



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

Die Chroniken der deutschen Städte

vom 14. bis in's 16. Jahrhundert.

Fünfter Band.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTAET
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.



HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

Leipzig,
Verlag von S. Hirzel.
1866.

Die Chroniken

der schwäbischen Städte.

Vorwort des Herausgebers.

Die Chronik des Burkard Zink vom Anfang des 15. Jahrhunderts bis in das Jahr 1468 füllt allein mit den Zuthaten der Bearbeiter den zweiten Band der Chroniken von Augsburg, den fünften unserer Sammlung, aus. Sie schließt sich als Fortsetzung an die im ersten Bande mitgetheilte Augsburger Chronik von 1368 bis 1397, welche sie bis auf die Nachträge ganz in sich aufgenommen hat, an und geht wohl dem Inhalte, nicht aber der Zeit nach über die dort abgedruckte dritte Chronik hinaus.

Man wird es gewiß billigen, daß das ganze erste Buch des Zink'schen Werks hier nicht fortgelassen wurde. Der Autor hat den ihm vorliegenden Text der älteren Chronik doch nicht bloß abgeschrieben, er hat ihn frei behandelt, in seine Schreibart und Ausdrucksweise übertragen, mit sachlichen Zusätzen bereichert, die Kapitelüberschriften hinzugefügt. Sodann bildet dieses erste Buch einen wesentlichen Theil des ganzen Werks, welches von B. Zink nach einem einheitlichen Plan angelegt wurde, wie seine Worte, womit er jenes (S. 53) schließt, ausdrücklich andeuten. Die eigene Lebensgeschichte sollte sich unmittelbar daran anschließen und die darauf folgende Erzählung des Selbsterlebten die frühere Chronik weiter führen.

In wie weit Zink seinen Plan in der verlorenen ursprünglichen Aufzeichnung wirklich festgehalten hat, läßt sich nicht mehr ermitteln. Die vorhandenen Handschriften zeigen eine wesentliche Abweichung darin, daß

erst das dritte Buch die Lebensgeschichte bringt und in dem zweiten die Chronik der Ereignisse vorhergeht, worauf das vierte sich wiederum über fast denselben Zeitraum verbreitet (s. die folgende Einleitung). Man hat es nicht versuchen wollen in dieser Edition den ursprünglich von dem Autor beabsichtigten Plan wiederherzustellen, da, wie sicher die Einteilung der Bücher von ihm selbst herrührt, so auch wahrscheinlich die gegenwärtige Anordnung wenigstens durch die äußere Einrichtung der originalen Handschrift veranlaßt sein mag und eine Umstellung derselben wieder zu anderen Unzuträglichkeiten geführt haben würde. —

Burkard Zink's *Geschichtswerk* gehört ohne Zweifel zu den vorzüglichsten historischen Denkmalen des 15. Jahrhunderts. Es verbindet in einer für diese Zeit seltenen Weise mit dem sachlichen Werth, der es zu einer Geschichtsquelle ersten Ranges erhebt, auch in hohem Grade den der Originalität der Abfassung. Es schildert den ganzen Mann, den praktisch verständigen und tüchtigen Bürger, der, was er ist, hauptsächlich sich selbst verdankt, der zu Haus und in der Fremde unermüdet bis in's Alter auf eignen Erwerb bedacht, doch nicht minder seine Kräfte und seine Erfahrung im gemeinnützigen Sinne verwerthet und überall in Leben und Schrift ein warmes Herz für die Wohlfahrt der Stadt zeigt, in welcher er seine Existenz begründet, seine Heimat gefunden hat. Seine Selbstbiographie ist mit köstlicher Naivetät geschrieben und wie keine andere uns bekannte Aufzeichnung dieser Zeit geeignet, das häusliche und bürgerliche Sein in einer deutschen Reichsstadt des 15. Jahrhunderts zu vergegenwärtigen: man kann nichts Anziehenderes lesen.

Das vollständige Werk wird hier zum ersten Mal veröffentlicht. Desele hat in seiner Sammlung bairischer Geschichtsquellen (T. I, 245—300) nur die Selbstbiographie und Bruchstücke als *Excerpta Boica* herausgegeben. Wiewohl man den Autor daraus noch nicht vollständig kannte, wußte man ihn doch nach seinem Werthe zu schätzen. König Ludwig I hat ihm sogar ein Standbild in dem Geburtsort Memmingen errichtet, welches, wenn der Mann dorthin gehört, wo er gelebt und gewirkt hat, wohl besser in Augsburg stände. König Max II von Bayern danken wir es, daß auch das Denkmal, das der wackere Augsburger Bürger aus Memmingen sich selbst gesetzt hat, in würdiger Ausstattung erscheint.

Die Arbeitstheilung bei der vorliegenden Edition war ähnlich wie die bei dem ersten Bande der Augsburger Chroniken. Man verdankt Herrn Prof. Vexer die Herstellung des Textes auf Grund der Handschriftenvergleichung von Zinf Buch II—IV und das Glossar; Herrn Prof. Frensdorff die Herstellung des Textes von Buch I, dessen Aufnahme erst nachträglich beschlossen wurde, die ganze kritisch-historische Bearbeitung mit Einleitung, Noten und Beilagen, die letzte von diesen ausgenommen, die beiden Register. Die gewiß willkommene Zugabe des zierlichen Stadtplans wurde in der Zeichnung von Herrn Roger, Custos des Augsburger Museums, nach dem im Jahr 1521 von einem seiner Zeit berühmten Künstler Georg Seld, Vater des bekannten Reichsvicekanzlers Seld, ausgeführten Original angefertigt. Dem Herrn Verleger, Dr. S. Hirzel, endlich danke ich es, daß der Druck und die Ausgabe dieses Bandes unter den schwierigsten äußeren Verhältnissen noch in diesem Jahre möglich geworden ist.

Erlangen, am 14. October 1866.

G. Hegel,

ord. Mitglied der historischen Commission in München.

Inhaltsverzeichnis.

Vorwort	Seite V
IV. Chronik des Burkard Zinf. 1368—1468.	
Einleitung	XI
Handschriften	XLVI
Text: Buch I. 1368—1397	1
Buch II. 1401—1466	57
Buch III. Leben des B. Zinf.	122
Buch IV. 1416—1468	144
Beilagen.	
I. Zur Lebensgeschichte des B. Zinf.	333
II. Der Augsburger Bischofsstreit von 1413—1424.	339
III. Die Augsburger Juden im 15. Jahrhundert	372
IV. Zu dem Aufenthalt der Könige Sigmund und Friedrich III zu Augs- burg in den J. 1431 und 1442	382
V. Die Entlassung aus dem Bürgerrechte	388
VI. Zur Geschichte Peters von Argon.	395
VII. Ueber Münze und Preise in Augsburg	421
Glossar	441
Personenverzeichnis	489
Ortsverzeichnis	502

IV.

Chronik des Burkard Zink.

1368—1468.

Einleitung.

Die Augsburger Chronik, welche der vorliegende Band bringt, will die Geschichte der Stadt während der hundert Jahre von 1368—1468 ausführlich erzählen. Zum weitaus größten Theile sind ihre Darstellungen aus der Feder eines den Ereignissen gleichzeitigen Beobachters geflossen. Wenn er sich nicht ganz an der Schilderung der in sein eigenes Leben fallenden Begebenheiten genügen ließ, so hat er diese Linie doch nur überschritten, um die unmittelbar davor liegende Zeit in den Kreis seiner Berichterstattung hereinanzuziehen, und auch hierzu ist er nur durch den Zufall veranlaßt, daß ihm eine diesen Abschnitt behandelnde ausführliche Chronik zu Händen kam. — Schon diese vorläufige, allgemein gehaltene Charakteristik unsrer Chronik bezeichnet die Stellung, welche sie zu den im vorangehenden Bande veröffentlichten Augsburger Aufzeichnungen einnimmt. Am nächsten steht ihr offenbar die Chronik von 1368—1406. Was sie von dieser auf den ersten Blick unterscheidet, ist der Umstand, daß wir sie auf einen bestimmten Verfasser zurückführen können, einen Verfasser, der nicht bloß wie Erhard Wabraus einmal gelegentlich seinen Namen verräth, sondern der überall mit seiner Person und seinem Urtheil unmittelbar in die Erzählung hineintritt und neben der Geschichte der Stadt auch die des eigenen Lebens zu schreiben unternimmt.

Es ist ein buntes, wechselvolles Bild, das uns Burkard Zink in seiner Selbstbiographie entrollt¹. Im J. 1396 zu Memmingen geboren, wo sein Vater „ain gewerbig man“ war, der sich durch seinen Handelsbetrieb nach Steiermark „er und guet“ erworben hatte, verließ er mit dem 11. Jahre die Heimat und begab sich zu einem Bruder seines Vaters,

Verfasser.

1. Vgl. zum Folgenden S. 122—143.

der als Pfarrer zu Kieg in Krain lebte. Dieser ließ ihn die Schule zu Reifnitz besuchen und gedachte ihn dann nach Wien auf die hohe Schule zu schicken. Zink, dem dieser Plan nicht zusagte, kehrte wieder heim, fand aber nicht nur hier die günstigen Verhältnisse, die er verlassen hatte, verändert, sondern verlor auch den Schutz und die Unterstützung des Oheims und begann nun nach einem kurzen, verunglückten Versuch, sich einem Handwerk zu widmen, ein wanderndes Schülerleben. So zog er mehrere Jahre hindurch in verschiedenen schwäbischen Städten und Schulen lernend und lehrend und gelegentlich auch sein Brot erbettelnd herum. Auf seinen Fahrten kam er im J. 1415 auch nach Augsburg, empfing hier aber nicht, wie es sein bisheriger Bildungsgang nahe legte und der Wunsch seiner Verwandten war, die geistlichen Weihen, sondern trat in das Geschäft eines Kramers ein¹. Hier liegt der Wendepunkt seines Lebens. Von jetzt ab „ließ er ganz und gar von der schuel“, Handel und Kaufmannschaft wurden und blieben sein Beruf. Doch hatte er soviel an Kenntnissen und Fertigkeiten aus seiner Jugendzeit davongetragen, daß er zwischendurch und daneben auf sie sich stützen konnte. Sie halfen ihm aus der Noth, als er sich im J. 1420 wenigstens mittellos, doch frischen Muthes einen Hausstand gegründet hatte, verschafften ihm Gönner und die Beachtung des Rathes, in Folge deren ihm wiederholt kleinere städtische Aemter und Aufträge anvertraut wurden². Diese Verwendung Zinks im städtischen Dienst war aber nur vorübergehender Art; seine eigentliche Beschäftigung blieb der Handel. Schon in der Zeit, da er Diener eines Kaufherrn oder einer Gesellschaft war, hatte er zugleich einen Antheil an den Geschäften, später betrieb er dann ganz selbständig, auf eigene Hand die Kaufmannschaft³. Sein Beruf brachte ihn weit in der Welt herum, führte ihn namentlich wiederholt nach Venedig⁴ und verschaffte ihm Ansehen und Reichthum⁵. Im J. 1440 kaufte er sich in Augsburg an⁶. Wiederholt sehen wir ihn noch in der folgenden Zeit in Venedig verkehren, im J. 1450 noch einmal wie in seiner Jugend das Amt eines „Ausgebers“ auf einem städtischem Kriegszuge bekleiden⁷; im J. 1457 reitet er noch

1. S. 126, 25 und 144, 4.

2. 1422 auf dem Zug gegen Hohenzollern wurde er zum „außgeber und schreiber über alles sueßvolk“ bestellt (S. 130, 28); 1423 u. ff. machte er im Auftrage der Stadt mehrere Fahrten zum K. Sigmund nach Ungarn (S. 131, 7, 78, 18 und 105, 27); 1427 wurde er vom Rathe nach Rom geschickt (S. 132, 11). Vgl. auch S. 161, 4 über seine Stellung im J. 1440.

3. S. 132, 18; 133, 25 ff., vgl. auch Beil. I.

4. S. 132, 6 (1424); 133, 8; 181, 24; 183, 15; 186, 14.

5. S. 132, 20 (1431) 'bedauht mich, ich wär reich'; S. 134; 143, 7.

6. S. 133, 16.

7. S. 194, 4, Zug gegen Günzburg: 'ich B. Zink ward erwölt zu ainem außgeber und spenditor'.

in fünf Tagen von Augsburg nach Trient¹. Doch mag ihm allmählich das Reisen und Reiten nach Venedig beschwerlich geworden sein. Nach der zweiten Hälfte des Jahrhunderts versah er immer häufiger städtische Stellen, zog auf den Salzstadel und nahm städtische Abgaben und Einkünfte ein. Er starb um das J. 1474².

Schon aus allgemeinen Gründen ist zu vermuthen, Zink werde das ^{Abfassung=} ^{zeit der} ^{Chronik} ^{im All-} ^{gem.} Werk, das seinen Namen auf die Nachwelt gebracht hat, in jenen spätern Jahren der Ruhe verfaßt haben. Bestimmter läßt sich dies aus der Chronik selbst nachweisen. Doch bedarf es zuvor einer Beschreibung derselben nach Gestalt und Composition, da diese keineswegs einfach, nicht etwa lediglich dem chronologischen Gesichtspunkt gemäß geordnet ist.

Das Ganze der Zink'schen Chronik zerfällt in mehrere selbständige ^{Gestalt} ^{und An-} ^{ordng.} Theile, die meistens durch besondere Einleitungen und Schlußworte bezeichnet sind. Wir werden sie nach Zink's eigenem Vorgang „Bücher“ nennen dürfen³.

Das erste Buch (Bl. 1—95^b) erzählt die städtischen Ereignisse von Buch I. der Einführung der Zunftverfassung im J. 1368 bis zu den Ungeldunruhen des J. 1397. Ueber sein Verhältniß zu diesem Theile spricht sich Zink selbst in einer den Beschluß desselben bildenden Bemerkung aus⁴. Danach benutzte er bei der Abfassung eine Vorlage, ein Buch, das er im Besitz eines alten Mannes vorgefunden hatte. Zink, der sich früher dieses Buch abgeschrieben hatte, nahm es aber jetzt, da er es seiner eignen Chronik einzufügen sich entschloß, nicht ohne weiteres in seinem ihm überlieferten Zustande auf, sondern „erneuerte“ es auch.

Dies alte Buch war kein anderes als eine Handschrift der Chronik von 1368—1406, und das von Zink benutzte Exemplar nahe mit der früher von uns als A bezeichneten Hs. verwandt, wie das neben der Textverglei-
chung im Einzelnen insbesondere das Verhältniß der Zink'schen Chronik zu der beim J. 1390 sich findenden Lücke darthut⁵.

Die Bearbeitung oder „Erneuerung“, welche Zink seiner Vorlage zu ^{Verhält-} ^{niß zur} ^{Chronik} ^{v. 1368} ^{— 1406.} Theil werden läßt, besteht zunächst in etwas Formellem. Er ändert die Ausdrucksweise derselben, vertauscht Worte und Redensarten, die ihm nicht zusagen, durch geläufiger erscheinende, ersetzt ihre knappen Wendun-

1. S. 183, 12.

2. Hierzu und zu dem Vorhergehenden vgl. Beil. I.

3. S. 122, 1: 'diß nachvolgend besunder buech'; S. 53, 30.

4. S. 53, 22.

5. Städtechron. IV, 9, 12 und 91; unten S. 43, 25. Man braucht nicht an-

zunehmen, wie Städtechron. IV, 9 gesehen, die dem Zink vorliegende Hs. habe mit 1397 geschlossen. Eine solche kennen wir nicht. Der Mangel der Notiz von 1406 erklärt sich einfacher daraus, daß Z. auch sonst Nachrichten seiner Vorlage über Wetter und Naturerscheinungen bei Seite gelassen hat.

gen durch umständlichere, weitet ihre kurzen Andeutungen zu breiten Darlegungen aus¹, und reicht dazu das ihm überlieferte Material nicht aus, so bestimmt er sich nicht, aus eigenem Belieben kleine thatsächliche Zusätze hinzuzufügen, wie sie ihm in mündlichen oder schriftlichen Erzählungen ähnlicher Vorgänge begegnet sein mochten². Thatsachen, die in der Vorlage in ganz bestimmter Begrenzung auftreten, erhalten nicht selten eine verallgemeinernde Fassung³. Zu dem Ende muß er dann Detail bei Seite lassen, wie er das auch sonst nicht scheut, wo es ihm für die Darstellung bequem erscheint⁴. Die formelhaften stereotypen Phrasen der ältesten Augsburger Chronik kehren in der Zinfschen Bearbeitung womöglich noch vermehrt wieder⁵. Die Vorlage trägt, wie früher bemerkt, die Thatsachen in einem überaus verschlungenen und verschränkten Style und in einer eigenthümlichen Anordnung vor. Zinf bemüht sich, diese Verkettung zu lösen, schält die einzelnen Momente heraus und stellt sie reinlich nach und neben einander⁶. Die Wortfargheit, welche die Beweggründe der Handlungen verschweigt, die verbindenden Gedanken unterschlägt, ist einer Redseligkeit gewichen, welche mit verdeutlichenden, motivirenden Zwischensätzen überall bei der Hand ist⁷. Ebenso ist die Bearbeitung auch bestrebt, den äußern Zusammenhang der Ereignisse aufzuzeigen, der in der Vorlage zufolge ihrer früher charakterisirten Entstehungs-

1. Fast jedes Blatt, das man vergleicht, bietet dazu Belege. Als Beispiel möge der Schlusssatz des B. I der Zinfschen Chronik, S. 53: „man soll wissen, hëtten sich die erbern burger ...“ bis zu den Worten: „darumb müest es ergan, als hie obgeschriben stet“ zusammengehalten werden mit der Vorlage S. 110, 7: „die erbern von den purgern und von der gemaind mochten sich an die andern hantwerk nit wol gelazzen“.

2. Auch hiesfür mögen ein paar Beispiele genügen: vgl. Zinf S. 6, 9 mit S. 30, 6. Zinf preßt das Wort „mark“ der Vorlage und trägt den Gegensatz der „veste“, welche die Augsburger nicht gewannen, willkürlich in seine Wiedergabe hinein, wahrscheinlich in der Erinnerung an die zu seiner Zeit vorgekommenen Belagerungen von Friedberg im J. 1422 (Städtechron. IV, 120 A. 4) und im J. 1439 (das. S. 123 A. 5). Vgl. ferner Zinf S. 34, 12 mit S. 81, 11; S. 26, 15 mit S. 66, 8; S. 3 mit S. 25, wo Zinf zur Erklärung der Niederlage der Städte bei Altheim in die Darstellung den Gegensatz hineinträgt, daß jene „mit ainem

ranken zeug“ ausdrücken, der Graf von Württemberg dagegen mit „1200 psärden guets raisigs zeugs“ in den Kampf zieht; S. 25, 12 vgl. mit S. 64, 7: das Bitten um Geleit und das Gewähren desselben finden sich nicht in der Vorlage; S. 32, 9, über die Ueberschwenkung in Venedig.

3. S. 38, 9: „diu Donaw was gar grozz“; Zinf S. 10, 7: „die wasser wurden gar groß, besonder die Tunaw was unmaßen groß“. Vgl. Zinf S. 32, 5 mit S. 77, 13.

4. Vgl. z. B. Zinf S. 2, 29 mit S. 24, 12 ff.

5. Vgl. Zinf S. 15 mit S. 46; S. 11, 12 mit S. 40; S. 28, 26 mit S. 71, 3.

6. Zinf S. 13, 28 vgl. mit S. 43, 13 ff.; S. 13, 19 mit S. 43, 5.

7. Zinf S. 27, 25: Zusatz zu dem Namen Ottos v. Sonthheim (vgl. S. 69, 16). S. 3, 1 über den Grafen von Helfenstein: „wann er was der stet diener“ (vgl. S. 25, 3).

weise oftmals verborgen bleiben mußte¹. Auch darin kommt Zink dem Leser zu Hülfe, daß er den einzelnen Absätzen Ueberschriften giebt. Einen etwas andern Charakter hat seine Bearbeitung da, wo sie den Erzählungen der Vorlage Reflexionen oder Urtheile einflücht² oder gar, wie wenigstens einmal versucht ist, ihren Wortlaut zu corrigiren unternimmt³.

Zinks Thätigkeit ist aber nicht bloß paraphrasirender und amplificirender Art, nicht selten geht er auch darauf aus, zu kürzen und zusammenzuziehen⁴: Manche Notizen der Vorlage läßt er ganz bei Seite, so namentlich häufig die Wetternachrichten; aber auch andere, mit denen er vermöge ihrer Kürze und Gedrungenheit oder wegen ihrer sonstigen Schwierigkeiten nichts anzufangen weiß⁵. Kurzum, vor dem Wortlaut des ihm überlieferten Buches hat er nicht den geringsten Respect. Er achtet dasselbe nicht als solches, als Denkmal einer vergangenen Zeit, lediglich sein Inhalt interessirt ihn, diesen eignet er sich als ein Gegenwärtiges an, belebt ihn durch Zwischenrufe, die sein Mitgefühl, seinen Schmerz wie seine Freude an dem Erzählten ausdrücken⁶. Darin theilt er ganz den Standpunkt seiner Zeit, die selbst officiële Documente nicht nubearbeitet läßt, wie er denn auch eine Urkunde der Stadt Augsburg für Kaiser Karl IV, welche die alte Chronik enthält, zu ändern kein Bedenken trägt⁷. Am willkürlichsten geht er mit der Datirung um. Jahre und Tage der Vorlage sind verschoben; und mag hieran auch oft genug die entsetzliche Flüchtigkeit und Unkenntniß der Schreiber unserer Handschriften schuld sein, das beliebige Herausgreifen eines in der Erzählung gelegentlich vorkommenden Datums, um daran das Hauptfactum zu knüpfen⁸, ist sicher-

1. S. 20, 35 vgl. mit S. 56, 14; S. 27, 18 mit S. 69; S. 27, 25 mit S. 70; S. 28, 13 mit S. 71, 12; S. 6, 28 mit S. 31, 2. S. 6, 10 vgl. mit S. 30, 11: Zink stellt eine chronologische Ordnung der Kriegszüge her und hebt den Gegensatz zweier Fahrten, welcher in der Vorlage angedeutet ist, ausdrücklich hervor durch die Worte: „waren aufzogen auf ir aigen abentür on fürsichtigkeitait und one ordnung“.

2. Vgl. S. 40, 10; 41, 17; 42, 5; S. 30, 20 Urtheil über Hans Gossenbrot; S. 45, 22 über den Ablass; S. 42, 34.

3. Zink S. 25, 25 vgl. mit S. 64, 17.

4. Zink S. 26, 34 vgl. mit S. 68, 9—21; S. 25, 34 vgl. mit S. 65, 1 ff.

5. S. 59, 1; S. 67 vgl. mit Zink S. 26, 27, S. 69 mit S. 27: an den bei-

den letzten Stellen ist eine einzelne Notiz aus den Wetternachrichten herausgegriffen und in die Erzählung verflochten. Ueber die fehlende Schlußnotiz zum J. 1406 vgl. oben S. XIII A. 5. Ausgelassen sind ferner die venet. Nachrichten S. 67, 16, der Conflict der Langenmantel mit den bayrischen Herzögen S. 67, 23, die Kämpfe um Neapel S. 43, 11.

6. S. 28, 18, wo von H. Leopold von Oesterreich (+ 1386) die Rede ist: „gott von himl geb im den ewigen lon und behilet in vor übel“; die letzten Worte sind sinnlos aus der Vorlage (S. 71, 16) beibehalten. Vgl. ferner S. 29, 24; 32, 32; 34, 22; 40, 18; 40, 22.

7. S. 12.

8. Vgl. S. 51, 25 „das geschach auf sant Lorenzen tag“ mit S. 106, 14; S. 5, 12 „auf s. Thomas abent“ mit S. 29, 9

lich auf die Rechnung des Bearbeiters zu setzen. Auf die Daten dieses ersten Buches der Zinkischen Chronik ist demnach keinerlei Gewicht zu legen; historisch brauchbar sind ausschließlich die der Vorlage.

Diese Vergleichung der Arbeit Zinks mit der Chronik von 1368 — 1406 zeigt, daß die Bedeutung der erstern vorzugsweise eine historiographische und, wenn man will, philologische sein wird. Aber ganz leer geht doch das eigentlich historische Interesse nicht aus. Unsere geschichtliche Kenntniß erfährt doch auch durch diesen ersten Theil einige Bereicherung. An ein paar Stellen nimmt Zink die Gelegenheit wahr, um seiner Vorlage selbständige Zusätze einzufügen: er deutet die später eingetretene Aenderung eines Verhältnisses an¹ oder er beschreibt einen frühern Zustand²; er slicht Details ein, die ihm durch mündliche Ueberlieferung bekannt geworden sein mochten³, oder führt die ihm zugekommene Erklärung einer referirten Thatsache an⁴; einmal stellt er einen Hergang, der in seiner Vorlage in kaum drei Zeilen abgethan ist, in großer Ausführlichkeit nach Mittheilungen eines Augenzengen dar⁵.

Schluß-
bemerkung des
B. I.

Das „Abschreiben und Erneuern“ der alten Chronik, also die Herstellung unseres jetzigen ersten Buches war nach Zinks eigener Angabe im Sommer 1466 vollendet⁶. Damals lag ein andrer Theil seiner Chronik bereits vor, so daß er auf diesen hinweisen konnte. Er spricht sich darüber in jener früher citirten Bemerkung aus, die Buch I beschließt und zugleich in das Folgende einleitet:

[Bl. 95^b] Und ist ze wîßen, daß ich Burthart Zingl dieß geschicht, die in den drei sextern, als sich das buech anfacht, a b g e s c h r i b e n und e r n e u e r t han auß ainem andern alten büechlin

[Bl. 96^a] aber die geschicht und stück, die hie nach geschriben stand, als anfacht: „In dem namen gottes sach ich an zu schreiben in diß buech, wie ich Burgthart gelept und wes ich mich geniettet han zc.“ dasselb buech biß an das end han ich alles selb geschriben von weil zu weil, als es dann geschehen ist und sich ergangen hat, nachdem und ich dann gewist und gesehen han und auch den merertail von hörnsagen, daß man mirs gesagt hat . .

Den in Bezug genommenen Theil stellt der Verf. demnach jenem ersten

und 13; S. 7, 25 mit S. 32, 5; S. 8, 4 „auf Margretha“ mit S. 33, 16 und 34, 1.

1. S. 1, 21 über Mindelheim; S. 28, 8 über Biberbach.

2. S. 5, 24 und 33, 9 über die frühere Befestigung Augsburgs.

3. S. 5, 17, die Herzöge von Bayern vor Augsburg im J. 1372; S. 18, 14,

die Schlacht bei Reutlingen 1377; S. 38, 19, Belagerung von Kaufbeuren 1388; S. 39, 22 ff., Schlacht bei Döffingen 1388.

4. S. 30, 13, über die Judenverfolgungen von 1384.

5. S. 34, 24—36, 20, die Belagerung von Mering 1388.

6. S. 54, 2.

gradèzu gegenüber: er ist seine selbständige Arbeit und nicht wie die wohl rasch hinter einander weg angefertigte Abschrift und Erneuerung ist er entstanden, sondern nach und nach, wie der Autor die Thatsachen selbst erlebt und erfahren oder von andern gehört hat. Das Citat weist auf den Anfang von Zinks Selbstbiographie hin (S. 122,1) ¹. Da aber die vorstehende Bemerkung ausdrücklich auch von Ereignissen spricht, die Zink nicht selbst erlebt hat, so umfaßt der Theil, wie er ihn im Auge hat, außerdem auch die Geschichte der Stadt. In der Gestalt, wie uns die Hss. das Werk Zinks überliefert haben, folgt dieser die Selbstbiographie und Stadtgeschichte begreifende Theil nicht sofort nach jener Erklärung, sondern erst nach einem größern Zwischenraume (Bl. 101^a—182^a), der durch eine ausführliche Darstellung städtischer Ereignisse aus den Jahren 1401—1466 ausgefüllt wird.

Während Zink sich sonst in Eingangs- oder Schlußbemerkungen über Buch II. sein Verhältniß zu den verschiedenen Abschnitten seiner Chronik äußert, bleiben wir über diesen Theil, den zweiten der handschriftlichen Ordnung nach, ohne alle directe Auskunft. Um vorweg jeder Vermuthung zu begegnen, als habe hier möglicherweise ein fremder Autor seine Arbeit eingeschoben, sei bemerkt, daß auch dieses zweite Buch, wie wir es nennen wollen, unzweifelhaft von Zink selbst herrührt ². — Dasselbe enthält keine systematisch vollständige Darstellung der Ereignisse des angegebenen Zeitraums. Nach einer Eingangsnotiz über die Anwesenheit R. Ruprechts zu Augsburg im J. 1401 und einer kurzen Bemerkung über Dombauten vom J. 1413 geht der Verfasser zu einer ausführlichen Darstellung des Augsburger Bischofsstreits zwischen Anselm von Nenningen und Friedrich von Grafeneck über. Diese bildet aber nicht ein zusammenhängendes Ganze. Der Gang der Erzählung wird durch eine umständliche Besprechung des Constanzer Concils, dessen Erwähnung der Bischofsstreit herbeiführte, unterbrochen (Bl. 105^b—112^a). Dann schiebt sich aber eine Reihe kürzerer und längerer Berichte über höchst verschiedenartige Vorkommnisse aus den Jahren 1409—1429 in zum Theil unchronologischer Ordnung ein, die in keinerlei Verbindung mit dem zuerst ergriffenen Thema stehen (112^a—122^b). Das letzte dieser Stücke behandelt eine Begebenheit des J. 1416 (Bl. 122^a). Mit diesem Jahr beginnt auch die Darstellung des Bischofsstreites wieder und wird nunmehr ununterbrochen bis zu seinem Abschluß durchgeführt. Der ausführlichen Er-

1. Das Citat trifft nicht ganz wörtlich zu, wie das auch sonst in der Zink'schen Chron. vorkommt, vgl. S. 256,22 mit S. 257,1.

2. Wiederholt spricht Zink in der Erzählung von sich selbst: S. 78,17 vgl. mit S. 131,7; S. 93,12; S. 104,9.

zählung dieses Ereignisses reiht sich sofort eine ähnlich angelegte Beschreibung der hussitischen Bewegung und der zu ihrer Unterdrückung unternommenen Züge bis zum J. 1431 an (Bl. 137^b—147^b). Wiederum folgt eine Reihe von Einzelberichten meistens in ausführlicher Fassung, ohne chronologische Ordnung, Vorgängen der J. 1434—1460 gewidmet (Bl. 147^b—155^a). Mit den nächsten Blättern hat sich der Gegenstand der Darstellung wie ihre Form ganz geändert, ja zum Theil ist der historische Zweck ganz fallen gelassen. Der Verfasser zählt die Orte und Gegenden auf, die er auf seinen Reisen gesehen hat, und dies Verzeichniß von Namen schließt er mit einer Zusammenstellung der Inseln, welche zwischen Venedig und Rhodus gelegen sind (Bl. 155^b—165^a). Nach dieser Einschaltung wird der historische Faden wieder aufgenommen. Die letzten Blätter des zweiten Buches (Bl. 165^a—182^a) beschäftigen sich mit Ereignissen der Jahre 1459—66.

Abfafs-
sungszeit
des B. II.

Für die Abfassung dieses Buches läßt sich kein so bestimmtes Jahr angeben, wie das beim ersten möglich war. Schon an sich ist die Entstehung des Ganzen in einem Jahre unwahrscheinlich, aber ebenso wenig ist es annehmbar, daß die Aufzeichnung den Thatfachen schrittweise nachgefolgt sei. Vieles von dem Erzählten fällt in eine Zeit, da Zink gar nicht in Augsburg oder zu jung und unbedeutend war, um solche Nachrichten, wie er sie giebt, einsammeln zu können. Der Text selbst enthält einzelne Anzeichen, nach denen sich die Abfassungszeit auf die Jahre 1450—1460 bestimmen läßt¹. Wegen den Schluß hin ist die Darstellung offenbar ganz gleichzeitig; wir sehen, wie der Autor unmittelbar unter dem Eindruck der sich noch während des Schreibens entwickelnden Ereignisse seine Aufzeichnungen macht². Die Ungelbunruhen, von denen er zuletzt handelt, sind noch unbeendet, als der Autor (S. 121,7) schließt: „und also staties noch Simonis“ (28. Oct. 1466). — Die angegebene Abfassungszeit ist jedoch nicht so zu verstehen, als ob der Inhalt des ganzen Buches erst während dieser Jahre neu aufgezeichnet sei. Manche Stellen verrathen es durch ihre Aussprüche, andere mehr durch den Ton und die Stimmung, daß sie schon vor jener Zeit zu Papier gebracht sein müssen³. Aber erst

1. S. 70, 10 wird in einer Erzählung J. 1423 eines Hauses Erwähnung gethan: „das her nach uher lang zeit der schuester zunft haus was“; dies ward es im J. 1449. S. 74, 4 in der Geschichte des Mr. Arbt v. J. 1426 wird ein Ereigniß des J. 1446 angezogen. S. 96, 7 ist in der Beschreibung des Hussitenzuges v. 1434 Bischof Peter von Augsburg bereits als Cardinal bezeichnet, was er erst

seit 1449 war (unt. S. 208 A.3). Einige Stellen sind gradezu datirt, S. 102, 16 „aber nun auf das jar als man zalt 1466 jar“; S. 114, 36 „iez auf diß jar .. 1466“.

2. S. 116, 18: „und tuen das noch auf den heutigen tag, das ist auf Jacobi 1466 jar“. Das Fortschreiten und Anwachsen der Nachrichten zeigen deutlich S. 117 und 118.

3. S. 63, 5 über die Wahl P. Mar-

11. 12. 1456. 1457. 1458. 1459.

1460. 1461. 1462. 1463. 1464.

1465. 1466. 1467. 1468. 1469.

1470. 1471. 1472. 1473. 1474.

1475. 1476. 1477. 1478. 1479.

1480. 1481. 1482. 1483. 1484.

1485. 1486. 1487. 1488. 1489.

1490. 1491. 1492. 1493. 1494.

1495. 1496. 1497. 1498. 1499.

1500. 1501. 1502. 1503. 1504.

1505. 1506. 1507. 1508. 1509.

1510. 1511. 1512. 1513. 1514.

1515. 1516. 1517. 1518. 1519.

1520. 1521. 1522. 1523. 1524.

1525. 1526. 1527. 1528. 1529.

1530. 1531. 1532. 1533. 1534.

1535. 1536. 1537. 1538. 1539.

1540. 1541. 1542. 1543. 1544.

1545. 1546. 1547. 1548. 1549.

1550. 1551. 1552. 1553. 1554.

1555. 1556. 1557. 1558. 1559.

1560.

1561.

1562.

1563.

1564.

1565.

1566.

1567.

1568.

!
le-
ver-
ist,
en erst
sch sind
erst inner-
des Ganzes
atern Datums,
verweht wurden,
zu verfeuern⁴.

ung auf „hernach über
1459 vgl. S. 226, 3,
Bauten des J. 1449 ihre
1456 und 1458 er-

Kindes aus dieser (1463) ¹ unerwähnt gelassen haben sollte, wenn er die Zusammenstellung der Familienchronik erst im J. 1462 oder 1466 abgeschlossen hätte ².

Buch
IV.

Das vierte Buch ist das umfangreichste von allen; es ist allein größer, als die drei andern zusammen genommen (Bl. 213^a—532^b). Eine besondere Einleitungsbemerkung enthält die Ankündigung dessen, was Zink in diesem Theil darzustellen sich vorgesetzt hat:

[Bl. 213^a] Item nun will ich schreiben ain tail der geschicht, die beschehen sind hie in diser stat Augspurg, seider ich her kommen bin

Seine Absicht geht also nicht auf eine vollständige Darstellung der städtischen Geschichte seit seiner Ankunft, sondern städtische Geschichten will er schreiben, wie er sie erlebt oder von andern erfahren hat ³. Er beginnt mit dem J. 1416 und schließt im Jahr 1468. Im Ganzen verfährt er nach chronologischer Ordnung. Da aber mehrfach versucht ist, ein Ereigniß oder den Lebenslauf eines einzelnen Mannes in seiner ganzen Entwicklung zusammenhängend darzustellen, so mußten mitunter Abweichungen von jener Ordnung eintreten ⁴. Über die Abfassungszeit dieses Theils hat sich Zink früher dahin geäußert: er sei, von „weil zu weil“ entstanden ⁵ d. h. aber nicht blos, die Aufzeichnungen sind gemacht, wie die Ereignisse geschehen sind, sondern auch je nachdem er davon Kunde erhalten hatte. Dies findet denn auch darin seine Bestätigung, daß mehrfach im Anfang dieses Buches ältere Einrichtungen mit ihrem Zustande in der Gegenwart zusammengehalten werden und als solche das J. 1462 genannt ist ⁶, während weiterhin Mittheilungen kommen, die offenbar gleichzeitig mit dem Erzählten niedergeschrieben sind und Ereignisse der Jahre 1458—1464 zum Gegenstand haben ⁷. Andere Stücke lassen sich

1. S. 313,6; 327,10.

2. Besonders beachtenswerth ist noch die Stelle S. 142,6: „und was noch darauf da man zalt 1462 jar“; Zink war aber noch länger auf dem Salzstadel, wie Beil. I ergiebt, und es ist deshalb höchst wahrscheinlich in die schon früher gemachte Aufzeichnung eine im J. 1462 dazu gesetzte Randbemerkung aufgenommen worden.

3. Vgl. auch S. 144,7: „hienach stat geschriben von etlichen geschichten...“ S. 53,28: „die geschicht und stück, die hienach geschriben stand...“ Zum Ausdruck der im Text mitgetheilten Stelle ist zu vergl.: S. 87,15 „ich will ain tail schreiben von dem land zu Behem“.

4. S. 196—206, Geschichte des Peter v. Argen; S. 237, die Dinkelsbühler Angelegenheit.

5. Oben S. XVI.

6. S. 145,4; 148,10; 154,19 u. 24; 167,17.

7. S. 207: „also ist es noch nit außgericht auf sant Andreas tag [1458]“. — S. 218,21, Zweck der Rüstungen des H. Ludwig im J. 1458 unbekannt; S. 219: der Zweck wird klar. — S. 226 Thurmbau, Z. 8: „gott wöll daß er wol volbracht werde.“ — S. 225,15; 226,10; 232, 234: die Geschichte der Ingolstädter Gefangenen, ein Beispiel, wie die einzelnen Stadien eines Vorganges nach und nach zu Zinks Kenntniß gelangen und aufgezeich-

zwar nicht so bestimmt datiren, aber es ergibt sich doch soviel mit Sicherheit, daß sie frühestens 10—20 Jahre, nachdem die zu Grunde liegenden Thatsachen sich ereignet haben, aufgezeichnet sein können¹. — Ein Abschnitt im vierten Buche ist nach Bl. 484^b zu setzen. Nachdem der Verfasser die Erzählung bis in den Sommer 1464 geführt hat, entsteht eine chronologische Lücke. Sie ist allerdings nicht groß, da mit dem Sommer des J. 1466 wiederbegonnen wird, aber doch nicht ohne Bedeutung. Vermuthlich lag die Chronik bis Bl. 484^b fertig vor, als Zink die Bemerkung am Schluß von Buch I im Sommer 1466 niederschrieb (s. ob. S. XVI). „Biß an das end“ wäre hier zu suchen. Später entschloß sich dann aber Zink zur Wiederaufnahme seiner Arbeit. In den Jahren 1466—68 schrieb er weiter an seiner Chronik und schilberte die gleichzeitigen Begebenheiten². Im August 1468 inmitten der Feindseligkeiten zwischen der Stadt Augsburg und Herzog Ludwig dem Reichen bricht er ab. Der Spruch am Schluß (Bl. 532^b) zeigt, daß hier nicht bloß zufällig unsre Handschriften zu Ende gehen, sondern daß der Verfasser nunmehr seine Feder niedergelegt hat³. Fassen wir die über Buch IV angestellte Untersuchung zusammen, so ergibt sich, daß die Aufzeichnung schwerlich vor den 50er Jahren begonnen wurde und im J. 1468 beendet ist, daß sie nicht von vornherein in chronologischer Folge geschah, sondern erst hinterdrein in chronologische Ordnung gebracht worden ist. Doch sind auch hier die angegebenen Zeitgränzen nur so zu verstehen, daß erst innerhalb derselben an der Abfassung einer Chronik, die ein größeres Ganzes umfassen sollte, gearbeitet wurde; Einzelaufzeichnungen ältern Datums, die in ihrer früheren Gestalt der spätern Darstellung verwebt wurden, sind hier so wenig wie in den vorangehenden Büchern zu verkennen⁴.

net werden. — S. 240, 13: das weitere Schicksal Donauwörths unbekannt, S. 241, 25: die Entscheidung. — S. 244 ff.: Reichskrieg gegen P. Ludwig in den J. 1461 u. 62. — S. 274 und 283: Ulrich Tendrichs Angelegenheit. — S. 290, 23: Unterbrechung der Aufzeichnung über den Aufstand der Wiener v. J. 1462, weil Zink der Fortgang noch unbekannt.

1. S. 153, 16: Vorfälle von 1428, in welche Franz Bäsinger verwickelt ist; Bezugnahme auf seine Schicksale „darnach über etwa vil jar“, d. h. 1444 (vgl. S. 99) und auf seinen Tod. — S. 163, Beschluß über die Austreibung der Juden v. J. 1438; Kenntniß der Urk. Friedrich III v. J. 1456. — S. 178, 31, Nachrichten z. J. 1443; Rücksichtnahme auf „lang hernach“, d. i. 1459. — S. 177, 6

z. J. 1444, Beziehung auf „hernach über etwa vil jar“, d. i. 1459 (vgl. S. 226, 5). — S. 187, 21 bei Bauten des J. 1449 ihre Vollendung im J. 1456 und 1458 erwähnt. — S. 195, 3 in der Geschichte des Klinkamer z. J. 1450 seines Verhältnisses zur Stadt im J. 1459 (S. 226, 11) gedacht.

2. Vgl. z. B. S. 311, 10 und 23, die Bemerkungen über Jörg Dratzieber.

3. Zink lebte zwar noch mehrere Jahre nach 1468, vgl. Beil. I, aber die Verweisung S. 55, 33 auf Ereignisse des J. 1469 und deren später folgende Schilderung wie der ganze Passus, in dem das Citat vorkommt, rühren nicht von Zink her.

4. S. 150, 9: Wünsche für Kaiser Sigmund, zwischen 1433—37 geschrie-

Besondere Hervorhebung verdient ein im J. 1466 geschriebener Passus des vierten Buches, Bl. 502^a—503^b. Der Eingang spricht die Absicht des Autors aus, im Folgenden die Geschichte des eigenen Lebens von seiner „Jugend“ bis zur gegenwärtigen Zeit d. h. seinem siebenzigsten Jahre zu erzählen. Bei dieser Ankündigung hat es aber sein Bewenden; eine Ausführung erfolgt nicht. Der Verfasser nennt sein Geburtsjahr 1396 und spricht kurz und klagend über seine vierte, im J. 1460 eingegangene Ehe. Das ist alles. Was bezweckte Zink mit jener Ankündigung? Die Vermuthung, hier sei im Original die Selbstbiographie gefolgt, wird dadurch abgeschnitten, daß in der Stelle Bezugnahmen auf die „davornen im buech nach lengs“ angezeigten Lebensumstände vorkommen. Mir ist das Wahrscheinlichste, daß Zink die Absicht hatte, hier eine Fortsetzung und Vervollständigung seiner frühern Lebensgeschichte zu geben. Ausführlich und zusammenhängend hatte er oben bloß sein Leben als Knabe und Jüngling geschildert, aus seiner spätern Zeit nur Notizen und Episoden gegeben; möglicherweise sollte hier nun als Ergänzung die Geschichte seines Mannesalters folgen¹. Daß der Vorsatz unausgeführt blieb und nun die Ankündigung beziehungslos und fast unverständlich in unserm Text dasteht, dafür fehlt es nicht ganz an Analogieen in der Zink'schen Chronik².

Verhält-
niß der
Theile zu
einander.

Nachdem die einzelnen Theile des Werks genauer beschrieben und charakterisirt sind, entsteht die Frage nach ihrem Verhältniß zu einander. Wie schon bemerkt, lagen zur Zeit, als Buch I abgeschlossen wurde, Buch III und IV dem größten Theile nach bereits fertig war; nach der für Buch II ermittelten Entstehungszeit, können wir von diesem dasselbe sagen. Für Buch III glauben wir eine Abfassungszeit wahrscheinlich gemacht zu haben, die ihrem Endpunkte nach vor den Abschluß von Buch II und Buch IV fällt. Daß demungeachtet in Buch I keine Bezugnahme auf den Inhalt der übrigen Theile stattfindet, erklärt sich ohne weiteres aus der Verschiedenheit der behandelten Zeiten und Gegenstände. In Buch II und IV kommen Verweisungen auf Buch III vor³. Wie aber verhalten sich

ben. S. 159,22 die Worte über Herzog Ludwig, zwischen 1438—1447 geschrieben.

1. S. 312,23: „item hie will ich schreiben von meinem leben, von meiner jugent“; das. S. 30: „wie ich gelept han und wes ich mich genietet han von meinen jungen tagen will ich ungewärlich schreiben...“ Damit ist der Eingang der Selbstbiographie S. 122,1 zu vgl.: „... sach ich an zu schreiben ..., wie ich Burkhart Zingg von meinen kint-

lichen tagen gelept und wes ich mich genietet han...“ Die Verschiedenheit der Ausdrücke scheint mir nicht ohne Bedacht gewählt zu sein. Daß er nach jener Ankündigung S. 313,3 sein Geburtsjahr erwähnt, beweist noch nicht, daß er nun wieder ab ovo anfangen wollte.

2. Vgl. S. 178,33.

3. Vgl. S. 104 mit S. 123, 105,21 mit 132,11; S. 313 mit S. 122. — Sieht man lediglich auf die Abschluß-

Buch II und IV selbst zu einander? Diese Frage ist offenbar die wichtigste und interessanteste, da beiden Büchern ein großer Theil der dargestellten Zeit gemeinsam ist, wie sie auch nahezu in den nämlichen Jahren nach unsrer Ermittlung abgefaßt sind. Eine Bezugnahme in Buch II auf Buch IV ist mir nicht begegnet; in Buch IV findet sich eine einzige auf Buch II¹, obschon Veranlassung dazu auch sonst vorhanden gewesen wäre, so daß man billig zweifeln darf, ob auch nur diese eine Verweisung dem ursprünglichen Zink angehört, namentlich wenn man zwei Stellen in Betracht zieht, in denen beide Bücher denselben Gegenstand berühren, ohne irgendwie von einander Notiz zu nehmen².

Was ist aber überhaupt der Zweck des Buches II? Wie ist es zu ^{Verhältnis des} erklären, daß sich neben einem selbständigen Abschnitt des Werks, der sich ^{B. II zu} in bewußter Weise mit der Erzählung städtischer Geschichten des 15. Jahr- ^{B. IV.} hunderts beschäftigt, ein zweiter nahezu derselben Zeit gewidmeter findet? Wie kommt er endlich an die ihm angewiesene Stelle? Denkbarerweise könnte ein solcher Theil zu Nachträgen bestimmt sein. Diese Annahme verbietet sich hier ohne weiteres: Buch II ist zum Theil früher als Buch IV, zum Theil gleichzeitig mit demselben, auf keinen Fall später entstanden. Es hat auch nicht etwa eine Scheidung nach verschiedenen Kategorien der behandelten Gegenstände den Grund abgegeben. Weder nach Form, noch nach Inhalt ist ein Gegensatz zwischen beiden Büchern zu verspüren. Die Trennung des größtentheils derselben Zeit angehörigen Stoffes in die beiden ungleichen Hälften des Buches II und des Buches IV scheint nach alledem auf zufälligen Umständen zu beruhen, die mit der ganzen Entstehungsweise der Zinkschen Chronik zusammenhängen. Der Verfasser hatte es nicht von vornherein auf eine planmäßige Aufzeichnung der Geschichte abgesehen. Vieles von dem, was er erlebte, schrieb er gleichzeitig auf, anderes lange nachher, wie es zu seiner Kunde gelangte; erst hinten-nach ordnete er das Ganze. Ich meine nun in Buch II eine Sammlung

zeiten des Hauptbestandes der einzelnen Theile, so würde die Ordnung folgende sein: III, II, IV, I. Die Probe für die Richtigkeit dieser aus dem Inhalt ermittelten Reihenfolge müßte darin liegen, daß keine Nummer Verweisungen auf eine der ihr nachstehenden enthalten darf, wohl aber auf die ihr vorangehenden enthalten kann. Diese Probe scheint sich durch die That vollständig zu bestätigen. Daß aber damit das Verhältniß von II und IV noch nicht erledigt ist, ergibt der Text.

1. Vgl. S. 150, 3 mit S. 93, 5.

2. S. 99 und 153 sprechen von Franz Bäsinger. Die Stelle in B. II erscheint als die ältere, sie behandelt Bäsingers Verfahren gegen seine Gläubiger v. J. 1444; die des B. IV weiß auch von seinen Schicksalen nach jener Zeit und von seinem Tode. Ein weiterer Unterschied liegt darin, daß die Stelle des B. II ex professo von der Geschichte Bäsingers redet, während sie in B. IV nur gelegentlich zur Sprache kommt. Auffallend ist, daß die ältere Stelle den Fall milder, die jüngere schärfer beurtheilt.

ausgearbeiteter Stücke zu erblicken, die in die Chronik aufgenommen werden sollten, aber aus uns unbekannten Gründen die Wohlthat der Einordnung nicht mehr erfuhren¹, und so zusammenhängend in ihrer vorläufigen Niederschrift dem Originalmanuscript zwischen Buch I und Buch III eingeklebt wurden. Daraus würde sich auch jenes Fehlen von Verweisungen des einen Theils auf den andern wie die Nichtberücksichtigung der Existenz eines Buches II in jener oftberührten Schlußbemerkung des ersten Buches² erklären.

Verhält-
niß der
anonym.
Chronik
b. 15. Jh.
zu Zink.

An der eben genannten Stelle bezeichnet Zink als die beiden Quellen auf welche er sich stützt: die eigene Erfahrung und die mündlichen Mittheilungen anderer. Gilt dieses Zeugniß materiell auch für Buch II? Die Frage wird sich jedem aufdrängen, der mit dem angegebenen Abschnitte Zinks die Darstellungen einer Chronik vergleicht, die wir früher als die anonyme des 15. Jahrhunderts bezeichnet haben³. Gleich der Anfang des Buches II zeigt die Verwandtschaft.

Zink Buch II.

[Bl. 101^a] Item in dem jar als man zalt 1401 in dem monat augusto kam künig Rueprecht her gen Augspurg mit so großem volck, als vor nie gehört ist, daß ain künig so mit großer macht herkommen sei: es waren all herweg voll und alle klöster, zu sant Ulrich, zu dem hailigen kreuz und all forherrnheuser, da man stallung hett, die waren alle voll; darzu so mochten sie hie in der stat nit all stellen, sie muessen auch außerhalb der stat ze Oberhausen, ze Pferssen und zu Göggingen ligen.

der künig wolt ziehen mit gwalt gen Rom und wolt kaiser werden, das doch nit geschach; dann alsbald sie kamen in das [Bl. 101^b] gepürg, sie mochten weder herberg noch speis haben, darzu mochten sie durch welsche land nit kommen wider die herrn und wurden erschlagen und hun-

Anonymus des 15. Jahrhunderts.

(Bl. 57^b der Städtechron. IV, 16 als C bezeichneten Hs.)

Anno domini 1401 in dem augmonat kam künig Rüprecht gen Augspurg mit so großem volck als vor nie gehört ist, daß ain künig so mit großem volck herkommen ist. es waren all clöster und tünherrnhof vol und ain tail ußerhalb der stat;

der künig wolt mit gewalt gen Rom ziehen, da ward er gehindert;

1. Vielleicht sind sogar an einer Stelle des B. IV die Vorbereitungen zur Aufnahme eines Stückes aus B. II sichtbar,

vgl. S. 148 A. 5.

2. Oben S. XVI.

3. Städtechron. IV p. XLI.

Zinf.

gersturben ain tail und muesten widerkeren
mit spott und schanden, und kam halb wider
her mit armuet.

Anonymus.

also kam er herwider und
vil der seinen uffgelassen.

Die Vergleichung zeigt, wie viel kürzer der Anonymus den Gegenstand behandelt hat als Zinf. Doch läßt sich nicht behaupten, daß letzterer an solchen Thatfachen reicher wäre, welche er nicht aus eigener Kenntniß der Verhältnisse hätte hinzufügen können, so daß auf diese Stellen gesehen beides möglich ist: sowohl daß der Anonymus den Zinf excerptirt als daß Zinf jenen amplificirt hat. Daß die anonyme Chronik erst im J. 1483 abschließt, kann natürlich nicht den Ausschlag geben, da sie höchst wahrscheinlich nach und nach entstanden ist und in ihren ältern Partieen schon vor jenem Schlußjahr benutzbar war.

Noch zweifelhafter wird die Frage an andern Stellen. Es ist früher darauf aufmerksam gemacht, daß die anonyme Chronik neben ihren notizenartigen Vermerkungen mitunter einen Anlauf zu größern zusammenhängenden Darstellungen nimmt. Eine solche bildet die Geschichte des Augsburger Bischofsstreits von 1413—1424. Der Anonymus erzählt dieselbe Bl. 60^b—66^a vollständig von Anfang bis zu Ende, beginnt sie zwar ohne Überschrift sofort mit dem Tode des Bischofs Eberhard von Kirchberg, schließt sie aber in förmlicher Weise ab mit den Worten: „also half got am lesten den von Augspurg des Menningers ab; und die ding geschachen bei künig Sigmund.“ — Die durchgehende Vergleichung der beiderseitigen Darstellungen ist hier nicht möglich; als Probe mag der Anfang dienen.

Zinf Bl. 101^b.

In d. j. a. m. z. 1413 jar da starb
graß Eberhart v. Kirchberg, der was bi-
schoff hie zu Augspurg, und ward erwölt
ain chorherr, hieß herr Anshalm v. Men-
ningen. und als er nun erwölt was da
nam er die schloß ein: Dillingen,
Füezen und ander zc., die dann
zu dem bistumb gehörten, und
darnach rait er gen Rom zu dem babst
und bat sein hailigkeit, daß er in confir-

Anonymus Bl. 60^b.

Item nach Christi geburt 1413
jar da starb grauf Eberhart von
Kirchperg, der bischoff zu Aug-
spurg. da ward ainer erwelt,
hieß Anshelmus Menninger,
der rait gen Rom und pat umb
das bistum zu leichen;

tracht, welche Zink der Chronik von 1368—1406 im ersten Buche seines Werks angebeihen läßt, so möchte man nur um so mehr der Lösung unsrer Frage den Vorzug geben, Zink habe die Darstellung des Anonymus gekannt und benutzt. Was sollte aber Zink bewogen haben, eine ihm vorliegende zusammenhängende Darstellung gewaltsam auseinander zu reißen? Und möchte ihm die Einschaltung des ersten Stückes über das Constanzer Concil durch die Zeit und den Zusammenhang nahe gelegt werden, wie sollte er dazu kommen, völlig heterogene Materien daran zu reihen und so die Verbindung der innerlich zusammengehörigen Theile ganz zu sprengen? Sieht man diese Lösung als die richtige an, so müßte man zugleich zugeben, Zink habe mehrere Nachrichten seiner Vorlage, obschon sie zu einer vollständigen Geschichte des Bischofsstreites gehörten, weggelassen und an einigen Stellen sogar richtige Mittheilungen durch irrige verdrängt. — Aber auch die entgegengesetzte Lösung wird schwer zu rechtfertigen sein. Es müßte dann die anonyme Chronik einen Auszug aus Zink und doch zugleich eine Vervollständigung und Verbesserung desselben darstellen. Allerdings steht dieser Ansicht der Ausweg offen, der Anonymus habe bessere und vollständigere Handschriften des Zink benutzen können, als uns zu Gebote stehen, und der oben (S. XXVII) angeführte Fall einer Verweisung in Buch IV auf eine Stelle des Buches II, die diesem in unsern Vorlagen ganz fehlt, könnte zur besondern Unterstützung dieser Hypothese herangezogen werden. Aber beim thatsächlichen Mangel alles anderweiten handschriftlichen Materials steht diese doch völlig in der Luft. So bleibt kaum eine andere Lösung übrig, als daß Zink und die anonyme Chronik zuletzt auf einer und derselben Grundlage ruhen, die sich bereits in verschiedenartigen Formen ausgeprägt hatte. Die bearbeitende Thätigkeit, die sie ihr zuwandten, war dann in jeder Chronik eine andere. Diese gemeinsame Vorlage ist uns allerdings nicht bekannt, aber es ist doch sehr glaublich, daß eine Angelegenheit, die wie der Bischofsstreit die Stadt länger als zehn Jahre in Athen erhielt, früh eine ins Einzelne gehende Darstellung womöglich von officieller Seite erfuhr; und es ist andrerseits sehr unwahrscheinlich, daß Zink oder ein anderer Privatmann in seiner Lage eine so detaillirte, Urkunden und diplomatische Sendungen so genau berücksichtigende Erzählung aus eigener Kenntniß oder nach Mittheilungen anderer hätte liefern können.

Die angegebne Beantwortung der Frage möchte ich aber nicht als allgemein für das Verhältniß der Zink'schen Chronik zu dem Anonymus geltend ansehen, sondern nur für die Darstellung des Bischofsstreites in den beiden Quellen. — Ähnlich wie in den oben ausgehobenen Stellen

über den Aufenthalt R. Ruprechts zu Augsburg gestaltet sich die Vergleichung noch in einigen andern Fällen: so in dem Streit über das Begräbniß des Püttinger, in der Relation über die Hussitenzüge. Es zeigen sich zwar auch hier die schon früher betrachteten Verschiedenheiten, aber es ergeben sich außerdem einzelne Momente, die, wie mir scheint, die Entscheidung unsrer Frage herbeizuführen geeignet sind.

Zinf Bl. 139^b.

Also schickt der künig auß in vil land zu den fürsten, herrn, rittern und knechten, daß sie kamen und im hulfen streiten wider die Hussen; er schickt auß sant Jörgen fänlin, wer wolt ritter werden, der solt im helfen streiten mit den Hussen. nu soll man wißen, daß dem künig so groß volck zu zoch von fürsten und herrn, rittern und knechten, von Meichsen und von allen teutschen landen, der was so vil, daß man der Hussen wol geweltig möcht sein gewesen.

Anonymus Bl. 74^a.

also schicket der künig auß in vil land zu fürsten und herren und steten, das sie im volck schickten zu streiten wider die Hussen, und schicket auß s. Jörgen fenlin, welcher da wolt ritter werden; also zoch ein groß volck zu von fürsten und von herren und von deutschen landen.

Bl. 145^a.

It. also zugen die von Augspurg auß mit 80 pfärden wol und herlich bezeugt, darunder hetten sie ainen hauptman bestellt, was genant der von Sattelbogen, mit 20 pfärden, der was ain endlich und herlich man und was geseßen vor dem Behaimer walt..... das geschach am montag nach s. Ulrichs tag da man zalt 1431 jar.

Und ist ze wißen, daß man also zoch mit so großem volck, daß unsäglich was; und der künig was zu Nürnberg und empfalch marggraff Fridrich von Brandenburg sein gewalt und macht in hauptman über alles volck.

also zoch man dahin und lag man zu Behem in dem land und schuef sicher nit vil guets. wie es sich aber macht und was

Bl. 75^b.

die von Augspurg zugen auß mit 80 pferden.

und man zoch überall auß und f. Sigmund was zu Nürnberg und empfalch marggrafen Albrecht von Brandenburg seinen gewalt und macht in hauptman über alles volck. also zoch man dahin an s. Ulrichs tag als obgeschriben ist in der jarzal 1431.

und man lag zu Behem in dem land.

Zinf.

darein kam, das kann ich nit wissen: es geschach
ain solcher außbruch und ain solche forcht in
alles volk, daß niemant mer pleiben wolt.....

Nun ist ze wissen, daß der Sattelbogen
des außbruchs, daß man aussprechen wolt, des
ward er gar bald innen vor andern stetten: der
warnet die von A. und ordnet all ir leut,
wägen und guet und schickt's für sich auf
den weg.....
der von A. zeug aller das kam alles wol
her wider haim.....

Es ist ze wissen, daß diser zug an die Huss-
sen ist ietz der dritt zug.

Anonymus.

es geschach ain sollicher
auspruch und forcht in alles
volck, das iederman floch.

nun heten die von A. den
Sattelbogen bestellt mit 20
pferden, der was geseßen vor
Behmerwald, der fürst der
von A. solch mit allem irem
zug darvon durch alt weg
on allen schaden und ver-
luren nun ain man....

das was nun der drit-
zug an die Hussen.

Die Vergleichung dieser Stellen scheint mir als zweifelloses Resultat zu ergeben, daß nicht Zinf den Anonymus benutzt, sondern dieser vielmehr jenen excerpirt hat. Die Abgerissenheit einzelner Sätze und Wendungen, das willkürliche Versetzen der Tagesangabe¹, die modificirte Anordnung, die sagenhafte Formel zur Bezeichnung des Verlustes der Augsburger, die Vertauschung des Markgrafen Friedrich mit dem in der spätern Zeit des 15. Jahrh. so berühmten Albrecht, endlich der Schlußsatz: das alles deutet darauf, daß die Darstellung des Anonymus die jüngere und die von Zinf abhängige ist. Dies Ergebniß werden wir als das allgemein gültige zu betrachten haben und können nunmehr die oben S. XXIV gestellte Frage dahin beantworten: die Verwandtschaft, welche die anonyme Chronik des 15. Jahrh. mit Darstellungen des Buches II der Zinfischen Chronik zeigt, ist im Allgemeinen nicht aus einer Ableitung der letztern aus der erstern zu erklären, sondern umgekehrt. In der Relation über den Bischofsstreit hat Zinf allerdings höchst wahrscheinlich eine Vorlage benutzt, die wir aber nicht in der Darstellung des Anonymus zu suchen, sondern dieser vielmehr selbst als ihre Basis zu supponiren haben².

1. Aus dem „montag nach s. Ulrichstag“ (9. Juli), an welchem die Augsburger auszogen, ist der St. Ulrichstag (4. Juli) als Datum des allgemeinen Aufbruches gegen die Hussiten geworden, während dieser in Wirklichkeit erst am 1. Aug. erfolgte (Aschbach, R. Sigmund III, 376).

2. Ein Beweis dafür, daß dem vom

Bischofsstreit handelnden Stücke ein eigenthümlicher Charakter zukommt, scheint mir noch darin zu liegen, daß, während Zinf sich sonst selten versagt, in seine Relationen subjective Aeußerungen einzustreuen, dieser ganze große Abschnitt, obwohl er doch Handhaben genug dargeboten hätte, ganz frei davon geblieben ist. Der Passus S. 78, 15 ist doch wesentlich

Nach dieser Untersuchung werden wir für den größern Theil von ^{Zinfs} Buch II wie für die übrigen Theile Zinfs Selbständigkeit behaupten ^{Quellen.} können. Es fehlt denn auch in Buch II nicht an Stücken, deren Ton, deren detaillirte Schilderungen aufs unzweifelhafteste den Augenzeugen verrathen¹; und wenn andererseits in diesem und den andern Theilen ein paarmal auf „Bücher“ Rücksicht genommen wird², so können diese doch nicht als eigentliche Quellen bezeichnet werden, höchstens klingt die eine oder andere Wendung des Zinf'schen Textes an den Wortlaut der in Bezug genommenen Schrift an.

Wo Zinfs eigene Kunde und Erfahrung nicht ausreichte, da unterstützten ihn die Mittheilungen anderer. Er gesteht selbst S. 54,1, er habe „den merertail von hörnsagen, daß man mir's gesagt hat.“ Gewissenhaft macht er an einer ganzen Reihe von Stellen die Männer namhaft, denen er Nachrichten über die von ihnen selbst erlebten Vorgänge zu verdanken hat³. Es sind Personen verschiedener Stände, Söldner und Kaufleute, auf die er sich für seine Nachrichten beruft; mit Eifer scheint er den Ereignissen der Fremde nachgegangen zu sein und an den rechten Quellen geschöpft zu haben. Für die einheimischen Verhältnisse mußten ihm seine nahen Beziehungen zu hervorragenden Persönlichkeiten des städtischen Gemeinwesens zu Gute kommen. In seinen jüngern Jahren 1419—1431 tritt als solche besonders Jos Kramer hervor, ein reicher und „gewaltiger Mann“, wie ihn Zinf selbst bezeichnet⁴; und daß ihm seine geschäftliche Stellung zu diesem Manne zugleich Mittheilungen über städtische Ereignisse zuführte, wissen wir aus einem ausdrücklichen Zeugnisse Zinf's selbst⁵. Nachher war es Peter Egen oder von Argon, wie er seit 1442 hieß, dessen Bekanntschaft sich Zinf zu erfreuen hatte. Wie viel dieser Mann in der Stadt zu bedeuten hatte, wie viel Zinf durch seine Verbindung mit ihm in Erfahrung brachte, zeigt der selbständige

anderer Art als jene Exclamationen des Bfs, die sich in andern Partieen so reichlich finden.

1. Vgl. z. B. S. 97 die Schildrung des „Gegenreitens“, das Markgraf Albrecht von Brandenburg im J. 1442 mit Hans von Frauenberg hatte.

2. S. 66,20 und 229,5.

3. Der selbständige Zusatz in der Bearbeitung der Chron. v. 1368, S. 34 ff. beruht auf den Mittheilungen Jos Kramers. S. 127,23 Kriegszug des Bischofs von Würzburg im J. 1418 nach den Aussagen zweier Söldner. Vgl. ferner S. 175,21 „ain söldner von Basel“ über den Zug derer von Basel nach der

Schlacht bei St. Jacob 1444. S. 196,13 Thomas Dham und Barthol. Jenisch, zwei Kaufleute von Augsburg, über das Gnadenjahr zu Rom 1450. S. 263,6 Augsburger Söldner über das Treffen bei Gundelfingen 1462. S. 113,7 Hans Heslin, Kaufmann von Augsburg, über die österreich'schen Münzverhältnisse um d. J. 1460. S. 188,14 „als mir gar ain treffenlich weis man sagt“. S. 295,7 „mir sagt ain frummer reicher man, daß im gesagt ain anderer, der hett geschickt ain redlichen man....“

4. S. 128,2; 132; 152,22.

5. S. 36,18.

umfassende Abschnitt der Chronik über die Schicksale dieser merkwürdigen Persönlichkeit¹. Wie wir wissen, bekleidete Zink in seinen spätern Jahren einen städtischen Posten, und auch in Folge dessen mochte ihm von den Angelegenheiten der Stadt manche Kunde zufließen. Doch wird man dies Verhältniß nicht überschätzen dürfen. Die Stellung, welche Zink einnahm, war eine untergeordnete; er gehörte zu den „Rathsdienern und Amtleuten“². Und wenn er in der Geschichte des Peter von Argon und sonst einigemale Rathssitzungen erwähnt, in denen er zugegen gewesen war³, so darf man daraus nicht folgern, Zink sei selbst ein Mitglied des Rathes der Stadt gewesen⁴, ebensowenig als man die Anführungen in seiner Selbstbiographie, denen zufolge er in seiner Jugend Aufträge der Stadt an den König Sigmund oder zu Rom ausführte⁵, anders als von gewöhnlichen Botenritten zu verstehen hat.

Gegen-
stand.

Seiner Ankündigung nach will Zink lediglich Geschichten schreiben „die beschehen sind hie in diser stat Augspurg“ (S. 144,1). An dieser Beschränkung hat er nicht mit Strenge festgehalten. Er erzählt vorzugsweise städtische Geschichten, aber nicht ausschließlich. Die Reichs- und Kaisergeschichte berührt er allerdings meistens nur obenhin, hin und wieder ist notizenartig eine Thatfache dieses Gebiets in den Gang der Erzählung verwoben⁶. Einige der hierher gehörigen Vorgänge behandelt er mit großer Ausführlichkeit: so den Aufstand der Wiener gegen R. Friedrich III, die durch die „Brüder“ veranlaßten Unruhen, die Münzverschlechterung um das J. 1460⁷. Bei der letztern Darstellung wirkte bereits die Rücksichtnahme auf den Antheil ein, den Augsburgs Handel und Verkehr an diesen Verhältnissen in Österreich nehmen mußte. Und so ist meistens, wenn die Chronik auswärtige Ereignisse in den Kreis ihrer Berichterstattung hereinzieht, eine Beziehung zu heimatlichen Zuständen und Angelegenheiten, die sie darbieten, hervorgehoben oder auch wohl gradezu die Veranlassung gewesen, den Rahmen städtischer Geschichten zu ihrer Aufnahme zu erweitern. Die Berücksichtigung der Vorgänge im bairischen Fürstenhause⁸ erklärt sich daher leicht genug. Zu der ausführlichen Betrachtung der Hussitenzüge bestimmt den Verfasser außer dem gemeinsamen Interesse der Christenheit und des deut-

1. Ueber Zinks Verhältniß zu Peter von Argon s. besonders S. 203, 14, außerdem S. 133, 3.

2. Vergl. Beil. I.

3. S. 200, 19; 203, 8; 207, 31; 209, 17.

4. Desele hat darauf hin in seiner Ausgabe der Chronik Zink als „senator

Aug.“ bezeichnet.

5. S. 131 u. 132.

6. Vgl. S. 158, R. Sigmunds Tod, R. Albrecht II. Wahl und Tod; S. 163, 22, R. Albrechts Tod, Wahl und Romfahrt R. Friedrich III.

7. S. 290 ff.; 115 ff.; 111.

8. S. 164 ff.

ſchen Reiches an der Unterdrückung dieſer Reherbewegungen der Antheil, welchen die Stadt an den Rüſtungen und Kriegsfahrten zu tragen hatte¹. Die Kämpfe der Eidgenossen in den vierziger Jahren des Jahrhunderts² erregten die Aufmerkſamkeit des ſtädtiſchen Chroniſten aus mehrfachen Gründen: er hatte ſich ſelbſt kurz vor jener Zeit in der Schweiz aufgehalten³; die Eidgenossen ſtanden in Fehde gegen denſelben Feind, der auch die Unabhängigkeit und Selbſtändigkeit der deutſchen Reichsſtädte zu unterdrücken ſuchte⁴; aber ſicherlich war doch auch der Umſtand nicht ohne Einfluß auf Zink's ausführliche Berichterſtattung, daß Augsburg wie andere Städte Vorſichtsmaßregeln in Folge der Vorgänge in der Schweiz ergriff⁵ und daß Peter von Argon zu den Verhältniſſen der Eidgenossenschaft in nahe Beziehung kam⁶.

Bei der ganzen Art und Weiſe mittelalterlicher Chroniſten verſteht es ſich von ſelbſt, daß auch Zink nicht bloß über eigentlich geſchichtliche Vorkommniſſe referirt, ſondern auch Naturereigniſſe, Witterungsverhältniſſe, Preiſe der Lebensmittel in ſeinen Bereich zieht. Eigenthümlicher ſind ihm die Notizen über Handel und Verkehr, über die Preiſe der Waaren, die den Gegenſtand ſeines eigenen Geſchäfts bildeten⁷, ſowie die Schilderungen von Vorfällen, die ihm auf ſeinen Reiſen begegneten⁸.

Aus dieſem allen, namentlich auch aus der Verbindung der ſtädtiſchen Geſchichten mit der eignen Lebensgeſchichte des Chroniſten geht deutlich der private Charakter der ganzen Chronik hervor. Es war lediglich ſein perſönliches Intereſſe an den Ereigniſſen, das ihn zu dieſen Aufzeichnungen bewog; und nur zu ſeinem eignen Nutzen hatte er ſie beſtimmt⁹. In dieſer Auffaſſung werden wir nur noch beſtärkt, wenn wir ſehen, wie er ſeine Aufgabe ausgeführt hat.

Als Zink die Bearbeitung der alten Augſburger Chronik von 1368 — 1406 ſeinem Werke voranſtellte, wirkte gewiß der Gedanke mit, daß — 1406 ſeinem Werke voranſtellte, wirkte gewiß der Gedanke mit, daß ^{Charakter der Chron.} letztere laſſe ſich als eine Fortführung der erſtern betrachten. Und doch — bei aller Berechtigung dieſer Auffaſſung — wie verſchieden iſt der Eindruck, den die Lectüre der beiden Quellen auf uns macht! Es iſt

1. S. 87—97.

2. S. 170—178.

3. Nach S. 161, 24 u. 170, 5 war Zink 1438 zu Baden in der Schweiz; vielleicht auch noch ſpäter wieder, vgl. S. 175, 21.

4. S. 175, 26: 'es was allen frummen leuten, beſonder in den reichsstetten getreulich laid'; S. 176, 5: 'und was die gemain ſag, daß die herrn willen hetten,

ſie wolten alle reichsstett verderben und underdrucken'.

5. S. 176, 19 ff.

6. Beil. VI.

7. S. 186, 14; 285, 14.

8. S. 105, 27; 179, 10; 183, 13.

9. Eine einzelne Bemerkung wie die S. 239, 8 gemachte wird nicht als Gegenſtand angeführt werden können.

nicht der größere Zeitraum, die reichere Fülle von Thatsachen, welche die Zinf'sche Chronik umspannt; in engem Rahmen hat die älteste Chronik verhältnißmäßig nicht weniger Material vereinigt, und in ihrer knappen, gedrängten Darstellungsweise vermag sie mit wenig Worten ihre Schildrungen und Erzählungen mit einem reichen Detail auszustatten. Aber ihre Gestalten, ihre Vorgänge verbleiben dem Betrachter gegenüber in starrer Ruhe; den Personen und Thatsachen, welche Zinf an uns vorüberführt, fühlen wir uns menschlich nahe. Mag der Grund hiervon auch zum Theil in der von Zinf erwählten Form liegen, die Hauptsache ist, wie mir scheint, die lebendige durchaus subjective Auffassung, die alles durchdringt. Lehrte uns Zinf's Selbstbiographie die Vorgänge seines äußern Lebens kennen, so lassen uns die zahlreichen Stellen seiner Chronik, in denen er seine Theilnahme an dem Erzählten ausspricht, einen Einblick in seine innere, geistige Persönlichkeit thun.

In allem, was er schreibt, tritt sein reges, lebendiges Gefühl hervor. Werden ihm vergangene Ereignisse, die er nur aus Büchern erfahren, zu gegenwärtigen und unmittelbar erkannten¹, umwievielmehr müssen ihm die Zeiten, die er selbst durchlebt hat, stets frisch und verjüngt erscheinen. So erzählt er denn nicht blos, wie die Dinge sich zugetragen haben, sondern sofort und fast unwillkürlich mischt sich der Ausdruck seiner persönlichen Theilnahme an den Dingen ein. Die Vorgänge, über welche er berichtet, begleitet er mit Äußerungen seiner Freude oder seines Schmerzes; und wo er noch unvollendete Thatsachen bespricht, giebt er seinen Wünschen und Hoffnungen wie seinen Besorgnissen und Befürchtungen Ausdruck. Es geschieht das bald in kurzen Wendungen wie „gott sei gedankt!“ oder „ach herr gott bis uns gnedig!“, bald in ausführlichen Klagen und Betrachtungen, welche die sie veranlassende Darstellung unterbrechen oder den Abschluß derselben bilden.

In einer großen Anzahl von Stellen äußert sich die religiöse Gesinnung des Autors. In dem Mißlingen der großen Unternehmungen gegen die „Hussen“ sieht er die gerechte Strafe für die Sündhaftigkeit der Welt²; die Gefahren, welche Gott über die unschuldigen Thiere verhängt, sind ihm ein Anzeichen der den sündigen Menschen bevorstehenden Heimsuchungen, ein Aufruf zur Umkehr und Besserung, der leider ungehört verhallen wird³. Da er in seinem siebzigsten Jahre Gott bittet, ihn noch länger leben zu lassen, fügt er hinzu, er möge ihm Frist geben, bis daß er selbst seine schwere Sünde bereut und gebüßt habe⁴. Als die

1. S. oben S. XV.

2. S. 96, 15.

3. S. 184.

4. S. 312, 27.

auf das Verderben der Städte gerichteten Anschläge der Fürsten nicht gelingen, ruft er dankbar aus: „es wolt aber got nit, darumb ist es nit geschehen“¹, und bittet zu Gott, er möge die frommen Städte des heiligen Reichs behüten, in denen viel Gottesdienst und Kirchen zu seines Namens Lob und Ehre seien².

In Stellen wie die letztern prägt sich zugleich das politische Bewußtsein des städtischen Chronisten aus. Der Gegensatz der Fürsten, die nach Ausbreitung ihrer Macht streben, und der Reichsstädte, die ihre Unabhängigkeit zu wahren suchen, bewegt seine Zeit aufs tiefste. Er erkennt sowenig als andere seiner Zeitgenossen³, wie allen Conflicten und Streitigkeiten zwischen einzelnen Herren und Städten dieser Kampf zweier entgegenstehender Prinzipien zu Grunde liegt. Jedes Zusammenreiten der Herren erregt ihm Verdacht und preßt ihm den Ruf aus: „gott behüet uns arm reichsstett!“⁴ Das einzige Mittel, dem „Adel“ mit Erfolg zu begegnen, erblickt er in einer Einigung der Städte⁵. Aber sie ergreifen es nicht, eine jede Stadt geht ihren eigenen Weg und denkt nur an sich selbst, oder wenn sie sich einmal dazu verstehen, wie im „marggräfischen krieg“, so lassen sie es an rechter Unterstützung und Gemeinschaft des Handelns fehlen⁶. Mit Stolz gedenkt er der Gewalt, die die Städte dereinst besaßen, da kein Herr „so mechtig noch so türstig was, der sie unpillich und zu unrecht getörst angreifen“...⁷ Statt der Herrschaft, die sie verbunden lange Zeit gehabt, sind sie jetzt des Adels Gelächter geworden und getrennt werden sie ihm als eine leichte Beute zu fallen⁸. — So dringend aber auch Zink die Städte ermahnt, sich zu vereinigen, sich einen Halt und „ruggen“ zu suchen, es den Herren gleich zu thun und sich bei Zeiten zu rüsten⁹, so wenig ist er doch dem Kriege geneigt. Diese Friedensgesinnung ist dem Kaufmann, dem Bürger der Reichsstadt, deren Wohlstand auf Handel und Gewerbebetrieb beruht, nicht zu verdenken, zumal wenn man sieht, wie sehr das Sengen, Brennen und Plündern damals den Krieg ausmachte. Wiederholt klagt er, daß sich der Krieg wieder fest einniste, dessen man haß vertragen gewesen wäre¹⁰. Wie die Städte selbst nur zögernd und ungern sich dazu verstehen, ihre Feindsbriefe zu entsenden¹¹, so schwer wird es dem Chroni-

1. S. 176,8; S. 227,20: „sie hand vil anschleg, sie geratten in aber von gotts gnaden nit all. gott ist herr über uns all, er behülets!“

2. S. 218,23.

3. Städtechron. II, 137, 355, 371 A. 2.

4. S. 226,4.

5. S. 228,4.

6. S. 228,24; 230,21.

7. S. 230,9.

8. S. 231,5.

9. S. 219,8; 228,9; 233,21.

10. S. 188,12; 248,5.

11. S. 246,

sten, sich mit kriegerischen Gedanken zu befreunden. Diese Unlust macht ihn wohl leichtgläubig, wenn ihm erzählt wird, um welch geringen Preis sich der Ausbruch der Feindseligkeiten hätte vermeiden lassen¹. Er ist dem Austrag der Streitigkeiten durch die Waffen um so weniger geneigt, als er nur zu oft erfahren hat, wie die Städte, auch wo sie im Rechte waren, am letzten Ende doch schlecht gefahren sind².

In alle diese allgemeiner gehaltenen Klagen und Betrachtungen spielt schon der Gedanke an die besondere Lage Augsburgs hinein. Fortwährend ist die Stadt von Gefahren umringt, und ihre Nachbarn, die bairischen Herzöge, sind ohne Unterlaß darauf aus, sie zu schädigen, ihrem Verkehr Hindernisse in den Weg zu legen, ihren Bürgern Nachstellungen zu bereiten. Waren es während des Bischofsstreits die Fürsten der Münchener Linie³, später Ludwig der Bärtige von Bayern-Ingolstadt⁴, über welche die Stadt vorzugsweise zu klagen hatte, so ist es seit der Mitte des Jahrhunderts Herzog Ludwig der Reiche, der unaufhörlich darauf sinnt, wie er ihr beikommen könne. Ein großer Theil des IV. Buches der Zink'schen Chronik ist der Erzählung der Drangsale und Mißhandlungen gewidmet, mit denen der Herzog in ununterbrochener Folge die Stadt plagt und quält. Wohl hatte der Chronist Grund von den „ungetreuen Nachbarn“ Augsburgs zu sprechen und seinen Mitbürgern zuzurufen: „möchten sie euch in den tod geben, sie tetten es geren“⁵! Er fleht zu Gott, er möge dem ungünstigen Fürsten den feindlichen Willen in einen guten und gnädigen verkehren⁶; bei Menschen sei keine Hülfe noch Trost zu finden⁷. In jenen frühern Bedrängnissen hatte sich noch der deutsche König der Stadt angenommen und sich für sie bei den Herren verwandt. Durfte aber schon damals ein Augsburger Rathsherr dem König Sigmund sagen: „allergnedigister künig, euer küniglich gnad hat vormals auch geschriben, sie gaben nit vil darumb“⁸, umwievielmehr mußten die Herren in der Zeit K. Friedrich III. den Städten gefährlich werden, von dem Zink klagt: „der römisch kaiser, unser rechter herr, acht ir nit und lat sie den adel umbziehen, wie sie wollen“⁹. Daher ist er voll banger Besorgniß, es könne sich was mit Donauwörth, mit Dinkelsbühl, mit Mainz vorgegangen, auch an Augsburg wiederholen¹⁰, zumal es auch hier neben jenen äußern Gefahren nicht an innern fehlte.

Die Spannung zwischen Geistlichkeit und Bürgerschaft zu Anfang

1. S. 188, 15.

2. S. 195, 22; 235, 2.

3. S. 78.

4. S. 159, 21.

5. S. 289, 15.

6. S. 232, 28.

7. S. 222, 1.

8. S. 78, 10.

9. S. 228, 26.

10. S. 219 ff.; 237; 287.

des Jahrhunderts hatte sich mit der Beendigung des langwierigen Bischofsstreits, mit der Einsetzung Peters von Schaumberg gelegt. Da war es dieser Bischof selbst, der im J. 1451 die weitgehendsten Ansprüche an die Stadt machte, deren Bedeutung Zink mit den Worten bezeichnet: „solt ain bischof das alles han, das er begert hat, es wär, kain stat in allen teutschen landen, die also übersetzt und überhert wär als dise erwürdige stat Augspurg müest sein“¹. Wenn Zink in die Schilderung der durch die bischöflichen Forderungen hervorgerufenen Bewegung selten seine Zwischenreden einmischt, so tritt doch seine Gesinnung deutlich genug in den muthigen Worten und Gedanken hervor, die er die handelnden Personen äußern läßt. Unwillig weist die Stadt die Auffassung zurück, als habe sie ihr Recht vom Bischof und beruft sich mit Stolz auf ihre Freiheiten, die sie von Kaisern und Königen hergebracht und länger besessen habe, als das Bisthum bestehe. So wollen sie denn auch mit dem Bischof „nit rechten umb das ir“, sondern kriegen, Leib und Gut daran setzen und nicht einen Stein auf dem andern lassen². Der sonst so wenig kriegslustige Chronist kann nicht Worte genug finden, diese mannhafte Entschlossenheit der Bürgerschaft auszudrücken, jetzt da es sich um die Wahrung der städtischen Unabhängigkeit handelt³. Einmüthig steht nun alles zusammen, Arm und Reich, „und wolten nit erschrecken ab dem babst noch ab dem kaiser“⁴. — Zu solcher Eintracht ermahnt Zink seine Mitbürger auch, wo es gilt, Gefahren in der Bürgerschaft selbst zu begegnen⁵. Keine Klage wiederholt sich öfter in der Chronik als die über Untreue und Falschheit, welche weit und breit in der Welt regieren⁶. Auch in Augsburg selbst haben sie Wurzel gefaßt. „D ir lieben burger von Augspurg“ — redet Zink seine Mitbürger an — „gedenket was ir zu schaffen habent, fürsehent euch weislich, ir hand on zweifel vil ungetreu leut in euer stat . . .“ und fordert sie auf, mit Entschiedenheit und Strenge die Ungehorsamen zur Botmäßigkeit zu zwingen⁷. Eindringlich predigt er ihnen in Beispielen und Reden die Lehre, daß nur brüderliches Zusammenwirken wie der Städte unter einander so auch der Bürger innerhalb einer jeden Stadt die städtischen Gemeinwesen schützen und erhalten könne⁸. Doch er weiß nur zu gut, wie es „iez sitt ist, daß iederman suecht sein vortail und eigennutz und niemant den gemainen“⁹. Mit diesem Vorwurf der Selbstsucht hält er auch gegen hervorragende

1. S. 209,17.

2. S. 210.

3. S. 212.

4. S. 211,12.

5. S. 289,12.

6. S. 97,4; 200,16; 220,15; 288.

7. S. 289.

8. S. 288,29.

9. S. 74,6; 97.

Männer in der Stadt, gegen die Rathgeben selbst nicht zurück¹. Überhaupt bleibt trotz seiner abhängigen Stellung sein Urtheil gegenüber dem Rath und den von ihm ausgehenden Maßregeln immer selbständig. So bereit er zu Dank und Anerkennung heilsamer Entschliefungen und Unternehmungen ist², so wenig versagt er es sich zu tadeln, wo der Rath seiner Meinung nach eine Angelegenheit nachlässig oder verkehrt betrieben hat³. Doch kleidet er seine Kritik wie hier so überhaupt in schonende Formen, spricht sie oftmals nicht gradezu aus, sondern nur in Andeutungen, in ironischen Wendungen⁴ oder in Sätzen, die mit der Phrase: „des mich verdreust zu schreiben“ oder „das laß ich sein als es ist“ vor dem Ende abbrechen⁵. Aber es fehlt nicht an einzelnen Stellen, in denen er seinem Unwillen und seinem Schmerz über das, was er zu berichten hat, kräftige Worte verleiht oder in dem Aufschrei zu Gott um Hülfe und Trost bittet in dem räthselvollen Treiben der Welt⁶. — In besonders wirksamer Weise drückt er sein Urtheil da aus, wo er dem unmenschlichen Gebahren der Armagnacs das Verhalten des römischen Königs und der Fürsten gegenüberstellt, die zu Nürnberg „frölich waren und tanzten und stachen und lebten wol und achten nit fast des mordes und pluetvergießens, so in dem land geschehen was . .“⁷. Wie er aber hier seine Kritik nur verdeckt geltend macht, so verfährt er überhaupt schonend, wo es sich um den König handelt. Die Schmach, die Armagnacs ins Land gerufen zu haben, wälzt er von ihm ab und legt sie dem Herzog Albrecht, seinem Bruder zur Last⁸. Trotzdem der Kaiser sich der Städte in ihrem Kampf gegen die Fürsten wenig annimmt, bleibt er dem Chronisten im-

1. S. 74 über Ulrich Arzt. S. 199, 13 über Peter v. Argon und die Rathgeben: „ich will wol glauben, daß im dannoch all ratgeben nit als gar hold waren umb solch aigen vortail die er suecht“. S. 200, 16: „sicher dieselben ratgeben die im den brief geben hand, die send sein guet freunt gewesen und hand im mer guets gunt, dann ainer stat selb“.

2. S. 257, 24, Versorgung der Stadt während des Krieges von 1462. — S. 159, 2 u. 180, 19, Maßregeln des Raths gegen die Theurung der J. 1438 und 1442: „da bedachten (gedachten) die fürsichtigen und weisen, die ratgeben hie zu Augspurg“.

3. S. 163, 21: „man soll zunechst solch brief nit als lieberlich versamen und verachten“. In der Angelegenheit Peters von Argon wirft er dem Rath Peinlichkeit und Nechthaberei vor; rechtzeitige Nach-

giebigkeit in einer Kleinigkeit hätte alles Unheil abwenden können; S. 204, 6: „es wer dannoch wol schlecht worden, hett man gewolt, es was umb ain klains“; S. 207.

4. S. 69, 24: „wenn aber derselb rechttag kommen soll das weiß ich nit“. S. 163, 19: „sicher mich bedunkt wol, die stain zu der stieg und zu dem turn seien wol bezalt“. S. 228, 22: „die reichstett hand sich in disen großen schweren lantleuffen gar wol und weißlich versehen, als ich vor geratten han: sie seind all von ainander“.

5. S. 203, 20: „ob er da seiner red gedacht das laß ich sein als es ist“. S. 205, 24 u. a. m.

6. S. 166; 113, 3; 276, 33; 292, 6.

7. S. 176, 16.

8. Vgl. S. 176 A. 2.

mer „der römisch kaiser unser allergenedigster herr“, „der römisch kaiser, der ain herr ist über all cristenlich fürsten und herren“¹, und mit der größten Theilnahme begleitet er seine Schicksale². — Auch in der Meldung solcher Thatfachen, die dem Ruf hoher Herren verderblich werden könnten, ist er vorsichtig, geht der directen Erwähnung aus dem Wege mit der Entschuldigung, „der Umstand sei den Leuten bekannt, er brauche ihn nicht zu nennen“³, oder er bescheidet sich, eine Frage ungelöst zu lassen und sich mit der Antwort „das weiß gott wol“ zu begnügen⁴.

Mit den hervorgehobenen subjectiven Äußerungen ist nicht die ganze Fülle derselben, die uns in der Zinz'schen Chronik begegnet, erschöpft; aber auch diese kleinere Anzahl wird genügen, ein Bild von der geistigen Persönlichkeit des Verfassers zu geben. Er erscheint uns danach als ein Mann, der voll regen Interesses inmitten des städtischen Lebens steht, die Ereignisse desselben mit Theilnahme verfolgt und berichtet. Über der Anschauung des Einzelnen geht ihm aber der Blick auf den größern Zusammenhang, in welchem seine Stadt ein Glied bildete, nicht verloren. Der Maßstab der Beurtheilung, den er an die Dinge legt, ist kein sonderlich großartiger. Es ist nicht der freie Standpunkt des Geschichtsschreibers oder Politikers, der die Ereignisse statt sie zu belachen oder zu beweinen zu verstehen trachtet. Aber wie er in der Moral⁵, im Glauben⁶, in seiner ganzen Denk- und Sinnesweise ein Kind seiner Zeit ist, so ist er es auch hierin. In seiner Anschauungsweise, in seinem Urtheil werden wir das seiner Zeit selbst und des bürgerlichen Kreises, in dessen Mitte und unter dessen Einfluß er stand, wiederfinden. Was ihn über seines Gleichen hinaus hob, war der Grad gelehrter Bildung, den er aus seiner Jugend mitbrachte⁷, und diesem Umstande mögen wir es zu danken haben, daß er vor andern sich die Aufgabe stellte, seine Erfahrungen aufzuzeichnen und wie er diese Aufgabe löste.

So anziehend auch die Betrachtung der subjectiven Seite unserer ^{Werth} Chronik ist, ihr hauptsächlich ^{der} Werth liegt doch in ihrem objectiven Be-
stande; und dieser ist nicht hoch genug anzuschlagen. Eine ereignißvolle Zeit hat hier ihren würdigen und reichhaltigen Ausdruck gefunden.

1. S. 237, 16; 117, 13.

2. Vgl. besonders S. 290 ff. über den Aufstand der Wiener.

3. S. 166, 19.

4. S. 166, 10.

5. S. 139, 24.

6. Vgl. die Äußerung über den Ablass S. 45, 22.

7. Diese Gelehrsamkeit tritt auch in einzelnen deutlichen Zeichen seiner Chro-

nik zu Tage. Er erwähnt in seinem Besitz befindliche Bücher: S. 66, 20 (über das Concil von Constanz), S. 229, 5 „in meinem buech das genent ist Isopus“, vgl. ferner Beil. I. Er versteht Latein, citirt Bibelsprüche lateinisch (S. 110, 25; S. 292, 23), lat. Verse S. 187, eine zu Augsburg gefundene römische Inschrift S. 319.

Mußten wir bei den früher veröffentlichten Augsburger Chroniken die mangelhafte Berücksichtigung der innern Verhältnisse des städtischen Gemeinwesens beklagen, so kann die Zink'sche Chronik für sich auch das Lob in Anspruch nehmen, daß sie den verschiedenen Seiten des städtischen Lebens gleichmäßig ihre Beachtung zuwendet. Das rege Interesse des Verfassers für alles, was um ihn vorgieng, sein Verhältniß zu hervorragenden Persönlichkeiten, seine Stellung zur Rathsbehörde, sein eigener amtlicher Wirkungskreis: alles dieses zusammen hat ihm eine reiche, mannichfaltige Anschauung des städtischen Lebens und Treibens verschafft, ihn in den Stand gesetzt, uns ausführliche Auskunft über die Maßregeln der Verwaltung der Stadt zu geben wie über den Verlauf kriegerischer Unternehmungen, die Handhabung ihres Rechts gegen ihre Feinde und Widersacher und den Entwicklungsgang ihrer innern Streitigkeiten sei es mit ganzen Classen der Einwohnerschaft, sei es mit einzelnen aus diesem Kreise hervortretenden Persönlichkeiten. Wo es sich um Darstellung auswärtiger Vorgänge handelt, ist die Kenntniß des Chronisten keine so umfassende noch so gründliche. Hier muß uns schon der Umstand interessieren, daß aus der großen Fülle der Ereignisse gerade diese seine Aufmerksamkeit anziehen und beschäftigen. Die Art und Weise der Berichterstattung, die er ihnen zu Theil werden läßt, zeigt uns, in welcher Gestalt die auswärtigen Vorgänge im großen Publikum umliefen: er wird uns zum Träger der Volksanschauungen und Überlieferungen¹. Doch verfährt er in dieser Beziehung nicht kritiklos. An einer Stelle berichtigt er geradezu die geläufig gewordene Auffassung eines Vorganges². Da er sehr oft die Einzelnachrichten sofort, wie sie zu ihm drangen, niederschrieb, ohne Kenntniß der fernern Entwicklung, so haben viele seiner Berichte etwas dramatisch Spannendes, zumal er selbst seinen Erwartungen, seinen Hoffnungen oder Besorgnissen, wie es weiter gehen werde, in der Erzählung Ausdruck giebt. Aber bei dieser Entstehungsweise ereignet es sich auch wohl einmal, daß er ein bloßes Gerücht mittheilt; doch ist er dann gewissenhaft genug, das Geschriebene zu widerrufen³,

1. Das wird z. B. auch von der S. 167,1 gegebenen Erklärung des Conflicts zwischen Herzog Ludwig dem Bärtigen und seinem Sohn gelten. Ich glaube nicht daß „eine kritische Würdigung der bair. Geschichtschreiber des 15. Jh.“, von der sich Höfler, Ludwigs v. Eyb Denkwürdigkeiten S. 121 N. 8 Aufklärung verspricht, hier weiter führen wird. Was

Höfler a. a. O. ferner aus Zink anführt, ist nur ein Mangel der Hss., vgl. S. 224 Anm. 3.

2. S. 92,23.

3. S. 118; wie er hier der zuerst niedergeschriebenen Nachricht beifügt: „es ist nit war“, so setzt er an andern Stellen zur Befräftigung noch besonders hinzu: „ist war“ z. B. S. 93,10; 116,25; 170,6.

wie er sich andererseits auch nicht bedenk't, seine Unkenntniß von Vorgängen einzugestehen¹.

Der Werth der Chronik wird nur noch gesteigert durch die Form, in welcher sie auftritt. Wir haben es nicht mehr mit bloß notizenhaften Aufzeichnungen zu thun, auch nicht mehr mit einer Darstellung, die uns in kurzen, knappen Sätzen hauptpunktweise über das Geschehene unterrichtet, sondern mit einer wirklich ausgiebigen Erzählung. Der Ton, in dem der Chronist sein eignes Leben wie die Geschichte der Stadt vorträgt, ist einfach, nirgends trocken, häufig belebt durch treuherzige Bemerkungen und sprichwörtliche Redensarten². In manchen Partieen läßt sich eine gewisse Breite und Redseligkeit nicht verkennen³, hie und da wird es dem Verfasser wohl schwer aus der Stelle zu kommen, aber im Ganzen schreibt er doch fließend und ansprechend.

Leider ist uns die schöne Chronik Burkard Zink in einer hand-^{Hand-} schriftlichen Gestalt überliefert, die sehr wenig ihrem Werthe entspricht.^{schrif-}^{ten.} Von den drei Handschriften, in denen sie allein unsers Wissens erhalten ist⁴, geht keine in das 15. Jahrhundert zurück. Zudem kommt nur einer von den drei Hss. ein wirklich selbständiger Werth zu, der in der nachfolgenden Beschreibung von Prof. Lexer mit A bezeichneten Hs. des Augsburger Stadtarchivs; die beiden andern sind von ihr abgeleitet, allerdings nicht beide in gleich abhängiger Weise: die Hs. der Augsburger Stadtbibliothek (a) ist lediglich eine Abschrift, während die Hs. der Münchener Hofbibliothek (B) nicht ganz ohne eignes Nachdenken und Überlegen aus der Vorlage A hergestellt ist. — Aber auch die verhältnißmäßig beste der drei Handschriften, welche wir zur Grundlage des Tex-

1. S. 102, 18.

2. S. 122, 20: „geviel im wol als noch oft und diß alten mannen junge weib wol gefallen“; S. 201, 7: „als noch oft und diß geschicht von jungen leuten“. — S. 73, 7 „er kund aber pirn sieben daß die stil nit naß wurden“, S. 95, 11 „slichst nit so hast nit“, S. 89, 14 „er schickt auß s. Jörgen sänlin“, S. 184, 14 „got hab dem leo das hündlin vorge schlagen“, das. 3. 24 „die aygst lainet an dem pam“, S. 195, 23 „und hat der nechst zwai spil“, S. 199, 16 „als ob er über mör kommen wer“, S. 207, 15 „die von Augspurg müßen das pad ausgießen“,

S. 216, 4 „und brach im ain krieg ab ainem zaun“, S. 233, 24 „der kirchgang, von dem man immerdar sagt zc.“ u. a. m.

3. Vgl. z. B. S. 229—31, die umständliche Wiederholung des angeführten „beispiel“; S. 179 vgl. mit S. 180.

4. Mezgers Geschichte der Kreis- und Stadtbibl. zu Augsburg S. 108 führt weit mehrere auf. Dieser Irrthum, der auch sonst in Bibliotheksverzeichnissen begegnet, beruht allein darauf, daß in spätere Chroniken häufig Partieen aus Zink aufgenommen sind, namentlich auch solche, in denen die Wendung „ich Burk. Zink“ vorkam und völlig so beibehalten wurde.

Mußten wir bei den früher veröffentlichten Augsburger Chroniken die mangelhafte Berücksichtigung der innern Verhältnisse des städtischen Gemeinwesens beklagen, so kann die Zink'sche Chronik für sich auch das Lob in Anspruch nehmen, daß sie den verschiedenen Seiten des städtischen Lebens gleichmäßig ihre Beachtung zuwendet. Das rege Interesse des Verfassers für alles, was um ihn vorgieng, sein Verhältniß zu hervorragenden Persönlichkeiten, seine Stellung zur Rathsbehörde, sein eigener amtlicher Wirkungskreis: alles dieses zusammen hat ihm eine reiche, mannichfaltige Anschauung des städtischen Lebens und Treibens verschafft, ihn in den Stand gesetzt, uns ausführliche Auskunft über die Maßregeln der Verwaltung der Stadt zu geben wie über den Verlauf kriegerischer Unternehmungen, die Handhabung ihres Rechts gegen ihre Feinde und Widersacher und den Entwicklungsgang ihrer innern Streitigkeiten sei es mit ganzen Classen der Einwohnerschaft, sei es mit einzelnen aus diesem Kreise hervortretenden Persönlichkeiten. Wo es sich um Darstellung auswärtiger Vorgänge handelt, ist die Kenntniß des Chronisten keine so umfassende noch so gründliche. Hier muß uns schon der Umstand interessieren, daß aus der großen Fülle der Ereignisse gerade diese seine Aufmerksamkeit anziehen und beschäftigen. Die Art und Weise der Berichterstattung, die er ihnen zu Theil werden läßt, zeigt uns, in welcher Gestalt die auswärtigen Vorgänge im großen Publikum umliefen: er wird uns zum Träger der Volksanschauungen und Überlieferungen¹. Doch verfährt er in dieser Beziehung nicht kritiklos. An einer Stelle berichtigt er geradezu die geläufig gewordene Auffassung eines Vorganges². Da er sehr oft die Einzelnachrichten sofort, wie sie zu ihm drangen, niederschrieb, ohne Kenntniß der fernern Entwicklung, so haben viele seiner Berichte etwas dramatisch Spannendes, zumal er selbst seinen Erwartungen, seinen Hoffnungen oder Besorgnissen, wie es weiter gehen werde, in der Erzählung Ausdruck giebt. Aber bei dieser Entstehungsweise ereignet es sich auch wohl einmal, daß er ein bloßes Gerücht mittheilt; doch ist er dann gewissenhaft genug, das Geschriebene zu widerrufen³,

1. Das wird z. B. auch von der S. 167, 1 gegebenen Erklärung des Conflicts zwischen Herzog Ludwig dem Bärtigen und seinem Sohn gelten. Ich glaube nicht daß „eine kritische Würdigung der bair. Geschichtschreiber des 15. Jh.“, von der sich Höfler, Ludwigs v. Eyb Denkwürdigkeiten S. 121 N. 8 Aufklärung verspricht, hier weiter führen wird. Was

Höfler a. a. O. ferner aus Zink anführt, ist nur ein Mangel der Hss., vgl. S. 224 Anm. 3.

2. S. 92, 23.

3. S. 118; wie er hier der zuerst niedergeschriebenen Nachricht beifügt: „es ist nit war“, so setzt er an andern Stellen zur Bekräftigung noch besonders hinzu: „ist war“ z. B. S. 93, 10; 116, 25; 170, 6.

wie er sich andererseits auch nicht bedenkt, seine Unkenntniß von Vorgängen einzugestehen¹.

Der Werth der Chronik wird nur noch gesteigert durch die Form, in welcher sie auftritt. Wir haben es nicht mehr mit bloß notizenhaften Aufzeichnungen zu thun, auch nicht mehr mit einer Darstellung, die uns in kurzen, knappen Sätzen hauptpunktweise über das Geschehene unterrichtet, sondern mit einer wirklich ausgiebigen Erzählung. Der Ton, in dem der Chronist sein eignes Leben wie die Geschichte der Stadt vorträgt, ist einfach, nirgends trocken, häufig belebt durch treuherzige Bemerkungen und sprichwörtliche Redensarten². In manchen Partieen läßt sich eine gewisse Breite und Redseligkeit nicht verkennen³, hie und da wird es dem Verfasser wohl schwer aus der Stelle zu kommen, aber im Ganzen schreibt er doch fließend und ansprechend.

Leider ist uns die schöne Chronik Burkard Zinks in einer hand-
 schriftlichen Gestalt überliefert, die sehr wenig ihrem Werthe entspricht. Hand-
 schrift-
 ten.
 Von den drei Handschriften, in denen sie allein unsers Wissens erhalten ist⁴, geht keine in das 15. Jahrhundert zurück. Zudem kommt nur einer von den drei Hss. ein wirklich selbständiger Werth zu, der in der nachfolgenden Beschreibung von Prof. Lexer mit A bezeichneten Hs. des Augsburger Stadtarchivs; die beiden andern sind von ihr abgeleitet, allerdings nicht beide in gleich abhängiger Weise: die Hs. der Augsburger Stadtbibliothek (a) ist lediglich eine Abschrift, während die Hs. der Münchener Hofbibliothek (B) nicht ganz ohne eignes Nachdenken und Überlegen aus der Vorlage A hergestellt ist. — Aber auch die verhältnißmäßig beste der drei Handschriften, welche wir zur Grundlage des Tex-

1. S. 102, 18.

2. S. 122, 20: „geviel im wol als noch oft und diß alten mannen junge weib wol gefallen“; S. 201, 7: „als noch oft und diß geschicht von jungen leuten“. — S. 73, 7 „er kund aber pirn sieden daß die stil nit naß wurden“, S. 95, 11 „sichst nit so hast nit“, S. 89, 14 „er schickt auß s. Jörgen fänlin“, S. 184, 14 „got hab dem leo das hüendlin vorge schlagen“, das. 3. 24 „die angst lainet an dem pam“, S. 195, 23 „und hat der nechst zwai spil“, S. 199, 16 „als ob er über mör kommen wer“, S. 207, 15 „die von Augspurg müßten das pad ausgießen“,

S. 216, 4 „und brach im ain krieg ab ainem zaun“, S. 233, 24 „der kirchgang, von dem man immerdar sagt zc.“ u. a. m.

3. Vgl. z. B. S. 229—31, die umständliche Wiederholung des angeführten „beispil“; S. 179 vgl. mit S. 180.

4. Mezgers Geschichte der Kreis- und Stadtbibl. zu Augsburg S. 108 führt weit mehrere auf. Dieser Irrthum, der auch sonst in Bibliotheksverzeichnissen begegnet, beruht allein darauf, daß in spätere Chroniken häufig Partieen aus Zink aufgenommen sind, namentlich auch solche, in denen die Wendung „ich Burk. Zink“ vorkam und völlig so beibehalten wurde.

tes nehmen müssen, leidet an sehr erheblichen Mängeln. Sie ist durch zahlreiche Lese- und Schreibfehler entstellt, namentlich haben die Schreiber, da wo es auf Kenntniß des Lateinischen und sei es auch nur der Datenbezeichnungen ankam, ihrer Vorlage entsetzlich mitgespielt. Schlimmer ist, daß unser Text die Chronik des Zink nur lückenhaft überliefert. Zwar die äußere Gestalt unserer Hss. läßt nichts davon ahnen; ohne Unterbrechung reiht sich da ein Bericht an den andern. Aber die Prüfung des innern Zusammenhangs zeigt diese Lücken aufs deutlichste. Am beklagenswertheften ist die des IV. Buches, wo die Erzählung der kriegerischen Ereignisse des J. 1462 fast von Tag zu Tage fortschreitet und dann plötzlich einen Sprung aus dem Ende des Monats April in den Anfang August macht. Dadurch geht die Beschreibung der beiden wichtigsten Kriegsthaten dieses Feldzuges, die der Schlacht bei Seckenheim vom 30. Juni und der bei Giengen vom 19. Juli, verloren und dennoch wird auf dieselben und ihre frühere Darstellung im weiteren Verlauf der Relation Bezug genommen¹. — Es ist ein schlechter Ersatz dieses Mangels, wenn unsere Handschriften statt dessen etwas darbieten, was dem ursprünglichen Zink fehlte. Nach der Bemerkung, mit welcher der Chronist das erste Buch schloß und zum folgenden überleitete, hatte er noch einige zufällige Notizen eingetragen, in denen auf die Bauten von St. Ulrich Bezug genommen wurde. Für einen spätern Schreiber ist das hinreichende Veranlassung gewesen, ein paar Worte über den heil. Ulrich hinzuzusetzen und diesen sofort einen Katalog der Augsburger Bischöfe von St. Dionysius ab bis auf Bischof Johann von Werdenberg, der im J. 1469 auf Peter von Schaumberg folgte, anzuhängen². Der gar nicht in den Zusammenhang der Zink'schen Chronik passende Zusatz ist um so störender, als er einzelne Verweisungen auf spätere Ausführungen enthält, die der weitere Verlauf des Textes in keiner Weise rechtfertigt.

Ausgabe.

Von der Chronik Zinks war bis jetzt bloß ein Theil bekannt. Desele hatte im ersten Theil seiner *Rerum boicarum scriptores* (1763) p. 243 — 300 unter dem Titel: *Excerpta boica ex Burckardi Zenggii Memmingani, senatoris Aug., Chronico Augustano* aus der Zink'schen Chronik die biographischen Parteen und von der städtischen Geschichte die unmittelbar auf Bayern Bezug habenden Berichte ausgewählt und abdrucken lassen. Die von ihm benutzte Hs. war die der Münchener Hof- und Staatsbibliothek (H), deren Ordnung er aber vollständig änderte. Er stellte den biographischen Theil voran, eröffnete ihn mit der

1. S. 273; 279 A. 2; 280, 20; 282, 8; vgl. ferner die Lücke in der Selbstbio-

graphie S. 136 A. 4.

2. S. 54, 17 ff.

in unserm IV. Buche stehenden Ankündigung (Bl. 502^a), ließ die in Buch II erzählten Reisen, danach die Selbstbiographie unsers dritten Buches folgen und schloß das Ganze mit der Klage Zinks über seine vierte Ehe (Bl. 502^b). Die scheinbar chronologische Folge, welche er herstellte, war nur durch Auslassung der störenden Verweisungen und Überschriften zu erreichen. In den bairischen Auszügen aus der städtischen Chronik verfährt er gleichfalls chronologisch und hat da diese Ordnung leidlich durchgeführt.

Die nachfolgende Ausgabe giebt zum erstenmal die Zink'sche Chronik vollständig. Der Text der Hauptmasse, der Bücher II—IV ist von Professor Lexer hergestellt; die Handschriftbeschreibung giebt des Nähern Auskunft über sein Verfahren. Meine Textbearbeitung des Buch I weicht nur insofern von letztem ab, als ich von vornherein den Codex A zu Grunde legen konnte. Wenn von den formalen Abweichungen der Hss. a und B unter den Varianten zum ersten Buche mehr mitgetheilt sind, als nachher, so geschah dies, um hier zu Anfang die hauptsächlichsten Verschiedenheiten der Codices auch nach dieser Seite hin zu charakterisiren. Eine weitere Verzeichnung derselben in gleichem Umfange war überflüssig.

Da das Hauptinteresse des ersten Buches in der Vergleichung mit der in Bd. IV der Städtechroniken mitgetheilten Chronik von 1368—1406 besteht, so ist beim Abdruck hierauf vorzugsweise Rücksicht genommen. Wo der Text in kleinerm Druck (Urkundenschrift) erscheint, ist er lediglich ein abgeleiteter; die Zahl am Rande bezeichnet die benutzte Stelle. Mit gesperrter Schrift sind die bemerkenswerthesten Erweiterungen der Vorlage angedeutet; die wirklich selbständigen Zusätze Zinks sind durch größere Schrift hervorgehoben.

Während sich die historische Bearbeitung des ersten Buches auf wenige Bemerkungen beschränken konnte, habe ich für die Erklärung und Beleuchtung der spätern Theile das reiche handschriftliche Material, vornehmlich des städtischen Archivs zu Augsburg nach Kräften auszubenten gesucht. — Ich stelle hier die hauptsächlichsten in den Anmerkungen und Beilagen zur Verwendung gekommenen Hilfsmittel theils zur Übersicht, theils zum Verständniß der nachher gebrauchten kurzen Bezeichnungen zusammen.

Von den Baurechnungen des 15. Jahrhunderts sind leider manche verloren; es konnten für unsre Zwecke benutzt werden die Bk. von

1413 — 16, 1421, 1423, 1429, 1431, 1432, 1436, 1438, 1440, 1442, 1447, 1449, 1451, 1454, 1455, 1457, 1458, 1463, 1464.

Die Steuerregister (StR.) sind Pergamenthefte in gr. Folio, in denen die Einwohner nach den Gegendern und Straßen der Stadt verzeichnet stehen und zu jedem Namen der Steuerbetrag vermerkt ist, den er gemäß dem für das laufende Jahr festgestellten und an der Spitze des Registers bezeichneten Steuerfuß zu zahlen hat. Von 1414—1472 sind alle mit Ausnahme des StR. vom J. 1450 erhalten.

Von besonderer Wichtigkeit sind die mit dem 15. Jahrhundert beginnenden Brief- oder Missibücher; sie enthalten gleichzeitige Abschriften der von der Stadt ausgegangenen Correspondenz. — Benutzt sind folgende: Briefbuch I, umfaßt die J. 1413—19 und enthält 1316 Nummern auf 290 Bl. — Briefb. II beginnt mit einigen Nr. des J. 1418 und giebt dann die Briefe der J. 1419—25 (April); im Ganzen 1055 Nr. auf 226 Bl. — Briefb. III 1429—35 mit 1606 Nr. auf 388 Bl.; die letzten 20 Bl. enthalten noch Briefe vom April — Juli 1430, eine Zeit, die auch schon an einer früheren Stelle des Bandes, wenngleich nicht sehr reichlich vertreten ist. — Briefb. IV^a 1437—1443 mit 728 Nr. auf 474 Seiten. — Briefb. IV^b 1443—1450 mit 303 Nr. auf 99 Bl. — Briefb. V 1443—45 mit 500 Nr. auf 147 Bl. — Briefb. VI 1466 und 67 mit 485 Nr. auf 183 Bl.

Sammlungen von Rathsdecreten sind uns seit dem 15. Jahrh. erhalten. Die älteste, um die Mitte des Jahrh. entstanden, giebt eine Auswahl „auß den eltern rathbüchern“; unter den „alt erkantnus und gesagt“, welche sie vereinigt, ist das älteste aus dem Jahr 1392. Die folgenden Bände sind gleichzeitig und schicken in der Regel den Rathsbeschlüssen jedes Jahres eine Liste der Rathsmitglieder und Beamten voran. Bd. II begreift die J. 1442—47. Bd. III fehlt. Bd. IV umfaßt die J. 1453—57, Bd. V die J. 1458—1462. Die nächstfolgenden Bände bis zum J. 1474 sind im Augsb. StA. nicht vorhanden. Auf die Spur eines derselben wurde ich durch die Angaben in Berk's Archiv II, 412 und Hoffmann, Verz. der altdeutschen Hss. in der k. k. Hofbibl. zu Wien Nr. 180 geführt. Nr. 2836 (olim Jur. Civ. 117) der k. k. Hofbibl. zu Wien enthält das Augsb. Rathsbuch für die J. 1466—73 und konnte von mir hier in Göttingen durch die gütige Vermittlung des königlichen Universitäts-Curatorium zu Hannover benutzt werden. Wo der Band angeführt ist, habe ich ihn als Bd. VI bezeichnet.

Eine Reihe von Urkunden und Actenstücken ist in Copialbüchern des Augsb. StA. erhalten, die aus dem 16. Jahrh. stammen und meistens

den Sammlungen des Pauls Hector Mair angehören. Benutzt sind folgende: „Memoribuch daraus ain außzug zu machen were edlicher vergangener sachen“ als M bezeichnet. — „In diesem buch sein eitel copiae von allerlay missiven der handlung halben zwischen Bayern und der stat Augspurg bey herzog Ludwigs zu Bayern zeiten“ als Copialb. C angeführt. — „Ein alt copienbuch darinn copiae von allerlay alten ratsachen und schriften“ als A bezeichnet. — Dazu kommt noch ein in der Hof- und Staatsbibl. zu München befindliches Formularbuch aus dem Ende des 15. Jahrh. — Cbm 2517 — das eine Anzahl von Augsb. Documenten enthält (als F citirt).

Die erhaltenen Original-Urkunden unsres Zeitraums bewahrt theils das städtische Archiv zu Augsburg, theils das Reichsarchiv zu München auf. Außer diesen wurden noch die Herwart'schen und Stetten'schen Sammlungen von Urkundenabschriften, die in Bd. IV der Städtechron. erwähnt sind, zu Rathe gezogen.

Göttingen, im März 1866.

F. Frensdorff.

Handschriften.

A. Papierhandschrift des 16. Jahrh. im städtischen Archive zu Augsburg, 532 Bl. in Folio (Nr. 6 der Sammlung von Paul Hector Mair)¹. Auf der Außenseite des Vorderdeckels steht: 'Ein geschriben buch von allerlay alten sachen insonderheit vom krieg zwischen Baiern und der statt Augspurg, auch dem Kayser. Nr. 6. Von Paulo Hector Mair'. Unter der Ueberschrift des ersten Bl. von Mairs Hand bemerkt: 'Die cronica hat der Burckhart Zing zusammen gebracht und beschriben'. Bl. 1^a beginnt der Text: 'Von ainem aufflauff und wenn zünfft gemacht und erdacht sinndt'. Dieser erste Theil der Zinkschen Chronik, der eine Bearbeitung der Augsburger Chronik von 1368—1406 enthält, reicht bis Bl. 95^b, wo der selbständige Theil der Zinkschen Chronik beginnt. Wir lassen hier die einleitenden Worte Zinks buchstäblich nach A folgen, um einen Einblick in die Orthographie dieser Hs. zu gewähren:

'Unnd ist zewissenn, daß ich Burckhartt Zingf diß geschicht, dj in den drej sextern, als sich daß buech ansacht, abgeschriben und erneuertt han unnd ainem andern allten buechlin, das ich da vor vilenn jaren auch geschribenn han, doch nitt also, dz ich so alltt sey unnd der vorgeschriben stückh unnd geschichtt selbs gedennckh, ich hann es desselben mals auch auß ainem anndern buech geschribenn, dasselb buech hett ain allter mann, der gedacht der vorgeschribnen dinng aller, aber die geschichtt und stuch, dj hienach geschriben stannnd, als 'ansacht in dem namen gottes sach ich an zu schreibenn in diß buech wie ich Burgkhardt geleptt unnd wes ich mich geniettet hann zc. dasselb buech bis an das ennd han ich alleß selb geschribenn von weyll zu weyll als es dann geschriben ist, unnd sich erganngen hatt, nachdem und ich dan gewisst unnd gesehen han und auch den merer-taill von hörn sagen, das man mirß gesagt hatt, unnd diß abschreiben unnd ernuerung ist aufgeschriben am afftermontag nach sannt Veitts tag, da man zaltt nach Erstj unnsers liebenn herrn gepurtt 1466. iar'. Schließt Bl. 532^b: 'Sie hatt das buch ain ennd, das gott als zum pesten wennd'.

1. Vgl. Städtechron. IV p. XLII.

Dann folgt von einer spätern Hand mit neuer Foliirung: 'Die zwispenn und stöſſ, so die vonn alten geschlechtenn und ein gemain mit einnander gehebt hannd zu Costniz anno 1429' (Bl. 1—36^a). Hierauf von anderer Hand ein Register, beginnend: (Bl. 36^b) 'Hernach volgent ain registerr uberr das (!) Burckharts Zinkhen buch seinnes innhalts unnd an ainem jedem blatten ain jedenns zu finnden unnd auch wa ain jedems' annfacht mit deme zaichen dapeh vertzaichnnett'. Auf der ersten Seite des Registers steht unten von Mairs Hand: 'Pauluß Hector Mair Rathsdienner zugeherig'. Auf das Register folgen noch die „Mississen“ ein Bericht der vom Augsb. Rathe nach Constanz abgeordneten Herren und andere hierher gehörige Aktenstücke. Am Schluß fehlt ein oder mehrere Blätter, da der Text mitten in einem Aktenstück abbricht.

a. Papierhandschrift des 16. Jahrh. (nicht des 15. wie in Mezgers gedrucktem Kataloge steht), 275 Bl. in Fol. Nr. 255 Aug. Nr. 33 in der Kreis- und Stadtbibliothek von Augsburg. Beginnt 1^a: 'Vonn ainem auflauff unnd wenn zünfft gemacht unnd erdacht seinnd'. Der Anfang des 2. Theils steht 56^a: 'Und ist ze wissen, das ich Burckhardt Zingl diß geschicht, die in den 3 sextern alls sich das puech anfacht abgeschriben und ernewart hab und ainem andern allten puechlin, das ich da vor villen jaren auch geschriben hab 2c.' Schluß Bl. 247^a: 'Sie hatt das buech ain ennd, das Gott alls zum bösten wennd. Finis'. Von der gleichen Hand folgt dann (248^a—275^b) wie in A die Constanz betreffende Aufzeichnung, nur die Missiven fehlen.

B. Papierhandschrift des 16. Jahrh. Fol. Cbm. 2028 in der Hof- und Staatsbibliothek zu München. Beginnt 1^a: 'Von ankunfft der zünfft inn der stat Augspurg' (Bl. 68^a fängt der zweite Theil an). Schluß Bl. 351^a: 'Sie hatt diß buoch ain end das gott alles zum pesten wend 1446' (sic). Die Constanz betreffenden Aufzeichnungen fehlen dieser Handschrift, aus der Öfele seine Auszüge gegeben hat. Die Schriftzüge sind bald größer bald kleiner, bald sorgfältig und bald wieder flüchtig geschrieben, so daß es fast den Anschein hat, als rühre die Abschrift von verschiedenen Händen her. Zu Anfang und zu Ende des Cod. finden sich je circa 50 leere Blätter, was für Öfele »manifestum indicium est apographi mutili aut incompleti«. Öfele giebt übrigens keinen genauen Abdruck seiner Vorlage: die Orthographie ist ganz willkürlich verändert und Lesefehler (möglicher Weise auch Druckfehler) kommen nicht selten vor, z. B. 'urling' für 'urluig', 'etwas' für 'etwan'.

Zweierlei ergibt sich zunächst aus der Betrachtung dieser drei Handschriften: 1. daß alle drei auf eine gleiche Vorlage zurückzuführen sind und 2. daß a eine Abschrift von A ist.

1. Vor allem kommt da in Betracht die Übereinstimmung der Citate, wenn auf verbergende oder nachfolgende Stellen der Handschrift Bezug genommen wird: Hl. 95^b heisst es, daß die Hs. bis dahin „erz ferner“ aufstehe in A 47², in a 27^{1/2}, in B 33², Mäurer: Hl. 97^a wird man verweisen auf Bl. 194 die bezügliche Stelle steht in A 304^a, in a 238^b, in B 340^b: Hl. 519^b wird zurückgewiesen auf Bl. 153, eine Stelle, die nur in A auf Bl. 457^a, in a 234^a, in B 335^a findet. Es ergibt sich aus diesen Citaten auch, daß das Original auf grossem Papiere eine kleine Schrift gehabt haben muß, wenn es z. B. auf 153 Mäurer so viel enthielt als A auf 457, a auf 234 und B auf 335. Für diese große Formel spricht auch die Stelle auf Bl. 193^b. Ein zweiter Beweis für die gleiche Vertage liegt in den übereinstimmenden Fehlern der drei Handschriften, von denen die auffallendsten folgende sind: 96^a 'geschriben' für 'geschehen', 99^a 'Schaunelberg' f. 'Schannberg', 102^b 'hatt bett' f. 'bat', 105^b 'Clement' f. 'Benedict', 113^a die Jahrzahl '1419' f. '1409', 114^b 'ain ratt' f. 'der probst', 114^b 'zeihen' f. 'zuen', 136^a 'den Henninger betten' f. 'der H. bett', 138^b 'haben' f. 'wachen', 147^a 'zeug' f. 'zug', 168^a 'Stainmard' f. 'Steinmard', 180^b 'guet puech' f. 'statpuech', 202^a 'Martin' f. 'Mauritien', 205^b 'Auerman' f. 'Aurhan', 247^a 'wörn (wern, warn)' f. 'wäre', 265^a 'von iren' f. 'in iren', 281^b die Zahl '300' f. '3000', 301^b 'oder in ain' f. 'aber nit in ain', 334^b 'allerlai die' f. 'allerlai ra.', 343^a 'und hirtten' f. 'on hirtten', 348^b 'mit ainander' f. 'von ainander', 377^a 'umb' f. 'namen', 384^b 'kaufleut' f. 'huntschaftleut', 410^b 'judicio' f. 'judica', 423^b 'verbergen' f. 'übergeben', 441^a 'jachen (sachenn)' f. 'sacher', 456^a 'auch' f. 'als', 474^b 'mit' für 'mit', 499^a 'leut unsprach (urspruch)' f. 'leit on sprach'; ferner die finsternen Sätze auf Bl. 121^a, 163^b, 165^b, 222^a, 336^a, 450^a.

2. Da die Schrift von A nicht ganz deutlich ist (namentlich sind die „r“ und „n“, „f“ und „ft“, „g“ und „p“ kaum zu unterscheiden), liegt es nahe, daß beim flüchtigen Ansehen und gedankenlosen Abschreiben manche Worte anders gelesen werden können, als sie in Wirklichkeit lau-

183^b 'Robach8' f. 'Robach 6', 184^a 'biderbarn' f. 'biderben', 213^b 'baid-
der' f. 'brüeder', 215^a 'wuchen' f. 'truchen', 221^b 'rechnung' f. 'rechnung',
224^b 'zu' f. 'in', 242^b 'gepot' f. 'spot', 385^b 'baum' f. 'Hanerai',
400^b 'sturm' f. 'summer'. Andere Fehler, die a allein aufzuweisen hat,
mögen zum Theil auch auf obige Art entstanden, der Mehrzahl nach aber
wol nur dem flüchtigen und gedankenlosen Abschreiben anzurechnen sein,
wie: 106^b 'ehrwürdig' für 'er würdig', 111^a 'f. Beitstag' f. 'f. Ulrichs
tag', 112^a die Jahrzahl '1419' f. '1409', 115^b 'genommen' f. 'gewun-
nen', 116^a 'auf Galli' f. 'post Galli', 124^b 'zu' f. 'zug', 124^b 'thain'
f. 'kam ain', 134^a 'Lanndaw' f. 'Lindaw', 138^b 'freundt' f. 'frummer',
143^a 'pan' f. 'prant', 153^b 'Siengen' f. 'Memingen', 158^a die Zahl
'800' f. '8000', 168^b 'wenig' f. 'werung', 181^b 'immerzu' f. 'Simio-
nis', 200^b 'Krain laht' f. 'Krainlant', 207^a 'sonndern' f. 'sünden',
229^b 'Krembs' f. 'Kemse', 231^b 'sein willen' f. 'sein wol', 260^b 'ge-
widert' f. 'gewindet', 261^a 'gewaid' f. 'gewandlen', 269^a 'burger' f.
'burgerin', 305^b 'urlauf' f. 'vol auß', 246^a 'rainlich' f. 'redlich', 325^a
'wurfen' f. 'wurben', 338^b 'zurichten' f. 'zufügen', 340^b 'geordnet' f.
'geadoriert', 366^a 'kornherrn' f. 'korferrn', 393^a 'weinmarckt' f.
'weinstadel', 400^b 'konten' f. 'kamen', 406^a die Zahl '100' f. '1000',
427^b 'nachmittag' f. 'nahent mitag', 430^b 'gewannbfastrun' f. 'gewand-
festen', 442^b 'Wilpolt' f. 'Hilpolt', 470^a 'ain wagen' f. '2 wägen',
482^b 'patwmaister' f. 'prunnenmaister', 492^b 'ieglicher' f. 'ze gleicher',
496^b 'komen' f. 'namen', 508^a 'schlechten gab' f. 'schlechenbad'. Es
finden sich aber auch viele Fehler, die den Handschriften A a gemeinsam
sind, wie: 119^a 'aussehen' für 'aufsehen', 128^b 'verschlahen' f. 'ver-
schlüegen', 133^a 'doch so' f. 'also', 139^b fehlt 'rittern und knechten'
156^b 'wundtmülin (wundtmullen)' f. 'wintmülin', 183^a 'überall' f.
'übel', 198^a 'zu Venedig' f. 'gen B.', 204^b 'überall' f. 'über', 207^a
'urblan (urblat)' f. 'urlaub', 223^b 'Lösing' f. 'Böfinger', 266^b 'geflügl'
f. 'gefügl', 306^a 'zugen zu nemen' f. 'zug nemen', 316^a 'benenne' f. 'benne',
321^b 'zee' f. 'zaun', 322^b 'an sein' f. 'ain sein', 331^a 'es weren' f. 'es
wär umb', 344^a 'fassam (fossam)' f. 'fraisam', 355^a die Zahl '5000' f.
'5500', 357^b 'probst' f. 'pabst', 369^a 'stillen unfrib' f. 'stillen und frid',
422^a 'am suntag' f. 'am sambstag', 449^b 'der dn. zwaier dn.' f. 'zwaier
dn.', 454^a 'feind' f. 'freund', 489^a 'schickten' f. 'schickt man', 491^a 'und
will' f. 'will ich', 496^b 'vicher' f. 'reich', 509^a 'hinauß' f. 'hinauf', 519^a
sind die Worte 'das sie kamen' überflüssig, 531^a 'und' f. 'von'.

Bleibt somit kaum ein Zweifel, daß a eine Abschrift von A ist, so
tritt das Verhältniß von B zu jenen zwei Handschriften desto unklarer zu
Tage, nur daß B, wie aus den unter 1. angeführten Beispielen hervor-
geht, bestimmt auf die gleiche Vorlage zurückführt wie A und a. Betrach-
ten wir zuerst das dieser Hs. Eigenthümliche. Auffallend sind die
vielen Auslassungen, die wol nur der Eüderlichkeit des Abschreibers
zur Last fallen. Einzelne Worte (wie auch in A a öfter) fehlen hier un-
zählige Mal, aber auch halbe und ganze Sätze, ja Absätze sind hier be-
denklich oft ausgefallen, man sehe: 101^a, 107^b f., 110^b, 111^b, 113^a,
113^b, 117^b, 119^b, 126^a f., 129^b, 133^b, 137^b, 142^a, 142^b f., 146^b, 147^b,

152^a, 155^a, 160^b, 162^b, 191^a, 199^a, 202^a, 217^b, 233^b, 240^a, 256^b, 263^b, 284^a, 343^b, 411^a, 440^a, 482^a, 486^b, 512^a, 516^b, 521^a. Ferner weicht diese Hs. in der Konstruktion der Sätze öfters von den zwei andern ab: löst die Anafoluthe auf, giebt directe Rede durch indirecte u. s. w., z. B. 101^a, 112^b, 125^b, 135^a, 449^b; öfter noch drückt sie den gleichen Sinn mit andern Worten aus, z. B. 102^a, 112^b, 113^b, 114^a, 117^b, 118^a, 119^b, 121^a, 123^b, 131^b, 145^a, 149^a, 175^b, 178^a, 222^a, 261^b, 311^a, 405^b, 517^a. Von den dieser Hs. eigenthümlichen Fehlern hebe ich folgende hervor: 110^b 'fürbas' für 'für Baden', 114^a 'pand' f. 'pan', 115^a 'wurd es dann der babst gewar' f. 'würser dann der babst', 115^b 'oder nit' f. 'das weiß ich nit', 115^b 'tuchen' f. 'truchen', 116^b 'herberg' f. 'Herbrugg', 123^a 'eben' f. 'etwan', 123^b 'von als' f. 'vormals', 139^b 'beschwertuus' f. 'schwertschleg', 146^a 'geschach' f. 'geschrei', 148^b 'runde' f. 'zirde', 171^a 'liederlicher' f. 'gerner', 171^a 'an wenigorten' f. 'weingärten', 171^b die Zahl 2 f. 21, 182^a 'fumblichen' f. 'fintlichen', 188^a 'in mir' f. 'uimer', 227^b 'herzog' f. 'marggraff', 231^a 'angesehe' f. 'angstliche', 237^b 'fiel' f. 'fuer', 239^a 'gebrentt' f. 'geebnet', 243^a 'graff' f. 'marggraff', 254^a 'volck' f. 'urlüg', 254^b 'ranten' f. 'raumten', 266^b 'winter' f. 'wunder', 277^b die Zahl 25 f. 250, 290^b 'reichtumb' f. 'reichtuen', 316^a 'pusat' f. 'proget', 344^b 'gelerten' f. 'gelatten', 351^b 'und stritt halben' f. 'umb Frid halben', 360^a 'unentsetzt' f. 'unentsagt', 379^b 'macht' f. 'nacht', 384^a 'air' f. 'au', 385^a 'lonet' f. 'lernet', 385^b 'hauf' f. 'Hauerai', 390^a die Zahl 17 f. 27, 402^b die Zahl 15000 f. 1500, 417^a 'forher' f. 'focher', 418^b 'geschworen' f. 'geschoren', 426 'gesellen' f. 'gestollen', 440^b 'marggraff' f. 'pfaltzgraff', 460^a 'stunden' f. 'studenten', 493^a 'geurtailt' f. 'geviertailt', 504^a 'bawen' f. 'samlen', 523^a 'mishandlung' f. 'mishellung', 525^b 'jar ganz' f. 'jargang'. Manche dieser oft sehr auffallenden Fehler ließen sich zwar wie in a als Lesefehler (in A falsch gelesen) nachweisen, doch nicht mit solcher Bestimmtheit wie dort; deutlicher tritt uns die Verwandtschaft zwischen A und B in den übereinstimmenden Fehlern dieser Hss. hervor: 137^a 'vorgehalten' für 'vorbehalten', 180^a 'reichsleut' f. 'reich leut', 182^b 'Johem' f. 'Johannes', 183^b 'Kronland' f. 'Krainland', 228^b 'seinen zoren' f. 'von seinem z.', 231^b 'sterben' f. 'sturben', 233^a 'ob' f. 'aber', 238^a 'fridenn' f. 'Fridrich', 259^b 'schilteweg' f. 'schlittenweg', 261^a 'geruen' f. 'gerüeren', 288^a fehlt das wichtige Wort 'freuntlich', 300^b 'gethan' f. 'tuen', 333^a 'pesser' f. 'böser', 335^a 'erstlichen' f. 'ernstlichen', 339^a 'Alindhans' f. 'Alindhaimers', 355^b 'all' f. 'allda', 369^b 'von Nürnberg' f. 'gen N.', 381^a 'Rain' f. 'Räm', 407^b 'floch' f. 'flog', 439^b 'underthenigen' f. 'undertedingt', 491^b 'Reffinger (Reffenger)' f. 'Röschinger', 494^a 'freunder' f. 'fremder', 514^a 'vasten' f. 'rasten'. Wenn wir dazu noch die wenigen übereinstimmenden Fehler von a B halten: 101^b 'Memingen' f. 'Nenningen', 139^b 'helfen' f. 'hulsen', 147^b 'traffen' f. 'traf', 156^a 'fram' f. 'fam', 169^a 'prachten und' f. 'kauften umb', 199^a die Zahl 42 f. 44, 224^a 'Retin (Rättin)' f. 'rutin', 277^a 'Rodenperg (Badenperg)' f. 'Rabenperg', 278^a 'pferden' f. 'mannen', 321^a 'gedeckt' f. 'getuncht', 348^b 'stett' f. 'ochsen', 416^b 'eisen

f. 'prisan', 438^b 'all ir' f. 'aller', so wird fast anzunehmen sein, daß zwischen B und A eine nähere Beziehung stattfinden müsse als die der gleichen Vorlage, man müßte denn sich vorstellen, daß alle die übereinstimmenden Fehler aus der gleichen Vorlage herübergekommen seien. In A finden wir Bl. 97^a eine kurze lateinische Aufzeichnung von andrer Hand, der Schreiber von a hat dafür einen leeren Raum gelassen, weil er wahrscheinlich die unleserliche Schrift nicht entziffern mochte; der Schreiber von B hat die Aufzeichnung in den Text aufgenommen, sie ist aber bei ihm noch weniger lesbar wie in A: auch das scheint dafür zu sprechen, daß A die Vorlage von B gewesen. Ist dieß aber der Fall, so muß die Abschriftnahme geschehen sein, bevor in A von einer etwas jüngern Hand einzelne Correcturen und Verbesserungen eingetragen worden sind, weil wir in B an diesen Stellen die ursprüngliche Lesart finden. Daß übrigens der Schreiber von B sich nicht genau an seine Vorlage gehalten hat (mag diese nun A oder eine andere Hs. gewesen sein), geht wohl deutlich aus den oben angegebenen Eigenthümlichkeiten dieser Hs. hervor.

Es bleibt nur noch übrig, über die zu Grunde gelegte Hs. A selbst und über die sprachliche Behandlung des Textes Einiges zu sagen.

Von den dieser Hs. eigenthümlichen Fehlern, die also in den zwei andern Hss. verbessert sind, haben wir wenige zu verzeichnen: 103^b 'vom' f. 'von im', 138^b 'namen' f. 'nam in', 153^b 'anschickt' f. 'auschickt', 181^a 'weyber' f. 'weber', 185^a 'heim' f. 'hinein', 192^b 'erkennt' f. 'erfectet', 234^a 'in meiner' f. 'einnemer', 235^a 'fallbt' f. 'galt', 244^a 'suntag' f. 'sambstag', 338^b 'geuegen' f. 'zufüegen', 345^a 'lieben' f. 'leben', 361^a 'mawun' f. 'mären', 365^b 'geschaid' f. 'geschach', 370^b 'an' f. 'dann', 398^b 'Wulhaim' f. 'Schwabhaim', 401^b 'umb mer' f. 'imer mer', 466^b 'lager' f. 'fergger'. Außerdem fehlen öfter einzelne Worte, die in den andern Hss. enthalten sind.

Als der Unterzeichnete mit der sprachlichen Bearbeitung der Zinf'schen Chronik beauftragt wurde, waren ihm nur die zwei Hss. a und B zugänglich, von denen a, als die weitaus bessere, bei der Abschriftnahme zu Grunde gelegt wurde. Erst als die Arbeit längst vollendet war, traf die Erlaubniß ein, das Augsburger Stadtarchiv benutzen zu dürfen. Bei der nun vorgenommenen Collation der Abschrift mit dem Augsb. Archivcodex zeigte sich bald, daß er den zwei andern Handschriften vorgezogen und unserer Ausgabe zu Grunde gelegt werden müsse: die Abschrift war also durchwegs nach A zu corrigiren, wobei es allerdings geschehen sein kann, daß einzelne orthographische Verschiedenheiten (z. B. anlautendes 'p' für 'b', 'v' für 'f') aus der Hs. a stehen geblieben sind, was aber bei der Inconsequenz der Schreibung, die allen drei Hss. als aus dem 16. Jh. stammend eigen ist, wohl nicht in Betracht gezogen werden dürfte. Von der Orthographie der Hs. A ist oben bei der Beschreibung derselben eine größere Probe gegeben, aus der schon ersichtlich sein wird, daß eine den Eigenthümlichkeiten der Sprache keinen Eintrag zufügende Vereinfachung stattfinden konnte und mußte. Sie bezieht sich zunächst auf die Consonantenhäufung, deren Beseitigung schon durch die

in der Hs. ebenso oft vorkommenden einfach geschriebenen Formen ('allt, alltt' neben 'alt', 'taill' neben 'tail', 'unnd' neben 'und' u. s. w.) gerechtfertigt schien. Ebenso durch die Handschrift gerechtfertigt sind einige andere im Abdrucke consequent durchgeführte Formen: der Unterschied von 'f' und 'ß'; die Entfernung des 'h', das im ganzen selten und ganz willkürlich auftritt; die Durchführung des einfachen 't' für 'th', das nur öfter im Zeitworte 'thun' erscheint. Für 'eu' kommt manchmal 'ei', für 'üe' manchmal 'ie' vor (der letztere Fall ist in den Hss. a B häufig); statt 'ue' hat die Hs. A sehr oft nur einfaches 'u', während in a B fast durchwegs noch der Diphthong erhalten ist, der auch im Abdruck durchgeführt wurde. Der Unterschied zwischen dem Artikel 'das' und der Conjunction 'daß' wurde schon des Verständnisses wegen gegen die Hss. durchgeführt, die darin ganz willkürlich wechseln.

Viele der zu machenden Conjecturen lagen auf der Hand, bei den andern bleibt nur zu wünschen, daß das ursprüngliche und richtige möge getroffen worden sein. Daß in allen diesen Fällen die Lesung der Hss. genau unter den Varianten steht, braucht kaum bemerkt zu werden.

Mürnberg, im Mai 1863.

M. Leger.

[Nachträglich will ich bemerken, daß Herr Prof. Frensdorff den Text nochmals mit dem Cod. A verglichen hat, wobei einiges, was mir bei der Collation entgangen war, berichtigt werden konnte. Auch das muß ich ausdrücklich hervorheben, daß ich an der Bearbeitung von Buch I der Zink'schen Chronik keinen Antheil habe.

Freiburg i. B. November 1866.

M. L.]

Buch I.

[1^a] Von ainem auflauf und wenn zunft gemacht und erdacht find.

In dem namen unsers lieben herrn Ihesu Christi. 1368 jar auf mon-^{Bb. IV}
tag vor Simonis et Jude¹ da erhueb sich ain großer auflauf hie zu Aug-^{S. 21.}
spurg in der stat. dem was also: sich hett gesamlet ain groß velt mit ge-^{23. Oct.}
waptmeter hand und kamen auf den Berlach und sprachen, sie wölten zunft
haben und machen mit guetem frid, und niemant solt kain forcht noch sorg
han weder leibs noch guets, wann sie wolten recht tuen und guet ordnung
setzen und machen und gueten frid mit gottes und aller fromen menschen
10 hilf und wolten in nemen und han der stat buech und alle freihaitbrief und
insigl diser stat, alle schlüssl zu den toren und den schlüssl zu der sturm-
gloggen. das alles geschach mit willen und mit guetem frid, und also giengen
arm und reich mit ainander [1^b] auf den Berlach und schwuern zunft zu
haben hundert jar und ain tag und namen auß des hailigen römischen reichs
15 recht und des bischofs recht. und der sach aller was redner und vormund
Hainz Weiß, der was auf die zeit der weber kellermeister.

Wie bischoff Walther erstochen warde.

Es ist ze wissen, daß in dem jar als man zalt 1369 auf sant Fran-^{S. 22, 5.}
cissen tag do ward bischoff Walther von Augspurg erstochen ze Mindlhaim
20 vor der stat von graff Eberharts von Werdenperg wegen und sein helfer one
alle schuld. und sol man wissen, daß die stat Mindlhaim auf die zeit was
ains bischofs von Augspurg. wie sie aber darvon kommen sei, das laß ich
die bischoff und ir capitl verantwurten.²

1. Von ankunft der zunften in der stat Augspurg B. 3. Die Hff. a u. B. 1368. A hat 1364, 4 ist durchstrichen und mit blasser Dinte 8 übergeschrieben. 6. Berlach a. zunft a B. 8. 'haben', 'lassen' so immer in a statt 'han', 'lan' der Hff. AB. 10. wollen B. 11. stat: statpuech. schliffel a. B; so auch sonst wo A. die Formen 'warn', 'gwalt', hat B. 'waren', 'gewalt'. 15. vormunder a. 16. Hainrich a. uff a. 21. Mindel- haim a. 23. sein capitl A. B.

1. Wenn ich auf dieses von der Vor- lage abweichende Datum Zinks aus- nahmsweise (s. in der Einleitung die Characterisirung des B. I) Gewicht lege, Städtechroniken. V.

so geschieht das wegen seiner Ueberein- stimmung mit andern Zeugnissen, vgl. Städtechron. IV, 21 A. 1 und 309, 9. 2. Vgl. Städtechron. IV, 22 A. 5.

Wie der Püttrich auf etlich burger von Augspurg huettet.

§. 22, 11. [2^a] Item in dem jar als man zalt 1370 jar auf sant Barbara tag da kam Jacob Püttrich von Bairn selbviert haimlich gewapnet her gen Augspurg und kam auf ain turn bei Göginger tor, darauf was ain ungetreuer man, genant Herman Haslnuß, der ließ in auf den turn; und also huettet er auf 5 etlich jung burger, nemlich auf Peter Kuenzlman, Thoman Kopolst und Peter Langenmantl 10 und rait nach und kam sie an, und Peter Kuenzlman ward wund biß auf den tod; und der Püttrich floch, da ailt im Peter Langenmantl und Hans Groß nach und erritten in und schluegen in gar biß auf den tod und fuerten in gefangen mit in her in dise stat, und legt man in auf 10 das [2^b] rathaus. da lag er gefangen biß auf Valentini, und behuet man in und versorgt in so man best möcht. da was aber ainer under den huetern, was des Kuenzlmans knecht, der was ain böswicht und ain schalk; nun kamen des Püttrichs freund und guet gesellen auf die nacht selbzehent von Bairn und redten mit des Kuenzlmans knecht und gaben im 300 fl., der 15 öffnet dem Püttrich alle schloß, und also namen in seine freund und gesellen auß der sanfnus und fuerten in auß der stat mit gwalt gen Bairn, und zwen hüeter, die auch hietten, wurden gar hart wund. damit kam der Püttrich darvon und tett den von Augspurg darnach groß und merklich schaden. auf die zeit warn burgermaister Cunrat Rechlinger und Ulrich Tendrich, der was 20 ain framer.

§. 24, 2. Item in dem jar als man zalt 1371 jar auf aftermontag vor Michaelis kam [3^a] bischoff Johans von Wurms geen Augspurg von des babsts wegen; und an der mittwuchen darnach kamen groß dornschleg, plizen und stain und ain als groß regen in der stat als vor in 20 jaren ie geschach, und ward 25 darnach warm und naß denselben winter biß an den obersten abent, da kam ain großer schne und lag lang biß in das jar, und ward lüßl roggen und vil urlug und frieg.

§. 24, 12. Als man zalt 1372 jar auf den obersten tag da kamen vil edlleut, ritter und knecht, gen Weißenhorn und schwuern zesamen ain gesellschaft und 30 ain puntnus ze haben und ainander beholfen [ze] sein des rechtens gen allen meniglich, außgenommen des römischen kaisers und der herrn von Bairn und der von Wirtemperg. und als das geschach, [3^b] da erschraden die reichstett gar übel und schickten ain treffenliche erber potschaft zu dem von Wirtemperg und hetten guet freundschaft von im vernommen, aber sie ritten wider von 35 dannen on freund und one alle trost.

Wie die stett vor Weil erschlagen wurden.

§. 25, 3. Darnach kam der von Helffenstain auf ain hoff zu dem pfalzgraven, und als er haim wolt reiten, das was in den viertagen, da kam der stett

1. hiettet a. 4. Gegginger B. 6. Kuenzlmantl B. 'und Peter' fehlt B. 9. schlie-
gen B. 12. das was AB. 17. gefentnus B. 23. gen B. babst AB. 24. mit-
wuchen B und so immer. 26. warm und was. 27. lang biß a; in A 'biß' übergeschrie-
ben, fehlt B. lüßl: wenig a. 31. in andern B. 34. ubl a. erbare a. erbere B.
35. von in. 36. von in dannen B. 39. hain A.

feind an in und fieng in, wann er was der stett diener. und als er
nun gefangen was, da wurden die stett zu rat und wolten den von Helffen-
stain ledig han und zugen auß in der osterwochen mit ainem francken
zeug; und als der von Wirtemperg innen ward, daß sich die stett [4^a] also
5 sambleten und wolten auß in ziehen, da saumt er sich nit lang und zoch auß
der stett volk wol mit 1200 pfärden guets raifigs zeugs, darbei was
auch der herzog von Tegg, und kamen an der stett zeug und fachten mit in
und schluegen ir 300 ze tod, und wurden der stett bei 800 gefangen, das
geschach 8 tag darnach als die stett außgezogen waren; die waser waren gar
10 groß, sie mochten über die Tunaw nit komen. und der von Helffenstain lag
noch gefangen auß Ballempurg, und in der nacht ward im der hals abge-
schnitten an dem pette, das geschach an der mitwochen vor dem auffertag.
das mord stiftet der von Wirtemperg, der gab guet dem von Meidberg, dem
von Riechtenstain und dem von Klingensfels.

15 [4^b] Darnach auß unserm herrn fronleichnamstag hett man ain großen rat, S. 26, 3.
dann die von Freiberg warden der stat veind und tetten der stat
gar vil zu laid. nun was burgermaister Cunrad Isfing auß dem Stain,
der riet und erkant auß den aid, man solt zu herzog Fridrichen geen Bairn
schicken und in pitten umb hilf, der wer mechtig und möcht uns helfen wider die
20 von Freiberg, und man solt im geben 16000 fl.; und im ward auch gevelget
in dem großen rat, wann man vorchet sein poshait, aber die fünf, auß die der
krieg gesetzt was, das was Paulus Pfotten, Hans Hagor, Cunrat Min-
ner, Ulrich Breischued und Wernher Niederer, die erkanten auß iren aid,
man solt dem herzog kain gelt geben und solt sich der von Freiberg weren.
25 und was das capitl und die [stat] mit ainander in ainung
auß [5^a] das mal. und her Ott von Sunthein, was tumbrobt ze dem
stift unser lieben frawen, und Cunrat Isfing auß dem Stain und
Cunz Bischtlin die schickten zu dem herzogen und hetten gern geholfen und
gesehen, daß man herzog Fridrichen gelt hett geben, dann ir ieglichem wer
30 tausent guldin darvon worden ze alafanz, aber die herren vom capitl
waren sicher weiser dann ain raut und wolten dem herzogen kain gelt geben
und wolten sich ir veind weren. das verdroß den herzogen gar übel und
tett der stat darnach großen schaden.

Wie die von Augspurg für Schwabegg zugen und wie in
35 gelang.

Auß sant Katherina tag im 1372 jar zugen die von Augspurg für S. 27, 1.
Schwabegg, [5^b] das was der herrn von Bairn, darauf was ainer

3. osterwochen B. 5. samleten B. sampt AB. 6. 'auß die stett volk' die Hff. pfer-
den a. B. 7. fachten: kriegten a. 10. Tunaw a. 12. dem mitw. a. 13. 'das'
fehlt B. dem Meidb. B. 15. unser A. vorlechn. A. fronleichnamstg a. 17. nu B.
Conrad Isfing B. 19. möchtig a. B. helf B. 20. Freiburg a. 16000^M A a B.
24. wörn a. woren B. 25. ainug A. ainig B. 28. 'schicken' die Hff. geren A.
29. 'Fridrichen' hier wie später aB. gegeben a. 32. des verdroß AB. 34. 'Schwagegg'
hier wie nachher A. 'zugen' fehlt B. 35. gelingen tett a. 36. Katherina a.
im: am AB.

genant Krafft Waller, und gewunen das mit sturm und viengen all die darauf waren, der was 22. Kraft Waller kam darvon, und 16 legt man zu Schwabegg in den turen, die verprunnen all darin, und fünf füert man her in die stat und legt sie gefangen in ain gewölb, und sie hetten ain gluet bei in und wasen auch unser burger zwen bei in, die ir hietten, und 5 erstikten der gefangen drei und die zwen, die ir huetten, mit in. die von Augspurg namen was sie funden ze Schwabegg und kamen all herwider one schaden.

Wie die von Augspurg gen Lantsperg zugen und verpranten die vorstat. 10

§. 27, 10. Auf freitag nach sant Veits tag zugen die von Augspurg geen Lantsperg und pranten [6^a] die vorstat ab, und am widerkeren verpranten sie Landaw, Rufflingen, Teuringen und kamen her haim one schaden.

Wie man zoch geen Schönegg.

§. 27, 15. Item auf sampstag desselben jars nach Petri Pauli do zugen all soldner hie auß und was von jungen burgern hie was geen Schönegg auf her Hainrich von Freiperg, der was des mals des grafen von Wirtenperg diener, und verpranten drei dörfer. des ward graf Ulrich von Wirtenperg innen und was zornig und wolt auf die von Augspurg zogen sein, da schickten die von Augspurg zu im, und ward bededingt, daß sie im muesten geben 20 400 fl., wan man hett im unrecht getan, des entgalt man pillich.

[6^b] Wie herzog Fridrich von Tegg der stat hauptman wurde.

§. 28, 10. Darnach ward herzog Fridrich von Tegg der stat hauptman und gab 25 man im 8000 guldin und schickt man in und drei burger mit im zu kaiser Karl geen Prag. die waren lang auß und verzerten bei 1400 fl. und schuefen weder kalt noch warm.

Wie man siben man gesetzt hett, die des friegs walten solten. 30

§. 28, 1. Item auf das mal hett man gesetzt siben man, die des friegs solten walten und die hetten vollen gewalt ze tuen und zu lassen alle ding die darzu gehorten. die waren also genant: Cunrat

1. gewonnen B. 2. bern warn a. Woller B. 3. firt a. 4. in a. g. gefangen B. 5. waren a B. i. h.: erhielten B. 6. die gefangen B. b. i. h.: erhielten B. 7. on B. 11. uff aB. sanct B. 15. desselbigen B. selbner B. 16. burger B. 17. Hainrichen B. Die Hff. haben hier und nachher 'Wartenp.' 18. war a. Ulrichen AB. 20. bededinget A. betebbingt B. ime a. muesten B. 21. daß entgält a. 28. warem A. wahrem a. 29. daß fr. a. 30. sollent a. 31. daß fr. a. soltent a. 32. ton B. ze lassen a.

Ilßung uff dem Stain, Bartlme Niederer, Cunrat Rechlinger, Rapolt, Herman Nordlinger und Hans Ertinger.

[7^a] Wie man fur Schongaw zoch.

Darnach am dornstag vor sant Niclaus tag da zoch man hie auß mit S. 29, 1.
5 großem volk und on zing fur Schongaw, und herzog Fridrich von Tegg was
hauptman, und wolten Schongaw gewunen han. do wolt der von Tegg nit
sturmen lan, dann er forcht, das volk wurde großen schaden nemen, darumb
daß man kain gueten zeug hett, und also zoch man wider haim und verpran-
ten alle dörfer, die under wegen waren, und namen was sie funden.

10 Wie herzog Steffan und herzog Fridrich baid straß ver-
pranten und zugen fur Augspurg.

Darnach auf sant Thomas abent als die von Augspurg von Schongaw S. 29, 9.
herhaim komen waren, da kam herzog Steffan und herzog Fridrich von Bairn
gen Mergentaw [7^b] und verpranten das und zugen ubern Lech mit großem
15 volk zu baiden straßen und verpranten alle dörfer die da waren und namen
was sie funden und zugen darnach fur die stat. die was wol gerust und be-
wart mit gezeug und leuten, also zugen sie neben der stat hin jenhals der
Wertach und hielten also still bei dem galgen. do hett man ain hantwerk
aufgericht bei dem fagenstabl und warf zu in uber die Wertach. do sie
20 das war nomen, do zugen sie dannen gen Gablingen. da lagen sie zwen
tag und verpranten darnach Zusmerhausen und in der Reischenaw und zugen
darnach wider uber Lech und nomen was sie funden und füertens mit in da-
hin. herzog Fridrich von Tegg was der von Augspurg hauptman und was der
stat getrew. und sol man wissen, daß auf dasselb mal die stat nit fast wol
25 bewart was an meuren und mit gräben, dann der stat maur was an [8^a]
etlichen enden gar nider, besonder von dem hailigen creutz geen dem
fagenstabl, und was dannocht kain grab darvor, dann ain trucken klain
grab, es wär ainr daruber gesprungen. so was auch an etlichen enden
kain maur als umb das burgfeld und ain tail gar nider, als man noch
30 wol sicht; der grab doselben was auch dannocht nit. auch umb die vorstat
vor Streffinger tor was kain maur uberal, denn neben dem außern tor
ze baiden seiten was es gemaurt villeicht zehen klasten lang und was sunst
nit anderst umbfangen dann mit ainem schlechten zaun, und ain klain
grasigs grablin darvor, kaum ain klasten dieff. und wiewol die stat also

1. Conr. Ilßing B. Bartoleme B. Rechlinger a. 2. Aus der Abkürzung für 'Her-
man' ist in a 'Suna' geworden. Ertinger a. Der siebente Name fehlt den Hff. 4. Ni-
clas A. 'hie' fehlt B. 5. ain zeug a. 6. da a B. 7. sturm B. 10. Die Hff.
haben hier irrig 'Hainrich' statt 'Fridrich'. 12. Thomans a. 14. uber den a. 15. der-
fer B. 16. war ganz wol B. 17. bewert B. zeug B. 18. hantreck B.
20. namen a. darvon a. 21. Reischenaw a. 22. wider den L. B. 24. 'fast' fehlt
in a. 'wol' fehlt in B. 25. bewert B. an gräben a. war a. 27. bruden a.
28. ainer a B. daruber: darumb A a. etl. orten a. 29. kain grab a. l. m. darvor B.
am tail B. 30. daselben a. B. 31. Steffinger a. B. dan B. 32. villeicht B.
zechen B. sonst B. 34. grassigs greblin B. kam A. B.

schlechtigflich bewart was mit mauren und graben, als der vorgeschriben stat, so was doch iederman [s^b] manlich und fed und hett niemand kain sorg, daß man die stat gewune oder nötten möcht oder kainerlei zwang mueß tun.

Wie man gen Fridperg zoch.

5

§. 30, 6. Darnach auf den kindlistag im 1372 jar do zoch man hie auß mit 300 mannen eitel fueßvolk gen Fridperg und gewunnen den markt und machten sachman darin; darnach verpranten sie den markt und zogen herwider one schaden, aber die veste gewan man nit.¹

Wie die leut erschlagen wurden auf der schwarzen erden. 10

§. 30, 11. Darnach an dem ebenweich tag do zugen [9^a] zwai hundert man hie auß geen Bairn ze fueß und verpranten drei dörfer, und darnach an dem obersten verpranten sie sibem dörfer und nomen was sie funden. und ist ze wissen, daß auf denselben tag waren auch hie außzogen 300 man ze fueß auf ir aigen abentür on fürsichtigkeitait und one ordnung 15 und pranten 6 dörfer ab in dem land zu Bairn, und als sie herhaim zugen und auf die schwarzen erd kamen, da kam Kraft Waller an sie, der hett bei 70 spieß guet raifiger, und durchritten das volk und zertranten sie und wurden erstochen bei 140 mannen und wurden wol 80 man wund. auch auf denselben tag waren auß gezogen bei 300 mannen geen Baidlskirch und ver- 20 pranten drei dörfer und nomen roß und küe [9^b] und was sie funden und prachten es alles mit in herhaim an irrung und wol gesund, wann sie warn endlich und werten sich ordenlich. des half in, sie weren sunst auch nider gelegen, dann sie wurden auch angeritten.

Wie die herrn von Bairn fur Wertingen zugen und die 25 Langenmentl und die von Wertingen mit den herrn muesten tedingen und muesten in geben 2100 guldin.

§. 31, 2. Als die herrn von Bairn hie vor der stat lagen und geen Gablingen zugen und da lagen, als obgeschriben stat, darnach zugen sie geen Wertingen und muesten die Langenmentl und die bur- 30 ger ze Wertingen mit [10^a] in tädigen und gaben in 2100 fl.; des mochten in die von Augspurg nit vorsein, wann sie ze stark und ze mechtig warn im Schwabenland.

Von ainem ungelt, das man hie uffazt.

§. 31, 8. Auf unser frauen tag ze liechtmeß da kamen arm und reich uff das 35 rathaus und sazten da ungelt in maßen, wie hernach geschriben stat. dem

1. bewertet B. 'der' fehlt in a. 5. fur Fridp. B. 6. kindlistag a. Die Hff. haben irrig: 1374. 7. B. hier und nachher 'markt'. 9. vestin a. 15. abentewr a. 17. 'Walter' die Hff. 18. 30 B. 20. außzogen a. 23. das a. half si B. 30. muesten B. Langenmantl a. 31. mächten B. 32. möchtig B. 34. uffest a. auffaz B.

1. Vgl. die Einleitung a. a. D.

was also: von ainem aimer weins 4 maß und von met und von
 hier auch vier maß und von ainem schößl roggen 16 [dn.], doch der
 hie gemalen wirt, und von ainem schößl koren 2 f. dn., das ist 24 dn.,
 und von ainem schößl gersten und haber 12 dn., der geen müllin komt.
 5 item wer aber roggen verkauft geen ainem [10^b] gast, so geit der burger
 zwen f. dn. ain tuch von Brissl und von Wechl geit 1 ~~℥~~ dn., und ain
 tuch von Löfen und von Trauten geit 10 f. und ain tuch auß der Wettach
 und vom Rein geit 60 dn., und ain halb gestreift tuch geit 30 dn. item
 ain graver lod und weiß geit 2 f., und 1 tuch von Dorn geit 1 f. und
 10 1 centen pfeffer geit 4 f., und ain scheib saltz geit 3 dn., 1 meß saltz geit
 1 dn. item 1 schin eisen geit 1 dn., item 1 wagisen 1 dn. und sol man
 wissen, daß Hans Gossenprot und Peter Egen waren burgermeister.

Wie zwen grafen ain stat gewunen von Röttingen.

In demselben jar 1374 do nach dem obersten da sagt man hie §. 33, 6.
 15 für ain warhait, [11^a] daß zwen grafen, hießen die von Röttingen,
 überfielen ain stat genant... ungewarneter sach wider gott, er
 und recht und unerberlich mit poshait. das verdruß ain herrn
 von Walse, was ain ritter und was landvogt im land zu Oesterreich, der
 macht ain samblung und zoch mit großem volk fur dieselben stat und gwan
 20 sie wider mit gwalt und ließ den zwaiien grafen ire haupt abschlagen und
 42 ritter und knechten mit in und ließ 32 henken, die nit edl waren, und
 iedem schiltfessl ließ er auß ieder hand zwen finger abschlahen zu ainer ge-
 dechnus irer boshait, die sie getriben.

[11^b] Wie kaiser Karl die reichstett beschezt.

25 Auf unser frauen tag ze liechtmeß do sant kaiser Karl sein treffenlich §. 32, 5.
 rat geen Gmund mit vollem gewalt und ließ den reichstetten verkunden und
 hett ain groß verdrung an sie und wolt groß guet von in han. do wurden
 die reichstett mit des kaisers räten uberain, also daß die stat Ulm muest geben
 72 tausent guldin, und ir juden muesten geben 12000 guldin, und die von
 30 Nördlingen und die von Dinkelspuhl, die von Pöpsingen, die von Werd, die
 von Eßlingen und acht stett mit in jenhals der Albe 70 tausent guldin, und
 die von Memingen muesten geben 11 tausent guldin, und die von Augspurg
 muesten geben 37 tausent guldin. die groß [12^a] unpillich beschatzung was
 vormalß nie kainen kaiser noch kunig widerfaren und ist auch nie gehört

2. B hat dafür immer die Form 'schaff'. 3. koren a. kern B. 5. gibt a. Im Folgen-
 den wechseln in a die Formen 'gibt' und 'geit'. 7. Wertach a. 11. wageiß a. wageß B.
 12. Gossenport a. 17. unerbarlich a. unerbermlich B. 19. gewun a. 20. wider: aber a.
 21. mit im Aa. 22. abschlagen a B. 23. zu ainer boshait gebedtnus ir boshait B, wie in
 A, wo aber 'boshait' an erster Stelle durch untergesetzte Pünktchen corrigirt ist. der sie a.
 24. reichstet a. 25. 'tag' fehlt Aa. 26. verkünden B. 27. vordung A. 28. 'reich-
 steten' die Hff. miest B, so auch nachher 'miesten'. 29. 'und ir juden — gulbin' fehlt
 hier in B. 30. Dinkelspuhl a. Dinkelspil B. 31. Nach 'gulbin' fügt B hinzu: und
 die juden muesten geben 12000 fl.

worden, und umb sollich groß beschatzung muesten die burger in den reichstetten leibgeding hingeben, ie ain guldin umb fünf guldin.¹

Wie kaiser Karl gepott ain landfrid ze haben in Franken.

§. 33,
16.

Darnach in demselben jar auf Margretha do gepott kaiser Karl ainen landfrid in Frankenland, wann dem land was großer schad beschehen, baiden, 5 herren und stetten. dann sie zugen wider ainander ze veld mit großer macht. dem zug was also: her Berzin von [12^b] Risenperg und der burggraf von Nurmberg, der bischoff von Babenberg, der bischoff von Würzburg, der bischoff von Eichstett und die stat Nurmberg, Rottenpurg, Weisenpurg und ander herrn und stett, die zu dem landfrid gehörn, die komen all ze veld, 10 ieder her und iede stat mit ir anlegung; und lag das hör alles ze Denbaur. und ze Holzprunn und ze Spalt und also in derselben risier bei achttagen, und darnach zugen herren und stett wider haim on ends, wann die schwebischen ritter und knecht wolten mit in gefochten han. do forchten die herren und stett, sie wurden ze großen schaden nemen, wann der von Risenpurg war 15 geritten geen Beham zu dem kaiser.

[13^a] Wie der kaiser potschaft tett gen Augspurg von der juden wegen.

§. 34,
17.

Auf montag vor sant Affrantag da sant graf Eberhart her Ulrich von Mansperg und her Cunrat von Reussen, baid ritter, geen Augspurg von 20 kaiser Karls wegen und wurden an die burger, sie solten die juden fahen und sich ir leib und irs guets underziehen. des wolten aber die burger nit tuen, doch muesten die juden schweren, ir leib und ir guet nit zu verferen noch verendern und hie beleiben.

Wie der kaiser in die Mark zoch und wie im gelang. 25

§. 35, 5.

In der zeit rait kaiser Karl in die mark [13^b] geen Brandenburg mit großer ritterschaft und mit großem volk von herrn und von stetten und lag darinnen mit gewalt, nun was hertzog Fridrich von Bairn in der mark und was wider den kaiser auch mit großem volk; und als sie nun lang wider ainander lagen, do wurden herrn und stett ainig mit dem kaiser, also daß die 30 mark ze Brandenburg ward ingeantwort mit allem rechten dem kaiser als sein rechts erbguet. darumb gab er hertzog Otten seinem tochterman dreihundert tausent guldin und hertzog Fridrich von Bairn 60 tausent guldin und gab seinem dochterman vor dem Wald 20 schloß. und darumb wolten die von Bairn guet gewishait han von dem kaiser; do gehieß er in einzefehen 35

4. 'do' fehlt B. 6. 'und' fehlt B. 7. burggraf a. 8. Nierenberg B. 11. her B. Drubaur B. 12. Holzprunn A. refier a. reber B. 'pei' vermuthet für das 'p' der Hff. 13. her haim a. 14. geschlagen haben a. forchten: verachten AB. 15. nemen: komen a. Rosenpurg. ward A a B. 19. Afferntag B. 20. Reissen a. 21. begerten a. 22. irs l. a. 24. 'hie' fehlt B. gelingen tett a. 26. ratt B. 32. gab: hab. feinen.

1. Vgl. Städtechron. IV, 33, 5 und Bar.

Nördlingen, Dinkelspuhl, [14^a] Bopfingen, Wörd und Weil ¹. und ee die richtung gar gevestnet ward, do zoch hertzog Steffan der jung von Bairn uber den Wald und pranten da ainen tag, aber sie nomen großen schaden an rittern und knechten und zugen wider haim, und als sie wieder haim komen, 5 do sant die kaiserin uber den Wald und ließ auch fast prennen in dem land ze Bairn; derselb prand und schad gieng fast uber die Zenger, den geschach großer schad.

Wie aber potschaft geen Augspurg kom von des kaisers wegen, und was sie maint.

10 Darnach auf sant Martins tag da sant [14^b] der von Wirtenperg und S. 36,6. her Berz von Risenpurg und der von Hohenloch ir potschaft geen Augspurg von kaiser Karls wegen, die wurden an die burger, daß sie solten ain erbern treffenlich potschaft mit vollem gewalt schicken geen Kirchaim. das geschach, und schickt man Hansen Gosenprot, Cunraten Ilfung auf dem Stain und 15 Ulrich Horn, die ritten geen Kirchaim. und als sie dahin komen, do redt man mit in und sagt in, der kaiser wolt von in haben 45 tausent guldin; wolten aber die von Augspurg willig sein und in getrauen, so wolten sie in ain groß gnad und nachlassen tuen und wolten sich des kaisers möchtigen, also ergaben sich die burger an ir gnad. da ward des bededinget, daß die von Augspurg 20 solten dem kaiser geben 36 tausent guldin auf zwai zill, halb auf die liechtmeß und halb auf sant [15^a] Jörgen tag auf des kaisers gnad; darumb muessen 60 burger burg werden. das beschach alles und also daß die burger schuern all gelert aid in der ratstuben vor dem großen rat, ob die von Augspurg die obgeschriben summa guldin auf die benant zill nit richten, so 25 solten die 60 burger alle und ieglich mit pfarden laisten ze Kirchaim in der stat und darauff nit kommen und solt die stat Augspurg in der acht sein.

Wenn der poetz edlman Cunrat von Freiberg starb, und wie lang der groß frieg weret.

Auf sant Katherina tag desselben jars starb Cunrat von Freiberg, der S. 37,7. 30 was diser stat großer feind und tett ir groß mercklich schaden, er was pös, listig [15^b] und schalkhaftig und des friegs anfang gewesen; er hat die herrn von Bairn und die von Augspurg an ainander gereizt. und ist ze wissen, daß der groß mercklich frieg sich erhept hat von ains valschen briefs wegen gen ainem juden, genant Beroch. und wert der frieg biß in das dritt 35 jare, gott vergeb es dem bösen edlman der es zuwegen bracht! darnach in dem nechsten monat ward sein weib zu Liechtenperg unsüinig, man

1. ehe a. 4. rihtern A B. 6. Zeuger Aa. Zeugen B. 8. komen warb a. 12. solte Aa. solle B. 13. erbare dreffenliche a. erbere treffenliche B. Kirchen A. Kirchan a; ebenso unten. 14. a. b. stand A. B. 15. Hörn a. Herren B. 19. an: in a. das heb. B. 24. gelts a B. benanten a. 25. sollen B. pfanden B. Kirchaim a. 26. achte B. 30. der stat B. 31. bis fr. a. 32. gehezt a. gewiß B. 36. darnach ward A a B.

1. Ein Mißverständniß der Worte der Vorlage (S. 35, 16): und weil die richtung nit volbracht was...

beschwerer fünf teüß von ir und die andern tieß, die bei ir beliben, stießen ir das herz ab; es was ain zaichen ir großen poshait.

Wann herr Burkhart von Ellerpach bischoff wurd.

§. 38, 4. Darnach auf sant Nicolaus tag ward her [16^a] Burkhart von Ellerpach ze bischoff erwölt ze Avion von dem papst Urbano. 5

§. 38, 7. Der herbst was naß und warm, die weihenacht windig und ward ain große giß biß auf den obersten. die wasser wurden gar groß, besonder die Tunaw was unmaßen groß und tett vil und groß schaden. die weg wurden allenthalben so tief und so daß man wol in fünf wuchen niemand zu dem andern möcht kommen. es geschach den leuten gar wee. 10

Wie man aber ain potschaft sant zu dem kaiser gen Prag.

§. 38, 13. In derselben zeit santen die von Augspurg ir potschaft zu dem kaiser gen Prag Cunrat Ising, Hansen Gosenprot, Ugen Horner und Seibold Menchinger [16^b] und herzog Fridrich von Tegg. die lagen gar lang zu Prag und lepton nach irs pauchs willen und verzerten der stat ir guet on alle 15 treu in hoffart und schueffen der stat kainen nuß.

Es kam ain legat von Rom von des babsts wegen und was er warb.

§. 39, 7. Auf unser frauen ze liechtmeß im 1375 jar kam ain legat von Rom her geen Augspurg, der was ainer von der Saul und was gar kostlich, er 20 hett 36 pfärd und alles sein geschirr, es wern schißl, kannten, bedin, teller, leffel was alles silberin. der bischoff und pfaffhait muesten im alltag geben zehen guldin, die pfaffen wurden im gar feind. er sang das ampt an dem ostertag [17^a] zu unser lieben frauen auf unser frauen altar.

Wie Jacob Püttrich zwaien mannen von Augspurg hend und 25 fueß abhue und w. zc.

§. 39, 15. Darnach in dem jar am aftermontag kam Jacob Püttrich, der stat feind, an zwen erber man von Augspurg und hue [in] hend und fueß ab, geschach in Bairn bei Hauswitz am aftermontag vor dem auffertag. da gepott man hie, wer Jacob Püttrich gefangen herpracht, dem wolt man geben 1500 fl., 30 er wer burger oder gast, und wer in erstäch, dem wolt man geben 1000 fl.; es gab im in nichts zu schaffen.

Wie man aber ain ungelt wolt setzen.

§. 38, 23. In demselben jar do man zalt [17^b] 1375 jar auf sampstag nach ostern da kamen arm und reich auf das rathaus und sagten ain ungelt. dem was 35

1. teuß a. 2. 'großen' fehlt B. 5. Die Hff. haben sinnlos: ze Simon. 6. warem A. 8. Taunaw a. 9. 'und so' fehlt in a. 10. wehe a. 13. Ising B. Brot B. Hörner a. 14. Menchinger a. 16. hochfart a. 17. von Raw B. 18. wurb a. 19. liechtmeßtag a. 20. Daul Aa. 23. 'gar' fehlt B. sung B. 24. alter a. 26. abhew a. 28. hew a. 32. in: aber a. 33. aufsetzen a. 35. sagen B.

also: [was] weins man schenk umb 6 dn. oder darunder, so solt man [von] ieder maß geben 1 dn., und was wein man hoher schenkte, da solt man geben von ainer maß 1½ dn.; und von welschem wein ie von der maß 2 dn., und von met von ieder maß 1 dn., und des schwueren die weinschen-
5 ten all gelert aid in der ratstuben vor dem groÿen rat.

Wie Kraft Waler gen Mergetam kam und 160 oxen erstach,
waren der meÿger.

Auf montag vor pfingsten kam Kraft Waller geen Mergetam und erstach S. 40, 4.
[18^a] ainhundert und 60 oxen ze tod, die waren der meÿger von Augspurg,
10 und wundet den hueter darbei und rait darnach an den ledi zu der stat hien-
ten und erstach in und sein knecht ze tod. da lieÿ man hie berueffen, wer den
Kraft Waler gefangen precht her in die stat, er wer burger oder gast,
dem wolt man geben 1500 fl., und wern erstech, dem wolt man geben
1000 fl.; und wer sein vetter Seizen zu tod schlieg, dem wolt man geben
15 500 fl.; und wer Steffan Eling erstech, dem wolt man geben 200 fl.

Wie der priarch von Friul herkom und ain tag zwischen der
herrn [von Bairn] und der von Augspurg [macht] und [wie es]
verricht warde.

Item auf astermontag vor Johans baptisten im 1375 jar da kamen S. 40,
14.
20 der priarch von Friul und her Marquart von [18^b] Randegg her gen
Augspurg. und die herrn von Bairn santen ire räte zu in, das was her
Hainrich von Gunpenperg und her Hainrich von Waldegg, alles von zwi-
tracht und krieg wegen, so dann die herrn und die von Augspurg und baide
land gen ainander hetten. das name sich der priarch von Friul mit groÿem
25 ernstlichem fliÿ an von baider partei wegen. des giengen auch baid barteien
mit wüllfür auf den priarch zu ainer guetigkeit, was er darauff machte, das
wolten sie treulich halten; des sich auch baid tail verpriebsten gen dem
priarchen. also ward ain tag gelegt gen Höchstetten. dahin komen die herrn
von Bairn, und der priarch und der bischoff von Augspurg waren zu Dil-
30 lingen und ritten mit ainander auch gen Höchstetten; da komen auch die von
Augspurg mit iren räten, und der priarch macht alles schlecht und richtig.
dem [19^a] was also: schad geen schad, tod geen tod, prand geen prand und
all gefangen ledig. also was es nun alles schlecht, geschach auf sant Ulrichs
tag. aber die herrn von Bairn hielten es nit lang, darumb hueb sich der
35 krieg wider an; die stat Augspurg waret sich der herrn von Bairn gar tröst-
lich und gaben in wenig empfor.

3. von ieder B. 2 dn. B. 4. und was. 10. wundet A. den hürten B. b. st. hür-
ten a. 11. lueÿ a. 12. herprächt a.. 13. wer in erstach a. B. 14. ligen B.
15. erschlieg oder erstech a. 19. item: darnach B. 20. Margistiara a. 25. 'friß'
alle Hff. 28. war a. 31. mach B. 33. nun: im B. 35. moret a.

Ain brief wie sich die stat Augspurg gen kaiser Karl verpunden hat.

- §. 41, 7. Ain brief wie sich die stat Augspurg zu kaiser Karl verpunden hett und in für ain rechten herrn ze haben, das auch zu disem mal geschach. 5

Wir die burgermaister und rat und wir die burger gemainlich der stat Augspurg bekennen und tun fund offentlich mit dem brief vor allermeniglich [19^b] für uns und für unser erben und nachkommen, daß wir dem allerdurchleuchtigen fürsten und herrn herrn Karl, römischen kaiser, ze allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beham, unserm lieben 10 gnedigen herrn als ainem römischen kaiser, unserm rechten und natürlichen herrn alle die weil und er leyt verpunden und verpflichtet sein wollen und sollen, als wir das auch gelopt und geschworn haben, geloben auch in kraft diß briefs in guten treuen on all geverd und arglist und bei den aiden, die wir leiplich zu den hailigen darüber geschworen haben, daß wir im 15 gen allermeniglich, niemant außgenommen, beistendig und beholfen sein wollen und sollen mit aller unser macht on alle widerred und verziehen one geverd, wen und wie oft er das bedarf und uns des mit seinen [20^a] briefen oder guet potschaft ermant. besonder so globen wir in dem namen als davor, daß wir die puntnus, die wir vormals mit im und seinen erben, kunigen zu Be= 20 ham, gemacht haben, an allen iren punden, mainungen, articuln und stücken, als wir sie verprießt, gelopt und geschworen haben, stät, ganz und unzerrprochen halten, haben und vollführen wollen und sollen one geverd und des zu urkund zc. 1375.

- §. 42, 3. Und auf aftermontag vor Bartlme zu avemaria zeit do ward der mon 25 schwarz und was darnach gar rot in der scheiben, das weret gar nohet biß mittwuchen; darnach ward der mon wider schön.

[20^b] Wie Jacob Püttrich in die vorstat rait.

- §. 42, 8. Auf sant Bartlmes abent da rait Jacob Püttrich selb achtend in die vorstat ze sant Nicolaus und erstach vier arm man, der was ainer ain veld = 30 siech, und kam wol darvon gen Bairn.

Wie kaiser Karl wolt ziehen auf den bischoff von Mentz und wie im gelang.

- §. 42, 11. Darnach auf sant Gallen tag do zoch kaiser Karl an den Rhein und wolt den bischoff von Mentz uberzogen han, denn er was im veind. 35 da sprach der von Nassaw, der auf dasselb mal bischoff was, er wolt bischoff zu Mentz sein, es wer dem kaiser lieb [21^a] oder laid, und besant sein ritter

7. offentlich *a. B.* 9. allerdurchleuchtigsten großmechtigsten *B.* 10. unsern. 11. ainen. unsern. 13. gelopten *A.* 17. underred *B.* 19. daß: als. 21. pund *a.* 25. Bartholomei *a.* annamaria *a.* In *B.* steht bloß 'ane-' und danach ein leerer Raum, ebenso ist 'afterm.' nicht ausgeschrieben, wegen Unleserlichkeit der Vorlage. 26. Das zweite 'gar' fehlt in *B.* nahent *a.* nahet *B.* 29. Nicolaus abent *a.* 30. veldsuech *Aa.* 33. gelingen tett *a.* 36. 'Passaw Nasaw' neben einander in *a. B.* In *A* ist 'Passaw' corrigirt in 'Nasaw'.

und knecht und vil volks und wolt den kaiser gefangen han. des ward der kaiser innen und sant zu dem bischoff von Metz umb ain glait; das gab im der bischoff wider auß seinem land. also fuer der kaiser mit spott und mit schanden von dem Rein gen Nürnberg.

5 Wie die von Augspurg alle ire juden viengen und was sie daran gewunen.

In den zeiten da fiengen die von Augspurg alle ire juden und legten ^{§. 42, 20.} sie in fanfnus und beschäzten sie umb 10000 fl.; die juden wasen der stat und hetten auch des kaisers brief, daß sie die juden wol möchten
10 beschäzen, aber der kaiser brach den von Augspurg iren brief, den er in geben hett, und darzu prach er in [21^b] auch ander freihaitbrief. und muessen im die von Augspurg geben die zehen tausent guldin, darumb sie die juden beschezt hetten. der kaiser tett den von Augspurg unrecht, er was ain rechter durchächter der christenhait und aller frommen menschen.
15 — item es galt ain scheffl keren 8 *℥*. und 1 scheffl roggen 6 *℥*. und gerst 4 *℥*. und haber galt 2¹/₂ *℥*.

Wilhalm Waler und Schad Ulin wurden gefangen und herpracht.

Auf sant Katherina tag do ward Wilhalm Waler und Schad Ulin ge- ^{§. 43, 5.}
20 fangen und herpracht und schlueg man in die haupt ab bei prinnenden schau- ben, und warn burgermaister Hans Räm und Hans Tendrich was vogt.

[22^a] Von ainem schelm under dem wild, hiersen, hinden ꝛ.

In dem jar als man zalt 1376 jar da kam ain großer schelm under ^{§. 43, 9.}
das wild ublich in dem land, also daß in den wälden und auf dem veld gar
25 vil wild tod lag; hiersen, hinden, rech, bern, wolf, fuchs und hasen fand man ublich also tod ligen.

Von ainem großen undiet und gesellschaft die sich erhueb.

In dem jar auf sant Michaelstag do erhueb sich ain großer undiet und ^{§. 43, 13.}
gesellschaft, der waren bei 7000 ze ross und fueß, und zugen also im
30 land umb jenhalf Reins, es waren Armiaden und allerlai bos volk, [22^b] und gewunen ain stat, genant Wantweil, und schluegen man und weib zu tod und ubersielen darnach ain closter, genant Frauenprunnen, und lagen darin. und sammelten sich herrn und stett, herzog Rupolt von Osterreich und vil ritter und knecht, die lagen umb Straßburg und ublich
35 darumb biß weihnächten und getorsten nit mit in streiten, wann sie waren ze stark. und als sie noch in dem kloster lagen und herzog Rupolt

10. bracht B. 11. pracht B. 15. schöffl kern a. 16. h. g. 3 *℥*. B. 17. Ulm a. warn a.
20. prinench B. 22. hirschen B. 25. hunden Aa. fuchsen a. 30. jenhalf des
R. B. arme aden B. 33. sambleten a. sambent B. 35. trosten a. getorsten B.
zu streiten B.

und ander herren, ritter und knecht, die sich gesumirt hetten, nit mit in streiten wolten und ließen sie also herschen, des wurden die von Schweiz gewar, die von Niderwalden und ander ir aidgenossen und sameten sich und zugen für das closter und gewunen das und verpranten ir wol tausent darin und [23^a] schluegen ir wol tausend zu tod, und also wurden sie flüchtig und ent- 5 runen mit arbeit und zogen über den hohen Forst gen Mumpelgarten hin, das geschach an sant Steffans nacht.

Wie kaiser Karl sein sun Wenzlaw ze kunig macht.

§. 44,
13.

Auf sant Jorgen tag 1377 jar zoch kaiser Karl und sein sun Wenzlaw gen Frankfurt und macht in ze kunig, aber sicher er kaufet das kunigreich umb 10 großes guet, das er den churfürsten darumb gab, und darnach zoch der kaiser und sein sun geen Ach, da ward er gekront und zugen darnach widerumb gen Nurnberg.

[23^b] Wann man angefangen hab ze graben den graben vor 15
Streffinger tor.

§. 45, 3.

In dem jar hueb man an ze graben und zu machen den graben vor Streffinger tor und gepot ain rat, daß alle die heuser hetten nahent bei der maur, die solt man abbrechen. das verdroß etlich in der vorstat gar ubl, daß sie solten ihre heuser abbrechen, besunder ain, hieß Hans Gringer, und Lorentz fleschhechel und besanten alle die heuser in der vorstat hetten in sant 20 Jacobs kirchen und hetten ain raut an die burgermaister und hetten den graben gern gewent; den wolt ain rat han und wolt sich an die in der vorstat nit feren. do erdachten aber die zwen, Lorentz fleschhächl und der Gringer, ain großen gueten [24^a] boshait und sprachen, daß der Franz grabmaister geret hett, man solt ir 10 oder zwölf die köpf abhawen und darumb hett er 25 wol verdient, daß man im solt selb sein kopf abschlahen; das hetten sie nu gern gesehen, wann sie waren im feind, und des half in Hans Dachs, dem was es auch laid, daß man den graben machen wolt, wann er hett ain müll da. die mueßt er auch abbrechen, also ward der grab angefangen und darnach außgemacht. 30

Wie der kaiser potschaft hersant, daß die von Augspurg seinem sun künig Wenzlaw schweren solten und es geschach.

§. 45,
16.

Auf sant Hilarien tag in dem 1377 jar da sant kaiser Karl potschaft her gen Augspurg, das was her Kolman von [24^b] Dornspurg und her Eberhart von Freiberg, die wurben an die burger, daß man dem neuen kunig 35 Wenzlaw solt schwern zu ainem römischen kunig, seine recht ze halten. da

1. gesamblet a. gesumert B. 3. Nidenwald B. sambleten a. samen A. 4. 1000 tausent A. 1000 a. 1000000 B. 10. Alle Hff. 'Grantreich'. 15. In a von späterer Hand hinzugeschrieben: nota den graben vor Barfueßer tor. 17. Steffinger a. nahen A. 19. Gruniger A. Grunger a. Gringen B. 20. floschächl AB. floschächl a. 22. 'gern' fehlt in B. 24. große guete a. 25. 'die' fehlt B. 26. selbs a. fehlt in B. nur a. 27. 'gern' fehlt a. holf B. 28. ain: auch B. 29. daselbs a. was a. 30. gemacht B. 35. tetten werben a.

antworten die burger, sie wölten es gern tun, doch vor irm rechten herrn
kunig Wenzlaw selb und wolten zu im senden ir erber potschaft mit vollem
gewalt. des wolten aber des kaisers poten nit aufnehmen und sprachen, wir
wolten dem kunig pruch machen geen andern stetten und paten die von
5 Augspurg, daß sie willig weren und in schwuern an des kunigs
stat, wann sie doch des kunigs gewalt hetten. sie wolten in
versprechen, sie muesten sein vast und wol genießen und in solt
alle ir freihait und brief, so sie hetten, bestet werden von dem kunig. also
geschach es, daß arm und reich schwuern des kunigs räten an des kunigs
10 stat [25^a], alle seine recht ze halten und im gehorsam ze sein als
ainem römischen kunig und gaben im darüber und darauf brief und insigl.

Wie die von Augspurg potschaft santen gen Nürmberg zu
dem kaiser und baten in ir freihait und brief zu bestetten.

Darnach ze stund sant man Paulsen Pfettner und Cunrat Pitschlin S. 46, 9.
15 gen Nürmberg zu dem kaiser und zu dem kunig Wenzlaw und paten den
kunig und kaiser, in all ir freihait, recht, brief und buech zu bestetten und in
brief darüber ze geben. auch baten sie den kaiser umb ain solhe freihait:
wen ain burger von der stat farn oder ziehen wolt, daß er [25^b] dann drei
nachsteuer solt geben. des gent sie der kaiser und tett es williglich
20 und gab in des alles brief und sigl, die man auch hat.

Wie ainem burger, genant Hartmann Onforg, die stat ver-
poten ward.

Auf den tag als man die potschaft gesant hett gen Nurm- S. 47, 1.
berg zu dem kaiser¹, verpot man Hartman Onforg die stat ewiglich mit
25 weib und kinden von vil übler sach wegen, die er getan hett, in solt auch
niemand hausen und hosen und muest geben der stat drei nachsteuer; das
geschach durch ainen klainen und großen rat. so hat er der stat vil ubels ge-
tan, er fuer von der stat und ward des von Helfenstein diener [26^a] und
kam darnach wider in die stat und versetzt ain haus gen zwai burgern und
30 sagt ir kainem von dem andern, das was ain große lecherhait. darnach
schrib er ainen brief und hieß in Hansen Priol versiglen, der was des-
selben jars der stat sigler, und sprach, es hett es der burgermeister
geschafft; das was nit war. und sant den brief dem bischoff von der stat.

- | | | |
|-----------------------------|-----------------------------|--|
| 1. 'herrn' fehlt B. | 3. auffurnemen tun B. | 4. wir wolten den kunig berichten daß er |
| g. a. st. B. | 11. 'gab' die Hff. | 16. den kaiser und den kunig a. in und den kaiser B. |
| 'brief' in a vorangestellt. | 'im' alle Hff. | 17. soliche a. |
| 19. nachsteuer B. | gert | |
| sich a. den gab sie B. | 25. kindern a. | 26. nachsteuer B. |
| 27. 'er' fehlt in A. | | |
| 29. zween a. | burgen B. | 30. darumb a. |
| 31. Bruol B. | 32. 'der — sigler' fehlt B. | |
| er hett der b. Aa. | | |

1. Dies Mißverständniß Zinks beruht
darauf, daß in seiner Vorlage die An-
kunft der kaiserlichen Abgesandten zu
Augsburg und die Achtung des Hart-
mann Onforg auf einen Tag, den 12.
Aug. 1376, gesetzt werden. In Folge des

erstern Ereignisses entsandten die Augs-
burger alsbald ('darnach zu hand') eine
Botschaft an den Kaiser: Zink versteht,
es sei diese sofort ('darnach ze stund'),
noch am nemlichen Tage abgegangen.

derselb brief kam wider in den rat, darmit was sein bosheit offenpar. darnach kauft er ain faß wein von ainem gast und fuert es gen Wöllenpurg und zalt den gast nit; der clagt es den burgern. darnach haimet er bos leut, die griffen die von Ellerpach unpillich an mit unerbern angriffen. und von solher missetat wegen ward im die stat verpoten.

5

[26^b] Wie der kaiser und sein sun kunig Wenzlaw begerten an die reichstett in ze schweren.

§. 48, 1. Item auf sant Martins tag sant kaiser Karl und sein sun kunig Wenzlaw zu den reichstetten und begerten an sie, daß sie in aber schweren solten¹. des sagten sich etlich stett, nemlich die von Costniz, die von Me- 10 mingen, die von Ulm und ander stett zc. und wolten nit schweren, dann sie vordchten den kaiser, er wölt sie aber beschezen, als er dann vormalß auch getan hett. das verdroß den kaiser und ward zornig und sprach, er wolt auf die ungehorsamen stett ziehen und wolt sie straffen und gehorsam machen und zoch für [27^a] Ulm; und der burggraf von Nürmberg, der von Wirtemperg, 15 der von Hohenloch zogen mit im und ander ritter und knecht in disen landen und kamen gen Elchingen und lagen da und ritten auf die von Ulm und pranten sie und tatten in zu laid was sie möchten. desgleichen das die von Ulm auch tetten und die von Memingen und die andern stett auch dem kaiser und den andern herren ze laid was sie möchten mit rauben [und] prennen, 20 und also lagen sie eben lang da und tetten ainander zu baiden tailen was sie möchten. also nomen sich die herren von Bairn des friegs an und redten zwischen des kaisers und der stett und machten ain frid und verrichtens mit ainander. also zoch der kaiser wider gen Nürmberg. und darnach fursachen sich die stett und pauten meurn [27^b] und gräben umb die stett, so sie zum pesten 25 funden und vermochten.

Wie der von Wirtemberg den frid prach und herzog Steffan von Bairn den von Ulm widersagt und der frieg wider anfieng.

§. 49, 1. Den frid prach der von Wirtemperg und griff die von Ulm an unpillich. das verdroß die stett und zugen uber den von Wirtemperg und pranten in und all sein diener und datten das kund und zu wißen den andern stetten, wie der von Wirtemperg den frid gebrochen hett. darnach widersagt herzog Steffan den von Ulm und andern iren puntgenossen. alsbald der

1. widerumb B.

3. der gast clagt B.

10. sich: si AB.

12. wölt sich a.

beschezen A.

18. tetten B.

23. dem kaiser a.

ainen a.

25. gruben B.

32. betten B.

'und zu wißen' fehlt B.

1. Das Datum ist ganz willkürlich daraus entnommen, daß die Vorlage bei dem Abzuge K. Karls IV. von Ulm vom St. Martinstage spricht, wobei dann nur übersehen ist, daß sie diesen „vor sant Martinstag“ (§. 48, 13) geschehen läßt. — In der Erinnerung an die den Augs-

burgern angesonnene Hulbigung (ob. §. 14, 35.) bezeichnet Zink irrig den hier erzählten Vorgang als eine erneute Auf- fordrung. Die besondere Erwähnung Memmingsens im Folgenden erklärt sich aus Zinks persönlichen Beziehungen zu dieser Stadt.

brief geen Ulm kam, do zugen die von Ulm geen Weissenhorn und verpranten alles das [28^a] vor der stat was und namen ain groÿen raub von rossen, fuen zc. und anderm das sie funden und prachten es mit in haim gen Ulm.

Die von Ulm schickten 80 preganten ze fueß gen Albegg.

5 Darnach in der wuchen vor weihennachten kam herzog Stef= S. 49, 8.
fan gen Albegg zu graf Hainrichen von Werdenperg. des wurden die von
Ulm gewar und schickten 80 guet werlich gesellen mit langen spießen geen
Albegg ze fueß, die nomen das vich, ain micht hert; da eilten die von Albegg
nach und kamen an die fueßknecht und wolten das vich abschreckt han. des
10 satzten aber sich die gesellen ze wör geen in und stachen die [spieß] in sie [28^b]
und die ross, daß sie vielen uber ainander, leut und ross. und ist ze wissen,
daß vil ritter und knecht da tod gelagen und vil ross erstochen; also gaben sie
die flucht, die da fliehen mochten; da triben die gesellen iren raub mit in
gen Ulm und nomen auch den Bairn des herzogen banier und brachten es
15 auch mit in geen Ulm.

Wie die herrn vor Rauffbeurn lagen und wie in gelang.

In dem jar als man zalt von Christi gepurt 1377 jar da zoch der S. 49,
bischoff von Nischstett, der was der herrn diener von Bairn, und
herzog Fridrich von Tegg und der von Haideck für Rauffbeurn mit 400
20 spießen und wolten die stat gevert han mit ainem sturm. also werten [29^a]
sich die burger so manlich und so fedlich, daß man in nichts abgewinen
mocht. also wurden sie abgetriben an dem sturm und ward herzog Fridrich
durch ain arm geschossen, und vil leut wurden wund und hart geschossen
und geworfen. und also zugen sie herdan baß von der stat und
25 lagen also und hetten willen, sie woltenß noch mer versue-
chen. des hetten sich aber die stett, die von Augspurg, die von
Ulm und ander zc. gesamet gen Memingen wol mit 600 spie-
ßen und wolten die von Beurn rätten und in ze hilf komen.
des wurden die herren innen und prachen in der nacht
30 auf und zugen eilends darvon und ließen manigerlai im veld
also ligen, wann in was not ze fliehen, man wolt sie ubereilen.¹

[29^b] Von ainem burger der hett gestolen.

Darnach in der wuchen fieng man ain burger hie, der hett groÿ dieb= S. 50,
stal getan hie und anderstwa; er kund valsche insigl graben, er hieß Bartlme
35 Zoller; man schlueg im den kopf ab auf dem Verlach; in beredtet ain bur-
ger, hieß Hermann Nordlinger.

Item in der zeit ward Utz Kunig ze Laugingen versotten von valscher S. 50,
insigl wegen von den von Augspurg.

3. was sie B. 9. abgeschreckt a B. 11. in die ross a. 12. lagen B. 14. han Aa;
in B 'bairn', durchstrichen und von späterer Hand 'banier' übergeschrieben. 16. Rauff=
beirn B. 20. gewat A. gewart a. 21. fedlich:
gelingen tett a. 17. zochten B. 27. gesamlet a. 28. Bairn A a B.
trostlich a. 24. herdan von der stat baß a. 32. 'der' fehlt B. 34. anderstwo a B.
und helfen B. 29. prachten B. 30. zochten a.

1. Vgl. die Einltg. a. a. D. und unten z. J. 1388.

Wie ain edlman, genant Harsch von Blaupern, den von
Vibrach das vich name.

§. 50,
18.

In der wuchen vor pfingsten im 1377 jar da kam der Harsch von
Blaupern [30^a] fur Vibrach mit 100 spießen und namen das vich vor der
stat. des sampten sich aber die von Vibrach nit lang und eilten in nach und 5
kamen an die feind und schluegen sich mit in und fiengen ir sibem erber, wa-
ren zwen vom Stain, ainer von Berg, und schluegen bei 20 guet ritter und
knecht ze tod und stachen in vil roß ze tod und prachten ir vich und ir ge-
fangen mit in haim gen Vibrach. aber es lief nit ler irthalben. ir burger-
maister ward gefangen und vier ainrüss gesellen wurden erstochen. 10

Wie die herrn von Reutlingen niderlagen und wer sie warn.

§. 51, 7.

In demselben jar auf dornstag nach dem hailgen pfingstag geschach
ain groÙe niderlag zu Reutlingen vor der stat zwischen sant Lienharts capell
[30^b] und der vorstat auf wisen und äckern. man sol wîßen, daß der von
Wirtemperg ain groÙ samung hett mit vil grassen, rittern und knechten 15
und kam auf den obgemelten tag mit ainem raifigen zeug für Reutlingen
und wolt die von Reutlingen überfallen und sie geschmecht han und mei-
net nit, daß sie zu demselben mal so wol gerüst und bezeugt waren, nu
hetten in aber die stett ain gueten raifigen zeug geschickt, dann der von
Wirtenperg tett in vil zu laid zc. als nun der von Wirtenberg mit zeug 20
kamen was, da waren aber die von Reutlingen und die von den stetten
zugefchickt warn unverzagt und wurfen ain ander tor auf und zugen iren
veinden entgegen und umbzugen sie und schluegen und stachen in sie und
viengen all die sie ankamen und besonder die, als sie hernach geschriben
mit irn namen [31^a] stand. also kam ain flucht in sie, und wer mocht der 25
floch, und entran der von Wirtenperg selb, der ward hingeschoben und
kam auf Achhalm auf sein aigen schloß, das ob Reutlingen leit.

Wie die hießen die zu Reutlingen niderlagen, stat hernach.

§. 51,
12.

Item graff Fridrich von Zollern, der jung her von Eßsperg. graff
Ulrich der Scherer, pfalzgraff zu Tungen, her zu Hunenberg. graff Hans 30
von Schwarzenperg. her Götz Schoder von Winkhaim, ritter, der führt des
von Wurttenperg baner. her Renhart von Reidberg, ritter. her Schweigg
von Gundelfingen, ritter. her Hans von Seldenegg, ritter. der Lang von
Erlzhaim, ritter. her Berchtolt von Sachseshaim, ritter. [31^b] der Fend,
ritter. Wolff von Stainhaim, des von Wirtemperg hofmaister. zwen Burd- 35
hart von Sturmfeder. Benz Raub von Hohenstain. Hanns Rudenperg.

1. Blawbeirn B. 2. nam B. 3. kam der herr B. 6. mit inen a. 8. 'u. knecht'
fehlt B. 10. ainrüss B. 11. Reittlingen Aa, nachher 'Reutl.' 15. samblung a.
18. weren B. 22. 'wurfen ainander auf tor' alle Hff. 23. in sich A. 25. 'geschriben
sind' die Hff. 29. Die Hf. A hat schon manche der Namen ihrer Vorlage entstellt. Die
noch weiter gehenden Corruptionen der Namen in den Hff. a und B alle aufzuführen erschien
unnötig. 32. baner: kaw aB. 33. zwen burggraven von Sturmveld B.

Hanns von Lustenaw. Seitz von Fellenberg. Conz von Hoffingen. Cunrat
 Kyffer. Walther von Hohenfels. Schweigger von Gemingen. Scharb von
 Wettenhausen. Seitz Wauler. Hainz Wauler. Kun der truchsfäß. Albrecht
 von Kiler. Eberhart von Steffelen. Erhart von Stupfessls. Hainz von
 5 Liechtenperg. Hanns von Sparberegg. Endriß von Griessingen. [32^a] Die-
 pold von Nidlingen. Cunrat von Stainhaim. Wolff Hochschlüz. Cunrat
 Kyffer. Wolff von Jungingen. Walther der Spät. Hainz der Mager.
 Seifrid von Sachsenhaim. Munich von Hainstatt. Seidfrid von Erd. Bach,
 ain Frand. Simon von Raid. Hanns von Grienpach. Conz von Hant-
 10 tichaim. Rave von Liechtenstain. Wolff von Frenhofen. Volt von Kirchaim.
 Hans Lutzpolt. Wilhalm Schoder. Wilhalm Dürr. [32^b] Cunrat Pilgrim.
 Walther von Hohenfels. Endriß Zobl, ain Frand. Hanns von Lewenz.
 Ruprecht Gepzedl. Simon des Schoders knecht. des Benden knecht. her
 Dietrichs knecht. Dietrich Mangold. drei lagen tod, hetten guet baingwand
 15 an, die nieman kennen kunt.

Und ist zu wissen, daß gar vil schiltfessl zu Neutlingen waren, die ir ^{§. 53,}
 herrn suechten und nit vinden kunden. die sagten, daß man mangelt 86 edl,
 ritter und knecht; doch ward ir nit mer von Neutlingen geführt, dann hievor
 geschriben stat. und die knecht sagten, ir wärn gar vil [33^a] wund, dann die
 20 von Neutlingen wolten kain auß der stat lassen führen, er wer graf, frei,
 ritter oder knecht, die knechte sagten dann und nannten ire herrn. und all
 knecht, die ire herrn suechten, wer die waren, die hetten all frid und sicher
 glait zu uns und von uns biß an ir gewarhait, und die wurden all von
 Neutlingen also tod auß der stat getragen.

25 Wenn der frieg zwischen des von Wirtemperg und der stett
 verricht wurde.

Item in dem 1377 jar auf Michaelis¹ do ward der von Wirtemperg §. 54,3.
 und all sein helffer und die reichstett mit ainander verricht also: wer schaden
 oder fromen genomen hett, den solt er han. die richtung machet herzog
 30 Fridrich von Bairn auf den obgemelten tag.

[33^b] Wie der kaiser und sein sun kunig Wenzlaw gen Frank-
 reich ritten, und die fürsten und die reichstett ain puntnus
 zesamen schwuern ainander ze helfen.

Auf weihenachten im 1378 jar rait kaiser Karl und kunig Wenzlaw, §. 54,8.
 35 sein sun, gen Frankreich gen Paris und die herrn, ritter und knecht in disen

2. Memingen a. 3. 'G. W.' fehlt a. 7. 'G. R.' fehlt in B, wie der Name denn auch schon
 oben 3. 2 vorkommt. 9. 'S. v. R.' kein neuer Name Zink, sondern eine Entstellung aus
 „German von Raibach“ (Städtechron. IV, 53, 2); der abgekürzt geschriebene Name German ist
 auch sonst in ähnlicher Weise verlesen (s. unt. 3. 13 vgl. mit Bb. IV, 53, 14. 14. 'D. M.'
 fehlt in B. 21. und — herren: wie ir herrn genannt wurden B. 22. wer sie weren B.
 24. aufgetragen B. 27. war AB. 29. frumben a. 30. dem B. 31. 'sein' fehlt
 in A.

1. Vgl. die Einltg. a. a. D. und Städtechron. IV, 51, A. 3.

landen waren frölich und hetten vil turnay. und ist ze wîßen, daß auf die zeit herzog Albrecht und herzog Riupolt von Österreich und wol 84 reichstett schwuern ain puntnus zusamen, ainander ze helfen wider meniglich, niemant außgenommen, wer sie treiben wolt von freihaiten, rechten und alten gueten herkomen; und gaben des ainander guet brief zu baiden tailen. 5

[34^a] Die von Pöpfingen zugen auß.

§. 55, 4. Item in der ostermuchen in dem jar zugen die von Pöpfingen für ain schloß nit verr von ir stat und gewunen das und viengen ir drei darauf und schluegen in die köpf ab und zerprachen das schloß und zugen wider haim one schaden. 10

Wie die von Sunshain den von Rottenburg das vich nomen.

§. 55, 7. Darnach zu stund da ritten die von Sunshain mit iren helfern gen Rottenburg an der Tauber und nomen in das vich; do schlußen sie die stat zu und santen haimlich gen Dinkelspühl umb hilf, die in auch tröstlich ward. 15 und also eilten die von Rottenburg und die von Dinkelspühl nach und [34^b] zugen in der nacht auß und komen an ir feind. die hetten sich nider geschlagen und wolten ruen und gmach han und hetten kain sorg auf die von Rottenburg. also überfielen sie die feind bei der nacht und schluegen ir vil ze tod und viengen etlich. also hueben sie sich 20 von dannen und fluchen darvon, so sie best möchten. die von Rottenpurg fuerten etlich gefangen mit in und ir vich, die brachten sie mit in ganz und gar geen Rottenpurg.

Die von Ulm zugen für Arnegg.

§. 55, 14. Auf dasselb mal zugen die von Ulm für Arnegg und für Brandenpurg 25 und für den Stain und gewunen die und pranten sie auß. [35^a] und die von Eßlingen und die von Reutlingen zugen auf den von Wirtemberg und verpranten in und namen was sie funden und prachten ain großen raub mit §. 56, 1. in haim. und darnach zugen die von Ulm und etlich reichstett mit in und gewunen etlich vest, nemlich Ballenperg, Mäugartzhain, Ravenstain, Mün- 30 singen, ain klain stettlin, und die pranten die auß und Stözingen zerprachen sie auch und namen bei 200 haupt vichs.

Wie die stett zugen für Stutgarten und pranten da.

§. 56, 14. Darnach ze stundan schickten die stett von dem Bodensee 500 spieß und des von Österreich landvogt 300 spieß den stetten ze hilf; dann der her- 35 zog von [35^b] Österreich was auf dasselb mal in ainung mit

1. disem land B. bett. turn Aa, unrw B. 6. Wie die B. 8. gewunen B. 9. wi-
derumb B. 16. 'Rottenperg' in A wechselnd mit 'Rottenpurg'. 20. schlug aB. 22. ir
gefangen B. mit in haim B. das brachten B. 23. 'mit in' fehlt B. 27. Reit-
lingen Aa. 30. Mörzgärzhain B. 34. von stundan B.

den stetten, als vorgeschriben ist¹. und also zugen sie dem von
 Württemberg in sein land und zugen gen Stutgarten und pranten da alle
 die dörfer ab, die sie ankomen, und lagen dem von Wirtemperg im land mit
 gwalt und nomen alles das sie funden und musten die weinreben ublich
 5 und tatten groß schaden und prachten ain gar großen nam und raub mit
 in haim.

Die von Costniz zugen für Medberg.

In dem jar als man zalt 1378 jar da zugen die von Costniz und S. 57, 7.
 ander stett mit in für Medberg und gewunens und funden vil guets darin,
 10 [36^a] das alles namen sie darauß und verpranten das schloß dem von Wirten-
 perg zu laid und zugen darnach wider haim one schaden.

Der bischoff von Würzburg zug für Rottenburg, und die
 von Rottenpurg zugen für Würzburg.

Darnach in demselben jar zoch der bischoff von Würzburg für Rotten- S. 57,
11.
 15 purg an der Tauber und mit im der von Hohenloch und pranten vor der
 stat und umb Rottenpurg und lagen da ain tag und ain nacht und tetten in
 vil schaden und namen in was sie funden und zugen darnach von dannen
 und wolten ruen. die von Rottenpurg die rusten sich zu mit gueten büchsen
 und mit wägen [36^b] und zugen gar haimlich auß iren feinden nach und
 20 kamen sie an und scharmigelten mit den veinden und schluegen ir wol 20
 man zu tod und viengen 12 raifig, und alles das man in genomen
 hett und vil darzu das prachten sie alles mit den gefangen
 gen Rottenpurg one schaden. und als sie nun haim komen waren
 darnach uber zwen tag do komen 600 spieß von den stetten guets raifigs zeugs
 25 geen Rottenpurg, und also zugen sie mit ainander für Würzburg und lagen
 dem bischoff mit gwalt im land und pranten und azten 6 tag und taten
 dem bischoff groß mercklich schaden und prachten ain großen raub mit in und
 kamen all on schaden gen Rottenpurg und hetten sich wol gerochen an dem
 bischoff und an seinen helfern.

30 [37^a] Wie kaiser Karl den von Wirtemperg und die stett mit
 ainander verrichtet.

Auf das mal war kaiser Karl und sein sun kunig Wenzelaw von S. 57,
21.
 Frankreich kommen gen Nürnberg und. die herrn von Bairn und die
 herrn vom Rein und der von Wirtemperg und vil ander herrn, ritter und
 35 knecht. also sant der kaiser nach den stetten, die kamen nun gen Nürnberg mit
 iren treffenlichen räten und lagen da zwölf tag. da nam sich der kaiser des
 friegs an und richt den von Wirtemperg und die stett mit ainander. der
 richtung was also: schad gen schad, prand gen prand, tod gen tod, und was

3. ab: an A. in sein a. 5. musten alle weinreben und t. a. 8. Hier 'Constanj' AB.
 9. stett: gestel (gestet?) A. fundens a. 11. widerumb B. 17. u. namen was a. 22. 'vil
 in darzu' alle Hff. 26. 'azten' vermuthet für 'erzten' der Hff. (vgl. Bl. 428^b). 31. verricht B.

1. S. oben S. 20, 2.

der von Wirtnberg den stetten vor jaren genomen hett, das mueß er in alles widergeben. und die stat Siengen solt fürpaß [37^b] bei dem reich sein, die hett der von Wirtenperg desselben mals auch in; auch so nam im der kaiser die vogtei, die er hett, über 12 stett und gab die herzog Fridrichen von Bairn.

5

Die von Ulm zugen für Mindlhaim und zc.

§. 58, 8. Darnach auf sant Michlstag in demselben jar da kamen die von Ulm gen Mindlhaim mit 200 spieß und namen alles vich das da war, groß und klain, und verpranten 11 dörfer und namen was sie funden und prachten bei 300 haupt vichs mit in geen Ulm, das geschach dem herzogen zu laid.

10

Von kaiser Karls tod und von seiner begrebnus.

§. 59, 6. Auf sant Anderes aubent im [38^a] 1378 jar starb kaiser Karl zu Prag in seiner aigenen stat und ward begraben und besungen, als hernach geschriben stat. dem ist also: man ließ in also todten ligen in seinem sal 11 tag und ließ in besingen 11 tag in allen pfarren und clöstern, und die ganzen 11 15 nächht hat man in besungen von dem obersten tum auf dem haus. darnach am zwölften tag am samstag vor Lucie trueg man in auf ainer schweren par, die hett nach der läng 14 eln und nach der hoch 4 elen und nach der prait 3 eln. und die bannerherrn truegen in biß von dem haus an die prugg an die Moltach. da namen in 30 von dem rat der großen und der neuen stat 20 zu Prag und truegen in über die bruggen gen sant Clementen. darnach nomen in ander 30 burger [38^b] und truegen in fürbaß für das rathaus der neuen stat ze Prag. darnach namen in ander 30 burger und truegen in fürbaß für das windisch closter in der neuen stat. und alle die in getragen hand, als obstat, die sind alle die besten burger in der stat zu Prag und sind all ge- 25 mainlich in schwarz gewand gecloit gewesen; und darzu die besten hantwerksleut 150, die hand kerzen tragen von dem rat, die hat der rat auch in schwarz gecloit; und darzu alle zechkerzen, 300 an der zal, wurden getragen vor des kaisers leichnam; und darzu 28 underkeußl, ieder gecloit in schwarz, und trueg ieder ain guldin oder seidin tuech von dem rat zu Prag. darnach hat der 30 kunig von dem land ze Behem sein aigenen kerzen 114, und ieder kerzen-trager [39^a] gekleidet in schwarz. darnach belaiten in alle schueler von allen pfarren in ainer procession, der sind 18 in baiden stetten, und alle tumbherrn mit iren schuelern und alle münch von allen clöstern und alle studenten, artisten, juristen und all ander gelert darnach, der zal was bei 7000. dar- 35 nach lag er auf der par auf guldin tuechern und zu seinen haupten lagen im drei kron: zu der rechten seiten die ersten kron von Mailand, zu den haupten die kron des hailigen romischen reichs, zu der lingen seiten die kron des behemischen reichs und der apfl mit dem creuz und ain ploß schwert darbei, und

1. 'jaren' fehlt B. 3. dasselb mal B. 11. begrebtuus a. 12. Anderes a. 14. tod a.
16. 'tum' fehlt B. 17. schweren: großen B. 19. nach der brait 4 eln u. nach der hoch
5 eln B. 22. alle Hff.: das windisch closter rathaus zc. 24. trugen B. 25. seind a.
sennd B. sein a. sennd B. 26. 'gewand' fehlt B. 32. allen sch. AB. 33. 'ainer'
fehlt B. 34. in all. cl. a. 37. seitin a.

zu der rechten seiten lag im das zepter des reichs. und hett weiß hentschuech
 an den heuden und hett die hand voller vingerling und hett guldin purper
 [39^b] mantl und hosen an und die kron der maiestat auf seinem haupt; und
 zwölf ritter [truegen] ain guldin himl auf im und ob der par. darnach fuer
 5 die kaiserin und die künigin und die margräfin mit 20 wegen in schwarz clait;
 darnach fueren die burgerin mit 26 wägen. und fuert man im vor ain
 banner, das haist das vierbanner, das was rott seidin. darnach viert man im
 for ain baner mit zinnen in ainem plauen veld des landes von Budwitz und
 darnach drei große roß mit demselben wappen, und auf iedem roß ain ge-
 10 wapnet man. darnach fuert man im vor ain gehalbiert banner, unden silber,
 weiß und oben ain weißen leo in ainem rotten veld des landes von Gerlitz,
 und darnach drei große roß bedecht mit schwarzem und drei gewapnet man
 [40^a] darauf mit demselben claid. darnach ain baner des landes von Lützen-
 burg, ain rotten leo in einem plawschrichtigen veld und drew roß. darnach
 15 ain paner von dem land Lausniz, weiß mit einem rotten oxsen und drew
 roß. darnach ain baner mit ainem rotten adler in ainem weißen veld und
 drew roß. darnach ain gehalbierten adler, schwarz und rott in ainem weißen
 veld des landes von der Schweinitz und drei roß. und darnach ain baner
 mit ainem schwarzen adler in ainem gelben veld und durch den adler oben
 20 die flügl ain weißen man von dem land ze Breslaw und 3 roß. darnach
 ain weißen leo in einem rotten veld von dem land ze Behaim und 3 roß.
 darnach der schwarz adler des reichs in ainem guldin veld. darnach fuert
 ain ritter sein helm mit ainer guldin kron, und der helm was verdeckt, und
 fuert [40^b] auch ain bloß schwert in der hand, die spiz gegen der erden. dar-
 25 nach fuert man den fanen des hailigen reichs und weiß creutz mit ainem
 langen zagel in ainem rotten veld auf ainem verdeckten roß. darnach fuert
 man ain schwarzen brinenden adler in ainem silberin veld auf ainem ver-
 deckten roß. darnach fuert man ain guldin renfanen mit ainem schwarzen
 adler des reichs das haupt gefert gen tal auf ainem verdeckten roß; und die
 30 roß schwarz mit schwarzem zendl bedecht und daran die schilt und klainat der
 obgenanten land. und alle landsherrn und all ritter und edling, wol 500,
 beklaidet in schwarz. darnach an sant Lucien tag nam man den kaiser und
 trueg in von sant Jacob, do was er die nacht gestanden; und ob im hett man
 gemacht ain himl mit vil liechten, da prunnen wol fünfhundert kerzen, und
 35 iede kerzen [41^a] hett ain halb pfund wachs; und truegen in jenhals der
 prugg zu unser frauen, da die kreuzer sind, und da begieng man in aber als
 vor. darnach an dem dinstag namen in 100 landsherrn und truegen in auf
 das haus, da begieng man in aber gar köstlich. und der kunig gab 14 tag alle-
 tag 100 kerzen, der iede 6 *℥*. hett, und prunnen alle zeit tag und nacht ob
 40 seinem grab 500 kerzen, der iede 1/2 *℥*. hett. darnach an der mittwuch in
 der cotember vor weiennechten band man in auf zu dem obersten tum zu

6. *℥*s.: und fuert man in. 8. 'von' fehlt B. 10. gewapnet B. 13. 'von' fehlt B.
 15. 'land' fehlt a. 19. gellen B. 20. 'ze' fehlt B. 21. 'ze' fehlt B. 24. den
 spiz B. 26. *zogl* a; l. *z.*: ainigen *vgl* B. In A 'rott' übergeschrieben, urspr.
 'weissen'; dag. 'rotten' in aB urspr. 27. man im nach B. 28. im g. r. nach B.
 30. verdeckt B. 31. ebllent a. ebln B. 36. kreuz B. 40. 1 *℥*. a. 41. quottem-
 ber a. 41. uff den ob. thumb B.

Prag in seinen ganzen maiestaten als man in vor getragen hat, und uber in was gemacht ain himl wol mit 500 kerzen. und an demselben tag wolt man in begraben, und ee man in begrueb da besang in der erzbischoff selb mit ainer selmes [41^b] und zwölf geinfelter bischoff dienten dem erzbischoff zu altar. und da opfarten man zu dem ersten die obgenanten baner mit 26 ver- 5 dedten rossen und mit dem letzten ross opferten man seinen schilt, den truegen zwen landsherrn. und darnach opfert man sein helm, der was gekrönt mit ainer guldin kron, den trueg marggraff Jost von Merhern. und auf dem letzten ross rait ain ritter, was wol gewapnet und rait under dem guldin himl, da man den kaiser vor under getragen hett, und opferte sich mit dem ross, und 10 alles hailtum war umb den kaiser gesetzt. und darnach opfert der kunig mit andern fürsten und mit seinen landshern, darnach die kaiserin mit iren frauen und junkfrauen, darnach die burger und burgerin alle gecleit in schwarz. darnach legt man in mit allen seinen maiestaten [42^a] in ain schön zini grab mit seiner guldin kron und mit seinem guldin apfl und mit seinem 15 guldin zepter und mit seinem ploßen schwert und in ganzem seinem guldin gewand. und zu im legt man das sturmbaner des reichs und sein rennschilt, daran was des adlers haupt geen der erden fert und der schwanz auf. und die kaiserin solt ze opfer sein gegangen in irem guldin gewand, in ir kron, in ir größten kaiserlichen er und solt die kron geopfert han uf dem altar vor 20 allen fürsten und herren. das tett sie nit durch irs laids willen, sonder sie gab die cron der künigin auf mit irem guetem willen. und ist zu wissen, daß die kaiserin und die künigin und die marggräfin hetten bei 100 junkfrauen, all gecleit in [42^b] schwarz. und darnach an dem 17 tag als er starb was er erst begraben worden. 25

Von ainer großen trugnuß zu Reichenweil.

§. 63, 8. In dem jar als man zalt 1379 an dem grienen dornstag ze nacht als die wacht an die wart giengen, do hörten sie ain groß gedön zu Reichenweil umb die stat in den weingärten von pfeifen und pusaunen. das verkunten sie den burgern, die stuenden auf und wapneten sich gar schnell und giengen 30 auf die maur, da hörten sie das gedön und sahen vil feur in den weingärten, also pliben sie in der stat biß an den morgen frue. als es tag was, da sahen sie noch horten niemant nit, wann es was [43^a] des teufels gespänst und ain trugnuß. es wurden vil leut, man und frauen, unsinnig; und geschach auch in vil dörfern an vil leuten. also wurden die burger ze rat und ließen 35 verpieten alles schwern bei gott und wucher und alle üppig hoffart mit ernstlichem fleiß und baten gott mit fleiß, daß er in ze hilf kem. es was ain kirch in der stat unser lieben frauen, wen man dar pracht, der was erlöst von seiner unsinne.

- | | | | | |
|------------------------------------|--------------------------------|---------------------------------------|----------------------------------|-----------------|
| 3. besung a. | 5. opferten B. | 'man' fehlt a. | abgeschriben B. | 6. opfert B. |
| 8. ainem A. | Jost B. | 9. ritt aB. | und ritt B. | 11. opfert B. |
| 12. mit seinen maiestatten alle B. | 15. zinen B. | 17. in seinem ganngen gulbin flaid B. | den rennschilt B. | 18. gegen a. |
| 19. gegangen sein a. | 20. in ir kaiserlichste eer B. | 27. gemainen donstag B. | 28. 'gebeten' die Hff. | 29. pusaunen B. |
| 31. 'geborn' alle Hff. | 33. gespän A. gespen B. | 36. hochfart a. | 37. 'und baten — fleiß' fehlt B. | es wer B. |
| 38. wan man B. | | | | |

Item umb sollich groß plag, die im land was, von gotts verhentnus ^{§. 63,}
wurde alle pfaffhait und die burger ze rat und giengen mit ainer loblichen
procession gemainlich, alle priesterschaft, clöster, burger und burgerin mit
allem hailtum zering umb die stat und baten gott, daß er uns guedig wäre
5 und seinen zorn abließ. das [43^b] geschach am sampstag nach pfingsten im
1379 jar.

In der zeit als nun der krieg verricht was zwischen herrn und ^{§. 64, 1.}
stetten, da was ain reicher burger zu Hall, der wolt aufreiten zu seinen
guetern und wolt die besehen, wie es darumb stünd. da kamen des
10 von Hohenloch sibem paurn an in und schluegen in zu tod. das verdruß
die von Hall pillich und wolten es gerochen han. also sant zu in der von
Hohenloch und ließ sie pitten, daß sie nit zu gäch weren, er
wolt zu in reiten in ir stat und wolt in die getat abtragen nach irem
willen und begert darauf ain glait. das gaben sie im und
15 also kam er zu in und tedinget mit in und mueßt den von Hall geben
1000 *℥*. haller. darzu so mueßt er schweren selb dritt ainen gelerten
aid, daß er das nit geschast [44^a] hett noch sein will nit und im auch
laid wär, und was die sibem paurn guets hetten, das ward des burgers
erben zugesprochen.

20 Wie die von Augspurg komen in puntnus zu den reich=
stetten, und wie alle pfaffhait und clöster hie mueßen
versteurn was sie hetten.

In dem obgenanten jar auf sant Jacobstag da kamen die von Aug- ^{§. 64,}
spurg in den punt zu den reichstetten und schuern arm und reich, die punt=
25 nus also ze halten 12 jar¹ nach der brief laut und sag treulich ungevarlich.

Und darnach auf sant Thomastag vor weihenachten kamen arm und ^{§. 64,}
reich auf das rathaus und [44^b] wurden uberain, daß alle pfaffhait und clö=
ster hie in der stat mueßen versteurn alles guet, das sie hetten in der stat
und in dem zehenden, außgenommen der forherrn heuser, da sie selber in mit
30 wesen warn, die bedurften sie nit versteuren.

Wie der kunig von Unger und die von Genaw und der
priarch von Agla mit den Benedigern kriegte, und wie
es gieng, stat hernach.

In dem jar da kriegt der kunig von Unger und die von Genaw, der ^{§. 65, 1.}
35 herr von Badaw, der priarch von Agla mit den Benedigern und tatten
ainander gar großen schaden auf dem mer und auf dem
land, dann sie waren zu baiden tailen mächtig. nun füegt

3. giengen mit ainander lobl. in ainer pr. B. 4. daß er in B. 10. 'von' fehlt B.
11. und pillich B. 12. gach B. 13. abgetragen a. 14. begert das man im ain glaitt
geb B. 17. geschwornen aid thun B. 24. 'in — reichst.' fehlt B. reich und arm a.
25. also halten Aa. 'also' fehlt B. 26. Thomanstag a. 27. reich und arm a. haus
B. 30. dorfften B. 32. Aglaw B. 35. herrn von Baden Aa. herren von Badwa B.
Aglaw B.

1. Vgl. Städtechron. IV, 64 A. 2.

Prag in seinen ganzen maiestaten als man in vor getragen hat, und uber in was gemacht ain himl wol mit 500 kerzen. und an demselben tag wolt man in begraben, und ee man in begrueb da besang in der erzbischoff selb mit ainer selmesß [41^b] und zwölf geinsefter bischoff dienten dem erzbischoff zu altar. und da opfarten man zu dem ersten die obgenanten baner mit 26 ver- 5 deckten rossen und mit dem letzten ross opferten man seinen schilt, den truegen zwen landsherrn. und darnach opfert man sein helm, der was gekrönt mit ainer guldin kron, den trueg margraff Jost von Merhern. und auf dem letzten ross rait ain ritter, was wol gewapnet und rait under dem guldin himl, da man den kaiser vor under getragen hett, und opferte sich mit dem ross, und 10 alles hailtum war umb den kaiser gesetzt. und darnach opfart der kunig mit andern fürsten und mit seinen landshern, darnach die kaiserin mit iren frawen und junkfrawen, darnach die burger und burgerin alle gecleit in schwarz. darnach legt man in mit allen seinen maiestaten [42^a] in ain schön zini grab mit seiner guldin kron und mit seinem guldin apfl und mit seinem 15 guldin zepter und mit seinem ploßen schwert und in ganzem seinem guldin gewand. und zu im legt man das sturmbaner des reichs und sein rennschilt, daran was des adlers haupt geen der erden fert und der schwanz auf. und die kaiserin solt ze opfer sein gegangen in irem guldin gewand, in ir kron, in ir größten kaiserlichen er und solt die kron geopfert han uf dem altar vor 20 allen fürsten und herren. das tett sie nit durch irs laids willen, sonder sie gab die cron der künigin auf mit irem guetem willen. und ist zu wissen, daß die kaiserin und die künigin und die marggräfin hetten bei 100 junkfrawen, all gecleit in [42^b] schwarz. und darnach an dem 17 tag als er starb was er erst begraben worden. 25

Von ainer großen trugnus zu Reichenweil.

§. 63, 8. In dem jar als man zalt 1379 an dem grienen dornstag ze nacht als die wacht an die wart giengen, do hörten sie ain groß gedön zu Reichenweil umb die stat in den weingärten von pfeifen und pusaunen. das verkunten sie den burgern, die stuenden auf und wapneten sich gar schnell und giengen 30 auf die maur, da hörten sie das gedön und sahen vil feur in den weingärten, also pliben sie in der stat biß an den morgen frue. als es tag was, da sahen sie noch horten niemant nit, wann es was [43^a] des teufels gespänst und ain trugnus. es wurden vil leut, man und frawen, unsinnig; und geschach auch in vil dörfern an vil leuten. also wurden die burger ze rat und ließen 35 verpieten alles schwern bei gott und wucher und alle üppig hoffart mit ernstlichem fleiß und baten gott mit fleiß, daß er in ze hilf kem. es was ain kirch in der stat unser lieben frawen, wen man dar pracht, der was erlöst von seiner unsinne.

- | | | | | |
|------------------------------------|--------------------------------|--------------------------------------|----------------------------------|----------------|
| 3. besung a. | 5. opferten B. | 'man' fehlt a. | abgeschriben B. | 6. opfert B. |
| 8. ainem A. | Jost B. | 9. ritt aB. | und ritt B. | 11. opfert B. |
| 14. mit seinen maiestatten alle B. | 15. zinen B. | 17. in seinem gannzen guldin kaid B. | ben rennschilt B. | 18. gegen a. |
| 19. gegangen sein a. | 20. in ir kaiserlichste eer B. | 27. gemeinen donstag B. | 28. 'gebenen' die Hff. | 29. pusanen B. |
| 31. 'geboren' alle Hff. | 33. gespän A. gespen B. | 36. hochfart a. | 37. 'und baten — fleiß' fehlt B. | es wer B. |
| 38. wan man B. | | | | |

von
pro
alle
8 und
137

stett
guel
10 von
die
For
wol
wil
15 also
100
aid
leid
erbe

20 Wi
st el

spun
25 nud

reid
ster
und
30 wes

Wi
pri

35 her
ain
lan

.

!

!

!

es sich [45^a] auf unser frauen tag als sie geborn was, da kamen des kunigs volk und die andern 1c. und der Benediger volk und wurden erschlagen auf beiden tailen bei 6000 mannen, doch so wurden der Benediger mer erschlagen, darzu verlurn sie das veld, und also wurde Glöck gewonnen. und darnach nit lang da machten die Benediger aber ain groß volk auf dem wasser 5 und auf dem land und gewunen Glöck wider und erschlugen ir feind und viengen bei 4000 und prachten die all mit in gefangen geen Venedig; und was Teutscher darunter was, die ließen sie all ledig. darnach gewunen sie Triest, Ponttenaw, Canerol, Saran, Barenngo.

[45^b] Wenn kunig Wenzla gekrönt wurd und bestet zu 10 romischem kunig und von ainem großen sterben hie und auf dem land.

§. 66, 8. In dem jar als man zalt von Christi unsers lieben herrn gepurt 1380 jar da kam kunig Wenzlaw und die churfürsten gen Frankfurt und ward der kunig bestet zu romischen kunig. also kamen auch dahin die reichstett und 15 hetten gern gesehen, daß in der kunig ir freihait hett bestet, aber sie ritten an ents wider haim.

Von ainem großen tod.

§. 66, 12
— 67, 11. Auf dasselb mal was ain so gar groß sterb hie zu Augspurg und uberall auf dem land, als sein ie gedacht wurde, es starb auf dem land mer dann 20 [46^a] halbes volk. es was korn wolfail: es galt ain schöffl roggen 70 Regenspurger¹. und an dem negsten freitag nach dem hailigen kreuztag als es erhöcht was da giengen alle pfaffhait und clöster mit allen hailtumern mit ainer löblichen proceßion umb die stat, und pat man gott, daß er uns gnedig wolt sein, und daß der groß sterb aufhöret, der in der stat und auf 25 dem land was; dann es was ain ellend erschrocken ding, es möcht schier alles volk verzweifelt han. es blib vil korns auf dem veld unabgeschnitten und blib auch vil landes ungeset und ungepauen prechenhalb der leut. doch was alle kost wolfeil.

§. 67,
13. In dem jar 1381 was ain groß ungestäm wetter und schlueg zu Ober- 30 hausen in die müllin und verprant die.

[46^b] Wie man fünf leger hie verprant und die juden vieng und sie besetzt.

§. 68, 9. Auf sant Margreten tag verprant man fünf leger umb legererei, die sie mit ainander getan hetten; ainer hieß brueder Hans störl und brueder 35

2. 'u. d. andern — volk' fehlt a. 4. erschlagen dann der andern B. wurden B.
'Gletsch' alle Hff. 6. Glöck: zu Röttsch A. zu Retsch B. zulöst a. 8. Teuschter A.
ußer B. 9. Canerol a. 10. wann a. wie B. 15. kamen auch die stett B. 17. an-
genbts Aa. engenbts B. 19. sterben B. alhie B. 20. ie: nie B. 21. es ward des a.
es was das B. schaff B. 23. mit allem hailtum B. 24. daß man uns Aa.
25. 'und da der' alle Hff. 27. verzw. sein B. 28. ungestät B. 30. ungestum a.
ungestem B. 31. mill B. 35. getriben hetten a.

1. Vgl. Städtechron. IV, 67, 11 und Bar.

Eberhart von sant Lienhart und zwen beghart und ain baur. darnach auf den nechsten dornstag vieng man die juden hie und muesten der stat geben 5000 fl.

Wie die von Augspurg und ander ir puntgenossen auß-
5 zugen gen Franken.

Darnach am freitag vor sant Martinstag zugen die von Augspurg auß ^{§. 68, 22} _{— 69, 10.} [47^a] mit 48 spießen und 30 schützen und ander stett von dem pund zugen gen Franken und in das Rieß mit 1400 spießen und mit 500 fueßknechten. nu viel an sant Martinstag so ain groß kelte an und ain großer schne, daß
10 man vor keltin nit wol beleiben möcht. doch so zugen sie mit gewalt gen Rottenpurg und gewunen ain schloß, haist Habezhaim, was Burchhart des Leschen, und verpranten alle dörfer ab die in 6 meilen waren und nomen was sie funden und zugen wider heim, wann es was ze kalt. und also wider sagt die gesellschaft den stetten.

15 [47^b] Wie die gesellschaft den stetten widersaget, und man dem bischoff Burchhart und etlichen forhern ir heuser zerprächen tett.

Item als die reichstett nun wieder haim kommen waren, ^{§. 69,} _{10.} da wurden die herren, die in der gesellschaft waren, überein und widersagten
20 den stetten und zugen auf sie und verpranten in vil dörfer ab und tetten in großen und vil schaden, wa sie funden und möchten. bischoff Burchhart was in der gesellschaft der Leo; also zerprach man dem bischoff alles das ab, das an der rinkmaur stand, und darzu allen seinen pfaffen prach man ab was sie an der rinkmaur hetten, und 14 schued von der maur herdan. [48^a] herr
25 Ott von Sunthain was tumprobst, der was gar schuldig an der sach, man was im auch gar feind, man zerprach im ain guet herlich stainhaus und ain capell darbei und alles das er hett. und auch alles holz und stain, das von iren heusern kam, das fuert man alles zu der stat pauen, wa man sein bedurft.

30 Wie pfaffen und clöster steurn muesten, und wie man gen Oberdorf zoch und was man tett.

Item es ist ze wißen, daß auf das mal alle pfaffen, pröbste und klöster, ^{§. 70, 1.} die hie in der stat wolten sein, die muesten burger werden und genant steuer geben. und alles guet, das die pfaffen hetten, die auß der stat gefaren wa-
35 ren [48^b], es wär koren, pett und aller hausracht, was man fand, des underwunden sich die burger.

Item auf freitag vor dem obersten im 1382 jar zugen die von Augspurg ^{§. 70, 5.} auß mit 100 spießen [und verpranten] die fest [Oberndorf] und 3 dörfer und kamen herwider und nomen was sie funden und prachtens mit in.

10. bel. kintdt noch möcht a. 12. und noch Aa. 14. 'und also — stetten' fehlt B. den stetten und A. 23. stund aB. 25. 'Ott' fehlt B. 26. im gar ain guet B. 29. wa man das bederft B. 35. des: das aB. 36. überwunden sie B. 39. prachten A.

§. 70, 7. Item die von Ulm zugen auf den tag auf den grafen von Helffenstain und verpranten im 25 dörfer ab. und auf denselben tag da verpranten die von Hall dem von Rechperg zwue burgen ab und hadten im ain wald ab.

Wie die von Augspurg zugen gen Biberbach und gewunen die burg und ist ir offen haus. 5

§. 70, 13. Auf dornstag vor sant Antonien [49^a] tag im 1382 zugen die von Augspurg auß mit halber stat gen Biberbach und gewunen die burg und ward ir offen haus.

§. 70, 15. Darnach auf sampstag da prant bischoff Burkhart den von Augspurg wol zehen dörfer ab. 10

Wie der krieg zwischen der herrn und stett verricht ward, und wer in verricht und wenn.

§. 71, 12. Als nun die herrn und die stett ainander vil und groß schaden tetten, des kriegs wolt sich niemant annemen, und kunden weder kaiser, künig noch fürsten und herrn den nit verrichten und wölten es vielleicht nit tuen. das nam sich aber der hochgeborn durchleuchtig [49^b] fürst und herr, herzog Ruipold von Osterreich an und richtet den griemigen krieg also: schad gen schad, prand gen prand. gott von himl geb im den ewigen lon und behüet in vor übel. und ist ze wissen; daß der frid angieng am sonntag nach Antoni in dem 1382 jar. 20

Wie etlich bürger gefangen wurden in dem frid, und wie es gieng.

§. 71, 3. Item auf sant Benedikten tag desselben jars wurden gefangen die er samen Cunrat Isung, Ruger Ratobold und Jost Walzhofer, alle von Augspurg, von Otten von Sunthain und von ainem von Schellenperg wider gott, eer und recht in ainem frid, den herzog Rupolt gemacht hett; und als sie [50^a] nun gefangen waren, des wurden die von Ulm gewar, dann sie wurden nit ferr von Ulm gefangen, da eilten sie nach und machten die gefangen wider ledig und viengen der fridprecher zwon und füertens mit in gen Ulm und ließen in die köpf abschlahen desselben tags. 30

Von ainem wind.

§. 71, 19. Item am sambstag nacht vor Maria Magdalena was ain so großer wind, des darvor in langen zeiten nie gehert was. er warf groß paum nider und warf vil plover heuser in dörfern nider.

3. zwü A. 2 wis B. 4. Bibrach a. 5. brug B. 7. Biberach a. gewunen die brug B. 8. was B. 10. 'wol' fehlt B. 11. den herrn B. verrich B. 12. wann a. 'und wer — wenn' fehlt in B. 16. vülleucht B. 17. Ruipold B. 18. greinigen A. greningen a. gurigen B. 20. 'am — Antoni' fehlt B. 22. es in gieng B. 23. im 1382 jar B. 24. Ruger: burger B. Jost B. 26. Ruipoldt B. 27. 'und' fehlt B. 29. 'wider' fehlt B. 30. gen Ulm: haim B. den tag B. 32. zu nacht B. 33. des gleichen nie erhört ist worden B. bem auß der erden herauß B. 34. vil heuser B.

Krieg von Bairn gen Salzburg.

In der zeit zugen die herrn von Bairn [50^b] mit großer macht auf den S. 72, 3.
bischoff von Salzburg und tetten im großen schaden mit prennen und tod=
schlegen. des gleichen tett auch der bischoff den herren von Bairn mit großer
5 macht und zoch in ir land und prant und tett so vil schadens, als sie im ge=
tan hetten. und darnach wurden sie verricht mit ainander: schad gen schad,
prand gen prand.

Von ainem großen zwilauf, der hie was zwischen der
pfaffhait und der von Augspurg.

10 In dem jar 1382 auf sant Michels tag komen erber ratspotten her S. 72, 9.
gen Augspurg von 27 stetten, die in puntnus bei ainander waren, von zwi=
trecht und von spenn wegen, [51^a] so zwischen der pfaffheit und der burger
hie zu Augspurg was. also verberten die stett red und widerred, clag und
antwort von baiden tailen und möchten die sach nit richten. doch machten sie
15 ain anderen tag auf den negsten suntag nach dem obersten gen Ulm für ge=
mein stett, die dann desselben mals in ainung waren. da ward es alles
schlecht und gericht. es was von der münz wegen und auch von andern zc.
das was in dem 1382 jar.

In dem jar was der herbst naß und windig und wasen vil meus in S. 73, 2.
20 allen landen und vergiengen all an der christnacht, das was in dem 1383 jar.

In dem [jar] war ain großer zwilauf in Flandern zwischen der von S. 73, 6.
[51^b] Brugg und der von Gent und zugen ze veld wider ainander und komen
zesamen und stritten mit ainander und wurden erschlagen zu baiden tailen,
als man sagt, bei 24000 mannen. gott von himl erbarm dich
25 über sie.

Item das jar als man zalt 1384 jar was gar warm und ain fruer S. 74, 4.
summer und stuend das korn mit volen ächern zu sant Sorgen. und darnach
an suntag vor dem auffertag da kam ain schöner liechter stern an dem himl
gleich zu mitag umb 12 ur.

30 Wie kunig Wenzlaw und ander fürsten und herrn gen
Haidlberg kamen und machten ain landfrid.

Item auf sant Margrethen tag in [52^a] dem 1384 jar da kam kunig S. 74, 8.
Wenzlaw gen Haidlberg, und zu im kam hertzog Rueprecht vom Rein,
hertzog Clem und hertzog Leupold von Osterreich, und die hertzogen von
35 Bairn santen auch ir erber rät dahin, auch kamen dar der bischoff von Mäntz,
der bischoff von Bamberg, graf Ulrich von Wirtemperg und ander zc. vil
herrs zc. und auf die zeit kamen auch gemain reichsstett gen Speir und kamen

1. 'v. B. g. S.' in A von späterer Hand zugesetzt; in aB von Anfang vorhanden. 2. zuchen
a. 4. tobschlagen a. 5. zug in in B. in also v. sch. B. sovils schaden a. 7. pr.
g. pr., sch. g. sch. B. 12. zwichtrecht A. zwithracht a. speen a. gespenn B. 13. 'hie'
fehlt B. 15. 'v. negsten' fehlt B. 20. in v. christn. B. 23. beden a. 26. In dem
1384 jar B. freuer a. frumer B. 27. echern aB. 28. stain B. 34. Clement B.
35. dahin auch kamen der B.

überain ains gemainen landsfrid, der da gemacht ward und bestet von kunig Wenzlaw und von andern fürsten und herrn und von gemainen reichstetten.

Wie die von Nördlingen all ir juden, weib und kint,
töten.

§. 74,
18. Auf den nechsten freitag nach sant [52^b] Jacobstag anno x. 84 erstachen 5
die von Nördlingen all ir juden, weib und kint, der was aller bei 200 und
nomen in all ir guet.

Wie die von Augspurg und ander stett ir juden auch
viengen und wie sie mit in umbgiengen.

§. 74,
20. Darnach an dem nechsten suntag da viengen die von Augspurg auch 10
all ir juden, und die muesten in geben 20000 fl. darnach vieng man die
juden ublich in allen stetten und handelt man sie übel mit prennen, schlagen
und beschäzen. doch soll man wissen, daß man sie nit mishandelt hett ou
gunst und urlaub unsers herrn kung Wenzlaw, der das den stetten also
vergunt und erlaucht hat von großer sach und handlung wegen, die die 15
juden geton hetten [53^a] mangelai weise, und hetten solhs verdient.

§. 75, 3. In der zeit vieng man 11 bürger zu Nördlingen, ze Weispurg und
von Wintzhaim, den schlueg man die haupt ab; darbei was Hans Gosenprot
von Augspurg, der half und riet darzu, daß man in die haupt abschlueg,
das im doch nit wol anstehend. da nun aber er herhaim kam, da wolt 20
er ains tags reiten spatiern auf das veld, da viel der hiengst mit im, daß im
der hals geschwal und muest also sterben, daß er weder eßen noch trinken
möcht, und also muest er hungers sterben.

§. 75, 9. In der zeit kam ain große wolkenprust zu Giengen, die was so groß,
daß äcker mit dem koren und [53^b] wisen hinweg prachen, und ward das 25
wasser so groß in der stat, daß sie vorchten, das wasser wurd die rinfmaur
hinfuern und muesten all verderben. und an sant Steffanstag prothomar-
tiris schlueg das wetter zu Werb in der pfarkirchen ain frawen ze tod vor
dem altar in dem obgenanten jar.

§. 75,
17. Item an sant Steffanstag in den weihenachten zwischen liechts da kam 30
ain großer erbidem, und in derselben nacht kam ain großer dornschlag; und
was die zeit naß und waren, und alle wasser warn groß, und an dem obersten
aubent komen groß dornschleg.

[54^a] Wie die von München in der herzogen ir herrn
großen ungnad waren und wie x. 35

§. 75,
22. In dem 1385 [jar] viengen die von München ain erbern burger und
schluegen im das haupt ab unverdienter sach und umb unschuld. nu derselb

1. 'über' alle §§. 12. 'übel' fehlt B. 16. in ainigerlai weise B. 18. das haupt a.
20. u. ober er nur A. u. aber er nur a. 21. hengst B. 22. schwallen tett a. 23. hun-
ger sterben B. hunger leiden u. sterben a. 24. großer a. 28. prothomatri A. matir aB.
30. liecht B. 31. erbidem A. erbidem a. 32. und die zeit AB. allen wasser A.
naß u. waren alle wasser groß B.

burger was den herrn von Bairn gar lieb, wann er
was ain redlich man, und die herren verdroß gar ubl
und waren zornig an die von München und widersagten
der stat zu München und wolten den burger rechen. als die burger
5 sahen und erkannten ir rechten herrn ernst und zorn, da erschraden sie ubl
und ergaben sich an der herrn gnad und begerten gnaden. und ward also
bededinget, daß die von München muesten 100 man schiden auß der stat
[54^b] gen Dachaw on meßer und on alle wer und muesten nider knien in das
kott und pitten gnad. und als die herrn ritten geen München, da giengen
10 alle die mans namen hetten für die stat den herrn entgegen und knieten
nider für die herrn und baten die herrn umb gnad und antwurten den schlüßßl
zu der stat torn all den herren auf gnad. und die von München hetten ain
zoll in der stat, galt alle jar 2000 fl., den muesten sie den herren ledig sagen,
darzu muesten sie geben 6000 fl. und der herren räten 2000 fl. und muesten
15 den herren vergunnen ain vest in die stat ze pauen und ain aigen tor lassen,
daß sie muegen auß und einreiten, wan sie wolten.

Item in dem jar vor pfingsten da ward her Barnabas der herr ze May-^{76,}
land [55^a] gefangen von seins brueders sun und vieng auch zwen sein sun mit
im und nam darnach die stat ze Mayland ein. und die von Mayland schwuern
20 im als irm herrn, wan her Barnabas was ain pös und griemiger her, und
waren im die von Mayland veind und darumb schwuern sie seins bruedern
sun dester geren.

Item herzog Steffan von München hett zu[r e des] Barnabas tochter; ^{76,}
der hett ain dochter bei ir, die gab er dem kunig von Frankreich, und auf
25 sant Bartlmesstag in dem 1385 jar da schickt er sie gen Frankreich dem kunig.
und als sie dar kam und sie der kunig ansah, da geviel sie im wol
und was frölich und empfieng sie löblich und williglich,
als im wol anstuend, und schickt seinem swecher herzog Steffan hin-
wider alles guet, daß er im geschickt hett zu heimsteur.

30 [55^b] Wie kunig Wenzlaw gen Ulm kam von der juden
wegen.

In den zeiten da kam kunig Wenzlaw gen Ulm und kamen zu im ^{77,3.}
von allen stetten ratespotten und wurden uberain von der juden wegen.
dem was also: wer den juden gelten solt, es wer reich oder arm, edl oder
35 burger, der solt mit in raiten, und was ieder dann schuldig wär, daran solt
im gleich der vierte tail hauptguets und schadens abgan und das soll man
den juden vergewissen, und darnach soll man in geben ie von 70 guldin 1 fl.

5. 'rechten' fehlt B. 'u. zorn' fehlt B. 6 an den herren u. beg. B. 7. muesten
geben 100 m. schiden Aa. m. geben 100 m. B. 'muesten geben 100' hatte der Schreiber
zuerst gesetzt, als ob 'fl.' folgte; 'schiden' sollte dann die Correctur enthalten. B behielt irrig
das erste Zeitwort bei. 12. tor B. 15. pauen lassen B. 16. daß sy auß u. ain-
reitten B. 17. der herrn z. M. 18. und seins br. viengen. 20. pös u. griemiger
(grieniger?) A. pös u. gremiger a. pös u. grim B. 22. dester gemein B. 25. zu dem B.
26. dan kam A. gen Frankreich kam a. ansah a. 28. seinen. 29. zu ainer
heimst. B. 31. 'von wegen d. jud.' hier und unten B. 34. er wer B. 35. 'dann' fehlt B.
36. 'gleich' fehlt B. 37. vergewissen a. urspr. 'gehen', durchstrichen und '70' überge-
schrieben A. Die übrigen Hff. '70 fl.'

oder von 10 *℥*. 1 *℥*. und soll die raitung auf zwai ganze jar bestan, und ob ain man gelt hett genommen von den juden, der soll davon kainen schaden geben, wann das jar heißt ain frei jar von des kunigs gnaden wegen 1385.

§. 77,
13.

[56^a] Item auf sant Gallen tag desselben jars da ward es rengnen gar fast und rengnet also wol drei wuchen und wurden alle waer so groß, daß sie hinfuerten wisen, cker, dörfer und vil heuser, daß die leut möchten verzagt han von der großen ungestmigkait der waer und großen g. es was das mer zu Venedig so groß, daß es uber sant Marx platz gieng, daß man mit zillen darauf faren muet und mit parken und auf dem Realto. 1386 jar. 10

Wie der herr von Bern vor Badam lag und im glang.

§. 78,2.

Item auf mittwuch nach sant Veits tag zoch der her von Bern fur Badam und schlueg sich danider, das was in dem jar 1385, mit großer macht und [56^b] mit vil rittern und knechten und wolt den herrn von Badam genött han. des sampt sich aber der her von Badam nit lang, wann er was 15 bei gueter warnung und hett auch groß volk und vil ritter und knecht und wurfen ain porten auf und hinderzugen dem von Bern sein hr gar haimlich und schluegen ir gar vil ze tod, und kam die flucht in sie und ertrunken vil in der Prenten und wurden vil gefangen. und was der Teutschen gefangen was, den nam man ros und harnisch und ließ sie 20 ledig, doch so muesten sie schwern, daß sie in zwen monat wider den hern von Badam nit wolten sein, also hett sich der her wol gerochen an dem von Bern.

§. 78,
11.

In dem jar auf Jacobi da kam der wasserwaide von Ungerland an [57^a] den großen grafen von Ungern auf dem veld und schlueg in ze tod und schlueg dem ritter den kopf ab, der kunig Karl von Bullen ermort hett on 25 schuld und on recht, und darnach vieng er die kunigin von Ungerland.

Wenn herzog Rupolt von Osterreich vor Schweiz erschlagen ward und der graf von Ragenelnbogen warde.

§. 78,
17.

Herzog Rupolt von Osterreich zoch geen Schweiz, und die von Schweiz und ir aidnoen zugen im entgegen und fachten mit ainander. da ward 30 herzog Rupold erschlagen und 570 man mit im, waren grafen, ritter und knecht. gott von himl erbarm sich über sie. das geschach auf der siben schlaffertag im 1386 jar. darnach auf [57^b] sant Mangentag ward der graf von Ragenelnbogen vor Schweiz erschlagen und mit im vil ritter und knecht 1387. 35

§. 79,6.

In dem jar 1387 do kam ain großer prtzl in alle land und stett under die leut, und wurden gar vil menschen frank und lagen 3 oder 4 tag und stunden dann wider auf.

1. 'ganze' fehlt B. 4. 5. regnen, regnet a. 9. zillelen B. möcht und muet a.
11. die herren B. gieng a. u. wie in gelang B. 12. Bayern a. 13. 'sich' fehlt B.
15. saumbt a. dann er a. 17. hinwider zugen a. 18. den herren von Bern u. sein hr B.
20. das nam AB. fue harnisch; der Schreiber hatte zuerst 'ro und fue' als eine ihm geläufige Verbindung gesetzt; 'harnisch' ist die nachträgliche Correctur. 22. Baudam A. Baden a.
26. on recht: unrecht. 27. wann a. 32. erbarm dich a.

Wie man zu rat was, daß man die kellerhals abbrach
und ain ungelt auffsetzt.

In dem jar 1387 an sant Bartlmeus abent da kamen arm und reich ^{§. 79,}
auf das drinkhaus hie zu Augspurg und wurden uberain, daß man all keller-
5 hals und was auf des reichs straß gepaut ward solt [58^a] abprechen und setzten
ain ungelt auf. das schuern 400 man, daß [man das] halten solt ge-
treulich.

In dem jar grueb man den graben umb die stat und murt die stat ^{§. 79,}
maur und pefert die umb und umb, wa sein not was, wann sicher es was
10 auf dasselb mal ellend maur und graben hie an etlichen enden¹ und was
not ze pauen und ze graben.

Es was derselb sumer in dem jar naß und windig, kalt darzu. ^{§. 80,1.}

Wie herzog Steffan und der bischoff von Saltzburg ain
tag mit ainander hetten.

15 Herzog Steffan von Bairn und der bischoff von Saltzburg hetten ^{§. 80,2.}
ainen [58^b] tag mit ainander und kamen zesamen geritten gen Rottenhachlach
in das closter in ainem frid, den sie hetten gen ainander. und als sie bei
ainander wasen und mochten sich nit geainen, da kam herzog Fridrich von
Bairen mit ainem großen zeug und uberfiel den bischoff von Saltzburg und
20 sein volk in dem closter und vieng in und fihert in und all sein volk mit im
gen Puckhausen in sein aigen stat. er vieng in unerberlich in ainem frid.

Wie herzog Steffan sechs burger von Augspurg vieng
und die reichstett zugen durch Bairland gen Regenspurg.

Darnach ze stundan vieng herzog Steffan 6 burger von Augspurg ze ^{§. 80,9.}
25 Wasserpurg in ainem frid unerberlich. das verdruß die von Augspurg [59^a]
pülich, und füegt sich ze stundan darnach, daß sie viengen Cunraten von Frei-
berg und zwen erber burger auß dem land ze Bairn. da ward nit mer auß,
dann die unsern von Augspurg worden ledig gen dem von Freiberg und die
mit im gefangen wurden. hie hueb sich der krieg wider an von
30 newem, dann herzog Steffan vieng in wider an, dann
er prach den frid, und also hett herzog Steffan den
frid brochen, darumb hueb sich der krieg wieder an.

Wie die reichstett sich sammelten und mit gwalt gen
Regenspurg zugen und was sie tatten.

35 Item in dem jar als man zalt 1388 auf sant Agnestag da kamen die ^{§. 81,2.}
reichstett gemainlich gen Ulm; do erclagten sich die von Augspurg, wie die

4. drinkhaus *aB*. 10. ain *e*. maur *B*. graben *B*. 12. der selbig *B*. und *f. b. a*.
21. unerberlich *B*. 23. durch das *B. B*. 25. unerberlich *B*. 26. von st. *B*.
27. Freiburg *a*. von *b*. land *a*. 28. Freiburg *a*. 33. sameten *B*. 35. 'item'
fehlt *B*. 'in' fehlt *A*.

1. Vgl. oben §. 5, 24.

Städtechroniken. V.

herrn von Bairn den frid so bar[59^b]lich geprochen hetten, den der kunig, fürsten und herrn gemacht hetten, und wurden überain, daß man wolt ain zug ton mit gwalt durch das land ze Bairn gen Regenspurg. und darnach an dem vierten tag nach sant Agnesen tag, das was auf Pauli conversionis, da kamen gemainlich alle reichstett, die in dem punt warn, von Schwaben, 5 von Elsaß, vom Rein und von Franken, von Nürnberg, von dem Bodensee gen Augspurg mit dem großen volk und mit so großer macht, als sie ie gewesen sind. und zugen also dahin durchs Bairland und verprannten ze beiden seiten märkt und dörfer, was sie erraichen mochten, und nomen was da was und lepton wol und vorchten niemant und komen wol gen Regenspurg; 10 da pliben sie so [60^a] lang als es sich fuegt. und als sie wider umbkerten, da zugen sie zu Regenspurg über die pruggen und komen durch Osterreich, Franken, durch Schwanfeld, und also kamen sie alle wider haim mit gwalt ungeirrt aller herren halb und verprannten an der widerfart auch alles, das der 15 feind was, und nomen auch alles, das in werden mocht. doch ist ze wissen, daß ain so großer schne anfiel an der widerfart, als er darvor in 20 jarn nit gefallen was, und kond niemant aufkomen dann mit großer müe und arbeit, und darumb mueßt sich der stett volk tailen und von ainander kommen, dann sie bei und mit ainander nit beleiben möchten von 20 des schnees anfalls. doch so kamen sie alle mit gottes hilf wol haim mit lieb, gesundhait und [60^b] on schaden. gott sei gelopt immer und immer, amen.

Wie die von Augspurg die burg zu Möringen
gewunnen.¹

25

Als die von stetten nun herkommen warn von Regenspurg, da zugen die von Augsburg geen Möringen und gewunnen die burg und nomen darauß groß und vil guets von silbergeschier, zingeschier und vil pettgewand und ander guet, was darin was; auch fand man vil gueter schwein 30 nin pachen, schmalz zc. darin und guet gewand und claiden. das alles nomen sie herauß, und lued man ettwan manigen wagen, und füerten es herhaim. und ist ze wissen, daß onmaßen vil forns darin was, [61^a] roggen, korn und haber, das alles belaid darin. doch was des pflegers weib, die was gar ain schöne und frome fraw, darin und irn junckfrawen den tett man kain laid und kainen schaden. man hieß sie zu in nemen 35 alles ir gewand, ire clainat, ir gepend und was zu iren leiben gehört ließ

4. conversiones. 6. Elsaß B. Nürnberg B. Bodensee A. Bodser a. Bodsee B.
10. nomen was sie funden a. komen: korten B. 11. kerten umb B. 14. ungeirrt:
ungemiet B. 15. was b. feind was B. 16. alles was in B. 18. 'darvor' fehlt B.
nit: nie B. 21. anfall B. 23. 'g. f. g.' fehlt a. immer u. ewig a. 28. silber=
schier A. silbergeschirr B. 29. was da war B. 35. 'den' fehlt B. zu im A.

1. Vgl. Städtechron. IV, 81, 16.

man in alles volgen mit zuchten und auß der burge gan. und als das geschach da zündet man die burg an und verprant die ganz und gar, und was noch darinnen was das muest alles verprinnen. auch so macht man sachman in der kirchen, darin was auch vil guets, das die armen leut
5 darein getan hetten, das nam man alles und füert es herhaim. und also verprant man das dorf ze Möringen und nam alles [61^b] was man fund, und kamen alle desselben tags herhaim one schaden. das geschach auf kathedra Petri in dem 1388 jar.

Nun soll man wissen, daß dem pfleger von Möringen warnung
10 komen was, wie der von Augspurg söldner kommen wolten gen Möringen und wolten das dorf verprennen und das rich nemen. und [die von Möringen hetten] der burg kein sorg und maintain, man wurd 40 oder 50 pferd außschicken und wolten sie dann die söldner überzogen han und wolten sie also all erstochen han, wann der pfleger hett geworben wol 150
15 gueter raissiger und vil paur, die warn alle ze Berg in dem dorf, das leit hie ditzhalb Prittrichingen und Möringen,¹ und hetten die burg unbehuet gelassen; es warn nit mer dann zwen man darin. der pfleger und die er geworben hett lagen in der huet. nun [62^a] hetten aber die von Augspurg nit 40 oder 50 pfärd mit söldnern außgeschickt, sie warn
20 kommen mit macht mit ainem viertail der statt und darzu bei 200 pfärden, damit was der pfleger und sein helfer betrogen. als nun die von Augspurg gen Möringen kamen an die burg, da empfunden sie wol, daß niemant werlicher noch edler darin was, und was ain waßergrab darumb. und also namen werkleut lere weinfaß und pretter und nagelten die
25 pretter auf die faß und also machten sie ain prugg über den graben und kamen vil muetwilliger darüber. und als sie nun über den waßergraben warn komen, da wört in niemant nichts weder mit schießen noch mit werfen. und was der turn an der vest groß [62^b] und stark und hett ain tür, ain hohen gadem hoch von der erd; do nomen die werkleut groß
30 laitern und hoch und lainten [die] an den turn und stigen hinauf und kamen an die tür. da was ain zimmerman under den werkleuten, der was zeborderst, der ruest an der tür, da warn nit mer als zwen gepaurn darin und die edlen frawen. und als der zimmerman ruest, sie solten

8. Better B. 13. 'dann' fehlt B. 15. die war allen AB. 16. leut AB. ligt a.
Prittrichinger a. Pimrichingen AB. 17. inbehut B. 18. 'und hetten' die Hff.
26. mutwiller A. mitwiller B. 28. wurffen A. niemant kein schießen noch mit
wurffen B. 30. an die thürn a. hinauß AB. 32. der ruß AB. baur a.

1. Prittriching südwestlich von Mering; Bergen (Unter-Bergen) nördlich von Prittriching.

auftuen, da hett der ain paur die tür auf und stuent also under der tür und was erschrocken. und als der zimmerman zu der tür kam, der trueg ain haiden in der hand und schlug den haiden in den paur, der die tür auf hett getan; also was der pauer tod, und den andern pauern, der auch darin was, schlug man auch ze tod, da was [63^a] niemand mer den man 5 fürchten solt, dann die pflegerin mit iren junkfrawen die saßen und warn erschrocken, als das wol pillich was. darnach kamen hauptleut und ander und tett man allen dingen in maßen als obgeschriben stat. und ist zu wißen, hett der paur die tür nit aufgetan, so hett man das schloß und burg nit gewonnen, dann man hett kain sturmzeug noch püchß mit gefüert; 10 ober hett man ain schuß zu in getan mit ainer hantpüchß oder armbrost, als man die prugg über den graben mit weinsaßen wolt machen, sie hetten sein kain sin gewonnen; ober hett man zu in geschossen oder geworfen mit stainen, als sie die laitern an den turn lainten, sie hetten es nit mügen tuen. aber do man in nicht weret weder mit schießen noch mit 15 [63^b] werfen und man in die tor auf tett, da was die burg bester baß zu gewinnen.

Also ist es gangen ze Möringen, das hat mir gesagt mein herr Jos Kramer¹, der ist dorbei gewesen und hat alle ding selb gesehen und gehört und hat es alles aigentlichen und wol gewißt. 20

Wie sich die Bairn sameten und verprannten Menichingen und alle dörfer bei der straß.

§. 81,
19.

Als Möringen gewunen und verprennt was und die von Augspurg herhaim kamen, da sameten sich die Bairn und zugen über Lech mit großem volk und verprannten alle dörfer, die bei beiden 25 straßen waren, und zugen fur den kirchhof ze Menichingen mit püchßen und laitern und gewonen [64^a] in und nomen alles, was sie do funden; es waren nit vil paurn darin. bei dem zeug was hertzog Steffan selb [und] graff Ulrich von Wirttemberg. es wurden 4 paurn erstochen und 16 Bairn. darnach zugen die Bairn wider haim anno 1388. 30

§. 82, 6.

Item als das geschach da zugen die von Augspurg auß mit 400 mannen zu fueß in das land zu Bairn und prannten also überal, was sie errai- chen mochten und nomen, was sie funden. und als sie nun also prannten, da sameten sich die von Nidach und überal in dem land ze Bairn und

3. schlug in in den p. B. 4. der die tür auf tett B. 6. fürchten: furtten Aa. 'den — solt' fehlt B. dann: da a. 13. sy hetten sein kain sorg gewunen a. 14. an die thüren a. 16. die tor auf hett ton a. 20. und hett A. das alles B. 21. paurn. samelten a. 24. komen waren a. sambelten a. bauren B. 25. ubern a. 26. Menichingen B. 28. zug a. 30. anno 1388 jar aB.

1. Vgl. unten Bl. 191^a. Zu Jos Kramer kam B. Zint im J. 1419.

wolten die fueßknecht nider gelegt han. das wer auch geschæhen, wer man in nit ze hilf komen. aber man schlueg hie an die sturm und [64^b] zoch man auß eilend gen Bairn und kam dem fueßvolk zu hilf, dann sie hetten potten her gesant umb hilf. also prant man den tag im land ze Bairn, was man erraichen mocht und nomen was sie funden und [komen] alle her wider haim an not.

Item darnach zugen die von Augspurg auß mit gwalt gen Bairn und §. 82, 14. gewonnen Rechlingen [und] Schernegg und prannten den tag alles, was sie erraichen mochten und nomen, was in werden mocht und zugen des abents 10 herhaim ane schaden anno 1388.

In dem jar auf sant Veits tag da waren unser söldner ze Beurn, und §. 83, 1. als sie herhaim kamen und gen Hurlach kamen da funden sie der von München [65^a] burger wol 60, die wolten in abgemet han ir wisnad und das for, das wolten in unser söldner gewert han, darumb wolten sie es 15 aber nit lassen, also kamen sie an ainander und wurden der von München 43 erstochen und 16 gefangen, die prachten sie mit in her und nomen in roß, harnasch und was sie hetten. 1388.

Darnach zugen die söldner auß gen Oberdorf und Dornspurg und gen §. 83, 7. Ellingen und gewonnen und verprannten. darzu verprenten sie alle die dörfer, die darzu gehörten. 1388.

Item in dem jar auf sant Alexanders tag da hetten sich die Bair aber §. 83, 11. gesamet und zugen über Lech und verprannten Bergen, Stepach, Lauterhofen und [65^b] Zusmarhausen und in der Reischenaw und nomen was sie funden und zogen wider haim.

Item in dem jar zugen die von Höchstetten gen Wertingen und ge- §. 83, 13. wonnen und verprannten alles das und namen was sie funden. und auf das mal gab Wieland Schwelcher Wolfspurg den herrn von Bairn wider die von Augspurg.

Wie herzog Steffan und bischoff Burkhart den von 30 Augspurg nomen 60 faß welschwein und 20 ballen unerberlich.

Herzog Steffan und bischoff Burkhart nomen den von Augspurg 60 faß §. 83, 18. welschwein und 20 ballen ze Füezen in der stat, die waren herauß kommen von Venedig [66^a] und auß dem gepürg biß gen Füezen. da muessen sie 35 still ligen, dann man getrauet sie vor unfrid und krieg nit herhaim bringen. nun redten die von Augspurg mit dem bischoff, ee das guet gen Füezen kam, ob er das guet in sein stat sichern und behalten wolt; da sprach er, er wolt es treulich versorgen und behalten, des solten sie gar on sorg sein. also vertrauten im die von Augspurg und mainten, das guet wer sicher und wol

3. mit eilend *Aa.* mit eil *B.* 11. Bairn. 16. der v. M.: der burger *B.* wol 16 *B.*
die fürten sie mit in haim *B.* 17. harnisch *B.* gehabt haben *a.* 19. Ottingen *a.* Ottingen *AB.* Ottingen u. gewonnen und verprenten sie alle *B.* 22. Schoppach *a.* 23. Zusmerhausen *B.* 26. 'alles' fehlt *B.* namen alles was *B.* 27. auf dasselb mal *B.*
32. 'von' fehlt *a.* 35. getrauet: gewarnet *B.* sie: sich *a.* bringen: zu komen *B.*
36. kam in sein stat *B.* 37. 'guet — stat' fehlt *B.* 39. er wolt das *B.* warlich versorgen *a.*

versorgt. was sich aber der ungetreu falsch bischoff bedacht: er ward ainig mit herzog Steffan und nomen das guet ze Friesen in der stat, und herzog Steffan und der böswicht tailten das guet mit ainander. also hett der untreu bischoff und böswicht die von Augspurg lesterlich beschissen.

[66^b] Wie man bischoff Burkhart und dem techant ire heuser zerprach hie zu Augspurg.

§. 84, 7. Als die von Augspurg innen wurden das groß übl, das der böswicht bischoff Burkhart an in begangen hett, da sameten sie ain großen rat auf das rathaus und erzälten der gmain das groß übl, das der bischoff an in begangen hett, und wurden ze rat, daß man die münschmitten und des bischoffs heuser und des techants haus, der hieß herr Ulrich Burgraff, zerprach, der was auch ain rechter wüeterich. 10

Wie die herrn von Bairn für Raufbeurn zugen und wie in gelang, geschach im 1388.

§. 84, 14. Darnach auf sant Alexis tag do zogen [67^a] die herrn von Bairn mit großer macht, rittern und knechten und vil pauren und füerten mit in allen sturmzeug, büchsen, handwerkfleut zc. für Raufbeurn und lagen darvor sibentag und schußen und wurfen mit püchsen in die stat und handwerken. und ist ze wissen, was sie schußen bei dem tag das maurten die von Beurn des nachts wider zu. doch so schoß man nur die zinnen ab, da die maur tinn ist. auch schluegen sie laittern an und sturmeten mit großem volk und hetten die stat gern gewunen; aber die burger werten sich so tröstlich und so fedlich mit schießen, püchsen und armbrost, daß sie in nichts abgwinnen funden, wie oft sie es versuechten; sie trieben in zwen groß sturm ab mit [67^b] gwalt. und ist ze wissen, daß ir auf der walstat also tod lagen, die an dem sturm erschossen und erworfen warn, was wol 70 man gueter ritter und knecht, und also muesten sie hinder sich ziehen ain gueten weg. also dann tetten in die burger mit schießen und mit werfen. nun in den tagen als sie vor Beuren lagen, da samet sich gemain reichstett mit großem volk ze Memingen und wolten die von Beurn rechen. auch so warn die von Augspurg ganz bereit mit halber stat, und als nun ieder man bereit was und man gleich aufziehen wolt, da wurden die herrn gewarnet und prachen auf vor Beurn und zugen von dannen und kamen her gen Augspurg und lagen vor der stat [68^a] zwen tag und nomen das vich als vil des vorhanden und zugen darnach gen Wertingen und verprann= 35

1. ung. und falsch B. gedacht a. 4. 'untreu' fehlt B. der bösw. B. 'lesterlich' fehlt B. lesterlich betrogen a. 5. von dem tech. Aa. 8. samet großer aB. 9. hauß B. 10. münschmittin a. 11. 'zerprach der' fehlt B. 14. gelingen tett a. Statt: g. i. 1388: 'volgt hernach' B. 15. 'in dem 1388 jar' hinzugefügt in B. 16. u. vil Bayern a. 18. in der stat B. 'u. handw.' fehlt B. 19. d. v. B.: sie B. 20. man nun B. 26. erschossen u. erschlagen a. 'was' fehlt a. 28. nun: an B. 30. die von Bairn B. 33. Bairn B. 35. vorhanden was B.

ten alles das, das vor der stat was und nomen was sie funden und zugen dar-
nach gen Nislingen und gewunen die burg und verprannten sie und was darzu
hort und verprannten auch den wald Morsperg. nun soll man wissen, daß auf
das mal waren burgermaister Ruger Rapold und Hanns Fend, die waren bur-
5 germaister mit lüzl treuen und wenig eren und wasen verzagt. des was die stat
alle dester verzagter, darumb mueßt die erwirdig stat oft und diß groß schand, spott
und schaden empfahen und han, so man vil pillich er und nutz gehapt solt han.

[68^b] Wie Erdfinger marschall und herzog Steffan das vich
vor Augspurg namen und wie in gelang.

10 In dem jar 1388 auf sant Lorenzen tag da kamen Erdfinger marschall §. 86, 3.
und herzog Steffans diener wol mit 60 spießen und nomen wol bei 2000
haupt vichs bei dem galgen und triben es dahin; und als man das innen
wurd, ze hand hieß man an die sturmloggen schlagen und samet man sich
nit lang und war still, ob 400 mannen ze roß und ze fueß und eilten den
15 feinden nach und kamen sie an ze Biberbach und nomen in das vich alles
wider und erstachen der feind 30 man und viengen ir 20 und nomen ein
baner, das was [69^a] der herrn von Bairn, und brachten das baner und die
gefangen und das vich alles mit in her haim on schaden.

20 Als die reichstett vor Weil erschlagen wurden und wie es
gieng, geschach auch im 1388 jar.

In der zeit als nun die herrn und die stett ainander §. 86,
vil und groß merflich schaden tatten, als hie vor geschriben 14.
stet, nun lag der von Wirttemperg den von Eßlingen täglich ob und tett in
so vil schadens, daß sie kam erlauben mochten, und auch den von Reitt-
25 lingen. die ruefften nun gmain stett an umb hilf oder sie mueßten ver-
derben. die hilf ward in zugesagt. also kamen gemein reichstett zesamen
[69^b] gen Ulm und bedachten sich und wurden zu rat und schickten ain
raisigen zeug, der was wol gerüst, dem von Wirttemperg in
sein land und prannten darin mit gwalt und tetten im großen schaden.
30 des sampt sich der von Wirttemperg nit lang; er schrib fürsten und herrn
in stiller weis und samet sich haimlich in allem seinem land. darzu kam im
zu hilf der herzog von Saidlberg, der marggraff von Baden und der burg-
graff von Nürnberg, der bischoff von Würzburg und der graff von Stagen-
elnpogen, die grafen von Ottingen und die grafen von Helffenstain und
35 ander ritter und knecht und überzugen der stett söldner gar haimlich und

2. Nislingen a. verpr. die B. 3. gehört B. 'u. verpr. a.' fehlt B. 4. auf dasselb
m. B. 5. mit wenig rüemen u. ehren a. aller a. 7. schab sp. u. schand a. 9. 'stet
hernach' hinzugefügt in B. 11. Steffan A. 13. sturm B. 'schlagen' fehlt A. saumet a.
15. Bibrach a. 'alles' fehlt B. 16. der stachen A. 18. und ir v. widerumb m. i.
haim B. 20. 'jar' fehlt a. 'geschach — jar' fehlt B. 21. die reichstett u. d. herrn B.
23. tett in: tetten A. t. in B. 24. so großen B. sie es kam B. 26. 'zesamen' fehlt B.
30. des sich sampt A. d. sich aber d. v. W. nit lang saumet a. 'von' fehlt A, der Wirttem-
perger B. in schrib Aa. 31. saumet A. samblet a. sammet B.

[70^a] das ander fueßvolk und ungewarneter sach und sachten mit in, und wurden den stetten erschlagen bei 800 mannen. dem von Wirttemberg ward ain sun erschlagen und wol 400 ritter und knecht. auch so wurden der von stetten vil gefangen; es was her Hainrich von Asperg, ritter, und Hanns Adam, ain burger hie zu Augspurg, hauptleut, wurden gefangen erberklich und mit 5 eren. der Adam löset sich selber auß der fenknuß umb 600 fl. von hertzog Kueprecht. es ist zu wissen, daß gar große untreu under den statsoldnern was und verräterschaft, und insonderhait hetten die von Nürnberg ain hauptman, hieß der von Hennenperg, der macht ain flucht und etlich [70^b] söldner vom Rein mit im. damit 10 mueßt der stett volk niderligen, und wer des nit gescheden, daß der valsch verrätter und die mit im fluchen die flucht nit gemacht hetten, der stett volk wer den herren allen obgelegen. und als das nun gescheden was, da kam die flucht in der stett volk und zertranten sich und flohen zu der stat 15 zu Weil oder wa sich ieglicher maint zu verpergen oder sicher sein. und also wurden ir vil erstochen und gefangen an der flucht. gott von himl mueß erbarmen der groß jamer und täglich verderben und der groß spott und schad.

§. 86,
13.

An sant Affran tag in dem obgenanten jar ritten der von Augspurg 20 söldner hie auß. der was sicher ain so zierlicher, wol bezeugter zeug, daß es hüpsch ze sehen was. [71^a] gott sei es geclagt der großen schedlichen und mortlichen niderlag.

§. 87,
14.

In demselben jar auf des hailigen creutztag da zoch man aber hie auß gen Bairn ze roß und ze fueß und prannten überall, was sie erraichen mocht= 25 ten und namen ain großen raub von allerlai vich. des wurden nun die landleut innen und sameten sich gar stark und eilten den unsern und dem vich nach. des wurden aber die von Augspurg gewar und zugen den iren entgegen wol mit 2000 mannen mit offnem paner und kamen irn söldnern und armen gesellen ze hilf und gewunen Mülhausen und verpranntens; und 30 also zugen sie im land hin und wider und prannten, was sie erraichen mocht= ten und prachten ain großen [71^b] raub mit in und kamen all wol herhaim on not und erstachen der Bair 10 und fiengen 5; die prachten sie mit in also gefangen.

§. 88, 5.

Item desselben tags warn die von Landsperg in die Reischenaw kom= 35 men und hetten ain großen raub genommen, den wolten sie gen Bairn han getriben. da kamen aber der von Augspurg söldner an sie und jagten sie über Lech und triben das vich her in die stat on not.

- | | | | |
|----------------------|------------------------|--------------------------------|--------------------------------|
| 1. volk B. | und schlugen mit in a. | 2. u. wurden der stett volk B. | 6. löset sich auß |
| gesenknuß mit B. | 7. und h. R. B. | under dem A. | 11. niderlegen Aa. das nit aB. |
| 13. 'allen' fehlt B. | 16. stat Weil B. | meint: wüß a. | 18. a. b. stett fl. a. er- |
| barm a. | großen a. | 21. so ain B. | 22. gott sei gecl. B. |
| 25. Weurn B. | 30. 'armen' fehlt B. | entgegen und ze hilf B. | 23. mörgelichen B. |
| ben herhaim B. | und prachten mit B. | | |

Wie die paurn ze Hausstetten erstochen und gefangen wurden.

Auf samstag vor sant Michelstag im 1388 jar schickt man hie auß S. 88, 9.
 70 man wol gewappnet, die solten auf wägen warten, die komen solten her
 5 gen Augspurg mit farn, haber, hew und stro [72^a] und andern dingen, der
 wir dann notturstig waren. nu kamen wol 80 wägen, die brachten allerlai
 guet, des man wol bedorft. die waren kommen biß gen Hausstetten, die
 hetten die von Augspurg vertröst, sie wolten sie sicher in die stat belaiten, das
 doch nit geschach, dann die armen leut wurden erstochen und gefangen, als
 10 hernach stat. dem ist also: die 70 man solten die paurn beschirmet han, als
 man in dann versprochen hett. nun hett man in geben und gesetzt zu ainem
 hauptman Ulrich Rongelman, der was ain verzagter man und ain untröst-
 licher man, und als sie nu wolten herfahren und mainten, sie weren wol be-
 huet mit dem hauptman und mit den 70 mannen, da kamen die Bair wol
 15 mit 150 mannen [72^b] gen Hausstetten und rannten under die baurn und
 erstachen wol 26 baurn und viengen 52 man und nomen 180 roß auß den
 wägen und füerten die mit in gen Bairn. als sie nun rannten under
 die armen leut, und wer dann der hauptman ain bider,
 erlich man gewesen und wer zu den paurenwägen geritten
 20 fedlich und [hett] in zugesprochen, daß sie fed und endlich
 weren und hett die 70 man auch zu im genomen und het-
 ten ainander geholffen als biderleut und hetten sich zu
 wär gesetzt und hetten under die feind geschossen, in wär
 kain laid nit geschehen. sie hetten nit turen erleben, daß
 25 sie zu in in die wägen geritten wären. do floch der Rongelman
 von in als ain verzagter hauptman und pracht die armen leut umb ir leib
 und umb ir guet. [73^a] wann er nit so pösslich von in geflohen wer, in wer
 kain laid nit geschehen, als dann der Umbach und sein sun und Jos Bliens-
 pach und Andres Kesslschmid die tetten als biderleut und rannten zu den
 30 baurn und hulffen so sie best möchten. anno 1388.

Darnach an der 11 tausent marterertag do zugen hie auß 160 man gen S. 88,
21.
 Bairn und nomen ain großen raub vichs. des samnoten sich die Bair, ritter
 und knecht, mit vil paurn und hetten ain groß volk und kamen an die unsern
 und nomen in das vich wider und schluegen 7 man ze tod und viengen 63
 35 und füertens gen Michach und nomen in roß und harnasch und gaben in tag
 auf widerstellen. anno 1388.

[73^b] Item desselben nachts kam Hörwart Benznawer an den Wagen- S. 88,
26.
 hals an die vorstat mit 20 gesellen und nomen 60 roß auß den wägen und
 viengen die paurn und verprannten zwen wägen mit heu und füerten die ge-
 40 fangen und roß mit in gen Bairn.

Item auf dornstag nach sant Martinstag do zugen 80 gesellen hie auß S. 89, 4.
 gen Bairn all ze fueß und nomen 300 haupt vichs, und als sie kamen gen
 Hörbighofen, da kamen die von Rain mit großem volk an sie und nomen in

11. 'dann' fehlt B. 'u. gesetzt' fehlt B. 16. mannen von pauren a. 24. f. laid wi-
 berfarn a. turffen a. 27. umb leib und leben B. 'wer' fehlt Aa. 28. 'nit' fehlt B.
 32. sambelten a. sameten B. 33. 'paurn' alle Hff. 40. Der Absatz fehlt der Hf. B.

das vich wider und schluegen der fueßknecht 32 ze tod. nu waren der von Augspurg söldner auf dem veld, die wurden der sach innen und kamen an die Bair und viengen acht edl [74^a] und prachten die mit in her gen Augspurg in die stat. Petter Boglin was hauptman, der verhueb mit dem zeug. und wär das nit geschehen, die armen gesellen weren nit 5 umb ir leben kommen. auch der schamliehen hauptleut!

§. 89,
11.

In der zeit nach Martini da kamen ain großer raissiger zeug, warn ob 300 eitel guet ritter und knecht und außerlesen frisch leut, darunder waren wol 100 schützen, gen Regenspurg und hetten kein sorg, daß inen etwas beschehen möcht und waren gar stolz und ruesten zu den burgern, ob sie wol- 10 ten mit in scharmüßlen und ain er oder künhait an in bejagen, des wolten sie in statt tuen und weren auch darumb herkommen durch [74^b] scharmüßlens willen. also ließen die von Regenspurg etwa vil gueter und entlicher man wol angelegt, die sich raiss und solcher kurzweil auch genietet hetten, auß der stat zu den Bairn, daß sie mit in 15 scharmüßlen solten ain weil, man wolt in bald ze hilf kommen, und hießen die von Regenspurg bei 500 gueter raissiger und endlicher burger, daß sie gar stillflich anlegten und ließen auch etwan vil volks ze fueß anlegen. das was alles gar schier und schnell getan, und als die 20 ersten nun mit den Bairn scharmüßlen, do wären in die Bair gar bald zu stark worden; da hetten aber die von Regenspurg ain tor aufgeworfen und hinderzugen die ritter und knecht und sachten mit in. da kam auch das volk an sie und schußen [75^a] und schluegen in die Bair und machten ain flucht under sie und wurden ir 32 erstochen und 25 viengen 42 der aller besten ritter und knecht und füerten sie mit in in ir stat und hetten er und künhait an den Bair gnueg erworben, und fluchen die Bair so sie best mochten und hetten nit vil nutz noch er an irem muetwillen genommen. 1388.

§. 89,
22.

In derselben zeit da waren auch wider ainander herzog Rueprecht vom 30 Rhein, der bischoff von Mainz und der bischoff von Worms und warn ze veld zogen. also kam herzog Rueprecht an der obgenanten bischoff volk und sacht mit in und legt in wol 100 spieß dernider und vieng 40 knecht [75^b] und ließ die in einen kallosen werfen und darin verprinnen. das was ain großer mord von dem schantlichen fürsten. 35

§. 89,
26.

In derselben zeit zugen die von Nürnberg mit 1000 mannen ze roß und 2000 mannen ze fueß für ain fest, haist Neuburg, leit ain meil von Sulzbach, und gewunen die mit ainem sturm und viengen 44 edl und knecht und zwen erber wurden erstochen an dem sturm und prannten die fest auß und verprannten 16 dörfer und nomen auß der vest, was sie guets darin 40

4. Wegelin B. 14. 'raiss' vermuthet für: rauß Aa. raus B. 15. kurzwe. geübt B. pawrn Aa. 17. hießen: lieffen. 18. sie: sich A. 19. stillf. anlegen B. 'etwan' fehlt B. 21. scharmüßleten aB. 22. 'gar' fehlt B. 23. hinderzugen die Bair und f. B. 24. an sich B. 26. 'aller' fehlt B. 27. da fluchen a. 'die' fehlt B. 28. haben nit a. 29. gewonen B. 32. da kam B. 33. erniber a. niber B. 34. verprennen aB. 35. großes B. 36. 'mannen' fehlt B. 37. ligt a. 40. 'sie' fehlt B.

funden und nomen überall groß und vil vichs und prachten das alles mit in gen Nürmburg on not.

In der zeit zugen die von Augspurg für [76^a] Wolfsperg auf sant ^{§. 90,}
Niclaus tag. es was aber so gar kalt, daß niemant vor großer fest da belei-
5 ben mocht; also zugen sie widerumb haim 1388.

Item darnach ze stundan zugen die von Augspurg mit 1000 mannen ^{§. 90,}
in das land zu Bairn und verprannten 24 dörfer und nomen ain großen
sackraub und 500 haupt vichs und viengen 40 paurn und komen wider haim
on not 1388.

10 Item auf das mal hetten die von Rottenburg und die von Wunsheim ^{§. 90,}
13 spieß und lagen in ainer huet und warteten auf ir feind, und als sie da
lagen, da kamen die von Sunshaim mit 18 spießen geritten auf der stett
schaden. da prachen der von Rottenpurg [76^b] gesellen auß der huet und
legten die von Sunshaim all nider, daß ir kainer darvon kam, sie wurden
15 all gefangen und erstochen; und prachten die gefangen all mit in gen Rot-
tenpurg.

Item gleich auf die zeit do was hertzog Alen ze Flüglingen und rait ^{§. 90,}
auß mit 40 gesellen und wolt die von Weissenburg beschediget han. des
wurden sie innen und zugen auß und komen an des hertzogen voff und vien-
20 gen und erstachen ir 30. die andern kamen hin, das was ir gueter gwin.

Darnach auf sant Thomastag da ritten 40 spieß auß zu Augspurg in ^{§. 91,3.}
das land gen Bairn, da kamen die Bair an sie mit 20 spießen und bei 600
man zu fueß; da [wurden] Caspar Niederer und Hainz [77^a] Umbach er-
stochen gar erlich, die [andern] wurden gefangen.

25 In dem jar als man zalt 1389 da wolten die von Bern in Lamparten ^{§. 92,6.}
an irm rechten herren, an dem von Mailand geprochen han und wolten sich
ergeben han an hertzog Steffan von Bairn; der was auf die zeit zu Badam
bei dem herrn von Badam, dem was er zu lieb und ze hilf dar komen. das
ward nun der von Mailand innen und saumpt sich nit lang und samet
30 sich mit großer macht und zoch für Bern und warf hertzog Steffans baner
auf. do wolten die von Bern wänen, es wer hertzog Steffan und tätten im
auf und ließen den von Mailand in reiten. und als sie nun in die stat
kamen, da hieß der [77^b] von Mailand erstechen und erschlahen ze tod alles,
das man an kam und macht sackman über die stat und ließ austreiben alle
35 die burger, die gwaalt hetten.

Item hertzog Steffan lag ze Badam und lept wol und hett ain gueten ^{§. 92,}
muet und trib groß huererei mit schönen framen, und was im der her von
Badam gab, das verzert er alles pösslich. und also ritten sein ritter und sein
knecht von im, wann er gab in nichts. sie verzerten roß und harnasch und

1. 'das' fehlt B. 'mit' fehlt A. 2. on schaden B. 5. wider haim a. 9. Der Absatz
fehlt in B. 11. und als: als B. 17. 'Alain' alle Hff. 20. kamen hinweß a. kamen
darvon B. gueter nuß a. 'das — gwin' fehlt B. 22. ze B. a. zu B. B. 23. Hain-
rich II. aB. 25. Alle Hff. 'Bairn', in B von späterer Hand in 'Bern' corrigirt. 26. an den.
so ergeben aB. 28. da her komen B. 29. worden n. die v. M. saumpten aB. sig B.
samlten a. sameten B. 30. zochten B. Steffan 6 baner B (die Zahl aus dem 6 am
Schlusse entstanden). 31. und es wer A. und man tett B. 32. einreiten a. 33. er-
schlagen a. 34. ankomen möcht a. 36. hetten AB. 37. huererei B. 38. geben
hat a. u. also zugen B. und knecht aB. 39. all v. i. B.

kamen ain tail zu fueß wider haim. und also hueb sich herzog Steffan auf und rait mit ainem klainen volk gen Rom und lag wol drei monat in großer armuet und gar unfürstlich und hueb sich haimlich auf mit 8 pfärden [78^a] als ain pichter, wann der hett kain zerung und vordt, er wurd gefangen und kam wider gen Bairn in sein land mit lüzgel eren und mit spott. 5

§. 92, 23. Item darnach in dem 1390 jar do griffen die von Sachsenhaim die von Reittlingen an, da ruesten sie gmain stett an, da wurden die stett zu rat und zugen auf die von Sachsenhaim mit macht; und als die von Sachsenhaim innen wurden, da naigten sie sich und garten frid ze han, und also wurd es gericht den stetten nach großen eren: die von Sachsenhaim 10 muessen den von Reittlingen all ir schaden widerkeren.

§. 93, 6. Auf dasmal daß die stett noch zu feld lagen und mit den von Sachsenhaim [78^b] verricht waren, das was her Luz von Landaw zu Blaubeurn innen und graif die von Ulm an. da kamen die von Ulm zu gemainen stetten in das veld und maneten die stett und begerten hilf. also zugen die 15 stett für Blaubeuren und gewunen die stat und die fest und hetten die in. 1391.

§. 93, 12. In dem 1391 jar da gepott künig Wenzlaw allen reichsstetten von der judhait wegen, daß man die juden mit leib und guet darzu halten solt, daß allen herren, rittern und knechten und allen edlen ir pfand, es sei silber, 20 gold, brief oder ander guet, solt ledig werden und los für hauptguet und für schaden und für all sach und solten in nichts geben, darumb daß sie dem künig dester baß möchten dienen. und was [79^a] burger in den reichsstetten waren, die den juden gelten [solten], solten in kainen wuecher geben, und das hauptguet solt in halbs abgan. 25

Wenn die under meßg gepauen und volpracht warde.

§. 94, 1. In dem selben jar 1391 da brach man die under meßg ab und macht man ain markt darauf und ain meurlin darumb, und ward die new meßg gepauen und volbracht.

Wie künig Wenzlaw den von Augspurg und den von Ulm 30 ir guet ze Bischoffhaim verpott.

§. 94, 5. Darnach in dem jar als man zalt 1392 in der fastenmeß als die von Augspurg [79^b] und die von Ulm mit irm gwand haim wolten faren und gen Bischoffhaim komen waren, da kam künig Wenzlaws pottschaft, was ain Behaim, hieß her Basrabo, der verpott den von Augspurg und den von Ulm 35 ir gwand alles ze Bischoffhaim und sprach, die von Augspurg und die von

1. und kam B. waren ain tail wider z. f. herkommen a. 2. und zug B. 4. pichtern Aa. pichenin B. 5. mit wenig eren a. 8. 'm. macht' fehlt B. 9. als sy das i. w. B. begerten aB. 11. kern B. abton a. 14. 'innen' fehlt AB. griff B. 17. geschach im 1391 a. 1391 jare B. 18. alle Aa. 20. alle ebl. Aa. 22. solt Aa. 26. wann a. 27. 'selben' fehlt B. 28. markt B. 30. dem v. A. AB. von den v. U. AB. 32. 'a. m. zalt' fehlt B. 34. komen w.: kamen B. Wenzlaw. 35. Babsbo AB. Babsbo a. 36. 'ir' fehlt AB. sprachen.

Ulm wären im groß guet schuldig, dann sie hetten seine gepott übergangen und wolt das gwand alles darumb haben. und als des innen ward der bischoff von Menz, der wolt das guet nit verkumern lan noch verpieten in seinen landen und in seiner stat und sprach, er wolt das guet belaiten biß
5 gen Dinkspuhl. er tett es auch erberlich, es wer dem künig lieb oder laid. also kam das gwand alles herhaim.

[80^a] Von dem aplaß und der romfart ze München.

Herzog Steffan sant pottschafft gen Rom zu dem babst Innocencio und S. 95,3.
ließ in pitten umb ain gnaden jar gen München und verhieß dem babst dar-
10 von ze geben gleich halben tail, der darvon gefiel. das ward er gewert. der babst gab im brief, das gnadenjar solt also bestan von osteren biß auf Jacobi und erlaupit im 30 benedicier, die beicht solten hörn und ir sünd zu vergeben, außgenommen was todschleg waren, hetten sie kain gwalt zu vergeben. 1392.

Item es ist ze wîßen, daß auf das mal als das gnadenjar was da was S. 95,
15 der pest Frid in dem Bairland, daß alle bilgerin, man und weib, sicher [80^b] giengen und ritten tags und nachts, und niemand dem andern nichts tett. es ist ze merken, daß sovil pilgerin kamen von verre und von nache, die den abloß suechten, daß man sagt, daß oft auf ain mal 40 tausent menschen wern. man mueßt 7 tag da beleiben und alltag in 4 kirchen gan und ir almueffen
20 darinnen laßen. und sol man wîßen, daß die benedicier groß und vil gelts auflegten, darnach und der man reich oder arm was, und darnach sie statt funden an den leuten. es was alles nur umb das gelt zu tuen. man sagt fürwar, daß von pfingsten biß auf Jacobi kain tag nie kam, es wurd ain Augspurger meß voller Regenspurger da gelassen und gegeben,
25 dann iederman wolt gen himl.

[81^a] Herzog Fridrich von Bairn starb in dem jar als man zalt von S. 96,2.
Christi unsers herrn gepurt 1393. im ward vergeben zu Prag auf Nicolai im 1392 jar.

30 Von den lözern und wie man mit in umbgieng und was sie mueßten tuen. anno xc. 94.

Item in dem jar 1394 auf sant Jacobs tag von Babenberg kam ain S. 96,7.
pfaff her, der prediget gar fast von wuechern und von den lözern; der was vil auf die zeit hie zu Augspurg und auch in andern landen und stetten, und ruget die lözer also ser und sprach, er wolt darumb sterben
35 oder er wolt die lözer vertreiben. und der pfaff erwarb gwalt und gnad von bischoff Burkarten über die lözer. und auf ain mal rait [81^b] er von sant Ulrich, da begegnet im ain lözer und wolt in erstochen han und jaget

2. u. als das a. 3. verkumern a. 4. sein land a. 5. tett das B. 10. 'darvon' fehlt a. das was B. 12. 3 B. verheren und vergeben B. 15. land zu Peirn B.
18. ablaß a. 40 B. 23. 'auf' fehlt B. nie was B. nicht hin ward kommen a.
24. es wer B. 'voller' fehlt B. 25. da gelassen worden, dann B. 26. Steffan B.
27. 'uns. herrn' fehlt B. 1393 jar a. 29. fegern B. 30. 'anno' fehlt a. 34. reuet B.
35. 'gwalt und' fehlt B. 36. von dem bisch. B.

in biß an die judengassen; da entran er dem közer und ward ledig von im. der közer hieß Hans Luz, der ward gefangen; und darnach vieng man der közer 34, man und weib, die nomen pueß auf und wolten peßern und pueßen und von dem unglauben, den sie gehept hetten, gentslich lan und darvon treten. also tett man ain predig auf dem fronhoff in gegenwürtigkeit bischoff 5 Burkhardt selb; die predig tett maister Petter Engerlin, ain prediger. und ieder kizer mueßt tragen ain gelbs kreuz an seinem gwand vornen und hinten, daß man sie darbei erkennen solt. es fluchen vil közer von der stat von forcht wegen, und do sie hörten, daß man peßerung von in aufnam und in [82^a] nichts tett an irem leib noch an irem guet, da kamen an die predig gar 10 vil haimlicher kizer, die man nit west, die nomen in guet gwissen über ir sünd und was in laid und stuenden auf an der predig und sprachen: herrn, wir [geben] uns schuldig und erkennen unsern falschen unglauben, den wir gehept haben, und begerten pueß darumb zu empfangen. desgleichen geschach hernach alle predig, daß etlich közer aufstuenden und begerten pueß und het- 15 ten groß reu über ir sünd und nomen das gelb creuz an sich. es waren auch vil under den közern, die reich waren und er und guets gnueg hetten, die empfiengen die buess haimlich und sprachen, sie wolten gen Rom gan und zu Rom pueß empfangen. auf das [82^b] mal warn burgermaister Hans Langemantl und Hans Mangmaister. und ist ze wissen, daß die közer alle 20 lodweber waren, und warn gar lüzel under andern handwerken. darnach auf Galli waren der közer 14 die uberfomen mit dem bischoff und gaben im 70 guldin; der erlabet in, daß sie die gelben creuz abteten. das muet nu die burger und viengen der selben közer fünf und verprannten sie, die andern begerten gnad und nomen die kreuz wider an. und darnach auf Martini 25 verprannt man zehen közer zu Wendigen, und darnach auf Nicolai verprannt man zu Wörd fünf man und 11 weiber, die auch kizer waren. 1395.

§. 98, 2. In derselben zeit ward kunig Wenzlaw gefangen zu den Pettlern 4 meil [83^a] von Prag und ward gen Prag gefüert und in sein aigen schloß gelegt.

§. 98, 9. Item auf sant Urbanstag da kamen die churfürsten und herrn gen 30 Nürnberg, und künig Wenzlaw ward wider ledig; und darnach was es gar unfridlich im Behmerland.

Wie sich die fürsten von Bairn, bischoff Burkhart, das capittl und die von Augspurg zusamen verpunden.

§. 98, 14. In dem jar als man zalt 1396 jar da machten die herren von Bairn 35 hertzog Steffan, hertzog Fridrichs land in Nidernbaiern, hertzog Hans, bischoff Burkhart, sein capittl und die von Augspurg ain puntnus [83^b] mit ainander, also daß sie ainander helfen solten zu dem rechten wider meniglich, was iederman glimpf und recht hett, darbei solt man in beheben. das ward verprieffet nach aller notturst.

40

3. sich peßern a. 'peßern u.' fehlt B. 4. geh. haben a. sie hetten B. 5. treten: tetten B.
7. ain ieder B. 8. erf. möht B. 9. peßernus B. 10. noch guet B. 11. guetem A.
21. alle f. lobw. B. 'und waren' fehlt B. gar wenig a. 22. aber 14 f. B. 23. er-
laubet a. 24. verpr. die B. 26. Wennbis B. 'und' fehlt B. 35. in d. j. 1396 B.
36. Niderbairn a. 37. 'und' fehlt B.

Wie Hartman Onforg und der Püttrich von Reichartzhausen
ain groß zwithachtigkait hetten und die von Augspurg auch
darin kamen und wie es gieng.

Item in dem jar 1393 hett Hartmann Onforg und der Püttrich von S. 99,1.
5 Reichartzhausen ain großen strauß und stoß mit ainander. dem was also:
Hartman Onforg was dem Püttrich schuldig 400 gulbin, darumb hett der
Püttrich guet urkund und brief. darwider redt aber der Onforg und sprach,
er hett im die 400 fl. faren gelan ze Mäntz [84^a] in der stat, und darumb
so wär er im nichts schuldig. nun hetten sie aber etwan vil tag gegen ain-
10 ander, aber es kund niemand verrichten. nun füegt es sich nach vil tagen, die
sie mit ainander gehept hetten, daß der Püttrich schickt seinen sun her gen
Augspurg und ließ dem Onforgen fürpieten und clagt durch sein vorsprechen
zu dem Onforgen umb dieselben 400 fl. nu was der Onforg ain vil
fundender und listiger man und [tett] vil einträg und verworens, damit er
15 den Püttrich irren machet, daß sich velleicht der Püttrich versampt mit seiner
clag oder durch sein vorsprechen oder wie sich das verhandlt hett, dann ie der
Onforg verwant sich, daß nach red und widerred, die da geprauchet wur-
den an dem rechten, die richter erkannten mit der merer volg, [84^b] daß Hart-
man Onforg dem Püttrich emprach mit dem rechten und nam des gerichtß
20 brief. als nun Jacob Püttrich vernam, wie es seinem sun mit dem rechten S. 99,
hie ergangen was, do geviel im die urtl nit wol, wann er sprach, er hett guet
und unverfert brief von dem Onforgen, im wäre ain unfreuntliche urtl ge-
sprochen, daran er auch kain gnüegen wolt han. als nun die ratgeben hie zu
Augspurg die sach und red vernommen von dem Püttrich und sprachen, ob
25 iemant in dem rechten verfürzt oder versaumpt wär worden, das entwesten
sie nit, und sprach ain rat, daß sie solten kommen zu baiden tailen für ain
rat und fürheben urkundbrief und was ieglicher tail trauet zu genießen.
also kamen sie baid für ain rat. da ward [85^a] gesprochen in ainem rat zu
recht: sover der Püttrich guet unverfert brief hett von dem Onforgen, so solt
30 der Onforg die brieff pillich lösen von dem Püttrich. ob aber der Onforg
icht zu sprechen hett zu dem Püttrich, das möcht er auch wol tuen, als dem
recht wär.

Item als nun das geschehen was, da wolt Hartman kain gnüegen han S. 100,
an der urtl, die im in ainem rat gesprochen was, und lued den Püttrich auf 11.
35 das landgericht für graf Ulrichen von Ottingen, der auf dasselb mal der
oberst des landfrides in Schwaben was, als in dann künig Wenzlaw darzu
gesetzt und geordnet hett. nun was Jacob Püttrich ain stolzer man und
[85^b] gar muetwillig und verachtet das alles und wolt nit kommen für das
landgericht. das was nit recht getan, dann die herrn von Bairn und die

1. Reichartzhausen B. 2. ainen großen a. 3. 'im 1393 jar' fügt a hinzu. 5. v. Reichartz-
hausen wegen B. 'mit ainander' fehlt B. 7. redt auch B. 8. f. g.: bezahlt B. 9. 'etwan'
fehlt B. 10. vil sagen AB. 11. das sie a. 12. vorsprechen B. 14. fundender B. 'lusti-
ger' alle Hff. 15. irr aB. 'villeicht' fehlt B. verseumpt a. 16. 'ie' fehlt B.
18. merer sag B. 20. das vernam B. an d. r. B. 21. alhie B. 22. im ward a.
23. gespr. worden B. 'auch' fehlt B. 25. westen B. 27. verheben urkunden br. a.
32. als dann recht w. a. dem was recht B. 35. der was Aa. 36. landfridenß a.
38. veracht B.

- herrn und stett in Schwaben hetten ain landfrid mit ainander; und wär er fürkommen, man hett sie wol gericht mit ainander. als nun der Püttrich sich nit verantwurten wolt, da claget der Onforg alles für sich als lang, biß im erlaucht was von dem landgericht, wa er des Püttrich leib und guet erfragte, darzu möcht er sich wol ziehen und erlanget brief, wer den Püttrich 5 hauset oder hofet, agte oder trenkte oder gefarlichen hinschub, dem solt und mocht der Onforg wol zu kommen als dem Püttrich. und also griffen sie ainander an zu beiden tailen und tett ieglicher dem andern [86^a] zu schaden
- §. 100, 25. und zu laid was er mochte. und rait der Püttrich auf ain mal gen München in herzog Hansen stat, des diener er auch was, und kauft da stück, cost 10 und ander ding, was er bedorft. des ward nun der Onforg inne und sprach, er hett guet brief von dem landgericht, daß den Püttrich niemant solt hausen und hofen, und der Onforg graif herzog Hansen land und leut an und tett im vil schaden alles gen Wöllenpurg. da wurden aber zu rat herzog Hans und der Püttrich und ritten gen Wöllenpurg und verprannten alles das 15 darzu gehört und mäten im alles korn ab, das was noch nit zeitig, und tetten dem Onforgen großen schaden und zugen darnach oft gen Wöllenpurg.
- §. 101, 10. Item als nun herzog Hans und der [86^b] Püttrich dem Onforgen also groß schaden tetten, da manet der Onforg die von Augspurg und ander die in dem landfriden begriffen waren umb hilf, die im doch nit ward. da fuer 20 er zu und erclagt auf die von Augspurg umb 4000 guldin schaden, darumb daß sie im nit helfen wolten nach des landgerichts brief sag, die er hett, auch umb solchs daß im die von Augspurg auf ain mal sein feind guet hetten ge-
- §. 102, 1. wert, des er wol glimpf hett gehapt. also kriegten Hartman Onforg, Steffan und Jos Onforg mit herzog Hansen land und leuten und griffen sie und 25 hueten täglich auf sie, daß die Bair auß herzog [Hansen] land sich niemant geruren torsten in Schwaben vor den Onforgen. und füegt es sich auf ain mal, daß herzog Hansen diener lagen in ainer huet [87^a] auf herzog Steffans leut. da wolt der Onforg reiten auf herzog Hansen schaden und west nit, daß herzog Hansen zeug da hielt und rait in ungewarlich in die hend und 30 ward gefangen und all die bei im warn und gen Landsperg geführt und in in ain fenknuß gelegt, darin er lag nit vil minder dann ain jar; und seinen dienern gab man tag. und die weil er da gefangen lag, da ward ain stille von den Onforgen, daß sie sich nit fast dorsten geregen. aber der Püttrich rait ie bei der weil auf die Onforgen gen Wöllenpurg, so ritten auch die 35 Onforgen auf den Püttrich so sie pest mochten.
- §. 103, 5. Item als nun Jos Onforg gefangen was, nun bedacht sich herzog Hans und gab Jos Onforgen tag, auf ainen be[87^b]nanten tag sich wider ze stellen oder er solt 1200 fl. geben und Jos Onforg sagt vier edl zu pürgen, ob er sich nit stellet oder das vorgemelt gelt gebe, daß dann die burgen behafft 40

1. die stett u. h. von Schw. B. 2. verricht B. 3. sich selbst B. 'als lang' fehlt B.
 4. erlaucht wurde B. v. d. landfrid B. 6. h. und hofet a. agte: speiste a. denselben solt B.
 7. als den P. B. 8. tett ieder B. 10. stall B. 11. und was B. 'nun' fehlt B.
 12. daß dem A. 13. wer d. P. hauset od. hofet B. sein l. u. l. B.
 15. verpr. das was a. 22. gericht a. 24. des: daß. 26. auff (auffs B) herzog (herzogen B) land AaB.
 27. niem. geruren fund B. 32. denn ain j. B. 33. seinen diener. 'da' (gef.) fehlt B.
 34. 'fast' fehlt B. 35. auf d. w. a. 40. nit gebe a.

sollen sein. als nun der tag kam, daß sich Jos Onforg stellen solt, da rait
er gen München in die stat vileicht ain mal oder zwei und erzaigt sich, als
ob er sich gestellt hett und sagt den herrn nichts darvon; es hett auch nie-
mant kain acht auf in, ob er sich gestellt hett oder nit. herzog Hans hett ain
5 gueten brief von im und von den purgen, daß er von München nit kommen
solt dann mit seinem willen und wissen. aber der Onforg rait gar bald von
München on der herrn wissen und vermaint er hett sich gestellt und geant-
wurt, als sich ain gefangen [88^a] man stellen solt und in hett niemant ge-
fordert noch außgericht und maint darmit der senknus ledig ze sein und rait
10 zu dem von Wirttemberg, des diener er was. und also maneten die herren
die pürgen, und kam Jos Onforg gen Wöllenpurg zu seinem vatter und was ^{§. 103,}
ain zeit bei im und vermaint nun ledig ze sein von seiner venknus, dann
Hartman was ain vil künender und ain listiger man und macht ain anschlag
mit her Haupt marschalt von Papenhaim und antwurt im Wöllenpurg ein
15 als von schirms wegen und maint nun, es solt sicher sein, das in doch nit
fast helfen mocht. anno 1396.

Item also nam Haupt marschalt Wöllenpurg ein und gieng für ain ^{§. 103,}
[88^b] rat zu Augspurg und sagt, daß er die veste kauft hette von dem Onfor-
gen und wolt gueter nachpaur sein und fragt, wie es ainem rat geviel. ain
20 rat gab im ain antwurt, die weder saur noch sueß was, und verstuenden nun
wol, daß der Onforg etwas im willen hett und santen Ulrichen marschalt gen ^{§. 104,}
Wöllenpurg zu Josen Onforg und wolten ain wissen han, was man sich gen
im versehen solt. da sprach er, sein vatter wer zu Franken, wenn er herhaim
kem, so wolt er antwurten. darnach nit lang hueben die Onsorgen den von ^{§. 104,}
25 Augspurg vil guets auf und nomen in fardel und tetten in darnach ze laid
was sie mochten, daß die von Augspurg nit wol torsten faren gen Franken
und gen Nürnberg, wann der Onforg hett brief von dem landgericht er-
langt [89^a] über die von Augspurg, wa er ir guet ankem, das möcht er wol
niderlegen mit dem rechten. aber desselben mals was der landfrid auß und
30 hett kain kraft, darzu so wer man im rechts nie wider gewesen. doch so graiff
der Onforg die stat an und tett in zu laid was er mocht. nu warde es die
von Augspurg gar übel verdrießen und besunder die leut, den schaden von in
geschehen was, und ward man fast sagen, man wolt sich der Onsorgen weren,
wann sie hetten in ir guet genommen wider gott, er und recht. und also
35 ward man zu rat und wolt besehen, wie es ain gestalt umb Wöllenpurg hett.

Wie die von Augspurg Wöllenburg gewunen und zer-
brachen die.

Die von Augspurg schickten auß iren vogt und [89^b] ire söldner mit im ^{§. 104,}
gen Wöllenpurg, daß sie solten besehen und herschawen, wie es ain gestalt

1. solten sein B. 2. erzeugt B. 3. erzeugt oder gestellt B. nicht B. 4. da auf
in B. im A. 5. dem purgen A. 10. u. also maintain. 12. von sein A. 13. funde-
ter a. künender B. 14. Die Hff. hier und nachher statt 'Haupt': 'Hauptman'.
15. des a. 19. ain g. n. a. 21. in seinem sin hett B. 22. sich zu im a. 26. wol:
wollten A. 'vorsten' alle Hff. 29. desselben macht d. lanfr. auß B. 30. rechten B.
33. beschehen a. 39. 'u. herschawen' fehlt B.

darumb hett; und als sie kamen gen Wöllenpurg, da worden des marschalls knecht all auß geritten, und stuent die fest offen und unbewart. also rait der vogt und die söldner hinein und nomen die ein und besazten sie mit leuten und mit zeug und santen ain pottschaft gen Bapenhaim zu Haupt marschall, sie hätten Wöllenpurg eingenomen, und was er darin hett das sein was, das wolt man im schon behalten und widergeben. das geviel dem marschall nit wol x. und also ritten die von Augspurg gen München und sagten herzog Steffan, sie hetten Wöllenpurg eingenomen. geschach zwischen ostern und pfingsten im 1397 jar. die herren von Bairn, der bischoff von [90^a] Augspurg und die herren vom capittel und die von Augspurg wasen in ainung mit ainander, als da vorgeschriben stat. und erclagten sich die von Augspurg vor herzog Steffan irn schaden, der in widerfaren war von den Onsforgen, und begerten hilf von den herrn. also widersagt herzog Steffan den Onsforgen und ward ze rat mit den von Augspurg, daß man solt Wöllenpurg zerprechen. und die herrn schickten werkleut gen Wöllenpurg und schickten die von Augspurg auch ir werkleut dahin; und also ward Wöllenpurg geschlaift und zerstert ganz biß auf den grund. und als das geschach, da ward Haupt marschall zornig und redet vil darzu. nach dem do schickten die von Augspurg zu im und wolten ain wißen von im han, wes sie sich hinc im [90^b] versehen solten. da antwurt er der pottschaft, er wolt sich mit rittern und knechten und mit seinen freunden bedenken und darnach ain antwurt geben. nun stuent es also, biß man gen Nördlingen in die mess solt faren. da getorsten die von Augspurg nit dahin, dann sie forchten den marschall und die Onsforgen, darumb so pliben die von Augspurg auß der mess; dann der Onsforg wartet zu allen zeiten auf der von Augspurg leib und guet und hett spech auf sie, wa er kunt und mocht.

Wie die von Augspurg Josen Onsforgen viengen und alle seine knecht und wie die sach und krieg verricht.

Als nun die von Augspurg sahen, daß sie die Onsforgen nit aufsetzen wolten [91^a] und so barlich nach irem leib und guet staltten und sie niendart sicher vor in waren, da erdachten sie und funden ain weg, ob sie möchten irn feinden zukommen und legten ain spech und kuntschaft auf in. dem was also: sie ließen guet von Nördlingen auß gan und ettlich ir diener darmit reiten, die das guet also belaiten solten. und als das guet von Nördlingen ain meil kam ain wenig für das dorf Nörtingen, da überrant der Onsforg das guet und vieng die gesellen all, die mit dem guet ritten und hett es wol geschafft. nun hetten aber die von Augspurg ain große hinderhuet,

3. die vest ein B. 4. Hauptman B. 6. was sein wer B. behalten: behaupten B.
 10. was AB. 11. 'm. ainand.' fehlt B. 12. warn B. die in wider waren farn A.
 13. sagt h. St. wider B. 16. 'und schickten — dahin' fehlt B. 18. hett vil red B.
 19. hinc im: zu im a. vor im B. 22. es alles also a. an die mess a. faren wolt a.
 ziehen wolt B. da bedorfften B. 25. sprach A. 30. stellten a. überall nit a.
 nienandt B. 32. ain w., ob sie ain weg mochten funden ob sie irn f. B. 'spech und'
 fehlt a. ain spech auf sich u. machten kuntschaft B. 35. überantwort B. 36. die
 darmit ritten B. 37. ain großen hinderhalt A.

die auch hielten auf den Onforgen, und als nun der Onforg also frölich
was und maint, er hett es wol geschafft, da prach die huet und rannten den
Onforgen über, und was Jos Onforg und 4 seiner knecht [91^b] der besten
gefangen und gen Augspurg geführt und in die fentnus gelegt. und was ^{§. 106,}
5 aber der alt Hartman Onforg ain tragiger man und wolt sein sun mit über-
muet und drengen ledig machen gen den von Augspurg. das verdroß aber
die von Augspurg und wolten von kain traw noch übermuet sich erschrecken
lassen und wurden zu rat; sie wolten über sein knecht richten, die mit im ge-
fangen wurden, und ain recht lan gan; und wolt dann der Onforg nit nach
10 iren hulden stellen und gedenken, so wolten sie über sein sun und die andern
knecht auch richten. und sazten ain rechttag über zwen knecht und ließen in
die köpf abschlahen. da das geschehen was, da was der alt Hartman Onforg
gar stolz und wolt sich ie nit naigen, sunder mit hohem muet sein sach gen
der stat Augspurg auftragen; das [92^a] verdroß die von Augspurg und wur-
15 den zu rat und sazten ain rechttag über Josen Onforg und über die andern
zwen knecht und ließen sie bewaren mit dem hailigen sacrament. da das ^{§. 107,}
Hartman Onforg und sein freund gewar wurden, da eilten sie bald und
sampten sich nit lang und begerten gnad und baten ainen rat, daß man dem
rechten ain aufschlag geb, sie wölten sich richten lan. also muest sich der
20 Onforg ergeben und ward gericht, also daß die Onforgen nimermer in die
stat solten kommen und solten Wöllenpurg nimermer pawen, darzu allen
schaden, den sie genomen hetten an leib und guet, muesten sie allen ablan
und faren lassen und darzu alle, die sie der stat ze feinden hetten gemacht,
widerumb ze freunden machen. und darumb haben sie brief [92^b] nach
25 aller notturst. das geschach auf sant Lorenzen tag in dem jar 1396.

Von ainer bösen münz und wie man ain andere münz
slueg.

In der zeit was ain böse münz hie, die hießen Regenspurger, die waren ^{§. 107,}
so böß, daß man 5 *℥.* ie 60 dn. für ain *℥.*, gab für ain ungerischen gul-
30 din. und ist ze wißen, daß dieselben dn. so böß waren, daß ain rat ge-
schworn geschaw darüber setzt, und wer mit dem andern kauft oder verkauft,
der solt in bezalen und weren vor den geschawern und solten 36 dn. 1 lott
haben. und die geschawer muesten schweren, was gelts für sie käme, das so
böß und valsch wer, daß sie das zerschneiden solten und daran niemant
35 schonen. es was sicher armen leuten ain großer kumer, daß sie nit mohten
guet gelt han.

[93^a] Item darnach auf Jacobi 1396 jar hueb man an zu münzen hie ^{§. 108,}
zu Augspurg, und schlueg man ain münz, die solt man nemen $\frac{1}{2}$ *℥.* für ain
newen ungerischen guldin. und man gepot, daß niemant kain guldin kaufen

1. 'nun' fehlt a; 'als — Onforg' fehlt B. 3. überrannten a. 5. 'der' fehlt B. ain
jorniger man B. 6. u. drengen fehlt B. gegen den a. 7. wolten sich mit kain über-
muet ersch. l. B. 11. sein zw. kn. B. 12. abschlagen aB. 13. und wolt sy B.
gegen d. stat a. 14. 'Augspurg' fehlt B. 18. saumpten a. 19. aufschlag B. 22. 'a. l.
u. guet' fehlt B. abtun a. 24. widerumben a. 27. schlueg aB. 28. 'hie die'
fehlt B. 31. ain g. g. B. sagt B. 34. der an A. 38. 1 *℥.* aB. 39. 'newen' fehlt B.

solt dann die hausgenossen. das mocht aber nit bestan; es wechselt und kauft iederman guldin als vor. auch gepot ain rat, wievil man gelt solt geben für 1 guldin. das mocht auch nit besten, dann es galt 1 guldin gar bald $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} . und 34 dn., der am ersten hett golten $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} .

Von ainem großen zwilauf und widerpart hie ze Augspurg 5
von des ungelts.

§. 109,
8.

In dem jar 1398 auf sant Gilgen tag erhueb sich ain großer strauß und zwilauf hie ze Augspurg. dem was also: es wern der merertail aller hand=^[93^b]werf darauf genaigt, man solt alle ungelts ablassen auf burger und auf gest. das was nu wider all erber leut hie in der stat, burger und ander 10 erber leut in den zünften, wan sie wol erkanten und westen, daß dise würdig stat on solhe ungelts nit beleiben mocht, sie muest verberben. es hett auch darvor ain rat erkent auf er und auf aid, daß es der stat nutz und guet wär, sollich gült und ungelts ze haben in der stat, damit mocht die stat beleiben und auß großer not und von schaden kommen, dann die stat was in gro= 15 ßen schulden und gar arm. darumb ward das erkennt im aller pesten. als nun ain rat sach und erkannt das groß murmeln und widerpart under dem volk, das was ainem erbern rat laid und erkanten, daß ieder zunftmaister sein zunftleut besenden solt und an in erfaren solt, ^[94^a] warbei sie pleiben solten, bei ains erbern rats erkantnus oder nit; darnach wolt sich 20 ain rat richten. und also besanten ieglicher die seinen und fragten sie und gaben ainem rat zu antwurt: sover daß ain rat erkannt hett auf den aid durch ernen und nutz willen diser erbern stat, so wolten sie auch wol daran sein und geviel in auch wol, daß man die ungelts haben und darbei beleiben solt. des sagten sich aber fünf zunft, nemlichen die weber, darunder warn gar vil 25 verdorben und erloser leut, die ainer stat schaden und uner gern gesehen hetten, die becken, die schuester, die scheffler, die schmid. und sprachen gar frevelichen mit grimmen muet wider ain erbern rat, sie wolten kain ungelts nit haben. des erschrocken all erber burger und auch vil erber leut ^[94^b] in der gmain und was in gar laid. die weber machten die verwornhait aller maist; 30 man maint, sie hetten gern ain unglück gestift in der stat, darumb daß sie ir geltschuld ledig weren worden, als das darnach gar bald an tag kam. und als die ungeduld ain end nam, do warn vil böser und verdorbner weber, die fueren bösslich und leckerlich von der stat und beschizen die und fuerten den leuten ir guet mit in von der stat. also waren ie die fünf zunften in irem 35 aigen streit und sameten sich gen parfüeßern gewapnet. da nun die erbern burger und die frumen leut auß der gmain horten und sachen und auch die andern erbern zunft, den die sach auch laid was, da santen sie ettwavil erber

- | | | | | |
|----------------------------|---|--|--------------------------------|----------------|
| 4. 1 \mathcal{M} . B. | ' $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} ' fehlt B. | 8. 'u. zwilauf' fehlt B. | allerlai handw. B. | 13. daß |
| er AB. | 15. 'von' fehlt B. | 17. d. gr. zwitracht a. | 18. Die Hff. statt laid: lieb. | |
| 19. besonder aB. | 21. darumb wolt f. a. r. darnach richten a. | 22. zu ernen B. | 25. nemlich- | |
| lichen a. | darunder: darwider B. | 26. 'erloser' vermuthet für: ert böser A, ertbösert B, | | |
| ertlosen man und leuten a. | 28. grimigen B. | geringem a. | 'nit' fehlt B. | 29. ersch- |
| rocken A. | 'auch' fehlt B. | 34. gar bösslich B. | bösslich A. | 'die' fehlt B. |
| b. stat' fehlt B. | 37. und frumen B. | 'a. d. gmain' fehlt B. | 38. sambelten a. | 35. 'v. |

leut auß den zunften zu in gen den parfüeßern und hießen sie pitten [95^a]
 von irm großen unwillen ze laßen. also redten dieselben erber leut, was sie
 mochten, und hetten das gern understanden. aber es was umb kain. die
 fünf zunft wolten von irem streit nit laßen und machten ain rat in dem
 5 revett zu den barfüeßern und erkannten alle, daß nun hinfür ewiglich kain
 ungelt solt gemacht werden, und solten auch iez alle ungelt ab sein und wer
 hinach immer mer nach ungelt staltte oder würb, des guet solt verloren sein
 und solt darzu mit weib und kind auß der stat und nimmermer darein kom-
 men on gnad. das was verprießst und versigelt und muesten die erbern bur-
 10 ger und die erbern leut auß der gmain guet lan sein und muesten die ver-
 sigeln mit irem insigl und mit der stat Augspurg insigl. man soll wißen,
 hetten sich die erbern burger und auch die andern [95^b] erbern leut von der
 gmain, der vil was, den es gar laid was, mügen gelaßen mit ganzen trewen
 hinf den andern zunften, die nit mit den fünf zunften waren, es wer darzu
 15 nit fomen; man hett sich die weber nit also notten laßen. aber darumb
 daß sich ain tail an den andern nit mocht laßen oder ge-
 trawen, so wolten auch erber leut, burger und die von der
 gmain, den laid was solch freveln und getane weis, kain
 erstochen leben nit machen und übersachen den fünf zunften
 20 irn großen und freveln muetwillen. darumb mueßt es er-
 gan, als hie obgeschriben stet.

Und ist ze wißen, daß ich Burkhart Zingl diß geschicht, die in den
 drei sextern, als sich das buech anfacht¹, abgeschriben und erneuert han
 auß ainem andern alten büechlin, [96^a] das ich da vor vilen jaren auch
 25 geschriben han; doch nit also, daß ich so alt sei und der vorgeschriben
 stück und geschicht selbs gedenk. ich han es desselben mals auch auß ainem
 andern buech geschriben², dasselb buech hett ain alter man, der gedacht
 der vorgeschribnen ding aller. aber die geschicht und stück, die hiernach
 geschriben stand, als anfacht: „In dem namen gottes sach ich an zu schrei-
 30 ben in diß buech, wie ich Burghart gelept und wes ich mich genietet
 han zc.“³ dasselb buech biß an das end han ich alles selb geschriben
 von weil zu weil, als es dann geschehen ist und sich ergangen hat, nach-

1. gen parf. B. 4. kain der fünf B. 5. hinfüro a. 7. stellte a. 11. und der B.
 14. biß a. 'die nit mit' vermuthet für das handschriftl.: die mit mit A, die mit aB.
 18. und burger, den es laid B. vrevliche B. 19. die fünf B. 20. vrevlichen B. 24. Die
 Hss. haben 'und ainem'. 'da' fehlt B. 30. und was B. 32. geschehen: geschriben.

1. Die „drei Sextern“ passen auf keine
 der drei Handschriften, in denen uns die
 Zinkische Chronik erhalten ist.

2. B. Zink hatte also selbst eine Hs.

der Chronik von 1368 ff. hergestellt. Vgl.
 Städtechron. IV, 9.

3. Unten Bl. 182^a der Hs. — Vgl.
 Einleitg. : über den Schluß von B. I.

dem und ich dann gewist und gesehen han und auch den merertail von
 hörnsagen, daß man mirs gesagt hat. und diß abschreiben [96^b] und er-
 17. Sun. newerung ist außgeschriben am aftermontag nach sant Veits tag, da man
 zalt nach Cristi unsers lieben herrn gepurt 1466 jar.

Und auf den tag verpran des Horns, söldners, haus, das gelegen 5
 ist zwischen dem seelhaus am egg und des Schuderingers haus am ver-
 henmarkt.

Item sant Ulrichs kirchen ist verprunnen als man zalt von Christi
 16. Sun. unsers lieben herrn gepurt 1183 jar an dem andern tag nach sant Veits
 tag.¹ 10

Item darnach auf sant Ulrichs kirchweichin als man zalt von
 6. April. Christi unsers lieben herrn gepurt 1467 jar ward man zu rat, daß man
 sant Ulrichs kirchen lengern und pawen wolt; das hat man angefangen
 [97^a] ze tuen an dem obgenanten tag. das suech in disem buech ze hin-
 derst an dem blatt 194, das also ansacht: „Item am montag post octa- 15
 vam pasce, das ist an sant Ulrich zc.“²

[97^b] Sant Ulrich starb.

In dem jar als man zalt von Cristi unsers lieben herrn gepurt 973
 jar gab sant Ulrich auf sein gaist in dem 83. jar seines ganzen lebens, und
 seiner bischöflichen weihin in dem 50. jar. 20

Hernach stat geschriben, wie vil bischoff zu Augspurg ge-
 wesen seind und wie lang ieglicher geregirt hab.³

Sant Dionis, sant Afra vetter, regiert ain jar. Bozimuß regiert
 18 jar. [98^a] Bermölfsuß regiert 6 jar. Togurtus regiert 17 jar. Monno

1. 'gewist' fehlt B. 6. Schudenns AB. 8. kurchen a und so öfter in dieser Hs.
 13. lenger B. 16. post aitonos pasc AB. post actonas pasc a. Nach 'Ulrich' in a
 ein leergelassener Raum, in A von anderer Hand eine kurze lateinische und sehr unleser-
 liche Aufzeichnung (auch in B) über die Einweihung der Ulrichskirche. Es ist allem Anscheine
 nach die Stelle der Annales ss. Udalar. et Afrae August. ad a. 1187 (Mon. Germ. SS. XVII,
 430). 17. Was hier Bl. 97 b — 99 b folgt, ist von anderer Hand als der übrige Codex A
 geschrieben und eine dem ursprünglichen Zink wahrscheinlich nicht angehörige Einschaltung.

1. Transl. s. Udalrici, M. G. IV, 427.

2. Vgl. unten Bl. 504^a (Hs. B: 340^b; a: 238^b). Die Erwähnung der Neubauten bei St. Ulrich hat auch die Einfügung der ältern historischen Notiz über den Brand von St. Ulrich im J. 1183 veranlaßt. — Zu dem folgenden Stück über St. Ulrich und die Bischöfe von

Augsburg vgl. den von den Handschriften handelnden Abschnitt der Einleitung.

3. Die nachstehende Bischofsliste ist ganz unbrauchbar; viele Namen sind ver-
 derbt, die Regierungsjahre unrichtig, dazu ist die Reihenfolge von den Nach-
 folgern des h. Ulrich ab ganz heillos ver-
 wirrt. — Vgl. Städtechron. IV, 290
 und Braun, Gesch. der Bischöfe I, 65.

regiert 19 jar. Wicho regiert 18 jar. Pricho regiert 20 jar. Zeiso regiert 21 jar. Marbianus regiert 29 jar. Sanctus Viterpius regiert 16 jar. Tosso regiert 12 jar. Sanct Sumprecht regiert 15 jar. Hainco regiert 7 jar. Wiggerus regiert 10 jar. Canto regiert 3 jar. Sanct 5 Adlherus regiert 16 jar. Hiltine regiert 15 jar. Sanct Ulrich regiert 50 jar. Hainricus regiert 2 jar. Waltherus regiert 10 jar. Euticus regiert 5 jar. Lutoldus regiert 5 jar. Waltherus regiert 5 jar. [98^b] Gebhardus regiert 9 jar. Wolshardus regiert 15 jar. Sigfridus regiert 3 jar. Hartmannus regiert 42 jar. Siboto regiert 22 jar. Siffridus regiert 10 13 jar. Germanus regiert 6 jar. Herwicus regiert 11 jar. Ennbrico regiert 34 jar. Conradus regiert 12 jar. Hainricus regiert 7 jar. Eberhardus regiert 4 jar. Primo regiert 10 jar. Sigfridus regiert 3 jar. Gottfridus regiert 9 jar. Gotthardus regiert 9 jar. Waltherus regiert 20 jar. Fridericus¹ ... Udalricus ... Hainricus ... Marquardus ... 15 Waltherus ... und ward erstochen zu Mindelhaim an sant Francissen tag anno 1369 jar.

[99^a] Johannes regiert ... Burkhardus ...² Eberhardus von Kirchperg regiert und starb da man zalt von Christi unsers herren gepurt 1413 jar.

20 Anshelmus von Nenningen ward erwölt nachdem als der von Kirchperg starb und ward im das bistumb genommen und abgesetzt vom babst Martino anno 23; das suech hernach im puech ansehend ...³ — und ist ze wíßen, als er erwölt ward zu bischoff do zalt man 1414 jar, und lebt darnach bei 16 jaren und starb zu Ulm; das findestu hernach.

25 Item als der bischoff nun kommen was da war er arm; Petrus de Schaumberg ward erwölt zu bischoff, das suech hernach in dem capitel, das also anfacht: „darnach als des von Ernvels das bistumb zc.“⁴ und der obgenant Petrus der regiert also das [99^b] bistumb herlich und fridlich und macht das bistumb reicher dann es vor in 50 jaren nie gewesen wer, das ist war.

30 wie er gelebt hatt zc [das suech hernach in dem capitel, das also anfacht:] „in den zeiten was ain großer zwilauf hie zc.“⁵ und lebt von dem anfang seines regierens, das ist von dem jar als man zalt 1425 jar,⁶ biß auf das 1469 jar an der mitwuchen nach sant Ulrichs kirchweihen, da starb er an 12. Apr.

20. Mörnungen a. Memmingen B.

21. Die Hff. haben: ward in.

25. da was er

aber arm a. da was arm B.

26. Die Hff. haben: Schaunelberg.

30. 'das ist — hatt'

fehlt B.

1. Erst von hierab werden die Namen der Bischöfe wieder richtig und in der gehörigen Folge gegeben: gemeint sind B. Friedrich I. 1309—31, Ulrich v. Schöneck 1331—37, Heinrich v. Schöneck 1337—48, Markward von Randeck 1348—65, Walther v. Hochschlitz 1366—69. Stälin, Wirtemb. Gesch. III, S. IX und Städtechron. IV, 22.

2. Johannes Schabland 1371—73, Burkard v. Ellerbach 1373—1404. Städtechron. IV, 24 A. 1 und 38, A. 1.

3. Unten S. 58 ff.

4. Bl. 136^b.

5. Ein Capitel, das wörtlich so anfinge, findet sich nicht; vgl. jedoch unten Bl. 137^a.

6. Bischof Peter trat die Regierung bereits im J. 1424 an (s. unten Bl. 137^a). Das J. 1425 ist vielleicht daraus zu erklären, daß er erst in diesem die Regalien von K. Sigmund empfing (Weil. II am Schluß).

dem morgen umb 7 ur und füert man in in den tumb. der hat geregiert 44 jar 2c. und leget in denselben tag gen Augspurg in sein aigen grab, das er selbs gestift hett, in sein capellen.¹ gott pfleg seiner seel 2c.

Graff Hans von Werdenberg ward bischoff zu Augspurg nach dem von Schaumberg, das suech hinten im buech, da findestu, wie er bischoff worden 5 ist, in dem capitel, das also anfacht: „es ist zu wissen, daß auf anno 2c.“²

1. an den Aa. 3. der sell B. 5. Schauenberg Aa. Schaunelberg B.

1. Unten Bl. 504a.

2. Die Hss. der Zinkischen Chronik reichen gar nicht so weit; die letzten Er-

eignisse, über welche sie berichten, sind aus d. J. 1468. Vgl. Einltg. a. a. D.

Buch II.

[101^a] Von dem künig Rueprecht, wenn er hie wer. 1401.

Item in dem jar als man zalt 1401 in dem monat augusto kam
künig Rueprecht her gen Augspurg mit so großem volk, als vor nie ge-
hört ist, daß ain künig so mit großer macht herkommen sei¹: es waren
5 all herweg voll und alle klöster, zu sant Ulrich, zu dem hailigen kreuz,
und all forherrnheuser, da man stallung hett, die waren alle voll; darzu
so mochten sie hie in der stat nit all stellen, sie muesten auch außershalb
der stat ze Oberhausen, ze Pferssen und zu Göggingen ligen.² der künig
wolt ziehen mit gwalt gen Rom und wolt kaiser werden, das doch nit
10 geschach; dann alsbald sie kamen in das [101^b] gepürg, sie mochten weder
herberg noch speis haben, darzu mochten sie durch welsche land nit kom-
men wider die herrn und wurden erschlagen und hungersturben ain tail,
und muesten widerleren mit spott und schanden, und kam halb wider her
mit armuet zc.³

15 In dem jar als man zalt 1413 jar da ward der chor ze unser frauen
gewelbet.⁴

1. Statt mit 100 ist in der Hs. A gleich mit 101 weitergezählt. hie was B. 4. als vor
— sei: das vor nie erhert ist von ainem künig mit so großer macht B. 5. herbergen B.
'zu d. hail. fr.' fehlt B. 6. und all: in all Aa. wa stallungen waren B. 'die
w. a. voll' fehlt B. darnach so a. doch so B. 8. Pfersten A. Pferschen a. 15. lieben
frauen B.

1. Auf seinem Zuge durch Schwaben
verweilte K. Ruprecht vom 12.—17. Aug.
und v. 8.—15. Sept. 1401 zu Augs-
burg. Städtechron. IV, 229. Am 14.
Aug. hob er die Acht auf, welche noch auf
der Stadt ruhte, vgl. das. S. 198, be-
stätigte am 15. Aug. ihre Rechte und
Freiheiten und überließ ihr am 16. Aug.
unter Vorbehalt gewisser Abgaben an die
königliche Kammer das Judenregal Reg.
Bo. XI, 220. Eine Reihe von Verlei-
hungen an einzelne Bürger s. bei Chmel,
Regesta Ruperti no. 794 ff.

2. Augsburg war als Sammelplatz

für den Römerzug bestimmt, vgl. die
Aufforderung zum Römerzug vom 8. Juli
1401 bei Janssen, Frankfurts Reichs-
correspondenz I Nr. 227. Doch muß sich die
Stadt erst zwischen dem 10. Juli und
Anfang August für K. Ruprecht erklärt
haben, das. S. 84, 85.

3. Ende April 1402 kehrte der König
nach Deutschland zurück. Ueber ein Spott-
lied der Augsburger aus jener Zeit vgl.
Stälin S. 381 A. 5.

4. Städtechron. IV, 318, 8 und 319,
18.

Wie der bischoff Eberhart von Kirchberg starb und herr Anshalm von
Nenningen erwölt was.

In dem jar als man zalt 1413 jar da starb graff Eberhart von
Kirchberg, der was bischoff hie ze Augspurg,¹ [102^a] und ward erwölt ain
chorherr, hieß herr Anshalm von Nenningen.² und als er nun erwölt 5
was da nam er die schloß ein: Dillingen, Tüfelen und ander zc., die dann
zu dem bistumb gehörten,³ und darnach rait er gen Rom zu dem babst
und bat sein hailigkeit, daß er in confirmiert. das wolt der babst nit
tuen, dann unser herr der römisch künig hett im geschriben und gepetten
umb ainen, der hieß der von Grafenegg, dem hett es auch der babst ge- 10
lihen. und also kam der von Nenningen her wider und wolt bischoff sein,
es wer dem babst lieb oder leid, und wolt von dem bistumb nit stan und
kam gen Augspurg und bat die stat, daß man in ließ einreiten als ainen
bischoff. was man im zu antwurt [102^b] gab das stat hernach geschriben,
und wie es gieng biß an das end stat hernach an dem blatt; da lis es, so 15
wirstu innen, wie es gangen ist zc.

Als nun der Nenninger ainen rat bat, man solt in einreiten lassen
als ain bischoff, als hievor stat, da erkant der klain rat, der groß und
der alt rat mit ainem zusatz, daß man mit dem gewölten bischoff, dem von
Nenningen, unbelümbert solt sein, es solt im niemant entgegen weder 20
reiten noch gan, weder ainzechtig noch samentlich, und solt in niemant für
ain bischoff haben und solt auch niemant kain ampt oder lechen mit im
empfehen, dieweil er nit confirmiert wer, biß an ains rats widerrueffen;
er mocht in ir stat reiten [103^a] oder darauß, doch daß in niemant für
kainen bischoff hett, und daß man die pfaffen mit im ließ umbgan, wie sie 25
wolten; und wer das prech gefarlich, der solt mit weib und mit kinden
auß der stat und nimmermer darein kommen. das geschach an sant Ka-
24. Nov. therina abent 1413 jar.

1. und herrn Aa. 2. Nenningen A. Mönningen a. Memingen B. 5. hieß der
Ansh. A. hieß der Anschallin a. Memingen B. (so immer). 6. Dillingen B. 8. und
hatt in B. 12. nit lan B. 15. 'stat hernach' fehlt B. geblatt Aa. 17. rat hatt
Aa. rat hett B. 19. 'mit ainem zusatz' fehlt B. 'dem' (v. N.) fehlt B. 20. unfu-
mert A. unfumbert a. 'weder' fehlt a. 22. ampt noch lechen B. 25. für ain bischoff
haben solt B. 'ließ' fehlt B. 26. gewarlich a. fehlt B. u. auch mit f. a.
27. 'kommen' fehlt B. 28. 'Katharina' hier und unten a.

1. Chron. Elwacense, M. G. X, 43. Der Todestag ist unsicher, fällt aber jedenfalls vor den 18. Aug. (Städtechron. IV, 233 N. 6.)

2. BR. 1413 Bl. 58^a, Dum clama-

rem (20. Aug.): 'it. 32 f. d. umb wein geschendt dem von Eysenburg und Hohen-
tann, do man den bischoff walt.'

3. Reg. Bo. XII, 149 vgl. mit 146.

Item der Menninger rait ein zu Augspurg und die forherrn und die pfaffen sagten in auf den altar; geschach an sant Katherina tag.¹ 25. Nov.

Item darnach kam ain maister, hieß maister Oswald, und bracht brief von Rom von dem babst [und] von dem römischen künig den von Augspurg und auch dem capitel, daß man den von Graffenegg solt für [103^b] ain bischoff halten. geschach darnach über acht tag, anno 1413².

Item darnach rait der Menninger gen Wentz zu dem bischoff und bat in, daß er in confirmiert; das geschach³, aber die von Augspurg wolten dannocht nichts von im halten. und als die von Augspurg nichts von im halten wolten, da rait er zu den herrn von Bairn und zu dem von Wirtenberg und zu andern herrn und verclagt die von Augspurg⁴ und schickt maister Rudolffen⁵ und ander zu dem künig; der gab im hert antwurt und sprach, der von Graffenegg wer bischoff zu Augspurg und müest auch bischoff beleiben zu Augspurg. 1413.

Item die von Augspurg die schickten ain potschaft, den Konzelman und Hansen [104^a] Mangmaister zu unserm herrn dem künig und sagten

2. an f. R. t. geschach es in dem obgeschriben jar B. In C folgt der Satz: 'da empfeng in niemant von der stat wegen, denn der gewaltigen ainer von der gemain, mit namen der Herlin; darumb verpot man im die stat und schickt in gen Straßburg, da starb er vor laib.'
4. brieff bracht Aa. 5. capitl A. 6. a. 1413 jar a. fehlt B. 9. von im: vom A. das zweitemal 'nicht' A. 11. darumb verklaget er die stat gen den herrn von Bayern, von Österreich und von Wirtenberg C. 12. und schicket den leupriester C. 14. z. A.: daselbst a. 15. dem Konzelman A. zu dem Konzman a. 16. C nennt als dritten „den Ploß“, vgl. jedoch S. 60 A. 1. 'und sagten' fehlt AB.

1. BR. 1413 Bl. 61^a, nach Si iniquitates (12. Nov.): 'it. 16 A. und 15 B. d. schenckwein edeln lüten do der Knöringer hochzeit hette und den von Ulme und unsers herren von Bair räten und andern edellüten do der erwelt pischoff der von Menningen einrait'. — Zu der unter den Varianten mitgetheilten Stelle aus C (der anonymen Chronik des 15. Jahrh.) vgl. den Abschnitt der Einltg. über Zinks Verhältniß zu der genannten Chron. und Städtechron. IV, 259 ff.

2. König Sigmund verweilte seit dem Herbst 1413 in Italien und traf Ende Nov. mit dem Papst Johann XXIII. in Vodi zusammen. Aschbach I, 375. Die Anwesenheit päpstlicher Boten in Augsburg gegen Ende des Jahres bezeugt BR. Bl. 86^a vor Gaudete (17. Dec.): 'it. 13 A. d. unsern schützen die ritten mit bez pabstes potten zergelt von zwain nähten.' Der im Text genannte Bote kam wohl erst später nach Augsburg. Am 28. Febr. 1414 zu Piacenza stellt

R. Sigmund dem nach Deutschland reisenden »magister Oswaldus de Menigersrewt literarum apostolicarum abbreviator capellanus devotus et fidelis noster« einen Empfehlungsbrief aus (Brieffb. I Bl. 42^b Nr. 213). BR. 1414 Bl. 33^a, Jubilate (29. April): 'it. 3 A. d. umb schenckwein her Oswalben dem vicary von Rom und sinen gesellen'.

3. In einer Urf. vom 7. Febr. 1414 bezeichnet sich Anselm von R. als »electus et confirmatus« (Mon. Bo. XXXIV^a p. 216).

4. Der Bericht der anonymen Chron. (Bar. unter C) wird durch das in Beil. II mitgetheilte Schreiben des Augsb. Raths v. 29. Mai 1414 bestätigt.

5. „maister Rudolf der leupriester“ (Mon. Bo. XXXIV^a p. 212), vollständiger: maister Ruobolf Arczat peczo unser liupriester (das. p. 270); Rudolphus Medici, ecclesiae Augustensis archipresbyter (Reg. Bo. XIII, 19).

und clagten seinen genaden, wie daß sie der Menninger überall gen den herrn unpillichen verclagen tett¹. da gab in der künig brief an die herrn, gen den sie der Menninger verclagt hett, daß sie die von Augspurg nit anfeinden solten von des Menningers wegen, und solten den Graffenegger für ain bischoff halten. also prachten es die von Augspurg darzu, daß in der Menninger muest abtragen von des verclagens wegen, das er in getan hett gen den herrn; und ward ain tag gesetzt gen Ulm² und ward bededinget, daß der Menninger den von Augspurg solt die herrn all ze freunden machen, da er sie dann verclagt hett. das geschach 1414 jar.

23. Apr. [104^b] Item darnach auf sant Georgen tag 1414 jar kam maister Oswald von Rom³ und pracht brief von dem babst und von dem römischen künig, daß man solt bannen den Menninger und alle, die mit im weren; da pliben der forherrs ain tail bei dem Menninger, die bannet man all und muesten auß der stat, und etlich forherrs pliben hie, das was der tumbtechant und der tumbprobst⁴ und ander, und all vicarier pliben hie. des nam sich herzog Wilhelm von Bairn an und wolt die stat und den Menninger mit ainander gericht han, und bat die von Augspurg, sie solten zu ime kommen gen Landschuett so wolt er die sach zu gueten dingen bringen. do schickt man ain potschaft gen Landschuett da ward geredt und gemacht, daß die stat solt still sitzen und solten die pfaffen mit ainander umbgen lassen⁵. und [105^a] darnach graif der Menninger an alle, die auf der pfaffen guet saßen, und hett auch alle schloß inn, die zu dem bischoff gehorten, die wolt er nit aufgeben durch kainer hand sach wegen. 1414 jar.

2. verclagtenn tett A. gab im Aa. 3. gegen a. 5. also pr. es zewegen die von Augsp. B. 7. gegen b. h. a. ain abtrag muest thun gegen den herren, da er sy verclagt hett B. Statt 'Ulm' hat C: Werde, vgl. A. 2. 8. 'den von Augspurg' fehlt B. 9. C fügt hinzu: die stat het vil reitens getan zu herrn und stetten von des Menningers wegen, das da nit geschriben ist, des die stat ain tail wol wer vertragen gewesen, aber sie taten es im pesten. 10. umb s. Sorgen tag C. 13. waren a. und die mit im da beliben B. mit dem B. 15. thumbroßt A. 16. das nam aB. und wolten a. 17. verricht a. 19. zu guttem bringen B. 20. 'und gemacht' fehlt B.

1. BR. 1414 Bl. 55b, vor Misericordia dom. (22. April): 'it. 223 guldin haben wir geben Ulrich dem Chunhelman und Hans den Mangmaister gen Lamparten zu unserm herren dem römischen künge von der luff wegen der zwair bischoff von 35 tagen mit 9 pfäriten'; Bl. 55a, Oculi (11. März): 'it. 25 fl. d. dem Kufinger nach Hans den Mangmaister daz rite gen Lamparten'.

2. BR. 1414 Bl. 55a, Oculi (11. März): 'it. 18 gulb. dem purgermaister

Ludwig dem Hörnlin und Chunraden dem Höslin gen Werde do man sich betagt mit dem Menninger mit 8 pfäriten von 5 tagen'. Dahin gehen außerdem noch Joh. Langenmantel und Eberhard Lieber. Vgl. Bar. unter C.

3. S. oben S. 59 A. 2.

4. Domtechant war damals Gotfried Harscher, Dompropst Friedrich Burggraf (Mon. Bo. XXXIV^a p. 214).

5. Vgl. Beil. II.

Item darnach kam der künig in teutschen landen¹ und mit im der von Graffenegg, und also rait der Graffenegger ein an sant Hilarien tag^{12. Aug.} 1414 jar².

Item als nun der Graffenegger eingeritten was da rait der Nennin-
5 ger und mit im herzog Wilhalm von Bairn zu unserm herrn dem künig³
und ward bededinget, daß der Nenninger solt die schloß inn haben und der
Graffenegger solt hie zu Augspurg sein, und solten die zwen bischoff gueten
frid gen ainander [105^b] halten biß auf das concilium, das sein solt zu
Costenß auf aller heiligen tag. anno 1414.

1. Nov.

10 Von dem concilio [das] ze Costenß was und wenn es anfieng.

In dem jar da man zalt nach Christi unsers herrn gepurt 1414 jar
auf aller heiligen tag ward ain concilium gen Costenß gemacht von ainig-
kait wegen der hailigen christenhait⁴, wann es groß cisma und irrigkait
in der christenhait was und hett lang zeit gewert. es wasen drei beßst:
15 der ain hieß Johannes, der saß ze Rom, der ander hieß Gregorius, der saß
zu Bollonia, der dritt hieß Benedictus, der saß zu Avion⁵. und sol man
wissen, daß der durchlechtig hochgeborn künig Sigmund, [106^a] römischer
künig, das concilium zewegen pracht und pracht die beßst all drei zewegen;
er was hauptman über dasselb concilium und nam sich des großen ellends
20 und cismas an zu lob und zu eren dem allmechtigen gott und der hailigen
christenhait ze trost und ze nutz⁶ und arbeit sich und rait mit sein selbs leib

1. in Teutschlanden a. in Teutschland B. 2. und — ein: und reit ein B. 'und an
unser frawen aubent gelobet im ain rat als sitt ist' fügt C hinzu. 10. In B die Form
'Costniß'. 'es' fehlt Aa. 11. 'da man — jar' fehlt B. 12. concilio Aa hier und
unten. 13. Die Hff. haben hier und an den folgenden Stellen 'Cisman, Cisman'; ein-
mal liest A 'zisma', a 'zusma'. Das von Zink unten Bl. 111 b citirte Gedicht hat (in der
Münchener Hf.) 'cisma'. Offenbar stand diese Form in der von den Abschreibern unserer Hff.
benutzten Vorlage; sie wurde deshalb im Texte durchgeführt. F. 'und irrigkait' fehlt B.
14. es warn a. 15. Die Formen 'Johannes, Johannis, Johans' wechseln in A. 16. Die
Hff. haben an dieser Stelle 'Clement' statt 'Benedictus'. 18. 'röm. künig' fehlt B.
20. 'und cism.' fehlt B. zu lob — leib: zu lob der christenheit und rait selbs B.

1. Ende Juni 1414 zog K. Sig-
mund von Savoyen in die Schweiz. Von
Basel aus fuhr er den Rhein hinab nach
Köln, um sich von da nach Aachen zur
Krönung zu begeben. Aschbach I, 389.

2. S. Weil. II.

3. BR. 1414 Bl. 38^b: 'it. 14 N. d.
und 17 ß. d. umb wein geschenkt herzog
Wilhalmen und den die mit im ritten.
Respice ante nativ. b. Marie (26. Aug.)'.

4. Auf den Allerheiligentag 1414
lautete das von König Sigmund erlassene
Aus Schreiben des allgemeinen Concils v.

30. Oct. 1413 (Aschbach I, 375). Die
Eröffnung erfolgte am 5. Nov. 1414.

5. Gregor XII. und Benedict XIII.,
die beiden vom Concil zu Pisa entsetzten
Päpste. Johann XXIII., der Nachfolger
des zu Pisa 1409 erwählten und ein Jahr
darauf verstorbenen P. Alexander V.

6. Bgl. Bl. 221^a des unten anzu-
führenden Gedichts: '... der künig ist
hauptman | hat das consily gefangen an |
mit groß schwär herter arbeit | durch not-
turst aller cristenhait'. (v. Viliencron, Fi-
stor. Volkslieder I, 229.)

in Englland, in Frankreich¹, in Behemland, gen Avion² und pracht die obgenanten drei bebst gen Costenz³ und von allen enden der christen-
 hait die gelertesten und weifesten, die man fand, und von künigen, fürsten
 und herrn ir treffenlich und herlich potschaft mit vollem gwalt, damit er
 das concilium zuwegen precht, daß ain lobliche ainigkait gemacht und das
 cisma ganz zerstört [106^b] ward. man soll wissen, daß dasselb cisma und
 irrifait bei 40 jaren gewert hett, und wolt auch der obgenanten bebst
 kainer abtreten, ieglicher wolt der rechte babst sein, und also was die chri-
 stenhait verirrt. also kam nun babst Johannes von Rom, der maint nun,
 er wer der recht babst, und kam gen Costenz an aller hailgen tag in dem
 1414 jar⁴ und sprach, er sei ain anfang des conciliums und wöll dem con-
 cilio auch gehorsam sein, sei er würdig und dem stuel zu Rom und der
 christenhait nutz, so wöll er guet babst pleiben; sei aber das nit, so wöll
 er gern abtreten; doch so wöll er nit abtreten, es erfünd sich dann, daß
 er nit würdig sei. und das ist wider etlich doctores, die mainten [107^a],
 er solle vor abtreten und darnach erkennen lassen, ob er würdig sei oder
 nit. so spricht babst Gregorius, das concilium sei berueft worden für ain
 gemains concilium, und das erfunde sich nit also an im selber, wann der
 künig sei auf einen tail baß geneigt denn auf den andern; darumb wöll
 er nit kommen, der künig wer dann ain gemainer man auf alle tail und
 gestand dem rechten bei, wa sich die wahrheit erfünde, so wöll er gern
 kommen. so spricht babst Benedictus, in hab babst Johannes nit zu vor-
 dern, und beweist das mit seinen argumenten, also ob babst Johannes
 in vordere zu dem concilium, in welcher weis [er] in vordere, so wöll er
 im antwurten. von ersten, ob er in vorder als ain ober, so er nit sei sein
 ober, wann er sei oberst und [107^b] höher dann der tiefe Johannes; vor-
 der er in aber von kunst wegen, so sei er baß gelert dann er; vorder er in
 aber von adels wegen, so sei er edler dann er; vorder er in aber als
 ain cardinal, so sei er elter cardinal dann er; vorder er in aber als ain

3. die gel. und gescheideften und weifesten a. die man finden mocht B. 7. 'und irrif.'
 fehlt B. 9. ward christenhait iert B. 12. er würdig: ehrwürdig a. 15. maint Aa.
 18. 'nit also' fehlt a. 20. dan der künig wolt ain als dem andern auf alle taill B.
 22. und in hab A. 24. vorderte a. 25. nit sein ober Aa. nit sei ober B. 26. oberst
 A. oberst B. tieff B. 29. 'vorder — dann er' fehlt B.

1. Die Reise, welche Sigmund im J. 1416 nach Frankreich und England unternahm, hatte nichts mit dem Concil zu thun, sondern galt der Wiederherstellung des Friedens zwischen den beiden Ländern.

2. Ende Juli 1415 begab sich R. Sigmund, um mit Benedict XIII. und den

Spaniern zu verhandeln, von Constanz nach dem südlichen Frankreich.

3. Nur P. Johann XXIII. erschien persönlich in Constanz.

4. P. Johann hielt am 28. Oct. seinen Einzug. Aschbach II, 13.

babst, so tue er im selb gar unrecht, dann er sei kain babst. also merkt man wol, daß die irrigkait und das cisma groß gewesen ist, dann under den drei beßten wolt kainer abtreten und wolt ieglicher babst sein. das hat doch der durchleuchtigist fürst künig Sigmund zewegen pracht, daß
 5 sie all abtreten sind,¹ und ist ain babst worden, ob gott will ain frumer und seliger, und ist gehaißen und genant babst Martinus; er was darvor ain cardinal und hieß herr [108^a] Ott vom fürstentumb oder von dem edlen geschlecht von der Saul.²

Von dem Hussen.

10 Item es was ain großer gelerter maister zu Prag, der hieß maister Huß, der was in etlichen studen und articuln wider christenlichen glauben; den pracht künig Sigmund auch gen Costenß und ainen andern großen und hochgelerten maister, genant Jeronimus, der was des Hussen maister gewesen,³ der kam auch gen Costenß und wolten sich verhören laßen, wann
 15 sie hetten groß getrawen zu in selber und mainten, sie wolten das concilium alles hinder sich treiben und sie wolten war han und recht. und [108^b] wolten sie aber nit kommen gen Costenß, sie hetten dann ain guet sicher glait biß wider an ir gewarhait. das glait ward in versprochen von künig Sigmunden, der des conciliums oberster hauptman was: er
 20 solt ain frei sicher glait han biß wider an sein gewarhait, das doch an in baiden nit gehalten was.⁴ und als sie kommen waren gen Costenß, also ward man zu rat in dem concilium und wurden erwölt 12 doctores, die solten den Hussen examinieren und mit im disputieren.⁵ wie es aber sich

1. 'selb' fehlt B. 3. also — abtreten: also hort man woll die irrigkait under den drei babsten wolt kainer abtreten B. 5. all abtratten B. 6. 'gehaißen und' fehlt B. babsta Aa. 7. Nach 'cardinal' wiederholen Aa nochmals: er was vorhin ain cardinal. 8. und hieß — Saul: und hieß herr Otth von fürstentumb oder Clemens von dem edlen g. v. b. Saul. Aa. fehlt B. 13. ainen andern groß gelerten B. 15. an sich selber B. 16. hinder treyben B. 18. 'wider' fehlt B. das ward in zugesagt B. 19. 'oberster' fehlt B. 23. sollen Aa.

1. P. Johann wurde am 29. Mai 1415, Benedict am 26. Juli 1417 entsetzt; Gregor resignirte am 4. Juli 1415.

2. Cardinal Otto v. Colonna, als Papst Martin V (1417—1431). Zum Text vgl. die Stelle des unten anzuführenden Gedichts, Bl. 235^a: 'vor was er cardinal zu Rom | und hieß her Ott vom fürstentum (Hs.: fürstertum) | von der Sul des edlen geschlecht'.

3. Das ist irrig, eher ist Huß als Lehrer des Hieronymus von Prag zu bezeichnen.

4. Nur Huß, nicht auch Hieronymus hatte einen Geleitsbrief erhalten. Auch waren nicht etwa beide, wie Zink anzunehmen scheint, gleichzeitig, sondern Huß am 3. Nov. 1414, Hieronymus v. Prag Anfang April 1415 nach Constanz gekommen. Aschbach II, 100.

5. Ueber die Einsetzung einer aus Cardinälen, Bischöfen und Doctoren bestehenden Commission, nachdem Huß bereits am 28. Nov. 1414 gefangen genommen war, s. Aschbach II, 33 u. A. 22.

erfunden und gemacht, hat man in gefangen; das was nun wider künig Sigmund, der wolt in ledig han, wann er hett im guet sicher glait geben, das wolt er auch an im halten. der babst gab im zu antwurt, er hett in gefangen mit des conciliums rat [109^a] und on dasselb concilium getorft er [in] nit ledig lan. der künig sprach, er wolt doch sein glait an im hal- 5 ten, das doch nit geschach, dann er ward verprent. und sein maister Jeronimus der begert gnab und wolt bueß aufnehmen, wie das concili erkante; also mocht er wol genesen sein, wer er in die bueß gestanden, man hett in gern leben lan. aber er kam herwider mit großer wuete und widerlief alle wort, die er geredt hett, und wolt kain bueß empfaen und sprach, im 10 wer nichts laiders dann daß er des hailigen manns des Hussen verlaugnet hett; er wolt auch mit im sterben, wann er hett recht und man hett in umb unschuld getöt und hett im unrecht getan, und darumb wolt er mit im sterben. [109^b] also ward er auch verprant, darvon seib der christenheit groß mü und arbeit, angst und not und groß verderben an leib, 15 an guet, an vil enden und stetten beschehen ist, das allen menschen wol kunt und wißent ist. 1415 jar. ¹

Item in dem concilium, da man zalt 1415 jar, da hat der künig auß allen landen und sprachen erwölt 66 man, die solten sitzen in dem rat, und alles das man in fürpringt, das auf die stett notturstig ist, das 20 solten sie richten und urtailen nach der warhait und gerechtigkeit treulich, ungevürlich.

Item auf das mal 1415 jar floch babst Johannes von Costenz heimlich, [110^a] das half im herzog Fridrich von Österreich; aber darumb was das concilium nit erstört. da das geschehen was, der künig was zornig 25 und geviel im übel der groß spott, der da dem concilium beschehen was: also rüeft er an und bat alle stett, daß sie im hulfen die schmachait rechen an dem von Österreich durch christenlichen gelaubens willen. die stett liben dem künig volk und zugen dem von Österreich in sein land; auch so rüeft der künig die Schweizer und die aidgenossen an, daß sie im hulfen 30 die großen schmachait rechen an dem von Österreich, und gab in brief und sigel, was sie gewinnen das solt ir sein. ² und also zugen die von Augspurg,

1. Nach 'gemacht' scheint etwas zu fehlen, etwa: daß Huf wider christenlichen gelauben wer. in angefangen B. 2. hett in B. 4. getorft er nit B. törft er nit a. 7. erkann- ten Aa. 10. 'wolt' fehlt a, in A. durchstrichen. 14. 'darvon seib' fehlt B. 15. müe a. 20. alles was a. 23. Costniz A.

1. Die Verbrennung des Hieronymus von Prag geschah am 30. Mai 1416.

2. Am 20. März 1415 war P. Johann von Konstanz entflohen, am 30.

März sprach R. Sigmund die Acht über Herzog Friedrich von Oesterreich aus. Die Aufforderung, dem Herzoge zu widersagen, ergieng an Frankfurt am

die von Ulm, die von Memingen zc. und etlich stett mer gen Ernberg und [110^b] lagen da etwa mangel tag in der aschen und zugen wider haim¹; aber die aidgenossen zugen für Baden und gewunnen die stat und das schloß und zerprachen das schloß ganz und gar und zugen fürbaß und
 5 gewunnen etwan mang fest und stett.² und als herzog Fridrich sach, daß im also übel gieng und er ain stat nach der andern verlor, er verlor Schafhausen, Dieffenhoffen zc., da kam er gen Costenz und ergab sich an des künigs genad³; da muest er den babst wider antwurten dem künig und gab sich und all sein land in des künigs gnad. und also muest der
 10 herzog gefangen sein und der babst Johannes ward geantwurt dem herzog von Heidelberg, daß er in behalten solt⁴. und ist ze wißen, daß derselb

3. zugen für Baden: zugen fürbaß B. 4. 'das sch. g. u. gar' fehlt B. floß A. 5. man-
 nich a. 'u. stett' fehlt B.

1. April (Janssen Nr. 496), an Augsburg schon früher, denn bereits am 30. März (in vigilia pasce) fragen sie bei denen von Nürnberg an, wie sie sich „von sölli-cher lauff und widersagens wegen alz daselben (ze Costenz) erworbert worden ist“ zu verhalten gedenken (Briefb. I Nr. 418). Ihr Widersagbrief vom 5. April (das. Nr. 422) stimmt fast wörtlich mit dem der Stadt Frankfurt (Aschbach II, 423). Am 12. April lassen sie demselben einen Absagebrief an Thomas von Freyberg folgen (a. a. O. Nr. 425). Wie ungern Augsburg dem Befehl Folge leistete, zeigt ein an Bischof Friedrich zu Anfang April gerichteter Brief der Stadt (das. Nr. 421): „. . verstaunt ewer guad wol, daz unser stat dink anders staut dann anderer stette, wann die unsern ligen vast in seinen lannden in dem gebirg zu Osterreich, zu Steyr, an dem See und in andern seinen lannden und schlossen, dar-umbe so pitten wir ewer gnade mit blissigem ernste, daz ir so wol tün wellent und besehent, ob uns unser herre der künig ain zite uffleg gäbe, doch bis die unsern ir habe und güte zu iren hannden prin-gen möchten, daz sy so vermerlichen nit verdürben“. — Die im Text berührte Zusage R. Sigmunds an die Eidgenossen vom 15. April 1415 s. Lichnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg V, Reg. Nr. 1533.

1. In der königlichen Kriegsinstruk-tion (Janssen Nr. 495) war Augsburg mit den Nachbarstädten, den Herzögen Ludwig, Heinrich und Wilhelm von Bayern und dem Bischof von Augsburg angewiesen, am 8. April gegen Tyrol

auszubrechen. — BN. 1415 Bl. 45a: „it. 34 N. d. und 1 ß. den purgermai-ster und den druzehenden allez uff dem huse, do der zog uff Ernberg gieng alz land (l. lang) man den anlegt. Miseric. dom. (14. April)“. Nach der anonym. Chron. des 15. Jh. Bl. 66^b: „zugen die von Augspurg auß mit 200 pferden und 400 mannen ze füß für Ernberg und ka-men darherwider an dem ailtsten tag“. Ein Rathschreiben von Mitte April fordert Johannes Herrn zu Heideck und Peter Röchlinger und Heinrich Smuter auf „daz sy daz volk dez zoges vor Ernberg darzu halten, daz sy die armen lüte nit beschedigen, wa grosse clag von in für-chomen was“ (Briefb. I Nr. 428). Der Zug gegen Ehrenberg — Feste über dem von Bayern nach Tyrol führenden Paß südlich von Füssen — war schon vor dem 23. April beendet (a. a. O. Nr. 431).

2. An ihren zu Constanx weilenden Abgesandten, Seb. Alzung, richteten die Augsburger unterm 10. Mai die An-frage: „auch wisten wir gern, wie es gienge umb die schloß, die die Switzer gewunnen habent, ob die by dem rich beliben oder wie es darumb gienge“ (Briefb. I Bl. 98^a Nr. 442).

3. Urk. v. 7. Mai 1415, Janssen Nr. 502.

4. Papst Johann, in Radolfszell ge-fangen, wurde nach seiner Entsetzung (29. Mai 1415) dem zum Schirmer des Concils bestellten Pfalzgrafen Ludwig III. (Janssen Nr. 504) übergeben, der ihn auf sein Schloß nach Heidelberg brachte. Aschbach II, 92.

erfunden und gemacht, hat man in gefangen; das was nun wider künig Sigmund, der wolt in ledig han, wann er hett im guet sicher glait geben, das wolt er auch an im halten. der babst gab im zu antwurt, er hett in gefangen mit des conciliums rat [109^a] und on dasselb concilium getorft er [in] nit ledig lan. der künig sprach, er wolt doch sein glait an im hal- 5 ten, das doch nit geschach, dann er ward verprent. und sein maister Jeronimus der begert gnad und wolt bueß aufnehmen, wie das concili erkante; also mocht er wol genesen sein, wer er in die bueß gestanden, man hett in gern leben lan. aber er kam herwider mit großer wuete und widerlief alle wort, die er geredt hett, und wolt kain bueß empfangen und sprach, im 10 wer nichts laiders dann daß er des hailigen manns des Hussens verlaugnet hett; er wolt auch mit im sterben, wann er hett recht und man hett in umb unschuld getöt und hett im unrecht getan, und darumb wolt er mit im sterben. [109^b] also ward er auch verprant, darvon seib der christenheit groß mü und arbeit, angst und not und groß verderben an leib, 15 an guet, an vil enden und stetten beschehen ist, das allen menschen wol kunt und wißent ist. 1415 jar. ¹

Item in dem concilium, da man zalt 1415 jar, da hat der künig auß allen landen und sprachen erwölt 66 man, die solten sitzen in dem rat, und alles das man in fürpringt, das auf die stett notturfstig ist, das 20 solten sie richten und urtailen nach der warhait und gerechtigkeit treulich, ungewärllich.

Item auf das mal 1415 jar floch babst Johannes von Costenz heimlich, [110^a] das half im herzog Fridrich von Österreich; aber darumb was das concilium nit erstört. da das geschehen was, der künig was zornig 25 und geviel im übel der groß spott, der da dem concilium beschehen was: also rüeft er an und bat alle stett, daß sie im hulsen die schmachait rechnen an dem von Österreich durch christenlichen gelaubens willen. die stett lihen dem künig volk und zugen dem von Österreich in sein land; auch so rüeft der künig die Schweizer und die aidgenossen an, daß sie im hulsen 30 die großen schmachait rechnen an dem von Österreich, und gab in brief und sigel, was sie gewonnen das solt ir sein. ² und also zugen die von Augspurg,

1. Nach 'gemacht' scheint etwas zu fehlen, etwa: daß Guß wider christenlichen gelauben wer. in angefangen B. 2. hett in B. 4. getroft er nit B. törft er nit a. 7. erkann- ten Aa. 10. 'wolt' fehlt a, in A. durchstrichen. 14. 'darvon seib' fehlt B. 15. müe a. 20. alles was a. 23. Costniz A.

1. Die Verbrennung des Hieronymus von Prag geschah am 30. Mai 1416.

2. Am 20. März 1415 war P. Johann von Konstanz entflohen, am 30.

März sprach K. Sigmund die Acht über Herzog Friedrich von Oesterreich aus. Die Aufforderung, dem Herzoge zu widersagen, ergieng an Frankfurt am

die von Ulm, die von Memingen zc. und etlich stett mer gen Ernberg und [110^b] lagen da etwa mangel tag in der aschen und zugen wider haim¹; aber die aidgenossen zugen für Baden und gewunnen die stat und das schloß und zerprachen das schloß ganz und gar und zugen fürbaß und
 5 gewunnen etwan mang fest und stett.² und als herzog Fridrich sach, daß im also übel gieng und er ain stat nach der andern verlor, er verlor Schafhausen, Dieffenhoffen zc., da kam er gen Costenz und ergab sich an des künigs genad³; da muest er den babst wider antwurten dem künig und gab sich und all sein land in des künigs gnad. und also muest der
 10 herzog gefangen sein und der babst Johannes ward geantwurt dem herzog von Heidelberg, daß er in behalten solt⁴. und ist ze wißen, daß derselb

3. zugen für Baden: zugen fürbaß B. 4. 'das sch. g. u. gar' fehlt B. floß A. 5. man-
 nich a. 'u. stett' fehlt B.

1. April (Janssen Nr. 496), an Augsburg schon früher, denn bereits am 30. März (in vigilia pasce) fragen sie bei denen von Nürnberg an, wie sie sich „von sölli-cher läuff und widersagens wegen alz dazselben (ze Costenz) ervordert worden ist“ zu verhalten gedenken (Briefb. I Nr. 418). Ihr Widersagbrief vom 5. April (das. Nr. 422) stimmt fast wörtlich mit dem der Stadt Frankfurt (Aschbach II, 423). Am 12. April lassen sie demselben einen Absagebrief an Thomas von Freyberg folgen (a. a. O. Nr. 425). Wie ungern Augsburg dem Befehl Folge leistete, zeigt ein an Bischof Friedrich zu Anfang April gerichteter Brief der Stadt (das. Nr. 421): „. . verstaunt ewer guad wol, daz unser stat dink anders staut dann anderer stette, wann die unsern ligend vast in seinen lannden in dem gebirg zu Osterreich, zu Steyr, an dem See und in andern seinen lannden und schlossen, dar-umbe so pitten wir ewer gnade mit vlißsigem ernste, daz ir so wol tün wellent und besehent, ob uns unser herre der künig ain zite ussleg gäbe, doch bis die unsern ir habe und güte zu iren hannden prin-gen möchten, daz sy so yemerlichen nit verdürben“. — Die im Text berührte Zusage K. Sigmunds an die Eidgenossen vom 15. April 1415 s. Lidnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg V, Reg. Nr. 1533.

1. In der königlichen Kriegsinstruktion (Janssen Nr. 495) war Augsburg mit den Nachbarstädten, den Herzögen Ludwig, Heinrich und Wilhelm von Bayern und dem Bischof von Augsburg angewiesen, am 8. April gegen Tyrol

auszubrechen. — BR. 1415 Bl. 45a: 'it. 34 A. d. und 1 B. den purgermaistern und den dryzbehenden allez uff dem huse, do der zog uff Ernberg gieng alz land (l. lang) man den anlegt. Miseric. dom. (14. April)'. Nach der anonym. Chron. des 15. Jh. Bl. 66^b: 'zugen die von Augspurg auß mit 200 pferden und 400 mannen ze süß für Ernberg und kamen darherwider an dem ailtsten tag'. Ein Rathschreiben von Mitte April fordert Johannes Herrn zu Heideck und Peter Röchlinger und Heinrich Smuler auf „daz sy daz volk dez zoges vor Ernberg darzu halten, daz sy die armen lüte nit beschedigen, wa grosse clag von in fürchomen waz“ (Briefb. I Nr. 428). Der Zug gegen Ehrenberg — Feste über dem von Bayern nach Tyrol führenden Paß südlich von Füssen — war schon vor dem 23. April beendet (a. a. O. Nr. 431).

2. An ihren zu Constanx weilenden Abgesandten, Seb. Alzung, richteten die Augsburger unterm 10. Mai die Anfrage: „auch wisten wir gern, wie es gienge umb die schloß, die die Switzer gewunnen habent, ob die by dem rich beliben oder wie es darumb gienge“ (Briefb. I Bl. 98^a Nr. 442).

3. Urk. v. 7. Mai 1415, Janssen Nr. 502.

4. Papst Johann, in Radolfszell gefangen, wurde nach seiner Entsetzung (29. Mai 1415) dem zum Schirmer des Concils bestellten Pfalzgrafen Ludwig III. (Janssen Nr. 504) übergeben, der ihn auf sein Schloß nach Heidelberg brachte. Aschbach II, 92.

babst Johannes hett wol hundert und achtzigtausent [111^a] guldin, die wurden dem concili eingewant.

Der Huß ward verprent.

Item maister Huß ward verprent am sambstag nach sant Ulrichs
6. Juli. tag 1415 jar. 5

11. Nov. Item an sant Martins tag ward der babst Martinus erwölt, ain
ainiger babst, gott sei gelopt. 1417 jar.

Wenn das concilium ain end hett.

Item auf das jar als man zalt 1418 jar da hett das concili ain
end, also sei es gnueg von dem concilio. da send so vil fürsten, herren, 10
stette, bischöff, prelaten, äpt und [111^b] und [von] allen schuelen auß allerlai
stetten die gelertesten, von allen orden auß allen enden der christenheit
die gelertesten und die groß gewerben von aller kaufmanschaft [gewesen]
und soviel hüpschait, flueghait und sovil wonders da beschehen ist, daß
ain mensch vormals oder nach nie gehört noch gesehen hat, und wer dar- 15
von vil zu schreiben. das laß ich alles underwegen, dann es stat alles
und ieglichs von allen fürsten, künigen, herren, grafen, freien, rittern und
knechten, von allen gaislichen fürsten und herren, cardinelen, patriarchen,
bischöffen, äpten, prelaten von aller cristenheit, von allen orden und von
allen schuelen in meinem buech mit dem copert, das also anfacht: „Item 20
[on] anfang, mittl und on end bis du herr, dein gnad mir send“¹.

- | | | |
|--------------------------------|--|--|
| 4. sant Veits tag a. | 7. 1415 B. | 8. Die Ueberschrift 'Wenn — hett' fehlt Aa. |
| 10. 'also — concilio' fehlt B. | da ist Aa. | das send B. |
| 12. Die Hff.: alle schuelen a. | | |
| a. st. (sten A.) | 13. 'die gelertesten' fehlt B. | kaufmanschaft Aa. |
| 15. 'oder nach nie' fehlt Aa. | 16. 'das l. i. a. underwegen' fehlt B. | 18. künigen grafen freien fürsten rittern knechten und herren B. |
| 21. bist a. | 'Item — send' fehlt B. | |

1. Die Schrift, auf welche sich Zint bezieht, habe ich im Cod. der Münchener Hofbibl. Cgm. Nr. 568 (fol., Papierhs., 15. saec., früher der Regensb. Stadtbibl. gehörig; Bl. 1—151 Chron. des Königshofen; 152—177 Leben des heil. Ulrich in deutscher Sprache; 178—220 versch. kleinere Stücke, wie die Reformationen Sigmunds und Friedrich III.) Bl. 221^a—239^a gefunden. Unter der Ueberschrift: 'Von dem consilij ze Costentz und künig Sigmund' folgt ein Gedicht, beginnend: 'On anfang mittel und on end | bistu got herr, din gnad mir send'. Als Verfasser nennt sich „Thomas Pri-

schuch von Augsburg“. (Ueber die Familie Breyshub, insbesondere Thomas B., der von R. Sigmund ein neues Wappen erhalten haben soll und 1443 Mitglied des großen Raths aus der Zunft der Kaufleute war, s. Stetten, Geschl. S. 171 vgl. mit S. 128.) Das Gedicht wurde 1418 „do sich der gientz all erst anvieng“ vollendet. Jetzt findet sich dasselbe nach einer Heidelberger Hs. gedruckt bei v. Liliencron, die histor. Volkslieder I S. 228—257. In der citirten Münchener Hs. folgt noch nach dem bei Liliencron S. 256 B. 1857—1860 gegebenen Schlusse Bl. 234^b—239^a ein Abschnitt unter der Ueber-

[112^a] Von den pfaffen im vogelhaus am Berlachtüren.

Es ist ze wißen, da man zalt 1409 jar da vieng man vier pfaffen
und ain laien; der ain was ain müñch von den predigern genant Watter-
lech, der ander pfaff was von dem hailigen creuz, hieß der Riß, und ain
5 pfaff was von sant Johannes und der viert was pfarrer ze Gersthofen
und der lai hieß der Gossenloher und was ain lederer, die fieng man umb
fegerei, die sie mit ainander getriben hetten¹. und als man sie gefangen
hett da schickt man gen Dillingen zu bischoff Burkarten und ließ in
wißen, daß man die pfaffen gefangen hett umb fegerei, die wolt man im
10 geren antwurten, ob er wolt sie selber straffen, oder was sein will wär,
wie man in tuen solt, [112^b] daß ers die von Augspurg wißen ließ. also
bedacht sich der bischoff gar schnell und empfalch den von Augspurg, daß
sie den pfaffen tätten, was sie verschult hetten, und gab in vollen gewalt.
als die von Augspurg die potschaft vernamen da wurden sie zu rat und
15 ließen machen ain gerüst an den Berlachtürn, ze halben turn, das hieß
man ain voglhaus, und satzt die pfaffen darein und ließ sie mit henden
und mit füeßen stark einschmiden; und also muesten sie hungers sterben,
das was sicher ain ellender harter tod. und soll man wißen, daß es den
bischoff und sein pfaffhait gar hart gerewen hett, daß er den burgern den
20 gewalt hett geben, und schreib auch den von Augspurg, man solt nit über
sie richten, dann er wolt sie selber straffen lassen. aber die von Augspurg
wolten sich daran nit feren und sprachen, er hett in gewalt geben, also
wolten sie auch mit in tuen, [113^a] als sie dann erkent hetten. also schmi-
det man sie in das vogelhaus, darin muesten sie sterben; und iren gesel-
25 len, den lederer, ließ man verprennen im 1409 jar.

1. von dem A. 2. 1419 Aa. 3. der was ain a. 5. und viert A. Gerschoven aB.
6. Gaiserlay a. Gassenlai AB. 'Gossenloher' nach Städtechron. IV, 111, 21. lobe-
rer a. 11. daß er AB. 15. zu halbem tail B. 17. und ließ einschmiden mit hend
und füeßen B. 18. das was ein harter tod B. 19. gar vast gereut B. daß sy — het-
ten geben Aa. 20. schreyben a. 23. mit im nun a. mit in umbgan B. 25. loberer a.
Die Hff. haben 1419 jar.

schrift: 'der beschluß des consilys ze Co-
stiz'. Am Ende desselben heißt es: 'das
ticht hat Thoman Bryschüch | uß gemacht
das dy warhait ist | da vierzechen hun-
dert jar het Crist | ze Augspurg mer ach-
zechen jar | divisio zwölffboten das ist
war'. Die Abschrift ist von 1469. — Von
einem Verzeichniß der Theilnehmer am
Concil zu Constanz, das sich die Stadt

Augsburg durch ihren Abgesandten ver-
schaffte, spricht die Notiz der BR. 1415
Bl. 43^a, Oculi (3. März): 'it. 4½ gul-
din bezalt dem Bastian Alung umb ain
püch da alle herren gaislich und weltlichen
an geschriben sind, die zu Costentz zu
dem consilium sind'.

1. Städtechron. IV, 111, 230 u. 317.

Don ainem groÿen geweser oberhalb Meran, 1419 jar.

Item in dem jar als man zalt 1419 da [hett] sich ain waÿer gesamnet oberhalb Meran an der Etsch zwischen zwai pergen in der Pässeir. das waÿer was so groÿ und stark, daß [es] ain spital zu Meran und der stat maur und vil heuser, leut und guet hinfüert, und ain wiegen mit ainem kind die schwam ob dem waÿer und ain katz lag auf der wiegen, und ran die wiegen mit dem kind und mit der katen biß gen Bozen, da ward dem kind geholffen und auß dem waÿer gepracht. gott sei gelopt, der hat im geholffen.

[113^b] Don ainem, den man begraben hett und muest in widerumb außgraben, 1420 jar.

Item da man zalt 1420 jar da starb hie fast vil volk und fluchen die leut auß der stat, als man dann tuet, dann iederman wolt geren leben¹; und doch wie fast die den sterben fluchen so pracht man dannocht ir etwan manichen also tot herwider. under den toten pracht man ainen von Wörd, der hieß der Büttinger, der ward begraben hie auf unser frawen kirchhoff und ward im geleut und ward auch besungen nach ordnung der christenheit. also er nun etwan lang in dem kirchhoff gelegen was da schickt der Menninger, der bischoff, ain interdict her und gepot dem pfarrer ze unser frawen und allen pfaffen, daß man den Büttinger wider außgraben [114^a] solt, ober er wolt sie in den pann tuen. nun ist ze wißen, warumb in der bischoff gepot auß ze graben; das geschach darumb, daß er zu Wörd gestorben was on alle gottes recht und hett auch nit gepeichtet, er was auch ain rechter pfaffenfeind in seinem leben gewesen. doch so hett er ainen brueber, der pracht in brief von dem pfarrer ze Wörd, daß er gottes leichnam begert hett an dem letsten, aber im geschach zu kurz zc. und wolten in die pfaffen außgraben han, da wolt in des ain rat nit vergunnen von des Menningers gepot wegen; aber sprächen sie zu recht, daß man in solt außgraben, so wolten sie darwider nit reden. und also hörten die pfaffen alle in der stat auf ze singen und ze lesen und wolten niemant begraben; doch so taufsten sie kind und [114^b] gaben den

1. Die Ueberschrift fehlt Aa. 3. erhueb sich ain groÿ geweser oberhalb Meran B. Baßer B. 4. 'was' fehlt AB. 8. 'und auß — gepr.' fehlt B. 10. wider außgraben B. 11. '1420 jar' fehlt A. 13. heber will gern leben B. 14. und doch — fluchen: und die den tod fluchen B. 16. Rittinger B. 17. zu unser lieben frawen in den kirchhof B. 18. nach aller cristenlicher ordnung B. 20. z. u. lieben fr. B. Rittinger B. 21. ober er wolt den in pann thun B. 24. gepeichtet a. 26. an sein letsten enden B. 27. wider außgraben B. 28. vergunnen B. gepet Aa.

1. Ueber den groÿen Sterbent von 1420 s. Bl. 194^a.

leuten unsern herren. da schickt man zu dem probst gen sant Jörgen, der
 was der stat vicari an ains bischofs statt¹, wann die stat wolt nichts
 halten von dem Menninger. und redt man mit dem probst, er solt die
 leut schaffen zu begraben; das wolt der probst nit tun und sprach, man
 5 solt schicken nach ainem doctor und was in derselb doctor hieß, das wolt
 er tun. also schickten die von Augspurg auß und kamen zwen doctores
 die sprachen, man möcht die leut wol begraben in ander kirchhöff aber in
 unser frawen kirchhoff nit. also ward man zu rat und ließ machen ain
 grueb zu sant Jörgen und daß man alle toten auß allen pfarren darein
 10 legen solt; und man bestellet in ieder pfarr ain pfaffen, der solt mess han
 und die leut bestatten zu der erden und in ir gotsrecht tun. das wolt nun
 der probst nit vergunnen [115^a] und verpot, daß man niemant solt legen
 in sein kirchhoff, wiewol er nun den gewalt hett von dem babst so wolt
 ers nit tun, dann er forcht den Menninger würser dann den babst. also
 15 war man gar irr und weist man nit, wie man sich halten solt, man forcht,
 man möcht in den pan kommen. also fragt man die zwen doctores, was
 sie rietten, daß man tun solt; da sprachen sie, sie wolten ratten, man ließ
 den Büttinger außgraben. das wolt aber ain rat nit tun von irs rats
 wegen, sprächen sie aber zu recht, so wolten sie in außgraben lassen. und
 20 da legten sich die doctores und die pfaffen ze unser frawen darein und
 sprachen, daß man solt den Büttinger außgraben auf recht; also grueb
 man den Büttinger auß und legt in in ain turn bei sant Gallen und solt
 darnach [115^b] erkent werden, ob man in wider in den kirchhoff begraben
 soll oder nit; wenn aber derselb rechttag kommen soll das weiß ich nit.
 25 und als er nun außgraben was da hueben die pfaffen all wider an ze
 singen und ze lesen als vor und hetten iren streit gewonnen; sicher dem
 Büttinger geschach ain tail unguetlich, dann sie hetten in besungen und
 das opfer von im eingenommen. die irrigkait hett gewert 14 tag, daß
 man niemant begraben hett, und waren wol 80 mentschen tot in allen
 30 pfarren, die stunden all noch ob der erden in truchen.

3. nichts auf den Menninger halten *B*. 4. Statt 'der probst' haben die Hff. wider-
 sinnig: ain ratt. 6. Statt 'zwen' haben *aB* 'zesamen', *A* 'zammen' (vgl. unten
 3. 16). 11. 'in' fehlt *a*. 14. würser d. d. babst: wurd es dann der bapst gewar (!) *B*.
 würscher *a*. 17. das sprachen sie rietten *B*. 18. Rüttinger *B*. 21. Rüttinger *B* (so
 auch an den flgd. Stellen). 22. zu sant *B*. 24. das weiß ich nit: ober nit *B*. 26. streit
 genommen *a*. sicher: aber *B*. 27. etwan unguetlich *B*. besingen *B*. 29. daß
 niemant begraben ward *B*. worden *B*. 30. 'i. a. pfarren' fehlt *B*. noch ob erb *A*.
 die stunden ob erden in tuchen. *B*.

1. s. unten Bl. 133^b ff.

Herzog Hainrich von Landschuet stach herzog Ludwigen zu Costniz.

In dem jar als man zalt 1417 jar und als das concilium zu Costniz was da zetrugen sich die hochgepornen [116^a] fürsten herzog Hainrich von Landschuet und herzog Ludwig von Obernbairn mit ainander ze Costniz in der stat, und herzog Hainrich stach ain schwert in herzog Ludwigen, 5
20. Oct. daß man in für tod umbtrug. das beschach an der mittwuchen post Galli 1417 jar¹.

Item da man zalt 1423 jar da was ainer, hieß Martin Scheuffelin, der was in dem haus innen neben dem tanzhauß am egg, das hernach uber lang zeit der schuester zunsthauß was, das was sein². und was er 10
vil schuldig, daß man in beclagt mit recht und giengen im ze haus und schloß mit recht zu und trueg man allen hausrat, was in dem haus was, in ain kammer, die was wol verspert und verschloßen, und als man nun die pfand angreifen wolt und [116^b] verkaufen auf der gant und als man die kammer aufschloß, da was nichts darinn: der Scheuffelin hett es alles 15
herauß genommen; darumb ward er gefangen und in fentnus gelegt, und kam auß der fentnus und entran, das was sein gwin³.

24. Febr. In demselben jar nach sant Mattheus tag da verprann das closter zu der Horbrugg⁴.

Von dem Berner, pfaffen.

20

Item es was ain pfaff erstochen, hieß herr Hanns Berner, der was pfarrer zu sant Steffan; und geschach an dem hailigen christag als er gen mettin wolt gan gleich under der firschtür. und das mort ist verschwigen bliben, daß es nit offenbar ist; doch hat [117^a] man großen arkwon auf

6. auf Galli a. 9. 'hernach' fehlt B. 10. u. l. z.: überlang B. zunsth. hieß B. 12. Nach 'schloß' noch einmal 'im'. der in d. haus w. B. 13. versprett (verschlossen fehlt) B. 19. zu d. herberg B. 24. offenb. ward B. argwan B.

1. Städtechron. IV, 118, 8.

2. Das Haus ist das unter A. 14/02 an der mittlern Maximiliansstraße belegene. Das Tanzhaus stand daneben seit dem J. 1396 (Städtechron. IV, 316, 7). Der Schuster Zunsthauß wurde 1449 hierher verlegt (Gasser z. d. J.)

3. Noch im J. 1421 hatte sich der Augsb. Rath bei denen von München für Martin Schäufelin verwendet, der geklagt hatte, „das im bezund ewer stat, darein er doch langzeit als umb sein notdurfft, kaufmanschaft und gewerbe gewandelt hat, versetzt werde von den

ewern die daselbst wartend der tore“. Der Rath bittet, Unbilliges, das etwa über ihn vorgebracht sei, nicht zu glauben, „wann wir von im anders nit wissen dann güts“ (Briefb. II Bl. 27^b Nr. 109). Später war M. Schäufelin zu Freising wohnhaft. 1430 wendet sich der Augsb. Rath dorthin zur Unterstützung von Forderungen des Hans Bernher, dessen Diener Sch. gewesen sei, nicht, wie er selbst behauptet, sein „Gemeiner“ (Briefb. III Bl. 94^b Nr. 391).

4. Städtechron. IV, 320, 19.

ainen weber, der ist seit nimmer in die stat kommen. ist geschehen in dem 1426 jar¹.

In dem jar 1429 was ain mekger hie, hieß der Griefsherr, der was ain böß ungeschlacht man, der hett seiner aigenen kind zwai oder drei
5 getöt und sein weib, und ward flüchtig und kam von hinnen und man ward argwon auf in han. und auf ain zeit füegt es sich, daß er gen Fridberg kam, da ward er gefangen und verjach der obgenanten mord, daß er schuldig wär. also schlaifet man in von Fridberg auß auf ainem prett biß zu dem galgen bei dem zollhaus und radprecht in, geschach auf des
10 hailigen creutz tag, als es gefunden ward².

3. Mai.

[117^b] Von Clausen Geir.

Item es was ain pierschenk hie, was genant Claus Geir, der hett ain weib, was nit fast wigig und was bei aines blachers tochter, der hieß der Closterman. nu hett des Geiren weib ain Schwesterlein, was vिलleicht
15 bei 4 jarn alt und hett etwa vil guets, vилleicht bei 600 fl. nun fuer der Geir zu und nam ain Schwester zu im, der was sein hauswirt und was bei im inn und ward ainig mit im und mordten das kind. der Geir gab dem Schwester das kind an die hand und empfalch im, daß ers solt töten. also füert der Schwester das kind an ain haimlich statt in dem haus und
20 erwürgt das kind an ainer hantzwehl und warf es in ain sprachhaus in den Rech, als ob es selb ertrunken wer. des wurden die leut [118^a] gewar und fiengen das kind in dem waßer auf und beschickten ärzt und ander leut, daß sie es besehen, ob es ertrunken wer oder nit. also erkant man und sach wol, daß es also tot in das waßer geworfen was. da fieng man
25 den Claus Geiren ze stundan und legt in in die eisen; der Schwester kam darvon. und also verjach der Geir des morbes und ward geschlaift und geradprecht, das was sein rechter lon, am weihenrechttag ze mittag, so man auß der predig was im 1426 jar.

25. Dec.
1425.

- | | | | |
|---|--|--|--|
| 1. seider <i>aB</i> . | 4. 'böß' fehlt <i>B</i> . | 5. sein eygen w. <i>B</i> . | flüchtig von der statt <i>B</i> . |
| 6. argwan <i>B</i> . | 9. raprecht (geraprecht) <i>A</i> hier und an den folgenden Stellen. | 11. Von dem Claus Geirn <i>B</i> . | 12. 'hie, was' fehlt <i>B</i> . |
| 13. die was nit <i>B</i> . | 14. und hett <i>AB</i> . | 15. was umb 4 jar und was reich, hett wol 600 fl. <i>B</i> . | 16. 'was f. hauswirt und' fehlt <i>B</i> . |
| 17. 'mit im' fehlt <i>B</i> . | 18. bevalch <i>B</i> . | 20. scheißhaus <i>B</i> . | 21. 'die' fehlt <i>A</i> . |
| 23. aber daß solten besehen <i>Aa</i> . | extr. wer oder selb tob <i>B</i> . | 24. 'es' fehlt <i>Aa</i> . | da erkanten ärzt, daß es also tob ins waßer komen was <i>B</i> . |
| 27. 'am' fehlt <i>Aa</i> . | 28. an der predig <i>Aa</i> . | | |

1. Städtechron. IV, 233, 19 ff.; 321,
4. Nach Wabraus heißt der Ermordete „Berchtold der Berner“.

2. Städtechron. IV, 321, 23. BR.
1429 Bl. 74^a, Exaudi (8. Mai): 'it.

4 *A*. d. 'zu Fridberg den herren umb ain maul als man den (Hs.: der) Griesherren berechtet'; Bl. 37^b: 'it. 2 gulbin und 12 grozz dem nachrichter von dem gericht über den Griesherren'.

1. März
1426.

Item darnach am freitag in der andern fastwuchen in dem jar da ward der schuester gefangen zu Rabenspurg und ward auch geschlaift und geradprecht¹.

[118^b] Wie man das alt brothaus und die münz abbrach und das new tanzhhaus anhueb.

5

Das alt brothaus, mezg, münz und tanzhhaus wurden abgeprochen zwischen osteren und pfingsten und zehand darnach hueb man an ze pauen an dem neuen tanzhhaus und darunder ain mezg und ain brothaus². und dieweil man daran pawet da hat man brot und fleisch fail an der fornschrand, geschach im 1429 jar. und am sambstag vor sant Bartelmens tag da zugen die becken, die mezger und die münzger in das neu haus³; und darnach an sant Michaels tag ze nacht tanzet man des ersten mals auf dem neuen tanzhhaus, alles in dem obgeschriben-jar.

[119^a] Von ainem reichen man.

Es was ain reicher, genant Ulrich Arzt, was ain kaufman und hett ain große gesellschaft an im; auch was er gwaltig, daß er gar oft burgermaister was⁴. und hett das gmain volk ain groß auffsehen auf in, damit was er ie lenger ie gewaltiger in dem rat: was er bekant im rat, da volget im das gmain volk gar nach. nun soll man wissen, daß auf dasselb mal was ain gesatz und gewonhait hie, das hat darvor ain flai-

7. zestund huob B. 8. mezig B. 12. das erst mal B. 13. 'obgeschriben' fehlt Aa.
16. gewaltig aB. 17. gmain aB. 18. erkennt B. 19. das volget B. 20. ward eingesatz B. gesetzt a. das h. darvor; doch hatt B.

1. Städtechron IV, 321, 7.

2. Das. S. 321, 21. Das Tanzhaus blieb an der Stelle, an der es seit 1396 stand (vgl. oben S. 70 A. 2). Erst 1632 wurde es weggerissen, so daß der jetzige freie Platz entstand. Stetten, Gewerbegesch. II, 163. Die BR. 1429 enthält Bl. 7 verschiedene Ausgaben „zu dem tanzhhus und zu der muntz“. Hierher gehört auch Bl. 72^b: 'das gelt das man den obern mezgern gegeben haut für ir pend als man das ober protthaus abprach 1429, summa per se: 743 guld.' Ueber den Abbruch des alten Brothauses, der bisher neben dem Tanzhause belegenen Brotbänke s. unten S. 74, 8.

3. Ueber die Münzger vgl. jedoch unten S. 74, 8.

4. Ulrich Arzt soll die erste große

Handelsgesellschaft zu Augsburg errichtet haben (Herberger, Augsb. Industrie S. 46), doch kann das angegebne Jahr 1429 nicht richtig sein. Zu derselben gehörte Hans Herwart, vgl. unten S. 73, 21 und ein an Ulrich Arzt und ihn während ihres Aufenthalts zu Venedig gerichtetes Rathsschreiben v. 21. Febr. 1425 (Briefb. II Bl. 221^b, Nr. 1031). 1424 wurde Ulr. Arzt zum erstenmale zum Burgermeister erwählt (Städtechron. IV, 233, A. 2), doch bedurfte es wiederholter Aufordrungen des Raths, ihn zur Heimkehr und Uebernahme des Amtes zu bewegen (Schreiben v. 8., v. 20. Janr. und 13. Febr., Briefb. II Nr. 760, 772, 795). 1425 bekleidete er das Baumeisteramt (das. Nr. 1031 und Rathsdecr. I Bl. 84^a).

ner und großer rat erkent auf er und aid, daß hinfür niemant von hinnen ziehen solt dann mit ains rats wîßen, und darzu solt er geben der stat [119^b] ze nachsteur den zehenden dn. von allem seinem guet, das er hett; die erkantnus hat lang und vil jar gewert¹. nun was aber der
 5 Ulrich Arzt ain reicher man, solt er den zehenden dn. hinder im gelaßen und geben han, er wär vîlleicht hie pliben, dann man schätzt in auf 40,000 fl. er fund aber pirn sieden, daß die stil nit naß wurden und fieng ainmal in ainem rat an zu reden gar hüpschlich, als er wol fund, und sagt, wie es gar guet und nuß wer, daß man die großen nachsteur
 10 abließ, das ist der zehend dn., und wenn ain burger von hinnen wolt faren, des solt man im wol gunnen, doch daß er solt geben drei gewonlich steur, die man dann desselben mals gab, das was ie von 60 fl. 1 ort², [120^a] die solt er geben und möcht dann ziehen nach seinem gefallen wahn er wolt; und wurd dann erschellen weit in allen stetten, daß solch zimlich
 15 und klain nachsteur auf die burger gesetzt wurd, wenn ainer von hinnen wolt ziehen; so wurden dann auß vil stetten, reichsstetten reich leut her kommen und burger werden und wurd ain so guete und herliche stat hie, als in allen teutschen landen mocht sein. und da es guet was, da ward im gevolgt³.

20 Und darnach von stundan rait er gen Nürnberg und Hanns Hörwart mit im, der was bei im in der gesellschaft. und als sie gen Nürnberg kommen warn, da schickten sie ainem rat ain brief, darinn gaben sie burgrecht auf und ward der Ulrich Arzt burger zu Nürnberg, aber Hanns Hörwart kam [120^b] herwider und ward wider burger als vor⁴.

25 Als nun das geschehen was, das was vil leuten laid, man tett gleich, als ob man nimer hausen möcht und schickt man ain erbar potschaft zu im gen Nürnberg und ließ in fast bitten, daß er von seinem unwillen ließ und herwider käm, und ob er kainer hant beschwernus hett, das wolt man im abtuen. es was nur umb das gelt zu tuen, er wolt nicht her-
 30 wider; doch so starb er und leit hie begraben⁵.

4. 'das er hett' fehlt B. 8. hüpschlich A. hüpschlich B. gar geschicklich a. 10. dan wan B. 11. das man im wol gunet B. doch — solt: dan so solt er B. 16. so wurd auß stetten B. 22. kommen waßen a. 27. 'in' fehlt A. abließ B. 28. ainer B. 29. es was nun a. 30. also starb er B. leut A.

1. Rathsbeschluß v. 1. Juli 1399 f. Beil. V.

2. In den J. 1420—23 hatte man: „von ainem grossen pfund 2 pfening“ gesteuert; 1424—27 dagegen: »de una magna *℥*. den. 1 dn. seu medietatem stüre prius conswete, de 240 flor. 1 flor.« (Steuerregister z. d. J.)

3. Rathsbeschluß v. 30. Sept. 1424 f. Beil. V.

4. Ulrich Arzt ward 1426 Bürger zu Nürnberg, vgl. die Abschrift der (verlorenen) Nürnbg. Bürgerliste in Cod. J. H. II, 65 Bl. 13^b der Bamb. Bibl. (Mittheilung von Dr. v. Kern).

5. † 2. Nov. 1436 und wurde bei

Nun soll man wissen, daß auf dasselb mal niemand her zoch und zogen wol ir etwan menger von hinnen, und also machet er ain pruch in das burgrecht von seinem aigen nutz wegen, als noch heut bei tag maniger tuet. es hat auch solches hernach getan ein Ulrich Arzt und hat burgrecht [121^a] aufgeben und ist doch wider hie und ist nit burger und geit 5 ain genant gelt zu steur¹. also ist iez sitt, daß iederman suecht sein vortail und aigennutz und niemand den gemainen.

Item die alt müntschmittin die stuend an dem alten brothaus oberhalb gen dem weinmarkt, die prach man auch ab mit dem brothaus. doch so sol man wissen, daß man das tett mit des bischofs willen, der vergunt es 10 den burgern, daß man sie abbrach und wider machte on sein schaden; und ward man mit im ainig, man solt sie setzen bei sant Johannis kirchen neben dem pflastrotten weg am egg, das geschach auch also von stundan².

[122^a] Ain hoff was hie.

Item in dem jar als man zalt 1416 jar da was ain so großer hoff 15 hie, als nie kainer weder vor noch nach ward: es waren hie die herzogen von Bairn, herzog Ernst, herzog Wilhelm, herzog Ludwig von Bairn, vil ritter und knecht; es kamen die von Regenspurg mit dem schönsten zeug, der ie gesehen ward, wol mit 111 pfärden; es kamen die von Nürnberg gar köstlich und die von Ulm, die von Nördlingen, die von Memin- 20 10. Aug. gen, die von Costenz und ander und stachen an sant Lorenzen tag und den nechsten tag darnach, die fürsten und ir ritter und knecht stachen all in hohen zeugen und waren frölich und hetten gar ain gueten muet³.

1. und soll *Aa*. und zochen *aB*. 2. u. z. ir etlich v. h. *B*. 3. 'heut bei tag' fehlt *B*. 4. Die *Hff*. haben: es hat auch seib hernach gethan sein (seib *B*) *ll. A*. 6. und ist seib sitt *B*. 10. doch sol *aB*. 11. machen *a*. 13. In den *Hff*. folgt nun der „Von dem lant zu Behaim ic.“ überschriebene Absatz bis zu den Worten: „bei irem glauben hett lassen bleiben“. In *Aa* steht er nochmals etwas ausführlicher und im besseren Zusammenhange unten Bl. 137 b, an welcher Stelle er in *B* ganz fehlt. Unser Text läßt das Stück (Bl. 121 b) hier weg und giebt es unten Bl. 137 b. 16. gesehen ist worden *B*.

St. Moritz begraben. Prash, Epitaphia Augustana I, 262.

1. Ulrich Arzt, der Sohn des vorher erwähnten (Stetten, Geschl. S. 181), zog 1446 wieder nach Augsburg (vgl. unten zu Bl. 217^a), machte jedoch zur Bedingung, daß er weder zu den Herren noch zu den Rünften sich zu halten verpflichtet sein sollte (Gasser Sp. 1602). Vgl. Beil. V.

2. Danach berichtet sich also ein Theil des oben S. 72, 11 Gesagten. —

Die St. Johanniskirche nahm die südöstliche Ecke des Fronhofes ein.

3. BR. 1416, Bl. 136^a: 'Nota diß hernach geschriben gelte haben wir vorgeschriben hunaister Radawer, Laurentz Egen und Schend usgeben in dem hoff der hie was an sant Laurentzen tag (10. Aug.) anno quo supra.' Ecce deus (9. Aug.): 'it. 22 fl. und 8 fl. dem maister Heinrich dem Liebhart und den sinen von zimmerwerck uff dem fronhoff do der hoff hie ward Laurenti'. Dum clamar.

[122^b] Als der Räm Zusmerhausen gewan.

Item es ist zu wissen, daß ain burger hie was, hieß Hanns Räm, der hett ain gült kauft von dem bistum, der was 90 fl. reinisch, die solt man im geben von dem zoll am Lurg bei Sterzingen, und darum was
5 im eingesezt Zusmerhausen zu ainem rechten fürpfand und hett des guet brief und sigel nach aller notturst¹. aber der Menninger wolt im die gulbin nit geben, er quittierte in dann als ain bischoff; das wolt er aber nit tuen, wann in die stat für kain bischoff wolt han. nun nam der Räm Zusmerhausen ein, des hulsen im die von Augspurg². das verdroß nun
10 die herrn von Bairn gar übel und schriben den von Augspurg von des Menningers wegen, und da wolten die von Augspurg kain forn lassen gan [123^a] von der stat gen Bairn, dann es was gar teur hie und auf dem land; und also so wolten die Bairn uns kain holz auf dem Lech her lassen gan.

15 Item darnach in der farwuchen da wurden dem Ulrich Arzt fünf^{12.—18. April.} ballen genommen, tette der Menninger darumb, daß der Räm Zusmerhausen hett eingenommen, darzu er doch guet brief und recht hett; geschach im 1416 jar³.

Item also schickt man etwan diß zu den herren von Bairn von der

4. ward *aB*. 9. nun — ein: und als man zalt 1416 jar am weißen suntag (8. März) da nam der Räm Zusmarhausen ein *C*. die hulsen *A*. das halsen *a*. 12. dann: wann *a*. 13. also wolten *aB*. 19. eben diß *B*.

(16. Aug.): 'it. 8 *℥*. von slaben stapffen die man usgeprochen hett zu dem hoff Barthol. (24. Aug.) maister Hainrich und den sinen; it. 11 gulb. ungerisch gulb. haben wir geben Jacoben dem Hoffmair umb zwen gulbin rind und davon zu machen zu dem hoff; it. 12 *℥*. d. haben wir geben 12 knechten die uff dem hoff uffhüben die nider gestochen wurden; it. 3 gulb. unsern pfiffern 4 näht uff dem tanzhuse zu pfiffen; it. 77 gulb. 8 *ß*. d. h. w. g. umb wälschen wein, umb necker wein herzog Ludwigen, den von Regenspurg, den von Nürnberg, den von Ulme, den von München, den von Costentz, den von Dinkelspühl, den von Werbe, rittern und knechten, die hie zu dem hoff wauren'. Das. Bl. 136^b: 'it. 7 *℥*. 6 *ß*. d. den tragnern bez weins von 438 kanten; it. 10 *ß*. dem Ruchlin der uns kanten und pecher lehe zu dem hoff; it. 3 1/2 *℥*. d. den potten die in die stett den hoff verkunden mit briesen'. Die Gesamtkosten des Hofes werden dahin an-

gegeben, 'Summa bez: 115 gulbin, der sind 11 gulb. ungr.; 149 *℥*. 17 *ß*. 2 *℥*.'

1. Hans Räm, der Vater des im weiteren Verlauf der Darstellung vorkommenden Hans Räm, hatte 1395 den Markt Zusmarshausen an Bischof Burkard um 1930 ungr. und böhm. Goldgulden verkauft; ein Theil des Preises, 900 fl., wurde ihm durch Verschreibung von 90 fl. Leibdingsgeld aus dem Zolle zu Lurg zugesichert (Mon. Bo. XXXIV^a p. 87). Vgl. das Rathsschreiben v. 20. April 1416 in Beil. II. — Ueber das »thelonium in Lurgx apud Stertzingen« s. Urbarium episcopatus Aug., Mon. Bo. XXXIV^b p. 358; schon im 13. Jahrh. hatte Heinrich Schongauer (Städtechron. IV S. XXXI) Gült aus dem bischöflichen Zolle »ze cluse der da lit bi Sterzingen« (Mon. Bo. XXXIII^a p. 153).

2. Vgl. Beil. II.

3. Am 14. April. Vgl. den Brief vom 18. April 1416 in Beil. II.

fünf ballen wegen, es was aber umb kain; man schickt auch zu dem künig von der ballen wegen, doch so kam es darzu, daß die von Augspurg schickten potschaft zu dem von Heidelberg den Bastian Isung, [123^b] und für den was auch vormals geschoben und der nam sich darum an und bedingt das also, daß der Menninger solt die ballen und was er genommen hett her antwurten in die stat und on alle unser costen und schaden, und der Räm solt dem Menninger Zusmerhausen auch wider geben; doch solt im der Menninger geben was der Räm außgeben hett und was man im schuldig wär, da er Zusmerhausen innam. das geschach: die ballen gab man wider und ward dem Rāmen sein gelt, und Zusmerhausen ward dem Menninger wider¹.

Item der babst lich dem Menninger das bistumb von gelts wegen und von großer pet wegen der herrn, die für in paten². da pat er den künig auch, daß er ime das bistumb lich, er wolt im geben 1500 guldin; aber der künig wolt ims nit leihen [124^a] und wolt in auch für kainen bischoff haben und pot der stat, daß niemant von dem Menninger solt kain ampt noch kain lehen empfangen, und schickt der stat vil brief, die solten sie den stetten schicken und den herrn, daß man dem Graffenegger hulf, daß er innsaß wurd³; die psaffen hiengen all an dem Menninger.

Die psaffen hörten auf zu singen.

20

11. Jun. Item an dem negsten sampstag vor sant Veits tag da hörten alle psaffen hie in der stat auf ze singen und ze lesen und wolten kain kind nit taufen noch niemant unsern herren geben und kainen toten begraben⁴. und also beschickt man alle pfarrer für die rät, und las in die brief vor, die [124^b] uns der künig geschickt hett und bat sie, daß sie solten singen und lesen und tuen als vor oder solten auß der stat gan, und gab in ainen zug von dem sampstag biß auf den montag; und wurden ze rat und

1. Die ausführlichere Darstellung, welche C von den Verhandlungen der Stadt mit den bayrischen Herzögen giebt, ist in Beil. II mitgetheilt.
2. Heidelber B. Ising B.
3. Heidlber B. Ising B.
4. vormals: von als B.
5. 'kosten' fehlt Aa.
6. im warn sein pallen wider B.
7. und dem Menninger Zusmerhausen B.
8. nach Christi geburt 1418 jar lich der pabst dem Menninger C.
9. pitt a. petß B.
10. patt die statt B.
11. noch lehen aB.
12. hulf inseeß wurd B.
13. C: sampstag nach s. Veits t. (18. Juni), vgl. A. 4.
14. nit: mer B.
15. 24. schickt B.
16. ratt Aa.
17. fur rat B.
18. den b. v. die uns B.
19. 25. bat in Aa.
20. 26. 'gan' fehlt B.
21. 27. ainen zu a.

1. Richtung vom 18. Oct. 1416, vgl. Beil. II.

2. Papst Martin V. übertrug das Bisthum auf Anselm im Mai 1418.

3. Urf. R. Sigmunds vom 14. Mai 1418 (Beil. II).

4. In einem Briefe vom 22. Juni zeigt der Rath dem Bischof Friedrich an, daß am Samstag zuvor (18. Juni) die Psaffheit in- und außerhalb der Klöster „singens und lesens“ aufgehört habe (Briefb. I Nr. 1022).

giengen all auß der stat und all chorherrn und ander pfaffen, ir beliben etlich haimlich hie. die burger von dem rat giengen in alle clöster und redten mit den münchen, sie solten singen und lesen oder aber auß der stat gan; sie begerten ains zugs 3 tag, der ward in erlaucht, und sie be-
5 dachten sich und sangen und lasen und tetten, als sie dann vor getan hetten¹.

Item es was ain pfaff hie von des Graffneggers wegen, der hieß pfaff Wölflin; auch kam ain pfaff her von [125^a] Gersthofen, der ward pfarrer zu unser lieben frawen, und darnach kamen pfaffen gnueg herein,
10 daß man all pfarrkirchen besetzt, und sunge und lasen und wir opferten fast und ward alles schlecht².

Item der bischoff Menninger tett die stat in den bann³ und den bann hielten die Bair gar streng und wolten nichts herein lassen, und wer von Augspurg gen Bairn kam, dem wolt niemand weder zu essen
15 noch zu trinken geben, und auch in herzog Ludwigs land ze Laugingen, zu Höchstett und in vil dörfern umb die stat.

Der Graffnegger kam.

Item der bischoff Graffnegger kam an sant [125^b] Maria Magdalena 22. Jul. tag, und etlich pfaffen, die hie waren bliben, die trib der Graffnegger all
20 auß der stat; etlich bliben hie und sunge und lasen.

2. clöster in der stat B. in alle clöster: in die dreu kloster zu den parfüßen, prebigern und unser frawen prübern C. 5. haben gelesen a. 6. u. t. — hetten: wie vor B. 8. Die nach 'Wölflin' im Texte der Hff. stehenden Worte: „das was sicher ain lotterpfaff“ sind ohne Zweifel Glossen eines Abschreibers. F. kam ain: khain a. Item — Gersthofen: da was ain priester hie von dem Graffenegger und kam von Gersthofen C. Vgl. Anm. 2. 10. und huben an zu singen und sunge als vast als vor B. opfarten a. 13. 'und wolten — lassen' fehlt B. 15. 'ze Laugingen' fehlt B. 18. an sant Marie Magdalene aubent (21. Juli) C.

1. Schon in dem cit. Briefe vom 22. Juni heißt es, „die drei orden“ hätten auf Zureden wieder zu singen angefangen. Die Pfarrer der sechs Pfarren („die sechs liupriester“) mit samt ihren Gesellen haben dagegen die Stadt verlassen müssen (Schr. des Raths v. 1. Juli, Nr. 1027). Die Prälaten, „diu vermainen by uns zu beliben, so sy allerlängost mugen, doch als ferr das sy noch die iren nicht singen noch messe halten wollen“, will der Rath nicht aus der Stadt treiben, da es dem Bischof Friedrich, wie er ihm schreibt, nützlicher sei, wenn sie da blieben (Nr. 1022 und 1027).

2. In dem cit. Briefe v. 22. Juni

wird Hans der Wölflin erwähnt, der den Pfarrer von Gersthofen zum Messelesen bestellt habe. Die Urf. Mon. Bo. XXXIV^a p. 233 führt Joannes Welflin dictus Poller in Ulma auf. Nach Anweisung des Officials Johannes geht der Rath Herrn Wilhelm, Suffragan des Bischofs Friedrich, an, die Pfarren wieder zu besetzen und erbittet vom Bischof für ihn die erforderlichen Vollmachten (Nr. 1022).

3. Vgl. die Urf. P. Martin V. an den Erzbischof von Mainz v. 19. Juli Mon. Bo. XXXIV^a p. 228—232; Bischofs Anselm v. 30. Juli Reg. Bo. XII, 291; des Bischofs Johannes v. Mainz v. 12. Sept. das. p. 294 und M. B. I. c.

Item die von Augspurg schickten ain potschaft gen Rotweil zu künig Sigmund, der was auf die zeit daselben, und waren potsen Sebastian Alßung und Hanns Räm;- warin die herrn von München und herzog Ludwig wolten der stat nichts zu lassen gan weder auf dem land noch auf dem waßer, das tetten sie dem Menninger zu lieb. und clagten aber unser potschaft dem künig in maßen, als obgeschriben stat, wie uns die herren von Bairn nichts zu wolten lassen gan. da gab in der künig zu antwurt: „ich will den herren von Bairn schreiben, sie müeßen euch lassen zu gan auf dem [126^a] waßer und auf dem land“. da sprach der Alßung: „allergnedigister künig, euer küniglich gnab hat vormals auch geschriben, sie gaben nit vil darumb“. der künig sprach: „so will ich selb kommen und will in sagen, daß sie euch lassen pleiben bei allen löblichen, alten, gueten dingen und herkommen, das wöll wir haben“. und gab unser potschaft so gnedig und freuntlich antwurt und guet aufrichtung umb alles, das man im ie geclagt hat¹. und on zweifl der hochgeporn fürst und her der römisch künig, unser allergnedigister her ist dieser erwirbigen stat günstig und hold, das weiß ich selb wol und bin des mit der warhait innen worden, dann ich bin wol zu dreien malen zu seinen küniglichen gnaden geschickt worden und bin albeg behend und güetlich von seinen küniglichen gnaden abgefertigt [126^b] worden und [han] von seinen küniglichen gnaden gueten aufrichtung erlangt. 1418 jar².

Item darnach kam der künig gen Ulm und besendet zu im alle stett; und schickten zu im die von Augspurg iren burgermaister Sebastian Alßung, Peter Scherer und Johans Kramer und den Konzlsman³ und clagten ab herzog Ludwigen, wie daß er uns nichts zu wolt lassen gan auß seinem land und wie man uns so schmech in seinem land hett, und daß sie vor auch ab im clagt hetten und er gesprochen hett, er wolt hand abtuen

3. Alßung AB. 7. z. lassen wolten g. A. 9. 'ich will — land' in B indirect ausgedrückt. da sprach der künig B. 13. in allen loblichen dingen und herkomen B. 'das w. w. haben' fehlt B. 16. loblichen statt B. 19. alweg AB. 21. 'das weiß ich — erlangt' fehlt B. 24. Jos Kramer C. Konzlsman B.

1. Der König erließ aber auch ein abmahndes Schreiben an die Herzöge Ernst und Wilhelm von Bayern von Rotweil aus am 15. Aug. 1418, vgl. die Beil.

2. Ueber die Fahrten B. Zints zum König Sigmund vgl. unten Bl. 196 und Bl. 157^b.

3. Der König kam am 3. Sept. zw. 11—12 U. Mittags nach Ulm. Schr. des Augsb. Raths an die Kaufleute zu Frankfurt v. 5. Sept. (Nr. 1066). Die

aus sechs Rathsmitgliedern bestehende Botschaft, welche die Stadt demselben Brief zufolge an ihn abgesandt hatte, wurde wohl durch die vier im Text genannten Rathgeben gebildet, außerdem durch die beiden bereits Ende August zur Versammlung der gemeinen Städte nach Ulm abgegangenen Gabriel Bögelin und Hans Rem (Nr. 1061). Der dritte Name des Textes ist übrigens mit der Darstellung in C in 'Jos (Jodocus) Kramer' zu bessern.

und wolt uns zu laßen gan als er dann vor getan hett, das hett er nit
getan. und als sie also clagten dem künig da was herzog Ludwig [127^a]
entgegen, also redt der künig selb mit im in beivwesen der von Augspurg
und was zornig und sprach zu im: „her oheim, ir habt uns verhaßen, ir
5 wolt schaffen mit den euren, daß man den von Augspurg laß zu gan auß
euern land, was ir notturst sei; das hört ir nun wol, daß ir das nit ge-
tan hand“. da sprach herzog Ludwig zu den von Augspurg, daß im der
künig ainen brief geb, was in darumb angieng von dem babst und von
dem bischoff, daß er im das außrichten wölt, und wolt er darzu tun, daß
10 die von Augspurg solten sehen und erkennen, daß er ir freunt wär. der
brief ward im gegeben, also was es schlecht: er ließ fürbaß den von Aug-
spurg zu gan alle ding in maßen als vor. auch hatten die von Augspurg
den künig, daß sein gnab so wol wölt tun und [127^b] in hilf tun, dann
sie wärn in bann und getorsten niendert auß diser stat; und wanderten
15 [leut] zu in, man bannet sie auch allenthalben, und wärn arm leut. da
antwort in der künig, er wölt gen Augspurg kommen und wölt uns auß
dem bann helfen, und der Menninger solt tain bischoff sein oder er wölt
nit künig sein.

Item also kam der künig am montag nach sant Michaels tag her gen
20 Augspurg im 1418 jar¹. und als er nun kommen was da schickt er sei- 3. Oct.
nen herold, der hieß Ungerland, gen München zu den herrn von Bairn,
die wolten den von Augspurg auch nichts zu laßen [gan] weder auf dem
waßer noch auf dem land. das wolt der künig schlecht han gemacht,
darumb hetten in die von [128^a] Augspurg gepetten und geclagt. aber die
25 herren von Bairn wolten nit kommen her gen Augspurg, sie wolten aber
gern zu im kommen gen Regenspurg, dann es wär in nit füeglich zu disen
zeiten gen Augspurg zu kommen. nun hetten aber die von Augspurg gern
gesehen, daß die herrn von Bairn her wern kommen, daß der künig hie
gericht hett, und patten den künig, daß ers hie richte. da sprach der künig,
30 wolten sie im gelt leihen, so wölt er hie pleiben und wölt die sach hie rich-
ten. also lihen im die von Augspurg 4000 fl.² da schickt er den bischoff

4. oham a. her oher B. 10. das ir solt sehen B. 24. die wolten — geclagt: und
gepot in das sie die straß solten öffnen auf waßer und auf land, und was sie hetten erüber
gelegt in irem land, das solten sie der stat Augspurg wider antworten und solten den Menning-
er auß irem land tain C.

1. Städtechron. IV, 320; unten Bl.
217^a.

2. Die Rückzahlung war auf Riecht-
meß (2. Febr.) 1419 ausbedungen; als
die Zahlung zu diesem Termin nicht er-
folgte, wurde Haupt, Marschalk von Pap-

penheim und Graf Eberhard von Kirch-
berg an „söllich versprechnisse die uns und
unser stat von ew und ettlichen andern
darumb beschehen sind“ erinnert (Nr.
1151, 1157, 1161).

von Passaw¹ zu den herrn von Bairn, da ward nit anderst getaun dann als vor; sie wolten zu im kommen gen Regenspurg und im gehorsam sein.

[128^b] Item also zoch der künig gen Regenspurg und schickt man mit im Hannsen Rāmen, daß er im alles [sagt] von unser sach wegen². da kamen die herren von Bairn zu im, da macht es der künig also, daß die herrn von Bairn die straß solten offen lan und solten den von Augspurg lassen zu gan auf dem land und auf dem waßer als vor.

Item der künig gab auch den von Augspurg ain gueten brief, wenn die herrn von Bairn den Lech verschlüegen, so möchten die von Augspurg auch hie verschlahen und nichts für lassen gan³.

Item gleich in der zeit, als der künig zu Regenspurg was, da kam maister Oswald von Rom und bracht brief von dem babst, daß sich der Menninger solt zu dem [129^a] rechten stellen für den babst, wenn man in fordert, in 50 tagen von der zusprich wegen, die man zu im hett, und solt uns der apt von Schotten zu Nürnberg auß dem bann lassen. da schickt man maister Oswalben mit den briefen gen Regenspurg zu dem künig⁴, der was fro und gefielen im die brief wol und schickt maister Oswalben gen Nürnberg zu dem apt von Schotten mit den briefen, daß er uns solt auß dem bann tuen. und die von Augspurg schickten von hinnen von der stat wegen Peter Scherer und etwa vil gelerter leut. und als man gen Nürnberg kam zu dem apt da schickt man ain brief auß in die stett und lued den Menninger, daß er solt kommen gen Nürnberg; und ob er nit käme, so wolt der apt die von Augspurg doch auß dem [129^b] bann lassen. da kam von des Menningers wegen maister Ruedolf und ander gelert leut, die begerten, daß man in ain recht besetzte; auch hett der künig ain doctor gen Nürnberg geschickt, ain wolgelerten. also ward ain recht besetzt und waren 13 maister von baiden tailen: da erkant das

1. Passaw a. 9. den Lech verschlahen A. verschlagen a. verschliegen B. so mu-
gen Aa. so hetten sy macht, daß sy auch verschliegen und nichts für lassen gen B.
12. Oswalb a. Oshwalb B. 'von d. babst' fehlt Aa. 17. und da der künig vernam
sein zukunft, da was er fro und rait im engegen C. 20. 'von d. st. wegen' fehlt B. 21. 'ain
'brief' fehlt B. 25. besetzten a.

1. Georg von Hohenlohe, Kanzler R. Sigmunds 1417—1423 (Aschbach IV, 446).

2. Am 16. Oct. war R. Sigmund noch in Augsburg (Reg. Bo. XII, 298); am 17. kam er nach Ingolstadt (Städtechron. IV, 119, A. 3; Aschbach II, 391), spätestens am 25. Oct. nach Regensburg, wo er bis Mitte Nov. blieb. Die Botschaft der Augsburger, die sich bei ihm

befand, bestand aus Hans Rem und Peter Röcklinger (Nr. 1090 und 1093).

3. Die königliche Urkunde dieses Inhalts war der Stadt bereits zu Augsburg am 9. Oct. ausgestellt (gebr. bei Künig, RA. XIII, 99).

4. Am 19. Oct. langte ein vorausgeschickter Bote von Meister Oswald in Augsburg an; am 24. Oct. wurde er selbst nach Regensburg an den König gesandt (Nr. 1090 u. 1093).

recht, daß wir auß dem bann solten sein. und also tett der apt die von Augspurg auß dem bann und auch die pfaffen und die münch, die mit der stat gewesen waren. das recht geschach an sant Barbara aubent in dem 3. Dec. 1418 jar¹.

5 Item als nun das recht und die urtl gesprochen was, da appellierten des Menningers tail gen Rom für den babst, ob die brief von dem babst außgangen wern, oder ob der babst vergunt hett [sie] ze geben².

[130^a] **Bann.**

Item die von Augspurg schickten brief umb und umb in die bistumb
10 zu allen pfarren, daß man sie solt auß dem bann tuen³. also machten die pfaffen ain capitel zu Laugingen, da kamen des künigs doctor zu in und gepotten in, daß sie solten kommen gen Augspurg und singen und lesen und ir pfrünt verdienen. aber die pfaffen wolten all dem Menninger anhangen, seiner appellation, biß potschaft von Rom kām.

15 Item das capitl schickt ain gen Rom und der Menninger schickt auch ain gen Rom, die muesten bald schweren in das heilig ewangeli, daß sie nit anders wolten werben, dann ob der babst die brief also hett vergunt ze machen oder nit. und das [130^b] beschach auch ze Nürnberg vor dem apt von Schotten und vor den andern maistern, daß man schweren solt.

20 Die von Augspurg schickten auch ain potten zu dem babst, der hieß Jörg Bloß, der was ain lai. und als die potschaft nun gen Rom kām für den babst, da gab der babst der stat ain brief, daß wir auß dem bann wären, und er hett auch vergunt dem apt von Schotten zu Nürnberg, daß er uns auß dem bann solt tuen; und solten die pfaffen all wider in
25 die stat kommen und solten sie gütlich empfangen. auch schickt der babst dem Menninger ainen brief, daß er uns die pfaffen auß dem bann solt

7. Der Absatz 'item als — geben' fehlt B. 9. 'umb u. umb' fehlt B. in denn bistumb A.
12. sungen a. 16. Item d. c. desgleichen der N. schickten iedertail ain potschaft gen Rom B.
bald parthehen B. 17. als ob B.

1. Urk. Georgs, Abts z. Schottenkloster z. Nürnberg v. 3. Dec. 1418, Mon. Bo. XXXIV^a p. 256—268. Als Vertreter der Stadt Augsburg werden hier aufgeführt: Petrus de Gualfredinis, Oswald v. Mengerskreut, Johannes Grumbach und Peter Drechsel; namens des Bischofs Anselm ist der Erzpriester Rudolf Arzt (Medici) anwesend (p. 266). Der vom König gesandte Doctor wird »Bartholomeus de Pisis utriusque juris doctor« (p. 268 vgl. mit Briefb. Nr. 1119) sein.

Städtechroniken. V.

2. Vgl. Beil. II.

3. Vgl. Briefb. I Nr. 1114 v. 15. Dec. 1418: Schreiben für die nach Eichach und Laugingen abgeschickten Boten, welche dort die päpstlichen Briefe über die Entlassung der Stadt Augsburg aus dem Bann anschlagen sollen. Noch Ende Janr. 1419 klagt aber die Stadt, daß sie trotz alledem, obschon auch die Bischöfe von Freising und Salzburg die Lossprechung anerkennen, selbst noch von Reichsstädten z. B. von Ulm für »kännige Leute« gehalten werden (Nr. 1137 und 1138).

2. Febr. haissen tun; geschach zu liechtmes 1419 jar¹. und solt der Menninger potschaft schicken mit vollem gewalt gen Rom und die von Augspurg [131^a] auch potschaft schicken mit vollem gewalt; das solt geschehen von datum des Menningers brief, das ist 1419 jar, uber 3 monat; und was der babst tett mit dem bistumb, das solten sie zu beiden teilen halten. 5

Auß dem bann.

Item wir wurden auß dem bann gelassen und kamen die pfaffen herwider in die stat in der fasten, und der liupriester von unser frawen, der hieß maister Rudolf, und der weichbischoff kamen mit ainander und weichten die pfarrkirchen und die kirchhöff. das was wider ain rat und man 10 beschickt die obersten under der pfaffhait und redet mit in, warumb sie die [131^b] kirchen geweicht hetten, es wer in doch verpotten worden. da sprach etlicher, er hett darumb nit gewist, also erkant ain rat, der weichbischoff solt geben 100 fl. der stat zu peen, aber er wolt nichts geben und kam auß der stat. 15

Item als hievor geschriben ist, als unser herr der künig mit den herrn von Bairn geredt hett und in auch gepotten hett, daß sie die lantstraß offen ließen und den von Augspurg ließen zu gan auf dem land und auf dem waßer zc., das wolten nun die herrn nit tun, wiewol sie das verhaissen hetten dem künig zu Regenspurg. und also schickt man aber 20 zu dem künig und clagt im ab den herrn von Bairn, daß sie umb seine gepot nichts geben wolten und in auch nichts zu ließen gan². da gab der künig den von Augspurg [132^a] ain brief, daß sie den Lech auch verschlahen möchten, daß kain holz möcht für gan³. und darnach maneten die von Augspurg gemain stett, die bei in in puntnus warn, und clagten den 25 stetten, wie daß in die herrn von Bairn des reichs straß auf dem Lech verschlagen hetten und in auch über land nichts zu wolten lassen gan, das

9. 'kamen' fehlt B. 13. sprachen etlich sie hetten B. da redet der apt von sant Ulrich und etlicher mer, sie heten nit darumb gewist C. 14. der tittelbischoff C. 15. und zoch a. d. stat B. 18. ließ A. 21. 'im' fehlt Aa. 22. seine pott A. zu lassen gen wollen a. 24. fürgang A. zugehen und für B. hatten und maneten B. 26. die reichsstraß den Lech B. 27. 'auch über land' fehlt B. nit A. lassen wolten A.

1. In einem Schr. v. 8. März 1419 an den Erzbischof von Mainz erwähnt die Stadt, der Papst habe ihr „ainen priese mit seiner pleyen pulen“ gegeben, „wie das söllichin entslagunge des bannes mit seinem haissen und willen zugegangen und beschehen se“; ein gleicher Brief sei auch dem Menninger

zugekommen (Nr. 1171).

2. Schr. v. 19. Dec. 1418 und 4. Janr. 1419 (Nr. 1119 u. 1130).

3. Urk. R. Sigmunds d. d. Rinz, den 15. Janr. 1419 (Herwartische Urk.-Samlg.). Als Gesandte sind Meister Oswald und Jörg Bloß beim König.

doch unser herr der künig mit in geschäft und gepotten hett und sie es dann verhaßen und gelopt hetten. und also kamen die stettpotten her¹ und wurden zu raut und schickten ain potschaft gen Bairn zu den herren. und also ward ain tag gemacht gen Fridberg auf aftermontag vor sant
 5 Ottilia in der fasten²: dar solten kommen die herrn von Bairen, die von Augspurg und ir puntgenossen; und das beschach und kamen die herrn, und die von Augspurg und die stett. also tedingten sie wol 4 tag an ainander, [132^b] doch ward es schlecht und gericht und geschlicht, und solt der Rech offen sein und solten die herrn den von Augspurg zu lassen gan
 10 auf dem waßer und auf dem land als vor. geschach 1419³.

Als die brief nun waren komen von dem babst, daß die von Augspurg auß dem bann waren gelaßen ze Nürnberg, als vor stat, und solten über drei monat wider zu dem babst kommen die von Augspurg mit vollem gewalt, und was der babst mit dem bistumb tett oder wem er das
 15 geb, das solten sie zu beiden seiten stet halten, als sie das geschworn hetten ze Nürnberg auf das ewangeli, das ze halten: also schickt man aber ain potschaft, das was Sebastian Isung und Herman Nördlinger, zu dem künig gen Preßburg⁴ [133^a] und erzalten im die sach, daß sie also solten kommen von beiden tallen gen Rom mit vollem gewalt, und hatten
 20 den künig, daß er dem babst ernstlich schrib mit sein selbs hand, als er dann auch vor getan hett, daß die von Augspurg des Menningers entladen wurden. und der künig schrib dem babst mit sein selbs hand und bat den babst, möcht es gesein, daß er die von Augspurg des Menningers ver-

1. 'mit in geschäft und' fehlt B. 2. und sy es doch B. und es dann ver~~h~~ und gel. hand A.
 5. aftermontag nach Oculi in der vasten C. vgl. A. 2. da aB. 7. tedingten man Aa.
 8. doch ward es schlecht gericht B. 10. B fügt hier wie an andern Stellen der Jahrzahl noch das Wort 'jar' zu. 16. geschworn hand A. auf dem B (so ursprüngl. in A, dann corrig. in 'auf das'). 23. und schrib dem pabst selber mit vil schener reb u. pat in also umb die sach und so wolte er ain ander sach hinfüro auch tün C.

1. Mahnschreiben an die Städte des Bundes, den 15. Febr. nach Augsburg zu kommen, v. 6. Febr. (Nr. 1149 u. 1150).

2. Der „freundliche Tag“ zwischen den Herzögen Ernst und Wilhelm und der Stadt Augsburg war auf Aftermontag nach Oculi (21. März) anberaumt (Nr. 1173).

3. In zwei Briefen an den König v. 29. März und 29. April (Nr. 1185 u. 1207) berichtet die Stadt über den Friedberger Tag. Anwesend waren Herzog Ludwig von Bayern, Graf Rudolf von Montfort-Zettwang, Hauptmann der Stadt Augsburg seit 1418, 15. Oct.

(Reg. Bo. XII, 297), ein Rath des Markgrafen Friedrich von Brandenburg (vgl. Nr. 1173) und gemeiner Reichsstädte Boten. Dem Herzog Ludwig rühmt die Stadt dem Könige gegenüber nach, daß er sich „gar genädlichen als ain getreuer mitler ewern küniglichen gnaden zu liebe in die sache gelegt und also ernstlichen darunder gearbait, das söllichw ungnade der vorgenanten unserer herren zu Bayern gänzlich gegen uns und den unsern abgetan und zu friuntlichen gnaden geferet ist“ (Nr. 1185).

4. Im Februar 1419 verweilte R. Sigmund in Preßburg.

trüeg 2c. und doch so redet der künig mit dem Isung, ob der babst nit anderst wölt und geb dem Menninger das bistumb, so solten sie in auch aufnehmen und für ain bischoff han, wiewol der künig auch gern ain andern bischoff gehapt hett.

Item die von Augspurg schickten ain potschaft gen Rom mit vollem 5 gewalt, den Paulus [133^b] Lengen und den Nördlinger; die ritten hie 22. Apr. 1419. auß am sampstag vor sant Jörgen tag¹ und kamen herwider am suntag 20. Aug. vor sant Bartholmeus tag und brachten brief von dem babst, daß der probst von sant Jörgen solt ain vicari sein der von Augspurg an ains bischofs statt, und die von Augspurg solten im tun alles, das sie ainem 10 bischoff von rechts wegen schuldig sind ze tun². aber der probst wolt es nit tun von vorcht wegen, daß er den [Menninger] als übel vorcht, als vor geschriben stat³. nun schickten die von Augspurg wider zum babst und clagten im, daß der probst nit vicari wolt sein. also schickt im der babst ain brief und gepot im bei beraubung seiner kirchen, und gepot den von 15 Augspurg, ob ers nit wolt sein, so solten sie in laden für den babst, so wolt er in halten, daß er im gehorsam [134^a] werden solt⁴. dannoch wolt er nit vicari sein. 1419 jar⁵.

Item der Menninger ward geweiht zu ainem bischoff zu Lindaw an 6. Dec. dem Bodensee auf sant Niclas tag anno 1419 und sang sein erste mess 20 19. Oct. am suntag nach sant Gallen tag da man zalt 1421 jar.

1. u. also redet B. 3. 'auch' fehlt Aa. 8. 'suntag vor' fehlt B. da schicket die stat A. den P. L. und den N. mit vollem gewalt am suntag vor s. Bartholomeus tag C, vgl. A. 1. 15. und pott d. v. A. A. 17. Nach 'halten' in a: das er in halten. das er in solt gehorsam sein B. dannoch: darnach B. 19. Lannaw a.

1. Am 18. April schreibt die Stadt an Hermann Nördlinger, daß sie Pauls Lange zu ihm senden, um mit ihm in Rom thätig zu sein und bittet sie, ihren Unwillen gegen einander fahren zu lassen (Nr. 1193). Außer diesen war auch Meister Peter Friede vom Rath abgesandt, vgl. das Schr. des letztern v. 8. April (Nr. 1189), worin er den Bischof Johann v. Lubus, päpstlichen Referendar, um Förderung desselben ersucht.

2. Schreiben des P. Martin V. d. d. Florenz, 11. Aug. 1418 (lies 1419), worin er den Propst Johann zu St. Georg zum Vicar mit Ausübung aller Bischofsrechte bestellt (Stetten, Nachlese v. Urf.).

3. S. oben S. 69, 14.

4. Ein zweites Schreiben des Papstes vom 12. Oct. befiehlt dem Propst aufs

neue das Amt zu übernehmen, »quia intelleximus te dictum vicariatus officium recusasse«, unter der Androhung: »quod si secus feceris quod non credimus in te sententiam excommunicationis feremus« (Stetten, Nachlese).

5. Später scheint er das Vicariat übernommen zu haben: in einem Brief des Raths v. 27. Nov. 1419 an Meister Peter Friede wird eine „an den vicary ... der auch dasselb vicariat auf sich genommen hat“ gerichtete päpstliche Bulle erwähnt (Briefb. II Nr. 13), vgl. auch ob. S. 69, 2; doch bleibt er allerdings noch immer dem Menninger-zugethan und weigert sich, den Augsburgern vom Bisthum zu Lehn gehende Güter zu leihen, worüber sie beim König Klage führen (Schr. v. 22. Janr. 1420 das. Nr. 14).

Wie der Nenninger lued die von Augspurg gen Würzburg.

Darnach als man zalt 1420 jar auf unser frawen tag ze liechtmesß 2. febr.
da lued der Nenninger den probst von sant Jörgen, der unser vicari ge-
wesen solt sein, und alle, die lehen von dem gotshaus hetten, und die stat
5 [134^b] gemainlich gen Würzburg¹. und als das geschach da schickt man
gen Salzburg, gen Nürnberg, gen Costenß: also kamen von den benanten
stetten von ieder stat ain doctor. da schickt man den doctor von Nürn-
berg gen Würzburg und mit im 2 burger von Augspurg, der ain hieß
Johannes Krumpach, der was wol gelert und was ain publicus notarius,
10 der ander hieß Claus Lauginger, was ain geleter lai.

Ain potschaft zum künig.

Item man schickt auch ain potschaft zum künig mit ainem brief und
verschreib im alle stuch und articul, warumb der Nenninger die stat Aug-
spurg geladen hett gen Würzburg². da schrib der künig den von Aug-
15 spurg, sie solten den Nenninger laden für den babst, wann sie hetten ain
citation von dem babst, daß [135^a] sie in wol möchten laden für den babst,
wenn sie wolten. und in der citation stuend geschriben vil bosheit, die
der Nenninger auf im hett. und da lueden sie den Nenninger und schluegen
die citation an die kirchtür und ließen die verkünden in allen pfarren;
20 auch schickt man dem Nenninger die citation under augen und lued in für
den babst bei ainem, der hieß der Vogel, der was des babsts pot und
pittel, mit ainem silberin stab. auch schickt unser herr der künig ain
doctor zu dem babst und schickt auch dem babst ain brief, den er mit sei-
ner hand geschriben hett, und bat den babst, ob es möcht mit fueg gesche-
25 hen, daß man den Nenninger von dem bistumb tette³. auch so schickten
[135^b] die von Augspurg ain potschaft zu dem babst, der hieß Jörg Bloß,
und mit im den Vogel, des babsts potten. das beschach im 1420 jar.

- | | | |
|--|---|----------------------|
| 1. Die Ueberschrift fehlt B. | 6. Salzburg: Straußburg C, vgl. Beil. II. | von den be- |
| benanten A. genanten a. | 9. Kronpach B. | 12. 'ainem' fehlt B. |
| 14. die von Augsp. gel. h. B. | 16. im A. | 21. des was Aa. |
| 15. die von Augsp. gel. h. B. | 22. pibell A. | der was des |
| babsts potschaft, hieß der Vogl und pittl B. | 24. auch sch. u. h. d. f. dem bapst ain pot- | |
| 25. 'man' fehlt Aa. | schafft und schickt im ain brieff und ain doctor, den er mit seiner hand geschriben hett B. | |

1. Schon in dem citirten Briefe vom
22. Janr. beschwert sich die Stadt beim
Könige über diese ihrem privilegirten
Gerichtsstande vor dem Reichsvogt und
der Einsetzung eines Vicars, „der uns
und die unsern, ob die dem stift ze kurz
täten, rechtvertigen mag und sol“, zuwi-
derlaufende Ladung vor den Bischof von

Würzburg und seinen Subdelegaten, den
Domcister Johans Hiltmar (Briefb. II
Nr. 14.)

2. Dies ist der in den beiden letzten
Anmerkungen citirte Brief.

3. Der König hatte Meister Oswald
von Mengersreut an den Papst gesandt
(Briefb. II Nr. 18).

Item also kam man für den babst, und maister Ruedolf was hinein geschickt von des Menningers wegen und versprach in und macht im sein glimpfen gar guet. auch als der Menninger die von Augspurg gen Würzburg geladen hett, die sach ward ze Würzburg nit außgericht. und ward dem Menninger ain richter geben ze Rom, daß er die von Augspurg solt 5 laden gen Rom von des pflasterzolls wegen und von des weinungelts wegen und auch umb ander stuch. sicher darob erschrecken die von Augspurg gar übel und [136^a] schickten gen Ulm zu den stetten den Illung und Josen Cramer¹ und clagten den stetten, wie sie der Menninger hett geladen gen Rom von des pflasterzolls und von des weinungelts wegen, 10 das doch weltlich sach wär, und daß man sie umb kein weltlich sach für geistlich gericht nit laden solt, des sie auch guet brief hetten von kaisern und von künigen; und ließen die stett ir brief lesen und verhören. und als gemain stett die brief verhörten, da sprachen sie zu den von Augspurg, sie wolten in helfen und wolten zu dem Menninger schicken und mit dem 15 Menninger reden, daß er die zwen articul von dem pflasterzoll und von dem weinungelt solt abtuen in seinem ladbrief. [136^b] das ward getan und geschach ze stundan und schickten die von Augspurg ain potschaft gen Rom und ward zc.

Der Menninger ward abgesetzt von dem bistumb.

20

Und in den weilen da sagt babst Martinus den Menninger ab von dem bistumb und nam im die kirchen und gab das bistumb ainem forherrn von Menz, der was auf dasselb mal tumbprobst und hieß der von Ern- 29. Sept. fels; aber er wolt das bistumb nit aufnehmen. geschach auf sant Michels tag im 1423 jar².

25

1. 'Ruedolf' fehlt B. 3. und nach der klag verantwortet den Menninger der liupriester, wie er ain schwär man wär und mocht nit selbs kumen, wann die ladung was, mit sein selbs leib ze kumen; des nam der babst ab, persönlich ze kumen und ward nichts darauß C. 6. weinzoll B. 7. und ab ander stuch B. 8. gar ser B. und zu den B. 9. 'den Schmücker' setzt C hinzu, vgl. A. 1. 10. Die Hff. haben: wie sie den Menninger hetten geladen. 11. sie: sich Aa. fehlt B. 12. gaislich recht B. das sie a. 15. sie wolten: und wolten. 17. das er die zwen zoll pflaster und weinungelt B. 19. Der Schluß ist in unsern Hff. unvollständig; die ausführliche Darstellung, welche C giebt, ist in der Beil. II mitgetheilt. 21. indem sagt B. papa A. bapsta a. 24. umb s. Michels tag C.

1. BR. 1421 Bl. 39^b: 'it. 56 gulb. minus 5 fl. haben wir gegeben dem Illung, dem Schmußer und Josen Cramer reytgelt, als sy an dem sunntag Jubica in der vasten (9. März) zu gemainen stetten gen Ulm warn geritten von 8 tagen uff 13 pfärit; item 35 1/2 gulb. haben

wir gegeben dem Illung, dem Josen Cramer und dem Engelschalk reytgelt von 5 tagen als sy an dem sunntag Quasimodo. (30. März) zu den stetten gen Ulme warn geritten'.

2. Die päpstliche Urk. ist vom 13. Sept. 1423, Mon. Bo. XXXIV^a p. 289;

Wie Petrus de Schawenberg, cubicularius domini pape Martini, bischoff ward.

Darnach als der von Ernfels das [137^a] bistumb nit aufnehmen wolt und dem babst die potschaft kam, da ward das bistumb Peter von Schawenberg verlihen von dem babst Martino von der Saul¹. und wie es darnach und im das bistumb verlihen ward gangen sei und [wie] er mit dem Menninger überain worden ist das findestu hernach aigentlich an dem capitel, das also anfacht: „In den zeiten was ain großer zwilauß hie zwischen der pfaffhait zc.“²

10 Item am suntag nach dem auffertag 1424 jar rait bischoff Peter 4. Juni. von Schawenberg zu Augspurg ein als ain frummer bischoff reiten und wandlen solt³.

[137^b] Von dem land zu Behem, wie man dahin zoch von unglaubens wegen der Hussen.

15 Ich will ain tail schreiben von dem land zu Behem, wie es da gangen ist nach des künig Wenzlaus tode⁴. als nun künig Wenzlaw gestorben was, da was künig Sigmund des lands rechter erbherr. als er nun das land geerbet hett da rait er dahin und hett es gern eingenommen und hett den unglauben geren gewendt und understanden. aber der unglaub 20 hett so weit gewurket zu Prag und an vil andern enden und stetten, daß

1. papa AB. papsta a. 3. nit: mitt A. 6. Die Hff.: und im das b. verl. ward wie es darn. gangen sei. 7. das wurdestu finden a. das findest B. in dem cap. B. 8. 'hie' fehlt aB. 10. auffarttag B. 12. soll B. 14. Die Ueberschrift und der folgende Absatz bis: 'bei irem unglauben beleiben lassen' fehlt an dieser Stelle in B (s. oben S. 74, Bar. 3. 13); er steht 88 a. 15. gangen: gewesen a. 16. 'Ich will — tobe' in Aa nur an der frühern Stelle. 17. als nun — was: 'als nun der künig von Behaim tot was' die Hff. an der ersten Stelle. 18. ererbt aB. 20. understanden — hett: 'abgetan. das mocht nun nit gesein, dann der unglaub hett' oben. zu fast eingewurkt B. 'zu Prag — stetten' fehlt B.

der neu ernannte Bischof von Augsburg Heinrich von Ernfels war Propst von St. Victor zu Mainz und, wie die Bulle hervorhebt, ein naher Freund des Entsetzten (»tui ut informati fuimus singularis amicia«).

1. Die päpstliche Bulle v. 27. Febr. 1424 bezeichnet Peter von Schaumberg als »celerarium ecclesie Bambergensis cubicularium nostrum« Mon. Bo. I. c. p. 293.

2. Es findet sich keine Stelle im weiteren Verlauf der Chronik, auf welche dieses auch oben S. 55, 31 angeführte Ci-

tat paßte. Da Zink die Kapitelfanfänge nicht immer wörtlich citirt (vgl. die Einleitg.), so könnte er möglicherweise die Bl. 309^a—318^a erzählte Zwietracht der Stadt mit dem B. Peter vom J. 1451 ff. im Sinne gehabt haben; nur ist dort in keiner Weise von einer Uebereinkunft mit dem Menninger die Rede.

3. Er hatte seinen Regierungsantritt den Bisthumseingesessenen durch Urf. v. 2. Mai 1424 angekündigt (Mon. Bo. I. c. p. 292—297).

4. König Wenzel war am 16. Aug. 1419 gestorben.

es niemant gewinnen möcht noch understan. die von Prag und etlich
 stett auch etlich landsherrn hetten den künig geren aufgenommen für ain
 rechten herrn, hetten sie im mugen trawen, daß er sie nit mishandelt hett
 und daß er sie hett lassen beleiben bei irem glauben. [138^a] das wolt er
 aber nit tuen, er wolt iren unglouben abtilgen und kain käzerglauben 5
 leiden und maint, er wolt das land mit gewalt einnemen. also sagten
 sich die Behem und ward die romor und die widerpart ie lenger ie größer.
 der berg zu der Ruten, die waren noch guet chriften, der ward im einge-
 antwurt, darvon hett er groß guet; man sagt, er hett alle wuchen ain
 tunnen voller behmisch¹. aber die von Prag wolten im nit undertenig 10
 sein, er wolt sie dann vertrösten, daß er sie nit straffen wolt und bei irem
 unglouben beleiben lassen². item es ist zu wissen, daß der künig darvor
 zu Breslaw was; und als er da was, da ergaben sich die von Breslaw
 an sein gnad und antwurten im die schlüssel zu allen toren und zu dem
 rathaus [138^b] und erzagten sich nach aller undertenigkait und hietten nie 15
 wider in getan. und da er ir also gewaltig was da ließ er ir etwan
 manigen vachen und die köpf abschlahen und gieng ungnediclich mit in
 umb, und westen nit, warmit sie sollich ungnad und zoren verschuldt het-
 ten³. also gedachten die von Prag an die von Breslaw, daß er die also
 ungnediclich gestraffet hett on alle schuld und aber sie groß und manig- 20
 faltiglich wider in getan hetten, und ob er ir gewaltig wurd, so möcht er
 sie noch herter straffen; und widerstunden im mit aller macht ie lenger
 ie mer. und was erber und frummer leut zu Prag was, die iren un-
 glauben nit han wolten und die den künig lieb hetten und in geren für
 ain herrn hetten gehapt, die trieb man auß und nam in, was sie hetten. 25
 und also ward die hüeberei und das pöfel ie größer und sterker und alle

3. durffen tr. B. mishandelt: 'gestraft' an der ersten Stelle. 4. Mit 'glauben' schließt
 der Absatz in B und auch in Aa an der ersten Stelle (121 a). 5. käzer geglauben A.
 12. Mit dem Satz: 'item es ist z. w.' beginnt B wieder. 15. und hetten B. 17. Statt
 'vachen' haben die Hff. 'pachen'. 21. manigfaltig a. 23. freunt leut a. 'was' fehlt
 a. warn B. 24. iren glauben B. 25. nam in: namen A. 26. 'und das pöfel' fehlt
 B. pöfl A. pöffl a.

1. „Die entschiedensten Reherfeinde in Böhmen waren die Bergleute von Ruten-
 berg“ Palacký, Gesch. v. Böhmen III, 2 S. 74. R. Sigmund traf in der Stadt,
 die damals die größte nach Prag war, gegen Mitte Mai 1420 ein. Das. S. 104.

2. Die an den König nach Ruten-
 berg geschickte Gesandtschaft der Prager
 bot ihm Unterwerfung der Stadt auf Be-
 dingungen an, die Sigmund jedoch zu-
 rückwies. Palacký S. 104.

3. R. Sigmund war am 5. Janr.
 1420 nach Breslau gekommen, das ihm
 am folgenden Tage huldigte. Die blu-
 tige Strenge, mit welcher er auftrat, galt
 den Breslauer Zünften, die im J. 1418
 den Rath verjagt hatten. Am 6. März
 ließ er 23 Breslauer Bürger hinrichten.
 Vgl. Pöls Jahrb. der Stadt Breslau,
 herausg. v. Büsching I, 161 ff. Klose,
 dokum. Gesch. v. Breslau II, 1 S. 342.

frumkait [139^a] und erberkait was undertrucht und muest sich verpergen. und wie sie die kirchen und die geistlichen leut, pfaffen, münch, closter-
 frauen und alle ornament, sellich, messpuech zc. und alles geistlich volk
 gehandelt hand und erstört, das haben laider alle menschen wol gehört:
 5 das ist so ellend und so frevel und sovil übelß und so uncristenlich ge-
 handelt, es möcht gott erbarmen.

Item soll man wissen, als unser herr der römisch künig Sigmund
 nun zu Behem in dem land lag mit großem volk und friegt wider die
 Hussen täglich und hett in geren vil abbrochen und tet in was er mocht ze
 10 laid und erschlug der büeberei vil: es mocht in aber nit fast helfen noch
 auftragen, und wurden ie lenger ie sterker.

[139^b] Also schickt der künig auß in vil land zu den fürsten, herrn,
 rittern und knechten, daß die kamen und im hulsen streiten wider die
 Hussen; er schickt auß sant Jörgen fänlin, wer wolt ritter werden, der
 15 solt im helfen streiten mit den Hussen. nu soll man wissen, daß dem
 künig so groß volk zu zoch von fürsten und herrn, rittern und knechten,
 von Meichsen und von allen teutschen landen, der was sovil, daß man der
 Hussen wol geweltig möcht sein gewesen¹. als nun sovil herschaft da was,
 da kamen groß herren, die ritten zwischen des künigs und der Hussen und
 20 gaben dem künig gar guete wort, sie wolten es zu gueten dingen pringen
 und daß er das volk wider zerreiten ließ, und wolten im die Hussen un-
 dertenig machen on alle schwertschleg; und gaben im groß guet mer dann
 100000 guldin. es waren landherren von Behaim, [140^a] die mit dem
 künig redten, daß er die herren zerreiten ließ, und wolten es zu gueten
 25 dingen pringen zc. also ließ der künig die herren und knecht all wider
 haim reiten² und wond, es wär also, als im die herren gesagt hetten. und
 als nun die herren zerritten und auß dem land kommen wasen, da schlue-
 gen die landherren wider umb, die darunder geredt hetten, und wurden
 die Hussen stärker dann vor und vil fester wider in dann vor. und also
 30 lag der künig wider die Hussen und was in zu frank und mocht in nit

5. frevenlich B. 8. 'land' fehlt B. 9. hett im Aa. tet im Aa. 10. schlueg B.
 12. landen a. 13. und in B. 'helfen' alle Hff. 14. fänhlen a. fauhlen AB.
 15. solt in B. 16. 'rittern u. knechten' fehlt Aa. 17. und andern teutschen landen B.
 18. herschaften a. 20. zu guttem bringen B. 22. one alle beschwertnuß B. 23. er
 waren Aa. 25. zu guttem br. B. 26. die herrn reiten und knecht all wider haim rei-
 ten Aa. die herrn reitten B. und maint a. also wie B. 27. komen waren B.
 30. und war in zu schwach B.

1. Die Truppen der deutschen Reichs-
 stände trafen im Juni 1420 vor Prag ein.

2. Dem Rückzug des Heeres (Ende
 Juli) giengen nicht blos Friedensver-
 handlungen mit den böhmischen Baronen

voran, sondern auch eine große Nieder-
 lage am 14. Juli bei dem Sturm auf
 den von Bizka vertheidigten Wittowberg
 (Bizfaberg). Aschbach III 74 ff. Palacky
 S. 131.

geobern und schreib aber herrn und stetten, man solt im volk schicken und helfen die Hussen vertreiben, und daß sie kamen gen Nürnberg auf den 13. Apr. suntag nach ostern, so man singt jubilate, so wolt er auch zu in kommen und [140^b] ain anschlag mit in machen, wie man die Hussen möcht vertreiben. das geschach in dem jar 1421¹.

5

Don ainem legatten.

Item der babst schickt ainen legatten herauß zu land, der bracht bull und brief von dem babst: wer an die Hussen zug und da erschlagen wurd durch cristenlichs glaubens willen, daß er in dem gotsacker leg und rechts himmelfind wer².

10

Item [es ist zu wißen] daß der künig geschriben hett herren und stetten, also kamen vil herren gen Nürnberg nemlich der bischoff von Menz, der bischoff von Rölen, der herzog von Haidlberg und vil ander herren, ritter und knecht, und kamen wol von [141^a] funfzig stetten potschaften und lagen zu Nürnberg wol 3 wuchen, und ritten all wider haim 15 und ward nichts außgericht, wann der künig kam nit dohin³.

Die Hussen lagen.

Item die Hussen lagen vor ainer stat, haist Dachau, da schickten sie ain cleglichen brief gen Nürnberg den churfürsten und den stetten und begerten hilf, die in doch nit getan noch mitgetailt ward⁴.

20

Item es ist ze wißen, daß die Hussen zugen für die Rutten und etlich falsch ungetrewe der allergewaltigisten, die da waren, die gaben den Berg hin den Hussen, die namen in ein⁵. und als [141^b] sie ir nun gewaltig wurden, da viengen sie die untrewen verretter, die in den Berg eingeben

1. schrib B. 2. und hulffe Aa. 6. Die Ueberschrift fehlt B. 9. gotsacker fehlt B.
21. 'für den Rutten' die Hff. — 22. da gaben a. do gaben AB. 23. 'ir' fehlt B.

1. Eberh. Windeck c. 89 (Mencken, SS. I, col. 1145). Aschbach S. 129. Palachy S. 242.

2. Cardinal Branda, den P. Martin V. am 8. April 1421 zu seinem Legaten in Deutschland ernannt hatte. Palachy S. 244.

3. Trotz des Nichterscheinsens des Königs verlief der Reichstag zu Nürnberg nicht resultatlos: es wurde beschlossen, Mitte August gegen die Hussen zu ziehen. Aschbach S. 130. BM. 1421 Bl. 40^a, in octava pentec. (11. Mai): 'it. 61 gulb. und 13 dn. haben wir bezalet dem

Müng und dem Engellschalt als sy gen Nuremberg warn geritten zu den herren und stetten die da unsers herren des künigs da wartotten und warn ußgewesen 25 tag mit 9 pfäritten'.

4. Die Nachricht, Tachau habe sich an die Nürnbg. Versammlung gewendet, kann nicht richtig sein, da Zizka im Janr. 1421 Tachau am Böhmerwald belagerte und beim Heranrücken K. Sigmunds die Belagerung aufhob. Aschbach S. 97. Palachy S. 291.

5. 25. April 1421. Palachy S. 211.

hetten, und muesten schwern, daß sie iren Hussenglauben wolten han.
und als sie nun das geschworn hetten, da sprachen sie zu in: nu sind ir
heilig und müeßet also sterben in dem glauben, velleicht ließen wir euch
leben, ir tätten uns hernach, als ir eurn gueten freunden gen uns getan
5 hand und verrieten uns auch gen dem künig. und schluegen in die köpf
ab, und die andern, die auf der Rutten waren, ließen sie leben, und muesten
sie schwern, daß sie nit wider wolten sein; das tatten sie von der arz
wegen.

Item die churfürsten und die reichstett wurden mit ainander zu rat
10 und ainig, daß man solt ziehen an die Hussen, und wolten die churfürsten
mit ir selbs leib ziehen, [142^a] und iede statt solt volk dar schicken nachdem
und iede vermöcht. und also zoch der von Augspurg zeug auß, warn 50
pfärd eitel guet außerlesen stark volk, darunder etwa vil edling, und ge-
schach am sunntag vor Bartelmei im 1421 jar. man lag nit lang vor in, 17. Aug.
15 die unsern kamen herwider am freitag vor sant Gallen tag¹. 10. Oct.

Ain zug an die Hussen.

Item man zoch aber an die Hussen, die churfürsten, herren, ritter
und knecht und die reichstett, und zoch man mit großem volk und mit
macht. und der von Augspurg zeug zoch auß an sant Ulrichs tag in dem 4. Juli.

1. wolten han: hab muesten B. 2. nu seitt ir B. 3. müeßtet Aa. muesten B. 5. ge-
tan han A. gethan haben a. get. habt B. 6. die andern auf d. R. die ließen a. 7. arz B.
11. selbs ziehen B. 12. was iede verm. 13. edleutt a. 15. 'man lag — Gallen tag'
fehlt B. 17. zoch man-Aa.

1. BR. 1421 Bl. 98^b: 'item an
sunntag nächst nach unser lieben frawen
tag assumpcionis (17. Aug.) sind die
solldner an die Hussen von der stat hie
ußgehogen vor mittemtag, hora decima
vel quasi et pluebat eadem die ma-
xime. got geb in sig und fällb! reversi
sunt feria sexta post Galli (17. Oct.).
S. f. den solldnern an die Hussen: 1667
gulb. und $\frac{2}{3}$ '. — Das. Bl. 35^b, dom.
post Jacobi (27. Juli): 'it. 3 R. umb
schentwin Walthern Ehinger, Sigmun-
den Kayser und Hansen Ungelter als sy
von Ulm herüber komen an die Hussen
zuziehen'. Das., dom. post Galli (19.
Oct.): 'it. 34 fl. umb schentwin den von
Ulm als sy von den Hussen komen.' Bl.
46^a: 'distributa uff gemain stett. it. 320
gulb. haben wir gegeben gemainer stett
hauptman grauf Herman von Sultz, als
man an die Hussen ziehen wolt. haut

man den von Ulm geantwurt. presenta-
verunt die bumaister dem Herwort, das
ers den burgermaistern gäb, sabbato post
assumt. Marie' (16. Aug.) Die Augs-
burger hatten mit ihren Truppen Fritz
Burggraf und Jörg Ploß ins Feld ge-
schickt (Briefb. II Bl. 26^a, Nr. 102). —
Die Worte: „man lag nit lang vor in“
beziehen sich auf die Belagerung von
Saatz, die das Reichsheer zu Anfang Oct.
aufgab und sich dann schimpflich zu-
rückzog (Aschbach S. 136, Palacky S. 254).
In einem Schr. an Ulm v. 24. Nov.
sprechen die Augsburger „von der schmau-
heyt . . die der stete gesellen zu Behem nehst
zugezogen ist“ und wünschen eine Verei-
nigung der Städte, jedoch daß Nürnberg
zugezogen werde, „die doch ein erber und
mechtige stat ist, die zu den sachen wol
gehöret“ (Briefb. II Bl. 38^a, Nr. 162).

14. Aug. 1427 jar, und kamen herwider haim an [142^b] unser frawen aubent, und was ilbel gangen ¹.

Item es ist ze wissen, daß man etwa biß an die Hussen zogen ist, herrn und stett, und ie mer man an sie zogen ist, ie mer leut umb ir leben und umb guet kommen sind und die Hussen [wurden] ie stärker und reicher. und unser hailiger vater der babst hett etwan manigen cardinal heraufgeschickt und groß gnad und ablaß verkünden und geben [lassen], wer an die Hussen ziech oder ain an sein statt schick, oder steur, hilf oder rat darzu tue. das hat das arm volk bewegt ze ziehen durch gottes er und cristenlichen glauben ze retten, daß ich main, es sein ob hundert tausent menschen umb ir leben kummen; gott von himmel geb in seinen ewigen lon und götlichen seggen. [143^a] der ablaß aller hat die Hussen gar umb ain klains diemüetiget.

Die Hussen zugen.

Item es ist zu wissen, da man zalt 1430 da zugen die Hussen durch den Wald und tetten den leuten großen main und mort; wa sie zugen da floch iederman vor in auß klainen franken stetten, auß merkten, auß dörfen, und so zugen sie dann in dieselben und nomen was sie funden und verpranten dann die stett und prachen in die kirchen überall, wa sie darzu komen, und nomen selch, messbuech und was sie funden, und wa sie monstranzen ankamen die namen sie und schutten gots leichnam darauf und ließens also ligen.

[143^b] Item also zugen sie herauf biß gen Bamberg, die kauften Frid von den böswichten², sie mochten dieselben stat leichtlich gewinnen han, wann die erbern und reichen burger warn fast darauf geflochen, es was das gemain volk in der stat und hett sich ain große gesellschaft zesamen gemacht, die zugen in der stat hin und her in der reichen leut heuser, darinn funden sie vil wein und ander ding, das nomen sie und aßen und trunken und lepten wol. auch zugen sie in der reichen pfaffen und forherrs heuser, die auch auß der stat geflochen warn und [tetten] ze gleicher

13. Der Absatz 'Item es ist ze wissen — diemüetiget' fehlt B. 16. groß man u. mortt A. großen pan u. morbt an a. großen man B. 17. 'vor in' fehlt B. 19. und verprantens darnach B. 'in' fehlt AB. 20. darzu funden B. 21. ankamen, nomen (nomens B) u. schutten AB. 23. Bamberg und kauften B. 24. leichtlich: wol B. 25. fast: all B. 26. u. hett: es hett B. 27. 'in d. st. h. und her' fehlt B. 28. sie nomens B. 30. 'der stat' fehlt Aa.

1. Vgl. Städtechron. II, 16 u. 46 ff. Palacky S. 446.

Hussiten 12000 fl. Eberh. Windeck c. 168. Palacky S. 495.

2. Die von Bamberg zahlten den

weis als in der burger heuser. und umb solch unfuer und umbziehen, so
pöbel volk tett, da sprach man, die Hussen hetten Bamberg gewonnen, das
doch nit war was.

Wie die Hussen gen Greffenperg zogen.

5 [144^a] Item darnach zugen die böswicht gen Greffenperg, ist ain
flain stat leit 4 meil von Nürnberg und ist auch der von Nürnberg; ich
bin auch wol da gewesen¹. und als die böswicht da waren da schickten
sie gen Nürnberg, sie wölten das ganz land verderben, ob man mit in
nit überain kommen wolt. sie hetten, als man sagt ob 20000 mannen
10 zu roß und fueß, es ist auch war. also schickten die von Nürnberg zu in
und tädigten mit in und müesten in geben 10000 fl. für sie selb und
für ir landschaft; das geschach, und zugen wider hinder sich². ich was
auf dasselb mal zu Nürnberg und hett bei 4 zentner marokanischen saffran;
sicher ich vorchit mir übel, ee die von Nürnberg frid kauften, dann es was
15 alles volk so gar erschrocken und so verzagt, [144^b] als ob sie die stat schon
gewonnen hetten. ich main wol, es sei ain rechte plag von gott, dann
iederman forcht im, damit so tuen sie main und mord. also zugen sie
wider haim und nomen unterwegs alles das sie funden und pranten und
wuesten alles, was unterwegs was.

20 **Von dem zwiner, wann er ist gepawen worden.**

Anno domini 1432 jar. item auf das mal pauet man ainen zwin-
ger von dem eserturn biß zu der hauptstat des ainen summers, und hanft
man pretter an all zinnen umb die stat, daß man forcht, die Hussen wur-
den auch herkommen; es was alle welt in disen landen erschrocken und
25 was forchtsam iederman³.

4. Die Ueberschrift fehlt *Aa*. 6. stättlin *a*. leut *AB*. ligt *a*. 10. 'es ist auch war' fehlt *B*.
13. Die Hff. haben: '4 zentner (400 *℥*. *B*) mark saffran'. Die Correctur des Textes nach
Greiff, 26. Jahressber. des histor. Kreisvereins f. Schwaben u. Neubg. S. 83. F. 16. große
plag *B*. 17. forcht in *A*. vorchit im uhl und was main und mord *B*. 18. underw.
was sie funden *aB*. 19. unterwegs alles was da was *B*. 20. 'wann — worden' in *A*
von anderer Hand. 21. 'Anno — jar' fehlt *AB*, in *A* von anderer Hand 'anno 1432' an
den Rand geschrieben. 22. oßerturn *aB*. 24. auch in die stat komen *B*. 25. was
forchtsam alle menschen *B*.

1. Gräfenberg nordöstlich von Er-
langen.

2. Eberh. Windeck c. 168. — Pa-
lach S. 495.

3. Das gemeinte Jahr ist doch wohl

1430. — Der Eserturm auf der Süd-
seite der Stadtmauer; noch jetzt heißt die-
ser Theil: am Eser, Eserwall. Ueber die
Lage der „hauptstat“ vgl. Städtechron.
IV, 308, A. 9.

14. Aug. 1427 jar, und kamen herwider haim an [142^b] unser frawen aubent, und was übel gangen ¹.

Item es ist ze wißen, daß man etwa diß an die Hussen zogen ist, herrn und stett, und ie mer man an sie zogen ist, ie mer leut umb ir leben und umb guet kommen sind und die Hussen [wurden] ie stärker und rei- 5 cher. und unser hailiger vater der babst hett etwan manigen cardinal heraußgeschickt und groß gnab und ablaß verkünden und geben [lassen], wer an die Hussen ziech oder ain an sein statt schick, oder steur, hilf oder rat darzu tue. das hat das arm volk bewegt ze ziehen durch gottes er und cristenlichen glauben ze retten, daß ich main, es sein ob hundert 10 tausent menschen umb ir leben kummen; gott von himmel geb in seinen ewigen lon und götlichen segen. [143^a] der ablaß aller hat die Hussen gar umb ain klains diemüetiget.

Die Hussen zugen.

Item es ist zu wißen, da man zalt 1430 da zugen die Hussen durch 15 den Wald und tetten den leuten großen main und mort; wa sie zugen da floch iederman vor in auß klainen franken stetten, auß merkten, auß dörfen, und so zugen sie dann in dieselben und nomen was sie funden und verpranten dann die stett und prachen in die kirchen überall, wa sie darzu komen, und nomen selch, messbuech und was sie funden, und wa sie mon- 20 stranken ankamen die namen sie und schutten got's leichnam darauß und ließens also ligen.

[143^b] Item also zugen sie herauß biß gen Bamberg, die kauften friß von den böswichten², sie mochten dieselben stat leichtlich gewinnen han, wann die erbern und reichen burger warn fast darauß geflochen, es was 25 das gemain volk in der stat und hett sich ain große gesellschaft zesamen gemacht, die zugen in der stat hin und her in der reichen leut heuser, darinn funden sie vil wein und ander ding, das nomen sie und aßen und trunken und lepten wol. auch zugen sie in der reichen pfaffen und for- herrn heuser, die auch auß der stat geflochen warn und [tetten] ze gleicher 30

13. Der Absatz 'Item es ist ze wißen — diemüetiget' fehlt B. 16. groß man u. mortt A. großen pan u. mordt an a. großen man B. 17. 'vor in' fehlt B. 19. und verprantens darnach B. 'in' fehlt AB. 20. darzu funden B. 21. ankamen, nomen (nomens B) u. schutten AB. 23. Bamb. und kauften B. 24. leichtlich: wol B. 25. fast: all B. 26. u. hett: es hett B. 27. 'in d. st. h. und her' fehlt B. 28. sie nomens B. 30. 'der stat' fehlt Aa.

1. Bgl. Städtechron. II, 16 u. 46 ff. Palachy S. 446.

2. Die von Bamberg zahlten den

Hussiten 12000 fl. Eberh. Windeck c. 168. Palachy S. 495.

weis als in der burger heuser. und umb solch unfuer und umbziehen, so
pöbel volk tett, da sprach man, die Hussen hetten Bamberg gewonnen, das
doch nit war was.

Wie die Hussen gen Greffenperg zogen.

5 [144^a] Item darnach zugen die böswicht gen Greffenperg, ist ain
klein stat leit 4 meil von Nürnberg und ist auch der von Nürnberg; ich
bin auch wol da gewesen¹. und als die böswicht da waren da schickten
sie gen Nürnberg, sie wölten das ganz land verderben, ob man mit in
nit überain kommen wolt. sie hetten, als man sagt ob 20000 mannen
10 zu roß und fueß, es ist auch war. also schickten die von Nürnberg zu in
und tadingten mit in und müesten in geben 10000 fl. für sie selb und
für ir landschaft; das geschach, und zugen wider hinder sich². ich was
auf dasselb mal zu Nürnberg und hett bei 4 zentner marokanischen saffran;
sicher ich vorcht mir übel, ee die von Nürnberg Frid kauften, dann es was
15 alles volk so gar erschrocken und so verzagt, [144^b] als ob sie die stat schon
gewonnen hetten. ich main wol, es sei ain rechte plag von gott, dann
iederman forcht im, damit so tuen sie main und mord. also zugen sie
wider haim und nomen unterwegs alles das sie funden und pranten und
wuesten alles, was unterwegs was.

20 **Von dem zwiner, wann er ist gepawen worden.**

Anno domini 1432 jar. item auf das mal pauet man ainen zwin-
ger von dem eserturn biß zu der hauptstat des ainen summers, und hant
man pretter an all zinnen umb die stat, daß man forcht, die Hussen wur-
den auch herkommen; es was alle welt in disen landen erschrocken und
25 was forchtsam iederman³.

4. Die Ueberschrift fehlt Aa. 6. stättlin a. leut AB. ligt a. 10. 'es ist auch war' fehlt B.
13. Die Hff. haben: '4 zentner (400 *℥*. B) mark saffran'. Die Correctur des Textes nach
Greiff, 26. Jahresber. des histor. Kreisvereins f. Schwaben u. Neubg. S. 83. F. 16. grosse
plag B. 17. forcht in A. vorcht im uhl und was main und mord B. 18. unterw.
was sie funden aB. 19. unterwegs alles was da was B. 20. 'wann — worden' in A
von anderer Hand. 21. 'Anno — jar' fehlt AB, in A von anderer Hand 'anno 1432' an
den Rand geschrieben. 22. oßerturn aB. 24. auch in die stat komen B. 25. was
forchtsam alle menschen B.

1. Gräfenberg nordöstlich von Er-
langen.

2. Eberh. Windeck c. 168. — Pa-
lach S. 495.

3. Das gemeinte Jahr ist doch wohl

1430. — Der Eserturm auf der Süd-
seite der Stadtmauer; noch jetzt heißt die-
ser Theil: am Eser, Eserwall. Ueber die
Lage der „hauptstat“ vgl. Städtechron.
IV, 308, A. 9.

[145^a] Darnach kam aber ain cardinal von dem babst mit großem ablaß, der zoch hin gen Nürnberg zu dem künig, daß man solt aber ziehen an die Hussen, dann sie weren so stark worden, daß man forcht, sie wurden alle diße land verderben¹. und also gepot unser herr der künig fürsten und herren und allen stetten, daß man sich rüsten und zurichten solt, daß man ziehen solt an die Hussen, iederman nach seinem vermügen; und solt 5
24. Jun. iederman berait sein auf sant Johans tag des taufers².

Item also zugen die von Augspurg auß mit 80 pfärden wol und herlich bezeugt, darunder hetten sie ainen hauptman bestellt, was genant der von Sattelbogen, mit 20 pfärden, der was ain endlich und herlich 10
man und was geseßen vor dem [145^b] Behaimer walt. also zoch man hie

2. 'daß' fehlt Aa. 7. also gepott unser herr der k. daß man sich rusten solt herren und stetten und ziehen wider die Hussen, nach seinem vermügen sol ein heber beraitt sein auf s. J. tag des taufers B. Die Hff. haben nach 'des taufers' ein undeutliches abgekürztes Wort; in A 'papist.', was die andern weiter entstellen; wahrscheinlich = baptista. 9. herlich geruht B. 11. vor den Aa.

1. Kreuzbulle v. 11. Janr. 1431, durch den Cardinal Julian Cesarini auf dem Reichstage zu Nürnberg verkündigt, der am 9. Febr. 1431 eröffnet wurde. Der Cardinal kam am 4. März. Städtechron. I, 380, 11. Ueber seinen Aufenthalt in Augsburg vgl. BR. 1431 Bl. 71^a, Oculi (4. März): 'it. 15 1/2 und 20 d. umb ainen apmer und 20 mauß wälschwins, schenkt man dem cardinal; it. 4 1/2 gulb. umb visch auch dem cardinal'; das. Bl. 100^a, Invocavit (18. Febr.): 'it. 9 grozz den sacktragern von den stanzen zu heben do der cardinal einrapt'.

2. Aschbach S. 373, Palach S. 520. — Am 7. Juni beauftragt der Augsb. Rath Ulrich Langenmantel, sich in Ulm zu erkundigen, „wie sich die stette und sunderlich die von Ulme in dem züge vermaynen ze halten und mit wie sil roßvolks und fußvolks sy vermaynen ze dyenen, was sy auch ze solde geben und wenne sy vermaynen gerecht ze sein“; der Rath fügt hinzu: „wär auch ob du edel erzewgt laßt zu Ulm möchtest erfahren die sich bestellen lassen wölten nach innhalt des eingelassen zedelins, das machst du in wol verkünden...“ (Briefb. III Nr. 585). Die Bedingungen lauten: 'item man wil ainem yeden uf ain pfärd geben ain halbs jar fünsczig gulbin, doch das man gewalt habe auf das viertail jars abzesagen, und ob der züg lenger werete denn ain viertail jars, was denn ain yeglich über das erste viertail jars

ußwäre, davon wil man im geben nach rechter anzahl was sich gepüret auf ein pfärde alslang er uf ist. man wil auch geben auf ain pfärde ze rüstgelt drey gulbin in söllicher maß: ob der zug abgieng, das denn das rüstgelt ainem yeden beleib und damit gancz ufgericht sein; gieng aber der zug für sich, so wurd das rüstgelt an dem solde abgan. item man verspricht auch nyemand für dhainen schaden in dhainen wege. und des wirt ain yeglicher ainen pactbrief geben nach aller notdurfft als man die uncz her gewonlichen genomen hat. it. der solde wirt angan, wenne man von haws ufreyt x.' (Das. Nr. 587). — Am 26. Juni weiß der Rath Erasmus von Sattelbogen noch nichts gewisses über den Zug mitzutheilen, da erst am Johannistage die Augsb. Botschaft nach Nürnberg abgegangen ist (Nr. 597). Aber schon am 1. Juli zeigt die Stadt Haupt Marschall von Pappenheim an, daß sie auf die Schrift des Königs „mit unserm rathsigen gezewg von stünd an gerecht und vertig ze sein“ allen ihren Dienern, Grafen, Herren, Rittern und Knechten Gold und Dienst angesagt und sie auf den 6. Juli nach Augsburg beschieden habe (vgl. Nr. 599), so daß sie am 9. Juli ausziehen können. Doch heißt es am Schluß des Briefes: „nu sint uns lantmansweys flügmär yecz so fürkomen, wie der zug und raps gancz ab sein sülle“, und sie bitten deshalb den Marschall um weitere Nachricht (Nr. 598).

auff mit 80 mannen und füert man 2 büchsen mit in und unterwegen, der man nottürftig was; das geschach am montag nach sant Ulrichs tag 9. Juli. da man zalt 1431 jar¹.

Und ist ze wißen, daß man also zoch mit so großem volk, daß unsäglich was; und der künig was zu Nürnberg und empfalch marggraff Fridrich von Brandenburg sein gewalt und macht in [ze ainem] hauptman über alles volk². also zoch man dahin und lag man zu Behem in dem land und schuef sicher nit vil guets. wie es sich aber macht und was darein kam, das kann ich nit wißen: es geschach ain solcher außbruch und
10 ain solche forcht in alles volk, daß niemant mer pleiben wolt und auf; flichst nit so hast nit..

Nun ist ze wißen, daß der Sattelbogen des außbruchs, daß man [146^a] aussprechen wolt, des ward er gar bald innen vor andern stetten: der warnet die von Augspurg und ordnet all ir leut, wägen und guet, und
15 was sie da hetten das ordnet er und schickt für sich auf den weg; und wer das nit geschehen [so wern wägen] und gezelt und alles dahinden blißen, als dann vil andern herrn und stetten beschehen ist, die leib und guet dahinden muesten lan. das füegt sich also: als das geschrei und die groß forcht kam in das volk, da waren die leut ungerüst und was ain
20 solch zahlen durch ainander und half niemant dem andern, dann iederman hett mit im selb zu schaffen und fund niemant vor dem andern für und zugen die herrn und die stettwägen immer dahin durch ainander; wer mocht der tett, [146^b] der nit mocht, der muest dahinden pleiben; es

1. mit dan unterwegen B. 5. bevalch B. 6. in: ain. 9. wie es sich aber möcht a. was macht ober was darein kam, das wais ich nit B. 11. flucht nit Aa. und auf flucht hast nit so gaist nit B. 13. gar zeit innen A. 15. schickt fur auf B. ordnet u. schickt A. 17. des dan vor a. h. u. st. auch geschehen ist B. 18. 'das f. f. also' fehlt B. geschro Aa. geschach B. 20. war ain zebl under ainander B. 'dann' fehlt Aa.

1. Nach dem Briefb. war Graf Ulrich von Helfenstein Hauptmann des Augsb. Zuges. Der Rath schickt ihm Artikel, die geheim gehalten werden sollen, bis es noth wird (Nr. 599 und 607). BR. 1431 Bl. 120^b: 'grauß Ulrich von Helfenstein ist bestellet worden ain halb jar uff den zug an die Hussen mit 20 pfärit und git im tusent guldin nach innhalt seins priefs'. Bl. 121—123 der BR. sind die „soldner“ aufgezählt, nemlich Stel von Westernach d. Ae. (terminus suus: feria 3^a post Jacobi; 300 guld. uff 5 pfärit), vgl. über ihn Briefb. III Nr. 606 und 607; da er „selbs nicht schreyben noch lesen kan“, so soll er die für ihn bestimmten Schriften Gabriel

Langenmantel lesen lassen, der auch statt seiner schreiben soll; ferner Jörg Blozz (Galli; 100 guld. uff 2 pf.), Cuntz von Gall (Jacobi; 140 guld. uff 2 pf.), Grönenbach (sabbat. ante Georii; 100 g. uff 2 pf.), Cunr. Hainzel (f. 3^a post Galli; 120 guld.). Bl. 136^b: 'summa summarum des claynen püchlins uff die Hussen mit allen sachen 5066 guld. 690 Sch. 13 f. und 2 d.' Vgl. damit Städtechron. IV, 322, 10. „Erasmus von Sattelbogen zu Liechtenet, geseßen zu Arnswang“, in der BR. nicht erwähnt, hatte nach dem Briefb. (Nr. 597) der Stadt 30 Pferde bestellt.

2. Urf. v. 26. Juni 1431 (Riedel, Cod. diplom. Brand. II, 4 p. 123).

schonet niemant des andern, es stieß ainer den andern auß dem weg und eilt hinfür, und wern der Hussen zwir mal hundert tausent ze rugg an in gewesen, die flucht möcht nit größer sein gewesen¹.

Und ist ze wißen, daß der merer tail aller wegen der herrn und stett die muesten dahinden pleiben, und die wagenknecht und die fueßknecht, die bei den wegen beliben warn, die wurden all verloren, der ist on zweifel vil gewesen, gott erbarmß. es kam unser herr der bischoff und cardinal nun selb dritt gen Nürnberg, da kamen nun etlich hernach. der von Augspurg zeug aller, wagen, büchsen, gezelt und was sie außgeführt hetten, das kam alles wol her wider haim, gott sei gedankt. geschach am 21. Aug. aftermontag [147^a] vor Bartolmei 1431.

Es ist ze wißen, daß diser zug an die Hussen ist iez der dritt zug, daß man an die verheuten böswicht gezogen ist von hinnen landen und hat man laider nit vil daran gewunnen und hat man leib und guet verlorn und dahinden gelassen, gott erbarmß von himmelreich. wes ist die

2. zweimal a. 6. unzweifel Aa. 7. 'gott erbarmß' steht in B nach dem folgenden 'Nürnberg'. und unser h. d. b. u. c. kamen B. 10. 'das kam — haim' fehlt B. 12. Die Hff. haben an beiden Stellen 'zeug' statt 'zug'. iez fehlt a. 14. nit vil außgericht B.

1. Die Flucht bei Tauss, 14. Aug. 1431. — Städtechron. I, 384. — Gegen Erasmus von Sattelbogen wurden hinterdrein mehrfach Reclamationen erhoben. Markgraf Friedrich von Brandenburg verlangte einige Pulvertonnen von ihm, die er auf dem Rückzuge aus Böhmen mitgenommen haben sollte: „wan wir nu allertwegen ain besunder güt getrawen zu dir gehabt und noch haben, dir ouch uff sölich zeytte vor allen andern unser wägen besulhen“ (Briefb. III Nr. 644). Heinrich Nothast zu Wernberg, Vicedom zu Amberg, beklagt sich über unbillige Behandlung Seitens der Augsburger bei jenem Rückzuge: „ich wappß ewch der nit zu benennen, wann ewer houbptman wol wappß, wen er über ewer wägen im Walld geschickt hat. hiet ich auch umb die flucht gewest, mayn ich ye, ich wolt das mein mit gottes und der meinen hilff als wol on schaden über Walld und haim bracht haben als andre an der stat, wann mir und den meinen die selb gegend als kündig ist als yendert einem Taitschen. seytt dann des nit gewesen ist und mir das mein durch ettlich die ewern gehindert ist, die mein wägen mit gewalt auß dem wege geslagen haben und fürgefahren sint, dadurch mir das mein ist verloren worden...“, so verlangt er von der Stadt

Augsburg „Rehrung und Genugthuung“ (das. Nr. 648). Graf Ulrich von Helsenstein (vgl. ob. S. 95 A. 1), der schon am 27. Aug. von Heinrich Nothast eine Erklärung über die Worte gefordert hatte, die er beim Herausreiten aus Böhmen über ihn und die Augsburger geredet (Nr. 649), antwortete ihm jetzt auf seine Beschwerde: „lassen wir ewch wissen, das der vest Erasim von Sattelbogen mit ettlichen andern sinen gesellen die wägen uncz an den Walb und füro durch ettlich die seinen über Walb gefüret hat, nach dem als durchläuhtig fürst unser gnädiger herre der marggraff von Brandenburg im sein wägen über Walb ze führen auch empfolhen hatt, des er auch seiner gnaden gichtigen brief hat. darzu spricht derselb von Sattelbogen, das gar vil wägen vor im langzit über Walb wären, er hab auch ain stroß gefaren, da er nyemand an seinen wägen geirret hab; und wir noch behain der von Augspurg dyener haben ewer wägen in dhain weys geirret...“ (Nr. 650). In einem Schreiben v. 29. Oct. weist der Graf den Vorwurf Nothasts zurück, „daß wir die ordnung zerbrochen haben und in zeyten uffgeslagen seien“; er habe die Ordnung nicht anders zerbrochen, als der obere Hauptmann geheißen habe (Nr. 670).

schuld? allain von unser aller großer sünd wegen, daß niemant lain gotes-
forcht hat, wir seien hoffertig, neidig und heßig gen ainander, und unge-
rechtigkait, valschait, untreu, alle poshait regiert in uns, geitigkait, un-
leuschait, freßigkait ist iez gemain, iederman suecht sein aigen nuß und
5 wenig ist der, die ain gemain nuß suechent, und alle menschen sind un-
danckpar und danken gott selten umb das alles, das er von unsernwegen
[147^b] gelitten und getan hett: und umb solch unser groß sünd und un-
danckparfait so plaget uns gott und verhengt über uns, daß uns die pösen
straffent. auch! herre gott bis uns gnedig durch dein grundlosen barm-
10 herzigkait.

Item marggraf Albrecht von Brandenburg der tett ain gegenreiten
mit scharpfen glänen mit herrn Hansen Frawenberger, ritter, von Messen-
hausen, und ritten in seiden, hetten den hinderschilt. marggraff Albrecht
ritt gar herlich und ritterlich und traf den Frawenberger gleich oberhalb
15 des gesichts, daß er schwaifen warde, und hett man in nit aufgericht, er
wer gefallen. und als das geschach da ritten die burgermaister zu [148^a]
dem marggraffen und batten in, daß er ain genüegen hett an dem reiten
und nit mer stäch, er hette eren zu disem mal genueg. also sprach der
herr: lieben die von Augspurg, wir wollens geren tuen, was ir uns bit-
20 tend, will nun der Frawenberger ain genüegen han und darvon laßen.
also ward nit mer geritten von in baiden, dann der Frawenberger was
krank und hett das fieber gar fast und was fro, daß der marggraff also
gnediglich darvon ließ.

Item man soll wißen, daß man dem marggraffen ze eren und zu
25 wolgefallen ain gar zierlich und köstlich gerüst gemacht hett auf dem fron-
hoff mit gueten schranken ze ringweis umb, in den sie reiten solten; die
schranken waren gar rain und wol zugericht. [148^b] und hette man ge-
potten allen zünften, daß sie guet und wol bezeugt leut, angelegt in har-
nasch, an die schranken solten stellen, iede zunft nach irem vermügen. das
30 geschach mit guetem fleiß und die stat was geordnet, daß all söldner und
burger sich wapneten nach aller zirde und auf das rainlichest als sie fun-

1. 'aller' fehlt a. umb aller unser sind wegen B. 2. hochfertig a. 3. 'alle p. — uns'
fehlt B. guettilchait a. geuzigkait B. 5. wenig seind der B. 6. selten: wenig B.
7. v. unsernw. litten hatt B. umb s. unser boshait B. 9. straffet A. verhengt uns
gott ain solich plag und laßt uns straffen die pösen B. ach B. 10. barmherzig.
amen. B. 11. Die Form 'marggraff' in AB. ain gegenwirtig renen B. 12. 'mit
sch. glänen' fehlt B. 13. hinderschiltten Aa. 14. traffen aB. 19. wir wollens thun
u. gar geren a. 21. 'v. i. baiden' fehlt B. 22. fueffer B. 23. Nach 'ließ' in B:
geschach in dem 1431 jar. (Vgl. unt. S. 98, 30, wo die richtige Jahrzahl 1442 steht.) 26. ring-
werß Aa. 27. zugerüst a. 28. gezeugt B. 31. zinbe a. runde B.

den, und darzu hett man gepotten, wer zu reiten hett, der solt es tuen. und also wurden die schranken besetzt von allen junsten zu ringweis umb und umb und ie drei man vor ainander wol gewapnet auf das rainlichest, und darhinder alle söldner und burger ze roß auf das köstlichest, als ieder vermocht. und sol man wissen, daß es ain so zierlich und hüpscher zeug 5 was, als man in sam gesehen hat in diser stat, [149^a] und schagt man, daß weren aller, die gewapnet waren, ze roß und ze fueß ob zwai tausent mannen; aber die andern zulueger ze roß und ze fueß die kund ich nit schäzen, ir was on zal.

Und soll man wissen, ee und sie das gegenreiten tetten, da ließ der 10 marggraff in den schranken umbreiten 13 große roß, verdeckt alle mit seidin tuech, und auf iedem roß ain renner auch in seidin tuech vernet, die ritten wol ze drei malen in den schranken ze ringweis umb. darnach kam der marggraf selb, der rait auch auf ainem herlichen roß und berait sich so herlich über den ban, man möcht es geren gesehen han, und wartet 15 also ain guete weil, lenger dann ain stund, biß der Frauenberger kam, [149^b] wann der Frauenberger was krank an dem fieber. und als nun der Frauenberger kam, der berait sich auch nach seinem willen und als lang er wolt. also ritten sie gen ainander mit scharpfen glenen und traf der marggraf in maßen, als darvor geschriben stat. und als das nun 20 alles geschehen und ergangen was, da schenkt der marggraf dem Frauenberger das beste roß under den 13 rossen, die man vor im in den schranken geritten, und den renner darzu, und lued in mit im zu eßen und schanft im auch, was er in der herberg verzert hett, und erpot im zucht und ere.

Und ist ze wissen, als das stechen ain end [hett] und sich das volf 25 zerließ und iederman ab dem fronhoff kam und man dem herrn das gelait gab, da [150^a] was die straß alle von unser frauen biß zu der kornschrand voller leut, ich main es wer bei 4 oder 5 tausent menschen. also rait der marggraff in sein herweg gen dem Erhart, da was er zur herweg. das obgeschriben gegenreiten ist beschehen in dem jar 1442¹. 30

Item in dem jar da gab der marggraff Erdrich von Brandenburg dem herrn von Mantow ain tochter, die ward her gen Augspurg geant-

2. In A ursprüngl.: 'zu all. z.', dann durch übergesetztes „von“ corrigirt; in a: 'zu von allen z.'; in B von vornherein u. allein: von. 3. 'auf d. rainl.' fehlt B. 5. mocht B. daß es als ain B. 6. kaum a. 10. ließ im B. 14. burggraff Aa. 15. darnach — herlich: und der marg. selb auch auf ain herlichen roß und berait sich gar costlich B. 19. mit scharpfen renen B. 21. 'und ergangen' fehlt B. 22. das under den 13 r. was a. 23. und bur mit im zu eßen a. In A ursprünglich 'und ließ', darüber 'lud', was a in 'bur' verlißt. 27. geben hett a. das wasß Aa. 28. es sey ob 4 oder 5000 B. 29. herberg aB, einmal auch die Form 'herweg' in B. 32. 'Eridr. v. B. dem herrn' fehlt B.

1. Vgl. zu dem Ganzen Städtechron. IV, 236 und 324, auch S. 211 N. 4.

wurt, und also kam sie her gen Augspurg am aftermontag nach Urbani 29. Mai. und pracht man sie her gar herlich mit rittern und knechten und junck-
 frauen, als sich dann wol zimpt und pillich ist. so was auch des herrn
 von Mantaw potschaft kommen und empfiengen das fraulin gar löblich
 5 und wurklich [150^b] und waren sicher köstlich und herlich hie mit vil herrn,
 rittern und knechten. sie prachten dem fraulin herliche klainat und klai-
 der, die gar köstlich und zierlich waren; man legt im ain rock an, der was
 von gold so schwer, als [sie] in an hett er stuent stark uffrecht vor eitel
 golt, und was lang. das freulin was jung und klain, villsicht bei 14
 10 jaren. man erpot in hie groß zucht und er mit schenken und hett in tanz
 und belaitet man sie von der stat, daß sie der stat fast dank sagten. ge-
 schach auch auf das jar 1442¹.

Item es was ain reicher man hie, hieß Franz Bäsinger, der was
 ain goltschmit und trib groß hantierung und gewerb mit allerlai kauf-
 15 manschaft und was schuldig bei 24000 guldin². und auf ain Frankfurter
 mess solt er für leut [151^a] zallen, den er schuldig was auf dieselben mess.
 und als er nun reiten wolt gen Frankfurt und die leut zallen, da hueb er
 sich auf und rait gen der Nemenstat zu unserm herrn dem kaiser und
 niemandt west, wa er hinkommen was, und was ain groß geschrei und
 20 murmelen und erschrecken die leut übel, dann er was vil schuldig und ver-
 flagten in als ain dinkflüchtigen man³. und als das geschach da kam er

6. 'klainat' fehlt B. 7. man legt ir an ain rock B. das was A. 13. Im Text ist
 hier wie unten Bl. 223 b die Namensform 'Bäsinger' durchgeführt, wie sie sich in den Stadt-
 büchern durchgehends findet. Die Hff. der Zinsschen Chronik lesen statt dessen vorwiegend
 'Böfinger'. F. 21. 'in' fehlt a. ain druckflucht man a.

1. Der Bericht enthält mehrere Irr-
 thümer. Das Fräulein war Barbara,
 Tochter des Markgrafen Johann (d. Al-
 chymisten) von Brandenburg, die im J.
 1433 mit Ludwig III., Markgrafen von
 Mantua, vermählt wurde. Vgl. Beigtel-
 Cohn, Stammtafeln Nr. 74. Danach
 wäre die Braut 10 Jahr alt gewesen;
 Hector Mülich Bl. 48^b und Joh. Frank
 S. 80, die beide die richtigen Angaben
 unserm Text gegenüber haben, bezeichnen
 sie gleichfalls als 13 Jahr alt. Beide letzt-
 gen. Chron. setzen ihre Ankunft zu Augs-
 burg auf den 28. Oct. 1433.

2. In den Briefbüchern und Raths-
 decreten heißt er Franz Bäsinger (Bäsin-
 ger) und wird als Münzmeister und
 Goldschmied bezeichnet. Ueber seine Ge-
 schichte s. auch unten in Buch IV Bl. 223^b

(vgl. den Abschnitt der Einltg.: Verhält-
 niß der Theile zu einander).

3. Am 24. März 1444 erläßt der
 Augsb. Rath ein allgemeines Ausschrei-
 ben (ain gemain generäl) an Fürsten,
 Herren, Städte und Landgemeinden,
 worin es heißt: „Franz Bäsinger der
 munzmaister by uns hatt mercklich groß
 schulden gemacht und vil güt uff sich ge-
 nommen, darumb ze besorgen ist, das
 ettwenvil frommer lüt uff fürsten, stetten
 und landden und von den reichstetten
 und ouch ettwievil unser burger irer
 schulden und eingenommen güt nicht be-
 zalt werden mügen. . . .“ Der Rath sen-
 det den Stadtdiener Hans Nippeler aus,
 ihn „mit sankunß zu recht ze beklümben“
 und bittet jedermann dazu behülfflich zu
 sein (Briefb. V Bl. 43^b, Nr. 142).

15. Apr. darnach an der mitwuchen in den osterfeiren und clagt zu seinen geltern, daß sie im unrecht tun hetten, dann sie hetten im ain ruf gemacht. also erfand sich, daß man im nit unrecht getan hett, und zaigt er [ainen] brief, den hett im der kaiser geben, der laut also, daß alle seine gelter solten [151^b] im 2 jar frist geben und solten in die weil mit frid laßen zc. das 5
geviel ainem erbern rat nit wol und ließ in fahen und in fanfnus legen¹. als er nun in fanfnus lag da namen sich sein freund umb in an und ward bededinget, daß man im den vierttail aller schuld solt ablaßen, das was 6000 fl. das geschach², und umb das übrig solt er ain genüege tuen, das er auch getan hett; und ist auch seid alles bezahlt worden³. das 10

1. osterfeurn B. 2. zetun a. gethan B. 3. genüegen a.

Rathsdecr. Bd. II, Bl. 56^b: 'it. baib burgermaister haben uff astermentag nach Lctare ze mittervasten (24. März 1444) Ulrichen Sulzer im und andern geltern veglichem zû seinen rechten den vogt ze nemmen und Franczen Bäsinger in Peter Egens hus vergünt und erlobt ze fließen anno zc.'

1. Schon am Tage nach der von Zink angegebenen Rückkehr mußte Bäsinger dem Rath schwören. Rathsdecr. a. a. O.: 'it. an donrstag in der osterwochen (16. April) haut Francz Bäsinger hinder ainem raut gestworn, weder sein leyb noch sein güt von diser stat zu verendern noch in kainen andern schirm ze keren noch ze pringen, und ob er zu gemeiner stat oder zu behainem purger besunder ainem oder mer ichtes zu sprechen hett oder gewünne, das er als darumb recht nemen und vordern sülle vor des reichs vogt oder vor ainem raut hie zu Augspurg und nyndert anderswa in behain weß noch wege uffgeschloffen arglist und gefärde, als er och des ainem prief gegeben haut'.

2. Ein erster Rechttag war auf den 22. April angesetzt (Briefb. V Bl. 45^b). Am 30. April kam folgender Vergleich zu Stande. Rathsdecr. Bl. 57^b: 'Cunrat Bäsinger, Symon sin brüder, der Fugger und der Hug, der Reinman, Gabriel Spdenschwancz und Jörg Bäsinger sind Franzen Bäsingers bürgen worden uff all sin und siner kind hab und güt in der statt und davor an ligen dem und an varendem gen den geltern hie ze Augspurg so burger sind zc. umb die zwen tail der angeschriben schulden und darzû umb allez yngelegt güt und pfleggüt wie baz ain raut mit den summen und allen sachen seczet. desgelych

haund die gelter auch zû gesagt by ainem raut in der gültichait zu belyben und den drittail fallen ze laußen, ez wer denn ob in der Bäsinger mit gütem willen, ob sin sachen immer alz güt würd, ettwaz geben wölt, baz lautt ain rautt ain ding und ouch die burger. und haund von baiden parthyen gebetten und begert si mit allen sachen in den dingen alsferr ain raut kan und mag zum besten ze versorgen und zu versehen. also hatt in ain raut zugesagt darinn (sin?) sich vermügen zum besten ze tund alz iren burgern getruich und ungewarlich. beschehen off donrstag vor Philippi und Jacobi anno XLIIII'. Zu dem Inhalt dieses Vergleiches stimmt die Angabe unsres Textes und unten Bl. 224^a nicht, während die anonyme Chron. des 15. Jahrh. allerdings von der Bezahlung der Schulden zu $\frac{2}{3}$ spricht. Daß das mitgetheilte Decret nicht die letzte Feststellung enthält, dafür spricht der Umstand, daß es im Rathsdecretenbuch durchstrichen ist und der Rath erst am 30. Mai bekanntmacht, der Schulden Bäsingers halber sei mit einheimischen und auswärtigen Geltern — von letztern werden Heinrich Regel von Nürnberg, Konrad Wolf von Nördlingen genannt — getündigt und die Gläubiger, welche sein Hab und Gut „zu recht verheßt“ und niedergelegt haben, haben jetzt „sölich verheßt hab und güt all und veglich ganz fry lebzig und los entslagen und lebzig gesagt und gelauffen“ (Briefb. V Bl. 66^a Nr. 225).

3. Ueber die Folgen für sein Münzmeisteramt sprechen sich ff. Bestimmungen vom 30. Mai und 18. Juni (Rathsdecr. Bl. 59^b und 61^a) aus: „... ist dem Bäsinger vergünnet worden, die schmelcz-

geschach am sambstag nach osteren, daß man in in die eisen legt, anno 18. Apr. 1434 jar¹.

Item es was ain apt ze Rempten, der hett ain pauren erfult in ainem turn; und derselb paur hett zwen sün, [152^a] die lueffen gen
5 Schweiz und prachten wol 350 man auf und gehießen iedem 1 fl. und was er gewun das wer sein. und zugen auf den apt von Rempten, das ward aber der apt innen und pracht wol 700 pauren zuwegen und etlich raifig, und der aller hauptman was ain ritter, hieß herr Walther von Hohenegg. also kamen die aneinander die Schweizer und des apt's paur
10 und fachten mit ainander und ward herr Walther von Hohenegg erschlagen und des apt's paur wol 150 auch erschlagen; da kam ain flucht in die andern paur und fluchen all darvon des pesten und sie mochten. die Schweizer zugen wider haim. und als das geschach, da begert der apt nit mer, dann daß es verricht wurd; und also ward es [152^b] verricht
15 und muest der apt den Schweizern geben 900 fl. geschach anno 1460².

Item herzog Albrecht von München starb in dem jar als man zalt 1460, gott erbarm sich über den³.

Es erhueb sich ain zwilauß zwischen des hochgebornen fürsten herzog Sigmunden von Österreich und bischoff Nicolai de Cusa, bischoff und cardinal ze Bruchsen. der bischoff begert und wolt das han von dem herzog: den markt Matre und den Rug und das pfanhaus zu Hall und das berckwerk, das solt gehören zu dem bistumb, und anders 2c. das verdroß den

1. man in die AB. 6. was sie gew. d. w. ir B. 10. schlugen mit ainander a. 11. von S. erschlagen A. 'und des — erschlagen' fehlt B. 17. über in B. 18. Sich erhueb. 20. von den herzogen AB. 21. pfarrhaus a.

blitten ze haben bis uff sant Michels tag (29. Sept.) und die darnach ledig lazen, und sol der Gräslin die sūro haben, nach dem und im diu durch die pumaister verlihen ist". Es ist erkannt, „F. B. nu sūro nit mer sūr ainen munczmaister ze halten noch ze haben und mit dem bischoff sich ains andern zu verainen, ouch den golt-schmiden ze verkünden beßgelych in ouch sūr behainen munczmaister ze halten und diemyl behain ander gesetzt ist, sūr daz stattgericht zum rechten ze gan alz ander burger, recht daselbs ze nemen und ze geben ungevarlich“.

1. Lies 1444.

2. Franks Annalen bei Steichele S. 103. Abt Gerwig II. von Rempten (1451

—1460) hatte in einem Streithandel mit Jörg Beck, stiftischem Kellner zu Regau und Bürger zu Rempten, dessen Vater ins Gefängniß geworfen. Da der Sohn nirgends Recht erlangen konnte, suchte er Hilfe bei den Schweizern. Am 18. März 1460 kam es bei Buchenberg zum Kampf, in welchem der Vogt des Abts, Walther von Hohenegg, mit 183 M. erlag, während von den Schweizern nur zwei umgekommen sein sollen. Gerold Edlibach's Chron. S. 107 (Mittheilungen der antiquar. Gesellsch. in Zürich, Bb. IV, 1846). Hagenmüller, Gesch. von Rempten I, 322.

3. Albrecht III. † 29. Febr. 1460 (Franks Annala a. a. D.).

herzog und daucht in unpillich sein solche große vorderung, die der bischoff getan hett¹. der bischoff lued den herzog gen Mantua für den babst: es mocht nit schlecht werden², [153^a] es kam darzu, daß herzog Sigmund zoch für Braunegg und gewan die stat und das schloß und vieng den
 6.—12. April. bischoff; geschach in der palmwuchen in dem jar als man zalt 1460³. 5
 wie es sich aber gemacht hett von ainem zu dem andern, der herzog und all sein diener und helfer und alles sein land ist in des babsts bann lang gewesen und hat man sie überall für bennig gehalten⁴, sicher unser pfaffen hie zu Augspurg hand die leut all für bennig gehalten, die in des herzogen land durch ir hantierung und gewerb und von ir notturft wegen gezogen 10
 sind und wolten sie nit absolvieren noch unsern herrn geben und erlauben. auch sagten sie, wer mit wißen und erfahrung mit denselbigen bennigen leuten äße oder tränke oder mit in redte, der [153^b] wer im bann. und vil und groß müe, arbeit und kost hat sich ergangen zwischen und in der sach, des mich verdreust zu schreiben. 15

Aber nun auf das jar als man zalt 1466 jar ist der herzog mit allen und iedlichen seinen helfern und landschaft auß dem bann verfürnt worden⁵. wie sie sich aber mit ainander geaint haben, das weiß ich nit; sie wißen es villsicht selb wol, daran will ich mich auch genüegen lan.

Item es ist ze wißen, daß man außschickt in vil stett von ainer auben- 20
 teur wegen, darumb man hie schießen wolt. und kamen vil schützen her von Regenspurg und Nürnberg, von Costniz, von Ulm, Memingen zc., und warn der stuch und clainat, so hernach geschriben stat: [154^a] item 1 roß umb 18 fl., item ain kopf umb 12 fl., ain ochß umb 8 fl. und

9. und hie zu Augsp. hand die leut alle B. 11. 'geben und' fehlt AB. 13. der im bann sein solt a. 18. veraint B. 20. anschickt A. ausschickt B. 22. Memingen: Siengen a.

1. Die Forbrungen Nicolaus v. Cusa, Bischofs v. Brixen (1450—1464), gegen Herzog Sigmund von Tyrol giengen im Allgemeinen auf Anerkennung der Oberhoheit seines Bisthums über die Grafschaft Tyrol, wogegen sich Herzog Sigmund auf seine Vogtei und die daraus fließenden Rechte berief. Vgl. Jäger, der Streit des Card. Nicol. v. Cusa I, 237 ff. S. Voigt, Cnea Silvio III, 321 ff.

2. Herzog Sigmund kam auf wiederholte Einladung P. Pius II. am 10. Nov. 1459 zur Versammlung nach Mantua. Jäger I 330.

3. Am 12. April 1460 sagte S. Sigmund dem Bischof ab. Stadt und Schloß

Brunett waren in den Tagen v. 13—16. April eingenommen. Jäger II, 7. Voigt III, 356.

4. 1460, Aug. 8 sprach P. Pius II. den Bann über den Herzog aus. Am 17. Aug. erhielt der Bischof von Augsburg den Auftrag zur Vollziehung. Jäger II, 105.

5. Der päpstliche Legat, Bischof Rudolf von Lavant, hob am 2. Sept. 1464 in Folge kaiserlicher Vermittlung den Bann auf (Jäger II, 426); Mittheilung desselben an Bischof Peter von Augsburg (das. S. 428), der seinerseits am 5. Oct. die entsprechende Bekanntmachung erließ (Richnowsky VII, Reg. 928).

ain ochs umb 7 fl. und ain pecher umb 5 fl. und ain becher umb 4 fl.
und ain armbrost umb 3 fl. und ain ring umb 2 fl. und ain ring umb
ainen fl., tuet 60 fl. und hneb man an zu schießen am montag in den 16. Mai.
pfingstfeiren und schoß man also sibem tag die nechsten nach ainander in
5 dem jar, da man zalt 1440¹.

Item es ist ze wißen, wie man die closterfrawen zu sant Katherina
gereformiert und baß verschloßen hat, dann sie warn am ersten als die
von sant Margreten, es mochten zu in gan ir guet freund und wer wolt,
sie mochten auch bei ainer weil wol außgan [154^b] zu irn freunden, doch
10 mit urlaub, und warn nit so bezwungen als sie nun sind. das hett vor
geweret biß auf Bartolmei anno 2c. 41 jar. da ward man zu rat und 24. Aug.
macht in all mauren umb das closter hecher, als mans noch wol sicht,
und prach man in die eisini getter, durch die sie vor gerebt hetten mit den
leuten, die prach man in auß und vermaurt die und huet ir etwan lang,
15 daß niemant zu in noch von in mocht gan. und sol man wißen, als man
in die getter vermauren wolt, da wurden die frawen so zornig und so un-
richtig und luesen herfür mit stangen und mit pratspießen und schluegen
und stachen zu den maurern und zu den werkleuten und trieben sie all ab
mit gewalt, daß ir kainer torst da ichts machen. - [155^a] also muest man
20 der statfnecht etwa manigen dahin bringen, daß sie die maurer beschr-
meten, biß sie die löcher vermaurten². und da sie sahen, daß sie nit ge-
weren mochten, da lautten sie die gloggen über ain rat und über die, die
darzu halsen, und schickten zu dem bischoff und patten in, daß er sich ir

4. pfingstfeuren Aa. pfingsten B. 8. mocht Aa. 13. eifne a. eifn B. 19. daß
ir k. da (fehlt a) nichts dorst machen aB. 21. 'biß — vermaurten' fehlt B. 'da' fehlt AB.
22. leitten a.

1. BR. 1440 Bl. 39^b: 'Den schützen
zu der abentür. it. 60 gulb. haben wir
geben Hansen Raut umb diu clainat zu
der abentür uff pfingsten; it. 3 \mathcal{L} . und
20 dn. von der zylstat ze machen; it. 1 \mathcal{L} .
dem Pacher kstler umb schilt und steng-
lach; it. 1 gulb. 2 gr. dem Wirsung
schneider von den bekin und vānlachen ze
machen; it. 24 \mathcal{L} . und 5 \mathcal{S} . d. den löcher
und weinschenken in der Rosenaw lostgelt
für zylter, pferffer und ander die von der
stat außwan wauru; it 3 gulb. dem
Ratzenzagel von dem vich; it. 6 $\frac{1}{2}$ gulb.
5 \mathcal{S} . d. umb grōns tach über daz vich'.
Die Gesamtkosten belaufen sich auf:
92 $\frac{1}{2}$ gulb. 115 \mathcal{L} . 5 \mathcal{S} .

2. Ueber die Reformation der Klöster
unter Bischof Peter von Schaumberg
s. Braun, Gesch. der Bischöfe III, 32 ff.
Am 2. Aug. 1441 wandte sich der Rath
an Niclas Nottel, Provinzial des St. Do-
minicanerordens, wegen des Ungehör-
sams, den die Klosterfrauen zu St. Ka-
tharina wider die „constitution die ir in
zugefandt haund“ gezeigt hatten, und
sagte ihm seine Unterstützung bei der
Durchführung der neuen Ordnung zu,
„damit solch loblicher ansange zu gutem
end gebracht und ganz vollfirt werde“
(Briefb. IV^a S. 392 Nr. 592).

annem und in hulf. das tett der bischoff und nam sich ir an und macht ain sollich tading, daß sie den orden halten solten und über zwai jar einstan und den orden halten, und welche das nit tun wolt und herauß wolt kommen, der solt man ir guet wider geben, was sie herein hett pracht¹. des wurden die nonnen fro und gefiel in wol und kam etwa menige herauß und kamen von hinnen in ander clöster. das beschach auf Bartolmei 1441 jar.

[155^b] Hernach stat geschriben alle land, stett und märk, gegend und dörfer zc., die ich Burkhardt Zingg bei meinen tagen erfahren und in den ich gewesen bin².

Am ersten als ich von Memmingen außschied von meinen freunden, als hernach geschriben stat an dem ersten plat in dem capitel das also an-
facht: „item darnach als man zalt 1407 zc.“³, da kam ich gen Mindel-
haim, Landsperg, München, Waßerpurg, da ward ich krank und lag in
ainem dorf ist $\frac{1}{2}$ meil von Waßerpurg, genant Reitwang, wol 4 wuchen; und
darnach [gen] Wägingen, Salzpurg, Gallein⁴, Ratstat, über ain
perg haist der Tauren, Werffe, Mauterndorf, Gmünd, über den Rutzperg
in das land ze Kärnten⁵, Friesach, Clagenfurt, sant Veit, Villach, da bin
ich gewesen [156^a] ain halb jar bei ainem burger, der hieß Trudenprot;
Spitalin, Traburg, Lienz⁶, ze Ortenpurg auf dem schloß bin ich gewesen,
kam über den Kranperg in Krainland, Radmasdorf, Krainpurg, Laibach,
in der Kaisnitz da bin ich gewesen 7 jar und gieng in die schuel und was
bei ainem burger in der kost, was gehaissen Hanns Schwab zc.⁷; Göttenitz
an der Kieg, das ist ain groß dorf und ain guete pfarr, derselb pfarrer
was meins vaters rechter brueder, das findestu hernach⁸.

Darnach gen Götz, Feustritz, Gilli, Bettaw⁹, zu Görz, Wippach,

6. geschach aB. 15. ain meil a. 16. Gallen aB. 17. Maurndorf a. Mantendorf B.
Gund B. 21. fram über aB. 23. Göttilinz a (später auch in dieser Hs. 'Göttenitz').

1. Urk. v. 19. Aug. 1441 bei Braun S. 35.

2. Vgl. die Einltg.: Buch II.

3. Unten Bl. 183^a. Das Folgende ist eine Beschreibung des Weges, den Zink, um von Memmingen nach Krain zu kommen, einschlug.

4. Doch wohl verschrieben statt: Gallein (oder sollte etwa an Golling südlich von Gallein zu denken sein?); Waging nordwestlich von Salzburg.

5. Radstadt, südöstlich von Gallein; Werfen an der Salza; Mauterndorf,

Marktflecken auf der Südseite des Radstadter Tauren; Gmünd, am südlichen Fuße des Ratschberges, liegt schon in Kärnten.

6. Dorf Spital an der Drau nordwestlich von Villach; Ober-Drauburg südöstlich von Lienz (in Tyrol).

7. Bl. 184^a. Radmannsdorf am linken Ufer der Save, nordwestlich von Krainburg.

8. Unten Bl. 183^b ff.

9. Gotschee; Windisch-Feustritz, Gilli, Bettau in Steiermark.

Sibenbat¹, in Friaul, da bin ich gewesen an des patriarchen Ludwigs hoff, genant herzog Ludwig von Tegg².

[156^b] Item zu Toblach, Bichingen, Wolsperg, Braunegg, Mülpach, Sterzingen, Matron³, Innsbruck, über den Zirlsparg, auf dem Seefeld, 5 Mittewald, Partenkirch, Etal ain köstlich kloster, hat kaiser Ludwig von Bairn gepaut und gestift⁴; und andern stetten mer, da bin ich gewesen.

Roda insale.

Item aber bin ich gewesen zu Rodis, das ist ain hüpsche wörliche stat, nit fast groß, und sind gar köstlich wintmülin da, die sind gepawen 10 als turn sinwel, und stuent auf der maur im mör, damit die port des mörs umbfangen ist; ich glaub, der mülin seien biß in neun und sint sant Johannis orden. und ist der oberst über [157^a] denselben orden ze Rodis und den nennet man den großen maister von Rodis, des diener bin ich auch gewesen aber nit lang, des han ich auch brief mit seiner bull und 15 secret mit schwarzem wachß.

Candia ist ain große insel, die hat 500 meil im umbkreiß, aber es sind welsch meil; und ist da Malmasier und cipressenholz wolfsail. die insel leit 300 welsch meil hie dißhalb Rodis zc. Canea leit in derselben insel und ander stett mer ligen in der insel, die mich verdreust zu schrei- 20 ben, da bin ich überall gewesen.

Ich bin auch gewesen ze Rom, dahin ward ich geschickt in dem zwil- lauf, der hie was auf dieselben zeit zwischen der bischoff und der stett; das suech hernach, wirstu finden⁵.

[157^b] Item ich ward geschickt in Ungerland, in Behemerland, Win- 25 dischland und in teutscher und welscher nation bin ich in gar vil treff- lichen schönen stetten und inseln gewesen.

Item als ich von hinnen geschickt was, als obgeschriben stat⁶, da fuer ich auf der Tuna biß gen Wien, da kauft ich ain psärd und rait gen

1. patriarchers Aa. 9. wundtmülin A. wundtmullen a. 10. die part. 18. Canra Aa. 19. verdruesen B. 26. insel Aa.

1. Wippach in Krain nahe an der Grenze der Grafsch. Görz; Cividale östlich von Udine.

2. Unten Bl. 184^a.

3. Die Orte sind Toblach, Innichen (?), Welsberg, Bruneden, Mühlbach, Sterzing, Matray.

4. Seefeld nördlich von Innsbruck. Ettal im Ammergau; die Gründungs- urkunde von 1332 in Mon. Bo. VII, 235.

5. Unten Bl. 197^a.

6. Wie Zink oben S. 78, 18 angiebt, war er dreimal im Auftrage der Stadt bei R. Sigmund. Zwei dieser Fahrten, in die J. 1423 und 1424 fallend, werden in der Selbstbiographie (unten Bl. 196^a) ausführlicher erwähnt. Bezieht sich die folgende Erzählung auf eine dieser Reisen oder auf die dritte? Vgl. unten S. 106 A. 2.

Ungern. und als ich kam zu dem Totis¹, das ist gar ain groß dorf, da was der römisch künig Sigmund, zu dem ich geschickt was; aber ich fund nit für sein gnad kommen, dann es was so große herschaft da, daß es nit gesein mocht: es was herzog Ludwig von Bairn, der groß graff von Ungern, der bischoff von Passaw, der bischoff von Gran, der graff von Cilli und vil groß herren von Ungern, [158^a] daß mir ainer sagt, es weren mer dann 8000 man da². er sagt mir, daß unser herr der künig noch bei 4 tagen solt gen Ofen kommen und riet mir, daß ich dahin ritt mit guet gemach, das wer mir peßer, dann daß ich mit dem künig ritt mit großem ungemach. der mir das sagt was ain edelmann, hieß Höwin- 10 ger, der rait dem künig nach, wann er was im vil schuldig. also rait ich desselben tags von dannen, dann ich mocht kain herberg han, die mir ge- viel, kam in das vorbenant dorf Banhida³, da belib ich über nacht und hett ain guet herberg. und als ich des morgens noch am pett lag da hört ich ain groß geträsch mit faren und gan; ich stuend auf, da sach ich vil 15 voll reiten und vil [158^b] wagen faren nach ainander, ie lenger ie mer. ich fragt, was das wär; man sprach, der künig kām, und das was war. also ließ ich mir anzepeissen machen und aß und trank und gab meinem pfärd auch ain fueter; und darnach saß ich auf und rait den leuten nach, und fragt nit vil, dann ich rait mit den leuten, der was vil vor mir und 20 hinder mir 2c. als ich nun als lang geritten was, daß mich bedauht, es wär mittag, ich hett geren geßen auch mein pfärblin getränkt; es was aber nit zeit. und kam ich an ain wegschaiden, was ain getribner gueter weg, der gieng auf die glinggen hant; ich maint, der weg solt sich wider herumb schicken zu disem weg, und rait also demselben weg nach. und 25 [159^a] als ich vिलleicht ain viertl ainer meil geritten was, da ward mir die

1. zu dem Torß a. 7. 800 a. 9. pösser a. 14. im pett a. 15. geträsch reiten faren u. geen a. 20. 'fragten' alle Hff. nit vil darnach B. 21. der waren vil hinder und vor mir aB. als ich nur a. bebunkt a.

1. Totis südöstlich von Komorn.

2. Die angegebene Begleitung des Königs macht es wahrscheinlich, daß Zint von seiner ersten Reise im J. 1423 spricht. Herzog Ludwig der Bärtige war im Herbst 1422 nach dem zu Regensburg gefällten Spruche (s. unten zu Bl. 196^a) mit nach Ungarn gegangen; Bischof Georg von Passau, Kanzler des Königs, und den Grafen Hermann von Cilli nennt Eberh. Windeck c. 112 in der Umgebung des Königs im Sommer 1423. Im August 1423 war der König zu Totis (Mschbach III, 448). — Einiges spricht für das J. 1425: am 16. Aug. war K. Sigmund zu Totis,

am 29. zu Ofen, wo er eine Verfügung über die Augsburger Landvogtei traf (Mschbach III, 455); ferner der Umstand, daß, wie wir aus Zints Selbstbiogr. Bl. 196^a wissen, Zint im J. 1423 nicht allein, sondern mit Jörg Ploß zum Könige geschickt war. Aber da Herzog Ludwig von Bayern bereits mit dem Juli 1425 aus Ungarn zurückgekehrt (Buchner S. 250) war und der genannte Bischof von Passau wahrscheinlich B. Georg ist, der im Sept. 1423 starb, so ist das letztere Jahr doch wohl das gemeinte.

3. Banhida südlich von Totis.

weil lang und ward mir grausen und zweifelt ab dem weg und gedacht,
ich solt wider umbkeren, und tett es doch nit, dann es ritten zwen vor
mir, die waren auch am ersten vor mir und ritten denselben weg. und
ich rait in nach und waren sie allbegen villsicht ain adterleng vor mir,
5 daß ich sie für sich in meinem gesicht hett, und gedacht, sie weren land-
leut und kunden die weg wol; darumb rait ich in nach, und ward der
weg abnemen, ie lenger ie fester und ward schier, daß ich in kam gesehen
mocht, darzu was es nu abent worden. nun ward mir grausen, dann
ich was allain in dem großen [159^b] ungeheuren wald und west nit wain
10 oder wa auß, und ward gott anrűesen und seine liebe mueter und geseg-
net mich und pat gott, daß er mir hulf, daß ich zu leuten kommen möcht,
dann mir ward so fast grausen, daß ich mich schier meins lebens verwe-
gen hett. und in dem als ich gott anrűest da verschwunden die zwen,
den ich den ganzen tag nachgeritten was, und gesach ir nit mer. und
15 als ich nun also in angsten was und west nit wa auß, da bedaucht mich,
ich sach ain schloß auf ainem schroffen vor mir stan; ich vorchit mir und
gedaucht, ob böß oder untreu leut darinn weren, sie möchten dich ermürden.
und was ain feintlich gestreuß und ain hegge mit rauen doren umb das
[160^a] schloß und sach niemant kain tor daran. und als ich nun also das
20 schloß ansach, so pflic ich also nider für mich, da sach ich zwai große
hauende schwein vor mir stan mit aufgetanen rűeßlen, ich erschrad und
rűest gott an umb hilf und mit dem sach ich neben mein ain tiefen weg,
also nam ich mein pfärdlin bei dem zigel und gürt mein sporn ab und
röslet an der steig, biß ich kam an den weg, und zoch mein pfärdlin mit
25 mir. und als ich nun auf den weg kam da saß ich auf und rait dem weg
nach und sach fürbaß weder schloß noch wilde schwein und rait also dem
weg nach, biß ich kam auß dem holz. und barnach kam ich in die herberg
da ich am morgens [160^b] außgeritten was, und fant der herberg nit und
was den ganzen tag von morgen frů biß in die nacht geritten in dem
30 wald ungeßen und ungetrunken ich und mein pfärdlin, aber got hat uns
behűet und geholffen. und als ich nun gen nacht solt eßen und ob tisch
saß, ich mocht weder eßen noch trinken; der wirt fragt, ob ich mein pot-
schaft hett außgericht, daß ich so bald wär herwider kommen, er wond, ich
wär bei dem kűnig gewesen in dem Schiltberg. und wär nun außgericht
35 und wär auf der widerfart. ich sprach: lieber herr wirt, ich han den

1. ob B. 4. alwegen aB. 5. daß ich sich B. 7. kaum a. 8. nu: im a. 9. ich
ward Aa. 14. ir: ich a. 15. bekunhet mich a. 16. sach a. 'stan' fehlt Aa.
17. erwürgen B. 18. groß gestrauß a. 24. röslet die steig B. 27. an die herb. B.
30. untrunken B. 'ich' fehlt Aa. 33. er maint a. 34. 'daß ich — außgericht'
fehlt B.

künig nie gesehen; und sagt im, wie ich den tag also in dem wald umbgeritten wär und was mir begegnet wär. des wundert sich der wirt und sprach: „lieber freunt, ir send [161^a] heut am morgen auß meinem hauß geritten und hapt zu morgen hie gesen, wie ir aber umbgeritten oder wa ir gewesen sind, das weiß ich nit“. und daucht den wirt ain groß ding 5 sein zc. und des morgens früe stuend ich auf und richtet mich auf den weg in den wald und fragt des wegs. der wirt zaiget mir den weg, ich rait hindan ain flain, ich kam wider in das dorf. also fragt ich aber, wa ich anhin reiten solt gen Ofen, man zaigt mir und sagt mir aigentlich genueg auf den weg, auf welchem land ich reiten solt. ich rait hin und 10 kam aber in das dorf. also sach ich nun wol und erkant, daß ich betrogen was und daß es ain gespenst [161^b] gewesen was, als ich den zweien nach geritten was in dem wald, und auch die 2 schwein, die vor mir stuenden, wann als ich gott anruest und mich gesegnet da verschwand das gespenst alles vor meinen augen und geschach es fürbaß nit mer zc. also 15 gewan ich ainen man, der mit mir solt gan durch den wald, ich was sicher halber unwissent von der trugnus worden und was die vorcht noch ain tail in mir, darumb so kam ich so hart auf den rechten weg. der man gieng mit mir durch den walt biß zu ainem weiler, waren bei drei oder vier heuser, hieß Saro, was in dem wald. da fand ich den künig und 20 herzog Ludwig bei im in ainem armen haus. also pat ich den türhüeter, [162^a] was ain edlman, daß er mir hulf für des künigs gnad, ich wär ain pot von Augspurg zc. also sprach er, der künig wurd zu hand außergan, dann man hett geessen, ich solt ain flain weil warten zc. also ze stund gieng der künig zu der tür herauß und herzog Ludwig nach im, 25 und ich was hie und kniet für sein gnad nider, er hieß mich aufstan [und fragt mich] was ich wolt. ich bracht im ain glaubsbrieff, den las er selb und darnach sprach er, ich solt gen Ofen reiten, da wolt er mir antworten und gnediglich verhören. also beleib der künig daselben wol drei tag und jagten und waren frölich, und ich rait gen Ofen und wartet, biß der 30 künig kam, und ward gnediglich außgericht, gott sei gedankt, amen.

Darnach [rait ich] gen Tottis, Schalmara, Zaspalus, do Rogge, newen [162^b] Aigen¹, Langendorf, Stainhaus, Rab, Hochstraß, Wisenpurg, Altenpurg, Göke, Preßpurg, Honpurg, Osterreich, Peterndöll,

2. das wundert. 5. gewesen seit B. bundt a. 9. ritten A. 11. kam wider a.
17. triufnus Aa. 20. hieß Saro: hiert Sart a. Sara B. 21. 'in' fehlt A. 24. herauß
gen a. 26. knieget B. 27. 'bracht im' fehlt Aa. 32. Zaspolub A. 33. Aigen B.
34. 'Göke' fehlt B.

1. Die ungarischen Namen vermag ich nicht zu enträthseln.

Regelpund, Bisbergund¹, Wien, das ist ain herliche, wolerpaute stat;
 Nußdorf, leit under dem Kalenberg, Burgersdorf, Kempach, sant Petlem,
 Neuenmarkt, closter Neuburg, Korneuburg, Mautern, Bechlern, stat
 Krems, Amstetten, über den Strälberg², Ens, Ebersperg, Schardingen,
 5 Dingelfingen, Walsrieden, Braunaw, Tann, Thomaswigg, Dietfurt,
 Genghofen, Bilsbiburg, Ardingen³, München, Prugg, Dachau, Michach,
 Schrobenausen, sant Lienhart, Mospurg, Landschuet, Petens, Pfaffen-
 hofen, Ingelstat, Wuburg, Burkhaim, Rein, Bassen⁴.

Item ich bin gewesen zu Passaw, zu [163^a] Regenspurg, Linz, Efern-
 10 dingen, Abach, Mainberg, stat Wolfgang⁵, an der Hallstat, ze Nusse, zu
 Laufenperg, Rosenhain, Niblingen zc.

Item in der Gestain da han ich gepat, es leit ain markt dorbei,
 haist zu dem Hoff⁶, Schlablingen, Rottenman, Leuben, Marpurg, Leib-
 nit, Brugg, Grätz, Scheußlingen, Fronleiten, über den Pelzermel, Hunds-
 15 marck, Judenpurg, Pfannenberg, ist ain hüpsch schloß, ich bin darauf ge-
 wesen; Rempten, Nesselwang, Bils, Erenperg, da beschleust sich des herren
 land von Österreich; Aiterwang, Larmey, über den Berren, Nazarit,
 Talse, Zirl⁷, zu der Haiden, zu Monat, zu sant Martin, zu Pleiff, zu
 Cadaprunt, [163^b] Sibendat, Ultre, Sernal, Ceneda, sant Solmabar,
 20 Koniglona, Terficza, Maister, Badam, Agwilaria, monte Colovia⁸ ist ain

- | | | | |
|--------------------------------|-------------------|------------------|-----------------|
| 1. 'Bisbergund, Wien' fehlt B. | 2. Nußdorf a. | Kaltenperg. | 4. Amstetten a. |
| Amstetten B. | Ebersperg B. | Scherdingen B. | 6. Genghofen B. |
| Bassen' fehlt B. | 10. Eferdingen a. | 11. Niblingen a. | 12. da hin ich |
| nenpurg a. | 17. Larenweg aB. | 18. Tölffe a. | 15. Pfan- |
| pannd B. | 20. Agwilana B. | monte Colauer B. | 19. Caba- |

1. Zum Langendorf (vgl. Aschbach III, 448), Raab, Hochstraß (westlich von Leiden), Wieselburg, Ungriß-Altenburg, Ritsee (?), Preßburg, Haimburg, Desterreich, Petronell, Rägelsbrunn, Fischament.

2. Nußdorf, Burgersdorf, Lengbach, St. Pölten, Neumarkt, Kloster Neuburg, Korneuburg, Mautern, Böchlarn, Krems, Amstetten.

3. Ens, Ebersberg (südl. von Linz), Schärding (südl. von Passau), Dingolfing (an der Isar, nordöstl. von Landshut), Braunau, Tann (nordwestl. von Braunau), Dietfurt, Genghofen, Bilsbiburg (südöstl. von Landshut), Erding (südöstl. von Freising).

4. St. Lienhart ist die Wallfahrtskapelle bei Inchenhofen, nördlich von Michach (Greiff im 26. Jahressber. S. 88), Pe-

tems ist Pöttmes, Wuburg Böhburg, Bassen?

5. Eferding zwischen Passau und Linz, Abach bei Regensburg, Mainberg (?), St. Wolfgang u. s. w.

6. Zum Hof-Gastein; von den nun folgenden steiermärkischen Orten bedürfen nur wenige der Erklärung: Schlablingen ist Schladming, Leuben Leoben, Scheußlingen Scheifling (zwischen Judenburg und Friesach); Fronleiten und Schloß Pfannberg, beide im Murthale.

7. Heiterwang, Lermos, über den Fern, Massereit, Telfs, Zirl.

8. Die ersten Namen vermuthlich Orte in Tyrol wie Heide, Plawen, St. Martin, Kaltenbrunn; Cividale, Feltre, Serravalle, Ceneda, S. Salvatore (südwestl. von Conegliano), Conegliano, Treviso, Mestre, Padua, Aquileja, Montebelluna am Gardasee (?).

castell darumber ain schöner see, hat 30 meilen im umbkreiß. und ist ze wissen, daß ich daselben bei dem see in dem grorach an dem gestat gesehen han ain große menge storggen umb liechtmeß, dann es ist allzeit warm in demselben tal gen Florenz war, es wechset kraut und ruchen als hie im summer.

Darnach ist ain große stat und leit auf ainem perg, da suecht ich Laurentz Braunen; in der stat ist ain closter, ich weiß nit was ordens, darinn ist ain brunn, darbei ist ain trog oder nuesch, da das wasser in lauft, ist ain rechter goldstain, daran man gulbin und golt streicht und versuecht.

[164^b] Item ich bin auch gewesen zu Kaufpeuren, zu Füezen, zu Murnau, Wolfarthhausen, ze Tölz und ze Laugingen, Dillingen, Höchstetten, Gundelfingen und Wertingen.

Don etlichen inseln.

Item ich will hie schreiben den merern tail inseln, die send zwischen Venedig und Rodis, die wonbar sind; und welche insel in meiner vorgeschriben Rodisfart¹ nit stat, da bin ich nit gewesen, aber in den stetten, die hievor geschriben sind, in den allen bin ich gewesen.

Sepencia. Cirigo, in der insel was die schön Helena, durch die Troja erstört ward. Yelo. [164^b] Ciffano. Cermo. Bermonia. Cia. Nege-
ponte. Scatti. Scopilo. Scalinu. Embro. Schiro. Andre. Tines.
Meroni. Metessia. Paris. Rio. Amorga. Stampalia. Nansio. San-
dolini. Lango. Schio. Metelin. Rodis. Schinnei. Carchi. Scarporto.
Piscopia. Misari. Reco. Calmi. Patamaß², in der insel was sanctus
Johannes und hueb an zu schreiben das ewangeli: In principio erat
verbum et verbum erat apud deum et deus erat verbum, hoc
erat in principio apud deum. [165^a] und also schied er von der insel

2. daselben gewesen bin B. rorach B. 3. storggen a. 5. als ich hie im summer was. 7. 'ich weiß — ordens' wird vermuthet für das handschriftliche: ich waß (was was AB) ordens. 8. 'oder nuesch' fehlt B. 9. streitt. 13. 'Lauging. — Höchst.' fehlt B. 15. insel A. seindt a. 17. Rodisfart vorgeschriben sindt nit stat AaB. 19. Taria a. Teia B. 20. Bermonia B. 21. Negeponta B. Embro B. 22. Nansia a. 23. Scarpannto B. 24. Calin a. Calni B. Patamaß A, B hat nachher die richtigere Form 'Patamaß'. 27. Die latein. Stelle lautet in Aa (und fast ebenso verberbt in B): Inperu-
cipio errat umb et Verbum errat aputt deum ett deuß errat umb choc erait imporus (in
pons B) apud deum.

1. Oben S. 105, 7.
2. Sapienza, Cerigo (Cythera), Mi-
lo (?), Cifanto, Cerio, Thermia (?), Rea,
Negroponte, Eliatho, Otopelo, Salonisos,
Imbro, Skyro, Andro, Tine, Mykonos,

Matronisi (?), Paros, Rio, Amorgo, Stam-
palia, Nansio, Santorin, Polylandro (?),
Chio, Metelino, Rodos, Smyi, Kari,
Scarpanto, Piscopi, Mispro, Reco (?),
Calmius, Patmos.

Matamas und macht des ewangelis nit mer; und darnach kam er in die insel Epheso i. Aldepesios und da machet er das ewangeli ganz auß bis an das end. neben den inseln firt man hin gen Rodis und fürbaß, Candia ist auch ain insel und hat 500 welsch meil in dem umbkreiß, da was ich; Rodis ist auch ain insel und hat 100 welsch meil im umbkreiß und ist 300 meil verrer dann Candia; Carfua ist auch ain insel zc.

Von ainer münz.

Item da man zalt nach Christi unsers lieben herrn gepurt 1459 jar da verainten sich die herrn von Bairn, nemlich [165^b] herzog Ludwig von Landsbuet, herzog Albrecht und sein sun herzog Hanns und herzog Sigmund von München mit ainander von der münz wegen¹, wann wie große irrigkait in der münz wer stat hernach geschriben.

Also ließen die herrn ain münz schlagen, nachdem und Öttinger verpotten waren², und ließen schlagen 7 ş. für 1 fl. das ist ie 30 dn. für 1 ş. und ist zu wißen, als die Öttinger verpotten waren an dem letzten, die waren gar böß und hetten kügel silbers in in, do sagt man, daß man derselben bößen Öttinger also ungeprägt, daß kein gepräg noch darauf geschlagen was, ganz tunnen voll gen München präch in die münz, und schlueg man Münchener dn. darauf; und ward also vil derselben bößen [166^a] münz geschlagen, daß man gar balt nur 8 ş. gab für 1 fl. und ward die münz ie lenger ie bößer und münzt man auch ie lenger ie mer und fester und gab man 12 ş. für 1 fl. auch schlueg unser herr der kaiser derselben münz gleich und was der münz überall in dem land sovil, daß sie niemant wolt geren nemen, und mocht man in vil stetten weder prot, wein noch ander eßent ding fail finden; es möchten arm leut schier hungers tod sein. wenn ain arm man ain ganzen tag arbeitet umb 10 oder 12 dn.

2. gar auß a. 4. das was a. 7. Die 5ff. haben durchaus 'münz'. Von ainer münz die man AB. 12. wann als hernach geschr. stet, wie große irrigk. in d. m. w. stet hernach. 16. wenig silbers a. ligl silbers B. 18. daß man — München: daß dieselben bößen Öttinger also ungeprecht das kein geprug (gebriz B) noch darauf gesch. was, ganz tunnen voll (thunnen erb a) prächten gen München. 24. in ander stetten B. 25. noch ander eßen nit fail finden B. arm leutter B.

1. Urf. vom 2. Janr. 1459 bei Lori, Sammlung des baier. Münzrechts I S. 67 (auch in Bd. IV der Augsb. Rathsbetr. Bl. 87^a unter der Ueberschrift: „also haben die fursten von Bayern von der münz wegen ain fürnemen und gebott getan im Bayerland, das hat man allen zunsten schriftlich verkündt“ mitge-

theilt). Zu dieser und den ff. Urf. ist durchgehends von Münzanordnungen die Rede, welche Herzog Ludwig von Bayern-Landsbut mit Herzog Albrecht von Bayern-München und dem Pfalzgrafen (Friedrich I.) getroffen hat.

2. Vgl. unten Bl. 333^a und Franks Annalen S. 100.

so mocht er nit ain dn. wert prot darumben kaufen; wann ainer zu ainem wirt zert und gab dem ain gueten behemisch groß, so gab im der wirt ain [166^b] guet mal und gab im dannacht 30 oder 40 dn. hertwider auß an dem behemisch oder an ainem plaphart; kauft ainer ain par schuech, man gab im 20 oder 30 dn. an ainem plaphart herauß; und also von 5 andern dingen. es galt ain gueter behemischer grosch oder ain alter plaphart 50 oder 60 dn. und ward die münz so unwert, daß sie niemant wolt nemen; man gab hindennach 10 ~~℥~~. Münchener um 1 fl.

Item es ist zu wißen, daß der bösen münz sovil geschlagen was, daß man groß tunnen voll gen Wien schickt und kauft man fl. darumb, wie 10 vil man heint umb 1 fl. gab so gab man des morgens 20 oder 30 dn. mer darumb, und iederman hett vil münz und wer dem andern gelten solt [167^a] der zalt in mit derselben münz, besonder in dem land ze Österreich, wann die münz ließ der kaiser schlagen zu Grätz, daselben saß der kaiser auf die zeit. und was man der münz schlueg, die schickt man gen 15 Wien und in ander stett und kauft man darumb wein und ander ding, was arm leut hetten, das sie verkaufen wolten; die münz was werung, darumb mueßt man sie nemen in Österreich¹.

Item es ist ze wißen, daß die kaufleut von Augspurg, die auf dasselbmale zu Wien waren, das was Ulrich Arzt, Hartman Sulzer, Rud- 20 wig Meuting, die muesten sich all bezalen lan mit derselben münz, was man in schuldig was: also kauften sie eitel guet Osterwein [167^b] umb das gelt und prachten ob 50 großen faß her gen Augspurg, der etlichs hatt 22 aimer, doch der merertail faß hetten bei 17 und 18 aimer; und kauften etlich roß zu Wien, die prachten sie auch her und also ließen sie dieselben 25 dn. all zu Österreich und prachten wein und ander ding, darauß sie guet dn. mochten lösen.

Item als nun die böß münz also umbgieng in dem land zu Österreich, auf der Steirmark, ze Ungern, in Bairnland, da ward iederman untruß und wer mocht, der schob die münz von im, und gaben die leut 30 ie ains dem andern: wer dem andern schuldig war der zalt in, und kauft ie ainer dem andern etwas ab wie [168^a] teuer man ins gab, nur daß er des gelts abkem. aber auf das letst, das was auf das 1460 jar da ward

8. 'hindennach' fehlt B. 11. so vil a. heut B. 12. dn. dar mer AB. 21. Meiting AB. 29. Stainmard in A: in Behem Bairnlannd, 'Behem' aber durchstrichen; in a neben einander ohne Korrektur: 'in Beham, Bahrenlanndt', in B nur: in Bairlannd. 33. Alle Hff. 'das gelts'. 'was' fehlt AB.

1. Eichnowsky VII, 33. Das Volk nannte die böse Münze „Schinderlinge“. — Vgl. auch die Beschwerden der Stadt bei R. Friedrich III. im Copey-Buch der

gem. Stat Wienn herausg. von Zeibig (Fontes rer. austriacar., Abth. 2, Bd. VII) S. 184 ff.

die münz überall in allen landen verschulbert und verspilt und verpotten
und ward so unwert, daß sie niemant mer wolt nemen, und gab man
10 *℥*. dn. für ain gulbin. allmechtiger gott, wie gar güetig bist [du],
daß du sovil ungerechtigkait und poshait und schalkheit übersichst, daß ie
5 ainer den andern leicht und verderbt und umb das sein pringt, als hie
mit der pösen münz geschehen ist. da ist menig man mit verdorben und
der ander reich worden: mir sagt ain frummer kaufman, der hieß Hanns
Heslin, der arbeit auf der Steirmarck, daß der münzmaister zu Grätz
[168^b] dem kaiser 12000 *℥*. Wiener geben hab umb das, daß im der kaiser
10 gewalt geben hab zu münzen dreie jar lang¹.

Nun merkt ieder meniglich, ob das nit ain so groß ding sei als es
ie gehört ist worden, daß man [zum] ersten die münz geschlagen hatt auf
7 *ß*. Münchner, das [ist] uff unser werung 3½ *℥*. für 1 fl., und dar-
nach hat geben 10 *℥*. Münchner für 1 fl., das ist [auf] unser werung hie
15 zu Augspurg 40 *℥*. dn.

Daß man die münz hie nit nemen wölt.

Item nun soll man wissen, als hievor geschriben stat von der münz
wegen, daß man die in der stat nit nemen wolt; [169^a] doch am ersten, da
die herren angefangen hetten ze münzen, da nam man dieselben münz
20 auch, wann sie warn guet am ersten. und also kamen kaufleut von
München her und kauften barchattuech hie all geschau umb eitel schwarz
gelt und kauften gulbin hie und gaben mer darumb wann ander leut:
also schluegen die barchattuech auf von geschau zu geschau und gulbin
schluegen auch auf von tag ze tag. sicher es geviel vil leuten wol und
25 besunder den webern, dann die barchattuech schluegen auf, sie gulten bei
5 *℥*. und der gulbin ward gelten bei 26 groß. als aber nun die münz
ze Bairn abnemen ward und ie lenger ie böser und ir sovil ward, als
da hievor stat, da verpot man sie [169^b] nit mer [zu] nemen. nun hetten
aber etlich gern gesehen, daß man sie genomen hett und mainten auch mit
30 großem ernst, man kunt sein nit vertragen sein, man müest sie nemen.
es wasen aber ander frum und weiß leut auch hie, die diser wirdigen

4. übersichts *A*. übersichz *a*. 'allmechtiger — übersichst' fehlt *B*. 5. dem andern *aB*.
leucht *B*. 8. Häslin *Aa*. auf die Steirmarck. 9. Die Hff. haben 12000 *m*. umb
daß im *Aa*. 10. 'lang' fehlt *Aa*. 11. merk *B*. 13. 4 *℥*. *B*. 14. unser wenig *Aa*.
15. 4 *℥*. *b*. *B*. 20. wan sie wan *B*. 22. kauften — gelt: und prachten barch. hie all
geschau und eitel schwarz gelt *a*. 24. von zetag *AB*. 25. barchat *Aa*. 31. waren *B*.
'wirdigen' fehlt *B*.

1. Vgl. eine Urf. R. Friedrich III. für Balthasar Eckenberger zu Gratz vom
25. Juli 1458 (Chmel, Reg. nr. 3617).

stat getren burger waren, die sprachen fedlich, man solt sie nit nemen, bei nichten, und man solt sich ir weren und umb nichten in die stat lan kommen. da sprachen etlich, man möcht nit münz genueg haben; also was ain guete münz zu Nürnberg, die man überall in Franken, umb Nürnberg und im Rieß gern nam, die auch ain guete münz was und noch ist, die nam man hie; und nam man alt münz [von] Landsbuet, Ingelstat, Amberger, Passawer und Augspurger [170^a] und hett man münz genueg und pracht man alles das gnueg her, des wir bedörften: wein, foren, schmalz und all ander ding der gueten münz ze lieb, wann die münz was ze Bairn, als ob geschriben stat, daß niemant nichts darumb kaufen mocht, wann niemant wolt sie nemen, als dann hernach geschach.

Item man pracht uns wein her von Österreich, gueten Osterwein, kauft ich selb ain aimer umb 1 fl., was sicher ain maß 6 oder 7 dn. wert, der kost mich 37 dn., das macht das guet gelt.

[170^b] Nun soll man wissen, hett man die bösen münz herinn gelassen und hett sie genommen, das wär ain verderben halber leut in diser stat gewesen; dann die Bair hetten all die barchanttuech diser stat kauft, die man gewürkt möcht han, als sie dann am ersten wol angehept hetten, ee man sich der münz weret: sie hetten desselben mals ganz tunnen voll derselben dn. herpracht, sie hetten kauft heuser und alles, das fail wär gewesen, saffran, imber wol von kaufleuten, und goltsch, ziech, stuch, blaiß, zwilch und alle leinwat von den webern und wein in dem weinstabel zc. und ander ding, dann sie kauften gar lieberlich und gaben mer umb ain ding dann [171^a] ander leut, darumb gab man in bester gerner ze kaufen. und wenn sie dann alles kauft hetten, so hetten die leut, von den sie kauft hetten, die münz gehept; und wann die verpotten wär worden, als auch bald geschach, so hett ainer, der 100 fl. gelöst hett, der hett dann kam für 10 fl. gehapt, als wär ainem worden ie für 100 fl. 10 fl. nun secht, ob die leut verdorben oder reich weren worden. also ist gar vil in Österreich, in Bairn und auch in manchen stetten geschehen, die derselben münz gar verdorben sind, den man ir wein und weingärten abkauft hett; des seien wir von den gnaden gottes hie vertragen und überhept, gott sei gelopt.

[171^b] Item nun soll man wissen, daß man ietz auf diß jar, als man zalt von unsers lieben herrn gepurt 1466 jar, ain so guete und herliche

5. Reiß a. 8. 'das' fehlt B. 10. nicht AB. 11. wann sy wolt sy niemant Aa.
 13. man pracht man uns A. 18. 'diser stat' fehlt Aa. 22. von den l. B. goldsch A.
 goldsch a. 25. besser lieberlicher B. 32. Statt 'weingärten' in B: 'an wenig orten' (!).
 36. jar: war a.

münz hie zu Augspurg [hett], als hett ich hören sagen von alten leuten, und ich selb auch wol gedenk, was bei 54 jaren geschehen ist', daß nie so kain guete münz in irem wert hie gegangen sei in so langer zeit, als iemant gedenken mag, der iez leyt: es gilt 1 fl. 3 *℥.* und 8 *ß.* 2 dn., das
 5 ist 206 dn. man hat Münchener, Landshueter, Ingolstetter, Amberger, Augspurger und eitel solch guet dn., die man genommen hett, da der gulbin golten hett 18 groß ober 19 groß ober 20 groß ober 21 groß ober 3 *℥.*, ie 60 dn. für 1 *℥.* und ie 8 dn. für 1 groß: dieselben dn. [172^a] nimpt man iez hie und hat man münz genueg, also gilt der fl.
 10 25 groß 6 dn., ie 8 dn. für ain groß².

Von ainem volk und ainer großen undiet in dem land ze Österreich. nota.

Item es ist zu wissen, daß sich ain volk und gesellschaft zusammen gefüegt hatt in dem land zu Österreich, die hand sich nun gestärkt und gemert von tag ze tag und sind gewesen aller welt feind und hand überall
 15 umb sich griffen und genommen essend ding und hand ain markt gewonnen und eingenommen und hand den umbgraben und umbschrancket und stark gemacht [172^b] und sind da auß und ein geritten und gangen und hand iederman angegriffen, wer in begegnet ist und an die hand gestoßen hat, und in genommen, was sie bei in funden hand, und hand mit dem
 20 kaiser selb kriegt bei drei oder vier jaren und hand im sovil zu laib geton, daß er kam vor in genesen mocht. sie sind dem kaiser für sein aigen stat gezogen und in die vorstat zu der Newenstat, da der kaiser sißet, und hand die verprant und leut da erstochen; des mocht in der kaiser nit weren noch vor gesein, er hett seinen gemahel vor in geslächnet, das ist die kai-
 25 serin hat er geschickt von der Newenstat gen Grätz, daß er vordt, er wär nit sicher vor der großen undiet. und ist ze wissen, daß sie das land zu Österreich wol bei [173^a] 6 oder 8 meil weit umb prait umb Wien und umb die Newenstat gang und gar verderbt hand und ob gemacht.

Item es ist ze wissen, wann sich das obgenant volk und undiet am
 30 ersten erhept und angefangen hab. das hat sich also gefüegt: ir send ain tail des kaisers diener gewesen und hand im gebient, und umb iren sold, den in der kaiser vorbehalten und nit bezahlt hat, darumb hand sie den

3. im ihm wordt a. 7. ober 21 gr.: ober 2 groß B. 11. in ainer. undeut B.
 15. essend. 18. angriffen a. 21. 'vor in' fehlt B. 22. Newstat Aa. 23. erstochen: erschlagen a. 26. 'undient' und so auch an den folgenden Stellen statt 'undiet'.
 30. ir seinbt a. 32. vorgehalten AB. dem kaiser B.

1. d. h. seit seinem 16. Lebensjahre, vgl. unten Bl. 503^a.

2. Vgl. zu dem Vorstehenden die

Weil. über die Münzverhältnisse Augs- burgs (von Prof. Hegel).

stat getren burger waren, die sprachen fedlich, man solt sie nit nemen, bei nichten, und man solt sich ir weren und umb nichten in die stat lan kommen. da sprachen etlich, man möcht nit münz genueg haben; also was ain guete münz zu Nürnberg, die man überall in Franken, umb Nürnberg und im Rieß gern nam, die auch ain guete münz was und noch ist, die nam man hie; und nam man alt münz [von] Landsbuet, Ingelstat, Amberger, Passauer und Augspurger [170^a] und hett man münz genueg und pracht man alles das gnueg her, des wir bedörften: wein, foren, schmalz und all ander ding der gueten münz ze lieb, wann die münz was ze Bairn, als ob geschriben stat, daß niemant nichts darumb kaufen mocht, wann niemant wolt sie nemen, als dann hernach geschach.

Item man pracht uns wein her von Österreich, gueten Osterwein, kauft ich selb ain aimer umb 1 fl., was sicher ain maß 6 oder 7 dn. wert, der kost mich 37 dn., das macht das guet gelt.

[170^b] Nun soll man wissen, hett man die bösen münz herinn gelassen und hett sie genommen, das wär ain verderben halber leut in diser stat gewesen; dann die Bair hetten all die barchanttuech diser stat kauft, die man gewürkt möcht han, als sie dann am ersten wol angehept hetten, ee man sich der münz weret: sie hetten desselben mals ganz tunnen voll derselben dn. herpracht, sie hetten kauft heuser und alles, das fait wär gewesen, saffran, imber wol von kaufleuten, und goltsch, ziech, stuch, blaich, zwilch und alle leinwat von den webern und wein in dem weinstabel 2c. und ander ding, dann sie kauften gar lieberlich und gaben mer umb ain ding dann [171^a] ander leut, darumb gab man in bester gerner ze kaufen. und wenn sie dann alles kauft hetten, so hetten die leut, von den sie kauft hetten, die münz gehept; und wann die verpotten wär worden, als auch bald geschach, so hett ainer, der 100 fl. gelöst hett, der hett dann kam für 10 fl. gehapt, als wär ainem worden ie für 100 fl. 10 fl. nun secht, ob die leut verdorben oder reich weren worden. also ist gar vil in Österreich, in Bairn und auch in manchen stetten geschehen, die derselben münz gar verdorben sind, den man ir wein und weingärten abkauft hett; des seien wir von den gnaden gottes hie vertragen und überhept, gott sei gelopt.

[171^b] Item nun soll man wissen, daß man ietz auf diß jar, als man zalt von unsers lieben herrn gepurt 1466 jar, ain so guete und herliche

5. Reiß a. 8. 'das' fehlt B. 10. nicht AB. 11. wann sy wolt sy niemant Aa.
 13. man pracht man uns A. 18. 'diser stat' fehlt Aa. 22. von den f. B. goldsch A.
 goldsch a. 25. besser lieberlicher B. 32. Statt 'weingärten' in B: 'an wenig orten' (!).
 36. jar: war a.

münz hie zu Augspurg [hett], als hett ich hören sagen von alten leuten, und ich selb auch wol gedenk, was bei 54 jaren geschehen ist¹, daß nie so kain guete münz in irem wert hie gegangen sei in so langer zeit, als iemant gedenken mag, der iez leyt: es gilt 1 fl. 3 *℥.* und 8 *ß.* 2 dn., das
 5 ist 206 dn. man hat Münchener, Landshueter, Ingolstetter, Amberger, Augspurger und eitel solch guet dn., die man genommen hett, da der gulbin golten hett 18 groß ober 19 groß ober 20 groß ober 21 groß ober 3 *℥.*, ie 60 dn. für 1 *℥.* und ie 8 dn. für 1 groß: dieselben dn. [172^a] nimpt man iez hie und hat man münz genueg, also gilt der fl.
 10 25 groß 6 dn., ie 8 dn. für ain groß².

Von ainem volk und ainer großen undiet in dem land ze Österreich. nota.

Item es ist zu wissen, daß sich ain volk und gesellschaft zusammen gefügt hatt in dem land zu Österreich, die hand sich nun gestärkt und gemert von tag ze tag und sind gewesen aller welt feind und hand überall
 15 umb sich griffen und genommen eßend ding und hand ain markt gewonnen und eingenommen und hand den umbgraben und umbschrancket und stark gemacht [172^b] und sind da auß und ein geritten und gangen und hand iederman angegriffen, wer in begegnet ist und an die hand gestoßen hat, und in genommen, was sie bei in funden hand, und hand mit dem
 20 kaiser selb kriegt bei drei oder vier jaren und hand im sovil zu laid geton, daß er kam vor in genesen mocht. sie sind dem kaiser für sein aigen stat gezogen und in die vorstat zu der Newenstat, da der kaiser sihet, und hand die verprant und leut da erstochen; des mocht in der kaiser nit weren noch vor gesein, er hett seinen gemahel vor in geflöchnet, das ist die kai-
 25 serin hat er geschickt von der Newenstat gen Grätz, daß er vortzt, er wär nit sicher vor der großen undiet. und ist ze wissen, daß sie das land zu Österreich wol bei [173^a] 6 oder 8 meil weit und prait umb Wien und umb die Newenstat gang und gar verderbt hand und ob gemacht.

Item es ist ze wissen, wann sich das obgenant volk und undiet am
 30 ersten erhept und angefangen hab. das hat sich also gefüegt: ir send ain tail des kaisers diener gewesen und hand im gebient, und umb iren solb, den in der kaiser vorbehalten und nit bezahlt hat, darumb hand sie den

3. im irm wort a. 7. ober 21 gr.: ober 2 groß B. 11. in ainer. undeut B.
 15. eßend. 18. angriffen a. 21. 'vor in' fehlt B. 22. Newstat Aa. 23. er-
 stoßen: erschlagen a. 26. 'undient' und so auch an den folgenden Stellen statt 'undiet'.
 30. ir seindt a. 32. vorgehalten AB. dem kaiser B.

1. d. h. seit seinem 16. Lebensjahre, vgl. unten Bl. 503^a.

2. Vgl. zu dem Vorstehenden die

Beil. über die Münzverhältnisse Augs-
 burgs (von Prof. Hegel).

stat getren burger waren, die sprachen fedlich, man solt sie nit nemen, bei nichten, und man solt sich ir weren und umb nichten in die stat lan kommen. da sprachen etlich, man möcht nit münz genueg haben; also was ain guete münz zu Nürnberg, die man überall in Franken, umb Nürnberg und im Rieß gern nam, die auch ain guete münz was und noch ist, die nam man hie; und nam man alt münz [von] Landschuet, Ingelstat, Amberger, Passauer und Augspurger [170^a] und hett man münz genueg und pracht man alles das gnueg her, des wir bedörften: wein, foren, schmalz und all ander ding der gueten münz ze lieb, wann die münz was ze Bairn, als ob geschriben stat, daß niemant nichts darumb kaufen mocht, wann niemant wolt sie nemen, als dann hernach geschach.

Item man pracht uns wein her von Österreich, gueten Osterwein, kauft ich selb ain ainer umb 1 fl., was sicher ain maß 6 oder 7 dn. wert, der kost mich 37 dn., das macht das guet gelt.

[170^b] Nun soll man wissen, hett man die bösen münz herinn gelassen und hett sie genommen, das wär ain verderben halber leut in diser stat gewesen; dann die Bair hetten all die barchanttuech diser stat kauft, die man gewürkt möcht han, als sie dann am ersten wol angehept hetten, ee man sich der münz weret: sie hetten desselben mals ganz tunnen voll derselben dn. herpracht, sie hetten kauft heuser und alles, das fait wär gewesen, saffran, imber wol von kaufleuten, und goltsch, ziech, stuch, blaiich, zwilch und alle leinwat von den webern und wein in dem weinstabel 2c. und ander ding, dann sie kauften gar lieberlich und gaben mer umb ain ding dann [171^a] ander leut, darumb gab man in bester gerner ze kaufen. und wenn sie dann alles kauft hetten, so hetten die leut, von den sie kauft hetten, die münz gehept; und wann die verpotten wär worden, als auch bald geschach, so hett ainer, der 100 fl. gelöst hett, der hett dann kam für 10 fl. gehapt, als wär ainem worden ie für 100 fl. 10 fl. nun secht, ob die leut verdorben oder reich weren worden. also ist gar vil in Oesterreich, in Bairn und auch in manchen stetten geschehen, die derselben münz gar verdorben sind, den man ir wein und weingärten abkauft hett; des seien wir von den gnaden gottes hie vertragen und überhept, gott sei gelopt.

[171^b] Item nun soll man wissen, daß man iez auf diß jar, als man zalt von unsers lieben herrn gepurt 1466 jar, ain so guete und herliche

5. Reiß a. 8. 'das' fehlt B. 10. nicht AB. 11. wann sy wolt sy niemant Aa.
 13. man pracht man uns A. 18. 'diser stat' fehlt Aa. 22. von den f. B. goltsch A.
 goltsch a. 25. besser lieberlicher B. 22. Statt 'weingärten' in B: 'an wenig orten' (!).
 36. jar: war a.

münz hie zu Augspurg [hett], als hett ich hören sagen von alten leuten,
und ich selb auch wol gedenk, was bei 54 jaren geschehen ist¹, daß nie so
sain guete münz in irem wert hie gegangen sei in so langer zeit, als
iemant gedenken mag, der iez leyt: es gilt 1 fl. 3 *℥.* und 8 *ß.* 2 dn., das
5 ist 206 dn. man hat Münchener, Landshueter, Ingolstetter, Amberger,
Augspurger und eittl solch guet dn., die man genommen hett, da der
guldin golten hett 18 groß ober 19 groß ober 20 groß ober 21 groß
ober 3 *℥.*, ie 60 dn. für 1 *℥.* und ie 8 dn. für 1 groß: dieselben dn.
[172^a] nimpt man iez hie und hat man münz genueg, also gilt der fl.
10 25 groß 6 dn., ie 8 dn. für ain groß².

Von ainem volk und ainer großen undiet in dem land ze Österreich. nota.

Item es ist zu wissen, daß sich ain volk und gesellschaft zusammen ge-
füegt hatt in dem land zu Österreich, die hand sich nun gestärkt und ge-
mert von tag ze tag und sind gewesen aller welt feind und hand überall
15 umb sich griffen und genommen essend ding und hand ain markt gewun-
nen und eingenommen und hand den umbgraben und umbschrancket und
stark gemacht [172^b] und sind da auß und ein geritten und gangen und
hand iederman angegriffen, wer in begegnet ist und an die hand gestoßen
hat, und in genommen, was sie bei in funden hand, und hand mit dem
20 kaiser selb kriegt bei drei ober vier jaren und hand im sovil zu laib geton,
daß er kam vor in genesen mocht. sie sind dem kaiser für sein aigen stat
gezogen und in die vorstat zu der Newenstat, da der kaiser sitzet, und hand
die verprant und leut da erstochen; des mocht in der kaiser nit weren
noch vor gesein, er hett seinen gemahel vor in geslöchnet, das ist die kai-
25 serin hat er geschickt von der Newenstat gen Grätz, daß er vorch, er wär
nit sicher vor der großen undiet. und ist ze wissen, daß sie das land zu
Österreich wol bei [173^a] 6 ober 8 meil weit und prait umb Wien und
umb die Newenstat gang und gar verderbt hand und ob gemacht.

Item es ist ze wissen, wann sich das obgenant volk und undiet am
30 ersten erhept und angefangen hab. das hat sich also gefüegt: ir send ain
tail des kaisers diener gewesen und hand im gebient, und umb iren sold,
den in der kaiser vorbehalten und nit bezahlt hat, darumb hand sie den

3. im irm wordt a. 7. ober 21 gr.: ober 2 groß B. 11. in ainer. undeut B.
15. essend. 18. angriffen a. 21. 'vor in' fehlt B. 22. Newstat Aa. 23. er-
stochen: erschlagen a. 26. 'undient' und so auch an den folgenden Stellen statt 'undiet'.
30. ir seindt a. 32. vorgehalten AB. dem kaiser B.

1. d. h. seit seinem 16. Lebensjahre,
vgl. unten Bl. 503^a.

2. Vgl. zu dem Vorstehenden die

Beil. über die Münzverhältnisse Augs-
burgs (von Prof. Hegel).

kaiser, sein land und sein leut angriffen; des hat in der kaiser nit gewert und hat sein arm leut lassen umbziehen und verderben und hat ganz nichts darzu getan. und als sie nun gesehen hand, daß in der [173^b] kaiser nit hat gewert und auch nichts darzu getan, so sind sie ie lenger ie sterker worden und hand sich gemert von tag zu tag 2c. 5

Item man haist und nent sie brüeder, dann als ich gehört han so hand sie im anfang zusamen geschworen, brüeder zu sein und ainander ze helfen, darumb haist man sie noch brüeder. und als ir nun vil ist worden so hand sie niemant geschont und sind also mit gewalt umbzogen und hand ain markt gewinnen und eingenommen, der ist genant Neufirch, den 10 hand sie umbgraben und umbschrancket als obstat, und darinnen ligen sie und sind sicher vor meniglich; und denselben markt und das geliger, das sie gepawen und so stark gemacht hand, haist man ain täber¹.

[174^a] Wie lang die undiet gewert haben.

Item die undiet und das volk das hat gewert von der zeit und jar 15 da man zalt von Christus gepurt 1456 jar und sind stättiglich wider den kaiser gewesen und hand groß mercklich schaden getan und das land überall ganz verderpt und tuen das noch auf den heutigen tag, das ist 25. Juli. auf Jacobi 1466 jar². also hat die undiet geherrscht in dem land zu Österreich wider kaisers willen bei 10 jaren. 20

Item man soll wissen, daß die obgenanten brüeder sovil gewalt und macht gehapt hand und noch hand, daß fremde gest, [174^b] von welchen landen sie wären, die zu dem kaiser wolten oder von dem kaiser wolten reiten, die muesten gelait nemen von brüedern, oder sie wurden nider geworfen; das ist ain warhait. 25

Item man soll wissen, daß unser herr der kaiser ain große samnung gehapt hatt und waren alle landherren in Österreich und auch alle landschaft willig und berait und was des kaisers mainung, daß er sie alle ze tod maint schlagen zu lassen on alle gnad; das was auch aller landschaft will. und als man nun dahin kam da wichen sie auß dem täber und 30 wolten darvon sein; da hett sie des kaisers volk ganz umbzogen, daß sie

5. gewert und gemert a. 6. 'haist und' fehlt B. 7. ain anfang. 9. so hand — geschont: und niemant geschont hand. 19. geherrscht: gewert B. 29. ze schlagen lassen Aa. schlagen lassen B.

1. Ueber die böhmischen Kriegerbrüderschaften vgl. Palacky, Gesch. v. Böhmen IV, 1 S. 516 ff.; Lichnowsky,

Gesch. des Hauses Habsburg VII, 34, 65, 98 ff.

2. Chmel, Reg. no. 4440, 4526.

nit darvon kommen möchten, und hett man sie [175^a] wol mügen all ze tod
schlahen, das aber nit geschach, dann sie begerten gnad, die in auch mit
getailt ward, und sprachen, sie wölten schweren, auß dem land und nimer=
mer darein zu kommen on des kaisers will; und wenn sie der kaiser
5 manet, so wölten sie im dienen wider menigclich. also wurden sie begna=
det und solten auß dem land ziehen, das doch nit geschach; dann ir waren
ain tail in dem taber beliben, die wolten sich nit ergeben. und also sind
sie wider gesamnet in dem taber und sind sterker dann vor ie und geben
umb den kaiser nit vil; und ist niemant sicher vor in, dann wer in be=
10 gegnet der ist verloren 2c. hett man sie erschlagen, da man über sie zoch,
das mocht wol geschehen sein, wann des kaisers volk was ob 10,000 man=
nen; das wolt man nit tuen, darumb so mueßt [175^b] man dise not noch
lenger von in leiden. ich main, es sei ain rechte plag von gott, daß der
römisch kaiser, der ain herr ist über all cristenlich fürsten und herren, daß
15 der ain solch büeberei und undiet nit vertreiben mag und sie im so groß
und vil schaden getan hand und noch täglich tuend.

Item es ist ain gesamnet volk von allen landen und eittl büeberei
und verworfen volk und sind niendert dahaim, wahn solten sie dann
ziehen? ainer ist von Schwaben, der ander von Franken, der dritt von
20 Bairn und von Behaim, von Österreich, von Ungern 2c. die hand sich
all zusamen verpunden und der rauberei und der büeberei gewonet; und
will man ir abkommen, man müest sie zu tod schlahen. [176^a] doch sagt
man, der kaiser woll sie ie vertreiben, das geb gott.

Item es ist ze wißen, daß die brüeder ain gegend und ain markt ge=
25 wunnen und eingenommen hand, haist Haderstorf, leit 3 meil von Krems
gegen Behem, das hand sie auch stark gemacht und hand es inn mit ge=
walt und fürchten den kaiser noch ander fürsten und herrn nit fer und
reichsneten überall umb, wa sie wend und tond den leuten groß schaden,
und ist niemant sicher, sie nemen was sie ankommen¹. das ist geschehen,
30 als sie Haderstorf eingenommen hand umb sant Jacobs tag anno 2c. 66. 25. Juli.

[176^b] Item darnach umb sant Bartolmeustag hand sie ain markt^{24. Aug.}
und ain guet schloß gewunnen, genant Ebersperg, leit 1 meil hie dißhalb
Rink, da hand sie sackman gemacht und hand es verprent; und sagt man,
sie wolten Passaw eingenommen han, doch hat es in gefelt von gottes

2. gnaben *Aa*. 6. ir weren *Aa*. ir was *B*. 10. sich erschlagen *a*. 14. ain herr ist
aller fürsten *B*. 19. und sind — ziehen: und wissent niendert wahn sy sollten dan ziehen *B*.
20. der viert von Ungern, der fünft von Behem, der sechst von Österreich 2c. *B*. 24. gegnet *a*.
27. fürchtet *Aa*. 28. raifenten *B*. wo sie wollent und thuent *aB*. 29. und nemen *a*.

1. Anon. chron. Austriacum b. Senckenberg, Selecta jur. et hist. V, 315.

genaden. der kaiser rait dahin gen Grätz und lat die brüeder also tun, was sie wöllent und geit in nit vil zu schaffen. es ist nit war.

Item man soll wißen, als vor geschriben stat, daß die brüeder Ebersperg gewonnen und sachman darüber gemacht habent zc. das [ist] nit also und hand es nit gewonnen noch sachman da gemacht; und der lieger, 5 der es gesagt hat, [177^a] der hat unrecht gesagt und ich han auch unrecht geschriben.

Doch sol man wißen, daß man sagt für war, es wern bei 50 oder 60 pfärden bei ainer nacht gen Ebersperg kommen, die wolten es erstigen und überfallen han. des wurden die von Ebersperg innen und gewar, 10 also fluchen die feind bei derselben nacht darvon, und ist nit anderst geschehen, gott sei gelopt.

Von ainer widerpart hie zu Augspurg und von ainem zwilauf von zünften hie.

5.—11.
Oct.

Item es ist zu wißen, daß in der wuchen vor sant Gallen tag 1466 jar erhueb sich aber ain strauß und widerpart under etlichen zünften von 15 des neuen ungelts [177^b] wegen¹; darwider murmerten sie und wolten

18. Oct.

des nit mer geben. und als man am sambstag nach Galli in dem rat was, da redet man auch von des ungelts wegen und macht man ain vergeben urtail, die doch nit gelten solt, nur daß man lernen solt, warauf die leut genaigt weren. und als nun die vergeben urtl umbgangen was, 20 da vielen etlich zünfft darauf und wolten ie kain ungelst mer geben und sprachen, es wär erkent durch ainen rat, man solt kain ungelst mer geben: das waren die pecken, bierschenken, die weber und etlich auß der framerzunft als gürtler zc. und die hucker und mauerer, zimmerleut und vischer zc.

22. Oct.

Also stuent die sach an biß an die mitwuchen nach sant Gallen tag. 25 da hett man ain großen rat an der mitwuchen [178^a] nach sant Gallen tag; und man soll wißen, daß ob 200 mannen in dem rat waren. und also hneben die burgermaister an zu reden mit ainem rat und sprachen: „lieben freunt, ir solt wißen, daß sich ain klainer rat underredt hat alles von notturst und in dem allerpesten von ainer stat eren und gemains 30 nutz wegen armen und reichen, durch willen, daß arm und reich bei ainander mügen beleiben in rechter ainigkait. und ist dem also, als dann

1. und laßt a. 12. 'gott f. gelopt' fehlt B. 16. murrenten a. murmeten B. 17. es B.
19. nun daß a. 21. vielen eff. zünfft zu B. 25. 'die' (mitw.) fehlt Aa. 31. er und nutz B.

1. Das Wörtchen „aber“ erklärt sich aus einer Milderinnerung Zinfs an die Ungelbunruhen des J. 1397 (oben S.

52), deren Schilderung er erst vor Kurzem aus der alten Chronik „abgeschrieben und erneuert“ hatte.

etlich under uns vermaintent, daß sie gar fast und ser beschwert seien mit
etlichem ungelt besonder mit dem neuen ungelt von dem foren, von lein-
wat 1c.: nun solt ir wißen, daß es ainem erbarn rat gar laib wär, solt
iemand unpillich beschwert sein [178^b] in diser stat besonder mit gefar, also
5 ob ainer mer müest geben dann der ander“. und hueben die burger-
maister an zu pitten in dem großen rat und sprachen: „lieben herrn und
guet freunt, land von eurem unwillen und sind sittig und land euch mit
erzürnen und tond so wol, und erwölet iegliche zunft ainen under in,
welcher in geviel, so sollen die herren auch ainen under in erwölen, das
10 ist auf ieder zunft 1 man und von den herren ain man, das ist 18 man.
dieselben 18 man sollen nider sitzen und vollen gewalt haben zu verhören
und ze lesen alle freihait, alle brief, statpuech und alles, das dise stat hat;
und sollen besehen und wißen alle rent, zins, ungelt und alle gült und
zölle [179^a] und alles, das dise stat einnimpt; auch sollen sie besehen alles,
15 das man schuldig ist widerumben außgeben umb leibgeding, ewig gelt,
auch umb alle pen an zinnen, meuren, an gräben und überall, waran das
ist, auch von der soldner wegen, ob der vil oder zu wenig sei. auch sollent
[sie] wißen, ob man diser stat schuldig sei, und wer schuldig sei und wie
vil; und sollent alle ding besehen gen ainander mit fleiß und außgeben
20 und einnemen gen ainander abziehen und rechnen. und ob die stat mer
rent und gült hett dann des außgebens ist, das sollent sie merken und
beschreiben gar aigentlich, ob aber der schuld, die man gelten sol, und
das außgeben, das man täglich außgeben mueß den söldnern, [179^b] den
werfleuten, umb ewiggelt und umb leibgeding und umb ander ding, das
25 man schuldig ist ze tuen, umb was sach das ist; und sollent besehen von
des raitgelts wegen, ob des ze vil oder nit sei, und alle notturstigkait, die
diser stat zugehörent, die sollent die 18 man betrachten und bedenken, und
sollent alle ungelt rechnen und darüber sitzen und gar aigentlich ersuechen,
erschaiden, und an welchen enden zu vil wär, da solt man ain tail von
30 nemen, daß es dem andern gleich wurd nach gelegenhait der sach; und
wa dann ze wenig gemacht wär, da solt man mer zu tuen, daß es aber
dem andern gleich wurd; und wa dann nichts gemacht oder aufgesetzt
wär, da solten sie auch tuen und machen nach irem fleiß, [180^a] daß es
umb und umb gleich zugiang, dem armen und dem reichen. und alles, das
35 sie machten und ordneten und auf oder absazten nach irem fleißigen er-
kennen und ersuechen, das solten sie an ainen klainen rat bringen und

1. vermaint B. 2. sehen in ain großer beschwerb mit etlichem ungelt B. 7. laßent a.
seindt a. senb B. 8. thüent a. erwölte A. erwollte a. ieglicher B. 11. nider-
setzen Aa. 16. pen: pen. 17. ir sehen vill oder wenig B. 18. ob die stat schuldig sei B.
24. und ewiggelt. 27. zugehörten a. 31. 'gemacht' fehlt B. 35. machen A.

barnach an ainen großen rat, und der solt es dann bestatten nach aller notturft und solt ewiglich stat und unzerprochen beleiben" ¹.

Und ist ze wißen, daß die burgermaister und all ander erber und reich leut patten ainen rat und die ganzen gemain, so sie nur pest kunten und mochten zc. und ermaneten die zunftmaister und die gemaind alles ⁵ das sie ermanen konten und mochten, daß sie so güetig und so fürsichtig wölten sein und bei dem wolten bleiben, daß sie auß ieglicher zunft ainen man erwölen [180^b] in maßen, so hievor geschriben stat, so wolten die herrn auch ainen erwölen, das wär 18 man, daß die vollen gewalt solten han über alle freiheit, recht, brief und statpuech und all ander diser stat not- ¹⁰ turft zu betrachten und die nach irem fleißigen erkennen [zu] mindern oder [zu] meren zc.

Und als nun das alles beschehen was und die burgermaister und die erbern die gemain also gepetten hetten, da sprachen die zunftmaister alle und die ganz gemain, sie wölten es gern tuen und gebiel in allen ¹⁵ wol, und sie wölten die iren beschicken und an sie bringen und in sagen, als dann ain rat erkent hett zc. also stuend der rat auf und ain ieglicher zunftmaister beschickt die seinen [181^a] und erzelten in, daß sie solten ainen auß in allen erwölen in maßen, als obgeschriben stat.

Item also erwölten fünfzeihen zünft iegliche ainen man und die von ²⁰ herren auch ainen man, das waren nun 16 man; aber die weber und die becken die wolten es nit tuen und wolten bei kainem rat bleiben, aber sie wolten kurz kain ungelt geben und wolten auch kainen man erwölen, man wolt in dann versprechen, daß man das ungelt wolt ganz ablassen ². also

4. reichsleut AB. 10. statpuech: guet puech, s. oben S. 119, 12. 14. die burgerm. und die erb. und die gemain Aa. die burg. die erbern und die gemain B. 21. weber: weyher A. 23. wolten bloß AB. ungelt haben a. 24. wolt im Aa.

1. Rathsbdecr. Bd. VI, Bl. 31^b: 'Über der statt sachen ze sitzen. anno quo supra (1466) zc. hatt grosser raut am mittwochen nach der ailif tausent mägt tag zc. (22. Oct) angesehen, das von den herren auch von yeder czunft ainer verordnott werden süllen über der statt sachen ze sitzen, ussgeben und einnemen gegen ainander ze mässigen und darein ze sehen, ob das ungelt gar oder ainstails abgenommen werden möchte, und ob man der ainstails behallten müesse darein cze sehen, wer cze hart trag das dem milltrung beschehe, wer nit gnüg oder ze klain trage das der höher angesehen werde'.

2. Im cit. Rathsbuche heist es nach den A. 1 angeführten Worten: 'und

sind also von herren und zünften diß nachbenampten darzü erwelt worden. von den herren: Bartholome Wällser, kaufsluten: Leonhart Pfister, weber: Wilhelm Uheleysen, cramer: Wassermüller, becken: Ulrich Whinger, meczger: Jörg Strauß, schuster: Ulrich Herbst, fürsner: Jörg Mercz, schnider (Hf. schmid): Ulrich Hochstetter, brewen: Niclaus Mayr, loder: Matheis Kreutter, zimmerlüt: Ulrich Swarczen, vischer: Peter Clausen, schäffler: Leonhard Männbel, schmid: Hans Inchenhofer, hucker: Jörg Rott, lehrer: Bartholome Sueber, saltzfertiger: Andres Fridinger'. Von den Genannten gehören alle bis auf die Vertreter der Kramer, Metzger, Schuster, Bräuen und

schickten die andern zünfft 8 man, die erwölt waren, zu den webern, die waren gesamt bei ainander auf irem haus, und [181^b] ließen sie pitten, daß sie von irem unwillen ließen und willig wären ze tuen, als dann sie auch geton hetten; dann sie hofen, sie wölten es alles nach irem pesten vermügen und nach dem aller pesten füegen und machen. aber die weber wolten es nit tuen in kain weis noch weg, man wolt in dann versprechen, daß man das ungelt ablassen wolt 2c. und also stat es noch Simonis in 28. Oct. der streitkait und widerpart, daß die weber und die becken nit wölten tuen, als die andern zünfft getan hand und wölent mit gewalt kain ungelt 10 geben, und also will auch niemant kain ungelt geben darumb, daß die weber und die becken nit geben wölent¹.

○ lebendiger gott, behüet uns durch dein güetigkeit vor unrat! es sind doch erschreckenliche ding, [182^a] daß die minder weisen und die armen und die reichen regieren wölten. also stat es noch und waiß niemant, war- 15 bei es beleiben mag: das gemain volk will nit ungelt geben und wollen groß steuer auf die reichen und auf die segen, die etwas hand, damit werden die reichen als armen, daß sie nit vermügen zu geben.

1. die zu den webern erwölt waren *B*. 2. warn gesandt *a*. auß irem haus. 5. 'alles — vermügen und' fehlt *AB*. 7. Simonis: immerzu *a*. aimonis *B*. 9. und wöllet. 12. Alle Hff.: uns und durch. 14. waist *aB*. 17. damit werden die reichen nit vermogen das sy geben *B*.

Zimmerleute dem kleinen Rathe an. Hinter dem Namen Wilh. Uebeleisens und Ulrich Abingers findet sich ein Null-Zeichen, und Bl. 32^a heißt es deshalb weiter: 'der ayde den die obgenannten sechczehen geschworn haben [von anderer Hand darunter: der bescheiden rautgeben aid]: ir werdent sweren gelert ayd zu got und den hailigen, das ir alle sammentlich und ewer yeder besunder nach erkantnuß ains clainen und grossen rats über alle und yeglich diser statt sachen und nottdurft siczen; ussgeben, einnehmen, steuer, ungelt und annder rännt beratenlich gegen ainander ermessen, nach der statt nutz und nottdurft mit bestem fleiß darenin ze sehen, und was dorinn

ussgebens und einnehmens halb erspart und abgetan werden müge abzethün und ersparn, ungleichait mit uff und abczesehen, mit myndern oder merern ze gleichen, und in dem allem behaynen sundern, mer allain diser wirbigen statt loblich ersam wesen und gemainen nutz anzesehen, damit reich und arme nach gestalt der lössfe bestbas by und mit ainander hinkomen und beleiben mügen, auch dorinn kain gefarlich uffhalten noch verzug ze thün und sollich der statt gehaim ewer lebtag zu verweigen, alles getreulich sündler arglist und gefärde'.

1. Ueber den Ausgang dieser Streitigkeit giebt die Chronik des Scriptor Mülich Bl. 107^b ff. Auskunft.

Buch III.

[182^a] In dem namen gots sach ich an zu schreiben diß nachvolgend besunder
buech, wie ich Burkhart Zingg von meinen kindlichen tagen gelebt und was
ich mich genietet han und wie es mir gangen ist¹.

Item mein liebe mueter starb an ainem kind da man zalt nach Christi
unserß [182^b] lieben herrn gepurt 1401 jar, gott herr erbarm dich über
sie. amen. do was ich vier jar alt² und hett drei geschwistergit, zwen
brüeder Johannes und Conraden, und Margreten unser schwester. und
ist ze wißen, daß unser vater ist genant Burkhart Zingg und was auf
dasselb mal ain gewerbig man und arbeit auf der Steirmark und hett er
und guet und was besessen zu Memingen nahent bei des Mangolts gra-
ben ze nechst an der Bedin, die was ain wittbe, und nam darnach ain
andern man, hieß der Ripsenperg. dasselb unserß vaters haus hat seit
kauft ain huffschmit, und sitzen noch heut bei tag vil schmit, die geseisen
machen, an derselben gaßen zc. ich gedenck fein auch wol, daß wir da
innen waren.

[183^a] Item darnach da man zalt 1404 jar da nam mein vater ain
ander weib, der vater was genant Hans Schmid von Krumbach³ und
was auch ain schmid, ain frummer man. die was ain junge stolze frau,
die was uns finden nit günstig und hett uns hert und tet uns übel; aber
sie was unserm vater lieb und gebiel im wol, als noch oft und dick alten
mannen junge weib wol gefallen, dem sei als im ist zc.

- | | | | |
|------------------------|---------------------------|-----------------|-----------------------|
| 1. 'besunder' fehlt B. | 2. kindlichen B. | und was B. | 7. sanndt Johannes A. |
| 8. Jochem aB. | 9. Steurmarkt. | 10. Meurgen a. | 11. wittibin B. |
| 12. fider a. | 13. unser vater B. | 14. Krimbach A. | 15. stolze junge a. |
| 16. übel: überall Aa. | 17. und dickt a. fehlt B. | 18. jungen A. | |

1. Vgl. oben S. 53, 29. Die hier folgende Selbstbiographie Zinks ist bei Oefele p. 247 ff. abgedruckt.

2. Unten Bl. 503^a giebt Zink 1396

als sein Geburtsjahr an.

3. Krumbach nordöstlich von Memingen an der Ramlach.

Item darnach als man zalt 1407 jar, do was ich ain jüngling bei
 ails jaren, schied ich auß von Memingen, von vater und von allen meinen
 freunden und gieng mit ainem schueler, ich was auch ain schueler und
 was bei 4 jarn in die schuel gangen. und giengen also mit [183^b] ainan-
 5 der in Krainland gen windischen landen in ainen markt, haist Reisnitz,
 das ist ain markt, leit in Krainland hinder Lobach 6 meil gegen Kroat¹.
 in dem land belib ich 7 jar und gieng da gen schuel, dann mein vater hett
 ainen leiplichen brueber, der was pfarrer in ainem dorf, genant an der
 Kiegg, das ist ain groß schön dorf und gehören wol fünf ander dörfer
 10 darzu, die haissen Göttenitz, Pausenprunnen zc.² da was derselb mein
 herr bei 30 jaren pfarrer gewesen und was mit graff Fridrichs weib von
 Ortenpurg in das land hinein kommen, die hett in zu priester gemacht,
 dann er was ir schreiber gewesen; sie was aine von Tegg³. [184^a] die
 herzogen zu Mindlhaim, herzog Ulrich, herzog Fridrich und herzog Lutz,
 15 der darnach über etwan vil jar priarch ward in Friul, [waren] derselben
 framen von Ortenpurg brüeder zc.⁴ derselb mein herr, meins vatern
 brueber, der ließ mich gen schuel gan in die Reisnitz und dinget mich in
 die kost zu ainem biberben man, genant Hans Schwab, der was graff
 Fridrichs paumaister zu Ortenpurg und pawet auf dasselb mal das nider
 20 haus zu Ortenpurg hie niden an dem perg.

Item als ich nun bei meinem herrn in der Reisnitz gewesen was
 7 jar, sicher der hett mich geren zu eren pracht [184^b] und tet mir güetlich
 und wol und wolt mich gen Wien schicken auf die hohen schuel; da wolt
 ich nit und zoch von im wider seinen willen und wolt nit beleiben, also
 25 gab er mir nichts nit. da was ich nun ain schueler bei 18 jaren und
 kam gen Memingen und vermaint nun, ich solt da bleiben bei meinem

1. junglin A. 6. Kronland AB. Lobachs meil a (der Schreiber hat aus 6 ein 8 ge-
 macht). Labachs 6 meil B. Kroat AB. Krant a. 10. 'Pausenprunnen' fehlt B.
 das was. 11. 'weib' fehlt B. 15. pruarch B. 17. 'gan' fehlt Aa. 18. biberbarn
 man a. biderman B. 20. nidnen Aa.

1. Reisnitz im Landesgericht Neustadt
 des Herzogth. Krain, südöstlich von Lai-
 bach.

2. Kiegg liegt südöstlich von Reisnitz,
 Göttenitz nordwestlich von Kiegg.

3. Margaretha, Tochter des in der
 Augsb. Chron. von 1368—1406 oster-
 wähten Herzogs Friedrich von Teck.
 Wie es heißt, vergiftete sie ihren Ge-
 mahl, Friedrich III. Grafen von Orten-
 burg, im J. 1421 und die Besitzungen
 seines Geschlechts fielen nun dem Hause

Gilli zu. Hirschberg, Gesch. des Gesamt-
 hauses Ortenburg S. 272 ff.

4. Zinf nennt die Herzöge von Teck
 nach ihrer damaligen Hauptbesitzung Min-
 delheim, vgl. Städtechron. IV, 22 A. 5.
 Herzog Friedrich † vor 1411, Sept. 29
 (Reg. Bo. XII, 102); H. Ulrich † 1432;
 H. Ludwig, 1410 von R. Wenzel mit
 dem Patriarchate von Aquileja belehnt,
 (Pelzel, Wenceslaus II, 563), starb 1439
 auf der Kirchenversammlung zu Basel,
 der letzte seines Geschlechts. Stälin S.
 441, A. 2 und 699; Hirschberg S. 273.

vater und ain juncker sein. da hett sich die sache gar fast und fremdlich
 verfert, dann mein vater und stiefmueter waren von ainander, mein
 brüeder waren tot¹ und meiner schwester hett man ain man geben. und
 was ich solt han von müeterlich erbguts wegen, das hett mein vater und
 ander meine freund alles meiner schwester geben, dann wir kind hetten
 [185^a] unser aigen guet und waren tailt von unserm vater mit unserm
 müeterlichen erbguet, als unser vater sein weib nam². als ich nun bei
 meinem herrn in windischen landen was, mainten mein freund, ich kām
 nit mer von meinem herrn, er wurd mich versorgen; und daß sie mein
 schwester bester paß möchten setzen, gaben sie ir bester mer 2c. und da
 ich nun kommen was da hett ich gern vil gehapt als dann noch ander
 jung gesellen, und do mocht mir nichts werden und was mein niemand
 fro; sicher da hett es mich ser gerawen, daß ich nit bei meinem herrn be-
 liben was, und hueb mich auf und lief [185^b] von stunden wider in das
 land hinein. und do ich hinein kam da kam ich gleich als der schaur an
 die helm: mein herr was tod³ und hett als sein guet verschafft seinen
 kinden und andern leuten, er hett wol vier kind. also was ich umbsunst
 hinein geloffen und [hett] müede bain gemacht, und ward mir ain haller
 wert guets nit; mir geschach recht, wer ich bei im beliben, es wer mir
 alles worden.

Item als ich nun müed bain umbsunst gemacht hett, da hueb ich
 mich wider auf die füeß und kam wider gen Memingen, da was der wirt
 vor dahaim: niemand was mein fro, [186^a] all mein freund achtend mein
 nit. also kam ich zu ainem biderman, was auß ainem dorf in die stat
 zogen, dem füert ich zwen knaben gen schuel und bei dem beleib ich ain
 jar und lert im die knaben. sicher da ward ich ainem töchterlin hold und
 ward ie lenger ie ungerner gen schuel gan und hindennach wolt ich nimer
 gen schuel gan und wolt ain hantwerk lernen, dann mein schwester, die
 hett ain weber, was ain frummer und reicher weber. da gieng ich auß
 und ein, da bedacht ich mich, wie sein knecht gar guet leben hett, und
 ward mir dasselb hantwerk als wol gefallen [186^b], daß ich es ie lernen

3. Hs.: 'mein brueder war tot'. Die Besserung der Hs. rechtfertigt die Anm. 1. 8. bei
 meinem vetter B. 11. 'noch' fehlt B. 'ander' fehlt a. 13. gruw A. gerewen a.
 15. hinein: hein A. ein B. in die h. a. 23. achtet AB. achten a. 26. dochterli A.
 27. in die sch. gan a. in die sch. ze gan B. 30. bed. mich ich A. da gebacht ich mich B.
 bedacht mich a.

1. Seine Brüder, Johann und Konrad, waren beide inzwischen — im J. 1408 — gestorben, vgl. unten Bl. 200^b.
 2. Als, der Vater 1404 eine neue

Ehe eingieng, oben S. 122, 16.

3. Den Tod des Oheims setzt J. unten Bl. 200^b ins J. 1415.



wolt, und ließ ganz von der schuel. mein schwager hett mich auch gern
gelernt, aber die andern mein freund, die wolten michs nit lernen lassen:
da wolt ich ain [ander] hantwerck lernen. also rieten mir meine freund,
so ich ie anders nit wölt, daß ich das fürsnerwerk lernet, das wer gar ain
5 guet und erber hantwerk, darzu wolten sie mir ratten. also ließ ich mich
überreden und zu ainem fürsner dingen zu Memingen, hieß maister Jos,
ward seit ain wachter auf dem Remptertor. und als ich nun bei dem
maister was bei 14 tagen, da hett ich sein genueg, es tet mir im ruggen
wee und was im niendart recht. also gieng [187^a] ich zu meiner schwester
10 und sagt ir, ich wolt ie nit mer bei dem fürsner bleiben, ich wolt aber
wider in die schuel gan. das sach mein schwestern gern und auch ir man.
dann mein schwager hett gern ain pfaffen auß mir gemacht 2c.

Item also hueb ich mich auf und nam mein schuelbuech und bat
mein schwester und iren man umb ain zerung: sie gaben mir 6 fl. und
15 nit mer, und mit dem gieng ich denselben tag gen Walse¹, da lag ich die
nacht in dem spital, dann ich hett nit vil zerung. und ist zu wissen, als
ich von dem fürsner kommen was, da muesten im mein freund geben
7 fl., die hett man im gehaißen von mir ze lernen. [187^b] und als
ich zu Walse in dem spital die nacht gelegen, da stund ich des morgens
20 früe auf und lief überhin gen Bibrach, da kam ich von stundan zu ainem
frummen man, (was gar reich und was ain schuester gewesen, aber er
trib das hantwerk nit,) der wolt mich durch gottes willen behalten han
ain jar oder lenger und daß ich in die schuel wer gangen, doch so solt ich das
prot selber gehapt han. also gieng ich da in die schuel pei 14 tagen und
25 schemet mich zu petlen; und wenn ich von schuel gieng so kaufet ich ain
laib prot umb 1 dn. und schnaid stücken darauß; und wenn ich haim
kam so fragt mich mein herr, ob ich in der stat [188^a] wer gewesen nach
prot, so sprach ich: ja, da sprach er dann zu mir: man geit gar gern hie
den armen schuelern; biß ich nimer dn. hett. ich mocht aber ie nit pet-
30 len; und sagt mir ain schueler, wie daß gar ain guete schuel zu Ehingen
wär, und wolt ich mit im ziehen, daß ichs tet. also gieng ich mit im gen
Ehingen², da waren groß bachanten, die luffen all in die stat nach prot.

4. 'ich' fehlt AB. fürsnerhandwerk B. daß ich dann fürsnerwerk A. daß ich das fürs-
nerwerk a. 5. guet und erlich B. 6. bingen und verbingten mich zu ainem fürsner Aa.
'hieß m. Jos' fehlt B. 15. Walse B. 17. 'was' fehlt Aa. 18. man mir B.
19. Walse B. lag B. 20. Biberach B. 23. doch solt aB. 24. selb han B.
28. 'zu mir' fehlt a. 29. nimer: in mir B. 31. zu Eh. ward a. beß a.

1. Waldsee im würt. Donaufreis
zwischen Ravensburg und Biberach, süd-
östlich von Schussenried.

2. Ehingen an der Donau, ober-
halb Ulm.



da ich das sach, daß die alten und die großen schueler nach prot sunge
und giengen, da lief ich mit in und kam an: ich wolt mir selb viert gnueg
gepettelt han und schemet mich fürbaß nit mer und gwan mir gnueg, daß
ich wol zu eßen hett.

[188^b] Item als ich nun zu Ehingen was und gieng in die schuel bei 5
ainem halben jar, da kam ain großer student zu mir und sprach, ob ich
mit im wolt ziehen gen Wallingen¹, da wär gar ain guete schuel, da wolt
er mir helfen zu ainem gueten dienst, da man mir belomung geb, und wolt
mir helfen und raten. und pracht mich also mit im auf mit seinen gueten
worten, daß ich mit im zoch gen Wallingen, das ist ain klain stat, ligt 10
1 meil von Hohenzoll. und als wir nun gen Wallingen kamen, da pliben
wir da wol ain jar: da gieng ich gen schuel und mein gesell verließ mich
und tet mir weder hilf noch rat. also kam ich zu ainem armen man,
was ain schmid, genant [189^a] Spilbenz, bei dem was ich ain zeit und
füert im ain knaben gen schuel. darnach kam ich zu ainem gastgeben, der 15
gab mir ganze kost, daß ich nit petlens bedorft. darnach zoch ich von
dannen und kam gen Ulm, da plib ich ain ganz jar und was bei ainem
pfeifer, was der stat Pfeifer, genant Häslein von Vibrach, sicher der telt
mir güetlich; ich füert im ain knaben gen schuel, ist seider auch ain Pfeifer
worden; ich petlet das prot. 20

Item darnach als man zalt 1415 jar da kam ich von Ulm wider
gen Memingen². da hett mein schwager gern gesehen, daß ich mich ge-
weicht hett, und überredt mich, daß ich gen Augspurg solt und [189^b] wolt
mich weihen lassen acoluthus; doch beleib ich darnach ain klain zeit zu
Memmingen. und kam her gen Augspurg in dise stat und kam von stundan 25
zu ainem kramer, genant Ulrich Schön, was auf dasselb mal ain reicher
gewerbiger kramer, wiewol er seider über etwa vil jar verborben ist und
zu armuet kommen was³; bei dem was ich ain jar und ließ ganz und

1. lieffen und sunge B.

4. zu essent B.

8. da mir blonung wurd B.

16. daß

nit AB.

18. Heuslin B.

24. octilitus AB. octolius a.

25. 'in d. stat' fehlt B.

28. verbarb u. zu armut was AB.

1. Balingen im würtemb. Schwarz-
waldkreis, nordöstlich von Rottweil.

2. Die Jahrzahl 1415 ist mit den
Daten der vorhergehenden Erzählung
unvereinbar. Zink brachte nach seiner
eigenen Angabe 7 Jahre, die Zeit von
1407—1414 in Krain zu (oben S. 123);
seine zweite Fahrt nach Krain fällt ins
J. 1415 (S. 124, 16 vgl. mit Bl. 200^b).
Wo bleibt nun Raum für Zinks Wan-
der- und Schuljahre, die doch nach seinen

eigenen Anführungen mindestens 3½
Jahre ausfüllen? Dennoch wird auch
unten Bl. 213^a die Uebersiedlung nach
Augsburg ins J. 1415 gesetzt.

3. 1437, 24. Juli stellt der Augsb.
Rath dem Brieffschreiber Bartholome
Hätzler ein Föhrungsschreiben an den
Rath von Straßburg aus, da er bei
ihnen von Ulrich Schön, einem Kramer,
„der vor zepten von unser stat dinstlich
worden ist“, und seinen beiden Söhnen

gar von der schuel, und ainmal an ainer fasnacht rait ich über ain knaben gleich bei sant Jörgen und besorgt des knaben freund, und muest von hinnen weichen und kam gen Nürnberg. mit dem kramer zoch ich überall auf die merkt gen Bairn und anderswo.

5 [190^a] Item also kam ich gen Nürnberg, da was ich drei jar bei ainem reichen man, was genant Cuntz Beham, der was ain alt erber frum man und was geseßen an dem markt an ainem egg nachent bei unser lieben frawen capell am Salzberg¹ und hett eisen fail und hett ains frummen mans tochter, hieß der Schultheiß von Bernhaim, der was ge-
10 jessen zunächst hinder den predigern gegen dem Heumarkt, und was ain reicher man und schenkt wein zc.²

Und darnach zoch ich gen Bamberg, da kam ich zu ainem, hieß Johannes Frank im pach, was ain procurator an dem geistlichen rechten und hett gastung darzu; bei dem was ich ain halb jar und [190^b] zoch
15 darnach gen Würzburg. und uff das mal, als ich da was, da galt ain maß wein, der guet was, 1 dn. oder 1 hl. und rüest man auß wein, 14 maß umb ain behmisch, es ist war. und ist ze wissen, daß auf den tag, als ich gen Würzburg kam, da was der bischoff von Würzburg außzogen und kam auf den tag auch herwider gen Würzburg und was in ainem
20 großen dorf gewesen ain edlman ze laib, war ainer von Sedendorf, und hetten das dorf geplündert und die pauren waren in die kirchen kommen und in den turn und sie verpranten die kirchen und den turen und 400 menschen darinn. das sagten mir zwen söldner, die waren auch [191^a] dar- bei gewesen, hießen der ain Zwißel, der ander Leicht, waren bei mir in
25 der herberg, als die tat geschehen was. der bischoff was ainer von Bairn³.

6. Conrat Behem B. 7. 'frum' fehlt B. nach AB. 20. ain edlman A. 24. Leicht B.

Hans und Ulrich Forderungen eintreiben will, nachdem er erfahren, daß jener „oft und dike mit seinem gewerbe zu euch in ewer stat komet und sunderlichen der ain sein süne daselbs dienet“ (Briefb. IV^a Nr. 34).

1. In einem Nürnberger Losungsbuche von 1427, dem einzigen aus dieser Zeit erhaltenen, wird in der Gegend hinter dem Rathhause ein „Cuntz Behaim“ genannt. Die Bezeichnung „Salzberg“ findet sich so in Nürnberg nicht; vielleicht ist der Salzmarkt (die Gegend vom Markte hinauf zur Sebalduskirche) gemeint, wahrscheinlicher aber wegen der Nähe der Frauenkapelle die Seite des Marktplazes,

wo „der Salzer Häuser“ standen, vgl. Endres Lucher, Baumeisterbuch S. 130, 32 (Bibl. des litt. Vereins in Stuttg. Bd. LXIV). (Mittheilung von Dr. v. Kern.)

2. Das cit. Nürnberg. Losungbuch führt in der Gegend hinter dem Predigerkloster „Heintz und Hanns Schultheiß“ auf. Das Predigerkloster stand nördlich vom Rathhause am Eingange der jetzigen Theresienstraße (früher Diligenstr.), an deren Ende der Heumarkt, i. Theresienplatz liegt. (Mitthlg. von Dr. v. Kern.)

3. Ein Irrthum Zinks, wenn nicht blos eine Namensentstellung der Hs. vorliegt. Der damalige Bischof von Würzburg war Johann von Brun (1411—

Item darnach das was als man zalt 1419 jar kam ich wider gen Augspurg zu ainem reichen man, Jos Kramer, der was ain gewaltig man hie, er was ain paumaister, doch was er ainer von der gemain auß der weberzunft¹; doch treib er das hantwerk nit, dann er bedorft sein nit: er treib kaufmanschaft mit gefiell von der Steiermark, auch ander kaufmanschaft von Venedig, als wol zc. er hett wol 100 farbel barchat, dem [191^b] treib ich alles sein gewerb gen Venedig, gen Frankfurt und gen Nürnberg. er was warlich ain frummer man und tet mir wol; gott von himmel dank im und mueß seiner seel pflegen.

Wann ich mein erst weib genommen hab.

10

Item als ich bei meinem herrn was da nam ich mein weib, die was ainer armen frawen, ainer wittben tochter von Möringen, genant die Störcklerin, was ain frume arme fraw und gab mir nicht mer dann ain klain pettlin und ain küelin und sunst klain arm dinglach, als pfannen zc. was alles nit [192^a] zehen M. dn. wert. so hett ich sicher auch nit vil: ich hett guet gewant und nit vil berait dn., doch was ich ain wenig bericht, daß ich wol dienen kund, und tet das williglich und geren. und mein herr was mir hold, das was alles unser guet, das wir zesamen prachten. mein weib hieß Elisabeth und was auf dasselbmal meins herrn Josen Kramers magt, so was ich auch sein diener, als dann oben berüert ist, und namen ainander also in gueter freuntschaft; geschach als man 2. Juni. zalt von Christi unsers lieben herrn gepurt 1420 jar, acht tag nach pfingsten. und als wir nun hochzeit mit ainander hetten gehapt, da west ich sicher nit, was ich tuen solt, dann ich hett nichts, so hett [192^b] ich meins herrn huld gar nit und hett die huld verlorn, dann es was im laid, daß ich mein weib genommen hett und in darumb nit ratgefragt, und wolt mir weder ratten noch helfen. also west ich nit, was ich an- fahen solt. doch was mir das weib lieb und was gern bei ir, und bedacht

4. so treib Aa. 5. kaufmanschaft Aa. 6. 'mit gefiell — kaufmansch.' fehlt B. 7. 'dem treib ich' vermuthet für das handschriftliche: dem treib er. F. 'alles' fehlt B. 9. und pfleg seiner seel B. 13. Störcklin AB. 14. 'klain' fehlt B. 17. gericht Aa. 19. auf mall A. 23. wiß a. 25. meins wehbs herren B. das es a.

1440) und stammte aus dem Elsaß. Der erwähnte Kriegszug war gegen Georg von Seckendorf und dessen Dorf und Schloß Gneczheim gerichtet und muß spätestens in die ersten Monate des J. 1418 fallen, da schon am 12. März dieses J. eine Ausgleichung zwischen beiden Parteien zu Stande kam (Reg. Bo. XII, 279).

1. Jos Kramer (Jodocus Kramer, Mon. Bo. XXXIV^a p. 234) wird in dieser Zeit sehr oft als Träger städtischer Ämter genannt; ob er 1418 Baumeister war, läßt sich beim Mangel der Baurechnungen und Rathsdecrete aus diesem Jahre nicht constatiren. — Vgl. oben S. 36, 19.

mich mit meiner hausfrawen, die was mir auch hold und trost mich und sprach: „mein Burtgart, gehab dich wol und verzag nit, laß uns ainander helfen, wir wollen wol außkomen; ich will an dem rad spinnen und will all wuchen wol 4 ~~W.~~ woll auffspinnen, das ist 32 dn.“ und da die fraw
5 als tröstlich was, da erkedet ich auch und gedacht: nun kan ich doch ain wenig schreiben, ich will besehen, ob ich müg ainen [193^a] pfaffen haben, der mir zu schreiben geb; wie wenig du dann verdienst so gewint dein weib 32 dn., so ist doch wolfail, villeicht geit got zu, daß wir wol auß-
foment. also was ain pfaff zu unser lieben frawen, genant dominus
10 Cunradus Sehbolt de Memingen, der was gesell auf der pfarr zu unser lieben frawen und was mir auch günstig, wann er was auch von Memingen und was schuelmaister da gewesen, und was ich auch zu der-
selben zeit zu Memingen sein schueler. zu dem gieng ich und sagt im, ich hett ain weib genommen und west nit, was ich tuen solt; ich wolt geren
15 umb lon schreiben, so hett ich nichts zu schreiben. der guet herr was fro, daß ich geren schreiben wolt, [193^b] dann er hett gern ainen gehapt, der im geschriben hett, und sprach: wiltu mir schreiben, ich will dir ain ganz jar zu schreiben geben und will dir wol lonen. und also pracht er mir
ain großes buech in pergamen, was maister Rudolfs, der was desselben
20 forherr und pfarrer zu unser lieben frawen und was ain doctor¹; das buech ist genant compendium sancti Thome. das buech ließ mich der herr mit mir haim tragen und gab mir ain guldin also par, daß ich papir kaufet und fast schrib. also kam ich haim zu meiner hausfrawen und
sagt ir, was ich erworben hett; sie was fro. und also hueb ich an zu
25 schreiben und schrib in derselben wuchen 4 fextern des großen papirs farta regal und pracht [194^a] die vier fextern dem herren. das gebiel im so wol, daß ich so bald angefangen hett, und gebiel im auch die geschrift wol und verhieß mir 4 groß von ainem fextern²; also schrib ich im bei
50 fextern und gewan gelts genueg. und mein weib und ich saßen zu-
30 samen und ich schrib und sie span und gewunnen oft und dic 3 ~~W.~~ dn. in ainer wuchen; doch seien wir oft bei ainander geseßen die ganzen nacht. und gieng uns gar wol und gewunnen was wir bedorften. und
ist ze wißen, als wir zu haus kamen da was ain großer sterbent, der

4. wochen B, und so immer. woll verspunnen B. 5. erkedet: erkennt A. 6. ich meg B. 8. wir: ir A. 9. außkummen a. außkomen B. 10. Meningen B.
12. Maningen a. 13. 'schueler' fehlt B. 18. 'wol' fehlt a. 19. desselben maß?
21. copenbium. 26. farta regal AB. farn regall a. 27. schrift B. 30. spun a.
gewonnen B. 31. 'oft' fehlt B.

1. S. oben S. 59 A. 5.

2. Wie Zinf nachher (S. 130, 11)

angiebt, galt 1420 ein böhmischer Groschen 7 1/2 dn.

vieng an an dem hörbst, als man zalt 1420 jar, und starb gar fast und was alle ding gar [194^b] wolfail: es galt ain schaff roggen 1 *℥*. dn., und 1 schaff korns 10 groß und ain schaff haber 15 *ß*. dn. und ain meß erbiß die besten 16 dn. und 1 *℥*. fleisch umb 1 dn. und 6 oder 7 air umb 1 dn. und wein was gar wolfail: es galt 1 maß Rothen wein 3 hl., Necker 5 wein, Frankenwein 2 d. oder 3 dn. gar guet, die Elseßer 4 dn., die allerpesten 5 dn.; lantwein, wie guet sie waren, 3 oder 4 dn., und welsch wein was gar guet ain maß umb 6 dn. oder um 7 oder 8 dn. und also all ander ding: schmalz galt 1 *℥*. 4 dn., holz 1 fueder als die schwebischen pauren führen 9, 10 oder 12 *ß*., und alle ander ding waren wolfail; der 10 fl. galt 18 groß 3 dn. und ain behemischer groß galt 7½ dn. und was hail und sälb überall in der stat und [195^a] auf dem land: es was iederman reich, wer nun leben solt, aber es starb unmaßen fast hie in der stat und überall uff dem land.¹

Item als mein herr nun sach, daß ich mich also wol anließ und fast 15 schrib und gnueg gewan, da bestalt er mich wider und richtet im also auß all sein gewerb, als ich dann vor auch getan.

4. Juli. Item darnach auf sant Ulrichs tag im 21. jar gelag mein hausfraw ains kints, ward gehaißen Andlin. und als das kind ain jar alt ward da hetten die von Rotweil ain krieg angefangen mit graff Fridrichen von 20 Zoller, [195^b] den man nent Ottinger², der tet den von Rotweil gar vil ze laid und friegt sie wider gott, er und recht³. des maneten aber [die von Rotweil] gemain reichsstett umb hilf, die in auch zu gesagt ward. und also ließen die von Augspurg söldner bestellen und schrib man und bestalt man an dem ersten 24 gesellen, under den ich auch ainer was, und gab 25 man ieglichem 4 groß ain tag. also zoch ich dahin gen Zoller mit den andern, und belaid dabei 10 monat und gieng mir wol und erüberiget bei 30 guldin. ich ward gemacht außgeber und schreiber über alles fueßvolk, als hernach wol geleutert wirt zu seiner zeit⁴. ich was auch da, als Zoller gewonnen ward, und kam mit [196^a] den letsten herzhaim; doch 30

7. die gut warn B. 10. 'und alle — wolfail' fehlt B. 12. solb a. fehlt B. 19. An-
nellin a. Gnndlin B. 24. schrib man: schriben Aa. 27. bei den belib ich a. bleib
da B. 29. geleuter wurt B. 30. herwider B.

1. Städtechron. IV, 119, 14 und 232, 5; an letzterer Stelle ist die Zahl der Gestorbenen auf 16000 angegeben.

2. Ueber Graf Friedrich von Zollern den Ottinger vgl. Stälin S. 421 und 719.

3. Graf Friedrich war für seine räuberischen Einfälle in das Gebiet der Stadt

Rotweil durch richterlichen Spruch zum Schadensersatz verurtheilt, antwortete aber darauf nur durch neue Gewaltthaten. Stälin S. 422.

4. Es findet sich im weiteren Verlauf der Chronik keine Stelle, die dieser Verweisung entspräche.

ward ich herhaim geschickt mit ainer potschaft und beleib bei 6 wuchen hie, ee daß ich hinwider kam. man lag lenger dann jar und tag darvor, und ward gewonnen auf corporis Christi zc. man gab es auf auf gnad; 3. Juni. die gesellen waren 32 darauf, die füert man gen Ulm, das schloß ward in 5 den grund geschlaift zc. anno 23¹.

Item als Zollern nun gewonnen was und wir herhaim kamen, da schickten mein herrn die ratgeben Jörgen Plossen und mich mit im gen Ungern zu künig Sigmunden, unserm allergnedigisten herrn², und zu hertzog Rudwigen von Bairn, der was auf dasmal auch bei dem römischen 10 künig³, [196^b] von ains edelmans wegen, genant Oswalt Dettlinger, der was unser feind und kriegt die stat wider gott, er und recht zc.⁴ wir

2. wochen da haim B. ain j. u. t. A. vor AB. 4. '32' fehlt B. 5. geschlaift B.

1. Anfang Juni 1422 war man vor die Beste Zollern gerückt, die Uebergabe erfolgte am 15. Mai 1423, nicht, wie Zinf will, erst am 3. Juni, vgl. Stälin S. 425. Am 29. Mai meldet der Rath von Augsburg den Regensburgern die Einnahme der Beste, welche die Werkleute bereits zerbrechen „in masse als uns denne darzu geburet, damit man rowbs dahinein silro on sorg sey“ (Briefb. II Bl. 115^a Nr. 572).

2. Jörg Ploss wurde in der ersten Hälfte des Juni 1423 zu König Sigmund geschickt (Briefb. II Bl. 117^b Nr. 581). In einem Rathsschreiben vom 15. Oct., das sich über das fortwährende Schweigen des Abgesandten wundert, heißt es, es sei keine Nachricht von ihm eingelaufen „dann allain ains mals von dem Burkart, der mit dir ußgeritten ist“ (Nr. 691, vgl. Beil. III).

3. K. Sigmund hatte den Krieg zwischen Herzog Ludwig von Bayern-Inngolstadt und seinen Vettern Ernst und Wilhelm von Bayern-München (Städtechron. IV, 121) zu Regensburg am 2. Oct. 1422 durch eine Richtung beigelegt, der zufolge H. Ludwig mit ihm nach Ungarn gehen mußte und sein Land inzwischen durch einen königlichen Hofmeister, Bruno von der Leiter, verwaltet wurde. H. Ludwig verweilte fast 3 Jahre am königl. Hofe zu Preßburg. Vgl. auch oben S. 106 A. 2.

4. Die Veranlassung zu der Fehde mit Oswalt Dettlinger bezeichnen die Augsburger in einem Schreiben an Donaunörth und Lauingen vom 17. Nov. 1423: „item die sache haut sich also

erhebt und ergangen, das sich zu den zeyten des gelegers vor Fridberg zu Bayern in dem kriege (1422 Städtechron. IV, 120, A. 4) gesüget haut, das der Dttlinger und sein helffer und auch ir widertail, unser herren hertzog Sainrichs und der obern herren zu Bayern zc. dienere, ußerhalb des Reichs vor unser stat anander ankomen sind, also das der Dttlinger seinen vienden ettwevil mayden entweret, die er und sein helffere an den henden fürten und damit durch ir viende gejagt wurden bis an unser stat schranken und hinein yn unser stat zwinger. da begriffen sy den Dttlinger und benötten in sanknüsse zu geloben und ritten wider von dannan, das wir sy da innan nit begriffen; wann als bald wir sein gewar wurden, da hießen wir allew tor beschließen, aber die roß, diu er in genomen hett, komen desselben mauls hinein in unser stat, diu gaben wir den, der sy wären, wider, wann wir nit maintien zu gestatten yemant in unser stat anzügreiffen noch ym das sein zu entwern, nachdem und uns die kriege in unfruntschafft nit berlierent; und wären auch der oder die, die den Dttlinger also viengen, durch uns in unser stat begriffen worden, wir hetten auch darzu getaun nach unserm pesten vermugen, das er der gesanknüsse nach pillichen bingen überhebt wäre worden.“ (Briefb. II Bl. 151^a Nr. 722.) In Folge dieses Verhaltens der Augsburger widersagte ihnen Osw. Dettlinger im Frühjahr 1423 (das. Bl. 115^a Nr. 572), und alles Erbieten der Stadt zu Recht blieb erfolglos. Erst am 3. Mai 1424 legten die Herzöge Ernst

vieng an an dem hörbst, als man zalt 1420 jar, und starb gar fast und was alle ding gar [194^b] wolfail: es galt ain schaff roggen 1 \mathcal{M} . dn., und 1 schaff korns 10 groß und ain schaff haber 15 \mathcal{P} . dn. und ain meß erbiß die besten 16 dn. und 1 \mathcal{M} . fleisch umb 1 dn. und 6 oder 7 air umb 1 dn. und wein was gar wolfail: es galt 1 maß Rothen wein 3 hl., Nether 5 wein, Frankenwein 2 d. oder 3 dn. gar guet, die Elseßer 4 dn., die allerpesten 5 dn.; lantwein, wie guet sie waren, 3 oder 4 dn., und welsch wein was gar guet ain maß umb 6 dn. oder um 7 oder 8 dn. und also all ander ding: schmalz galt 1 \mathcal{M} . 4 dn., holz 1 fueder als die schwebischen pauren füeren 9, 10 oder 12 \mathcal{P} ., und alle ander ding waren wolfail; der 10 fl. galt 18 groß 3 dn. und ain behemischer groß galt 7½ dn. und was hail und sälb überall in der stat und [195^a] auf dem land: es was iederman reich, wer nun leben solt, aber es starb unmaßen fast hie in der stat und überall uff dem land.¹

Item als mein herr nun sach, daß ich mich also wol anließ und fast 15 schrib und gnueg gewan, da bestalt er mich wider und richtet im also auß all sein gewerb, als ich dann vor auch getan.

4. Juli. Item darnach auf sant Ulrichs tag im 21. jar gelag mein hausfraw ains kints, ward gehaißen Andlin. und als das kind ain jar alt ward da hetten die von Rotweil ain krieg angefangen mit graff Fridrichen von 20 Zoller, [195^b] den man nent Öttinger², der tet den von Rotweil gar vil ze laid und kriegt sie wider gott, er und recht³. des maneten aber [die von Rotweil] gemain reichsstett umb hilf, die in auch zu gesagt ward. und also ließen die von Augspurg söldner bestellen und schrib man und bestalt man an dem ersten 24 gesellen, under den ich auch ainer was, und gab 25 man ieglichem 4 groß ain tag. also zoch ich dahin gen Zoller mit den andern, und belaid dabei 10 monat und gieng mir wol und erüberiget bei 30 guldin. ich ward gemacht außgeber und schreiber über alles fueßvolk, als hernach wol geleutert wirt zu seiner zeit⁴. ich was auch da, als Zoller gewonnen ward, und kam mit [196^a] den letzten herzhaim; doch 30

7. die gut warn B. 10. 'und alle — wolfail' fehlt B. 12. solb a. fehlt B. 19. An-
nellin a. Ennblin B. 24. schrib man: schriben Aa. 27. bei den belib ich a. bleib
da B. 29. geleuter wurt B. 30. herwider B.

1. Städtechron. IV, 119, 14 und 232, 5; an letzterer Stelle ist die Zahl der Gestorbenen auf 16000 angegeben.

2. Ueber Graf Friedrich von Zollern den Öttinger vgl. Stälin S. 421 und 719.

3. Graf Friedrich war für seine räuberischen Einfälle in das Gebiet der Stadt

Rotweil durch richterlichen Spruch zum Schadensersatz verurtheilt, antwortete aber darauf nur durch neue Gewaltthaten. Stälin S. 422.

4. Es findet sich im weiteren Verlauf der Chronik keine Stelle, die dieser Verweisung entspräche.

ward ich herhaim geschickt mit ainer potschaft und beleib bei 6 wuchen
hie, ee daß ich hintwider kam. man lag lenger dann jar und tag darvor,
und ward gewonnen auf corporis Christi zc. man gab es auf auf gnad; 3. Juni.
die gesellen waren 32 darauf, die füert man gen Ulm, das schloß ward in
5 den grund geschlaift zc. anno 23¹.

Item als Zollern nun gewonnen was und wir herhaim kamen, da
schickten mein herrn die ratgeben Jörgen Blossen und mich mit im gen
Ugern zu künig Sigmunden, unserm allergnedigisten herrn², und zu
herzog Rudwigen von Bairn, der was auf dasmal auch bei dem römischen
10 künig³, [196^b] von ains edelmans wegen, genant Oswalt Dettlinger, der
was unser feind und friegt die stat wider gott, er und recht zc.⁴ wir

2. wochen da haim B. ain j. u. t. A. vor AB. 4. '32' fehlt B. 5. geschlaift B.

1. Anfang Juni 1422 war man vor die Beste Zollern gerückt, die Uebergabe erfolgte am 15. Mai 1423, nicht, wie Zinf will, erst am 3. Juni, vgl. Stälin S. 425. Am 29. Mai meldet der Rath von Augsburg den Regensburgern die Einnahme der Beste, welche die Werkleute bereits zerbrechen „in masse als uns denne darzu geburet, damit man rowbs dahinein füro on sorg sey“ (Briefb. II Bl. 115^a Nr. 572).

2. Jörg Bloss wurde in der ersten Hälfte des Juni 1423 zu König Sigmund geschickt (Briefb. II Bl. 117^b Nr. 581). In einem Rathsschreiben vom 15. Oct., das sich über das fortwährende Schweigen des Abgesandten wundert, heißt es, es sei keine Nachricht von ihm eingelaufen „dann allain ains mals von dem Burkart, der mit dir uffgeritten ist“ (Nr. 691, vgl. Beil. III).

3. K. Sigmund hatte den Krieg zwischen Herzog Ludwig von Bayern-Ingolstadt und seinen Vettern Ernst und Wilhelm von Bayern-München (Städtechron. IV, 121) zu Regensburg am 2. Oct. 1422 durch eine Richtung beigelegt, der zufolge H. Ludwig mit ihm nach Ungarn gehen mußte und sein Land inzwischen durch einen königlichen Hofmeister, Bruno von der Leiter, verwaltet wurde. H. Ludwig verweilte fast 3 Jahre am königl. Hofe zu Preßburg. Vgl. auch oben S. 106 A. 2.

4. Die Veranlassung zu der Fehde mit Oswald Dettlinger bezeichnen die Augsburger in einem Schreiben an Donaunörth und Lauingen vom 17. Nov. 1423: 'item die sache haut sich also

erhebt und ergangen, das sich zu den zeiten des gelegers vor Fridberg zu Bayern in dem kriege (1422 Städtechron. IV, 120, A. 4) gesüget haut, das der Dttlinger und sein helffer und auch ir widertail, unser herren herzog Hainrichs und der obern herren zu Bayern zc. dienere, ußerhalb des Lechs vor unser stat anander aufkomen sind, also das der Dttlinger seinen vienden ettwevil mayden entweret, die er und sein helffere an den henden fürten und damit durch ir viende gejagt wurden bis an unser stat schranken und hinein yn unser stat zwinger. da begriffen sy den Dttlinger und benötten in sanknüsse zu geloben und ritten wider von danna, das wir sy da innan nit begriffen; wann als bald wir sein gewar wurden, da hießen wir allew tor beschließen, aber die roß, diu er in genomen hett, komen desselben mauß hinein in unser stat, diu gaben wir den, der sy wären, wider, wann wir nit maintien zu gestatten yemant in unser stat anzügreiffen noch ym das sein zu entwern, nachdem und uns die kriege in unfruntschafft nit berüerent; und wären auch der oder die, die den Dttlinger also viengen, durch uns in unser stat begriffen worden, wir hetten auch darzu getaun nach unserm pesten vermügen, das er der gefanknüsse nach pillichen dingen überhebt wäre worden. . . ' (Briefb. II Bl. 151^a Nr. 722.) In Folge dieses Verhaltens der Augsburger widersagte ihnen Osw. Dettlinger im Frühjahr 1423 (das. Bl. 115^a Nr. 572), und alles Erbieten der Stadt zu Recht blieb erfolglos. Erst am 3. Mai 1424 legten die Herzöge Ernst

waren ain halb jar auß¹ und schueffen nit vil; es was auch von der juden wegen².

Item als wir nun herhaim kamen, da schickten mich mein herrn von stundan hinwider zu unserm herrn dem römischen künig von der ersten sach wegen, und ich pracht es zu ainem end³. 5

25. Juli. Item mein herr Jos Kramer schickt mich gen Venedig auf Jacobi im 24. jar, und ich kauft im 16 seck woll von Zibolbt, ie 1 centner umb 4 ducaten 17 groß⁴. und also traib ich meinem [197^a] herrn aber sein gewerb, wa er dann zu werben hett, biß in das 27. jar, da schickten mich meine herren gen Rom. 10

Item ich rait hie auß gen Rom von diser stat Augspurg wegen und füert vil beraiter ducaten mit mir, die solt ich antwurten ainem doctor zu Rom, genant maister Peter Frid; der was meiner herrn von Augspurg procurator als in der zwitrechtigkait, so hie was zwischen der 2 bischoff wegen des von Menningen und des von Graffenegg und diser stat. und 15 das ist geschehen, als man zalt 1427 jar⁵.

Item als ich nun herwiderumb haim kam, da was ich meins herrn diener [197^b] als vor und trib im kaufmanschaz und mir selb in gemain, und gieng mir wol von den genaden gottes, anno rc. 31⁶.

Item darnach im 31. jar bedacht mich, ich wär reich und verdruß 20 mich so fast umb die weg ze reiten und gedaucht, ob ich möcht ain anstall

1. schieffen AB. 7. Zübolbt a. 14. '2' fehlt a. 21. bedacht B.

und Wilhelm von Bayern den Streit bei und verpflichteten den Dsw. Dettlinger wegen der Schatzung und Beschädigung, die er etlichen von Augsburg gethan, der Stadt einen Monat lang „mit 50 geraissenen leuten und geraissigen psärden auf der von Augspurg kost und sein schaden“ zu dienen, wenn sie innerhalb Jahresfrist dies verlangen. (Herwartsche Urk.-Samlg. Reg. Bo. XIII, 35.) Vgl. über den Handel noch die Nr. 573, 816, 850, 856 des cit. Briefb. und die Widersagbriefe vom 31. Mai, 4. Oct. 1423 ebenbas. — Später erscheint Dsw. Dettlinger als Pfleger H. Ludwigs des Bärtigen zu Neuburg (Städtechron. IV, 124 u. 238).

1. Vgl. S. 131 A. 2 und Rathsschreiben vom 12. Sept., 15. u. 20. Oct. (Nr. 659, 691, 692 im cit. Briefb.) Der letztere Brief traf Jörg Ploß nicht mehr, da der Bote unterwegs erfuhr, er sei bereits auf der Rückfahrt und deshalb selbst umkehrte (bas. Nr. 725).

2. Vgl. Beil. III.

3. Was von dieser Behauptung zu halten ist, ergeben die vorstehenden Anm. und Beil. III. Die Erledigung der obschwebenden Angelegenheiten erfolgte nicht am königlichen Hofe, und Burk. Zint befand sich gar nicht in einer Stellung, um „Sachen zu Ende bringen“ zu können. Sein ganzes Geschäft reducirt sich vermuthlich auf Ueberbringung von Anzeigen an den König über den Stand oder die Erledigung der verschiedenen Streitigkeiten. Vgl. Einltg.: Zints Quellen.

4. In Venedig kauften die Augsburger die Baumwolle von Cypern (Zibolbt) ein, welche sie zur Barchantweberei bedurften. Greiff im 26. Jahresber. des histor. Kreisvereins f. Schwaben u. Neubg., S. 79.

5. S. oben S. 84 A. 1 und Beil. II.

6. Auf einer dieser Reisen wird Zint auch den Auftrag für den Rath von Augsburg ausgeführt haben, von dem der in Beil. I erwähnte Brief vom 6. März 1430 spricht.

haben hie haim in der stat, daß ich nit so ser bedörft arbeiten. nun füegt es sich von geschicht, daß ainer, genant Hanns Drittmer, der was an der wag und kam darvon, daß Peter Egen, den man seit nent Peter von Argun, des auch die wag was, kain wegmaister hett; der schickt zu mir
 5 und ließ mit mir reden, ob ich sein wegmaister wolt sein, [198^a] er wolt mir güetlich tuen. also mit kurz versprach ich mich zu im und ward sein diener, er gab mir 53 fl. ain jar¹. und ist zu wissen, daß er mir gen Venedig erlaubet zu reiten, wann ich wolt, also rait ich alle jar auf das minst aineß oder zwirend gen Venedig und trib mein gewerb also an
 10 der wag gleich als vor, und mein herr Peter Egen tet mir sicherlich gar güetlich: er lich mir gelt, wann ich wolt, vil oder lüzgel, gott vom himmel dank im 2c. ich belib an der wag 7 jar, biß man zalt von Christi unsers herrn gepurt 1438, da kam ich wider von der wag, dann sicher ich mocht nit also müeßig sein, ich wolt aber lieber arbeiten und reiten, als ich vor-
 15 mals auch getan hab.

[198^b] Item im 40. jar umb sant Michelstag kauft ich mein haus an der weiten Kirchgaßen umb 200 fl. und pauet darinn den hindern gemach, stublin, kammer und kuchen und ließ den soller und die kammer daran grien malen und ließ zwen keller darenin machen 2c. und behielt das
 20 haus also zwai jar und verkauft es wider ainem weber, genant Heinz Wagner; ich hab im 300 barer guldin geben, geschach im 44 jar. ich kauft es von maister Hainrichen Diephart, der was ain zimmerman und der stat werfmaister².

Item als man zalt nach Christi unsers lieben herrn gepurt 1441
 25 jar auf des heiligen creutz tag, als es gefunden ward, [199^a] versprach ich 3. Mai. mich zu Hansen Meuting in die gesellschaft drew jar, und gab mir 60 fl. zu lon ain jar und legt mir 200 fl. empfor in der gesellschaft³ und ich

1. miest arb. B. 4. Argaw AB. 8. zu Vened. Aa. 9. aineß oder zwireß uff das wenigst B. ain oder zwaimal a. 11. lüzgel: wenig aB. 13. ich wolt B. 15. und reitten als vor B. 17. an: in a. 18. 'und die kammer' fehlt B. 22. 'Hainrichen' fehlt B.

1. Die Stelle, der die Namensänderung des P. Egen bekannt ist, muß jedenfalls nach dem J. 1442 geschrieben sein. Die Fronwage war wohl damals vom Bischof an Peter Egen verpfändet oder auf Wiederkauf verkauft. Eine Verbindung Zinks mit Egen zeigt BN. 1432, Bl. 110, wo es unter der Rubrik „Ewigs gelt“ heißt: „Peter jung Egen haut 50 guldin uff Georii; it. 50 gulb. recepit Burkart Zingl dominica Jubilate (11. Mai)“.

2. Die Steuerregister verzeichnen unter der Rubrik „Weyt kirchgaß“ (die Straße, noch jetzt so geheißen, führt vom Mischberg bei St. Ulrich auf St. Margarethen zu) 1440—43 „Burckhart Zing (Zingg)“. Vorher statt seiner „maister Hr. Diephart“, der aber 1440 und 1441 noch neben ihm daselbst genannt wird. StR. 1444 führt bereits Heinrich Wagner an Zinks Stelle auf.

3. In dem Tagebuch des Lucas Rem wird wiederholt unterschieden: die

leget auch 500 fl. also bar in die gesellschaft und belaid also bei im die 3 jar. und ist zu wissen, daß wir in den dreu jaren gewonnen 23 fl. per cento, mich benüegt wol, gott sei gedankt, ich han ain jar wol 200 fl. gehapt mit allen dingen, die ich villsicht halb verzert. und nachdem die dreu jar verschinen, kam ich auß der gesellschaft zc. ¹

Item als ich auß der gesellschaft kommen was, da kauft ich mein haus, gelegen an der Judengassen, oben am egg bei dem rorkasten, von der Nislingerin und iren finden [199^b] umb 350 fl.; geschach im 44. jar auf 1. Mai. Philippi und Jacobi. und darnach im 52. jar verkauft ich dasselb haus und gab es dem Rueprecht, schneider², umb 100 bar fl. mit der beschaidenhait, daß er und all sein erben und nachkommen mir, meinen erben und nachkommen alle jar järlichen darauß zu zinsen geben sollen 10 gul-
din gueter gemainer landswerung; doch mag er oder sein erben und nach-
kommen die 10 fl. wol ablösen umb 200 fl. wenn er will, mit ergangem
zins³.

Item ich han meine heuser, das ist das gesaß an der Sächfengassen⁴ und mein haus bei dem obern schlachhaus auf der gant behept umb 2 farben und 4 rohen tuech zc. [200^a] und umb 25 fl.⁵, und han daran

1. 'auch 500 — gesellschaft' fehlt B. 3. geniegt B. 8. im 42. jar a. 13. nachkom-
men 10 fl. zins jerslich darauß zu bezalen gutter landeswerung B. 'erben und' fehlt Aa.
17. ganten a.

Summe, welche der Verf. „zu solem gwin und verlust“ in eine Handelsgesellschaft einschließt, oder, wie es auch heißt, in derselben „für sol vertreten“ will, und diejenige, welche er „bevor legt“ (vgl. den cit. Jahresber. S. 32, 34 ff.). Bei Berechnung der die Gesellschafter nach Maßgabe ihres Capitals treffenden Gewinnanteile zählt die Summe, die bevor gelegt ist, nicht mit (das. S. 32). Dasselbe scheint hier gemeint zu sein, wo Hans Meuting für Zink 200 fl. „empfor legt“. Zink hätte seine Jahreseinnahme schwerlich auf „wol 200 fl. mit allen dingen“ angegeben, wenn ihm außer den 60 fl. Lohn, die er als „Diener“ empfing, noch die Zinsen von 700 fl. als „Gesellschafter“ zugekommen wären.

1. Ueber Zinks Stellung in der Gesellschaft vgl. Weil. I.

2. StR. 1441 unter der Rubrik „Vom Klnolt“, wovon die Judengasse (i. Karlsstraße) einen Theil bildet: 'Claus Nyslinger; 1442: vacua domus Nyslinger; 1443: Friß Stölplin; 1444, 45: Weyß. 1453 ff.: Rupprecht, Hans Rupprecht'. Der Name Zink wird hier

nicht genannt. Dies zeigt, daß er selbst sein Haus (vgl. auch unten Bl. 213^b) nicht bewohnt hat, wie denn auch seine Wohnung während der Jahre 1444—1452 in andern Gegenden der Stadt nachweisbar ist: StR. 1444—46 unter der Rubrik „Katharinengasß“, am Weinmarkte; 1447—49 „vom Ror“, in der Gegend des Predigerberges; 1451 „salta zum Schlechtenbad“.

3. Einen Theil des Kaufpreises erhielt B. Zink in Form dieser vorbehaltenen Rente aus dem Hause zugesichert (vgl. unten Bl. 213^b). Die jährliche Rente von 10 fl. sollte durch ein Capital von 200 fl. gelöst werden können, wobei aber die inzwischen geleisteten Rentenzahlungen nicht eingerechnet werden sollten.

4. StR. 1456 „Sächfengasß vom Nitbad heruf: Burckhart Zink“. Nur in diesem Jahr scheint er es selbst bewohnt zu haben. Vorher und nachher führen ihn die Steuerregister in andern Gegenden auf. Vgl. unten Bl. 428^b.

5. „auf der gant beheben“ d. h. bei einer gerichtlichen Auction zugesprochen erhalten. Der Preis, den Zink zahlte,

verpatwen bei 120 fl. an in baiden, und galt ain rochfartl desselben mals 52 fl.; also kosten mich die heuser mit allen dingen, mit kaufen und patwen bei 254 fl. anno 2c. 53.

Item das ain haus bei dem obern schlachhaus han ich zu kaufen
5 geben dem Sagenhart, dem satler, umb 20 fl. mit der beschaidenhait, daß er mir darauß alle jar jürlich zu zinsen geben soll auf sant Michels tag 4 fl. gemainer landswerung; und er mag die 4 fl. ablösen wann er will, doch mit ergangem zins, umb 80 fl. ist geschehen auf Johannis baptiste im 56 jare ¹.

24. Juni.

10 [200^b] Item mein liebe mueter die starb an ainem kind in dem jar als man zalt nach Christi unsers lieben herrn gepurt 1401 jar, als vor geschriben stat².

Item darnach in dem sibenden jar sturben meine zwen brüeder Hans und Cunrad zu Haimertingen in dem dorf und ligen da begraben. dar-
15 nach als man zalt-1415 jar starb mein herr der pfarrer an der Kiegg in Krainlant³.

Item mein vater Burkhart Zingl starb zu Memingen an dem gepresten der pestilenz, da man zalt 1418 jar.

Item darnach in dem 19. jar starb mein Schwester zu Memingen an
20 der pestilenz.

[201^a] Item da man zalt nach Christi unsers lieben herrn gepurt 1420 jar da nam ich mein erste fraw Elisabeth, der Störklerin tochter von Meringen, und prächten nit vil guets zusamen, als dann vornen geschriben stat; doch prächten wir er und frumkait zusamen und glück und
25 hail⁴.

Darnach in dem jar 21 gelag mein hausfraw ainer tochter, ward Ändlin genant, an sant Ulrichs tag; das was sicher als ain hüpsch kind, 4. Juli. daß im iederman zarten muest, und lebet 9 jar und starb⁵.

, Darnach in dem 23. jar gelag mein hausfraw ains suns, ward

1. rohe farbl a. 6. 'alle jar' fehlt B. 9. baptis a. 16. in Krain laydt a. 23. Memingen aB. 24. als die vor bemelt ist B. 27. Gnnblin B. hüpsch khundt a.

bestand zum größten Theile in Barchent-
tülchern; vgl. dazu Schmidt, Schwäb.
Wörterb. S. 180.

1. Bis hierher reicht der erste Theil
der Selbstbiographie Zinkls, der im J.
1456 oder bald nachher geschrieben sein
wird. Was folgt, ist eine kurze notizen-
artige Zusammenstellung seiner Fami-
liener Ereignisse, deren Verzeichnung, nach-

dem die Geburt seines ersten Kindes er-
wähnt war, unterblieben ist (vgl. Einlei-
tung: Buch III).

2. S. oben S. 122, 4.

3. S. oben S. 124, 3 u. 16. Heimer-
tingen, nordwestlich von Memmingen.

4. S. oben S. 128, 10.

5. S. oben S. 130, 18 und unten
S. 136, 8 und Bl. 219^b.

Johannes [201^b] genant, der lept noch auf anno 2c. 66¹; ward geporen
4.—10. April. in der osterwuchen!

Darnach in dem 25. jar gelag mein hausfraw aber ainer tochter,
21. Dec. ter, ward Dorothea genant, am sant Thomas tag vor weihennachten im
26. jar². 5

25. Jan. Darnach an sant Paulus tag, als er befert ward, im 29. jar gelag
mein hausfraw ains suns, wart Cunrad genant.

26. Dec. 1429. Darnach an sant Steffans tag zu weihennächten im 30. jar starb
mein erste tochter Anna an der pestilenz und leit zu unser lieben frawen
begraben. 10

Darnach in dem 31. jar starb mein tochter Dorothea auch an der
pestilenz und leit auch zu unser frawen begraben³.

[202^a] Darnach in demselben jar gelag mein hausfraw ainer tochter,
18. Nov. ward Dorothea genant, an sant Elisabet abent.

Darnach an dem hailigen tag zu weihennächten wurden gefirmit 15
1431. meine zwen sün, Hans und Burkhart⁴, im 32. jar.

1432. Darnach in demselben jar an dem 4. tag des monats septembris
gelag mein hausfraw aber ainer tochter, genant Anna die ander.

Darnach in demselben jar an dem 9. tag des monats november
starb dieselb Anna die ander und leit zu sant Mauritien begraben under 20
meinem stain.

[202^b] Darnach an dem 23. tag des monats mai im 34. jar gelag
mein hausfraw ains suns, ward genant Wilhelm.

10. Der Schreiber von B hat von Bl. 148 a, wo er mit den Worten schließt: 'darnach in dem 21 jar gelag mein', sofort auf Bl. 149 b hinübergeschrieben mit den Worten: 'fraw ainer tochter genant Cunblin'. Nachdem er oben auf Bl. 150 a bei den Worten: 'und leit zu unser l. frawen begraben' (Z. 9 unsres Textes) angelangt ist, greift er auf die leer gelassenen Seiten zurück und füllt sie mit den folgenden Sätzen aus: Bl. 148 b beginnt: 'darnach in dem 31 jar', Bl. 149 a unten schließt: 'man hett uns beiden uns. herrn u. die hailigkait geben' (f. unt. S. 137, 11). Dann wird auf Bl. 150 a fortgefahren: 'darnach als wir v. gottes gn. gesunt wurden' (f. unt. S. 137, 13). Diese Unordnung kehrt im Deseleschen Abdruck p. 251 fast ganz wieder. F. 17. 'an dem — septemb.' fehlt B. 19. 'den 9. — novemb.' fehlt B. 20. und ward zu sant M. B. Die Hff. haben hier 'Martin', an den folgenden Stellen aber richtig 'Mauritien'. 22. 27 aB.

1. Vgl. Einltg. a. a. O.

2. Die eigenthümliche Datumsbezeichnung erklärt sich daraus, daß Zinf Weihnachten als den Jahresanfang setzt, vgl. auch unten Z. 8, 15 Bl. 279^b und ob. S. 71, 27.

3. S. unten Bl. 219^b.

4. Von einem Sohne Burkard war bis jetzt noch gar nicht die Rede. An eine Verwechslung mit dem vorher genannten

Konrad ist nicht zu denken, da dieser, 1429 geboren, nicht schon 1431 gefirmt werden konnte und beide Söhne, Burkard und Konrad, im Verfolg neben einander erwähnt werden (vgl. S. 137, 17 und 139, 14). Zinf ist es hier aber offenbar um eine vollständige Aufzählung seiner Familienglieder zu thun, und so wird das Fehlen dieses Sohnes lediglich den mangelhaften Hff. zur Last fallen.

Darnach an dem 22. tag des monats juli im 36. jar gelag mein hausfraw aber ains suns, ward genant Jacob.

Darnach an dem 24. tag desselben monats in demselben jar starb derselb mein sun Jacob und leit auch under meinem stain zu sant
5 Mauritien.

Item in dem jar als man zalt 38 jar da was ain großer sterbent hie in der stat Augspurg und sturben bei 6000 menschen¹, und ich Burkhart Zingt lag auch in großer krankheit und hett den geprechen an zwaien enden, an dem hals und an dem bain bei den gemächten. [203^a] und mein
10 liebe hausfraw Elisabet was große ains kints, die lag als krank als ich; man gab uns baiden unsern herrn und die hailigkeit und mochten baide übel, doch gab gott zu, daß wir baide wider gesunt wurden, gott sei gelopt.

Darnach als wir von gottes genaden gesunt wurden in demselben jar an dem montag nach aller hailigen tag da gelag mein hausfraw ainer
15 tochter, genant Barbara. 3. Nov. 1438.

Darnach am freitag nach sant Niclaus tag in demselben jar starb
mein sun Cunrat auch an der pestilenz² und leit auch under meinem stain zu sant Mauritien, da mein sun Jacob leit. 12. Dec.

[203^b] Item es ist zu wissen, daß in der zeit, als hievor geschriben
20 stat, in der mein hausfraw also gefindet hett, daß ich dieweil fast arbeitet und rait gen Venedig und trib kaufmanschaft und füert pallen von Venedig herauß und richtet meinem herrn also sein gewerb auß und tett gesellschaft mit im und gieng mir wol³. ich hett auf dasmal mer dann 1000 fl., gott von himl sei gedankt.

Item darnach als man zalt nach Christi gepurt 1440 jar am donerstag nach sant Gallen tag da starb mein lieb hausfraw Elisabet, der gott ge-
25 nedig sei durch sein gruntlosen barmherzigkeit, und leit zu sant Ulrich begraben under meinem stain. [204^a] desselben mals was ich in meinem haus geseßen, das gelegen ist an der weiten Kirchgassen, das ich von maister
30 Hainrichen kauft hett⁴. also han ich mein liebe hausfraw gehapt 20 jar in rechter freuntschaft, und haben tugentlich und freuntlich mit ainander

5. 'zu s. Maurit.' fehlt B. 9. an zwaien — gemächten: an 2 orten B. 10. was größe a. groß B. die lag — als ich: lag auch krank B. 11. 'man gab — hailigkeit' steht in B am Schluß des Absatzes. 12. gott sey lob B. 13. von den B. 14. 'an dem — tag da' fehlt B. 24. gott sey gelopt B.

1. Vgl. unten Bl. 239b.
2. Vgl. unten Bl. 239b.
3. In den J. 1421—1438 war B. Zint, wie er oben S. 130—133 erzählt, erst Diener des Jos Kramer, dann des

Peter Egen; zugleich trieb er aber Geschäfte auf eigne Rechnung oder in Gemeinschaft mit seinem Herrn.
4. Vgl. oben S. 133, 22.

gelept und er und guet gewonnen; der allmechtig gott müeß ir selen pflegen immer und ewiglich amen. anno 2c. 41¹.

11. Juni
1441.

Item darnach an dem nechsten suntag nach dem hailigen pfingstag hett ich hochzeit mit Dorothea Kuelinbeckin, witwen, die Heinrich Abeltzhauser von Wickerhofen eliche tochter was²; der allmechtig gott geb uns 5 glück und hail. und ist ze wißen, daß die [204^b] ietzgenant Dorothea, mein eliche hausfraw, auf dasmal zu Möringen was bei irm brueber, der was pfleger zu Möringen³; ir man der was ir tod zu Landschuett, der was ain edlman und was herzog Hainrichs diener, was ain frummer edlman und hieß Bernhart Kuelinbeck. da er gestarb, da fielen die gelter über 10 die gueten frawen und namen, was da was, also belib der frawen und irn finden nichts über, dann ir man was vil schuldig. und muest die lieb fraw von not wegen zu irm brueber gen Möringen, dann sie nichts hett; so hett sie auch kain zugehör, daß sie möcht beleiben dann bei dem brueber. der hett ain weib, die was aine von Westernach⁴, ain scharpfe 15 zornige fraw, die hett die lieben frawen ungeren und [205^a] grüeßet sie zu aller zeit übel und verschmecht sie und ire kind, ain sun und ain tochter. nun ward mir gar vil von ir gesagt, wie daß sie wär ain schöne gerade fraw, so frum und so tugenthast, daß man irs gleichen kam finden mocht. also ward ich bewegt in barmherzigkait von ir schön und frumkait und 20 tugend wegen und schickt nach ir gen Möringen. also kam sie zu fueß als ain arme fraw, und als ich sie sach da geviel sie mir wol und redet mit ir, ob sie mich wolt nemen. des ward sie von hertzen fro und sprach, sie wolt mich gern haben und wolt alles das tuen, das ich wolt, und wolt mir undertenig und gehorsam sein und nichts von mir begeren, dann was 25 mein [205^b] freier und gueter will wär, und wolt mich und alle meine kind in eren haben und ir sie lassen empfolhen sein als ir aigne kind 2c. und als ich das hört, daß die fraw so guetwillig was, do geviel sie mir noch baß dann vor und nam sie, doch waren darbei erber leut genueg. und als ich sie genommen hett, da was sie frum und schlecht und ie lenger 30

4. Kuelinbeckin a. witibin B. 10. da er gestorben was a. da fielen B. 11. fromen frawen B. 12. nichts uberall Aa. 13. irer not B. 19. irs gleichs a. 23. das ward B.

1. Vgl. Einstg. a. a. O. (Anm.) Vielleicht ist die Jahrzahl aber als Uberschrift oder Randbemerkung zum nächstfolgenden Absatz zu deuten.

2. Heinr. Abeltzhauser erscheint unter den Mitgliedern der Landschaft von Bayern-München im J. 1430. Buchner VI, 153. Seine Beste Wickerhofen, westlich von Dachau, hatte er 1411 von den Her-

zögen Ernst und Wilhelm von Bayern-München gekauft (Reg. Bo. XII, 96).

3. Georg Abeltzhauser (Reg. Bo. XIII, 10), Pfleger von Mering 1441—1456 (Oberbayr. Arch. XXVI, 90).

4. Barbara von Westernach (vgl. Hundt, Bayr. Stammbuch bei Freyberg, Samlg. histor. Schriften u. Urk. III, 190).

ie beßer, und alles, das man mir gesagt hett von ir, das was alles war: sie was schön, frum, tugenthafft und span fast und hett meine kind gar schon. so hett ich sie auch schon und in eren und laufet ir, was sie bedorft, röck und mentel, kürsen und pelz, das sie auch gar wol benüegt. 5 also lepton wir in freundschaft [206^a] mit ainander 7 jar, gott von himmel bis ir genedig. und ist ze wîßen, daß sie mir nichts zupracht dann 2 pett on ziech und ain truchen on fueß und ain fuchsin deck, und hett weder mentel noch schlair dann ain sun und ain tochter; die waren auch nadent, die beschlöffent ich von fueß auf und auch mein hausfraw; die 10 tochter ist seit gen sant Katharina in das kloster kommen und ist ain schöne klosterfraw und lept noch auf das 66. jar¹ und ist jung und stolz; gott behüet sie und uns alle vor übel amen.

Item darnach im 43. jar umb sant Gallen tag da starb mein sun 16. Dec. Burkhart [206^b] in welschen landen in ainer stat, haist Vicenz, da dienet 15 er ainem herrn.

Item die vorgenant Dorothea, mein liebe hausfraw, die starb am mitwuchen nach Oculi in der fasten im 49. jar, der gott genedig sei. und ^{19.} März. ist ze wîßen, daß sie krank gelegen was von sant Thomas tag vor weihen- 21. Dec. nächten biß auf den obgenanten tag, und leit under meinem stain zu sant 20 Mauritian begraben.

Item mein tochter Barbara starb an sant Katharina abend im 50. 24. Nov.² jar, sie was 12 jar alt und was sicher ain vernünftig kind; und leit under meinem stain zu sant Mauritian begraben.

[207^a] Item als nun mein weib die edlfraw tod was, da belib ich 25 darnach ain witwer bei 4¹/₂ jaren und lebent sicher ellenclich und hett mich ains torenden freulins understanden, das was mir sicher lieb, daran ich doch nit vil gewan, sie tett mir schier mer schaden dann guets zc., als villsicht oft ainem toreten man noch beschicht. also bedacht ich mich, daß ich so ellenclich lebent und in sünden und niemant mir trew was 30 noch nicht ze guet tett dann umb das mein. und das freulin was mir gar gefährlich und stal mir das mein, wa sie mocht; das verdroß mich und wolt sein nit mer. und da es vernam, daß es urlaub solt han, da hett

2. spun a. 9. beschlöffet a. beschleffet B. 12. 'alle' fehlt B. 14. Vincenz B.
24. die edlf. starb B. 25. lebt B. ellencligich a. 26. unterwunden B. 27. doch
ich Aa. 'doch' fehlt B. 28. törechten a. gebacht a. 29. wie ich so ellend lebt B.
in sonndern a. 30. frälin A. frelin B. 31. gefar B. 32. wan ich mocht sein nit
mer B. daß es urblan solt han A. daß er urblat solt haben a.

1. Eintg a. a. D. Eine Urf. von 1489, 17. Aug. (in der Halderschen Bibl. zu Augsburg) beginnt: „Ich Dorothea Zinglin der zitte maisterin und wir die

sammnung gemainlich des gotzhauses und closters zu sant Martin zu Augspurg“ (vgl. auch Zapf, Augsb. Bibl. I, 570).

es sich geren vil poshait geßien, aber es [207^b] mocht nit mer, dann es erdacht sich aines sinns und maint, es wolt mir gelt abschrecken und lued mich auf das forgericht und flagt mich an umb die ee, daran sie mir doch warlich unrecht tett, und hett geren gesehen, daß ich mit ir getedingt hett; aber ich wolt nit anderst dann recht. also ward ich von ir ledig one gelt, 5 des han ich ain brief von dem forgericht, kost mich 1 fl. 20 dn., damit bin ich ledig von ir. es ist zu wissen, daß dasselb freulin zwai kindlach bei mir gehapt hat, stat hernach¹.

Item das freulin hieß Margret Segeßerin von Walhaupten, die 24. Aug. gelag ains suns in der wuchen post Bartlmeus im 52. jar, ward Jörglin 10 genant, den ich seider gezogen han und gen schuel han [208^a] laßen gan; und auf das 62. jar han ich in gen Raupseuren gelaßen zu ainem schuelmaister und gib 7 fl. von im ain jar in die kost. darnach auf den obersten 6. Janr. in dem 53 jar gelag dieselb Margret ainer tochter, ward Hildegart genant², die starb an dem andern tag darnach und leit zu sant Ulrich be- 15 graben bei andern ellenenden kinden.

30. Janr. 1454. Item am mitwuch nach sant Pauls tag, als er befert ward, da nam ich zu weib der Münsterlerin, der framerin, tochter³, die hieß Dorothea, die was sicher ain so frumme und erber tochter, als sie mocht sein in der gangen stat; gott von himel sei gedankt sein göttlichen [208^b] gnaden, daß 20 er mir drei so frum hausfrawen beschert hat. die obgenant mein liebe hausfraw, Dorothea Münsterlerin, han ich gehapt in ganzer freuntschaft und mit lieb 5 jar und hat 4 kindlein bei mir gehapt; der allmechtig gott sei ir ewiger lon und laß sie des genießen.

Item mein hausfraw Dorothea gelag ainer tochter, ward genant 25 8. Nov. Andlin, geschach auf freitag vor sant Martins tag im 54. jar, und

1. da geßi es sich v. posh. B. 5. was ich B. 6. das hab B. 7. 'ledig' fehlt Aa. frelin B. kindlen a. 8. 'stat hernach' fehlt B. 11. und in die sch. gen laßen a. 'gan' fehlt A. 12. im 62. jar B. 13. an dem ob. B. 18. ich ain weib aB. Münsterlin A. Musterlerin a. Münsterlin B. Die vollständige Form des Namens s. unten S. 141, 18. Auch die Steuerregister lesen einigemal statt 'Münsterlerin' 'Münsterlin', s. unten S. 141 A. 3. 21. so drey Aa. so from trem B. 22. Munscherlerin a. Münsterin B. 23. kindlen aB. 24. geb ir den lon B.

1. Mit ähnlicher Unbefangenheit spricht Lucas Rem in seinem Tagebuche S. 64 über die Geburt seiner „ledigen kind“.

2. Entweder die Geburt dieser Tochter oder des vorher genannten Sohnes ist in ein unrichtiges Jahr gesetzt. Nach dem Folgenden ist es wahrscheinlicher, daß 1452 in 1451, als daß 1453 in 1454 zu bessern ist.

3. Da Zint oben S. 139, 25 nach dem Tode seiner zweiten Frau (19. März 1449) die Dauer seines Wittwerstandes auf 4½ Jahr, unten Z. 23 die der dritten Ehe auf 5 Jahr angiebt und den Tod seiner dritten Frau ins J. 1459 (S. 141, 17) setzt, so fällt die Eingehung der dritten Ehe nicht, wie man vielleicht nach den Worten des Textes annehmen möchte, ins J. 1453, sondern 1454.

Hans Nurchan und die Langenmentel zu sant Martin hand sie auß der tauf gehept.

Item am sambstag zu nacht zwischen 7 und 8 ur nach dem weißen^{21. Febr.} suntag gelag [209^a] mein hausfraw Dorothea meins suns Johannes, gott sei gelopt, im 56. jar, und Hans Nurchan und die Langenmentel zu sant Martin hand in auß der taufe gehept.

Item am suntag vor sant Michaels tag im 57. jar gelag mein haus=^{25. Spt.} fraw Dorothea meiner tochter Barbelin, gott sei gelopt; Paulus Becherer und die Langenmentlin, maisterin zu sant Martin¹, hieben sie auß der taufe.

10 Item am suntag so man singt invocavit gelag mein hausfraw Do=^{11. Febr. 1459.} rothea ainer tochter, ward Elisabet genant, gott sei gelopt; sie ward getauft im 58. jar², Margareta mein kellerin ward gefatter.

[209^b] Darnach über 14 tag da starb dieselb mein tochter und leit zu sant Ulrich bei andern jungen finden am montag invocavit.

15 Item darnach starb dieselb mein liebe hausfraw Dorothea Münsterlerin in der kintpett, als sie 10 tag alt was, gott von himel sei ir gnedig amen. geschach im 59. jar.

Item als ich mein hausfraw, der Münsterlerin tochter, nam, da was ich in irm haus inn, das gelegen ist am Judenperg³, und nam des=
20 selben maß das fornungelt ein und [man] gab mir darvon 43 fl. ain jar⁴. und blib also in meiner schwieger haus bei drei jaren, biß man

1. Die Hff. haben an dieser Stelle: Hans Nerman. 'zu sant Martin' fehlt B, ebenso im folgenden Absätze. 3. umb 7 ober 8 ur B (in a 'umb' durchstrichen und dafür 'zwischen' gesetzt). 9. täffen A. 20. 'gab' fehlt B.

1. „Elisabeth Langmentlin die maistrin des gotzhaus zu sand Martin hie zu Augspurg“ in einer Urk. v. 1455, Mittwoch nach St. Hilarentag (Orig.= Urk. der Salberschen Bibl. zu Augsbg, vgl. auch Zapp, Augsb. Bibl. I, 569.)

2. Die Jahrzahl kann nach dem vorangehenden Datum v. 1457 nicht richtig sein. Mit der Besserung in 1459 allein ist nicht geholfen, da der Text, wie er vorliegt, auch sonst noch die erheblichsten Mängel bietet. Schon die Wendung: „sie ward getauft im 58. j.“ ohne Tagesangabe ist auffallend; die Geburt der Tochter ist auf den Sonntag Invocavit gesetzt, der Tod fällt 14 Tage darnach und doch auf den Montag Invocavit. „Darnach“ erfolgt der Tod der Frau im Kindbett, von dem es dann doch wieder heißt, er sei eingetreten „als sie 10 tag alt was geschach im 59. jar“.

3. Ueber die Wohnungen Zints bis

zum J. 1451 s. oben S. 134 A. 2; 1452 — 55 erscheint er in der Rubrik der Steuerregister: „vom Mor“ und zwar in der Abtheilung: „vom rauthus uswartz“ in der Nähe von Endres und Jacob Fugger (Eckhaus der Maximiliansstraße und des Judenberges) in folgender Verbindung: „it. Münsterlerin (Münsterlin), Hans ir sun, Burckhart Zingt“. Wöthin wohnte Zint schon einige Jahre vor seiner Verheirathung im Hause seiner nachherigen Schwiegermutter, wie er auch selbst sagt: „da was ich . . .“

4. Die BR. 1454 (die beiden vorhergehenden Jahre fehlen) verzeichnet unter der Rubrik: „Rauß dienern“ nach den Stadtschreibern, Apothekern und geschwornen Aerzten Bl. 112^b: „Burkart Zint habet XL flor.“; er empfängt quartaliter 10 Gulb., einmal 10 Gulb. und 3 fl. „ladenzeins“; ebenso 1455.

[210^a] das fornungelt wider abließ; da zoch ich in mein neu haus in der
Sachfengassen¹, das ich selb gepawen han, und hett es alles hinten und
vornen und dem stadel mit dem garten. darin blib ich, biß ich auf den
stadel kam.

Item ich kam auf den salkstadel zu weihennächten, da man zalt nach 5
Christi unsers lieben herrn gepurt 1456², und was noch darauf, da man
zalt 1462 jar; wie lang ich aber noch darauf beleib, das stat zu gott³.

Item auf das jar, als ich auf den salkstadel kam, auf sant Michels
[210^b] tag im 56. jar, da lag herzog Sigmund und mit im der bischoff
von Trient vor Bisein mit großem volk; darauf was ain edelman, genant 10
der Gradner, der was herzog Sigmunds diener gewesen und was gar
gewaltig in dem land und was auch herzog Sigmund gar lieb. es füegt
sich aber pald darnach, daß derselb Gradner versagt ward gegen dem
herrn, und der herzog stellet nach im und hett in geren gefangen. das
ward nun der Gradner innen und sampt sich nit mer und luegt, was er 15
zu schaffen hett, und nam überall ab den besten schloßen, die der herzog
hett, was darauf was von zeug und von speis, und füert es alles auf
Bisein, [211^a] das ist ain herlich, reichlich und guet schloß, ist des bischofs
von Trient, leit ain meil her dishalb Rosereit. das schloß speiset er so
wol mit gueten gesellen, mit gueten püchsen, mit pulfer und mit aller kost, 20
daß man sagt, man möcht es in drei jaren nit gewinnen kost und zeugs
halben⁴. derselb Gradner hett, als man sagt, bei 70 gueter gesellen,
under den was auch Wilhalm mein sun, den ich gehapt han bei meiner
ersten frawen, der gott genedig sei⁵. der ward gefangen selb ander und
ward gefüert gen Trient, da lagen sie in dem turn bei fünf monaten. 25
nun west ich nichts darumb, daß er gefangen lag, dann [211^b] er was auß
gewesen wol 9 jar, daß ich nie kain wort von im gehört, hett mich sein
auch ganz verwegen und wond, er wär tod. er was gewesen in welschen

1. 'wider' fehlt B. 2. 'alles' fehlt B. 4. kam daß 1c. A. kam daß 1c. B. 7. belib AB.
12. 'auch' fehlt B. 17. 'alles' fehlt B. 18. reichlich Aa. 28. und wend B. maint a.

1. S. oben S. 134 A. 4.

2. Vgl. Beil. I.

3. Einstg. a. a. D.

4. Die Brüder Wiguleis und Bern-
hard Gradner waren Räte des Herzogs
Sigmund von Tyrol, die er bei Ueber-
nahme der Regierung im J. 1446 aus
Steiermark mitbrachte und überaus be-
günstigte. Im J. 1454 verschaffte er ihnen
den Besitz der Burg Bisein (Beseno) vom
Bischof Georg von Trient, von dem sie
zu Leben gieng. Als dann am 11. Janr.

1456 der Herzog auf Andringen der Land-
schaft die Gradner des Landes verwies,
warf sich Bernhard Gradner in das Schloß
Bisein und behauptete sich in demselben
bis zum Herbst des Jahres. Jäger, die
Fehde der Br. Vigilius und Bernhard
Gradner gegen den H. Sigmund von
Tirol (Denkschriften der kais. Akad. der
Wiss., Philos.-histor. Classe, Bd. IX,
Wien 1859) S. 235, 241, 258 ff.

5. S. 136, 22.

landen in Romaia, in Lamarcha, in Dustavi und was mir auf dem weg und wolt herhaim sein zogen; da begegneten im gesellen zu dem Gradner, da ward er bei in, biß er gefangen was.

Item als er nun zu Trient im turn lag, als vor geschriben stat, da
 5 hett der bischoff ain drumetter, der was vor zeiten ain turner hie zu
 Augspurg auf dem Perlachtüren, der wolt sich zukaufen gen dem bischoff
 und sprach: mein sun der hett ain reichen vater zu Augspurg, wär ain
 [212^a] kaufman, er möcht im geben 1000 fl. als der bischoff die mör
 hört, daß er möcht 1000 fl. haben, die hett er nu geren gehapt und ließ
 10 mein sun hert haben in der fenknuß und ließ im sagen, man wolt in
 töten, oder er müest 1000 fl. geben. also ward mir kund getan, wie
 mein sun umb leib und umb leben gefangen leg zu Trient; ich hueb mich
 auf und rait gen Trient und kam am fünften tag dahin. als ich nun
 dar kam, ich hett in geren ledig gemacht, es mocht nit gesein; ich versuecht
 15 manicherlai und tett was ich mocht, es half alles nicht. und wolt der
 bischoff reiten gen dem Stain, ist ain schloß, leit nahent bei Pisen¹ und
 ich rait mit im; und [212^b] ich hett 2 edlman, waren oberst hauptleut in
 dem veld vor Pisen, die waren genant herr Joachim und der ander hieß
 der Compenner, hett herrn Joachims tochter und was hauptman auf
 20 Persin², die solten mir gar hilfflich und fürderlich gewesen sein und hul-
 fen mir auch gar fast ain halben tag tädingen; doch mocht das anderst
 nit gehelfen, ich wolt dann 300 ducaten geben; das wolt ich aber nit
 tun und schied von dannen und ließ mein sun also im turn. und darnach
 über 6 wuchen ward er ledig, ich muest aber dem böswicht, dem bischoff
 25 zu Trient 50 bar guldin geben und kostet mich fast auch bei 30 fl. mit
 zerung und verschenken zc., das tuet 80 fl., die er mich kostet.

1. Dustava a. Dustaun B. was nur B (sollte es heißen: was nun?). 3. 'in' fehlt AB.
 4. gefangen uff dem turn lag B. 6. sich kauffen B. 8. mer B. 9. nur geren Aa.
 10. wolt im a. 11. tetten B. 'geben' fehlt A. 12. Trent A. 13. ich nur aB.
 15. 'alles' fehlt B. 20. Persin AB. 21. hulffen wir gar vast B. 23. im t. ligen B.
 24. und muest AB.

1. Stein am Calian (Castell alla Pietra). Jäger S. 241.

2. Joachim von Montani, Heinrich Campanner u. a. waren dem Bischof Georg von Trient, den Herzog Sigmund

zum obersten Hauptmann gegen die Gradner ernannt hatte, beigegeben. Persin ist die Beste Persen (Pergine) im Suganathale, östlich von Trient. Jäger S. 260 und 236.

Buch IV.

[213^a] Item nun will ich schreiben ain tail der geschicht, die beschehen sind hie in diser stat Augspurg, seider ich her kommen pin, das ist ungarlich als man zalt nach Christi unsers lieben herrn gepurt 1415 jar, da kam ich her gen Augspurg und hett willen, ich wolt acoluthus worden sein; also kam ich zu ainem framer, genant Ulrich Schön, und ließ gang 5 von der schuel, als obgemelt ist ¹.

Hienach stat geschriben von etlichen geschichten, die send geschehen hie zu Augspurg. anno 1416.

Item da man zalt 1416 jar hueb man an zu machen die rörprunnen ², und der ursprung derselben prunnen was im graben [213^b] vor dem schmid- 10 pogen ³, da hett man ain heuslin gemacht, darinn der prunn gefaset was. und was der erste fast auf dem platz oberhalb des manghaus vor sant Ulrich mit 2 rören ⁴; der ander prunnenfast was am weinmarkt vor dem ungelthaus mit drei rören; der dritt fast was bei unser frawen brüeder mit 1 rören ⁵; der viert fast was vor dem weberhaus mit zwai rören ⁶; 15

4. octolithus. 7. feind a. 'hie' fehlt B. 11. verfast B. 13. 'mit 2 rören' fehlt B.
14. frawen baider a.

1. Vgl. oben S. 126, 25 und das dort A. 2 über das Jahr bemerkte. — Einltg.: Buch IV.

2. Der erste Anfang scheint schon früher — 1412 sagt die Chron. v. d. Gründung bis 1469 (Städtechron. IV, 318) u. a. — gemacht zu sein. Schon die Bd. 1413 und 1414 haben Bl. 71^a—73^a und Bl. 76^a—77^b die Rubriken: „uff den prunnen vor dem swibogen, uff den neuen prunnen“. In der erstern findet sich Bl. 71^b zur Woche „Omnes gentes ante Asre“ (30. Juli) die Notiz: „item 1 gulbin haben wir geben den prunnemaister dringelt, do der prunn dez ersten uff gieng“. 3. Der Name des Schwibogentbo-

res wird sehr häufig entstellt, bald in „schmidpogen“ (vgl. auch unten Bl. 258^b), bald in „schwinbogen“ (Rathsdecr. Bd. VI Bl. 122^a: „swinbogertor“. Vgl. Gloi-jar 3. Städtechron. II S. 568^b).

4. Manghäuser, Mangeln sind Maschinen zum Glätten der Weberwaaren, wie sie schon seit Anfang des 14. Jahrh. auf städtische Kosten erbaut waren. v. Stetten, Gewerbegeich. v. Augsburg. I, 143, 207.

5. d. h. beim Carmeliterkloster zu St. Anna, jetzt evang. Kirche und Gymnasium.

6. Ueber das Weberhaus s. Städtechron. IV, 313 A. 5.

der fünft fast was auf dem Berlach vor der herrn trinkstuben auf dem
platz mit 4 rören¹; der sechst fast was oberhalb der Judengassen am egg
vor des Rölners haus, das darnach über etwa vil jar mein aigen ward,
darauf ich auch auf das 1462. jar auf sant Michaels tag zu bezallen²;
5 der 7. fast was vor des Zertnik, [214^a] bierschenken, haus vor sant Lien-
harten über die straß³. also waren der prunnenkasten überall sibem,
die kostenten die stat groß guet⁴ und warn unnütz prunnen; die teuchel
waren geschmidt von eisen und waren zu eng⁵. die stat kam derselben
prunnen umb vil guets, dann der prunnenmaister Leopold Rarg verdarb
10 und kam von der stat und friegt mit der stat und pracht sie zu großen
schaden, wiewol er auch nit vil daran gewan⁶.

2. 'auf dem platz' fehlt B. 5. Zertings a. Zertins B. 9. verburb a. 11. gewun-
nen hat a.

1. „Der herren“ oder „der burger trinkstub“ lag in dem Eckhaus der Maximiliansstraße und des Berlachplatzes an der Stelle des jetzigen Börsengebäudes. 1412 soll Peter Niederer in diesem seinem Hause den Geschlechtern eine Trinkstube eingeräumt haben (Gasser Sp. 1553); 1427 wird von einem den Scharfzan zu München, die nach Stetten, Geschl. S. 136 die Erben P. Niederers waren, gehörigen „hus und hoffach gelegen by dem Berlach zu Augspurg da hezo der burger trinkstub ist“ gesprochen (Rathsdecr. Bd. I Bl. 105^a, vgl. Bl. 91^b). — 1456 wurde beschlossen: „daz man den rörenkasten uff dem Berlach hezo von newen gemacht hin hinder uff den vischmarkt, wa er an dem geschifften stan möcht, setzen sol“ (Rathsdecr. Bd. IV Bl. 111^b). Der Fischmarkt ist der Platz zwischen dem Rathhause und der Peterskirche.

2. Vgl. oben S. 134, 6. Zink kaufte das Haus im J. 1444 und verkaufte es wieder 1452. Beim Verkauf behielt er sich eine jährliche Rente von 10 fl. aus dem Hause vor, deren nächster Fälligkeitstermin ihm beim Niederschreiben dieser Stelle einfallen mochte (Eintlg. a. a. D.). Das Haus lag nach den StR. an der obern Ecke der jetzigen Karlsstraße nach dem Kesselmarkte zu.

3. Die St. Leonhardskapelle bildete die südliche Ecke der jetzigen Karls- und Carolinenstraße.

4. Nach der BR. betrugen die Kosten im J. 1413: 597 fl. 8 ß. 1 guld., im J. 1414: 323 guld. 554 fl. 1 ß. 2 dn. Die Angaben bei Stetten, Gewerbsgesch.

II, 50 sind entweder verdruckt oder in der BR. verlesen.

5. Die Einrichtung bewährte sich so wenig, daß im J. 1433 eine neue durch Hans Felber von Ulm unternommen wurde, vgl. unten S. 154, 15.

6. Vgl. Städtechron. IV, 318, 11 ff. Schon 1414 war die „Zweiung von der Brunnen wegen“ ausgebrochen. Seit Hormacher (Hormaister, Urmaister, Prunnenmaister) von Ingolstadt war in seine Heimat zurückgegangen und klagte auf Bezahlung „von dez prunnen wegen der in unser stat (Augsp.) gelaittet ist“. Der Rath von Augsburg stellte dem für seinen Mitbürger sich verwendenden Ingolstädter Rath in einem Schr. v. 13. Dec. 1414 entgegen: „unser mitburger Linpolt Rarg, Ulrich Stur und Claus lechmaister und mitsampt in maister Hainrich der Kaltebach, die alle zu dem egenanten prunnen gewant sind, ... habent uns wissen getaun, wie das sy und ewer egenant burger ain rechnunge mit ander von bezelben prunnens wegen vorhanden haben, die sy langost gerne getaun und vollpraucht hetten, daz aber ewer egenanter burger gewendet und bis her verzogen habe“ (Briefb. I Nr. 369, vgl. Nr. 436, 517, 606, 633, 677, 720). 1416 wird neben Linpolt Rarg auch Jörg Isung als am Streit betheiligt genannt (Nr. 720). Die Angelegenheit zieht sich durch die ganze Zeit des Briefb. I hin, ohne daß aber in dieser Correspondenz mit Ingolstadt materiell auf die Sache eingegangen würde; die ganze Verhandlung

Buch IV.

[213^a] Item nun will ich schreiben ain tail der geschicht, die beschehen sind hie in diser stat Augspurg, seider ich her kommen pin, das ist ungewarlich als man zalt nach Christi unsers lieben herrn gepurt 1415 jar, da kam ich her gen Augspurg und hett willen, ich wolt acoluthus worden sein; also kam ich zu ainem framer, genant Ulrich Schön, und ließ ganz von der schuel, als obgemelt ist ¹.

Hienach stat geschriben von etlichen geschichten, die send geschehen hie zu Augspurg. anno 1416.

Item da man zalt 1416 jar hueb man an zu machen die rörprunnen ², und der ursprung derselben prunnen was im graben [213^b] vor dem schmidpogen ³, da hett man ain heuslin gemacht, darinn der prunn gefasset was. und was der erste fast auf dem plaz oberhalb des manghaus vor sant Ulrich mit 2 rören ⁴; der ander prunnenfast was am weinmarkt vor dem ungelthaus mit drei rören; der dritt fast was bei unser frawen brüeder mit 1 rören ⁵; der viert fast was vor dem weberhaus mit zwai rören ⁶; ¹⁵

4. octolitus. 7. seind a. 'hie' fehlt B. 11. verfast B. 13. 'mit 2 rören' fehlt B.
14. frawen baider a.

1. Vgl. oben S. 126, 25 und das dort A. 2 über das Jahr bemerkte. — Einltg. : Buch IV.

2. Der erste Anfang scheint schon früher — 1412 sagt die Chron. v. d. Gründung bis 1469 (Städtechron. IV, 316) u. a. — gemacht zu sein. Schon die BR. 1413 und 1414 haben Bl. 71^a—73^a und Bl. 76^a—77^b die Rubriken: „uff den prunnen vor dem swibogen, uff den neuen prunnen“. In der erstern findet sich Bl. 71^b zur Woche »Omnes gentes ante Afre« (30. Juli) die Notiz: „item 1 gulbin haben wir geben den prunnemaister dringelt, do der prunn bez ersten uff gienge“.

3. Der Name des Schwibogenthos

res wird sehr häufig entstellt, bald in „schmidpogen“ (vgl. auch unten Bl. 258^b), bald in „schwinbogen“ (Rathsdecr. Bd. VI Bl. 122^a: „swinboger tor“). Vgl. Glosar z. Städtechron. II S. 568^b.

4. Manghäuser, Mängen sind Maschinen zum Glätten der Weberwaaren, wie sie schon seit Anfang des 14. Jahrh. auf städtische Kosten erbaut waren. v. Stetten, Gewerbsgesch. v. Augsb. I, 143, 207.

5. d. h. beim Carmeliterkloster zu St. Anna, jetzt evang. Kirche und Gymnasium.

6. Ueber das Weberhaus s. Städtechron. IV, 315 A. 5.

der fünft fast was auf dem Berlach vor der herrn trinkstuben auf dem
 platz mit 4 rören¹; der sechst fast was oberhalb der Judengassen am egg
 vor des Rölners haus, das darnach über etwa vil jar mein aigen ward,
 darauff ich auch auf das 1462. jar auf sant Michaels tag zu bezallen²;
 5 der 7. fast was vor des Zertnik, [214^a] bierschenken, haus vor sant Lien-
 harten über die straß³. also waren der prunnenkasten überall siben,
 die kostenten die stat groß guet⁴ und warn unnütz prunnen; die teuchel
 waren geschmidt von eisen und waren zu eng⁵. die stat kam derselben
 prunnen umb vil guets, dann der prunnenmaister Leopold Rarg verdarb
 10 und kam von der stat und friegt mit der stat und pracht sie zu großen
 schaden, wiewol er auch nit vil daran gewan⁶.

2. 'auf dem platz' fehlt B. 5. Zertings a. Zertins B. 9. verburb a. 11. gewun-
 nen hat a.

1. „Der herren“ oder „der burger trinkstüb“ lag in dem Eckhaus der Maximiliansstraße und des Berlachplatzes an der Stelle des jetzigen Börsengebäudes. 1412 soll Peter Niederer in diesem seinem Hause den Geschlechtern eine Trinkstube eingeräumt haben (Gasser Sp. 1553); 1427 wird von einem den Scharfzan zu München, die nach Stetten, Geschl. S. 136 die Erben P. Niederers waren, gehörigen „hus und hoffach gelegen by dem Berlach zu Augspurg da hezo der burger trinkstüb ist“ gesprochen (Rathsdecr. Bd. I Bl. 105^a, vgl. Bl. 91^b). — 1456 wurde beschlossen: „daz man den rörenkasten uff dem Berlach hezo von newen gemacht hin hinder uff den vischmarkt, wa er an dem geschifften stan möcht, seczen sol“ (Rathsdecr. Bd. IV Bl. 111^b). Der Fischmarkt ist der Platz zwischen dem Rathhause und der Peterskirche.

2. Vgl. oben S. 134, 6. Zint kaufte das Haus im J. 1444 und verkaufte es wieder 1452. Beim Verkauf behielt er sich eine jährliche Rente von 10 fl. aus dem Hause vor, deren nächster Fälligkeitstermin ihm beim Niederschreiben dieser Stelle einfallen mochte (Einltg. a. a. D.). Das Haus lag nach den StM. an der obern Ecke der jetzigen Karlsstraße nach dem Kesselmarkte zu.

3. Die St. Leonhardskapelle bildete die südliche Ecke der jetzigen Karls- und Carolinenstraße.

4. Nach der StM. betrugen die Kosten im J. 1413: 597 fl. 8 ß. 1 guld. , im J. 1414: 323 guld. 554 fl. 1 ß. 2 dn. Die Angaben bei Stetten, Gewerbsgesch.

II, 50 sind entweder verdruckt oder in der StM. verlesen.

5. Die Einrichtung bewährte sich so wenig, daß im J. 1433 eine neue durch Hans Felber von Ulm unternommen wurde, vgl. unten S. 154, 15.

6. Vgl. Städtechron. IV, 318, 11 ff. Schon 1414 war die „Zweigung von der Brunnen wegen“ ausgebrochen. Seitz Hormacher (Hormaister, Urmaister, Brunnenmaister) von Ingolstadt war in seine Heimat zurückgegangen und klagte auf Bezahlung „von bez prunnen wegen der in unser stat (Augsp.) gelaittet ist“. Der Rath von Augsburg stellte dem für seinen Mitbürger sich verwendenden Ingolstädter Rath in einem Schr. v. 13. Dec. 1414 entgegen: „unser mitburger Einpolt Rarg, Ulrich Stur und Claus lechmaister und mitsampt in maister Hainrich der Kaltebach, die alle zu dem egenanten prunnen gewant sind, ... habent uns wissen getaun, wie das sy und ewer egenant burger ain rechnunge mit ander von bezselben prunnens wegen vorhanden haben, die sy langost gerne getaun und vollpraucht hetten, daz aber ewer egenanter burger gewendet und bis her verzogen habe“ (Briefb. I Nr. 369, vgl. Nr. 436, 517, 606, 633, 677, 720). 1416 wird neben Einpolt Rarg auch Jörg Alung als am Streit betheiligt genannt (Nr. 720). Die Angelegenheit zieht sich durch die ganze Zeit des Briefb. I hin, ohne daß aber in dieser Correspondenz mit Ingolstadt materiell auf die Sache eingegangen würde; die ganze Verhandlung

Wann man angehept hab hie zu pflastern.

Item in demselben jar am hörbst ließ Hans Gewerlich vor seinem haus, [214^b] das gelegen ist an dem rindermarkt an dem egg am geßlin, das gat gen des Rönzelmans haus, pflastern¹. und da das geschehen was, da geviel es iederman wol und ward man zu rat, man solt anfahe 5 zu pflastern, mocht man stain und sand genueg gehabt, so solt man überall pflastern; man hett großen zweifel, ob man stain gehabt möcht. und also hueb man an zu pflastern des ersten bei Gögginger tor² und also die gaßen herfür biß an des Gewerlichs gaßen und an sein pflaster, da was es hüpsch und gar zierlich und geviel iederman wol und hett man 10 stain und sand genueg, ie lenger ie mer, dann die leut giengen an den Lech und an die Wertach [215^a] und klaubeten stain und macht man auch sands genueg und verkauften die leut stain und sand bei ainer truchen, daß niemant zu teur bedacht. und also gepot man den leuten überall an den vordersten und fürnemsten gaßen, sie solten pflastern, des iederman 15 willig was, und muest iederman vor seinem haus pflastern ain ruet herdan von seinem haus, und wa die gaßen weiter waren, das zalet die stat³. und also pflastert man für sich dar und was iederman willig, ie lenger ie geringer, biß es doch von gotts genaden gar beschehen ist hernach über etwa vil zeit.

20

Und ist ze wißen, daß sicher ain große notturft was, daß man pflastert, dann [215^b] es was zu aller zeit kottig überall in der stat und

- | | | | | |
|----------------------|--------------------------------|---------------------------|--------------|---------|
| 1. anhöpt hab a. | in a durchaus 'pflastern'. | 2. hieß a. | 4. an des a. | 7. aber |
| man hett zweifelt B. | 8. am ersten bey Gögger tor B. | 12. klaubet B. | 13. bey | |
| ainer truchen a. | 21. das es sicher B. | 22. kottig in der stat B. | | |

betrifft nur die verschiedenen Ausgleichungsversuche.

1. Städtechron. IV, 232, 3. Das Haus des Gewerlich ist das Eckhaus der St. Annen- und der Philippine-Welser-Straße (D. 280).

2. Darauf ist die Angabe anderer Quellen z. B. der anonymen Chron. des 15. Jh. Bl. 66^b zu beziehen, daß man „vor unser frauen prüder“, also bei St. Anna mit dem Pflastern begonnen habe. BM. 1416, Bl. 60^a am Schluß der Generalia: 'it. 30 fl. haben wir geben uff daz pflaster bey unser frauen prüder'.

3. Zur Bestreitung der Kosten erhielt die Stadt von K. Sigmund durch Privileg vom 9. Oct. 1418 auf 32 Jahre das Recht, einen Pflasterzoll zu erheben, vgl. Städtechron. IV, 320 A. 3. In den

Rathsdecreten dieser Zeit (Bd. I Bl. 40^b) finden sich Bestimmungen über die Reinhaltung des Pflasters, wie: 'it. es sollen alle nüssche fürbaßer nit mer uff das pflaster fallen noch uff allen kuchen, die über das pflaster gericht sind, die nüssch ouch alle absein, sonder man sol sy richten und machen ain veglicher an sein mure in ainen gemuroten tor und nüssch und ouch uff dem pflaster uszügan; (Bl. 41^a) it. es sol menglichen das hor, das vor seinem huse und gesäße uff dem pflaster ligt, allweg wenn des not beschicht, an ainen huffen schüffeln und sollen es dann der statt karren uff führen als diß des not würde'. Die Uebertretung dieser und anderer Artikel wird mit einer Bön von 10 fl. dn. „der statt uff das pflaster“ bedroht.

wasen umb und umb hülgin stapfen über die gaßen und groß fürschlacht vor den heusern und tief kottig weg in der strauß, daß kam ain wagen dem andern gewichen mocht in ainer weiten gaßen, und besonders auf dem Hohenweg da waren der hoch fürschlacht vor den heusern und die
5 straß so tief und so kottig und vil stapfen über die gaßen, daß man hart und mit müe dardurch gefaren mocht¹; desgleichen was auch an hailig creutzgaßen innerhalb des tors was es ungemachsam und ungestalt und gar tief weg².

Item in dem jar als man zalt 1417 jar ward ain kalter winter, der
10 hueb an an sant Martins tag und viel an ain großer schnee [216^a] über^{11. Nov.} den andern, und ward der schnee so vil und so hert ob ainander und lag also fest biß mitvasten und ersticht das korn darunder und ward alle ding^{6. März 1418.} teuer, wein und korn, und galt ain schaff roggen 7 ℥ . dn., haber galt 3 ℥ . dn. und also all ander ding von eßenden dingen was teuer; die
15 tewer wert aber nit lang.

Es ward darnach im 18. jar auf sant Jacobs tag wider wolfail, es^{25. Juli.} galt 1 schaff roggen 1 fl. und schlueg korn, wein und alle ding wider ab von tag zu tag, ie lenger ie paß.

Wolfail.

20 Und darnach da man zalt von Christi [216^b] unsers lieben herrn gepurt 1419 jar ward es gar wolfail: es galt 1 schaff roggen 1 ℥ . dn., 1 schaff haber 15 ß . und 1 schaff kerens 1½ ℥ . dn., ain meß erbiß die pesten umb 15 dn. und 6 oder 7 air umb 1 dn. und 1 ℥ . fleisch umb 1 dn. und ain pfunt schmalz 4 dn. oder 4½ dn. 2c.

25 Item wein galt ain maß 3 h. 2 dn. und guet wein, lantwein, Frankenwein, Neckertwein die pesten 3 dn., Elsäßer 4 dn. oder 5 dn. die allerpestest, die man gehalten mocht; 1 fueder holz 8, 9, 10 biß in 12 ß ., das ain groß fueder was. und desgleichen was all ander ding wolfail und waren überall die leut ainander freuntlich und guet gesellen und nerten

1. stapfel a. 4. auf d. Hohenweg A. 7. inhalt B. ungemachsam B. 'und ungestalt' fehlt B. 14. und all ander ding eßen und ander ding B. 15. ward aber a. 17. und schlueg — ab: und ward wein und korn wider abschlagen B. 18. ie pöß a. 23. pösten a. 24. 5½ a. 26. pösten a. 27. finden und gehalten a. 28. 'all' fehlt B.

1. Auch das in der vorhergehenden Anm. citirte Rathsdecree nimmt besonders auf den Hohenweg, wie noch jetzt die an der Ostseite des Domes vorbeiführende Straße heißt, Rücksicht: 'des ersten uff dem Hohenweg ußer iren heusern behain

unsauber ding weder tragen noch gießen tags oder nachts uff das pflaster'.

2. Das Heiligkreuzthor, eines der innern Stadtthore, stand neben dem Kornstadel in der Heiligkreuzstraße und wurde in diesem Jh. niedergelegt.

sich die leut gering und lieberlich, und [217^a] was guet guet gewinnen und was im land überall gueter frid.

Item ain ungerischer guldin galt 3 fl. dn. und ain reinischer guldin galt 18 groß oder 2 oder 3 dn. mer ungebärllich, und galt ain groß 7½ dn. und was glück und hail überall in dem land, darvon es doch 5 seidher über etwa vil zeit vast kommen ist, als lauterlich am tag ligt und uns allen wißent ist.

Item in dem jar 1418 an dem hörbst an dem fünften tag octobris was hie der römisch künig Sigmund¹ und was in des Hoffmairs haus am rindermarkt zu herberg, das hernach in dem 1462 jar [des] Ulrich 10 Arzet was². nun was es noch [217^b] überall wolfail hie in der stat und auf dem land und hieb es an zu sterben hie in der stat und überall in 25. Juli. dem land und starb also fast umb sant Jacobs tag im 20. jar, daß in mangeln stetten, in den dörfern und etlichen weilern und ainöden das foren auf dem veld müest pleiben, daß die leut alle sturben, daß niemand 15 was, der das foren schnit³. und in demselben sterben im 20. jar nam ich mein erstes weib Elisabeth, der Störcklerin tochter von Möringen, als obgemet, und hauset mit ir 7 jar⁴.

[218^a] Es vieng an, als man zalt 1414 jare⁵.

In demselben jar, das ist in obgemeltem jar, verpran des Hansen 20 Gossenprotz haus, gelegen an der Judengassen an dem egg gen sant Lien-

1. Das zweite 'guet' fehlt a. 6. darvon es seib B. 'etwa' fehlt B. 7. 'ist' fehlt Aa.
12. 'es' fehlt Aa. 14. 'und etl. weil.' fehlt B. 16. schneiden fund B. demselb. jar
sterben a. 'im 20. jar' fehlt B. 17. 'von Mör.' fehlt B. 20. 'das ist — jar' fehlt B.
21. in der a.

1. Oben S. 79, 19 ist die Ankunft R. Sigmunds auf den 3. Oct. gesetzt, womit auch die genaue Angabe Wülrichs Bl. 40^b stimmt.

2. Städtechron. IV, 320, 7 ist das Haus als des Hallers Hof am Rindermarkt bezeichnet. Wülrich benennt es wie Zinf. StM. 1418 führt unter der Rubrik: „Von Ulrichen Langenmantel“, die in andern Jahrgängen durch den Beisatz: „Rindermarkt“ verdeutlicht ist, „Hans Hofmair“ auf. Ulrich Arzet wird seit 1447 als Besitzer bemerkt (vgl. oben S. 74 A. 1), 1446: „pueri Ulrich Haller“.

3. Vgl. ob. S. 68, 12 u. 130 über den großen Sterbent von 1420 wie über die damalige Wohlfeilheit. Die Preisangaben hier und dort stimmen zwar inhaltlich überein, dennoch scheinen beide Berichte unabhängig von einander.

4. Vgl. oben S. 128, 10: „7 jar“ ist

einer der häufigen Zahlenirrtümer unserer Hss., wenn er nicht etwa auf einer Verwechslung der ersten Ehe Zinfs mit der zweiten beruht, deren Dauer oben S. 139, 5 auf sieben Jahre angegeben ist; die erste Ehe währte 20 Jahre, vgl. oben S. 137, 30.

5. Hier liegt offenbar eine größere Lücke der Hss. vor. Die Notiz steht ganz zusammenhanglos da und ist vermuthlich der Schlußsatz einer längern Mittheilung, die gegen das Ende hin auf das J. 1424 zu sprechen kommt, da der nächste Bericht, welcher ein Ereigniß des J. 1424 behandelt (s. unten S. 149, 19), mit den Worten: „in demselben jar“ anschließt. Hat hier vielleicht eine Darstellung des Augsb. Bischofsstreits, der 1414 anfieng und 1424 endigte, gestanden oder stehen sollen? (Vgl. die Einltg.: Verhältniß von B. II zu B. IV.)

hart über die gassen¹. und ist ze wißen, daß ain hoher schieß, der was gegen der fürsner haus², nun als das verprunnen und eingewallen was, da warn die undern gewelb, die auch noch heut bei tag stand, noch gang und lag das verprunnen holz und die ziegel alles auf den gewelbern und vorcht man, es wurd die gewelb nider drucken, und gewan man arm gesellen darinn, die solten den gewelben ze [218^b] hilf kommen und das verprunnen holz ab den gewelben werfen; und als sie nun arbeiten und wurfen alle ding ab den gewölben, da viel der halb schieß wol halber her- nider auf die leut und schlueg 24 arm gesellen zu tod, die legt man all in
10 ain grueb zusamen; ach herr gott erbarm dich über sie.

Item es ist zu wißen, daß dasselb feur in des Gossenprotz haus auf- gieng gleich zu mittem tag³, und was also verwarlost: die megt hetten haiß aschen auf das fornhaus getragen, die was noch glüent, und ließens also haiß ligen als lang, biß es darunder prinnen ward, darvon das haus
15 alles verpran und die gueten gesellen umb ir leben kommen sind.

[219^a] In demselben jar, als des Gossenprotz haus verprunnen, darnach an der mitwuchen nach Ambrosi da verpran des Dürckhaimers⁴ haus⁵ und verprunnen 8 heuser, sicher es was ain groß feur; geschach auch im 1424 jar.

20 Item in dem jar ward der Heppeler verprent von falscher brief wegen⁶.

Von ainem großen sterben.

Item in dem jar als man zalt 1430 jar was aber ain tod hie und sagt man, es sturben bei 6000 menschen hie in der stat; mir starben

- | | | | |
|--------------------------|-------------------------|--|-------------------------------------|
| 1. grosser hoher B. | 3. stund Aa. | 4. alles a. d. gew.: alles darauf B. | 5. die |
| gwelber under trucken B. | 7. ab d. gew.: darab B. | also sie nur a. | 10. 'ach herr' |
| fehlt B. | 13. hauß aschen a. | auf d. f. getragen: auf ain potten geschitt B. | was |
| also B. | 14. 'haiß' fehlt B. | pr. was a. | 15. darvon das haus prinnen ward B. |
| kamen B. | 16. verpran B. | 21. 'großen' fehlt Aa. | |

1. Städtechron. IV, 233, A. 1.
2. Das Nachbarhaus nach der Seite des Domes zu.
3. Am 22. Febr. 1424 f. Städtechron. a. a. D.
4. StM. v. 1424 führen „Dürckaymer“ in der Rubrik Salta zum rottentor (rottenturn) auf, eine Gegend, welche nach den ebendaselbst vorkommenden: „mesner sancti Geory, zächa sancti Geory“ und der sich unmittelbar anschließenden Rubrik: Under den vischern in der Nähe von St. Georg gesucht werden muß, wie denn auch Städtechron. IV, 320, 25 z. J. 1424 ein Brand „in f. Jörigen pfarr“ verzeichnet ist. Noch im J. 1429 hat die Bk.

Bl. 75^a die Notiz: 'it. 2½ gulb. haben wir geben dem Dürckaymer für den abgang, der im beschach an seinem hus als es im verprunnen was'.

5. Am 26. Aug. 1424 verwendet sich der Augsb. Rath bei Herzog Albrecht von Oesterreich und der Stadt Wien auf die Nachricht „das in ewer stat Whenn über ainen genant Claus Hoppenler (Höppe-ler) als von beschulten handel und misse- tat wegen urtail und reht gangen und zu seinem leibe gericht ist“ für die Ansprüche, welche Augsb. Bürger an den Nachlaß zu machen haben (Briefb. II Nr. 921 u. 922, vgl. auch Nr. 973).

auch zwu tochteren, genant [219^b] Anna mein erstes kind, was 9 jar alt, und Dorothea, was 3 jar alt¹.

Item in demselben jar warn die Hussen herauß biß gen Nürnberg kommen, wie vor geschriben stat².

Item auf die zeit im 32. jar kam künig Sigmund her zu dem andern mal und was zu hörberg in Peter Egens haus am weinmarkt³, und zoch von hinnen gen Mailand⁴ und darnach gen der Hochensinn, da belib er lenger dann ain ganz jar⁵; und darnach zoch er gen Rom und ward gekrönet ze Rom auf pfingsten [220^a] zu kaiser⁶. gott geb im glück und hail dem frummen kaiser, und behüet in gott vor allem übel, das bedarf 10 er wol⁷.

Item in den zeiten was ain ander concili zu Basel am Rein, dahin kam kaiser Sigmund nach der krönung mit großer sorg, müe und arbeit und mit klainer macht, darvon vil zu sagen wär; es wurd zu lang, darumb so laß ichs underwegen⁸. 15

Item auf dasmal kamen die Hussen von Prag gen Basel in das concilium mit gelerten leuten und wolten fürkommen von irs Hussen glaubens [220^b] wegen, und wurden auch verhört durch etlich herrn⁹.

Item in dem jar 1428 in der fastenmess, als die kaufleut gen Frankfurt wolten reiten und auch ir guet dar schiden, als man gewonlich allen 20

1. erstens Aa. 3. 'herauß' fehlt a. 4. wie vorsteht B. 9. 'und w. gekrönet ze Rom' fehlt a. 19. fastmess B.

1. Ueber den Sterbent von 1430 s. Städtechron. IV, 232, 7. Zinks Tochter Anna, geb. 1421, starb den 26. Dec. 1429 (s. oben S. 135, 26 u. 136, 8); sein drittes Kind, Dorothea, war 1425 geboren und starb 1431 (S. 136, 3 u. 11). Danach ist: „was 3 jar alt“ zu bessern in: „5 jar“. — Daß die Seuche schon 1429 in der Stadt wüthete, zeigt auch ein Schr. des Raths vom 28. Nov., worin er die Bitte der Ulmer ihnen eine Rathsbotschaft zu leihen abschlagen muß, „(da wir) auf die zeit brechen in unsern räten haben, das die nit anheim und von wegen der pestilencz auß unser stat geflohen sint“ (Briefb. III Nr. 317).

2. S. oben S. 93, 5 (vgl. die Einltg.: Verhältniß der Theile zu einander).

3. Statt 1432 lies 1431 (Städtechron. IV, 113, A. 1 und S. 322, 2). Vgl. Beilage IV.

4. Dahin kam er am 22. Nov. 1431 und blieb daselbst bis zum Ende des Jahres.

5. Der Aufenthalt in Siena währte vom 11. Juli 1432 bis April 1433.

6. 31. Mai 1433, s. Städtechron. IV, 113, 4.

7. Die Stelle muß bald nach 1433, jedenfalls vor 1437 aufgezeichnet sein (Einltg.: Buch IV).

8. In einem Schreiben vom 25. Oct. 1433 zeigte der Kaiser der Stadt Augsburg seine am Sonntag nach St. Dionysii (11. Oct.) zu Basel erfolgte Ankunft an und forderte sie auf, zum Andreastag (30. Nov.) Boten nach Basel zu senden zur Besorgung der Angelegenheiten des heil. Reichs und der Christenheit (Briefb. III Nr. 1130; vgl. dasselbe Schreiben aus dem Frankfurter Exemplar bei Janssen, Frankf. Reichsrespondenz I Nr. 720). Augsburg bevollmächtigte als seinen Vertreter Stefan Hagenor (Briefb. III Nr. 1131). — Der Anfang der Stelle zielt auf das Constanzer Concil zurück.

9. Die Deputation der Hussiten kam am 4. Janr. 1433 nach Basel. Aschbach, Gesch. K. Sigmunds IV, 150.

Frankfurter messen vormalß getan hatt: nun auf dasmal hett der herr von Weinsperg große samlung, als man sagt bei 400 pfärden¹. und als nun die kaufleut ir guet auf der straß hetten und des guets nun vil zusamen kommen was gen Sunshaim, als man sagt mer dann 400 fardel
 5 und sunst vil ander guet, alsdann [221^a] manigerlai guet die kaufleut uff die mess und jarmärkt füeren, und waren auch der kaufleut vil selbs persönlich zu Sunshaim zu dem guet kommen und besorgten sich nit und maintainen, sie wern gar sicher, dann sie hetten glait, als sie dann andermal gehapt hetten: da kam aber der von Weinsperg mit seinem zeug gen
 10 Sunshaim ungewarnter sach und überfiel die kaufleut und fieng sie all² und alles ir guet was gefangen, und legt man die kaufleut überall in die keller und muesten schweren, von dannen nit zu kommen und ir leib und guet nit zu verferen; [221^b] und alles, das sie bei in hetten von gold, silber und was es was, muesten sie alles von in geben. das was nun
 -15 geschehen, die kaufleut und ir guet waren gefangen und verkümbert, darzu tett niemant nichts; wie groß und wie unpillich die sach was, die den kaufleuten und irm guet beschach, so ward doch nie der satl darumb aufgelegt von rehung wegen. man sagt für war, und wern die reichstett von stundan, als sie die sach vernommen, für Sunshaim gezogen mit tausent
 20 mannen, sie hetten leut und guet ledig gemacht und hetten den von Weinsperg und allen seinen zeug gefangen und nidergelegt, darzu weder lüzel noch vil, [222^a] das was der reiter gewonnen spil. als [die sach] nun etwan also stuent und man nicht darzu tett und das guet solt nun gen

4. bey 400 f. B. 5. 'manigerl. guet' fehlt B. 6. auf messen B. wegen füeren a.
 10. ungewartnetter A. 12. aber dannen AB. 15. guet was AB. verkümbert A.
 verkommbert B. 17. doch nie satl AB. doch jar der satl a. 18. rehung a. 21. niderlegt a.
 22. 'spil' aus 'vil' corrig. A. darzu weder lüzel — darzu tett: darzu w. l. n. v. das was b. r. g. sp. also nun etwan also stund und man nicht darzu tett A. darzu weder wenig noch vill, das was der reitter gewonnen voll. also nun etwan also stuent und mann nicht darzu thett a. darzu weder lüzel noch vill, das was der reitter gwin. weil also nu etwan (Desele hat 'etwan' in 'etwas' verändert) stund und man nicht darzu tett B.

1. Konrad von Weinsberg war seit längerer Zeit mit der Reichsstadt Weinsberg, die er zu seiner Landstadt zu machen trachtete, in Streit. Im Widerspruch mit dem ihr von K. Ruprecht verliehenen Privileg vom 12. Dec. 1400 (Chmel, Reg. Ruperti no. 34) hatte sie K. Sigmund 1417, 22. Mai an Konrad von Weinsberg mit allen Rechten und Einkünften übertragen. Als diese Verfügung vom Landgericht zu Würzburg 1420, Mai 20. als rechtmäßig anerkannt wurde, schlossen 33 Reichsstädte, Augsburg an der Spitze, am 27. Nov. desselben J. ein

Bündniß, die Stadt Weinsberg bei ihrer Reichsfreiheit zu schützen. Stälin S. 428.

2. Sinzheim (südöstlich von Heidelberg im bad. Unterheinkreis) war damals vom Pfalzgrafen Otto von Mosbach, der die Kaufleute bis an die Thore der Stadt geleitet hatte, an Konr. von Weinsberg verpfändet. Eberh. Windeck c. 164 (Mencken, SS. I, 1209). Der Ueberfall fand am 28. Aug. Statt (Mone, Quellenamlg. I, 222), weshalb die Angabe Zinks zu Eingang dieses Absatzes: „in der fastenmess“ mit der Bartholomäusmesse zu vertauschen ist.

Frankfurt sein kommen, das mocht nit gesein; der von Weinsperg hett den hanen ertanget und wolt nit minder haben dann hundert tausend gulbin für die kaufleut und ir guet. und schickten die stett überall ir potschaft zu dem pfalzgraven, dann es was geschehen in seinem gelait, und ließen sein gnab bitten umb hilf und umb raut, darmit ir guet freund mit 5 irn guet ledig möchten werden. und also nam sich der pfalzgrave der sache an und macht ain tag gen Heidelberg und ward betedingt, daß die kaufleut [222^b] alle und ir guet ledig solten sein; doch was verlorn und darvon kommen was und alles, das man in genommen hett von gold, barschaft, silber zc. und anders müesten sie alles faren lan, auch roß 10 und harnasch was alles verloren. darzu so müesten die kaufleut geben dem von Weinsperg dreißig tausent gulbin, darmit was es alles gericht und geschlicht¹. nun ist ze wißen, wie die sache der kaufleut halb verwarlost ward, darmit die frummen leut betrogen wurden.

Item in dem gelaitbrief, den man hett von dem pfalzgraven, stuent 15 ain artikel: wer nit in der acht wer, der solt gelait han; doch wolt den artikul niemand merken und ward auch ganz verachtet, also daß niemand kein sorg darauf [223^a] hett, dann niemand wolt in der acht sein. darumb geschach die groß schmachait allen stetten und den kaufleuten der groß schad; ich bin sein auch kommen umb ain Meminger vordel. nun pracht 20 der von Weinsperg für, daß die stett in der acht solten sein vor vil jaren, darvon niemand nicht west zu sagen². sicher mein herr Jos Kramer der sprach³, als er den gelaitbrief hört lesen und besunder denselben artikul,

3. 'überall' fehlt B. 6. darmit sy ir gut freund und ir gult ledig machten B. 13. 'halb' fehlt B. 22. 'zu sagen' fehlt B. 23. den glaitb. gehört hett B.

1. Ein Vergleich vom 29. Nov. 1428 sicherte dem Herrn von Weinsberg gegen Freigebung der Gefangenen und ihrer Güter und gegen Anerkennung der Reichsfreiheit der Stadt Weinsberg die Summe von 30000 fl. zu. Doch blieb es nicht dabei, und mußte sich Konrad v. Weinsberg noch zu weiteren Ermäßigungen der Entschädigungssumme herbeilassen. Erst im Oct. 1430 kam der Handel zu Ende (Pfister, Gesch. v. Schwaben IV, 362 ff. Stälin S. 429). BR. 1429 Bl. 70^b: 'Uff gemain stett von der von Weinsperg sache und der nyderlegung wegen zu Sunshain. it. 140 gulb. rinischer haben wir geben dem Hangenor zu unsern herren dem kunig mit andern der stett potten von des von Weinsperg und anderer sache wegen von 8 wochen mit 4 psaritten; it. 167 1/2 gulb. rin. h.

w. g. dem Hangenor zu uns. herrn d. künig equitavit feria quarta ante Joh. paptiste (22. Juni) et reversus est feria 6^a post Bartholomei (26. Aug.) 1429.' Bl. 71^a: 'it. 230 gulb. rin. h. w. g. unserm burgermaister dem Hangenor zu uns. h. d. künig von gemeiner stett wegen mit andern der stett potten u. rait uzz an mäntag vor Galli (10. Oct.) a^o 1429 von 92 tagen mit 4 psaritten. — summa per se: 969 gulb. rin. 24 ungr. und 10 fl. d. daz gelt ist den stetten zu Ulm verrapt worden an sampstag nach omn. sanctor. (4. Nov.) 1430 durch den Hangenor burgermaister und den Rybler pumaister'.

2. Eberh. Winded o. 164.

3. Wie Zink oben S. 132, 17 erzählt, war er in dieser Zeit „Diener“ des Jos Kramer. Dort hat er aber auch bemerkt,

wer nit in der acht wer: warlich der gelaitbrief geviel mir nit, der artifel hat etwas verporgens in im; die andern gelaitbrief, die wir vormalß gehept haben, die hand des artifuls nit gehept. und hett den gelaitbrief gern [223^b] abgeschlagen, da geviel er den andern allen wol, darmit ward
5 die sach außgericht. man sol sich fürpaß paß besinnen von derselben gelaitbrief wegen; die herren sind valsch und ungetrew und schement sich nit, darumb soll man sich bester paß versehen zu allen zeiten.

Und ist zu wißen, als die kaufleut gefangen worden, darbei was niemand von Augspurg dann zwen man, der ain hieß Frank Bäsinger,
10 was ain golt[sch]mid¹, ward prüchig und mainaid, dann er hett geschworen mit andern leuten und über das floch er darvon; doch kam er herwider und ergab sich auf des von Weinsperg gnad und pat in, daß er in wider neme [224^a] als ander gefangen; das tett der von Weinsperg und nam in wider als ander gefangen. er was auf dasselb mal ain reicher man,
15 man schaget in für 20000 guldin; wie reich er aber was so hett er da die rutin empfangen. und darnach über etwa vil jar, auch auf ain Frankfurter mess, da ward derselb Frank Bäsinger flichtig und beschiß die leut umb 6000 fl. und kam von hinnen in das pürg gen Schwaz, da belib er, biß er starb². der ander von Augspurg, der auch gefangen was, hieß
20 Ganger, war ain armer kramer und frum zc.

Item in demselben jar ward Haustetter [224^b] tor hecher gemacht und die ärgger darauf gemacht und die knöpf vergülbt, und das tor ward auch gemalt; es was darvor nider als das tor zu Wertachbrug³.

Item in dem jar, als man zalt 1433, hueb Peter Egen am wein-
25 markt [an] sein haus abzeprechen⁴, darnach wider ze pawen und höher ze machen zwai gadmer hoch und die 4 erker ze machen. und ist ze wißen,

2. die mir a. 3. die gelaitb. 4. 'allen' fehlt B. 6. schömet A. schomet a. schemet B. 7. zu aller B. 9. Lösung Aa. Bösnig B, vgl. oben S. 99, 13 Bar. 10. mainaidig a. mainet B. 16. rätin A. rätin a. retin B. 18. gepürg a. purg B. 19. biß daß a. 20. ward ain. 23. Wertenprugg AB. 26. gadner B.

daß er zugleich für eigene Rechnung Geschäfte betrieb, was durch die vorstehende Erzählung bestätigt wird.

1. In den städtischen Büchern wird Franz Bäsinger (Bäsinger) als Goldschmid und Münzmeister der Stadt bezeichnet (vgl. oben S. 99 A. 2).

2. S. oben S. 99. Seine Flucht fällt ins J. 1444. — Es wird im Text mit keinem Wort berührt, daß schon an einer andern Stelle der Chronik von dieser Angelegenheit die Rede war, vgl.

darüber die Einltg.: Verhältniß der Theile zu einander.

3. BM. 1429 enthält Bl. 8 verschiedene Ausgaben 'zu dem turn zu Hustetter tor, zu dem turn zu Hustetter tor zu klünichen'; Bl. 75^b: 'it. 127 guld. haben wir geben mayster Jörigen mauler von dem turn zu Hustetter tor ze maulen und umb ain geritt gen Nüremberg' (vgl. Städtechron. IV, 337, A. 4).

4. Ueber das Haus vgl. unten Bl. 264^a.

daß ich auf dasselbmal an der wag was¹: es galt 1 centen plei 2 fl. minus ain ort; also kauft Peter Egen sein plei zu den erkern.

Item gleich in der zeit als er das haus, das tachwerk abbrechen ließ, da lag auf [225^a] demselben haus bei 200 schaff roggen, das gab er hin ie ain schaff umb 3 ℥ . dn., das galt vor 14 tagen nit mer dann 17 groß; 5 ich hett selb auch bei 50 schaff roggen, das verkauft ich auch in dem gelt. nun hueb es an teur zu werden und schlueg foren von tag zu tag auf und auch all ander ding von speis; als ich das gewar ward, da kauft ich widerumb desselben forns, das mein herr Peter Egen ab seinem haus gab, 10 schaff ie 1 schaff umb 3 ℥ . dn. es stuent nit lang darnach, es 10 schlueg das korn so fast auf, es galt roggen und feren 7½ ℥ . dn., gersten galt 4 ℥ ., haber 3 ℥ . dn. und alles ander egent ding als erbiß, obs, kraut [225^b] und rueben, stro und hew was alles teur und schlueg dannocht ie lenger ie fester auf.

Item in dem jar kam ain zimmerman her von Ulm gen Augspurg, 15 genant maister Hans Felber, und hueb ainem rat für, wolt man sich kosten lassen, so wolt er ander rörbrunnen machen, die kostlich, nuß und guet weren und auch warhaftig². und also ward man zu rat und hueb an zu machen die prunnen, als sie dann noch sind und darnach im 62. jar noch nuß und guet waren. und ist ze wissen, daß man ain turen macht 20 in dem graben underhalb Hausstetter tor³ und ain kasten [226^a] darauf, der das waßer in sich faßet, und darnach auf der statmaur biß zu dem Öser, dem turn, und wider ob der maur und darnach in die rorkasten in ainen nach dem andern, und als sie dann auch noch auf das 62. jar aufgant. 25

Item es ward gesetzt ain rörkast an dem kigenmarkt bei der lachen⁴,

2. also verkauft Peter Egen sein plei in den erkern a. 3. Iuß A. lueß a. 8. und von a.
10. hauß ab B. 12. ding essendt B. 13. darnach B. 16. Felblin a. 23. Öser a.
Öser B. 24. 'sie dann auch' fehlt B.

1. Oben S. 133, 6.

2. Schon 1430 stand der Augsb. Rath mit Hans Felber zu Ulm der Brunnen wegen in Unterhandlung. (Briefb. III Nr. 1502, 1577.) 1431, Dec. 11 in einem „dem wolbeschaiden maister Hannsen Felber, stattwerkman zu Ulme unserm güten freund“ zugesandten Schreiben fordern sie ihn außs neue auf nach Augsburg zu kommen, „als unser bumaister von unser brunnen wegen mit ewch abgeredt und beslossen haben, wann wir nu der prunnen gar notdurftig seyen“ und ersuchen zugleich den Ulmer Rath, darauf hin zu

wirken (das. Nr. 695, 696). Nach Felber war ein Brunnen in der Heiligkreuzgasse (i. Ludwigsstraße) zubenannt, der nicht lange vor 1779 abgebrochen wurde (Stetten, Gewerbsgesch. I, 146). — Vgl. oben S. 145 A. 5.

3. Unten Bl. 482^b „der waßerturn bei dem spital im graben“ genannt.

4. Sonst wohl „die lachen bei sant Ulrich“ genannt, über welcher man 1442 den Bedenschneller errichtete (s. Städtechron. IV, 324, 5). Kigenmarkt hieß der Platz an der Westseite von St. Ulrich, neben dem Capellthor.

und stuent ain fast bei sant Ulrich auf dem platz bei dem alten manghaus, der ward gesetzt in der wuchen vor Jacobi.

Item ain fast ward gesetzt am weinmarkt für das ungelthaus, geschach in der wuchen vor Bartolomei.

5 Item der prun vor dem weberhaus ward [226^b] gesetzt auf sant Michaels tag anno 33 1c. und also wurden die rörprunnen und fasten nach ainander gemacht, als sie dann noch sind.

Item als man zalt nach Christi unsers lieben herrn gepurt 1434 jar uff unser frawen tag zu liechtmeß galt ain weißfardel 94 fl. und ain 2. Sebr. 10 rochtuech 36 groß, und gab man zu aufwechsel auf 1 tuech 1 Zl. dn. ; des gedenk ich vormals nie mer¹. und galt ain larg pipper zu Venedig 50 ducaten und 1 centen imber 16 ducaten, woll von der hand 7 $\frac{1}{2}$ ducaten, woll von Zibelli 7 ducaten, und 1 centen chenell 16 ducaten.

[227^a] Item darnach am 25. tag aprillis was ain große felt, die 15 weret 2 tag und erfroer alles aichin und buchlin laub, und derselben felt wegen erschracken die leut gar ser, dann wein und korn ward fast aufschlahen und ward ie lenger ie teurer.

Item darnach an dem 4. tag juni was ich zu Nördlingen in der meß, da kam potschaft von Prag, daß die büeberei in Behemland alle 20 erschlagen wär; die eilten hin gen Ulm zu unserm allergnedigsten herrn dem kaiser, kaiser Sigmund, der was auf dasselbmal zu Ulm².

[227^b] Wie kaiser Sigmund zu Ulm was.

Item gleich in der zeit was der alt herzog Ludwig von Bairn in des kaisers, auch in des hailigen concili ungnaden, wann er was wider- 25 spenig unserm herrn dem kaiser, darumb er auch kam in des kaisers achte und in des hailigen concilis banne³. und ist ze wißen, daß man sich ains großen friegs underwegen hett zwischen unsers herren des kaisers und herzog Ludwigs, wann all ander herren von Bairn, marggraf Albrecht von Brandenburg und alle ander herren im Schwabenland, der von

11. kirig B.

16. erschrocken a.

19. pieprey B.

Behmerlanndt a. Behem B.

27. underverwegen A. verwegen B.

28. herzog Albr. B.

1. Bgl. unten Bl. 449^a.

2. Am 30. Mai 1434 wurden unweit Böhmisch-Brod die Taboriten vollständig von den Calixtinern geschlagen. In seinem Schreiben an das Basler Concil vom 5. Juni sagt K. Sigmund, die Botschaft sei „gestern umb vesperzeit“ zu

ihm gelangt. Janssen Nr. 737. Städtechron. I, 392. — In Ulm verweilte K. Sigmund zur Abhaltung eines Reichstages seit Anfang Juni bis 13. Aug. 1434. Stälin S. 442 und Aschbach IV, 497.

3. Städtechron. IV, 122, A. 1; Reg. Bo. XIII, 267, 285, 293.

Wirtemberg, [228^a] auch alle reichsstett und wir von Augspurg hetten dem kaiser zugesagt zu helfen mit aller macht, und was iederman berait¹. und ist ze wißen, daß kaiser Sigmund, dieweil er noch zu Ulm was, hett ainen eid geschworen, ob sich herzog Ludwig nicht naigte, dieweil er zu Ulm wer, alsbald er zu Ulm aufritt und über die Tunaupruch kām, daß 5 ers dann nimmer richten wolt lan, er wolt im land und leut abgewinnen, oder er wolt nit kaiser sein. nun waren wir von Augspurg in großen sorgen und forchten dann sicher, wir müesten den schweren ort gehept han.

Item als es nun stuent in großen sorgen [228^b] kriegshalb und alle 10 herrn und stett berait waren und wartet iederman auf den kaiser 2c. das ward der jung herr, herzog Ludwig, des alten herrn sun gewar und saumpt sich nit lang und eilt bei tag und nacht hin gen Ulm zu dem kaiser und ruest all ander herrn, ritter und knecht an und bat, im hilf zu erwerben von dem kaiser und den kaiser bitten umb gnad. und als er 15 für den kaiser kam, viel er im zu sueß und bat sein kaiserliche gnad, von seinem zoren abzelan und im sein gnad mit [zu] tailen, er wolt tuen an seins vatern statt was er wolt². das hulfen im auch bitten die andern herrn 2c. und also ward der krieg gericht und gestillt inmaßen, so hernach geschriben stat. [229^a] dem ist also, daß er schwäbischen Wörd dem 20 kaiser übergeben mueßt und die brief darüber sagen, die er gehapt hat von kaiser Karl, der ims versetzt hett umb 80000 fl., die mueßt herzog Ludwig all faren lan³; darzu mueßt er dem kaiser geben 13000 fl.⁴ das geschach alles; da kam schwäbisch Wörd wider zu dem reich am zwelfsten tag augusti anno 2c. 34. 25

Item die von Wörd muesten dem kaiser auch geben 13000 fl.⁵; also ward dem kaiser 26000 guldin und ist Wörd wider ain reichsstat.

8. den schw. orden B.

12. 'herr' fehlt a.

13. sampt B.

16. für die sueß B.

17. seinen 3. abzelan AB.

18. er wolt — wolt! er wolt imer an seins vaters statt B.

19. 'und gestillt' fehlt B.

1. Am 3. Aug. erließ K. Sigmund seine Aufforderung an die Reichsstände, Herzog Ludwig (dem Bärtigen) abzusagen und am 8. Sept. wider ihn im Felde zu sein. Lang, Ludw. d. Bärt. S. 166. Vgl. Reg. Bo. XIII, 306 und Gemeiner, Regensb. Chr. III, 50.

2. Vgl. die Urk. v. 11. Aug. 1434, Reg. Bo. XIII, 307, 308.

3. Vgl. Städtechron. IV, 121, A. 4. Verzichtsurkunde H. Ludwigs wegen Donaunwörth vom 11. Aug. 1434, Münch. N. XIII, 420.

4. Es erfolgte keine directe Zahlung

an den Kaiser, sondern H. Ludwig verzichtete vielmehr auf alte ihm gegen den Kaiser zustehende Forderungen. Vit. Arnpeck, chron. Bavar. bei Pez, thes. anecd. III, 2 p. 384. Aschbach IV, 230.

5. In der Form, daß sie das in Basel versetzte kaiserliche Silbergeschirr mit 5140 fl. einlösten und die während des Ulmer Aufenthalts aufgelaufenen Zehrungskosten des Kaisers bezahlten, im Ganzen 13000 fl. für ihn erlegten. Vgl. die Urk. vom 26. Aug. und 26. Sept. bei Lori, Lechrain Nr. 133. 134.

Item die von Augspurg hand den von Wörd gelichen 13000 fl., die sie dem kaiser muessen geben¹. und ist ze wissen, [229^b] als Wörd nun wider zum reich kam, als obgemelbt ist, da hat unser herr der kaiser den von Augspurg, den von Nürnberg, den von Rottenpurg, den von Ulm, 5 den von Nördlingen empfolhen, daß sie die von Wörd beschützen und beschirmen solten; auch den von Dinkelspühl und den von Weispurg, also den 7 stetten².

Item darnach an dem 14. tag augusti anno 34 rait kaiser Sigmund zu Augspurg in der zwelften stund ein und mit im herzog Wilhelm von 10 Bairn, der bischoff von Trient, der bischoff von Remse und bischoff Peter von Augspurg, graff Wilhelm von Ottingen und vil ander herrn, ritter und knecht. man gieng im loblichen entgegen mit aller [230^a] priester- schaft und burger, arm und reich, und empfiengen in würdlichen, als das wol pillich was³.

15 Item als der kaiser kommen was darnach am morgen, das was am 15. tag augusti, gelag Peter Egens weib am weinmarkt ains suns,

1. den v. A. AB. 4. v. A., b. v. Wirtenperg. 10. Krembs a. 12. loblichen eingang B.

1. Augsburg war wie Nürnberg der Stadt Donauwörth behülfflich, die von ihr übernommene Summe zu bezahlen, indem sie ihr 3000 fl. darliehen gegen einen jährlich an St. Gallentag (16. Oct.) zu zahlenden Zins „von yedem hundert fünf gulden, wan wir daz in so kurerz weyl nicht näher usbringen mochten“ (Schr. v. 18. Oct. 1434 in Briefb. III Nr. 1379). Einzelne Quittungen in den spätern Briefb. z. B. 1440, 11. März über 300 fl. „zwen vergangen jar zins“ (Briefb. IV^a Nr. 377). S. unten Bl. 330^b.

2. Königsdorfer, Gesch. des Klosters zum h. Kreuz in Donauwörth I, 187 führt eine Urf. v. 6. Aug. 1434 an, in welcher K. Sigmund den Städten Augsburg, Nürnberg, Nördlingen und Rottenburg aufträgt, Donauwörth zu schützen. „Nürnberg“ ist danach auch im Texte statt des handschriftl. „Wirtenperg“ gebessert. Zu Anfang Nov. 1434 fand ein Städtetag zu Ulm statt, um über den Wunsch des Kaisers zu berathen, wonach die Städte Donauwörth, „das allem reich ain trostlich schloß und thore zu dem lande zu Bayern“, das dem Hause Bayern vormals nur in Pfandschaftsweise gesüßet war, aber niemals so daß es „eigenschaft“ darauf oder daran gehabt habe, beim Reiche handha-

ben sollen. Eine weitere Verhandlung war auf den 25. Nov. zu Ulm anberaumt (Copialb. C, Bl. 485^a). In einem Schr. der Augsburger an Ulm v. 2. Dec. 1434 wird einer Versammlung von 11 Städten gedacht, die beschlossen, „die von Werb uff unsers allergnädigsten herren dez kaysers geschäfte by dem hailigen römischen reiche ze hanthaben und das sich darumb dieselben stette zu ainander verbunden hetten, ob si umb söliches icht angegangen were, ainander beygestenudig und hilfflichen ze sein“. Die von Augsburg sind deshalb mit einem spätern Beschlusse, Donauwörth in eine damals errichtete städtische Vereinung (Stälin S. 446, A. 3) „mit ainer anzale gelt“ aufzunehmen, nicht einverstanden, da sie, die von Augsburg, der Vereinung nicht angehören und dieselbe nur noch 2 Jahre währte (Briefb. III Nr. 1424, 1425). Zu Anfang des J. 1435 weilte Walter Ehinger d. J., alter Bürgermeister von Ulm, zu Augsburg und versucht, sie zum Eintritt in das städtische Bündniß „hintangesetzt der Herrschaft zu Württemberg Vereinung“ (vgl. Stälin S. 447) zu bewegen (Briefb. III Nr. 1469). Donauwörth wurde am 7. April 1435 wirklich aufgenommen (Stälin S. 446 A. 4).

3. Vgl. Städtechron. IV, 322, 22.

genant Sigmund, der ward zu sant Ulrich getauft und kaiser Sigmund und bischoff Peter von Augspurg hieben in auß der taufe, und der kaiser schlug in zu ritter zc.

Item in dem jar als man zalt 1437 jar ward der Perlachturm mit plei gedeckt und gemalet; er was darvor mit zieglen gedeckt, aber das flain türnlin, [230^b] darinn die sturmlogg hangt, das ist lang darvor gedeckt und gemacht worden¹.

Item kaiser Sigmund starb darnach in dem jar in Merherlant zu Znaim und ward gefüert gen Weissenpurg in Ungerland, da leit er begraben². allmechtiger gott erbarm dich über in durch dein gruntlosen barmherzigkait, wann er sicherlich ain frummer kaiser gewesen ist.

Item auf montag nach reminiscere in der fasten im 1437. jar ward hertzog Albrecht von Osterreich zum künig erwölt ainhellischen von den [231^a] kurfürsten³. er starb darnach in dem 1439. jar; gott herr erbarm dich über in⁴.

Item in den zeiten was es noch immerdar teur hie in der stat und überall auf dem land weit und prait, und was noch die teure, darvon vor gesagt ist zc.⁵

7. 'gedeckt und' fehlt B.

8. 'in dem jar' fehlt B.

9. zu Namm Aa. zu Mannß B.

12. remerfice.

13. 'zum' fehlt A.

17. die teurin a.

1. BR. 1436 Bl. 2: 'samstag nach Lucie (15. Dec.) haben wir abgerapt mit den drey maulern als von des turns wegen und haben in allen dreien geben zu dem daz sy vor eingenomen haund 128 guldin und sy als damit aller der arbeit, die sy der stat an dem turn und anderhalben gemacht hand, gar bezahlt'. An einer andern Stelle werden die 3 Maler genannt: „Caspar von Reß, Hartman mauler, sein pruder“. Die Stuttg. Hs. des Müllich nennt als den Maler des Perlachturms „Blanch mit der großen nasen“. — Die BR. von 1437 fehlt; Herberger (Augabg. u. f. Industrie S. 33) will die in der abgedruckten Stelle erwähnten Malereien auf den Eugensland-Thurm beziehen. — Stetten, Gewerbsgesch. II, 185.

2. R. Sigmund starb den 9. Dec. 1437; seine Leiche wurde nach Großwardein gebracht. Aschbach IV, 397.

3. Jahres- und Tagesangabe sind falsch. R. Albrecht II. wurde 1438 am

Dienstag nach Oculi (18. März) gewählt. Janssen S. 428.

4. R. Albrecht starb am 27. Oct. 1439 (vgl. unten Bl. 238^b).

5. Oben S. 154 u. 155 z. 3. 1434. Im Nachfolgenden ist vom J. 1437 die Rede. In einem Schreiben vom 30. Aug. 1437 an die Stadt Lauingen geben die Augsburger den Preis des Schaff Korn auf 9—10 M. dn. an (Briefb. IV^a Nr. 53). Ein Rathsbeschluß vom 8. Aug. 1437 (Rathsdecr. I Bl. 120^a) setzte fest, „das alle burger hie zu Augspurg von reichen und von armen und ouch alle gaistlich leut von clöstern und andern gestifften, die der stat zu versprechen staund und korngülte uff dem lannd haben, dasselb ir korn und gülte, welicherlay korns das sey, herein in die stat führen, das hie verkouffen oder ausschütten und anderhalb nit führen noch ausschütten sollen in behain weyse“. Ebenso wird verboten, Korn oder Getreide, das jemand gekauft hat, „irgendwo anders hinzuführen und zu geben als in die Stadt“.

Von dem korn, das man von Österreich pracht.

Und umb solche große und angstliche not zu fürkommen da bedachten die fürsichtigen und weisen, die ratgeben hie zu Augspurg, wie sie ain sinn mochten finden, daß arm leut [231^b] korn mochten han und nit
 5 hungers sturben. und schickten zwen burger, der ain hieß Eglolf Bloß, der ander Hans Beham, gen Wien in Österreich¹, dann in dem land ward auf dasmal korns genueg und wolfail, so was auch in Merherland zu denselben zeiten korns genueg und wolfail, das füert man fast gen Wien. also kauften die zwen burger bei 2000 schaffen roggen und waitzen
 10 und bei 30 schaffen erbiß und legten das alles zu Wien in schiff und prachten es also auf dem waßer biß gen Landschuett²; und lued man das ab und trueg es alles in die stat auf kornpöden und pflegt sein wol mit rüeren und andern dingen, [232^a] die im zugehorten, biß man es herhaim mocht pringen³. das hett man nun geren bald herhaim pracht, wann es
 15 was sicher große not hie umb koren. da wolt es herzog Ludwig, der alt herr, den von Augspurg nit vergunnen, daß sies durch sein land gefüert hetten; er wolt in auch nit vergunnen, daß sies auf dem waßer gefüert hetten, dann hett ers wöllen auf dem waßer füeren lan, so hett man es zu Landschuett nit auß den schiffen getragen, man hett es also auf dem
 20 waßer für Ingolstat und für Keim gefüert biß gen Würd und von Würd herhaim, das hett dise stat Augspurg geholfen wol umb 1000 fl.; darumb hat uns der ungetreu fürst bracht, [232^b] man soll dem fürsten daran gedenken und soll ims nimer vergeßen.

Item als man nun sach und verstuend, daß man das koren nit so
 25 bald auch mit großer kost, müe und arbeit her müeste bringen, da ließ man es also zu Landschuett ligen und gedachten, wie man es darnach möcht

- | | | | |
|-------------------------|----------------------|---------------------|---------------------------------|
| 2. angesehe nott B. | 4. sünn a. | 5. sterben AB. | 9. die 2 burger korns genueg B. |
| waitz AB. | 10. in die schiff B. | 12. sein willen a. | 18. 'lan' fehlt Aa. |
| schiff A. dem schiff a. | 23. imer B. | 26. 'man' fehlt AB. | 19. den |

1. Am 4. Oct. 1437 stellt der Rath „Gelaubsbriefe“ aus für seinen lieben Mitburger und Rathsboten Eglolf Bloß „als von korns wegen uns und unser gemainen stat in dem land zu Österreich zu kauften“ an „Reimprecht von Waltsee, obristen truchseß zu Steyr“ und an die Stadt Wien (Briefb. IV^a Nr. 63).

2. Weisungen an Eglolf Bloß in Betreff des Korntransports enthält ein Brief des Raths vom 28. Janr. 1438 (Briefb. IV^a Nr. 88); Jörg Bälisser wurde abgesandt, das Korn auf dem Wasser zu behüten und „ain aufsitzer zu sein“ (das.).

3. Am 10. Febr. 1438 senden die Augsburger den Hans Behaim nach Landshut, um dort „korenschüttelüser by dem wasser uff das nächst gelegen zu bestellen“. Das Korn soll dort abgelegt und dann zu Lande heimgeführt werden (Briefb. IV^a Nr. 96). Er kehrt erst im Juni von dort zurück und meldet, daß die von Landshut „von der korenschütten daruffe dasselbe unser koren gelegen seye nichts (wöllen) nemen; das uns zumal ze vil von ew bedundet uns sollichs zu schenken“.. (das. Nr. 150).

her bringen, und ward man zu rat, daß man es solt von weil zu weil aufgeben und herhaim schicken außershalb herzog Ludwigs land und nit alles auf ainmal, aber bei 30 oder 40 schaff auf ainmal, biß es doch alles herhaim kam. und also fieng man an und füert das koren herhaim inmaßen, so obgemeldet ist, und füert man es alles [233^a] außershalb herzog 5 Ludwigs land, man muest aber bester weiter umbfaren und mit großer müe und arbeit, und gieng man als lang darmit umb, biß es alles von den gnaden gottes herhaim kam; gott sei gelopt, amen¹.

Item als nun das koren herhaim kommen was, da schicket man auf das tanzhaus bei 400 schaffen und auf des Endorfers haus am weinmarkt bei 600 schaffen und auf des Hainr. Rotten haus am weinmarkt bei 200 schaffen und gen dem Hansen Beham 150 schaff und auf des Simon Zellers haus neben dem schuechhaus auch 200 schaff und auf des Frank [233^b] Bäsingers haus 100 schaff und gen dem Johannes Grünpach auch 100 schaff, und gen dem Fritzen Langen bei 50 schaff erbißen². 15

Item auch kauft man von dem probst von Wettenhausen 100 schaff roggen, ie 1 schaff umb 10 fl. dn., die lagen auf des alten Ziegelbachs haus neben dem salzstadel³.

Auch hett man kauft von dem probst zu hailigen creutz 150 schaff, ie 1 schaff umb 9 1/2 fl. dn. summa alles korens tuet 2000 schaff und 20 50 schaff erbiß.

Und ist zu wissen, das koren, das man von Wien pracht, kostet die

3. ob bey AB. 6. lannds a. bester besser weiter a. 11. Der Name ist in den Hff. undeutlich. uff das Halmr. Ratter B. Halmerratters a, vgl. die Ann. 2. 14. Bäsingers A. 15. langen Fritzen B. erbis B, worauf noch die falsche Summe: das ist 17500 schaff korn und 50 schaff erbis. 19. zum a. von B. 21. 'alles korens — erbis' fehlt B.

1. Von Landshut gieng das Korn nach Freising. Den Bürgern von Freising überläßt der Augsb. Rath einen Wagen, das Landshuter Schaff zu 5 fl. Münchener dn., lehnt aber ihr Begehren noch 20 Schaff mehr zu bekommen ab, denn „ir mugt selber wol verstan, daß wir sollich korn von so verren landen nit hergepracht haben, das usserhalbten unser stat wider zu verkauffen, sunder uns und den unsern zu unser notdorft zu behallten“ (Briefb. IV^a Nr. 138).

2. Von den genannten Häusern lassen sich die meisten aus den Steuerregistern 1437 u. 1438 näher nachweisen. „Hanns Endorfer“ wird in der Rubr. St. Katharinengasse erwähnt, die auch einen Theil der Westseite der Maximiliansstraße (Weinmarkt) begreift. Der

zweite Name ist unsicher. In der Rubr. Von der Pruggerin einige Häuser von Peter Egen abwärts nach St. Ulrich zu findet sich 1437 „Hainr. Rott“, 1438 „Röt-tin“. Ist so zu lesen oder etwa „Hainr. Renner“, der 1438 in der Rubr. Katharinengasse vorkommt? „Symon Zeller“ in der Rubr. Vom Weberhuß nach dem Perlach zu; nahe dabei: „domus sutorum“ (s. Städtechron. IV, 316 A. 7) und „domus Scharfczana“ (ob. S. 145 A. 1). „Franz Bäsinger“ beginnt die Rubr. Vom Könold, am Schluß derselben „Grönembach“. „Fritz Lang“ in der Rubr. St. Katharinengasse.

3. Wettenhausen an der Ramlach, Landgericht Burgau. „Ulrich Ziegelbach“ in der Rubr. Von der Pruggerin des StM. 1438.

stat 12 ℥ . dn., und hett es herzog Ludwig nit geirrt, [234^a] es hett kam 9 ℥ . kostet, und als das foren nun hie was, des freuten sich arm und reich, wann es was gar not und kam diser stat zu guetem, gott sei gelopt¹.

Item es ist zu wißen, daß ich Burkhart Zingg des forens alles ein-
5 nemer und außgeber gewesen bin, und bin auch darzu von ainem rat zu Augspurg gesetzt und geordnet², und verkaufet das foren alles den leuten und tailt es auß iederman, so vil er wolt; doch so gab ich niemant mer dann 1 schaff zu ainem mal. und also gab ich es alles auß bei ain schaff, bei $\frac{1}{2}$ schaff, bei 1 meßen armen leuten und gab 1 schaff umb 9 ℥ . dn.
10 und [234^b] 1 meßen umb 9 groß, und gab 1 meßen erbiß umb 8 groß, der galt gern 12 groß anderhalben; und also verluren meine herrn an ieglichem schaff 2 ℥ . dn., das geschach den armen leuten zu guet und zu hilf. und ist ze wißen, daß ich das foren alles verkaufet zu 9 ℥ . dn. biß an 130 schaff waitzen und 60 schaff roggen, das belib über, als das neu
15 foren kam uff Jacobi. und da das neu foren nun kam, da wolten es die paurn auch geben zu 9 ℥ . dn. in dem alten kauf; da hießen mich mein herrn das überig foren und den waitzen geben umb 6 ℥ . dn. das tett ich, und also muesten auch die paurn geben: darmit kam das foren herab von 11 ℥ . biß auf 3 ℥ . dn. alles in dem jar anno 38 [235^a] biß anno 39.
20 gott sei gelopt³.

Es was auch auf das jar ze Costentz an dem Bodensee und zu Zürich und zu Zent und überall in demselben land so teur, als sein iemant gedanken möcht: es galt 1 meß ferns 1 fl., das ist ain schaff ferns 8 fl. ich war desselben mals bei dem herzog zu Baden und badet und aß alle
25 tag umb 10 dn. prot, das ist sicher war, des bedorft ich zu rechter notturft. man sagt auch, daß es desselben mals in Flandern so teur was, daß als vil, als hie 1 schaff ist, gült geren 12 fl. o wee der großen ängstlichen not; das ist gewesen in dem 38. jar⁴.

[235^b] Es ist gar ernstlich zu merken, und wär der erwürdigen stat

5. einnehmer: in meiner A. 8. alles auch B. 23. galt: fällt A. 24. ich ward aB. zu herzog Aa. ich badet B. 28. der groÿe angst und nott B.

1. Ebenso ließ Nürnberg Korn aus Oesterreich kommen. Städtechron. I, 455.

2. BR. 1410, Bl. 103^a: 'Von des korns wegen das von Wien heruff kom. it. 12 guldin 1 ℥ . dem Burkart Zingg von dem korn ußemessen'.

3. Auf eine Anfrage der Ulmer „von des anschlags wegen des proßz“ sendet der Augsb. Rath einen Zettel mit der Bezeichnung des Gewichts, wie es bisher gehalten sei. Doch denkt er, sofort einen

höhern Anschlag mit den Bäckern zu machen „nachdem und das korn von den gnaden des allmechtigen gotes von wochen ze wochen abschlecht“ (Schr. v. 4. Aug. 1439 im Briefb. IV^a Nr. 303).

4. Ueber die Kornpreise in andern Städten während der J. 1437 und 1438 vgl. Constanzer Chron. bei Mone, Quellenamlg. I, 340, 341; Städtechron. I, 398; II, 26.

Mugspurg korn nit gewesen, es mochten vil arm leut hungers tod sein; ich main, es hett ain schaff roggenß golten 20 ℥ . dn. oder dannocht mer.

Item auf dasmal, als es noch teur was, da was ain burger hie in der stat, ward genant Herbart Fideler, der hett bei 600 schaff allerlei korns, und wie teur es ie wär, so wolt er doch kains verkaufen; in daucht als es solt vil mer werden gelten, und beniegt in nit. und auf ain tag da schickten die burgermaister nach im und redten mit im [236^a] von des korns wegen und wolten im alles abkauft han und wolten im ie umb 1 schaff 10 ℥ . dn. geben han; also wolt ers nit tuen und wolts nit neher dann umb 12 ℥ . dn. geben, da ließ man im sein korn und wolt in nit nötten, daß ers verkaufet.

Item also behielt der Fideler sein korn und gedaucht sich in im selb, was er tuen solt. nun hett er gar vil daran verhalten, dann er hett es behalten biß nach sant Jacobs tag, daß man nun das neu korn hett, und also ward er zu rat und gab es ainem burger hie, was genant Sigmund Hofmair, mit dem geding, daß er [236^b] im ander korn darfür geben solt und ie auf 1 schaff $\frac{1}{2}$ meßen. er hett noch gueten gedingen, das korn solt noch teur werden, dann er wolt kains umb gelt verkaufen, er wolt es aber umb ander korn geben, zwar er gewan nit vil daran.

Item als nun dem Hofmair das korn ward, da gab ers auß ieder man 1 schaff umb 6 ℥ . 2 groß und tailt es under arm leut und gab es auß bei ain meßen und $\frac{1}{2}$ meßen, nachdem und ieglicher vergelten mocht; gott geb im glück und hail.

Item es ist zu wißen, daß man allen juden hie in der stat urlab gab und hieß [237^a] sie auß der stat ziehen mit leib und guet, weib und kind¹, und solten sich von hinnen schicken, dann man wolt ir fürpaß nit mer haben in diser stat, daß sie sich darnach richten. und gab man in 2 jar frist, daß sie gedachten in der benanten frist und zeit, ir leib und guet von hinnen [zu] fertigen; dann sie solten wißen, daß sie kain schirm noch frid fürpaß nach benanter zeit nit mer haben sollen. und also verkauften sie ire heuser und was sie hetten, das sie mit in nit hin mochten bringen; und als die 2 jar vergangen warn, da zugen sie all auß der stat

2. oder noch B. 5. ye was B. 6. gelten werden B. und uff ainmal B. 7. schickett A. redett A. 8. imß alle a. imß alles AB. 17. dingen a. 19. nit vil darvon a. er gwan kain gelt daran nit vill B. 20. als nur a. 22. nach meßen und $\frac{1}{2}$ meßen B. 24. urlaub B. 26. und wollten a. 27. 'sie' fehlt Aa. 28. 'benanten' fehlt B. 30. 'nit' fehlt B.

1. Rathsdecret vom 7. Juli 1438, vgl. Beil. III.

mit weib und kinden. und ist ze wißen, daß alle juden hie wafen ob 300,
alt und [237^b] jung, und was vil reicher juden under in, und sicher sie
kamen ungern auß der stat, sie wolten hie in der stat ainem burger 1 gul-
din gleichen han ain wuchen umb ain hörberg und wolten sich verpriest
5 han, wie man gewolt hett; aber es half alles nit, sie muesten all hinauß.
und als sie nun all hie auß der stat kommen warn, da hett man willen,
die stieg auf das rathaus und das vogelnest auf dem tor an dem rathaus
und den turn zu der sturmloggen ze machen, und mocht man nit stain
darzu haben, die man fast teur bezallen muest: da fuer man zu und nam
10 den juden all ir grabstain in dem judenkirchhoff und verpaut [238^a] sie all
an den iezgemelten stücken, des man aber seider nit vil genoßen hat. es
geschach auch in dem jar bei künig Albrechten zeiten von Österreich, der
vergunt es auch den von Augspurg und gab in gewalt, daß sie die juden
außtreiben möchten. er hett in auch geren brief darumb geben, die wur-
15 den versampt; wann als man zu im rait und wolt brief genommen han,
da starb er. also hatt man kain brief von derselben geschicht wegen, des
muest [man] seider kaiser Fridrich von Österreich über etwa vil jar geben
12000 fl. darumb, daß man die juden außgetriben hett und kain urfunt
noch brief darumb zeigen mocht¹. sicher mich bedunckt wol, die stain zu
20 der stieg und zu dem turn [238^b] seien wol bezahlt, es ist ain köstlich werk.
man soll zunechst solch brief nit als lieberlich versamen und verachten.

Item künig Albrecht von Österreich, der kaiser Sigmunds tochter
hett, der starb in dem 1439. jar; gott bis im gnedig².

Item als künig Albrecht gestorben was in demselben jar ward er-
25 wölt zu römischem künig herzog Fridrich von Österreich³ und kam her
gen Augspurg in dem 41. jar und was zu herberg in Peter Egens haus
am weinmarkt⁴, und zoch darnach gen Ach und ward gekrönt worden⁵.

- | | | | |
|-----------------------|---------------------------------|--|----------------|
| 1. waß AB. | 2. wafen a. und warn B. | 3. 'wolten' und 'in der stat' fehlt B. | 4. ver- |
| priest. | 5. sie muesten auß der statt B. | 7. auf dem rathaus B. | 9. fiel man B. |
| 12. her- | 15. versaumpt a. | 17. das muest Aa. das muest B. | seit aB. |
| kaiser Fridenn AB. | 20. sey wol AB. | 21. 'als lieberlich' fehlt B. | versaumen a. |
| 27. 'worden' fehlt B. | | | |

1. Urf. R. Friedrich III. vom 5. Nov. 1456, Beil. III.

2. Schon ob. S. 158, 14 ist der Tod R. Albrecht II. gemeldet. Dort greift aber die Erwähnung der chronologischen Reihenfolge vor, hier ist die Thatsache an der ihr der Zeit nach gebührenden Stelle aufgeführt. Den Anlaß zur ersten Mittheilung bot die Nachricht von der Wahl R. Albrechts, der der Verf. aus Liebe zur Vollständigkeit den so bald da-

nach erfolgenden Tod des Königs sofort anreihete.

3. Die Angabe ist nicht richtig, R. Friedrich III. wurde am 2. Febr. 1440 erwählt.

4. Statt 1441 lies 1442 (Städtechron. IV, 237 A. 2); sein Aufenthalt währte vom 20.—25. April, s. Beil. IV.

5. Am 17. Juni 1442. Chmel, Gesch. R. Friedrich's Bd. II, 151.

[239^a] Item darnach als man zalt nach Christi unsers lieben herrn gepurt 1451 ritt er gen Rom und nam sein weib zu Rom und leget sich also zu, sie was des künigs tochter von Neapels¹; und ward gekrönt zu kaiser von bapst Nicolai, gott geb uns glück².

Item in dem jar und in der zeit ward der hochturn im Vogelgesang³ volbracht und gar außgemacht⁴ und die statmaur daselben gehöchert und gedeckt biß für sant Gallen kirchen⁵, und ward auch dasselbmals der grab biß gen Wertachprugg tiefer gemacht und geebnet.

Item der hochgeborn fürst herzog Ernst [239^b] von Bairn starb auch in dem 38. jar, gott erbarm dich über in⁶. 10

Item noch in dem 38. jar als nun das neu koren kam auf Jacobi da ward es wolfail und ie lenger ie baß failer⁷; und hueb an zu sterben und kam ain großer tod und starb mir ain sun, hieß Conrat, ward mir gar lieb. darzu so legt ich mich selb auch nider und hett den geprechen an zwaiien stetten; man gab mir unsern herrn, aber ich und mein haus-
15
fraw kamen wider auf, gott hab lob⁸.

Item darnach in dem 39. jar erhueb sich ain großer krieg zwischen den hochgebornen fürsten herzog Ludwigen [240^a] dem alten und seinem sun dem jungen herzog Ludwigen, und half dem jungen herrn herzog

2. 'gepurt' fehlt A. Die Zahl 1441 in A nicht ganz deutlich; in a: 1441, in B die richtige 1451. 3. sie was: sich B. 4. bapsta Aa. 5. Die Zahl in A urspr. ausgelassen, dann von anderer Hand übergeschrieben '1441', wie auch a hat, während B gar keine Zahl nennt. 8. Wertaprug A. Wertenprug B. und gebreut B. 11. koren was B. 12. fail B. 14. 'selb' fehlt B. 15. an 2 orten B. 16. 'gott h. lob' fehlt Aa. 18. zw. dem B.

1. Eleonore, die Braut R. Friedrich III., war eine Tochter des 1438 verstorbenen Königs Eduard und Schwester des damals regierenden Königs Alfons von Portugal.

2. Die Krönung Friedrich III. durch Papst Nicolaus V. fand am 19. März 1452 Statt; die Vermählung wenige Tage vorher, am 16. März. Ehmel S. 722. Ueber diese Romfahrt vgl. auch unten Bl. 308^b.

3. Der sog. Eugensland, s. Städtechron. IV, 322 A. 1. Zur Geschichte vgl. den 20. Jahresber. des histor. V. S. 56 und Herberger, Augsburg u. s. Industrie S. 20. Den meisten Chroniken (vgl. Städtechron. a. a. O., Müllich Bl. 46^b) zufolge ist der Bau ins J. 1430 zu setzen. Wenn es richtig ist, daß R. Sigmund die Anregung dazu gegeben hat, so muß dies bei seiner frühern Anwesenheit (1418) geschehen sein, denn 1430,

wie die gewöhnlichen Erzählungen angeben, war er gar nicht in Augsburg.

4. Das Kirchlein an der Stadtmauer bei St. Stephan.

5. H. Ernst von Bayern-München starb 1438, Juli 1. BR. 1438 Bl. 43^b: 'it. 33 gulbin dem burgermaister Rydler, Ulrich Kochlinger und Hainrich Langemantel gen München zu herzog Ernst begrebnisse dominica ante Jacobi (20. Juli)'.

6. Oben S. 161, 15.

7. Oben S. 137, 6 u. 16. — Die Bitte der Stadt Gengen, ihr auf einen Tag nach Gundelfingen eine Rathsbotschaft zu leihen, schlägt der Augsb. Rath ab, „(da wir) zu diesem mal so plozz an unsern räten von des geprechens wegen, der laider uff die zyt in unser stat ist, darumb sy von unser stat gewichen sind“ (Schr. v. 25. Sept. 1438, Briefb. IV^a Nr. 182).

Albrecht von München¹ und marggraff Albrecht von Brandenburg² wider den alten herrn herzog Rudwigen. und der jung herzog lag zu Fridperg im markt, und der alt herr hat das schloß inn, darauf hett er ainen pfleger, genant Jörg von Schwangau, der wolt es nit aufgeben; 5 doch über lang mocht er das wider den jungen fürsten nit behalten und gab es auf dem jungen fürsten auf gnad, also was es nit mit sturm gewonnen³.

Item und also was der alt herzog Ludwig mit wesen zu Neuburg an der Lunau 2c. der jung herr der nam überall [240^b] in dem land 10 stett und schloß ein, wa er mocht, und zoch darnach für Neuburg und mit im marggraff Albrecht, und gewonnen die stat mit rechtem sturm; doch die darinn waren werten nit fast, sie tatten nie kein schuß herauß, dann sie vorchten den jungen herrn. und als sie nun hin komen, da funden sie den alten herrn im schloß, der muest gefangen sein und alle sein 15 diener. und als das geschach da hett der frieg ain end zwischen dem vater und dem sun; doch so muest der alt herr also gefangen sein all sein leptag⁴.

Item es ist zu wissen, daß der jung herzog Ludwig verkauft seinen herrn und sein vater den alten herzog Rudwigen dem marggrafen [241^a] 20 von Brandenburg umb 9000 fl.; der füert in mit im auß dem land in sein aigen schloß gen Ratlsburg⁵, da behielt er in bei ainem halben jar und gab in darnach herzog Rudwigen, der herzog Heinrichs sun was, umb 30000 fl.⁶; also ward der alt herr zwai mal verkauft, ainst von

3. 'inn' fehlt B. 5. uber wider AB. 6. 'nit behalten — fürsten' fehlt B. 13. 'dann' fehlt B. 16. 'all' fehlt Aa. 19. herrn seinen vatern a. f. herrn und vater B. 22. suns was a. 23. ainfall von a.

1. Sohn des H. Ernst von Bayern (S. 164 A. 5), der durch Ueberlassung der Herrschaften Lichtenegg und Beyerbrunn von H. Ludwig d. J. gewonnen war. Buchner VI, 299. — Städtechron. IV, 122, 13.

2. Schwager H. Ludwigs d. J. Städtechron. IV, 123. Zu der Hochzeit H. Ludwigs mit Margarethe von Brandenburg hatte die Stadt Augsburg ein Geschenk übersandt. BR. 1438 Bl. 47^b: 'it. 4 gulb. Conzen Mair zu herzog Ludwig dem jungen mit der schenk zu seiner hochzyt mit des Romers pecher ainem'.

3. Städtechron. IV, 123 und 235. Der Pfleger von Schloß Friedberg heißt dort Heinrich v. Schwangau.

4. Städtechron. IV, 124, 20—29.

5. Radolzburg. Markgraf Albrecht erhielt den Gefangenen erst im Nov. 1445 nach dem Tode H. Ludwigs d. J. (1445, 7. April) aus den Händen der Wittwe desselben. Städtechron. IV, 125, A. 3.

6. Infolge eines zu Regensburg am 13. Juli 1446 abgeschlossenen Vertrages übergab der Markgraf gegen Empfang von 30000 fl. H. Ludwig d. Ae. an H. Heinrich von Bayern-Landshut. Städtechron. IV, 125, A. 4. Wenn Zink hier wie unten S. 166, 12 statt des Vaters den Sohn, Herzog Ludwig (den Reichen) nennt, so ist das daraus erklärlich, daß letzterer im weitem Verlauf der Chronik ganz besonders hervortritt und den Verf. aufs lebhafteste interessiren mußte.

seinem sun und darnach von dem marggrafen. o wee des großen ellenbs, daß der vater verkauft ist worden umb gelt von seinem sun, ach des jemerlichen verkaufens und der großen untreu, die dem hochgepornen fürsten geschehen ist von seinem sun; dann sicher, in rechter warhait zu reden, so ist er so ain herlicher freishaimer fürst und ain so manlicher 5 [241^b] herr gewesen, als ich kainen ie gesach; darzu was er gewaltig, reich und mechtig, als kain herr in disen landen. villedicht hat ers umb gott wol verschuldt, daß er also geschmecht und gelestert worden ist und gefangen biß an seinen tod. wie er aber tod sei, ob er vernünfftiglich, besinnlich oder genött tod sei, das weiß gott wol zc. ¹ 10

Item darnach in dem jar als man zalt 14[45] jar starb der jung herzog Ludwig. [herzog Ludwig,] der herzog Hainrichs sun was von Landschuet, der nam das land alles ein, das der alt herzog Ludwig und der jung herr inngehept hand², [242^a] und ward herr über die land und über sein aigen land, das er von herzog Hainrichen seinem vater ererbt 15 hat³; und als das geschach, da was der frieg gestillt und verricht.

Item es ist ze wißen, warumb sich der feindlich frieg zwischen der zwai fürsten obgenant erhept und gefüegt hat: das ist geschehen von ainer schwachen edlfrawen wegen, der ich doch nit nennen will, sie ist aber den leuten fast wol bekant⁴. dieselben frawen hett der alt herr lieb und sie 20 in auch, als man sagt; die lieb was groß, sie hett rat und hilf von dem herrn; sie hett ain sun, dem schuef der herr 10000 gulbin und versichert ims, daß sie im gewiß [242^b] waren; die von Laugingen hetten dieselben 10000 fl. inn⁵. wie der frawen sun genant sei, darf ich auch nit sagen,

1. und das ander B. 2. 'worden' fehlt AB. 10. ob er singklich oder vernunfftiglich sey oder genott tod sey B. 12. Die Rechtfertigung der Textergänzung s. in A. 2. F. 13. alle laud ein, das B. 17. zwisch. den B. 19. die ich a. 20. 'fast' fehlt B. 21. wolbekant und was dem alten herren lieb u. sy hett in auch lieb B. 22. Die Hff. haben '10000 M'; später '10 M'. 24. bedarf A.

1. Vgl. Städtechron. IV, 125, wo der Schlußsatz gleichfalls die Andeutung eines unnatürlichen Todes zu enthalten scheint. Der Verdacht konnte in diesem Falle leicht genug entstehen, und Zint sprach gewiß nur das aus, was auch sonst im Publikum umlief. An eine Parteilichkeit des Chronisten für H. Ludwig den Bärtigen zu glauben, wie Kluckhohn, Ludwig der Reiche S. 11 in der Note thut, dazu fehlt aller Grund. Ich sehe nicht, wo Zint den Herzog, „den herrlichen Fürsten in deutschen Landen“ nannte; „ain herlicher freishaimer fürst“ bedeutet denn doch wahrlich etwas anders.

2. Der Tod H. Ludwigs des Rei-

chen (+ 1479) konnte hier unmöglich erwähnt sein. Der Irrthum des Schreibers erklärt sich leicht. Endlich liegt noch eine Rechtfertigung der Textergänzung darin, daß unten S. 167, 11 auf den Tod H. Ludwigs d. J. als eine bereits vorge tragene Thatsache Bezug genommen wird. Das „darnach“ ist ein Irrthum Zints; H. Ludwig d. J. starb zwei Jahre vor seinem Vater. Städtechron. IV, 124, 30. Ueber die Erwähnung H. Ludwigs anstatt seines Vaters s. oben S. 165 A. 6.

3. H. Heinrich von Bayern, Landschut starb erst 1450.

4. Städtechron. IV, 122, 5.

5. In Laugingen, in Augsburg und

dann er ist sunst wol erkant und ist ain edlman¹. wie lieb nun der vater dieselben frauen hett, da gewan auch der jung herr dieselben frauen lieb; das was sicher ain unpillliche lieb und des teufels spot². und von solcher unordenlichen lieb willen ward der vater wider sein sun und der sun
5 wider seinen vater und wurden ainander nimmermer hold biß an ir baider tod. und in denselben weilen stärb derselb edlen frauen sun; gott waist wol wie, und also wurden die 10000 fl. ledig; die nam der jung herzog ein zc. das ist geschehen, die weil der alt herr noch in seinem gewalt was³.

10

[243^a] Wie herzog Ludwig tod ist.

Item also ist nun tod der alt herzog Ludwig und der jung sein sun, und hat der hochgeporn fürst und herr herzog Ludwig, der herzog Heinrichs von Landschuet sun was, baider herrn land und leut ererbet und ingenommen und mit gewalt besessen, und ist der mechtigest und der reichest
15 herr in allen teutschen landen; mag es gesein, als hernach wol ain tail von seiner macht geschriben stat; wie er mit marggraff Albrecht und mit den reichstetten gekriegt hat, stat hernach in dem 62. jar.

[243^b] Item in den zeiten was großer mangel an allerlai fleisch, schweinis, rinderis zc. und waren die mekger gar stolz und besunder
20 mit schweinin fleisch, und gaben den leuten üppige wort. das verdroß ain rat, man schickt oft zu in, sie solten bedenken, daß man fleisch genug hett, und solten den leuten nit übel antwurt geben; und erlaucht man in, die fleisch umb 5 h. ze geben, das hetten sie darvor geben umb 2 dn.⁴ was man mit in redet, und wie man sie das fleisch

1. bekant B. 3. unpillliche und des teuffels spottliche lieb B. des teuf. gepot a. 13. sunß A.
15. der mechtigest fürst und herr B. 16. graff Albr. B.

in Regensburg hinterlegte H. Ludwig der Bärtige je 20000 fl. für Wieland von Freiberg. Mon. Bo. XXXIV^a Nr. 146; Städtechron. IV, 122 und 204, A. 3. Lang, Ludw. d. Bärt. S. 184.

1. Städtechron. IV, 122, 5.

2. Diese Erklärung der Feindschaft zwischen Vater und Sohn habe ich sonst nirgend gefunden. Vgl. Einltg.: Werth der Chronik.

3. Wieland von Freyberg starb im Nov. 1439. Nach der S. 166 A. 5 cit. Urk. sollten die für jenen hinterlegten Schätze

nach seinem unbeerbten Tode Kirchen und Stiftungen zu Ingolstadt zufallen. Gegen die Nachricht Zinks, daß es H. Ludwig d. F. gelungen sei, sich der zu Lauingen aufbewahrten Summen zu bemächtigen, vgl. Lang S. 198 und Altd. hohn S. 359.

4. Die Rathsdekrete dieser Zeit enthalten zahlreiche Bestimmungen. 1424 wurde der Preis für 1 Z. des besten Rindfleisches auf 2 S., des geringern auf 3 Hal-
ler, des Hammelfleisches (castronn flaysch) auf 2 S. bestimmt (Rathsdecr. Bd. I

höher hieß geben, das half alles nit¹. und also saß ain rat darüber und ward zu raut mit ainem großen rat und mit ainem zusatz mit ernstlicher mainung, daß nun hinfüro ewiglich ain ieglich man, er sei [244^a] burger oder gast, allerlai fleisch, es sei schweinlin, rinderin zc. wol meßgen mag selb oder durch ander meßger in der wuchen zwen tag, 5 das ist an dem aftermontag und an dem sambstag; und sollen die fail haben auf dem Perlach auf den benken hinder dem vischmarkt neben den schwertfegern. auch so hat man gesetzt und geordnet den becken, daß sie sollen ir säw und schwein selb meßgen; und ist in auch gepotten, daß sie es tun müessen und sollen die stat nit on fleisch lassen, und mueß ieglicher 10 beß ain anzal alle wuchen lassen prien, so vil als im dann in der ordnung gesetzt ist. und sollen also alle wuchen an dem aftermontag und an dem sambstag so vil [244^b] prien, als sie dann wol wissen, und nach ainander; und sollen das fleisch fail han in den benken an sant Peters kirchen, die hat man in darzu geordnet und gemacht; sie sollen geben 15 1 ℥. fleisch umb 5 hl. und den speck so sie höchst mugent, und sollen in

3. 'ewiglich' fehlt B.

6. an dem samtag A.

10. thuen solten a.

11. prien a.

breuen B. als in Aa.

Bl. 80). Darnach müssen die Preise niedriger geworden sein; denn als die Metzger 1433 klagen: „süllen si das vich ferre her in dis statt holen bey sölicher teurin des fütters und der zerung, das si denne aber ain pfund rindfleisch umb dry haller oun mercklich schaden nicht geben können und müssen das volck deshalb oun fleisch lauffen und ungearbeit sein“, verfügt der Rath, die geschwornen Fleischgeschauer sollen das ℥. feistes gutes Rindfleisch auf 2 ℥, das magere auf 3 Haller — also wie nach der Bestimmung von 1424 — schätzen. Beide Sorten soll der Metzger auf getrennten Bänken auslegen und auf Begehren der Käufer „by ainhäch-tigen pfunden, es sey vier haller oder dry haller fleisch, williclich geben und nicht versagen, darumb das er sambtkouffes wölle hingeben“ (das. Bl. 179^a). Dieselben Preisfestsetzungen wurden in den nächsten Jahren erneuert (ze krefftten gesprochen): 1434 Bl. 221^b, 1435 Bl. 222^a, 202^b, an der letzten Stelle jedoch mit dem Zusatz: „das man ain yeglich berait kalb, so hut, kopff, glung, crös, fuß und eingewaid davon kompt, wegen sol, und welches kalb also an dem gewicht 32 pfund haut, des sol an nier, prauten und an prülsten 1 yedes pfund gegeben werden

umb 5 haller“; das übrige, wie „hächßen, grätt“ 1 ℥. um 2 ℥; ist das Gewicht geringer als 32 ℥., so sind die Preise 2 ℥. und 3 Haller. 1437 (Bl. 135^b) sind die Preise für 1 ℥. gutes Fleisch 5 Haller, für das „ring“ 2 ℥. oder 3 Haller; 1438 (Bl. 224^a): 1 ℥. 5 ob. 4 ob. 3 Haller.

1. 1434 erkannte der Rath: „das nun füro kein meßger, die denne vich von dem land trybent, kein vich nit kouffen noch kouffen lauffen sollen..., es hab dann ain yeglicher vor hin zu gott und den hailgen geschworn ainen gelertten ayd, das er das selb ouch gleich halb hie lauffe und den besten tail ungerärllich, und das ouch kein meßger kein vich von dem andern kouffe das er von dem land treyben wölle, ouch das kein meßger zwischen ostern und sant Johannistag sünnwenden kein vich gen Nördlingen nicht treyben sollen..... alles umb des willen das man bester minder mangels an dem fleisch hie habe“ (Bl. 221^b). Bl. 223: „it. darnach in dem syben und dryßfigisten jar haut ain raut den meßgern gelt gelihen umb das si ir vich nit vom laund treiben, besonder die den man gelt gelihen haut, und die andern die nicht entlehnet haben, das die denn den bessern tail solten bi der statt lauffen“.

die meßger das nit weren und sie nichts daran irren noch engen in kain
weis noch weg. und ist ze wissen, daß die beeden des alles an ain rat
begert hand und hand ain rat darumb gar ernstlich gepetten, daß man in
vergunn, daß sie ire schwein selb pruen und meßgen mugen, so wöllen
5 sie die stat nimmermer on schwein in fleisch laßen und wöllens geben
1 fl. boden und alles umb 5 hl. [245^a] und also sollent sie nun für
ewiglich ieglicher sein anzal pruen all wochen auf die benanten zwen tag.
und ist also bestätt durch ainen großen rat und mit der sturmloggen, die
man darumb geleut hat zu ainer vestigung¹.

10 Item man bestellet in der zeit ainen hauptman hie, was genant graff
Ulrich von Helfenstein, mit 15 pfärden, darauf gab man im 1200 fl.
ain jar, und solt hie in der stat mit haus sitzen und der stat gewertig sein
als ain hauptman²; doch belib er nit lang hie und kam in unwillen
von der stat, doch one [245^b] krieg. und als er von hinnen kam nit lang
15 darnach da nam er ainem meßger, genant Jacob Strauß, was auf dasselb
mal burgermaister hie in der stat, 120 faiste schwein, warn wert bei
350 fl.; aber ich han gehört, sie seien hernach bezahlt worden³.

4. vergunnen A.
der st. B.

selb sollen meßgen und pruen B.

6. alles ander B.

14. aus

1. Am 18. Aug. 1439 erkannten „burgermaister und rautgeben des neuen, des alten, bez clainen und bez grossen raut mit ainem micheln zusatz uff den zünfftten der stat hie zu Augspurg ainen gemainen freyen markt mit flaysch zu ewigen tagen ze halten in diser statt Augspurg zwen tag in der wochen oder mer, nämlich am astermentag und an dem sambstag oder uff ander tag, der zum minsten zwen sein sollen, also das burger und gest, wer wil, uff dieselben tag allerlay flaisch vail haben, meßgen, verkouffen und hingeben mugen, von unsern meßgern, iren freunden, kinden, erhalten, ouch andern unsern burgern und allermenglichem ungehindert und unbeswärt; und zu den und andern tagen sollen und mügen unser meßger meßgen und sail haben in maß als vor. . . .“ (Zusätze des StM. im Orig. des Münchner RA. Bl. 113 ff.) Noch am Tage des cit. Rathsdecrets theilen sie nach auswärts an Jacob Mittenhoyer zu Munders mit, daß sie einen „offnen, freyen flaischmarkt uff getan und gesetzt haben“ und fordern ihn auf, mit seinen „castranen“ in die Stadt zu kommen und sie hier abzustechen (Briefb. IV^a Nr.

318). — Vgl. auch Rathsdecr. Bb. I Bl. 236^a.

2. Graf Ulrich v. Helfenstein war ein Enkel des 1372 ermordeten Grafen Ulrich (Städtechron. IV, 25) und ein Sohn des Grafen Friedrich, der im J. 1396 mit seinem Bruder Konrad die Stammburg Helfenstein und das Amt Geislingen an die Stadt Ulm veräußerte (Stälin S. 662 u. 368). Schon 1431 in Diensten Augsburgs gegen die Hussiten (oben S. 95 A. 1 und Städtechron. IV, 322, 12), erscheint er als Hauptmann der Stadt in den J. 1439 u. ff. Vor Ablauf der bedungenen Zeit scheidet er wieder aus seiner Stellung, jedoch mit Genehmigung des Raths, etwa im J. 1443 (vgl. Briefb. V Nr. 382 u. 383).

3. Die Gewaltthat geschah alsbald nach dem Rücktritt des Grafen aus dem städtischen Dienst. Schon zu Anfang des J. 1444 sind die Verhandlungen in dieser Sache im Gang (Briefb. V Nr. 74). Die Eigenthümer der 176 geraubten Schweine waren Jörg Strauß und Ulrich Seybold, Meßger, die von dem Bruder des Grafen Ulrich, dem G. Johann, „prothonotarien und techant der merren gestift ze Straußburg“, mit einem

Item man sol wißen, daß auf die zeit die teuri, als obgeschriben ist, die was in dem 38. jar, da was es auch teur zu Zürich, zu Bern und in den aidgenossen überall, und hetten die Schweizer und die aidgenossen großen mangel und abgant an foren, dann es galt desselben mals 1 metz korns zu Baden 1 fl.; ich [246^a] habet da und bedorft alle tag 10 dn. 5 umb prot, ist war ¹.

Item darnach nit lang da viengen die von Zürich ainen irn burger, was genant der Maifß, der hett geredet, es wär in allwegen glücklich und wol gängen, die weil sie bei den von Schweiz gewesen wern, und sagt darbei auch, daß die Schweizer gar frum weren zc. und also schulbigeten 10 sie denselben Maifen, er wer in untreu und hett es mit den von Schweiz, und wolten in darumb getödt han. des wurden die von Schweiz innen und tetten das auch zu wißen iren aidgenossen und [246^b] eilten behend mit großer macht und zugen für Zürich und machten ain groß veld darfür ungewarnter sach. des erschraffen aber die von Zürich pillich, da sie die 15 mit feintlicher macht vor in sachen ir guet freund in großem unwillen, die doch ir guet freunt solten sein. und also sprachen die von Zürich und santen auß der stat ir potschaft zu den von Schweiz und begerten von in zu wißen, was ir geschest wär, daß sie also mit feintlichem muet, mit gewapneter hand und so frevenlichen für sie kommen wern, was sie dar= 20 mit mainten, sie westen auch nit anders, dann sie wern ir guet freund. die [247^a] von Schweiz sprachen, ob sie wolten wißen, was sie wolten, und sprachen zu in: wir wollen den Maifen haben, den ir uns zu laid gefangen hand, er sei lebend oder tod, oder wir wollen Zürich gewinnen, oder wir wollen darumb all sterben. da die potschaft vernam irn ringen 25 muet, sie eilten bald gen Zürich und sagten iren gueten freunden die laidigen märe von den von Schweiz. als sie irn ernst sahen und ir mainung vernommen, zehand gaben sie irn gefangen, den Maifen, hinauß; und als das geschach, da zugen die von Schweiz wider ab. aber es ist nit minder, es hab großen neid gemacht zwischen der von Zürich [247^b] und 30 der Schweizer und irn puntgenossen; darumb gedachten die von Zürich, wie

1. teurin *a.* der teure *B.* 7. 'irn' fehlt *B.* 15. 'daß erschraffen' die Hff. Nach dem Worte 'Zürch' wiederholt *A* den Satz: 'u. machten ain groß veld darfür' (wie oben 3. 14). Die Worte sind aber hinterdrein durch untergesetzte Punkte corrigirt, und die übrigen Hff. haben den Fehler nicht aufgenommen. 'pillich' fehlt *B.* das sie *a.* 17. sprach *A.* 21. 'dann' fehlt *Aa.* 22. 'sprachen' fehlt *AB.* was sie ir wolten *B.* 24. gef. haben *B.* 25. 'darumb' fehlt *B.* 26. 'gueten freunden' fehlt *a.* 27. laidige wärn *A.* laidigen wern *B.* laidig warn *a.*

Forst belehnt waren; hier waren ihnen die Schweine genommen und gen Piltensburg (nordöstlich von Wiesensteig)

weggetrieben (bas. Nr. 139 u. 382).
1. Oben S. 161, 24.

sie in ain ruggen mochten machen, daß sie solcher oder größer zwanknus, so in von den Schweizern da geschehen was, fürbaß mochten vertragen sein. das ist geschehen in dem 1442 jar, als obstat¹.

Item als nun unser herr der römisch künig von der krönung zu Ach
5 herwider zu land kam und überall in seinen aigen stetten von ainem zu dem andern zoch und darnach gen Zürich kam, da gedachten die von Zürich an die gezwancknus, die in von den von Schweiz beschehen was, und wurden [248^a] zu rat und verpunden sich mit aiden und mit briefen zu ewigen tagen zum haus zu Österreich und vergaßen irer glüpnus und puntnus,
10 die sie darvor vor vil jaren mit den aidgenossen auch mit aiden und briefen zu ewigen tagen gemacht und getan hetten, und vermainten also ain schirm und ruggen ze han an unserm herrn dem künig und an dem haus zu Österreich².

Item als nun die von Zürich sich veraint hetten zu unserm herrn
15 dem künig, als obstat, das geviel nun den von Schweiz und allen irn aidgenossen nit wol und sprachen, sie wären prüchig [248^b] und treulos, auch mainaid an in worden. und meret sich neid under in zu baiden tailen und zugen gen ainander mit feindlichem muet und kamen zesamen, als man mir sagt, ain meil von Zürich und hielten also gen ainander villeicht

1. 'in' fehlt B. solcher größer aB. 6. kam gen Zürich Aa. 'kam' fehlt B. 7. von den Schweizern geschehen B. 9. glüpfnuß A. 11. 'und getan' fehlt B. 12. rugg haben B. 14. verhaint B.

1. Der Krieg zwischen Zürich und den Eidgenossen, von dem hier die Rede ist, gehört ins J. 1440. Er war durch verschiedene Mißbelligkeiten veranlaßt, die namentlich aus der Toggenburgischen Erbschaftsache entsprangen. Einen vorläufigen Abschluß fand er durch einen im Felde vor Zürich zu Kirchberg am 18. Nov. (Freit. nach Otmari) abgeschlossenen Vertrag. Tschudi, Chron. helvet. II, 320. Samlg. der eidgenöss. Abschiede, herausg. von Segeffer, Bd. II S. 143. Tschudi's Nachricht, daß bei dieser Gelegenheit auch die Freilassung Meißens von den Eidgenossen gefordert sei, bestätigt die Straßburger Archivchronik (Code histor. II, 153): 'darzu mußten sie ledig lassen den Meysen, einen burger von Zürich, und ein frumen man, den hatten sie eingemaurt und wolten ihn in der gefengnuß getödet haben den Schweytzer zu leidt umb unschuld und unverdient, darumb er der stat Zürich das beste riet und er wol wüß, was auß den sachen werden möcht, do sprachen sie, er hielt es

mit den Schweytzeren, und darumb wolten sie ihn haben getödt, als sie hernoch thattenn'. Bei dem am 22. März 1444 zu Baden vor dem Bischof von Constanz abgehaltenen Tage zwischen Zürich und den Eidgenossen war Hans Meiß einer der Abgesandten Zürichs. Nach seiner Rückkehr wurde er auf die Beschuldigung, „er hielte es mit den Schweizern“, gefangen und am 15. April zu Zürich auf dem Fischmarke hingerichtet. Gerold Edlibach, Chron. von Zürich S. 43, 44; Straßb. Archivchron. S. 155.

2. Nach der Krönung (17. Juni 1442) hatte R. Friedrich den größten Theil des Sommers zu Frankfurt a. M. zugebracht und war dann über Straßburg und Breisach nach Zürich gezogen, wo er den 19. Sept. eintraf. Edlibach S. 34 vgl. mit Chmel, Gesch. R. Friedrich IV, Bd. II, 173. Die Einigung mit Zürich, am Krönungstage zu Aachen abgeschlossen, wurde am 17. Aug. von der Stadt ratificirt. Segeffer a. a. O. S. 150 ff. und S. 788 ff.

zwue ackerlunge. und waren aber von allen stetten weise und erber pot-
 schaft darbei, als sie also gegen ainander hielten in grimmigem muet, die
 hetten es gern understanden und ritten immerdar darzwischen ie von
 ainem tail zu dem andern; aber der neid und die feindschaft was so groß,
 daß die erbern weisen von den stetten [es] nit gewenden noch understan 5
 mochten in kain weis noch weg. und als fies [249^a] nun nit understan
 mochten, das was ain jamer und groß ellent ob allem ellent; da hielten
 sie also darbei nit ferr und was in laid genueg. da zugen die von baiden
 tailen zusamen und stritten mit ainander, und wurden von baiden tailen
 bei 500 mannen erschlagen. da lag der merer tail nider von Zürich; 10
 man sagt sicher, daß die, [die] allerschuldigest daran waren, wurden all
 da erschlagen, nemlich die von Zürich. ach herr gott laß dichs erbarmen
 und sei dir geklagt, daß die guet freunt sollten sein daß die ainander zu
 tod schlagen. und also was aber neid und feindschaft größer dann vor;
 es waren gar vil reicher und trefflicher leut von Zürich [249^b] da er- 15
 schlagen, die gar fast schuldig daran waren¹.

Item als nun der streit ergangen was und ieder tail wider haim
 kam, da kriegten sie zu baiden tailen gar strenglich mit ainander und
 tetten ainander vil zu laid mit raub, mit nam, mit prennen, wie sie moch-
 ten. die von Zürich hetten zu hilf den adl, mit namen: Hansen von Rech- 20
 perg², den marggraffen von Rotin³, und der künig und das haus von
 Österreich was ir schirm; und sicher, wer das nit gewesen, Zürich müest
 gar verloren worden sein, also hernach aigentlicher geschriben stat.

[250^a] Nun zugen die Schweitzer und ir pundgenossen den von Zürich
 überall im land hin und wider und gewunnen in ab alle schloß, darfür 25
 sie kamen, das mochten in die von Zürich nit weren. sie zugen für ain

3. hetten sich B. ritten mer darzwischen B. 5. 'weisen' fehlt B. 7. jamer groß u.
 ellent A. grosser jamer und ellent B. 11. 'sicher' fehlt B. das die allerschuldigsten
 darbey weren wurden allda B. 14. ainander erschlagen zu tod a. 19. mit nemen a.
 20. adl genannt B. 21. den kunig B. 22. schürem a. 23. als hern. B. aigent-
 lich B.

1. Schlacht bei St. Jacob an der
 Sihl, 22. Juli 1443. Städtechron. IV,
 238 A. 2. Von dem in dem Treffen ge-
 fallenen Stadtschreiber Michel Graf sagt
 Eblibach S. 42: „der den des kriegs ein
 mercklicher anfang was“. Straßb. Archiv-
 chron. S. 154: „und den Stusen und den
 stattschreiber erschlugen sie auff der brucken
 zu Zürich, diße zwen machten den krieg
 und spän zwischen beiden partheyenn“.

2. Hans v. Rechberg war österreichi-
 scher Vogt zu Lausenburg.

3. Markgraf Wilhelm von Hachberg,
 Herr zu Röteln und Lausenberg, Land-
 vogt der österreich. Vorlande. Die Mark-
 grafen von Hachberg hatten sich im 13.
 Jahrh. von dem Stamme der Markgra-
 fen von Baden abgezweigt und sich in die
 hachbergische und lausenbergische Linie ge-
 theilt, von denen die letztere im 14. Jahrh.
 die Herrschaft Röteln erwarb. Stälin
 S. 654.

schloß, hieß Greiffese, das gewonnen sie und viengen darauf 62 raifiger, darunder waren etwa vil edler und nemlich ainer von Landenperg; den 62 schlugen sie allen die köpf ab ungnediglich¹. sie zugen auch auf das mal mit großem gewalt für Zürich und lagen darvor mit drei velden und 5 lagen also darauf [biß] Egidij anno 44, und muessen von dannen eilen^{1. Sept.} von not wegen, als hernach geschriben stat².

[250^b] Item als die von Schweiz und ir puntgnossen noch vor Zürich lagen und kein sorg wolten han, da kam ain edlman, was genant der von Valkenstein, der was burger zu Bern, der kam geritten in ain klain stetlin, haisset Prugg; nun kanten in die leut zu Prugg wol, dann er was 10 burger zu Bern, und mainten, er wer ir freund, und ließen ihn hinein mit etlichen seinen gesellen. und als sie hinein kamen, da hielten sie die tor auf und erstachen etlich arm leut, die zu den torn eilten; und also kam ir hinderhuet gar pald mit 150 pfärden und gewonnen das stetlin 15 und machten sachman darinn und namen, was da was, und verpranten das [251^a] stetlin wol halbs und eilten darmit darvon³ und kamen auf ain schloß, genant Valkenstein. da die von Bern des innen wurden, daß der pöswicht so mörtlich und so veintlich mit den armen leuten umbgangen was, das was in zorn und laid und zugen von stundan für Valkenstein 20 und belegten das mit 1000 mannen und mit guetem zeug, püchsen zc. und andern; und sagt man, daß bei 200 raifiger darauf waren und der was der merer tail edel und warn auch der aidgenossen aller große feind⁴. nun lagen sie also vor Zürich und vor Valkenstein [251^b] mit gewalt, daß sich die Zürcher schier müessen ergeben han, und desgleichen lag es [auf] 25 den auf Valkenstein auch gar hert. nun hett aber hertzog Albrecht, des künigs brueder, darvor geworben den künig Delphin von Frankreich⁵;

2. etwil A. etlich edel a. 4. uff dasmal gewaltig B. 5. 'Lagen' fehlt B. von d. weichen B. 6. 'geschriben' fehlt B. 10. 'nun — Prugg' fehlt a. 13. den tor Aa. 14. gewonen B. 16. halb B. 18. so manlich B. 19. 'zorn und' fehlt a. 20. zug Aa. 22. und warn alle der aidg. gr. feind B.

1. Greifensee (östlich von Zürich am gleichnamigen See) wurde am 26. Mai 1444 von den Eidgenossen eingenommen. Edlibach S. 47. Ueber den von Landenberg, die Hinrichtung der 62 das. und S. 49. Straßburger Archivchron. S. 156.

2. Die Eidgenossen zogen vor Zürich am Johannistage 1444 (24. Juni) und lagen 10 Wochen und 3 Tage darvor. Edlibach S. 54.

3. Einnahme von Prugg (an der Aar) durch Thomas von Falkenstein und Hans von Rechberg s. Edlibach

S. 58, Straßb. Archivchron. S. 156.

4. „Valkenstein“ ist ein Irrthum Zinks. Alle andern Quellen sprechen von einer Belagerung des Falkensteinischen Schlosses Farnsburg (in der Nähe von Rheinfelden). Edlibach S. 59, Straßb. Archivchron. S. 157.

5. Ein Mißverständniß aus „des künigs delphin von Frankreich“, nachher schlechtweg „der künig von Fr.“; der Führer der französischen Hülfsstruppen war der Dauphin Ludwig, der spätere Ludwig XI., Sohn K. Karl VII.

der was nun kommen biß gen Mumpelgarten wol mit 20000 mannen, under den waren, als man sagt, bei 500 rott juden; auch waren darbei graff von Armiack wol mit 1000 mannen¹. man sagt, daß die großen juden und auch die Armiacken die allerbösten leut und auch die unbarmherzigisten leut wären, die auf erden mugen sein; es ist auch war, man ist sein [252^a] hernach mit der warhait wol innen worden. und als nun die von Zürich in großen nötten waren, auch die von Balfenstain, und sich schier ergeben müesten, da ward dem künig von Frankreich kund getan; der kam eilents bei tag und bei nacht mit 20000 mannen, darunder waren bei 200 kirisen, und gar vil verdeckten roß, und kamen für Basel ain klainen weg darvor. und als sie herauß zugen von Mumpelgart da waren ir bei 200 in ainem großen dorf, die lagen also darauf und warteten der andern irer mitreiter. und als sie nun lagen in dem dorf und on sorg wolten sein da überfielen sie die von Bern und erstachen ir bei 100 und viengen ir bei 30 gueter gewapneter und gewunnen [252^b] er und guet, daran sie pillich benüegt hett²; und weren sie mit dem von dannen zogen, sie weren all wol genesen. da wolten sie nit genueg daran han und wolten guet gewinnen, das doch nit geschach. des ward der künig von Frankreich gewar und innen, daß sein volk bernider gelegen was, und eilent auf bei tag und nacht wol mit 10000 mannen und kamen an die von Bern und an die Schweizer und umbzugen sie ganz und gar zu ringweis umb und kamen ze stundan auf sie aber wol bei 10000 mannen, als man sagt, und stritten also mit den von Bern und wurden erschlagen auf bald tail bei 4000 mannen; der Schweizer waren 1500, der kamen wenig darvon, sie wurden all erschlagen und erschossen, dann die Armiacken trieben sie in ainen [253^a] weingarten, der was umbmaurt mit ainem trucken meurlin; darein kamen die Schweizer und schußen zu ring umb

3. Arnegt *aB*. sagt man. 4. Arnegken *Aa* (und so auch an den folgenden Stellen, später 'Arnacken'). 6. 'mit d. warhait' fehlt *B*. 9. kamen eilent *A*. ehllent *a*. 11. darvorn *A*. davon *a*. 13. den andern ir mit rehtter *Aa*. wart. iren mit raitter *B*. 15. In *A* ist die Zahl '100' in '200' verändert, *aB* '100'. wapneter *A*. 17. das wolten *a*. 19. ernider *a*. 20. auf ehllent *Aa*. 24. Die Hff. haben '4000 M'.

1. Am 19. Aug. 1444 zog der Dauphin in Mumpelgard ein (Stälin S. 466). Nach andern Nachrichten war die Schaar der Söldner weit größer als Zint angiebt. Die Straßb. Archivchronik schätzt sie auf 60000, Mat. Berler auf 80000, die Speier. Chron. S. 387 auf „me wan 40 tusent wol erzüget man zu roße mit yren korisen und me wan 60 tusent blützapfen und naçent volg“. Das „Lied oder Can-

tilen von den Armen Jeden“ in der Chronik des Maternus Berler S. 62 wirft dem Dauphin vor: „Du halst die juden in dinner hutt, Deß soltu dich nun schamen“.

2. Dies glückliche Treffen der Eidgenossen fand bei dem Dorfe Pratteln am Morgen der Schlacht bei St. Jakob an der Birs Statt. Straßb. Archivchron. S. 161.

und umb mit großen püchsen in sie, und zuletzt fluchen ir ain tail in ain
siechhaus: da zugen die böswicht, die Armiacken, für und vermachten das
haus und verschluegen die tür an dem haus und zünten es an und also
verprunnen ir vil in dem siechhaus, daß ir aller gar wenig darvon kam.
5 doch so hand sie ir ellend sterben wol vergolten und bezalt, dann der
Armiacken beliben bei 2500 tod; gott herr laß dichs erbarmen über sie¹.

Item das obgeschriben ist geschehen zunechst bei der stat Basel. und
als die von Basel hörten [253^b] das geschrai und sahen ir guet freund
also jemerlich erschlahen und erschießen, da wurden sie bewegt in barm-
10 herzigkait und was in laid umb ir guet freund und schluegen an die
sturm und zugen auß wol mit 4000 mannen und wolten iren gueten
freunden zu hilf sein kommen; es mocht aber laider nit gesein, dann der
feind waren bei 20000 mannen und dannocht mer. und ist zu wißen,
als die von Basel villeicht ain ackerlunge wegs von der stat komen, da
15 zugen ir feind in entgegen und wolten sie gerings weis umbzogen han,
als sie getan hand den von Bern. und als die von Basel des gewar
wurden, daß sie die feind umbziehen wölten und daß ir so vil was, gen
in zu schießen, da ferten sie eilent wider und zugen wider haim in ir stat.
und [254^a] als das die feind sahen, daß die von Basel widerferten, da
20 eilten sie all nach mit großer macht, und kamen die von Basel mit not
und arbeit in die stat. und sagt mir ainer, der was ain söldner von
Basel, der auch bei der säch aller gewesen was: wern die von Basel nit
widerfert und in die stat kommen, sie weren all erschlagen und erstochen
worden, darzu hett man in die stat auch abgewunnen².

25 Item als nun das urlüg und der streit ergangen was, da was angst
und not und groß laid überall in dem land; es was allen frummen leu-
ten, besonder in den reichsstetten, getreulich laid, dannocht was es laider
geschehen. [254^b] die von Bern und die von Schweiz und ir mithelfer
in dem veld vor Zürich und auch vor Ballenstein da sie vernamen die
30 geschicht, daß ir guet freund also nidergelegen waren und daß der künig
von Frankreich so mit großem volk und gewalt im land lag: da hueben
sie sich auf und zugen wider haim und raumten baide veld; darmit wurden
die von Zürich ledig, auch die von Ballenstein. man sagt, es wären

5. wollt vergolten a. 8. von B. sahen und hörten das gesch. und sahen a. 11. 'gueten'
fehlt Aa. 16. und also des Aa. 18. zu schützen Aa. wider ehlenndt Aa. 24. der
stat A. in der stat auch abgenommen B. 25. urlüg: volk B. 31. mit so B.
32. raumen A. rainten a. ranten B.

1. Schlacht bei St. Jacob an der
Birs (26. Aug. 1444).

2. Straßb. Archivchron. S. 161.
Eblibach S. 61.

wol 80 edler auf Ballenstein, die wurden all lebig erfreut und all ir gesellen¹.

Item es ist zu wissen, daß herzog Albrecht und ander edelleut im land hand den künig von Frankreich geladen [255^a] her in dise land auf die aidgenossen und den reichsstetten ze laid²; und was die gemain sag, 5 daß die herrn willen hetten, sie wolten alle reichsstett verderben und underdrucken. und darumb sind auch die gest in dise land kommen, die solten in geholfen han, die stett ze nötten und die aidgenossen; es wolt aber gott nit, darumb ist es nit geschehen.

Item auf die zeit, als diß obgeschriben alles geschehen ist, da was 10 unser herr der römisch künig ze Nürnberg und sein brueder herzog Albrecht, der die gest in dise land gepracht hett, und herzog Sigmund von der Etsche, die kurfürsten vom Rein, der bischoff von Mentz, der bischoff von Köln, der herzog von Sachsen, der marggraff [255^b] von Brandenburg 2c. und vil ander herrn, ritter und knecht und von allen 15 reichsstetten erbar potschaft; und lagen da und waren frölich und tankten und stachen und lebten wol und achten nit fast des mordes und pluetvergießens, so in dem land geschehen was, wie vorstat³.

Item auf dasmal pauet man ain pollwerf vor sant Jacobs tor am egg außershalb der mair gegen des Michel Blaichers haus, das was alles 20 hülkin; und vor demselben pollwerf über den waßergraben da warf man ain hohen graben auf, was bei 20 schuechen dick, was gemacht mit

6. hette. 7. ander drucken. 11. 'künig' fehlt B. 13. von Etsche a. 17. nit vil B. 19. In B hier und an den folgenden Stellen 'pollwerck'.

1. Ueber den Abzug der Eidgenossen von Zürich und von Farnsburg s. Edlibach S. 62 u. 63, Straßb. Archivchron. a. a. D.

2. Es ist wohl nicht zufällig, daß Zink hier wie oben S. 173, 25 und nachher Herzog Albrecht als denjenigen bezeichnet „der die gest in dise land gepracht hett“. K. Friedrich III., von dem er so die Schuld abzuwälzen sucht, war es selbst, der am 22. Aug. 1443 die bezügliche Aufforderung an K. Karl VII. von Frankreich richtete. Chmel, Reg. no. 1517 und Gesch. K. Friedrichs Bd. II, 251.

3. K. Friedrich verweilte vom 1. Aug. bis 11. Oct. 1444 in Nürnberg. Städtechron. III, 385 ff. Ueber die auf dem Reichstag Anwesenden das. und S. 398; über die Theilnahme der Städte S. 388.

Am 27. Juli schrieben die von Augsburg an Ulm, sie hielten es für hinreichend, wenn zu dem vom König nach Nürnberg berufenen Tage gemeine Städte drei Botschaften — Ulm, Nördlingen, Rotenburg — entsendeten (Briefb. V Nr. 281). Die Augsburger waren erst seit dem 8. Mai 1444 Mitglied des Städtebundes (Stälin S. 464, vgl. Briefb. V Nr. 189, 203, 208). — Auf dem Reichstag zu Nürnberg war von Augsburgs wegen Peter von Argon (das. Nr. 294, 324, 325 und Beil. VI). — Am 30. Aug. beauftragte K. Friedrich seinen Bruder H. Albrecht, das Reichspanier wider die Schweizer zu erheben und bot alle Reichsunterthanen auf, ihm dabei Folge zu leisten Chmel, Reg. no. 1708, 1709.

reißachporcken, gelegt [256^a] neben ainander und dann grieff darauf geschütt, was bei 3 oder 4 klasten dick; und hett man bei 10 schußlöcher darinn gemacht, darein groß aichblöck zu den buchsen, und außershalb desselben werks hett man ain gueten waßergraben gemacht, der hett waßer von im
5 selb, doch was er nit vast tief. denselben graben und auch das hülkin pollwerf hett man hernach über etwa vil jar wider eingeworfen und an des pollwerfs statt hat man denselben großen turn gemacht, der an demselben egt stat, und hat die alten schießlöcher alle zerprochen¹.

Item es ist ze wißen, daß alle menschen hie in der stat und auf dem
10 land und [256^b] desgleichen alle stett waren erschrocken und vorcht im iederman übel, dann das volk lag mit gewalt im land, so was uns aller adel feind; auch was uns der jung herzog Ludwig feind, der hett der Armiaden wol 200 geladen, die waren bei im zu Ingolstat². und macht man desselben maß den umgang an der mair umb die vorstat zu ring-
15 weis umb und henkt man pretter an die zinnen zu ringweis umb und umb; auch so henkt man pretter an alle zinnen an der statmair ze ring umb und umb und überall an der statmair: das geschach alles vor großer vorcht, die man hett auf den künig von Frankreich³. man speiset sich auch

6. ettwil A. ettlich vil a. 7. ain gr. turn B. 8. alte. 10. vergleichen B. 13. Von da an in a 'Arnaden', in B 'Arnegken'. 17. 'auch so — und umb' fehlt B.

1. 1458, unten Bl. 338^b.

2. Zu dieser auffallenden Mittheilung Zinks haben vielleicht mißverständene Nachrichten über Verhandlungen S. Ludwigs d. J. mit dem Grafen Bernh. v. Armagnac, die in d. J. 1438—1442 geführt wurden und erbrechtliche Ansprüche des erstern betrafen (Lang S. 200), den Anlaß gegeben.

3. Die BR., aus welchen sich am vollständigsten die Rüstungen Augsburgs ergeben würden, fehlen leider für die J. 1443—46. Einzelnes läßt sich aus den Briefbüchern erkennen. Den zu Nürnberg weilenden Peter von Argon beauftragt der Rath, dort 200 guter Handbüchsen und 3 Faß „stenengungs (?) zu armprosten“ zu kaufen; für die Bürger von Augsburg, welchen Wertingen zugehört, unter Aufwendung von 50—80 fl. Ab. eine königliche Freiheit zu erwerben, welche ihnen eine Stadtmauer zu ziehen gestattet (Schr. v. 29. Aug. u. 9. Sept. 1444 im Briefb. V Nr. 328 u. 332). Von Passau entleihen sie sich den Büchsenmeister Hans Roggenburg (bas. Nr. 330 u. 359); von Nürnberger Werkleuten, die nach Augsburg geschickt waren,

der Stadt „büwe ze beschowen“, läßt der Rath sich einen Karren und Wagen zum Büchsen-schießen herstellen (bas. Nr. 388). Zugleich helfen sie andern Städten aus: so verkaufen sie denen von Radolfszell zwei Larrasbüchsen, die 4 Etr. 11 lb. wiegen, um 53 fl., den Etr. zu 13 fl. (bas. Nr. 410). Rathsbeschlüsse aus dem Herbst 1444 bestimmten unter anderm: 'it. man sol verchafften by 200 oder 300 gulbin ewigs gelt, it. desgelichen sol man verchafften umb 400Q. gulbin libtings bayde alten und jungen litten usgenommen gaislichen personen; it. das man bestellen sülle von uswendigen und och von armen purgern und purgers kinden 100 püchssenschützzen und 100 armprostschildtzen und ir ainem zu rüstgelt geben ain jar 2 gulbin und wenn sy usziehent ir ainem vier grozz ainen tag und ain nacht zu zerung' (Rathsbdecr. Bd. II Bl. 65^a). Die am 14. Sept. zu Ulm versammelten gemeinen Städte beschloffen, eine jegliche Stadt solle von dem Hundert, damit sie „in anzal sitz“, bis Michaelis „15 pfärit güts rapsigs geziugs, 10 püchssenschützzen und 10 armprostschildtzen ze fuß“ haben (bas.).

überall in der stat und floss das arm [257^a] volk überall ab dem land in die stett und führten darein, was sie hetten. es was iederman erschrecken, wann die herrn und die edleut die ließen die feind überall in ir stett und schloß und hülffen in, wa sie funden oder mochten, daran sie doch all nit mer gewinnen, dann daß Zürich gerettet ward und Balfenstein¹. sunst ge- 5
wunnen sie nit vil, dann die Armiaden die lagen überall in irn stetten, die triben die mann all auß und minten ire weiber und ir töchter und fraßen in ir speis und namen in, was sie hetten, das was ir rechter lon. der von Balfenstein lued ain herrn in sein schloß, der was auch des künigs diener ainer und hett bei 20 pfärden; den [257^b] lued er also den aidge- 10
noßen zu laid darumb, daß sie vor seinem schloß gelegen waren. und mainten nun, das hetten sie gar wol geschafft: da fuer der edlman zu und stieß den wirt und all sein gesellen mit im auß dem schloß und behueb sein weib und sein tochter und die junckfrawen und die megt bei im in dem schloß, und hielt das schloß also inn als lang er wolt und lag im all nacht 15
bei seinem weib und minten weib, tochter und die mägde und aßen und trunken und hetten ain gueten muet und ließen den valschen edlman von Balfenstein alles unglück haben, da ward im der [258^a] recht lon. das alles obgeschriben von der teure und von dem frieg, von dem vechten, von den Armiaden zc. ist alles beschehen von dem 1438. biß in das 1442. 20
jar².

In dem jar, als die Armiaden komen, was es gar wolfail, alle frucht, wein, korn, hew, stro, alles opß zc. dest baß mochten die fremden gest in dem land beleiben. aber da das geschrai also groß was und in die leut so übel vorchten, da wolt sich iederman versorgen und kaufen alles, das im 25
not was, da ward alle speis fast aufschlahen. und ich Burkhart Zingst kaufet selb koren, haber, wein, schmaltz und flesch, [258^b] holz, hew und stro und was mich bedauht, das ich bedürfen wurd, ob es not hett getan, wol umb 70 fl.; doch hett ich bei 40 schaff roggen und haber, es galt 1 schaff roggen 3 fl. dn.; ich hett bei 20 aimer wein in dem 1443. jar. 30

In dem 1443. jar ward das horologium ze sant Ulrich gemacht; es was darvor dhain sturmlogg daselben, aber der zaiger an der vorkirchen ist lang hernach gemacht worden, als hernach gesagt wirt³.

3. ir veind a. 5. die Balfenst. Aa. 10. dem aidgen. Aa. 13. behielt a. 14. 'und sein tochter' fehlt B. 19. teure: Thantw a. vechte A. 23. Nach 'opß' in A ein unleserliches Wort wie 'troß' oder 'worß', das die Hss. aB ausgelassen haben. 25. kauften a. das in a. 27. 'selb' fehlt Aa. 28. beiderffen a. 31. horalegm AB. horalegamm a.

1. S. oben S. 175, 33.

2. Lies 1438 (oben S. 159) — 1444.

3. Statt „sturmlogg“ wird „stun-

denglogg“ zu lesen sein. Nach Herberger, Augsburger Industrie S. 44 war schon 1402 eine Uhr mit Schlagwerk auf dem

Item in dem 1445. jar ward das vogeltor auf dem graben gegen dem schmidpogen und der grab darvor von dem Lech biß in den waßergraben [259^a] angefangen ze graben und ze machen¹.

Item in demselben jar ward Gögginger tor höher gemacht und die
5 4 ergger darauf gemacht und verworfen.

Item dasmal hett marggraff Albrecht von Brandenburg Neupurg, Michach, Burkheim, Fridberg und Rain inn und hett den alten herzog von Bairn noch in seiner gefenknus, den hielt er zu Neupurg in dem schloß².

10 Item in dem jar hueb der winter an auf aller hailigen tag und 1. Nov. ward kalt und viel ain schnee über den andern, und ward der schnee so dick [259^b] und so groß, daß niemant wol gewandern möcht, sondern wa ainer auß der ban kam, das was verloren³. und ist ze wißen, daß von hinnen biß gen Venedig in die stat ain gueter ebner schlittenweg was,
15 dann es waren alle weg und moß und waßer gefroren so hert, daß man überall die nechsten weg mocht reiten und faren, es was überall eben. und ist auch ze wißen, daß zu Venedig das mör und der grab biß gen Mergera⁴ ganz hört gefroren was, daß man oxsen, küe und selber über das eise trib und was man wolt; ich bin selb über das eise hinein gegang-
20 gen. und was also hört gefroren bei drei wuchen. es was ain gemaine költ desselben jars weit und prait und [260^a] vieng die kelte an auf aller hailigen tag und gefror der Lech und die Wertach und die Tuna und der mertail waßer in dem land (doch so was die Sinfelt nit gefroren) und waren die waßer alle so hört, daß man hie in der stat in kainer müllin
25 nit gemalen möcht, und ward so großer mangel und abgang an melb und an prot, daß nie kain man gedaucht. es buech niendert kain beß offentlich in der stat wol in 3 wuchen, dann sie hetten nit melb; doch so was ain reicher beß hie, genant Reicher⁵, der was gefessen zu Wertachprugg, hett

8. 'seiner' fehlt B. fein A. 11. und vill a. 14. schilttenweg AB. 15. alle moß weg und wasser B. 19. darüber treiben kund B. 26. niedart a. niemandt B. 28. Wertachprugg B.

Ulrichstürme. Die spätere Einrichtung, über welche unten übrigens nichts vorkommt, wird durch eine Urk. von 1459 (Mon. Bo. XXIII p. 527) bezeugt, in welcher die Zechpfleger von St. Ulrich erklären, mit Vergunst des Abts Melchior und des Convents „den umgeenden orzaiger vorn an dem schiessen, als man uf die greb gen sant Ulrich hinein gat . . .“ gemacht zu haben.

1. Das Vogelthor liegt auf der Westseite der Stadt zwischen dem Jacober- und dem Schwibogenthor.

2. Es fällt auf, daß keinerlei Bezugnahme auf die bereits oben S. 165 geschehene Erwähnung eines Theils dieser Nachrichten stattfindet.

3. Nicht, wie man nach dem Eingange: „item in dem jar“ vermuthen sollte, auf den Winter 14⁴⁵/₄₆ zu beziehen, sondern auf den des J. 14⁴²/₄₃, vgl. Städtechron. IV, 237 und 324.

4. Malghera.

5. Rathsdecr. Bd. II Bl. 17^a wird z. J. 1440: „von den becken Reicher zunstmaister“ erwähnt.

vil melß bei gueter und warmer zeit [260^b] eingemalen, daß es im und andern leuten zu guetem nuß und frummen kam; er gab niemant kain prot umb gelt, dann dem er gunt in sonder freuntschaft. es hetten etlich becken ieglicher ain wenig melß, die puechen als lang es weret, es was aber bald verpachen, sie legten gantz kain prot an den laden¹. sicher es was ain untrostliche sach armen leuten, wann die felti und der schnee merten sich von tag zu tag, es möcht meniglich verzweifelt han. es hetten auch die burger, arm und reich, großen mangel an melß und an prot; ich hett aber von gottes genaden melß gnueg, biß alle waßer offen wurden, gott sei gedankt. es was auch so kalt und gewindet so vil, [261^a] daß in etwa vil tagen niemant gewandlen möcht, weder ferre noch nachent; also grime und tief was der schnee und was so untwegsam, daß sich niemant gerüeren kund, dann wann man auß der pan kam, da wolt man versunken sein, so tief was der schnee. und also was so große not hie in der stat under armen leuten von hungers not wegen, wann arm leut hetten weder prot noch melß; darzu so was bei acht tagen mangel an fleisch und an allen andern dingen, dann es mocht niemant gewandlen noch zu dem andern kommen vor felt und vor schnee. gott herr hilf uns und erbarm dich über uns!

[261^b] Item als nun die not so groß was, da gedachten die fürsichtigen und weisen, die ratgeben hie zu Augspurg, wie sie die not fürkommen möchten und den armen leuten zu hülff kommen, und machten ain solch ordnung und schickten in alle klöster, die muesten all ir wägen, roß und anders darleihen, auch all ir wagenleut all ir roß und wägen. der

2. kommen ward *a.* 3. gonnd *Aa.* 5. die laden *a.* 6. feltin *a.* felte *B.* 7. verzwo. sein *B.* 10. gewibert *a.* und so gewindt *B.* 13. geruen kund *AB.* gerüeren mocht *a.* 17. gewandlen: gewaid lassen *a.* 20. fürs. ersamen und weisen *B.* 23. und schickten — darleihen: also das alle closter ir roß, wegen und anders muesten darleihen *B.* 'all ir roß u. wägen' fehlt *B.*

1. Kurz vor Schluß des J. 1442 ergieng folgende Verordnung: 'es ist ouch erkennet by der groußen feltin, baz die beken nit brout weder semelins, schleimalins noch ruggins nit uffsüren süllen, denn man des hie bedurff; man haußt ouch under den toren besolhen nicht über vier behmisch wert broß uff süren ze lauffen' (Rathsdecr. Bd. II Bl. 19^a). Aus dem J. 1442 liegen zwei „beken anslag“ vor, einer vom 18. Juli, ein anderer vom 7. Nov. Es folgt der erste unter Hinzufügung der Abweichungen des zweiten: 'da galt der kern by dem pesten 5 ℓ . minus 5 β . d. oder ains grozz (minder oder mer); der ander darnach galt 4 $\frac{1}{2}$ ℓ . da galt der rogg by dem pesten 3 ℓ . minus 5 β . d. (3 $\frac{1}{2}$ ℓ . und 13 β .) und der an-

der 2 $\frac{1}{2}$ ℓ . (3 $\frac{1}{2}$ ℓ . minder oder mer) 1 schaff. — (da ist dicz gewicht den beken uffgesetzt:) it. 17 lott luter semlins für 1 \mathfrak{A} und 8 $\frac{1}{2}$ lott für 1 hl.; it. 13 lott an semlin preczen für 1 \mathfrak{A} ; it. 20 lott an schleimalen preczen für 1 \mathfrak{A} , 10 lott für 1 haller; it. an laibladen 17 lot für 1 hl.; it. 3 ℓ . und 1 vierbung an luter rogg für 2 \mathfrak{A} ; it. 3 $\frac{1}{2}$ ℓ . an palg und rogg für 2 \mathfrak{A} . des sind anleger gewesen als von rauts wegen her Ulrich Röchlinger, her Gabriel Rybler, Ulrich Ziegelbach, Hans Wittel und Hans Puggenhover' (Rathsdecr. Bd. II Bl. 13^a und 17^b); Bl. 17^a findet sich ein Anschlag von „anno XL (1440) als ain raut mit den beken büch und müß“.

apt von sant Ulrich, der apt vom hailigen creutz, der probst von sant
 Sorgen und wer wägen hett, der mueßt darleihen; darzu bestellet man
 vil arm leut mit schauflen und füern die wägen durch den schnee, und die
 leut mit schauflen machten ain weg mit großer müe und arbeit biß gen
 5 Bobingen in das dorf, und schickten bei 300 schaff foren dahin [262^a] und
 ließen die malen bei tag und bei nacht, wann die Sinfalt was nit
 gefroren¹. das melß pracht man her in die stat so man belbest mocht
 und gab es armen leuten zu kaufen, 1 mezen umb 4 groß; sicher es was
 ain guete getat und kam armen leuten zu großem trost und auch andern
 10 leuten, armen und reichen überall. und also pracht man des melßs ie
 lenger ie mer her, darmit gelag dise not, amen. gott sei gelopt.

Und ist ze wißen, daß der schnee also hört ob ainander lag biß auf
 sambstag cathedra Petri² und hueb an zerschmelzen und zergan alle tag
 ain wenig biß fasnacht, da zergieng er ganz und [262^b] gar und wurden^{3. März.}
 15 die waßer wider offen, daß man gemalen mocht. der winterpau [was]
 ersticket, den mertail mueßt man widerumb äckern und gersten an die statt
 seen; das foren schlueg fast auf und galt ain schaff gersten 2 fl., da man
 die saumen kaufen müest zu seen.

Item in dem jar 1446 waren gar vil feinsal, als ich ie gesach; und
 20 hernach an dem hörbst wurden so vil frautwürm, als ich ie sach und hört
 sagen von alten leuten, daß sein niemant gedaucht, daß ir so vil gewesen
 sei. und ist ze wißen, daß die würm das fraut hie und überall im land
 den mertail fraßen in den gärten; [263^a] das fraut was gleich als die
 pösemreis, also hetten es die würm gefressen. ich ritt gen Venedig und
 25 was zu Holnstain über nacht³, sicher da fruchen die frautwürm oben in
 der kammer an der wand so vil, daß ain unpild was; und was überall
 kain fraut daselben.

5. Bobingen B. 6. Sinfalt A. Sinfalt a. 9. ain gute sach B. 11. 'her' fehlt A.
 13. 'sambstag' fehlt B. 16. der merertail Aa. 18. kauft müest 21. iemant B.
 23. das p. B. 25. Holnstain B.

1. Die BM. 1442 Bl. 1 und 27^a zeigt eine große Anzahl hierher gehöriger Einträge z. B.: 'it. 29 M. 12 f. d. den tagwerkern die den weg gen Bobingen und gen Geggingen panotten; it. 4 grozz den sacktragern vom korn, daß man gen Patzenhoven firt'. Aus diesen und andern Notizen ergibt sich, daß man nicht ausschließlich in Bobingen malte. — Ratssdecr. Bd. II Bl. 27^b: 'Von dez melßs und müllwerkz wegen by disem stungewitter. her Ulrich Röhlinger, her Peter von Argun, her Ulrich Ziegelbach, Hanns Mang. it. die vier füllen mel armen lüt-

ten geben by ainem mezen und wie si gut und nottdurfft beduncket; it. si füllen weg machen zu den müllin und der statt korn by zway oder drew hundert schaffen malen und rechnen waz ez costet und allz zum besten ufrichten und fürsehen'.

2. 1443 fiel cathedra Petri (22. Febr.) nicht auf einen Samstag; es ist deshalb: „sambstag vor cath. P.“ (16. Febr.) oder „nach cath. P.“ (23. Febr.) zu lesen.

3. Höllenstein am Eingang des gleichnamigen Thales zwischen Brixen und Venedig.

Item wie vil der krautwürm wasen, wie fast sie das kraut gefressen hetten, dannocht was ain beschaidenhait kraut und was nit zu teur; das macht, daß gar vil leut kain kraut essen, besunder die reichen leut wolten kains kaufen noch essen, darumb was es dester baß wolfailler, daß niemant kains wolt.

[263^b] Item es hueb an zu regnen am hörbst und regnet also teglich biß nach sant Martins tag, und hueb darnach an zu schneiben und viel ain schnee über den andern. und nach weihenachten kam ain würme in den schnee und zergieng aller auf den äckern; und als der schnee hin was, da lag es überall voller frösch uff den äckern, die frösch waren in dem regen herab kommen. und desselben mals waren lügel meus in den äckern, sie waren all ertrunken in dem regen.

Item in dem obgenanten jar kauft Peter Egen die wag hie in der stat mit der münz und alle münzen, die darzu [264^a] gehörent, umb 2000 fl. auf seinen leib und auf drei seiner fün leib: Antoni, Sigmundi und Jacobi von bischoff Peter von Augspurg, von Schaumpurg genant, anno 46¹.

Item darnach im 47. jar verpran Hall im Intal am dornstag nach judica in der fasten ganz und gar, und der kirchenturn verpran auch, aber die kirch belib unverprant und die gloggen zerschmolzen alle. und ist zu wissen, daß sich das feur erhueb in der eisenschmittin außershalb der statmaur, und flog das feur in die stat; und verpran auch außershalb der statmaur, da das feur aufgangen was, nichts, weder das [264^b] pfannhaus noch anders ichts, dann allein die eisenschmitt, die verpran auch. und ist zu wissen, daß das feur so groß, so behend und so ungestüem [was], daß

1. was B.

4. 'baß' fehlt B.

9. 'kam — schnee und' fehlt B.

14. gehörten a.

23. pfarrhaus a.

25. ungestem B.

1. 1446 am St. Oswaldstage (5. Aug.) verkauft B. Peter von Schaumburg den Fronzoll oder Marktzoll, die Fronwag und die Münze an Peter von Argon „unsern lieben Gevattern“ (vgl. oben S. 158, 2) „zu einem rechten Leibding zu sechs Leiben“, nemlich auf sein, seiner drei Söhne, Barthol. Weller d. ä. und Peter Egen d. ä. Leib um 1500 fl. Rh. und ein am Weinmarkt belegenes Haus „stoßet ainhalben an Peters von Argun huß, hindan an desselben von Arguns stadel und an der andern seiten an das gäßlein gen Fritzen Könen und vornan uff die strauß“ (Herwartische Urk.-Samlg.). Das Wohnhaus des Peter von Argon ist das jetzt unter A. 22 an der

Maximiliansstraße belegene; in das daneben befindliche (A. 21), an welchem das noch jetzt so geheißene Waggäßchen einmündet, wurden die Fronwag und Münze verlegt; erstere hatte hier noch im vorigen Jahrh. ihren Sitz. 1446, St. Afra Abend (6. Aug.) erteilte der Rath seine Zustimmung zu dem Verkauf des Argonschen Hauses in geistliches Eigenthum (Beyschlag, Versuch e. Münzgesch. Augsburgs S. 170). Peter von Argon muß übrigens auch schon früher einmal im Besitz der Wage gewesen sein, vgl. ob. S. 133, 4 und S. 154, 1, wo B. Zinf erzählt, daß er in den J. 1431—37 sein Wagmeister war. Vgl. auch Beil. VI.

die stat alle mit ainander gang und gar in zwai stunden verbran, und
verbran den leuten, was sie hetten, und kam in wenig und gar lüzel auß.
und wer etwas außtragen wolt, der muest in dem feur verprinnen; es
sind vil leut darinn verprunnen, man sagt ob 50 menschen. ach herr
5 gott bis in genedig! man sagt, daß die burger von Hall auf dieselben weil
gar unfreuntlich mit ainander lebten und machten oft aufleuf über ain-
ander [265^a] und hetten all hantpüchsen und pulber in iren heusern; und
als nun die stat pran was das feur in das pulber kommen, da mocht es
niemant erretten. sicher ich main, es sei ain straff und ain plag von
10 gott, von unser großen sünd wegen; es will sich laider niemant bessern.

In derselben wuchen verprunnen zu Landsperg in der vorstat bei
36 heuser.

In demselben jar am freitag vor pfingsten verbran Gossensatz ganz 26. Mai.
und gar, daß wenig heuser beliben. ich fuer darnach am sampstag von
15 Störzingen mit 6 pallen herauß von Benedig, [265^b] und als wir kamen
gen Gossensatz am morgen früe¹, da bran es dannocht an baiben seiten,
und fueren also durch das feur auß. es was sicher jamer und not und
große klag von armen leuten, die da verprunnen waren.

Item auf derselben fart, als ich kam gen Innsprugg mit den pallen,
20 da waren die saumen überall gar schön und lang, und hueb an zu schnei-
ben und schneibet also die ganzen nacht und des morgens den ganzen tag;
und kam mit den pallen gen Mittenwald und ward der schnee so tief und
groß, daß ich des morgens nit möcht faren [266^a] und muest also zwen tag
zu Mittenwald still ligen und schneibet also zwen ganz tag und zwi nacht
25 und ward der schnee so groß zu Mittenwald, als ich kain ie gesach, und
verderbet alles, was auf dem veld was.

Und ist ze wißen, als ich da still lag, da sach ich angst und not von
dem gefügel, daß es mich erbarmet. und was der not also, daß die walb-
vögelin nemlich finfen, ämerling, amsl zc. die flugen zu den leuten in die
30 heuser und ließen sich also fahen mit den henden; und flugen in das päch-
lin, das zu Mittenwald durchfleuget und saßen auf die trucken stain und
ließen sich also fahen, wer wolt. ich vieng vögl [266^b] und iederman vieng
vögl. mein wirt, genant Hans Giß, der hett ain jungen sun und ain

1. 'alle' fehlt B. 6. uffleß B. 7. von iren heusern. 9. daß es n. errett. mocht B.
'sei' fehlt a. 10. bößern B. 21. 'und schneibet' fehlt B. 22. dien ganze tag B.
24. schneib also B. 28. die not B. 'daß' fehlt Aa. 30. ließen sy a. 31. durch-
gett B. 32. ließen sy a.

1. Sterzing und Gossensatz zwischen Brizen und Innsbruck.

jungen knecht, sicher sie fiengen mer dann 30 vögl und ließen sie in der
 obern stuben also umbfliegen. mich erbarmet das gefügl so übel und hett
 ichs mügen speisen, und solt ich ain ganzen sack habers verzert han, ich
 hett es gern getan, es mocht aber nit gesein. ich nam ain meslin oder
 2 habers und warf ie ain hantvoll also für die vögelein, daß sie eßen; 5
 und hett ich ain ganz meslin also nider geschütt, zuhant was der schnee
 darob, daß man es niendart gesehen mocht. es schneiet so vast on under-
 laß, daß es ain groß wunder was. es sturben on zweifel vil vögl vor
 hunger und vor felle: [267^a] das ist sicher ain zaichen, darbei ich merken
 und erkennen soll, daß uns gott auch straffen will von unser großen sünd 10
 wegen; dann so gott die walbvögelin also hertigclich gestraft hat, daß sie
 hungers tod sein und den leuten under die hent geflogen sind und sich
 also sahen ließen mit den henden, die doch nit gesündet hand, darbei ich
 fürcht, der allmechtig gott hab dem leo das hündlin vorgeschlagen, das
 ist uns allen menschen, die ietzt lebent in großen schweren sünden, in 15
 großer falschhait, ungetrew und poshait, in neid, in haß, und laider lüzgel
 leut gott vor augen hand; ieder mensch sech sich selb an und nim sein
 aigne [267^b] gwißen für sich und erfare die, so findt er an im selb wol so
 vil, daß er wol erkennen mag, wie manigfaltiglich er in manicherlai weis
 wider gott gesündet hat. und nun gott die walbvögelin, die nit gesündet 20
 hand, also gestraft und gepüefet hat, fürcht ich übel, gott laß uns umb
 unser große sünd wegen nit ungestraft, das pleibt nit unterwegs one
 zweifel; dann es schickt sich ie lenger ie baß darzu, dann wir seien ie len-
 ger ie böser, das findt iedlicher an im selb 2c. freilich die agst lainet an
 dem pam, darumb sech ieder zu im selb 2c. 25

13. Febr.

In dem jar, als man zalt 1446 jar, am suntag vor Valentini fieng
 man [268^a] fünf gesellen hie in der stat, der waren zwen saltwürken, ain
 maurer, ain weber und ain farter, die hetten großen muetwillen und un-
 zucht begangen an vil leuten in derselben nacht, als sie auch gefangen
 wurden. sie hetten ainem burger, genant Hans von Hoi, seinen sun an- 30
 gelauffen und durch ain arm gestochen und ainem andern burger, genant
 Hans Meuting, dem schlugen sie seinen sun durch den kopf und wundeten
 in hart, und schlugen ain arm gesellen, was ains burgers knecht, genant
 Bartholme Kibler; und hetten in fürgenommen, wer in begegnet die
 nacht, den wolten sie muetwillen anlegen und niemant schonen. und umb 35
 solch frevel [268^b] muetwillen wurden sie gefangen und erkant sich ain rat,

2. geflügl Aa. also übel B. 5. habern a. haber B. ain hendlin voll vir sy B. 'daß
 sie eßen' fehlt B. 8. groß winter B. 9. von h. u. von felle Aa. vor h. u. von felle B.
 12. 'sind' fehlt B. sich: sy Aa. 13. lassen a. 20. und nur a. 25. paum a. 32. den
 ich. f. seinem a. 36. umb so vil a.

man solt in die augen außstechen¹. das wolt man auch getan han und fragt sie, ob sie gott und das hailig sacrament unsers herrn Jesu Christi wolten empfangen, dann man wolt in die augen außstechen, da wär kein gnab an. da antwurt der maurer und der knapp, sie wölten das sacrament nit empfangen und bedörften sein auch nit, und waren ungüetig und zornig. also stach man dem maurer baide augen auß und strich den weber mit rueten auß, wann er hett nit als vil verschuldt als der maurer. und die andern drei gesellen begerten unsers herrn mit großer begirde und sprachen, so ver [269^a] sie ir gesicht verlieren solten, so wolten sie gott pitten, daß man in unsern herrn geb, sie wolten in geren empfangen; und was dann gott wölt, das wolten sie güetiglich leiden. da ließ man sie ligen biß an den dritten tag gott zu lob und zu eren, als dann das wol pillich und gewonhait ist².

Item es waren auch zwen weber gefangen gleich auf den tag, die hetten gestollen, die wolt man henken. nun füegt es sich von geschicht, villeicht durch gottes ordnung, [daß] die fürstin von München, herzog Albrechts gemachel, herkam, die pat ainen rat für die gefangen³; darzu hulfen alle prelaten in diser stat, auch [269^b] alle burgerin hie in diser stat, und patten alle diemüetiglich ainen rat umb die gefangen. also wurden die gefangen all erpetten und ledig auß allen iren sorgen⁴. nun merkt

2. ob sie gott unsern herrn und das h. sacr. B.

8. unsern a.

13. gewonlich ist B.

15. 'die' fehlt Aa.

18. burger a.

20. led B.

1. Mathsbocr. Bd. II Bl. 116^a: 'it. Jörigen Ruchen, Mathysen Finninger und dem Lekerhennslin sol man die ougen außstechen als ain raut mit dem merren erkennt hant, umbe daz si den jungen von Hoy und Barthlome Niblers knecht by nacht mütwilliglich one schuld geslagen und gestochen haund und sich veraint hetten, wer in mer komen und begegnet wer, daz si die wölten mißhandelt haun, si hetten liechter getragen oder nicht'.

2. Mathsbocr. Bl. 116^a heißt es, es sei dem Finninger und Lekerhennslin Zug bis auf den weißen Sonntag (6. März) gegeben, doch sollten sie dem Knecht, den sie gestochen, den Schaden ausrichten.

3. Herzogin Anna, Tochter des H. Erich von Braunschweig, mit der sich H. Albrecht von Bayern-München alsbald nach dem Tode der Agnes Bernauer (1435) vermählt hatte.

4. Mathsbocr. Bl. 118^a und 122^a: 'als uff aftermentag an sant Peters tag in latin genant katedra Petri (22. Febr.)

ain raut den Glettner und seinen schwanger den Eberlin von der merlichen dieppstal wegen, so si an irs brüders und schwangers des Glettners säligen verlauffen und beslossen guk wegen, durch den statvoigt von raut und gericht empfelhens wegen beslossen, gebrochen und daruß gestolen haben, und ouch Mathysen Finninger, den knappen von Ulm, und den Lekerhennslin, den saltwürken, umb die groussen rumor, wunden und mißhandeln an erber burgers kinden by der nacht unverschult begangen, alle gnädiglich begnaudet und usser der gesentnuß kommen lassen haben durch sölich manigvaltig groß gebet von iren wegen beschehen, also das in die stat ewiglich und X myl wegs verr hindan verbotten ist nach der ursechbries lut und sag, so si darumb über sich gegeben und darein ettwicvil erber lüt ze pürgen gesetzt, hat noch eine große Anzahl von Bürgern, deren Namen nicht in die Briefe geschrieben werden konnten und alle, etwa 240 an

das wunderzeichen, das auf den tag hie geschehen ist: hetten die drei gesellen unsern herrn nit genomen, so hett man in die augen außgestochen mit dem maurer, hette dann der maurer unsern herrn empfangen mit den drei gesellen, so wer er auch mit in genesen.

Item man tauftet auch auf den tag fünf juden hie in der stat, geschach 22. Febr. schach auf astermontag vor Mathie anno zc. 46. 5

[270^a] Item in dem jar 1448 was gar ain warem winter, als ich ie gebent, und viel nie kain schnee; dann wann es schneibet, zuhand zergien 2. Febr. der schnee wider. und belib also warem den ganzen winter biß liechtmeß, da schneibet es und ward kalt und belib die keltin biß in der ersten fast- wuchen, da was es wider warem. es was gar ain trucken jar, alle waßer waren klain, die Einsach zu Bartenkirch und die Bartach waren gangz trucken und one waßer¹. 10

Item in dem jar was ich zu Benedig und hett geren woll kaust, da was kaine zu Benedig. man hett der woll zu Benedig gewartet auf 6. Dec. Nicolai, aber sie [270^b] was dannocht zu ostern nit kommen; man hört auch nit, wann sie kommen solt. es was auch auf dasmal überall kain woll hie weder 1 sack noch zwen, dann etlich weber, die vor woll gefast hetten, hetten bester mer. es muesten der mertail weber feiren der woll halb. ich gebent sein nit mer solchs mangels an woll: die weißen fartl gulten 70 fl., die rohen fartl 65 fl.; item pipper galt zu Benedig 36 ducaten. 20

Item in dem jar 1448 in dem monat september am 12. tag nach mittag zwischen 7 und 8 stund da kam ain großer ungestüemer hagel hie zu Augspurg gleich ob der stat zwischen des Rechs und nit fere über die Wertach und zerschlug alle die frucht, die auf dasmal in den gärten [271^a] waren als kraut, öpfel und piern, und zerschlug auch gar vil junger bem, an den tett er sicher großen schaden. er tett mir sicher in meinem garten vil schaden, besonder an meinen jungen peumen. er zerschlug auch vil dächer auf den heusern, auch zerschlug der hagel vil großer glefer an den kirchen, besonder zu unser lieben frawen an dem neuen tor zerschlug er vil glefer und tett gar großen schaden überall besonder gegen dem tail septembrio, dannen her kam auch derselb hagel². es was der 30

4. 'mit d. d. gesellen' fehlt B. auch genesen mit den 3 gesellen B. 6. geschach in der wochen vor Mathie B. 8. zustund B. 10. 'es' fehlt Aa. 13. und hetten kain waßer B. 17. ditzmal B. 19. Das zweite 'hetten' fehlt B. 'weber' fehlt B. 21. galten B. 22. 35 buc. B. 24. ungestemer B. 28. peum a. an dem. 29. bemen B. 30. glöffer Aa. 31. besonderhait B. 32. sonder AB.

der Zahl, im Rathsdecretenbuch verzeichnet stehen, dem Rathe in ganz gleicher Weise Bürgschaft gelobt.

1. Genes ist die Loisach, dieses die Partnach bei Bartenkirchen.

2. Die Annalen des Joh. Frank

ungestüemt hagel, des ich ie gedenf und vielen größer stain dann die
hennenair; und freilich, wer der hagel in [271^b] dem tag gewesen, die weil
leut und vich auf dem veld gewesen wär, es hett vil leut und vich erschla-
gen 2c. die maister in der geschrift [machten] die nachgeschriben vers
5 von demselben hagel:

Est in Augusta circa occasum solis
septima hora in mense septembri
duodecimo quoque die
grandinis conflictus
10 effusus per magnos ictus
desuper obductus
decussit arborum quoque fructus,
insuper et dampna
intulit quamplurima
15 magna in tecta domorum
plurimumque concussionem intra
necnon et mortifera
incutit volantibus signa¹.

Item in dem jar, als man zalt 1449, vieng man an zu graben an
20 der Sinfelt und laitet sie durch die Rosenau zu der stat herzu, als sie
dann noch gat. und hueb man darnach an zu pawen die müllin, als sie
dann nachainander an das vorbenant waßer gericht sind; [272^a] aber sie
wurden darnach außgemacht im 56. jar, und die mül zwischen der vischer
und des siechhaus ward volbracht in dem 58. jar.

25 Von dem krieg, als marggraff Albrecht kriegt mit den von Nürnberg.

Item als man zalt 1449 jar auf Jacobi erhueb sich ain großer 25. Juli.
urlüg und krieg in dem land und in Franken² zwischen des hochgepornen
fürsten herrn Albrechten von Brandenburg, marggraff, und seiner helfer,
das waren marggraff Hans zu Brandenburg, sein brueder, der marggraff
30 von Niderpaden, der von Wirtemberg, der bischoff von [272^b] Babenperg,
der bischoff von Eichstett, herzog Wilhalm von Sachsen, graff von

4. schrift B.

ten waßer steen B.

'Nürnberg'.

19. 'man' fehlt A.

23. den vischern a.

27. zw. dem.

29. seinen.

22. als sy dan noch vor augen an dem obgenan-

25. In Aa gewöhnlich 'Nürnberg', in B

(Steinle, Archiv II, 82) setzen das Er-
eigniß irrig auf den 5. Sept. „der tail
septembrio“ ist die Weltgegend Septen-
trio, Norden.

1. Die Abschreiber, des Lateins un-
kundig, haben den Text aufs ärgste ent-
stellt. Der gültigen Unterstützung des

Herrn Hofr. Sauppe verdanke ich die
vorstehende Restitution.

2. Der Krieg begann schon Ende
Juni; die Feindsbriefe sind von Ende
Juni und Anfang Juli. Städtechron.
II, 148.

Gleichen, die graffen von Ottingen und ander zc. ritter und knecht in iren landen auf ainem tail¹ und die stat Nürnberg und ir helfer, das waren die reichsstett, die von Augspurg, Ulm, Nördlingen, Dinkelspühl, Gmünd, Hall, Hailprunn, Rottenpurg, Bopfingen, Giengen, Werd, Memingen, Vibrach, Rempten, Beirn, Ravenspurg, Überlingen, Zell, Kottweil, Lindau, Schaffhausen, Reitlingen, Eslingen, Weil zc.² auch der bischoff von Wirzburg was in puntnus mit den stetten, aber er saß still mit der stett willen³ — auf dem andern tail. und ist ze wissen, [273^a] daß sich der krieg des ersten erhueb von des von Haidegg wegen, der was der von Nürnberg diener, dem was marggraff Albrecht feind⁴; den wolten aber 10 die von Nürnberg nit lassen und wolten in hanthaben und bei recht behaben, dann im geschach unrecht, als ich gehört han. es wer alles gar liederlich gewendt worden und understanden, daß kein krieg darauß worden wär, als mir gar ain treffenlich weiß man sagt, es wär nit minder dann umb 1000 fl. gericht worden⁵, des wir sicher hernach zu großem 15 schaden kommen seien, als man hören wirt an seiner statt, so man darvon sagen wirt. es waren aber die von Nürnberg so stolz [273^b] und so übermüetig und wolten dem fürsten nit empfor geben, darzu so was unser aller übermuet so groß und rieten villsicht den von Nürnberg, sie solten kriegen und nit richten lan; und ist wol versehenlichen: alle stett haben 20 den von Nürnberg mer hilf und trost versprochen, dann wir von Augspurg in besonderhait, dann man in getan hat, als sich nun der krieg angefangen hett; dem sei als im ist⁶. nun merkt, wie es gangen ist, was wir gewonnen haben zc.

Item also zoch marggraff Albrecht für Haidegg und gewan das 25

3. Dinkelspühl B. 15. dan mit B. 20. die stett B. 23. ergangen B.

1. Das. S. 143 ff.

2. Die Aufzählung der Städte ist nicht vollständig und nicht ganz richtig. Es sagten dem Markgrafen Albrecht Achilles 30 Städte ab (Stälin S. 475), die schon seit 1446 in einer Einung mit Nürnberg waren. Zink erwähnt von den Gliedern derselben nicht: Pfullendorf, Wimpfen, Windsheim, Weissenburg, Wangen, Isny, Leutkirch und Aalen, während er die dem Bund nicht angehörenden Überlingen und Lindau aufführt. Vgl. Stälin S. 464 und oben S. 176 A. 3.

3. Gottfried Schenk v. Limpurg, Bischof von Würzburg 1443—1455. Städtechron. II, 417 ff.

4. Konrad von Heideck, das. S. 356 ff.

5. Wie irrig diese Anschauung Zinks ist, darüber vgl. Städtechron. a. a. O. S. 370.

6. Die Hervorhebung dieses Punktes, der mangelhaften Unterstützung Nürnbergs durch die Reichsstädte, muß das Urtheil mildern, welches a. a. O. S. 370, 371 über diese Stelle Zinks gefällt ist. Der Abdruck, auf welchen sich Weech stützt, ist unvollständig. Desele giebt aus der ihm vorliegenden Hs. nur die erste Hälfte der Zink'schen Bemerkung und läßt den Theil, der den Städten einen so wesentlichen Antheil an dem Mißlingen der Unternehmung Nürnbergs beimißt, bei Seite. Vgl. auch unten Bl. 347^a.

schloß und die stat doch mit geding¹; darzu hetten die von Nürnberg noch ir helfer [274^a] nichts nit. und als ers nun gewonnen hett, da zoch er wider haim an sein gewarhait ungeirret aller seiner feint halb. und darnach vieng der krieg an und wuechs von tag zu tag von baiden tailen. 5 der marggraff verprant den von Nürnberg alle dörfer bei 2 meilen umb die stat und gewan in ain schloß ab, genant Riechtenau, was ains ritters, genant herr Frank Kuml, ist ain burger zu Nürnberg². desgleichen tetten die von Nürnberg dem marggraffen großen schaden mit prennen, raub und nam, was sie mochten und sparten ainander nicht. und also 10 was der krieg zu diser zeit angefangen.

[274^b] Item die von Gmünd zugen auß für zwai geringe schloß, waren des marggraffen, und gewonnen die und namen darauß, was sie darinn funden, und pranten sie auß und hetten es wol geschafft. und als sie nun wider haim wolten ziehen, da hett der marggraff ain huet auf sie 15 versteckt, bei 300 pfärden, die kamen an der von Gmünd fueßvolk und erstachen ir bei 30 und viengen ir auch bei 20, darmit hett sich der marggraff wol gerochen³.

Item darnach ritten sie für Giengen und namen das vich vor Giengen; und die von Giengen eilten [275^a] in nach und wurden ir auch 20 bei 30 erstochen. gott erbarmt, es ist noch ain böser anfang.

Item die von Weissenburg zugen auß mit klainer macht auf den bischoff von Nischstett und wolten guet gewinnen han; da kamen ir feind an sie, und wurden ir bei 40 erstochen und gefangen. o herr gott erbarm dich über sie und über uns alle, und füeg es alles zum pesten.

25 Item die von Augspurg, von Ulm und etlich stett mer zugen für Reiphaim und gewonnen [es], doch mit tading⁴; [275^b] und zugen darnach dem marggraffen durch sein land biß gen Nürnberg in die stat mit gewalt und gewonnen vil guets und namen alles, das sie funden, und prachten bei 2000 haupt vichs mit in gen Nürnberg und verpranten die

2. als es nu gewonnen ward B. 3. ungeiert B. 6. ain ritters a. 8. 'gr. schaden' fehlt Aa. 9. nan a. 15. kam A. 24. über mich und über uns all AB. 25. 'und e. st. mer' steht in B nach 'Reiphaim'.

1. In der zweiten Hälfte des Juli 1449. Städtechron. II, 150, 151.

2. August 1449. Das. S. 155 und 130 A. 1.

3. Müllich Bl. 62^b erwähnt diesen Zug nach Ereignissen von Ende August 1449. Aber weder dieser noch andere Berichte (z. B. Eikh. Arkt, Chron. v. Weissenburg, Quellen und Erörterungen II, 165) wissen von einer Betheiligung des

Markgrafen, sondern nennen Graf Ulrich von Württemberg oder seine Reiter als diejenigen, von denen der Ueberfall ausgieng. Stälin S. 479.

4. Nach Müllich Bl. 63^a zog man am 9. Sept. 1449 aus. Reipheim gehörte dem Grafen Ulrich von Württemberg. Vgl. Stälin S. 481 und Brunner im 31. Jahresber. S. 59.

dörfer, die sie anflamen, und tatten dem marggraffen großen schaden. es gieng aber alles über arm leut¹.

28. Oct. Item auf Simonis et Jude waren die stett bei ainander zu Ulm und hetten bei 600 pfärden und hetten 800 Schweizer und man hett willen, dem von Wirtemberg in sein land zu ziehen. und zugen biß gen 5 Geißlingen und hetten [276^a] willen gen Eßlingen, den tett der von Wirtemberg vil zu laid; gott geb in glück und hail².

Item die stett sind zu rat worden und hand fünf man erwölt, die des triegs walten solten: der was ainer von Nürnberg, genant Derer; und ainer von Augspurg, genant Steffan Hangenor; ainer von Ulm, 10 genant Walthar Ehinger; ainer von Nördlingen, genant Jeronimus Wopfinger; ainer von Memingen, genant der Gobb, die solten zu Ulm sein, und was sie tetten und ließen, des hand sie macht³. gott herr verleich uns weishait und [276^b] vernunft und fürsichtigkeitait, wol zu regieren, amen.

4. Nov. Item auf aftermontag nach Simonis et Jude waren die fünf von 15 stetten zu raut worden und wolten dem von Wirtemberg durch sein land ziehen und den von Eßlingen zu hilf kommen, als obgeschriben stat, und zugen auß⁴.

Item darnach kamen des marggraven gesellen mit 200 pfärden gerant für Nürnberg und hetten ain hinderhuet, als man sagt bei 600 pfär- 20 den. [277^a] und die 200 ranten in hohem übermuet und in trüglicher weis zu Nürnberg umb die stat und vorchten in nit und waren gar stolz; auch hetten sie trost auf ir gesellen, die sie wol westen in der huet. und als die von Nürnberg des gewar wurden und sachen den übermuet von iren feinden, das verdroß und verschmachtet in gar ser, und von stundan 25 wurfen sie ain tor auf und ranten iren feinden nach und entgegen, und traffen mit in und erstachen ir mer dann 50 und viengen ir bei 20, der waren 7 edl, die waren des bischoffs diener von Babenperg, und füerten gefangen und [277^b] erstochen mit in in die stat. die andern entrunnen und kamen darvon; die von Nürnberg wolten nit nacheilen, sie hetten 30 eren genueg auf dasmal⁵.

3. Sime AB. 4. und bei 800 Schw. B. 5. an sein AB. 7. geb im a. 9. den krieg B. 12. Geb B. Böh a. 13. das hand. 15. Simes AB. 19. darnach zugen die von dem margg. mit 200 pf. gerannt B. 21. hohem muth B. trüglicher a. 28. edeleut B. Babenperg a. Badenperg B. 29. mit im a.

1. Städtechron. II, 158.
2. Stälin S. 476 ff. 481 ff.
3. Der Nürnberger Abgesandte beim Städtebund war Jörg Derrer. Städtechron. II, 172 A. 3.
4. Oben J. 6. Graf Ulrich von Wür-

temberg hatte der Stadt Eßlingen am 5. Aug. 1449 seinen Fehdebrieff zugeschiedt; 113 Herren folgten seinem Beispiel. Stälin S. 477, 482.

5. Der Nürnberg. Kriegsbericht erwähnt von größern Gefechten in der angegebenen

Item auf sambstag nach Elisapet anno 2c. 49 zoch man hie auß mit 22. Nov.
250 pfärden raifigs zeugs und desgleichen auch all ander stett, und solt
man sich samlen zu Ulm und was die mainung, daß man wolt mit ge-
walt ziehen gen Eßlingen, und wolten unser guet freunt, die darvor waren
5 auf Simonis und Jude, als der streit und das scharmüßlen geschach, da- 28. Dec.
hin kommen, [278^a] die wolt man von Eßlingen herauß geführt han¹.
und ist ze wîßen, die von stetten hetten bei 2000 pfärden raifiger und
800 Schweizer, wie vorgeschriben stat².

Item als der stett zeug nu haim kam, da was der von Wirtemberg
10 und mit im des marggraven zeug und hetten bei 3000 mannen ze roß
und ze fueß und zugen auf die von Ulm und pranten überall und numen,
was sie funden, und tetten den von Ulm großen schaden. und zugen für
Naw und wolten gestürmet han, aber sie werten sich so trostlich, daß sie
es nit gewunnen, [278^b] und zugen wider hin. es waren wol 400 Schwei-
15 zer zu Naw, darumb mochten fies bester minder gewinnen³.

Item auf dasmal, als der von Wirtemberg und der marggraff auf
die von Ulm zogen waren, da zugen die von Nürnberg auf den bischoff
von Babenberg und auf den herzog von Sachsen und verpranten bei 50
dörfer und namen roß, füe und alles, das in werden mocht, und fiengen
20 dem bischoff von Babenberg 32 raifig und erstachen im 42 und prachten
es alles mit in gen Nürnberg gefangen, und roß, füe und anders 2c.⁴

[279^a] Item auf dornstag zu nacht vor Thome anno 2c. 49 ritt 18. Dec.
Steffan Hangenor von Augspurg, der was auf dasmal gemainer stett
hauptman, hie auß mit 300 pfärden raifigs zeugs und mit 400 Schwei-
25 zern gen Pöpfingen und gen Aulen und gen Siengen und speiset die be-
nanten stett, dann sicher, es lag in hert; und ließen in ieder stat etwa vil
volk, raifig und fueßknecht, wannu der waren sie notturstig.

Item an dem hailigen abent zu weihenuechten da hueben sich unsere

1. auf dasmal auf sambst. a. 2. 25 pf. B. 4. wolt B. was B. 9. das was.
10. 3000 pferden. 11. nomen B. 17. zogen w.: zugen B. 21. füe und alles ander B.
26. 'stat' fehlt B.

Zeit nur das Treffen bei Bayersdorf;
doch finden sich die von Zint angeführten
Einzelmomente Städtechron. S. 178 nicht
wieder.

1. Die Städtischen hatten sich nach
ihrer Niederlage in der Blienshalbe bei
Eßlingen am 3. Nov. in die Stadt Eß-
lingen gezogen und wurden dort von den
Württembergischen umstellt. Die Augs-
burger rückten jetzt aus, um die Stadt zu
entsetzen. Stälin S. 483.

2. „Wie vorgeschriben stat“ bezieht
sich blos auf die Schweizer; die Zahl der
Pferde ist oben S. 190, 4 auf 600 ange-
geben.

3. Münch. Kriegsbericht S. 192, 13 ff.
Naw ist Langenau nordöstlich von Ulm.
Der Zug fällt um Mitte Dec. 1449, s.
Stälin S. 476 A. 2.

4. Der Münch. Kriegsbericht erwähnt
diesen Zug nicht.

guete freund auf ze Eßlingen, die da gelegen waren seider der niderlag, und ritten [279^b] da auß und kamen all gesund gen Ulm¹. darnach rait iede stat in ir haimat; die unsern kamen her haim an dem kindlin tag
 28. Dec. anno 2c. 50. sicher es gefellt den herrn nit wol, daß in der zeug entrückt
 1449. ist, gott sei gelopt.

Item als das nun geschehen was, daß der stett volk nu alles wider haim kommen was, da nam sich der pfalzgraff des kriegs an und schrib den herrn von stetten und ward ain tag gemacht und gesetzt gen Haibel-
 12. Jan. berg auf den montag nach dem obersten. der tag ist auch für sich gangen.
 1450. gott hilf uns mit deiner götlichen barmherzigkait².

[280^a] Item in der zeit als nun der tag zu Haidelberg was, geschach
 17. Jan. auf Antoni, da ranten marggraff Albrechts gesellen mit 500 pfärden für Weissenpurg in hohem muet. nun hetten die von Augspurg ainen diener, was ain edlman genant der Stumpf, der was auf dieselben zeit zu Weissenpurg, der was ain endlich feck man. und als die marggraffischen also
 15 vor der stat umbranten und ranten ie für die tor in großem übermuet, da rant der Stumpf mit etlichen gueten gesellen für das tor und schar- mütlet mit in und schußen ain ritte zu tod und 7 raifig und prachtens mit in in die stat; die andern zugen wider haim und darvon.

[280^b] Item gleich als die getat geschehen was, da solten all stett den 20 von Nürnberg ain raifigen zeug schicken, dann der marggraff hett gar ain große samnung. nun schickten die von Augspurg auß 130 raifiger pfärd, die kamen all wol gen Weissenpurg, aber sie getorsten für die stat nit kommen vor dem marggraffen, der hett als man sagt bei 4000 man-
 25. Jan. nern; und also funden unser gezeug nit gen Nürnberg kommen und ferten 25 wider umb und ritten her haim³, und auf Pauli waren sie all wider hie in der stat, gott sei gelopt.

Item in der weil, als man taget zu Haidelberg, da zugen die Schwei- ger, die zu [281^a] Geißlingen gelegen waren, dem von Wirtemperg in sein land und verpranten im fünf große dörfer ab und namen; was sie funden, 30 und prachten ain großen raub mit in, bei 400 haupt vichs, gen Reitlingen.

Item marggraff Albrecht zoch über die von Nürnberg wol mit

4. entrückt: entricht. 11. 'geschach' fehlt B. 19. wider darvon B. So ursprünglich auch in A; eine andere, jüngere Hand corrigierte: wider haim und darvon. 22. hraißfger B. 23. 'pfärd' fehlt B. aber sie: die B. 25. fund B.

1. Stälin S. 483.

2. Städtechron. II, 198, 383 und 386 ff. Pfalzgraf Friedrich der Siegreiche hatte schon vorher einen Tag nach dem andern in Vorschlag gebracht, erst der Heidelberger vom Januar 1450 kam zu

Stand, verlief aber resultatlos.

3. Das. S. 196. Darnach wäre es auf eine Unternehmung vor Weissenburg abgesehen gewesen, zu der aber Augsburg beim Ausbleiben der Ulmer seine Mitwirkung versagt hätte.

4000 mannen zu roß und zu fueß und wolt in ain weiher abgegraben han, das auch geschach. nun hetten aber die von Nürnberg guete kundschaft und wisten wol, daß der marggraff auf sie ziehen wolt, und waren wol gerüst und zugen auch auß [281^b] mit 500 pfärden und hetten bei 5 3000 man zu fueß, darunder waren 1200 Schweizer und kamen an des marggraffen velt und viengen ir mer dann 200, darunder waren 27 guet edel, ain tail groß herrn; der marggraff entran in hert, des was er fro zc. und wurden nit vil erstochen, dann alsbald die flucht in sie kam, da floch ieder so er pest mocht; sicher es was denen von Nürnberg ain erliche 10 getat und nützlich, sie kamen an der getat aller on schaden ein¹.

In der wuchen nach sant Jörgen tag zugen die von Nürnberg mit ^{26. Apr. -2. Mai.} [282^a] 300 pfärden auf den bischoff von Michstett und auf den marggraffen und verpranten in bei 32 dörfer und namen, was sie funden, und viengen 17 raifig und kamen all gesund wider haim².

15 In der wuchen nach sant Veits tag ward aber ain tag gemacht gen ^{21.-27. Juni.} Bamberg, es ward aber nit gericht³. und als man zu Bamberg taget, da zugen die von Nürnberg herzog Otten in sein land und pranten im bei 70 dörfer ab und prachten ain großen raub mit sich haim gen Nürnberg und prachten bei 50 gefangen, darunder waren [282^b] 32 raifig, die an- 20 dern pauren⁴.

Und als sie haim kommen waren zu stund an demselbigen tag zugen sie wider auß gen Spalt und wolten es übereilt han. des ward marggraff Albrecht gewar und kam gen Spalt hinein; aber die von Nürnberg kamen an sein gesellen und legten im bei 300 nider, der wurden bei 50 erstochen, 25 die andern all gefangen; doch so wurden der von Nürnberg auch bei 25 erstochen⁵.

Item in der wuchen waren die von Ulm und die von Augspurg ganz

5. Die Hff. haben '300' (nach Erh. Schürstabs Bericht '4000'); s. Band II, 203. 200 Schw. a.

6. 37 B. 7. enntrait B. 12. pfärden Schweizer A. 14. gesonnd a. 18. mit sy Aa.

1. Treffen von Pilsenreut am 11. März 1450, das. S. 203. Die Zahlen Zinks sind nach dem Nürnb. Kriegsbericht zu berichtigen: dort wird der „gereisig czeug“ des markgrafen auf 500, der der Stadt auf 400 Pferde angegeben. Das Fußvolk der letztern beträgt 4000 M., Schweizer waren damals noch nicht eingetroffen (vgl. S. 204 A. 2 und S. 217). Die Zahl der Gefangenen wird auf 100—120 (vgl. S. 204, 27 und 492, 5) geschätzt; über die „edeln“ unter ihnen vgl. S. 206 A. 8. Den geringen Verlust der Nürnberger s. S. 209, 10.

2. Das. S. 217, 19.

3. Das Datum ist unrichtig; der Tag zu Bamberg begann am 17. Mai und war nicht erfolglos, wie Zink meint (vgl. das. S. 404 ff.).

4. Das. S. 226, 14. Herzog Otto ist der Pfalzgraf Otto von Mosbach und Neumarkt.

5. Das. S. 227, 5. Die Verluste in dem Treffen bei Rednitzheimbach (20. Juni) werden hier als weit geringer angegeben.

berait und wolten für Günkurg gezogen sein. man hat es auch berait mit [283^a] 400 mannen und verpranten die großen vorstat; aber die rais ward wendig, dann die herrn, den man es zu laib getan wolt han, die truegen es ab gen den stetten¹. und ich Burkhart Zink ward erwölt zu ainem außgeber und spenditor ꝛc.

5

Item also wert der krieg dannocht stark und tetten die herren den stetten zu laib, was sie mochten; desgleichen tetten auch die stett den herrn hintwider das pöst und sie mochten. und lag es etlichen stetten gar hört und hetten großen mangel an speis, zeuge, an holz, an ander dingen, daß sie großen not müesten laiden, [283^b] nemlich die von Nördlingen, die von 10 Dinkelspühl; von Bopfingen und den von Auln und von Giengen. nun wurden die stett zu rat und wolten den obgenanten stetten zu hilf kommen und hetten ain gueten raisigen zeug, bei 600 pfärden und bei 800 Schweigern, die lagen zu Rottenpurg und lagen nit bei dem raisigen zeug. und als nu der raisig zeug kam gen Sulz zu dem kloster, da kam marg- 15 graff Albrecht an sie mit 700 pfärden und ritt der stett voff an und macht ain flucht in sie und vieng ir bei 200, dann sie waren verzagt; des freuten sich die vom marggraffen und sagten dapfer hinein².

[284^a] Klinkhaimer.

Item die von Augspurg hetten ain diener in dem Nürnberger krieg, 20 genant Klinkhamer, was bestellet selb zehent³ und was sicher ain frisch, fredig und endlich man, das beweiset er an derselben niderlag: er wart gar erlich und ritterlich gefangen und weret sich auch so herlich und so

3. wolt han thon A. 8. 'es' fehlt B. 18. das freten B. die von marggraffischen Aa.
sagten B. 20. 'in — krieg' fehlt B, in A nachgetragen. 22. fraibig a. bewiß B.
23. wöret sy a.

1. Glinzburg, dem Herzog Albrecht von Oesterreich (Städtechron. II, 450) gehörig, sagte nach Mülich Bl. 65^b im Mai 1450 den Städten ab. Vgl. Brunner im 31. Jahresber. S. 60.

2. Die Niederlage der Städtischen bei Kloster Sulz fällt früher als die zuletzt erwähnten Ereignisse, nemlich auf den 14. April. Das. S. 214.

3. Nach Ausgang des Krieges wurde er aufs neue bestellt: Urk. von 1450, Jacobi (25. Juli), erhalten in einem Widimus der Richter des Hofes zu Augsb. von 1454, Freitag vor Mathia (22. Febr.): 'Ich Claus von Langenlor den man nempt Kleinkamer und ich Johan von Langenlor, sein sunne, bekennen offentlich mit

dem briebe vor allermenglich, das wir mit den fürsichtigen ersamen und weysen burgermaistern, rathgeben und burgern der statt zu Augspurg lieplich und fruntlich in ain kome seyen, das sy uns mitt sechs pfärden zu ireden und söldnern bestellet hand uns bald selb fünfft wol erzeugt und gewaupnet und mit ainem renner ain jar das nachstkompt nach datum ditz briefs und darumb so habent sy uns versprochen und verhaissen ze geben ze rechtem solde vierdhalb hundert gulden alles gutter riner gemayner landswerung' . . . (Berg.-Urk. des Augsb. StA.). — Der Name kommt in den Urk. in sehr verschiedener Form vor: Klinghamer, Klingshamer, Kleinkamer ꝛc.

tröstlich, daß er darumb pillich zu loben gewesen wär¹, des er aber nit vil dank noch lob von etlichen unsern dienern darumb verdient. wie es mit demselben Klinkhaimer gieng, dieweil er unser diener was, stat hernach, so man von im sagen soll zu seiner zeit².

5 [284^b] Item als das nun geschehen was, der marggraff was obgelegen und hett groß eer erjagt; wer nit gefangen was, der macht sich darvon so ieder pest mocht. marggraff Albrecht ritt in sein aigen stat gen Anspach und füert mit im die von stetten, die er gefangen hett, und hett es sicher wol geschafft. also gab er den gefangen statt auf ain wider-
10 stellen, des muesten sie all schweren und kamen all wider haim zu fueß on roß und on harnasch. und nachdem ward aber ain tag gemacht gen Höchstett bei Nürnberg, dar kam der bischoff von Remssee, unsers herrn künigs rat, und des bischofs rät von Salzpurg zc. und ander herrn, [285^a] ritter und knecht, und Steffan Hangeror von Augspurg und Mang
15 Kraft von Ulm von gemainer stett wegen. und ward der krieg ganz und gar verricht, als nemlich schad gen schad zc.³

Item man soll wissen, daß man hie ain solch ordnung und anschlag gemacht hett, dem was also: der reichst, der hie was, der muest 4 pfärd haben, man legt nach der steuer ainen darnach an, und er zu steuer gab;
20 ich muest selb fünft ain pfärd und ain knecht haben, das kostet unser ieden 10 fl., das tuet 50 fl. ain ganz jar. es was sicher ungleich angelegt, dem sei als im ist. wir haben all kriegt, wes unser [285^b] guet sei, und hat der nechst zwai spil, wir haben lükel nutz oder eren gewonnen, darzu werden wir ainander nimmer holb. gott sei gelopt, daß es nun verricht sei.

25

Dom gnadenjar.

Item in der zeit, als der krieg noch wert, da hueb an das gnadenjar zu Rom, das aplaß und vergebung aller sünd, pein und schuld, und gieng sicher vil volk von hinnen gen Rom, frawen und mann⁴. und ist ze wissen,

5. 'was' (obg.) fehlt B. abgelegen a. 6. macht sy a. 10. haim gen. 12. da kam.
14. Hanger B. 24. gericht B.

1. Vgl. die Liste der Gefangenen in Städtechron. II, 215 A. 1. Ludwig von Eyb erzählt, Markgraf Albrecht selbst habe in diesem Treffen „gegen einem kresser genannt der Klinkhaimer“ gekämpft (Höfler, Quellen z. fränk. Gesch. I, 119 [unrichtig paginiert statt 129]).

2. Unten Bl. 339^a.

3. Der auf den 15. Mai nach Höchst-

stadt an der Aisch anberaumte Tag wurde nach Bamberg geschoben und am 17. Mai eröffnet. Der im Text genannte Mittler ist der Bischof Silvester von Chiemeesee; die übrigen und die von ihnen zu Stande gebrachte Richtung vom 22. Juni s. Städtechron. II, 231 ff.

4. Chron. Elwacense, Mon. Germ. X, 47.

daß in demselben gnadenjar zu Rom ain groß ding beschach auf der Tifferprugk. dem was also: es füegt [286^a] sich auf ain tag, daß so vil volks zusamen kam auf der Tifferprugk und wolten ain tail hinüber gen sant Paulus, der ander tail wolt herüber gen sant Peter und kamen un-
 gebärlig gen ainander uff der prugg und ward ain so groß gedreng, daß 5
 sich die leut drungen ze tod. und ward das gedreng ie lenger ie größer
 und mocht niemant dem andern weichen, und drungen die leut ainander
 über die pruggen ab in das waßer und ertrunken mer dann 300 ment-
 schen in der Tiffer, die über die prugk abfielen. es waren vil erber leut
 von hinnen in dem gedreng, [286^b] die wurden also hart gedrungen und 10
 gedrückt, daß sie über sich uffgedrungen wurden, daß sie andern leuten
 auff den köpfen giengen, biß man sie in ain haus durch ain laden einzuckt:
 der ain was ain reicher kaufman, hieß Thoman Öhen, er hett wol
 20000 guldin wert, und ainer hieß Bartlme Jenisch, auch ain reicher
 man, die waren in dem gedreng, die kamen mit solcher angst und not dar- 15
 von, es möcht ain herten stain erbarmen. die zwen erber mann hand
 mir die mâr also gesagt, sie sagten auch darbei solche große ängstliche not
 von andern leuten, die mechtig und reich waren, die darbei in angesicht
 [287^a] ir augen sturben, es möcht gott erbarmen. o herr Jesu Christi
 erbarm dich über sie alle und bis in gnedig durch dein götlich gnad, amen. 20

Von Peter von Argun, der vor Peter Egen hieß¹.

Es ist zu wißen und wol zu merken, daß ain burger hie was, der
 was genant Lorenz Egen, der was ain reicher gewaltig man hie in der
 stat² und pauet ain spital hinder seinem haus gelegen über die gaßen in
 der er und dem namen sant Antoni³, das auch noch in großen und vollen 25
 würden und eren stat und löblich gehalten ist, darinn zwelf brüeder

12. den laden *a*. 13. der ains *AB*. Öham *a*. 14. 'ainer hieß' fehlt *B*. 15. in
 dem treng *B*. do kamen *Aa*. 19. die *b*. in und angesicht *Aa*. die da in angesicht stur-
 ben *B*. 21. Der Name lautet in *A* 'Argun', 'Argen' und 'Argaw', in *a* meistens 'Argen',
 ebenso in *B*, doch öfter 'Argaw'. Da die Form 'Argun' urkundlich vorkommt, so wurde sie
 auch hier durchgeführt. hieße *Aa*.

1. Städtechron. IV, 328 und 336.

2. Lorenz Egen war Bürgermeister
 aus der Zunft der Kaufleute 1396 (Städte-
 chron. IV, 106 A. 3), 1401, 1404, 1409,
 1411, 1415 (Gasser z. diesen J.), 1416
 Baumeister (oben S. 74 A. 3); 1399 und
 1410 war er einer der Bürger, die na-
 mens der Stadt eine Einung mit dem
 Bischof abschlossen (Mon. Bo. XXXIV^a
 p. 128 und 194). Vgl. Beil. VI.

3. Spital und Kapelle St. Anton in
 der jetzigen Wintergasse A. 61 und 62
 hinter dem Egenschen Hause am Wein-
 markte (oben S. 182 A. 1). Die Stif-
 tung datirt von 1410 (Städtechron. IV,
 318, 7); erneuert wurde sie von dem
 Sohne im J. 1445 (Urk. vom 15. Oct.
 in den Zusätzen zum Orig. des Stadt-
 buches vor Bl. 114 alter Zählung; Aus-
 zug bei Stetten, Geschl. Nr. 56^b).

[287^b] ewiglich sein solten, die auch gnueg und erberflich versehen sind mit aller ir notturst¹, auch darzu ain priester, der die brüeder versehen soll mit singen und lesen und mit allen gaistlichen notturstigen dingen; derselb priester auch wol versehen ist mit aller notturstigkeit, als das wol
5 wißent ist allen menschen in diser stat². und als der obgemelt Lorenz Egen starb³, da verließ er ainen sun, genant Peter Egen, der was jung und ain knab bei 4 oder 5 jaren, als sein vater starb. der knab wuechs also auf und ward ain jüngling bei 18 jaren und was sicher ain wolgetaner junfherr und was sicher züchtig [288^a] und hett guet sitten an im
10 und hett er vil gueter und gar erber freund hie in der stat, die sahen nun geren er und zucht an im und gaben im ain weib, genant Elisabet, die was ainer reichen witwen tochter, die was genant die Gewärlichin⁴. und als er nun also elich was, da lept er gar gezogenlich und bescheidenlich mit gueter ordnung, daß er iederman in der stat wol geviel, wann er was
15 ain grad, hüpsch, tugenthast man und was gar grausam freuntlich gegen

1. gehalten seind B. 9. 'und w. sicher' fehlt Aa. 10. gietter a. 'nun' fehlt B. nur a. 12. Gewarlichen A. Geworlichen a. 15. frab B. und ward a. 'freuntlich' fehlt AB.

1. Ueber die in das Stift Aufzunehmenden bestimmt die cit. Urk.: 'und sol (man) ainen solchen erbern man einnehmen, der sein hantwerk vor alter und krankhant nicht mer gewürden mug und sein tag mit ern. herkommen sey und daz almüßen vormalz offentlich nye gebettelt noch eingenommen hab, ainen solchen, für den erber fromb lüt pitten und die in von alter her wol erkennen und sagen, daz diß almüßen an im wol angelegt sey und in daruff fragen und verhören, ob er den Vater noster, Ave Maria und den gelouben kund, und kan er daz, so sol man die psründ dem verleyhen und sunst nicht'. Die Verpflichtungen der Psründner sind meist geistlicher Art und werden detaillirt aufgezählt, unter andern auch daß jeglicher „gott dem herren und sant Anthonien ze lob und ze eern sein lephtag so langt (!) er lept seinen bart wachsen laußen tragen“ soll. Außer zur Verpflegung der zwölf Spitalbrüder soll das Stift auch zur Unterstützung verarmerter Familienglieder der von Argon dienen. — Eine Uebersicht über den Inhalt des Stiftungsbriefes giebt (Seida), historisch-statistische Beschreibung aller Kirchen-, Schul-, Erziehungs- und Wohlthätigkeitsanstalten in Augsburg I, 548 ff.

2. Der Priester wurde von dem ober-

sten Pfleger des Stifts, einem Amt, das stets von dem ältesten der Familie von Argon bekleidet wurde und mit dem der Wohnsitz im Egenschen Haus am Weinmarkt verbunden war, bestellt; er erhielt jährlich 40 fl. aus den 350 fl. Ewiggelbern, welche überhaupt für das Stift angewiesen waren und mußte in dem Hause am Stift wohnen. 1448 wird der „ersame her Lienhart Zingg unsers lieben alten burgermaisters Peters von Argun caplan zu s. Anthoni in unser stat“ genannt (Briefb. IV^b Nr. 251).

3. Lorenz Egen † 1418, 7. Janr. (Prasch, Epitaphia August. I, 290). Die daselbst mitgetheilte Grabscrift, in der der Verstorbene als „Lorenz von Argun den man nennt den Egen“ bezeichnet ist, hat der Sohn wohl erst, nachdem er seinen Namen geändert hatte (1442), herstellen lassen. Auch in dem cit. Stiftungsbriefe von 1445 heißt es: „mein... lieber vater her Laurentz von Argun, den man nant Egen“.

4. Elisabet, Tochter des Hans Gewärlich (cit. Urk. von 1445). Die Hochzeit fand 1431 Statt, vgl. Hs. der kgl. Hofbibl. zu München, Cbm 3205 Bl. 80^b und Augsb. Bk. 1431 Bl. 73^b, Michael.: 'it. 11 N. d. umb schenkwin den gesten die uff Peter Egens hochtzt hie wärn'.

armen leuten, hierumb ward er gepreiset und gelopt von allen leuten, armen und reichen, und ward zehand in den rat genommen [288^b] und ward aufnehmen an eren, an weisheit, an leib und an guet augenplichlich und ward gar bald burgermeister und mit im ainer, was genant Steffan Hangenor¹, der was sicherlich auch ain herlich, weis, wol personirter man, als er hie was zc.² und also nam Peter Egen von tag zu tag zu an allen dingen, als vorgeschriben ist zc., und was so gewaltig als kainer nie in diser stat was.

Nun auf ain zeit fuer derselb Peter Egen zu und verkert seinen namen und wolt nimer haissen Peter Egen, als er dann darvor alle tag gehaissen hett [289^a] und von seinem vater ererbt hett, und nennet sich Peter von Argun³. wa er den namen funden hab, in welchem puech, das wais ich nit; ich main aber, er hab von langer zeit darnach gedacht. er verkert auch auf dasselbmal sein wappen, das er von seinem vater herpracht hett, das was ain hindinfueß in ainem weissen velb, als es dann noch die Egen fueren, es ist sicher ain hüpsch wappen⁴. das wappen, das er für den hindinfueß genommen hett, das ist gehalbiert, schwarz und gelb strich, als man es überall in allen kirchen und an seinem haus [289^b] sieht, ist sicherlich auch ain schön wappen; im hats künig Fridrich von Österreich bestett, als er hie was in seinem haus zu herweg und gen Auch wolt reiten und die kron empfangen⁵. und ist ze wissen, daß er das alt wappen verkeret, das stuent an menichen enden in den kirchen und in den glesern, das ließ er überall abtuen und das neu wappen an dieselb statt setzen zc.

Als ir nun gehört hand, wie reich und wie gewaltig der obgenant burger Peter Egen wäre, dennocht benlieget in nit, er wolt ie mer gewalts und freihait haben, darnach stellet [290^a] [er] und haimlicher art und erdacht sich ains sinns, dem was also.

6. personeter B.

8. kainer ie in der stat B.

19. sicherlich A.

im hatt AB.

20. herberg AB.

27. erdacht sy a.

1. In einer Urk. vom 26. Juni 1436 (Mon. Bo. XXIII p. 413) werden Stefan Hangenor und Peter Egen als die zeitigen Burgermeister genannt. Doch weiß ich diese Urkunde nicht mit den sonstigen Nachrichten in Einklang zu bringen; in den Briefbüchern und Baurechnungen finde ich „Peter jung Egen“ zum erstenmal 1437 als Burgermeister und zwar in Gemeinschaft mit Konrad Bögelin, womit auch Gasser stimmt, der dem Hangenor im J. 1436 als Genossen aus den Zünften Gabriel Ridler beizieht.

2. Städtechron. IV, 204.

3. Seit dem Frühjahr 1442 erscheint er unter diesem Namen, vgl. Städtechron. IV, 338 A. 2.

4. In dem Geschlechtsbuch der Gosenbrot (Hofbibl. zu München, Cgm 98) heißt es Bl. 22^a unter der Ueberschrift „zünst varb“: „Egen ain weiser schilt darinn ain roten rechbüg“. — In einer Urk. von 1444 (Mon. Bo. XXIII, 462) sind neben dem Burgermeister „her Peter von Argun“ Peter Egen der Aeltere und seine Erben als bethelligt genannt, vgl. auch Städtechron. IV, 336 A. 4 und 338 A. 1.

5. April 1442, oben S. 163, 25.

Er rait auß der stat und kam gen Ulm und schrib ainem rat her, er
wolt nit mer ir burger sein, und gab burgrecht auf in demselben brief¹.
als nun derselb brief verlesen ward in ainem rat, da radten etlich zunft-
maister die oren und was in laib, daß sie ain solchen freuntlichen man-
5 also verlieren solten, das wer in ain groß ding, dann er fund es so freunt-
lich mit den zunftmaistern, daß sie im all willig waren, wes er von in
begert. und also ward ain [290^b] rat zu rat und schickt man von stundan
gen Ulm erber potschaft und ließ in fast pitten, daß er solch sein fürnemen
und unwillen abließ und wider käme gen Augspurg, bester gerner wolten
10 arm leut und reich tuen, was im lieb wär, und gaben im frid und gelait
gen Augspurg und widerumb an sein gewarhait. also rit er mit der
potschaft wider gen Augspurg, und als sie wider her haim kamen, da
waren die zunftmaister all fro. ich will wol glauben, daß im dannocht
all ratgeben nit als gar hold waren umb solch aigen vortail, die er suecht.
15 und als er nu. [291^a] kam für ain rat, da stuenden all ratgeben gen im auf
und empfiengen in, als ob er über mör kommen wär, und hießen in nider
sigen und redten mit im, was im geprech oder anlege, daß er das sagte
ainem raut, so wolt man im das alles wenden nach seinem willen; und
wer iemant in der stat, der im etwas getan hett, man müest im abtra-
20 gen nach aller notturst. und als man in nun fast pat, und wie freunt-
lich ain rat ie mit im redt, es half alles nicht. er sprach, daß er umb
nichten wölt ir burger sein, inmassen als er vor gewesen wär und als
ander [291^b] burger; er wolt aber ir burger sein mit underschid und mit
ainem geding, oder er wolt nimmer hie sein und wolt wider an sein ge-
25 warhait. also sprach man zu im, man wolt tuen, was im lieb wär und
was er begert, das wolt man tuen. die zünfft waren im hold, das west er
wol, sie dienten im geren, des mocht er sich wol frewen; im ward alles
das verhaissen, das er begert. und also belib er wider hie und saß in
all sein herschaft in allem gewalt als vor und ward darnach ie lenger ie
30 gewaltiger; was er wolt, das geschach.

[292^a] Item als er nun wider in all sein herschaft, gewalt 2c. und
ander nutz und gewer geseßen was und was nun alles schlecht, da gedacht
er aber baß, was im nüz und guet wär, und hielt sich in stiller weise
freuntlich umb die zunftmaister und um etlich ratgeben als lang, biß er
35 ainen freibrief erwarb, der im auch geben ward mit der stat sigel. der

3. ragten AB.

10. arm u. reich leut a. arm leut und reichthumb B.

14. nit all ratg.

gar hold B.

21. 'es h. a. nicht' fehlt a.

27. mocht er sy a. und mocht sich es wol

frähen B.

32. 'und ander nutz' fehlt B.

33. 'baß' fehlt B.

1. Hierzu und zu dem Folgenden vgl. Beil. VI.

weist und laut also: daß er möcht von hinnen ziehen mit leib und guet,
 wann er wolt, über kurz und über lang, ungeirrt und ungeengt aller von
 Augspurg, und wahn er wolt, in herrn stett oder in reichsstett; und
 wann er nun von hinnen zogen wär, so möcht er in dise stat reiten, faren
 und wandlen [292^b] zu seinen güetern nach seinem willen und nach seiner
 notturft, daran in niemant irren noch hindern solt in kain weis noch
 weg; doch so soll er geben 3 nachsteuer, alsdann desselben mals sitt und
 gewonhait was. das was also: wann ainer auß der stat wolt ziehen und
 burgrecht aufgab, das ist so vil, als er darvor in drei jaren erst vergan-
 gen zu steuer geben hett zc. ¹ auch stat in demselben seinem brief, ob er
 seine güeter, es wern heuser oder ander güeter, nit verkaufen möcht, so
 solt man in weder bringen noch nötten darvon, man solt im nicht darumb
 zusprechen; doch so solt ers versteuren, als ander gest, mit zwifacher steuer;
 auch so möcht [293^a] er das nit verwürken mit kaimem handel in kain weis
 noch weg, und vil ander guet articul, die der brief inn hat, die im gar
 wol dienen ². sicher dieselben ratgeben, die im den brief geben hand, die
 send sein guet freunt gewesen und hand im mer guets gunt, dann ainer
 stat selb, als wol zu merken ist in der stat und in dem brief, den er hat.
 o du untrewelikeit, ich bin wol in dem rat gewesen, daß man geredt hett
 von demselben brief, daß niemant wolt wissen, wer im den brief geben
 hett, und hett in doch. es ist wol versehenlich, da im der brief geben ist,
 es sei ain rat geseßen, der im [293^b] des briefs und ander guets wol ver-
 gunt hab zc. das [ist] nun also geschehen und er belib nun wider hie und
 saß in aller seiner herschaft, gewalt und ere inmaßen, als er vor ie ge-
 seßen was.

25

Es was ain reicher man hie in der stat, was genant herr Robolt,
 der ist von Laugingen her kommen, der starb und auch sein hausfrau
 Barbara, die was des alten Hofmairs tochter, und Sigmund Hofmair
 was ir brueder. die verließen zwu junckfrawen, waren noch jung, die nam
 der oftgenant von Argun und sein weib Elisabet, [294^a] der Gewerlichen
 tochter, zu in in die kost und zugen sie also in erberkait, biß sie gewachsen
 und zu irn tagen kommen waren. die töchterlein oder junckfräulin waren
 der von Argun freund und gehörten ir zu, darumb was es nit unpillich,

1. 'hinnen' fehlt AB. 7. desselben jars B. 9. aufgeben a. 'erst' fehlt B. 12. net-
 ten B. 16. dienten B. dien brief a. 17. dann: wann B. 18. 'selb' fehlt Aa.
 21. furschenlich B. 29. zwue töchtern a. 30. Gewerlichen AB. 32. 'waren' fehlt Aa.
 33. kommen waren — ir zu: kommen was, wan sy was der von Argun freund und gehört
 im zu B.

1. Vgl. das Statut vom 17. Febr. 1444 in Beil. V.

2. Urk. vom 12. Jaur. 1445 in Beil. VI.

daß sie bei ir muemen in der kost waren¹. nun wiewol die junkfräulin in gueter zucht und huet gehalten waren, so hat sich doch die ain, besunder die jung, zu ainem jungen burger gefüegt, vिलleicht bei ainem tanz ober wa es dann geschehen was, und hetten ainander die ee gelopt und ver-
 5 haïßen mit Worten, die dann bindent; auch hetten sie zu beiden tailen ainander [294^b] brief geschickt, darinn man auch wol verstan mocht, daß sie ainander gern gehapt hetten, als noch oft und dicke geschicht von jungen leuten. nun was aber der jung burger ains andern reichen burgers sun, genant Hans Langenmantel, alsdann dieselben burger noch heut bei tag
 10 frum und erber leut sind; doch so was er nit als reich als die junkfraw, was aber erbers und guets geschlechts. nun was das also in ainer still, daß es nit offenpar was, daß die junkfraw und der junkherr ainander gehaïßen hetten, doch westen es vилleicht ir baider freund, sie mainten aber ain tail freund, besonder auf der junkfrawen tail, es solt nichts gelten ir
 15 glübbe, die sie ainander getan hetten. [295^a] und fuer der von Argun zu und gab derselben junkfrawen ain andern man, der was von Ulm, und fragt nit vil leut rats darumb und maint nun, er hett es wol geschaffen; es wär aber sicher besser unterwegs beliben, dann es wuechs siber großer unrath und große unfreuntschafft darauß.

20 Als nun der Langenmantel innen ward, daß der von Argun der junkfrawen ain man hett geben, die sein elich weib solt sein, das geviel im nit wol und sagt es seinen freunden und kam darzu, daß sie zu beden taiten für das gaislich gericht komen und erzalt ieder tail [295^b] seinen glimpf, so er peste kund. wie es aber vor dem rechten außgericht wurd,
 25 laß ich also stan, dann der vorgenant von Argun, auch der von Ulm, dem die junkfraw geben was von dem von Argun, und der Langenmantel und sein guet freund zerrutten sich mit Worten gegen ainander und gab ieglicher dem andern üppige und stolze wort. das verbruß nun den von Argun und nam die wort so hoch verübel und erzürnet gar ser und miiet
 30 in so hart, daß er auf ainmal im rat aufstuend und erklagt sich derselben wort ain tail und sprach, er wolt solchs nit warten, als man im da gesagt hett, und wolt auch nimmer burger sein, [296^a] er wolt burgrecht auf-

1. momen B. 2. hat sy a. 5. bindet a. 7. geschick A. 14. ir baider freund — junkf. tail: ir baider und besonder der junkfrawen freunt mainten B. 17. geschafft B.
 20. daß der: der der a. 25. laß ichs bleiben B. 29. das verbruß nun d. v. A. gar ubel und nam die wort gar hoch auf und zürnet gar hart B.

1. Peter von Argon nennt sie in einem an den Rath gerichteten Briefe vom 25. Janr. 1451 Feliz und Barbara Koboltin; dem Imhof und dem Zoller (Zeller?) und andern ihren Freunden zu Lieb

habe er sie aufgenommen (Copialbuch A Bl. 201^b). In einem Briefe des J. 1443 (Briefb. V Nr. 35) werden Simon Zeller und Konrad im Hof als Pfleger der Kinder des sel. Glas Cobolt erwähnt.

geben; und gab es auch auf in geschrift, die er ainem rat gab. er sprach auch, ob man in gern zu ainem burger wolt han, so wolt er gern ir burger sein mit ainem geding; aber inmaßen, so er vor gewesen wär, wolt er nit mer beleiben umb nichten. und also stuend ain ganzer rat gegen im auf und bat in, von solchem seinem zoren und unwillen zu lassen, und ob [man] im anders getan oder zugeredt hett, dann pillich, daß er das sagte ainem rat, es solt im mit großen eren abgetragen werden, und daß er solchs ainem rat zu eren und zu lieb tette. das er aber nit tuen [296^b] wolt und sprach für sich in zorn, er hett vormals auch gehört, wie etlich biderleut, die reich und mechtig, frum und stett gewesen weren, und die 10 der stat alwegen treu und gewertig gewesen wären, die gar klainen oder üblen lon darvon pracht hetten, und nennet etlich beim namen, den man gar unrecht getan hett: das was ainer, genant Luz Hörnlin, der ist auch ain gewaltig man gewesen, als darvor von im auch aigentlich geschriben stat¹; und ainer, genant der Rabadan, der sicher ain frummer, weiser man 15 was biß in sein grueb, der auch vil solcher herlicher sachen in der stat außgericht und getan hat, [297^a] und doch in warhait kain üblen lon, sonder lob, danck und er von diser stat verdient und erworben hat² 2c. und sprach darbei auch, also möcht im hintennach auch geschehen, des er aber nit warten wolt und wolt auch nit mer ir burger sein, dann mit 20 ainem gedinge. als er nun geredt hett, sicher das geviel ainem rat nit wol, daß er ir alt vorsehen also schenkeret, auch ainem erbern rat also zuredet under augen, als ob ain rat an den alten etwas unpillich und übls getan hett, als ob man etwas übls an im selb began wolt, das doch ain rat nie getan hett und ungern tuen wolt; und sprach man zu im, wer 25 im gesagt hett, daß man solchs [297^b] ie getan hette an kainem piderman, er tett ainem rat unrecht. also geschach nit mer auf dasmal, der rat stuend auf und gieng der von Argun in sein haus. nun was der von Argun burgermaister und was sein jar noch nit auß, es weret noch biß nach dem obersten, so man ander burgermaister erwölt hett. nun 30 füegt es sich, daß man ain frauen gefangen hett, die wolt man berechten des morgens, das was an ainem sambstag. da kam der von Argun auch

9. und fur sich in zornig und sprach. 'wie' fehlt B. 12. brachten B. 13. Hörnlinlin AB. Solmlin a. 16. herlicher und solcher sachen Aa. 22. 'alt' fehlt B. 23. 'und übls' fehlt B. 30. biß an dem a.

1. Ueber Ludwig Hörnlin vgl. Städtechron. IV, 259 ff. Die Chronik Zinks in den uns bekannten Hss. bietet keine Stelle, die der Verweisung entspräche, s. Einleitung: Verhältniß der anonymen Chron. des 15. Jahrh. zu Zink.

2. Johannes Langenmantel von Rabadan, Hauptmann im Städtekrieg 1388, der in der Schlacht bei Döffingen gefangen wurde. Städtechron. IV, 87. Der Wortlaut der Erklärung ergibt sich aus dem in Beil. VI mitgetheilten Altenstück.

in rat, nun redt ain rat mit im gar güetlich und pat in, von seinem unwillen zu lassen und [daß er] also bei in belib, des wolten arm und reich umb in verschulden. also stuend er auf in ainem rat [298^a] und sprach, daß man solt on zweifel sein und im wol getrawen, daß er kain fürnemen
 5 wolt tuen, dieweil sein ampt weret; und wann er darnach etwas fürnemen wolt, das wolt er offentlich vor ir aller weishait in ainem rat tuen und wolt sich nichts underwinden, dann mit ains rats wissen und willen. das redet er als hoch als ers reden mocht. ich was auch darbei, und ist sicher war, das geviel ainem rat wol; man hett gebingen, er wurd sich
 10 abessen, das doch nit geschach. also gieng er an das gericht mit andern ratgeben und ward das freulin berechtet und verurteilt zum tod, [298^b] und gieng der von Argun darnach haim in sein haus zc.

Man soll wissen, als er auß dem rat haim in sein aigen haus kam, also gieng ich Burkhart Zingl mit im und was wol ain ganze stund im
 15 haus bei im und redet mit im und hett in geren von seinem unwillen geweist; er was aber zu Streitig, ich kunt in nit wenden zc. also saß er auf und ritt desselben tags auß der stat, das geschach an sant Andreas abent vor weihenuechten¹, und kam nimmermer darnach in dise stat lebendig; aber tod ward er herein geführt, als [299^a] hernach gesagt wirdet.
 20 ob er da seiner red [gedacht], die er desselben tags in offem rat geredet hie, wie daß er kain fürnemen tuen wölt, dann mit ains rats willen und wissen, und ist ze stundan desselben tags auß der stat geritten on ains rat willen und wissen, das laß ich sein, als es ist.

Item es ist zu wissen, als der von Argun nun auß der stat geritten
 25 was, darnach nit lang da nam sich die gesellschaft in Schwaben umb die sach an, dann der von Argun was auch in die gesellschaft kommen², und ward ain tag gemacht und [299^b] gesetzt gen Mindelhaim. also santen die von Augspurg Ludwig Bögelin und Andreas Fridinger gen Mindelhaim, und was da bedäbinget und geredt ward, des brachten die vorbe-

8. als hoch ers a. 9. wurd sy a. 11. berechten B. 16. gewiffen B. 18. in A
 ursprünglich 'Andr. tag'. Andr. abent a. Andr. tag B. 19. herhaim B. wurdet Aa.
 26. darumb an umb die sach B. 28. Vogel B.

1. In dem Datum des Textes steckt ein Fehler. Im J. 1450, von dem die Rede ist, fiel Andreasabend (29. Nov.) nicht auf einen Samstag (ob. S. 202, 32), sondern auf Sonntag. Außerdem ergeben die in Beil. VI mitgetheilten Briefe, daß der erzählte Vorgang 8—14 Tage später eingetreten sein muß. Da Zint sehr genau und als Augenzeuge referirt, so wird am Samstag festzuhalten und die

Tagesbezeichnung, die von den Schreibern der vorliegenden Hss. oft genug verkehrt ist, etwa in Nicolaiabend (5. Dec.) zu ändern sein.

2. Die Rittergesellschaft des St. Georgenbundes, seit dem Anfang des 15. Jh. nachweisbar, hatte sich seit den Zeiten R. Sigmunds zu immer größerer Bedeutung erhoben. Stälin S. 334, 447 ff.

nanten potten ain nottel¹. und als man die nottel in ainem rat verhört und verlas, das geviel ainem rat wol, man hett villeicht ain benüegen daran gehapt, darmit so wär es villeicht wol schlecht und gericht worden, dann der von Argun sprach, es wer nit also geredt worden, und rebet wider ain stuch oder wider zwai; also waiß ich nit, wellicher recht oder 5 unrecht hat. es wer dannocht wol schlecht worden, hett man gewolt, es was umb ain klains; [300^a] der neid was zu groß zwischen etlichen leuten, die in nit geren hetten zc:

Darnach ward herr Ber von Rechberg her geschickt von der gesellschaft, der kam für ain rat und hett es sicher gern gericht und rebet darzu, 10 was er mocht; es half aber ie nit. also stuent es in zwitrechtigkait: der von Argun hielt sich seiner nottel, die man im zu Mindelhaim geben hett, desgleichen auch die von Augspurg. also hett ieder tail recht als lang, biß es doch darzu kam, daß sich die von Augspurg irer nottel so fest hielten, und wolt der von Argun, daß die sach gericht würdet, so müest [300^b] 15 er den von Augspurg ir schmach abtragen, und etliche wort, die er geredt hett vor ainem rat, die müesten auch widerlaufen, des er sich doch fast setzet und nit gern tuen wolt. also kam es doch darzu, daß sich der von Argun begab vor der gesellschaft und wolt her gen Augspurg geritten sein und für ain rat kommen und alles, das er in ainem rat unbedechtlich ge- 20 redt hett, das wolt er alles widerlaufen han nach aines rats wolgefallen, und was ain rat begert hat, das er reden solt, wolt er alles tuen; wann also was es gesprochen worden zu Mindelhaim auf dem tag. es was nit mer [301^a] underschide in den notteln, dann ain klain pünctlin, das was: der von Argun solt reiten in ain wirtshaus und nit in sein aigen haus, 25 wann er her käme und wolt zu seinen güetern lügen nach seiner notturft, als dann vorgemelt ist. das wolt aber der von Argun nit tuen und wolt in sein aigen haus reiten, wann er her käme, und maint, es wer pillich, und weiset auch sein nottel auß zc. und als nun der von Argun kam und wolt allen dingen nachkommen sein inmaßen, so obgeschriben stat, da was 30 nit mer, [301^b] das wir zu wort mochten han, damit der von Argun nit gericht wurd mit uns, dann daß man sprach, er solt nit in sein aigen haus aber er solt in ain offen wirtshaus reiten, das er aber nit tuen wolt und ritt von hinnen wider an sein gewarhait. und als der von

4. wan der von Argun B. 6. gewallt a. gewalt B. 7. 'zu' fehlt B. 14. darzu kommen ward a. Statt 'Augspurg' in A ursprünglich 'Ulm'. 16. 'er den' fehlt A. 18. vast gesezet a. 22. alles gethan A. das er solt wolt er alles gethann B. 25. in ainß A. 26. her käme: hett kamen Aa. hett kainen B; s. unten 3. 28. 27. 'Argun' fehlt a. 32. das das man a.

1. Der Tag zu Mindelheim fand Ende November 1451 statt. Beil. VI.

Argun nun wider hingeritten-was, da stuent die sach als vor unbericht.
allmechtiger gott, verleich uns fürsichtigkeitait, weishait, vernunft und sinne,
daß wir noch hinfüro das best für uns nemen! sicher, hetten die von Aug-
spurg die sach lassen berichten und den von Argun lassen reiten in sein
5 aigen haus oder in ain wirtshaus, [302^a] es wär in guet gewesen und mit
großen eren ergangen und verricht worden und wär die sach bei dem
nächsten beliben, darauß doch seit vil unrat, müe, arbeit und spot und
großer schad kommen ist zc.

Als nun die von Augspurg die tading, als obgeschriben stat, nit auf-
10 genommen hetten und mainten ie, der von Argun solt und müest in ain
offen wirtshaus reiten, das er aber nit tun wolt zc., das verdroß nun
den von Argun und lued die von Augspurg auf des marggraffen lantge-
richt gen Anspach¹. das achten die von Augspurg klain und [302^b] was
in ain spot, doch schickten sie ain potschaft dahin, ainen burger, genant
15 Endris Fridinger, der solt aufmerken, was der von Argun klagte, und
solt im nit antwurten von seiner klag wegen; er solt aber appellieren von
dem lantgericht für unsern allergnedigisten herren den römischen kaiser zc.
als nun der von Argun anhueb vor dem lantgericht und klagt zu den von
Augspurg, wie sie im ungüetlich getan hetten zc., da wolten im die von
20 Augspurg zu seiner klag nit antwurten, aber außerhalb des rechten redt
man mit im ernstliche und scharpfe wort, wie daß er unlöblich und uner-
berklich [303^a] auß der stat geritten wer und hett seinen aid, den er doch
arm und reich geschworn hett als ain burgermaister, den hett er nit ge-
halten zc., mit noch merer Worten, der ich nit schreiben will, und appel-
25 lierten für unsern herrn den kaiser, als obgeschriben stat. und ritt unser
potschaft herwider und vermaint, es solt also außgericht sein mit dem
appellieren, daran sich aber der von Argun nit keret und klagt und fuer
dem rechten nach für sich hin als lang, biß er uns in die achten bracht,
des wir doch nit [303^b] fast achteten; der von Argun vermaint aber, er
30 hett erlangte recht und wolt groß guet haben für sein schaden. nun prach-
ten es die von Augspurg darzu, daß unser herr der römisch kaiser die sach
alle an sich nam und alle recht, so der von Argun über uns erlangt hett,
und die acht solt alles ab sein und solt vor seinem kaiserlichen hofgericht
zwischen der von Augspurg und des von Argun geschehen, was recht wär,
35 ob die von Augspurg recht oder unrecht geappelliert hetten, oder ob der

1. 'was' fehlt Aa.

12. 'und lued d. v. Augsp.' in A über d. Zeile.

14. schickt A.

32. an sy a.

1. Am 26. Juni 1452 wurde die Stadt
geladen, am 18. Juli auf dem Landge-

richt des Burggrafenthums Nürnberg zu
Dnolzbach zu erscheinen (Beil. VI).

[304^a] von Argun die von Augspurg pillich oder unpillich auf das lantgericht geladen hett. das ward nun getan und außgericht.

Item als das recht nun geschoben ward für den kaiserlichen hof, da lueden die von Augspurg den von Argun für das kaiserlich hofgericht und klagten zu im, wie daß er sie zu großem schaden bracht hett und sie auch unpillich fürgenommen und geladen für das lantgericht; auch sunst ander klag, so man zu im zu sprechen hett inmaßen, so vor geschriben [304^b] stat. und als sie nun klagt hetten, da antwurt in der von Argun, er hett sie fürgenommen für das lantgericht ze Anspach und da über sie erlangt große recht, und hett sie mit recht in die acht pracht, des er auch guet brief und sigel hett nach notturst zc., und trawet gott und dem rechten, die von Augspurg hetten in gar unpillich für den kaiserlichen hof geladen, und begeret groß wandels zc. und ehe nun das recht vollendet ward, da starb der von Argun zu Wien in der stat, und füert man in her gen Augspurg also toten. [305^a] und als man in pracht gen sant Niclaus, da muest man still heben und im ain urlaub gewinnen umb ain raut; das ward im vergunt. also füert man in in sein aigen cappell, da leit er in seins vatern grab. gott herr erbarm dich über sein seel, amen.

Das alles vorgeschriben von dem von Argun ist geschehen in dem 1451 jar; und als man in herpracht toten, das geschach auf Simonis et 28. Oct. Jude in dem jar¹.

Als nun der von Argun tot was, da [305^b] verließ er drei sün: Antonium, Sigismundum, Jacobum. und dieselben sün und ir mueter triben das recht anfüero bei dem kaiserlichen hof biß vol auß an das end. nun ward vor dem kaiserlichen hofgericht zu recht erkent und gesprochen, daß die von Augspurg unordenlich und unredlich geappelliert hetten vor dem lantgericht ze Anspach; dann sie hetten geappelliert, ee zeit und ee recht und urtl gesprochen was. und darumb erkant sich das hofgericht, daß sie unordenlich geappelliert hetten, des sie auch nit vil genoßen hand².

[306^a] Nun ist ze wißen, daß es widerumb von dem kaiserlichen hof geschoben ward für das lantgericht gen Anspach, und solten die von Argun das recht widerumb anfahen und darnach dem rechten nachkommen biß an das end. das hat man nun also getan lange zeit und hat ieder tail sich gewert mit zug nemen, ainen nach dem andern, und ist verzogen

1. 'pillich oder' fehlt B. 8. als sy nur Aa. 17. als füert A. 19. 'alles' fehlt B. von den a. 24. biß urlaub a. 28. 'sich' fehlt B. 29. das die von Augsp. unredlich und unordlich (sic) geap. B.

1. Statt 1451 lies 1452, s. Beil. VI.

2. Das Urtheil des Kammergerichts erfolgte im Jahr 1456, vgl. das.

worden mit recht und zug nemen von ainem rechten zu dem andern von dem anfang, als sich die zwitrechtigkeit zwischen der von Augspurg und des von Argun, das was [306^b] im 1451. jar, als es angefangen hat, biß in das 1458. jar, daß es noch nit offenpar ist, welcher tail recht oder
 5 unrecht hab. aber im sei als im ist, ich verstan nit, daß wir vil gewinnen werden; man verzeucht es hin und wider, darmit gat ie lenger ie mer schaden darauf und auch große müe, arbeit und kost, ie lenger ie mer; sicher, wer den schaden allen erben mueß, im wär nützer, es wär am ersten gericht worden. und wär der von Argun geritten in sein haus
 10 oder in ain wirtshaus, und hetten es die von Augspurg auch vergunt, es [307^a] wär baiben tailen zu großem frummen kommen: der von Argun wär villeicht noch bei leben, der ist tod, und hetten sein erben groß müe und arbeit und kost erspart und die von Augspurg desgleichen. und also ist es noch nit außgericht auf sant Andreas tag und hangt also im rech-
 15 ten; ich glaub warlich, die von Augspurg müeßen das pad außgießen, es stand lang oder kurz¹.

Item es ist ze wißen, als der von Argun die wag und die münz kaufet von dem bischoff, als darvor geschriben stat², geschach im 46. jar, da muest er [307^b] ainem rat versprechen, daß er ain ander haus an des
 20 haus statt, darinn die wag ist und die münz, in der stat steur pringen [solt], das also guet wär, als das iezgenant haus ist, oder er solt der stat 300 fl. darfür geben. und als nun der von Argun von hinnen kommen was und was schulbig den von Augspurg drei nachsteur, als obstat, und die 300 fl. für das haus, darinnen die münz und die wag ist, und kam
 25 des von Argun weib für ain raut und wolt dieselben drei nachsteur und die 300 fl. geben, so wolt mans nit von ir nemen, man wolt es [308^a] laßen stan, biß man überall mit im richtig würd; das geschicht nimmermer. und also sollent die von Argun den von Augspurg dieselben fl. all noch und in wirt sicher nimmer kain heller darumb, man ließ die frawen dieselben
 30 fl. unpillich widerumb haim tragen, man solt sie genommen han, das hett mir wol gefallen. ich was auch darbei, da sies geben wolt han, im 1451. jar.

1. zugen zu nemen *Aa.* verzug nemen *B.*

5. verstand *B.*

7. schaden darüber *B.*

10. wirtshaus *a.*

15. 'glaub' fehlt *AB.*

16. es ste gleich lang oder kurz an *a.*

17. Item

ist *A.* nun ist *B.*

29. 'kain' fehlt *a.*

nit heller *B.*

1. Durch Vermittlung des Markgrafen Albrecht von Brandenburg kam am 17. Febr. 1459 ein Vergleich zwischen

beiden Parteien zu Stande (s. die citirte Beil.).

2. Oben S. 182, 13.

Item in dem obgenanten jar ward das ober manghaus gepawen zu ainem kornhaus und zwaier gaden höher gemacht, geschach auf sant
 29. Ert. Michels tag [308^b] anno 51. und darnach auf sant Gallen tag ward das
 16. Dec. newe manghaus hinder dem schuechhaus angefangen ze pawen in dem-
 selben jar¹.

5

Der römisch künig, künig Friderich, ritt von Osterreich gen Rom. die von Augspurg schickten mit im und seinen küniglichen gnaden zu eren Leonharten von Radaw, was ain reicher und ain weiser man hie zu Augspurg und auf die zeit burgermaister, und ainen doctor mit im, genant doctor Hainricus Tanhan, und 14 guet redlich gesellen mit in, warn 10 16 pfärd und die gesellen all geklaidt in plaw farb. [309^a] geschach alles in dem obgenanten jar².

Item in der zeit ward bischoff Peter cardinal hie zu Augspurg³ und hett im für genommen, große und ernstliche ding zu vordern an die von

2. höher gepawen B. 4. angefangen anzupawen a. 10. rainlich gesellen Aa. 12. In A nach 'jar': 'factum 1451' von anderer Hand, in B fehlt die Zahl; in a: jar, anno 1451. 13. was Aa. 14. erwordern a.

1. Das obere Manghaus lag bei St. Ulrich (s. oben S. 144, 13); das neue Manghaus wurde in dem Schuegäglein erbaut.

2. Vgl. oben S. 164, 1. Ueber die Theilnahme der Städte an der Romfahrt s. die Speierische Chron. in Mones Quellen-sammlung I, 390, wo für Augsburg: „Leonhart Radawer 15“ aufgeführt ist. — BR. 1451 Bl. 56^a: 'it. 1000 gulb. rinisch gegeben Leonharten Radower uff die rais gen Rom; wirt usprocten uff mitwoch nach Ottmari (17. Nov.), hant 14 pfärit und dottor her Hainrich 2 pfärit, ritt mit im; it. darnach 366 gulb. r. und 177 duggaten, wirt also 1600 r. gulb. (man hant 33 r. gulb. gegeben uf pedes hundred duggaten); recepit Radower uff sampstag nach Elisabete (20. Nov.) a^o 51. it. 45 gulb. Hanns von Hov umb ain pfärit dem Radower gen Rom erkoufft, uf sampstag nach Elis. bezahlt; it. 1 gulb. umb 1 berenhut dem Radower; it. 39 gulb. Peter Wolff umb gewand dem Radower und seinen mitrenttern zu der fart gen Rom, bezahlt uf sampstag vor s. Nicolaustag (4. Dec.) a^o 51. summa: 1685 gulbin'. Am 20. Nov. 1451 fragt die Stadt bei Heinrich Erbmarschall von Pappenheim, ihrem Landvogte an, wann der König zu seiner Fahrt nach Rom, zu der sie „ainen rassi-

gen zeug“ senden wollen, „wegvertig“ sein werde und bittet ihn, sich der Ihrigen auf dem Zug anzunehmen (Herwartische Urk.-Samlg.).

3. Schon in einer Urk. P. Eugen IV. vom 19. Dec. 1439 (Mon. Bo. XXXIV^a Nr. 147) heißt es von Bischof Peter: 'cum itaque hodie nos in generali consistorio te ad cardinalatus statum pariter et honorem assumendum et in sancte romane ecclesie cardinalem nominandum et publicandum duxerimus tibi que de proximo ecclesiam s. Vitalis de urbe in titulum tui cardinalatus hujusmodi assignare intendamus', so erklärt der Papst, um etwaigen Zweifeln zu begegnen, solche Ernennung soll in keiner Weise seiner Augsburger Bischofswürde hinderlich sein. In den folgenden Jahren findet sich jedoch im Titel des Bischofs Peter keinerlei Beziehung auf die Cardinalswürde. Daß sie ihm aber nicht erst nach der im J. 1450 angetretenen Romfahrt zu Theil wurde, zeigen die Urk. vom 28. Febr. 1449, vom 9. Febr. und 8. März 1450 (bas. Nr. 167, 171, 173); in der erstcitirten heißt es: 'als der heilig stul zu Rome uns für einen der heiligen kirchen cardinal benennet hat.' — Unklar sind die Daten in Franks Annalen S. 83.

• Augspurg. darzu er auch vermaint recht ze han. der vordrung was also, die der bischoff vermaint ze haben: zum ersten sprach er, die vogtei in der stat die wär sein und gehört ainem bischoff zu und nit des reichs vogt; er wolt den pflasterzoll abtreiben und sunst wolt er auch etlich zoll
5 abtreiben; er wolt das weinungelt und kornungelt abtreiben [309^b] und maint, die von Augspurg hetten kein gewalt noch recht, daß sie weder zoll, ungelt, noch ichts anders aufsetzen solten, dann mit seinem willen. er sprach, die steuer, die arm und reich hie in der stat geben, solt halbe ime zugehö-
ren; er wolt vogt und herr über dise kaiserliche stat sein und er wolt ge-
10 lait hie geben in der stat und nit ain raut oder burgermaister. er klagte sich ser von dem mairhof, von der münz, von des burggraffen ampt und von dem willpenn zc., und sunst vil und groß klag, die er hett vor im, was aller klag stück bei 60. und die stück alle [310^a] gab er ainem rat verschriben in ainem register¹ und vermaint auch die ernstlich ze haben
15 und ließ etlich copy verlesen in ainem rat über besigelt brief, die er hett von ainer stat zu Augspurg. ob er die gehapt hab oder nit, das weiß ich nit, ich sach kein besigelten brief. und ist wol zu merken, und solt ain bischof das alles han, das er begert hat, es wär kein stat in allen teut-
schen landen, die also übersezt und überhert wär, als dise erwürdige stat
20 Augspurg müest sein, darvor uns gott behüet durch sein gnad. und als ain rat die klag [310^b] und stück alle verlesen und vernommen hetten, da namen sie in ain bedenken und ain zug und wolten im darnach antwor-
ten. und ist wol zu merken, daß die muetung von dem bischoff die von Augspurg übel verdroß und tett in zoren, wann er hett sein weder glimpf
25 noch fueg in kein weiß noch weg.

Also sammet man ain rat mit ainem großen zusatz und ließ hören ain großen rat die unpilliche muetung und begerung, so der bischoff ge-
tan hett. und als nun ain rat vernommen hett [311^a] des bischoffs

8. solten a. 12. vor in Aa. 19. überherrscht a. erwirbigest B. 21. stück verhört B.
24. er hettis weder B.

1. Urf. v. 28. Juni 1451 bei Steichele, Beiträge zur Gesch. des Bisth. Augsburg II, 377—393. Vgl. Städtechron. IV, 325, 8 ff. Bischof Peter war im Frühjahr 1451 von Rom heimgekehrt. BR. 1451 Bl. 38^a: 'it. 90 gulbin umb 1 vergülten kopff dem cardinal und bischoff ze Augspurg geschenkt, do er von Rom her haim kom. dom. Petare (4. April)'. Daß sein Verhältniß zur Stadt schon vor der Romfahrt sehr gespannt war, beweisen die Urf. vom 14. Janr. 1449 (Mon. Bo. XXXIV^a Nr. 165 u.

166), in welchen sich Bischof und Domkapitel zur Behauptung ihrer Rechte und Freiheiten wider die Beeinträchtigungen der Stadt verbinden. Von Beschwerden werden speciell der städtische Pflasterzoll und das Ungeld namhaft gemacht. Doch sagt der Bischof in der cit. Klagschrift (S. 392) von der Stadt: ... 'wiewol wir, als wir gen Rom reyten wölten, freuntlichen von euch schaiden und ir uns zusagtent, ir wöllent euch die unsern gütlich lassen bevolhen sein'...

begerung, da gedaucht sich ain rat ainmüetiglich und sprachen all, arm- und reich, ee sie sollicher unpillicher vorderung, so der bischoff im sinn hett, eingan wolten, sie wolten all ee sterben und verlieren leib und guet und mit im friegen und ain stain uff dem andern nit beheben, und wolten mit im auch nit rechten umb das ir, umb ir freihait, die sie hetten 5 von künigen [und] kaisern herpracht in nutz und in gewör und lenger, dann das bistumb gewert hett; und was sie ungelte, steuer, zölle und nuzung hetten, wär in alles [311^b] geben von künigen und von kaisern bestett worden, und hetten nichts von ainem bischoff noch von dem bistumb. und besanten all die leut, die dann vormals oft und dick von den 10 pfaffen mishandelt worden sind, der was vil, die sicher groß klag ab den pfaffen hetten mit maniger hand frevel, die ließ man auch beschreiben und gab man dem bischoff zu antwurt, wir wolten mit im nit rechten umb unser freihait, die wir von künigen und von kaisern hetten, und daß er solt wissen, daß ain rat groß misfallen hett an seiner unpillichen vor- 15 derung. auch gab man im geschriben solch klag, so dann gar vil [312^a] erber leut hie in der stat zu seiner pfaffhait hetten, mangelai große klag, der sie auch nit faren lassen wolten und der auch fürpaß vertragen wolten sein, das solt er wissen, also stuent es; der bischoff wolt sich auch underreden mit den seinen, und da das beschach, er wolt ie haben die vorge- 20 melten stuch und begeret darumb des göttlichen rechtens. er was zu Rom gewesen, als er uns den ablaß erworben hett¹, da hett er auch von dem babst zu Rom ain brief erworben, den hett der babst den von Augspurg geschickt, daß sie solten mit dem bischoff sich richtig machen, [312^b] und dem bischoff von Passau volgen, was er uns beschaiden möcht, des wir 25 nit glimpf hetten; und solten dem bischoff geben und volgen lassen, das sein wär, und was wir unpillich inn hetten, das dem bistumb zugehören solt, [solten] wir im lassen volgen und widerfaren nach des bischoffs von Passau underrichtung; und wir dann also ainig und gericht wurden mit dem bischoff und mit seinem capitel, da solt es wol und stät 30 bei bleiben: ob wir aber dem bischoff von Passau nit volgen wollen und dem bischoff seiner klag nit abtragen und volgen lassen, [313^a] so solt man gen Rom für sein hailigkait kommen, so wolt er uns entschaiden. es ist auch ze wissen, daß unser hailiger vater der babst

1. und sprach B.

4. und nit ain st. auf d. a. beleiben lassen B.

13. man wollen a.

15. unordentlichen vorb. a.

16. man in aB.

solche vorbrung und clag B.

17. hett.

18. lassen wollen a.

19. yr wissen A. ir wissen a.

wolt sy Aa.

24. machten B.

25. dem solten sie volgen B.

28. mir im A.

31. 'bei' fehlt a.

1. Bei seiner Anwesenheit zu Rom erwarb Bischof Peter ein Gnadenjahr für 1451. Franks Annal. S. 83.

Eugenius¹ hett dem bischoff von Passau auch geschriben, er solt den bischoff und die von Augspurg mit ainander richten, und hett im vollen gewalt geben.

Der bischoff hett die von Augspurg auch fürgenommen und geladen
5 für unseren herrn den kaiser, der schrib den von Augspurg auch, sie solten sich mit dem bischoff richten, dann er begeret doch nichts anders dann des göttlichen rechten zc.

[313^b] Do das nun alles geschehen was, den von Augspurg geviel die schanz nit gar wol, daß sie der bischoff so hart anzoch für unsern
10 hailigen vater den babst, auch für unsern allergenedigisten herrn den kaiser zc.; doch so waren sie ganz ainmüetig in allweg, arm und reich, und wolten nit erschrecken ab dem babst noch ab dem kaiser, und wolten ee verlieren leib und guet, ee sie sich also wolten begeben. und wartet man also auf den bischoff von Passau, der hett den von Augspurg geschriben,
15 daß im der babst geschriben und gepetten hett, er solt den bischoff und die von [314^a] Augspurg mit ainander richten und entschaiden; ob es in ain wolgefallen wär und lieb, so wolt er gern kommen und in zu lieb und zu guet tuen, was er möcht, und man pat in auch bleißiglich, er solt es tun, man wolt im auch geren tuen und volgen, wes man nit glimpf hett.

20 Also kam der bischoff von Passau her gen Augspurg mit ainem hüpschen zeug und hett sich nun der sach gern understanden und angenommen und darzu getan mit fleiß nach seinem [314^b] vermügen; da was der bischoff von Augspurg nit hie, er was zu Dillingen und wolt nit her kommen, man geb im dann ain sicher gelait. da wolt man im kain gelait
25 geben und sprach man zu im, er wär bischoff zu Augspurg, er möcht auß und einreiten, wann sein lust nach seinem gefallen; darzu wär es nit sitt oder gewonhait, daß man ie kainen bischoff gelait geben solt. also belib er zu Dillingen und wolt nit her. da schickt man von ains rats wegen zu dem bischoff von Passau und empfiengen in und fragten in, was sein
30 gnad begeret und warumb [315^a] er herkommen wäre. da sprach er inmaßen, als man dann wol west, wie er geren ain gueter mitler wolt sein zwischen des cardinals und der von Augspurg und sie mit ainander zu verrichten und zu betedingen; und hett nu geren vil mit den von Augspurg geredt und an in ersaren, was ir mainung und ir will wär, villsicht
35 hett in der bischoff darumb gepetten. also sprachen die von Augspurg

2. hett in Aa. 9. gar nit B. 13. ergeben a. 15. daß in aB. 19. 'im' fehlt B.
was man aB. 26. lust und gefallen B. 27. ie ainen a. 29. empfieng a. empf. in
und sprachen, was B.

1. Der damalige Papst war Nicolaus V (1447—1455).

zu dem bischoff von Passau, sie westen nichts ze tuen noch ze tedingen mit seinen genaden, so ver der cardinal, der in auch her geworben hett und der in auch zusprach umb vil unpillicher [315^b] stuch und nit hie wär gegenwärtiglich, so westen sie nichts darzu zu tuen noch zu reden in kain weis noch weg, und dankten dem bischof von Passau vleissigclich seiner müe, arbeit und treu, so er in beweiset hett, und schant man im ain klainat und alles, das er hie verzert hett in 1 1/2 tag¹. also ritt er wider von hinne und stuent zwischen des cardinals und der von Augspurg in widerwertigkait inmaßen als vor. da geschach vil und mangelai red von den leuten: man sprach, der bischoff wurd uns in des babsis bann prin- 10 gen und in des kaisers acht, und was [316^a] groß müe und arbeit. und also proget der cardinal und die von Augspurg gegen ainander; die burger bedachten sich aber nichts bester minder, wie sie sich halten wolten, ob sie in benne und in die acht kämen, und besanten aber ain großen rat und erzelten der gemaind aber inmaßen als vor, wie der bischoff so unpillich vorderung getan hett, und erzelten ainem großen rat, ob man in benne und in die acht käme, wie man sich dann halten wolt. also erkant ain großer rat mit der ganzen gemaind, man solt sich des bischoffs weren und mit im friegen und leib [316^b] und guet dran setzen und sterben und gnesen, ee man solchs tuen wolt. des schwueren arm und reich zesamen 20 und ainander beholfen [zu] sein und leib und guet nit [zu] sparen, getreulich und ungeverlich².

Da der bischoff hört und vernam, daß sich die burger also geaint hetten, arm und reich, und daß man so fest sich mit aiden zesamen

6. beweisen B. 7. 2 tag B. 12. progatt A. progat a. pusat B. 13. gebachter B.
 14. in benenne Aa. 16. so groß vord. B. 19. umb leib und guet Aa. umb leib u. umb gutt B. 23. hort und sahe B.

1. BR. 1454 Bl. 51^b: 'it. 36 Z. dn. und 2 f. d. umb schentwin und visch dem bischoff von Passow uff aller hailigen aubend (31. Oct.)'.

2. Rathsdecr. Bd. IV Bl. 65^b: 'Diez nachgeschriben ist nach dem besten an ainen groussen raut bracht und daselbs also beschloffen sich dawider mit lyb und gut ze setzen. it. dez ersten unnfers herren dez kardinals fürnemen mit der fürvordung an unnfern herren den kaiser, und wie wir uns mainen darinne ze verantwurten und by altem herkomen ze hanthaben, und wes wir uns darumb zu ainander halten sullen als in dem wolbesampneten raut auch beschloffen ist, und daz nieman behain besunder gehaim mit essen, trincken, zechen und anderm

haben sullen mit den gaislichen, und ob yeman der in den dingen ichtez red gen in ober von in hörte, daz mit beschaiden gelimpfigen wortten und nit in zorn ze verantwurten oder unbekümbert ze sein; von dez harnasch wegen ze beschouwen daz damit menglich gerüst und gerecht sy wa dez nott werb. die hauptmanschaft und ordnung wil man ernüren alz by den löuffen wol notturfft ist; it. den burgermaistern in allen zünfften ze schweren; it. den landtsrid ze ernüren und in gueter ordnung ze setzen. also uff mitwochen vorm palntag (26. März 1455) ist in ainem grossen raut beschloffen ainmiltlich, daz man sich mit lyb und mit gut dawider setzen sol und wil'.

verpunden und veraint hetten, da ward im pfingsten und ward güetig. es stuent also ain zeit, daß der cardinal nicht tett noch niemant von seinen wegen; [317^a] es was gleich geschwigen, daß man nit vil darvon rehet. also füegt es sich, daß ain tag gemacht ward zwischen des cardinals und
 5 der von Augspurg, der ward her in die stat gelegt¹ und kam der cardinal her und ward so güetig und so tugentlich gegen den von Augspurg, auch die von Augspurg auch widerumb gegen dem bischoff, und ward die groß zwitterrechtigkait und die unpilliche vorderung, die der bischoff getan heft, gang und gar verricht und geschlicht umb alle ander ansprach, vorderung
 10 und muetung von baiden tailen, was der bischof und [317^b] sein pfaffhait gen den von Augspurg zu sprechen hetten und was die von Augspurg zu dem bischoff und seiner pfaffhait zu sprechen hetten, des was sicher vil. und ist ze wißen daß die burger von Augspurg so groß und so vil klag hetten zu dem bischoff und zu seiner pfaffhait, was in übelß geschehen
 15 was von den pfaffen, das rechnet man in so hoch, daß in grausen ward; und also ward es alles gericht und geschlicht: alle zwitterrechtigkait, die der bischoff und sein pfaffhait und die burger, arm und reich, lang zeit gen ainander [318^a] gehapt hetten, ward alles schlecht und verprießft nach aller notturst zu baiden tailen. zu den zeiten warn burgermaister Steffan
 20 Hangenor und Endris Fridinger; geschach auf 14. tag des monats juni anno 2c. 1456².

Darnach nit lang als nun die sach alle ergangen und gericht ward, da erhueb sich ain ander krieg zwischen der pfaffen und der burger³. dem

18. hett Aa. 'verprießft' alle Hff. 22. alle — ward: alle vergangen was B.

1. Am 2. Janr. 1455 hatte R. Friedrich die Stadt auf den 45. Tag nach Empfang des Briefes vor sich gefordert (Supplementband I der Herwartischen Samlg.). Zu Ende des Jahres schwebte die Sache noch unentschieden vor dem kaiserlichen Kammergericht, Bbl. 1455 Bl. 119^b: 'it. 41 gulb. Gabrieln Ridler zum kaiser in des bischofs sachen selbstlnfft ußgeritten uff Martini (11. Nov.); waß uß 41 tag, kam auf Thome apostoli (21. Dec.) herwider; mer 69 gulb. 9¹/₂ groß verzart er die zeit mit den so by im waren in den sachen'. Durch Urk. vom 22. Dec. 1455 ordnete der Kaiser innerhalb des bis zum 24. Juni 1456 gewährten „gemainen auffschlags“ der im Kammergericht hangenden Sachen einen gültlichen Tag in der Augsburger Bischofsache an und bestellte Heinrich Erbmarschall zu Pappenheim und den Ritter Markward von

Schellenberg zu Commissaren (Mon. Bo. XXXIV^a p. 478). Diese setzten den Tag auf den 23. Mai 1456 zu Augsburg an und brachten unter Zuziehung der Ritter Walther von Hürnheim und Jörg Cloßener zum Hirschhorn und der Bürger Konrad Baumgartner von Nürnberg und Ulrich Ehinger von Ulm am 3. Juni eine Richtung zu Stande.

2. Richtung v. 3. Juni 1456 Mon. Bo. XXXIV^a Nr. 189 p. 478 — 487. Die Namen der Burgermeister des Jahres sind unrichtig; nach der Liste vor den Rathsdecreten waren es vielmehr Ulrich Kehliger und Jörg Strauß.

3. Es ist ein Irrthum Zinks, den im Nachfolgenden erwähnten Streit der Pfaffheit mit der Stadt später als den 1456 beendeten zu setzen. Franks Annalen S. 81, Mülich Bl. 58^a berichten darüber bereits zum J. 1447, vgl. auch die

was also: die maur von dem hailig creutzer tor biß zu unser lieben
 frawen tor die wolten sie aigen und sprachen, sie wer ir und nit der
 burger. das erhueb sich [318^b] also: es stuent ain turn gleich bei des
 liupriesters haus, der hanget gar fast gegen dem statgraben, auch hanget
 die maur gar vast daselben, daß man sorg hett, der turn und die maur 5
 wurden mit ainander in den graben vallen. und wolt man schaden für-
 kommen, die villeicht von demselben turn und von der maur möchten ge-
 schechen, und ward man zu rat, man solt den turn und dieselben hangen-
 den maur abbrechen und niberfellen. also hueb man an und die maurer
 und arbeiter wolten durch des liupriesters haus zu dem turen und zu 10
 der maur gangen [319^a] sein, wann es was in allernechst darzu. do das
 die pfaffen gewar wurden, sie schlußen tür und tor zu und wolten nit
 leiden umb nichten, daß man durch ir heuser solt gan, und sprachen mit
 traglichen Worten, die maur wer ir aigen und nit der burger, man solt
 sie nit abbrechen, sie hetten auch urkund darumb, daß sie ir wär, und 15
 trauten, man tett in nit wider recht, und begerten darumb des rechten
 und was in fast ernst. also wolt man in durch ire heuser wider irn wil-
 len nit gan und macht [319^b] man ain groß loch durch die maur für ain
 tür, dardurch man mocht zu der maur gan nach notturft; dasselb loch
 hett man gemacht von dem graben. und also was dieselb hangent maur 20
 und der hangent turn nibergefellt wider der pfaffen willen. und als man
 nun die maur nibergefellt hett, das müet die pfaffen und verdruß sie übel
 und flagten es gemainen stetten über die von Augspurg mit großer klag,
 wie man in das ir frevenlich mit gewalt abgeprochen hett, und kamen
 gemain stett her gen Augspurg und hetten die von Augspurg [320^a] gern 25
 geweist, daß [sie] von der maur gelassen hetten. da sprachen die von
 Augspurg, die maur wäre ir aigen und nit der pfaffen und wolten auch
 mit der maur tuen, was sie wolten, abbrechen und widermachen, nach
 irem willen; sie wolten auch nit darumb rechten, dann sie ir ist, und
 darumb wolten sie umb ir aigen guet nit rechten; und funden die von 30
 Ulm noch ander stett so vil nit: die von Augspurg wolten die maur
 haben und darmit tuen, was sie wolten¹. doch so ward es betedinget zu

4. geg. dem graben Aa. 6. staben B. 7. 'die' fehlt B. 9. niberfallen Aa. die maur
 Aa. die man B. 14. truglichen aB. 16. das rechten Aa. 24. in das in a. das in in
 frevelen B. 32. was es Aa.

folgn. Anm. und das Lied Nr. 90 bei
 Eliencron, histor. Volkslieder I, 419
 vom J. 1450, wo es Str. 16 von den
 Augsburgeru heißt: 'si sind gen veinden
 nicht als saur, | als do si unser frawen
 maur | mit gwalt darnider valten'.

1. In den bischöflichen Klagartikeln
 (a. a. O. S. 385) heißt es, Bischof und
 Domkapitel habe die Mauer beim Frauen-
 thor über Menschengedenken in Besitz
 und Gebrauch; dennoch habe die Stadt
 'die maur bey der thumbroßtey und

ainer güetlichait: was abgeprochen was, das solt also getan sein, und das
[320^b] ander tail, das noch stuend, solt also beleiben und nit abgeprochen
werden zu disem mal, doch mit der beschaidenhait, daß die maur mit den
türnen der von Augspurg wär, und wenn sie der bedorften zu ir not-
5 turft, so möchten sie die abbrechen oder höher machen und mer türn an
die maur setzen nach ir notturft und nach allem irem willen, wann sie ir
wär und nit der pfaffen¹.

Darnach als das nun also geschehen was und schlecht was, da ward
man zu rat, man solt unser frawen tor höher machen [321^a] zwai gadmer,
10 das auch geschach hernach im 57. jar².

Unser lieben frawen kirch und die zwen türn wurden getuncht und
gemallet in demselben jar, anno 58.

Es was ainer hie, genant Hans Ristler, was ain aubenteuerlich ge-
sell und trib also kaufmanschaft mit klainem guet und was ain guet gesell.
15 der zoch von hinnen und kam gen Rünglon³ und ward da ain wirt und
wolt fast reich werden. nun belib er da bei 2 jaren und verdarb und
[321^b] wolt im nit mer schmecken, als er dann vermaint hett, die leut wol-
ten sich nit laichen lassen, als er dann geren getan hett; dann sicher in
rechter warhait, er was ain rechter schaff. nun wolten die kaufleut nit
20 in sein herberg reiten, dann sie fanten in wol. und als er nun verdor-

4. den turn B.

9. guabner a. gaben B.

17. getuncht A. gebedt aB.

lewpriesterey niederzwerffen und abzu-
prechen' sich unterstanden; 'über das wir
uns dazemal euch zu underweisen, das
euch solichs zu tun nit zustuende, oder
das mit fruntlichen rechten mit euch aus-
tragen vollkommenlich gegen euch erbotten,
solichs möchten weder wir noch gemein
stette, mit den wir auch ir in annung
warent, euch nit underweisen, ir prachent
die maur darüber abe'. Bischof und Dom-
kapitel von Augsburg waren 1447, den
26. April der Städtevereinigung beige-
treten. Stälin S. 465.

1. Die Richtung vom 3. Juni 1456
(oben S. 213 A. 2) nimmt auch auf die-
sen Gegenstand Bezug (p. 483): 'süro
allz von der alten statmawr wegen spre-
chen wir: wa unser genädigister herre der
cardinal und bischoff zu Augspurg, die
tumherren und ir nachkomen mit iren
höfen oder gärten daran stoffent, daß sy
darbey beleiben sollen und so weyt sy an
dieselbigen maure stoffen habent, sollen sy
die versehen, daß anndern leutten icht
schad darvon beschehe, doch also das sy in
dieselben maure noch darauff nichtz bawen

sollen und an welchem ende die maur
abgebrochen ist, mügen sy auff demselben
grunt der mawr daß ir wol wyder ver-
sehen mit tüllen oder mawren allz hoch
allz sy gewesen ist oder nyderer unger-
lichen'.

2. Rathsdecr. Bd. IV Bl. 98^a:
'1456. Uff donerstag nach Oculi (4. März)
haut ain raut ainhelllich erkennet: nach
dem und daß tachwerk an dem turn zwi-
schen bez thumbrobstes gesäße und bez
techant genant unnsere frowen turn gar
busellig und schadhafft gewesen ist als die
humaister beschowet haubd, darumb und
von mengerlay ursachen willen so ist ge-
schafft den turn ains redlichen gadems
hoch und ain tach mit ärtern daruff [ze
machen]'. — BR. 1457 Bl. 1^a: 'it. 4
gulb. Petern Keltenhofer von der bild
wegen und der wauppen an unser frowen
tor und turn uf sampstag vor Jacobi
(23. Juli)'. Keltenhofer malte 1457 auch
im Weberhause (Stetten, Gewerbsgesch.
I, 271), 1455 am Rathhause (BR. Bl.
158^a).

3. Conegliano.

was also: die maur von dem hailig creuzer tor biß zu unser lieben
 frawen tor die wolten sie aigen und sprachen, sie wer ir und nit der
 burger. das erhueb sich [318^b] also: es stuent ain turn gleich bei des
 liupriesters haus, der hanget gar fast gegen dem statgraben, auch hanget
 die maur gar vast daselben, daß man sorg hett, der turn und die maur 5
 wurden mit ainander in den graben vallen. und wolt man schaden für-
 kommen, die villeicht von demselben turn und von der maur möchten ge-
 schehen, und ward man zu rat, man solt den turn und dieselben hangen-
 den maur abbrechen und niderfellen. also hueb man an und die mauer
 und arbaiter wolten durch des liupriesters haus zu dem turen und zu 10
 der maur gangen [319^a] sein, wann es was in allerneft darzu. do das
 die pfaffen gewar wurden, sie schlußen tür und tor zu und wolten nit
 leiden umb nichten, daß man durch ir heuser solt gan, und sprachen mit
 traglichen Worten, die maur wer ir aigen und nit der burger, man solt
 sie nit abbrechen, sie hetten auch urkund darumb, daß sie ir wär, und 15
 trauten, man tett in nit wider recht, und begerten darumb des rechten
 und was in fast ernst. also wolt man in durch ire heuser wider irn wil-
 len nit gan und macht [319^b] man ain groß loch durch die maur für ain
 tür, dardurch man mocht zu der maur gan nach notturft; dasselb loch
 hett man gemacht von dem graben. und also was dieselb hangent maur 20
 und der hangent turn nidergefellt wider der pfaffen willen. und als man
 nun die maur nidergefellt hett, das müet die pfaffen und verdruß sie übel
 und flagten es gemainen stetten über die von Augspurg mit großer klag,
 wie man in das ir frevenlich mit gewalt abgeprochen hett, und kamen
 gemain stett her gen Augspurg und hetten die von Augspurg [320^a] gern 25
 geweist, daß [sie] von der maur gelassen hetten. da sprachen die von
 Augspurg, die maur wäre ir aigen und nit der pfaffen und wolten auch
 mit der maur tuen, was sie wolten, abbrechen und widermachen, nach
 irem willen; sie wolten auch nit darumb rechten, dann sie ir ist, und
 darumb wolten sie umb ir aigen guet nit rechten; und kunden die von 30
 Ulm noch ander stett so vil nit: die von Augspurg wolten die maur
 haben und darmit tuen, was sie wolten¹. doch so ward es betedinget zu

4. geg. dem graben Aa. 6. staben B. 7. 'die' fehlt B. 9. niberfallen Aa. die maur
 Aa. die man B. 14. traglichen aB. 16. das rechten Aa. 24. in das in a. das in in
 frevelen B. 32. was es Aa.

folgd. Anm. und das Lied Nr. 90 bei
 Eliencron, histor. Volkslieder I, 419
 vom J. 1450, wo es Str. 16 von den
 Augsburgeru heißt: 'si sind gen veinden
 nicht als saur, | als do si unser frawen
 maur | mit gwaht darnider valten'.

1. In den bischöflichen Klagartikeln
 (a. a. D. S. 385) heißt es, Bischof und
 Domkapitel habe die Mauer beim Frauen-
 thor über Menschengedenken in Besitz
 und Gebrauch; dennoch habe die Stadt
 'die maur bey der thumbroßtey und

ainer güetlichait: was abgeprochen was, das solt also getan sein, und das
[320^b] ander tail, das noch stuent, solt also beleiben und nit abgeprochen
werden zu disem mal, doch mit der beschaidenhait, daß die maur mit den
türnen der von Augspurg wär, und wenn sie der bedorften zu ir not-
5 turft, so möchten sie die abbrechen oder höher machen und mer türn an
die maur setzen nach ir notturft und nach allem irem willen, wann sie ir
wär und nit der pfaffen¹.

Darnach als das nun also geschehen was und schlecht was, da ward
man zu rat, man solt unser frawen tor höher machen [321^a] zwai gadmer,
10 das auch geschach hernach im 57. jar².

Unser lieben frawen kirch und die zwen türn wurden getuncht und
gemallet in demselben jar, anno 58.

Es was ainer hie, genant Hans Ristler, was ain aubenteurlich ge-
sell und trib also kaufmanschaft mit klainem guet und was ain guet gesell.
15 der zoch von hinnen und kam gen Rünglon³ und ward da ain wirt und
wolt fast reich werden. nun belib er da bei 2 jaren und verdarb und
[321^b] wolt im nit mer schmecken, als er dann vermaint hett, die leut wol-
ten sich nit laichen lassen, als er dann geren getan hett; dann sicher in
rechter warhait, er was ain rechter schaff. nun wolten die kaufleut nit
20 in sein herberg reiten, dann sie lanten in wol. und als er nun verdor-

4. den turn B.

9. guadner a. gaden B.

17. getuncht A. gebedt aB.

lewpriesteren niederzwerffen und abzu-
prechen' sich unterstanden; 'über das wir
uns dazemal euch zu underweisen, das
euch solichs zu tun nit zustuende, oder
das mit fruntlichen rechten mit euch aus-
tragen vollkommenlich gegen euch erbotten,
solichs möchten weder wir noch gemein
stette, mit den wir auch ir in aynung
warent, euch nit underweisen, ir prachent
die maur darüber abe'. Bischof und Dom-
kapitel von Augsburg waren 1447, den
26. April der Städtevereinigung beige-
treten. Stälin S. 465.

1. Die Richtung vom 3. Juni 1456
(oben S. 213 A. 2) nimmt auch auf die-
sen Gegenstand Bezug (p. 483): 'fürro
allz von der alten statmawr wegen spre-
chen wir: wa unser genädigister herre der
cardinal und bischoff zu Augspurg, die
tumherren und ir nachkomen mit iren
höfen oder gärten daran stoffent, daß sy
darbey beleiben sollen und so weyt sy an
dieselbigen maure stoffen habent, sollen sy
die versehen, daß anndern leutten icht
schad darvon beschehe, doch also das sy in
dieselben maure noch darauff nichtz bawen

sollen und an welchem ende die maur
abgebrochen ist, mügen sy auff demselben
grunt der mawr daß ir wol wyder ver-
sehen mit tüllen oder mawren allz hoch
allz sy gewesen ist oder nyderer unger-
lichen'.

2. Rathsdecr. Bd. IV Bl. 98^a:
'1456. Uff donerstag nach Oculi (4. März)
haut ain raut ainhellilich erkennenet: nach
dem und daß tachwerk an dem turn zwi-
schen bez thumbrobstes gesäße und bez
techantz genant unnser frowen turn gar
busellig und schadhafft gewesen ist als die
humaster beschowet haund, darumb und
von mengerlay ursachen willen so ist ge-
schafft den turn ains redlichen gadems
hoch und ain tach mit ärtern daruff [ze
machen]'. — BR. 1457 Bl. 1^a: 'it. 4
gulb. Petern Kelttenhofer von der bild
wegen und der wauppen an unser frowen
tor und turn uf sampstag vor Jacobi
(23. Juli)'. Kelttenhofer malte 1457 auch
im Weberhause (Stetten, Gewerbsgesch.
I, 271), 1455 am Rathhause (BR. Bl.
158^a).

3. Conegliano.

ben was, da sprach er, die lausleut von Augspurg hetten in verberpt, dann sie hetten uns geratten, er solt gen Rüniglon ziehen, sie wolten all zu im einreiten zc. also kam er herwider auß und ward unser feind¹ und brach im ain krieg ab ainem jaun und nam ainen gueten gesellen zu im, was [322^a] genant Hans Rögglin, was auch ain verborben burger hie gewesen, der was on zweifel ain frischer gesell und ain schalkhafter². die zwen die tetten sicher vil schabens, besonder so ritten sie auf die strass von Venedig und warteten auf die lausleut und war niemant sicher vor in, wer in bekam von Augspurg. nun füegt es sich auf ain zeit, da wartet der Rögglin aber auf die lausleut von Augspurg zwischen Ziel und dem Seefeld³, da begegneten im zwen lausleut, der ain hieß Herman Ramung, was ain pallenflurer, den viengen sie und namen im, was er bei im hett. also entran er in und macht ain geschrai, [322^b] da eilten die lausleut nach biß gen München und kamen die böswicht an ze München in der stat; und viengen zwen seiner gesellen, dann er was selb viert, 15 der ain sein gesell kam darvon, das was im lieb, und der Rögglin wert sich so fast und wolt sich nit gefangen geben; also ward er erstochen von den, die in sahen wolten. und als das nun alles beschehen was, da schickten die von Augspurg ir treffenlich potschaft gen München zu herzog

4. Jan B. ab ainen jeen A. jeet a.
10. Zill a. 16. der an sein Aa.

und namen a. 'gueten' fehlt Aa. zu in a.

1. Hans Ristler, ehemals Bürger zu Augsburg, hatte heimlich die Stadt verlassen, worauf die Gelter mit Recht in sein Hab und Gut eingewiesen wurden. Das gab ihm Anlaß, Augsburgs und anderer Städte Feind zu werden und sich an Hans von Rechberg — über dessen Fehde mit den Reichsstädten 1452—57 vgl. Pfister, Gesch. v. Schwaben V, 93 ff. und Stälin S. 497 — anzuschließen. Nachdem eine Rüstung der Stadt mit feiertem zu Stande gekommen und Ristler in dieselbe nicht aufgenommen war, griff er die von Augsburg „unentsagt und unerfordert alles rechten“ an. Sie ersuchten deshalb am 25. Mai 1457 Herzog Ludwig von Bayern, ihm, der muthwillig Feindschaft treibe, nicht länger den Aufenthalt in seinem Lande zu gestatten (Berg. Urk. des R. zu München).

2. Rathobecr. Bb. IV Bl. 70^a: 'Vst a° LV (1455). uff samstag nach corporis Christi (7. Juni) ist von balben burgermaistern durch bevelhnuß ains rauch mit den nachbenannten gesellen ain patt mit bestellen getroffen, also baz man ir

jedem ainen gulbin verhaissen und geben hatt der statt diener ze sein uff die nachbenannten beschebiger, nemlich in ze geben als hernach stett von Ißrigen Pölen und von Hannsen Rögglin von peglichem hundert gulbin, wenn si der ainen zu der statt haanden bringen; ober erschlahen si ir ainen ober erschießen si der ainen ober wie si in getöten bringen von der ainem fünffzig gulbin rin. it. von dem Spenngler, von Bamshähen, von Wilhalmen Tollinger, von Thoman Schmid zc. ... von der jedem wil man geben brissig gulbin, bringen si der ainen zu der statt haanden ... und wie si ainen andern hol bringen, sol man in 10 gulbin geben' „Böcke“ hießen die dem Hans von Rechberg dienenden Knechte speciell (Schmid, Schwab. Bb. S. 83, Stälin S. 496); die Augsb. Bb. 1455 Bl. 114^b zeigt aber in der Rubrik: 'fußknecht ober hol' zugleich die allgemeinere Verwendung des Wortes.

3. Ziel und Seefeld in der Nähe von Zusbrud.

Albrechten und ließen sein gnab pitten, daß er in recht ließ gan über ir feind, die sie wider gott, er und recht kriegten. das beschach und versprach in bei seinen [323^a] fürstlichen eren, er wölt in ain fürderlich recht lassen gan; und sagt man ain rechttag¹. und als man nun denselben tag gesetzt hett und die von Augspurg kommen, da ward in erberlich gehalten, was in versprochen was, und besakten die von München das recht nach ir gewonhait und wurden die zwen schelt mit voller urtail verurteilt zu dem tod und dem henker an die hend geantwurt. und als man die nun außführt gegen dem galgen und wolt sie gehenkt han, als dann das recht ertailt hett, da fuer herzog Hans zu² und hett sich [323^b] gesamet mit jungen hofleuten, villsicht mit 50 pfärden und zu der stat auß und namen dem henker die zwen ab der hand mit unrechtem gewalt und führt sie mit im in die stat, es wär lieb ober laib den von Augspurg oder den von München. sicher der unweise fürst herzog Hauns hat sich nit wol bedacht, er hat den von München ain große schmachait erpotten den von Augspurg zu laib, man soll im sein nit vergeßen. dem Rögglin, der erstochen was, dem ward das haupt abgeschlagen mit urtail; darnach hieß herzog Albrecht der zwaier böswicht [324^a] ainem den kopf abschlahen, der ander kam darvon auf dasmal, aber er ward darnach erstochen von der von Augspurg gesellen. also seien wir des Rögglins abkommen mit eren, gott sei gedankt, und füegt es sich zum besten zc.

Item auf Bartlmei anno zc. 58 jar was ain junger kaufman^{24. Aug.} ze Braunau in Bairn, der was einer frumen witwen sun von Augspurg, die was genant Ludwig Ruedolfin. nun als der jüngling zu Braunau außrait mit andern leuten und wolt her haim [324^b] sein und als er nit fere von Braunau kommen was, da hett in der vorgeant pöswicht verspecht³ und kam in an und nött in mit gewalt, daß er vom roß abstuend und müest sich nackent außziehen, und schoß ain pfeil durch in. und als das geschach da pat in der jüngling, daß er in leben ließ, er wolt im geben 1000 fl. es half aber nit, er stach das schwert in in und schlueg im darnach den kopf ab. allmechtiger gott laß das mord nit ungerochen, das der böswicht an dem unschuldigen jüngling begangen hat⁴.

6. mit ir B.
Pranen B.

12. auß der h. B.

16. imß nit B.

24. Braunen A. Brauna a.

1. BM. 1457 Bl. 53^b, dom. 8^a (31. Juli): 'it. 7 gulb. 6 groß 2 dn. hern Hainrichen Langenmantel uff den tag gen München von dez Rögglins wegen'; das. Bl. 57^a: 'it. 10 gulb. 20 groß her Hainrichen Langenmantel und dem Schreyer gen München alß man Ragglin und an-

der berechtet zc. recepit uff sampstag nach Martini (12. Nov.)

2. Der Sohn des H. Albrecht von Bayern-München.

3. d. h. Hans Ristler, vgl. Städtechron. IV, 327, 22.

4. Zint weiß nicht von dem 1461

25. Juli. [325^a] Item da man zalt 1458 jar auf Jacobi da hetten etlich fürsten hie im land ain groß samlung, als in langen zeiten nie geschehen ist, nemlich marggraff Albrecht von Brandenburg, der pfalzgraff vom Rein, die von Wirtemperg, der bischoff von Wirzburg und herzog Ludwig von Bairn und herren, ritter und knecht in den landen. sie wurden all, was spieß und stangen tragen möcht, die solten all bereit sein¹. es hett auch herzog Ludwig in allem seinem land, in allen stetten umb und umb gepotten, daß iederman, wer es vermocht, solt laßen molen zwen [325^b] säd roggen, die solt er ligen lan und nit verzeren, es solt alles der rais warten. er schickt auch her gen Augspurg und kaufet 81 faß wein in dem weinstadel, die hetten 447 aimer: und was so große sag und rüsten von den herrn über all und west niemand, was sie tuen wolten oder welcher wider den andern wolt sein oder was sie mit dem großen zeug wolten tuen. und als sie nun ganz bereit waren, da zoch marggraff Albrecht von Brandenburg für ein schloß, genant Wibern, und zerprach das schloß und nam das stettlin ein und sie schwueren im 2c.²

[326^a] Ich han nit gehört noch vernommen, daß nichts mer geschehen sei von allen disen vorgenanten herrn, wie groß und wie vil sie volk bei ainander gehapt hand und wie fast sie sich verköst haben, dann daß der marggraff Wibern gewonnen hett; und ist nun alles ab und in ainer still, daß niemand weiß was sie all im sinn hand. sicher ich getrau in allen übel, ich fürcht, sie haben etwas im sinn, das velleicht gott nit verhengen will zu disem mal. gott herr behüet die frummen stett des hailigen reichs, wann in den gar vil gottesdienst [326^b] ist und vil kirchen, in den dein hailiger nam gelopt und geert wirt, das laß uns genießen, amen.

- | | | | |
|---------------|------------------|-----------------------------------|---|
| 1. da hett A. | 5. sie wurfen a. | 8. in all sein landen gepotten B. | 14. warn B. |
| 16. namen a. | 21. waist aB. | 25. in den hailigen nam A. | in dem hailig nam a. in den hailigen namen B. |

erfolgten Ende Ristlers, den ein Regensburger Pfaffe töbten ließ. Städtechron. a. a. O. und Seltor Mülich Bl. 83^b und 100^b.

1. Schon Ende Mai schreibt Pfalzgraf Friedrich (der Siegreiche) über Missethungen des Markgrafen Albrecht v. Brandenburg und anderer Fürsten an Herzog Ludwig den Reichen von Bayern-Landsbut: ... 'und können doch nicht eigentlich den grunt ersaren wider den soliche gewerbe fürgenomen werden'.... R. Menzel, Regesten 3. Gesch. Friedrichs des Siegreichen in Quellen u. Erörterungen II, 293. — Am 5. Juni erwidert ihm Herzog Ludwig, er habe bereits ein Land-

gebot zu sofortiger Missetung erlassen. Kludhohn, Ludwig der Reiche S. 362.

2. Das Schloß Wibern an der Jagst war im gemeinschaftlichen Besitz derer von Heinriet, Gemmingen, Horned u. a. m., die Lehnsleute theils des Bischofs von Würzburg, theils des Pfalzgrafen Friedrich waren. Wegen Räubereien wurden die Besitzer Wiberns vom Landgericht zu Ansbach mit der Acht belegt und im Juni 1458 von Markgraf Albrecht und Graf Ulrich von Württemberg belagert, die am 29. Juni Schloß und Stadt einnahmen. Stälin S. 507 ff. und Menzel, Regesten S. 300.

Item also ward gleich ain stille und zerritten die herrn all, ieder in sein haimat, und hört man nicht mer darvon sagen biß auf Bartlmei, 24. Aug. da vieng herzog Ludwig wider an auf ein neuß und rüstet sich als fast als vor ie: er pot auf in allen seinen landen, in stetten und in merkten zc. 5 allen seinen rittern und knechten und speiset alle seine schloß mit wein und andern dingen; [327^a] er ließ wagenpurg zurichten und überall in seinem land gepot man den armen leuten harnasch und wägen als fast, als ie vor geschehen was. und wiewol wir all das sahen und hörten das groß zurüsten, die großen samlung und daß der herr auch verpotten hett, 10 daß man [von] Bairn nicht, weder eßent noch ander ding, in die stat füern noch tragen getorft, so feret sich doch niemant daran und hetten all kain glauben daran und versach sich niemant weder mit speis noch mit andern dingen und hetten es alles für ain gespött und [327^b] für ain schimpf. und wir nun all on sorg warent, da kam uns potschaft von 15 Wörd, wie daß herzog Ludwig Wörd berent hett; das was auch war, es ward berent mit 500 pfärden, die lagen zu Wördingen¹, das hetten sie eingenommen, und die von Wördingen muesten in schwärn und darzu 100 fl. geben. und also samet sich der zeug ie lenger ie sterker und kamen in so vil leut von Behem und überall von andern herrn, daß man 20 scheget, er hett bei 20000 man ze ross und ze fueß und bei 400 wägen zc.² und [328^a] ist ze wißen, daß die zu Wördingen lagen die namen überall in dörfern küe und selber und was sie funden, was der von Augspurg was; darzu sprach man nit ain wort, man ließ sie nemen was sie wolten, es was alles schlecht. und als sich nun das volk meren ward und ie 25 lenger ie fester zu zugen, und ward uns auch pfingsten und wurden erst denken, was wir zu schaffen hetten: da wolt sich ieglicher versorgen mit speis, kost und andern dingen, und schlueg wein, foren und alle ding fast auf wol umb den dritten dn. [328^b] es was dasselb jar gar ain teure und karg jar; die waßer waren alle flain, man füeret die Tuna zu Ulm, zu 30 Wörd und an andern enden, des ich nit vil gedenk; der Lech, Wertach und andre warn auch gar flain.

Und also kam herzog Ludwig mit allem seinem zeug, mit büchsen, laitern und andern sturmbingen und mit allem seinem volk, raissig und fueßvolk, für Werd mit großem gewalt und hetten drei veld darvor und

4. als vor ehv A. von nie a. 10. 'stat' fehlt a. 12. 'sich' fehlt A. 16. Wördingen A.
24. meren was B. 29. karg jar A. 31. 'gar' fehlt Aa.

1. Am 9. Oct. sagte Herzog Ludwig der Stadt Donaumörth ab, wie sie am nächsten Tage den Nachbarstädten meldet.

Gemeiner, Regensb. Chron. III, 274. Kluckhohn S. 91 (8. Oct. irrig).
2. Kluckhohn S. 365.

25. Juli. [325^a] Item da man zalt 1458 jar auf Jacobi da hetten etlich fürsten hie im land ain groß samlung, als in langen zeiten nie geschehen ist, nemlich marggraff Albrecht von Brandenburg, der pfalzgraff vom Rein, die von Wirtemperg, der bischoff von Wirzburg und herzog Ludwig von Bairn und herren, ritter und knecht in den landen. sie wurden all, was spieß und stangen tragen möcht, die solten all bereit sein¹. es hett auch herzog Ludwig in allem seinem land, in allen stetten umb und umb gepotten, daß iederman, wer es vermocht, solt laßen malen zwen [325^b] säd roggen, die solt er ligen lan und nit verzeren, es solt alles der rais warten. er schickt auch her gen Augspurg und kaufet 81 faß wein in dem weinstadel, die hetten 447 aimer: und was so große sag und rüsten von den herrn überal und west niemand, was sie tuen wolten oder welcher wider den andern wolt sein oder was sie mit dem großen zeug wolten tuen. und als sie nun ganz bereit waren, da zoch marggraff Albrecht von Brandenburg für ein schloß, genant Wibern, und zerprach das schloß und nam das stettlin ein und sie schwueren im 2c.²

[326^a] Ich han nit gehört noch vernommen, daß nichts mer geschehen sei von allen disen vorgenanten herrn, wie groß und wie vil sie volk bei ainander gehapt hand und wie fast sie sich verköst haben, dann daß der marggraff Wibern gewonnen hett; und ist nun alles ab und in ainer still, daß niemand weiß was sie all im sinn hand. sicher ich getrau in allen übel, ich fürcht, sie haben etwas im sinn, das velleicht gott nit verhengen will zu disem mal. gott herr behüet die frummen stett des hailigen reichs, wann in den gar vil gottesdienst [326^b] ist und vil kirchen, in den dein hailiger nam gelopt und geert wirt, das laß uns genießen, amen.

1. da hett A.

5. sie wurfen a.

8. in all sein landen gepotten B.

14. warn B.

16. namen a.

21. waist aB.

25. in den hailigen nam A. in dem hailig nam a. in

den hailigen namen B.

erfolgten Ende Ristlers, den ein Regensburger Pfaffe tödten ließ. Städtechron. a. a. O. und Seltor Mülich Bl. 83^b und 100^b.

1. Schon Ende Mai schreibt Pfalzgraf Friedrich (der Siegreiche) über Rüstungen des Markgrafen Albrecht v. Brandenburg und anderer Fürsten an Herzog Ludwig den Reichen von Bayern-Landshut: ... 'und können doch nicht eigentlich den grunt ersaren wider den soliche gewerbe fürgenomen werden'.... R. Menzel, Regesten z. Gesch. Friedrichs des Siegreichen in Quellen u. Erörterungen II, 293. — Am 5. Juni erwidert ihm Herzog Ludwig, er habe bereits ein Land-

gebot zu sofortiger Rüstung erlassen. Kludhohn, Ludwig der Reiche S. 362.

2. Das Schloß Wibern an der Jagst war im gemeinschaftlichen Besitz derer von Heinriet, Gemmingen, Horned u. a. m., die Lehnsleute theils des Bischofs von Würzburg, theils des Pfalzgrafen Friedrich waren. Wegen Räubereien wurden die Besitzer Wiberns vom Landgericht zu Ansbach mit der Acht belegt und im Juni 1458 von Markgraf Albrecht und Graf Ulrich von Württemberg belagert, die am 29. Juni Schloß und Stadt einnahmen. Stälin S. 507 ff. und Menzel, Regesten S. 300.

Item also ward gleich ain stille und zerritten die herrn all, ieder in sein haimat, und hört man nicht mer darvon sagen biß auf Bartlmei, 24. Aug. da vieng herzog Ludwig wider an auf ein neuß und rüstet sich als fast als vor ie: er pot auf in allen seinen landen, in stetten und in merkten zc. 5 allen seinen rittern und knechten und speiset alle seine schloß mit wein und andern dingen; [327^a] er ließ wagenpurg zurichten und überall in seinem land gepot man den armen leuten harnasch und wägen als fast, als ie vor geschehen was. und wiewol wir all das sahen und hörten das groß zurüsten, die großen samlung und daß der herr auch verpotten hett, 10 daß man [von] Bairn nicht, weder eßent noch ander ding, in die stat füern noch tragen getorft, so feret sich doch niemand daran und hetten all kain glauben daran und versach sich niemand weder mit speis noch mit andern dingen und hetten es alles für ain gespött und [327^b] für ain schimpf. und wir nun all on sorg warent, da kam uns potschaft von 15 Wörd, wie daß herzog Ludwig Wörd berent hett; das was auch war, es ward berent mit 500 pfärden, die lagen zu Wördingen¹, das hetten sie eingenommen, und die von Wördingen muesten in schwärn und darzu 100 fl. geben. und also samet sich der zeug ie lenger ie sterker und kamen in so vil leut von Behem und überall von andern herrn, daß man 20 scheget, er hett bei 20000 man ze roß und ze fueß und bei 400 wägen zc.² und [328^a] ist ze wißen, daß die zu Wördingen lagen die namen überall in dörfern kúe und selber und was sie funden, was der von Augspurg was; darzu sprach man nit ain wort, man ließ sie nemen was sie wolten, es was alles schlecht. und als sich nun das voff meren ward und ie 25 lenger ie fester zu zugen, und ward uns auch pfingsten und wurden erst denken, was wir zu schaffen hetten: da wolt sich ieglicher versorgen mit speis, kost und andern dingen, und schlueg wein, foren und alle ding fast auf wol umb den dritten dn. [328^b] es was dasselb jar gar ain teure und farg jar; die waßer waren alle flain, man füeret die Tuna zu Ulm, zu 30 Wörd und an andern enden, des ich nit vil gedenk; der Lech, Wertach und andre warn auch gar flain.

Und also kam herzog Ludwig mit allem seinem zeug, mit büchsen, laitern und andern sturmbingen und mit allem seinem voff, raifig und fueßvoff, für Werd mit großem gewalt und hetten drei veld darvor und

4. als vor ehy A. von nie a. 10. 'stat' fehlt a. 12. 'sch' fehlt A. 16. Wördingen A.
24. meren was B. 29. farg jar A. 31. 'gar' fehlt Aa.

1. Am 9. Oct. sagte Herzog Ludwig der Stadt Donaumörth ab, wie sie am nächsten Tage den Nachbarstädten meldet.

Gemeiner, Regensb. Chron. III, 274. Kluckhohn S. 91 (8. Oct. irrig).
2. Kluckhohn S. 365.

hett man die büchsen [329^a] gelegt und zugericht zu schießen, doch ward nit mer dann zwen schüß getan, die kain schaden tetten. als nun der fürst hertzog Ludwig selb persönlich da vor Wörd was, da begerten die von Wörd des fürsten, sie wölten mit seinen gnaden reden und sprechen. also ritt er zu in und sprachten nit lang mit ainander; wie die red getan wär, die sie mit ainander redten, han ich nit gehört. sie ließen den fürsten in die stat reiten mit 400 pfärden und schwueren im als irem rechten herrn on alle not, zwanknus und beschwärnus. als nun die stat [329^b] gewonnen was und sie dem fürsten geschworen hetten und der herr die stat eingenommen hett, dannocht wasen unser söldner 60 da, die hett man in darvor geschickt zu hilf mit eitel büchsen und armprösten; desgleichen hetten in auch zu hilf getan die von Ulm und von Nördlingen, die alle ließ man on schaden haim ziehen, daß man in kain laid tett. das alles ist geschehen 19. Oct. auf dornstag nach sant Gallen tag anno 2c. 58¹. unser gesellen kamen 21. Oct. herhaim am sampstag post Galli alle wol gesund, gott sei gelopt. o lebendiger gott, [330^a] wie lieberlich und on not ist ain guete, werliche stat verlorn worden! o der großen falschhait und untreu, und alle poshait hat überhand genommen und reichsnot überall 2c. sicher die von Wörd kosten die von Augspurg ob 6000 fl., in wirt nimmer ain dn. dorumb.

Da das nun alles ergangen was, da schickt hertzog Ludwig her gen Augspurg ain edlman, was genant N. und warb an ainen rat, daß man im solt geben der von Wörd brief und was man inn hett, das den von Wörd zu gehörte; darzu [330^b] so hetten auch die von Wörd geschrieben, man solt dem fürsten die brief geben. es ist ze wissen, daß die von Wörd darvor den von Augspurg ir brief umb ir stat und ir brief, die sie hand umb all ir freihait, und all brief, die sie hand umb ire guet, die ir stat zugehörent, die hetten sie den von Augspurg zu behalten gegeben in treumans hant und in schirmsweis; auch von der schuld wegen, die die von Wörd schuldig sind den von Augspurg 2c. also muest man die brief dem fürsten alle geben, das geschach von stundan gleich bald darnach².

3. v. W. lag B. 4. sprachen AB. 5. sprach AB. 8. beschwerung AB. 10. warn B. darvon AB. 11. armpröbsten A. 19. wurdt AB. 22. hetten. 26. 'die sie hand' fehlt beibemal in B. 27. zugehörten a.

1. Franks Annal. S. 101. — Stälin S. 515. Eine umständliche Schilderung der Belagerung von Donaumörth giebt die Chronik Müllichs Bl. 84^b—86^a, auf der die von Kluckhohn S. 91 ff. und S. 364 benutzte Darstellung Fuggers größtentheils beruht.

2. Am 28. Oct. 1458 bescheinigen Bürgermeister und Rath von Donau-

mörth den Rückempfang einer „verschlossenen truhe mit sampt brieffen 2c.“, die sie dem Rath zu Augsburg zu behalten gegeben hatten. Rathsdecr. Bb. V Bl. 51^b. Ueber die Forderung der Augsburger an Donaumörth s. ob. S. 157 A. 1. Am 4. Mai 1459 treten sie diese Darlehnsforderung von 3000 fl. an Herzog Ludwig ab und übergeben ihm den Schuldbrief derer

[331^a] Item alsbald das geschach, herzog Ludwig wolt uns lonnen, daß wir im der von Wörd brief als tugentlich geben hetten, und ließ überall verkünden in seinen landen: wer den von Augspurg schuldig wär, es wär umb forengült oder geltschuld oder umb was sach das wär, der
 5 solt in nichts geben bei leib und bei guet¹. ach gott, was bösen willens hat der herr zu uns, wir solten pillich daran gedenken und uns bester baß versehen mit allen dingen. und als nun Wörd eingenommen was und das volk wider zerreiten solt, da was ain groß murmeln hie und vil [331^b] red, wie man uns ain große schmachait erpieten wolt. das
 10 was auch war: herzog Ludwig hett es ganz im willen, es solt der zeug über uns gangen sein, und [man] versach sich hie mit püchsen und allen dingen, das dann not was zu der wör; man besetzt die tor ordenlich mit gewappneten leuten und füert man überall püchsen zu den toren² und vorchten uns übel, dann herzog Ludwig lag noch zu Ingolstat und
 15 hielt sein zeug der merertail bei ainander zu Ingolstat, zu Neuburg, zu Burkhaim, zu Rain und überall im land in dörfern und rüstet sich ie baß und ie mer zu [332^a] wagenpurg und andern dingen, und sagt man hie gar fast, er wolt für Augspurg ziehen; und sicher, es was im

4. schuldig — foreng.: schuldig es weren forengelt Aa. 'oder geltschuld' fehlt B.
 8. mürlmeln Aa. 14. wann herzog B. 'noch' fehlt B. 17. ie lenger ie baß B.

von Donauwörth (Rathsdecr. a. a. D. Bl. 94^a), über dessen Empfang aus den Händen des alten Bürgermeisters Barthol. Welfer am nächsten Tage Hans Hofmann, herzogl. Rentmeister im Obernland, quittirt (Herwart'sche Urk.-Samlg.). Zu dieser alten Schuld war in den letzten Jahren noch eine neue hinzugekommen. 1456 am 23. Nov. hatten die von Donauwörth um ein Darlehn gebeten, da sie 1800 fl. zu zahlen und in der Stadt Kammer nicht mehr denn „einen haidnischen gulbin“ hätten. Augsburg anfangs bereit, mit denen von Ulm und Nürnberg zusammen 1000 fl. aufzubringen, erklärte dann, die von Donauwörth selbst sollten das Geld ausbringen und die drei Städte sich dafür verschreiben (Rathsdecr. IV Bl. 118^b, 119^b). Nachher scheint dann aber doch der erstere Weg eingeschlagen zu sein. BR. 1457 Bl. 1^b: 'it. 330 gulbin rin. den von Wörd uffbracht von der statt dargelihen uff sampstag vor Antony (15. Janr.) anno LVII, dem Bappenhain bezahlt und die uff den burgermeister Tennrich gesetzt sind umb 16 1/2 gulbin jährlchs zins nach inhalt der brief in zehen jaren hoptgüt und zins zu bezalen'. — Vgl. unten Bl. 355^a.

1. Durch einen Befehl vom 21. Oct. 1458 ließ der Herzog alles in Donauwörth befindliche Gut der Nürnberger und Augsburger mit Beschlagnahme belegen. Oberbayer. Archiv IX, 366. Speir. Chron. bei Mone I, 423.

2. Rathsdecr. Bd. V Bl. 50^b: 'it. uff sunntag an s. Gallen außent (15. Oct. 1458) hant ain raut erkennet, by s. Jacobs tor ain hülczin bollwerk ze machen und daz hinzu furen und uffrichten, wenn man dez nottdurstig wirt und alsdann sol man zum blachtörlin die bruggen abwerffen und daz törlin zumachen und uffsullen und wol versperren. Schilchhannsen und ettlichen mer ist empfolhen zu der strauß ze rytten, mit in ze reden, ob ain bliberei in ir hab nemen wölt, sich dez statlich ze weren. wär aber ain michel rapsig gezwog, dez man sich nit wol enthalten möcht, den mügt ir sagen, brew, vier oder fünff hopt vichs ze kochin flaisch ze lauffen und reden si in daruber, daz ir nit nemen unentsagt und on recht. ouch in ze sagen ir hab, lyb und güt in unnser statt ze bringen, bedürffen yn noch uff nit zollen denn den schlechten gewonlichen zol ze geben zc.'

nit fast ungleich, er rüstet sich zu mit allen dingen. und also was man sicher in sorgen und forchten uns, dann wir hetten kein ruggen, weder trost noch hilf, weder von herrn noch von stetten.

Also was man zu rat und schickten eilent ain erber potschaft, bei namen Hainrich Langenmantel und Gabriel Rigler, gen München zu 5 herzog Albrecht und verpunden uns zu seinen gnaden und zu seinen zwain [332^b] sünen, herzog Hansen und herzog Sigmund, und zu allen irn land und leuten auf 10 jar, die nechsten nach ainander, mit leib und guet und mit aller macht ainander ze helfen; das was also bestätt mit brief und siglen nach notturst. das geschach nach aller hailigen tag 10 anno zc. 58¹.

Darnach von stundan schickt herzog Albrecht her und begert ains raifigen zeugs, und man schickt im 50 gueter, wolgerüster raifiger zc.²

Es ist zu wissen, daß in dem jar, da man zalt 1457, ließ graff Ulrich [333^a] von Ottingen ain neue münz schlagen, schwarz bn., die 15 ward gar geng überall in Bairn und in Schwaben und gab [man] ie 22 groß für ain gulbin. und also schlueg der gulbin immerdar auf von tag zu tag; biß er gelten ward 30 groß. die münz ward ie lenger ie böser, dann iederman suchet sein allasanz und sein vortail³. man prächet der münz so vil, ganze faß voll, und ward die münz so pös, daß man sie nit 20 mer nemen wolt, und verpot man sie auch überall in Schwaben und in Bairn, wann sie was pös; doch am ersten was sie guet, aber die schallhaftigen kaufleut legten sich darauf und hießen ir absetzen [333^b] von irs gewins wegen, und kümerten sich wenig, ob als unglück darein schlüeg, daß nun sie gewonnen. also verpot man die münz mit solchem under- 25

2. 'sicher' fehlt B. noch weber Aa. 17. immerzu auf a. 18. peffer AB. 22. 'was' (pös) fehlt AB. 24. kumert AB. kumbert a.

1. Die Tagesangabe ist unrichtig. Die Urkunden über das Bündniß sind vom 21. Oct. („an der heiligen ainbleff tausent jundfrawen tage“) 1458. Als Zweck der 10jährigen Vereinigung wird bezeichnet: „zu beschirmung und hilfe des rechtens und zu vertillung und widerstand des unrechtens“ (Perg.-Urk. des RM. zu München). BM. 1458 Bl. 2^b: 'it. 1500 gulbin rin. gelihen herzog Albrecht ze Bayern, die sin gnad uff nu liechtmeß zenächst bezalen sol als sin schultbrief innhalt und im gedentbuch geschriben stat'. Bl. 48^a: 'it. 150 gulbin herzog Hanns von Bayern geschenkt, die Hainrich Langenmantel und Thoman Ehem zu München schankten; it. 28 gulb. 4

groß Hainr. Langenmantel und Thoman Eheim uff die raif gen München verzert und verbrucht, do man her Hansen daz gelt schandt'. Bl. 1^a: 'it. 46 gulb. umb ainen schwarzbecher herzog Albrecht sin herzog Sigmunden von Bayern verschent uff Galli (16. Oct.), wog 3 1/2 mk. und 1/2 lott, für 1 mk. 13 gulb. und ze trintgelt dem Rimpfing bezalt'.

2. BM. 1458 Bl. 71^b: 'it. 16 gulb. 13 1/2 groß dem Haggel als man herzogen Albrecht ainen geraifigen gezwol lib uff den ritt gen Strubing umb Martini (11. Nov.)'.

3. S. oben S. 111, 15 und Franks Annal. S. 100.

schaid, daß man sie nemen wolt für vollen werung von derselben zeit biß
ostern, und nach ostern solt man geben 5 Öttinger dn. für 4 Augspurger
oder Münchner dn. es was alte münz erlaup: Münchner, Landschueter,
Ingolstetter, Augspurger, Bairöttinger, Passauer, Salkpurger und alle alte
5 guete münz was erlaup; allain die Öttinger, die graff Ulrich geschlagen
hett, das was also hie in der stat, aber zu Bairn im land muest man geben
3 Öttinger für 2 dn.¹

Da nun das volk schro, man solt münzen und iederman maint, wie
[334^a] gar guet und nuß es wär, daß man münzet, also ward man ze
10 rat, man solt münzen schillingen, dn. und haller, die mark auf 6 lot
und 21 groß für 1 fl. und ward ain münzmaister gemacht, hieß Hans
Grämlin². also hueb man an zu münzen auf sant Jörgen tag und ver- 23. Apr.
pot man all ander münz, Landschueter, Münicher, Ingolstetter bei großer
straff und pueß und solt niemant kain ander münz nemen dann Aug-
15 spurger, alt und neu, die schlueg [man] die mark ze 6 lot weiß; doch so
mocht man all alt guet münz nemen als lang, biß man etwa vil Aug-
spurger [334^b] gemünzt und geschlagen hett, und 5 Öttinger für 4 dn.
die solt man also nemen, biß die neue münz aufgeworfen wurd, darnach
so solt die ander münz alle verpotten sein. und ist ze wißen, in der
20 zeit als die Öttinger giengen und der gulbin 30 groß galt, auch als man
allerlai dn. nam und der gulbin galt 24 groß, da was warlich guet
zerung und hett iederman gelts gnueg: man kauft gleich als vil umb ain
Öttinger dn. oder umb ain Münicher dn. als umb ain Augspurger dn.
alles, des man bedörft, wein und prot, fleisch und all ander ding, und
25 gult 1 fl. 30 groß; so soll man iez geben 1 fl. umb 21 groß Aug-
spurger³. [335^a] merck, ob ains als das ander sei; aigner nuß will die
welt verderben.

In der wuchen vor Jacobi anno 1c. 58 warf man die neuen münz^{16.—22.}
auf mit geleuter sturmloggen, als dann gewonhait ist⁴. darnach was
30 alle andre alte und neue münz verpotten ernstlichen bei leib und guet,
allain solt man nemen weiß Augspurger, neu und alt, und kain ander

1. mit vollen B. 11. und war B. 15. marckst a. 21. 'allerlai dn.' vermuthe ich
für: 'allerlai die' der Hff. das was a. 30. erstlichen AB.

1. Rathsbeschluß vom 8. März 1458
(Rathsdecr. Bd. V Bl. 36^a). Vgl. hierzu
und zu dem Folgenden die Beil. über
die Münzverhältnisse Augsburgs (von
Prof. Hegel).

2. Rathsbeschlüsse vom 3. und 14.
Juli 1458 (das. Bl. 40^b und 41^a); Urf.
Stefan Gräflins, Goldschmids und Münz-

meisters, vom 23. Aug. 1458. Beschlag,
Versuch e. Münzgesch. Augsburgs S. 59.

3. Vgl. den in der vorhergehenden
Anm. cit. Rathsbeschluß vom 3. Juli.

4. Am 25. April begann man zu
münzen, am 3. Juli warf man die neue
Münze auf. Franks Annalen S. 100, 101.

münz; und solt der Grätzlin, der münzmaister, geben 21 groß für 1 fl. und solt niemant kain guldin wechseln dann der münzmaister. [335^b] und als das nun also geordnet und angesehen was, das geviel sicher wenig leuten wol; es was allain über die burger gemacht, die solten ainander zalen mit weißer münz, aber gesten möcht ainer geben und von in nemen was er wolt¹. und als das gepot nun ain kurze weil weret, es mocht nit bestan, da macht man es aber anderst und bot man bei leib und bei guet, daß niemant kain andern dn. hie in der stat solt außgeben noch einnemen dann weiß Augspurger, burger noch gest; iederman solt geben umb Augspurger und zalen mit Augspurger dn². das wolt nun aber den leuten nit wol [336^a] gefallen, dann die gest hetten das schwarz gelt lieber genommen dann die weißen Augspurger; und hetten nichts bester teurer geben, so getorsten sie es nit tun. es was aber ain andre irrigkeit in der münz, dann die leut von Bairn und auch von Schwaben, was sie herfürten muessen sie geben umb Augspurger dn., in getorst auch niemant ander gelt geben dann Augspurger dn., wie wol die gest lieber ander gelt genommen hetten; dann man hett zu pueß gesetzt: wer ander gelt, es wär welcherlai schlag das wär, außgeb, dann weiß Augspurger dn., als oft er ain dn. außgeb, so solt er [336^b] zu pueß geben ie von ainem dn. 3 dn.; und hett man vil leut darzu gesetzt, die luegten darauf und prachten die leut zu schaden.

Von marggraff Albrechten von Brandenburg.

Marggraff Albrecht von Brandenburg hett hochzeit zu Anspach mit herzog Ludwigs [frauen] schwester³. die von Augspurg schickten Dien-

7. und gebot a. 9. oder gest B. 13. so getorst es nit thun. 15. herfürten a. in hörst a. 18. 'wär' fehlt a. 22. 'von Brand.' fehlt Aa. 24. Die Rechtfertigung der Textergänzung s. in der Anm. 3. F.

1. Rathsdecr. Bd. V Bl. 41^a: 'Münz beruffung. Unser herren die rautgeben haben erkennt und gesetzt, daß hinfür uff morgen sampstag (15. Juli) mit der sunnen uffgangl anzesehen alle burger und inwoner gegen ainander mit kouffen und verkouffen und allem handel kain ander münze denn alt und new augspurger pfennig geben und nemen und damit bezalung tün sullen und sunst ganz mit kainer andern pfening münze; und wer daz nit hielte und darüber annder münz, wölicherlay die wär, außgeben, so sol der geber und nemer veder als oft von ainem pfenning zehen pfening zu büß geben

pun alle genaude. aber burger mügen mit gesten handeln mit kouffen und verkouffen, mit wölicherlay münz sie wöllen. actum frytag nach Margarete (14. Juli) anno LVIII'.

2. Am 25. Sept. 1458 wurde die neue Münze „bestät“ und festgesetzt, 'behain annder münz ze nemen weder burger noch gest hie in der statt, alz daz berüfft und im gesatzbuch vngeschriben ist' (Rathsdecr. das., Bl. 48^a).

3. Der handschriftl. Text: „mit h. Ludwigs schwester“ ist blos ein Versehen der Abschreiber. Amalia, seit 1452 (Kluchhorn S. 45) mit Herzog Ludwig

harten von Nabadu dahin, und als er dar reiten wolt, da wolt man in
nit belaiten, da muest er widerkeren¹; man wolt dem marggraffen in
sein hochzeit geschenkt han ain klainat. und als der Nabadawer [337^a] her-
haim kam da schickt man ain andern poten gen Anspach mit einem brief;
5 da wolt der marggraff den poten nit für in lan und wolt auch den brief
von im nit nemen; und also pracht der pot den brief herwider. auf sant
Nienharts tag ist die hochzeit beschehen².

6. Nov.

Darnach schickt man aber gen Anspach Hartman Langenmantel
und Hansen Pyttinger zu marggraff Albrechten, die wurden gar wol und
10 freuntlich gehalten ze Anspach und empfieng sie der marggraff gar schön
und wurden gnediglich außgericht umb alles, das sie ze werben hetten.
sie prachten der [337^b] marggräfin ain klainat silberin und verguldt, was
ain kopf, kostet 120 fl., von der von Augspurg wegen; sie empfieng die
gab tugentlich und danket der potschaft gar gezogenlich zc.³

15 Item auf sant Katharina abent ritten hie auß unser guet freund, 24. Nov.
die gefangen, gen Ingolstat und wolten sich stellen, als sie dann darvor
geloft hetten. gott geb in glück, das ist uns not; der herr ist uns noch
feind und hat ain großen unwillen zu uns, er rüst sich fast in allem seinem
land mit büchsen und allen andern dingen, [mit] kost, mit wein [338^a] und
20 allen sachen zc. ich fürcht, er werd uns gar hart anziehen mit den gefan-
gen; herr gott hilf uns mit lieb von im, das pitt ich. kumpt hernach weiter
von den gesellen⁴.

Herzog Ludwig schickt sein rät gen Ulm, geschach auf Katharina 25. Nov.
anno zc. 58, und begert von den von Ulm Geißlingen und Helsenstain zu
25 lösen⁵. sie gaben im zu antwort, daß sie geren tuen wölten, doch mit der

1. 'von' fehlt a.

6. dien prieff a.

8. 'man' fehlt a.

9. Pyttinger B.

dem Reichen vermählt, und Anna, zweite Gemahlin des Markgrafen Albrecht Achilles, waren Töchter des Kurfürsten Friedrich II. von Sachsen.

1. Nach Müllich Bl. 89^a verweigerte ihm Herzog Ludwig das Geleit, durch Donaunörth zu reiten.

2. Das Datum der Hochzeit ist vielmehr der 12. Nov.

3. BR. 1458 Bl. 1^a: 'it. 200 gulbin marggrauß Albrechten von Brandenburg uff sin hochzeit mitsampt ainer vergülten schawr verbeß geschenkt und zu geschick by Hartman Langenmantel und Hannß Bittinger, uff vigilia Elisabete (18. Nov.) zu gesendet'. Bl. 5^b: 'it. 146 gulb. 8 groß umb zwey vergült becher, haund 10 mk. 7 lot, yede mk. 14

gulbin, Andreß Müller bezahlt uff Martini (11. Nov.), sind verschenkt ze Onspach uff bez marggrauß Albrechts von Brandenburg hochzeit der brawt und dem herzog Sigmund'. Bl. 48^a: 'it. 150 gulb. haund die humaister herzog Sigmunden hie ze Augspurg geschenkt, als er von der hochzeit rait'. Herzog Sigmund ist der zweite Sohn S. Albrecht III. von Bayern-München.

4. Unten S. 226, 10; 232, 234.

5. Die Grafen Konrad und Friedrich von Helsenstein, Söhne des 1372 ermordeten Grafen Ulrich (Städtechron. IV, 25, 12), hatten 1396 die Feste Helsenstein und das Amt Geißlingen an Ulm verkauft. Stälin S. 369 u. 662.

bescheidenhait, was sie darauf gelegt hetten mit pawen, burghuet zc. [338^b] und andern dingen. was der herr im sinn hat, weiß ich nit, dann ich wol verstan, mag er uns vil schmachait zufüegen, daß es sein gueter will nit sampt. gott behüet uns arm reichstett!

Item in der zeit vieng man an den grund zu schlaben zu dem turn 5 an der maur umb die vorstat an dem egge bei des Ulrich Stribels haus, das etwo Michel Blachers was¹. derselb turn stat auf eitel pfelen und auf wällen porzen und mit grieffigem ertrich beschütt; [339^a] gott wöll, daß er wol volpracht werde.

Item auf sambstag Katharina erkant sich ain rat von der gefangen 10 wegen, die herzog Ludwig von des Klinkhaimers wegen gefangen hett, daß dieselben gefangen, sonder die ratgeben sind, das ist Ludwig Bögelin, Paulus Rauch, Hainrich Schweicklin, der statschreiber, auch der vogt: daß die füro nit mer in die rät sollen gan, die weil sie gefangen sind, dann sie sind nicht ir selb; und ist nit unpillich, daß sie auß dem rat sind². 15

[339^b] Noch was uns herzog Ludwig feind und wolt uns nichts auß seinem land zu lassen gan, weder lörengült noch geltschuld noch nichts anders. es wandert auch niemand von hinnen gen Bairn, dann es was niemand sicher; wen man ankam, der was verloren.

30. Nov. Item auf sant Andreas tag ritt herzog Ludwig abwärts an den 20 Rhein gen Köln³, und sagt man fast, die kurfürsten solten zusamen kommen, dann der babst Eugenius was tod auf dasselbmale und hett man ain andern [340^a] babst erwölt, der was ain cardinal und was bischoff zu der Hohen-

3. verstan mag, mocht er B. zufüegen: geuegen A. zurichten a. 4. sammt a.
6. Sticzbels B. und so könnte auch in A gelesen werden. 7. pfaalen a. 8. wöllen aB.
11. Klinkhaus AB. 20. an sant B.

1. Oben S. 176, 20 z. 3. 1444.

2. Die einzelnen Stadien dieses Conflicts mit Herzog Ludwig werden in unserer Chronik gleichzeitig geschildert. Der Zusammenhang des Ganzen, der daraus nicht erhellt, war nach Müllers ausführlicher Mittheilung Bl. 82^b ff. folgendermaßen: Klinkhaimer, früher der Stadt Solbner (vgl. ob. S. 194, 20), war nachher ihr Feind geworden und hatte Räubereien gegen ihre Bürger verübt. Es gelang, ihn mit 5 Gefellen zu Ingolstadt ins Gefängniß zu bringen; als ihn aber eine Botschaft von Augsburg — Ludw. Bögelin, Pauls Rauch, Heintr. Schweicklin, Heintr. Erlbach der Stadtschreiber, Wilh. Gremlinger, Georg Ott der Stadtvogt und einige Solbner — überfielen

wollte, verlangte man zu Ingolstadt sechs Mann von andern Städten als Mitschwörer. Es kam zu einem neuen Rechtstage; da aber inzwischen die Augsburger auf Begehren H. Ludwigs ihm den Klinkhaimer lebig gelassen hatten, so sprach man zu Ingolstadt auch die Gehülfen frei, und nun mußte die Botschaft der Stadt Augsburg, gegen welche Klinkhaimer die Wiederklage erhob, „Gefängniß geloben“. — Rathsdecr. Bd. V Bl. 56^a: 'uff samstag nach Andree (2. Dec.) a° LVIII ist durch ain micheln raut ainhelllich erkennt, das unnsere gefangen zu Ingelstatt unnsere rät und ander haimlichait müßig sein sollen, so lang si also gefangen sind'.

3. Vgl. S. 227 A. 3.

sinn, er ist genant Beatus¹. man sagt von im, daß er frum und ain seligen wandels und lebens sei, und hat sich mit unserm allergenedigisten herrn, dem römischen kaiser, kaiser Friderich geaint und hand in fürgenommen, alle ungerechtigkait, irrigkait und poshait und alles übel ab zu
 5 tuen und zu straffen, auch gerechtigkeit, friedsamkeit und alle guete ding für zu nemen und auf solch gerecht, frum und götlich mainung hand sie ain [340^b] concilium berüest gen Mantua in Welschland und das verkünden [lassen] in alle kristenheit². und als man mir gesagt hat, so hand alle kristen nation demselben concilio geadoriert und zugesagt, on allain die
 10 teutsch nation, die wolten nit adrieren, das sind die kurfürsten und herrn überall in teutschen landen, und auf sollich mainung und des conciliums wegen ist der leute sag, daß herzog Ludwig an den Rhein gen Köln geritten sei, dahin solten auch kommen die andern kurfürsten und herrn und wolten sich mit ainander underreden, wie sie sich halten wollen von des
 15 conciliums [341^a] wegen³. man sagt auch, daß der herzog von Burgundi, der rüst sich auch gar fast mit großer macht; derselb herr von Burgundi was darvor in dem 57. jar hie in diesem lant mit 200 pfärden zu Ingolstat bei herzog Ludwigen, was sie aber bei ainander außgericht hand desselben mals und was ir anschlag noch heut bei tag sei, das waist noch
 20 niemant⁴; sie hand vil anschleg, sie geratten in aber von gotts gnaden nit all. gott ist herr über uns all, er behüets!

In der zeit, als herzog Ludwig an [341^b] den Rhein geritten was, da schickten sein rät her gen Augspurg ain potschaft zu ainem rat, man solt ain treffenlich potschaft gen Landshuet schicken zu in, so wolten sie
 25 befehen und daran sein, ob sie etwas guets zwischen irs gnedigen herrn und der von Augspurg möchten finden, damit irs herrn gnad uns nit so ungnedig wär, das wolten sie gern tuen. und auf sollich guet getrauen

4. übls a. 5. 'zu' (straffen) fehlt AB. gutthat B. 9. geabriet AB. geordnet a (später 'adorieren'). 10. 'und herrn' fehlt B. 11. auf des conc. Aa. und auf das conc. B. 12. an dem aB. 13. ger. sein a. 16. 'ders. h. v. Burg.' fehlt B. 17. was derselb darvor a. 19. 'waist' fehlt AB. 25. 'und daran sein' fehlt B. 26. ihm herrn und der B.

1. Calixtus III. war am 6. Aug. 1458 gestorben. Sein Nachfolger war Aeneas Sylvius Piccolomini, Bischof von Siena, als Papst Pius II.

2. P. Pius II. erließ wenige Monate nach seiner Wahl, am 13. Oct. 1458 die Aufforderung, auf einem Concil zu Mantua einen Zug gegen die Türken zu verabreden. Chmel, Reg. no. 3634.

3. Von einer Zusammenkunft der Kurfürsten in Köln, von einer Reise H. Ludwigs dorthin findet sich in andern

Quellen nichts erwähnt. Nach der Speir. Chron. bei Mone I, 424 nahm Herzog Ludwig an der glänzenden Weihnachtsfeier des Pfalzgrafen Friedrich zu Heidelberg Theil.

4. Im J. 1454 hatte Herzog Philipp von Burgund einem zu Regensburg abgehaltenen Fürstentage beigewohnt und dort mit H. Ludwig Freundschaft geschlossen. Muthohn S. 76, 74. Bezieht sich hierauf die Notiz Zints?

schickt man hin gen Landschuet Hainrichen Langenmantel und Hansen Strauß zu den rätten, die kamen herwider und hetten nichts geschast. gott füeg es noch zum pesten, amen.

[342^a] Item gleich auf dasmal kamen all stett gen Ulm und was die mainung, man solt sich underreden von ainer puntnus und ainigkait 5 wegen, als man dann vormals in gueter ainigkait lang zeit gewesen ist. nun iez in disen großen, schweren lantleuffen, die zu disem mal überall an allen enden auferstend und sich niemant darauß verrichten kann, so wär es sicher fast not, daß die ersamen stett sich freuntlich zu ainander hielten und gedächten, daß in der adel so gar gehaß und untreu ist, und 10 fürsehenlich [und] weislich zusammen hüeben; [342^b] das will ich ratten. gott geb, daß [sie] iez zu Ulm in der gegenwürtigen manung etwas guets für sich nemen und sich freuntlich zusammen füegen, das ist uns allen guet; geschicht das nit, es wird uns allen laib. unser potschaft ist herwider kommen, ich hör nit und kann auch nit innen werden, was sie getan oder 15 gemacht hand, darumb schreib ich nit mer zc.¹

Die herrn, das ist der herzog von Burgundi, der pfalzgraff vom Rhein und herzog Ludwig von Bairn hand sich zusammen verpunden ir lebtag, das sind drei mechtig herrn; [343^a] desgleichen verpunden sich ander herrn auch zusammen und luegten, was in guet sei und was sie zu 20 schaffen haben.

Die reichsstett hand sich in disen großen schweren lantleuffen gar wol und weislich versehen, als ich vor geratten han, sie sollen sich zusammen haben und ainander treu und beholfen sein, das hand sie getan: sie seind all von ainander und hand sich zertrent, daß ain stat bei der andern nit 25 ist, und gand all weislos als die schäfflin on hirten; [343^b] sie hand kain ruggen, weder hilf noch rat von niemant, der römisch kaiser, unser rechter herr, acht ir nit und lat sie den adel umbziehen, wie sie wollen. es ist niemant sicher, wer von den stetten ist: man facht und stöckt und plöckt sie und nimpt in, was sie hand, wider gott, er und recht; darzu tuen sie 30

- | | | | |
|--------------------------------|--|---------------------------------------|--|
| 2. sy kamen a. | 3. pösten a. | 5. 'ainer p. u. ainigl.' fehlt B. | 8. verrichten A. |
| 11. und hüeben zusammen. | 12. mainung a. zu Ulm gegenwärtiger mainung B. | 13. für sich nemen: fürnemen a. | 15. ich her a. |
| 20. lugten a. | 24. zus. halten a. | 26. nit bey der andern mer beliben B. | Die Hff. haben: 'und hirten'; ohne Zweifel muß es dem Sinne nach 'on hirten' heißen. |
| 27. von niem.: und niemant AB. | 'rechter' fehlt B. | 28. und laßt aB. | 29. stöckt: stach B. pluck A. bleckt B. |

1. Rathsbocr. Bd. V Bl. 52^a findet sich unter der Ueberschrift: „abschid der manung zu Ulm uff Nicolai (6. Dec.) a^o LVIII“ die Angabe: die beiden Stücke, die in dem Mahnbrief gestanden, soll

jeder Rathsbote an seine Freunde bringen und jede Stadt soll die von Ulm bis zum Christtag über ihre Meinung unterrichten. Vgl. auch Gemeiner, Regensb. Chron. III, 286 A. 532 und Pfister S. 110.

nichts nit, sie geturren sich niendert gerüeren, sie hand irn gewalt, ir
macht und ihr herschaft, die sie lang zeit gehapt hand, ganz und gar ver-
loren. das ist ir aigne schuld, sie müeßen auch selb den schaden han; in
geschicht gleich, als den 4 ochsen geschehen ist, [344^a] das ist ain guet bei-
5 spil, geschriben in meinem buech, das genent ist Isopus. dem beispil
ist also: es waren vier ochsen, die waren fraisam, stark und gar stolz
und die hielten ir treu und hetten sich zusammen verpunden mit ganzer
stetigkeit und hetten ainander lieb, und darumb warn sie sicher vor allen
andern tieren und getorft in kein ander fraisam tier, weder leo, helfant,
10 wolf, noch peren noch kein ander tier nichts tun und waren sicher überall,
wa sie waidenten, und torft in niemant nichts getuen, [344^b] diemeil sie ir
treu und ainigkeit mit ainander hielten und bei ainander beliben. der
großen treu und setten freuntshaft nam ain schalkhafter wolf war und
gedacht, wie er dise guete gesellen möchte verwürren und von ainander
15 pringen. und auf ainmal kam er zu dem ainen ochsen und nam in an
ain ort und vieng an mit gelatten Worten und sprach zu im: lieber herr,
getorft ich mit euch reden und wolt ir mich nit vermeren, ich wolt euch
sagen, das euch zu großem nutz und fromen gewandt wurd, und als das
ir wol genesen möchten [345^a] vor euren feinden. und sagt im sibil, das
20 im der ochs losen began und sprach zu im: was du wollest, sei dir erlaucht.
da hueb der wolf an und sprach: lieber herr, so sag ich euch bei meinen
trewen und warnen euch auch, als lieb euch leib und leben sei, das ir euch
hüetten vor den allergrößten feinden, die ir hand, das seind eur 3 gesellen,
die hand zusamen geschworen, die wöllent euch töten und nit leben lan,
25 das solt ir mir glauben, das ratt ich euch mit ganzen trewen. der ochs
geglaubt dem wolf zuhand und wond, er sagte im [345^b] war und ward
stolz und übermüetig mit seinen gesellen und wolt nit mer mit in waidenten,
sonder er gieng allain und ward seinen gesellen feind. do der wolf
das vernom von dem ochsen, das er nit mer bei seinen gesellen wolt sein,
30 es gebiel im gar wol und kam darnach zu dem andern ochsen und zu dem
dritten und zu dem vierten und verlog sie alle gen ainander, und also wolt
kainer mer bei dem andern waidenten und sein, sunder so gieng ieder allain
und zerstretten sich die ochsen alle von ainander und warn ainander feind.
da aber der wolf gewar warde, [346^a] das im sein rat so wol ersproßen

1. turffen B. niebart Aa. 'hand' fehlt B. 2. 'u. i. herschaft' fehlt B. 5. bair-
spil B. 9. türen A. tüern aB. fraisam: fassam A. fassam a. fehlt B. 13. der
gr. freuntshaft und treu B. 16. gelerten Worten B. und sprach lieber her zu im B.
17. torfft ich B. 18. zu gr. nutz und fromen tem B. 20. lassen began B. sag was
du wollest AB. 22. warn trewen B. warne B. leib u. lieben A. 23. aller-
grossen a. 24. sy wöllent B. 26. glaubt a. glapt B. und maint a. 27. ---
32. es gieng B. 34. gewar ward B.

hett, er ward frölich und nam sein gesellen zu im und fragen die vier
 oxsen, ainen nach dem andern. das wol geschach in recht: wern sie bei
 ainander beliben, sie möchten vor den ungetrewen wölffen und andern
 tierren wol genesen sein, so muesten sie jemerlich sterben und verderben.
 nun merck ich bei dem beispil der reichsstett leben, das sie iez in dieser
 gegenwürtigen zeit hand: sie waren gewaltig, mechtig, fraisam und wol-
 gemuet, dieweil sie bei ainander treulich in rechter freuntschafft waren
 und sich vestiglich verpunden hetten, [346^b] ainander bei recht zu beheben
 und des rechten [zu] helfen, do was kein herr so mechtig noch so türstig,
 der sie unpillich und zu unrecht getörst angreifen, dann sie hetten im mit
 vertragen; sie möchten all wol genesen, sie tetten, was sie wolten und
 waren fraisam und werlich und mochten sich ir feind weren, in mocht
 niemand nichts angewinnen. des zu ainem exempel: die stett lagen vor
 ainem schloß, das allerpest in Schwabenland, das ist genannt Hohenzor,
 darvor lagen sie lenger dann jar und tag mit gewalt, sie getörst niemand
 von dannen treiben; wie oft man in draut und in große [347^a] warnung
 kam, man wolt sie dannen schlagen, sie ferten sich daran mit, biß sie das
 schloß gewunnen 2c. ¹ auch in dem krieg, da sie Manensfels und Neuen-
 fels gewunnen, da kriegten sie mit allem abt im Schwabenland und in dem
 Hogen und am Necker und gewunnen bei 20 gueten schloßen dem abt ab
 und gieng in wol, das macht ir ainigkeit²; aber in dem krieg, da marg-
 graff Albrecht mit den von Nürnberg kriegt, als dann dervor von dem-
 selben krieg aigentlich geschriben stat³, da kriegten die stett unweislich und
 waren nit ainig, und wolt ain stat hin die ander her und [347^b] kriegten,
 was ir gelt was, und gewunnen schaden und spott und wenig 2c. ²⁵

Item als derselb marggräfisch krieg⁴ verricht ward, da zertranten
 sich die stett all von ainander und belib selten aine bei der andern
 und verpunden sich zu den herren: die von Nürnberg hand sich verpun-
 den zu marggraff Albrechten⁵, die von Eßlingen zu dem marggraffen von

2. das wol in geschach recht A. das woll es geschach in recht B. 5. merck Aa. beispil B. das sy was in diser a. 9. doch was. 'noch so türstig' fehlt B. 10. torfft B.
 11. sie hatt all mögen wol genesen B. 12. möchten sy a. 13. abgewinnen a. agewin-
 nen B. 14. allerpöft a. 15. 'mit gewalt' fehlt B. sy torfft B. 16. dräet a.
 24. es wolt B. 28. dem herren AaB. 29. 'haben sich — Albrechten' fehlt B.

1. Belagerung der Feste Hohenzollern 1422—23. Vgl. oben S. 130, 20.

2. Manensfels und Neufels und andere Burgen des schwäbischen Adels wurden im J. 1441 von den Städten gebrochen. Städtechron. IV, 236; Stälin S. 453.

3. Oben S. 187 ff.

4. Oben S. 194, 20, der „Nürnberger krieg“ genannt.

5. Von einem Bündnisse Nürnbergs mit Markgraf Albrecht nach dem Friedensschluß von 1453 ist nichts bekannt.

Niderbaden¹, die von Ulm und die von Nörblingen zu herzog Ludwig²,
die von Augspurg zu herzog Albrechten von München³, [348^a] die von
Ravenspurg und die von Schaffhausen zu den eidgenossen⁴ und also von
den andern stetten, iede stat hat sich verpunden zu dem herrn, der ir ge-
5 fallen hat. also ist das reich alles zertrent⁵ und von ainander kommen
und mugen ainander weder helfen noch ratten und gunnent ainander
weder eren noch guets, das ist des abels gelächter; die stett sind in gar
eben, sie mügen in geobern, wann sie hand ainander verlassen. ich fürcht,
in werd geschehen als den vier oxsen: dieweil sie bei ainander waren, do
10 mocht in niemant [348^b] zukommen; da sich aber die oxsen von ainander
zertranten, da fraßen sie die wölfe. nun merck ich das beispil der oxsen
auf der stett leben: die oxsen zertranten sich von ainander und folgten
dem ungetrewen falschen wolf, also hand sich die stett von ainander
zertrent und hand sich zu den herrn verpunden. gott geb uns allen
15 glück zc.

Nach dem was uns von Augspurg herzog Ludwig von Bairn un-
gnedig und feind und wolt auch noch auf dasmal niemant weder sein guet
noch sein geltschuld laßen volgen; so getorft man auch nichts [349^a] von
Bairn her in die stat weder führen noch tragen noch treiben. es waren
20 zwen wagenman hie, der ain hieß Caspar Stonk, der ander Christan
Rären, fuern mit wein von Eßlingen; und als sie kommen gen Gundl-
fingen, da nam man in roß, wägen und wein und will ins auch nit wider
geben, auf Andree zc. 59⁶. der herr tuet uns unrecht, er will uns nichts
zu laßen gan weder auß seinem land noch auß andern landen, wo er das
25 weren kan.

6. gunnet. 7. eer noch gutt B. das abels aB. 8. ebenß B. geabern B. 10. da
sich aber die stett B. das ich aber die stett a. 11. bairspil B. 12. mit ainander.
18. u. wolt auch niemandt u. wolt auf dißmal weder gült noch geltschuld B. torft man B.
auch man Aa. 21. Christoff Kern B. 22. ins: in AB. 24. in seinem B.

1. Eßlingen begab sich 1454 auf
60 Jahre in den Schutz der Markgrafen
von Baden. Stälin S. 488; Pfister
S. 115.

2. Nörblingen trat 1458, 23. Janr.,
Ulm 1461 mit H. Ludwig von Bayern
in Einung. Pfister S. 116.

3. 1458, 21. Oct. s. ob. S. 222 A. 1.

4. 1454, 1. Juni vereinigte sich
Schaffhausen auf 25 Jahre mit den Eid-
genossen. Stälin S. 490; Pfister S. 97.

5. Von den Städten heißt es in dem
Lied Nr. 90, 3, 1 bei Liliencron, histor.
Volkslieder I, 417: 'si bdunkt es sei nit

ir gleich | und nennen sich das römisch
reich'.

6. Wenn nicht in dem Tagesdatum
eine Verwechslung mit einer andern Ta-
gesbezeichnung, etwa Antonii (17. Janr.)
steckt, so ist die Jahrzahl in 1458 zu bes-
sern, da in dem Folgenden — und wir
haben es hier offenbar mit ganz gleichzei-
tigen Niederschriften zu thun — frühere
Daten als der 30. Nov. 1459 vorkom-
men. Festzuhalten an der Textangabe
wäre nur dann, wenn man annähme, sie
sei bei einer spätern Wiederdurchsicht hin-
eingesetzt.

Wie die gefangen ain brief über sich gaben.

Es ist zu wissen, als unser guet freund [349^b] Ludwig Bögelin und sein mitgesell, die zu Ingolstat gefangen sind, als man den Klinghaimer berechten wolt, als sie sich des negsten mals, das ist an sant Katharina abent, als darvor stat¹, stellen wollten gen Ingolstat: und als sie 5 dar kamen, da redt man mit in, ob sie ledig wölten sein, so müesten sie ain brief über sich geben, daß sie leib und guet verschuldt hetten, und ain so heftigen brief, als ich ie ain brief gehört han. und wie heftig der brief ie wäre, so wolten sie es dannocht tuen. und also ließ man sie desselben mals lediglich haim reiten; und ob es ainem rat [350^a] also geviel, so solt 10 es schlecht sein, daß sie ledig wären; ob aber der brief ainem rat nit geviel, so solt man in iren brief wider geben; und wenn man in iren brief wider geb, so solten sie sich wider in die gefengknuß stellen gen Ingolstat. und also sind sie aber hie außgeritten und wolten sich stellen gen Ingolstat und wolten iren brief, den sie über sich geben hand auf Katharina, 15 wider nemen; wann es gefelt ainem rat hie nit wol, daß sie ain so schmahen brief über sich geben hand. und also sind sie nun kommen gen Ingolstat und [350^b] hand irn brief gevordert, den hat man in auch wider geben und hand in auch her gen Augspurg geschickt, und hat man in verlesen in ainem rat und hat in behalten und wolt in den gefangen nit vergunnen. 20 und also müesten die gefangen zu Ingolstat beleiben und wolt man in nit mer tag geben und müesten fürbaß, nachdem und sie den brief wider genommen hand, allweg in der hörberg beleiben und getorsten darauß nit bei geschwornem aid on urlaub des vogts, der ir gewalt hett. und ist ze wissen, daß [sie] hie außritten an dem hailigen abent zu weihennechten, 25

17. Jan. und sind noch zu Ingolstat [351^a] auf Antoni anno 2c. 59. ach gott, wie ist uns der herr so ungnedig, ich fürcht, er werd uns zu großem schaden pringen mit den gefangen. ach herr gott verfer dem ungünstigen fürsten seinen feintlichen willen, den er zu uns hat, in ain gueten willen und mach in uns genedig 2c. 30

25. Jan. Auf sant Paulus tag anno 2c. 59. was hertzog Ludwig her haim kommen von dem Rhein² und was zu Landschuett und man schickt ain pot-

4. Klinghaimer B. Klinkhaimer a. des nechsten abentß B. 7. so müsten sich A. so m. sich ain b. über sy geben a. sy müesten ain b. über sich geben B. 8. 'ie ain brief' fehlt B. 13. 'die' fehlt B. 14. wider hie aB. 15. über sy Aa. 17. über sy Aa. 18. ir brief B. ain brieff a. 23. fürbaß als sie den brieff genomen hand B. allweg aB. torfften B. 24. geschorn aiden B. 29. freuntlichen willen. 'den er — willen' fehlt B.

1. Oben S. 225, 15.

2. Nach der Heibelberger Zusammenkunft (oben S. 227 A. 3) hatte zu Anfang

Janr. 1459 ein Fürstentag zu Bamberg stattgefunden, an welchem S. Ludwig theilgenommen hatte. Speir. Chron.

schaft, nemlich Rienhart Kadawer, Hainrichen [351^b] Langenmantel, Andreas Fridinger und Ludwig Hörnlin zu im gen Landschuet; doch so hett man darvor zu im umb ain glait geschickt, dann man vorchet sein ungnad. und als die potschaft zu im kam, die redet mit seinen gnaden diemüetiglich
 5 von ains rats wegen umb Frid halben und hetten gern getan, was sie gemocht hetten, daß uns der herr gnedig worden wär. es mocht aber ie noch nit gesein: er muetet und begeret so vil, daß es gar zermal unpillich was; doch so begert er an die von Augspurg, wolt man sich zu im ver-
 pinden in ainigung, [352^a] mit aller macht ainander ze helfen, so wolt er
 10 die gefangen ledig machen und lassen on alle galtnus. das getorft nun die obgenant potschaft nit tuen, dann man hett in so weit nit empfolhen. unser guet freund warn noch zu Ingolstat und wolt man in kain tag geben, sie geben dann ain andern brief über sich, des sie aber nit gewalt hetten on ains rats urlaub. und also ward nit mer da außgericht auf
 15 das mal, dann daß man in ain andern tag gesetzt hett gen Regenspurg ze kommen auf die andern fastwuchen, der tag verwilliget ward.

18.—24.
Febr.

[352^b] Item die weil unser potschaft noch zu Landschuet was, da schickten die von Augspurg ain potschaft gen Zürich zu den aidgenossen und wolt in klagen den großen gewalt und zwanknus, so wir von herzog Lud-
 20 wigen dulden müesten. man sagt, es solt herzog Sigmund von Insprugg auch gen Zürich kommen und all aidgenossen¹. ich wolt geren, daß wir uns ain ruggen suechten bei zeit, an den wir uns gelassen möchten, wann es nöttet; und [ich] fürcht warlich, so wir lang und gnueg empfor geben und uns ganz drucken lassen: [353^a] der kirchgang, von dem man immer-
 25 dar sagt, wie sich die herrn meiden und pleuen, als wir all wol sehen und merken, werd über uns gan; darumb wer guet, daß wir gewarnet wären und uns versehen bei zeit, so möchten wir bester paß genesen, so es not tett; ich gedenk, es geschech auf dißmal. unser potschaft gen Zürich sind
 30 Bartlme Welfer und Jörg Strauß, die kamen her wider haim an dem schmalzigen sambstag; was sie aber geschafft haben und außgericht, das 3. Febr. weiß ich nit, es ist noch verporgen und haimlich vor der gmaind.

[353^b] Item auf dornstag vor der herrn fastnacht kam unser potschaft 1. Febr.

- | | | | |
|---------------------------|------------------------|---------------------|---------------------|
| 3. wann man B. | 5. und Frid halben Aa. | und tritt halben B. | 9. mit ganzer B. |
| 10. 'machen und' fehlt B. | 11. bevolhen B. | 15. 'mal' fehlt Aa. | 22. suchen A. |
| 23. gefor geben Aa. | 26. werden B. | das mir a. | 29. Burch Welfer B. |
| 32. 'ber' fehlt A. | | | |

§. 424. Mittheilungen aus Mülnb. Briefb. bei v. Hasselholbt-Stockheim, §. Albrecht IV. v. Bayern I, 1 §. 40.

1. Herzog Sigmund, dem sein Bet-

ter Erzherzog Albrecht 1458, 10. Mai die vorberösterreichischen Lande abgetreten hatte (Chmel, Reg. Frid. no. 3595), begab sich im Frühling 1459 nach Constanz.

von Landschuet her haim und hette nit anderst geschafft, dann daß man ain andern tag gesetzt hett gen Regenspurg.

Wie unser freund ledig wurden.

Also hat sich der pfalzgraff zwischen herzog Ludwigs und der von Augspurg angenommen und von beiden tailen von hand genommen: was 5
er darumb spräche das solt stett sein und darbei beleiben. und auf solchs
so hat man unser guet freund ledig gesagt ir [354^a] fantnus und schickt
man gen Ingolstat Bartlme Welscher, unsern burgermeister, der pracht sie
mit im her haim, all wol gesunt, auf mentag in der pfingstwuchen
14. Mai. anno 2c. 59¹. noch weiß niemand, wie es schlecht wirt, der pfalzgraff hat 10
noch nit darumb gesprochen, aber [er] sprech was und wenn er wölle, so
muesß es doch darbei beleiben. so sind auch die gefangen ledig und her
haim kommen, gott sei gelopt, amen.

Es ist wol zu merken und ze wissen, daß unser guet freund, als sie
dann [354^b] vor benant sind, als sie gen Ingolstat kommen waren am 15
ersten, do sie den Klinkhaimer und sein gesellen wolten berechtet han, mit
leib und mit guet, roß, harnasch und gewand, also muesten sie beleiben,
dieweil sie gefangen waren, in der hörberg und getorsten darauß nit
kommen bei geschwornem aid on urlaub. also beliben sie zu Ingolstat
gefangen ir 14 mit rossen 2c. wol 19 wuchen als lang und auf die zeit, 20
als sie ledig worden sind².

Es ist auch zu wissen, als vor [355^a] gemelt ist, daß die von Wörb
den von Augspurg schulbig sind bei 3500 fl., darumb die von Augspurg
brief und sigl gehapt hand; auch ist herzog Ludwig den von Augspurg
schulbig 1000 ungerisch gulbin, hand sie im gelihen. so main ich unge- 25
värlich, die gefangen kosten ob 1000 fl., das macht sich bei 5500 fl.³ ich

6. darumb recht B. 9. montag aB. pfingstenwuchen Aa. 10. waist. aB. 16. und
sein g. berechtet hand B. 18. torstten B. 25. 'main ich' vermuthet für 'manich'. F.
26. 5000 fl. Aa.

1. Am 20. April 1459 tädigte der Pfalzgraf Friedrich zu Amberg zwischen Herzog Ludwig und der Stadt Augsburg. In Betreff der Klinkhaimerschen Angelegenheit wurde bestimmt: die Gefangenen von Ingolstadt, Ludw. Bögelin u. s. w. (oben S. 226, 12) sollen „auf eine alt redlich ursehd ledig gezählt und gelassen werden“, doch haben sie selbst ihre Zehrung zu zahlen; „von der zehrung und ausgab wegen des rechtens so der Klinkhaimer und sein knecht zu Ingolstadt gethan“, sollen die Augsburger

bezahlen, wie der Rentmeister Joh. Hofmann berechnet hat; um die Hauptsache sollen beide Theile von einander vor dem Pfalzgrafen und seinen Räten Recht nehmen (Rathsdecr. Bd. V Bl. 92^a ff.).

2. Weihnachten 1458 hatten sie sich zu Ingolstadt gestellt (oben S. 232, 25).

3. Vgl. oben S. 220 A. 2. In der dort citirten Quittung des herzogl. Rentmeisters bekennt dieser auch durch Barthol. Welscher, alten Burgermeister zu Augsburg, von Herzog Ludwigs wegen 2000 fl. rh. empfangen zu haben und

fürcht, uns werd nit vil bargelt darsfür, also schlag ichs an in meinem sinn; doch so ist der spruch von herzog Otten noch nit offenpar¹. bei allen vorgeanten dingen so verstan ich, daß wir nit zu allen zeiten das best für uns genommen haben, dann [355^b] wie recht wir am anfang ie
 5 gehapt haben, wann es dann kom zu dem end, so gewonnen wir nit vil. das merk, wer da wöll; wolte gott, daß wir noch das beste für uns nemen.

Item auf sant Paulus tag, als er befert ward, da hett aller adl in 25. Jan. Schwabenland zwischen Augspurg und Straßburg und der Tonaw ain groß zesamenreiten gen Zell am Undersee; auch was allda der herzog
 10 Sigmund von Österreich und sagt man, sie haben sich zusamen verpunden [356^a] und ain ainung mit ainander gemacht; wes sie aber willen hetten, das kan ich nit innen werden, es ist gar in ainer stille und haimlich².

- | | | | |
|--|----------------------------------|------------------------|-----------------------|
| 1. schlags an AB. | 3. verstant B. verstee a. | 4. 'das best' fehlt B. | 5. und so a. |
| 6. merck wir a (ober: merken wir da wol?). | neme B. | 9. in Underf. Aa. | allda: |
| all AB. | 12. was sy aber willens seint a. | 12. 'kan' fehlt A. | des bin ich nit innen |
| worden B. | | | |

außerdem 401 Z. 4 f. 28 a für des Klinkhaimers, seiner Knechte und Gesellen Zehrung zu Ingolstadt (Herwartische Urk.-Samlg.).

1. Ein Irrthum Zinks: nicht auf Pfalzgraf Otto von Mosbach, sondern auf Pfalzgraf Friedrich war die Entscheidung der Sache verstellt.

2. Daß die Stadt Augsburg Angeichts dieser Vorgänge nicht müßig blieb, zeigen die Rathsdecr. der Zeit. Am 19. Febr. 1459 wurden der neue und alte Zunftmeister einer jeden Zunft angewiesen, mit einem ihnen zugeordneten Rathgeben in ihrer Zunft „Korn und Harnasch zu beschauen“, das „in Geschrift zu nehmen“ und dem Rath bis zum 26. Febr. das Verzeichniß zu übergeben (Vd. V Bl. 86^a). Etwas später wurde das folgende (undatirte) Rathsdecr. (Bl. 99^a) erlassen: 'Dicz ist erkennt in all zünfft zu verkünden. item nachdem sich die lanntlöffe gegenwürtlichen schwinde und ungetrüw eröugen und mencherlay gewerbe geschehen und doch nit offembar ist, in was mainung oder wahn oder über wen die geen werden, darumb sein unnsere herren dez rauts von ir statt gemains nucz wegen zu raut worden, gebieten und halffen, daß sich ain yeder burger ober der in verpflcht ist, hinuß in die kriegslöffe zu yeman geben noch bestellen lauffen soll. wölicher aber daz überfür und nicht hielt,

wenn si denne den haben mügen, den wöllen si an seinem leyb und güt strausen; wa si aber den nicht haben mügen, den zu ewigen tagen von hinnen rüffen lauffen und im sein weyb und kinder hinuß schiken und die auch ewillichen von hinnen schaiden; darnach wisse sich ain yeglicher ze richten davor ze hütten. it. daz sich ouch ain yeglicher mit spys und getranck zu seiner nottdurfft versehen wölle, denn wa ain krieg, da gott vor sy, angaun würd, ist zu besorgen, daz der in kürz nit ushören müg. it. wölicher auch ainicherlay hinuß verkouffet, der sol daz tün mit dem geding, daz der kouffer sölich gekouffte hab hett und hin uspring, ee denne die wechbe und krieg angangen; denne so die krieg angangen sein, wirt man nicht vergünnen hinuß ze füren. it. so die krieg und wechbe angangen sein, daz sich alsdenn ain yeglich des flöhens und herein flrens (Hf. flres) von den die in krieg begriffen sein, flyssig müßig zu sten und sich des gancz entslagen. item daz yemant kainer party zu füren und schlagen mit gelimpf noch ainicherlay zuschub ainem tail wider den andern nicht tün haimlich noch offentlich, denn gemainer statt grosser unwillen und schad daruß wachsen und entsteen möcht. wölicher der ouch ainen ersür, der daz nicht gehalten und überfaren hett, der sol denselben ainem burgermeister zu wissen tün'.

Item gleich auf die zeit waren die fürsten auch bei ainander zu Oppenheim, nemlich herzog Wilhelm von Sachsen, herzog Ott vom Rhein, der herzog von Burgoni, der bischoff von Metz, des künigs rät von Frankreich, marggraff Albrecht von Brandenburg, herzog Ludwig von Baiern, der von Wirtemberg und ander graffen, freien, ritter und knecht¹; was sie aber [356^b] im sinn haben, das weiß niemand von stetten, des haben die edlen fürsten dank, daß ir rät so heimlich und so verschwiegen sind. die herren verpinden sich zusamen und helfent ainander, so entrennent sich die stett von ainander und will kaine bei der andern sein. gat es in die lenge wol, das wöll gott; ich fürcht, der abt sei zu klug und zu listig. man sagt, sie haben ain andern tag gemacht auf Johannes baptisten gen Nürnberg.

21. Mai. Item am montag vor Urbani, anno 2c. 59 was ain große felt und ain [357^a] großer reif und viel ain großer schnee darauf und was die gangen wuchen gar kalt und hett ain reifen nach dem andern. und kamen auf denselben freitag bei 50 wagen mit wein auf den markt, aber sie wolten die wein nit verkaufen und stießen all ab in den stadel; dann es was überall die sag, daß die wein erfroren weren, und schlueg wein fast auf: was man darvor auf 4 das kauft man auf 5 und also fürbaß 2c. sicher, öpfel, biern, amelber 2c. ist alles erfroren ie hie in der stat.

Item auf die zeit was hie herzog [357^b] Albrecht von Österreich, des kaisers brueder, mit 350 pfärden; die von Augspurg schankten im ain guldin tuech, kostet 130 fl., und dannocht visch und wein als andern fürsten².

Item in der zeit was auch große herschaft zu Costniz an dem Bodensee nemlich des babsts rät, des kaisers rät, herzog Sigmund von Österreich, des herrn rät von Mailand, des herzogen rät von Burgoni, des künigs rät von Frankreich, des herzogen rät von Soffoi; auch warn da

5. rittern u. knecht A. rittern und knechten a. 6. waist aB. 7. daß haben die edelleut fürsten danck a. das edlen fürsten dank B. 8. verpunden B. 9. ertrenten B. kainen A. kainen a. 11. ainander B. 16. bei 50 w. uff den weinmarkt B. 18. schluegen die wein a. schlueg der wein B. 23. 350 fl. B (der Schreiber hat wol irrthümlich die obige Zahl der Pferde hier bei den Gulden wiederholt!). 26. das probst rät A. der probst rät a. das pabst rät B. 28. 'auch w. da' fehlt B.

1. Diese wie die andern Angaben Zinks über Fürstenversammlungen dieser Zeit bieten mannigfache Schwierigkeit. Statt Oppenheim könnte man versucht sein Mergentheim zu lesen, wo zu Anfang Mai 1459 eine Zusammenkunft stattfand (Kluchhohn S. 102, v. Stockheim S. 41 und Beil. S. 64); jedoch be-

stand diese nur aus Gegnern des H. Ludwig von Bayern. Eine Konferenz zwischen dem Markg. Albrecht und H. Ludwig hatte Anfang März 1459 zu Ingolstadt stattgefunden (Kluchhohn S. 99, v. Stockheim Beil. 66).

2. Nach Müllich Bl. 91^b kam Herzog Albrecht am 3. Juni 1459 nach Augsburg.

des künigs rät auf Schottenland, der herzog rät von Sachsen.
auch was da potschaft [358^a] von allen reichstetten, auch von allen aid-
gnossen und vil ander herrn, grassen 2c. was aber die herrn da tuen ober
aufrichten wöllen, das weiß ich nit, ich empfilch es den großen herrn;
5 doch so sagt man, herzog Sigmund von Österreich wöll ain tag han mit
den aidgnossen, das ist auch die warhait¹. der herrn rät sind verschwigen
und haimlich, darbei spür ich ir weishait 2c.

Item in der wuchen vor Johannis baptisten was auch vil herschaft^{17.—23. Juni.}
[358^b] gen Nürnberg kommen, nemlich so was dahin kommen: herzog
10 Albrecht von Österreich des kaisers brueber, herzog Ludwig von Bairn,
herzog Wilhelm von Sachsen, marggraff Albrecht von Brandenburg,
des babsts rät und des kaisers rät und von allen stetten erber potschaft;
man schickt von hinnen Lienhart von Rabawer und Hartman Langenmantel.
es kam auch dar des künigs potschaft von Frankreich und des künigs pot-
15 schaft von Schottenland, der bischoff von Metz, der von Röllen 2c.² man
sagt, der römisch kaiser, unser allergenedigister herr, der hab die [359^a]
obgenanten fürsten zusammen geworben von herzog Ludwigs wegen von
Bairn; den wöll er straffen umb das übel und unrecht, das er begangen
hat an den von Dinkelspühl und an den von Würb, die er von dem hai-
20 ligen reich mit gewalt gedrungen hat und die stat also eingenommen und
besetzt, unervordert aller recht wider den kaiser und wider das hailig
reich³; auch so hat er den von Dinkelspühl wider gott und alle recht ge-
tan und hat sie ungewarnter sach und unbewart [359^b] aller eren über-
zogen und genöht und bezwungen gewaltiglich wider recht, daß sie ainen

1. der herzog B. 2. was das AB. 4. dem gr. B. 5. wolt ain B. 7. spür ich
weishait a. 15. und des künigs von Schottland potschaften B. 20. 'hat' fehlt B.
23. unbewarnter sach B.

1. Zu Constanz kam am 9. Juni 1459 eine Richtung zwischen Herzog Sigmund von Österreich und den Eidgenossen unter Vermittlung der Gesandten des Papstes, des Königs Karl VII. von Frankreich, des Bischofs von Constanz sowie der Städte Basel und Constanz zu Stande. Ehmel, Materialien II, 173. Vgl. auch Constanzer Chron. bei Mone I, 346.

2. Speier. Chron. S. 425. Zinf führt Theilnehmer auf, die nicht anwesend waren, z. B. Herzog Wilhelm von Sachsen, die Bischöfe von Mainz und Köln, Botschaften aus Frankreich und Schottland, läßt dagegen andere, welche anwesend waren, unerwähnt, wie Herzog

Sigmund von Österreich, Herzog Hans von Bayern, Markgraf Johann von Brandenburg, den Bischof von Eichstädt, den Bischof von Speier, doch kann letzterer unter der Gesamtbezeichnung der päpstlichen Botschaft mit verstanden sein.

3. Auf dem Nürnberger Tage handelte es sich zunächst um eine Ausgleichung zwischen dem Markgrafen Albrecht und dem Herzog Ludwig. In seiner Eigenschaft als kaiserlicher Hauptmann hatte ersterer aber zugleich die Aufgabe, die Ansprüche des Reichs wegen Donauwörth und Dinkelsbühl gegen H. Ludwig zu vertreten. Kluchhohn S. 105, 110 ff. Stockheim S. 53. Droysen, Gesch. der preuß. Politik II 1, 221.

pöswicht und ainen landsdieb ab dem galgen müesten tuen und abnemen und in ainen kirchhoff legen und in besingen lassen und den dieb peßern, als ob sie im unrecht getan hetten; und darzu müesten sie sprechen, sie hetten im unrecht getan. nun ist ze wissen, was mainung und sprüche herzog Ludwig gehapt hat zu den von Dinkelspühl. es füegt sich auf 5 ainmal, daß die von Dinkelspühl [360^a] ain pöswicht und ain landsdieb in herzog Ludwigs gepiet viengen und füerten in mit in gen Dinkelspühl und hanften in mit recht an den galgen. das verdroß herzog Ludwigen, daß sie den dieb auß seinen gerichten gefüert hetten, und wolt nu die von Dinkelspühl straffen. der straff was also: er zoch mit 1500 pfärden 10 ungewarnter sach und unentsagt und unbewart aller eren für Dinkelspühl und wolt alles foren da verderbt und alles, das sie auf dem land hetten, [360^b] verprent han und sachman über sie gemacht han; und hett er sie mügen umb leib und umb guet pringen, das wolt er getan han. und als er nun für die stat kam, da westen sie nit, was das was; in hett 15 niemand entsagt, sie hetten sich auch solchs gen herzogen Ludwigen nit getrawet und schickten herauß, was der groß gewalt mainte, den sie ungewarnter sach vor ir stat und umb ir stat allenthalben ziehen sahen. also schickt er in ain widersagbrief, als er sie nun umb und umb umbzogen und umgeben hett. sie [361^a] erschracken ab den unpillichen mären, als 20 das nit unpillich was, und westen nit, wie sie tuen wolten, dann sie vorchten, leib und guet zu verlieren. also was ungefärllich ain burger von Nürnberg, genant Antoni Derer, der was ain gewaltiger und gar ain weis man zu Nürnberg, der ritt zu dem herzogen in das veld und pat gnab von der von Dinkelspühl wegen und was sein gnab begerte, das 25 man tuen solt. und also nam sich der von Nürnberg der sach so ernstlich an [361^b] und pracht es zu ainer teding, der was also, daß die von Dinkelspühl müesten den dieb ab dem galgen nemen und darmit tuen inmaßen, so hievor geschriben stat; und müesten im versprechen, zu geben 1000 fl., die solten sie im geben in 10 jaren, das ist alle jar 100 fl., biß 30 die 1000 fl. bezahlt wurden. das geschach alles und ward verpriest, der Derer von Nürnberg ward bürg darsfür¹. auch so flagt der kaiser wider in von der von Augspurg wegen, den er auch warlich unrecht tan hat. er hat in ir feind, die sie wider gott, er und recht [362^a] friegt, bei tag

9. wolt in die Aa. 11. und unentsagt B. 14. so hett ers gethan B. 15. als er nur a.
 18. ungewarter B. 'sach' fehlt a. Nach 'sach' noch eiumal 'den sie' B. 'sahen' fehlt Aa.
 19. umb und umb zoch AaB. 31. verpriest a. 33. dann er auch a. gethon hett a.
 hatt gethan B.

1. Nach Müllich Bl. 74^a fällt der Zug den Juli 1456. Als Vermittler ist dort Herzog Ludwigs gegen Dinkelspühl in „der Tügel von Nürnberg“ genannt.

und bei nacht geprent hand und die die irn gemordet hand, die hat er in ledig gelassen, und hat ir erber frum mitburger, ir 14, an der böswicht statt gefangen und also gefangen gehalten 19 wuchen inmaßen, so vorge- schriben stat; er hat sie auch beschagt von derselben gefangen wegen und
5 hat in abgedrungen, was die von Wörd den von Augspurg schuldig waren, das was 3500 fl., auch 200 ungerisch gulbin, die er selb den von Augspurg schuldig was zc.¹ doch klagten es die von Augspurg nit, dann es ist alles vertedinget², [362^b] darumb so klagten sie nit; aber ich han es herein gesetzt durch des willen, daß sein bester minder vergeßen werd.

10 Es was ain burger hie von den zünften, was ain zunftmaister, der wol reden kont, was genant Hans Weber³, den schickt man hie auß von der stat wegen gen Zürich und zu den aidgnossen und solt bestellt han etwo- vil endlicher gueter gesellen; wenn wir der bedörften, daß wir sie dann hetten und [daß sie] herkämen zc.⁴ man gab im 600 fl., solt er den be-
15 stelten gesellen geben han ieglichem etwas zu ainem haft dn., damit daß [364^a] er west, daß er bestellt wär, und die von Augspurg auch westen, wie vil sie bestellt gesellen hetten zc. und also gab derselb zunftmaister die obgenanten 600 fl. auß an seiner geltschuld, die er schuldig was, und an andern sein aigen nutz und bestellet kain Schweiger. und als er herhaim
20 kam, da sagt er ainem rat wort, die nit war waren, und wolt die stat umb das gelt gelaicht haben und nichts darfür geben. und als man mit im redet von des gelts wegen, ob er das alles außgeben hett oder wie im wär, da gab er stolke wort darzu. ich weiß nit, wes in [364^b] bedauht; er flog in ains forherrn haus, Versegger⁵, darinn was er lang und gab
25 ainem rat üppige tröwort zu irem schaden und vermaint nu gar sicher ze sein. nun füegt es sich in der wuchen vor Johannis baptiste, da kamen^{17.—23. Juni.} gest von Rotweil, den was derselb Weber schuldig, die hetten nu gern gelt gehapt und putten im für und erlangten alle recht über in, sie mochten

3. gefangen: gefangen gelegt B. 4. hat sich a. 7. die er in selb schuldig was B.
8. claget a. hierein B. 15. das er so den best. ges. geb B. haft die B. 16. Statt mit 363 ist gleich mit 364 weitergezählt. 23. was in B. 25. üpp. böse wort B.
27. nur gern Aa. 28. potten B.

1. S. oben S. 234, 25, dort ist die Schuld Herzog Ludwigs an Augsburg auf 1000 fl. ungr. angegeben.

2. Oben S. 234, 4; der Ausspruch um die Hauptsache war noch nicht erfolgt.

3. Hans Weber war 1458 Zunftmeister in der Kürschnerzunft, Mitglied des kleinen Raths aus derselben und einer der 13.

4. Am 10. Oct. 1458 wurde unter anderm beschlossen: 'it. fünff hundert

aydgenossen ze süß plenns von Berun ze pringen und mit in ze reden, ob man ferrer volks nottdurfftig würd, dar inne rätlich und hilfflich ze sein, wie er denne daz aigenlich in bevelhnuß hant zc. der Hans Weber der darumb zc.' (Rathsdecr. Bb. V Bl. 49^b).

5. Der Name ist verstümmelt; der Domherr hieß „Wilhelm von Sperbers-egg“ (Mon. Bo. XXXIV^a p. 378 und S. 240 A. 1).

aber nit bezahlt werden. also klagten die gest, sie möchten nit bezahlt werden von irem gelter, und begerten an ain rat, [ain rat] solt irm gelter gelait geben, zu in ze kommen. das tett ain rat und gab im ain frei, sicher [365^a] gelait zu seinen geltern und wider an sein gewarhait. aber er wolt nit kommen und gab ainem rat üppige dröwort; also bedacht sich ain rat und schickt in des forherrn haus und ließ in fahen¹ und in die eisen führen, und schlueg man im das haupt ab. das geschach am aster-
26. Jun. montag [nach] Johannis baptiste anno 2c. 59².

In derselben wuchen kam der bischoff von Nischstett gen Wörd und nam die stat in des kaisers namen ein, und schwueren im die von Wörd 10 an ains kaisers statt und herzog [365^b] Ludwig sagt sie ledig aller eid und gelüpt, so sie im geschworen und getan hetten³. wie lang aber der bischoff von Nischstett Wörd innhaben soll, das weiß ich nit; und biß es zu end kompt, so wirt man es erfahren.

Es ist zu wissen, daß in der zeit, als die groß zwitrechtigkeit gewesen 15 ist im 1459 jar, als vor geschriben stat, da ward ain pöse fraw gefangen zu Wäserpurg mit ainem jungen sun, die hett daselben feuer eingelegt, darvon sicher großer schad geschach von vil heuser, die da verprunnen. und als [366^a] man das pös weib fraget, warumb sie das getan hett, da sprach sie: die von Augspurg hetten mit ir geredt und sie erpetten, daß 20 sie solt feur einlegen, und hetten ir verhaißen 24 gulbin und hetten ir auch ain gulbin berait daran geben. also marteret man sie fast; wie man sie martert, so belaiß sie doch stett auf den worten, die von Augspurg hetten sie darzu gefrümpft. und also lag das böß weib und ir sun

5. brewort B. 6. in das fornherrn a. 8. Die Rechtfertigung der Ergänzung des Textes f. in A. 2. F. 12. gelüp A. glip B. 16. 'im 1459 jar' in A am Rande, fehlt in B, in a im Text. 18. geschach: geschaid A. 20. erpotten a. 21. und hatt B. 23. also marteret — worten: also martert man sy so fast wie man wolt so blib sy uff den worten B. 24. hetten sich a.

1. Rathsdecr. Bd. V Bl. 101^b: 'uf mentag vor Viti (11. Juni 1459) haut ain wolbesambter raut erkennt Hannsen Beder auß des Sperberseggers corherrn hof ze nemmen umb das man in in der statt dienst ußgesendt und bey 600 gulbin bevolhen haut, der er 250 gulbin be- hebt und manigerlay wort, die sich nit in warhait erfunden, fürgehalten haut'.

2. Der Johannisstag fiel 1459 auf einen Sonntag; in der Woche vor Johannis waren die Rotweiler nach Augs- burg gekommen; so bietet die Ergänzung „nach“ am wahrscheinlichsten den ur- sprünglichen Wortlaut des Textes dar. — Joh. Frank (S. 102) fügt der Nachricht

von der Enthauptung Beders die Bemerkung hinzu: „hat man im unrecht getaun, so reds nyemands, wan man wilß nit haben“. Vgl. unten Bl. 448^a Anm.

3. Dem Nürnberger Spruch vom 9. Juli zufolge sollte einer der Unterteidinger binnen acht Tagen Donauwörth aus den Händen des Herzogs Ludwig in Empfang nehmen und bis Michaelis behalten; inzwischen sollte am 14. Sept. bestimmt werden, wem die Stadt definitiv zu übergeben sei (Lori, Lechrain Nr. 180 und Stockheim, Weil. S. 62). Am 12. Juli überantwortete H. Ludwig die Stadt dem Bischof Johann von Eichstädt. Aluf- hohn S. 115. Vgl. unten Bl. 368^a.

gefangen wol ain viertel jars, und wer sie fragt, sprach sie allwegen, die von Augspurg hetten sie darumb gepetten und ir verhaißen 24 fl. als ob stat. [366^b] und also verprant man die frawen und iren sun; und als sie im feur warn dannocht sprach sie, die von Augspurg hetten das getan, und starb also, daß sie es nit widerrüefet. gott erbarmß des großen mords und der großen poshait, das die pös fraw und ir sun über die erwidigen stat Augspurg und über die frummen leut gelogen hat; es möcht noch groß übel darauß werden, dann der herr ist uns vor ungnedig und feind und gelaupit es für war, was die pös fraw auf uns gelogen hat. [367^a] auch so sprachen die armen leut zu Waßerpurg, den ire heuser verprunnen sind und den großer schad geschehen ist: sie wöllen all darumb sterben oder wöllen sich rechen an den von Augspurg. sie wöllens auch warlich von den von Augspurg han und besonder, so es die pös fraw an irem letsten end nit widerlassen hat. also muesten wir in sorgen stan unschuldiglich; der herr geglaupit es für war, wir haben es getan. man hat zu seinen gnaden geschickt und hat sich laßen verantwurten; es half aber nit. o we des falschen, bösen weibes, wie [367^b] übel hat sie sich gerochen! die schwach fraw sie ist ainmal zu Augspurg gefangen gelegen umb diebstal und solt man sie getöt han; da ließ man sie leben und stalt sie auf den branger und ließ sie mit ruten auß der stat streichen. auch so ist sie zu München auß der stat gestrichen worden von ir poshait wegen, das hat sie also gerochen. gott vergib irs und behüet uns auch gott vor allem übel, sie hat uns warlich unrecht getan ¹.

Item auf sant Michels tag anno 2c. [368^a] 59 kam der bischoff von Eichstätt gen Wörd und antwurt die stat Hainrichen marschalken, des reichs vogt, ein in des kaisers namen, und die von Wörd schwueren im auch an des kaisers statt ². und also ist Wörd wider zum reich kommen, wie vor stat.

2. darzu gepetten B. 6. 'daß' fehlt B. 7. erw. stat und über die frummen leut Augspurg AB. 11. verp. waren B. 14. widerlaufen AB. 15. gelaupit AB. 16. hat sy Aa. hat es B. helff ober nit AB. 19. man wolt B. 20. und strichs mit ruten a. d. stat B. 21. 'wegen' fehlt B. 22. vergeß B. 25. überantwurt B.

1. Städtechron. IV, 328, 1. In der unten zu Bl. 493^a anzuführenden Rechtfertigungsschrift der Stadt Augsburg von 1467 heißt es, die Brunst zu Waßerpurg, „kurz vor dem nechst ergangnen kaiserlichen krieg . . . beschehen“, werde ihnen zur Last gelegt, „allain ursachen halb das ain übelstättig weibsbiß sollich fewr einzelegen durch ainen, der Schellenberger gehaißen und unnsrer burger gewesen wäre, an sy gefrombt sein an der

marter bekannt haben sölte und doch des namens ainichen in unser rautt gegangen oder burger gewesen sein unns un-
wissent“. Vgl. Gemeiner, Regensb. Chron. III, 419.

2. Am 18. Sept. wies R. Friedrich den Bischof von Eichstätt an, die Stadt an Heinrich Erbmarschalk von Pappenheim zu übergeben (Lori, Lechrain Nr. 181). Ueber den Nürn. Tag vom 14. Sept. vgl. Kluchhohn S. 117.

2. Febr. Item in dem jar anno 2c. 60 auf liechtmeß waren die osterwein gar wol geratten und füert man ir so vil her gen Augspurg, als des niemant gedenkt, daß man ir ie [368^b] so vil her gepracht hab. man gab sie auf 4 dn., auch nähner; und warn guet welsch wein, die waren wolfail, man gab hoffwein umb 6, 7 dn., die all guet waren. es was alle ding 5 wolfail, was man bedörft, das fand man und was wolfail.

23. Febr. Item auf fasnacht anno 2c. 60 was hie des babsts legat, der was ain cardinal von Frieche, was ain doctor und ain großer herr, der ritt von hinnen gen Nürnberg¹. und als er dar kam da besant er [369^a] die kurfürsten zu im und all fürsten und herrn in teutschen landen, und was 10 die mainung des babsts, daß man Frid solt machen überall in allen landen zwischen der herrn, und wa der frieg was in dem laut, solt man stillen und Frid machen 2c. und solt ain anschlag gemacht werden an die Türken. es schickt sich aber laider zu kainem Frid: die herrn wöllent ir weis haben und gebent umb des babsts legaten nichts nit; sie wöllent auch nit [369^b] 15 kommen gen Nürnberg, es ist noch auf oculi in der fasten niemant von den herrn gen Nürnberg [kommen] dann marggraff Albrecht, der bischoff von Michstet und von allen stetten ir erber potschaft².

16. März.

18.—24. Mai.

Item in der wuchen vor sant Urbans tag im 1460 jar verpran der herrn stainhaus³ und gieng das feur auf in der zehenden stund vor mit- 20 nacht. und ist ze wißen, daß acht gemech und behausung darinn [370^a] waren, und gieng das feur auf ze oberst in dem haus in ainem gemach, der was Peter Xemenitt, was ain lautenmacher; dem verpran ain junge schöne frau, gott hab ihr seel, und fiel ain diern, was bei der frauen, über ain laden ab und fiel sich auch zu tod, und er selb kam mit angst 25 und großer not darvon durch das tuch auß und über den schießen ab gegen der strauß. auch vervielen zwen gesellen mit ainem boden, der gieng darnider; sie beliben bei leben, in geschach aber sicher wee genüeg. und verpran [370^b] der merer tail, was im haus was, dann dem Rottennanner kam auß, was er hett, wann sein gemach was nit so nahent bei dem feur; 30 und ain koch, des gemach was bei der erd, dem kam auch das sein der mer-

4. neher a. ie neher B. 'die' fehlt Aa. 11. dem bapst Aa. 13. stillen unfrib Aa.
14. wöllet AB. 15. gebett A. 'nit' fehlt B. wöllet AB. 16. 'in der fasten'
fehlt B. 17. von Nürn. AB. 21. gemacht a. 23. Xemenits B. 24. ain magt B.
25. zu ain laden ab B. 27. gegen dem strauß Aa. 29. dann: an A. fehlt B. 30. nach A.
gehert B.

1. Cardinal Bessarion. Vogt, Enea Silvio III, 220.

2. Der Nürnberger Tag, am 2. März 1460 eröffnet, war zwar nicht zahlreich, aber doch nicht so ärmlich besucht, wie

Zint angiebt. Vogt a. a. O.

3. Dies Haus der Chor- oder Domherren lag nach Franks Annalen S. 104 „unnder den löchen“.

tail auß. sicher es was ain groß ungestüem feur, dann es was gar vil holz darinn.

Item auf sant Andreas tag anno 2c. 60 in der nacht verpran das closter zu unser frauen brüeder, alle heuser, die darzu gehörent, außge-
5 nommen die kirch und capell, die verprunnen nit, und der turn und das feinderhaus [371^a] im garten verpran auch nit. es was warlich ain groß ungestüem feur, das niemant erlöschē kond, biß es gar verpran. es ist ze wißen, daß es gar bald verprunnen was ganz und gar; doch hör ich nit anders, dann den münichen sei alles ir dinglach außkommen, daß
10 ir kainen nichts verprunnen ist¹.

Item es ist ze wißen, daß in der wuchen nach sant Andreas tag in dem 60 jar sagt man, wie zu Bairn im land ain wüetender hund ander hund gepißen hett, [371^b] die wurden auch wüetend und bißen leut und vich, roß und küe etwa vil; dieselben leut und vich sturben alle. also be-
15 grueb man die leut nach christenlicher gewonhait, das vich begrueb man auch auf dem veld darumb, daß sunst kain ander vich verunraint wurd. nun schmacten die wölff die wüetenden roß und küe in der erde und kratz- ten sie auß der erden und aßen sie und wurden auch wüetend und liefen gen holz in ainen wald, darinn vil schwein warn in dem öcker; nun bißen
20 die wölff die schwein und [372^a] wurden die schwein all wüetend und sturben. und also verpot man hie in der stat allen meßgern und auch andern leuten, daß niemant kain vich, weder oxsen, küe noch schwein von Bairn nit kaufen solt bei großer pueß und straf. und in derselben wuchen kam ain vichtreiber wol mit 200 schwein, waren äckerfärcher, die wolt er ver-
25 kaufft han; das was im aber verpotten, also muest er die schwein auß der stat treiben unverkaufft, das ist war.

Es ist auch ze wißen, daß gleich auf dasselbmal waren ze Bairn in [372^b] ainem markt, haist Petemß², etwa vil nachgepauren bei ainander in ainer wirtschafft und aßen ain gans, und als man die gans aufstett, da

1. ungestem B. 9. ir ding B. 15. christ. ordnung B. 17. wüteteten A. erden a
18. wütett A. 23. solt kaufen solt bei gr. p. u. str. potten sein B. 24. ecker fehler B
28. nachpaur B.

1. Frank S. 104. Das Augsburger Copial- und Formularbuch F (Cbm 2517 der Hofbibl. zu München) enthält Bl. 9b einen allgemeinen Beglaubigungs- und Empfehlungsbrief („General“) des Augsb. Raths für einen Conventbruder, der Almosen zum Wiederaufbau des Carmelitenklosters [zu St. Anna] sammelt, da in kurz vergangner zeit der würdig convent

gohaus und closter unser lieben frauen brüder, Carmeliten genannt, in unser stat Augspurg gelegen schwärlichen beschedit und ganz alles uncz allain an die kirchen ze grund eingebrunnen ist.

2. Pöttmes in Oberbayern, auf dem rechten Lechuser nordöstlich von Thierhaupten.

was ain frott darinn; und sturben derselben leut zu hand drei, die andern waren todsiech.

In dem jar, als man zalt nach Christi unsers lieben herrn gepurt 25. Juli. 1461 jar auf sant Jacobs tag erhueb sich ain groß urlüg und ain veintlich großer krieg zwischen des römischen kaisers Friderichs von Österreich 5 und herzog Ludwigs von Bairn. nun als darvor geschriben stat, marggraff [373^a] Albrecht von Brandenburg was oberster hauptman¹ 2c. und als dann darvor geschriben stat, daß der kaiser herzog Ludwigen straffen wolt, also erhueb sich der krieg und zugen die fürsten wider ainander zu veld mit großer macht und lagen also bei drei monaten gen ainander und 10 tetten ainander, was sie mochten mit scharmützlen, stechen, schlagen, vohen, mit raub, prand und namen, was sie mochten. nun hett herzog Ludwig ain wagenpurg, darinn er sich vergraben und verhegget hett so stark, daß in niemant [373^b] gewinnen mocht. und als er ain zeit da lag, er bedacht sich und zoch für die Neustat in Franken und lag darvor mit großem gewalt 15 bei 5 oder 6 wuchen und gewan die stat mit geding, daß man die leut darinn sichert mit leib und mit guet². also hett nun herzog Ludwig die stat inn bei 4 wuchen oder darbei und hett sie wol besetzt und behüet mit gueten hauptleuten und hett auch, als man sagt, bei 200 raifiger darinn. und zoch wider von dannen gen Bairn in sein lant ungeirrt des marg- 20 graffen [374^a] halb und aller seiner helfer, dann es ward kalt, daß man nit wol zu veld beleiben mocht vor felt; auch so was es gar teur in herzog Ludwigs veld, daß sie großen not muesten leiden von hungers not, darumb so muesten sie das veld raumen, dann er hett so vil volks, daß sie niemant gesuoren möcht: er hett bei 8000 Beheim zu roß und zu fueß³, 25 vor den was nichts sicher, sie namen freunden und feinden, was sie mochten und prachen überall kirchen auf und namen darauß, was darinn was: meßgewand, büecher und köllich und all ornat, die da waren, [374^b] und monstranzen und schuetten das hailig sacrament auß unwürdiglich auf die erd und zerschlugen die monstranzen und schonten weder gottes noch 30

2. waren all todsuech B. 4. In der wuchen in dem jar anno 1461 jar uff s. Jacobs tag B.
10. 'bei' fehlt B. 11. scharmützlichen A. 'stechen' fehlt B. 12. 'mit raub, prand' fehlt B. was sy funden B. 13. verhöet hett B. 16. doch mit B. 17. 'darinn' fehlt B. sichert l. u. guet Aa. 25. gesuoren a. 29. munsterangen B. schnetten AB. schnitten a. 30. weder got B.

1. Am 16. Juli 1461 übertrug der Kaiser dem Markg. Albrecht von Brandenburg, Markg. Karl von Baden und Ulrich Grafen von Württemberg die Reichshauptmannschaft und die Führung des Reichsbanners gegen H. Ludwig. Stodheim S. 150. Die Kriegserklärung des

Kaisers war am 13. Juli erfolgt. Kluckhohn S. 189.

2. Neustadt an der Aisch wurde nach Franks Annal. S. 107 den 14. Sept. genommen. Kluckhohn S. 197 giebt ein etwas späteres Datum.

3. Kluckhohn S. 201.

der hailigen und lepton unchristenlich on alle gottesvorch. o herr gott
laß dichs erbarmen und understand das groß übel und das ellend, das den
armen leuten beschicht, den man nimpt, was sie hand, und in ire heuser
verprent, die doch unschuldig sind.

5 Item als nun der herzog Ludwig das veld geraumpt hett und die
Behem reiten ließ, da lag marggraff Albrecht [375^a] dennoch zu veld und
hett auch ain wagenpurg, darinn er sich vergraben und verheget hett,
daß er sicher was. und ist ze wißen, daß der marggraff auch groß volf
bei im hett und gar guet; im half der von Wirtemberg, der marggraff
10 von Niderbaden zc. und ander vil herrn, ritter und knecht; aber er hett
nit so vil als herzog Ludwig, aber vil peßer volf zc. und hueb sich auf
mit ainem gueten raissigen zeug an ainem morgen früe und rent für die
Neustat. und als der hauptman in der Neustat [des] gewar ward, da
was er behend auf mit seinen gesellen und eilten [375^b] dem marggrafen
15 nach und wolten groß eer erjagt han. und als der marggraff nun kommen
was zu seiner hinderhuet, dann er hett bei 600 mannen in der huet, da
warf er sich umb mit seinen rittern und knechten und an sie als ain un-
verzagter fürst und mit den feinden zu der stat ein und gewan die stat
und vieng die hauptleut und all ir raissig gesellen, der waren 200¹. und
20 also hat er die Neuenstat wider gewonnen mit frischer getatt; und als
das geschach, da zoch er fürbaß.

Item der marggraff zoch dem bischof von Wirzburg in sein land
und [376^a] verprant im alles das ab biß gen Nürnberg an die stat und
prantschaget überall im land, daß man sagt, der marggraff hett so vil
25 guets und so vil wein und habs geschägt von den leuten auf dem land,
daß ers mit allem seinem hör kam verzören müg in ainem jar. und ist
ze wißen, daß in der zeit, als der marggraff noch zu veld lag und den
bischoff von Wirzburg gestraft hett, da zoch er über den bischof von
Babenberg und tett im gleich als dem von Wirzburg und pracht in darzu
30 daß er nit mer wider in solt [376^b] sein². und also ward sich nun der
krieg einzeren ie lenger ie fester.

Und also ward nun der marggraff die reichsstett manen von des
kaisers wegen, daß man im zuschüeb und hilf tett, wann doch der krieg

11. poffer B.

nit verz. mög B.

13. in der stat Aa.

31. einzerren a.

20. 'wider' fehlt B.

32. alle reichst. B.

tatt B.

26. kaum a.

1. Nach Franks Annalen S. 107 den
25. Nov. (vgl. Stockheim S. 220).

2. Während Markgraf Albrecht gegen
den Bischof Johann von Würzburg zu
Felde lag, bekriegte sein Bruder, Kurfürst

Friedrich den Bischof Georg von Bam-
berg und zwang ihn zu einem Waffen-
stillstand am 20. Oct. 1461. Droysen
S. 270, Stockheim S. 189 und Beil.
S. 450 ff.

wär und hett sich erhept von des römischen reichs wegen umb das übel, das herzog Ludwig an den stetten begangen hat, als darvor geschriben stat. und also namen die stett ain zug über den andern und weren des friegs geren müeßig gangen und kamen sicher nit [377^a] geren darein, dann sie versahen sich kainß gewins¹.

5

Der römisch kaiser manet die stett oft und dick, sie solten dem marggraffen helfen als ainem obersten hauptman des reichs; die stett namen ain zug nach dem andern: iezo kamen sie gen Ulm, iez gen Eßlingen, iez hin iez her und bedachten sich hin und wider auch heur und fert, und weren gern mit frid gewesen; der kaiser wolt uns aber nit dar- 10 von laßen².

Es ist ze wißen, als die stett ie ain zug namen nach dem andern, das ward [377^b] den kaiser verdrießen und gepot den von Augspurg bei seinem kaiserlichen gewalt und macht und bei verliering aller freihait und bei den höchsten gepotten, daß sie in gegenwürtigkait des potten herzog 15 Ludwigen absagen³; dannocht suecht man außzug und hetten sich geren gewert, aber es mocht nit gesein: sie muesten ie dem marggraffen hilf zusagen als ainem hauptman des kaisers. desgleichen gepot der kaiser allen andern stetten bei seiner kaiserlichen macht und bei verliering und

5. sich vers. sich a. 8. Statt 'namen' haben die Hff. 'umb'. 16. dannocht: nach denn A. nachdem B.

1. Markgraf Albrecht hatte am 4. Sept. 1461 „im Feld bei Schwabach“ die Augsburger zur Hülfe aufgefodert. In ihrer Antwort hatten sie erklärt, wenn andere Kurfürsten, Fürsten, Herren und Städte ein „merklich erschießlich anmal“ sendeten, seien auch sie bereit, da „niemandt allain mit unerschieslicher hilff zu thun verpunden sey“. Markgraf Albrecht wiederholte seine Aufforderung am 18. Sept. „im kaiserlichen Heer bei Schwabach“ und wies darauf hin, da der Kaiser, „das oberst werentlich haupt“ wider Recht und Billigkeit fürgenommen werde, so sei allerdings jeder Unterthan des Reichs für sich selbst schuldig, sich nach seinem Vermögen gehorsam zu erzeigen. Zudem habe bereits der Bischof von Mainz und sein Bruder Graf Ludwig von Isenburg einen gereifigen Zeug gesandt, Herzog Friedrich von Sachsen schicke ein treffentlich Volk, Markgraf Friedrich ziehe in eigener Person heran. Außer diesen drei Kurfürsten haben Bischof Gerhard von Bremen, Ernst von Hildesheim, die Herzöge Wilhelm, Heinrich und Friedrich von Braunschweig, Graf Ulrich von St-

tingen an Herzog Ludwig und H. Albrecht ihre Fehdebrieve übersandt, die Städte Eßlingen, Weil, Gmünd, Rotenburg a. T., Donauwörth, Schweinfurt und Wimpfen ihre Hülfe zugesagt, unzweifelhaft werde es auch von Nördlingen und Bopfingen geschehen; ein gleiches fordert er jetzt von Augsburg „nachdem ir vast der treffenlichsten stetten eine im hailligen reich genneutt und gehalten werdenn und seyt, auf die der stette vill ein auffsehen haben“ (Copialbuch C Bl. 100 und 80^b).

2. Vom Juli bis Dec. 1461 fand eine ganze Reihe von Städtetagen Statt: zu Dinkelsbühl (28. Juli), Nürnberg (10. Aug.), Nördlingen (31. Aug.), Ulm (Ende Sept.), Eßlingen (16. Oct.), Ulm (29. Oct.), Eßlingen (1. Nov.), Eßlingen (22—28. Nov.), Ulm (11—16. Dec.). Kluchohn S. 372, Stodheim S. 161—187.

3. Vgl. z. B. die kaiserlichen Briefe vom 14. Aug., 13. Sept. (Copialb. C Bl. 103^b, 107), vom 25. Sept. (Stodheim S. 186).

beraubung aller freihait; die verzugten es in maßen, so [378^a] darvor geschriben stat von den von Augspurg. und nach solcher manung, so unser herr der kaiser allen stetten getan hett, begerten die stett ains zugs von dem marggraffen: so wolten sie sich underreden mit ainander und dar-
 5 nach seinen gnaden antwurten. der zug ward in erlaupft und kamen all stett gen Ulm, das geschach auff Antoni anno 2c. 62¹. und kamen des 17. Jan. marggraffen rät, auch des von Wirtemperg rät zu den stetten und wurden ainig mit ainander und sagten die stett all zu, daß sie wolten gehorsam sein dem marggraffen als ainem obersten hauptman des kaisers 2c. [378^b]
 10 die von Augspurg santen zu potten Andreas Fridinger, geseßen zu Augspurg neben dem hailigen grab am egge².

2. 'stat' fehlt B. 'mainung' die Hff. 7. des marg. und des von W. rett auch zu den st. B.

1. Schon auf dem Eßlinger Tage in der zweiten Hälfte des Nov. 1461 (oben S. 246 A. 2) kam es zu einer Vereinigung. Das Copialb. F enthält darüber Bl. 141^b folgendes: 'Nota uff dem tag zu Eßlingen haben diß nachgeschriben stett rauchfründ, nämlich Andres Fridinger von Augspurg, Ulrich Ehinger und Chunrat Ott von Ulm, Hainrich Eutz von Mutlingen, Alexi Gab von Memmingen, Mathis von Rinderbach von Halle, Hans Bugth von Ravenspurg, Hanns Egen von Dindelspülchel, Hanns. Feber von Rempten, Chunrat Hagel von Kouffpüren, Erhart Diether von Siengen und Hainrich Sattler von Aulon uff die kaiserlich ermanung der hilff die sachen gegen unserm heren Grave Ulrichen von Wirtemberg gehandelt und hilff zugesagt, wie hernach stat. sy sagen hilff zu unserm heren dem kaiser und dem hailigen römischen reich wider hertzog Ludwigen, doch also das sollich in geheim gehalten, den stetten die verhaßten verschröbung uffgericht werd, auch zugesagt, das auffhebung an dem kaiserlichen hofe bescheiden und die verzug, die nach dem mandatum geschehen seint, den stetten verwissen wurden. das ist den stetten zugesagt. und ist von der verschröbung wegen unvergriffenlich geredt nach lut ainer copy und daruff inen schub geben, sich zu rüsten und die verpndsbrieffe zu antworten bis uff den hailigen neuen jars tag zenechst. und darzwischen ain tag gen Ulm bestimmt uff frytag nach sant Nicolaus tag (11. Dec.) nechstkünfftig zu nacht da zu sein, alda sollich verschröbung zu beschliessen, dann min herre von Wirtem-

berg die seinen auch daselbs haben wirt. uff sollichen tag sol ainer beglichen statt bott mit vollem gewalt gevertiget werden, die veraynung zwischen den stetten zu beschliessen mit den articeln, wie nechst davon gerautschlagt ist. item ob ain statt oder mer von sollicher veraynung stelen und nicht darinn wolten, sol er Bericht gewalt haben, mit wöllichen und wievil stetten er sich von seiner fründ wegen veraynen sol. item ain beglicher bott sol gevertiget werden, nachdem min herre von Wirtemberg und sein räte in red gehabt haben in den letzten articel der hauptleut verschröbung und mannen, der sol nicht weiter gesetzt werden, dann was schloß oder stett gewonnen würden, damit solt gehandelt werden nach pillichait, darinn seiner fründ manung Bericht und mit gewalt, wie der selb articel zu man- deren und ain zimlich mittel darinn zu finden spe. it. ain beglich statt sol sich sollicher maß rüsten, damit das unserm heren dem kaiser und dem hailigen reich zu güt komen, damit si auch hinfür nachred und rechtvertigens vertragen blyben. actum sabatho ante Andree (28. Nov.) anno 2c. LXXI. Auf dem nächstfolgenden Tage zu Ulm (oben S. 246 A. 2) kamen die Verhandlungen zum Abschluß (Kludhohn S. 373). Am 18. Janr. 1462 wurde auf einem neuen Tage zu Ulm H. Ludwig als des Kaisers und des Reichs Feind erklärt und beschlossen, ihm die Feindsbrieffe zuzusenden.

2. Ecke der noch jetzt sg. heil. Grabgasse und der Maximiliansstraße. In der erstern stand die im 12. Jahrh. erbaute, 1611 niedergerissene heil. Grabkapelle.

Wie sachet der krieg an.

Item als unser potschaft, Andreas Fridfinger von Ulm herhain kam, da sant man widersachbrief hertzog Ludwig gen Landschuet, seinen gnaden 2). Jan. und aller seiner lantschaft; das geschach auf sampstag vor Pauli¹. also widersagten auch die andern stett iegliche in sonderhait, und also was nun 5 der krieg aber baß gevestnet. sicher, möchten wir des kriegs vertragen sein gewesen, es wär uns allen nuß und guet gewesen.

[379^a] Item als die von Augspurg dem fürsten abgesagt hetten und nun offenbar feind worden waren, da ritten die von Höchstetten mit 30 pferden gen Bismwangen in das dorf und verpranten es alles²; dasselb 10

1. 'Sie' fehlt Aa. 7. nuß u. g. fein gebunden Aa.

1. 'Durchleuchtiger hochgeborner fürst und herre, herr Ludwig pfalzgrave bey Rhein, hertzoge in nidern und obern Bayern zc. wir burgermeister, rath, burger und gemainde der statt Augspurg tuen ewer durchleuchtigkeit ze wissen, das unns der allerdurchleuchtigost fürst und herre herr Fridrich römischer kaysr zc. unnsr allergnädigster herre zu mermaln durch seiner kaysrlichen gnaden besigelt gebotbriefe und geordnotte hauptleute, nämlich die durchleuchtigen hochgeborenen fürsten und herren hern Albrechten marggraven zu Brandenburg und burggraven zu Nürnberg und herren Ulrichen graben zu Wirtemberg unnsr gnädig herren ersüchet und by hohen swären penen gebotten hatt, seiner kays. gn. und des heiligen reichs hauptleuten und panyr zu hilf zu ziehen und zu helffen wider ewer durchleuchtigkeit zc. wann wir nun on alles mittel zu seinen kays. gn. und dem heiligen römischen reich gehörn, so haben wir seinen kays. gn. hilf zu gesagt und wollen von des benämpten unnsers allergnädigsten herren des römischen kaysers und des heiligen reichs wegen ewer durchleuchtigkeit, der ewern und aller der, so euch zu versprechen und zu vertädigen steen, veind sein und ziehen unns der wehde in seiner kays. gn. frieden und unfrieden, und wie sich die ding in der wehde machen und begeben werden, des wollen wir für unns und die unnsern unnsr eere bewart haben, und ob wir ainicherlay bewarung mer bedörfften, wollen wir hiemit auch haben gethan in krafft und urkunde ditz briefs, mit der statt Augspurg ingedructem insigel by ende der geschriff besigelt uff

donrstag vor sannt Pauls bekerung tag von der gepurd Cristi tausent vierhundert und im zweyundsechzigsten jare' (Perg.-Urk. im N.A. zu München). Abgesandt mochte dieser Brief erst zwei Tage nach seiner Ausstellung sein, vgl. Franks Annalen S. 108, wo Zinks Datum durch den Zusatz „das was an sant Emerenciana tag“ bekräftigt wird. — An demselben Tage sagte Jörg Ott, Stadtvogt und bestellter Diener derer von Augsburg, nebst seinen gebröten Knechten, Gilg Widemann und Jörg Thapfan dem H. Ludwig ab (Urk. im N.A. zu München). Eine Reihe Augsburger Bürger, Heinrich, Hartmann, Wilhelm und Augustin die Langenmantel, Sigmund und Bartholome die Rāmen Gebrüder, Ludwig Meuting, Konrad Schmucker, Hans Endorffer und Jörg Bartholome Niblers Sohn kündigten ihm unter gleichem Datum die Lehnspflicht, mit der sie ihm „vergelüpt und gewanndt“ sind, auf „doch mit behaltnuß der lehen gut“ (Urk. im N.A. zu München). — Am 20. Janr. 1462 erklärten Markgraf Albrecht von Brandenburg und Graf Ulrich von Wirtemberg, nachdem die Stadt zugesagt habe, des Kaisers Helfer wider Herzog Ludwig zu werden: 'daz alle handel, sachen und furnemungen, derhalb denne si oder die iren gemainlich oder sunderlich durch sein kays. genad oder seiner genaden viscal fürgenomen sein oder umb vergangen handlung und sachen noch in künfftig zeit möchten fürgenomen werden, ganz uffgehabt, getödtet und ab sein'.... (Rathsdecr. Bd. V Bl. 217^a).

2. Bismwangen südlich von Wertingen.

was Hartman Langenmantels von Augspurg. die von Höchstett fiengen
 ain schergen von Wertingen und füerten in mit in gen Höchstett und
 fragten in, wie es ain gestalt zu Wertingen hett und wie vil sie raifiger
 leut da hetten, das muest in der scherg sagen. nun hetten sie desselben
 5 mals nit mer dann 12 raifiger pfärd zu Wertingen. [379^b] nun lagen
 des marggraffen gesellen zu Wörd und ainer, genant Bauchuz, ritt die-
 selben nacht zu Wörd auß selb zehent und wolt gen Wertingen sein. nun
 hetten auch in derselben nacht die von Augspurg bei 70 pfärden außge-
 schickt, die hetten ainen hauptman, Wilhalm von Rechperg, das was ain
 10 frisch, waidenlich man und was der von Augspurg mit 12 pfärden¹. und
 als sie schier gen Wertingen komen waren, da begegneten in die marg-
 greffischen gesellen, Bauchuz und sein gesellen und machten ain anschlag
 und stießen ain hinderhuet mit 70 pfärden und ritten mit 30 [380^a] pfär-
 den gen Höchstett und verpranten 2 höf nahent bei Höchstett. und als
 15 die von Höchstett des feurs gewar worden, da eilten sie herauß und nach,
 so sie pest mochten, und unser gesellen fluchen fast vor in dahin, biß sie
 kamen zu ir huet, da Wilhalm von Rechperg mit seinen gesellen lag. und
 also prach sie auf und an sie und stachen die von Höchstett under die geul
 und viengen ir 21, der waren zwen herrn von Behem gar treffenlich, die
 20 andern entritten in. das was sicher ir gueter gewin zc. ir was aller 30
 pfärd, die 9 kamen darvon; also prachten die [380^b] unsern 21 gefangen
 mit in und verpeugeten roß, harnasch und ander zc. ze Wörd. der un-
 seren wasen 96 pfärd.

Item desselben mals, als das geschach, was Schilchhans außgeritten
 25 von hinnen auch wol mit 60 pfärden gen Kreut und gen Horgaw², das
 was ains, genant Hans Nördlinger, der was ain burger hie und wolt
 edl sein und was auf die zeit hertzog Ludwigs diener³. und also verpran-

5. gepfärd A. 6. Rauchsez B, vgl. oben S. 216 A. 2. 7. ritt die macht B. 10. frisch
 fraidig man a. 16. und so a. 23. warn B. 24. als das geschach auf dasselben
 mals Aa. 'dess. mals' steht in B vor: gen Kreut.

1. BR. 1463 Bl. 148^a: 'Wilhalm von Rechberg ist bestellt in a^o 61 3 jar, zil vigilia Kathrine, mit 10 pfäritten, solld 600 fl.; item nachtsall yedes pfäritt 5 gr. oder 4 dn. In einer 1462 „uff mitwoch den hailigen uffarttag“ (!) datirten Urf. des RA. zu München wird er „Wilhalm von Rechberg von Hohenrechberg der junge, derzeit Stadtdiener zu Augspurg“ genannt; vgl. Städtechron. II, 439, 11 und IV, 329, 4.

2. Horgau an der Straße von Augsburg nach Zusmarshausen; Kreut nörd-

lich davon, jetzt Gereut oder Horgau-gereut. Frank S. 108 setzt den Zug auf den 26. Janr. — Rathsdecr. Bd. V Bl. 193^b: 'Hans Kempnater genant Schilchhans'. BR. 1463 Bl. 164^a: 'Hanns Kempnater ist bestellt in a^o 61 mit 4 pfäritten; solld 200 fl., zil Martini'.

3. Am 16. Janr. 1462 stellte Hans Nördlinger durch Jacob Gref den Antrag an den Rath von Augsburg, ihn wieder zum Bürger aufzunehmen und zwar „ohne alle vortwort“, da er „seiner verpflichtet gegen hertzog Ludwigen von

ten sie Kreut und Horgaw, schloß und dorf, und namen, was sie funden, [381^a] roß, flie und selber und verpeugeten es hie in der stat. und ist zu wissen, als die obgeschriben getat geschach, da was derselb Hans Nördlinger hie in der stat und entran in die freiung gen sant Ulrich. und als das geschach, da schickt man in sein haus und nam im ain rat, was im haus was, das ließ man alles beschreiben und in ain gewölb schließen und schnef man mit dem vogt, daß er das gewölb behüeten solt. und also belib der Nördlinger in der freiung, dieweil der krieg weret.

2. Febr. [381^b] Item auf liechtmeß anno zc. 62 schickten die von Augspurg 150 pfärd raifiger und bei 300 man ze fueß gen Bockspurg und wolt man es gewinnen han, man füert mit büchsen, wein und kost nach notturft. und als sie dar kamen, da was marggraff Albrecht vor da und hett es eingenommen, sie hetten sich ergeben dem marggraffen lieber, dann den von Augspurg. und also gab der marggraff das schloß den von Augspurg über und sie besaztens mit 12 gueten gesellen, die es solten behüeten. und also nam der marggraff unsern raifigen zeug [382^a] mit im gen Wertingen zc. und die fueßknecht die kamen all her wider haim des morgens mit büchsen und allem zeug und waren all gesunt on allain ain schuester, der was krank worden und starb auch des andern tags darnach.

Es ist zu wissen, daß ain burger, was genant Hans Kieck, was von Nürnberg pürtig, der nam ains reichen mans tochter hie zu Augspurg, hieß Jacob Räm, die pracht im vil guets zu, als man sagt bei 8000 fl. also wolt er auch ebl sein und zoch [382^b] auß der stat gen Bockspurg, das was seins weibs; wer er hie beliben, es wer im villeicht wäger gewesen¹.

Item als nun der marggraff gen Wertingen komen was und der

4. geth. geschehen, das ders. H. N. hie in d. stat was B. 6. da ließ Aa. 7. 'gewölb' fehlt Aa. 15. besazten AB. 17. her haim a. 19. 'und was' im Text, 'der' übergeschrieben A. 22. Jac. Raim AB. pracht in A.

Bairn ganz lebzig sy". Der Rath antwortete: 'nachdem er in dem krieg herzog Ludwigs verwandt und in der weid begriffen gewesen, were uns nicht gebürlich, im auch nicht erschießlich, in diesem mal zu burger anzuemen und daz auf sein begeren gesagt, man verbieth im nit weder in noch auß ze reiten; so wenn er aber gegen h. Ludwigs widerwertigern sölich auftrag und süro des burgerrechts beger, sy versehenlich, im würde ferrer antwort'. Als er am 27. Jaur. sein Gesuch erneuert, wird dasselbe abgeschlagen (Rathsdecr. Bd. V Bl. 214^a u. 216^a). Zugleich mußte er, da er dem Rathsgebot zuwider seine Pferde und andere Habe

aus seinem in der Stadt belegenen Hause gezogen hatte, schwören, Leib und Gut nicht ohne des Raths Wissen zu verändern (das. Bl. 216^b).

1. In dem Namen des vorstehenden Absatzes verschiedene Irrthümer. Hans Räm hatte 1420 das Schloß Bockspurg und das Dorf Laugna von Jörg von Gumpenberg erworben. Seine Tochter Anna Minnerin und seine Schwiegertochter Walburg, Jacob Rems Wittwe, verkauften das Schloß sammt den Gerichten Altheim und Laugna an Andreas Riether (von Nürnberg) und seine Frau Veronica, Gilg Rems Tochter, um 6400 fl. (Copialbuch F Bl. 86^a ff.)

von Augspurg raiffen zeug bei im hett, das was den von Höchstetten ver-
kündt und kamen aber und wolten sich gerochen han an den von Wer-
tingen, und hetten 40 pfärd und verpranten ain dorf, was der von Aug-
spurg, was genant Oberdurhaim¹. und als der marggraff und unser
5 hauptman, Wilhalm von Rechperg, des feurs gewar wurden und sahen
die von Höchstett [383^a] darbei halten, da hueen sie drein und an sie und
viengen ir 14 gesellen und irn hauptman, was genant Hans von Frei-
purg, und ain von Westerstetten und ain Beham, was ain mechtig edl-
man; das waren 17 gefangen, und prachten alles gen Wertingen und
10 verpeugeten roß und harnasch.

Item auf sampstag nach liechtmeß ritt marggraff Albrecht mit 6. febr.
unserm zeug gen Ulm, da waren auch stettpotten von allen stetten, Au-
dreas Fridinger was von hinnen. und also ist der marggraff zu Ulm
und die [383^b] stettpotten, was sie aber zu raut werden das weiß ich nit,
15 also laß ich [es] iez beleiben; gott verleich in weishait. die von Augspurg
als sie dem fürsten abgesagt hetten, da tetten sie ain manliche getat: sie
ließen das zollheuslin verprennen und die prugg abwerfen und kamen all
wol gesund herwider, gott sei gelopt². und als das geschach, da ritten die
von Fridperg überall auf die straß gen München, wa sie der von Aug-
20 spurg saltz ankamen auf der straß oder in dörfern und namen bei 400
scheiben, sie namen ze Meringen im dorf bei 60 scheiben; das werten die
von Möringen nit, obwol wir mit den herrn und mit [384^a] ir lantschaft
in ainung waren zc.³ und als das nun geschehen was, da was die straß
verlegt, daß niemant fuer weder mit saltz noch andern dingen zc.

Item die von Fridperg kamen an ainem morgen früe mit 12 pfär-
den und hetten sich verschlagen in der au und santen ir kuntschaftleut und
ließen sie luegen, ob in icht begegnen wolt, das ir fueg wär. also fuer
ain knecht mit 3 rossen an ainem wagen und füert mist an ain mist-
statt vor Hausstetter tor außershalb des hailgen heuslins, das in der [384^b]
30 straß stat: da kamen dieselben kuntschaftleut an den knecht und sahten im
die drei roß auß dem wagen und füerten den knecht und die roß mit in
gen Fridperg. die roß und auch der knecht waren ains burgers, genant

6. hueen B. 9. 'waren' fehlt Aa. 23. in ainig a. 24. 'weber' fehlt B. ober
andern B. 26. in der air santen B. kuntleut AB. 27. und l. f. ligen B. fehlt a.
28. mit ainem Aa. 29. mistatt. 30. dieselb. kaufleut.

1. Oberthürheim nördlich von Wer-
tingen.

2. Das Zollhaus an der Lechbrücke
nach Friedberg. Vgl. Frank S. 109.

3. Mering (an der Paar) gehörte zu
dem Gebiet der Herzöge von Bayern-

München, mit denen Augsburg seit 1458
in Einung stand (s. oben S. 222 A. 1).
Friedberg dagegen lag im Rentmeister-
amt des Oberlandes H. Ludwigs und
hatte am 26. Janr. 1462 der Stadt Augs-
burg abgesagt (Frank S. 108).

Gunrat Gafner, was ain wirt, geseßen an dem weinmarkt. und ist zu wissen, daß am ersten, als der krieg angefangen hett, da geschach uns gar vil solch abenturlich stücklin: man rait oft biß zu dem tor und ie bei der weil ergriff man ain, der ward gefangen und hingefliert und oft ward ainer [385^a] von ainem roß geworfen; und biß man dann herein kam zu dem burgermaister und dann erst nach den söldnern schickt, so waren die feind an ir gewarhait. sie viengen oft leut zwischen den zeunen; wir westen all nit vil darumb am ersten, man lernet aber mit schaden ie lenger ie mer. des Gafners obgenante drei roß waren 60 guldin wert, der knecht ward beschagt umb 20 fl. 10

Item an dem 11. tag des monats february in der nacht kamen die von [385^b] Fridperg mit 50 pfärden und mit 40 fueßknecht und verpranten Inningen und Bögingen¹, und darnach in derselben wuchen verpranten sie Westendorf, Morndorf, Langen- und Kurzenreichen und andere dörfer in den velbern zc.² Hurlach verpran. darnach in der wuchen nach Balen- 15
14.—20. Febr. tini verpranten sie Hurlach und Obermeutungen und namen, was sie funden, roß und küe, und füertens mit in hin zc.

Item auf suntag zu nacht nach vincula Petri³ kamen die von Fridperg und verpranten die blaiß all und die müll zu Hanerai⁴ und die segmüllin und kamen an des [386^a] Hemerlins müll und wolstens auch ver- 20
prent han: da waren guet gesellen darinn mit hantpüchsen, die schußen under sie, darmit so belib sie unverprent.

Als man hie außzoch.

Do man zalt 1462 jar auf montag vor vincula Petri⁵ zoch man hie auß mit 150 pfärden, eittl außervölt raissig volk, der hauptman was 25

3. abenteuerlich a. stuß B. 4. man ergreif ie ain B. 8. man lonet B. 11. den 11. tag B. 14. Morndorf Aa. Kurzenwichen B. 18. 'nach' fehlt B. 19. 'all' fehlt B. zu haum a. zn hauf B. 20. segmill B. 22. und sy damit blib B.

1. Frank S. 109 nennt Sigmund von Argon als Thäter und den 28. Janr. als Tag. Das Copialb. C enthält Bl. 240^a einen Absagebrief desselben vom 17. Febr. 1462 an den Markgrafen Albrecht von Brandenburg, den Grafen Ulrich von Württemberg, den Grafen Ulrich von Sttingen und die Städte Augsburg, Rotweil u. s. w., weil in der Fehde mit H. Ludwig seine armen Leute beschädigt sind und seine Beschwerden darüber beim G. Ulrich von Württemberg unbeantwortet geblieben ist.

2. Die genannten Dörfer östlich von Wertingen nach der Schmutter zu.

3. Die Schreiber haben cathedra

Petri mit vincula Petri verwechselt. Frank S. 109 hat: „in cathedra s. Petri um 3 nach mitternacht“, Müllisch Bl. 120^a: „an s. Peters abent ze nacht am 22 tag Februarii“. Der Text ist demnach zu bessern: „zu nacht in cathedra Petri“ (Nacht vom 21. auf den 22. Febr.).

4. Nach dem Müller Hanrei, der hier 1321 eine Sägemühle hatte, zubenannt. Von ihm führte auch der Bach, an dem sie lag, seinen Namen; später hat er ihn an einen andern Bach abgeben müssen und heißt jetzt selbst Schöfflerbach. Herberger, Augsb. Industrie S. 18.

5. Derselbe Fehler wie oben A. 3. Es ist zu bessern: „montag an cathedra

Wilhalm von Rechperg, der was diser stat diener mit 12 pfärden, der was ain endlich unverzagt man 2c. ¹

Item es waren [386^b] auch ander edlleut mit im, die auch diser stat diener waren, nemlich: Sigmund marschall von Bapenhaim selb sibent, 5 Eberlin von Freiberg selb fünft, Hainrich Truchsäß selb viert, Hans von Wallenfels selb viert; mit den allen was alles raifigen zeugs 150 pfärd. es waren auch jung burger darunder, die auch bestellt waren, das ander waren all guet ainrißs gesellen². auch schickt man mit 500 man zu fueß, die waren wol halb von den zünften, wann die muesten all spilen, 10 iegliche zunft für sich selb und macht man in ieglicher zunft so vil tail, als sie aischet nach der anzal, und auf welchen [387^a] das loß geviel, dieselben muesten des ersten dran und darnach aber die nechsten nach ordnung; und weret das ain monat, darnach muest man sie abwechseln und ander an ir statt schicken; und ieglich zunft muest die iren selb aufrüsten mit harnasch, 15 solb 2c. die andern gesellen waren all bestellt und gab man ainem anderhalben guldin ain monat und zu eßen darzu; das gab man von der stat 2c.

Man füert auch ain wagenpurg mit und füert man 4 mitlpüchsen mit und 12 wägen mit eitel kost, das was wein, prot, fraut [387^b] und fleisch 2c. und ander nottürftig ding: keßel, pfannen 2c. und ist ze wißen, 20 daß die wägen, die zu der wagenpurg gehörten, waren gar rain und wol beschlagen, mit starken eysinen fetten wol behenkt und auf iedem wagen 2 mann, 2 hantpüchsen und 2 setzschild und mit langen prettern wol zugericht. also ist unsers zeugs alles mit raifigen und fueßvolk auch auf den wagenpurgwägen überall bei 850 mannen. und die von Kaufpeuren

8. 'guet' fehlt B. ainrißs. 9. 'all' fehlt B. 11. als sich Aa. 20. wagenhuett a. 'rain und' fehlt B. 21. eyßini fettini A. eyßine fettine a. eyßini fetten B. 22. setzt- schilt Aa. setzschilt B. mit prettern mit hannggen Aa. 23. unser zeug a. raifiger. 24. uff dem B.

Petri (22. Febr.)", vgl. Franl S. 109 und Willich a. a. O.

1. S. oben S. 249 A. 1.

2. BN. 1463 Bl. 146^a: 'Sigmund ze Bapenhaim erbmarschall ist bestellt in anno 61 uff 5 jar mit 6 pfäritten, solld 350 fl. und 10 fl. huzzins; hat den kayser usgenomen; zil mitw. post nativ.' Bl. 151^a: 'Eberhart von Freyberg ist bestellt in a^o 61 uff 1 jar mit 6 pfäritten, zil mant. vor Egidy; solld 310 fl.' Bl. 157^a: 'Hainrich Truchsäß ist bestellt in a^o 62 mit 6 pf. uff 3 jar, solld 350 fl., zil uff vigilia Anthoni'. Bl. 153^a: 'Wilhalm von Walldenfels ist bestellt in anno 61 uff 3 jar, das erst jar mit 6 pf. 350 fl.

und die andern 2 jar 250 fl. mit 4 pf., zil donrst. post liechtmeß'. Der im Copialbuch F Bl. 56^a unter der Ueberschrift: „Der edelleut pattbriefe“ mitgetheilte Brief Wilhalm von Walldenfels vervollständigt die Angabe der BN. dahin, daß er das erste Jahr selbstünst „wol erzewgt und gewappnet“ und mit einem Renner, die beiden folgenden Jahre selbdritt und mit einem Renner zu dienen habe. Das cit. Copialbuch läßt Bl. 57^b eine „forma der ainrißen söldner pattbrief“ folgen: danach wird Jos Uttenried auf 1 Jahr mit 1 Pferd „wol erzewgt und gewappnet“ gegen einen Sold von 50 fl. zum Diener und Söldner angenommen.

waren herkommen mit [388^a] 10 pfärden und 40 mannen ze fueß, die zugen mit unserm zeug dahin. und also zoch man hie auß auf den obgenannten tag gen Wörd, und ist die mæinung, daß man wöll für Manheim und soll der marggraff auch mit uns gen Manheim, der ist auf dasmal zu Wörd; auch sollent die von Hall, die von Rotenpurg, die von Mördingen 5 zc. die andern stett und Hainrich marschalk von Papenheim auch für Manheim kommen. und als wir nun unsern zeug geschickt hetten gen Wörd, da hett man am abent gen Wörd geschickt zu dem [388^b] marggraffen: wir kommen auf den tag, er solt uns mit seinem zeug entgegen reiten. das beschach auch, er ritt an dem tag auß zu Wörd mit 500 10 pfärden und wolt uns entgegen zogen sein.

Nun waren aber die von Rain in derselben nacht mit 300 pfärden zu Mördingen gewesen und [hetten] das verprent und hetten genommen gar vil vichs, roßs, küe und auch ander ding, was sie gefunden hetten, und triben das all mit in. als sie nun schier an den Lech kommen, da wurden 15 ir des marggraffen leut gewar und wolten sie [389^a] verpugt han und kamen an ain graben, da mochten sie nit über. dieweil kamen die von Rain an den Lech und entritten in, doch ward in der raub und alles, das sie genommen hetten, vich und anders, ganz und gar abereilt; sie sollen gott pillich danken, daß sie also hin geschoren sind. und also kamen sie 20 auf den tag gen Wörd und des morgens zoch man von Wörd auß gen Manheim. da will ichs ligen lan, biß sich die materi wider ansacht: der marggraff und die obgenanten stett zc. ¹

[389^b] Als nun die von Augspurg außgezogen sind, als obstat, gleich auf dasselb mal zoch der von Wirtemperg [auß], der marggraff von Niderpaden 25 und ander ritter und knecht. und ist ze wißen, daß die von Ulm und die andern stett all in Schwaben sind auch außgezogen auf dasmal mit großer macht und sind gezogen für Heidenheim, da ligen sie vor und sagt man, daß sie haben bei 7000 mann ze roßs und ze fueß mit vil raisswägen und mit ainer wagenpurg und mit büchsen und allem zeug nach notturst. 30 also ligen sie vor Heidenheim [390^a] auf den 27. tag des monats februari anno zc. 62. also laß ichs ligen; man sagt, sie schießen fast heraus und wären sicher gar tröstlich².

3. Manheim (später immer 'Manheim').

nu von unsern zeug AB.

8. ain abendt a.

7. als wir im von unsern zeugen a. als wir

11. zochten B.

15. das als B.

und als

schier B.

19. 'abereilt' fehlt B.

22. ich AB.

26. knecht a.

31. 17. tag B.

33. und sy sehen tröstlich B.

1. Bgl. unten Bl. 395^b, doch ist der Anfang nicht wörtlich citirt.

2. Heidenheim war 1450 aus dem

Besitz des Grafen Ulrich von Württemberg, der es zwei Jahre zuvor von den Grafen Ulrich und Konrad von Helfenstein

Item man sagt, daß herzog Ludwig nit im land sei, er ist zu Beham in einer stat, genant N., da soll auch sein der künig von Beham, des kaisers rät, der künig von Polen, der herzog von Burgoni und marggraff Albrechts rät. man sagt, sie wöllen ain friid machen; geschicht es oder
5 nit, das weiß gott und der füeg es alles zu dem pesten¹.

[390^b] Item darnach am dornstag in der nacht² kamen die von Laugingen und die von Höchstett und die von Gumbelfingen gen Jettingen in den markt³ und verpranten in ganz und gar und wolten die kirchen gestürmet han, da werten sich die leut darinn so fast und wurfen und
10 schußen herauß so tröstlich, daß sie darvon muesten lassen. und ist ze wissen, daß ir hauptman von Laugingen ward da erschossen und ir burgermaister von Laugingen, genant Engelhart, ward wund auf den tod; also füert man ir 13 auf ainem wagen, die vor der kirchen [391^a] erworfen und erschossen wurden.

Item als Jettingen verprent ward auf dieselben nacht zoch man hie auß gen Bairn in das land mit 60 pfärden raifiger (und was hauptman Schilchhans, der was sicher ain frischer werlicher gesell und was diser stat diener mit 3 pfärden)⁴ und wol mit 500 mannen zu fueß, das waren bestellt gesellen und auch auß den zünften und muetwillig gesellen, die gern
20 guet wolten gewinnen; wann man ließ iederman mit ziehen, wer wolt. und verpranten etwa [391^b] vil dörfer und prachten ain großen raub füe, roß und vil schwein und wol 100 gaisß. und ist ze wissen, daß ain gar großer nebel anfiel, daß ainer den andern kaum gesehen kunt. und kamen an die von Fridperg, die hetten bei 100 pfärden und wol 300 man ze
25 fueß und schußen sie gen ainander, und hett der nebel nit geirret, die unfern hetten ain tat getan, des sie immer mer lob und er gehapt hetten zc.

5. waist aB.

8. in dien a.

11. 'von Laug.' fehlt B.

16. in das Bair land B.

17. was sich ain werlicher man B.

19. und auch von den zünften mutwillig gesellen B.

20. wöllen a.

23. ain groß B.

26. das sy B.

erkauft hatte, in den Herzog Ludwigs übergegangen. Stälin S. 491. Vgl. unten Bl. 396^a.

1. Zu Anfang März fand ein Tag zu Budweis Statt, an dem Herzog Ludwig, König Georg von Böhmen, Erzherzog Albrecht von Oesterreich, Pfalzgraf Otto von Mosbach, ein päpstlicher Legat Hieronymus Landus, Bischof von Creta und Räte des Bischofs von Würzburg theilnahmen. König Georg verkündigte zwar einen neuen gültlichen Tag auf den 4. April nach Prag, in Wahrheit hatte aber die Budweiser Zusammenkunft dazu gedient, den König von Böh-

men und Erz. Albrecht enger mit Herzog Ludwig zu verbinden. Stodheim S. 233 und Beil. S. 623 und 625.

2. Die Abschreiber haben die Bezeichnung des Festes, vor oder nach welchem der Donnerstag liegen soll, ausgelassen; vermuthlich ist: „dornstag nach s. Matheistag“ (25. Febr.) zu ergänzen. Frank S. 109 setzt das Ereigniß dominica in sexagesima (21. Febr.), Mülich Bl. 120^b: s. Mathias abent (23. Febr.).

3. Jettingen südlich von Burgau an der alten Straße von Augsburg nach Ulm.

4. S. oben S. 249 A. 2.

Item darnach am freitag früe vor tags kamen aber die von Fridberg und verprenten das dorf zu Rechhausen¹.

[392^a] Item es ist zu wissen, daß in der zeit, als sich der krieg angefangen hett und auch noch auf dißmal was alle ding, foren, wein, schmalz, holz, heu und stro wolfail, und als nun die armen leut, das 5 paurvolf ab dem land herein in die stat fluchen und mit in füerten foren, fleisch und was sie hetten, und kam sicher vil volk herein: da wolt iederman verzweiflen und wolt niemant nichts verkaufen noch hingeben, weder feren noch foren, haber, gersten noch anders, und ward teur und schlueg alle ding fast auf, [392^b] dann es wolt niemant nichts verkaufen, darumb 10 muest es von not wegen teur sein. es galt 1 schaff kern 5 ℥. dn., der hett darvor 4 ℥. golten; roggen galt 1 schaff 4 ℥., der galt darvor 20 groß; es galt 1 meß arbiß 6 groß, der darvor golten hett 28 dn.; schmalz galt 1 ℥. 10 dn., das galt darvor 6 dn. und also fürbaß was alle ding des dritten dn. teurer dann vor, wein was wolfail. und ist gar wol zu mer- 15 fen, daß auf die zeit, als nun niemant nichts verkaufen wolt, man fand schier weder roggen noch gersten fail und was doch sicher [393^a] in rechter warhait so vil forens von allerlai getraid hie in der stat und alles ander ding, wes man bedorft, nichts außgenommen, holz, heu und stro, schmalz und saltz, als in hundert jaren auf ainmal nit gewesen ist; dann es hett 20 iederman, wer es vermöcht, der hett kauft, so er pest mocht; doch so was des armen volks so vil, die nit vil einkaufen mochten. es ist auch ze wissen, daß so vil wein hie was, daß es ain groß wunder was; es was der weinstadel so voll, daß nit mer ain faß darein mocht; so was das ober- 25 for [393^b] zu sant Ulrich gar voll, daß nit mer darein mocht; so hetten auch die burger ieglicher für sich selb wein in seinem keller zu gueter acht; ich hett selb auch bei 12 aimer guets weins. darzu so hetten die von Augspurg für das common kauft mer dann 200 fueder guets weins, Reintaler und lauterwein; sie hetten auch kauft mer dann 800 centner schmalz, das pracht man von Schweiz ain tail zc.² und wie vil nun aller speis 30

2. verpr. aber das dorf a.

3. 'es ist zu wissen daß' fehlt B.

4. 'alle ding' fehlt B.

5. stro und hee B. strew Aa.

7. flech B.

8. niemantz a.

15. und also — teurer:

des alles was umb den dritten dn. teurer B.

19. strew a.

22. das armen volck Aa.

des armen volck B.

23. (wunder) 'was' fehlt a.

24. weinmarkt a.

26. für sy a.

27. zu

gütter acht hett ich für mich selb bei 12 aimer B.

28. gmon AB. gmain a. Das Abfür-

zungszeichen für 'com' ist in 'g' verlesen. F. weins guets Aa.

30. 'man' fehlt AB.

1. Frank S. 109: „freitag nach s. Mathis tag“ (26. Febr.). Rechhausen gehörte dem Domkapitel, das damals nicht mit H. Ludwig in Krieg war. Frank das.

2. Am 21. Nov. 1461 hatte der Rath

Angeichts der harten schweren Landläufe „ain michtl anzal weins und schmalz“ zu kaufen beschlossen und verboten, daß Gäste Wein im Stadel oder auf dem Markt mehr denn 1 Faß, „so ainer im selbs zu

und kost hie was und wie gnueg, so wolt es doch ie teurer werden mit
 gewalt, dann iederman forcht, im wolt zerrinnen [394^a] und wolt niemant
 nicht verkaufen. aber wenn die von Augspurg sahen, daß mangel wolt
 sein, so gab man etwa vil forens hin umb gelt und gab man das nur
 5 armen leuten 1 meken oder 2, darnach er notturstig was; und gab man
 kainem reichen, der es wol zu kaufen hett. und als es teur wolt werden,
 als darvor geschriben stat, also ward ain rat bewegt in barmherzigkait
 mit armen leuten und schickt in alle heuser und auch in der forherren
 heuser und ließ beschreiben alles foren, das hie was: keren, roggen, ger-
 10 sten, vesen, [394^b] haber, arbiß; das was sicher ain solche große summa
 von getraid, daß sich pillich arm und reich freuen solten. und als man
 nun alles getraid also beschriben hett, da gab ain rat leut darzu, die es
 außtailen solten, und wie vil ieglicher, arm oder reich, nach gleicher anzal
 solt hingeben, korn, roggen zc. und also ward ain ordnung gemacht hie
 15 in der stat mit allen dingen, besonder mit dem getraid, dem was also:
 man solt geben 1 schaff korens umb 36 groß und 1 schaff roggen umb
 26 groß und 1 schaff vesen [395^a] umb 17 groß und 1 schaff gersten
 umb 18 groß und 1 schaff haber umb 13 groß; und solt man 1 ~~z.~~
 schmalz geben an der wag umb 9 dn. und auß der huck umb 10 dn.
 20 und ist ze wißen, daß all burger und wer korn hett, der muest so vil
 hingeben, als im dann die kornmaister gesetzt hetten, und getorst sich des
 niemant setzen oder widersprechen. und als das pot geschehen was, da
 was fürpaß kain mangel und hett man gnueg; die bedden muesten auch
 bachen das recht gewicht, das in aufgesetzt was. und ist ze wißen, hett
 25 ain rat dise [395^b] ordnung nit gesetzt und gemacht und hett man ieder-
 man laßen tuen, was er gewolt hett, es möcht main und mord darauß
 worden sein. gott danf den fürsichtigen und weisen ratgeben ir großen
 lieb und freuntschaft und ir groß mitleiden, das sie der gmaind beweiset
 haben; es soll pillich iederman best williger und bester mer gehorsam sein.
 30 gott herr füeg es alles zum pesten!

Noch leit der marggraff von Baden, der von Wirtemperg mit iren
 rittern und knechten, die von Ulm zc. und ander stett [396^a] in Ober-
 schwaben mit großer macht vor Haidenhaim im Brenztal¹, so leit der
 marggraff von Brandenburg, der von Ottingen, Hainrich marschalk mit

1. 'ie' fehlt B. 3. aber wein B. 4. daß nun a. daß nu B. 20. 'und' (wer) fehlt a.
 22. und widerspr. B. 27. bandht a. 28. daß sie B. 29. bew. hatt A. bewiesen
 haben B.

seinem gebruch haben wil" und zu ande-
 rer Zeit als am Freitag nach Mittag kauf-

ten (Rathsdecr. Bb. V Bl. 192^a).

1. Oben S. 254, 31.

iren rittern und knechten und bei in die von Augspurg, die von Wörd zc. und die andern stett, die in die rottierung gehören, vor Manheim mit 6000 mannen und mit büchsen und andern sturmbingen, und hat der marggraff ain zwifach wagenburg und sagt man sicher, sie schießen fast herauß und tonb großen schaden -herauß mit schießen¹. ir seind bei 200 raifiger darinn, under den ist auch der Klinkhamer, der [396^b] unser diener gewesen ist, als darvor geschriben stat².

28. Febr. Item an der herrn fastnacht kam potschaft von Manheim, daß es gewonnen wär³; das ist auch war und ist zu wissen, daß sie sich ergeben hand dem marggraffen auf gnad und mit dem geding, daß sie [mit] ir leib und ir guet ledigklich mugen reiten, wahn sie wollen, und ungefangen, besunder die raifigen, die darinn waren. und das stettlin hett er eingenommen und besetzt und also sind die raifigen all ledig und sind ain tail gen Graispach kommen. man sagt, es seien bei 40 mannen [397^a] vor Manheim umbkommen; gott herr bis in gnedig! 15

Item als nun Manheim gewonnen ward und [es] der marggraff ingenommen hett und sie im auch geschworen hetten als ainem obersten hauptman des kaisers, also zoch marggraff Albrecht und graff Ulrich von Ottingen mit den vorbenanten stetten gen Graispach und schluegen ain veld darfür; gott geb in glück! 20

2. März. Item an der rechten fastnacht kam potschaft her gen Augspurg, daß Heidenheim gewonnen was; gott sei gelopt⁴.

5. März. [397^b] Item am freitag darnach kamen die von Fridberg und zündten das dorf zu Oberhausen an und verpranten 10 heuser zc.⁵

5. März. Item auf freitag in den 4 tagen zoch man hie auß mit 100 pfärden und mit 600 mannen zu fueß, darunder warn 200 Schweizer⁶, und 25

1. bei im B. 3. 600 a. 4. 'sicher' fehlt B. 8. 'der' fehlt A.

1. Oben S. 254, 22.

2. Oben S. 194, 20.

3. Die Einnahme von Monheim erfolgte nach Müllich Bl. 120^a am 27., nach Frank S. 109 am 28. Febr. Am 2. März schrieben die von Augsburg an Memmingen, Monheim habe sich ergeben 'der mainung daß die geraifigen allda gelegen mit irer hab unbelaydigent durch sy ann irr gewar belait werden und die inwoern in irem wesen pleiben solen' (Copialbuch A Bl. 280^b). Vgl. Städtechron. IV, 241, 1 ff.

4. Danckschreiben der Augsburger vom 2. März an die von Ulm, die ihnen angezeigt hatten, daß Graf Ulrich von Württemberg und der Städte Gesellen auf

Sonntag, der Pfaffenfastnacht (28. Febr.) Hellenstein das Schloß und Heidenheim das Städtlein genommen haben (Copialbuch A Bl. 282^a). Danach berichtigen sich die Daten Städtechron. IV, 241.

5. Frank S. 110.

6. Am 7. Dec. 1461 hatte der Augsb. Rath beschlossen „hundert reblicher gesellen von Schweiz mit ain ober zwaien reblichen hauptmannen ze bestellen“ und zu dem Ende Jörg Schmed nach Zürich gesandt (Rathsdecr. Bd. V Bl. 193^b). Eine Urk. vom 4. März 1462 (MA. zu München) enthält einen Absagebrief der bestellten Diener der Stadt Augsburg an H. Ludwig unter dem Siegel des vesteren und erbern Heinrich Truchseß zu Hßfingen.

füert 2 karnpüchsen und etwa vil wagen und wolt man das schloß zu
 Offingen gestürmet han; da schußen sie so fast herauß, daß man sie mit
 frid muest lan. also verpranten sie das dorf, was darvor überbliben
 was, und verpranten Hohenpach und sunst [398^a] fünf dörfer und namen,
 5 was sie funden, und kamen all wol gesund herwider; gott sei gedankt¹!

Item auf den tag kam potschaft von Graispach, daß es gewonnen
 wär mit teding, der was also: es was graff Cunrat von Helfenstein da-
 rinn², der begert gnad von dem marggraffen, daß er in reiten ließ mit
 seinen gesellen mit irm leib und guet, so wolt er dem marggraffen Schwab-
 10 haim schloß und markt undertenig machen und aufgeben für ain offen
 schloß, dieweil der krieg wert; und er und all sein gesellen wolten auch
 [398^b] nit wider in sein noch wider das reich, dieweil der krieg wert. das
 ist also getan und geschehen und ist Schwabhaim des reichs offen schloß 2c.
 und also ist Graispach gewonnen und zerprochen und berschlaift in grund³.
 15 und ist ze wissen, daß man es so fast gearbait hat mit schießen, daß sie da-
 rinn nit pleiben mochten; es was ain große büchß darvor, ist der von
 Nördlingen, die schoß durch bald wenden auß, und also muesten sies von
 not wegen aufgeben. darnach an dem montag kam der marggraff mit 8. März.
 allem zeug gen Wörd, gott sei gelopt!

20 [399^a] Item in der wuchen nach dem weißen suntag berant man 7.—13. März.
 Gundelfingen⁴ und schlueg ain veld dafür mit großer macht; das was
 - marggraff Albrecht, die grassen von Wirtemberg, graff Ulrich von Sttingen
 mit irn rittern und knechten, auch die von Augspurg und die andern vor-
 benanten stett. und hett man ain groß zwifach wagenburg aufgeschlagen
 25 und vergraben nach aller notturft, und sagt man, sie hetten bei 10000
 mannen und hantbüchsen und allen zeug, was sie bedurften, und aller
 kost und profant ganz gnueg.

4. 'was' fehlt B. 10. Schwalhaim a. 13. Schwalhaim a. Walhaim A. 14. er-
 schlaißt aB. 15. das sy es so f. g. haben B. 16. es ist a. 17. der schoß Aa. der
 schloß B. 18 a. sy es B. 23. 'andern' fehlt B.

Die Namenreihe, im Ganzen c. 96 Na-
 men enthaltend, beginnt mit Hans Krene
 von Bamgarten und zeigt häufig den
 Vornamen Heini, außerdem Cöni, Pali
 u. s. w. Wahrscheinlich haben wir hier
 den Absagebrief der Schweizer.

1. Offingen ist Aßfing unweit Hauns-
 wies; Hohenbach nordöstlich davon.

2. Konrad Graf v. Helfenstein, aus
 der jüngern oder Blaubeurer Linie, be-
 sonders bekannt dadurch, daß er 1447
 Blaubeuren an den Grafen Ludwig von
 Württemberg verkaufte (Stälin S. 662

und 492; Kerler, Gesch. der Grafen von
 Helfenstein S. 101).

3. Graispach wurde am 5. März ge-
 nommen. Städtechron. IV, 241, 11. Das
 dort genannte „Welham“ ist Schloß Wel-
 lenheim (zwischen Donaunörth und Eich-
 stadt), das später der A. 2 genannte
 Graf Konrad von Helfenstein von dem
 Seckendorffschen Geschlechte erwarb und
 bis zu seinem Tode (1474) bewohnte.
 Stälin S. 662, Kerler a. a. D.

4. Seit dem 11. März nach Stälin
 S. 533.

[399^b] Item in derselben wuchen schickt man 50 pfärd raifiger und 300 man ze fueß, darunder warn 200 Schweitzer, die schickt man auch auf wägen mit den raifigen gen Schongaw, da lagen 24 ballen venedigisch guet und auch ander guet, das pracht man her in die stat mit gewalt, und kamen her am vierten tag, nachdem und man außgezogen was; gott sei gelopt! 5

In der wuchen an demselben tag, als die ballen herhaim kamen, da kamen die von Rain wol mit 60 pfärden in das vorchach und in das aichenloch¹ [400^a] und hielten darinn und schickten 20 pfärd gen Oberhausen in das dorf und namen, was sie funden, roß und füe, und viengen etwa vil pauru und setzten überall den pauru ire roß auß den wägen, 10
 12. März. sie weren, wer sie wolten. es was an ainem freitag, als wuchenmarkt hie ist; und die pauru, die gen markt herfuern, den namen sie roß und was sie funden und viengen ir auch als vil sie mochten.

Es was gar guet raifen und reiten, dann es was kalt und waren alle möser hört gefrorn [400^b] und was überall eben nach allem wunsch den 15 ganzen winter und auch den summer: es was warm und trucken überall, alle möser gleich als im winter und waren die waßer flain und füert man den Lech wa man wolt, darumb kamen die feint dester paß zu uns, auch wir zu in derselben linien.

Item auf dasmal leit man noch vor Gundelfingen mit großer macht 20 und schrib der marggraff gar ernstlich allen stetten umb mer volk², und wir von Augspurg haben im iez auf montag [401^a] nach oculi geschickt Rienharten von Nidaw, unsern burgermaister, mit ainem hüpschen raifigen zeug und mit im 300 man zu fueß von den zünften; so haben wir darvor in dem hör bei dem marggraffen bei 450 mannen, also haben wir auf den 25 tag ob 800 mannen im veld vor Gundelfingen; gott von himmel schick sie mit lieb herwider! nachdem so schrib der marggraff umb mer volk und zeucht man immerdar fast zu, die von Ulm und auch die andern

3. venedigisch *aB*.5. nachdem als *B*.7. vom Rein *a* (auch oben S. 254, 12 u. 18 *a*).Vorchach *B*.8. Aichenloch *a*.10. 'pauern' in *a* aus 'Bayern' corrig.15. 'hört' fehlt *B*.16. und auch den sturm *a*.18. darumb konten *a*.26. schickt *A*.27. umb mer hilff *B*.

1. Vgl. „vorhach“ (Föhrengehölz) und „aichloch“ (Eichenwaldung) Mon. Bo. XXXV^a p. 65. Das „vorhach“ in der Nähe von Oberhausen wird auch unten S. 270, 8 erwähnt.

2. In einem Schreiben, v. 14. März 1462 „in seiner kaiserlichen genaden here vor Gundelfing“ datirt, beklagt sich Markgraf Albrecht beim Kaiser, „das die stete, so in die hilff komen sind, noch so statlich nicht ansetzen als wol notturst were, dann sie nit anders, dann mit geringen an-

zalen umbgeen“ (Chmel, Reg. Frid., Anhang Nr. 116). Dem entsprechend forderte der Kaiser am 5. April die Städte Augsburg, Ulm, Eßlingen u. s. w. auf, „ernstlicher dan bisher mit eur ganzen macht und vermugen“ den kaiserlichen Hauptleuten zuzuziehen, nachdem „dieselb anfall eur hilff so gering und nit nach eurn statlichen vermugen, als notturstig weren, bisher geraicht und volzogen“ (Copialb. C Bl. 110^b).

stett 2c. man sagt, herzog Ludwig sei wider zu lant kommen und hab ain
große samlung, er [401^b] hab gar vil volk mit im von Beham pracht und
sterkt sich so fast, daß dem marggraffen fast not tuet, wie ernstlich er den
stetten schreibt¹. man sagt, herzog Ludwig hab bei 15 tausent mannen
5 überall zu Ingolstat, zu Laugingen, zu Höchstetten, zu Gundelfingen und zu
Rain, und sagt man, er woll Gundelfingen retten; mir zweifelt auch nit,
er tue darzu seinen ernst und großen fleiß. man schätzt auch, der marg-
graff hab auf dismal bei 14000 mannen und zeucht im imer mer volks
zu. aber herzog Ludwig samet sich nit dester minder und zeucht im [402^a]
10 alle tag zu und ist wol zu glauben, es müg nit zergan on ain groß schar-
mützlen; gott von himmel füeg es zum pesten! man tuet teglich groß schäden
mit schießen hinein und sie herauß; gott behüet uns vor unglück!

In der wuchen post reminiscere ranten die von Gundelfingen auß^{14.—20.}
der stat in das veld und verpranten ain schirm ob ainer großen büchs^{März.}
15 und hetten die büchs auch gern mit in genommen, sie was aber zu schwer,
darumb muesten sie ligen lan; doch sagt man, sie haben sie pracht [402^b]
gar nahent zu der stat. da lig sie im fott, aber wir mügen sie nit wider
haben vor in, dann sie leit in neher dann uns. sie viengen etlich und er-
stachen etlich bei der büchsen und füertens mit in in die stat.

20 Es ist zu wissen, daß auf unser lieben frawen abent, da erhueb sich^{24.}
ain groß scharmützlen in dem veld, dem ist also: herzog Ludwig der was^{März.}
selb persönlich zu Laugingen und bei 1500 pfärden, guet wolbezeugt raissi-
ger, eitel herrn, ritter und knecht; so hett er auch ie zu Höchstett und zu
Gundelfingen überall guet volk; und hetten irn anschlag [403^a] also ge-
25 ordnet und gemacht: die von Gundelfingen solten auß der stat rennen mit
1000 mannen über die büchsen und solten die schirm darob verprennen
und die büchsen nemen oder zerschlahen, ob sie möchten; so solten die von
Laugingen und die von Höchstett mit drei haufen in die wagenpurg rennen
und also wolten sie die wagenpurg und das veld zerprochen und zerstört han.
30 und das solt alles geschehen sein, daß die von Gundelfingen und die von Lau-
gingen und die von Höchstetten gleich auf ain stund gerent solten han, das ist,
so die glogg [403^b] neunnen schlueg vor mittem tag, so solt iederman in der
ordnung sein in maßen, so vorstat. und also gleich auf die benanten stund
luffen die von Gundelfingen auß der stat mit 1000 mannen und mainten

3. 'so' fehlt B. 4. hett bei B. 8. imer mer: umb mer A. 13. 'reminiscere' fehlt a,
in A 'post reminisc.' durchstrichen, in B: post remisere. 16. sie h. s. prachten A.
22. 15000 B. 'guet' fehlt B. 25. auß d. st. kommen Aa. 26. 100 a. 32. die
glogg 9 schlug vor mittag B.

1. Ueber die böhmischen Truppen, die H. Ludwig in Sold nahm, s. Stockheim
S. 238.

nun, die andern von Laugingen und Höchstett wärn auch bereit; und waren ir 300 kommen an die Brenz und luffen über die büchs, aber die von Laugingen und die von Höchstett wärn noch nit kommen, das kam den armen gesellen zu Gundelfingen zu großem unhail. und als sie nun über die büchs geloffen wärn, das namen die war in der wagenpurg und herauß über [404^a] die ob den büchsen und viengen ir wol 80, die andern wurden all erschossen und erstochen, daß ir kainer darvon kam; ir ertrunken auch etlich in der Brenz. es kamen auch die raifigen aneinander und wurden etlich erstochen, etlich gefangen, nemlich graff Friderich von Helfenstein ward gefangen, der graff von Honpurg erschlagen auf des marggraffen tail, und ainer von Westerstetten ward gefangen auf herzog Ludwigs tail¹; die andern all, gefangen und erschlagen, sind all guet arm gesellen gewesen². gott herr füeg es [404^b] noch zum pesten! und ist ze wißen, daß auf dasselb mal, [als] der anschlag gemacht ist, da was des marggraffen pester raifiger zeug bei 600 pfärden nit in der wagenpurg, sie waren außgeritten auf die fuetrung wol drei meil herdann von der wagenpurg; des hetten aber die herzog Ludwigs leut ir gewissen kuntschaft, darumb ist wol zu glauben: wären die von Laugingen und die von Höchstett mit den von Gundelfingen eingerant, es wär unserm tail nit wol ergangen. doch sagt man, es seien auf unser tail bei 40 [405^a] gefangen und bei 20 erstochen; es ist auf herzog Ludwigs tail bei 80 gefangen und 186 erschlagen, der merer tail arm gesellen von baiden tailen. o herr gott erbarm dich über sie all und bis in gnedig und barmherzig!

Item gleich in den tagen, als sich der sturm erhept hett und darvor ain tag, als der marggraff nun die stett gemant hett, als dann darvor stat, da schickten die von Augspurg ain hüpschen raifigen zeug auß, was 35 pfärd, der hauptman was Hilpolt von [405^b] Knöringen³, und mit im 260 gueter redlicher gesellen ze fueß, der waren 200 Schweizer, die

2. über die Br. AB.

4. zu gr. unfall a.

5. das wurden die B.

6. und über B.

8. ertrank A.

10. Ganpurg a.

13. 'noch' fehlt B.

15. peffer A.

'bei 600 pf.'

in B erst nach 'außgeritten'.

17. das A. 'daß hetten a. da hetten B.

'die' fehlt B.

gewise B.

20. es sey A. es sey uff unserm tail B.

23. borhörzig A.

1. Vgl. die beiden über das Gefecht bei Gundelfingen erstatteten Berichte: den vom Marschall von Pappenheim an den Kaiser gerichteten bei Stockheim S. 239, den der Gegenseite an Herzog Ludwig in der Speir. Chron. S. 469. Nach letzterm heißt der auf marktgräßlicher Seite gefallene Graf Ulrich von Hohenburg; nach jenem ist auf Herzog Ludwigs Theil einer von Westernach erschlagen. Graf Friedrich von Helfenstein ist ein Bruder der oben

S. 169 A. 2 und 3 genannten Grafen.

2. Nach der Speir. Chron. S. 470 wurden 4 von Augsburg gefangen.

3. BM. 1463 Bl. 155^a: 'Hilpolt von Knöringen ist bestellt in anno 62 uff 2 jar mit 6 pfäritten; zil donerstag vor conversio Pauli; sollb 350 fl.' Vgl. Städtechron. IV, 329, 4. Der zweite ist „schwarz Hannus von Knöringen“, der unter denselben Bedingungen bestellt war (BM. das. Bl. 159^a).

schickt man dem marggraffen in das veld für Gundelfingen ze hilf¹. und als die nun kommen warn, da was der sturm erst ergangen und lagen die erschlagenen noch auf dem acker in dem pluet und was ir etwa manicher, der noch nit tod was, der doch also in dem pluet ertrinken muest und er-
 5 sticken, der manicher wol genesen mocht sein, der im geholffen hett. das sagten mir unser gesellen, die es mit irn augen gesehen hetten. [406^a] gott herr erbarm dich über sie all und laß sie irs ellenden sterbens nit ent-
 gelten! und ist ze merken, daß die von Augspurg hand im veld vor Gun-
 delfingen bei 1000 mannen ze roß und ze fueß und büchsen und wägen
 10 ain guete notturft; der allmechtig gott behüets!

Wie man gen Fridperg zoch.

Item an dem suntag, so man singt letare, anno 2c. 62 zoch man hie ^{28.} März.
 auß am morgens früe, als die glogg 2 schlueg, mit 100 pfärden raifigs
 zeugs, [406^b] der was hauptman graff Oswald von Dierstain², und mit

4. der noch lebt B. 8. ergelten B. 9. bei 100 mannen a. ob 1000 B. 14. Dsch-
 wald a. Diefstain B.

1. Der bereits oben S. 260, 22 er-
 wähnte Zuzug, der sich am 22. März auf
 den Weg machte. Dort war die Anzahl
 auf 300 Mann zu Fuß und einen „rai-
 figen zeug“ angegeben, hier wird letzterer
 auf 35 Pferde bestimmt und das Fußvolk
 auf 260 M. veranschlagt. Frank S. 110
 spricht von 394 Mann „eyttel fustnecht“,
 die man am 22. März nach Gundelfingen
 ausgesendet habe.

2. Die Rubrik der „edell soldner“ in
 der BR. 1463 (s. oben S. 253 A. 2) eröff-
 net Bl. 143^a: „grauß Oswalt von Tier-
 stain ist bestellt in anno 62 mit 24 pfär-
 ritten ½ jar angestanden uff Gregory,
 sollb uff 15 pfärritt 50 fl. (?) und uff die
 übrigen 9 pfärritt jedes 25 fl. de novo:
 it. 766 guld. reinischer haut sein gnaud
 durch junkher Jörigen Hülen in seiner
 gnad gegenwurtigkait von den bumaißer
 empfangen nach geschäft ains rautz ergan-
 ges und künftigs solds von dem halb jar
 und für all schäden und sachen nach lut
 finer genaden pattbriefs und quittantz'.
 Das Copialb. F enthält Bl. 54^a: „grauß
 Oswalts von Tierstain pattbriefe“. Da-
 nach ist er auf 26 wochen „mit 24 pfär-
 ritten, nämlich mit 21 pf. darunder zum
 myndosten zwen edel sein sullen wol er-
 gewgt und gewappnet und mit dreßen
 reinnern“ zum Hauptmann und Diener

aufgenommen und erhält „söllich zeit uff
 uff 15 pf. 500 fl. . . . uff die übrigen 9 pf.
 ir jedes besunder 25 fl.“ zu rechtem Sold.
 Er verpflichtet sich dagegen, der Stadt
 „zu dienen und wartten tags und nachs
 mit der obgenanten hilf zu allen iren
 notturften, angriffen und geschäften gen
 allermänglich“ auf eigene Kost, Verlust
 und Schäden. Reiten sie mit der Stadt
 gemeiner Botschaft oder einem ihrer Bür-
 ger, so soll man ihnen die Zehrung aus-
 richten; alle andern „geritt in raifweiß
 oder annderwa“ gehen auf eigene Kost,
 doch wird ihnen für jedes Pferd während
 des Ausbleibens täglich 5 böhm. Gr.
 oder 8 A für 1 Gr. vergütet. Werden
 sie gefangen oder nehmen sie an Leib oder
 Gut Schaden, so ist die Stadt nur den
 Schaden an Rossen und Harnasch, den
 sie „zu frischer getat“ erleiden, „in maß
 durch ir geschworn stymmaister angeschla-
 gen“, zu ersetzen schuldig; geht ihnen sonst
 in den Diensten der Stadt ein Roß ab,
 so zahlt diese 2½. Gefangene nehmen sie
 selbst zu Handen, müssen aber mit ihnen
 nach des Raths Heißen und Unterweisung
 verfahren. Der Aussteller verpflichtet sich
 während des halben Jahrs in Augsburg
 „haushäblich und wesenlich“ zu sitzen und
 auf dem Rathhause vor des Reichs und
 der Stadt Vogt Recht zu halten und zu

im 480 man ze fueß gen Fridberg und wolt man die von Fridberg herauß gelegert han, aber sie waren gewarnet worden und wolten nit herdann; doch ritt unser raifiger zeug zu in und scharmügelten mit in und viengen ir 5 raifig und wurden ir neun erstochen. und ist zu wißen, daß sie hetten ob 200 pfärden raifiger, aber wir hetten 200 Schweizer und sunst eitl 5 büchsen- und armbrostschtügen, die hett man verschlagen und in [407^a] ain huet gelegt, und weren sie herdan kommen, ich hett ain hoffnung gehapt, sie wern all unser aigen gewesen. also kamen sie all herwider, dann ainem ward ain hengst erschossen und ain Schweizer ward geschossen in den kopf und pracht den pfeil in im her in die stat¹. 10

Item auf sambstag den 27. marci da ward des reichs banner in dem veld vor Gundelfingen aufgeworfen und wolt man Gundelfingen gestürmet han² und hett der marggraff all herrn und stett gemanet und zoch [407^b] man im auch fast zu und flog der adler gar herlich und was die mainung, er solt also fliegen, biß Gundelfingen gewonnen ward, und solt darnach 15 geflogen sein für Laugingen und für Hochstetten; er ward aber geirrt, daß er sich bald wider schmucken ward und nit weiter flog. wie im gelang, das merk.

Herzog Ludwig der hett sich gesamlet und zoch daher mit dem allergrösten volk, so er ie bei im gehapt hett, das ist ain warhait, und darzu 20 zoch im hernach alles das volk, das im [408^a] land was zu Bairn, daß man maint, es wärn kaum 20 raifiger pfärd im land zu Bairn. also zoch im iederman zu, damit was er dem marggraffen zu stark, wiewol der marggraff auch groß volk hett. und ist ze wißen, gleich auf dasmal, als man stürmen solt, da kam dem von Wirtemperg treffenlich potschaft, 25 der pfalzgraff wär im in das land gezogen und kam er nit eilent, er kam umb land und leut. und von stunden, als er die potschaft vernommen hett, prach er auf in dem veld mit 300 mannen raifiger³. do das die

2. gelögert A, gelogert B. 3. raifiger zu in hinzu B. 8. 'aigen' fehlt B. • 11. da was a. 14. foch AB. 17. schmücken Aa. 18. gelingen thett a. 20. mit ainem so grossen volck B. 'darzu' fehlt B. 22. es wer B. 24. 'auch' fehlt Aa. 27. u. wann er nit eyllent thäm, er wurd umb I. u. I. kommen a.

nehmen. Wird er krank oder geht er „in bettweiß von tods wegen“ ab, so wird der Sold seinen Erben nach Verhältnis, fällt er im Dienst der Stadt, so wird der Sold des halben Jahres den Erben gezahlt. Der Aussteller hat den Brief mit einem Eide bekräftigt. Ist der Krieg mit 1/2 Jahr nicht zu Ende, so soll der Brief je für 1/2 Jahr weiter ebenso gelten. — Ueber Streitigkeiten des Grafen Osw. v. Tier-

stein mit Herzog Ludwig von Bayern in den J. 1460 ff. vgl. Oberbayr. Arch. IX S. 375—379.

1. Vgl. Frank S. 111.

2. Gemeiner, Regensb. Chron. III, 356.

3. Nach Frank S. 110 zog Graf Ulrich von Württemberg am 30. März ab. Stälin S. 534.

[408^b] von Frankfurt innen wurden, daß der von Wirtemperg auß dem veld zogen was, da ferten sie auch wider, dann sie waren auf der fart mit 50 pfärden, desgleichen etlich stett, die noch nit im veld waren, als die von Rottenpurg, die von Hall und die von Hailprun zc. beliben all da-
 5 haim. da der marggraff das vernam und nun ware kuntschaft hett, daß hertzog Ludwig so mit großem gewalt im also nachritt, also hieß er auf-
 drumetten und überall aufrüefen darvon; also sprach das hör gemainflich
 auf, wer baß möcht, der tett baß, und lued iederman auf die [409^a] wägen,
 was er möcht, das ander muest er ligen lan; man zünt die hütten an und
 10 ward das gröst feur, daß niemant nichts darvon pringen mocht. und ist
 ze wißen, daß den von Augspurg 30 wägen verprunnen, die man nit dar-
 von pringen mocht, und dem marggraffen und andern stetten auch iegli-
 chem etwas. und also ward das veld vor Gündelfingen geraumpt und
 sie erlediget von der großen not, dann sicher sie hand großen mangel und
 15 ängstliche not erlitten. das geschach auf astermontag post letare, daß das ^{30. März.}
 veld aufsprach, anno zc. 62.

[409^b] Inner der weil, als das obgeschriben geschehen ist, da kamen
 bei 40 flößen auf dem Lech, gehörten der stat zu, die wolten die von Frid-
 perg geirrt und villeicht genommen han. also schickt man auß 70 pfärd
 20 raifiger und 200 man ze fueß mit hantpüchsen und armprösten und füert
 man auch 2 farnpüchs mit und pracht man die flöß all her in die stat;
 gott sei gedankt und gelopt¹.

Item darnach als das alles also ergangen was, so schickt hertzog
 Ludwig bei 8000 mannen zu roß und zu fueß in das [410^a] Zusamtal
 25 und in die Neuschenau und wolt es alles verprent han und hueb auch an
 und pranten überall und namen, was sie funden, roß, küe und ander
 ding. und als sie nun in die Neuschenau wolten sein, da hetten sie sich
 vergraben so ordenlich und werten sich auch so fedlich, daß in auf dasselb-
 mal nit großer schad geschach; die von Augspurg hetten in hilf und zu-
 30 schuß getan. also zugen sie wider von dannen, doch bliben sie zwen oder
 drei tag daselben und tetten den leuten großen schaden².

[410^b] Item auf astermontag post iudica kam marggraff Albrecht ^{6. April.}
 von Brandenburg her gen Augspurg mit 200 pfärden und der von Wir-

2. wan sy B.

3. 'nit' fehlt B.

10. und was B.

18. fläsen a.

ob d. Lech B.

20. armprast A. armbrost B.

24. Zunsental.

28. wörten sy a.

29. groffen a.

32. post iudicio aB.

1. Frank S. 110 zum 18. März, hier wie oben mit abweichendem Detail.

2. Auffallend ist, daß Zink nichts von der hierher gehörigen Einnahme der

Stadt Wertingen durch H. Ludwig (Frank S. 111: 4. April; Müllich Bl. 122^b: 3. April) erwähnt.

temperg mit im mit 100 pfärden und die von Dintelspühl mit 8 pfärden; und all unser söldner, die bei im beliben, als man von Gundelfingen zoch, die kamen all mit im wol gesunt, gott sei gelopt¹. doch ist nit ler geloffen, die unsern hand auch den zehent geben, ir send bei 10 erschlagen worden.

5

Und ist ze wißen, als der marggraff mit unsern gueten freunden und [411^a] gesellen herhaim kommen waren, als obstat, dannoch desselben nachts nach mitternacht, als die glogg ains schlueg, ward der marggraff auf mit allem seinem volk und mit im die von Augspurg, all söldner und wer zu reiten hett, burger, kaufleut, der was aller bei 800 pfärden und 200 Schweizer mit im, das was alles 1000 man. sich also so ain herlichen zeug und wol gewapnet, man möcht es gern gesehen han. und zugen hin in das land zu Bairn und gewunnen Dffingen und Schernegg, [411^b] die zwai schloß, und verpranten die² und zugen darnach fürbaß in das land und verpranten 21 dörfer und namen alles das sie funden, roß, 15 füe 2c. und anders, es waren bei 400 haupt füe und 300 roß und bei 600 haupt feu, schaff und gaisß, und prachten 95 gefangen, eitel pauren und ain edlman selbander; auch hetten sie ain raifigen gefangen, der schwuer, nit von in zu kommen und erhueb sich doch und rant von in und ward wider ergriffen und die Schweizer schluegen in zu tod. und ist zu 20 wißen, als sie nu [412^a] wider fert hetten und alle ding getan hetten, als darvor geschriben stat, da hetten sich herzog Ludwigs leut nu gesamlet und waren zesamen komen von Rain, von Michach, von Fridberg wol mit 600 pfärden raifiger und mit 400 fueßknechten und wolten an sie. und als der marggraff das gewar ward, da fert er sich auch umb als ain un- 25 verzagter fürst und ließ aufdrumetten. und also ferten sie sich zu beiden tailen gen ainander und ordneten die spiz, als ob sie fechten wolten, und stellten sich die Bairn gar lödlich, desselben gleich der [412^b] marggraff und die von Augspurg: sie drumetteten zu beiden tailen und hett man sich ganz verwegen ze streiten. nun warn unser Schweizer in ainer huet 30 verporgen und als sie das geschrai und drumetten hörten, da kamen sie und paugeten auf mit schallen und zu dem marggraffen mit großem geschrai; und als die feind der Schweizer gewar wurden, zu hant zugen sie hinder sich an ir gewarhait, damit was der streit geschaiden. es ist zu

1. gelaufen A.

11. 'mit im' steht in B nach '1000 man'.

12. 'sich — zeug' fehlt B.

16. ander A. andre a.

21. 'sie' fehlt A.

22. nur gesaml. a.

25. gewar ward a.

29. trumeten B.

34. sich h. sich A.

1. Frank S. 111.

2. Vgl. oben S. 259, 2. Frank S. 112 hat die Form „Effingen“.

wißen, daß die Bair die Schweizer so übel vorchten, daß es ain groß wunder was; die Schweizer schluegen sie all ze tod, darumb vorchten sie bester fester. [413^a] nun als sie die spitz am ersten gen ainander ferten, da rant ainer von dem marggraffen her gen Augspurg und sagt, wie es
5 ain gestalt hett, wie feind an sie kommen wern; da schlueg man an die sturm, und sicher es was kam ain stund vergangen, es waren mer dann 2000 wol angelegter gueter gewapneter bereit ze roß und zu fueß und auß zu der stat hin dem marggraffen zu hilf und mit gueter ordnung und mit gueten hauptleuten versehen und füerten auch büchsen mit und zugen also
10 eilent [413^b] den unsern entgegen und zu trost, und hett man darvor auch eilent hin geschickt zwen reittent zu dem marggraffen, daß man im also mit macht ze hilf wolt kommen, das geschach. auch hett man bei 500 mannen zu Rechhausen, und ob es nott tett, so wolten sie all hinnach kommen. also kamen sie all wol gesund mit leib und guet und mit dem
15 vorgeanten raub in die stat desselben tags auf den abent, als die glogg 5 schlueg, gott sei gelopt!

Item in der zeit als das geschehen ist, [414^a] die weil zoch herzog Ludwig mit 8000 mannen überall im land umb, als vorstat; und als er am widerkeren was, da zoch er auf die von Ulm und prant Groß- und Klein-
20 Reß gang ab¹ und darzu verprant er den von Ulm uff derselben fart bei 30 dörfer und namen darzu, was sie funden, roß, füe und ander ding und zugen darnach wider haim. und als man sagt, so was herzog Ludwig gen Rain kommen auf letare mit der wagenpurg zc.²

[414^b] Item er zoch für Ratw und lag darvor mit dem zeug allem
25 und gewan Ratw und vieng ir bei 500 und wurden bei 40 erstochen und macht sackman in dem dorf und namen alles, das da was, roß, harnasch, pett und gewand, füe und selber und alles, das sie funden, ain großen überschwenflichen raub. gott von himil laß dichs erbarmen und füeg es noch zum pesten!

30 Item es ist ze wißen, daß man Ratw zwainmal gestürmet hat und hand [415^a] sich alwegen erwört, und zu dem dritten mal hand sie aber lang und fast gestürmet mit so großer macht, daß sie nit lenger halten

2. furchtens sy B. 5. 'da' fehlt B. 6. sturmloggen B. kaum a. 7. wappneter Aa. 2000 gewapneter wol angelegter raiffiger und ze fuoß bereit B. auß der st. B. 11. reitter B. in AB. 15. 'den' fehlt a. 19. 'von' fehlt a. 20. Reß B. gang ab und gar B. 'von' fehlt a. 28. himel aB. 31. 'aber' fehlt B.

1. Groß- und Klein-Reß auf den Ufern der Glinz unweit Glinzburg.

2. Das Datum Letare (28. März) ist unrichtig. Erst zu Anfang April war Herzog Ludwig in der Umgegend von

Ulm, s. Stälin S. 535 A. 2 und unten S. 268, 5. Die Rückkehr nach Rain wird erst Mitte April erfolgt sein. Stälin S. 535, 4.

mochten. doch sichert sie herzog Ludwig leibs und lebens, und also ward
 Nam gewonnen und alles genommen, das darinn was, und verprent alles
 und auch die kirch ganz außprent und genommen, was darinn was, gott
 erbarm dichs! doch so ist ir darvor an dem stürmen bei 250 erschossen
 9. April. und erstochen worden 2c. das ist geschehen auf freitag vor dem palmtag¹. 5
 10. Apr. [415^b] Item an dem palinabent erhueb sich ain sollich geschicht hie zu
 Augspurg, der was also:

Item es was ain edlman hie, genant Hainrich Burggraff, was be-
 stellt mit 4 pfärden, der nam zu im etwa vil gesellen und liefen dem tum-
 dechant zu unser lieben frawen in sein haus und wolten sackman über in 10
 gemacht han und im genommen han, was er gehapt hett². des wurden
 die von Augspurg innen und schickten irn burgermaister Bartolme Welfer
 und Endris Fridinger in des vorgenanten dechants haus mit vil stat-
 knechten. [416^a] und als der Truchseß und sein helfer in dem haus waren
 und zerschlugen alle schloß und zerprachen [sie] und giengen überall in 15
 dem haus umb in allen kämern und namen alles, das sie funden und
 wolten das darvon tragen han, da warn aber die von Augspurg mit irn
 dienern und wolten niemant nicht herauß tragen lan, sonder sie ließen
 niemant herauß, sie besuechten in, ob er icht bei im hett, das muest er ligen
 lan und außgan, und namen das guet alles und ließen das ir diener auf 20
 das rathaus tragen und ließen [416^b] den Truchseßen fahen und in die
 prisan legen³. und ist ze wißen, daß er zu im genommen hat ain tail

4. an den AB. 5. 'worden' fehlt Aa. 6. palmtag abent B. 10. dem tumbd. hie in
 sein haus B. 13. irn burgerm. benant Andreas Fridinger und B. Welfer B. 14. tru-
 seß B. 15. und schlugen B. 'und zerprachen' fehlt B. 19. bei in a. 22. in b.
 eisen legen aB.

1. Zinf hatte schon oben S. 267, 19 Herzog Ludwig von der Heerfahrt ins
 Württembergische heimkehren lassen; im
 vorstehenden Absatze holt er einen einzel-
 nen Zug, die Belagerung und Erobrung
 von Langenau (Stälin S. 535), nach. —
 1376 hatte K. Karl IV. dem Grafen von
 Werdenberg-Albeck erlaubt, sein Dorf
 Name in eine Stadt umzuwandeln, aber
 schon im folgenden Jahr hatte er sie an
 Ulm, dem man durch die neue Stadt den
 Rang abzulaufen gedachte, verkaufen
 müssen. Stälin S. 319, 1 und 368, 4.

2. In dem Namen steckt ein auffal-
 lender Fehler. Im weitem Verlauf der
 Erzählung heißt der Edelmann immer
 „der Truchseß“, und nach den unten an-
 zuführenden Urkunden vollständig: „An-
 dres Truchseß von Höffingen“. Zum Theil
 mag die Namenverwechslung darauf be-

ruhen, daß auch ein Heinrich Truchseß
 der Stadt Augsburg als Söldner diente,
 vgl. oben S. 253 A. 2, Mülich Bl. 121^a
 und unten A. 3.

3. In der S. 269 A. 1 angeführten
 Urfehde bekennet Andres Truchseß, in das
 Gefängniß seiner Herren, der Rathgeben
 von Augsburg, deren Diener er derzeit
 mit 5 Pferden war, gekommen zu sein,
 'umbe das ich durch mein selbs aigen ge-
 wallt und fürnemen on der benämpten
 von Augspurg wort, wissen, gunst und
 willen wider recht und alle billichait dem
 erwirdigen hochgelerten heren Leonharten
 Gäßel, thümdechant zu Augspurg, on
 alle schuld und verdienen in seinem hoff
 sackman gemacht, tñr, schloß, kisten,
 kasten, glefer und annbers zerschlaift, zer-
 prochen, uffgeschlagen, sein auch ander,
 [hie] im ir güt in trewen besolhen haben,

gesellen, die des marggraffen diener waren, und etlich gesellen, die des graffen von Tierstain diener warn; und als man in gefangen hett, da wichen dieselben, die im geholfen hetten, gen sant Ulrich in die freitung und der graff von Tierstain ritt auß der stat. was darauff wirt, kann ich nit sagen, das
5 guet leit noch auf dem rathaus¹.

Item es ist zu wissen, daß der techant, [417^a] dem die schmachait geschehen ist, gar ain reicher pfaff ist, als reich, als ir kainer in der stat, von großem gold, silber und guetem gewand 2c. und ain voller kocher². nun sagt man, warumb das beschehen sei, das ist von ains alten neid und
10 haß wegen, den der Truchseß zu dem techant gehapt hab, der wolt sich also gerochen und erholt han und hett zu fürwort und zu glimpf und sprach, er wer sein rechter feind, dann er wer herzog Ludwigs diener und geschworner rat, darumb hett er das [417^b] getan und trauet, er hett sein

2. Eriestain a.

4. Eriestain a.

7. pfaff was B.

8. voller kocher B.

11. das

zweite 'zu' fehlt B.

hab und güt entwert und entpfömbdet habe, über das die würdig stat Augspurg für andern stett an dem hailigen reich loblichen herkommen und hochgefreyet, auch sollich erschrockenlich furnemen bei mentschlicher gedächtnuß darinn nie beschehen sein gehört, allen gmain bábstlichen und kaiserlichen rechten, der gemainen kuniglichen reformacion und aller billichen loblichait ungemäß und widerwärtig ist'.... In einer Urkunde vom 19. Mai 1462, die ebenfalls „von der geschicht, schmach und beschedigung so uff den hailigen palmaubent nächstverschienen... fürgenommen ist“ handelt, wird noch besonders hervorgehoben, daß auch „der erwirdigen frawen marschalkin abtissin und convent zu Oberschönenfeld und frawen Amelien von Mittelburg (vgl. Mon. Bo. XXXIV^a p. 509), die ir mercklich hab und güt by demselben techant in seinem haus gehabt haben, sollich ir hab und güt ain treffenlich anczal gellez und clainat entwert (ist)“...

1. Im Mai 1462 kam die Sache zu Ende. In Andr. Truchsessens Urfehde heißt es nach den citirten Worten: 'darumbe ich, nachdem die war tatt unlaugenbar offennlich an dem tag ligt, one alle gerichtß ordnung an meinem leib und leben herticlich ze straffen gewesen, ob das durch hoch und fleissig bett meiner besundern heren und gütten frund, auch des benämpften thumdechantz nit wär underkomen'... Wilhelm von Rechberg vermittelte einen

Tag auf den 17. Mai, zu dem der Dombechant, ein Anwalt der Frauen von Schönefeld und der Frau Amalie von Mittelburg einerseits, andererseits Erpß Truchseß, Dechant zu St. Moritz zu Augsburg, und Hans Truchseß von Höffingen, die Brüder des Gefangenen, und Heinrich Truchseß, der Vetter desselben, erschienen. Die erste Partei setzte Ernst von Welden, die zweite den Grafen Friedrich von Castel zu Wilh. v. Rechberg nieder, und diese teidingten dann dahin, für Schmach und Schaden sollten Andres Truchseß und mit ihm als Selbstgelter und Geweren Wilhelm von Rechberg, Heintr. Truchseß und Hilpold von Andringen 800 fl. rh. zahlen (Urk. vom 19. Mai 1462 Copialbuch F Bl. 3^b). Andres Truchseß wurde der Gefangenschaft ohne Strafe ledig und mußte seinen Herren, dem Augsb. Rath, einen Urfehdebrieff (das. Bl. 4^a) über sich geben des Inhalts, daß seine Dienstpflicht und Sold, damit er ihnen verbunden war, ab sein sollten, daß er versprach „diesen gegenwürtigen kaiserlichen krieg uff“ nicht wider die von Augsburg zu sein noch ihren Gegnern Hülfe und Beistand zu leisten, die ihm widerfahrne Gefangenschaft nicht zu rächen u. s. w.

2. Leonhard Gessel (s. oben S. 268 A. 3), Nachfolger Gottfried Parscher's (oben S. 60 A. 4), war Dombechant 1459—1465 (Mon. Bo. XXXV^a p. 253 und 237).

feind angriffen und hett nit unrecht getan zc.¹ sicher es ist ain große frevel und ain türstig ding und ain erschrockenlich sach, wann solt man solch ding leiden und zusehen von den edlen und söldnern, es möcht main und mort darauß wachsen. gott von himel behüets noch und schicks zum pesten, amen.

5

13. Apr. Item auf aftermontag am morgen umb die zeit, als die glogg 4 geschlagen hett, da kamen herzog Ludwigs leut wol mit 500 pfärden und hetten [418^a] ain großen huet in dem vorchach versteckt² und ließen sich bei 60 pfärden sehen bei dem galgen zc. und verpranten auf dasmal zu Bergen und zu Oberhausen, und als man das innen wurd hie in der stat, da ward mein herr marggraff selb auf und mit im aller raifiger zeug, der hie was, und bei 500 fueßknecht mit den Schweigern und nach so man pest mocht; aber sie wolten ir nit warten und fluchen dahin, das was sicher ir gueter gewin³.

[418^b] Item als das ergangen was und der marggraff herwider in die stat kam mit allem volk, villsicht 2 stund darnach da kam ain zeug von dem von Wirtemperg und mit im die von Ulm zc. was bei 300 pfärden, aber die Bair waren hingeschoren⁴.

Item es kamen auch die von Hall mit 30 pfärden, die von Rempten, die von Memingen und ander stett.

20

21. Apr. Item an mittwuchen in den osterfeiren da kam potschaft von graff Ulrichen [419^a] von Öttingen, von dem von Wirtemperg und von den von Ulm her gen Augspurg und dem marggraffen, daß herzog Ludwigs volk mit gewalt im Rieß wer, nemlich zu Merischaim, das er auch gewonnen⁵. und also verhüet man alle tor denselben tag, daß man niemant außließ, weder edl noch unedl, biß in die nacht, als die glogg 12

2. In *aB* 'trostlich', in *A* ein schwer lesbares Wort, etwa 'tirstlich'?

8. große *B*.

vorach *A*. in dem vorrath *a*.

11. das was mein herr *Aa*.

18. hingeschworen *B*.

21. osterfeuren *a*. 24. volks *a*.

1. Eine Verbindung des Augsburger Domkapitels mit Herzog Ludwig zeigt die Urk. vom 15. Juni 1461 Mon. Bo. XXXIV^b nr. 4. Am 26. Janr. 1462 meldete das Domkapitel dem Rathe, da er denken könne, daß sie „h. Ludwigen höher und weiter denn an im selbs wer verwandt weren, nun wäre nit minder si hetten ain verstentnus gegen im“, darin aber außer dem Kaiser, dem Reich und etlichen Fürsten „und sonnder dise wirdige statt mit klaren wortten ußgenommen“ sei. Sie versprechen deshalb der Stadt, falls sie Noth leiden sollte, Beistand mit Leib

und Gut (Rathsdecr. Bb. V Bl. 215^b).

2. S. oben S. 260 A. 1.

3. Frank S. 113 zum 14. April sagt statt dessen vom Markgrafen: „er kam palb herwider, wan der herzog was ze starck“.

4. Frank S. 113 zum 14. April.

5. Am 20. April. Stälin S. 535 A. 4. Wenn aber schon am Tage der Einnahme von Meresheim der zu Augsburg weilende Markgraf Albrecht nach Stuttgart die Nachricht melden kann, so steckt im Datum unsres Textes oder in den sonstigen Angaben ein Fehler.

schlug; da ward marggraff Albrecht auf und ganz bereit mit allem seinem volk und mit im alle, die von stetten hie waren, auch die von Augspurg mit allen iren [419^b] edlen dienern und eilten hin in das Rieß und kamen den tag biß gen Nördlingen. gott von himel geb in glück und hail! ich
5 hoff, in werd wol gelingen und schlagen die Bair all auß dem land mit großen eren und nuß zc.

Item des von Wirtemberg zeug zoch mit irem baner hie auß nach dem marggraffen an dem dornstag, als die glogg 8 schlug, vor mittem 22. Apr. tag¹.

10 Item als herzog Ludwig im Rieß was, als vorstat, ist ze wissen, daß er gehapt hat, als man sagt, bei 7000 [420^a] mannen und hetten willen, sie wolten das ganz Rieß verprent und verderpt han. und also sameten sich die von Wirtemberg, die von Öttingen, auch die von Rottenpurg und die von Hall, von Dinfelspühl, von Nördlingen und die von
15 Ulm zc. mit macht. und als der marggraf kam, da fluchen sie all mit großem eilen gen Hochstetten, gen Laugingen und kamen hart darvon; doch hetten sie geprant etlich guete dorf.

Item herzog Hans von München was [420^b] auch auf den tag und auf die nacht, als das volk von hinnen zoch, er was darvor am aftermon- 20 tag herkommen mit 80 pfärden, der ritt auch von hinnen am dornstag nach eßens; man sagt, er wer her geritten von Fridmachens wegen [mit herzog Ludwig], der was zu Rain auf dieselben zeit, als man sagt².

Item es ist ze wissen, daß an dem tag, als dem marggraffen und den von Augspurg die potschaft kam von herzog Ludwigs volks wegen, daß
25 die in dem Rieß mit gewalt weren: also desselben tags kam ainer von Fridperg [421^a] zu dem rotten tor, der trueg herzog Hansen von München librei und büchs und sprach, er wer herzog Hansen pot und wölt zu seinem herrn und trüeg brief, die müest er im geben. nun was er nit herzog Hansen diener, dann er was von Fridperg, und man fant in wol.
30 also vieng man in und legt in in die eisen und fand bei im ain großen bischel brief; was aber die brief innhielten, das weiß ich nit. aber von

5. schlugen B. 8. 'dem margg. an' fehlt a. Die Hff. 'dinstag'; die Besserung rechtfertigt A. 1. F. 9. vormittag a. 11. 7000 M AB. 12. er wolt a. 15. allen a. 17. dörfer B. 22. Der Relativsatz 'der was zu Rain' kann nicht wohl auf Herzog Hans bezogen werden; außerdem wird die Textergänzung durch A. 2 materiell gerechtfertigt. F. 27. libei.

1. „dinstag“ der Hff. ist nach dem Vorhergehenden wie nach dem Folgenden (S. 271, 20) in „dornstag“ (22. April) zu corrigiren. Der Fehler fällt den Abschreibern zur Last, da Zink regelmäßig die

Bezeichnung „aftermontag“ gebraucht.

2. Stodheim S. 240. Daß übrigs Herzog Ludwig nicht ununterbrochen vom 16. April an in Rain verweilte, zeigt Stälin S. 535 A. 4.

stundan giengen die herrn in den rat und [421^b] ward der anschlag gemacht, daß man in derselben nacht zu mitternacht ganz bereit was, und zoch man auß mit allem raifigen zeug, der hie was; gott geb in glück! das, verstan ich, sei die ursach, daß man so gechligen bereit was, dann man hett dem marggraffen erst gar vil brots gepachen bei zwain tagen 5 an ainander, das was bei 10000 brot, die ließ er alle hie und vil wein und flesch, haber und ander ding; was nun darauß wirt, das weiß gott wol.

23. Apr. Item am freitag ze nacht nach ostern [422^a] kamen 40 preganten von Fridberg und wolten die zieglsteb l verprent han. nu waren unser 10 Schweizer 16 dieselben nacht auch auf der wart und kamen an die von Fridberg und erstachen ir zehen und viengen ir vier und prachten sie mit in her gen Augspurg, die andern fluchen, so sie best mochten.

21. Apr. Item am sambstag zu abent zugen 150 fueßnecht hie auß, eitel arm gesellen, die guet wolten gewinnen und die nit bestellt söldner waren, und 15 zugen gen Bairn über das [422^b] Mos hin und verpranten dasselb und sunst auch ain dorf und viengen 7 bauren, die muesten in sagen, wa das rich wär, sie hetten es alles gen holz triben. also zaigten die pauren, wa es was, und prachten bei 80 haupt und zwien wägen voll hausplunders und die 7 pauren gefangen mit in und kamen all wol mit lieb herhaim, 20 gott sei gelopt!

25. Apr. Item am suntag post octavas pasce ritten unser söldner hie auß mit 40 pfärden gen Hochstetten und hielten [423^a] darob auf ain glück und der von Ulm gesellen hielten auch daselben mit 10 pfärden vor tags und stießen uff ainander ungefärllich unbekantlich, und ee sie sich bekanten, 25 da schußen sie gen ainander ab und ward ainer, genant Strobel, unser gesellen ainer, geschoßen durch ain arm und hewen unser gesellen darein und hetten der von Ulm gesellen nahent erschossen und erstochen: da erkanten sie sich erst, da wurden die von Ulm fast krank; und wer das nit geschehen, so hetten unsere gesellen ain guete tat getan, die sie wol geholffen hett. 30

25. Apr. -1. Mai. [423^b] Item in der wuchen nach sant Jörgen tag da sagt man, graff Ulrich von Ottingen wär zu herzogon Ludwigen kommen und wer prüchig worden an dem marggraffen und an dem reich und wolt dem herzogon Wallerstain übergeben¹. und als marggraff Albrecht das vernam, der

2. mittennacht A. 4. verstee a. das verstan ich es sey B. 7. waist aB. 12. viengen die vier Aa. 14. am suntag Aa. 15. wöllen gewonnen a. 16. Moschin AB. 20. in a 'leib' aus 'lieb' corrigiert. 25. sich sy a. 34. Die Hff. haben: und wolt herzog Wallerstain verber geben.

1. S. oben S. 259, 22 und Stälin verpflichteteten sich die Grafen Ulrich und S. 535. Laut Vertrag vom 26. April Wilhelm von Ottingen [die Stifter der

was ze Werb und hueb sich auf und zoch in das Rieß. und als er kam schier gen Hornberg, da kamen im entgegen bei 400 pfärden von Höchstetten und von Laugingen, darunter was graff Ludwig von Ottingen und zwen groß bannerherren von Beham; also heu der [424^a] marggraff drein
5 und vieng graff Ludwigen von Ottingen und die zwen bannerherrn und bei 30 gueter raifiger und erstachen ir auch bei 10, die andern entrunnen gen Höchstetten und gen Laugingen¹.

Item am dornstag vor des hailigen creuz tag zugen unser fueßknecht 29. Apr.
16 hie auß, darunter was ainer, genant Mospurger, ain weber, was der
10 ander hauptman, und hielten also vor Laugingen im Morsperg² und warteten [424^b] auf guet glück, da kamen ir raifige und 11 gesellen ze fueß mit ainem wagen und wolten auf die füeterung gefaren sein und guet gewinnen han. des was der Mosperger mit seinen gesellen gewar und an sie und viengen sie all 13, die 2 raifigen die 11 fueßknecht und den pauren,
15 der den wagen füert, und punden sie all uff den wagen und prachten sie mit in her in die stat also uff dem wagen und verpeugeten uff die roß, den harnasch und den [425^a] wagen; und gab man den raifigen tåg, die fueßknecht legt man all in die eisen³.

Item am freitag vor sant Afran tag waren unser gesellen zu Bairn 6. Aug.
20 gewesen in ainem dorf, genant Dinkelbach⁴, ist des Preifingers, und hetten es überfallen und namen da, was sie funden und prachten mit in herhaim 240 füe und 50 roß und bei 40 seuen, was sicher alles guet vich, und prachten etlich pauren gefangen mit in und kamen auf den obgenanten [425^b] tag am morgen früe wol her in die stat mit dem vich. doch ist ze wissen, als sie
25 waren kommen über Lech, da eilten in nach der von Freipurg, pfleger zu Möringen, und ergriffen 4 arm gesellen, hetten sich verhinbert, und viengen sie und füerten sie gen Hagnenberg⁵.

1. 'ze Werb' vermutet für das handschriftliche 'ie werd'. F. 2. Hornberg B; in A könnte auch 'Sonberg' gelesen werden. 5. bannenherrn Aa. 16. mit im A. Nach 'wagen' nochmals: und prachten sie mit in her A. 22. was sich.

Flochberger und der Altöttinger Linien, Stälin S. 692], mit ihren Herrschaften in dem Kriege still zu sitzen, „doch ausgeschlossen unser selbst person, unser stat Bemdingen... und sechzig raifige pferde“, mit denen sie ihrer Reichspflicht gegen den Kaiser nachkommen wollen. Stockheim S. 240. Frank S. 113.

1. Frank S. 114 zum 27. April. Graf Ludwig von Ottingen, Sohn des Grafen Johann (+ 1449), des Stifters der altwallersteinschen Linie, Nefte der

Städtechroniken. V.

S. 272 A. 1 genannten Grafen. Stälin S. 535, 4 und 691.

2. Ein Wald in dieser Gegend, vgl. Städtechron. IV, 85 A. 5.

3. Ueber die große Lücke, welche die Zinkische Chronik im Folgenden bietet, ohne daß sie übrigens in den Hss. äußerlich bemerkbar hervortritt, vgl. Einltg.: Handschriften.

4. Dinkelbach südöstlich von Egling.

5. Althegnenberg, südöstlich von Mering.

Item an dem obgemelten tag was ain große sag und murmeln hie in der stat von ainem reichen und gewaltigen burger, genant Ulrich Dendrich, der was auf dasmal paumaister hie und was vormals oft [426^a] paumaister gewesen und ist zu allen hohen und erbern ampten vormals oft gevordert worden: er hat der stat groß und klain sigl inn gehept, er ist un- 5 gelter auff dem ungelthaus zu dem weinungelt gewesen, er hat das ungelte von den barchattuothen eingenommen, er ist steurmaister gewesen; dabei mag man merken seinen gewalt und würdigkait, die er gehept hett¹. der sag und murmeln ist also, daß man sagt offenlich und ist auch war, er hab der stat untreulich getan und unfreuntlich mit geweren und hab der stat 10 ir [426^b] guet gestollen, als er geseßen ist bei andern paumaistern in der stuben, als die drei paumaister bei ainander gewesen sind, da hett er gevarlich in die guldin und in das klain gelt griffen, des aber der andern paumaister ainer, genant Gabriel Nigler, ain alter frummer gelaubhafter man, acht und war genommen hett und hat in an der waren ge- 15 tat beschrien und berüest, und sagt man, er hett auf dasmal genommen 32 fl. an gold und bei 15 fl. dir. an klainem gelt und hett das in die hosen laßen fallen². o herr allmechtiger gott, der großen [427^a] schand und schmachait, die disem gewaltigen man auf den tag widerfahren ist, die er im doch selb angetan hat; gott behüet uns all vor sünden und vor 20 schanden, amen.

4. ämptern *a*. 'oft' fehlt *B*. 6. zu dem ungelte *B*. 7. genommen *Aa*. 9. murmel *AB*. 10. *A*: mittgewären. ungetreulich u. unfreuntlich gethan mit geweren *B*. 11. ir gut gesellen *B*.

1. Ulrich Dendrich aus der Pramerzunft, deren Zunftmeister er oftmals war, bekleidete nach den Rathslisten das Baumeisteramt in den J. 1454, 1455, 1458, 1459, 1462; an der letztcitirten Stelle ist sein Name durchstrichen und „Thomas Oheim verweßer“ hinzugefügt. 1460 und 61 findet er sich als Steuermeister und Barchantungelter; 1457 war er mit Barthol. Welfer Bürgermeister.

2. In der unten S. 283 A. 2 angeführten Urfehde bekennt Ulr. Dendrich, sich gegen die Rathgeben von Augsburg schwerlich und hoch vergangen zu haben 'in dem das ich zu zeiten und ich der statt Augspurg geswornen bawmaister erweilt was, nämlich uff samstag s. Affren tage (7. Aug. 1462) allernächst vor datum des briefs bey anndern der statt bawmaistern, den fürsichtigen weysen Bettern Contzelman, doczmal verweßern Hainrichen Langemantels, und Gabrieeln Nidler uff dem ratthaus daselbs die Schweizer irs

sollbs ze entrichten gesäßen bin und uff der statt gemainem gut ettwievil guldin genommen, den selben Schweizern ettlich usgeworffen guldin abgewächelt und die übrigen, der an der zal zwen und dreyßig guldin reinischer gewesen sind, auch darvor desselben tags usser den pfenning setzen vierzehnen pfund und 25 pfennigen an münz in meinem awnser abgetragen, verstoln und genommen hab, darumb ich, nachdem ich den sedel mitt den guldin selbs wider zugeknupffet hatte, durch den benämpten Gabrieln Nidler, nachdem er söllichs scheinberlich von mir gesehen hatt, von stundan usser der gemainen bawmaister stuben in das klain stüblin da gegenüber gefordert und der getatt von im ze red gesetzt und gerechtfertigt, im auch der bekanntlich gewesen bin, darauff der selb Nidler söllich zwen und dreyßig guldin und die münz widerumb zu der statt handen von mir empfangen'.....

Item als sich das nun also ergangen hett und der Rigler in berüest
hett, wie sich das gehandelt hat oder wie sies verwarlost hand: der Tendrich
kam ie darvon an sein gewarhait, man hett in gern gehapt, man weist
aber nit, wa er was; man fragt haimlich nach im, man fund in nit finden,
5 man ließ alle tor mit ratgeben besetzen [427^b] und ließ man niemant auß
und tett großen vleiß und hett in gern gehapt, er was nit da zc. das ge-
stuend biß an mitwuchen, das was an sant Hilarie abent nahent mitag, 11. Aug.
da ward er gefunden in ains pfaffen haus, in des techants haus zu unser
lieben frawen ¹. also schickt man dar und ließ in fahen und füert man
10 in gefangen auf das rathaus, da saß der rat noch und was nit aufge-
standen, also füert man in in den rat. was man mit im redt, weiß ich
nit; dann man ließ in in die eisen füeren und gingen acht [428^a] ratgeben
mit im in die eisen. also leit er auf sant Hilarie tag in den eisen ². 12. Aug.

Item am montag vor Afre waren außgeritten 15 raissig, der haupt- 2. Aug.
15 man was ainer, genant Strobels, und ritten gen Raugingen an die stat
und hetten umbschlagen bei 400 haupt gueter füe und 40 roß und trieben
die biß 2 meil von hinnen: da kamen die feind an sie wol mit 100 mannen
und abereilten in die füe all, die muesten sie hinder in lan, doch prachten
sie die roß mit in her in die stat.

20 [428^b] Item auf den tag waren auch außgangen hie bei 200 fueß-
knecht, der was ainer genant Caspar Alt, was auf dasmal mein haus-
wirt ³, und zugen gen Bairn über das Mos und prachten mit in bei 300
haupt vichs, roß, füe, säuen und gaisß und kamen all herwider, dann ainer
ertrant im Mos zc.

25 Item in den tagen sagt man, hertzog Ludwig zug an der Altmül auf
und ab und überall umb Gungzenhausen und prant und aht und namen,
was sie funden, und tetten dem marggraffen und dem [429^a] marschall
großen schaden. der marggraff leit noch zu Ulm, seid er von Siengen
dahin kam; man sagt, er sei wund worden vor Siengen ⁴.

30 Item es sind auch in der wuchen 100 fueßknecht von Fridperg kommen

7. nachmittag a. 8. der was techant a. 11. da saß — aufgestanden: da saß der erber ratt
noch B. 13. noch in den eisen B. in eysen a. 23. hauptn Aa. feu B. 26. Gung-
hausen B. prannt aht a; in A 'und aht' durchstrichen. 29. dahin zoch B.

1. Vgl. oben S. 269 A. 2.
2. Ueber den Ausgang dieser Ange-
legenheit vgl. unten S. 283.
3. Caspar Alt wird in den StR. von
1462 in der „Sächsengasß vom Nyttbad“
aufgeführt. 1458 wohnte Burl. Zink in
diesem von ihm 1453 erkauften Hause
selbst, vgl. oben S. 134 A. 4; später
scheint er es fortwährend vermietet zu

haben. Caspar Alt wird daselbst noch
1466 erwähnt.

4. Schlacht bei Siengen am 19. Juli
1462. Die Beschreibung gehört zu der
durch die Lücke der Hff. verlorenen Partie
der Kriegsrelation. Der vorher genannte
„marschall“ ist der Erbmarschall von Pap-
penheim.

gen Kaufpeuren und wolten guet gewinnen han, des wurden aber die von Beurn innen umb saumpten sich nit lang und zugen in nach und kamen an sie und umbzugen sie zu ringweis und schluegen ir 14 zu tod und viengen [429^b] die andern all biß on vier, die entrunnen in das holz und kamen darvon; dank haben sie zc. 5

Item in der wuchen da kam ain ritter, genant N. und ain doctor, genant N. mit im von unserm allergnedigisten herrn dem kaiser gen Augspurg¹ und kamen in die wag und viengen den weger, der hieß Caspar, und nötten in mit sanknus, die gelopt er in und muest in schweren, was sie in fragten, daß er in das warlich sagte; das geschach. also [430^a] namen 10 sie die wag ein an des kaisers stat und sagten den Caspar wider zu ainem wäger und muest in schweren, treulich [und] gewertig [zu] sein ainem kaiser und alles [zu] ton, das er vor getan hett dem von Argun, das solt er nun füran ainem kaiser tun oder seinem statthalter. und darnach so giengen sie überall in alle heuser, die dem von Argun zugehörten, und 15 namen die auch ein und muesten die leut, die darinn sind, geloben, daß sie in die zins, die sie vor geben hetten dem von Argun, daß sie die hinfürro geben solten den, die kaisers gewalt [430^b] hetten, und solten fürbaß den von Argun nichts pflichtig sein ze geben. und darnach giengen sie in des von Argun haus und prachen alle schloß auf an allen gewölben, 20 an allen kamern, an allen truchen und an allen dingen, die verschloßen waren und namen darauß alles, das sie funden; doch was nichts darinn dan hausrat und holzwerk, das ist kisten, gewandfesten, speisfesten, tisch und stüel und benk und sollich ding, und des vil und ain tail guet genueg, und verkauften es alles, so sie höchst mochten. sicher sie 25 gaben etlich ding wolfail, dann [431^a] es kauft nit iederman, die wolten unbekümmert sein mit solchem guet; der bin ich auch ainer, ob mans halt noch neher geb. man sagt, es wer der ain sun, genant Antoni, zu Fridberg und schickt her, im ain glait ze geben, und emput auch etliche wort, wie er etlichen burgern tun wolt; aber man feret sich nit fast an in und 30 an seine üppige wort, man gab im auch kain glait, und ward aller hausrat, der da funden ward von holzwerk, verkauft und on sein rat und on sein willen. [431^b] o allmechtiger gott, wie gar niemand weiß noch verstat,

1. und wolt A. 2. Die Hff. 'die von Bairn'. 3. und zugen sie zu ringweiß B.
 4. biß an AB. 13. Argaw AB u. so auch die folgenden Male. 15. den von a. 18. den,
 die: dann die a. 23. gewandfastun A. gewannb fastrun a. 24. still A. stiel aB.
 27. unbekumbert B. ainer gewesen B. 28. von Fridp. B. 29. in ain A. umb ain B.
 emputten B. 32. funden ist A. funden was a. und holzwerk? (s. oben 3. 23)
 fehlt B. 33. waist aB.

1. Nach Frant S. 122 und Mülich Bl. 128^b am 31. Juli.

wie manigfaltig dein gnab ist [den], die dir dienen und anhangent, und wie manigfaltig die straff ist den, die dich erzürnent und ir hoffnung in dich nit setzent; das merkt man wol an der geschicht. wie der hausrat, auch das guet alles, das der von Argun verlassen hat, so ellentlich verkauft
5 und verendert wirt, will ich iez nit mer von schreiben; aber die iez in leben sind, die verstond die mainung wol, wie der Peter von Argun ain man [432^a] gewesen ist, und wie seine sün und seine erben sich nun haltent ¹.

Item an unser lieben frawen abent wasen unser gesellen bei 60 auß=^{14. Aug.} geritten zu Bairn hinder Baldelfirch und namen bei 250 haupt vichs,
10 roß, küe, harnasch, seu und gaisß, die funden sie in ainem holz, da waren sie verheget, und viengen 2 pauren und prachten alles her in die stat ungeirrt aller feind. der gesellen waren 24 raifig, die andern zu fueß und ir hauptman was der [432^b] Strobel, ain endlich man und was werlich.

Item an demselben tag da waren auch unser gesellen 300 zu roß
15 und zu fueß zu Bairn biß gen Nibach und verpranten 7 dörfer und namen, was sie funden, roß, küe zc. und lueden etlich wägen mit hauspilunder. und als sie nun schier kommen und nit vere hetten an das Mos, da eilten in die veind nach, die hetten ob 80 pfärden, eitel guet außermölt man, darunder vil guet ritter und knecht, [433^a] darunder waren 15 fir=
20 ßer und darzu hetten sie bei 300 mannen ze fueß, und machten ir ordnung und spiz gegen den unsern und wolten sie all gar gewisß han. als aber Schilhans des gewar ward, daß sich die feind so ordenlich und so werlich stelten gegen im und seinen gesellen, da was er auch unverzagt und sprach allen seinen herren, freunden und gesellen gar tröstlich und unverzagtlich
25 zu als ain hauptman über sie all: „lieben freund, seit frölich und unverzagt und tuend als biderleut und stand fest und [433^b] fliech kainer von dem andern, so wollen wir mit gottes hilf hinc ain sollich groß eer und guet erjagen und gewinnen, daß wir all und unser herren und guet freund von Augspurg des fürbaß ewiglich er und nuß haben; und ich will zu=
30 vorderst am spiz vor euch allen sein, sie send all unser aigen.“ und was der hauptman so feck und so tröstlich, daß iederman willig war, und sprachen all, er bedorft kain sorg han, sie wolten all ee sterben, ee sie fliehen wolten. und also kamen sie zusamen, feind wider feind, und der almechtig gott gab uns glück und heil, also daß wir oblagen, dann die

1. diennet und anhanget B. 2. erzürnett A. erzirnet B. 3. merk A. 6. verstund A.
7. sein sun B. haltett A. sich nu habet B. 8. warn B. 22. der Sch. a. 23. 'gesellen' fehlt a. 26. und tun Aa. thuet B. und stund Aa. und stet B. 27. hinc: heut B. 34. geb uns Aa. geb in glück u. sig B. die: der a.

1. Ueber die Söhne des Peter von Argon s. oben S. 182, 15; S. 252 A. 1 und unten Bl. 498^b.

unsern warn der merer tail [434^a] schützen mit büchsen und armbrost, die warn all so manlich und schußen so fedlich in die feind, daß sie weichen muessen von großer not wegen. und ist zu wissen, daß drei kircher, der waren zwen ritter, der ain ain edlman, wurden erschossen, und beliben überall auf der walstat, die tod gelagen, 49 erschossen und erschlagen, und 24 füert 5 man gen Fridberg und gen München, die all hart wund warn, der auch etlicher seid her tod ist. und viengen ir zehen, 3 edl, und den gaben sie allen tag, aber ir wolt sich kainer [434^b] stellen, dann als man sie vieng in der großen not, da ward in die weil nit, daß man sie gefragt hett, wer sie wern oder wie sie hießen, und darumb wolt sich ir kainer stellen; doch sagt man, die 10 hauptleut kennen sie wol und sagt man dabei, ir seien 6 namhaft der von München, der uns kainer feintschaft zugeschriben hat und von den man sich auch kainer feintschaft versehen hett, dann die herrn von München und die von Augspurg seien in ainung mit ainander¹. und ist auch zu wissen, daß man sagt, daß bei 24 rossen da erschossen und [435^a] tot beliben 15 seien, dann sie schluegen in die ross mit helnparten und huen in die füeß ab, damit sie fallen müessen; also gewunnen wir den sig, gott sei gelopt. und als das nun ergangen was, da zugen wir von dannen und ließen den merertail vich und anders, das wir vor gewunnen hetten, dahinden von not wegen, auch namen wir nichts ab der walstatt, weder ross, harnasch 20 noch anders zc., dann das land was ir und samet sich ir schar widerumb und zoch man stark zu von Schrobenhausen, von Ingolstat und überall von allen enden und sagt man, hett sich der [435^b] sturm ain stund lenger verzogen, der unsern wär kainer lebend her haim kommen. auch ist ze wissen, daß man sich des sturms hie in der stat auch innen ward und 25 schlueg man an die sturm und zoch unsern freunden entgegen mer dann mit 2000 mannen. und also kamen sie all her haim, dann 6 arm gesellen wurden erschlagen und 3 gefangen, die hetten sich verhinbert, und etlich warn wund.

18. Aug. Item am mittwuch nach unser frawen tag da kamen die von Frid- 30 perg und hetten, als man sagt, bei 200 pfärden [436^a] raifiger und hetten geren ain gerenn gemacht und ließen rennen zu den zieglsteblen bei 20 pfärden und mainten, man solt sie eilen, des doch nit geschach, dann sie hetten ain große hinderhuet, des versach man sich wol; doch so schlueg

7. seiber a. 11. bekennen a. 'von' fehlt A, in B über der Zeile, in a im laufenden Text. 14. in ainig a. 16. 'sie' fehlt a. heuen B. 17. das sy B. 24. lebendig aB. 25. auch gewar ward a. 26. feinden Aa. 29. worden wund a. 30. 'am' fehlt AB. 34. man sy a.

1. S. oben S. 222 A. 1.

man an die sturmglögen und ritten unser söldner hinauß wol mit 100 pfärden und zugen auch mit in bei 100 schüzen ze fueß. do geschach anders nichts, dann daß die feind hin kommen und namen bei 30 füe und dem mair im Stierhoff 12 roß, die sagten sie auß den wägen, und dem
5 apt [436^b] von sant Ulrich 1 roß und viengen ain knecht darauf und kamen damit gen Fridperg.

Item an dem tag geschach ainem burger ain lecherhait von ainem bueben, der was sein knecht. der burger was genant Steffan Rigler, der hett ain pfärd, was 40 fl. wert, da saß der knecht auf und rait es
10 gen Fridperg und verkauft es da, gab es umb 10 fl. und hueb sich darvon mit dem gelt 2c.

Item man sagt, der bischoff von Wirzburg [437^a] sei gelegen vor Offenham mit großem volk und hab wollen stürmen, des haben aber die von Offenham wol acht und war genommen und sind wol berait und
15 geschickt gewesen mit großem fleiß. und als die Wirzburger antretten sind an den sturm, da hand sie in sie geschossen so kecklich, daß sie mit gewalt muesten abtreten, und sind herauß gerent under sie und hand das hör von ainander getrent und hand in sie geschossen und geschlagen, daß man sagt, der von Wirzburg seien ob 400 erstochen und erschossen
20 worden. und also [437^b] hand sie das veld vor Offenham geraumt und sagt man, daß der marggraff gar vil und guet volk darbei gehept hab, des hand die von Offenham wol genoßen¹.

Item man sagt auch, daß gleich auf dasmal der pfalzgraff mit dem von Nassau im Ringgow gefochten hab und sind dem von Nassau 1400
25 man nider gelegen, erschlagen und gefangen. so sagt man auch darbei, daß dem pfalzgraffen 800 man erschlagen und gefangen seien, doch hat er das veld behept².

[438^a] Item auf sant Jacobs tag da was ain tag zu Nürnberg von 25. Juli. des kaisers und von herzog Ludwigs wegen von Bairn, do was große

1. 'sturmgl.' corr. aus 'söldnergloggen' A, aB von vornherein 'sturmglögen'. 2. schüzen fueßknecht Aa. 5. den knecht B. 13. das haben B. 18. 'und geschlagen' fehlt B. 19. 'erstochen und' fehlt B. 20. 'worden' fehlt Aa. 21. 'man' fehlt A. 22. das haben a. 24. Raggaw a. Rugaw B. gefahen B. 26. gef. sei A.

1. Der Bischof von Würzburg hatte diesen vergeblichen Sturm auf Offenheim am 8. Aug. unternommen. Stockholm S. 251.

2. Diese Notiz zinkt an dieser Stelle bietet manche Schwierigkeiten. Das Factum, von dem er berichtet, weiß ich der Zeit nach nicht anders zu deuten als auf die Schlacht bei Seckenheim am 30. Juni

1462. Doch ist die Ortsbezeichnung auffallend, mehr noch die Auffassung als sei die Schlacht allein zwischen dem Pfalzgrafen Friedrich und dem Erzbischof von Mainz, Adolf von Nassau, geschlagen worden, endlich die Nichterwähnung der übrigen wichtigen Vorgänge dieser Schlacht, wie der Gefangenahme der drei Fürsten (s. unten S. 280 A. 2).

herrschaft bei namen: unsers allergnedigsten herrn des römischen kaisers rät, des künigs rät von Behem, herzog Sigmund von Bairn, herzog Wilhalin von Sachsen, des pfalzgraven rät, marggraf Albrecht von Brandenburg rät, des von Wirtemberg rät, der bischoff von Augspurg, der bischoff von Regenspurg und vil ander herrn, ritter und knecht, und 5

13. Juli. waren alda gewesen von sant Margreten tag, auf den tag ist iederman betedingt worden [438^b] zu kommen¹. und ist die mainung, friid zu machen zwischen unsers herrn des kaisers und herzog Ludwigs von Bairn und zwischen all der herrn, das ist der marggraff von Brandenburg, die von Wirtemberg, der marggraff von Niderbaden zc., aller der herrn und 10 stett, die in den und zu dem frieg gehörent; aber ist noch auf den obgemelten tag nichts endlichs gerebt noch getan zc.

30. Juli. Item am freitag [nach] Jacobi kam potschaft von Nürnberg, wie daß die fürsten, aller herrn und aller stett potten zu Nürnberg ganz von ainander [439^a] waren, und wär da nichts gemacht von kains friids wegen 15 und wär auch nie recht darvon angefangen ze reden, dann unsers herrn des kaisers rät wölten nichts reden lassen von kains friids wegen es wär dann, daß der pfalzgraff die drei herrn, das ist den von Wirtemberg, den bischoff von Metz, den marggraff von Niderbaden, die er gefangen hat, als darvor geschriben stat², als sie mit ainander gestritten hand, ledig ließ 20 und ir sanfnus ledig sagte. das wolt [439^b] aber der pfalzgraff nit tuen es wär dann, daß der von Eisenpurg, der bischoff von Mentz, gewaltiger bischoff zu Mentz bleiben solt, und der von Nassau solt ganz und gar abtreten von dem bistumb und solt ain forherr zu Mentz sein und dem von Eisenpurg undertenig sein als ander forherrn ainem bischoff; das 25 mocht aber nit gesein zc.³ und also ist da nichts gemacht noch getan und

7. bedinget A. bebegt B. 10. (aller) 'der' fehlt a. 11. in den und zu den andern friegen B. obgenanten a. 14. aller: all ir AaB. 18. daß wer der von B. 19. Die Hff. haben irrig 'Mentz' statt 'Metz'. 23. 'zu Mentz' fehlt B.

1. Der Kaiser hatte den Bischof von Augsburg, Peter von Schaumberg, und die Herzöge Johann und Sigmund von Bayern-München zu seinen Bevollmächtigten ernannt, die einen Tag nach Nürnberg auf den 18. Juli anberaumten. Stockheim S. 246 (17. Jul. irrig). Gemeiner, Regensb. Chron. III, 358. Der anwesende Rath des Kaisers war Ulrich, Bischof von Gurk. Auffallend ist, daß Zint, der eine so große Anzahl von Theilnehmern nennt, den päpstlichen Legaten, Hieronymus Bischof von Creta übergeht. Voigt, Enea Silvio III, 263.

2. Von den drei in der Schlacht bei Seckenheim gefangenen Fürsten, G. Ul-

rich von Wirtemberg, Markgraf Karl von Baden und seinem Bruder, dem Bischof Georg von Metz, ist noch keine Rede gewesen. Vgl. ob. S. 273 A. 3 u. 279 A. 2.

3. Diether von Isenburg, 1459 zum Erzbischof von Mainz erwählt, wurde 1461 durch P. Pius II. entsetzt, der das Bisthum seinem frühern Mitbewerber, Adolf von Nassau, gab. Am 19. Nov. 1461 schloß Erzb. Diether ein Bündniß mit Pfalzgraf Friedrich dem Siegreichen, wonach dieser gegen Ueberlassung der mainzischen Besitzungen an der Bergstraße sich zur Hülfe bei Wiedergewinnung des Bisthums verpflichtete.. Voigt, Enea Silvio III, 268 ff.

sind die herrn also von ainander; doch so hand etlich herrn, die da gewesen sind, als guet und frum undertädinger und von fridmachens wegen, [440^a] als unser herr der cardinal bischoff zu Augspurg ain versuechen getan an des kaisers rät auch an hertzog Ludwigs rät und an den andern räten, die in dem krieg gewant sind: ob sie noch etwas finden möchten, das sich zu ainem frid züeg, oder ob sie ainen andern tag machen möchten. und sind noch zu Nürnberg, ob sie etwas tun mügen oder nit, das weiß ich nit, ich han klainen trost darzu; der allmechtig gott understand es und mach es guet, ich fürcht, es werd sich gar fast einzerren. es ist uns sicher ain schädlicher krieg und ain verderben viler leut; gott herr füeg es noch zum pesten!

[440^b] Item an sant Bartholomeus tag kam potschaft von Nürnberg 24. Aug. von dem Kadawer und Greggen, die von unser stat wegen da sind, daß es frid gemacht wär. dem frid ist also, daß all gefangen betädigt sind 15 von iez den nechsten sant Michels tag über ain jar, dieweil soll auch der 29. Sept. frid beleiben und weren und sollen auch die drei herrn, das ist der bischoff von Metz, der herr von Niderbaden und der von Wirtemperg dieweil auch betädigt und ledig sein, als sie der pfalzgraff nidergelegt und gefangen hat. und ist ze wissen, daß hertzog Albrecht, unsers herrn kaisers 20 [441^a] brueder auch in dem frid begriffen ist; also soll der frid bestan biß zu dem obgemelten sant Michels tag zwischen unsers herrn des kaisers, hertzog Ludwigs von Bairn, als zwischen der rechten sacher, und zwischen aller ir baider helfer und helfershelfer und aller der, die darin und darzu gewant sind, das ist marggraff Albrecht von Brandenburg, hertzog Wilhelm von Sachsen als recht und oberst hauptleut unsers herrn des kaisers, 25 des von Wirtemperg, des von Baden, [441^b] bischoff von Metz zc. und aller ir helfer, auch aller stett, die darinn begriffen und gewant sind, das ist Augspurg, Nördlingen, Ulm, Dinkelspühl, Rottenpurg, Hall, Giengen, Bopfingen, Schwebisch Wörd, Memingen, Vöhrach, Rempten, Ravenspurg zc., und all ir helfer auf des kaisers tail. item auf hertzog Ludwigs 30 tail der künig von Beham, hertzog Sigmund von Österreich, hertzog Albrecht des kaisers brueder, der bischoff von Wirtzburg, der bischoff von Bamberg zc., und all ander ir helfer. und ist [442^a] ze wissen, daß ain tag gemacht und gesetzt ist gen Regenspurg auf sant Gallen tag, da soll 16. Oct. 35 man hinkommen und versuechen, ob man es ganz gerichtten müg; gott

2. 'guet und' fehlt B. undertheniger B. fridmacherz B. 4. 'auch — rät' fehlt B.
 9. macht A. 'ich fürcht — einzerren' fehlt B. 13. Greggen: giengen B. 'da sind' fehlt B.
 15. hezt Aa. 17. die Hff. hier wie oben 'Menz'. 18. betätiget A. 'und ledig sein' fehlt B.
 marggraff B. 22. sachenn A. sachen aB. 24. gewontt AB.
 26. Die Hff. 'Menz'. 33. Baumberg a.

herr füeg es zum pesten! und ob es nit gericht wurd, so soll doch der Frid
 also bestan in maßen, als darvor geschriben stat. und soll der Frid angan
 24. Aug. jenhalf der Tunaw auf sant Bartholomes tag, soll er angan hie dißhalb
 28. Aug. der Tunaw auf sampstag nach sant Bartholmeus tag, und soll angan
 zwischen unsers herrn des kaisers und hertzog Albrecht seins brueders auf
 1. Sept. sant [442^b] Gilgen tag; des verleich uns gott glück und heil, amen¹.

Item an sant Bartholmei tag da wurden zwen edlman, unser söldner,
 gemanet, die gefangen waren, als darvor geschriben stat; der ain hieß
 Hilpolt von Rnöringen, der ander Hans von Wallenfels². und als sie [sich]
 6. Sept. nun gestellt hetten gen Rain und man in wider tag gab auf sant Mangan 10
 tag und als sie baib nun herwider wolten reiten, in maßen als sie dann
 gen Rain kommen waren, da zugen sie die von Rain auß [443^a] ganz
 naßent und legten in zwen böse fitle an und namen in die roß, die sie
 geritten hetten, und gaben in zwen böse adergurlach, darauf muesten sie
 sitzen on sattel also barfueß den von Augspurg zu spott. ach du unmilter 15
 fürst, du soltest den abl haß in eren han, sie sind doch zwen guet edlman.

Item an dem tag zu abent, als die glogg 6 schlueg, da was unser
 hauptman, graff Oswald von Tierstain außgeritten spacieren selb vierb,
 da kamen im entgegen ir acht von [443^b] Fridperg, doch waren ir bei 50
 von Fridperg auch im veld. und als die acht graff Oswalds gewar wur- 20
 den, da sagten sie an in; des nam aber graff Oswald war und schickt
 gar bald ain knecht von im zu dem tor und ließ das feindglöglin leuten.
 also erhört der wachter auf dem Perlachturn das feindglöglin uff Haus-
 stetter tor leuten und schlueg auch an die söldnergloggen, also eilten all
 söldner auß und kamen dem graffen zu hilf und viengen der Bair 7 und 25
 prachten sie mit in her in die stat mit roß [444^a] und aller rüstung. also
 6. Sept. gab man in tag, [sich] wider ze stellen auf sant Mangan tag. man sagt,
 sie wern hertzog Hansen knecht von München, die uns doch kain feintschaft
 zugesagt hand und sind auch mit uns und wir mit in in ainung; o wee
 der großen untreu!

30

2. als: das Aa. inmaßen als vorstatt B. 4. 'soll er — Barth. tag' fehlt aB. 6. das
 verl. a. 9. Hilpolt a. Hans Wallenf. a. 12. gen R.: von Rain B. 14. adergir-
 lach B. 18. Tricstain a. 21. gewar aB. 23. erherbt a. hört B. 29. in ainig a.

1. Gemeiner, Regensb. Chron. III, 358. — Chmel, Reg. Frid. no. 3936, 3937 und Anhang S. 147.

2. In Folge der Lücke (oben S. 273) ist das Citat beziehungslos. Die beiden edeln Söldner (s. ob. S. 253 A. 2 und S. 262 A. 3) wurden, wie aus Franks Anna-

len S. 120 ersichtlich, in der Schlacht bei Giengen am 19. Juli 1462 gefangen. — Zint nennt hier wie oben S. 253, 5 den zweiten Hans v. W., Frank a. a. O. und Mülich Bl. 121^b stimmen mit den oben S. 253 A. 2 angeführten Urkunden.

Dom Tendrich, der hie pauмайстер was.

Item am dornstag nach Bartholomei stelt man den Tendrich, den 26. Aug. pauмайстер, der diser stat fast [444^b] gewaltig gewesen ist, als darvor von im geschriben stat¹, auf ein høchen stuel auf dem Berlach gegen der ratstiege und leut man die sturmloggen über in, als man tuet über ander schiedlich leut, und [ließ] verkünden allem volk, wie daß er der stat pauмайстер wår gewesen und hett der stat ir gelt gestollen, nemlich 32 fl. und 14 M. 25 dn., daran man in auch an warer getat ergriffen hat; und las man über in ain brief, den er über sich geben hett, den er auch selb mit seinem aignen insigel gevestnet und besigelt hat, sicherlich [445^a] ain so schmächen und schantlichen brief, desgleichen ich vormals nie gehört han. auch so hand sich sein baid sün, M. und M. verschriben und sein weib, darwider nimer zu reden noch ze tuen in kain weis noch weg, alsdann das wol pillich ist und not.

Und ist zu wißen, daß er hie in der stat soll beleiben sein lebtage und soll darauß nimer mer kommen, dieweil er lept, und soll zu allen eren verworfen sein, weder an rat noch an gericht [445^b] nimer kommen, er soll kain meßer nimer tragen dann ain klain meßerlin, damit er protschneid, das soll dennocht kain spiz han; er soll weder medris noch seidins noch samatins [gewand], weder silber noch golt noch nicht solch nimer mer tragen in kain weis noch weg². und als das alles geschehen und über

8. tatt B. 10. bevestnet B. 14. von nōtten B. 16. 'diem. er lept' fehlt B. und so zu allen B. 19 dann — schneid: dann ain prottmesserlin B. 'dennoch' fehlt B. 21. er soll — tragen: er soll weder meßer, seiden noch samet, sylber noch gold mer tragen B. als das nu geschehen B.

1. Bgl. oben S. 274.

2. In dem Urfehdebrieff (Copialbuch F Bl. 6^a) zählt Utr. Tendrich selbst die vom Rath erkannten Strafen folgendermaßen auf: lebenslängliche Unfähigkeit, in den Rath, Gericht oder irgend ein Amt genommen zu werden, 'auch nach den wirbigen ampten diser statt, darczu und darinn ich vormals erfordert und hoch vertraut gewesen bin, nyimmermer genennet noch derhalb best ersamlicher nit gehalten werden sol noch will. mir sol auch süro hin ewiglich zobell, mader und alls wechwerkl, all seyden gewand, samat blos und rauch, damast, samelott, atlaß, wie das genannt ist, berlin, korallen, kallezidom, all edelgestein, gold und silber an mich ze schneiden, machen lassen und ze tragen gannz verboten und verseyet, das ich auch süro mein lestage kain

annder wauffen dann allain ain klain abgeprochen prottmesser by mir tragen sol noch will....; ferrer.. das ich süro hin ouen ains ratts wort, wissen, willen und erlaubnuß mein lestage usser der stat rindmaur nyimmermer geen, faren, reitten, komen noch stellen, sunder reichen und armen, frawen und mannen, jung und allten zu ainem spiegel und ebenilde mein lestage in der statt vertreiben und beleiben sulle.....; es ist auch mir ze straff ferrer angesehen, das uff ainen genannten tag all inwooner diser statt Augspurg baide mann und frawen, jung und allt mit beulentter sturmloggen uff den Berlachplacz für das ratthaus ze ainander beruft, den allen ich ze gesicht by dem ratthaus vor der stiege uff ainem hohen stül offennlich embor steen, diser brieff vor mangelich mit lautter stymme verlesen

in gelesen ward, da füerten in die statknecht in sein aigen haus. und ist ze wissen, als man die sturm geleut und brief und ander ding, als obgenant, über in gelesen hat, da was ain so große menge [446^a] volks bei, daß ich main, es wern ir über 8000 man und frawen, die es alle sahen und hörten die große schand und schmachait, die über den baumaister 5 gangen ist. o herr lebendiger gott tail uns dein götlich gnad mit und behüet uns vor götlichen sünden und vor weltlichen schanden, amen.

Item der frid ist nun bestätt, als darvor geschriben ist, besunder der, als unser herr der römisch kaiser und all sein mithelfer, als vor wol begriffen ist, und herzog Ludwig und sein helfer [446^b] in großer wider- 10 spenigkait und krieg gewesen sind; und ist der frid angegangen auf freitag 27. Aug. mit aufgeender sunnen nach Bartholomei, und an dem tag ist herkommen unser potschaft, die von diser stat Augspurg zu Nürnberg gewesen ist, das ist Lienhart Kadawer und Bartlme Gregg¹. gott sei gelopt!

Item als nun der frid zugesagt ist, so hat sich ain ander urlüg und 15 unfrid erhept, dem ist also. als der frid nun angangen ist und herzog Ludwig nun seinen helfern [447^a] und reitern urlaub geben hatt, darunder ist ain behamischer herr, genannt der von Maidpurg, der hat diser stat Augspurg widersagt und 600, die mit im all widersagt hand². und ist ze wissen, daß er sich nidergeschlagen hat mit den 600 auf Allerheiligen- 20 berg bei Jettingen und will uns von dannen beschedigen und bekriegen; ob man im aber das bestatten und verhängen wöll, das main ich nit, dann solt man ims nit wören am ersten und solt sie da lassen ungeirret, sie machten bald ain deher und verpauten sich, daß man [447^b] sie mit müe und arbeit vertreiben möcht. sie hand sich da nidergeschlagen ieg 25 26. Aug. am donerstag nach Bartlmei und hand willen, sie wölln die in der Reuschenau überfallen den von Augspurg zu laid. und als des innen worden sind die von der Reuschenau, von stundan schickten sie ir potschaft her gen Augspurg und verkündten das den von Augspurg und samet man bald ain rat und schickten eilent ain edlman, genant Heinrich Truchseß³, der 30

1. 'ward' fehlt A. 2. die sturmglögen a. 'ding' fehlt Aa. 6. gieng B. 22. das weiß ich nit B. 23. ims übersehen und nit wören B. 24. sie möchten B.

werden und ich darauff sollich verhandlung nach laut des briefs mit mein selbs mund vor manglich bekennen, dabey auch füro hin mein lehtag mit stow, wach und ander anlegunge gewärtig sein sol und wil' Als Bürgen sind unter andern Hieronymus und Jacob Tendrich, seine Söhne aufgeführt. — Vgl. Städtechron. IV, 329, 24.

1. Vgl. oben S. 281, 12 ff.

2. Michel, Burggraf von Magdeburg (Maidburg), Graf zu Hardeck (vgl. über ihn Städtechron. III, 399, 4; Chmel, Reg. Frid. no. 3905, 3944 und Gesch. R. Friedrichs Bd. II, 712) sagte der Stadt Augsburg am 24. Mai 1462 ab (Copialbuch M Bl. 387^b). Ueber die Gründe s. unten S. 285, 4.

3. Vgl. oben S. 253 A. 2.

was unser diener, und 30 pfärd mit im, die solten erfahren, wie es ain gestalt [448^a] darumb hett, und solten das widerumb ainem rat zu wissen tuen; das ist geschehen am freitag nach sant Bartholmeus tag. der von 27. Aug. Maidburg hat uns widersagt von des statschreibers wegen, der vor hie 5 statschreiber gewesen ist und vil unglück und unpillichait hie in der stat under den ratgeben gemacht hat¹.

Als nun die Beham gewar wurden, daß die von Augspurg den in der Reischenau beistand und zuschub getan hetten, sie besorgten, man wurd sie überfallen, [448^b] und von stundan fluchen sie all darvon. geschach 10 am freitag post Bartholomei.

Item als es nun ganz frid was offenbarlich, des freuten sich arm leut und von stundan ward foren und wein wolfail dann vor: man schenkt guet wein umb 3 dn., der vor geren 4 hett golten, und ander ding was also wol fail.

Item es ist zu wissen, daß man das jar nit plaichet weder parchat 15 noch leinwat, das was sicher ain großer [449^a] schad; doch hett man danoch nicht weissen parchant gnueg, die man darvor geplaiht hett. - man gab drei aufwechsel auf ain fardl weissen tuech 18 fl., als der frieg gefridet ward; ich main, man werd 20 fl. geben, des doch niemant gedanken mag, als lang man parchattuech gewurkt hat. und ist ze wissen, daß ein roch= 20 fardl galt 46 fl., ee der frid gemacht ward; und als es frid was, da schluegen sie wider auf wol umb 2 fl., ob aber weiße oder rohe tuech minder oder mer werden gelten, das kummert ainen mer dann den andern².

[449^b] Item die von Augspurg die hueben an und ließen ire wein,

4. 'hie' fehlt B. 12. 'dann vor' fehlt B. 13. was als wolfail B. 14. plaichatt Aa.
20. rochfardl barchart B. 22. bekimert B.

1. Heinrich Erlbach, s. unten Bl. 471^a ff. und Städtechron. IV, 328, 27. Der genannte Stadtschreiber hatte, als er 1459 mit dem Rath in Streit geriet, die Hinrichtung des Hans Beder und des Heinr. Keller (oben S. 240, 7 und Städtechron. IV, 328, 9) zum Gegenstand einer Anklage gemacht. Die Führung der Klage vor dem Kammergericht trug der Kaiser dem Burggrafen Michel v. Maidburg auf. Die Untersuchung ergab aber nichts wider die Stadt, und jener warf nun, angestiftet von Hans Erlbach, seinen Groll auf Augsburg. Ein im Herbst 1463 zu Ulm abgehaltener Tag (s. unten Bl. 471^a) verlief resultatlos. Durch „General“ vom 7. Janr. 1464 hieß der Kaiser dafür Sorge tragen, daß der Krieg zwischen der Stadt und dem von Maidburg abgethan werde und wies alle

an, ihr gegen ungerechte Befehdung behülflich zu sein; da beide Theile dem Reich unmittelbar untergeben sein, wolle er selbst ihre Fordrungen und Ansprüche gegen einander verhören (Copialb. F Bl. 129^a, 168^b; M Bl. 390^a, 410 ff.).

2. Die gebleichten Barchenttücher (weiße tuech, weißfardel) pflegten nicht um Geld, sondern gegen rohe Tücher (rochfardel) verkauft zu werden. Um Jakob gab der Verkäufer die weißen Fardel vergestalt zu Wechsel, daß der Käufer ihm dafür im nächsten Jahre vor der Bleichzeit ebenso viele ungebleichte Stücke liefern und ein Aufgeld (aufwechsel) zahlen mußte, das sich den jeweiligen Handelsconjuncturen entsprechend gestaltete. Vgl. oben S. 155, 8; S. 186, 20 und Schmid, Schwäb. Wörterb. S. 179.

die sie auf den frieg kauft hand, schenken umb 3, 4 oder 5 dn., sicher guet
wein, der ieglicher vor dem frieg und in dem frieg gern zwaier dn. mer
goltten hett. und also was man wein herpracht, die mochten die gest bester
minder verkaufen, dann die wirt wolten auch kaufen, nachdem als die stat
ire wein außschenkt¹; das mocht aber nit gesein, darumb fuern die fuerleut
den mertail auß gen Bairn. 5

26. Aug. Item am dornstag nach Bartholmei kamen die von Laugingen und
die von [450^a] Hochstetten und von Gumbelfingen mit 400 pfärden vor Ulm
und namen bei 1000 haupt vichs und prachten es alles an ir gewarhait
ungeirrt aller von Ulm. das was die lezt, damit gieng der frie an des
morgens am freitag mit aufgeender sunnen. 10

Item als der frie nun angegangen was überall zu Bairn und zu
Schwaben, da wolten die von Wertingen auch tun als ander leut und
ir korn abschneiden, dann es zeitig was. da schickt herzog [450^b] Ludwig
zu in und begert an sie, daß sie im solten schweren als ander sein aigen
leut, dann er wolt es haben, oder sie solten das korn mit anrüeren und
also stan lassen, des die von Wertingen aber nit tun wolten, sonder das
an ir herrn von Augspurg bringen und irs rats darinn pflegen. also
was das korn ain tail abgeschnitten und lag uff den äckern, da ward in
gepotten, daß sie das korn muesten ligen lan uff den äckern und getorsten
das nit uffheben noch nienbart hinführen; und das korn, das noch stuenb,
das [451^a] getorsten sie nit abschneiden, wiewol es ain stetter frie solt
sein; darzu so hand sie auch frie gekauft und sind dennoch ganz und gar
verprent worden². das ist ain ellend ding, den von Wertingen geschicht
sicher gar unrecht, soll es also umb sie bestan. es stat noch unabgeschnitten
auf unser lieben frawen tag, als sie geporn ist, wie es aber noch gan wirt,
weiß ich nit; ich hör nichts darvon sagen, was man darzu tun wöll oder nit. 15

27. Aug. Item am freitag post Bartholomei kam [451^b] ain großer wind und
weet sicher hie überall in der stat und außerhalb der stat wol den halben
tail obs ab den pemen, zeitig und unzeitig; und ward öpfl und biern wol-
fail, man gab 100 biern umb 1 dn. 20

2. gutt wein, die in dem frieg gern B. der dn. zwaier dn. Aa. 5. nachdem als die wein
nach der stat außgeschenkt worden B. 8. Die Hff. haben: Gumbelfingen von Ulm mit
400 pf. und namen Aa. Gumbelf. und von Ulm mit 400 pf. und namen B. Daß 'vor
Ulm' zu lesen ist, ergiebt sich leicht aus dem Folgenden. 10. leh a. 17. wöllten a.
20. und torfften B. 21. niedart a. nienart B. 22. torfften B. 30. 'obs' fehlt B.
peumen a. zeitigs u. unzeitigs B.

1. D. h. die Schenkwirthe wollten
auch an die fremden Verkäufer nicht mehr
zahlen als die niedrigen Preise, zu denen
die Stadt ihre bei Beginn des Krieges

eingekauften Weine (oben S. 256, 27)
verkauften.

2. Vgl. oben S. 265 A. 2.

Item die herrn als zu Nürnberg gelegen sind und den frid gemacht, der soll also bestan und stett beleiben umb ieg den nechsten sant Michels-^{29. Spt.} tag über ain gang jar, und darzwischen und in der zeit soll man besehen, ob man es gang und gar verrichten müg. und also ist ain [452^a] tag gemacht und gesetzt gen Regenspurg auf sant Gallentag, dahin soltent all^{16. Oct.} herrn kommen und da besehen, ob mans richten müg oder ainen andern tag machen möcht¹. das ist also geschehen: der tag ist für sich gangen und sind vil herrn und große herschaft gen Regenspurg kommen, nemlich unsers herrn des kaisers treffenlich rät und gar vil ander herrn, wie vor¹⁰ stat, der ich aller nit nennen noch schreiben kann; und hand noch auf sant Martins tag nicht vil getan, damit man sich versehen müg, daß ge-^{11. Nov.} richt müg werden².

[452^b] Item in der wuchen vor aller hailigen tag kam potschaft, daß^{24.—30. Oct.} Menz gewonnen wär, das ist auch war. und ist ze wissen, daß hertzog Ludwig, den man nennet den schwarzen hertzog, der hat es getan und sagt man, daß die burger in der stat seien zwitrechtig und wider ainander gewesen, und der ain tail hat es mit den feinden gehapt und hat dem hertzogen in die stat geholfen³. und als ich gehört han, so ist es also gangen: der obgenant schwarz hertzog hat etlich schiff mit stro zugericht, darinn²⁰ gar vil gueter [453^a] endlicher raifiger edlleut [und] ander redlicher gesellen verporgen sind gewesen; die sind nun also mit dem stro gefaren bei der nacht und des morgens früe so sind die schiff also gestanden vor der porten auf dem Rhein und hat niemand anders gewist, dann daß die schiff, die da gestanden sind, darinn die feind verporgen warn, eitel stro trüegen,²⁵ und hat niemand kain acht darauf gehapt, die in der stat gewesen sind, die holwanger und die ungetrewen hand es villeicht wol gewist zc. als man nun die porten aufgeschloßen hat am morgen und niemand [453^b] kain acht darauf gehapt hat, so sind die verporgen wappner auß den schiffen³⁰ gangen und zu der porten ein in die stat, und ist ir so vil hinein kommen und der ungetreu tail [hat] in hilf und zuschub getaun, darmit die stat

2. von ieg? 7. da ist Aa. 10. nennen will a. 11. man sy Aa. 13. Item an der mittwuchen vor a. 17. und haben B. 22. am morgen a. 23. ander AB. 28. die verp. gewappnet a.

1. Oben S. 281, 34.
2. Gemeiner III, 361; vgl. unten S. 289.
3. Vgl. Städtechron. IV, 329, 32. Die Erobrung von Mainz durch die Partei des Erzbischofs Adolf von Nassau geschah am 28. Oct. in der Frühe. Die Bürgerschaft war getheilt in die Parteien

der beiden Erzbischöfe (s. ob. S. 280 A. 3). Der schwarze Herzog ist Ludwig Pfalzgraf von Zweibrücken und Beldenz. Ausführliche Berichte, deren Detail aber von dem Zink abweicht, geben Eikhart Arht in Quellen und Erörtrgn. II, 193 und die Speir. Chron. bei Mone I, 475 und 478.

gewunnen und die burger genött sind worden; und hand ain haus an dem
 platz angezünd und ain groß feur gemacht, und wer zum feur gelaufen
 ist, den hand sie erstochen. und sagt man, daß gar vil volk da erstochen
 und erschlagen sei, gott erbarmt. und sagt man auch, daß sie über juden
 und pfaffen sackman gemacht haben, da haben sie groß guet bei funden, 5
 [454^a] als wol gelaublich ist. und also ist die stat gewonnen und hand
 im geschworn, der bischoff von Wentz ist in entrunnen, aber der graff von
 Katzenellenbogen ist gefangen¹. man sagt, sie haben bei 900 gueter edler
 ritter und knecht da gefangen und erstochen; es ist, ob gott [will], nit so
 heftig, des ich gott getrau². o wee der großen falschen untreu, die sich 10
 da ergangen hat von den ungetrewen mitburgern, die ir freund also ver-
 ratten und in den tod so felschlich gegeben hand; gott füeg es zum pesten!

[454^b] Und als sie die stat nun innen gehapt hand mit gewalt, also
 hat man austrumettet auff dem platz und hat man lassen berüefen in aller
 stat und der gemaind lassen verkünden, daß iederman soll kommen auf den 15
 platz, so wöll man mit in reden, wie sie sich halten sollen. also ist alles
 volk von der gemaind kommen auf den platz und sind des herzogen leut
 da all in irem harnasch verwapnet und wol angelegt gewesen, auch mit
 macht. und als nun das gemain volk [455^a] auß der stat da gestanden
 sind und hand wöllen hören, was man in verkünden und sagen wöll, also 20
 hat man mit in geredt und heißen schweren zu gott und zu den hailigen,
 was man sie haß und mit in red, daß sie es on alles widerreden tuen
 bei leib und bei guet. und als sie aufgehept und geschworen hand, so hat
 man sie all heißen auß der stat gan, als sie da gestanden sind, und getor-
 sten nit wider haim in ire heuser gan, sunder also in derselben maß, als 25
 sie waren, zu stundan auß der stat gan von haus [455^b] und hoff und von
 allem, das sie hetten, on alle gnab. und welcher der was, der vor haim
 wolt gan in sein haus, zu hand wurd er erstochen on alle gnab; und sagt
 man, daß ir vil in der geschicht erstochen seien worden. o lebendiger ewiger
 gott der großen ungetreu und des großen jamers, der sich da ergangen hat 30
 in ainer so würdigen stat, das sol pillich allen reichsstetten ain spiegl und
 ain exempel vor irn augen sein, und sehen sich für mit großer weishait

2. angemacht a.

11. ir feind Aa.

13. 'sie' fehlt A.

18. des herzogen volk all ge-

wappnet in irm harn. da gewesen B.

20. wöllen Aa.

22. was man sy hieß das solten

sy thon on all widerred B.

25. torfften B.

30. untreu B.

32. sp. und ebenbild B.

1. Dies ist nach den andern Berich-
 ten irrig; beide der Erzbischof Diether
 und der Graf von Katzenellenbogen ent-
 kamen. Eilh. Arbt S. 195, Speir. Chron.
 S. 478^b.

2. Die angegebne Zahl ist allerdings
 sehr übertrieben. Nach der Speir. Chron.
 S. 477^a wurden 18 Edle, 35 Knechte und
 100 Pferde gefangen.

und hūeten sich vor aller zwitterrechtigkeit und [456^a] seien ainig mit ainander und getrawen den herrn, so sie minst mugent, dann sie sind in nit hold.

Item es ist zu wissen, daß in der zeit, als sich dieß ergangen hat zu Mentz, da solt es zu Frankfurt auch also geschehen sein und was der an-
 5 schlag ganz gemacht und geordnet, dann daß es gott nit gewölt hat und sie durch ain frummen edlman gewarnet [sein worden]. wie aber derselb edlman genant sei, der sie gewarnet hat, das weiß ich nit; gott geb im das ewig [456^b] leben umb sein getrew dienst, die er der würdigen stat beweist hat. und ist ze wissen, daß man auf dasselb mal zu Frankfurt zwai
 10 tor an der stat offen gefunden hat, und ist groß volk darvor gesamet gewesen, und hett derselb edlman den von Frankfurt die warnung nit verkündt, sie wern umb ir stat und umb leib und guet kommen¹. o ir lieben burger von Augspurg gedenkent, was ir zu schaffen habent, fürsehent euch weißlich, ir hand on zweifel vil ungetreu leut in euer stat,
 15 auch vil ungetreu nachpauern, die euch nit hold sind, [457^a] und möchten sie euch in den tod geben, sie tetten es geren; versorgt euer stat, die port mit fleiß und besetzt die mit frummen leuten, es ist guet, und sind nit widerwertig und zwitterrechtig under ainander und gestand ainander bei in rechter brüederlicher lieb; und wer under euch widerwertig sei und unge-
 20 horsam, den straffent und machent in euch gehorsam, so mügt ir dester baß genesen, gott behüets!

Am freitag nach sant Niclaus tag anno 2c. 62 kam Rienhart Ra- 10. Dec.,
 dawer [457^b] und Jacob Gregg herhaim von Regenspurg ab dem tag und hör nichts sagen, das da betedinget und gemacht sei von kains frids wegen
 25 zwischen des kaisers und herzog Ludwigs und ir helfer, dann daß man sag, der Frid, als er zu Nürnberg gemacht sei und gesetzt, den hab man iez zu Regenspurg bevestnet und bestätt, daß der also pleiben solt stätt biß auf sant Michaels tag anno 63².

Auch so sind etlich sach, die sich in dem krieg verlaufen hand, das
 30 ist von Wertingen wegen, das hat herzog [458^a] Ludwig in dem krieg

2. trawen B. 3. als: auch. 7. 'im' fehlt A. 9. bewisen aB. 12. warnung nit gethan B. 14. zu eur stat B. 17. versorgt eur port mit fr. leuten und eur stat B. 18. gegen ainander B. 20. straffet und machet B. 21. schon döster baß B. 22. Michaelstag B. 24. und her B. was da B. 27. den hab man zu Nierenberg bevestnet, das er also — B. 28. 'biß' fehlt B. 29. verlossen a.

1. Einer der vorher citirten Berichte der Speir. Chronik S. 478^a schließt damit, man habe in der Nacht vom 3. auf den 4. Nov. etwas gegen Frankfurt unternehmen wollen, doch seien die Bürger es zeitig gewahr geworden.

2. S. oben S. 287, 4. Auf der Re-

gensburger Zusammenkunft wurde ein neuer Tag auf Georgi 1463 nach Nürnberg anberaunt. Kluckhohn S. 225. Vgl. die Urkunde der Leibingsleute vom 11. Dec. 1462 (Chmel, Reg. Frid. no. 3956).

gewunnen und die burger genött sind worden; und hand ain haus an dem
 platz angezünd und ain groß feur gemacht, und wer zum feur gelaufen
 ist, den hand sie erstochen. und sagt man, daß gar vil volk da erstochen
 und erschlagen sei, gott erbarmt. und sagt man auch, daß sie über juden
 und pfaffen sachman gemacht haben, da haben sie groß guet bei funden, 5
 [454^a] als wol gelaublich ist. und also ist die stat gewonnen und hand
 im geschworn, der bischoff von Mentz ist in entrunnen, aber der graff von
 Katzenellenbogen ist gefangen¹. man sagt, sie haben bei 900 gueter edler
 ritter und knecht da gefangen und erstochen; es ist, ob gott [will], nit so
 heftig, des ich gott getrau². o wee der großen falschen untreu, die sich 10
 da ergangen hat von den ungetrewen mitburgern, die ir freund also ver-
 ratten und in den tod so felschlich gegeben hand; gott füeg es zum pesten!

[454^b] Und als sie die stat nun innen gehapt hand mit gewalt, also
 hat man auftrumettet auff dem platz und hat man laßen berüefen in aller
 stat und der gemaind laßen verkünden, daß iederman soll kommen auf den 15
 platz, so wöll man mit in reden, wie sie sich halten sollen. also ist alles
 volk von der gemaind kommen auf den platz und sind des herzogen leut
 da all in irem harnasch verwapnet und wol angelegt gewesen, auch mit
 macht. und als nun das gemain volk [455^a] auß der stat da gestanden
 sind und hand wölln hören, was man in verkünden und sagen wöll, also 20
 hat man mit in geredt und haissen schweren zu gott und zu den hailigen,
 was man sie haiss und mit in red, daß sie es on alles widerreden tuen
 bei leib und bei guet. und als sie aufgehept und geschworen hand, so hat
 man sie all haissen auß der stat gan, als sie da gestanden sind, und getor-
 sten nit wider haim in ire heuser gan, sunder also in derselben maß, als 25
 sie waren, zu stundan auß der stat gan von haus [455^b] und hoff und von
 allem, das sie hetten, on alle gnad. und welcher der was, der vor haim
 wolt gan in sein haus, zu hand wurd er erstochen on alle gnad; und sagt
 man, daß ir vil in der geschicht erstochen seien worden. o lebendiger ewiger
 gott der großen ungetreu und des großen jamers, der sich da ergangen hat 30
 in ainer so würdigen stat, das sol pillich allen reichsstetten ain spiegel und
 ain exempel vor irn augen sein, und sehen sich für mit großer weishait

2. angemacht a. 11. ir feind Aa. 13. 'sie' fehlt A. 18. des herzogen volk all ge-
 wappnet in irm harn. da gewesen B. 20. wölln Aa. 22. was man sy hieß das solten
 sy thon on all widerred B. 25. torfften B. 30. untreu B. 32. sp. und ebenbild B.

1. Dies ist nach den andern Berich-
 ten irrig; beide der Erzbischof Diether
 und der Graf von Katzenellenbogen ent-
 kamen. Eifh. Arch. S. 195, Speir. Chron.
 S. 478^b.

2. Die angegebne Zahl ist allerdings
 sehr übertrieben. Nach der Speir. Chron.
 S. 477^a wurden 18 Edle, 35 Knechte und
 100 Pferde gefangen.

und hüteten sich vor aller zwitterrechtigkeit und [456^a] seien ainig mit ainander und getrawen den herrn, so sie minst mugent, dann sie sind in nit hold.

Item es ist zu wissen, daß in der zeit, als sich dieß ergangen hat zu Mentz, da solt es zu Frankfurt auch also geschehen sein und was der anschlag ganz gemacht und geordnet, dann daß es gott nit gewölt hat und sie durch ain frummen edlman gewarnet [sein worden]. wie aber derselb edlman genant sei, der sie gewarnet hat, das weiß ich nit; gott geb im das ewig [456^b] leben umb sein getrew dienst, die er der würdigen stat beweist hat. und ist ze wissen, daß man auf dasselb mal zu Frankfurt zwai
10 tor an der stat offen gefunden hat, und ist groß volk darvor gesamet gewesen, und hett derselb edlman den von Frankfurt die warnung nit verkündt, sie wern umb ir stat und umb leib und guet kommen¹. o ir lieben burger von Augspurg gedenkent, was ir zu schaffen habent, fürsehent euch weislich, ir hand on zweifel vil ungetreu leut in euer stat,
15 auch vil ungetreu nachpauern, die euch nit hold sind, [457^a] und möchten sie euch in den tod geben, sie tetten es geren; versorgt euer stat, die port mit fleiß und besetzt die mit frummen leuten, es ist guet, und sind nit widerwertig und zwitterrechtig under ainander und gestand ainander bei in rechter brüederlicher lieb; und wer under euch widerwertig sei und unge-
20 horsam, den straffent und machent in euch gehorsam, so mügt ir dester baß genesen, gott behüets!

Am freitag nach sant Niclaus tag anno 2c. 62 kam Lienhart Ra- 10. Dec.,
dawer [457^b] und Jacob Gregg herhaim von Regenspurg ab dem tag und hör nichts sagen, das da betedinget und gemacht sei von kains frids wegen
25 zwischen des kaisers und herzog Ludwigs und ir helfer, dann daß man sag, der Frid, als er zu Nürnberg gemacht sei und gesetzt, den hab man iez zu Regenspurg gevestnet und bestätt, daß der also pleiben solt stätt biß auf sant Michaels tag anno 63².

Auch so sind etlich sach, die sich in dem frieg verlaufen hand, das
30 ist von Wertingen wegen, das hat herzog [458^a] Ludwig in dem frieg

2. trawen B. 3. als: auch. 7. 'im' fehlt A. 9. bewisen aB. 12. warnung nit gethan B. 14. zu eur stat B. 17. versorgt eur port mit fr. leuten und eur stat B. 18. gegen ainander B. 20. straffet und machet B. 21. schon döfter baß B. 22. Michaelstag B. 24. und her B. was da B. 27. den hab man zu Niernberg bevestnet, das er also — B. 28. 'biß' fehlt B. 29. verlossen a.

1. Einer der vorher citirten Berichte der Speir. Chronik S. 478^a schließt damit, man habe in der Nacht vom 3. auf den 4. Nov. etwas gegen Frankfurt unternahmen wollen, doch seien die Bürger es zeitig gewahr geworden.

2. S. oben S. 287, 4. Auf der Re-

gensburger Zusammenkunft wurde ein neuer Tag auf Georgi 1463 nach Nürnberg anberaumt. Kluckhohn S. 225. Vgl. die Urkunde der Leidingsteute vom 11. Dec. 1462 (Chmel, Reg. Frid. no. 3956).

gewunnen und außgeprant, das will er haben, daß es sein sei¹; auch von der wag wegen und der von Argun heuser und gült, die sie zu Augspurg in der stat hand, die hat der marggraff laßen einnehmen an des kaisers statt, vermaint er auch inn ze haben²; und der sachen gleich ist mer, die alle in derselben linien sind zc. dieselben sachen alle die sind gesetzt auf unsern herrn den cardinal und bischoff zu Augspurg, was der darumb spricht, darbei soll es beleiben und stett sein; [458^b] das hand also baid parteien von hand geben. der cardinal hat noch nit darumb außgesprochen auf sant Johannis tag des hailigen evangelisten und zwölspoten in den 27. Dec. weihenuechten. 10

Item in derselben zeit, als die herrn zu Regenspurg waren, da was unser herr der kaiser zu Wien in dem schloß und hett die stat ingenommen und lag herzog Albrecht sein brueder vor der stat zu Wien mit großem volk und was angst und not, dann es getorft niemant hin noch [459^a] her wandern, wen man ankam, dem nam man, was er bei im hett. man 15 sagt auch für war, der künig von Ungern zug mit großem volk und auch der künig von Behem zug mit großer macht und wolten dem kaiser helfen; sicher ich han kain getrawen, daß der künig von Behem [dem kaiser] fast hold sei, dann er ist doch vormals allwegen wider in gewesen; doch laß ich es sein, als im ist, sie wißent sich wol gen ainander ze halten. also 20 ist der kaiser zu Wien und leit sein brueder herzog Albrecht vor der stat; so ziehent die künig also [459^b] daher und wolten dem kaiser zu hilf kommen. also laß ich es ietz beleiben; wie es fürbaß gat, wenn ich das innen wurd, so schreib ich mer darvon³.

Item es ist zu wißen, als der kaiser zu Wien was und die Wiener 25 im geschworn hetten undertenig zu sein, und als herzog Albrecht nun vor der stat lag, da ließen in die Wiener ein und wurden all prüchig an dem kaiser und schluegen sich an herzog Albrechten und hulsen im und hetten den [460^a] kaiser geren genött, wes sie wolten. und als der kaiser ir untreu

2. Argaw AB. 3. 'in der stat' fehlt B. 5. die allen a. 11. da ward. 14. getorfft B.
15. den nam AB. 16. Unger AB. 19. vor vast allwegen B. 24. schrib ich Aa.
wil ich schreiben, wenn ichs innen wird B.

1. S. oben S. 286, 23.
2. Vgl. oben S. 276, 6.
3. Der Aufstand zu Wien im J. 1462 war theils gegen die Herrschaft der Geschlechter, theils gegen den Kaiser Friedrich III. gerichtet. Erst nach Verhandlungen hatte man ihn Ende August in die Thore der Stadt zu seiner in der Burg weilenden Gemahlin und seinem Sohne Maximilian eingelassen. Am 5.

Oct. sandte ihm die Stadt Wien ihren Absagebrief (Schmel, Mater. II, 268) und begann ihn am 20. Oct. in der Burg zu belagern und beschießen. Anfang Nov. vereinigte Erzherzog Albrecht, der Bruder des Kaisers, seine Geschütze mit denen der Wiener. Inzwischen hatte Friedrich den König von Böhmen, Georg Podiebrad, um Hilfe ersucht, die gegen Mitte Nov. vor Wien anlangte.

vernam, da wich er in das schloß zu Wien mit der kaiserin und mit allen
 seinen dienern¹; und als das geschach, das geviel den Wienern nit wol
 und fuern zu und viengen all ir ratgeben und sagten sie auß irem rat
 und zigen sie, sie hetten es mit dem kaiser², und viengen des kaisers rät
 5 und wolten getödt han³. und ist zu wissen, daß die studenten zu Wien
 als mit der stat zu Wien waren wider den kaiser und hulfen [460^b] den
 von Wien und umblegten den kaiser in dem schloß und wolten in gefangen
 han. also schrib der kaiser dem künig von Behem, dem künig von Ungern
 und andern herrn zc. und begert hilf. da kam der künig von Behem mit
 10 großem volk gen Wien für die stat und ließ ain Frid anrűfen und be-
 geret, der kaiser und auch die von Wien solten von baider tailen zu im in
 das veld kommen, und [er] wolt hören klag von baider tailen und ob er
 möcht, so wolt er sie verrichten. da wolten die von [461^a] Wien den kaiser
 nit lassen reiten zu dem künig von Behem, er wolte dann zu fueß gan
 15 mit seinen rittern und knechten. also muest der kaiser zu fueßen gan mit
 den seinen in das veld zu dem künig von Behem. und als das geschach
 da nam der künig von Behem den kaiser und füert in mit gewalt mit im
 gen Rorneuburg an sein gewarhait, damit was er den Wienern entrunnen
 ze fueß, und ist gar ernstlich zu merken, daß der kaiser und die kaiserin
 20 [461^b] und alle ir ritter und knecht mit allen irn dienern zu Wien in dem
 schloß wol bei 14 tagen weder prot noch wein hetten, so große ängstliche
 not [was] speisehalb; und hette gott diß nit gesüegt, der kaiser und die
 seinen muesten all gefangen worden sein und villsicht umb ir leben kommen
 sein. danck hab der künig von Behem, er hat baß getan, dann ich im ge-
 25 trawet hett. und als die kaiserin vernam, daß der kaiser darvon kommen
 was, von stundan zoch sie mit den irn eilent auch darvon und ist auch an
 ir gewarhait kommen, [462^a] gott sei gelopt. und also ward des kaisers
 schloß geraumt. als nun die Wiener des gewar wurden, daß der kaiser
 von in kommen was, das geviel in nit wol und waren laidig leut, dann
 30 sicher sie möchten geren wöllen, daß sie es bescheidenlich gehalten hetten
 gen dem kaiser. da lossen sie mit großem sturm in das geschloß, und als
 sie darein kommen und so gar nichts von kainerlai speis, weder prot noch

5. die stunden B. stundenten A.

6. alle mit a.

18 den kaiser mit gewalt und f. in mit

im gen Korn. B. 31. schloß B.

1. Zink erzählt hier keine neu hinzugekommene Thatsachen; er nimmt vielmehr die vorhin abgebrochene Erzählung, deren Ausgang ihm jetzt bekannt geworden ist, wieder auf und giebt den Anfang vollständiger, nachdem er zugleich auch über diesen reich-

haltigere Nachrichten erfahren hat.

2. Vgl. das Schreiben der kaiserl. Räte in der Speir. Chron. bei Mone I, 480^b.

3. Meister Ulrich Niederer, Dompropst zu Freising, und Ulrich von Grafenegg. Speir. Chron. a. a. O.

wein, darinn funden, da worden sie laidig und hett sie übel geratwen zc., damit was in der kaiser entgangen. es ist auch ze wissen, daß die Wiener viengen [462^b] gar vil reicher teut in der stat und beschakten sie umb alles ir guet, das mueften sie alles von in geben; und mit demselben guet und gelt bezalten sie ir söldner, dann sie hetten gar vil söldner, die wolten bezahlt sein, oder sie hetten sackman über sie gemacht. o lebendiger gott, was großer, jamerlicher sach ist das, daß der römisch kaiser, daß ain haupt der hailigen cristenhait mueß fliehen ze fueß auß seinem aigen geschloß und von seinen aigen leuten gejagt werden, die mainaid und prüchig worden sind an irem rechten herrn und in gern in tod geben hetten. 10

[463^a] Von ainem reichen gewaltigen burger hie.

Item es was ain reicher und gewaltiger burger hie, genant Hainrich Langenmantel, was geseßen bei sant Ulrich, der was ain weiser man, darzu frum und fedt, er was auch auf dasmal burgermaister hie und was darvor oft burgermaister gewesen zc.¹ und als er iez auf das letst mal 15 [zu] burgermaister erwölt worden was, das geschach auf sambstag nach 8. Janr. dem obersten anno zc. 63, und darnach an dem 16. tag des monats januari, das was auf [463^b] suntag, da was derselb burgermaister frisch und gesund und gieng haim desselben tags in sein haus und aß gen nacht mit seinen sinnen und töchtern und geprach im nichts, und des morgens 20 frü auf den mentag was er gegangen den weg, den wir alle müeßen gan und des kain mentsch vertragē mag gesein, das ist zu latein gesprochen: ipse ivit viam universae carnis. herr gott erbarm dich über sein seel, amen².

Item es ist zu wissen, daß in dem jar, als man zalt 1463 jar [464^a] 25 in dem monat mai, wasen so vil ragen oder frautwürm auf den peumen, als ich ie kain jar gesehen han, und fraßen das lab ab etlichen pemen, daß überall kains darob was, und was minder plüe, dann in zehen jaren ie gewesen was, besunder die birnbeum plüen gar wienig. ich hett in mei-

7. weiß großer a. 8. schloß B. 10. an im als ihm rechten herrn B. und so gern in tob hetten geben B. 11. alhie B. 13. 'weiß' alle Hff. 15. letst: tetsch Aa. 19. tag AB. affen aB. 21. auf dem monattag a. des montags am morgen fruo B. alle mußten A. allen müeßen a. 22. und das Aa. 23. universae carnis: unisacanis a. unisacaius AB. 26. was AB. 27. laub a. e. peumen a. 28. darob lag B. 29. plüee a. wenig aB.

1. Heinrich Langenmantel war Burgermeister in den J. 1450, 1454, 1460 gewesen, 1463 in Gemeinschaft mit Au-

breas Fridinger.

2. Prasch, Epitaphia August. I, 263.

nem garten weder birn noch äpfel; es was opß teur und forn wolfail, gott sei gedankt und gelopt.

Item der stat neu plaich und auch die andern plaich, die in dem krieg [464^b] verprent wurden, die sind wider gepawen und volbracht worden auf
5 ostern anno 2c. 63¹.

Item in dem jar, als man zalt 1462, da hueß es an zu sterben hie in der stat und ee es recht anhueb, da kam ain gemain plag und pürkel under die leut, dem was also: die leut wurden krank und ward in in den köpfen wee, auch gewunnen etlich menschen grimmen in dem leib und wur-
10 den etlich leut unbesint, und sturben doch nit alle, ir genas der mertail und wurden wider gesunt. auch kamen [465^a] gar vil leut die rot ruer an und mochten auch gar übel daran und sturben etlich und genasen auch etlich; auch so sturben vil leut an der pestilenz, das weret also das jar biß in das 1463 jar. wiewol vil leut fast krank waren und sturben, so
15 kümeret doch solchs wenig leut oder niemant: man tanzet, man hochzeitet und waren die leut frölich; wiewol doch ie vil leut sturben, so gab niemant nichts darumb, dann wem geschach, der mueß den schaden han. es wolt auch niemant den tod weder fliehen noch [465^b] fürchten: es floch niemant auß der stat, es ward niemant bester diemüetiger noch bester
20 gotsförchtiger. nun starb es ie lenger ie fester und was im niemant weder zu alt noch zu jung: es sturben man und frawen, die bei 60 jarn alt waren, aber es sturben dennoch mer jung dann alter. und als es nun kam gen sant Jacobs tag anno 2c. 63 da sturb es ie lenger ie fester, 25. Juli.
und [iek] erst ward den reichen leuten grausen und fluchen sicher gar vil,
25 daß man es wol prüefet ze kirchen und zu straß, [466^a] es was überall weit in den kirchen und auf den gaßen; gott herr kom uns zu hilf. es ist auch zu wißen, daß es in der zeit, weil der sterbent weret, gar wolfail was, besonder das forn; gott sei gedankt!

Item es ist zu wißen, daß man bei sant Ulrich von sant Jacobs tag
30 anno 2c. 63 biß uff Michaelis wol drei grueb gemacht hett, under den was die gröst an dem ban gegen der schuel, darein wurden bei 100 menschen gelegt; die andern 2 grueb warn nit groß, doch bei 15 oder 20 menschen wurden in ain grueb gelegt. und [466^b] ward die viert grueb gemacht

3. newen a. 7. prekel B. 8. dem ist also B. 9. in den leiben B. 10. genöfen a.
mehrerthayll a. 12. genöfen a. 15. kümeret a. kömert B. 17. nicht AB.
20. gotsförtiger A. 21. jar a. 22. dann alt aB. 24. erst was a. gar und gar vil A.
25. brieffet. 27. sterbet AB. 29. 'man bei' fehlt A. daß von s. Ulrichs tag biß s.
Jacobs tag B. 30. grueben a. 31. die größten B.

1. Vgl. oben S. 252, 19. — BN. 1463 Bl. 246^a: 'die new blaiß costet ze batwen 555 gulb. rein. 267 Sch. 7 fl. 1 s'.

gleich neben dem barheuslin in der egg an der maur, darein wurden gelegt bei 100 menschen.

Item in der wuchen hueb man an auch ze graben und ze machen ain grueb zu unser lieben frawen in dem fergger, darein kamen auch bei 200 menschen. darnach auf Michaelis macht man ain große grueb zu unser frawen zwischen sant Johans kirchen und des creutzgangs gegen dem fronhoff, die was bei 20 schuechen weit auf all ort und drei mann tief; und gleich auf [467^a] dasmal vieng man zu sant Ulrich auch ain große grueb an ze machen neben dem turn bei der schuel fenster, die was 24 schuech weit auf bald ört und wol so tief, das was die gröst grueb, die man noch in dem sterben gemacht hat. und in die bald grueb legt man alles gemain voll in denselben pfarren, die nit aigen grebnuß hetten, und waren noch nit voll, man legt noch imerdar darein; gott herr füeg es noch zum pesten! es ist auch zu wissen, daß man zu sant Ulrich bei der vermaurten tür gegen dem turn bei der schuel ain grueb [467^b] angefangen hett, ee man die großen grueb angefangen hett, und als man villeicht ains mans tief gegraben hett oder ain wenig minder, da fand man ain stainin sarch als ain grab, der was in gueter lenge und lag auch menschengepain darinne; und als man die gewar ward, da hört man auf zu graben und warf man es alles wider ein, dann man zweifelt, ob es hailtum wär, und schickt man gen Dillingen zu dem bischoff und ließ im sagen von dem gefunden sarch; der schuef auch, daß man die [468^a] grueb wider einwerfen solt. was man hinsüro damit zu rat wirt, weiß ich nit; etlich leut mainen, es wär ain haidnisch grab, etlich mainen, es wär ain hailig, und was mangerlai red; was es aber ist, das weiß gott wol. es ist ie ain christenmensch nach meinem bedunken, dann das gepain leit in dem grab nach christenlicher ordnung gefert zc. darnach an sant Simon und Judas abent macht man aber ain grueb zu unser frawen in dem fergger, als man ab dem kirchhoff von sant Johannis gat; was nit fast [468^b] groß. auch in derselben wuchen macht man ain grueb zu sant Jörgen gleich an der capellen chor auf dem kirchhoff.

16. Oct. Item man sagt fürwar, es seien von sant Gallen tag anno zc. 62 biß auf sant Michaels tag anno zc. 63 bei 10,000 menschen hie tod in der stat. gott von himel erbarm dich über sie all und gib in die ewig rue, amen.

35

Item es ist zu wissen, daß es auf die zeit überall in diser stat nit

4. in dem fager A. 9. feuster A. feunster a. 10. ertt a. 12. grebnuß a.
17. mennß A. 24. leut mainen A. 25. waist aB. 26. leit ie in a. 28. in d.
fegger A.

fast mer starb, es hett zu gueter [469^a] maß nahent aufgehört; es sturben oft ain tag kaum 3 oder 4 menschen in allen pfarren, gott sei gedankt!

Item es ist zu wissen, daß ich Burkhart Zingg auf dasmal noch von
5 den gnaden gottes wol gesund bin mit allem meinem hausgesind; gott von himel sei gelopt imer und ewig, amen.

Item mir sagt ain frummer reicher man, daß im gesagt ain anderer, der hett geschickt ain redlichen man in allen pfarren und laßen mit [469^b] vleiß fragen, wie vil leut da gestorben weren, und hett es alles aigentlich
10 angeschriben und auf ainander gerait und sprach, daß ob 11,000 menschen tod weren, alt und jung, es sein sicher vil kinder tod. herr gott erbarm dich über sie all und bis in gnedig durch dein gruntlosen parmherzigkait, amen.

Item in der zeit, als es nun hie starb, da hett man große feintschaft,
15 bei namen ainer genant der Pflug und ainer, genant Feyer, und Hans von Reinow: die ritten zu Kaltenpurg auß und ist ze wissen, [470^a] daß sie ain große gesellschaft an in hetten und pranten die von Augspurg tag und nacht und prantschaften ir arm leut an vil enden und tetten in vil und groß mercklich schaden mit raub und nam¹; sie viengen ain wagen-
20 man, genant Hans Frei, und nomen im 12 roß und saßten im 2 wägen auß; geschach ain halb meil von Ulm in der wuchen vor Simonis et Ju-^{16.—22.}
das. sicher man forcht sich übel, dann ir was vil, wann sie wolten, so
hetten sie 50 oder 60 pfärd oder wie vil sie wolten. o herr der großen
[470^b] untreu, der die welt voll ist, es sehen die herrn durch die vinger zu
25 und schirment solch rauber und pöswicht und gebent in Frid und gelait in iren landen und stetten; dasselb tuen auch die reichsstett, die unser freunt solten sein, die haüsent sie und hoffent sie und kümert sie gar wenig, was uns geschicht.

7. 'reicher' fehlt B. 9. alles ordenlich a. 11. es ist sicher A. seind B. 16. 'Kollenspurg'. Unten S. 296, 3 haben die Hss. richtig 'Kaltenpurg'. auß: auf Aa. 20. saßten im ain wagen auß a. 22. forcht sy. ir wasen a. 23. wann s. w. warn ir 50 ob. 60 pf. B. 25. schirmett. 26. daselbst B. 27. haüsett und hoffent A. haüset u. hoffet aB. kümert B.

1. 1463, 4. Aug. (Donnerst. vor St. Oswald) zeigte der Augsburger Rath Herzog Ludwig dem Reichen an, Wilhelm Beyer habe von Schloß Kaltenburg aus, das er eingenommen, verschiedentlich ihre Mitbürger beschädigt und gefangen, ohne daß sie wüßten, wodurch sie sich die Feindschaft Beyers, Hansens

von Reinow und anderer zugezogen hätten (Urk. im M. zu München). Schon am 22. Aug. richteten sie eine erneute Beschwerde an Herzog Ludwig, daß ihr Diener, Heinrich Zoller auf dem Wege nach Rain beraubt, gefangen und verpflichtet worden sei, sich gen Kaltenburg zu stellen (Urk. das.).

Es ward gericht.

13.—19.
Nov.

Item in der wuchen nach sant Martins tag ward es gericht zwischen der von Augspurg und etlicher von Kaltenpurg, das was Hans von Reinaw und der Feyer: [471^a] und also schad gen schad, und was sie nom und prantschagen getan hetten, was alles schlecht¹.

5

Wie die von Augspurg schickten gen Ulm von Hainrich stattschreibers wegen.

Item gleich als es gericht was umb die von Augspurg da schickten die von Augspurg gen Ulm Lienhart von Kadawer und maister Ballentin von Hainrich stattschreibers wegen², wann unser herr der kaiser hett ain tag gesetzt zwischen der von Augspurg und des benannten stattschreibers³. und ist ze wissen, 10 [471^b] daß der stattschreiber so gar übel und so schamlichen geredt hat und hat sie also verleumbet, daß frum leut ie also gehandelt sind worden: er hat sie offentlich berüest für mörder, für pöswicht, für mainaid, für manslacht, sie haben frum erber leut getödt fälschlich mit falscher urtail wider gott, er und recht⁴; und hat so übel von in geredt, als man mir gesagt hat, daß¹⁵ ie erhört ist worden von allen pöswichten, die ie zu pöswichten wurden. und hat also vier oder fünf gang tag nit anders getan, dann von den von Augspurg gelesen und [472^a] gesagt, von ainem rat und von vil erbern leuten in sunderhait⁵; und wann er ain gangen tag also geredt und ge-

3. Hans Reinaw a. 4. des Feyers Aa. 5. prantschagten B. 6. stattschreiber Aa.
11. schändtlichen a. 12. verleumbet: verlaingott A. verlaimgatt a. 'verlengnott' ober
'verleugnott' B. 17. nichts anders a; fehlt B.

1. Am 14. Nov. 1463 erließ K. Friedrich III. ein Mandat, das jedermann untersagte, die Feinde und Befehder der Augsburger Hans Ramung, Wilh. Beyer und Hans von Reinach irgendwie zu unterstützen (Supplementband I zu der Stettenschen Urk.-Samlg. im Augsb. StA. p. 552).

2. Vgl. ob. S. 285 A. 1 und Städtechron. IV, 328, 27. Heinrich Erlbach war 1450 in den Dienst der Stadt Augsburg getreten; nach seinem „pattbrief“ vom 14. März (Copialb. M Bl. 382^b) mußte er „die stat besorgen mit schreiben briefe und ander sachen“, konnte selbst den Dienst nicht auftragen, während ihm selbst jederzeit vom Rath gekündigt werden konnte; sein Sold betrug im ersten Jahr 60 fl., darnach jährlich 130 fl. rh., 10 fl. für „behausung“, außerdem „die nutzunge von briesen und von schreiben und alle ander zuselle“.

3. Der Streit Heintr. Erlbachs mit der Stadt währte bereits seit dem Jahre 1459 (s. unten). Auf Ansuchen des Königs Georg von Böhmen hatte der Kaiser den Handel zwischen Michel Burggrafen zu Maidburg und Heinrich Erlbach einerseits und der Stadt Augsburg andererseits denen von Ulm, Nürnberg und einigen andern Städten zu verhandeln und abzustellen übergeben. Am 27. Nov. 1463 fand der Tag zu Ulm Statt (vgl. oben S. 285 A. 1).

4. S. oben S. 285 A. 1.

5. In einem Bericht über die Ulmer Verhandlungen, welchen der Augsburger Rath dem Kaiser am 19. Dec. 1463 erstattete, (F Bl. 158^a ff.) heißt es: 'allda die sachen des von Maidburg tails durch Hainrichen Erlbach bey dem allerunschaidenlichosten wider uns fürgenomen, wir und die unsern unserer eeren und glimpfs mit wort und schriften zum aller-

lesen hat, darzu hat man im nit mer antwurt geben, dann am beschließen sprach der Radawer albegen, so er außgeredt hat: „lieben herren und freund, was er disen tag gesagt und gelesen hat von den von Augspurg, das ist alles erlogen, und soll sich auch in kainer warhait nimermer er-
5 finden; er tuet in unrecht.“ und also stuend man dann auf und ward [472^b] nit mer geredt biß hernach an den andern tag.

Item er hat etlich treffenlich burger von diser stat gar schamlich außgericht und mishandelt, nemlichen Rienhart von Radaw, Hainrich Langenmantel, Ludwig Hörnlein, Endris Fridinger, Bartholome Welsler,
10 Gabriel Rigler und noch andre, und hat sie übel gehandelt mit verlognen unwarhaften worten; er hat gesprochen offentlich vor allen leuten zu Ulm auf dem rathaus, die obgenanten seien recht dieb, sie haben der stat [473^a] ir gelt gestollen und haben das mit schüßlen getailt, sie seien recht böswicht und ungetreue ratgeben und Jörg Onvorg der hab der stat mer dann
15 tausent fl. wert forns gestollen; und hat die von Augspurg also geschenbt und gelestert, daß es nit alles zu schreiben noch zu reden ist.

Item hienach stat ain brief, den Hainrich statschreiber etlichen herrn geschriben hat und die von Augspurg verklagt in maßen, so hernach geschriben stat¹.

2. allwegen *aB*.

3. 'und freund' fehlt *B*.

7. 'treffenlich' fehlt *B*. schändtlich *a*.

8. mißhandelte *A*.

19. Nach 'stat' in *Aa*. nochmals: dem ist also, wie hernach steet.

höchsten angezogen und unschuldiglich geschmächt sein'. . . . Erlbach habe außerdem das kaiserliche Gericht beleidigt, indem er vermeldet, 'wie wir ew. kais. gn. cammergericht gefarlich gestift. und das durch müet und gab dem von Maydburg ze nachtail verhindert haben sullen, deßhalben der von Maydburg rechtloß gelassen und beschedigt seye; an dem allem Hainr. Erlbach nit benugt, sunder uns gegen erbern stetten ze verunglimpfen ferrer gesagt hatt, wie wir in dem vergangen krieg ewr. kais. majestat söldner gewesen, das auch ander stett darein ze komen durch uns beredt und verführt worden seyen, darumb uns ew. k. maj. ain absolucion und uffhebung ergangner händel ze sold gegeben habe (oben S. 248 A. 1), darinne er die widerpartheie des ergangen kriegs ze ungnaden auch der erbern stett ze unfründlichem willen wider uns ze bewegen fürgenomen und gesucht hatt, söllich sein erdicht fürhalten so bis an den fünften tag mit unersamen

wort und schriften on alle scham und warhait geprauch't'. Erlbach erbot sich auf jenem Tage zu rechtlichem Austrag auf R. Georg von Böhmen, eine Reihe von Bischöfen u. a. m. Nachdem aber „ain yeder clager von billichait und recht wegen dem antwurter nachsarn und den vor seinem ordenlichen richter suchen sollte“ und Erlbach sie fröher bei dem kaiserlichen Kammergericht belangt hatte, so wollte die Stadt sich nicht auf solchen Austrag einlassen und bat den Kaiser, sie bei ihren Rechten zu handhaben und zu schützen.

1. Der nachfolgende Brief Heinr. Erlbachs findet sich im Copialb. M in Ausfertigungen für Ulm und für Lauingen; beide bilden Anlagen zu Schreiben, die Wien 1459 den 28. Juli und 14. Nov. datirt sind (Bl. 345^b ff. und 416^a ff.). Der Zinkische Text stimmt mit der zweiten Ausfertigung; einzelne Abweichungen sind in den Varianten unter M. aufgeführt.

Brief.

[473^b] Fürsichtigen, ersamen und weisen herrn, mein willig dienst
 zuvor. ir mügt wol vernommen han, daß ich gegen den von Augspurg in
 spene stee, darumb ich sie umb güetliche verträg ersuecht han im anfang
 mit mein selbs schreiben¹, darnach haben mein gnediger herr von Haibegg, 5
 nach dem mein gnediger herr herzog Albrecht von Bairn² und im letzten
 Gregor Hamburg³ in güetlicher underrede zu verfolgen geschriben und
 begert, damit ich von in kain antwurt noch sicherhait nit bekommen möchte
 und mich damit zu verrerm fürnemen [474^a] und in kaiserlichen hoff ge-
 drungen haben, da ich den auftrag arbaiten will⁴. und als mich anlangt, 10
 sie mich fast verunglimpft haben, dagegen ich meiner notturst nit ver-
 schweigen kan und klage euch, daß sich vor etwa vil jaren gefüegt hat, als
 ich statschreiber zu Augspurg gewesen bin, daß Hainrich Langenmantel,
 Andreas Fridinger, Lienhart Kadawer, die sich herren nennent, und
 ander, die sich der regierung gewaltsamflichen und frevenlichen zu irm 15
 aigen nutz geprauchten und damit die löblichen stat in [474^b] verderblichen
 schaden pringen, die ich alle benennen und ir gevärlichkeit genuessam offen-
 baren und anzaigen will, umb daß ich [in] irs willens nit wolt zulegen
 wider den gemainen nutz, das ich nit wiste zu verantworten, mir großen
 gevärlichen unwillen täglichen erzaigt haben; dieselb ursach ires unwillens 20
 ich gnuegsam iedem in sonderhait will fürpringen. die hetten mich vom
 dienste geren lang zeit entsetzt und darzu geschmecht, das ich aber umb ge-
 mainer stat eren und nutz willen etliche zeit [475^a] geduldet und darbei
 solch mein beschwerung dem ratte zu Augspurg fürgehalten und gepetten
 han, mich vor unpillichem zu bewaren, dann sie wol wisten und täglich 25
 verstüenden, daß mir etlich von herrn und ander veintschaft trüegen; und

- | | | | | |
|-------------------------|----------------------|-------------------------|-------------------|--------------------|
| 3. megt B. | 7. Gregori B. | von Hamburg B. | 8. begerte. | 'nit' fehlt a. |
| 9. verrem A. | in den kais. hofe M. | 12. 'klagen' alle Hff. | klage M. | vor etlichen |
| jaren M. | 14. nenet B. | 15. und etlich ander M. | 16. gepraucht M. | 18. ich in |
| irs w. M. | nit zulegen will B. | 19. wisse AB. | mir: mit. | 22. entsetzten Aa. |
| lengste entsetzte B. | geschmechte. | 24 beschwernus M. | 25. han: haben a. | fehlt M. |
| von unp. z. verwaren M. | | | | |

1. Schr. vom 24. Febr. u. 8. April 1459 (M Bl. 340^b ff.).

2. Schr. vom 13. Mai 1459 (das. Bl. 342^a).

3. Gregor von Heimbürg, Dr. beider Rechte, verwandte sich von Landshut aus im Sommer 1459 für Erlbach bei der Stadt, „... so ist er in alter kuntschafft und in gemainer dienstbarkeit mitsampt mir also herkumen“ (Bl. 342^b).

4. Nachdem ihn der Kaiser am 26.

Mai 1459, „angesehen sollich frumkait und erberkait, damit unser und des reichs lieber getreuer Hainrich Erlbach vor unser kaiserl. majestat berumbt ist“ zu seinem Diener angenommen und ihm mitsampt seiner Familie und seinem Hab und Gut Schirm zugesagt hatte (das. Bl. 375^a), kündigte er von Wien aus am 23. Juni dem Rath die Dienstpflicht auf. Seine Gründe s. unten S. 301 A. 1.

begerte nit mer, wer zu mir zu sprechen hett oder wellicher vermainte, daß
 ich anders tette dann pillich wäre, daß die vor ratte offentlich flagten, so
 wolt ich mein antwurt darzu geben und füro den ratte darauf erkennen
 lassen, und ob das nit gnueg wär, so wolt ich durch die ganze stat [475^b]
 5 geren umb berüefen lassen, wer zu mir zu flagen hett, dem wolt ich ant-
 wurt geben, als auch meniglich wol verstet, daß ich niemant mocht rechts
 vor gewesen sein, und besunder die mir feintschaft tragen, wann die gegen
 mir redlich ursach gehapt, nit ain stund geschwigen hetten. ich begert
 auch, an welchen sachen der rat an mir verbrieß und misfallen hette, mich
 10 dagegen irs willens zu underrichten: wa ich dann darüber anders tett,
 so möchten sie mich darumben straffen, dann ich gern tuen wolt, das [476^a]
 in allen, dem gangen rat, ain wolgefallen wär, als mir gepürlich und ich
 inen gemainlich und kainem in sonderhait verpflichtet wäre, damit ich der-
 selben meiner pflicht gnueg tette, aber iedem in sonderhait künde ich seins
 15 willens nit gnueg tuen, nachdem sie selbs ainander widertwertig wern,
 davon mir vil unwillens zustüende, darvor sie mir pillich gleichen schirm
 halten solten, so wolt ich in getreulich und vleißig dienen, sunst wiße ich
 bei in nit zu beleiben, dann ich verstüend wol, daß ich oft in mein abwesen
 haimlich [476^b] verunglimpft würde und meiner treuen dienst entgelten
 20 müeste. darauf hat mir der rat zu Augspurg mer dann ainmal zugesagt
 und mich vertröstet, ob mich iemant verratten wolte, verunglimpfen oder
 verflagen, so wolt der rat darbei mein antwurt verhören und mich nit
 verfürzen lassen; das also offenbar kunt und wißent ist und des nit ab-
 rede mugen sein. solchs zusagens han ich in geglaubt und han mich ganz
 25 daran verlaßen in gueter hoffnung, es wer mir gehalten worden. [477^a]
 und als etwawil gueter ordnung und gesatz in der stat nottürftig in ratte
 erkant und bei geschwornem alde ze halten umb gemains nutz willen offen-
 lich fürgenommen wurden, und dabei das reitgelt, das sie in selbs umb
 irs aigen nutz willen zu geben aufgesetzt haben, darvon ir ainem alle tag,
 30 so lang sie außreiten, über kosten und zerung ain gulbin und oft mer zu-
 stüenden, und darumb kain sache zu enden kommen lassen, daß sie lang ze
 reiten haben, damit sie die stat zu großem [477^b] schaden in die har pracht
 hetten, das die stat in die har nit erleiden möcht und darumb durch den

1. begerten. 4. ob des *M.* 5. umbbrieffen *B.* 'umb' fehlt *M.* 6. niemands rechts
 wolt vor. gew. sein *B.* 8. gehapt: hetten getragen *B.* 9. ain ratt mein ain verbrieß
 oder unwillen hett *B.* 10. irs unwillens *B.* 'dann' fehlt *B.* 11. darumb *M.*
 dann ich ie gern *M.* 13. 'inen gemainlich' fehlt *B.* 14. konde *B.* 15. genug sein *M.*
 16. schürem *a.* 18. verstand *AB.* verstee *a.* 19. getreuen dienste *M.* 21. und da-
 mit vertröstet *M.* verratten: vor rat *B.* 22. heren *a.* 23. wißentlich *M.* 24. ab-
 reden mugen sein *a.* zusagen *B.* gelaup *B.* 26. zu der statt notturt *M.* 29. ir
 iedem *B.* 30. cost *M.* ainer g. *Aa.* 31. zustunde *M.* zu ent *B.* end *M.*
 33. 'daß sie die stat' alle *Hff.*; der Text nach *M.* 'in die har' fehlt in *M.* das zweitemal.

merern rat abgenommen ward zc.¹ und die aigen leut, die sie wider edel und unedel aufnehmen umb järlich zinse zu versprechen, darvon der stat vil verdrieß und unrats zustat, das auch wider ir geschworn statpuech ist, nit mer zu haben auch verpotten worden², und vil mer ander nottürftig ordnung und geseze und zu halten bei geschwornem aide erkent wurden, 5 damit denselben gewaltigen ir aigen nuß abgenommen und geirrt ward zu [478^a] notturst und auf enthalt der löblichen stat umb gemains nuß willen. darumb haben sie großen verdrieß gehapt und mir großen untwillen mit täglicher veintschaft erzaigt mit frevenlichen Worten und Werken, umb daß ich zu den löblichen ordnungen geratten und die aigentlichen verschriben 10 han, als ich umb gemains nuß willen und der stat notturst zu tuen schuldig gewesen bin. und noch dergleich bei 100 ursachen, die sich alle warlich erfinden werden, die ich [zu] disem mal verhalten und zu seiner zeit anzaigen will, die iezo [478^b] alle ze lang zu schreiben wern; wie sie mich darzu nit gedrungen hetten, alles irnhalb peßer verporgen gewesen wär zc. 15 also hat Hainrich Langenmantel, der mir umb manicherlai sachen unpillich veintschaft tregt umb sein aigen ungetat, die ich im nit gelimpfen wolt, als er geren gehept hett, so ir und meniglich hören werdet: und auf ain zeit verflagt er mich in gehaim; und daß ich mit sampt andern dienern auf des rats befelhnus und begern, wie zu Anspach ain lantgericht was 20 [479^a] gehandelt worden, niemant zu gewär sagten und zu versteeen gaben, sich füro darnach zu richten und zu handeln wisten, darvon der verdrieß, und nit wolt, daß der rat sovil wissens hett, und vermaint, ich solt auf seine wort und begern unverhört meiner antwort gestraft sein worden, als er etlichen mer getan und vil böses gewalts und muetwillens erzaigt 25 hat, das sich warlich erfinden soll, damit er vermaint, durch die vorcht sein verhandlung zu stillen, daß ime [479^b] niemant darein reden [soll]; doch so ist von meinen wegen durch frummer leut, dann er ist oft geantwort

- | | | | |
|---|-------------------------------------|------------------------------|-----------------------------------|
| 1. abgethan ward <i>M.</i> | 5. ordnung gesetzt <i>M.</i> | 6. demselben <i>Aa.</i> | 8. großen und untwillen <i>B.</i> |
| 9. freveln <i>M.</i> | 10. denselben löbl. ordn. <i>M.</i> | geritten <i>B.</i> | 12. und han noch <i>M.</i> |
| warlich alle <i>a.</i> | 13. die ich disem mal <i>M.</i> | 14. 'iezo' fehlt <i>M.</i> | 15. peßer verschwigen <i>a.</i> |
| 16. umb: und. | 17. umbthat <i>M.</i> | 18. hören worenndt <i>a.</i> | werden <i>B.</i> |
| 19. in gehaimbe <i>M.</i> | und daß: umb daß <i>M.</i> | ettlichen andern <i>M.</i> | 20. auf daß <i>aB.</i> |
| Onolzbach <i>M.</i> | 21. sagten: sagten <i>M.</i> | 22. er verdrieß <i>M.</i> | 23. vermainten <i>A.</i> |
| 24. unverh. und unverantwort mein <i>B.</i> | 25. 'gewalts und' fehlt <i>B.</i> | 27. seiner <i>a.</i> | |
| 28. 'meinen wegen' fehlt <i>B.</i> | | | |

1. Am 26. Oct. 1456 faßte der Augsburger Rath eine Reihe von Beschlüssen, welche Ersparungen im städtischen Haushalt einzuführen den Zweck hatten, unter diesen auch den im Text berührten: 'dortzu solle auch das reittgelte ganz ab-

sein, das man nieman mer gebe dann ain zimliche zerung' (Rathsdecr. Bd. IV Bl. 114^a).

2. Rathsstatut vom 8. Janr. 1457 bei Braun, Notitia hist.-liter. IV, 157.

worden: vermaint er, daß ich im unpillich getan hab oder hette, das möcht er vor rat klagen 2c.¹

Don ainem pfaffen, der ermürt ain frawen.

Item auf freitag vor sant Niclas tag hanft man ain, genant N., 2. Dec.
5 der was burgermaister zu Weißenpurg in derselben stat, da er gehenkt
ward [480^a] umb diebstal, die er daselben volpracht hat anno 2c. 63 jar².

Item darvor in der wuchen vor sant Katharina tag da gieng ain<sup>13.—19.
Nov.</sup>
arme fraw zu Wittislingen auß und trueg etwa vil gelts mit ir, darumb wolt
sie iren man lösen, der lag gefangen zu Kaltenperg und was beschezt umb
10 ain solche summa gelts, alsdann dieselb fraw trueg. und als die fraw
kam in ain dorf, genant N., da ward ir wee zu ainem kind, dann sie groß
[480^b] schwanger was und hett das kindlin nun getragen zu der rechten
zeit. und also schickt sich die fraw zu ainem pfarrer in dem dorf und wolt
im gepeicht han, dann die zeit irer geperung was kommen. da wolt sie
15 der pfarrer nit außrichten und sagt ir, es wär ain ander dorf zunächst
durch ain klain hölzlin, derselb pfarrer hett gewalt sie außzurichten und

2. In M folgt noch: was ich dan nit verantwort nach billichem, darumb wurde ich on zweifel gestrafft, dan mir were zugesagt mein antwort vor ratte auch zu verhören; aber der Rangenmantl mecht mein antwort nicht erleiden und pleibe ettwalange zeit furnemlich auß dem ratte und ward offentlich gesagt, er wolt nit in ratt, ich wer dan heraus; desmals Ulrich Rehslinger und Jerg Straus burgermaister warn, die wolten sich des sinns nit andingen lassen und im solchm wiln nit zugeben. 3. ermirt B. 6. daselbst B.

1. Das Vorstehende ist nur die allgemeine Einleitung des Erlbachschen Briefes. Das Copialb. M Bl. 420 ff. enthält auch die speciellen Beschwerden. Die vornehmste ist sein Ausschluß aus dem Rathe im J. 1459. Was bisher immer seinen Feinden mißglückt, sei damals gelungen: „als ich betagt gewest bin, da haben sy mich aus irem ratt gesetzt“. Es bezieht sich dies auf die oben S. 226 A. 2 berührten Vorgänge. Die Hauptschuld mißt er dem Rabauer bei, der ihn „mit grossen mainen verclagt und wolt nit burgermaister sein, ich wurd dan aus dem rat gethan“. Damit habe er den Rath verleitet — „und den Rabauer von seinem willen also gestillet haben, er mainet villeicht sonst noch, das die selben gesellen erbarmet hat, also auf solliches des Rabauers so gros jemerlich hais mainen und zen blecken, als scheizlich er sich gestelt hat“ — wider die Zusage, er solle nicht ungehört verurtheilt werden,

zu verfahren. — Auf Grund dieser Klage lud der Kaiser am 26. Oct. 1459 Leonhard Rabauer, Andres Fridinger und eine große Anzahl von Rathgebern in dieser Angelegenheit vor. Der Handel zog sich noch sehr lange hin. Burggraf Michel von Maiburg (s. oben S. 284 A. 2) und Herzog Ludwig von Bayern, in dessen Dienst er trat (unten Bl. 519^b Ann.), nahmen sich H. Erlbachs an; der Vertrag vom 15. Juni 1469, der den Streit H. Ludwigs mit der Stadt Augsburg beilegte (Vori, Lechrain Nr. 202) erstreckte sich auch auf ihn. Ueber das Ende Erlbachs, der 1472 zu Regensburg auf Betreiben H. Ludwigs hingerichtet wurde, s. Gemeiner, Regensb. Chron. III, 499 ff. und H. Mülich Bl. 116^a.

2. Zwischen der Ueberschrift und der zugehörigen Erzählung ist hier wie unt. Bl. 503^b eine Notiz in den Text eingeschoben, die im Original vielleicht an den Rand geschrieben war.

er nit; doch so hett im die fraw ir gehaim alsam gesagt und wie vil sie
 gelts bei ir trüeg, darumb sie irn man lösen solt. [481^a] und als nun die
 fraw hingieng und wolt zu dem andern pfarrer gan und in das holz kam,
 da ward ir wee zu dem kind und was niemant bei ir, der helfen möcht.
 nun kam ain raifiger gesell, als die fraw nun lag in irn großen nötten; 5
 die fraw rüest in an, daß er ir hülfe und zu hilf kām in iren großen
 nötten. der gesell sprach: liebe fraw, der almechtig gott kom euch zu hilf,
 ich kann nichts darzu; aber ich will rennen, was ich mag, in das nechste
 dorf und will euch frawen gnueg pringen. also rant er dahin und pracht
 [481^b] frawen mit im. und als die frawen kamen, da lag die fraw und 10
 was des kinds genesen, das lag also bei der frawen und was lebendig;
 aber die fraw was tod und was ir der hals abgeschnitten, das hett der
 böß pfaff getan, dem die fraw ir gehaim gesagt hett und der sie fürbaß
 geschickt hat, und hett das gelt von ir genommen. und als nun der raifig
 gesell das groß mord sach und auch die frawen, die kommen waren der 15
 armen fraw ze trost, die erschracken übel und was in laid, und namen
 das kindlin [482^a] und die fraw und truegen es mit in und ließen es tau-
 fen. aber der raifig gesell vorcht im übel, man wurd in arkhonen, und
 wolt darvon sein geritten. und als er in das holz kam, da hört er den
 pfaffen rauschen in den stauden und henget im nach und ward in ansich- 20
 tig und schrai in an: „du verheiter pöswicht du pleibst!“ und ergriff in
 und vieng in und also verjach der pfaff von stunden, daß er die frawen
 ermurdet hett und das gelt genommen. also füert der raifig gesell den
 pfaffen mit im gen Dillingen und [482^b] antwurt in dem bischoff, genannt
 bischoff Peter von Schaumberg, der was auch ain cardinal, was ob 70 25
 jar alt. anno 2c. 63.

17. Jan. Item auf sant Antonien nacht anno 2c. 63 verprann der wasserturn
 bei dem spital im graben, da die rörprunnen inn aufgand¹. das füegt
 sich also: es was gar kalt und vorchten die prunnenmaister, die prunnen

1. als ir gehaim gehabt a. 4. und ward niem. B. ir helfen a. helf. kont B. 6. ir
 hilfe B ('und zu hilf kām' fehlt). 9. wil rennen in das nechste was mag B. 10. 'fraw'
 fehlt Aa. 17. 'und truegen es mit in' fehlt B. 21. du plaist B. graiff B. 22. ver-
 jach es B. ze stunden a. 23. In A von späterer Hand über der Zeile 'des mords' und
 'ermurdet' in 'erwurget' corrigirt; danach der Text in a: u. also verjach d. pf. z. st. des
 mords daß er d. fr. erwürget het. 25. 'genannt bisch.' fehlt aB. Schaumberg A.
 Schamberg B. 29. pronnenm. B. pawmaister a.

1. Vgl. oben S. 154, 21: der Was-
 serturm „in dem Graben unterhalb
 Haunstetterthor“, 1433 erbaut. — BR.
 1464 Bl. 75^b, dom. ante convers. Pauli
 (22. Janr.): 'it. 2 16. 5 f. d. zu der

brunst am wasserturn verbrucht mit bun-
 gen, zubern, schaffern und selichem'.
 Danach wird die Jahrzahl des Textes in
 1464 zu ändern sein.

und das waßer wurden auf dem turn gefrieren, und machten überall große gluot in dem turn und giengen darvon. und also von [483^a] übriger großer hîz, die von den glueten komen, ward das werf in dem turn prinnen und verpran alles, das in dem turn was biß auf den grund.

5 Item der waßerturn, in dem die prinnen aufgand, der ward ganz und gar wider gemacht und höher gemacht auf corporis Christi und kam ^{31. Mai 1464.} auch das waßer wider in die rörprinnen. und ist ze wißen, daß man dem apt von sant Ulrich ain ror erlaucht hat ze machen in sein kloster; doch hat er geben ain brief den von Augspurg, daß er den hab von gnaden, 10 [483^b] und wann man wöll, daß er in nit hab und wider abtuen solle¹; er soll pillich danken den von Augspurg.

Dom Perlachturn.

Item gleich auf dasmal und in derselben wuchen ward der Perlachturn gedeckt mit plei und ganz und gar volbracht und ernewart².

15 Item am montag nach corporis Christi hanft man ain großen dieb, der was ains weinschenken sun, genant Erhart Sumerman, der hat gar vil gestollen pfaffen und laien, [484^a] mer dann 1500 fl. wert an großen treffenlichen stücken und als darvor geschriben stat an dem dritten platt³. und ist ain groß wunder, daß er so vil guets gestollen hat und an so 20 manichen enden und stetten; und wär er selb viert gewesen, es wär dennoch ain groß wunder, das er getan mocht han. er was acolhythus und nam man die weihe im wider ab.

Item in der wuchen vor sant Veits tag kamen bei 400 mannen her- ^{3.—9. Juni.} wider, die an die Türken gezogen waren, die waren zu Venedig gewesen 25 [484^b] vier wuchen und waren all auß dem land ze Reichsen, die zugen wider haim. und als sie her waren kommen da schickten die burgermaister zu in und ließen sie fragen, in welcher weis und mainung sie widergefert hetten. da sprachen sie, sie wären also gelegen zu Venedig ainen monat und niemant hett mit in icht geredt, was sie tun solten; so hetten sie auch

2. große glueten a. 3. war das werf B. 4. kommen ward, das wardt in dem turn prinnen a. turn ward Aa. 6 ganz und gar wir gemacht heher B. 21. der das er A. das es geth. B. ward oculitus. 26. her warenn A. her kamen B. 28. widerg. hett A. widerferten B. sprach A. 29. jemand hett mit in nicht g. was thon solten B.

1. Urf. vom 14. April 1464, Mon. Bo. XXIII, 530.

2. BR. 1463 Bl. 15^a: 'it. 217 gulb. 3 ort Jörigen Mütting umb 60 tafeln bly, wegend 87 zentner (Hf.: zenenen) 12½ £., bezalt uff sampstag vor Os-

walbi (30. Juli), die wil man bruchen zum Perlachturn ze decken, erkofft vom Fryen, heber zentner silr 2½ gulb. rin.'

3. Im Vorstehenden ist nichts hiervon zu finden.

kein zerung mer gehapt und westen nit, wes sie sich halten solten; darumb weren sie herwiderumb zogen zc. ¹

[485^a] Wie kaiser Fridrich von Österreich gepot fürsten und herrn in disen landen und allen reichstetten von ains landfrids wegen ze machen und ze halten.

5

In dem jar als man zalt von Christi unsers lieben herrn gepurt 1466
^{4.—10.} ^{Mai.} in der wuchen vor dem auffarttag da kamen fürsten und herrn, nemlich un-
 sers herrn des römischen kaisers rät, marggraff Albrechts von Brandenburg
 [rät], des bischofs rät von Menz, des bischofs von Wirzburg, des bischofs
 von Bamberg, des bischofs von Augspurg, die graffen von Wirtemberg, [485^b] ¹⁰
 die graffen von Sttingen, die herzogen von München und auß allen stetten
 treffenlich potschaft, alles von gepots wegen unsers herrn des kaisers.
 die kamen gen Anspach², daß man da solt machen ainen landfrid und
 ainigkait überall in disen landen, also daß man alle rauberei und büebe-
 rei und übelstatter auß dem lande jagte und vertreiben möcht, und solt man ¹⁵
 iederman rechtens helfen, wer das begert oder das recht anrueste, und
 niemand gestatten unrechts oder gewalts wider recht. es hat auch herzog
 Ludwig [486^a] von Bairn sein treffenlich rät dahin geschickt. und als
 man nun den fürsten, herren und stetten erzelt und geoffenpart hat die
 mainung des landfrids, das gefiel nun allen fürsten und herren wol, wann ²⁰
 niemand außgeschlossen solt sein auß dem landfrid, besunder daß alle herren
 und kainer außgenommen solten in dem landfrid sein. da sind aber 2
 mechtig fürsten außgenommen, die man zu dem landfrid nit gefordert hat,
 das ist der pfaltzgrave vom Rhein und herzog Ludwig von Baiern, die
 wolt [486^b] man außsetzen und nit in den landfrid nemen³; das gefelt nit ²⁵
 iederman wol, aber das ist unsers herrn will und mainung und marggraff
 Albrechts und villeicht etlicher herrn auch. und hand auch etlich herrn
 zugesagt, aber etlich herrn, auch etlich stett hand in ain bedacht genommen
 und an ir guet freund zu pringen; das bedenken ist in vergunt und

1. was. 3. und in disen a. 9. 10. des bischofs: bischoff Aa. 10. Statt 'die gr.' beides-
 mal 'graffen' Aa. 15. jegte A. 17. wider rechts B. 19. 'erzelt' fehlt B. 21. wolt
 sein a. 22. das seint a. 27. Albrecht. und hat Aa. 28. 'und hand — aber etl.
 herrn' fehlt B. und ettl. st. a. 29. 'guet' fehlt B.

1. Vgl. Städtechron. IV, 330, 6. Im
 Sommer 1464 machte P. Pius II. An-
 stalten zu einem Kreuzzuge. Ueber Schaa-
 ren, die dazu herangezogen und wieder um-
 kehrten, vgl. Voigt, Enea Silvio III,
 714.

2. Die Angabe des Orts wie der Zeit
 ist irrig. Es ist der Reichstag zu Ulm ge-
 meint, der am 2. Febr. 1466 stattfand.
 Müller, Reichstagstheatrum IV, 198.

3. Müller a. a. O. S. 202. Kluck-
 hohn S. 252, Droyen S. 327.

erlaubt worden. und also ist zu disem mal nit mer getan, dann daß alle herrn und stett über 14 tag gen Nördlingen solten kommen, und wes sich [487^a] dann ieder herr und iede stat bedacht hat, das soll er dann sagen; darmit schied iederman darvon¹.

5 Item es ist zu wissen, daß auf dornstag vor Bartholomeus kam ain ^{21. Aug.} brief in ain rat von herzogen Ludwigen von Bairn, der sagt also, wie drei gefangen auf den tod weren, der ain ist genant der Röslinger, der ist der von Augspurg offner feind und ist darzu ain rechter pöswicht; der ander haist der Ochsenfuß, der auch den von Augspurg gar vil zu
10 laid hat getan in dem negstvergangen krieg, der [487^b] auch ain rechter pöswicht ist, als hernach wol ain tail gesagt wirt. die haben gesagt, wie daß die von Augspurg mit in geredt und sie darzu auch geworben und bestellt haben und in auch groß guet darumb versprochen und verhaissen haben, daß sie in solten einantworten und übergeben Neupurg und Rain,
15 bald stett gelegen an der Tunaw; und wenn das geschehen wär, daß die von Augspurg die iezgenanten stett eingenommen hetten, so wolten sie darinnen alle menschen, frawen und mann, was über 12 jar gewesen wär, ertöten und [488^a] sackman machen über bald stett und darnach ganz und gar außprennen als ain kalkofen. das hand die drei mörder und pöswicht
20 an der marter, als man sie gewegen hat, verjehen auf die erwidigen stat von Augspurg und haben das auch genommen auf ir letzte hinfart und sterben, daß die von Augspurg das also geredt haben mit in, darauf so wollen sie sterben. das hat herzog Ludwig den von Augspurg schreiben lassen, das wöll er von in im sinn han, daß [sie] im solch groß main und
25 mord und den seinen tan wolten han; und die pöswicht die wöll man töten auf freitag an sant [488^b] Mangen abent und daß die von Augspurg ^{5. Sept.} darzu ir treffenlich potschaft schicken und bei dem rechten und bei irm sterben seien und hören, was die obgenanten 2 von in reden und vor geredt haben, und ir ere verantworten, ob sie mugen; darzu sollen sie haben
30 ain guet frei sicher gelait biß widerumb an ir gewarhait². und als nun

7. ' weren ' fehlt Aa.

13. ' und bestellt ' fehlt B.

17. die darinn über 12 jar weren B.

27. ' darzu ' fehlt B.

1. Die Zusammenkunft zu Nördlingen war auf Sonntag Vätare (16. März) anberaumt. Müller a. a. O.

2. Herzog Ludwig hatte den Augsbürgern im August 1466 einen offenen Brief zugesandt mit der Ankündigung: „sein gnaden habe fürgenommen gegen dem Röslinger, Ochsenfuß und langen Andre uff freitag nach Egidy (5. Sept.) schierst irer bekantnus und sag nach recht ergen

zu lassen“. Sie richteten deshalb an den Pfleger zu Friedberg, Wigilois von Weiss, unterm 27. Aug. die Anfrage, wo und an welchen Enden gedachter Gehälter Rechtfertigung geschehen solle (Briefb. VI Bl. 62^b Nr. 171). Uebrigens beschwerte sich die Stadt schon im Mai bei Herzog Ludwig und seinen Beamten, daß man sie im bayrischen Land, upter den Thoren von Schrobenhausen „als

der vorbenant tag kommen [was], da schrib man in aber und sagt in
 12. Spt. auf den nechsten freitag nach unser fräwen tag, als sie geporen ist¹: und
 also schickten die von Augspurg ir ratspotten nemlich ainen, genant Lien-
 hart Rabawer, und Jörgen Strauß, burgermaister [489^a] auf dasmal,
 und ain doctor, genant maister Valentini², mit 15 pfärden, die schickt man 5
 zu dem rechten gen Ingolstat. und soll man wissen, als man die gefangen
 berechten wolt, da hett man den von Augspurg ain gerüst mit schranken
 gemacht, da sie stan solten und hören, wie die von in sagen und reden
 wolten. und fraget die der vogt und sprach zu dem Ochsenfueß: „[nun
 sprich,] alsdann du vor gesagt hast, wie die von Augspurg mit dir geredt 10
 hand.“ also sprach er: „auf das sterben, das ich tuen mueß, und auf mein
 letzte hinfart [bekenne ich], daß die von Augspurg nichts [489^b] mit mir
 geredt hand und sind unschuldig an allen dingen, der man sie schuldiget;
 und alles, das ich von in geredt han an der marter, das han ich alles
 getan von der großen marter und pein wegen und han die frommen leut 15
 fälschlich angelogen und han in unrecht getan, und was ich von in gesagt
 han, darzu bin ich genötht und zwungen worden mit großer marter und
 dreuung mit noch größer marter, die man mir tuen wolt.“ das redet er
 offentlich mit lauter stim vor aller meniglich. also redt der vogt mit im
 und sprach: „Ochsenfueß, [490^a] du hast offentlich geredt und mir gesagt, 20
 wie die von Augspurg mit dir geredt haben und dir darumb verhaißen
 haben ze geben 2000 fl. und haben dir also geben 60 fl. also bar; und
 hast auch gesagt von den von Wörb, das solt du sagen iez offentlich vor
 allem volk.“ und vil redt er mit im und hett in geren überredt, daß er
 den von Augspurg übel geredt hett in maßen, als man dann von den von 25
 Augspurg vor gesagt hat zc. also sprach der Ochsenfueß, als er nun auf
 der hauptstat was und man in richten solt, da sprach er offentlich mit
 lauter stim, daß es alles volk hört: [490^b] „also helf mir gott und all hai-

1. 'tag' fehlt a. 5. schickt man: schickten Aa. 8. und herren B. 16. also fälschl. a.
 17. gezwungen aB. 18. bröung a. 22. 50 fl. a. also bar geben B. 27. richten
 wolt B.

rechte mordprander“ verunglimpfe, daß
 Gefangene in der Pflegschaft Neuburg
 aussagen, sie seien durch die von Augs-
 burg bestellt und ausgesandt, im Land
 zu Bayern Mordbrand zu thun (das. Nr.
 119—121). Gemeiner, Regensb. Chron.
 III, 406. — Städtechron. IV, 330, 21.

1. Schreiben H. Ludwigs d. d. Lands-
 hut, 2. Sept. 1466 im Copialb. C Bl.
 297^b; Schreiben Augsburgs an Ulm
 vom 3. Sept. im Briefb. VI Nr. 170.

2. Der schon ob. S. 296, 8 erwähnte
 Stadtschreiber, mit seinem vollständigen
 Namen Meister Valentin Eber, Licentiat.
 1457, 13. Sept. wurde er nach Ausgang
 seiner drei Jahre von neuem auf drei
 Jahre bestellt „im maß als vor und des
 mer, daß er aber in den räten sitzen und
 mit räten rytten und reden und andern
 sachen dienen sol“; sein Sold wurde ihm
 auf 120 fl. gebessert (Rathsdecr. Bd. IV
 Bl. 144^a).

ligen, die von Augspurg sind unschuldig und ich han sie angelogen fälsch-
lich und pöschlich und sind frumm leut, das red ich auf mein sterben und
auf mein letsten hinfart; und was ich von in geredt han, darzu bin ich
mit großer ängstlicher pein und marter genödt worden, dann man wolt
5 mir nichts glauben, was ich redt oder was ich sagt oder von wem ich sagt,
so half es alles nit; man ließ mich an der marter hangen und fragt mich
von den von Augspurg, und was man mich dann fragt das sagt ich und
sprach, ich hett es alles getan, so ließ man mich herab so hett ich dann
[491^a] rue, und sagt von den von Augspurg, was man mich fragt, das
10 hört man geren und gelaup mirs alles wol; aber was ich sunst sagt, das
half mich nit. darumb han ich auf die erwürdigen stat pöschlich gelogen
und han in unrecht getan von der großen marter wegen, aber auf mein
sterben, das ich iez tuen soll und mueß und auf mein letste hinfart will
ich also darauf sterben, daß die von Augspurg ganz unschuldig sind.“ das
15 hat er geredt an seinem letsten end und sterben vor allem volk.

[491^b] Item als er nun auf der hauptstat was und man in gleich
richten wolt, wann er was der erst under sein gesellen, da rüest im der
Röschinger und sprach; „Ochsenfueß, wa bistu?“ er sprach, er stüend und
wartet seines sterbens. da sprach der Röschinger: „lieber Ochsenfueß ver-
20 gib mir durch gotswillen und durch unfers sterbens willen, dann ich han
dich verratten und in den tod geben und die sach auf dich alle gelogen, darumb
du die großen pein und marter auch den schmehen pittern tod gelitten hast
und leiden mueßt; [ich han] auf dich verziehen und han gesagt, du habest
mir gesagt, wie [492^a] die von Augspurg mit dir geredt haben, und du
25 habest mich gepetten, ich soll dir darzu helfen. das han ich den von Aug-
spurg zu neid und zu haß getan und dir, daran ich dir fälschlich und un-
treulich in neid und in haß unrecht getan und pöschlich angelogen, und han
auch den von Augspurg unrecht getan und völschlich angelogen, wann sie
nie kain wort, weiß noch werf mit mir geredt noch geworben hand, und
30 weiß von den von Augspurg nichts, dann daß es frum leut sind, und in
geschicht unrecht und sind unschuldig, das nim [492^b] ich heut auf mein
sterben, das ich tuen mueß, und auf die fart, die mein arme seel faren soll,
und will also darauf sterben.“ das redet er auch mit lauter stim vor allem
volk.

35 Item also tett auch ir baider gesell der framer in aller maß als der

5. 'wem' fehlt A. 6. glauben, was ich sagt, so half es alles nit B. 'man' fehlt A.
14. will ich: und will Aa. 'will ich — sterben' fehlt B. daß die — sind: so sind die v.
A. unschuldig leut B. 16. hobstatt a. 18. Rössinger A. Rössinger B. standt a.
19. wartet beth B (aus 'warttett' verlesen). 20. umb gotsw. a. 32. faren mueß a.
35. ir anderer ges. a.

Röschinger und bat den Ochsenfueß, daß er ims vergeb, er hett in fälschlich und pöslich angelogen in ainem rechten neid, und nam das auch auf sein sterben zu gleicher weis als der Ochsenfueß und der Röschinger und starb auch darauf, daß die von Augspurg unschuldig wären aller obgeschriben bezicht und daß sie baid auf den [493^a] Ochsenfueß also gelogen hettin in obgeschribner weise zc. also wurden sie an dem freitag nach unser frawen 12. Spt. tag, als sie geporn ward, alle drei getödt und gebiertailt¹; und unser pot- 14. Spt. schaft kam herhaim am suntag vor Lamperti, gott sei gelopt!

Wie die drei gesellen gefangen worden sein.

Item nun soll man wissen, warumb die drei gesellen gefangen wor- 10 den sind. das hat sich also gefüegt: als der jarmarkt zu sant Jacobs tag zu München was, da was [493^b] ain abenteurer mit köstlichen stücken und gueten klainaten, silberin und gulbin ring und edelgestain zc.; da kamen der Ochsenfueß und der Röschinger zu im, als er zu München sail hett, und geselten sich zusamen zu dem abenteurer und rieten im, er solt gen 15 Freisingen ziehen, da wurd er gelt lösen von den pfaffen und von den forherren. also zoch der abenteurer gen Freisingen; da kamen der Röschinger und sein gesell der framer, der auch mit in getödt ist, an den abenteurer und beraupten in und nomen im, was er hett, und kamen mit den klainaten und mit den stücken, die [494^a] sie dem abenteurer genommen 20 hetten, gen Ingolstat und zaigten die den leuten und verkaufsten etliche stück. nun hört man wol sagen, es wer ain fremder man beraubet, dem weren solche klainat und stück genommen worden, und ward man arthwan haben auf sein gesellen, die vor genant sind, und man vieng sie baid und

3. sterben ieglicher weis a. zuglicher weis B.

tailt B. 8. von Longin a. vor Lanri B.

14. 'im' fehlt A. 18. mit im get. ward B.

23. arthwonnen haben a.

7. an unser frawen gepurt B. geurt-

12. abentheurer a. 13. und fl. ring B.

22. 'Auch' fehlt Aa. ain freunder AB.

1. In ihrer Rechtfertigungsschrift vom 14. Sept. 1467 (Urk. im MA. zu München) heben die Augsburger hervor, daß die Angeeschuldigten „sollich urgicht, uns und die unsern berürent, durch pein und marter bekant, mer dan ainsmals durch sich selbs und rebner offentlich wiberrufft und also an der gerichts statt den tod dar auf gelitten“. In dem Schreiben, welches H. Ludwig über die Angelegenheit an Bischof Peter von Augsburg unterm 17. Oct. 1467 (Hs. irrig 1476) richtet (Augsb. Copialbuch C Bl. 471^a), giebt er diesen Wiberruf zu: „als man den Gefangenen das Notariatsinstrument über

ihre frühere vor Gericht abgelegte Aussage vorgelesen, haben sie „doch nicht anders dan mit schlechten und plossen Worten“ erklärt, sie hätten solch Berrätherei und Anschläge nicht gethan. Einhellig sei dann aber das Urtheil über sie ergangen, daß sie vor dem Rath zu Ingolstadt ein Bekenntniß des angegebenen Inhalts abgelegt hätten; „was wer dan noth recht ze setzen, gericht ze halten, galgen ze bauen und nachrichter ze haben, so die alle allain durch der ybeltätter wiberruffung möchten bekrencht und verhindert werden!“

legt sie in fanfnus. und als man sie wag, da verjahren sie baib, daß sie den kramer, den abenteurer, beraupt hetten, und verjahren auch uff den Ochsenfueß, der hett in darzu geholfen und wär ir geselle; also [494^b] ward der Ochsenfueß zu Rain auch gefangen. darnach fragt man den Rößchinger
 5 von der von Augspurg wegen, da sprach er an der marter, die von Augspurg hetten mit im geredt, er solt in Neuburg und Rain verratten, und der Ochsenfueß der wär der von Augspurg haimlicher knecht und wolt im Rain übergeben und hett mit im geredt, er solt im helfen zc., das doch nit war was, dann die von Augspurg hand weder mit dem Ochsenfueß noch
 10 mit dem Rößchinger noch mit irem gesellen dem kramer solcher sach nit geredt, noch nie weder sinn, muet noch willen [495^a] gehapt und wolten es auch ungern tuen. nun soll man wissen, daß der Rößchinger die sach alle, als hievor an dem anfang geschriben stat, von dem Ochsenfueß und von den von Augspurg gesagt hat an der marter.

15 Item man soll auch wissen, daß die oftgenanten armen auch gesagt hand auf graff Ulrichen von Öttingen und auf die von Wörd, wie daß graff Ulrich und die von Augspurg mit ainander überain worden seien und wolten Rain und Neuburg überfallen han [495^b] und sachman darüber gemacht han, und des weren sie zu Wörd ainig worden und das solt von
 20 Wörd auß geschehen sein¹. das hand sie auch alles widerrüeft an irem letzten end und hand graff Ulrichen und die von Augspurg und auch die von Wörd entschuldiget und auf ir sterben genommen und sind also tod, daß sie gar unschuldig seien und haben in unrecht getan zc.

Item man soll wissen, wer die drei oftgenanten gewesen seien. der
 25 Ochsenfueß ist ain rechter Bair und ist alle sein tag ain vilkünnet man gewesen, [496^a] schalkhaftig und listig, und hat vil wandels hie in der stat gehapt mit den burgern, kaufleuten und meßgern und gemain mit in gehapt mit ochsen von Ungern, füen und säwen und ist wol bekant hie gewesen. und in dem nechstvergangen krieg, als vorstat, da was er zu Frid-
 30 perg und was gar fraidig und on zweifel er tett uns hie mer zu laib dann kain ainiger man in demselben krieg nit getan hat; und hielt sich also in demselben krieg so redlich, darumb macht in herzog Ludwig zu ainem zoller zu Rain und darzu so was er fastner [496^b] zu Rain und trauet im der herr über all ander burger zu Rain von des wegen, daß er so endlich und
 35 so feck gewesen was in dem krieg; darzu so hett er die schlüssel zu dem tor und mocht auß und ein laßent wen er wolt.

1. wegen tett a.

8. mit in Aa. 'im' fehlt B.

11. geredt oder in sin noch muth gehapt B.

13. 'an d. anfang' fehlt B.

30. 'hie' fehlt B.

1. Gemeiner III, 406.

Item er kauft ain haus zu Rain umb 350 fl. und was reich und hett ain gueten glauben, im trauet iederman wol.

Item er kauft des gewands vil, das unser feind gen Waßerburg namen¹; man sagt von im, daß er mer dann 2000 fl. schuldig sei, [497^a] darumb er die leut gelaicht und betrogen hat, das ist war. man sagt auch 5 von im, daß er der apt von Scheuren verratten hab, daß seinem knecht mer dann 70 fl. Münchner genommen wurden, das ist war.

Item der Röslinger ist ain reiter und ain rauber gewesen und ist der von Augspurg feind wol 20 jar gewesen und hat in vil zu laid tan- und hat sich in dem land zu Bairn aufenthalten biß auf die zeit, da ward 10 er behamlet².

Item von dem kramer sagt man, [497^b] daß er ain böswicht sei und ain rauber und hab zugriffen und genomen was er bekommen hat. darzu sagt man von im, er hab vor wol 2 man ermürt, und hör nit vil guets von im sagen. 15

Item als man die armen, die hievor oft genant sind, am ersten gefangen hat umb das, [daß] sie ain aubenteurer, ain kramer, beraubt hetten, da wurden sie gefragt umb ander ding auch. also verjahren sie, daß sie ain gesellschaft hetten, und wer in bekommen wer, den sie übermocht hetten, den hetten sie nidergeworfen und beraupt, und hetten [498^a] 20 wol 20 gefangen und hetten sie betagt gen Rain auf die prugg. und nanten sie sich, sie weren Hansen von Rainaw gesellen gewesen; wen sie fiengen, der von Augspurg was, so waren sie Hansen von Rainaw gesellen³. auch so hand sie vil erber leut gefangen auß dem land zu Bairn und hand gesprochen, sie seien des Rünigeggers knecht. und [hand] also groß rau- 25 berei getriben zu Bairn und zu Schwaben, darumb sie den tod wol verschuldt hand, und umb solch missetat sind sie gefangen worden. nun soll man wissen, daß der Röslinger und der kramer die zween [498^b] wurden gefangen mit ainander zu Ingolstat und der Ochsenfueß was nit bei in; und als man sie nun martert an der frag und fragt sie von der von Aug- 30

1. reich: reicher B. vicher Aa.

4. namen: komen a und so ursprünglich auch in A.

7. 'mer dann' fehlt Aa.

'das ist war' fehlt B.

14. und herr B.

22. Rainaw aB.

wan sy B. 23. Rainaw aB.

1. Vgl. Städtechron. IV, 330, 13, wo als die Hauptthäter Hans v. Rainau, Burk. von Röringen und Jakob von Argon genannt sind.

2. Aus dem J. 1462 findet sich ein Eintrag im Rathsdecretenbuch (Bd. V Bl. 228^a), dem zufolge Andres Fugger,

Hans Ringg und Hans Knobloch u. a. m., die vor etlicher Zeit durch Wilhelm Röslinger beschädigt sind, erklären, sie hätten gegen die Ausöhnung, welche der Rath vornehmen will, nichts einzuwenden.

3. Ueber Hans von Rainau (Reinach) s. oben S. 295, 16 und 296 A. 1.

spurg wegen, da verjahren sie auf den Ochsenfueß, er wer der von Augspurg haimlicher knecht, wie dann vor geschriben stat.

Item an unser lieben frawen tag da ward ain pot, der haist Jörg ^{15. Aug. 1466.} Dratzieher, ain frummer armer gesell, der was gen Regenspurg geschickt, und als er widerumb kam biß gen der Neustat, nit ver darvon, da bekamen im unser feind zwen, nemlich Secklin von Argun [499^a] und der Grienepach und wundeten in biß auf den tod und nomen im, was er bei im hett, brief und gelt, als vil sie bei im funden¹. den pracht man herhaim auf ainem farren, der leit on sprach und on wißenhait auf suntag nach 10 sant Mangan tag. soll er genesen, das ist gots will, der mag im wol 7. Sept. helfen. sollen die großen mord nit gerochen werden, das erbarm gott.

Item es ist zu wißen, daß uff anno 66, als die kaufleut zu Frankfurt in der herbstmeß waren, da kam potschaft und sag, wie daß der herzog [499^b] von Burguni ain stat in dem land zu Lutlich genant gewonnen hab 15 und hab da alle man, was über 7 jar alt sei, getödt und zu tod schlagen lassen, und darnach über die stat überall lassen sadman machen und verprennen und ganz und gar zerstören lassen. gott erbarmß von himmel das groß übel und das ellent pluetbergießen! und die stat Drauten hat er auch gewonnen, doch hat er dieselben stat aufgenommen auf gnad².

Item als hievor geschriben stat, wie Secklin von Argun und sein helfer ain potten [500^a] auf den tod geschlagen und gewundet hand, soll man wißen, daß er genesen und mag wol und stirpt der wunden halb nit, gott sei gelopt. auf Simonis et Jude ist er gesund gewesen. 28. Oct.

Item hie will ich schreiben von dem jarmarkt auf das gegenwürtig 25 jar anno 2c. 66. man soll wißen, daß der winter kalt was ze mitler maß und vil schnees und was guete winterban und gar wegsam den ganzen winter und zergiang der schnee und das eise [500^b] on alle güsse und on schaden; das glentz was guet und warem und rengnet und wuchsen die samen fast und alle frucht, die pem knopften fast und plüeten nach allen 30 wunschen: aber es kamen gar vil miltau in dem maien, als die pem in

4. gen R. kommen a. 6. bekamen uns. veint 2 an in B. 'im' fehlt A. Argaw AB.
9. der leut urspruch und unwißenhait Aa. der leut unsprach und unw. B. 11. sollen den
großen mord a. - 14. Burgini A. zu Luttrich a. 15. 'alle man' fehlt B. geschla-
gen lassen Aa. 16. 'lassen' fehlt B. sadm. gemacht B. 17. verprennt B. zerstört B.
erbarm B. 20. Argaw AB. 21. gewundent A. 22. stirbt a. 23. Jubiß a. Ju-
des AB. 29. peum a. bam B. 30. peum a.

1. Jacob von Argon, Sohn Peters von Argon, war wegen Straßenraubs mit Hans von Reinau und Burk. von Knöringen in die Acht gethan. Urf. R. Friedrich III. vom 18. März 1466 bei

Stetten, Geschl. Nr. 61 (verdruckt Nr. 41, wonach auch Städtechron. IV, 330 A. 5 zu bessern ist).

2. Vgl. Städtechron. IV, 331, 26. Drauten ist St. Tron.

voller plüe stuenben, darzu kamen auch etlich nebl, damit verbarb der merer tail alles opß.

29. Ept. Item man soll wißen, daß noch auf sant Michels tag, als die neuen wein nun kommen waren, da waren noch [501^a] ob 200 faßen altes weins in dem weinstabel, die waren sicher nit guet, aber saur und ungeschlacht; 5 man gab ain aimex umb 3, 4, 5 ℥ , man schenkt alt wein umb 2 dn.

Item es ist zu wißen, daß auf das jar so vil krauts was, als in 20 10. Oct. oder 30 jaren nie worden was; es was auf freitag vor Galli so vil kraut fail, als ich ie gesehen han, und was wolfail zc., und vil korns.

Und soll man wißen, daß die herrn von Bairn verpotten hetten in 10 allen [501^b] landen, daß niemand nichts in die stat weder füeren, treiben noch tragen getorft, weder wenig noch vil, und dennoch was alle ding baß failer dann zu Bairn; man ließ aber alles, das sie wolten und bedorften, hie kaufen, wein, korn, prot und was sie wolten, und weret man niemant zu kaufen, was er wölt¹. 15

Item es ist zu wißen, daß in dem obgenanten jar anno 66 was ain gemainer pörzel hie in der stat und auch anderstwa weit und prait under den jungen finden. [502^a] die huesteten alle so ser, daß alles das von in prach, das in in was (mit urlaub, salva reverentia); sie huesteten oft und dick, daß aiter, pluet und roß von in prach, und sturben vil kind an dem 20 huesten, also daß sie erstickten. und hueb sich der pörzel an an dem herbst 24. Aug. nach sant Bartholomei tag anno zc. 66.

Item hie will ich schreiben von meinem leben, von meiner jugent und biß auf den tag meines alters in dem gegenwärtigen jar als man zalt von Christi unsers [502^b] lieben herrn geburt 1466 jar, und biß auf das 25 jar meins alters, darinn ich bin auf dise zeit, als ich dise geschrift getan han, das ist in dem 70 jar; gott von himil sei gelopt und wöll mich leben lan, biß ich mein groß sünd abtue und die rewen und püezen müg, des helfen mir die hailigen drei namen. wie ich nun mein leben gefüert und verzert han, und wie ich gelept han und wes ich mich genietet han 30 von meinen jungen tagen biß uff den gegenwürtigen tag meins alters, das

2. 'alles' fehlt B. 4. altes wein. 17. preßel B. 19. so huest. Aa. 20. an den a. an der A. 21. preßel B. 29. helfen wir B. 30. und was B.

1. Dies Ausführverbot muß im Herbst 1466 erlassen sein. In der „Werbung“ vom 11. Oct., welche einer an H. Ludwig abgeordneten Augsburger Botschaft mitgegeben wurde (Briefb. VI Nr. 204), ist noch nicht die Rede davon, während in

einem Schreiben vom 15. Dec., welches die von Ulm auffordert, eine Versammlung der Städte wegen der Beschwerden der Augsburger zu veranlassen, bereits „die Sperre der Leibnahrung“ aufgeführt wird (bas. Nr. 239).

ist 70 jar, will ich ungebärllich schreiben. als ich [503^a] gehört han von meinem vater, so bin ich geporen worden in dem jar, als man zalt von Christi unferes lieben herrn gepurt 1396 jar, wie ich dann darvornen im buech nach lengs anzaigt han¹.

5

Wes ich mich genietet han mit meinem weib.

Item als ich mein weib, die ich ieko han, genommen hab, das ist in der wuchen vor Jacobi 6 jar gewesen und ich was in dem alter bei 64 jaren², in der zeit han ich mich mer unliebs und übelß genietet, dann darvor ie von [503^b] allen meinen tagen von jugent auf biß uff die obge-
10 nant zeit, besunder mit meinem zornigen, trüglichen weib. das suech in disem buech wol darvornen, so wirst du es finden.

Also laß ich das weib leben und tuen, was sie will, und han mich gar darein ergeben von meiner kind wegen, wie ir dann darvornen nach lengs finden werdet³.

15

Von dem pau zu sant Ulrich, wenn man den angefangen hab.

Item in der dritten wuchen nach ostern [504^a] kam potschaft her⁴, 19.—25. April.
wie daß dieselben unser feind, die zu Höchstetten gefangen waren, die hab man außgelaßen und ledig den von Augspurg zu laid, anno 2c. 67⁵.

5. Was ich B. 6. 'ist' fehlt AB. 10. trüglichen a. trügigen B. 11. so würdestus AB.
18. die hab man ledig gelaßen B.

1. Vgl. oben S. 122 und Einltg.: Buch IV. Uebrigens findet sich in der Selbstbiographie nirgends wörtlich und direkt 1396 als Zinks Geburtsjahr angegeben.

2. Zinks dritte Frau war im J. 1459 gestorben, s. oben S. 141, 15. 1460 im Juli gieng er also eine 4. Ehe ein.

3. Ueber diese Verweisungen auf „darvornen“ vgl. die Einleitung a. a. D.

4. Diese und die folgende Notiz sind zwischen der Ueberschrift und dem zugehörigen Texte eingeschoben, wie ähnliches oben S. 301 vorgekommen ist.

5. Am 22. Aug. 1466 richteten die von Augsburg an H. Ludwig ein Schreiben, daß Tags zuvor 'Jörg Burttembach, Hanns Sunderlin, Martin Onförg und Seitz Stumpf, unnsere räplich beschediger, verklündt ächter und aberächter, selb achtend uss ewr. fürstl. gn. lannd gebrapt und uff ain meil wegs von unn-

ser statt zwischen Biber und der Schmutter an ainem fromen erbern allten man, unnsern burger, Frey Wageman genant, komen sein, den angewendt, von seinem pfärritt geschlagen, zu ruck ein durchstochen, ainen pfeil in den geschossen, im auch sein selbs messer ab der seitten genommen, sein hawpt damit abgehawen und also wider got, eer und recht ermordt, auch darhü des seinen räplich entwert haben, den unnsere raifig uf dem füßschlag in sollicher nähe nachkomen sein, das sy dieselben getätter mit der räplich entwertten hab in ewer fürstl. gn. statt Höchstetten einkomen gesehen haben'. Der Pfleger von Höchstädt, Hans von Abelfingen, um Recht von den Augsburgern angerufen, hat sie an den Herzog verwiesen. Diesen bittet der Rath, daß die „mördtlich beschediger“ zu Höchstädt „in fronvest genommen und behallten“ und den Beschädigten seiner frühern Zusicherung entsprechend

Item auf die zeit ward bischoff Peter von Schaumberg begrebnus und der stain in der maur gang und gar volbracht und außgemacht; und das grab ist gemauert zu vier örten und darauf der stain¹.

- 6. April.

Item am montag [post octavam pasce] hueb man an zu samlen, das ist an sant Ulrichs [504^b] kirchweihin 1467 jar, an dem paue zu sant Ulrichs kirchen zu pauen². und ist zu wissen, daß der apt Melchior und ain rat mit ainander ainig worden sind, daß man die kirchen pauen soll³. und man hett zu pfleger und zu paumaister gesetzt die erbern mann Thoman Dhem, Wilhelm Ubeleisen der weber zunftmaister, Hansen Schitter, Hansen Beringer und der herren auß dem convent des closters zu sant Ulrich ainen, genant herr Ulrich Großhai⁴: die hand vollen gewalt über alle samlung, die zu dem obgenanten pau beschicht, die einzunemen und außzugeben werckleuten, arbeitern [506^a] und umb gezeug nach aller notturft, und sollent die kirchen also bauen nach weiser werckmaister rat und nach ains apts und ains rats hie zu Augspurg rat und willen getreulich und ungebärllich⁵.

1. Schaumberg Aa. 4. Die Ergänzung entspricht dem Citat oben S. 54, 16. samlen: bawen B; in A 'ssamlen' aus 'pawen' corrigiert. 8. 'mann' fehlt B. 9. Th. Dhm aB. 11. Ulrich Groß B. 13. arbeitern A. Statt mit 505 ist gleich mit 506 weiter gezählt. 16. treulich sonder geuerbe B.

Recht gegen die Thäter gestattet werde (Berg.-Urk. des K. zu München). Da der Herzog in seiner Antwort vom 25. Aug. (Copialb. C Bl. 114 ff.) das Gesuch abschlägt, weil die Thäter nicht freiwillig, sondern verfolgt von den Augsburger in seine Stadt gekommen seien und auf diesen Fall seine frühere Zusicherung sich nicht erstrecke, so entspinnen sich über diese Angelegenheit längere Verhandlungen, die erst im J. 1469 durch den Vertrag vom 15. Juni (Lori, Lechrain Nr. 202) zum Abschluß kommen.

1. Ueber die Grabstätte, die sich Bischof Peter von Schaumberg bei seinen Lebzeiten — er starb 1469 — bereiten ließ, vgl. Mon. Bo. XXXV p. 228; Braun, Bischöfe III, 60; Steichele, Archiv III, 270.

2. Vgl. die Aufzeichnung über den Bau bei Braun, Notitia, III, 154.

3. In verschiedenen Schreiben bezeichnet der Rath das Verhältniß so: der Abt zu St. Ulrich, Melchior von Stambaim (1458—1474), und die Pfleger der Pfarrzeche von St. Ulrich haben „mit unserm Wissen und Willen“ den Neubau des Gotteshauses beschlossen. Briefb. VI Nr. 332 u. 333.

4. In der Aufzeichnung bei Braun p. 153 heißt es: „und send darzu zu pawmaistern geben und erwelt sechs ersam person, nämlich von des gotshaus wegen aine, von rautz wegen zwu, von der zech wegen aine, von der pfarrleut wegen zwu, die solchen paw nach werckleut rautt fürnemen sollen...“ Abweichend von unserm Text nennen die cit. Aufzeichnung, die Urk. Mon. Bo. XXIII p. 535 und Wittwer in seinem Catalogus abbatum s. Udalr. (Steichele, Archiv III, 258) statt Ulr. Großhai den Prior Heinrich Hotz. Thomas Dhem und Hans Lauginger, welchen unser Text ganz übergeht, waren nach Wittwer die »ex parte Augustensium constituti«; dazu dann noch aus den »provisores zeche ecclesie« Wilh. Ubeleisen und Joh. Schütter und Beringer von der Pfarrleute wegen.

5. Um „Werckmeister“ bemühte sich der Augsburger Rath verschiedentlich bei den Nachbarstädten. Im Mai 1467 schrieb er nach München um „einen werckman genant maister Hans“, nach Ulm um „ewer statkirchenmaister maister Matheisen seligen sunen“; beide ersucht er auf der Pfarrzechpfleger Zehrung nach Augsburg zu kommen „fürneming des vermessenen ge-

Don ainem turn.

Item man soll wißen, daß ain hocher turn, hett acht gadem höch, stuent unden an der kirchen neben dem closter, und ain großer stoß ains turns, was zwai gadmer hoch, mit großen quadranten außen gemaurt 5 und innen auch [506^b] und in der mitte kisingstain mit morter eingerent und gegossen, und der turn was an der dicke 12 schuech prait auf alle vier ört und was die schuel darhinder: den hueb man an abzuprechen am aftermontag nach sant Ulrichs kirchweihen anno 2c. 67, der was so stark 7. April. und so hört, daß in die mauerer mit großer not, müe und arbeit mochten 10 gewinnen; und was der turn in der mitte auch zwelf schuech weit auf alle vier ört. und soll man wißen, daß des turns gemeure so stark und so hert was, daß man sagt, daß desgleichen nie mer [507^a] gesehen wär; es was eitel nagelgestain, man sprach, alle die büchsen, die man hett, die möchten dem turn nichts abgewunnen han. es waren bei 12 arbeiter, 15 guet mauerer und ander, die darzu hulfen, die denselben stoß abbrechen von dem obgeschriben tag biß uff corporis Christi, da ließ man darvon, 28. Mai. als man neben und gleich dem ertrich kam, da ließ man darvon¹.

Don ainem großen mörder und von fünf andern pöswichten.

Item am suntag als man singt oculi [507^b] in der fasten in der 1. März. 20 nacht zwischen 10 und 11 urn da vieng man ain großen mörder; und als man den porschet und fraget an der wag, da bekant der pöswicht, daß er ails menschen ermürt hett, under den ist ain priester, der was pfarrer zu den willig armen, den ermordet er in seinem aigen haus und stal im, was er hett, auß sein truchen von barschaft und silbergeschier und was im 25 gebiel, und ist iez bei 9 oder 10 jaren vergangen, daß er den herren ermürt hat²; und ain kind, ain medlin, [508^a] was bei 6 oder 7 jaren alt,

4. gadem B. quarbaranten a. 5. mörtel B. 12. sag A. 21. 'man' fehlt a.
'vorschet' fehlt B.

bäwes zu sehen, zu horen und in darin-
nen . . . getriden raut mit visier und
anderem darzu geburenden mit zu tailen
und daz nicht zu verziehen . . ." (Briefb.
VI Nr. 332 und 333.) Die Urk. Mon.
Bo. XXIII p. 535 und Wittwer p. 257
nennen als Werkmeister Valentin Rind-
lein, Steinmetz zu Straßburg, zuletzt
in Landsberg wohnhaft und Johann
von Hilbesheim. Auf den erstern bezieht
sich das Schreiben des Augsb. Raths an
die von Landsberg vom 21. Juni 1467,
dem zufolge die Baumeister der Pfarr-
kirche St. Ulrich angebracht haben, „wie

sy in gutem getrawen zu euch ainen werck-
man, maister Valentin genant, zur zeit
bey euch werckman geweßt, in solichem
paw als ain werckman angesehen und zu
vollfüren uffgenommen und so fere sy des
an euwer ersamkait haben mügen be-
stellt haben . . ." Sie bitten zu gestatten
„gott zu lob und zu fürdrung gotlicher
gezierd und gepaus . . . dem benampten
maister Valentin solichs gepaws werck-
maister ze sein . . ." (das., Nr. 347).

1. Braun, Notitia III, 156.

2. „her Ulrich von den willigen ar-
mütten" war 1459 den 20. Mai ermordet

was ains bierschenken tochter, genant Welfer, der was geseßen hie zu Augspurg hinder dem Schlechtenbad, das kind hett nit mer dann 13 groß in ainem seckelin, darumb es ermürt ward¹. die zwai obgenanten menschen hat er hie in der stat ermürt und zu Oberhausen in dem dorf hat er ain frawen ermürt, ist auch bei 10 jaren, die ward verloren mit leib und guet und des nachts auß irem aigen haus genommen, daß noch biß her nie kain mensch innen worden ist, wie [508^b] ir geschehen ist; und nam ir auch vil gelts. auch so hat er verjehen, er hab seinen vater, zwen leiplich brüeder ermürt und seiner stiefmueter zu laid ain kind getödt; also hat er 11 menschen ermürt hie in der stat und anderstwa. 10

Item nun soll man wissen, wie es sich gefüegt hat, daß er gefangen 22. Febr. ist worden. dem ist also: er kam am suntag vor oculi in der fasten anno 2c. 67 selb ander in ains reichen und gewaltigen mans haus, genant Jörg Strauß, der was auf die zeit paumaister diser stat und was [509^a] krank an dem pottengram; und als er in kam so fragt er, ob der Strauß dahaim wär, da gieng er und sein gesell mit im hinauf in die stuben zu dem Strauß, der saß hinder dem tisch. da vieng der mörder an zu reden fraisamlich und sprach zu dem Strauß: „lieber herr, es ist etwan lang, da warent ir burgermaister und verputent mir die stat; desselben verpietens bin ich zu großem schaden kommen.“ und redet vil und 20 ordenlicher red, die sich weder füeglich noch glimpflich vergan mochten, als ob er gern ursach und üebung [509^b] gesuecht hett, darauf er im ain glimpf genomen hett, mit dem Strauß ain zoren ze han, das doch nit geschach, dann gott von himil was auf dasmal bei obgenantem Straußen mit seinen götlichen gnaden, also das sich füegt von geschicht, daß ain 25 erbar und stark man, Hainrich Schweiglin genant, was des Straußen schwager, der kam und saß nider zu dem Straußen an den tisch; so was auch ainer, genant Andreas Schuester, was der stat knecht ainer, ain als werlicher und fraisamer man, als er hie in der stat mocht sein. also was der Strauß selb dritt und die pöswicht getorsten irn bösen willen und ir 30 poshait nit [510^a] volspringen und giengen auß; damit was der frum man genesen und wol behüet, gott sei gelopt und gedankt.

Item als nun die zwen mörder auß und hingangen waren, da sprach

2. hinder d. schlechten gab a. schlechtenbad B. 5. mürbt a. 15. in: nun a. 16. 'mit im' fehlt a. hinauß Aa. 17. saß A. 19. lieber herr ir wißt, wie ir etwan vor lang zeiten burgerm. warent und verputent mir die stat B. 21. vil ordenlicher B. 22. jebung gehapt hett B. 23. ain gl. nemen kindt a. 24. gott der almechtig a. 28. (knecht) 'ainer' fehlt Aa. 'als' fehlt B. 30. torfften B.

worden. Franks Annal. S. 101. Städtechron. IV, 328, 4. „Geistliche Schwestern genannt willige Arme zu Augsburg“

Reg. Bo. XII, 337.

1. Städtechron. IV, 328, 6.

Endris Schuester, der stat knecht: „lieber herr, mich bedunckt von allen
meinen sinnen, das seien zwen pöswicht, dann sie hand kain rechte red
noch sach vor euch geworben; erlaucht mir, so will ich nach in greifen und
[sie] in sanknus pringen, dann ich sech an irn gestalten und an irn mörde-
5 rischen wören, daß sie böswicht sind, dann der ain trueg [510^b] ain großen
nagelsolben, der ander trueg ain wurfpeihel und ain lang meßer.“ also
erlaucht der Strauß, daß man die pöswicht fieng; da entran der ain, der
ander ward gefangen und lag also gefangen biß an montag vor Tiburcii. 13. Apr.
und in der wuchen nach der osterwuchen da vieng man drei straßrauber 5.—11.
10 und in derselben wuchen vieng man ain dieb, der hett gestollen; so hett
man in der farmuchen ain pöswicht gefangen, der was Hansen von Rinaw 22.—28.
knecht und ist der ainer, als man den kaufleuten ir guet und ir gewant
genommen hat gen Waßerburg¹. [511^a] also auf den obgemelten montag
da berechtet man die fünf und den mörder und füert man die drei rauber,
15 den dieb und Hansen von Rinaw knecht auf ainem wagen zu dem galgen
und henkt sie alle fünf an den liechten galgen; und den mörder schlaifet
man auch da mit biß zu dem galgen, da radprecht man in.

Von ains landfrids wegen.

Item es ist zu wißen, daß auf das jar, als man zalt 1467 jar zu
20 sant Ulrichs tag, da was große [511^b] herschaft von der hailigen christen- 4. Juli.
hait wegen zu Nürnberg, nemlich ain legat von unsers hailigen vaters
des papsts wegen, unsers allergnedigisten herren des römischen kaisers,
kaiser Fridrichs von Österreich treffenliche rät und potschaft, die kurfürsten
vom Rein, der bischoff von Menz, der bischoff von Röllen, der bischoff
25 von Trier, der marggraff von Brandenburg, der hertzog von Sachsen,
der pfalzgraff, hertzog Ludwig von Bairn und alle fürsten und herrn
von allen teutschen landen hand ir treffenlich rät da gehapt und alle
herrn, geistlich und weltlich, in [512^a] allen teutschen landen, graffen,
freien, rittern und knechten, darzu erber und treffenlich potschaft von allen
30 reichsstetten. und sagt man, daß man wolt Frid in allen landen und ain
anschlag über den künig von Behem, der ist abtreten vom christenlichen
glauben und ist ain Huss worden².

1. Schuester A. 2. in meinen sinnen B. 4. ich sich aB. 8. Die Hff. lesen 'Thu-
berici'. 11. Reinaw aB. 12. 'ir guet' fehlt B. 13. 'gen Waßerburg' fehlt B.
15. Reinaw aB. 28. 'allen' fehlt Aa. 31. der war B.

1. Vgl. oben S. 310 A. 1. Der päpstliche Legat war Bischof Lorenz
2. Der Reichstag, auf den 15. Juni von Ferrara, dem Bischof Peter von Augs-
angesezt, begann erst zu Anfang Juli. burg als Hülfe beigeordnet war. Mon.

Von dem vorgemelten turn.

1. Juni. Item darnach an dem montag nach gotts fronleichnamstag hueb man an und wolt den vorgemelten hohen turn auch abbrechen, und die pau-
maister hetten ainen werfman [512^b] bestellt und gebingt mit fünf gesellen,
die solten den turen ablösen biß auf den grund, und verhießen im darvon 5
ze lon 90 fl. und darzu alle werftag [zu] geben zu eßen und zu trinken,
biß der turn abgelöst wurd¹. und soll man wißen, daß der turn gar ain
hohen und großen pfeiler hett und den an dem egg gegen der schuel, damit
er gar wol undersagt und gespreust was; dann man sagt, derselb pfeiler
wer dem turn zu ainer hilf gemacht worden von sinkens wegen. und 10
also viengen nun die mauerer an dem pfeiler an abzaprechen an dem ob-
genannten tag. [513^a] und als er nun abgeprochen was an der mittwuchen
zu aubent, als die glogg hat sechs geschlagen, da vieng der turn an zu
sinken undersich gar sittlich und still, daß kain groß prastlen oder gedön
da was, und viel aller nider auf ainen haufen, daß kainem menschen kai- 15
nerlai schad noch laid beschach, dann der alten schuel schlueg er das tach-
werf nider. und soll man wißen, daß ain große glogg hieng ze oberst in
dem turen, die viel also in den turen herab und was also ganz vn allen
schaden zc.² sicher, gott der hat es wol behüet, daß darvon kain schad be-
schehen ist; gott sei gelopt, amen. 20

[513^b] Und soll man wißen, als der turen nider gefallen was, da
wolt man des morgens die gloggen herab getan han, und wäre das ge-
schehen, so wer zu glauben, es mochten 100 menschen oder mer umb ir
leben kommen sein, dann die glogg ist schwer und groß, wigt, als man
sagt, bei 45 zentner; darzu hett man vil leut bedürft, die auf dem turn 25
gewesen weren, so ist versehenlich, es wären gar vil dagewesen, die zuge-
luegt hetten, wie man die gloggen herab gelassen hett; und als man dann
die gloggen zu dem turen herauß getan hett, so hett sie den turn gechlingen
nider gezogen, [514^a] und möcht on großen merflichen schaden nit zer-
gangen sein, als das gar wol zu glauben ist. das hat der almechtig gott 30
wol behüet durch des hailigen bischofs sant Ulrichs, sant Simprechts

1. vorgenanten B. 2. 'darnach a. d. montag' fehlt B. nach unsers herren fronl. tag B.
3. 'auch' fehlt a. 6. 'geben' fehlt B. 9. undersatt Aa. satt B. 11. an dem turn
an abzaprechen und an dem pf. B. 14. gedew a. 17. tagwerk. 24. kommen seindt a.
29. merfflingen A. 30. zerg. sei A. 31. Simprechts B.

Bo. XXXIV^b p. 72. Die Bevollmäch-
tigten des Kaisers waren Bischof Ulrich
von Passau, Herzog Sigmund von Oester-
reich, Ulrich von Gravenet und Heinrich
von Pappenheim. Chmel, Reg. Frid.
n. 5031. Kludhorn S. 267 und 376.

Die Curie verlangte vom Reichstage die
Execution gegen König Georg von Böh-
men, den sie am 23. Dec. 1466 als Ketzer
verurtheilt hatte.

1. Braun p. 156.

2. Wittwer p. 256 und Braun l. c.

und ander hailigen, die da rasten, hailigs leben und verdienen; und soll man das sicherlich für ain groß zaichen haben und gott darumb loben und danken. es hat auch wol 100 fl. erspart an den werfleuten, die in abbrochen solten han.

Item darnach hueb man an zu pauen an dem turn, als er nidergefallen was, [514^b] und ramet man die stain, holz und ander materi, als morter, ab der hoffstat und trueg man die stain an ain ort, den morter an ander stett, das holzwerk auch besunder, und die groß glogg, die in dem turen gehangen was, die füert man auf die gret zu sant Ulrich, da stüend sie zuvorderst, als man die stapfen hinauf gat von der straße. und ist ze wißen, daß die leut gar willig waren, durch gotswillen daran zu arbeiten; es waren oft ain tag bei 150 menschen, mer oder minder, die all hulfen die hoffstat raumen mit tragen und füeren uff kärlachen [515^a] und hollperen, und ward ganz und gar abgeraumpt vor sant Jacobstag und ward die schuel auch ganz gemacht. und unden auf dem grund gleich dem ertrich da fand man ain großen quadraten stain, darauf stüend die nachgeschriben geschrift; es was ain eggstain, also wolt man noch mer stain gewinnen auß dem grund, dann man fand gar große und guet stain im grund. und laut die geschrift auf dem stain also, wie hienach geschriben stat.

[515^b] Die geschrift auf dem stain ¹.

PERPETVAE ME(moriae) SECVRIT(ati) TIB(erius)
CLEVPHAS IIIII VIR AVG(ustalis) NEGOTIATOR
ARTIS PVRPVRARIAE QVI VIXIT
ANNOS LXXVI SENILIAE LASCIVAE
CONJVGI ET CLAVDIAE FORTVNENSI
ET EPIGONO APRO FILIIS VIVOS VIVIS
FECIT

1. die da rasten B. (leben) 'und' fehlt a. 2. sicherlei A. 7. und ramet man die materi holz, stain, mortel ab b. hoffst. B. 8. und trueg man die st. und mortel ieder an ain ort B. an ain ander stett a. 'das h. a. besunder' fehlt B. 13. abraumen a. ramen B. 20. 'und laut — stat' fehlt B. 21. schrift B.

1. Die Hss. haben das Latein der Inschrift äußerst entstellt. Der Text giebt sie der Hauptsache nach wieder, wie sie sich bei Welser, Opp. hist. p. 377 n. XVI findet, nur daß die Auflösung der abgefügten Wörter in Klammern mit kleiner Schrift beigelegt ist. Welser bemerkt übr-

gens ausdrücklich, daß er diese Inschrift nur aus schriftlicher Ueberlieferung kenne; aufgefunden sei sie beim Abbruch des Thurmes von St. Ulrich im J. 1467. — Vgl. Orelli, Inscript. sel. no. 4250 und zum Inhalt Welser p. 294 und Stälin I, 106.

Item also grueb man ganz und gar biß auf den grund des nider-
gefallnen turns und zoch die große stain alle herauß, der was onmaßen
1. Aug. vil und groß und guet stain. und am sampstag nach sant Jacobs tag
anno 2c. 67 hueb man an die gründ [516^a] fest zu graben, als man die
kirchen weiter machen wolt, und hueb man des ersten an ze graben gegen 5
dem kloster.

15. Aug. Item an unser lieben frawen tag anno 2c. 1467 legt man den ersten
stain zu dem pau sant Ulrichs kirchen, den leget der hochwürdig fürst und
herr bischoff Peter von Augspurg, der auch ain cardinal von Rom ist¹.
und ist zu wißen, als der stain nun gelegt ward, da ließ man in also ligen 10
zwen tag und saßen die [516^b] hailigen pfleger darbei und sameten das al-
muesen darbei; wer gnab hett von gott, der gieng hinab zu dem stain und
gab und legt darauf, als vil er wolt. und ward sicher vil darauf gelegt,
ich schetz wol bei 300 fl.; der pfarrer zu sant Ulrich, genant M. von Nörd-
lingen², gab 100 fl. darauf. 15

19. Aug. Item darnach am mittwuchen vor Bartholmei zu mitternacht goß
man die großen gloggen zu sant Ulrich in des apts garten und an dem
[517^a] freitag zoch man sie auß der grueb. und soll man wißen, daß die
glogg so wol und so herlich geratten ist und so schön, als ob man sie ge-
schliffen hett; sie ist so hell und so ganz und die geschrift, so geringweis 20
darumb, ist so scharpf, als obs ain golbschmid graben hett; ist on zweifel
die schönst glogg, gott sei gelopt. der maister, der sie goßen hat, haist
maister Jos von Wurms und ist one zweifel ain gueter werfman und
gar ain großer maister diser kunst³.

Item als hievor geschriben stat von ainer [517^b] versamung der für- 25
sten von unsers herrn des kaisers gepot wegen, (sacht an: „Item es ist zu
wißen“) das hat ain end und sind alle fürsten, geistlich und weltlich zer-
ritten 2c. ⁴.

24. Aug. Item man soll wißen, daß auf Bartholomei, als der jarmarkt zu
Laugingen ist, da schickten die framer ain potten gen Laugingen zu irem 30
burgermaister, ob man in vergunnen wöll, fail zu haben an dem jarmarkt.
also empot in der burgermaister von Laugingen, sie möchten wol kommen,

4. die gründer a.

9. den leg. der erwirbig herr bischoff B.

‘von (zu B.) Rain’ alle

5ff. 13. ‘und ward — gelegt’ fehlt B.

20. und so glanz?

21. und die geschrift —

scharpf: und die schrift so rain darumb B.

31. ‘wöll’ fehlt A.

in dem Aa.

1. Bischof Peter kam zu diesem Zweck
von dem Reichstag zu Nürnberg her.
Wittwer p. 253 ff. — Braun, Notitia
III, 154.

2. Johannes Buch von Nördlingen
(Mon. Bo. XXIII p. 569)?

3. Wittwer p. 238 theilt die Inschrift
der Glocke mit: ‘MCCCCLXVII fusum
est hoc opus Huberin in honore san-
ctorum Udalrici et Affre per magistrum
Jodocum de Wurms’

4. S. oben S. 317, 19.

man wolt sie laßen fail haben [518^a] und kaufen und verkaufen, als von
alter gewonhait herkommen wäre. auf solch tröstung kamen kramer und
gewandschneider und ander leut gen Laugingen mit ir kramerei und kauf-
manschaft, und als sie nun gelöst hetten umb die stett und wolten aufmachen
5 ire hütten, da schickt man scherger und potten zu in und verpot in, daß
kainer von Augspurg weder kaufen noch verkaufen solt; darzu gepot man,
daß sie auß der stat zügen mit irem guet von stundan bei verliering alles
irs [518^b] guets. also getorsten sie nit den negsten weg von Laugingen
herhaim ziehen, sie zugen gen Dillingen, da pliben sie über nacht und
10 kamen des morgens wider herhaim und hetten fuerlon geben hin und her-
wider und müede pain gemacht; villeicht sind die burger zu Laugingen nit
schuldig daran, aber der pfleger¹.

Item darnach an dem dornstag nach Bartholmei schickt herzog Lud-27. Aug.
wig ain brief her gen Augspurg ainem rat, wie zwen gefangen auf sie
15 verjehen hetten, die wolt man tötten [519^a] ietz auf sampstag nach Augustini; 29. Aug.
wolten sie darzu kommen und hören, was sie von in sagten, so wolt er in
frei sicher gelait geben hin und herwider an ir gewarhait. also schickt
man hie auß zwen erber mann, ainer genant Jörg Feieraubent, ist der
stat diener und ratspot, und ainen burger mit im, genant Bartlme Hätz-
20 ler, ist ain publicus²; die ritten hie auß am freitag darnach und sollen
hören und beschreiben, was die armen gefangen auf die von Augspurg
sagen wöllen 2c. an irem letsten end.

[519^b] Item die armen gefangen, die man tötten will, der ain haist
Jörg Hüenerkeufel, ist ain arm gesell; der ander haist der Holzer, ist ain
25 vorsprech gewesen, der den leuten überall in dem land das wort getan hat,
wer sein begert hat, und hat auch den dreien das wort getan, die herzog

4. 'gelöst' alle Hff. 5. 'zu in u. verpot in' fehlt B. 7. das kainer solt in der stat be-
leiben mit irm guet B. 8. torstten B. 9. 'sie zugen' fehlt B. 15. tetten B.
16. Nach 'sagten' in Aa: das sie kamen. 18. Feuraubent a. Feurabent B. 22. 'wöl-
len' fehlt B. 24. Hüenerkeffel B, und so auch später; in Aa: Feuer-, Hüner-, Hüner- und
Hüenerkeufel. 'haist' fehlt B. 26. begerett (ohne 'hat') a.

1. In einem Schreiben des Augsb. Raths vom 14. Sept. 1467 (Briefb. VI), in welchem er Ulm um Zusammenberufung der Städte ihrer Vereinigung ersucht, macht er neben den alten Beschwerden gegen Herzog Ludwig auch die ihnen neuerdings zugesügte Unehre von Lauingen geltend: nachdem die Kramer bereits mit ihrer Fab und Kaufmannschaft eingelassen und Zölle von ihnen genommen waren, hat man ihnen verboten zu Markt zu stehen und mußten sie „an ennds wider abschaiden“.

2. Zu ergänzen: „notarius“, oben S. 126 A. 3 als „Briesschreiber“ erwähnt (vgl. Rathsb. Bd. I Bl. 158^b). — Am 26. Aug. Abends gelangte die Aufforderung H. Ludwigs an den Augsb. Rath; am folgenden Tage erwiderte dieser in einem Schreiben, das die gegen die Stadt erhobenen Beschuldigungen zurückwies und die Ankunft des Rathsbieners Ludwig Feirabent zu dem bevorstehenden Rechtstage ankündigte (Urk. vom 27. Aug. 1467 im RA. zu München).

Ludwig auch hat töten lassen¹, als hinder sich geschriben stat an dem platt, darauf die zal 183 stat, in dem capitel, das also anfacht: „Item es ist zu wissen“ zc.² nun ist ze wissen, daß der iezgenant Holzer darumb sterben müeß, daß er zu den dreien, von [520^a] den geschriben stat, gesprochen soll han und hab in geratten, sie sehen wol, daß sie ie sterben müeßen, da sei kain gnad an, daß sie die warhait sagen, ob die von Augspurg mit in geredt haben, in maßen als hinder sich geschriben stat; darumb haben im die von Augspurg gelt verhaißen, daß er denselben armen also geratten hab zc.

31. Aug. Item am montag vor sant Mungen tag kam von Landschuet her wider haim unser potschaft, die man dar gesant hett von der gefangen wegen. und ist ze wissen, als vorgeschriben stat, daß [520^b] Jörg Hüener-keufel auf die von Augspurg soll verjehen haben, sie haben im verhaißen gelt ze geben und haben in bestellt auf ir feind zu ainem haimlichen knecht: dem hat man den kopf abgeschlagen; und ain kramer soll auch der von Augspurg haimlicher knecht sein, der hat verjehen, die von Augspurg haben in bestellt und im darüber gelt verhaißen, daß er soll dem Hainrich Eller-pacher, der unser statschreiber gewesen ist, den hals abschlahen oder [in] erstechen: dem hat man die augen außgestochen und ain hant abgeschlagen³; und ainem, [521^a] ist der von Ulm haimlicher knecht gewesen, hat 20

1. töten lassen hat A. 3. Höppler a. 7. haben in AB. 8. dem armen B. 10. fa-
men Aa. 12. als sy AaB. 13. verj. haben: jerjehen a. 'haben' fehlt A. 14. und
im bestellt hann A. 17. 'im darüber' fehlt B.

1. In den Urkunden heißt der erste der beiden Gefangenen „Jörg Glaszkopf burger zu Augspurg der ayrkewffel“, der andere „Hans Holzner“. Mit der Leitung des Prozesses gegen die beiden Angeklagten war Heintr. Erlbach (s. oben S. 296) von den Rätthen H. Ludwigs beauftragt. Gemeiner III, 420.

2. Oben S. 305, 5.

3. Nach dem Urtheilsbrief des Stefan Awer zu Grämlaym, Unterrichters zu Landshut vom 29. Aug. 1467 (Urk. im NA. zu München) wurde Jörg Glaszkopf mit dem Schwerte gerichtet, Gebhard Keppler dem Kramer von Ravensburg das Gesicht genommen und die Hand abgehauen. Letzterer erzählt in seiner Ur-richt vom 26. Juni 1467 (s. unt. S. 323 A. 2), wie er auf Anstiften der von Augsburg dem Erlbach nachgegangen sei; zuerst in München, wo ihm ein Augsburger Kramer den Erlbach „in ainem roten mantel und mit ainem weissen und swar-

zen schube gebaigt und zu erkennen geben und gesagt, das ist unser statschreiber“; er folgt ihm mit einem „langmesser“ und einem „stecher“ bewaffnet in die Kirche zu St. Jacob und in seine Herberge bei dem Salzstadel, verliert ihn jedoch aus den Augen. Danach schicken ihn der Rabauer und Thomas Dhem gen Landshut auf die Messe „aber auf den Erlbach, den zu erstechen oder sünst wie er mochte umzubringen“. Keppler bekennet, hier „wer er dem Erlbach aber nachgegangen bis in ain kirchen, und wann er bey im gangen wer, so erkaltet im sein herze“. In dem an H. Ludwig gerichteten Rechtfertigungsschreiben der Stadt Augsburg vom 11. Sept. 1467 (Urk. im NA. zu München) wird die That-sache der Anstiftung nicht in Abrede gestellt, sondern nur daran erinnert „wöllicher massen derselb Hainrich . . . uss hergeprachtem neid und untrew unsern leiben, leben, glimpf und eeren durch sich

man auch die augen außgestochen, das gat die von Augspurg nit an; und ainen mörder hat man geradprecht, der hat wol acht menschen ermürt und getöt, gat die von Augspurg gar nit an¹. und der obgenanten sag, die gesagt hand die zwen, die der von Augspurg haimliche knecht sind, hat
 5 herzog Ludwig gezeugnus genommen und vil leuten, edlen und andern, ain brief laßen schreiben, was die obgenanten gesagt haben; darzu hat er vil leut gevordert, die das gehört haben, [521^b] und hat sie gepetten, daß ir ieglicher sein insigl an den brief gehenkt zu ainer gezeugnus².

Item der Jörg Hüenerkeufel soll auch gesagt und verjehen han, daß
 10 in die von Augspurg bestellt und gebingt haben und haben im darumb gelt verhaßen ze geben, daß er dem fürsten hat sollen vergeben in solcher weise als hernach geschriben stat. dem ist also.

Item er hat gehapt ain legelin mit guetem wein, vermischet mit gift, das soll er dem Ochsenfueß gepracht han; derselb Ochsenfueß soll dasselb
 15 [522^a] legelin mit der gift gen Landschuet in des fürsten kuchen getragen und dem koch geben han, damit dem fürsten solt vergeben worden sein. ist das war, das ich nit gelaub, so wär es on allen zweifel unrecht und ain groß übel und mort; aber ich glaub es nimer, daß die von Augspurg ain solch übel und poshait getan haben und auch ungeren tuen wolten
 20 ainem mindern dann ainem fürsten³.

- | | | | |
|--------------------------|----------------------------|---------------------------------|-------------------------|
| 2. ainem A. | geraprecht A. | 4. 'die gesagt — sind' fehlt B. | 8. 'ainer' fehlt B. |
| 9. hat auch verjehen B. | 10. 'und gebingt' fehlt B. | im darauf B. | 11. solt vergeben B. |
| 13. legel B. | vermisch. | 14. Ochsenfüßlin A. | Ochsenfüßlin a. |
| 15. mit dem gift a. | fehlt B. | des f. kirchen B. | 16. des fürsten koch B. |
| 17. 'und posh.' fehlt A. | | | 19. kain solch Aa. |

selbs und annder tags und nachts nach gespinnet und gestellt hatt, unns auch wol verjehen, sein leptag ze thun nit ru noch hör haben wirbet; deshalb unns pillich by aller erbergkait und sonder bey allen den, an die sollich verunglimpfen gelangt ist, ze hohem argtwon und unvernunft gemessen wurd, ob wir so merglich untrew ring achten und in nach gestalt seins verdienens zu belonen nit gedacht oder sein geschonet haben sollten: deshalb wir im, als der unns an leib, eer und gutt ze belaidigen in fleissiger übung gewesen und one zweyßl noch ist, nachgestellt haben ungerne abred sein oder in laugen steen wölten; bey dem allem unns nit zweifelt, ob der benempt Gebhartt bekannt hätt oder noch yemand reden oder sagen, das des benempten Erelbachs unerbergkait, unns wider gott, cer und recht bewisen, unnsers tails ze

straffen gesücht wurd, das unns sollichs by allen unns glünstigen behainen unglimpf pringen, sonnder lob darumb gesagt werden sollte'

1. Nach dem C. 322 A. 3 cit. Urtheilsbriefe hieß der erste Jobst Wuechrer von Ulm, der zweite Ruehanns von Ehingen.

2. Vgl. die Urf. d. d. Main, den 26. Juni und Ingolstadt, den 30. Juli 1467 (MA. zu München), die Urgicht des Gebh. Keppler und die des Jörg Glaslopf enthaltend; beide sind von einer großen Anzahl von Herren und Rätthen beglaubigt und von mehreren Freischöffen besiegelt.

3. In dem C. 322 A. 3 cit. Rechtfertigungsschreiben der Augsburger heißt es von Jörg Glaslopf 'der unerbern argtwons in allen den, so sein kuntschaft gehet haben, unverdächtlich gehalten ist...

Item der Hölzer lept noch und ist nit getöt, er leit aber noch gefangen; wie man im tun will, das weiß [522^b] ich nit. man sagt, man dreu im vast, wie groß pein und marter man im antuen wöll, oder er müeß sagen von den von Augspurg, was man in fragt¹.

Fridbrief.

5

11. Spt. Item am freitag nach unser frawen tag kam ain pot von unserm herrn dem kaiser, der pracht fridbrief, die wurden verkünt öffentlich an den canzlen hie zu Augspurg in allen pfarkirchen, und schlueg man die copi desselben fridbriefs an alle pfarkirchen². und ist ze wissen, daß unser herr der kaiser [523^a] und die fürsten, als sie iez forzlich zu Nürnberg gewesen 10 sind, als hievor geschriben stat³, da ist der landfrid beschloßen worden also, daß in aller teutscher nation fürsten und herrn, freien, grafen, ritter und knecht, all reichsstett, Schweizer aidgenossen, niemand außgenommen, sollen in dem landfrid sein und sollen alle krieg, mißhellung und widerwertigkait ab und verricht sein und [soll] ain stetten frid halten menigklich gen dem andern 15 und soll der landfrid also stett beleiben von iezo dato über fünf jar, biß man zelen wirt 1472 jar. und [523^b] wer zum andern zu sprechen hett in der zeit der soll es mit recht tun und soll niemand dem andern wider recht tun, darzu soll iederman helfen bei des babsts großem pann und des römischen kaisers

3. man drä A. man tre B. 4. was man frag a. 7. unserm her A. 8. copien B. 12. grafen freyen B. 13. rittern u. knechten Aa. 14. mißhandlung B ('und widerwertigk.' fehlt). 18. soll es m. r. aufrichten B.

der also gutt zeitt in swerer vangknusß... aber nicht sträflisch an im erfunden, so lanng uns Hainrichen Grelbach über in vertramet worden ist.....; durch des unmentschlich ungeordnott hertikait unns zu neid und haß derselb Jörg in mengerlay weiß und gestalt darzu gepracht ist, das er one zweifel ze sterben begertt und seins lebens verdrieß gehebt und dem selben Grelbach nach seinem gefallen, was er als ein seelloß untrew mensch in underweist, vorgeschriben, gesagt oder gerne gehört, bekannt hatt auf maynung, als unns fürkumpt, das im durch ettlich unser fromm rathfründ und burger sewer und vergifften wein in ew. fürstl. gn. laund ze füllen und den Ochsenfuß zu bestellen bevolhen gewesen und villsicht der wein in ew. f. gn. kudin komen sein sülle 2c., darinn wir doch gott und die unwidersprechlichen warhaitt, die gott selbs ist, ze zewegen nemen, das wir und die des bezigen werden, ee und lieber sterben, dann sollich mördtlich übel ze

thün, stiften oder bevelhen in unns herz, band und gemüet komen lassen oder gespinnen wöllten...

1. Vgl. oben S. 321, 24 und unten S. 326, 3.

2. Der Landfriede wurde von R. Friedrich III. am 20. Aug. 1467 von Neustadt aus verkündigt (Chmel, Reg. n. 5143, 5146). Am 11. Sept. zeigte der Augsb. Rath dem Kaiser an, daß sie seinen „fridbrieff mitsampt dem abschid und anschlag“ erhalten, denselben seinem Gebot entsprechend die drei nächsten Sonntage von den Kanzeln verkünden lassen wollen und daß sie bereit seien, zu dem nach Regensburg auf heil. Dreikönigstag (6. Jan. 1468) anberaumten Tage zu erscheinen (Briefb. VI Nr. 403).

3. Oben S. 317, 19. Der Landfriede knüpft nicht an den Nürnberger Reichstag des J. 1467 an, sondern an den von Martini 1466. Chmel, l. c. Anhang n. 133; Kluckhohn S. 270.

acht. und solt der landfrib angan auf sant Gallen tag nu schierist fünf- 16. Oct.
tig. und ist ze wißen, daß unser herr der kaiser in dem landfrib begert
von aller teutscher nation, von allen fürsten und herren, gaisstlichen und
weltlichen, freien, graben, rittern und knechten, von allen reichstetten,
5 daß man im schicken soll 20000 man ze roß und zu fueß, wann er will
ziehen mit sein selbs leib wider den Türken und ungläubigen; gott von
himl füeg es zum besten!

[524^a] Item man soll auch wißen, daß auf den obgenanten freitag,
als des kaisers pot kommen was, da was ain edlman herkommen selb
10 dritt, der was des kaisers feind, und sagt man, daß er so groß und vil
guets mit im füerte, daß es groß wunder wäre. nun hett man denselben
edelman mit seinen mitreitern gern gefangen und schlueg man an die
sölbnergloggen und all sölbner, die waren, die wapneten sich an und auf
und in der stat hin und her und ward so ain groß gerenn und geleuf in
15 der stat, als ob 10000 man, die unser feind weren, vor der stat [weren];
und schlueg man die tor zu und ranten die sölbner auf und [524^b] nider
und ander leut auch und west niemand, was geschehen was, und über ain
stund was es alles vergangen; ich main, es sei des teufels gespenst gewesen.
der edel und sein mitreiter sind entrunnen und darvon kommen. man sagt,
20 derselb edlman sei ain hauptman gewesen in dem land zu Österreich wider
den kaiser und hab dem kaiser groß schaden getan; und füert auch vil
guets mit im dahin, das ist sein gueter gewin.

Item in der zeit da ließ herzog Ludwig von Bairn in allen seinen
stetten, märkten und dörfern in allem seinem land allem volk offenbar
25 verkünden und außrúefen über die von Augspurg, wie daß sie irm lands-
fürsten vergeben wolten [525^a] han, und vil groß und merklich ander artil,
die die von Augspurg begangen solten han, des sie doch alles unschuldig
sind zc. darzu hat er laßen verpieten bei leib und guet, daß niemand auß
seinem land mit den von Augspurg weder handeln noch wandlen soll, und
30 sollent auch nichts mit in zu schicken han und in nichts zu kaufen geben
noch abkaufen, sie sollen auch nichts gen Augspurg füeren, treiben noch
tragen kainerlai sach, weder diß noch das. und hat allen leuten, die in
seinem land sizent, die von Augspurg sind, auß dem land gepotten: wa
die von Augspurg zu in kommen, soll man sie weder hausen noch hoffen
35 und soll in weder eßen noch trinken geben, [525^b] darzu soll man sie auß-
treiben unwürdiglich als die hund. das alles ist gepotten bei leib und

4. graffen frehen B. 5. 20000 M man. 'wann er will' steht in a zweimal. 6. seins
selbs a. selbst B. 15. 10000 M. 19. teifels A. 21. fur A. füer a. und furt auch
vill leut mit im dahin B. 26. 'ander' fehlt a. 28. unsch. waren B. 30. zu schaffen
haben a. 32. hatten B. 33. sizet Aa.

guet: er tuet den vort Augspurg warlich unguetlich und unrecht, sie hands umb sein fürstlich gnad nit verschuldt.

Item man hat dem Holzer den kopf abgeschlagen und er hat nichts auf die von Augspurg verzeihen, dann daß er offentlich gesprochen hat an seinem end, die von Augspurg seien frumm leut, man tüe in unrecht, dar- 5 auf ist er gestorben¹.

Item hie will ich schreiben von dem jargang auf das jar, als man zalt 1467. und ist ze wissen, daß es ain guet fruchtpar jar was von aller schlacht fruchten; der winter was mittel, weder zu kalt noch zu [526^a] warem, schnees gnueg, der weg was wandelbar und guet; das glentz was 10 küel biß in den maien und dürr on regen, und in dem maien ward es rengen und schöne und wurden die peem plüen und die samen wachsen und laub und gras nach allem wunsch; der summer ward nit ze heiß und regens gnueg, korn und ander traib ward gnueg und guet; der hörbst was guet warem und regnet zu gueter maß und nit vil reifen. und soll 15 man wissen, daß hie in der stat gar wenig opß ward, öpfel ward lügel, allerlai piern ward wienig, aber rurpirn ward gnueg; es waren wenig pflaumen, wenig amereln, wienig weichsl hie in der stat. aber man [526^b] soll wissen, daß außerhalb der stat überall in Bairn und in Schwaben friechen, pflaumen, birin, öpfel, weichsl, nuß, fersich, amerel [50vil] was, 20 als darvor in 20 jaren nie worden was: man gab ain megen gueter öpfel umb 16 dn., umb 14 dn. und umb 12 dn., birn was vil und wolfail 2. Oct. gnueg. und ist zu wissen, daß auf den negsten freitag nach sant Michaels tag da waren 107 wagen und färren mit eitel opß. und ist auch zu wissen, daß so vil frauts was, als ich kam-gesehen han auf ain jar, das was groß 25 und vil größer dann ander jar und gab man es wolfail; alle ding waren in rechtem kauf. auch so ist wein so vil und gar guet, als in 10 jaren nie worden ist, als man sagt. und soll man wissen, [527^a] als hievor geschriben stat, daß auß dem land zu Bairn nichts in die stat gat, des wir

4. versprochen *a.* das er offentlich gespr. hat offentlich vor allen leuten, die von — *B.* 5. 'in' fehlt *A.* 7. jargang: jar ganz *B.* 9. aller schacht *a.* 11. war gutt fiel *B.* und bire *AB.* 12. was es regnen *B.* und küel schön *B.* peum *a.* und die samen, lab und gras wachsen *B.* 16. opß *A.* öffl *a.* 17. öpfel — gnueg: aber bür pirn waren gnueg *B.* 18. pflamen *B.* amelper *B.* 21. friechen — worden was: alles opß gnueg was als in 20 jaren nie *B.* 22. per (p) 16 *B.* 24. 'eitel' fehlt *a.* 25. fraut *A.* kam: he *B.* 27. in r. gelt *B.* 28. als — worden ist: als ich in 10 j. ie gesehen hab *B.* 29. daß auff *a.* von Bairn *Aa.*

1. S. oben S. 324, 1. Vgl. die Ur- richters, über Hans Holzner und das über
gicht des Angeschuldigten und den Ur- ihn am 11. Sept. ergangene Recht (Urk.
theilsbrief des Steffan Awer, Unterrich- vom 30. Juli und 11. Sept. 1467 im
ters zu Landsbut, anstatt und von wegen R. zu München).

richters, über Hans Holzner und das über
ihn am 11. Sept. ergangene Recht (Urk.
vom 30. Juli und 11. Sept. 1467 im
R. zu München).

bedürfen, besunder auß hertzog Ludwigs land, der hat es verpotten bei leib und guet überall in seinen landen, und in aller seiner herschaft getar niemant kain handel mit den von Augspurg han; sicher es ist seinen armen leuten vil scheider dann uns, ja ist ir groß verderben zc.

5 Es hueb an zu sterben zu Ulm, zu Memingen und überall in demselben land und waren vil frembder leut hieher den tod geflohen von Memingen und von Ulm zc.¹

Item die bar, die in der kirchenmaur zu sant Ulrich stat, die hat man funden in dem grund, als man ain pfeiler wolt setzen 13 schuech tief in die erd².

10 [527^b] Item in der wuchen nach sant Michaelstag starb Ursulin mein kind,^{4. — 10. Oct.} das ich bei meiner vierden frawen gehapt han³ und leit zu sant Ulrich begraben under meinem stain; es was im fünften jar, geschach anno zc. 67.

Item darnach auf sant Gallen tag in der wuchen darnach goß man^{16. Oct.} ain große gloggen in dem garten bei sant Gilgen, die misriet und lief
15 auß durch das pild. der maister, der die großen gloggen zu sant Ulrich goßen hat, der ist diser gloggen maister auch gewesen⁴, aber sie ist nit geratten, das ist sein schad. sicher ich main, gott hab es gefüegt von der forherren hoffart wegen, die sie gehept hand mit der gloggen, dann sie hand im sinn und willen, daß man dieselben gloggen kainem laien leuten solt und nie-
20 mant, dann so ain forherr sturb. des haben sie der hoffart. [528^a] die glogg ist vor ain guet glogg gewesen und hieng in dem turn zu unser frawen und hett bei 74 centner, da hett man die zerschlagen und wolt die großen han bei 100 centner. wie sie nun hinfüro geratten wirt, das wirt man wol innen zc.

Item man solt wißen, daß man dieselben großen gloggen wider ge-
25 goßen hat und ist gar wol geratten und ist sicher ain schöne glogg nach allem wunsch, ich main wol, sie sei die gröst-glogg hie zu Augspurg; gott sei gedankt, daß sie so wol geratten ist. an sant Katharine tag anno zc. 67^{25. Nov.} füert man sie von dem garten, darinn man sie gegossen hett, [528^b] auf

2. 'aller' fehlt B. törff a. darf B. 4. seiner armen leut aB. ja es ist a. 5. 'und' fehlt A. 6. und ward vil A. den tod hergestoßen B. 13. Item in der wuchen uff s. Gallen tag in der w. darnach B. 14. und liß A. 15. 'großen' fehlt B. 19. leytten a. über kainen laien nit leutten B. 20. 'und niemant' fehlt B. A: des haben in der hoffart; in a: das haben in die hochfardt. Text nach B. F. 22. zerlagen B. 23. und wolt sy bei 100 cent. gemacht haben B. das wurd A B.

1. In einem Schreiben der Augsburger an Ulm vom 6. Oct. ist die Rede davon, ein zu Ulm anberaumter Städte- tag sei auf Begehren vieler nach Siengen verlegt, da sie vernahmen „die pestilenz regnier bey euch“ (Briefb. VI Nr. 421).

2. „bar“ vermuthlich in „ber“ zu bessern; vgl. Städtechron. IV, 331, 12; 323 A. 7 und M. Mezger, die röm.

Steinbentmäler im Maximilians-Museum zu Augsburg (Augsburg 1862) S. 9.

3. Oben S. 313 A. 2.

4. Nach der Urk. Mon. Bo. XXXIV^b p. 178 goß die große Domglocke Jos Better von Hagenau; über die Glocke von St. Ulrich s. oben S. 320, 23.

den platz bei unser frauen, da hanft man sie auf in das gerüst, das man darzu gemacht hett, das geschach am freitag vor sant Niclas tag 1468¹.

Item am aftermontag vor tags gelag mein hausfraw ainer tochter, ward genant Ursula, gott sei gelopt. und auf den tag waren unser herrn noch zu Regenspurg auf dem tag und hört man noch nichts sagen von 5 kainer richtung zwischen des kaisers und herzog Ludwigs und der von Augspurg; gott füeg es noch zum pesten, amen².

Item darnach als unser potschaft von Regenspurg herhaim kam, da sagt [529^a] man, es solten des kaisers rät gen Landschuet kommen und die von Augspurg, und solt da ganz gericht werden zwischen unsers herrn 10 des kaisers und herzog Ludwigs und auch der von Augspurg. also schickten die von Augspurg ir ratspotten gen Landschuet. also ward herzog Ludwig verhört von des kaisers rätten, der vil und groß und ansprechenlich klag ob den von Augspurg [vorpracht], der klag und stuch ich nit schreiben will noch reden. darnach hat der Rabawer die von Augspurg ver- 15 antwort und versprochen, so er pest mocht. also beliben unser potschaft bei 14 tagen zu Landschuet und kamen herhaim und hört niemant nicht, ob es gericht wär oder nit³; doch so ward uns herzog Ludwig feind in [529^b] allen maßen, so hievor geschriben stat. und soll man wissen, daß man weder groß noch klains, weder viech, füe, selber noch kainerlai weder 20 flachs noch garen, schmalz noch air, heu, stro noch holz her in die stat nit gan latt; darzu so hat man verpotten, daß man weder gült, koren, heu noch holz, das der von Augspurg aigen guet ist und herzog Ludwigen

5. zu sagen A. ze sagen B. 6. zwischen dem kaiser B. 8. als man von Reg. herh. kam unser potschaft. 10. und die v. A. solten da ganz ger. werden B. 11. auch die von Aa. 'und auch d. v. Augsp.' fehlt B. auch schickten B. 13. onsprechenlich a. 14. ab aB. ich nit: und nit A. ich weder B. 22. noch selber noch kainerlai korn schmalcz salz flasch air nichts in die statt ließ gan stro noch holz B.

1. Da sonst kein so spätes Datum, wie der 2. Dec. 1468 in Zinks Chronik vorkommt und auch der lange Aufschub bis zum Aufhängen der Glocke auffallend wäre, so wird 1467 (4. Dec.) zu lesen sein.

2. Vgl. oben S. 324 A. 2. Am Weihnachtsabend 1467 schrieben die Augsburger dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg, die kaiserlichen „Anwält“ hätten zu dem zwischen dem Kaiser und Herzog Ludwig auf Montag nach Circumcisionis (4. Janr. 1468) angesetzten Regensburger Tage auch eine Gesandtschaft der Stadt Augsburg entboten und ersuchten ihn „als unser sonder gnädiger herr, zu dem wir denne uff manigvaltige uns beweiste gnab vor andern hochs getrawen haben“, seinen etwa nach Regens-

burg gehenden Rätthen ihre Angelegenheit zu empfehlen oder aber ihnen seinen Rath durch den Boten mitzutheilen (Briefb. VI Bl. 183^b, Nr. 485). Ueber den Tag vgl. noch Gemeiner III, 433; Höfler, das kais. Buch des Markgr. Albrecht S. 183; Kluckhohn S. 279.

3. Auf Ansuchen des Bischofs Ulrich von Passau, römischen Kanzlers, und des Grafen Haug von Werdenberg im Namen des Kaisers verstand sich Herzog Ludwig zu einem gütlichen unverbundenen Tage auf den 4. März zu Landschut und erteilte zu dem Ende den Augsburgern Geleit „bis auf sechzig pfärrt“ (Urk. vom 19. Febr. 1468 im Copialb. C Bl. 460^b; vgl. Oberbayr. Arch. IX, 404).

nit zugehört, das getar man nit her führen und mueß man all forngült und was die von Augspurg im Bairland hand, das mueß man zu Bairn lan und getar es niemant haim führen¹. man soll wissen, daß die burger von Augspurg vil aigner anger [haben] zu Rechhausen, die hand sie meen
5 laßen und muesten das heu alles [530^a] auf den angern laßen, und solt es da erfault sein so getorft es doch niemand haim führen; also ist das fierdig heu alles zu Rechhausen pliben, ist iez ain ganz jar. und ist mer zu wissen, daß ain erber man hie zu Augspurg, genant Caspar Stonk, der schickt zwen knecht gen Rechhausen mit ainem wagen, sollen ain fueber heu
10 han pracht; also ward in das gewert und ward der ain knecht bei dem heu erstochen und führt man den wagen gen Fridberg; geschach im winter anno 2c. 68. nu merkt, ob wir überlast von dem herrn haben ober nit, und zu solchen großen dingen tuet niemant ichts bißher.

Item nun soll man wissen, daß in der [530^b] wuchen nach sant Ulrichs^{10.—16. Juli.}
15 tag anno 2c. 68, da wurden die burger, arm und reich, die dann heu und stro zu Rechhausen hetten, ze rat und ließen ir aigen änger zu Rechhausen aber abmeen und schickten alle die wägen, die sie mochten han, gen Rechhausen und führten in 2 tagen nach ainander mer dann 200 fueber heus, das alt und das new, herein in die stat; doch so hett man sich gar wol
20 versehen und zugericht mit gueten gesellen, mit handpüchsen, armprost und andern waffen, darzu so waren alle unser statßöldner angelegt und waren in des Peutingers hoff bei sant Jacob: ob sich ichts gefüegt hett, daß man gewert wolt han, so wolt man den fuerleuten zu hilf kommen. also tett niemant des [531^a] gleichen und kam das heu alles ungeirrt in die stat.

Item darnach am dornstag nach Felicitas² da kamen ain edelman, genant Fronpurger, und herr Wigenlätz, bald herzog Ludwigs diener, und ließen wett rennen mit etlichen burgern hie, nemlich Frank und Hilpolt Rigler, geprüeder; das galt ietwederm tail 50 gulbin, die gewan der Fronpurger und die Rigler verlurens.

30 Item in der weil hett man hie außgeschickt Jörgen Strauß und maister Valentin zu unserm herren dem kaiser von herzog Ludwigs wegen,

1. das darf B. torft a. 'man' fehlt A. und mueß a. 2. und mueß a. 3. darf B. torft a. 5. vil aig. anger z. 8. haben meen laßen B. meen: mägen A. 6. torft B. hin führen AB. ferbig B. 8. Stanck a. 12. ob mir. 13. nichmant A. nichts a. 21. und warn unser söldner all angelegt B. 25. 2 edelleut B. 29. Fronperger AB. 31. von: und Aa.

1. Am 29. Mai 1468 schlossen S. Ludwig und S. Albrecht von Bayern-München ein Bündniß, um ihre Forderungen gegen Augsburg durchzusetzen; sie verpflichteten sich darin, daß weder sie noch ihre Unterthanen denen von Augsburg

irgend etwas zugehen lassen wollten, Salz ausgenommen (Urk. im NA. zu München).

2. Aus den später folgenden Daten ergibt sich, daß wahrscheinlich Donnerstag nach Naboris Felicis (14. Juli) gemeint ist.

gott füeg es noch zum pesten. die kamen herwider und hetten nit vil geschaft, dann daß der kaiser [531^b] ain tag gesezt hat zwischen hertzog Ludwig 5. Aug. und der von Augspurg auf sant Oswald tag; derselb tag ist gestreckt 17. Aug. worden auf mittwuchen nach unser lieben frauen tag¹. also sind unser herren, nemlich Lienhart Kadamwer, Jörg Strauß, Hans Bittel und meister Valentin außgeritten an der mittwuchen nach unser frauen tag und mit in etlicher stett ratspotten, gott geb in glück und hail!

Item man soll wissen, daß am freitag vor dem obgenanten unser 12. Aug. frauen tag vor mittag, da kam Hans von Rinaw selb fünft her und nomen 20 küe und 4 roß bei sant Servaci, die waren der plaicher zc., 10 und trieben die dahin über Lech. also kam das geschrai in die stat, man trib das vich dahin. da hieß der burgermeister an die söldnergloggen [532^a] schlagen und all söldner waren bald auf und eilten den feinden nach. nun soll man wissen, daß die feind ain hinderhuet hetten, das was 16 pfärd. und also eilten unser söldner nach, der was bei 60 pfärden, und da ward 15 das geleuf gar groß und vorcht man, die feind wurden unsere gesellen niderlegen, und schlueg man an die sturm und alles volk, burger und zünfft, auf, iederman in sein ordnung, und schickt man auß an den Lech und über Lech bei 2000 mannen, ob es not hett getan, so wolten sie den söldnern zu hilf sein kommen. und da ritten burger und ander den söld- 20 nern nach und jagten die feind, die waren all zesamen kommen 22 pfärd, biß in das holz, genant R., [532^b] da vielen die feind all von den rossen und gen holz und in die möser und wurfen eisenhüet, banker, armprößt und was sie hetten von in. also viengen sie nit mer dann ain feind und viengen 7 pfärd und vil harnasch, armprößt, eisenhüet, banker zc.; das 25 verpeugeten sie alles umb 267 fl. und dem gesellen schlueg man den kopf ab von gnaden und durch pette wegen.

Sie hat das buech ain end,
das gott alls zum pesten wend.

9. Rinaw A. Reinaw aB. 11. übern a. 12. sturmgl. aB; in A urspr. 'söldnerggl.'; 'sturmgl. loggen' von späterer Hand übergeschrieben. 14. das watb A. 17. sturmgl. loggen B. 19. übern a. 21. und da ritten — pfärd: da ritten die burger und söldner zesamen und jagten die veind, der was 22 B. 23. gen holz in B. armprößt A. 27. von gnad und petten wegen B. von gnaden und von betten wegen a. 29. In B am Schluß die in jeder Hinsicht irrige Jahrzahl 1446.

1. Geleitsbrief H. Ludwigs vom 16. Aug. 1468 für einen auf den 21. Aug. zu Landshut angesetzten Tag, um den Bischof Peter von Augsburg und Bischof Wilhelm von Eichstätt namens des Kaisers ersucht hatten (Copialb. C Bl. 438^a).

Die Streitigkeiten und Verhandlungen zwischen der Stadt und dem Herzog Ludwig zogen sich noch lange hin. Erst am 15. Juni 1469 (Lori, Lechrain Nr. 202) kam es zu einer Richtig, vgl. die Chronik des Scriptor Müllich Bl. 115^b.

I.

Zur Lebensgeschichte des Burkard Zink.

(Ob. S. 122 ff.)

Zum Leben des Burkard Zink, wie er es selbst beschrieben, liefern die
5 Augsburger Stadtbücher der Zeit eine Reihe von Belegen und Nachträgen,
die hier, soweit sie nicht bereits in den Anmerkungen zur Selbstbiographie
benutzt worden sind, zusammengestellt werden sollen.

Wie zu erwarten, erwähnen die städtischen Urkunden den Namen Zinks
vorzugsweise in der Zeit, da er dem städtischen Dienst angehörte. Dauernd
10 war dies erst seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. der Fall. In seinen
jüngeren Jahren war er nur vorübergehend zur Besorgung einzelner Auf-
träge Seitens der Stadt verwendet worden: so im J. 1423 und 1427,
wie er selbst oben S. 131 und 132 berichtet hat. Nicht erwähnt ist dort
eine Botschaft, die er im J. 1430 für die Stadt in Venedig ausrichtete.
15 Wir kennen sie aus einem Schreiben, das der Augsburger Rath am 6. März
dieses Jahres an den Dogen von Venedig, Francesco Foscari richtete
(Briefb. III Bl. 92^a Nr. 380). Darin heißt es: ad vestrarum
excellencias dignitatum transmittimus presentem nostrum specialem
nuncium Burkardum Zingg presentium ostensorem, cui in commissis
20 dedimus, nobis ac civitati nostre aliquotos centenarios ponderis (?)
salpetri in civitate vestra Venetiarum secundum fori exigencia com-
parandos seu emendos, quorum pro nunc indigui sumus ad resisten-
dum bombardis machinis maledicte secte Hussitarum, que longis retro
temporibus aciem heretice pravitatis hactenus contra omnem statum
25 tocus christianitatis erexerat et sine cessacione magis ac magis erigere
et ad partes Almanie superioris versus Danubium prout percepimus
se transferre conatur

Das nächste Mal, da uns Burkard Zink in den Briefbüchern begegnet,

Verzeichniß der Beikagen.

- I. Zur Lebensgeschichte des Burtard Zint.
 - II. Der Augsburger Bischofsstreit von 1413—1424.
 - III. Die Augsburger Juden im 15. Jahrhundert.
 - IV. Zu dem Aufenthalt der Könige Sigmund und Friedrich III. zu Augsburg in den Jahren 1431 und 1442.
 - V. Die Entlassung aus dem Bürgerrechte.
 - VI. Zur Geschichte Peters von Argon.
 - VII. Ueber die Münzverhältnisse Augsburgs.
-

I.

Zur Lebensgeschichte des Burkard Zink.

(Ob. S. 122 ff.)

Zum Leben des Burkard Zink, wie er es selbst beschrieben, liefern die
5 Augsburger Stadtbücher der Zeit eine Reihe von Belegen und Nachträgen,
die hier, soweit sie nicht bereits in den Anmerkungen zur Selbstbiographie
benutzt worden sind, zusammengestellt werden sollen.

Wie zu erwarten, erwähnen die städtischen Urkunden den Namen Zinks
vorzugsweise in der Zeit, da er dem städtischen Dienst angehörte. Dauernd
10 war dies erst seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. der Fall. In seinen
jüngeren Jahren war er nur vorübergehend zur Besorgung einzelner Auf-
träge Seitens der Stadt verwendet worden: so im J. 1423 und 1427,
wie er selbst oben S. 131 und 132 berichtet hat. Nicht erwähnt ist dort
eine Botschaft, die er im J. 1430 für die Stadt in Venedig ausrichtete.
15 Wir kennen sie aus einem Schreiben, das der Augsburger Rath am 6. März
dieses Jahres an den Dogen von Venedig, Francesco Foscari richtete
(Briefb. III Bl. 92^a Nr. 380). Darin heißt es: ad vestrarum
excellencias dignitatum transmittimus presentem nostrum specialem
nuncium Burkardum Zingg presentium ostensorem, cui in commissis
20 dedimus, nobis ac civitati nostre aliquotos centenarios ponderis (?)
salpetri in civitate vestra Venetiarum secundum fori exigencia com-
parandos seu emendos, quorum pro nunc indigui sumus ad resisten-
dum bombardis machinis maledicte secte Hussitarum, que longis retro
temporibus aciem heretice pravitatis hactenus contra omnem statum
25 tocus christianitatis erexerat et sine cessacione magis ac magis erigere
et ad partes Almanie superioris versus Danubium prout percepimus
se transferre conatur

Das nächste Mal, da uns Burkard Zink in den Briefbüchern begegnet,

gilt die Erwähnung seines Namens lediglich seiner privaten Stellung. Wie er oben S. 133, 25 erzählt, trat er 1441 in die Handelsgesellschaft der Meuting. Gegen Ende des J. 1443 waren Hans Meuting dem Ältern auf der Straße nach Nürnberg bei Merl mehrere Säcke mit Safran, „der Tuschgan genant new und gar güt“, vom Wagen durch den Führer desselben 5 gestohlen. Da niemand wußte, wohin der Thäter entkommen war, so ließ der Augsburger Rath nach allen Seiten hin Briefe und Boten ergehen mit dem Ersuchen, „den neuen Safran“, wo er vorkomme, anzuhalten (Schr. v. 12. u. 16. Nov. 1443 im Briefb. V Nr. 19, 24 u. 25). An den Markgrafen Albrecht von Brandenburg sandten die Rathgeber „unsern burger 10 Burkart Zinggen¹ zaiger bez briefs an dieselben ewer gnad ettwaz von ain unsers burgers wegen ze bringen, daz wölle im ewer gnad diczmalz genzlich gelouben alz uns selbs . . .“ (Schr. v. 31. Dec. 1443 das. Bl. 17^b Nr. 53)². Im Januar 1444 wurde der „mißtätig man“ zu Wien verhaftet und bekannte, der Safran liege „zum Hof hinter Hans Taubner“ (das. Nr. 78). 15 In einem Gewaltsbriefe vom 14. Febr. bevollmächtigte Hans Meuting seinen „lieben Diener, den erbern Hans Koler“, statt seiner zu Wien gegen Hainz Merkel, diezeit des jungen Rachen von Augsburg Fuhrknecht, das Recht zu vollführen (das. Bl. 32^a Nr. 100). In einem Schreiben vom nächsten Tage, das gleich jenem von der Stadt unterseigt ist, giebt er Tho- 20 mas Grauder, Burkharten Zingg³ und Hans Koler, „meinen mitgesellen und dienern, burgern zu Augspurg“ und Rienhard Gerütter, Stadtdiener daselbst, wegen der gestohlenen Safranballen, die jetzt zu Hof sind, „ganzen vollen gwalt und macht ze minn und ze recht“ zu handeln.

Seit dem Jahre 1453 finden wir Burkard Zinf unter den städtischen 25 Angestellten. Wie oben S. 141, 19 erzählt ist, nahm er 1453—1455 das Kornungeld ein. Nachdem dieses im J. 1456 aufgehoben war⁴, wurde ihm ein Amt auf dem Salzstadel übertragen (ob. S. 142, 5).

(Rathsdecree Bd. IV Bl. 117^a.)

Zu der stat sachen.

30

Auch ist erlennt das weinstadel ampt und sigel ampt zu besetzen.

16. Dec. Uff donrstag nach sand Lucien tage anno LVI hat ain rate Burkart Zin-

1. Ursprünglich war geschrieben: „unsern diener Jorig Schmulen“, was dann durchstrichen ist.

2. Das Originaldatum lautet: „uff den hailigen ewenweyß aubent vor dem neuen ingenden jare 1443“. Hier ist also anders als bei Zinf (ob. S. 136 A. 2)

der Jahresanfang mit dem 1. Januar gemacht.

3. Der Name Zinf's ist eingeklammert und „Hans Koler“ rechts davon übergeschrieben.

4. '[1456] am zehenden tag des monats junii ward das kornungelt abgelassen'. Chron. des H. Mülich Bl. 73^b.

den das sigel ampt auff dem weinstadel verlihen, dem sol man alle jare vierzig guldin geben und seinem schreiber alle freitag ain behemisch.

So ist Pauls Bechrer genomen zu ainem gegensreiber, dem geit man jars 24 guldin für ain hauß zinse.

5 Die haben bede gesworen.

Die BK. von 1456 fehlt, die von 1457 (Bl. 102^b) und die von 1458 (Bl. 114^b) führen unter der Rubrik „Raut dienern“ Burs. Zins mit einer Besoldung von 40 Guld. auf. Im letztgenannten Jahre findet er sich noch an einer zweiten Stelle der Rechnung (Bl. 87^a) unter der
 10 Rubrik „Amptkläten“: ‘Groß wein ungelte. Burthart Zingen all quaterember 4 groß, seinem schreiber 2 groß, dem Erhart 2 groß. debet die 8 groß dem Zinken, sinem schryber und Erharten uff mittw. vor Invocavit von dem ungezeltem ungelte. desgelich davon dem Bechrer ouch 3 groß die ut supra’. Es kann auffallen, daß B. Zins in der Chronik von seinem Amt auf dem
 15 Salzstadel redet, während er in dem citirten Rathsdecret das Siegelamt auf dem Weinstadel übertragen erhält. Der Handel mit Wein und Salz stand in Augsburg aber in naher Verbindung und Wein- und Salzstadel lagen unmittelbar neben einander. So wird im J. 1417 durch Rathsdecret Auswärtigen (Gästen), die ihren Wein nicht auf der Achse verkaufen können,
 20 verstattet, denselben in den Weinstadel abzuladen („in den weinstadel stoußen“ oder „abstoußen“) und Salz von den Salzfertigern dafür zu nehmen, die ihn dann verkaufen (Rathsdecrete Bd. I Bl. 36^a, vgl. mit Bl. 85^a). Als im J. 1440 (?) zur Abstellung allgemeiner und oft wiederholter Klagen vom Rath ein neues Statut über den Weinhandel erlassen wurde, geschah dies
 25 „nach raut und underwysung aller der, den denn umb den gewerb des weins und des saltz kund und wissenlichen was“ (das. Bl. 239^a).

Im J. 1459 betraute der Rath Burs. Zins mit einem neuen, umfassenden Amte.

(Rathsdecr. Bd. V Bl. 83^a.)

30 Ain erkantnuß von der statt zins wegen wie die fürs eingenommen werden sollen.

Uf aftermentag nach Invocavit haut ain raut aber erkennt, daß der^{13. Febr. 1459.} zeinsmaister nemlich Burthart Zingl, den ain raut darzu erwelt haut, all zeins, so die statt haut und verschriben sind, nach inhalt ains gegenbuchs
 35 by gesworuem aid als ferr er kan und mag getrüwlich einnehmen und all quaterember sovil er der eingenommen haut den puwmaistern über einantworten und verrechnen sol, und ob im ichtes bruch oder notdorftig wär ze underschaid, mag er von den puwmaistern erfordern und iren raut und hilff ferrer bruchen als sich gebürt ungeverlich.

In der den Rathssdecreten des J. 1459 vorangehenden Raths- und Aemterliste ist Bl. 75^a unter der Ueberschrift „Statt formmaister“: Burkart Zinngg eingetragen. Die RK. dieser Zeit bis 1462 fehlen leider; 1463 Bl. 116^a und 1464 Bl. 105^b ist Zink mit einem Sold von 52 fl. verzeichnet, im letzten Jahre außerdem wie im J. 1458 als „groß wein ungel- 5 ter“ (Bl. 99^a): ‘nement iren sold auch all frehtag ein; so geit man all quater vom wein ungelst: Burckhart Zinglen 4 groß, Bachrer 3 gr., dem rangdiener 2 gr., Burckhart Zinglen schreiber 2 gr.’ — In dem Raths- und Aemterverzeichnis vor den Rathssdecreten von 1466 (Bl. 11^a) findet sich B. Zink als „zinsmaister“. Ein Heft des Augsburger StM., das neben 10 Abschriften älterer Urkunden Rathsbeschlüsse v. 29. Nov. 1466 enthält, führt hier nach Feststellung der Besoldungen für eine Reihe städtischer Bediensteter wie Stadtschreiber und Büchsenmeister Bl. 23^b auf: ‘Zingl. St. Burckhartten Zinglen sein allter sold 40 guld. rin.; funst all zû sal ab’. Die Raths- und Aemterlisten der nächsten Jahre sind uns erhalten, verzeich- 15 nen aber Zink’s Namen nicht mehr. Seine Chronik erwähnt noch Ereignisse von 1468. Daß er noch nach 1466 auf dem Salzstadel wohnte und noch mehrere Jahre nach 1468 lebte, meine ich aus den Steuerregistern darthun zu können, die schon oben vielfach zur Bestimmung der Wohnungen Zink’s benutzt sind¹. In der ganzen Zeit von 1457 an führen ihn diese Register 20 unter der Rubrik: „Schüchhus“ (Zunfthaus der Schuster) auf, die gleichbedeutend mit der früher üblichen „Von der Bruggerin (Bruderin)“ ist und die östliche Seite der obern Maximiliansstraße von dem jetzt Brad’schen Hause an, wohin im J. 1449 das Schuhhaus verlegt wurde (ob. S. 70 A. 2), bis gegen St. Ulrich begreift. Burk. Zink erscheint gewöhnlich als 25 einer der letzten dieses Quartiers, so daß sich alsbald die neue Rubrik: „Am Rigenmarkt“ (bei St. Ulrich) anschließt. In der Mitte der obern Maximiliansstraße lagen Wein- und Salzstadel; das Haus in der Sackfengasse, welches Zink zu Eigen gehörte, bewohnte er nur im J. 1456 selbst, später war es vermietet (S. 134 A. 4 und S. 275 A. 3); wie Zink selbst oben 30 S. 142,5 angiebt, kam er Weihnachten 1456 auf den Salzstadel; es ist deshalb höchst wahrscheinlich die hier befindliche Wohnung Zink’s, welche die Steuerregister a. a. D. im Sinne haben. An dieser Stelle führen ihn aber die Steuerregister bis zum J. 1474 auf. Die Steuerbeschreibung von 1475, welche Mittwoch nach St. Gallentag (18. Oct.) begann, verzeichnet seinen 35 Namen nicht mehr, wohl aber in der Rubrik: „Säckfengasß vom Reidbad:

1. Oben S. 133 A. 2, 134 A. 2 und 4, 141 A. 3 sind die Wohnungen Zink’s in den J. 1440—56 angegeben. Die vorübergehende Zeit anlangend, so weisen ihn

die StM. 1421—29 in der Rubrik Vom Diebold, 1430 Uff unser framen graben, 1431—37 Von der Bruggerin, 1438—39 Vom Mor auf.

Zinglin wittwe' und ebenda im J. 1476 und 1477: „Anna Zinglin“. Der Tod Burf. Zinsk fällt danach ins Ende des J. 1474 oder ins J. 1475.

Aus den cit. Registern ergeben sich auch die Steuerbeiträge, welche Burf. Zinsk in den angeführten Jahren entrichtete. 1421—23: 10 ₰.
 5 1424—25: 6 ₰. 1426: 8 ₰. 1427: 6 gr. 1428 ist hinter den Worten:
 item Burkart Czingk et uxor und socrus sua keine Zahl vermerkt. 1429
 —33: 3 ₰. 1434—40: 7 ₰. 10 s. 1441—46: 2 guld. 13 gr. 2 s.
 1447: 2 guld. 13 gr. 1448—49: 11 ₰. 1450 fehlt. 1451: 4 guld. (₰s.:
 groß) minus 1 gr. 1452—54: 4 guld. minus 16 s. 1455, 56: 3 guld. mi-
 10 nus 20 s. 1457: 2 guld. 12½ gr. 1458: 4 guld. 25 gr. 1459: 5 guld.
 1 gr. 1 ₰. 1460: 2½ guld. 4 dn. 10 ₰. 1461: 5 guld. 8 s. 1 ₰.
 1462: 8 guld. 8 gr. 3 hlr. 1463: 4½ guld. 4 gr. 3 hlr. 1464: 4½
 guld. 4 gr. 4 hlr. 1465: 3½ guld. 34 s. 1466: 6 guld. 10 gr.
 1467: 3 guld. 5 gr. 1468—71: 2 guld. 14 gr. 1472—74: 60 dn.
 15 3 fl. 20 s. 1475 Zinglin wittwe: 60 s. 1 fl.

Zum Schluß verdient hier noch zur Würdigung von Zinsk Bildung und Gelehrsamkeit der Inhalt einer von ihm herrührenden Handschrift berücksichtigt zu werden. Der Codex der R. Hofbibliothek zu München, cod. lat. ms. 4146 (früher dem Kloster Heil. Kreuz zu Augsburg gehörig, Aug.
 20 s. Crucis 46) enthält auf Bl. 1^a ein Inhaltsverzeichnis: Nota quod iste liber continet ipse hos auctores sequentes, primo Cathonem seu Cum animadverterem, secundo Moralem seu Cum nichil utilius, tercio Contemptum mundi seu Cartula nostra u. s. w. Im Ganzen werden so 16 Stücke nach ihren Titeln und Anfangsworten aufgezählt. Daran
 25 schließt sich folgender Satz:

Et notandum quod ego Burckhardus Zingg scripsi et collegi hos auctores cum diligencia ex uno exemplari, quod erat valde tenebrosum et obscurum et in pluribus locis quos prae tenebrositate scripture non potui videre nec bene legere, sed feci per posse meum ꝛ. ideo
 30 supplico diligenter omnes intuentes ac legentes hos auctores seu omnes vel pro parte, ut si aliquos versus, dictiones, silabas sive literas inveniunt indebite scriptas aut incongrue et imperfecte productas, ut velint emendare, corrigere et in debitum et perfectum modum redigere aut producere ꝛ. 1437 adi 6 januarii.

35 Bl. 2^a. Nach dem Eingange In nomine terno hoc opus incipio beginnen mit den Worten: Cum animadverterem quam plurimos homines graviter errare die Bl. 2—6 füllenden disticha Catonis. Bl. 6—9: Facetus moralis, Bl. 9—14: Contemptus mundi u. s. w. Bl. 22—57: Volperti de Ahusa carmen de miraculis b. Mariae virginis composi-

tum a^o 1327. Bl. 57^a: explicit per me Burckhardum Zingg in vigilia s. Martini episcopi (10. Nov.) 1436. Bl. 75^b: explicit liber quinque clavium. deo gracias etc. in feria sabbati post festum s. Thome apostoli (22. Dec.) 1436. Bl. 76 ff. Aviani fabulae. Bl. 101^b: expliciunt Aviani magistri apologi in feria secunda post epifaniam domini s (7. Janr.) 1437, et illa die fuerunt recepti magistri civium Conradus Vögelin, Petrus Egen¹. Bl. 115^b: explicit Antigrammatus et completus est ille liber in feria tertia ante conversionem s. Pauli (22. Janr.) 1437 hora quasi (?) primarum. deo gracias. Bl. 116^b: 'Ave got grüß dich mine magt, Groz lob und er sei dir gesagt, Darumß daz du gebarest 10 den tröst, Der uns von Adams vall erlost' u. f. w. Der ganze Codex ist von einer Hand geschrieben; die Schrift ist kräftig, deutlich und von mäßiger Größe.

Endlich sei hier noch erwähnt, daß im J. 1862 zu Memmingen ein Standbild des Burkard Zink, hervorgegangen aus der Werkstatt eines 15 ebenfalls von Memmingen stammenden Bildhauers, Johannes Leeb († 1863), errichtet worden ist².

1. S. ob. S. 198 A. 1.

2. Allg. Btg. Beil. Nr. 203 v. 22. Juli 1863.

II.

Der Augsburger Bischofsstreit von 1413—1424.

(Zu S. 58—61 und S. 75—87.)

Nach dem Tode des Bischofs Eberhard von Kirchberg im Sommer
5 1413 erwählte das Domkapitel den bisherigen Domcustos Anselm von Ken-
ningen zum Bischof von Augsburg. Diese Wahl kam der Bürgerschaft sehr
unerwünscht. So große Verdienste sich Anselm von Kenningen um die Kirche
erworben hatte¹, der Stadt war seine Persönlichkeit nicht genehm; ob dafür
noch andere Gründe vorhanden waren als der Streit, den sie im J. 1407
10 mit ihm gehabt hatte², erhellt aus unsern Quellen nicht. Es war ihr daher
sehr willkommen, als der Papst Anselm die Bestätigung versagte und auf
Andringen des Königs Sigmund Friedrich von Grafeneck, bisher Abt von
Ezerard in Ungarn, das Augsburger Bisthum übertrug³. Ob dabei ein
Einfluß der Bürgerschaft von Augsburg thätig war? Sehr bald nach der
15 Wahl des Domkapitels befand sich eine Gesandtschaft der Stadt Augsburg
beim Könige, um von ihm die Bestätigung ihrer Privilegien zu erbitten, die
am 6. Sept. 1413 zu Chur erfolgte⁴. BR. 1413 Bl. 65^a: 'it. 907 guld.
haben wir geben unserm herren dem römischen künig umb die confirmacion
der statt und dem Blossen gerung'; das. Bl. 85^a (Sept.): 'it. 67 guld.
20 dem Bestian Illung und dem Remen zu unserm herren dem künig gen
Kur von 13 tagen mit 8 pfäriten von unser confirmacion wegen und von
ainem loffenden knecht'.

Anselm von Kenningen, gestützt auf die rechtmäßige Wahl des Dom-
kapitels, versuchte nun nach allen Seiten hin sich Verbindungen und Beistand
25 gegen die Stadt Augsburg zu verschaffen. Des Domkapitels versicherte er
sich durch das Versprechen, seine Rechte und Freiheiten zu schützen: die Ur-
kunde, welche sie verbrieft und in Zukunft von jedem Augsburger Bischof
bei seiner Inthronisation beschworen werden soll, giebt ausdrücklich als ihren

1. Städtechron. IV, 318 A. 3.

2. Das. S. 317, 20.

3. Chron. Elvac., M. G. X, 43.

4. Stetten, Gesch. v. Augsburg S. 144.

Zweck die Aufrechterhaltung der Einigkeit zwischen Haupt und Gliedern an ¹. Ueber die Schritte, welche er bei den benachbarten Fürsten that, giebt am besten der folgende Brief der Stadt Augsburg mit den in den Anmerkungen hinzugefügten Nachweisen Auskunft.

Der Rath von Augsburg an Pfalzgraf Ludwig III.

5

1414, 29. Mai.

(Briefb. I Bl. 47^b und 48^a, Nr. 232.)

Dem durchluchtigen und hochgeborenn fürsten und herren hern Ludwigen von gotez gnaden pfalzgrave by Rein, dez hailigen römischen reichs obroster truchsezz und herzog in Bairn zc. unserm genädigen herren embie- 10 ten wir zc. unser willig undertänig berait dinst. genädiger fürst und herre, alz ewern fürstlichen gnaden villicht wol wissent ist, daz der hochwirdig fürst grauf Eberhart von Kirchberg, säliger gedächtnuß byschoff zu Augspurg, von todez wegen abgegangen und gestorben ist, do habent die erwirdigen herren dez cappittels in unser stat ainen usser irem cappittel, genant her Munshalm 15 der Männinger, zu byschof gevordert. und do der also gevordert ward, da raite er hinein zu unserm hailigen vatter dem baubst sich lazzen zu byschof bestätten, daz im aber nit vollgaun mocht, sunder im ward geantwurt, wie daz der erwirdig her Fridrich von Graufnegg von pett wegen unsers aller- genädigosten herren dez römischen künigs, dez diener er ist, bestätter byschoff 20 in unser stat und auch dez ganzes bystüms ware zc. darunder sich maniger- lay bis her verlossen haut, daz zu lang wäre ewern fürstl. gn. allez zu schriben, wann der vorgenant Männinger uns und unser stat in den läuffen vil dinges angemüet und gevordert haut, daz uns nit zimlich noch quomenlichen wäre gewesen zu tün; und darumb daz wir im sölicher anmütung und 25 vordrung nit, mithällig und günstig sein wölten, da haut er under andern dingen ab uns geclaget dem hochwirdigen fürsten hern Johanssen byschof zu Mentz², den durchluchtigen und hochgeborenn unsern genädigen herren hern Ernsten und her Wilhalmen geprüder herzogen zu Bairn zc., ewern vettern³, hern Fridrichen herzog zu Osterreich zc.⁴, dem wolgeborenn hern Eberharden 30 graufe zu Wirtemberg⁵, auch unsern genädigen herren, wie daz wir in nit für ainen byschof halten wölten, alz sy uns auch von seinen wegen verscri-

1. Urk. v. 7. Febr. 1414, Mon. Bo. XXXIV^a p. 214.

2. BR. 1413 Bl. 86^a (Janr. 1414): 'it. 2 H. d. ainem potten der uns ainen brief praucht von dem pischoff von Mentz'. Vgl. A. 5.

3. BR. das.: 'it. 1 H. d. herzog Ernsten potten mit der herren brieff herzog Ernsten von dez Menningers wegen'. Bl. 86^b, Adorate (21. Janr. 1414): 'it. 10 1/2 gulb. und 2 brittail dem Wieland

gen München mit 5 pfäritten von 5 tagen zu den herren zu Bairn von dez erwelten bischoffs wegen'.

4. S. oben S. 59, Bar. 3. 11^o.

5. BR. 1414 Bl. 55^b, Invocavit (25. Febr.): 'it. 41 1/2 gulb. haben wir geben Hanssen Wieland gen Wirtemberg und gen Mentz von dez Menningers wegen von 17 tagen mit 4 pfäritten und zu gelaitgelt und dem gelaitzman lost'.

ben habent, in zû ainem byschof gehalten, daz wir im doch nit mainen schuldig zu sein, ez wäre denn, daz er es zû uftragenlichem ende gegen dem von Graufnegg prächte. wenn daz beschäch, so wölten wir im alz gern tûn alz ainem andern, waz wir im von pillichait wegen tûn sölten zc. nach dem
 5 allen alz davor geschriben staut haut der vorgenant her Fridrich von Graufnegg seinen vollen und ganzen gewalt mitnamen maister Oswalden von Mengerfremt mit unsers hailigen vatters dez haubstz, mit unsers genädigen herren dez römischen künigs und mit seinen pullen und briefen in unser [Bl. 46^a] stat gesant und geschickt¹, daz vorgenant bystüm von seinen wegen einzenemen,
 10 zû besetzen und entsetzen waz zû demselben bystüm gehoret in aller der mauß, alz ob er selber in gagenwürdigkait da wäre zc. uff daz haut sich der egenant Männinger aber vast von uns erclaget, daran uns doch ungütlichen von im beschicht. nun haben wir dazwischen etwiedit unser erber treffenlich potschaft zû unsern genädigen herren hertzog Ernst und hertzog Wilhelm ge-
 15 sant², der diener der obgenant Männinger ist, und mit iren gnaden lassen reden, daz sy den vorgenanten iren diener daran weyßten und hielten, daz er söllich clage von uns und den unsern abtätte und underwegen beliben liesse, wann uns doch söllich sachen nit antreffent, sunder den gaistlichen zugehörent; hette er aber dar über ichtes hinkz uns zûsprechen, darumb wölten wir im
 20 gern recht halten an den stetten, da wir daz pillichen tûn sölten; dez allez sich der vorgenant Männinger von uns nit benügen lassen wil. darumb genädiger fürst und herre, verchünden wir daz ewern fürstl. gn., wann wir vernomen haben, wie daz unser genädiger herr der römisch künig ewern gnaden auch verschriben und ew gemant habe, uns darinne by gestendig zû sein,
 25 von dez wegen wann ir ain vicari und gelid dez richs syent, und pitten ewer fürstl. gn. mit ganzem vlissigem ernste, ob daz wäre daz hemant, wer die wärn, uns über söllich gelimpf und recht, so wir dem vorgenanten Männinger gepotten haben, bechriegen und vintschaft von seinen wegen zûziehen und tragen wölten, daz uns denn ewer fürstl. gn. darinne beholffen und berauten
 30 syen. darzû so getruwen wir ewern fürstl. gn. besunder wol, ob ewern gn. hundert anders von uns fürpracht und gesagt würde, dann alz vorgeschriben staut, daz uns denn ewer fürstl. gn. darinne versprechen, nach dem und denn ewern fürstl. gn. quomenlichen und zimlichen sye zû tûnd. daz wollen wir reich und arme allzit mit willen und undertänigkait gern verdienen zû ewern
 35 fürstl. gn. datum feria tertia post festum pentecosten anno domini MCCCC quartodecimo.

1. April 1414, oben S. 59 A. 2.

2. BR. 1414 Bl. 55^b (April): 'it. 2 A. b. ainem potten zu hertzog Ernten und hertzog Wilhelm mit dez künigs brieff.' Eine zweite Botschaft ergieng an sie im Mai, als die Stadt Augsburg von Herzog Heinrich von Bayern-Landsbut erfahren hatte, daß er von seinen Münchener Bettern um Hülfe „von her Auns-
 halms wegen von Menningen irs rauts und dieners“ gemahnt sei, Schr. v. 12. Mai 1414 (Briefb. I Nr. 218) und BR.

Bl. 34^a: 'it. 3 ungr. gulbin dem Abersdorffer zu hertzog Hainrich und hertzog Ernten und hertzog Wilhelm von dez Menningers wegen'. Am 14. Mai fragte der Rath bei Seifrid Marschall zu Oberndorf, Bistum in Oberbayern an, ob die Herzöge Ernst und Wilhelm Augsburg des Menningers wegen in Ungnaden hielten und ihrer Bürger Leib und Gut in den Herrschaften derselben sicher sei (Briefb. I Nr. 220).

Um dieselbe Zeit, da dies Schreiben ergieng, wurde ein Versuch friedlicher Ausgleichung zwischen beiden Theilen unternommen und zwar grade von der Seite her, vor der die Stadt die meiste Besorgniß hegte. Der Vorschlag eines vierwöchentlichen Waffenstillstandes, den der Rath der Herzöge Ernst und Wilhelm von Bayern-München, Hans der Schlu-
der und Rathsherren von München und Landsberg gemacht hatten, war
zwar von Augsburg mit der Bitte abgelehnt worden, den Memminger daran
zu weisen, daß er sich des Rechts von ihnen genügen lasse¹; aber eine
auf den 28. Mai nach Landshut anberaumte Zusammenkunft der beiden
Parteien gieng doch vor sich². Die Zugeständnisse, welche die Vermittler 10
durchsetzten, waren allerdings weder erheblich noch von langer Dauer (ob.
S. 60, 20).

Am 30. Juni zeigte Augsburg den Ulmern an, es sei ihre Botschaft vom König aus der Lombardei zurückgekehrt (Briefb. I Nr. 258), vermuth-
lich der am 14. Mai „im Namen der Stadt Augsburg mit dem Könige 15
etwas zu reden und zu werben“ abgesandte Jörg Ploß (das. Nr. 219). Als
einen Erfolg seiner Fahrt werden wir den Befehl des Königs an Ulm
und die ihr verbündeten Städte zu betrachten haben, Augsburg gegen
diejenigen, welche ihr „shentschaft understen zu bewysen und mahnen sie
villeicht dorumb zu überziehen umb das daz sy umb unsers heiligen 20
vaters des babsts Johannes schrifft und gebotte und ouch unser begerung
willen den erwidigen Fridrichen von Cravenet bischof zu Dugsburg ... zu
irem bischof usgenommen und im gehorsam getan haben“, auf Anrufen
mit Rudolf Grafen von Montfort, Landvogt in Schwaben, Beistand zu
leisten³. — Die Feindseligkeiten brachen bald genug aus. Am 27. Juli 25
entsandte der Augsburger Rath seinen Diener Jäcklin mit einer Liste
derer, die der Stadt entsagt hatten, an den Grafen Eberhard von Würt-
temberg (Briefb. Nr. 292), mit dem im Jahre zuvor 19 Städte des

1. Schr. v. 19. Mai (das. Nr. 225): 'getruwen wir ewern fürstl. gn. wol, daz ir daz nit für übel habent, wann wir mit dem Männinger behainen anstal haben wollen'. Schr. v. dems. Dat. an München und Landsberg (das. Nr. 226): 'verstaunt ewer weysheit wol daz uns nit flüchlichen ist, sölich anstal ze halten über sölich recht und wir gepotten haben.'

2. Schr. v. 23. Mai (das. Nr. 229); irrig ist hier Landsberg statt Landshut gesetzt, oben S. 60, 18. BM. Bl. 57^a: 'it. 144 rinisch gulbin haben wir bezalt allez dinges dem von Haibegg unserm hoptman, unsern lieben mitburgern Lub-

wig dem Hornlin purgermaister, Ulrich dem Chünkelman, Laurenzen dem Egen und Josen Gramer, da si gen Landshut geritten sin zu den fürsten und herren von der irrung wegen, so uff erstanden sind zwischen der baider pischoff, mit 30 psäritten von 8 tagen- Domine in tua (3. Juni) und allen gelaiglitzen.

3. Urk. d. d. Erpdin (Trino vgl. Aschbach, Gesch. R. Sigmunds Bb. I, 386 Nr. 46) 1414, 11. Juni im I. Supplementband zu Stettens Nachlese von Urk. (Augsb. StA.) S. 361. Ueber Graf Rudolf v. Montfort vgl. Stälin S. 396 und 686.

schwäbischen Städtebundes in Einung getreten waren¹. Zugleich richtete die Stadt folgendes Schreiben um Hülfe an den König.

Der Rath von Augsburg an R. Sigmund.

1414².

3

(Briefb. I Bl. 62^b Nr. 295.)

König Sigmunden cum salutatione consueta.

Allergenädigoster künig fürst und herre. wir tün ewern küniglichen gnaden zewissen, daz uns und unserer stat ettlich edel und unedel entsagt habent und vintschaft tragent und züziehend und auch die unsern gefangen
 10 und die zübeschätzen mainent und uns bedriegent wider got und recht, über daz daz wir in kainen weg nit wissen, daz wir ichtes mit in zühanneln haben, und haben in allweg recht gepotten an den stetten, da wir daz pillichen tün füllen, umb waz sy zü uns züsprechen haben; des künden wir von in nit bekommen und vindent uns und müssen täglichen schadens von in wartent sein,
 15 daran uns ungütlichen beschicht und sind daz mitnamen die in disem zädel geschriben stand. allergenädigoster künig fürst und herre, nu haben wir niemant anzüruffen dann ewer gnade allain, die uns sölliches vor syen, pitten wir ewer küniglich gnaden, mit ganzem vlissigem und undertänigem dinst zü allen ziten berait, daz ewer gnaden sich darzū keren und wennden wellen, daz
 20 wir söllicher vintschaft von söllichen lüten vertragen werden, wann wir in allwegen dez rechten sein wellen, umb waz sy hincz uns züsprechen habent an den stetten, dar wir daz pillichen tün füllen, und lassent uns genieessen, daz wir niemant anzüruffen haben dann allain ewer küniglich gnade. daz wellen wir 2c. datum 2c.

25 Am 12. Aug. ritt Friedrich von Grafeneck in Augsburg als Bischof ein, und am zweiten Tage darnach huldigte ihm der Rath in üblicher Weise³. BR. 1414 Bl. 38^a: 'it. 33 M. d. schendwein allen rittern und knechten, den von Ulme und von Memmingen und grauff Rüdolffen von Montfort, die mit unsern herren dem pischoff herein dez ersten herin riten an sunntag
 30 vor assumptionis Marie' (12. Aug.). Das. Bl. 59^b: 'it. 100 guldin haben wir geschendt unserm herren dem pischoff do er dez ersten herin rait an sunntag vor unser frawen tag assumptionis Marie; zur Seite steht: »non lege«, dieselbe Ausgabe findet sich aber Bl. 39^a unter Michael (29. Sept.) mit folgendem Zusatze verzeichnet: 'it. 10 gulb. umb ain schaul da man
 35 unserm herren dem pischoff daz golt inne schandt'. — Diese Zeit benutzten die Diener und Helfer Friedrichs von Grafeneck, seinem Gegner allerlei

1. Stälin S. 397 N. 1.

2. Das Datum fehlt, wird aber, da das Schreiben zwischen Briefen vom 2.

und vom 7. Aug. steht, auf den Anfang August zu bestimmen sein.

3. Oben S. 61, 2 und Bar.

Schaden an Hab und Gut in der Stadt Augsburg wie auf dem Lande zuzufügen. Zugleich bedrohte der Landvogt Rudolf von Montfort die in Anselm's Besitz befindliche Stadt Dillingen und suchte die schwäbischen Städte zu einem Zug gegen dieselbe zu bewegen, so daß sich der Ritter Fritz von Westerstetten und Ntel von Westernach, Vogt zu Dillingen, genöthigt sahen, 5 Herzog Ernst von Bayern um Hülfe anzurufen: „daz iwer gnad uns aun verziehen gen Dilingen schicken welle zwainzig gutter wolbezogter raissiger gesellen und darunder schützen so ir meist mügt, der wir ze rechter not bedürffen“¹. Ehe es aber zu weitem Feindseligkeiten kam, ward durch die Bemühungen Herzog Wilhelms von Bayern, der sich zum König nach Koblenz 10 begab, von letztem ein Vergleich dahin zu Stande gebracht, daß jeder Theil vorläufig in seinem gegenwärtigen Besitz verbleibe². Auf dem bevorstehenden Concil zu Constanz sollte dann die endliche Entscheidung des Bischofsstreits versucht werden.

Der Augsburger Rath entsandte Sebastian Illung und Joh. Wieland 15 dorthin³. Bischof Friedrich, der sich nicht bloß der Unterstützung Seitens der Stadt erfreute, sondern sich auch vom Domkapitel anerkannt sah⁴, begab sich gleichfalls zur Betreibung seiner Angelegenheit nach Constanz. Bischof Anselm suchte dem gegenüber eine Stütze an Herzog Friedrich von Österreich. Schon erzählte man sich, er habe letztem etliche Schlösser des 20 Gotteshauses Augsburg übergeben und wider den König geöffnet. Doch erklärte Herzog Friedrich dies Gerücht für unwahr, niemals sei eine derartige Verhandlung zwischen ihnen gepflogen; „der erwirdig unser lieber freund her Anshalm bischof ze Augspurg“, wie er ihn nennt, sei nur sein „rat und diener schlechtlich und an alle solche fürwort worden“⁵. Als bald 25 darnach, am 30. März 1415 die Reichsacht über Herzog Friedrich ausgesprochen wurde⁶, mußte Anselm v. N. die „sloß die zu dem bischthum zu Augspurg gehören, die er heczund hynnehalt“, dem Könige öffnen⁷. —

1. Urk. v. 21. (irrig: 28) Aug. 1414, Mon. Bo. XXXIV^a p. 217.

2. Aug. 1414 (vgl. den unten mitgetheilten Brief vom 20. April 1416 und oben S. 61 A. 3). Rathsschreiben v. 24. Juni 1415 (Briefb. I Nr. 497): „unser herre der künig berebt haut, pettewebern tail lüt und gute also unverrucht zu beliben, bis das es zu ainem ussträgenlichen ende praucht wirdet“.

3. Die Vollmacht vom 13. März 1415 im Briefb. I Nr. 415: „nostros amicos et communitatis nostre scabinos presencium latores Sebastianum Illung et Johannem Wieland ad praesens du-

ximus dirigendos de singulis plenissime informatos“...

4. Vgl. die Urk. v. 28. Febr. 1415 (Reg. Bo. XII, 187; Herwart'sche Urk.-Samlg.), in welcher Bischof Friedrich und das Domkapitel bescheinigen, von der Stadt den auf sie fallenden Antheil „von der gemainen paurschaft steurgelte von wegen der ainung und landfrids zwischen uns und der stat Augspurg“ empfangen zu haben.

5. Urk. vom 27. (irrig: 28.) Janr. 1415, Mon. Bo. I. c. p. 218.

6. S. 64 A. 2.

7. Urk. v. 6. (irrig: 5.) April 1415,

Welchen Anlaß die Stadt Augsburg zu dem Argwohn hatte, der König werde nicht an dem Bischof Friedrich festhalten, ergeben unsre Quellen zwar nicht, aber die Thatsache selbst scheint doch folgendem Schreiben zu Grunde zu liegen.

5

Der Rath von Augsburg an K. Sigmund.

1415, 31. Mai.

(Briefb. I Bl. 100^a Nr. 452.)

König Sigmunden cum salutatione consueta.

Allergenädigster fürst und herre, alz ewer küniglich gnaden den erwir-
 10 digen hern Fridrichen von Gravenet zc. mit dem bystum in unserer stat
 Augspurg fürsehen habent und wir in von ewers küniglichen pottes und
 haissens wegen williclichen und gerne in unser stat empfangen und einge-
 lassen haben und im alles daz getaun, daz wir denn ainem hegliehen pphschoff
 von pillichait wegen pillichen tün füllen, so haut er sich auch in sölllicher
 15 mauße gegen uns erbotten und erzaiget, daz wir in alle gemainlich reich
 und armie gerne zü ainem byschoff und hyrten der selen für menglichen
 haben wollen und künden anders nit verstaun, dann daz daz gotshuse von
 göttlicher ordenung und schifunge nach dem aller pesten fürsehen sye, alz wir
 dez hoffen zü got, er fülle langzit by uns wonen und beliben zc. darumb
 20 so pitten wir ewer gnaden daruff gnaiget sein wollen, den vorgeannten hern
 Fridrichen unsern byschoff by dem bystume zübehalten und in darinne zü-
 fürdern und zu uzzträgenlichem ende zepringen, alz wir dez ewn. künigl. gn.
 besunder wol getruwen, wann ewer küniglich gnaden wol verstaund, daz uns
 nit quomenlich noch füglich wäre, ainem andern zü hüllden über daz daz
 25 wir im vormalß gehuldet haben. datum feria 6^{ta} post festum corporis
 Christi anno XV.

Der Conflict zwischen der Stadt und dem Bischof Anselm kam wieder
 zum Ausbruch in Folge der Weigerung des letztern, den Bürgern, welche
 Leibdinge vom Bisthum hatten, die fälligen Gülten zu reichen. Schon im
 30 Sommer 1415 führten Sebastian Ilfung, Hans Kem und andere darüber
 Klage beim Rathe; und dieser wies deshalb seinen Diener Jörg Bloß an,
 in Gemeinschaft mit Bischof Friedrich darauf hin zu wirken, daß König Sig-
 mund den beeinträchtigten Bürgern ausdrücklich gestattete, die ihnen ver-
 schriebenen Fürpfänder anzugreifen und zu bekümmern¹. Im Frühjahr
 35 1416 schritt man städtischerseits dann wirklich dazu, sich des Marktes

Mon. Bo. I. c. p. 219. Der König be-
 zeichnet ihn bloß als „der ersam Anselm
 von Nenningen“. Zu dem im Text ange-

führten Passus der Urk. vgl. ob. S. 61, 6.
 1. Schr. v. 13. Juli 1415 im Briefb.
 I Nr. 477.

Zusmarshausen zu versichern, der dem Hans Kem als ein Pfand für seine Forderung bestellt war. Am 8. März wurde Zusmarshausen eingenommen¹. Sofort war die Stadt bemüht, diesem Vorgang, den man auswärts wider sie benutzen konnte und wirklich benutzte, die richtige Beurtheilung zu verschaffen. Schon am 10. März wandte sie sich mit einem derartigen aufklä- 5 renden Schreiben an den Pfalzgrafen Ludwig (das. Nr. 574)², ausführlicher im folgenden Monat an den Erzbischof von Mainz.

Der Rath von Augsburg an den Erzbischof Johann von Mainz.

1416, 20. April.

(Briefb. I Bl. 133^a Nr. 608.)

10

Dem gar hochwirdigen fürsten und herren hern Johanssen von gotes und des heiligen stils ze Rome gnaden erzbischoff ze Mainz, des heiligen reichs erzkantzler in tutschen landen ꝛ. unserm genädigen herren embieten wir ꝛ. unser undertänig berait dinst. genädiger fürst und herre, als uns ew. fürstl. gn. von des marktes wegen Zusmerhusen verschriben habent ꝛ. 15 das haben wir wol vernomen. nun tügen wir ewn. fürstl. gn. zewissen, das derselbe marke, lüt und gute, vor ziten ains unsers mitburgers aigen gewesen ist, genant Hans Kame, der von todes wegen abgegangen ist. von desselben marktes wegen er zu denselben ziten ains kauffes in ain ward mit dem hochwirdigen herren hern Burtarden säliger gedächtnuß, an der zite bischoff zu 20 Augspurg, also das er im lüt und güte [133^b] und alle seine recht desselben marktes zehauffen gabe umb ain summe geltes und umb nünzig guldin libtinges, die im und seinen sünen, die noch alle by leben sind, alle jar jarlichen ir lebtag von desselben kauffes wegen geantwort und geraicht werden sölten von dem zolle am Lurz in dem gebirge, der demselben bystume zu Augspurg 25 auch zugestaut³; und zu pesserr sicherhait desselben libtings warde in der obgenant marke, lüt und güte, zu ainem rechten fürpfand in gewerschaftwenße eingefeset und under des bystumes und des cappittels zu Augspurg insigeln, die sy baide an ainem priefe offentlichen hangen haund, vermachtet und verschriben, desselben priefs abschrift ewn. gn. by disem unserm diener, ant- 30 worter des priefes, auch fürpraucht und gezaiget wirdet; als in auch dasselbe libting von dem obgenanten bischof Burtarden und seinem nachfomen bischof Eberharden säligen alle jar jarlichen von dem obgenanten zolle am

1. Oben S. 75, 9 und Bar.

2. Um die gute Meinung dieses Fürsten war es der Stadt offenbar ganz besonders zu thun. Schon am 2. März sandte sie Jörg Bloß an ihn ab, um ihm über die beabsichtigten Schritte gegen Zusmarshausen, derentwegen er durch Graf Hans von Lupfen, Landvogt zu Stillingen, angefragt hatte, Auskunft zu ertheilen (Nr. 569). Vgl. auch den unten

folgenden Brief vom 18. April 1416.

3. Hans Kem hatte den Markt Zusmarshausen theils von Bentz und Wieland den Schwelchern, theils von Konrad und Karl Bach in den Jahren 1385 und 1387 gekauft (Mon. Bo. XXXIV^a Nr. 17 und 21), 1395 an den Bischof Burtard von Augsburg wieder verkauft (oben S. 75 A. 1).

Kurz on all hindernuß und niderlegunge geraicht und geantwort worden ist
 on alle ir schäden bis an die zite, das der nächstgenant byschop Eberhart
 sölige von tode abgienge. do ward uns von unserm heiligen vatter an der
 zit haubst und auch von unserm genädigsten herren dem römischen ꝛ. künig
 5 der hochwirdig her Fridrich von Gravenet zu unserm byschop gegeben und
 mit iren pullen und priefen gepotten, in ze byschop zū halten, als wir in ach
 noch hiut von bāubstlichs und künigliches gepott wegen für unsern byschop
 halten. wider denselben unsern byschop warde her Anshalm von Menningen,
 umb des willen uns ewer gn. geschriben habent, von ettlichen tumherren zu
 10 Augspurg zū ainem byschop ervordert; derselbe sich des obgenanten zolles am
 Kurz und auch des egenanten marktes Zusmerhusen mitsampt andern des ege-
 nanten bystums güten underzogen haut und haut den obgenanten unsern mit-
 burgern, den Kāmen, ir egenantes libtinge drim jar wider ir priefe und ur-
 künd, die sy von dem bystume darumb innhabent, als vorgeschriben staut,
 15 frävenlichen eingenomen und vorgehalten, über das das sy es oft und dīe
 ervordert habent, das in aber nit gevolgen mochte. uff dasselbe habent sy
 sich des vorgeanten marktes lūt und güte als irs rechten fürpfandes under-
 zogen und das zu iren handen genomen bis an die zite, das in umb ir obge-
 nant libtinge ain benügen beschicht nach irs priefs ußwifunge. als uns denn
 20 ewer fürstl. gn. under andern dingen schribent von der stallunge wegen, so
 unser genädigoster herre der römisch ꝛ. künig ze Koblenz bestellet haut ꝛ.¹,
 hoffen wir, das dieselbe stallung dīe sache nit anrüre, wann sy allain die
 byschoffe antriffet, sunder wir getruwen, das die unsern das mit gelimpff und
 rechte getaun haben und begerent auch noch hiut nit anders, dann für unsern
 25 genädigen herren den römischen ꝛ. künig zu dem rechten zekomen, wenn der
 zelande komet². an dem allen als vorgeschriben staut ewer fürstl. gn. wol
 erkennen und verstaun mügent, obe das underziehen des obgenanten marktes,
 so die unsern getaun habent, wider rechtz oder mit rechte beschehen sye; wann
 wir doch dehainem der unsern ungern [134^a] wider heman ichtes günden oder
 30 erlauben wölten, da er nit rechtens zūhette. über dasselbe alles habent uns
 und unser stat ettliche des obgenanten von Menningen wegen entsagt und
 den unsern ir güte und kauffmanschaft, als die usser dem gebirge heruß ge-
 gangen ist, genomen und hingefüret, darane doch uns und den unsern un-
 güttlich von in beschicht. hierumbe genädiger fürst und herr, so getruwen wir
 35 ewern fürstl. gn. wol, das ew solliches von uns und den unsern nit främb
 neme, sunder den obgenanten von Menningen güttlichen wehsent, die unsern
 by iren briesen zubeliben und sich des rechten von in zebenügen lassen, als
 vorgeschriben staut, und uff dasselbe mit den seinen schaffe, uns und die un-
 sern söllicher vintschaft zu vertragen und den unsern ir genomen güte wider
 40 zu beferen, als wir des ewern fürstl. gn. besunder wol getruwen. das wel-
 len wir reich und arme allzit mit willen gern verdienen zu ewn. fürstl. gn.
 geben am mäntag nächst nach dem heiligen ostertag anno ꝛ. XVI^{mo}.

1. Vgl. oben S. 344, 10.

2. K. Sigmund hatte seit Ende Juli 1415 Deutschland verlassen und kehrte

von seiner Reise nach Frankreich und Eng-
land erst im Herbst 1416 zurück.

Die Anhänger des Bischofs Anselm beantworteten die Einnahme von Zusmarshausen, die ihnen als eine Gewaltmaßregel erschien, durch ihre Absagebriefe an die Stadt Augsburg, denen sie sofort Angriffe auf das Gut ihrer Bürger folgen ließen.

Offener Brief der Stadt Augsburg an ihre Bürger und Kaufleute. 5

1416, 14. April.

(Briefb. I Bl. 131^a Nr. 598.)

Allen unsern purgern und kaufleuten, den diser unser offen brieff für-
zaigt wirt, enbieten wir die rautgeben der stat zu Augspurg unsern friunt-
lichen grüß und alles güt. wir thun ewch gewissen allen und ieglichem besun- 10
der, den diser brieff gezaigt wirt, daz uns dicz hernachgeschriben uns und
unser stat entsagt haund, und ist uns der widersag brieff komen und geant-
wort worden an afftermentag nach dem palem tage, mittnamen her Hainrich
von Hohenriede, Ulrich von Swangau, Chunrat von Swangow, Pärtlin von
Swangow, Hans von Menningen zc. darnach wissend ewch zu richten und zu 15
besorgen in gewarhait mit ewern liben und güten. geben an dem nechsten
afftermentag nach dem palemtag anno 1416¹.

Der Rath von Augsburg an Bischof Friedrich.

1416, 18. April.

(Briefb. I Bl. 131^b Nr. 600.)

20

Genediger herre, wir senden ewern gnaden ain abschrifte ains widersag-
briefes hierinne verschlossen, daran ir wol hören werdent, wie uns und unser
stat ettlich von des Menningers wegen entsagt habent zc. und thun ewern gn.
gewissen, das uns der selbe widersagbrief in unser stat geantwort worden ist
an afftermäntag nach dem heiligen palmtage, und an demselben tage habent 25
sy uns und den unsern fünf pallen, als die usser dem gebirge heruß gegang-
en sind, genomen und hingefüret zc. darzu haben wir auch vernomen, wie
das uns der obgenant Menninger vor dem concilio und auch gegen unserm
genädigen herren herzog Ludwig zu Heidelberg vast dargegeben, uns und den
unsern sollichen ungelimpff gegen in und auch gegen andern zugezogen habe 30

1. BR. 1416 Bl. 74^b: 'it. 5 gulb.
zwain potten gen Bopzen zu warnen
unser koufflüt bez mauls do man die bal-
len nam zu Amergow von bez Menning-
gers wegen'. In einem besondern Schrei-
ben ebenfalls vom 14. April meldet der
Rath den Augsburger Kaufleuten zu
Frankfurt das Geschehene und zeigt an,

daß er sich Heinrichs von Hohenriede we-
gen an die von Heilbronn gewendet habe,
wo er eingekerkert sei (das. Nr. 599). Ul-
rich und Konrad von Schwangau sind
Brüder Markwards von Schwangau, der
Domherr zu Augsburg war (Mon. Bo.
XXXIV^a p. 287).

mit worten und sachen, die doch in waurheit an in selbs nit also gestalt sind, das uns gegen in wol in ungenad und unfriuntschafft pringen möchte und villicht praucht haut. hierumbe so pitten wir ewer gn. mit ganzem blissigem ernste, daz ir durch unser williger dienst willen sölliche unredlichait, so uns
 5 und den unsern von dem obgenanten Menninger und den seinen mit worten und mit werken beschicht, ansehent, das von unsern wegen fürpringent und uns darinne versprechent an den stetten und gegen den, da denn ewern gnaden dunke, da es uns allernützlichost und furträgenlichost sye. auch pitten wir ewer gn. blisslichen, oke ew von des verclagens wegen, so uns der
 10 Menninger gegen unsern genädigen herren herzog Ludwig in Heidelberg verclagt haut, ichte wissent sye, das ir uns das besunderbar under arthern dinggen by disem potten verschriben wissen lassent, in welcher weys und manung das beschehen sye. tund in disen dingen, als wir des ewern gn. besunder wol getruwen, daz wollen wir reich und arme allzit mit willen gern verdie-
 15 nen in ewern gnaden.

datum in vigilia pasche anno rc. XVI.

Ueber die aus den letzten Vorgängen entsprungenen Verhandlungen giebt die anonyme Chronik des 15. Jahrhunderts¹ eine ausführlichere Mittheilung als Zink (S. 75, 19):

20 [61^b] Darnach schicket die stat den Lieber und den Gossenbrot zu den herrn gen München von der pallen wegen. also ward in geantwort: wann der Räm Zusmarhausen wider geb, so wolten sie die pallen auch wider geben. das prachten sie an ain raut, also was ain raut nit ains: der ain tail wolt Zusmarhausen wider geben, der ander wolt den Rämen behalten bei brief
 25 und sigel. und ward geschoben an die zünst und des Rämen brief ward in vorgelesen. darüber erkanten sie, man solt den Rämen zu dem rechten halten. also schickt ain rat den Bastian Ilfing, die zeit burgermaister, und den Lieber wider gen München². da ward dem Menninger und dem Rämen ain rechttag gesetzt gen Costenz, den schlug der Menninger wider ab. da mach-
 30 ten sie ain friid biß gen sant Martins tag³. darnach [62^a] schicket man wider zu den herrn gen München, da ward geantwort: sie wolten her gen Augspurg kumen und ainen güten müt haben⁴. — — — darnach schicket die stat botschaft zu dem künig von der pallen wegen⁵. also bot der künig dem

1. Vgl. oben S. 59 A. 1 und die Einleitung.

2. BM. 1416 Bl. 75^b (erste Hälfte des Juni): 'it. 45 guld. 11 ş. dn. Sigmund dem Gossenbrot, Eberhard dem Lieber und Hans dem Holtzhaimer gen München kü den herren von dez Menningers wegen und dem purgermaister dem Ilfing; und aber dem Lieber und dem Wieland auch gen München und dem Holtzhaimer'.

3. Vgl. Briefb. I Nr. 640, 642, 645 (Juni 1416). 1

4. Es folgt die Beschreibung des großen Stechhofes, der am 10. Aug. zu Augsburg stattfand (oben S. 74, 14).

5. R. Sigmund weilte damals in England. BM. 1416 Bl. 78^a: 'it. 74 guld. bezalt Görgen dem Blossen gen Engellant czu unserm herren dem künig von 8 wochen und dry tagen mit ainem psärritt'. Am 12. Aug. kehrte die Botschaft heim. Auf Wunsch einiger Bürger von Regensburg, die in Augsburg bei dem „Schimpfe“ gewesen waren, theilt der Augsb. Rath der Stadt Regensburg mit,

Menninger, daß er die pallen solt wider geben, und schrib vil steten darumb, das si der stat beholfen wären, ob es [ir] nit wolt wider werden.

Durch die Bemühungen des Pfalzgrafen Ludwig kam im Herbst ein Vergleich zu Stande. Am 18. Oct. zu Constanz vermittelten die Tädinger, Pfalzgraf Ludwig, Georg, Fürstbischof von Passau, und Burggraf Friedrich von Nürnberg zwischen den streitenden Theilen — für die Stadt waren Sebastian Usung und Hans Wieland anwesend — dahin, daß den Kernen die verpfändeten Leibdingzinsen und Gülten gereicht, dagegen der Markt Zusmarshausen Seitens der Stadt Augsburg und die ihren Bürgern abgenommenen Waarenballen Seitens des Bischofs in die Hand Haupt's, Marschalls von Pappenheim, bis zum weitem Entscheid überantwortet werden sollten¹. Es dauerte aber noch längere Zeit, bis die Richtung vollführt werden konnte. Noch Ende Janr. 1417 mußte die Stadt den Marschall von Pappenheim auffordern zu bewirken, daß Anselm v. N. ihm „die verheften ballen von Füßen“ übergebe².

Eine Verhandlung, die die Stadt in derselben Zeit mit Bischof Friedrich hatte, zeigt, wie formell dieselbe den Rechtsstandpunkt zu wahren suchte. Der Bischof hatte die Stadt beschuldigt, „ain tädunge umb all gülte der custrer gegen Anselm von Menningen uffgenommen“ zu haben. Die Stadt wies das mit Entschiedenheit zurück; die Sache liege vielmehr so: die Herzöge Ernst und Wilhelm von Bayern beehrten für den Caplan Anselms, Herrn Heinrich, Einlaß in die Stadt, damit er die der Rüsterei zustehenden Zinse erheben könne. Die Capitelherren, der Dompropst und Domdechant, bei welchen der Rath angefragt, ob sie nicht die Zinse zu ihren Händen nehmen wollten, hätten erklärt, man möge sie damit unbekümmert lassen. „Do redten wir — der Rath — fürbasser mit in, wansür sy ewern widersacher hielten, do sprachen sye, sy hielten in als ainen custer“. Nach diesem Bescheid habe der Rath den Caplan eingelassen, jedoch vorbehaltlich der Zustimmung des Bischofs Friedrich, habe auch niemanden der Zahlung der Zinse wegen zu noch abgeredet. Am Schluß dieser Rechtfertigung vermahnt sich der Rath, irgend etwas gegen seinen Bischof zu unternehmen oder etwas zu thun, „damit des königs tädunge verrufet werden möchte“³. — Daß die Stadt es auch an materieller Unter-

der König sei am 16. Juli zu „Eiben in Engenland“ gewesen und habe dort Briefe erhalten, daß Friede zwischen Frankreich und England sei (Briefb. I Nr. 674).

1. Reg. Bo. XII, 238; vgl. Nr. 708, 709 und 713 des cit. Briefb. — Die Stadt bewies den Vermittlern ihren Dank durch folgende Geschenke. BR. 1416 Bl. 57^b: „it. 79 gulb. umb ainen vergülten silbrin kopff, haut gehabt 6 marc und drin lot und die wauppen daruff zu

machen und us zu veraiten (?), ie die marc besunder umb 12½ gulb., geschenkt herzog Ludwig von der Pfalz; it. 63½ gulb. geben umb ainen vergülten silbrin kopff, der haut gehabt 5 marc und 3 lot, chompt ain marc umb 12 gulb. und ain ort, geschenkt dem purgrafen von Rörnberg“.

2. Briefb. Nr. 721, 728, 757.

3. Schr. v. 3. Oct. 1416, Nr. 702.

stüßung ihres Bischofs nicht fehlen ließ, zeigt die BM. 1416 Bl. 60^a: 'it. 352 guld. haben wir usgeben unserm herren dem bischoff von Graüffnegg, die im die stat gelihen habent, die wir usgeben haben nach seins brieffs sage'.

Welche Fortschritte die bischöfliche Angelegenheit im J. 1417 gemacht hat, ist aus unsern Quellen nicht ersichtlich. Sie ergeben nichts weiter als daß Augsburg sich beeilte, dem vom Constanzer Concil erwählten Papste eine Gesandtschaft zuzuschicken, damit sie ihm sofort den Stand des Bischofsstreits melden konnte¹. — Die Stadt verstärkte ihre Stellung in derselben Zeit dadurch, daß sie in den Bund der schwäbischen Städte, der seit dem 10 20. April 1416 bestand, eintrat².

Eine überraschende Wendung nahm die Angelegenheit im J. 1418. Die Briefe des Raths und seiner Abgesandten zu Constanz aus den ersten Monaten lassen erkennen, daß der Bischof Friedrich schweren Stand hatte, seine Aussichten bei dem Bisthum zu bleiben nicht die günstigsten waren³. 15 Anfang April kehrte Heinrich Behaim von der Botschaft aus Constanz zurück; was er dem Rath berichtet, erhellt aus folgendem Schreiben des letztern an das in Constanz zurückgebliebene Mitglied der Augsburger Gesandtschaft.

Der Rath von Augsburg an Jörg Bloß.

1418, 12. April.

(Briefb. I Bl. 210^a Nr. 965.)

20

Von uns rautgeben der stat zu Augspurg.

Unser friuntshaft bevor Jörg Bloß. als unser mitburgere Hainrich Behaim von dir herhaim von Costenz chomen ist, so hant er uns under

1. Das Beglaubigungsschreiben des Raths für Sebast. Alßung und Lorenz Egen wurde, wenn das Datum bei Stetten, Nachlese von Urk. (Augsb. StA.) III Cal. Nov. (30. Oct.) richtig ist, schon vor der Wahl des neuen Papsts (11. Nov.) ausgefertigt. In einer Nachschrift bittet die Stadt ihre Freunde, die Urkunde dem Bischof Friedrich zuvor zur Begutachtung vorzulegen.

2. Stälin S. 413. Schon am 25. Aug. 1416 ersuchte die Stadt Hartmann Ehinger, Bürger von Ulm, der vor kurzem in Augsburg gewesen war und mit dem Bürgermeister Heinrich Smüder und Ulrich Kottelmann geredet hatte, ihr eine Abschrift des neuerdings errichteten städtischen Vereinnungsbriefes zukommen zu lassen (Briefb. I Nr. 680). Im Herbst

1417 war dann Hermann Nörblinger in dieser Angelegenheit zu Ulm, Hartmann Ehinger zu Augsburg (das. Bl. 187^b). Am 9. Nov. 1417 zeigten sie denen von Regensburg an, daß sie sich den Städten „hezund in söllichen des lannbes wunnderlichen läuffen mit apnung verbunden haben“. Ueber die Bundesurkunde vom 4. Nov. 1417 s. Reg. Bo. XII, 267.

3. Briefb. I Nr. 942, 947, 952. In dem letzten Briefe vom 30. März meldet der Rath dem Bischof Friedrich nach den Berichten seiner Botschaft „wie das zwüschen ewern gnaben und ewers widerwarten noch nit usgesprochen sye und das haben unser herren die cardinäl hertlichen gen unserm heyligen vatter dem baubst abgeschlagen, und die sache stande noch also“.

andern dingen gesagt, wie das es hezo in ainer vorrede gegen unserm herren dem künig sye von unsers herren des byschoffes wegen umb ain summe gelt, das er by dem bystüm belibe zc. möchte das vollgaun, das sähen wir ze maul gerne. uff das habe im maister Oswalt gesagt, wie das alles reden gegen unserm heiligen vatter dem haubst von des egenanten unsers herren 5 des byschoffs wegen gänzlichen abgesehen sye, es wäre denn das unser genädiger herre der künig etwas darinn getün möchte, darane doch groß zweifeln sey nach der sache herkomen. doch sye versehenlichen, uns werde ain anderer dann der Menninger zu byschoffe gegeben, der uns wolgefellige sye und uff den wir nichts bedürffen zulegen, es wäre denn by tusent guldin ze leyhen, 10 und das würde auch zugaun mit unsers genädigen herren des künigs und unsers herren des byschoffs fürdrung und willen¹. hierumbe so bevelhen wir dir ernstlichen, das du zu dem obgenanten maister Oswalden gangest und dich mit im der sache wegen underredest, wann wir im darumb auch friuntlichen verschriben und in ernstlichen gepetten haben, uns darinne bei- 15 rautenlich und fürdrige ze sein, und also mitsampt im aigenlichen uffsündige machest, obe das furgang haben müge oder nit, so wollen wir gerne tusent guldin oder mer daruffe darleyhen, obe wir des versichert werden zu beschehen. denne von des appellierens wegen, so du uns vor geschriben haust, bedüchte unsern herren den byschoffe darüber ze appelliern, und das unser 20 herre der künig mit im appelliern wölte, obe das etwas beschaidenlichs gestaun würde, dar wölten wir auch nit vone vallen, wann wir des ain sicherhait hetten, das wir darinne nicht gelassen würden. du macht auch uff das wol zu unserm herren dem rüntechant² gaun und seins rauts darinne phlegen, obe man hendert wege erfunden möchte, dadurch wir des Menningers ent- 25 laden würden, es wäre unsers herren des byschoffs wille oder nit, so verre und er doch selber daby nicht beliben müge. und lazzent das also in ainer gehaime beliben, baide unser herr der techant und auch du, wann ir selber wol verstaund, das es weder uns und ewch noch maister Oswalden nit füglich wäre, obe es fürbasser praucht würde anders dann da es pillichen hin- 30 komen solte. auch haben wir unserm lieben mitburgere Cünraten Bögellin, als der in unser stat potschaft gen Ulme zu gemainen stetten mit dem Wielant geritten ist, mit unserm priese verschriben von unsers herren wegen herzog Fridrich zu Osterreich und im bevolhen, obe er mit anderer der stette potschaft gen Costenz rehtend würde, das er denne zu unserm herren dem 35 künig gange und mit seinen küniglichen gnaden rede von des egenanten unsers herren wegen zu Osterreich in der mauß, als du denn an der abschrift wol vernemen wirst. und wäre das derselbe unser mitburgere nit also hinuff gen Costenz köme, so bevelhen wir dir das ze tünde in der mauß als wir ims verschriben haben. tû in disen sachen allen, als wir dir besunder 40 getruwen, und du uns wol schuldige bist. das ist uns von dir ain ganzes wolgefallen. datum feria tertia post dominicam Misericordia domini anno x. XVIII^o.

3. by denn. 14. wir in.

1. Bgl. das Schreiben des Raths an Meister Oswalt v. Mengersreut vom

12. April, das. Nr. 966.
2. Gotfrid Harscher.

Schon wenige Tage darauf, am 15. April, konnte der Rath Jörg Bloß mittheilen, es seien zwei von Westerstetten bei ihnen gewesen „und habent uns gepraucht von irs vettern wegen tumberre zu Augspurg¹, wie das sy den mit unser furdrung und hilffe nach herkömenn dingen, als denn an sy
 5 gepraucht sye, wol vermainten ze fürdern zû dem bystume, und solte das beschehen durch unseren herren den marggraven und den bischoff von Rüg, die es mit unsers herrn des künigs willen hindurch pringen wölten, als sy sprechent, und wölten auch das vor hin aun unser werben uspringen untz an unser pett für in ze tûnde, das uns ze maul füglich wäre“ . . . Der Rath
 10 forderte ihn deshalb auf, er solle bei Meister Oswald anfragen, ob etwa der von Westerstetten oder wer sonst hoffen könne, das Bisthum zu erhalten (das. Nr. 971). Als gegen Ende April Konrad Bögelin von Constanz² heimkehrte, schienen nach seinem Bericht die Aussichten Friedrichs von Grafened wieder günstiger. Er erzählte von Verhandlungen, die zwischen „her
 15 Latzembog und dem Lämliu“ einerseits und Hans Kem und Jörg Bloß andererseits stattgefunden hätten, „von schenkunge wegen unserm herren dem künig zetunde, dardurch unser herre der bischoff von Grafened by dem bystume behalten würde, und solte sollichiu schenkunge under sybentusent guldin beliben und zûgaun“. Der Rath erklärte sich in seiner Zuschrift an seine Ab-
 20 gesandten bereit, jedoch unter Bedingungen: das Ziel müsse wirklich und vollständig erreicht werden, die Stadt Garantie vom Bischof erhalten, „fürbasser nit einfälle noch zûsprüche von im ze wartende, als denue den von Köln mit irem byschoffe beschehen und widersarn ist, da uns got und unser liebe frawe vor behütte“³, für das Geld Sicherheit durch Einsetzung der
 25 Schlösser geleistet werden; könne aber der Grafenegger trotz aller dieser Anstrengungen nicht zum Bisthum gelangen, so sollten sich die Abgesandten „den Handel von des von Westerstetten wegen empfohlen sein lassen“ (Schr. vom 26. April, Nr. 978).

Alle diese Schriftstücke zeigen, wie man darauf gefaßt war, Friedrich
 30 von Grafened zu verlieren; man fand sich drein, da man auf ihn nur als

1. Rudolf von Westerstetten erscheint später 1423—1447 als „obristen schulmeister und tumber zu Augspurg“ (Mon. Bo. XXXIV^a p. 286, 298, 378; XXXV^a p. 221).

2. S. ob. S. 352, 35.

3. Nach dem Tode des Erzbischofs Friedrich von Köln im J. 1414 entstand in Folge zwiespältiger Wahl ein Bischofsstreit zwischen Dietrich, Grafen von Mörs und Wilhelm, bisherigem Bischof von Paderborn. Die Stadt Köln hielt zur Partei des erstern: „die stat leynde eme

do groiff gelt ind schatz . . . ind hulpen eme umb dat pallium ind he maichde kuntschaff mit den rijchen burgeren ind sich liefhalich mit yn umb gelt ym so leynden, as ouch vill der burgere ind burgerschen deden, so geistlich ind werentlich personen, ind do he allit upff geleint hadde ind gesmecht, do seyrde he der stat den ars go, do was idt allit verloren, hadde ind groiffe schande quam dairnac“ (Chronica van der billiger stat van Coellen Bl. 291^a).

Gegner Anselms Werth gelegt hatte und der Besorgniß, den letztern zum Bischof zu erhalten, vollständig überhoben zu sein glaubte. Welche Bestürzung daher das Gerücht in Augsburg erregte, Anselm sei vom Papst Martin V. als Bischof anerkannt, spricht sich in folgendem Schreiben aus.

Der Rath von Augsburg an Joh. Kem und Jörg Ploß 5
zu Constanx.

1418, 9. Mai.

(Briefb. I Bl. 214^a Nr. 985.)

Johansen Kamen und Jörgen Ploossen

von uns rautgeben der stat zu Augspurg. 10

Unser friuntshaft und alles güt bevor. lieben friunde, es ist hezo an
8. Mai. dem sunntag nächst vergangen vor datum des priefes ain gemainer rüffe in
unser stat ufferstanden, wie das ain potte von Costenx herab zu der pfaffhait
uff des Meningers taile gesant sye, der habe mit gewisse pottschaft gesaget,
5. Mai. denselben Meninger an dem hailigen uffartage durch unsern hailigen vatter 15
den baubst zu byschoffe genomen und bestättigot sein, als och das pfaff Lieber
7/8. Mai. an der sampstagen nachte umbe mittenacht an etwievil stette baide zu den
clöstern und anderswau verkündet und das pottenprot gewonnen haut, das
uns vast fere verdriussset, wie wol das ist das wir nicht gelaubens daran
haben, es wäre denn das es uns solliches, da got vor sye, von ew oder ander 20
gewisser pottschaft kunt getaun würde. uff das haut uns Gabriel Bögellin,
als der in unserm namen by gemainen stetten zu Ulme gewesen ist, gesagt,
wie das im Mangen Craften huffrawe, als er herhaim rehten wölte, deß-
gelichen auch gesaget habe, der Meninger fülle ze byschoffe genomen sein.
nach dem allen ist zu uns komen Hans Rüdeltzhover, den man nennet pfaff 25
6. Mai. Hans, und haut uns gesagt, wie das er am frehtag davor by ew zu Costenxe
gewesen sye und mit ew gerett habe, obe ir uns ichtes verschreyben wöltet;
do sprächent ir, ewch wär zu disen ziten nictes kündig uns ze schreyben, aber
ir hostent uns selber schier gute märe ze pringende, des wir zu got getrumen.
hierumbe so begeren wir von ewch aigenlichen ze wissen, wie es umb die 30
sache gestalt sye, derworten das wir uns nach sollichen läuffen dester bazze
gerichten mugen, und tünd ewer pestes darinne; das ist uns ain ganzes wol-
gefallen von ewch. datum feria secunda post dominicam Exaudi anno ic.
XVIII^o.

Die Nachricht war richtig. Nachdem das Concil am 22. April geschlos- 35
sen war, wenige Tage bevor er die Stadt Constanx verließ, hatte Papst
Martin V. Anselm von Menningen als Bischof von Augsburg bestätigt und
Friedrich von Grafeneck an die Kirche von Brandenburg versetzt ¹.

1. Chron. Elwacense p. 43, 44.

Nicht weniger als die Stadt war König Sigmund durch die Nachricht überrascht und verlegt. Sogleich am 14. Mai erließ er zu Constanz ein Schreiben an alle Angehörige des Reichs, worin er an Bischof Friedrich festhalten zu wollen erklärte, jedermann untersagte, von Anselm von Memmingen
 5 Lehen oder Aemter anzunehmen und der Stadt Augsburg, falls sie um dieser Sache willen Hülfe bedürfte, solche zu gewähren befahl¹. Hoch erfreut theilte die Stadt dies Schreiben ihren Bundesgenossen mit dem Zusatze mit: „(wir) getruwen auch ewer friuntschaft besonder wol, obe wir hundert hier-
 10 sein, als ir uns des usser söllicher friuntschaft, darinne wir hezo verainet syen, über sämlich küniglich gepotte wol schuldige sind“². An den König richtete sie ein Danfsschreiben für die von ihm ergriffene Maßregel, durch die der Rath „und die ganz gemainde in grosses frolofen und inwendiges wol-
 gefallen creftlichen gesetzet worden“, erklärte aber zugleich, wie sehr sie des
 15 königlichen Beistandes bedürftig sei, „das wir beleiben mügen by sämlichen unserm gelübde, das wir denn von ewers küniglichen gepottes wegen in den sachen mit vlißz getan haben“³

Durch die unerwartete Wendung, welche der Bischofsstreit genommen hatte, wurde die Stadt in ihrer Opposition gegen Anselm von Memmingen
 20 nur noch entschiedener und ließ nicht nach, als sich daraus wirklich gefährvolle Verhältnisse für sie entwickelten. Der größte Theil der Geistlichkeit verließ die Stadt. Ebenso schlug sich auch die Geistlichkeit im Bisthum auf die Seite Anselms von Memmingen. Wie die Stadt selbst angiebt, hielt nur die Pfaff-
 heit des Herzogs Ulrich von Teck und derer von Ottingen zu Bischof Fried-
 25 rich⁴. Der Bann wurde über die Stadt verhängt und streng gehandhabt. Die Herzöge von Bayern sperrten den Lech und verboten die Viehausfuhr aus ihrem Lande. Es war umsonst, daß sich die Stadt dagegen auf Urfun-
 den und Briefe berief, die sie von den Vorfahren der Herzöge erhalten habe, oder darauf, daß der Lech „ain frehe strauß“ sei (Nr. 1031, 1035). Als sie
 30 in dieser Noth sich an Ulm wandte und um Zusammenberufung der Bundesstädte bat, begegnete sie Bedenlichkeiten und Ausflüchten. Ulm entschul-

1. Reg. Bo. XII, 314 irrig zum J. 1419 gestellt, ein Fehler, der wohl Stetten, Gesch. I, 148 nachgeschrieben ist. Vgl. ob. S. 76, 15.

2. Schr. v. 20. Mai an Memmingen Nr. 991, an Ulm Nr. 997.

3. Schr. vom 23. Mai, Nr. 1002.

4. Schr. v. 1. Juli 1418 Nr. 1027. Die Herren von Ottingen hatten gleich zu Constanz in Gegenwart des Königs erklärt, sie würden alle Pfaffen aus ihren

Landen treiben, die nicht zum B. Friedrich hielten (Schr. v. 30. Mai Nr. 1004). Als im Juni die von Nördlingen die Stadt Augsburg baten, ihnen eine Botschaft auf einen Tag gegen den Herrn von Ottingen zu leihen, lehnte sie dies ab mit Hinweis auf die Gnade und Förderung, welche ihr die Herren v. Ottingen, insbesondre Graf Ludwig in den Läufern des Bisthums wegen bewiesen haben (Nr. 1012).

digte sich, ihr Stadtschreiber sei nicht bei ihnen. Augsburg antwortete: „ver-
standen wir nit anders dann das ir sovil schreiber wol habent, ob es ewers
willens wäre, das ir die stette von unsern wegen gemant hettend“, und mahnte
sie „trewen, eren und aides und wes wir ew ze manend haben“, die gemeinen
Städte auf das kürzeste zusammenzuberufen (Nr. 1036). Diese energische 5
Erklärung hatte zwar die Wirkung, daß sich im August Ott Rott und Kon-
rad von Hall von gemeiner Städte wegen zu den Herzögen Ernst und Wil-
helm von Bayern-München (Nr. 1048) begaben, aber noch im Decem-
ber erwiderte Augsburg den Memningern, die in Folge eines Angriffs
von Friedrich von Freiberg zu Eisenberg die Städte zu sich beriefen, 10
ihnen sei wegen ihrer Späne mit den bayrischen Herzögen Hülfe ver-
sprochen, aber nicht zu Theil geworden und ihre alte Mahnung müsse vor-
gehen (Nr. 1111). Zugleich hatte sich aber die Stadt Augsburg an den
König mit ihren Beschwerden gewandt, der von Rotweil aus am 15. Aug.
1418 die bayrischen Herzöge aufforderte „denselben Anselmen für keynen 15
byschoff zu halden noch im dehainerlay gült, rent oder nutz desselben stifts
zu volgen lazzen“. „Von sollicher prief und unbillicher wort wegen“, die sie
über die von Augsburg an Herren und Städte geschrieben¹, ließ er sie wis-
sen, daß der Stadt daran ungütlich geschehe, „wann was sy in den sachen
getan haben, das ton sy von unsers gebottes wegen, als wir sy des verant- 20
worten in unsern küniglichen priefen, wann wir ye nit wollen, das der vor-
genant Menninger für einen byschoff zu Augspurg gehalten werd noch sein
sol; mer ist uns fürkomen, wie du den von Augspurg ir salz und ander
ding uffgehalten und understeest und ir salz zu Trehsingen zu nemen und
das gen München zu führen geschast habest, das sy noch nit wider habent, und 25
. holz und ander kaufmanschaft uff unserm und des richs strom,
dem Lech, nit zu läzzest geen, als das von alter und recht herkomen ist, und
von den dinen vuch schmach gehalten werden“. König Sigmund verbot des-
halb, dem Menninger fürder Renten oder Gülten zukommen zu lassen „wann
wir im die regalia und werntlichkeit, die ein byschoff von Augspurg von uns 30
und dem riche zu leben haben sol, mit nichten liben wollen“; falls den Augs-
burgern von des Menningers wegen „ichtes überlastes oder zugriff“ in seinem
Gebiete geschehe, solle der Herzog dies hindern und ihre Kaufmannschaft in
seinem Lande ungestört lassen². Wie wenig aber dies Schreiben des Königs

1. Vgl. Nr. 1031.

2. Urk. v. 15. Aug. 1418 im I. Sup-
plementband der Stettenschen Urkunden-
Sammlg. S. 383. — Die Stadt zeigte
sich dafür dem Könige dankbar, indem sie
ihre Botschaft, Seb. Alving und Ulrich

Konzelmann antwies, auf einem am 16.
Sept. zu Ulm stattfindenden Städtetage
für die Forbrungen des Königs zu stim-
men, auch wenn die andern Städte nicht
wollten (Nr. 1074).

fruchtete, beweist die Erlaubniß, welche er bei seinem Aufenthalte in Augsburg kurze Zeit darnach der Stadt ertheilte und später noch zu Linz wiederholte¹.

- Inzwischen verlor die Stadt auch den Papst nicht aus den Augen. Schon im Mai 1418 sandte sie Meister Oswald von Mengersreut und Jörg Bloß „als besunder verweiser und getrewe fürmunder“ ihm nach, die bischöfliche Angelegenheit weiter zu betreiben (Nr. 1005). Bischof Friedrich legte gegen die päpstliche Entscheidung Appellation ein und führte die Stadt als „Gezengen und Anhänger“ seiner Appellation auf (Nr. 1027 u. 1059).
- Der Rath war damit keineswegs einverstanden; überhaupt hütete er sich, seine Sache und die des Bischofs Friedrich allzusehr mit einander zu vermischen. Als letzterer Hans von Kesselring zu seinem „Procurator und Verweiser“ bestellte und zugleich die Stadt aufforderte, diesem bei Handhabung seines Amtes behülflich zu sein und die ungehorsamen Priester zu strafen, lehnte sie dies ab, wünschte vielmehr, der König bevollmächtige jemanden, etwa den von Michelberg, zu solchem Einschreiten (Nr. 1027). Das deutet den Standpunkt an, von dem sie die ganze Bischofsangelegenheit und ihre eigene Stellung aufgefaßt wissen wollte. Wiederholt bezeichnete sie dieselbe als eine solche, „darinne wir zu disem maule von gepotes wegen des allerdurchluchtigsten fürsten unsers genädigsten herren des romischen künigs als ghorfame undertanen begriffen syen“². Als Gebot des Königs betrachtete sie aber lediglich die Nichtanerkennung des Renninger. Zu jeder andern Verfügung des Papstes über das Bisthum, falls nur der König damit einverstanden war, erklärte sie sich bereit an ihrem Theile mit-
- zuwirken.

Der Rath von Augsburg an Meister Oswald von Mengersreut,
seinen Beauftragten bei der römischen Curie.

1418, 1. Sept.

(Briefb. I Bl. 231^b Nr. 1062.)

- Dem ersamen weysen maister Oswalden von Menigersfrüt, unserm besunderlieben und guten friunde embieten wir zc. unser friuntliche dinst und was wir liebes vermügen allzit bevor. ersamer weyser besunderlieber und güter friunde, als ir uns hezo nächst etlich läuff des hofes in lantmans-
- weise und nit für ain angenschaft geschriben und nach vil rede under andern
- dingen berüret habent, wie das ir ewer güt friunde und herren, mit namen

1. S. ob. S. 80 A. 3 und 82 A. 3.

2. Nr. 1143 vgl. mit Nr. 1120.

den byschof von Ragus und ainen, der dem haubst allerheymlichost sye, nach
 grossen bedenken angelanget und ingehaime gepetten habent, unsers heyligen
 vatters des haubstz mahnung zu erfarn, und wie sy euch stumpf zu er-
 kennende gegeben und geantwortet haben, das sy nicht verstanden, das unser
 heyliger vatter der haubst genanget sye, hern Niclasen Ezerffelmaister das
 bystum zu geben, und wie sy unmuglich bedunke, das man in fürgeworffen
 habe, von unwillens wegen, den der haubst und die cardinal zu im haben
 füllen, und ob ir yemand audern von unsern wegen hettent, do wöllten sy
 zu helffen, das es volbracht würde; und wie ir euch in gehaime mit anander
 underredt habent, aber noch nit beschlossen, das der haubst uns sollte absol- 10
 viern und die bänne und proceß des Menningers abtün und verpietten, das
 er der nimmer wider uns verkünde noch gepruche, sunder die sache lazz
 anstau und uns und die pfaffhait beliben lazze als vor, bis der haubst zu
 raut werde, die kyrchen bazz mit ainem andern zu besorgen, oder das der
 haubst ainen, der genant sye der ertzbyschof von Ragus, schifte uff unser 15
 zerung gen Augspurg uns zu absolviern und der sach gelegenhait aigenlich
 und gruntlichen zu erfarn, und das erst oder das ander, welches wir wöllen,
 an des byschoffs zerung würde mit priesen, schenkung dem haubst und allen
 andern dingen kosten uff fünfhundert ducaten zc.: das alles haben wir wol
 vernomen, und ist uns ain gütes wolgefallen, söllliches gegen unserm heiligen 20
 vatter dem haubst usspringen, als obengeschriben staut, obe sein heyligait
 unsern genädigsten herren den römischen zc. künig seiner pette nicht geweren
 wölte, doch also das es mit desselben unsers genädigsten herren des kunigs
 oder seiner pottschafft, als diu hezo zu Genff liget, raut und willen zügee
 und beschehe. als ir denne fürbasser schribent, wie ir euch darnach mer mit 25
 den obgenanten underredt habent, und wie dieselben mainen das ye zu ende
 pringen, doch das die absolucio von eren wegen vorgee, das unser heyliger
 vatter der haubst uns ainen dritten gäb nach unser begir vßgeschlossen den
 egenanten her Niclasen und würde an schenke kosten uff zwantusent guldin zc.:
 das gevallet uns auch wol, doch alsferre das uns der Menninger auch nicht 30
 gegeben werde, und das och söllichs aber mit des egenanten unsers genädi-
 gisten herren des römischen zc. künigs oder seiner pottschafft gunst und willen
 beschehe, wann wir in disen sachen aun seiner kuniglichen majestate haissen
 und willen nichts uffnemen noch tun wöllen in dehainen wege. und was
 euch darinne uff sämlich unser mainung bedunke notdorftig ze sein, das las- 35
 sent uns aigenlichen widerumbe verscriben wissen, derworten das wir uns
 darnach künden gericht. tund darinne als wir des ain besunder güt ge-
 truwen zu euch haben, das wölln wir ane zwifel getriulichen gegen ew be-
 schulden und erkennen. datum in die sancti Egidij anno zc. XVIII^o.

Von Bischof Friedrich ist in dem Schreiben kaum noch die Rede. Der 40
 folgende Brief zeigt, wie ihm selbst dies zum Bewußtsein kommt und er aus
 der ganzen Verwicklung ausscheidet.

Der Rath von Augsburg an seine zum König nach Ulm
gesandte Botschaft¹.

1418, 6. Sept.

(Briefb. I Bl. 233^a, Nr. 1067.)

5 Von uns rautgeben der stat zu Augspurg unser friunttschaft und was
wir liebes und eren vermügen zu allen ziten bevor. besunderlieben friunde,
als ew wol wissende ist von des geltes wegen, das wir unserm herren dem
byschoff hezo nächst zu leihen versprochen haben *xc.*, also haben wir uff
gestern umbe mittentag unser liebe mitburger und rautgesellen Paulsen ^{5. Sept.}
10 Langen, Hansen Wieland, Hainrich Bombrecht und den Haymen zû im mit
dem gelte gesendet im das zu antworten, mit den er under andern dingen
geredet haut, darane sy nit anders verstanden haund, dann das er sölliches
für ain grosse schmähe uffgenommen habe, das wir euch aun sein wissen gesant
und im das nit verkündet haben. darnach haut er geredt, wie das er mit
15 uns und wir mit im hinder die sache komen syen, als er und Hans Räm
und och Jörg Bloosse vormals zû Costenz mitanander geredt haben, daby
wir auch anders nit verstanden, dann das wir im sölten anhangen und in
hinschieben, bis das diu sach ain end näme. mer haut er mit den obgenanten
geredt, wie das er vorher allweg grosse lieb zu dem gotzhus gehept habe, aber
20 als es sich nun anschieße, so habe er kain liebe mer darzu, und wölle auch vil
lieber ain abbt sein zu Sarar², dann ain byschoff zu Augspurg, wann er
mer davon han wolle, dann von dem bystum. item er haut auch geredt, wie
das ain cardinal von unsers heiligen vatters des baubstes wegen zu Costenz
mit im redte umb ain tädunge uffzunemen, darumb wölle er im versprochen
25 haun alle sein zerung uffzerichten und im alle jar ain summe gelt zu geben,
unz er mit ainem andern bystum fürsehen würde, das er aber alles um
unser willen abschlüge und nicht uffnemen wölle, darinne er nun von uns
verlauffen sye. nach dem allem sendet er gestern ze nacht zu unsern burger-
maistern ainen seiner knechte, genant Mantz, und begeret an im uff hiut frü
30 zwüschen fünf und sechs horen ainen raute gen unser frawen zu besenden,
wann er etwas mit in zu reden hette, des sy im auch willig wärn. und als
sy mitsamt ettlichen der räte uff dieselben zite in unser frawen kyrchen warn,
da sendet er aber zu in und ließe mit in reden, ob sy ichtes mit im zu reden
hetten, das sy denne zu im in sein huse kömen; do antworten sy demselben
35 potten, sy wisten nictes mit im zu reden, aber hette er ichtes an sy ze prin-
gen, das er denn zu in in die kyrchen köme oder sy wölten zu im komen,
welches im lieber wäre. und uff das als der pott von in kom, erhuben sich
die burgermeister und ettlich der räte mit in und wolten zu im sein gegän-
gen; und als sy uff den fronhose komen, da was er gelich allererst durch das
40 fronhostor hinuß geritten, und waren der knechte ain tail, die im nachritten,
dennoch uff dem hofe, darane wir nit anders verstanden, dann das er in un-

11. Nach 'dingen' über der Zeile 'zum'.

1. S. oben S. 78 A. 3.

2. S. oben S. 339, 13.

willen hingeritten sye. darnach komen wir die rautgeben gemainlichen zusammen in die cappittel stuben und wurden da zu raute, das man ew sollich zu ainer warnunge zu stunde verschreiben sollte als darumb, obe das wäre das der ppschoffe hendert uf den sachen gegen ewch oder andern redent und uns dehainerlay ungelimpffen zuziehen würde, das ir uns denne mit ewer 5 weyßhait nach dem pesten, mau ir des gewar werdent, wissent zu versprechen. datum in die sancti Magni hora undecima diei anno xc. XVIII^o.

Während der König von Augsburg aus, wo er um die Mitte October 1418 weilte, eine Botschaft an den Papst „umb uftrag unser sachen“ sandte, wie der Rath seinen Bevollmächtigten „da innan zu hofe“ d. h. bei der Curie 10 schrieb¹, war schon ein erster günstiger Erfolg für die Stadt erzielt. Der Papst hatte auf die „exposicio et supplicatio“ des R. Sigmund den Cardinal Branda beauftragt, die gegen Anselm von Renningen vorgebrachten Beschuldigungen zu untersuchen. Der „judex et commissarius a papa deputatus“ fand den Inhalt der Klagen dem Gerüchte nach begründet (per 15 famam invenimus veritate fulciri) und ertheilte am 7. October von Pavia aus dem Abt Georg vom Nürnberger Schottenkloster den Auftrag, mit der Citation und Inhibition gegen Bischof Anselm vorzugehen und die Stadt Augsburg aus dem Bann zu entlassen². Mit diesen Nachrichten kehrte Meister Oswald am 20. Oct. (Nr. 1090), Jörg Bloß am 26. Nov. heim. 20 Letzterer brachte „den Brief der Inhibicion“ mit, darin dem Renninger geboten wurde, „des gotzhuses und bystümes güte unbekümerc3 zu beliben lassen und daz in dehainen wege weder zu versetzen noch zu verendern“ (Nr. 1108 u. 1110), und that zugleich Meldung von einer Botschaft des Renningers an den Papst und ihrer Aufnahme. In einer Session, da viele gegenwärtig 25 waren, habe er durch einen Augsburger Dombherrn und seinen Schreiber Markward das Begehren an den Papst gestellt, „swärer panprief (über die von Augspurg) zu geben und sollich briese, so der cardinal gegeben hette, wider abzuruffen“; unwillig sei auf solches Verlangen der Papst fortgegangen, bei dem Gesprochenen bleibe es (Nr. 1108). 30

Die Appellation, welche Anselm von R. gegen den Spruch des Abts Georg einlegte, war erfolglos. Die definitive Entscheidung über die Besetzung des Bischofsstuhls hatte der Papst noch verschoben und zu dem Ende Botschaften beider Parteien nach Rom gefordert (s. ob. S. 82, 1). Die Stadt unterließ inzwischen nichts, um zu ihrem stets festgehaltenen Ziel, der 35 Entsetzung Renningers, zu gelangen „Rathet uns“, hatte sie schon am

1. Nr. 1089, Schr. v. 15. Oct.

2. Cedula expositionis et supplicationis Mon. Bo. XXXIV^a p. 257

1. 32 — p. 260, 13 u. p. 260, 32 — 262, 7; die commissio des Cardinals p. 257, 22 — p. 264, 1.

1. Nov. 1418 an Meister Oswald, Hans Kem u. a. geschrieben (Nr. 1101), „als darumb das wir sollichen unsern willen wider den Kenninger umb unser stat nutz und ere willen also frestiglich vollführen, das er hinder sich getriben und abgesetzt werde und [wir] fürbasser sein entladen werden“.

5 Sie giengen den König an, sich direct beim Papste für ihre Sache zu verwenden. Doch müssen die Aussichten auf glücklichen Erfolg damals nicht besonders günstig gewesen sein, da der König selbst trotz seiner Abneigung gegen den Kenninger dem bei ihm zu Preßburg weilenden augsbургischen Abgesandten, Sebast. Ilfung, zuredete, die Stadt möge sich, wenn der Papst

10 nicht anders wolle, in die Ernennung des Bischofs Anselm fügen (s. ob. S. 84, 1). Unter solchen Umständen war es ein Erfolg, wenn der Papst überhaupt noch keinen definitiven Spruch fällte, sondern sich vorläufig begnügte, einen Vicar zur Ausübung der Bischofsrechte in der Person des Propsts Johann von St. Georg zu Augsburg zu bestellen, da der früher

15 vom Cardinal Branda zu diesem Amt berufene bischöfliche Official und Domherr zu Augsburg, Meister Heinrich Reidhart, dasselbe nicht angenommen hatte¹.

Nachdem durch die Vermittlung des Herzogs Ludwig auf einem Tage zu Friedberg — Ende März 1419 — die Spannung zwischen der Stadt

20 Augsburg und den bairischen Herzögen gehoben war², machte Herzog Ernst den Versuch, jene zu einer Ausgleichung mit Anselm von N. zu bewegen. Er wandte sich damit nicht direct an Augsburg, sondern an Ulm. Augsburg erklärte aber rundweg: „das wir uns dehainerlay tädunge gegen den Kenninger nicht verfahren wollen“ (Schr. v. 15. Nov., Nr. 1298). Dies war

25 der Stadt um so weniger möglich, als sie damals einen neuen entscheidenden Schritt gegen Anselm v. N. beim Papste gethan hatte. Schon in der früher von R. Sigmund erhobenen Beschwerde war von Anselm behauptet, „quod esset de homicidio publice diffamatus“³. Dieses und andere ihm schuldgegebene Verbrechen und Vergehen machte die Stadt zum Gegenstand einer

30 Anklage wider denselben beim päpstlichen Stuhle. R. Sigmund und ver-

1. Nr. 1124 und Nr. 1130. Das letztere Schreiben der Stadt v. 4. Janr. 1419 ersucht den König, darauf zu denken, daß ihnen ein anderer „Sorgtrager der Seelen“ gegeben werde, um Irrsal der Pfaffheit vorzubeugen. Als ihr genehme Candidaten zu dem Amt bezeichnet die Stadt den Propst zu St. Georg und Meister „Günrat, der der vier Verweiser einer ist“.

2. S. oben S. 83, 4 und A. 2. In

Folge des großen Lobes, welches die Stadt dem Herzog Ludwig erteilte (oben S. 83 A. 3), fragte der König, ob sie denselben zu einem „königlichen Statthalter“ zu erhalten wünsche. Die Stadt lehnte dies jedoch ab, sie sei mit dem Markgrafen Friedrich von Brandenburg, den sie zum „Beschirmer“ namens des Königs habe, zufrieden und begehre des keinen Wandel (Nr. 1207).

3. Mon. Bo. XXXIV^a p. 258.

schiedene Doctoren hatten der Stadt dies Verfahren als einen sichern Weg zu ihrem Ziele bezeichnet¹. Im November 1419 gelangte in Folge dessen eine päpstliche Citation an den Menninger. Der Stadt kam die Sache nicht ganz gelegen; sie erklärte dem Meister Peter Fride, ihrem Sachwalter bei der Curie, das Zeugniß über den dem Menninger schuldgegebenen Todschlag könne sie „als fürderlich und behend“ nicht herbeischaffen, sie habe deshalb auch die Citation noch nicht geöffnet und wolle erst den Rath des Königs abwarten, zu dem sie ihre Botschaft auf Weihnachten nach Breslau zu senden vorhabe². Verschiedene Meister und Doctoren in geistlichen Rechten belehrten die Stadt zugleich von der Citation wegen dahin, „wie darinne unser heiliger vatter ainen andern wege für sich genomen und die sache empfahlen habe in ainem weg, der da heisset denunciacio, und der weg seye unserm widertail gar eben; ob er wol überwunden wurde, so setzen im die richter, als uns die juristen erzelt hand, ein büß, damit er doch byschof beleibe“, es sei denn daß der Papst dem König zu Liebe Anselm v. N. „von sölichen lömden wegen“ auf ein anderes Bisthum transferire.

Während derselben Zeit war aber auch Bischof Anselm wider die Stadt Augsburg klagbar geworden. Er beschuldigte sie vor dem Bischof von Würzburg der Verkürzung seiner bischöflichen Rechte und lud „die stat und ein grosse mengen der merklichisten in der stat“ vor den Domcuster, Johans Hiltmar zu Würzburg als den judex subdelegatus. Die Stadt beschwerte sich sofort beim Könige über diese Verletzung ihres privilegierten Gerichtsstandes, zugleich aber auch über den Inhalt der Klage: „er sprechet uns in unser und der stat rennt, zöll und ungelt, freyhait und reht, die von alter herchomen sint, auch in den pflasterpfenning, damit uns kurtzlich ewer kunig sich genade begabt hat³, und stat in seiner mahnunge, wie er uns davon und von leib, von er und güt zwingen und dringen, des heiligen reichs stat, die

1. Schr. der Stadt an K. Sigmund v. 22. Janr. 1420 (Briefb. II Nr. 14): 'wy doch ewer künigliche mahnung gewesen ist, den vorgenanten von Menningen von dem bystumbe ze bringen und darauf unserm hailigen vatter dem babst in sölicher form fürbraht und sein missetat erzelt ist; wenn man die auf in breht als reht ist, das man in denn entsetzen solte, als uns des entschaiden habent gelert und bewert maister und doctores in gaistlichen rehten von Straßburg, Nüremberg und Costentz, die wir darumb zu uns besendet haben'... Ende Dec. 1419 wandte sich der Rath an verschiedene Juristen, bat Meister Rembot Bener, Licentiaten in geistlichen Rechten, sich auf eine Zeit zu

ihnen zu verpflichten und ihnen beigeständig zu sein, sandte Hans Bittel an Mstr. Johans Heiborn, Licent. in geistl. R., um ihm „etliche ihre Nothdurft“ vorzutragen und ersuchte die Stadt Nürnberg, den Dr. geistl. Rechte, der ihnen in geistlichen Sachen pflichtig sei zu warten, auf eine Zeit nach Augsburg zu leihen, da sie zur „erfolgung und vollendung sölicher schrift und briefe“ von des Papsts wegen gelehrter Leute bedürften (Briefb. I Nr. 1310, 1312, 1314).

2. Briefb. II Nr. 13 (Schr. vom 27. Nov. 1419).

3. Urk. K. Sigmunds vom 9. Oct. 1418, vgl. Städtechron. IV, 320 A. 3.

wol herkomen ist, vernichten möchte, des wär er willig; in benüget auch nit des übelß, er vahet, stöck und pflöck münich und pfaffen, die uns beygestanden" . . . ¹.

Da die Klage der Augsburger diesmal Eingriffe des Bischofs in weltliche Angelegenheiten zum Gegenstande hatte, so waren auch die Städte bereitwilliger, sich für sie zu verwenden. In der ersten Hälfte des März 1420 war eine Versammlung der Bundesstädte zu Ulm². Namens derselben ritten in der Palmwoche (31. März — 6. April) Peter Ungelter von Ulm und Konrad von Hall von Rempten zum Bischof nach Dillingen und erlangten von ihm, daß er sich zu einem gütlichen Tage vor den Städten bereit erklärte und das geistliche Gericht eine Zeit lang „anzustellen“ versprach. Die Stadt weigerte sich jedoch „tag noch tading mit ihm zu suchen“; „die sache des angefangnen gaistlichen rechten ze hof were des allerdurchluchtigisten fürsten . . . des römischen künigs, der ouch in das verboten hett“; sie verstand sich deshalb nur dazu, daß, wenn der Bischof oder sein Bevollmächtigter zu einer Versammlung der Städte käme, ihre, der Augsburger, Botschaft, die von Mahnung wegen da sein würde, auf die Klage des Gegners zu antworten autorisirt werden sollte. Der Bischof gieng darauf ein und versprach vor einer Versammlung der Städte sein „Glimpf und Recht“ darzuthun. So geschah denn auch³. Doch kam der Streit nicht zu Ende; wurde jetzt vielmehr von Würzburg an den Papst nach Rom geschoben. Nochmals legten sich die Städte ins Mittel und suchten den Bischof Anselm dahin zu bewegen, daß er die beiden Artikel wegen des Pflasterzolles und Weinungelds aus dem Ladebrief entfernte.

Ueber die nächstfolgenden Verhandlungen berichtet die Darstellung Zinks nur unvollständig und bruchstückweise. Zur Ergänzung möge die Relation der bereits früher benutzten anonymen Chronik (Bl. 66^a) dienen:

Da ward es also gemacht das die von Augspurg kemen gen Nürnberg, so wolten die stet auch dar kumen, wann der künig het sich verschriben gen Nürnberg ze kumen, und der bischof von Mentß, der bischof von Keulen und große herschaft, und der Kenninger solt auch dar kumen, und so hetten sie die ding zu güttem end ze pringen. der tag solt werden von der Hussen wegen auf den suntag nach ostern, so man singt Jubilate, in der

1. Schr. vom 22. Janr. 1420 (Briefb. II Nr. 14).

2. Briefb. II Nr. 17.

3. Urk. vom 13. Aug. 1420 unter dem Siegel derer von Ulm (Herwart'sche Urk.-Samlg.), Reg. Bo. XII, 349. Weil der Bischof nachher behauptete, es sei ein Tag zwischen ihm und denen

von Augsburg vor den gemeinen Städten gemacht und von den Augsburgern auch gesucht worden, die Stadt Augsburg diese Auffassung aber entschieden bestritt, so wurde diese officiële Darstellung des Sachverhalts Seitens der Städte aufgenommen.

jarzal 1421 jar¹. nun e man gen Nürnberg zoch da kam ain brief von Rom, man wolt der stat Augspürg ainen andern bischof geben, wölten sie darumb güt geben, als sie vor geschriben heten, 10 tausent guldin. da ward die teding gen Nürnberg abgeschlagen. also schickt man hinein gen Rom von ains andern bischofs wegen, da ward nichts auß.

5

Die letztern Nachrichten finden sich in den amtlichen Aufzeichnungen bestätigt. BR. 1421 Bl. 35^a, Reminisc. (16. Febr.): 'it. 6 grozz umb schentwin ainem pfaffen, praucht prief von Rom von maister Petern Frid und von Häsclin Bedlin'. Vor Ostern treffen wir verschiedene gelehrte Juristen in Augsburg beisammen. BR. das., dom. Palmarum (16. März): 10 'it. 4 $\frac{1}{2}$ und 10 s umb schentwin maister Wynanden dem Stalberger und maister Oswalden, als sy hie by anander wärn'; das. Bl. 19^b: 'it. 17 guld. und 82 s haben wir gegeben Aubellin Liebern zerung fur den probst von Erfurt und maister Oswalden, als die von unserm herren dem künig hinein gen hof wolten rehtten'. Jörg Bloß war bestimmt, an der Botschaft nach 15 Rom theilzunehmen. BR. 1421 Bl. 86^a: 'Görig Bloozz. it. 2 ducaten haut er innbehept an den 400 ducaten und 100 camerguldin, die nian im und Grombachen gen Rom zu führen an dem palmtag (16. März) hett geantwort, das aberwändig ward'. Doch wurde dann vom Rath anders über ihn verfügt. BR. das. Bl. 39^b, Misericordia dom. (6. April): 'it. 60 unge- 20 risch guldin und 40 rinisch guld. haben wir gegeben Jörigen Blossen, als er zu unserm herren dem künig rait; equitavit in der osterwochen' (23—29. März). Auf die Zahlungen, die der Rath in Rom zu leisten sich anschickte, weisen verschiedene Documente hin, die er Wilhelm und Hans Kummel von Nürnberg ausstellte. In einem vom 29. Mai 1421 datirten bekennt er den 25 beiden genannten 9310 fl. rheinisch schuldig zu sein „von wechsels wegen für 7000 kamerguldin“, die er von ihnen eingenommen hatte, und verpflichtete sich, die Summe ihnen, ihren Erben „oder wer den briefe als mit ihrem güten willen innhat und fürbringt“ zur Herbstmesse zu Frankfurt „daselbst an der stat goltwaage“ zu zahlen². Ein zweiter an die Kummel gerichteter 30 Brief ist vom 16. Juli datirt, nachdem die Botschaft von Rom bereits heimgekehrt war. In demselben ist von einem Wechselbrief im Betrage von 5000 Kammergulden die Rede; die Augsburger Botschaft zu Rom hat „anden, der sy darumb usgeriht solt haben, ettwyost erwordert und gerne eingenomen . . . und als sy der aber von im nit bekomen möhten, so hat er uns 35 an ewer stat sölicher wechsel quittwert und ewch das als wir vernemen aigenlich geschriben“³. Die Botschaft kehrte resultatlos heim. Die Stadt ließ sich

1. Vgl. oben S. 90, 3.

2. Briefb. II Nr. 36.

3. Das. Nr. 71.

dadurch nicht irre machen, wies Peter Fride an, allen Gefahren, die ihrer Sache am päpstlichen Hofe drohten, zu begegnen und sandte ihm 300 Kammergulden, davon 100 für ihn selbst, 200 nach seinem Dafürhalten im Nutzen der Stadt zu verwenden, mit der Aufforderung: „seht in den sachen
 5 emässig und nit säwmig umb söliche scheden und karlin“¹. Ein anderer der städtischen Agenten zu Rom, Meister Niclas Zeiselmeyer „lerer gaisstlicher und kaiserlicher rechte“, der schon früher als Candidat der Stadt für den Bischofsstuhl genannt wurde², beschwerte sich, der Rath sei nicht bei „solcher Trostung und Gelübde“ geblieben, als er ihm früher gemacht habe, d. h. habe
 10 jetzt nicht an ihm und seiner Candidatur festgehalten. Dagegen verwahrte sich der Rath: „wann wyswol wir der sachen als bey unserm heiligen vatter, wen er uns gegeben hätte, billichen beleiben solten und auch müßten, so ist doch unser und aller unser botten mainunge, bet und begirde heßund und
 ouch vormals allwegen gewesen und genaygt uff ewch als wir auch ewer
 15 darzü als durch unser erber fürtreffentliche bottschaft vor unserm heiligen vatter under omgen beten und begert haben, daby irselben gagenwortig gewesen seyt“³. Ein Brief des Raths an Fritz Burggraf und Jörg Bloß, die mit dem Augsburger Volk an dem Zuge wider die Hussiten theilnahmen, läßt die Hindernisse, an denen die Bemühungen der Stadt zu Rom geschei-
 20 tert waren, erkennen: — — „ist unser maynunge und schaffen auch das mit ew beden, sey das ir als zu unserm herrn dem künig in ainer nehen-komen mügt, das ir euch denne ze stund zü im fügen und im der sache gelegenheit erzelen wöllend, und wie wir darinne durch ernstlich botschaft und briebe des cardinals Placentini und auch der kurfürsten und erzbischoff vom Rein und
 25 andern gehindert sein, die sich unsers widertails so ernstlichen angenommen und damit genzlich unser begirde abgeßlagen haben vor unserm heiligen vatter, der in damit mer zu willen gestanden ist“ . . .⁴. Der Rath bat die beiden Abgesandten, dem Könige in diesem Sinne zu berichten, damit er nicht etwa durch Niclas Zeiselmeyer wider die Stadt eingenommen werde und
 30 sie außer den großen Kosten noch gar den Unwillen des Königs zu tragen habe. —

Die Stadt war mit Recht um die gute Meinung K. Sigmunds bemüht. Er hatte ihr bis jetzt in der Bischofsache geholfen, er brachte sie denn auch zum Ende.

35 Meister Peter Fride berichtete im März 1422 „wie sich unsers genedigsten herren des römischen künigs bottschaft, voran maister Martinus, lerer der heiligen geschrifft, und darnach unser herre der erzbischof von Maylan

1. Das. Nr. 96 (ohne Tagesdatum).

2. S. oben S. 358, 5.

3. Schr. v. 6. Sept. 1421, das. Nr. 97.

4. Schr. v. 12. Sept., das. Nr. 102.

ernstlichen bewehset, und auch ir botschafft als vor unserm heiligen vatter dem babst und vor den cardineln gar fürtrefflichen geworben haben". Der Rath war um so mehr erfreut, daß alle zu Rom an der Sache Wirkenden „eins guten ends" hofften, als in Augsburg selbst Gerüchte entgegengesetzter Art verbreitet waren: „man sagt, wie derselb unser widertail das bystumb 5 ganz behebt und des von unserm heiligen vatter bull und briese, register und was er darzu bedürff und notdurftig sey habe, und unser vicary ganz abgesetzt, also das uns kurtzlichen den obgenanten unsern widertail geboten werde ze halten für ainen byschoff" . . . ¹. — Ganz besonders benutzte R. Sigmund den Nürnberger Reichstag vom Sept. 1422, im Interesse der 10 Stadt Augsburg thätig zu werden.

Der Rath von Augsburg an Peter Fride zu Rom.

1422, 13. Sept.

(Briefb. II Bl. 78^a Nr. 397.)

Dem erwidigen herren maister Petern Fride, chorherren zu Bassaw, 15
unserß genedigsten herren des römischen r. kuniges procurator in dem römischen hofe unserm guten fründ embieten wir r. unser fründtlich dienste. erwirdiger besunder guter frwunde, als ir uns nehesten von unser sachen wegen geschriben und under anderm als umb gelte ze schicken, des villsicht ir dazu notdurfftig seht, begriffen habt r. sült ir wissen, das wir ew langest darumb 20 geschriben bottschaft getan und etwas geschicket hatten, dann das sich das verzo-gen hat die zeite als der egenant unser genedigster herre der künig und auch unsere herren die kurfürsten und ander fürsten, herren und stete hezund bey einander gewesen sind zu Nürenberg, als ir villsichten auch wol gehört habt; daselbst wir auch unser erber bottschaft, nemlich unsern burgermaister und 25 ander gehebt haben, die da ernstlichen sein kuniglich genade als von derselben sachen wegen angerufft und gebeten hand, von den wir vernemen, das der benent unser herr der kunig, nach dem als er unsern herren den byschoff von Mencz zu vicary in tiitschen landen gesetzt und gemacht hat, so ernstlichen mit im uff den sachen des bystumbs zu Augspurg geredt und wie er des ge- 30 sworn habe, das er den von Menningen zu byschoff da nit wissen noch haben wölle, erzelt hat, das unser herre von Mencz als da dem benenten unserm hern dem kunig darumb geantwort und geredt hat, soverre und sein kuniglich genade das also ernstlich für sich genomen und verredet habe, so wöll er furo davon hand abtun noch sich des von Menningen in den sachen mer an- 35 nemen. darnach so ist derselb unser herre als zu Nurnberg dem cardinale Placentino darumb selben geriten in sein herweg und hat, als wir vernemen, so gar treffenlich und ernstlichen uff den sachen, dabey vil grosser maister und doctores gagenwortigen gewesen sint, geredt mit dem cardinal, wie das

1. Schr. vom 17. März 1422 (Briefb. II Nr. 237).

in wunder neme, warum unser hailiger vater im als in den sachen uber
 soliche merckliche bet, botschaft und briese und umb einen solichen man so
 hart ze willen stee; nû wiß er doch wol, das sein hailigste den lampardischen
 steten gar behende als mit transferhern und anderm ein fürderlich end
 5 machen und sy entlobe der byschoff, die in nit füglich noch bekomenlichen
 sehen zc. und soliche und vil mer treffentlicher wort geredt mit dem cardinal,
 das der unsern hern dem kunig daruff under anogen geloubpt hat, er wolle
 das ernstlichen und ze stund on verziehen unsern hailigen vater dem babst
 verschreiben und darzu muntlichen erzelen, als pauld er zu seiner halitait
 10 kome. desgeleichen ganz und noch mer so hat dieselben wort der egenant
 unser herr der kunig auch hezund ernstlich geredt zu den legaten, die daselbst
 von Nuremberg von im hinein zu dem bebstlichen hofe geriten sint und den
 das an unsern heligen vater den babst ze bringen so ernstlichen empfolhen,
 als wir vernemen, das wir hoffen, sein heligste werde sich unsern egenanten
 15 herren ze willen als in den sachen bedenden villeiht anders, dann bis her
 beschehen ist. wir mahnen und versten auch nit anders, dann das sich unser
 herren kurfursten und ander ir kainer mer in den sachen des von Menningen
 annemen oder schreiben von seinen wegen, nach dem als sy unsers obgenan-
 ten herren mahnunge hezund wider in so ernstlichen gehort und gesehen hand.
 20 und uff das so bitten wir ewer wirdikeit mit sundern fleiß, ir wollend noch
 also in denselben unsers herren des kuniges und unsern sachen daselbst in
 dem bebstlichen hofe volharren und ewch die ernstlich und getrewlichen lan
 anligen und empfolhen sein nach unser notdurfft und nach dem besten als
 ir verstet und doch damit fürsehen, das wir nit einfallen in carlin oder
 25 ander scheden, darzu wir ewch alls nach ewr begerunge auch hezund [78^b]
 schicken bey dem botten hundert camerguldin und begeren, ir wellend uns
 hezund bey demselben unserm botten geschriben laun wissen, wie es in un-
 sern sachen daselbst und im rechten hezund gestalt sey. und denne juro nach
 dem und die legaten hinein koment und soliche ir botschaft nach empfelhnusse
 30 unsers herren des kuniges von der obgeschriben sachen wegen an unsern
 heligen vatter bringent und des geleichen der cardinal Placentinus mit sei-
 nen briesen oder erselben muntlichen auch in der maße als hievor begriffen
 stet, so lat uns denne bey ewerselbs aigenem botten uff unser selbs lûn, als
 billich ist, auch geschriben wissen, wie darnach unser sache daselbst vor unserm
 35 heiligen vater sich anlasse und wes ir euch denn darinne versehet, darnach
 wir uns auch wissen ze richten. in den sachen allen tût als wir ewer wirdi-
 keit des getrauen und genßlichen daran verlassen; das stet uns auch frwnd-
 lichen und mit willen umb ew zu beschulden, wie und wa sich das geburt.
 geben dominica die ante exaltacionis sancte crucis.

40 Zur Förderung ihrer Sache, namentlich auch wenn ihnen daran liegen
 sollte, den Zeiselmeister durchzusetzen, schien dem Könige eine erneute Geld-
 sendung nach Rom dienlich. Doch erklärte die Stadt sofort auf den könig-
 lichen Brief, der ihnen zugekommen war, „als wir mit ainem namhaftem

ernstlichen beweiset, und auch ir botschafft als vor unserm heiligen vatter dem babst und vor den cardineln gar fürtrefflichen geworben haben". Der Rath war um so mehr erfreut, daß alle zu Rom an der Sache Wirkenden „eins güten ends" hofften, als in Augsburg selbst Gerüchte entgegengesetzter Art verbreitet waren: „man sagt, wie derselb unser widertail das bystumb 5 ganz behebt und des von unserm heiligen vatter buß und brieße, register und was er darzu bedürff und notdurftig sey habe, und unser vicary ganz abgesetzt, also das uns kurglichen den obgenanten unsern widertail geboten werde ze halten für ainen byschoff". . . ¹. — Ganz besonders benutzte R. Sigmund den Nürnberger Reichstag vom Sept. 1422, im Interesse der 10 Stadt Augsburg thätig zu werden.

Der Rath von Augsburg an Peter Fride zu Rom.

1422, 13. Sept.

(Briefb. II Bl. 78^a Nr. 397.)

Dem erwidigen herren maister Petern Fride, chorherren zu Bassaw, 15
unserß genedigisten herren des römischen r. kuniges procurator in dem römischen hofe unserm guten fründ embieten wir r. unser fründtlich dienste. erwirdiger besunder guter frwunde, als ir uns nehsten von unser sachen wegen geschriben und under anderm als umb gelte ze schicken, des villeiht ir dazu notdurfftig seht, begriffen habt r. sült ir wissen, das wir ew langest darumb 20 geschriben bottschaft getan und etwas geschicket hatten, dann das sich das verzo-gen hat die zeite als der egenant unser genedigister herre der künig und auch unsere herren die kurfürsten und ander fürsten, herren und stete hezund bey einander gewesen sind zu Nürenberg, als ir villeihten auch wol gehört habt; daselbst wir auch unser erber bottschaft, nemlich unsern burgermaister und 25 ander gehebt haben, die da ernstlichen sein kuniglich genade als von derselben sachen wegen angerufft und gebeten hand, von den wir vernemen, das der benent unser herr der kunig, nach dem als er unsern herren den byschoff von Mencz zu vicary in tiitschen landen gesetzt und gemachet hat, so ernstlichen mit im uf den sachen des bystumbs zu Augspurg geredt und wie er des ge- 30 sworn habe, das er den von Menningen zu byschoff da nit wissen noch haben wölle, erzelt hat, das unser herre von Mencz als da dem benenten unserm hern dem kunig darumb geantwort und geredt hat, soverre und sein kuniglich genade das also ernstlich für sich genomen und verredet habe, so wöll er furo davon hand abtun noch sich des von Menningen in den sachen mer an- 35 nemen. darnach so ist derselb unser herre als zu Nurmberg dem cardinale Placentino darumb selben geriten in sein herweg und hat, als wir vernemen, so gar treffentlich und ernstlichen uf den sachen, dabey vil grosser maister und doctores gagenwortigen gewesen sint, geredt mit dem cardinal, wie das

1. Schr. vom 17. März 1422 (Briefb. II Nr. 237).

in wunder neme, warumb unser hailiger vater im als in den sachen uber
 solliche merckliche bet, bottschaft und briese und umb einen solichen man so
 hart ze willen stee; nû wiß er doch wol, das sein hailigkeyt den lampardischen
 steten gar behende als mit transferhern und andern ein fürderlich end
 5 machen und sy entlode der byschoff, die in nit füglich noch bekomenlichen
 sehen zc. und solliche und vil mer treffentlicher wort geredt mit dem cardinal,
 das der unsern hern dem kunig daruff under amgen geloubt hat, er wolle
 das ernstlichen und ze stund on verziehen unsern hailigen vater dem babst
 verschreiben und darzu muntlichen erzelen, als pauld er zu seiner halikait
 10 kome. desgeleichen gang und noch mer so hat dieselben wort der egenant
 unser herr der kunig auch hezund ernstlich geredt zu den legaten, die daselbst
 von Nuremberg von im hinein zu dem bebstlichen hofe geriten sint und den
 das an unsern heligen vater den babst ze bringen so ernstlichen empfolhen,
 als wir vernemen, das wir hoffen, sein heilikeyt werde sich unsern egenanten
 15 herren ze willen als in den sachen bedenden velleiht anders, dann bis her
 beschehen ist. wir mahnen und versten auch nit anders, dann das sich unser
 herren kurfursten und ander ir kainer mer in den sachen des von Nennungen
 annemen oder schreiben von seinen wegen, nach dem als sy unser obgenan-
 ten herren mahnung hezund wider in so ernstlichen gehört und gesehen hand.
 20 und uff das so bitten wir ewer wirdikeyt mit sundern fleiß, ir wollend noch
 also in denselben unsern herren des kuniges und unsern sachen daselbst in
 dem bebstlichen hofe volharren und ewch die ernstlich und getrewlichen lan
 anligen und empfolhen sein nach unser notdurfft und nach dem besten als
 ir verstet und doch damit fürsehen, das wir nit einfallen in carlin oder
 25 ander scheden, darzu wir ewch als nach ewr begerunge auch hezund [78^b]
 schicken bey dem botten hundert camerguldin und begeren, ir wellend uns
 hezund bey demselben unserm botten geschriben laun wissen, wie es in un-
 sern sachen daselbst und im rechten hezund gestalt sey. und denne juro nach
 dem und die legaten hinein komet und solliche ir bottschaft nach empfelhnusse
 30 unsern herren des kuniges von der obgeschriben sachen wegen an unsern
 heligen vatter bringent und des geleichen der cardinal Placentinus mit sei-
 nen briesen oder erselben muntlichen auch in der maße als hievor begriffen
 stet, so lat uns denne bey ewer selbs aigenem botten uff unser selbs lûn, als
 billich ist, auch geschriben wissen, wie darnach unser sache daselbst vor unserm
 35 heiligen vater sich anlasse und wes ir euch denn darinne versehet, darnach
 wir uns auch wissen ze richten. in den sachen allen tût als wir ewer wirdi-
 keyt des getrauen und genßlichen daran verlassen; das stet uns auch frwnd-
 lichen und mit willen umb ew zu beschulden, wie und wa sich das geburt.
 geben dominica die ante exaltacionis sancte crucis.

40 Zur Förderung ihrer Sache, namentlich auch wenn ihnen daran liegen
 sollte, den Zeiselmeister durchzusetzen, schien dem Könige eine erneute Geld-
 sendung nach Rom dienlich. Doch erklärte die Stadt sofort auf den könig-
 lichen Brief, der ihnen zugekommen war, „als wir mit ainem namhaftem

zusatz in unsern räten geseffen sein": „(wir) haben uns darumb underredt ainhelllich, davon unser kainer gefallen ist, das von mengerlay groß sachen als von des zugs wegen gen Behem, auch von Zolt und ander merclicher sachen, daruff uns groß güt gaut . . . , wir kain gelt zu derselben sachen hinab als zu unsern egenanten herren botschafft weder dem Zeisselmaister 5 nach andern schicken wöllen noch mahnen und auch nit haben. . . .“¹

In der ersten Hälfte des J. 1423 setzte die Stadt noch einmal alles in Bewegung, um die römische Curie zu einer endlichen günstigen Entscheidung zu vermögen: der Augsburg auf der Durchreise nach Rom berührende Peter von Limburg, welcher dem Papste den zwischen K. Sigmund, dem 10 Könige von Polen und Herzog Witold (von Litauen) abgeschlossenen ewigen Frieden zur Bestätigung zu überbringen hatte und meinte, nach einer solchen Nachricht werde der Papst dem Könige in allen Sachen desto williger sein, wurde um seine Verwendung gebeten; Jörg Ploß im März an den Erzbischof von Mailand, im Juni an den König gesandt, um mit seinen Briefen ausgerüstet nach Rom zu gehen². Da erfolgte endlich am 13. Sept. 1423 der Spruch des Papstes, welcher Anselm von Menningen auf Grund der Denuntiatio K. Sigmunds und der von zwei Cardinälen angestellten Untersuchung des Bisthums entsetzte. Die Commissarien hatten eine Reihe von Gründen aufgefunden, welche diese Maßregel rechtfertigten, aus Schonung 20 für Anselm wollte der Papst aber bloß den formalen gelten lassen und angeführt wissen, daß er die Consecration nicht innerhalb der vom Constanzner Concil bestimmten Frist erlangt habe³.

Peter Fride hatte die erste Nachricht nach Augsburg gelangen lassen, daß Heinrich von Erenfels, Propst zu Mainz, vom Papste zum Bischof von 25 Augsburg bestellt sei. Der Rath zeigte dies sofort — am 27. Sept. — dem Erwählten mit seinen Glückwünschen an⁴. Zugleich hatte Peter Fride der Stadt empfohlen, eine Dankbotschaft nach Rom an den Papst und die Cardinäle abzusenden. Trotz aller Freude erklärte sich der Rath „von merklicher sache und grosser veintschaft wegen“ außer Stande, jetzt eine Botschaft 30 mit Sicherheit abzuschicken; doch ließen sie einen Boten mit 500 Ducaten an Peter Fride abgehen „ewch ze antwurten als zu unser notdurft uszegeben“ und baten ihn zugleich: „ir wöllend selber, und als ir daz vil baz wisset, dann wir ew empfehlen kunnen oder mügen, unserm haptigen vatter und auch den cardenelen als von unsern genedigisten herren des künigs 35 und unsern wegen danken, das ir sollicher kummernisse sy uns geholffen haben . . . und ob villeicht der von Erenfels nit aufnehmen wolte, das denne

1. Schr. v. 29. Sept. 1422 (bas. Nr. 411).

2. Nr. 519, 560, 577 vgl. mit 521.

3. Mon. Bo. XXXIV^a p. 289.

4. Briefb. II Nr. 670.

unser heiliger vatter uns also fursehe mit ainem andern, da mit die sache und sonderlich wider unserm widertail zu ganzem ußtrag gemachet werde und nit anderr unrutt daren fallē. . ."¹

Ein Caplan des Bischofs von Meissen überbrachte die päpstlichen
5 Bullen nach Augsburg. Der Rath übergab sie dem Domkapitel, das dieselben würdiglich aufnahm und erklärte: „si wollen darzu tun, das sy gen got recht tūn“. Die für den entsetzten Bischof bestimmte Bulle weigerte es sich demselben zu übersenden, weshalb es der Rath selbst that; Anselm v. N. antwortete dem Boten, „er sey der nöt vor mer erstanden“². Der neu er-
10 nannte Bischof sagte in seinem Erwidernsschreiben an den Rath „weder zu noch ab“ und erklärte, erst den Rath seines Bischofs und anderer Fürsten und Herren einholen zu wollen³. Da die Augsburger Pfaffheit den hergesandten Bullen nachzukommen sich weigerte und „größerw gebot die dann furo darzu gehorend“ verlangte, so hieß der Rath Peter Fride vom heiligen
15 Vater „die proceß und offenn brieffe über soliche privacion als von den erwurdigsten in got vattern den cardineln, die des richter gewessen sint“ erwirken⁴.

Mitte Januar 1424 hatte man zu Augsburg noch keine Kenntniß von der Entscheidung des Mainzer Propsts. Nach Rom hatte er bereits die
20 Anzeige seiner Ablehnung gelangen lassen, und der Rath erfuhr durch Meister Peter Fride, „wie unser heiliger vatter wol geneigt wer, uns einen bischoff zu geben nach unserm frummen und nucz und in etwas verwundere, das wir für kein person pitten“. Das Domkapitel war rascher gewesen; der Dompropst und der Domherr Gwerlich waren nach Rom gekommen, und
25 dort erzählte man sich, das Domkapitel zu Augsburg habe unter Einwilligung Menningers und der Stadt bereits einen andern zum Bischof erkoren⁵. Was die Zustimmung der Stadt betraf, so war das Gerücht unbegründet. Die Stadt bezeichnete ihren Standpunkt sehr nachdrücklich dahin, daß „wir uns sonderlichen mit in (dem Domkapitel) kains verainen, darauf der Men-
30 ninger genaigt ist“. Der König wünschte, den Augsburger Domherrn Burkard von Eisenburg auf den Bischofsstuhl erhoben zu sehen und hatte auch in diesem Sinne an den Papst geschrieben. Die Stadt ließ Peter Fride wissen, daß auch sie damit einverstanden sei⁶.

Die Wahl des Papstes fiel auf den Bamberger Stiftstellner, Peter von

1. Schr. v. 7. Oct. (Briefb. II Nr. 682).

2. Das. Nr. 682, 695.

3. Nr. 692.

4. Schr. v. 3. Nov. 1423, Nr. 703.

5. Braun, Bischöfe III, 2 erzählt, den

Städtechroniken. V.

kirchlichen Schriftstellern folgend, das Domkapitel habe in zwiespältiger Wahl Rupelin von Eisenburg und Berthold von Reichertsweil erkoren.

6. Schr. v. 25. Janr. 1424, Nr. 776.

Schaumberg¹; am 1. März 1424 zeigte er dies den »magistri civium, consules, communitas civitatis Augustensis« an und forderte sie auf, den neuen Bischof wohlwollend aufzunehmen und ihm gehorsam zu sein². Peter von Schaumberg kündigte durch Urf. v. 2. Mal von Donauwörth aus seinen Regierungsantritt an, doch ritt er erst am 4. Juni in Augsburg ein³. Am 23. Juni richtete die Stadt ein Danklagungsschreiben an den Papst für die Ernennung des Bischofs Peter, der von Pfaffheit, Bürgern und Volk (a clero, civibus et populo) bei seiner Ankunft empfangen, in die Domkirche eingezogen sei und von dem bischöflichen Hofe Besitz ergriffen habe⁴. Dieselbe Anzeige machte die Stadt am nemlichen Tage dem Könige und fügte 10 hinzu: „so bitten wir ewer kunigliche durchleuchtait wolle sich gegen im (Bischof Peter) als in den dingen, der er von ewren gnaden wärtig ist, und auch gegen seinem widertail, der noch velleicht wider unserm heiligen vater und menglichen durch sein selbs angefangen mitwillen, den er langzeit getriben hat, maint ze treiben als vor, hilfflich sein, gütstlich und gnadich 15 beweysen“...⁵ Am 10. Aug. 1425 empfing Bischof Peter zu Ofen die Regalien aus der Hand des Königs⁶.

Als der Papst Anselm v. N. des Bisthums verlustig erklärte, legte er zugleich dem an seiner Statt ernannten Bischof Peter die Verpflichtung auf, jenem aus den Einkünften des Bisthums ein Leibgeding von jährlich 600 fl. 20 rheinisch zu reichen⁷. Nach dem Vertrage, welchen die beiden Bischöfe selbst am 6. Juli mit einander abschlossen, wurde aber die Leibdingsrente auf das Doppelte der vom Papst bestimmten Summe, auf 1200 fl. festgesetzt, wovon übrigens Anselm seine bisherigen Räte und Diener auszurichten hatte; die übrigen Schulden, welche Anselm contrahirt hatte, übernahm Bischof Peter⁸. 25 Der Zahlung des Leibdinges unterzog sich die Stadt Augsburg namens des Bischofs, für den das Domkapitel als Bürge eintrat, nachdem ihm vom Bischof Feste und Stadt Dillingen als Pfand bestellt waren⁹. —

1. Urf. v. 27. Febr. 1424, Mon. Bo. I. c. p. 293.

2. Reg. Bo. XIII, 31.

3. Städtechron. IV, 233, 9.

4. Briefb. II Nr. 887, 888.

5. Das. Nr. 889.

6. Mon. Bo. p. 303.

7. Urf. v. 1. März 1424, Mon. Bo. p. 290.

8. Reg. Bo. XIII, 38. Auf den letzten Punkt bezieht sich ein Schreiben des K. Sigmund vom 24. März 1425 (Lottis) an die Stadt Augsburg: es dünke ihn billiger, daß Bischof Peter die Schulden bezahle, die B. Friedrich gemacht,

„der recht zu der kirche gehabt hat und noch hett, het er dieselb kirchen nicht willichlich übergeben“; er wies deshalb die Bürger an zu bewirken, daß B. Peter die redlich gemachten Schulden B. Friedrichs bezahle oder sich mit „den Schuldigern“ vergleiche (I. Supplementband der Stettenschen Urf.-Samlg. p. 395). Nach einer Urf. v. 31. Juli 1424 (Reg. Bo. XIII, 39) erließ Anselm v. Memmingen dem Bischof Peter eine jährliche Summe von 200 fl. an den ihm zugesagten 1200 fl. Leibdinggelbes.

9. Urf. v. 1. Sept. 1424, Mon. Bo. p. 301 vergl. mit p. 298.

Anselm von N. übergab alles bischöfliche Besizthum, das er noch in Händen hatte, an Bischof Peter und zog sich nach Ulm zurück¹. Als ihm zu Martini 1424 die Stadt Augsburg die erste Leibdingzahlung leistete, kam es sofort zu Schwierigkeiten, wie ein an die Ulmer gerichteter Brief des Rathes zeigt: „als ew wol wissentlich ist, wie wir her Anshelm von Nenningen etwas leibtinggelts von wegen des hochwürdigen hern Peters, unsers gnedigen lieben hern und byschoffs, verschriben und des unsern briese gegeben haben zu bezalen, doch auf sein redliche quitancz und quitbrief zc., also haben wir im peczund auf sant Marteins tag nebst vergangen solich anzal, so dann
 10 darauf gefallen ist, hinüber bey unserm boten geschickt“. Der vom Boten zurückgebrachte Quitbrief fieng an: „wir Anselm von Nenningen, vor zeiten bischoff zu Augspurg, bechennen zc.“ — — „Wir wissen nit, das wir dhainem bischoff zu Augspurg, leibting gelt schuldig sein noch verschriben haben ze geben“. Der Augsburger Rath ersuchte daher den von Ulm, sich den
 15 übersandten Leibdingsbrief zeigen zu lassen, um zu sehen, wie sie den Empfänger benannt haben. Ebenso soll es in der Quittung lauten: „wann ... billichen der name in baiden briesen geleich stet in ainem als in dem andern“². Die Ausgleichung kam dann in der Weise zu Stande, daß die Stadt Augsburg sich von den Ulmern quittiren ließ³. Anselm bezog diese Rente
 20 nur wenige Jahre; er starb am 11. Janr. 1428⁴.

1. Schr. des Rathes v. 7. Oct. 1424 an Ulm um Fördrung des Bartolome Hörlin und des Juden Lemblin in ihren Schuldlagen gegen „ewer burgere her Anshelm von Nenningen“ (Nr. 947).

2. Schr. v. 16. Nov. 1424, Nr. 981.

3. Nr. 988.

4. Neutrol. August., Mon. Bo. XXXV^a p. 7 (statt XXII l. XXVIII vgl. Braun, Bischöfe II, 537; statt Nr. 134 l. 133).

III.

Die Augsburger Juden im 15. Jahrhundert.

(Zu S. 132, 1 und S. 162, 24 ff.)

Von den Verhältnissen der Juden zu Augsburg ist an zwei Stellen der Chronik des Burt. Zint die Rede. Das eine Mal nur ganz andeutungs- 5 weise: der Autor erzählt in Buch III, er sei im J. 1423 mit Jörg Ploß zum R. Sigmund geschickt, neben andern Angelegenheiten „auch von der Juden wegen“. Welche Bewandniß es damit hatte, zeigen verschiedene Schreiben des Briefb. II.

Der Pfalzgraf Johann von Neumarkt erhob damals eine Forderung 10 gegen die Juden verschiedener deutscher Städte¹, unter ihnen auch gegen die von Augsburg, und verlangte von ihnen, wie der Rath der letztern Stadt an Regensburg schrieb, „ein stowr und hilffe, die er villsicht als von des kriegs wegen gen Beham mahnt ze haben, nachdem als im der allerdurchluchtigst fürst unser herr der römisch künige sein brieffe darüber gegeben hat“ (Nr. 546). 15 Eine derartige Forderung enthielt aber eine Verletzung des der Stadt und den Juden durch den König selbst zugesicherten Rechts. Die Stadt berief sich daher sowohl der Botschaft des Pfalzgrafen als ihm selbst gegenüber auf die „Freiheiten und Briefe“, welche die Juden „die bey uns häwslichen gefessen und unser burger sind“ auf etliche Jahre, „der noch ein tail vorhan- 20 den sint“, gegen jeden Anspruch Fremder schützten und der Stadt ausschließlich während dieser Zeit das Recht sie zu besteuern einräumten². Das Privileg, welches man dabei zunächst im Sinne hatte, war am 11. Juli 1415 zu Constanz von R. Sigmund verliehen worden³; es gewährte den Augsburgern auf 12 Jahre das Recht, Juden und Jüdinnen aufzunehmen „alte 25

1. z. B. Regensburg (Briefb. II Nr. 546), Rotenburg a/T. (Reg. Bo. XII, 395).

2. Schr. des Augsb. Raths an Pfalzgraf Johann vom 19. März 1423 (Nr. 531).

3. Der städtische Abgesandte war Jörg Ploß, dem es gelang, die Unterstützung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg zu erwerben (Briefb. I Nr. 473 und 474).

und junge, reiche und arme, wie sie der bekummen" und „uff dieselben jährige zinse und steure (zu) setzen"; zugleich war ihnen zugesichert, daß mit den Juden „nyemand wann sie zu schaffen haben solle inwendig den obgenanten fristen, und was die obgenanten burger dieselben juden die obgenanten zwölf 5 jar verträsten, das meynen und wollen wir stete halben; und wer auch das die vorgenannten judischeit zu Augspurg gemeinlich oder sunderlich wider diese unser gnade von unsern vordahren an dem reich oder uns versetzet oder verschrieben wurde, solch verschriben oder versetzen wollen wir von römischer küniglicher macht, daz die besunder in denen egenanten zwelff jaren weder 10 craft noch macht haben sollen. . . .¹ Die letztere Clausel, welche jede der Urkunde zuwiderlaufende Disposition über die Juden für kraftlos erklärte, mußte der Stadt im vorliegenden Falle besonders wichtig erscheinen. Mit Nachdruck wies sie den Pfalzgrafen darauf hin und rühmte, sie und ihre Juden seien dadurch „für ander des heiligen reichs stet juden, die desgleichen als wir mahnen nit haben, begnadet". Der Rath fügte seinem Schreiben noch hinzu, der König habe vor Kurzem bei seiner Anwesenheit zu Regensburg einer Augsburger Gesandtschaft die Aufrechterhaltung des Privilegs versprochen² und die Stadt hoffe, auch er, der Pfalzgraf Johann, werde nach Einsicht der ihm in Abschriften zugesandten Freiheitsbriefe von seiner 20 Forderung absteigen, ebenso wie einst Burggraf Johann sel. Gedächtniß³ nach Anhörung solcher Briefe sie und die Juden unbeschwert gelassen habe⁴.

1. Reg. Bo. XII, 201; Herwartische Urkundensamlg. Seinem wesentlichen Inhalte nach schließt sich das Privileg dem R. Wenzels vom 11. Aug. 1392 (Städtechron. IV, 171) und dem R. Ruprechts vom 16. Aug. 1401 (Künig, RA. XIII, 98) an. Das letztere verlieh der Stadt Augsburg das Judenregal auf 10 Jahre und darnach bis auf Widerruf unter Vorbehalt der halben Judensteuer und des goldenen Opferpfennigs. Als R. Sigmund die Regierung antrat, traf er auch alsbald Anstalten zur Erhebung der von den Juden der Reichsstädte zu erwartenden Leistungen (Reg. Bo. XII, 101); doch ließ er sich an den gewöhnlichen nicht genügen. Von der Jüdischkeit zu Nürnberg zog er 12000 Fl. ein (Urf. v. 1. u. 2. Oct. 1414 das. S. 173, 174); Augsburg versprach dem Könige, nachdem der Ritter Herman Giert v. Saulheim und Haupt Marschall von Pappenheim mit den Juden getäbdingt hatten, für dieselben auf kommenden Martinstag 2800 Fl. (Urf. v. 26. Sept. 1414, Briefb. I Nr. 324), Ulm 933 rh. Gulb. und 8 fl. Hal-

ler (Urf. v. 11. Sept. 1414 das. Nr. 325). Der Wiederholung solcher Anfordrungen zu begegnen und das Rechtsverhältniß der Stadt zu den Juden wieder auf den alten Fuß zu bringen, sollte das Privileg von 1415 dienen.

2. R. Sigmund hielt sich zu Ende Sept. und zu Anfang Oct. 1422 zu Regensburg auf. Aschbach III, 444.

3. Burggraf Johann III. von Nürnberg (+ 1420).

4. In dem Priv. Sigmunds waren die in den frühern Urkunden dem Könige reservirten Leistungen (s. oben A. 1) nicht ausdrücklich vorbehalten. Daß sie nichtsdestoweniger bestehen bleiben sollten, zeigt der Schluß des Schreibens v. 19. März 1423 (Nr. 531): hinsichtlich des goldenen Opferpfennigs und der halben jährlichen Judensteuer erklärten sich der Rath und die Juden gegen den Pfalzgrafen bereit, sie zu rechter und herkömmlicher Zeit ihm selbst oder seinem Vertreter zu bezahlen. Die halbe Judensteuer betrug nach einem Schr. des Raths an Konrad v. Weinsberg v. 22. Dec. 1417 (Briefb. I

Auch die Juden der Stadt Augsburg waren nicht unthätig, das ungerechte Verlangen des Pfalzgrafen zurückzuweisen. Ihren Hochmeister Jacob an der Spitze bevollmächtigten sie den Ritter Jörg von Ravensstein namens ihrer die Freiheitsbriefe des R. Sigmund vorzulegen¹, nachdem sie schon vorher den in Geschäften der Stadt zum König gesandten Jörg Bloß beauftragt, sich auch ihrer Angelegenheit anzunehmen und zu dem Ende auch mit einer Summe Geld für den König versehen hatten². Doch Jörg Bloß, der spätestens zu Anfang Juni mit Burkard Zink von Augsburg aufgebrochen war, ließ Monate lang nichts von sich hören³. In einem Briefe vom 15. Oct. drückte ihm der Rath sein Erstaunen darüber aus, „auch nachdem als wunderbarlich du dazemal, als du von uns usgeschaiden bist, wol gewest hast solliche not und sorg, die unsern juden auf dem hals lag, den darinne ungütlich beschicht, und mannten, das allain on den tode dich billichen zu solicher botschaft oder schrift nihts irren noch hindern solt noch möhte“; doch wie dem allen auch sei, sie verlangten jetzt seine Rückkehr, „und wunderbarlich von der juden wegen, habest du das nit ze ende bracht, so laß gleich fallen und ganz underwegen, dann sy habent ir sachen hie oben bestellt und gerichtet, dabei es beleibet, wann sy das nit lenger verziehen mohten, nachdem als in kain botschaft von dir komen ist, dann allain ains malß von dem Burkart, der mit dir usgeritten ist, ward in verkündet, wie du dennoch nihts von iren wegen weder bestellt noch usgeriht hettest“⁴. Wie es in einem nicht abgesandten Schreiben des Raths an Jörg Bloß vom 12. Sept.⁵ heißt, sollte acht Tage nach Michaelis zu Nürnberg ein gütlicher Tag zwischen den Juden und dem Pfalzgrafen Johann stattfinden. Hier wird dann die Ausgleichung zu Stande gekommen sein, auf welche sich der Rath in seinem oben angef. Schreiben v. 15. Oct. bezieht.

Die zweite Stelle unsrer Chronik, welche von den Juden handelt, betrifft ihre Austreibung aus Augsburg im J. 1440. — Schon seit Anfang der 30er Jahre treten Maßregeln hervor, durch welche die Stadt die Stellung der Juden gegen früher zu benachtheiligen sucht. Die erste ist die Einführung eines Judenzeichens (vgl. Städtechron. IV, 322, 21). Am 21. April 1432 richtete die Stadt an R. Sigmund, der ihnen seine am 25. Nov. 1431 zu Mailand vollzogene Krönung angezeigt hatte, ein Dank- und Glückwunschschreiben, dem eine »zedula inclusa« folgenden Inhalts beigelegt war:

Nr. 896; 43 Gulb.; vgl. Nr. 1429 Bl. 73^b: 'it. 40 guldin haben wir geben dem von Weinsperg die halben judenstür von dem 28. jar nächst vergangen'. Den Opferpfennig einzucassiren weigerte sich der Rath im angef. Schr. v. 1417, weil den „allwegen ein Jude eingenommen

und die Judischait darum quittirt habe“.

1. Schr. v. 3. Aug. 1423, Nr. 626.
2. Schr. v. 12. Sept., Nr. 659.
3. Vgl. oben S. 132 A. 1.
4. Nr. 691, vgl. oben S. 131 A. 2.
5. Nr. 659.

(Briefb. III Bl. 175^b Nr. 765.)

Duch allergnädigster kunig und herre, wir tûn ewer kuniglichen mäch-
 titait ze wissen, daz sich die jüdischait, in unser statt wonhafft, mit so erbern
 claidern und priesterlichem gewande zieren und beclaiden, daz menglich und
 5 sunder geste, die si nicht aigenlich erkennen, si für priester eeren mit hütten
 und lappen abziehen und rulen und ander reverencz ze erbieten, darumb uns
 vil wortt ankomen und uns ouch gar ser beswäret; und wan wir si gerue
 dem almechtigen gott ze lob und der heiligen christenhait ze eren uffzeichnen
 wolten mit zeichen uff ir gewand ze machen, umbe daz man si sîro für juden
 10 erkennen mocht, nachdem und si an vil ennden und in menigen lanuden, als
 wir vernemen, gemerket und uffbezeichnet sind, so bitten wir ewer kuniglichen
 mächtitait mit undertänigem vleys diemutiglich und ernstlichen, uns armen
 gnädiglich geruchen zû gunnen und durch ewer kuniglich schrift und gebotte
 uns ze empfelhen, die judischait in unser statt wonhafft uff ze bezeichnen mit
 15 zeichen uff ir gewand ze machen, als vor berurt ist, umbe daz man si dabey
 als juden onderscheidenlich erkennen muge, als wir hoffen ewer küniglich
 durchlewchtitait selbs gnädiglich bedenken sulle billich ze sein. daz stet uns
 allen mit gehorsamer undertänitait und diemutigem vleys allezeit umbe ewer
 kunigliche gnad, die der allmechtig gott mit gesunthait fristen wölle, under-
 20 täniglich zu verdienen¹.

Es dauerte aber noch über zwei Jahre, bis die Stadt ihr Gesuch erfüllt
 sah. Durch Privileg vom 23. Sept. 1434 gestattete der Kaiser dem Rathe
 die Einführung eines Judenzeichens², worauf vermuthlich der kurz vorher
 — am 7. Sept. — gefasste Beschluß des Basler Concils: sub gravibus
 25 quoque poenis cogantur (judaei) aliquem deferre habitum, per quem
 a christianis evidenter discerni possint³ nicht ohne Einfluß war. Die in
 der Urkunde angeführten Motive sind dieselben, die uns aus dem Schreiben
 der Stadt bekannt sind, und werden schließlich dahin zusammengefaßt: die
 Juden sollen von den Christen sichtlich gesondert und für Juden erkannt
 30 werden, „dan die heilige kirchen und wir die judischheit nicht in zu gonsten,
 sunder dem gleubigen solche zu einem g
 herren zu leben gnediglichen liden und b
 Maßregel zur Ausführung gebracht⁴. I
 damals augsburgischer Landvogt⁵, war m
 33 führung des Judenzeichens in Augsburg

1. Ein Schreiben gleichen Inhalts
 richtete die Stadt am 22. April an den
 Kanzler Kaspar Schlid (Nr. 766).

2. Künig RA. XIII, 103. Gengler,
 Codex jur. mun. I, 89.

3. Sessio XIX decret. V (Mansi,
 Concilia XXIX, 99).

4. Bl. 334^a des cit. Briefb. ist ein
 Gut als Muster abgebildet mit dem Be-
 sage: 'dicz ist der juden zeichen an wep-
 tin, an lengin, an braitin und sol gelbe
 sein'.

5. Seit 1430. Urk. K. Sigmunds v.
 9. Oct. d. J. (Herwartische Urk.-Samlg.).

antwortete ihm: „lieber her lantvogt, als ir uns geschriben habt, wie ewch gesagt sey, daz wir den juden by uns füllen gelbe tuchlin angehangen haben, nu habend ir nächst mit unsern burgermaistern geredt und ir hettent vermaint, wir hetten daz lenger lassen ansteen und begerend nochmalz die sach anstellen zwischen hie und liechtmiß, in der wehl werd ez villeycht anderhalb auch angefangen“; doch damit sei es zu spät, schon vor seiner Werbung sei durch die Räte groß und klein die Sache beschlossen und den Juden „daz zaichen und forme nämlich ain gelber ring“ gegeben; nachdem „die sach in unser statt so verre und weht uß kommen und erschollen ist“, lasse sie sich nicht mehr ändern¹. 5 10

Während die Stadt diese Maßregel gegen die Juden betrieb, ließ sie es doch andererseits nicht an einer Verwendung zu ihren Gunsten fehlen. In demselben Schreiben, in welchem der Rath seinen Abgesandten zu Basel, Stefan Hanganor beauftragte, sich der Einführung des Judenzeichens wegen zu bemühen, wies er ihn an, vom Kaiser „als von der judischait wegen 15 die unser burger sint“ eine Bestätigung ihrer Privilegien sowie eine Verlängerung der Befreiung von Diensten gegen das Reich zu erwirken². Und als um dieselbe Zeit eine Gesandtschaft der Augsburger Juden, vom Kaiser vorgefordert „ains tails von erung und schenkin wegen seinen kaiserlichen gnaden ze tün“, sich nach Basel begab, bat der Rath Haupt Marschall von 20 Pappenheim, sich ihrer anzunehmen, daß sie nicht zu sehr beschwert würden und eine Bestätigung ihrer Freiheiten erhielten³; zugleich forderte er Stefan Hanganor auf, sie zu unterstützen, „wann wir sy wol billich fürdern als unser burger“⁴.

Der nächste gegen die Juden gerichtete Schritt betraf die prozessualischen 25 Bestimmungen, welche das Augsburger Stadtrecht für die Streitigkeiten zwischen Juden und Christen festgesetzt hatte. Diesen zufolge wurde über die Klage eines Christen gegen einen Juden auf der Judenschule unter dem Vorsitz des Vogts verhandelt; das Urtheil fanden Bürger und Juden, die erstern vom Vogt, die letztern vom Judenmeister befragt „unde sol man 30 danne die urteil samenen nach der merren volge“⁵. Gegen diese Einrichtung erhob die Augsburger Geistlichkeit ihre Stimme, wie der Eingang des folgenden Rathsstatuts vom 28. Febr. 1436 zeigt⁶: ‘Item als das judenrechte

1. Schr. v. 29. Nov. 1434, Nr. 1416.

2. Schr. v. 2. Dec. 1433, Nr. 1146.

3. Schr. v. 22. Dec. 1433, Nr. 1161.

4. Schr. v. 20. Janr. 1434, Nr. 1190.

Als die Abgesandten der „gemain jüdischait zu Augspurg“ sind „maister Jacob raby“ und „Feyvelmann“ genannt. Ueber erstern vgl. oben S. 374 A. 1 und das Bürgerbuch z. J. 1412: ‘maister Jacob

ain hohmaister der juden ist unser jude und bürger geworden’.

5. S. 39 und 77 der Freyberg’schen Ausgabe.

6. Mitgetheilt nach einer Urkunde von Erblisch, Anmerkgn. und Abhdlg. in versch. Theilen der Rechtsgelahrtheit (Mörl. 1777) II, 19—21. Auszug bei Gengler, S. 90.

von alter her durch die ratgeben hie zu Augsburg besetzt und gehalten worden ist nach innhalt der stat buche, und sonderlich hezo by etwiewiel jaren durch die gaislichen, die dann an der pychte gefessen sind, dawider geredt worden ist, daz sollichs wider diem gefazt und ordnung der heiligen cristenheit
 5 swärlichen sehe, namenlichen an dem stude, das die cristen in der judenschul by den juden sitzen und recht mit in sprechen sullen, und nachdem und sich die obgenanten ratgeben von den gelertesten gaislichen richtern, die zu den zpten hie zu Augsburg waren, gar aigenlichen erfahren und an den auch nit anders erfunden habent, dann das sollichs ain swär funde, nicht zugean noch
 10 beschehen möchte, so synd sy mit wissen und willen des edeln Haupten marschalls zu Wappenheim, an der zyt lantvogte zu Augsburg, dem die juden daselbs desmales durch den alldurchleuchtigsten fürsten und herrn herren Sigmunden römischen kaiser bevolhen waren, ainer sollichen ordnung und besatzunge des judenrechts in irer stat inain kommen und worden, das
 15 nun füro ewelichen dasselbe recht mit fünf erbergen mannen, die cristen seyen, usser den zwölfsen des gerichtß durch ainen rat sulle besetzt werden, die auch allwegen, wenn sein not beschicht, uff dem rathuse, wo in denne das bequemlichen ist, sitzen und daselbs allain und kain jude mit in recht sprechen sullen nach innhalt der stat buche..... daby auch der statvogte und ain stat-
 20 schreiber mit der stat buch sitzen und der vogt allain die frag tun sol'.....

Zwei Jahre später geschah der letzte Schritt gegen die Juden. Auch bei diesem war der Einfluß der Geistlichkeit thätig.

(Rathsdecrete Bd. I Bl. 226^a.)

Der juden usstryben.

Item uff mentag nach sant Ulrichs tag haut clainer und alter raut
 25 ainhelliclich erkennet als von der juden wegen, das man der hinfüro ganz müßig gaun und die nit lenger hie in der statt laufen sölle, dann von hüt dem tag über zway jaur und das von Houbt marschalls wegen. und wenn
 30 ouch die zway jaur enweg und vergangen sind, so söllen si alle, baide alt und jung, kainer usgenommen noch hindan gesetzt, hinus faren und komen oun alle gnaud; und das von manigerlay ursach wegen und sonderlich umb
 35 des willen, das man an den canzlen offennlich von in prediget, wievil übelß darus komme, das man si in stetten und ouch anderschwa enthielte und ouch von ungehorsamkeit wegen, die si wider der statt bott und gesagte in
 vil wege getaun hätten. und ist ouch nämlichen mit in beredt worden, das si gewärlichen davor shen, das si als darüber nichts werben noch werben
 laufen sullen umb kainerlay gnad noch fryhait von unserm herrn dem künig [226^b] noch sunst von nement anderm ze erwerben oder uszebringen in dehein

7. Juli
1438.

wyße, dadurch si wider der räte [und richer] und armer hie zu Augspurg in der statt gonst und willen zu beleiben gehanthabet werden sölten; wann wa si das darüber tätten, so sölten si wissen, das si ain söllich erwerben tätten, das in nimmermer zu güt kommen sölte, darnach sölten si sich wissen ze richten.

Die Rücksichtnahme auf Haupt Marschall von Pappenheim bezieht sich 5 nur auf die den Juden bis zum Abzuge gewährte zweijährige Frist und erklärt sich daraus, daß ihm von R. Sigmund der güldne Opferpfennig und die halbe Judensteuer zu Augsburg im J. 1431 auf solange verpfändet waren, bis ihm ein Vorschuß von 2000 fl. „ganz und gar ausgerichtet und gezahlt sei“¹. Diese Forderung des Marschalls von Pappenheim war aber 10 im J. 1438 noch nicht getilgt, und es entstand ein Streit zwischen den Erben des Marschall — er selbst starb um diese Zeit — und der Stadt Augsburg, „wann sich nun die von Augspurg understanden haben, die judischait bey in zu Augspurg wonhaft zu urlauben“. Der Bischof Albrecht von Eichstädt entschied diesen Streit dahin: die von Augsburg zahlen den Marschallen 15 1400 fl., nachdem diese zuvor in ihrem Willebrief dem Könige erklärt, daß solch „Urlauben der Judischait“ ihr guter Wille und ihnen deshalb Genüge geschehen sei, und dann auch der König seine Zustimmung zur Austreibung der Juden in einer Urkunde ausgesprochen hat; ist die Zahlung erfolgt, so händigen die Marschalle den kaiserlichen Hauptbrief mitsammt ihrem Ver- 20 zichtsbriefe der Stadt aus; erteilt der König seine Zustimmung nicht, so ist der Spruch keiner der beiden Parteien nachtheilig und die Stadt die angegebene Summe zu zahlen nicht schuldig². — Unterm 17. April 1441 stellten Konrad und Heinrich von Pappenheim, letzterer Landvogt zu Augsburg³, für sich und ihre vier noch nicht zu ihren Jahren und Tagen gekommenen Ge- 25 schwister eine Urkunde aus, in welcher sie auf die halbe Judensteuer und den güldnen Opferpfennig, die ihnen verpfändet waren, verzichteten und den kaiserlichen Pfandschafts- und Judenbrief den Augsburgern übergaben⁴. Ob die Stadt die ihr im Schiedsspruche auferlegte Summe vorher gezahlt habe, vermag ich nicht festzustellen; eine königliche Urkunde, welche die Austrei- 30 hung der Juden gutgeheißen hätte, war ihr jedenfalls noch nicht zu Theil geworden. — Die Stadt hatte alsbald, nachdem sie ihren Beschluß gefaßt, Schritte gethan, um die königliche Bestätigung zu erlangen. BN. 1438

1. Urf. R. Sigmunds v. 23. Sept. 1431 (Herwart'sche Urf.-Samlg.).

2. Urf. v. 12. Aug. 1439 (Herwart'sche Urf.-Samlg.).

3. Seit 1440. Urf. R. Friedrichs v. 29. April d. J. (ebendas.). Durch Schreiben v. 5. Oct. 1439 hatte die Stadt um

die Bestätigung desselben bei R. Albrecht nachgesucht (Briefb. IV^a Nr. 349).

4. Herwart'sche Urf.-Samlg. Der Bischof Albrecht v. Eichstädt und Ber von Nechberg hatten nach der Urf. bei diesem Akte mitgewirkt.

Bl. 55^b: 'it. 1000 guldin haben wir geben unserm pumaister dem Rhdler, als er gen Wienn zu unserm herren dem künig rehten wolt, dieselben guldin unserm herren dem künig mitsamt ainem pülachten kopff, den der Romer gemachot hett, zu schenken; equitavit feria 2^a post Petare (16. März) 5 1439¹. it. mer 1000 guld. demselben Rhdler uff dieselben fart zu zerung und umb prief und von der juden wegen usgeben; davon haut er 1000 guld. geschenkt dem künig, mer 600 guld. geben umb ain confirmacion, mer 100 guld. geschenkt her Casparn Schlid'..... Aber die Confirmation, von der hier die Rede ist, enthält bloß eine allgemeine Bestä- 10 tigung der Freiheiten und Privilegien Augsburgs, wie sie von jedem neu zur Regierung gelangenden Könige nachgesucht wurde². Zur Ausstellung einer Urkunde in Betreff der Judenaustreibung kam es bei Lebzeiten des R. Albrecht nicht mehr³: ein Umstand, aus dem der Stadt noch fast 20 Jahre später Nachtheile erwuchsen. Im J. 1456 ließ sie R. Friedrich III. durch 15 den kaiserlichen Kammer-Procuratorfiscal vorfordern, um dafür daß sie „die jüdischait, so die selb zeit daselbs zu Augspurg wonhafftig und geseßen gewesen sein, auß der benanten unnsere und des reichs statt vertriben“ „uns und dem hailigen reich ... ferung und wandel ze tün“. Die Augsburger baten durch ihren vollmächtigen Anwalt um Gnade, falls sie etwas „unbillig für- 20 genommen“ haben sollten, und da sie auch dem Kaiser und dem Reiche „darumb ainem zimlichen abtrag und benügen“ thaten, so erklärte R. Friedrich jeden weiteren Anspruch gegen sie für abgethan⁴ und gewährte ihnen das Recht, „daß si nun hinfür zu ewigen zeiten, wenne und als öfft si wöllen, juden und judin, wenig oder vil in die benanten unnsere und des reichs statt Augspurg 25 uffnehmen und daselbs hußhablich wonen laussen und die all oder ains tails, auch wenn und als oft si das verlustet, usser der selben statt urkouben und schaffen füllen und mügen, von uns und unsern nachkomen am reich und sunst menglich ungehindert und ungeirret, doch also wenn und also oft si die-

1. Vgl. BR. 1438 Bl. 43^a: 'it. 100 guld. haben wir geben dem burgermeister Hangeror gen Nuremberg und füro gen Praug zu unserm herren dem künig, equitavit feria 5^{ta} post Udalrici in die s. Felicitatis' (10. Juli); Bl. 54^a: 'it. 2000 guld. h. w. g. unserm burgermeister Hangeror zu unserm herren künig Albrecht gen Prag zu rehten, seinen gnaden 1000 guldin davon zu schenken in ainem übergüllten pecher, den der Romer vor gpten der stat gemachot hett, und umb das ander confirmacion der stat freyhait usspringen, equitavit in die Felicit.'. Zur Seite steht: 'die guldin

sind her wider pracht sabbato post Jacobi' (26. Juli).

2. Urf. R. Albrechts v. 9. April 1439, Gengler a. a. O.

3. B. Zink oben S. 163 u. Städtechron. IV, 326, 15 ff.

4. Urf. R. Friedrich III. v. 5. Nov. 1456 (Rathsdecr. Bb. IV Bl. 157^a); die Vorladung der Stadt war auch wegen ihres Streites mit den Erben Peters von Argon erfolgt (vgl. Weil. VI) und auf diesen und die Judenangelegenheit bezieht sich die Urkunde (gedr. bei Stetten, Geschl. Nr. LIX).

selben juden oder judin auffser der vorgeannten unnser und dez reichs statt Augspurg urlouben werden, daz si denne daz also tün und bestellen füllen, damit die selben juden und judin one irrung mit irem lybe usser der benannten statt komen und mit irem güt gehandelt mügen nach iren notdurfften ungevarlich¹. Ueber die dem Kaiser geleisteten Zahlungen erhellt aus der 5
BR. 1457 folgendes: (Bl. 1^a) 'it. 4000 gulbin dem kaiser gesenndet vor pfingsten an der schuld von der juden wegen by maister Valentin, alz im gedenkbuch geschriben gewesen ist von stuf ze stuf; it. die 4000 guld., so man noch dem kaiser uff nu wphennächten bezalen sol nach innhalt dez tading-briefs von der judischheit wegen, haut man Ludwigen Mütting bezahlt uff 10
sant Auffra aubend (6. Aug.), die dem kaiser zu der Nemenstatt oder ze Augspurg zu antworten nach innhalt dez briefs, so wir humaister darumb haben'².

Die Juden verließen alsbald, nachdem der Rath den Austreibungs- beschluß gefaßt hatte, die Stadt. Ja, sie scheinen nicht einmal die zweijährige 15
Frist abgewartet zu haben. Das Steuerregister von 1437 verzeichnet auf seiner letzten Seite die Namen und die Steuer der »Judei«; es sind ihrer einige 20, an der Spitze »Jacob hochmaister«. Im J. 1438 steht neben dem letztern Namen und sechs andern »recessit«; vom J. 1439 ab finden sich keine »Judei« mehr in den StR. — Mit welcher Strenge man das 20
Ausweisungsstatut durchführte, zeigt der Bescheid, welchen der Rath im J. 1440 zwei Juden zugehen ließ, die von Ulm aus durch Vermittlung des alten Burgermeisters Stefan Hangenor darum gebeten hatten, auf zwei oder drei Stunden zur Besorgung von Geschäften, die niemand statt ihrer ausrichten könnte, nach Augsburg kommen zu dürfen. Der Stadtvogt zu Augs- 25
burg, Lienhart von Gronembach, beantwortete ihr Gesuch³: „daruffe mir durch mein herren die burgermaister und rautgeben ... bevolhen ist, euch beyden zu schreyben, das ir in der nächstkünftigen wochen ainen tag wol für- nemen und uff denselben fürgenommenen tag des morgens frü hinein gen Augspurg komen und sollich ewer sach ufrichten mügent, doch das ir vor 30
nachteß wider uff der stat reyttent und nit über nacht darinne beleybent in dhainen wege und och in ewerm einrehtten so ir haimlichost mügent in die

1. Zweite Urk. Friedr. vom 5. Nov. 1456 (bas. Bl. 158^a).

2. Vgl. noch BR. bas., Bl. 53^b: 'it. 123 gulb. u. 46 s. hautt maister Valentin verzert und umb die kaiserlich comission gegeben, alz er dem kaiser die vier- tusent gulbin braucht, die am ersten blat staund'. Bl. 68^a: 'it. 11 gulb. 8 groß costet daz gelt dem kaiser hinab zu vertigen

in sawm gewands und bottenlons Lud- wig Mütting bezahlt uff Auffre'. Da die BR. v. 1456 fehlt, so läßt sich nicht die ganze dem Kaiser gezahlte Summe aus dieser Quelle übersehen. Ob. S. 163, 18 ist sie auf 12000 Fl., Städtechron. IV, 326, 16 auf 13000 Fl. angegeben.

3. Schr. v. 28. Aug. 1440 (Briefb. IV^a Nr. 456).

stat koment und schlecht8 weges in das hus, darinne ir sein wöllent, einziehent und daruß nit koment noch uff die gassen gangent bis uff ewer abschaiden desselben tages, und das auch sollich8 an ainem werltag und uff kainen sunn- tag noch wehrtag beschäde in dhain wehse. darnach mügt ir ew wol wissen ze
 5 richten". Ein Jahr darauf war man noch strenger geworden. Als die Stadt Donaumörth für ihren Bürger und Juden Josepp um Geleit nach Augs- burg bat, erklärte der Rath, er wolle weder ihm noch andern Juden Geleit geben, und hieß ihn zur Besorgung seines Geschäfts einen Chri- sten mit Vollmacht hersenden oder einen aus der Stadt Augsburg damit
 10 beauftragen¹. Ebenso verlangte der Rath, als er im J. 1444 von einem Juden in einer Streitsache mit denen von Öttingen zum Schiedsrichter erwählt wurde, daß jener statt seiner einen Christen mit der nöthigen Vollmacht hersende; die von Augsburg machten dabei dem Grafen Johann von Öttingen bemerklich, daß sie „vor ettwievil ziten alle juden von unserer
 15 stat getriben und in söllicher mauß verseczt haben, das nun füro kain jud weder lebentig noch todt in unser stat kommen sülle“². Wie vorsichtig man aber neben aller Strenge zu verfahren verstand, geht aus einem Bescheide hervor, den der Rath im J. 1443 einem Bierschenken Hans Speidelholz ertheilte, als dieser „gen der juden schul“ bauen und die Geschwornen nicht
 20 ohne den Rath „unterscheid geben“ wollten. Auf seine Vorstellung „nachdem und die judschait nicht mer hie und die eehafftin der stat wär“, wurde ihm zwar der Bau gestattet, doch behielt der Rath „ob das wär das die judschait oder in wes gewalt ire recht hinfür koment dehainerlah urkunt oder brieff hetten oder fürbrächten, das sölich8 anders sein oder gar zu der schul gehören
 25 solt oder wie das die brieff besagten“ den Berechtigten alle ihre Zuständigkei- ten vor und ließ dies zum Gedächtniß in des „rauz gedebnuch“ einschreiben³.

1. Schr. v. 15. Febr. 1441 (Briefb. IV^a Nr. 491).

2. Schr. v. 28. Janr. 1444 (Briefb. IV^b Nr. 48).

3. Rathsbecr. Bb. II Bl. 43^a. — Un-

ter verschiedenen Rathsbeschlüssen von 1445 (bas. Bl. 79^b) findet sich auch der: 'it. baz judenwolf uffzetriben uff dem schulhof und kainen zins mer von den juden ze nemen'.

IV.

Zu dem Aufenthalte der Könige Sigmund und Friedrich zu Augsburg in den J. 1431 und 1442.

(S. ob. S. 150, 5 und S. 163, 25.)

Über den ersten Aufenthalt des K. Sigmund zu Augsburg im October 1418 s. ob. S. 148, 8. Ausführlichere Nachrichten liegen über Sigmunds zweiten Besuch vor. — Der König war nach fast zweimonatlichem Aufenthalt zu Nürnberg am 31. Oct. 1430 nach Schwaben aufgebrochen¹, und die Stadt Augsburg erwartete schon damals, er werde bei dieser Gelegenheit auch zu ihnen kommen. Auf das Gerücht, daß K. Sigmund „an seiner 10 umfahrt wider gen Nüremberg vor willen hab her gen Augspurg in unser stat ze komen“ beauftragte der Rath seine Abgesandten Konrad Bögelin und Konrad von Halle am 21. Nov. ihn nach Augsburg einzuladen, denn „solt sein künigl. gnad komen und vor nit geladet werden, das das ettwas unglimpflich wär“². Nicht lange darauf meldete dann der Rath, daß er sich 15 „mit herberg ze bestellen und andern sachen auff sein küniglich zukunfft ganz gerichtet“ habe³. Die Vorbereitungen waren aber vergebens getroffen. Der König war von Ulm, wo er den größten Theil des November zugebracht hatte, nach Überlingen und Constanz gegangen und wandte sich dann zur Heimkehr⁴. Am 7. Febr. 1431 traf er wieder in Nürnberg ein, um den 20 der Hussitengefahr halber ausgeschriebenen Reichstag zu eröffnen⁵. — Im April d. J. war die Stadt Augsburg aufs neue auf die Ankunft des Königs

1. Städtechron. I, 378, 9.

2. Briefb. III Nr. 516.

3. Schr. vom 3. Dec. 1430, das. Nr. 524.

4. Stälin S. 437. Die beiden Reg. Bo. XIII, 189 zum Dec. 1430 aufge-

führten Urk. K. Sigmunds mit dem Ausstellungsort Preßburg gehören wohl in den Dec. 1429.

5. Städtechron. I, 378, 20; II, 22. Vgl. ob. S. 94.

gefaßt. Ihr Landvogt, Haupt Marschall von Pappenheim hatte ihr geschrieben, er wisse nicht anders, als daß der König „in dirre eingienden wochen“ d. h. in der zweiten Aprilwoche von Nürnberg scheide und nach Augsburg komme, und die Stadt ihn in Folge dessen gebeten, ihr die den König begleitenden Fürsten und Herren namhaft zu machen¹. Dem Herzog Ludwig von Bayern=Ingolstadt gewährte sie auf die Ankunft des Königs, vor dem er „von gerichtß wegen zu schaffen“ hatte, durch Urf. v. 26. April ihr „frehes starcks und sichers gelant“². Doch auch jetzt bestätigte sich die Erwartung nicht. — Am 24. Mai zu Nacht kamen „ob hundert pfärden ungerisch volks“ nach Augsburg und brachten einen Brief des Königs, datirt Bamberg, Donnerstag vor dem h. Pfingstag (17. Mai), worin er dem Rathe anzeigte, er ziehe jetzund eilend gen welschen Landen und werde in Kürze nach Augsburg kommen³. Einer bei ihm zu Bamberg in der Woche vor Pfingsten weilenden Augsburger Botschaft hatte er gesagt, er gedenke zunächst gen Eger und dann gen Augsburg zu kommen; und in den Pfingstfeiertagen (20., 21. Mai) war er dann wirklich nach Eger abgereist⁴. Von dort gieng er aber wieder nach Bamberg und Nürnberg zurück, und erst Ende August brach er von da zu dem längst angekündigten Besuche der Stadt Augsburg auf.

Auf die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des Königs ließ der Rath an Graf Ulrich von Helfenstein die Aufforderung ergehen, mit seinen Dienern und Knechten „wol gerüst und erzewgt“ zu erscheinen, ebenso an den gleichfalls erst vor kurzem vom Hussitenzug zurückgekehrten Erasmus von Sattelbogen und an den Ritter Wilhelm den Hälten⁵. Dem Herzog Ludwig von Bayern=Ingolstadt, dem sie bereits Geleit zugesagt hatten, mußten sie auf Befehl des Königs, der weder ihm noch den Seinen Geleit geben wollte, dasselbe wieder absagen⁶. Dem Herzog Wilhelm von Bayern=München, dem sie am 2. Sept. berichtet hatten, der König sei zu Donauwörth, konnten sie am folgenden Tage anzeigen, er sei „uff heynnacht ze vesperzeit“ in Augsburg angelangt⁷. Über den Einzug berichtet die BR. 1431 Bl. 96^b.

Anno domini 1431 an mäntag vor unser framen tag nativitatis kom 3. Sept. unser herr der kunig Sigmund hie einrehtten und belaiß hie bis uff an mit-

1. Schr. v. 8. April 1431, Briefb. III Nr. 565.

2. Das. Nr. 568.

3. Das. Nr. 576 und 578. R. Sigmund war am 9. Mai von Nürnberg nach Bamberg aufgebrochen. Städtechron. I, 380, 18. Nach S. 381 A. 1 soll er noch am 21. Mai in Bamberg gewesen sein.

4. Schr. des Augsb. Raths an Memmingen v. 30. Mai 1431 (Briefb. III Nr. 582).

5. Schr. v. 29. Aug. und 1. Sept. (Nr. 627 und 631). Vgl. oben S. 95 A. 1.

6. Schr. v. 1. Sept., Nr. 630.

7. Nr. 633 u. 637.

12. Spt. wochen nach demselben unser frawen tag, der uff das jar was an ainem sampstag, und ward im und die mit im hie wurn geschenkt als hernach gescriben staut.

Item im rahtten engegen burgermaister, pumaister und rautgeben, die ze rehtten hetten, on harnasch und alle soldner mit harnasch, und stünden uff dem veld gegen im ab die zwen burgermaister und drey bumaister, und empfienge in der burgermaister von den herren C. Bögellin von reicher und von armer wegen, und als er in die stat kom do giengen zu im mit der schenkung burgermaister und pumaister und ettlich rautgeben, das ir by 12 wurn 10.

Es folgen dann Bl. 97^a — 99^b unter der Rubrik „Uff unsern herren den künig“ oder „Ker“ oder „Uzgeben uff unsern herren den künig als der her kom“ die verschiedenen von der Stadt gemachten Ausgaben, die im Folgenden — mit Weglassung einzelner unwichtigerer — mitgetheilt werden sollen. 15

Item 168 guldin und 9 ſ. & haben wir geben dem Nepphon umb ainen kopff, schant man dem künig; hett 12 mark und 12 lott, ye ain mark umb 13 guldin und 1 ort¹.

It. 3 gulb. und 4 ſ. & für vier lott silbers und von lon davon dar- ein ze schmelzen². 20

It. 1000 gulb. schant man im in demselben kopff³.

It. 3000 gulb. haben wir gelihen unserm herren dem künig uff die ablosung der vogten by der strazz nach innhalt ains priefs darüber gegeben⁴.

It. 64 gulbin den schribern umb brief in die canzley.

It. 10 gulb. dem Struß umb ainen ochffen und 6 castraun. 25

It. 8 ſ. und 13 ſ. & umb ain schwein dem künig.

It. 2 gulb. umb 44 hönr.

It. 1 gulb. umb aher dem künig.

It. 1 ſ. und 20 & umb frutt.

It. 31 gulb. des künigs amptliten geschenkt. 30

It. 3 gulb. des künigs trommetern.

It. 1 gulb. der stat pfeffer von ainem tanz unserm herren künig.

It. 13 ſ. d. umb welschwin Casparn Schligten geschenkt.

It. 7 ſ. und 3 ſ. in des Egens hus⁵ zu rumen zu der kudin.

It. 27 gr. tagwertern in des Egens hus. 35

It. 12 gulbin mayster Jörigen mauler⁶ von den wauppen ze maulen.

1. Der erste in der BZ. Bl. 97^a verzeichnete Posten heißt: 'It. wir haben geschenkt unserm herren dem künig ainen gestürzten übergüllten kopff, kauft man von Hannsen Nepphon umb 100 und umb'. Vollständiger ist die Ausgabe am Schluß Bl. 99^b aufgeführt; danach unser Text.

2. Auch hier entspricht der Text der

Notiz auf Bl. 99^b; Bl. 97^a heißt sie: 'It. 3 gulb. und 4 ſ. & umb ain geschmelz und wauppen darein ze machen'.

3. Danach berichtigt sich Städtechron. IV, 322, 3.

4. Vgl. daselbst A. 2.

5. Der Künig war im Hause des Peter Egen abgestiegen (ob. S. 150, 6).

6. Städtechron. IV, 337 A. 4.

- It. 2 guld. und 3 gr. von ainer camer in des Egens hus ze maulen.
 It. 3½ *℔*. d. umb drim fuder schab in des Egens hus.
 It. 3 *℔*. und 2½ *ß*. d. umb holz in des Egens hus.
 It. 21 *℔*. und 16 dn. umb 58 pfunt wachs he ain *℔*. umb 22 dn.
 5 It. 6 *℔*. 18 *ß*. und 2 dn. tagwerfern von den hüsfern (?) zu bumen (?)
 und pett und ander ding darein zu ordnen.
 It. 2½ *℔*. dn. fünf gefellen von den petten in des Egens hus zu
 führen und von ander arbeit.
 It. 32 *ß*. d. Peter Lützen und seinen gefellen von vier nächten in des
 10 Egens hus ze wachen.
 It. 11 grozz ainem kystler umb 4 stül und umb zwen flügel an einen
 tisch.
 It. 46 grozz umb drey tisch und umb ainen stül gen dem Egen.
 It. 2 *℔*. dn. umb 24 lüchter in die wänd gesteckt zum Egen.
 15 It. 3 *℔*. und 20 *℔*. umb win her Laurenzen vom haydrischs turm¹.
 It. 3 *℔*. *℔*. demselben her Laurenzen umb visch.
 It. 3 *℔*. und 20 *℔*. umb wein dem ungerischen hofmayster.
 It. 3 *℔*. dn. umb visch².
 It. 2 *℔*. und 40 *℔*. dem von Wolffurt umb wein.
 20 It. 3 *℔*. dn. umb visch.
 It. 2 *℔*. und 40 *℔*. dem ungerischen kanzler³ umb win.
 It. 41 *℔*. und 5 *ß*. dn. umb drey pecher, schankt man dem Schlicken.
 It. 39 *℔*. dn. umb drey pecher, schankt man Haupten marschall;
 recepit Erhart.
 25 It. 35 *℔*. und 15 *ß*. dn. umb drey pecher, schankt man dem von
 Öttingen; recepit Erhart.
 It. 18 grozz umb zwo schatteln und umb win und prott vff dem von
 Öttingen, dem von Degß und Haupt marschall.
 It. 1 guldin dem appenteker umb vier schatteln.
 30 It. 16 guldin und 19 *ß*. dn. Josen Gangen umb 8 ahmer weins und
 8 mauß uff unsern herren den künig. Misericordia dom.
 It. 58½ gulden umb 13 ahmer walschwins dem Weysen auch uff
 unsern herren den künig.
 It. 29 guld. und 3 *ß*. d. Thoman Byrlin umb 14½ ahmer weins in
 35 zwain vassen.
 Uff die wägen die man unsern herren dem künig gelihen hett gen Mem-
 mingen.
 It. 2 *℔*. und 2 *℔*. dem Keyser, hett er dargelihen an aines zerung uff
 der strazz.

17. Die Hs. hat: 20 *℔*. J.19. Die Hs. hat: 40 *℔*. J.

31. Vielleicht verschrieben

für 'Miserere' (9. Sept.), jenes würde der 15. April sein.

1. Lorenz von Paidenreichsturn, des Königs Hauptmarschall. Eberh. Windeck c. 178. Städtechron. II, 21, 12.

2. Neben den Ausgaben für Fische steht die Bemerkung: 'non computentur,

Städtechroniken. V.

man sy siud uzz dem graben komen' d. h. aus dem der Stadt gehörigen Fischgraben.

3. Bischof Johann von Agram. Aschbach III, 180; IV, 446.

It. 9 guld. dem Fuchs plaicher von 6 tagen unserm herren dem künig gen Landsperg und gen Memmingen zu faren.

It. 12 gr. von dem schenkhubern zu füren in der stat.

It. 12 guld. dem mair von sant Ulrich uff dieselben fart.

Summa summarum ad regem: 4717 guldin, 352 ℓ . 13 ß . 1 a . 5

Von Augsburg begab sich der König über Memmingen und Lindau¹ nach Feldkirch, um von da zu Anfang November 1431 nach Italien aufzubrechen. Der auf den 16. October anberaumte Frankfurter Tag, zu welchem K. Sigmund noch von Augsburg aus Fürsten, Herren und Städte insbesondere Schwabens beschrieb und gemahnt hatte², fand zwar trotz der 10 Abwesenheit des Königs Statt, verlief aber resultatlos. — Über den dritten Aufenthalt K. Sigmunds zu Augsburg im Aug. 1434 s. ob. S. 157,8.

K. Friedrich III. kam schon im Beginn seiner Regierung nach Augsburg, im J. 1442, als er auf dem Wege zur Krönung nach Aachen war (vgl. ob. S. 163,25 und Städtechron. IV, 237,8 und 323,29). Die BK. 15 1442 Bl. 64^b hat darüber folgende Notizen.

20. Apr. Item uff an freytag vor sant Georien tag kom unser herr kunig Frid-
25. Apr. rich hie eingeritten und belaid hie bis uff die mitwochen darnach anno domini MCCCCXLII.

[65^a] Uff unsern herren den künig.

20

It. 1 ℓ . maister Jörigen von dem adler zun (?) erleren³.

It. 20 guld. dem Hangenor gen Kemempurg von des künigs wegen mit des herczogen güt.

[65^b] It. 1000 guldin unserm herren dem künig geschenkt.

It. 143 guld. reinisch umb ainen zwifachen übergülten koppff dem 25 Koppen, auch geschenkt.

It. 282 guld. reinisch umb ain confirmacion.

It. 35 ℓ . 13 ß . 2 a dem Schafsehtlin umb visch allenthalben zu schenken.

It. 21 guld. und 8 gr. Ulrich Koppen umb vier pecher, dem camer- 30 maister Ungenad geschenkt.

It. 23 $\frac{1}{2}$ guld. umb vier pecher Hansen Coppen, dem Wollsenrütter geschenkt.

1. Reg. Bo. XIII, 218.

2. Schr. des Augsburger Raths an Regensburg v. 8. Sept. 1431 (Briefb. III Nr. 639): der König werde noch 2—3 Tage bei ihnen verweilen und dann nach Feldkirch ziehen; der auf Galli angesetzte Tag zu Frankfurt werde Fürgang gewinnen. — Nischbach III, 383; IV, 184. Janssen I Nr. 696 ff.

3. Die Reihe der Notizen beginnt auch hier wieder mit verschiedenen Ausgaben „in das Haus des Egen“, in welchem auch diesmal der König abgestiegen war. Ähnlich den frühern, sind sie hier weggelassen. Auch sonst sind nur die wichtigern Notizen und die Schlusssumme mitgeteilt.

It. 90 ℔ . 18 ß . umb 6 ahmer 1 viertel und $4\frac{1}{2}$ maß welschwins
dem künig.

[65^a] It. 15 ℔ . umb wein herzog Albrecht.

[65^b] It. 110 ℔ . 4 ß . 2 a umb win rittern, knechten und stetten ge-
5 schenkt.

It. $\frac{1}{2}$ guld. und 10 gr. Hainrich Romer umb ain geschmelcz in den
kopff.

[66^a] It. 203 ℔ . und 4 ß . den gastgeben zu stalmiet.

It. $67\frac{1}{2}$ grozz umb $7\frac{1}{2}$ elen rottspidins tüch über ain pettstatt.

10 Summa: 1571 $\frac{1}{2}$ guld. 710 ℔ . 6 ß .

V.

Die Entlassung aus dem Bürgerrecht.

(Zu S. 72 und 200.)

Es muß eine der schwierigsten Aufgaben für die städtische Gesetzgebung gewesen sein, die Bedingungen festzustellen, unter denen der einzelne sein 5 Bürgerrecht oder Bürgerrecht wiederaufgeben konnte. Ihr Hin- und Herschwanzen zeigt das aufs deutlichste. Es handelte sich darum, den Ausgleichungspunkt zu finden zwischen dem Streben des einzelnen Bürgers nach möglichst großer Freiheit der Bewegung und dem Interesse der Stadt, die Kräfte des Gemeinwesens möglichst zusammenzuhalten, um ihrer bei jedem 10 Bedürfniß sich mit Sicherheit bedienen zu können. Beim Hervortreten der ersten mit diesem Gegenstand sich beschäftigenden Statute war es die Absicht zu verhindern, daß sich jemand aus der Stadt wegbegebe zu einer Zeit, da dieselbe mit Schulden beladen war, oder aber, wenn er auf seinem Entschlusse dennoch beharrte, ihn einer Abzugssteuer zu unterwerfen, durch die er 15 an seinem Theile zur Abtragung der städtischen Schulden mitwirkte. In dem Privileg vom 19. Aug. 1376 ertheilte K. Karl IV. den in diesem Sinn von der Stadt erlassenen Bestimmungen seine Bestätigung¹. Hier- nach hatte jeder Bürger das Recht das Bürgerrecht aufzugeben und die Stadt zu verlassen, wenn er sich zur Bezahlung des dreifachen Betrages seiner letz- 20 ten Jahressteuer verstand oder wenn er, wie es kurz ausgedrückt wird, drei Nachsteuern erlegte. In dem nächstfolgenden Statut sehen wir die Gesetzgebung diesen Standpunkt bereits aufgeben.

1389 Asterdam. nach Georgi (27. April) erließen kleiner, alter und großer Rath die Bestimmung²: 'daz dehain burger noch burgerin, sy sien 25 gesetzet oder ungesetzet, die in diser stat seind oder noch füro darin choment, sy sien reich oder arme, sich wesenlichen noch hushäblichen mit wiben und

1. Städtechron. IV, 46 A. 4.

2. Orig. des Augsb. Stadtbuchs v.

1276 (im Reichsarchiv zu München), Zusatz neben dem Register.

mit finden, mit libe und mit gûte in ain ander stat noch anderswa hin ziehen noch setzen sullen von dehainer slacht sache noch getaut wegen in dehain weise, dann mit dez rates willen, alle die weil und zeite daz disiu stat in geltschuld ist oder noch darin vallet und niht vergolten haut, ussgelossen alle arglist und gevârde. wâr daz überfert, er sy reich oder arme, der sol diser stat ver-
 5 vallen sein mit libe und mit gut aune alle gnade'. Die eingetretne Andrung liegt auf der Hand. Es war nicht länger ein Recht des Einzelnen den Abzug zu verlangen, sondern nunmehr war alles in das Belieben des Raths verstellt. Aber auch diese Anordnung behauptete sich nur kurze Zeit. 1399,
 10 Aftermont. vor U. Fr. Tag Visitat. (1. Juli) trat folgendes Statut¹ an die Stelle: '... welcher burger fürbaz von diser stat mit libe und gut faren wil und sich anderswa hushäblichen setzen wil waz gûtes si dann genzlichen und liberal haund, ez sie hie in der stat oder uswendigen der stat oder wa es gelegen ist, niht usgenomen noch hindan gesezset, daz-
 15 selben gutz alles sullen si der stat und der gemain den zehenden pfening hie zu stûre lazzen und dez sol sich nieman setzen in dehain wise'. So war das Recht in den ersten Jahrzehenten des 15. Jahrhunderts, bis der Darstellung Zinks zufolge auf den Rath und Vorschlag eines hervorragenden Bürgers, des Ulrich Arzt, im J. 1424 eine Andrung beliebt wurde², die
 20 eine Rückkehr zu dem frühern Systeme der drei Nachsteuern enthielt. In den Erwägungsgründen des Statuts finden wir die Motive wieder, welche Zink dem Ulrich Arzt in den Mund legt. 1424, Samstag nach Michaelis (30. Sept.) erkannte der Rath³: 'das vor zeiten von groß gûlt und scheden wegen, darinn doczemal die stat was, erkennt ist, das ein heglische burger,
 25 der hie von der stat ziehen wolt, hinder im der stat den zehenden pfening ze nachstewrn lassen solt u. und wann die râte hezo beratenlichen für sich genomen hand, das durch dasselb gebott die stat als an reichumb und reichen lûten herein gekomen nit vil gemeret oder gebessert werden möhte, und hezund von gnaden gots der stat sache bas gestalt ist dann doczemal gewesen
 30 ist, darumb so ist erkennt und gesezset mit urteil, das ein heglich burger oder burgerinne, die hezund hie sint und hinfür herein komen, wol widerumb von hinnan varn mügen, wenn sy wölln, hedoch mit irer gelter willen, also das sy der stat nit mer schuldig sein sölln ze nachstewr dann drey stewr von irer habe ze geben und ze lassen, als man denn nehst davor hie gestewrt
 35 hat on als geverde. swas aber pfalburger sint oder die mit ainer gebingten stewr sitzent oder die vor der erkantnuß us der stat zogen sint, die alle berüret das gesagte nit, sunder sy sullen als inn der erkantnuße des zehenden

1. Orig. des Stadtb. Bl. 70^a.3. Stadtb. Bl. 81^a.

2. Oben S. 73.

pfeninnß sein, als vor herkomen ist'. Auch dies Statut scheint sich nicht in Geltung behauptet zu haben und alsbald dem System des zehnten Pfennings wieder gewichen zu sein. Eine allgemeine und directe Vorschrift dieser Art finde ich allerdings in den Augsburger Rechtsaufzeichnungen nicht, aber das folgende Rathserkenntniß mit der Überschrift: „den zehenden pfenning nach- 5 stür“ vom J. 1433 deutet doch mittelbar auf das Bestehen einer solchen Bestimmung hin¹: 'Item an donerstag nach Johannes baptiste (25. Juni) haut clainer und alter raut erkennet, das alle die, die von der statt gefaren sind und güt von hinna geführt haben, den zehenden pfenning geben sollen hiezwischen sant Jacobs tage; welcher aber mit heylach hinus käme und über 10 drüm oder vier jaur wider herein ziehen wölte und jürlich sein stür gibt, der sol des zehenden pfennings vertragen sein; wölt er aber zu lang draussen sein, so sol er ouch geben den zehenden pfenning'. Zur Gewißheit wird diese Vermuthung erhoben durch den Eingang des folgenden Statuts²: 'Uff hewt aftermentag vor sant Peters tage in latein genant cathedra Petri 15 (17. Febr.) a^o 1444 ist der frey zug mit den drey nachstewren, als hie vorgeschriben stett, durch ainen micheln raut wider ze fresten erkent und gesprochen und daby gesagt als von gemains nucz es ouch von inerrung und bessrung wegen diser statt: was fürbaß lewt herein ziehen wöllen in daz burgerrecht, die bedürffen nicht zu den von herren noch in dehain zunfft 20 komen, si wöllen denne gerne in ain zunfft komen und nit zu den von den herren; es wär denne, ob si hantwerk tryben wölten, in wellich zunfft si denne mit irem hantwerk gehören, därein sullen sie komen allez ungevürlich, und daz sol also unwiderrüßlich beliben zc.'

Nach manchen Schwankungen war die Gesetzgebung zu der Bestimmung 25 zurückgekehrt, daß der Abzug von der Stadt gegen Entrichtung von drei Nachsteuern gestattet sein sollte. Dies System „des freien Zuges“, wie man es nannte, behauptete sich von nun ab im Wesentlichen, wenngleich in der nächstfolgenden Zeit einzelne Modificationen eintraten. Solche zeigen sich schon in einem wenige Monate später erlassenen Rathsdecret. Man wird nicht 30 irre gehen, wenn man dasselbe mit dem Verhalten Peters von Argon im J. 1444³ in Zusammenhang bringt. Bd. II der Rathsdecr. Bl. 74^a enthält zum J. 1445 folgendes Statut: 'Item uff an sampstag vor sant Anthonien tag (16. Janr.) anno zc. XLV^{to} habent clain, alt und grozz rät ainhälllichen erkennet, daz von hiwt dem tag zwaz ganze jar dehain purger weder 35 von reichen noch von armen, die hezo purger hie sind, weder mit leyb noch mit güt von diser stat varen noch ziehen sülle weder uff den freyen zug, noch

1. Rathsdecr. Bd. I Bl. 185^b.
2. Stadtbuch Bl. 81^a.

3. Bgl. ob. S. 199, 31 u. Beil. VI.

uff den zehenden pfenning noch funft in dehain ander weys noch wege, dann mit ains rauch wissen und willen, usgeschloffen all arglist und gefärde, doch dem freyen zug nach usgang der zwayer jar unengollten, sunder fürhin by demselben freyen zug bestan und belehben sol, als denne der vormalß durch
 5 die rät erkennet und in der stat buch geschriben ist, getriulichen und on allß gefärde. ob aber in den zwain jaren yeman her köme, der purger hie werden und sein wollte, wie der genant oder gehaissen wär, der möchte uff den freyen zug wol wider hinuß varen, wenn er wölte, das in diu erkantnuße dawider nit pinden sol in dehain wise'.

10 Konnten wir in dem Beschluß vom 16. Janr. 1445 den Zusammenhang mit gewissen thatsächlichen Vorgängen der jüngsten Zeit nur vermuthen, so wird er in einem Statut des J. 1451¹ selbst deutlich genug hervor-
 gehoben, als daß wir an einer Bezugnahme auf die Geschichte des Peter von Argon zweifeln könnten. 'Wir die rautgeben alle des clainen und größern
 15 rates der stat Augspurg haben mit großem ernste angesehen und betrachtet, wie vorzeiten etlich unser bürger iren aigin nütze fürgenommen haben und vermainten, sich auß dem gemainen mitleiden und bürgerrecht diser stat zü ziehen und mit gedinge und sündern vortail in der stat zü sitzen, davon groß
 zwitrecht und unapnifait under uns und unsern mitbürgern ufferstanden und
 20 zü erstörung diser wirdigen stat komen were, auch hezo in zeiten der sweren landgleuffe solchs mere von etlichen burgern gemerdt ist, die sich uff solch wege von funfftigem mitleiden vermainten zü ziehen und mit gedinge in der stat zü sein; dorumb haben wir die sache mit gutem vorrate angesehen und
 dorinn groß notturst sein erfunden und dorauff beslossen, solchs ganz nie-
 25 mand zu gestatten, uff das diser erbern stat burgerrecht, früntlich gemaine beywonunge und mitleiden zu ewigem pleiben gehanthabt und also nit zerstört werdde, dann wie ainer also usgesundert, desgleichen auch ander den vortail erwordern und damit zu unapnifait komen, also das kain reiche habende man mit seinem güt verbunden bleiben noch der stat beholffen sein
 30 wurde und haben also uff donrstag nach der hailigen dreher konig tage (7. Janr.) im ain und funfftigsten jare zu unwiderrüffenlichem statrecht ewiglich zu halten erkant, gesetzt, in diß unser statbuch zu schreiben geordnet, das also lautet: das wir und alle unser nachkommen der rete hinfür zu ewigen zeiten dhainen unsern burger, wer der were, auß der ge-
 35 wonlichen gemainen diser stat Augspurg steuer, burgerrecht und gepürlichem gemainem mitleiden komen lassen und mit gedinge hie in der stat zu sitzen uffnehmen sollen noch wollen, sunder das burgerrechte mit gemainem mitleiden gleich ungevarlich und unverdingt ainem als dem andern sol gehalten

1. Orig. des Stadtb. nach Bl. 113 (114^b neuer Zählung).

werdden'. Zieht jemand fort unter Aufgeben des Bürgerrechts und will dann wieder „in die stat Augspurg stellen und in gastes weise mit gedinge das burgerrecht vordern“, den soll man nicht anders aufnehmen „dann in unbedingt ungevarlich gemain burgerrechte und gepürlich mitleiden on allen vortail und behelfe“. —

5

Ein Rathsbeschluß desselben Jahres vom 4. Nov.¹ giebt eine Declaration „des freien Zuges, wie er im Stadtbuche steht“. Wer in Zukunft „uff solchen freien zug von diser stat us dem burgerrechten ziehen“ will, soll vor den Rath kommen und sein Bürgerrecht persönlich aufgeben; Aussagen durch Schrift oder Botschaft ist unzulässig. Er hat ferner die drei Nach- 10 steuern zu zahlen und binnen Jahresfrist seine in der Stadt oder den Ettern belegenen Immobilien an einen Bürger zu verkaufen. Die so aus dem Bürgerrecht Ausgeschiedenen sollen „füro ir leptag zu bürger in diser stat nymermer uffgenommen, sunder als ander geste, solang das dem rate zu willen ist, in der stat gehalten werdden, das si in offnen wirtzheusern iren 15 pfening zeren und sich in koste nit verpflichten“. Der Schluß des Statuts berücksichtigt gewisse Ausnahmefälle: „auch welcher burger sachen vorhanden hette, die er im burgerrechten nach seiner nottorft nit wol usgetragen möchte, der solchs ainem rate fürhelte und bite, in des burgerrechten etlich zeite ledig zu sagen, was im dann ain rate dorinne vergünnen würt, das sol im one 20 alle entgaltnisse sein der obgeschriben pen, und der sol sein nachsteur geben und tun, als sich gepürt, nach ains rats haissen on geverde. und wenn ainer nach derselben zeit wider bürger wil werdden, den mag der rate wol uffnehmen, doch das er widerumb bürger werdde und dorumb thue als von alter herkomen ist“.

25

In Zukunft sollte also nicht mehr der Unterschied zwischen Bürgern, die nur einen Theil der Pflichten auf sich nehmen, und solchen, die allen Bürgerpflichten unterliegen, vorkommen können; man konnte nicht mehr Bürger „mit gedinge“, sondern mußte „durchschlechts“ Bürger sein oder sich zu der Stellung eines „Gastes“ bequemen². Doch sollten die Rechte 30

1. Falls die Datirung im Stadtb. Bl. 115^a: „1451, Donnerstag nach Allerheiligen“ richtig ist und nicht etwa identisch mit der des vorhergehenden Statuts sein sollte (vgl. Gasser, Sp. 1612).

2. Zur Characterisirung des Bürgerrechts „mit gedinge“ mögen einige Beispiele dienen. Als Ulrich Hanolt von Kaufbeuern zum Bürger aufgenommen wurde, verpflichtete er sich jährlich zwischen Martini und Nicolai 25 Fl. rh. zu steuern „nicht mer noch mynder, die stewart werb

durch sy höher oder mynder gesetzt“. Das ist dasselbe was Zink oben S. 74,6 „ain genant gelt zu steur geben“ nennt. Verläßt der Aufgenommene die Stadt, so zahlt er 75 Fl. zu Nachsteuer. „auch sol ich in ainer zunft sein und das hause, darinne ich pin, mit der wachte verwesen und ungelte geben als annder burger daselbs ungevarlichen und sol als darüber mit allen andern sachen unbeladen sein“. In einem sonst ganz ähnlichen Bürgerbrief für Bartholomäus Rem heißt es in

eines Gastes auch nur dem zu Theil werden, dessen tatsächliche Lage die entsprechenden Voraussetzungen darbot. So bestimmte ein Rathschluß vom 27. Mai 1460: die in der Stadt Sitzenden, welche nicht Bürger sind, dürfen nicht eigenen Rauch haben, sondern müssen zu offenen Wirthen und
 5 in Gasthäusern ihren Pfennig zehren¹. Nach dem oben mitgetheilten Rathschdekret von 1451 waren die „Gäste“ aber nicht bloß verpflichtet, in Wirthshäusern zu wohnen und zu leben, sie waren noch dahin weiter eingeschränkt, daß sie sich nicht „in Kost verpflichten“ durften. Was das heißt mag ein Vorgang von 1467 näher erläutern. Gegen Ende des J. 1466 hatten
 10 neben andern Bürgern, die in Folge der Ungeldunruhen ihr Bürgerrecht aufkündigten², auch Veit Rudolf und Andres Räm „ir burgerrecht nauch laut der stattbuch in vorgelesen in aigner person aufgesagt“³. ‘Uff donstag (!) sant Gallen aubent (15. Oct.) a^o 67 haut ain raut Veiten Rüdolff und Andres Rāmen beschicket und mit in geredt: nauchdem si zu verschiner zeit
 15 ir burgerrecht aufgesagt haben, sy ains rautz mainung, sich füro zū halten als ander geste. nun lanng ain raut an, das sie sich nit innhalt des artickels der stattpuch halten mit dem das si nit alls annder gest zeren, sonder mit iren wirtten pattung gemacht, das si wissen, was si ain jar verzeren; zū dem so haben si ire pfärd ouch nit by in, sonder by iren wirtten. wo
 20 dem also wär, hieltten si die dingf nit lut des artickels. darzu si geantwort haben: si haben sich an ain offenn wirtt gedingt, yeder ain jaur umb XXVIII guldin, und wenn ainer nit hie sey, ganng im für ain maul ab acht dn.; so sy Veit Rüdolffs pfärd seiner müter und nit sein, die im zū essen gebe, und Andres Rām: sein vetter Peter Herwortte habe sein pfärd
 25 by im, der das mer denn er gebruche; vermainent die dingf ungevarlich gehalten haben. dauruf in ain raut geantwort hat, das si die dingf nit gehalten haben lut des artickels, und so si vor nit hie haben sein wellen und ir burgerrecht aufgeben haben, das si denn auß der statt reitten, und wenn si fürbas herkommen, das si zeren als ander gest ungevarlich; und dorus zug
 30 geben bis mäntag nacht nächst und nit lenger. zū dem si geantwort haben, irer heren raut zū haben’⁴.

In dem Schlußsage des Statuts von 1451 hatte sich der Rath für gewisse besondere Fälle das Recht vorbehalten, die Erlaubniß zu einer zeitweiligen Aufkündigung des Bürgerrechts zu ertheilen. Auch dafür möge ein

letzterer Hinsicht specieller: „und sol als darüber mitt rath und gericht, rayssen und allen andern sachen unbeladen sein gänzlich“ (Copialb. F Bl. 93^a).

1. Rathschdecr. Bb. V Bl. 151^b: es war hinzugefügt, dieser Rathschluß sollte dem Antoni von Argon und seiner

Frau, der alten von Argon, Hans Nördlinger, seiner Frau und Schwester verurtheilt werden.

2. Chron. des H. Müllich Bl. 109^a.

3. Rathschdecr. Bb. VI Bl. 33^b.

4. Das. Bl. 65^a.

Beispiel aus den Rathsdokumenten folgen: 'Uff afftermäntag vor dem hailgen
 5. Juni 1470. pfingsttag a^o 70 haut Jerig Gossenprot durch Lucasen Herwort an ainen
 raut pringen laußen, sein notdorfft seins gewerbs halb ervordre sich zwan
 ober drew jaur an anndren ennden zû enthaltten und sein nottdorfft zû wer-
 ben, deßhalb sein nottdorfft ouch für ain statt wär, das er, ob sich gebüren s
 wurd, sagen und reden müge, den von Augspurg ichtes verwandt noch
 verpflichtet sein, mit begern, in seiner burgerrecht pflicht allerding ledig zû
 zelen, so wölle er kain andern burgerrecht schirm dann alhie annemen und
 sich nach außgangt sölicher zeite wider in unser burgerrecht tûn und sich
 burgerlich beweisen zc. darauf durch ain raut im sölichen zû besorgen ander 10
 sich auch doran henden wurden geantwortt ist, das nicht zu vergönnen. uff
 das der altt burgermeister Leonhart Kadawer und Sigmund Gossembrot
 ain raut zugesagt haben, Jerigen Gossenprott seiner gebette zu gewern, so
 wölle si in geheim dorob sein, das ain raut burgerrecht pflicht geschee,
 sonnder Sigmund Gossembrot, das ain raut seins prüders halb nicht nach- 15
 tail noch abgangt haben solle, dauruf ain raut in Jörg Gossenprotts begeren
 verwilliget hat' ¹. — Ein Beispiel des Austritts und Wiedereintritts in
 das Bürgerrecht gewähren die Brüder Hans und Ulrich Peutinger. Als sie
 am 9. Dec. 1469 der Steuer wegen vor Rath besendet wurden, erklärten
 sie, „das Hanns mit dinsten verpflichtet und Ulrich zû Venedig manhaft setze, 20
 auch hezo weg wölle“, worauf ihnen der Rath bis einen Monat nach ihrer
 Wiederkunft Zug gab ². Am 18. Aug. 1470 theilte dann Ulrich Höchstet-
 ter, Gewandschneider, dem Rathe mit, „das im sein swaiger Hanns und
 Ulrich die Püttinger gebrüder zugesagt haben, ain raut ze sagen, das si
 durchschlechts burger zu Augspurg sein wölle gleich annder burger oun alle 25
 fürwort. und seind aufgenommen, haben baid geschworen“ ³.

14. Die zuerst geschriebenen Worte: 'nicht abgangt habe' sind durchstrichen und dafür 'geschee'
 an den Rand gesetzt.

1. Das. Bl. 159^a.

2. Das. Bl. 133^b.

3. Das. Bl. 161^a; vgl. das. die tech-

nischen Bezeichnungen: „ain durchschlech-
 ter burger sein“, „zû durchschlechtem bur-
 ger aufnehmen“.

VI.

Zur Geschichte Peters von Argon.

(Zu S. 196 ff.)

Ueber die persönlichen Verhältnisse und Schicksale Peter Egens oder
5 von Argon hat Zink sich in seiner Chronik ausführlich verbreitet. Doch er-
giebt die Durchmusterung der Augsburger Stadtbücher und Urkunden noch
eine Nachlese von Notizen, aus der hier das Wichtigste mitgetheilt werden soll.

Die Mutter Peter Egens, Dorothea, stammte aus dem berühmten nürn-
bergischen Geschlechte der Waldstromer¹. Ihr Vater war der 1395 verstor-
10 bene Hans Waldstromer, der Anna von Grafenreut zur Ehe hatte²; ihre
Brüder Franz und Hans die Waldstromer³. Sie verheirathete sich im J. 1411
mit Lorenz Egen von Augsburg, der in erster Ehe mit Margaretha Dächsin
vermählt gewesen war⁴. Ueber den Vater des Peter Egen vermag ich aus
einer Hs. der Münchner Bibliothek⁵ zu dem oben S. 196 Angeführten
15 einen nicht uninteressanten Nachtrag zu geben. Nach einer Reihe historischer
Stücke folgt unter der Ueberschrift: 'Wie Lorenz Egen von Augspurg zc.
zoch gen sant Rathereinen zc.' eine Reisebeschreibung, deren Anfang so
lautet: 'Es ist zu wissen, das Ulrich von Constat und Peter Sparnarnaw
gesehen beide zu Erdtfurt, item unde Rembold Splender und Hanns von
20 Weigerßheim gesehen beide zu Strasburg, item unde Johann Mentler ge-
sehen zu Lübeck, item unde Hanns von der Schweinitz (!), item unde Hanns

1. In dem oben S. 196 A. 3 angeführten Briefe für das St. Antonstift v. 1445 verfügt P. v. Argon, man solle daselbst den Jahrtag seiner „lieben Mutter Dorotheen Waldstromayrin von Nürnberg“ und Margaretha Dächsin seiner Stiefmutter begehen (Stetten, Geschl. Nr. LVI^b).

2. Vgl. Biedermann, Geschlechtsregister des Patriciats zu Nürnberg tab. 547 B. Ulman Stromer S. 84, 19: Haincz Stromer?

3. Durch ein Schreiben v. 9. Juni

1438 werden die „ersamen und weisen Franz und Hans die Waldstromayr zu Nürnberg aufgefordert, Peter Egen d. i. das Gut auszuantworten, das ihm von seiner „anfrowen zugestanden und anerstorben“ ist (Briefb. IV^a Nr. 155).

4. Biedermann a. a. O. und ob. A. 1.

5. Cgm. 267 fol. XV s.; die Hs. enthält Guido's von Columna trojan. Krieg, übersetzt von Joh. Mayr von Nördlingen, Geschichte Alexanders des Großen, Karls des Großen und verschiedene geistliche Stücke.

Kochin von Elß, item unde ich Lorenz Egen von Augspurg, wir obgeschriben alle acht furen von Venedig auß gen Alexander auff einem kochen, darauff hieß der hauptman Niccolaus Paulo und furen zu Venedig auß an samstag vor sant Bartholomeus tag 1385'¹.

Lorenz Egen starb im J. 1418 und hinterließ seinem Sohn Peter ein 5
großes Vermögen, das dieser noch bedeutend vermehrte. Dazu gehörte auch
ansehnlicher Grundbesitz in der Nähe Augsburgs. Wir wissen, daß Lorenz
Egen Güter zu Merdingen von Seitz Marschall von Faimingen² erkauft
hatte, die vom Reich zu Lehn giengen³. Auf diesen Besitz wird es sich be-
ziehen, wenn der Rath von Augsburg im J. 1444 dem Landvogt Heinrich 10
Marschall von Pappenheim, der um ein Rathsmitglied, das „des heiligen
Reiches Lehnsman“ sei, gebeten hatte, zur Antwort gab, sie zählten deren
nur zwei, den Bürgermeister Peter von Argon und Hans Lauginger, die
aber beide verhindert seien, zu ihm zu kommen⁴. Von andern Besitzungen
wird das „geschloß Bomgarten“ genannt, über welches P. v. Argon in dem 15
mehrfach citirten Stiftungsbriefe von 1445 fideicommissarische Bestimmun-
gen trifft. Auch in Wasserburg muß er begütert gewesen sein. — In der
Stadt Augsburg selbst besaß er ein Haus von solcher Ansehnlichkeit, daß
wiederholt deutsche Könige in demselben ihre Herberge nehmen konnten: im
J. 1431 König Sigmund, im J. 1442 K. Friedrich⁵. Im J. 1433 war 20
dasselbe bedeutend vergrößert worden⁶, wenige Jahre darauf erhielt es auch
künstlerischen Schmuck durch Wandmalereien des Meisters Jörg, deren Ge-
genstand nach Anordnung des Eigenthümers der augsbургischen Geschichte
entnommen war⁷.

Wie in der Gesetzgebung anderer Städte, so begegnen uns auch in der 25
Augsburgs wiederholt die Verbote, daß kein Bürger Güter oder Rechte von
der Kirche erkaufe, Verbote, die einerseits die Mitglieder der städtischen Ge-
meinde verhindern sollten, durch eine derartige Verbindung mit der Geist-
lichkeit sich von dem städtischen Interesse loszumachen, andrerseits aber die
Kirche zwingen wollten, ihre Rechte an die städtische Corporation selbst zu 30

1. Es folgt dann eine Beschreibung der Orte des heil. Landes bis Bl. 260b, wo nach der Rückkehr von Barut (Beirut) nach „Nobis“ es zum Schlusse heißt: 'it. von Nobis furen wir alls lang das wir kamen gen Toraczen seiderst gen Radus' (Durazzo an der albanischen Küste — Ragusa).

2. So wird das „Beynungen“ Chmels (Reg. Rupr. no. 1126) zu lesen sein.

3. K. Ruprecht belehnte 1402, 24. Janr. zu Venedig Peter Niederer anstatt des Lorenz Egen mit diesen Gütern unter

dem Hinzufügen, daß letzterer sie empfangen solle, wenn der König wieder nach Deutschland komme (Chmel, Reg. Rupr. no. 1126). 1442, den 23. April belehnte K. Friedrich bei seiner Anwesenheit zu Augsburg P. Egen mit „2 Höfen, 6 Sölden zu Merdingen und einer Fischenz zu Täferdingen, Burgauischer Lehnenschaft“ (Chmel, Reg. Frid. no. 497).

4. Briefb. V Nr. 151.

5. Oben Beil. IV.

6. Oben S. 153, 24.

7. Städtechron. IV, 337 ff.

verkaufen¹. Noch im J. 1427 war ein derartiges Rathsstatut in Augsburg ergangen². Wenn wir demungeachtet bald darauf Peter Egen im Besitz bischöflicher Rechte und den Rath dem keinerlei Hindernisse in den Weg legen, vielmehr solche Erwerbungen bestätigen sehen, so müssen wir annehmen, daß
 5 der Rath diesen Weg für den der Stadt vortheilhaftern erachtete, wie er denn ausdrücklich in jenem Rathsstatut für besondere Fälle, „wann ain sach der andern nit gleich ist“, von der selbst gegebenen Norm abzuweichen sich vorbehalten hatte. Schon 1433 übte P. Egen das bischöfliche Wagerrecht aus; 1446 kaufte er Zoll, Wage und Münze zu einem Leibding auf sechs Leiber
 10 vom Bischof³. 1448 den 20. Juli erwarb er von Peter Lieber „den burdfrid hie zu Augspurg mit allen ehaften, nutzen und rechten“ um 250 fl. rh., und der Bischof gab am 25. Juli seine Zustimmung, indem er auf Bitten des Verkäufers Peter von Argon mit diesem Rechte belieh⁴. — Die VR. des J. 1429 verzeichnet unter der Rubrik (Bl. 49^a) „Ewig zins von der
 15 stat“: ‘50 guldin haut Peter der jung Egen Joh. Bapt. von unsers herren des byschoffs wegen. die guldin sind abgelöst durch unsern herren den byschof umb 1000 guldin, die haund Peter Egens pfleger eingenomen in der vasten a^o 1429’. In derselben Rubrik kommt P. Egen aber auch unabhängig vom Bischofe vor: ‘des Egens spittal habet per annum 250 guldin,
 20 die gyt man zu quatern 62½ fl.’ Hans Ridler, der zu den vier Terminen den Ewigzins einnimmt, war einer der Pfleger des jungen Egen⁵. Außerdem heißt es daselbst: ‘Peter jung Egen habet 50 guldin uff Georii’.

1. Stat. v. 1421, Rathsdecr. Bb. I Bl. 48^a.

2. Das. Bl. 104^a: ‘Daz im niemant nicht vom bischof selbs erkouff. item von der kouff wegen ze tünd mit unserm herren dem bischoff zc. ist des rauts maynung gewesen, das behain unser burger als im selbs insunderhait auff die zeyt nichts vom bistumb kouffen sol, dann es dem common und gemainer statt sölich rechte, die das bistumb hie in der statt haut, ichtes werden möchte zu ewigem kouffe der statt hinfür ze beleiben, das man darzu tün und das kouffen sölle, ob man müge. ob man aber solichs an unserm heren dem bischoff und seinem cappittel nit vünden noch sölicher kouff überain kommen, das denn die räte füro darüber sitzen und ze raut werden söllen nach dem besten, ob oder in welcher maße dann unsern burgern erloubt und verboten werden sölle ze kouffen in selber und iren erben oder nit ze tünd nach ains rauts erkantnüs, wann ain sach der andern nit gleich ist,

darumb wil sich ain raut dann füro aigenlich bedenden. [Bl. 104^b.] mer umb die sach. item darnach ist erkennt in groußem rante, das kainer hie im selber noch seinen erben nichts von im kouffen sol, dann allain der gemainen statt zc.’

3. Oben S. 182, 13.

4. Beide Urk. bei Stetten, Geschl. Nr. LVII u. LVIII. — In dem Prozesse Argons und seiner Erben gegen die Stadt findet sich mehrfach der „Nachbann“ erwähnt, vermöge dessen die Kläger Anspruch auf gewisse Einnahmen von allen Bier- und Weinschenken der Stadt machten. Auch der Nachbann war ein vom Bischof zu Lehn gehendes Recht, das in der Hand von Bürgern war; 1375 verkaufte es Hartman Onsorg um 226 ungr. Gulb. an Heur. Fideler. Stetten, Nr. XLVII.

5. Die andern waren: Sebast. Zung, Barthol. Welfer, Hans Rem und Hans Brun (Briefb. I Nr. 1209).

1432 ist Burk. Zint mit der Einziehung dieses Zinses beauftragt¹. BK. 1436 Bl. 80^a: „Peter Egen 50 guld. uff Georii; it. 1000 guldin haben wir geben Petern dem Egen Georii und als damit die 50 guldin abgelöset“. Die Chronik von der Gründung der Stadt Augsburg bis z. J. 1469 schätzt das jährliche Einkommen Peters von Argon auf 2600 Guldin², womit verglichen werden mag, daß Burk. Zint, der seine Einnahme auf 1000 Guldin anschlägt, sich selbst als reich bezeichnet³. Weiteren Anhalt zur Erforschung der Vermögensverhältnisse bieten die Steuerregister. 1414—1417 ist Laurentz Egen in der Rubrik: Von der Bruckerin mit einer Steuer von 60—60½ guld. verzeichnet. 1418 tritt „puer Laurentz Egen“ oder, wie er nachher bis z. J. 1441 heißt „Peter jung Egen“ an seine Stelle mit 59 guld.; 1420 und 21 steigt der Steuerbetrag auf 74, 1423 gar auf 95 Fl. Dies erklärt sich jedoch nicht aus einer so rasch eintretenden Vermögensvermehrung, sondern aus einer durch die Hussitenzüge nöthig gewordenen Steuererhöhung. In den J. 1420—23 zahlte man das Doppelte der frühern und der spätern Steuer, nemlich „von einem großen *℥*. 2 *℥*“. 1424 wird dagegen „de una magna *℥*. den. 1 den. seu medietatem stüre prius conswete, de 240 fl. 1 fl.“ gefordert; und die von P. Egen bezahlte Steuer beträgt 48 Fl. Danach hätte er in den J. 1420—24 ein Vermögen von 10080, 11400, 11520 Fl. versteuert. In der Zeit von 1424 ab bleibt der Steuerfuß derselbe. 1431—33 bezahlt Peter Egen 62¼ Fl., 1434—38 85 Fl. 14 gr., 1442 „Peter von Argun“ 115½ Fl. 5 gr. einschließlich des Kornungelds, wie im Jahre vorher.

Im J. 1437 wurde Peter Egen, ein Jüngling von etwa 24 Jahren⁴, Bürgermeister der Stadt aus den Zünften⁵. Dasselbe Amt bekleidete er 1439, 1442, 1444. In allen diesen Jahren war Konrad Bögelin sein College aus den Herren. 1438, 1440, 1443 versah er das Amt eines Baumeisters. Es ist wohl glaublich, daß diese fortwährende öffentliche Thätigkeit im Dienste der Stadt einem Handels Herrn von der Bedeutung Peters von Argon allmählich beschwerlich fallen mochte, namentlich da sie ihm an längerem Verweilen im Auslande, wie es der damalige Geschäfts- und Handelsbetrieb forderte, hinderlich sein mußte⁶. Zu den städtischen Aemtern kamen dann noch Botschaften und Reisen im Auftrage der Stadt. Als R. Friedrich III gegen Ende April 1442 von Augsburg schied, wo er bei Peter

1. S. oben S. 133 A. 1.

2. Städtechron. IV, 328, 15.

3. S. oben S. 137, 24 u. 143, 7.

4. Nach Zint S. 197, 7 war P. Egen beim Tode seines Vaters (1418) „ain knab bei 4 ober 5 jaren“.

5. Vgl. oben S. 198 A. 1. Die folgenden Notizen nach den verschiedenen Stadtbüchern und Urkunden.

6. Vgl. die unten mitgetheilte Urk. v. 12. Janr. 1445.

von Argon gewohnt hatte¹, begleitete ihn dieser nach Nürnberg² und, wie es scheint, von da noch längere Zeit weiter auf seiner Krönungsreise nach Aachen. BR. 1442 Bl. 79^b, dom. 9^{na} (22. Juli): 'it. 315 guld. und 2 gr. dem von Argon als er mit dem künig geritten was von 14 wochen minus ains tags reytgelt und das er sunst ufgegeben hett'. Im J. 1444 war er als Vertreter der Stadt bei dem Reichstage zu Nürnberg anwesend³. Weit über die Grenzen städtisch-augsburgischer Geschichte hinaus ist sein Name aber durch die gesandtschaftliche Thätigkeit bekannt geworden, die er in den J. 1446 und 47 entwickelte. Da die Zinkische Chronik diesen wichtigen Theil seiner Lebens-
 10 geschichte übergangen hat und auch die spätern augsburgischen Chroniken ihn nur obenhin berühren, so soll hier das Nöthige darüber zusammengestellt werden.

An dem Streit, welcher seit dem J. 1439 zwischen Zürich und den Eidgenossen ausgebrochen war, nahmen die Reichsstädte im südlichen Deutsch-
 15 land den lebhaftesten Antheil. Unter ihnen in erster Reihe Augsburg. Als auf Vätare (22. März) 1444 der Bischof von Constanz einen Tag zu Baden abhielt, um die Parteien mit einander auszugleichen, waren auch Boten der Reichsstädte zugegen, von Augsburg Stefan Hangenor und Ulrich Rechlinger, jener den Eidgenossen, dieser Oesterreich und Zürich zugegeben⁴. Auf
 20 welcher Seite die Stadt mit ihren Sympathieen stand, ist leicht zu errathen. In einem Schreiben vom 27. August sagte der Rath denen von Basel zu, falls von ihnen wegen des Streites der Eidgenossen mit Zürich irgend Unglimpfes geredet würde, namentlich jetzt bei Gelegenheit des Reichstages zu Nürnberg, sich ihrer kräftig annehmen zu wollen und richtete am nemlichen
 25 Tage die entsprechende Weisung an den Abgesandten der Stadt zu Nürnberg, den Bürgermeister Peter von Argon⁵. So sehen wir auch in der ganzen Folgezeit Augsburger Botschaften in der Schweiz verkehren. Im Herbst 1444 ist Stefan Hangenor dort anwesend⁶; bei dem Tage, den die Kurfürsten Martini (11. Nov.) 1445 versuchten, wird eine Botschaft von Augs-

1. Vgl. oben S. 163, 26.

2. Am 4. Mai saß K. Friedrich zu Nürnberg auf dem Rathhause zu Gericht. Herzog Ludwig d. j. von Bayern-Ingolstadt trat mit seinem Schwager, dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg als Vorsprechen auf und ließ ihn von seinen wegen reden, wie Albrecht von Rietheim die von Donaumörth in die Acht gebracht, und bat um Bestätigung des Achtbriefes. Da gieng Peter v. Argon „in den ring, darinne sein gnad zu gericht saß“ und bat den König außerhalb des Rechts, die von Wörd nicht so verunglimpfen und

ungehört verurtheilen zu lassen. Wie die von Augsburg denen von Wörd mittheilen, war dies Auftreten P. v. Argons denn auch von Erfolg (Briefb. IV^a Nr. 658). — Ueber diese Sitzung des Hofgerichts vgl. auch Städtechron. III, 366, 9.

3. Oben S. 176 A. 3; Briefb. V Nr. 294, 320, 324, 325 (s. unten A. 5), 328, 332 (oben S. 177 A. 3).

4. Tschudi II, 405.

5. Briefb. V Nr. 324 u. 325.

6. Schr. v. 9. Oct. 1444, Briefb. V Nr. 360.

burg erwähnt¹; ebenso bei den Verhandlungen, die unter Vermittlung des Pfalzgrafen Ludwig vom 16. Mai bis 9. Juni 1446 zu Constanz stattfanden und die ersten waren, welche dem Ziel der Ausgleichung etwas näher führten. Hier kam man dahin überein, die Erledigung der Streitfragen einem Schiedsgericht von vier Personen, zwei von Zürich, zwei von den Eidgenossen erwählten Männern, zu übertragen. Der Anlaßbrief traf aber zugleich für den Fall, daß „die viere in irem Spruche nit eynß und eines gemeinen notdurfftig würden“ die fürsorgliche Bestimmung, daß die vier dann „by iren geswornen eyden einen gemeinen mann usserthalbe der eydtgenossenschaft in eynner rychstat nemen“². Die erwählten Schiedsmänner, Petermann Goldschmidt von Luzern und Ital Reding der jüngere von Schwyz und Heinrich Eßfinger und Rudolf von Cham von Zürich traten Ende Juli zu Kaiserstuhl zusammen, verhörten Klage und Antwort, Widerred und Nachred und Beschließen beider Parteien³ und gaben darauf am 27. Sept. ihren Spruch ab. Was der Anlaßbrief vorausgesehen hatte, traf ein: die Zusatzleute „zerfielen in der irtayl“, die beiden von Zürich sprachen zu Recht, die Eidgenossen sollten denen von Zürich auf ihre Klage genugthun; die beiden eidgenössischen Schiedleute erkannten dagegen, die von Zürich hätten sich an die alten mit den Eidgenossen aufgerichteten Verträge zu halten und sich dem darin festgestellten Rechtsverfahren zu unterwerfen⁴. So wurde die Erwählung eines gemeinen Mannes nothwendig, und die vier Zusatzleute erkoren dazu den Augsburger Peter von Argon. Die Boten der Eidgenossen ersuchten sofort den Augsburger Rath, dahin zu wirken, daß der Erwählte die Obmannschaft annehme⁵. Wie sie richtig vorausgesehen hatten, verstand sich Peter von Argon sehr ungern dazu und bat, ihn solches Auftrags zu entlassen⁶. Auf Zureden von Fürsten, Herren und Städten, insbesondrer auch des Raths von Augsburg nahm er endlich die „Gemeinschaft“ an „dem allmächtigen got ze lob, dem hailigen römischen reich ze eren, besunder von frid, sons und ainikaitte willen“⁷. Er setzte den Parteien einen Tag auf den 5. Dec. 1446 zu Lindau, ließ sich von beiden Seiten Verwilligungsbriege ausstellen, wonach ihm Vidimus aller erforderlichen Urkunden gegeben werden sollten und ihm verstattet wurde, Zug und Bedenken zu nehmen, so oft und wohin er wolle, und gütlichen Austrag zwischen den Parteien zu versuchen⁸,

1. Eidgenöss. Abschiede bearb. von Segesser, Bd. II, 191.

2. Das. S. 812.

3. Segesser S. 201 und S. 826—838. Von gemeinen Reichsstädten waren Langenmantel von Augsburg und Züricher, Bürgermeister von Ravensburg anwesend. Das. S. 204, 4.

4. Segesser S. 208 und 838.

5. Schr. v. 29. Sept. 1446, Segesser S. 208 Nr. 307 c.

6. Das. Nr. 308.

7. Das. S. 825.

8. Urf. v. 7. Dec. bei Tschudi II, 491. Segesser S. 210.

und leistete dann am 8. Dec. in der großen Rathsstube den im Anlaßbrief vom 9. Juni geforderten Eid: „in der sache gemeyne und schiedlich zu sin und außzusprechen“¹.

Nachdem Peter von Argon die von den Parteien angerufenen Verträge sowie die auf den frühern Tagen ergangenen Red, Widerred und gesprochenen Urtheile „gar oft und dick und ze manigem mal verlesen und aigenlichen wol gemerkt und betrachtet“, „und darzu vil frommer, gaistlicher, edler, geleter und weyser traffenlicher lüte, die gerechtfaitte lieb hand und das recht wol verstand, rautz hierinn gepflogen“ hatte, auch in sein „selbs aigner vernunft und verstantnisse darob geseffen“ war², beraumte er den Parteien einen Tag auf den 28. Febr. 1447 nach Lindau an und gab hier seinen Spruch dahin ab: „nachdem und die hauptsachen von beyden tahlen zu recht gesezset sind und der anlaß nit innhelt, das kein recht vor noch nachgan füllen hauptsachen, sunder hettweder tahl wol fürwännenden mlig new oder alt punctuß oder anders und wes er getraw ze genessen, und sunderlich nachdem und der von Zürich zusaglüte in irer urtail ... nichts geurtailt hand, das zu den hauptsachen gedienen müge, so sprich ich uff den ayde, den ich dorumb gesworen han, das ich nach manigfaltigs rautz, des ich hierinn gepflegen han, in mein selbs aigner vernunfte nit annders erfinden kan, dann das die urteile, die Peterman Goldschmid und Itef Reding der jünger, der aydgenossen zusaglüte ..., gesprochen hand, nach red und widerrede, nach form und gestalt des rechten die wäger, besser und rechtlicher urtail seh“.....³. Wir brauchen den Spruch Peters von Argon nicht erst aus dem Urkundenstyl in die volkstümliche Sprache zu übertragen, es haben schon die Chronisten und Schriftsteller der Zeit gethan, wenn sie sagen, der Obmann habe erkannt, Zürich solle bei den Schweizern bleiben oder wieder schweizerisch werden⁴. So befriedigt man diesen Ausgang in der Eid-

1. Segesser S. 825 und 812. Während des Aufenthalts zu Lindau war Peter von Argon auch noch als Tädinger in einer Streitsache zwischen den Eidgenossen und Wilhelm von Fridingen thätig, vgl. Urk. v. 12. Dec. 1446 bei Segesser S. 210 Nr. 313.

2. Segesser S. 840.

3. Segesser a. a. O.

4. Chron. des Hektor Mülich Bl. 56^b: 'und also sprach er, das die von Zürich wider in punctus zu den aidgenossen kommen solten, die sie mit ainander vor zeiten gemacht hetten und was dannocht nit aus'. Straßb. Archivchronik S. 175: 'und also namen sie einen gemeinen obman, einen burger von Augspurg, genant Peter

Aruge, und entbatten sich beyde partheyen an zu nemen in dieser sachen. diß wolt er nit thun, es were dan das beyde partheyen schwüren zu gott und den heiligen, das zu halten, was er auß dieser sachen möchte. dißes geschah, und do nam er die sach für sich mit ander weyser leut rhatt und besah ir bundtbrieff new und alt und erkandt do bey seinem eydt zu recht, das die von Zürich solten bey den Schweytzern bleiben. nach irem bundtbrieff new und alt, nachdem sie geschworen hetten, die jarzal auß, do wurden die von Zürich wider Schweytzer und eydtgnossen'. Felix Fabri, Hist. Suevorum (Goldast, SS. rer. suevicar. p. 66^a), berichtet irrthümlich über das

genossenschaft aufgenommen haben mag, so wenig waren die Züricher darüber erfreut. Der Züricher Chronist Edlibach sieht nur noch schlimmere Verwicklungen als die bisherigen daraus entstehen: „(es) erschreckend die von Zürich, desgl. auch alle eignossen und rette menslichen: waz ist es nun besser den for, befunder vil bösser den he, er hat uns die schwentz erst rächt zusamen gestrikt und knüpfft, daz wir als fast ein andren im har müssend hangen als vor ie“¹; und der Ulmer Dominicaner Felix Fabri, ein geborner Züricher, erzählt: »ut autem haec conclusio Thuregi audita est, quantus ortus sit planctus et ululatus in plebe, murmur et tristitia, non facile dixerim; nam et ego puerulus forte VIII vel IX existens 10 annorum fleui, cum tamen extra Thuregam essem in Dysenhofen audiens Thuricenses Swiceros fore factos, quia omnibus stupor fuit tam subita mutatio de extremo in extremum, ut Thuricenses dicerentur Swiceri.«

Peter von Argon hielt mit dem Spruch vom 28. Febr. seine Aufgabe 15 noch nicht für abgethan. Beide Parteien vereinigten sich auf ihn und fünf andere Männer aus Basel, Constanx, Schaffhausen, Ravensburg und Rotweil, damit sie einen gütlichen Austrag der noch übrigen Streitigkeiten versuchten und den Weg zeigten, auf dem nun dem Schiedsspruche gemäß die Einigung wiederhergestellt werden könne. Am 1. April 1447 fand ein gütlicher Tag zu Baden Statt, und die sechs Tüdingsteute vereinten die Parteien dahin, daß jede zwei Männer zu einem Schiedsgericht nach Einsiedeln entsenden solle, um alle vor sie gebrachten Sachen mit Minne oder Recht nach dem Inhalt der Bundesbriefe zu entscheiden. Als die Hauptaufgaben, mit denen sich das Schiedsgericht zu beschäftigen haben sollte, wurden bezeichnet: 25 der Bund Zürichs mit Oesterreich, die von den Eidgenossen gemachten Eroberungen und die Schadens- und Kostenersatzforderungen. Können die vier Schiedsteute nicht einig werden, so sollen sie einen Obmann aus der Eidgenossenschaft erwählen, und können sie sich über einen solchen nicht einigen, so soll verstattet sein, einen Obmann außerhalb der Eidgenossenschaft aus 30 einer Reichsstadt zu nehmen². Letzteres war eine Concession, die das An-

¹ Schiedsgericht: »constitutum ergo est per mediatores, ut Thuricenses duos de suis civibus eligerent et Swiceri etiam duos et dominus dux Austriae unum virum neutralem, qui nec esset Swicerus nec Thuricensis nec Australis, sed arbiter rationalis....; electis ergo viris ut dictum est, dedit dux Austriae civem unum de Augusta, dictum N. de Arga, nulli parti suspectum nec ipsi principi notum singula-

riter«, fährt dann aber fort: »vir autem ille auditis partibus et omnibus pensatis iudicavit pro bono pacis esse necessarium, quod Thuricenses absolute in confederatione Swicerorum essent, concludens Thuricenses confederatis jungi novis juramentis sub quibusdam novis conditionibus«.

1. Mitthlg. der antiquar. Gesellsch. in Zürich, Bd. IV, 97.

2. Etschudi II, 494 ff. Segeffer S. 215.

sehen Peters von Argon den Eidgenossen abgerungen haben wird; denn die Bundesverträge, welche durch den Schiedsspruch vom 28. Febr. als zu Recht bestehend anerkannt und in dem jetzt abgegebenen Urtheil der sechs Tädingleute als Grundlage vorausgesetzt waren, ließen in solchen Fällen nur die Wahl eines gemeinen Mannes aus der Eidgenossenschaft zu ¹.

Nachdem sich Peter von Argon so „die ganzem vasten zu Linda und zu Baden zwüschen der von Zürich und der eidgenossen sachen gearbeit und gemüet“, kehrte er am Montag in der Osterwoche (10. April) nach Augsburg zurück ². Mit Genugthuung konnte er auf das vollbrachte Werk zurücksehen, mit Ausdauer, Weisheit und Gerechtigkeit hatte er gehandelt, und noch nach Jahrhunderten hat der Geschichtschreiber der Schweiz dankbar sein Andenken erneuert ³. —

Peter von Argon hatte seit sieben Jahren fast ununterbrochen die wichtigsten Rathsämtler bekleidet, als er gegen Ende des J. 1444 die Stadt Augsburg verließ, sich nach Ulm begab und von da aus sein Bürgerrecht auf-
 sagte (oben S. 199, 1). Der Hergang selbst, die Motive, die dazu führten, die Schritte, welche man von Seiten der Stadt that, um Peter von Argon zur Zurücknahme seiner Erklärung zu bewegen, alles das ergibt sich am deutlichsten aus dem Briefe, in welchem der Rath ihm eine besondere Stellung innerhalb des Bürgerrechts einräumte (oben S. 200). In der mit dem großen Insignel der Stadt versehenen Urkunde vom Atermont. vor St. Antonientag (12. Janr.) 1445 bekennen die Burgermeister — damals Stefan Hangeror und Jörg Strauß — und kleiner und großer Rath gemeinlich ⁴: „als der ersam wyse Petter von Argun, unser lieber alter burgermaister, uns durch seinen santbrieffe sein burgrecht uffgesagt hett für sich, sin wib, kind und sin hab und gut, darumb daz er vermaint, er were ze vil und ze swärlich mit unsern und unser statt mercklichen ampten beswärt und beladen, also daz er sein und seiner kind nucz und notdurft hett müßen in vil sachen rumen lauffen, daz im ze mal schädlich und unfäglich were und och umb etlich ander sachen; und nachdem und er sich in unsern räten und ngerhalb unsern räten gen menglichem, armen und reichen, der ganczen gemain so erberlich, redlich und williglich gehalten hat, dez halben wir in nicht gern

1. Eschubi 496^a. Joh. v. Müller, Gesch. der Schweiz. Eidgenoss. IV, 183.

2. So schreibt der Augsburger Rath dem von Nürnberg am 11. April und sendet ihm eine Abschrift der Tädigungsbrieffe, die P. v. Argon mitgebracht (Briefb. IV^b Nr. 219). BR. 1447 Bl. 49^b, Quasimodo (16. April): 'dem von Argun zu den eidgenossen. it. 60 gulb. von

12 tagen mit 13 pfäritten, mer 102 gulb. von 34 tagen mit 7 pfär., mer 33 gulb. 13 gr. dem Ostheimer am haimritten der stett gesellen, potten und ander schentung'.

3. Joh. v. Müller, S. 180 ff.

4. Briefb. V. Nr. 467 Bl. 137^a u. ff. Ein erstes Concept mit mannigfachen Abweichungen das. Bl. 136^a.

genossenschaft aufgenommen haben mag, so wenig waren die Züricher darüber erfreut. Der Züricher Chronist Edlibach sieht nur noch schlimmere Verwicklungen als die bisherigen daraus entstehen: „(es) erschreckend die von Zürich, desögleichen auch alle eignossen und rette menschlichen: was ist es nun besser den for, besunder vil bösser den ye, er hat uns die schwenz erst rächt zusammen gestrikt und knüpfft, daz wir als fast ein andren im har müßend hangen als vor ie“¹; und der Ulmer Dominicaner Felix Fabri, ein geborner Züricher, erzählt: »ut autem haec conclusio Thuregi audita est, quantus ortus sit planctus et ululatus in plebe, murmur et tristitia, non facile dixerim; nam et ego puerulus forte VIII vel IX existens 10 annorum fleui, cum tamen extra Thuregam essem in Dysenhofen audiens Thuricenses Swiceros fore factos, quia omnibus stupor fuit tam subita mutatio de extremo in extremum, ut Thuricenses dicerentur Swiceri.«

Peter von Argon hielt mit dem Spruch vom 28. Febr. seine Aufgabe 15 noch nicht für abgethan. Beide Parteien vereinigten sich auf ihn und fünf andere Männer aus Basel, Constanx, Schaffhausen, Ravensburg und Rotweil, damit sie einen gütlichen Austrag der noch übrigen Streitigkeiten versuchten und den Weg zeigten, auf dem nun dem Schiedsspruche gemäß die Einigung wiederhergestellt werden könne. Am 1. April 1447 fand ein gütlicher Tag zu Baden Statt, und die sechs Tüdingsleute vereinten die Parteien dahin, daß jede zwei Männer zu einem Schiedsgericht nach Einsiedeln entsenden solle, um alle vor sie gebrachten Sachen mit Minne oder Recht nach dem Inhalt der Bundesbriefe zu entscheiden. Als die Hauptaufgaben, mit denen sich das Schiedsgericht zu beschäftigen haben sollte, wurden bezeichnet: 25 der Bund Zürichs mit Oesterreich, die von den Eidgenossen gemachten Eroberungen und die Schadens- und Kostenersatzforderungen. Können die vier Schiedleute nicht einig werden, so sollen sie einen Obmann aus der Eidgenossenschaft erwählen, und können sie sich über einen solchen nicht einigen, so soll verstattet sein, einen Obmann außerhalb der Eidgenossenschaft aus 30 einer Reichsstadt zu nehmen². Letzteres war eine Concession, die das An-

¹ Schiedsgericht: »constitutum ergo est per mediatores, ut Thuricenses duos de suis civibus eligerent et Swiceri etiam duos et dominus dux Austriae unum virum neutralem, qui nec esset Swicerus nec Thuricensis nec Australis, sed arbiter rationalis....; electis ergo viris ut dictum est, dedit dux Austriae civem unum de Augusta, dictum N. de Arga, nulli parti suspectum nec ipsi principi notum singula-

riter«, fährt dann aber fort: »vir autem ille auditis partibus et omnibus pensatis judicavit pro bono pacis esse necessarium, quod Thuricenses absolute in confederatione Swicerorum essent, concludens Thuricenses confederatis jungi novis juramentis sub quibusdam novis conditionibus«.

1. Mittheilgn. der antiquar. Gesellsch. in Zürich, Bd. IV, 97.

2. Tschudi II, 494 ff. Segeffer S. 215.

sehen Peters von Argon den Eidgenossen abgerungen haben wird; denn die Bundesverträge, welche durch den Schiedsspruch vom 28. Febr. als zu Recht bestehend anerkannt und in dem jetzt abgegebenen Urtheil der sechs Tädingleute als Grundlage vorausgesetzt waren, ließen in solchen Fällen nur die
5 Wahl eines gemeinen Mannes aus der Eidgenossenschaft zu ¹.

Nachdem sich Peter von Argon so „die ganzem vasten zu Linda und zu Baden zwüschen der von Zürich und der eidgenossen sachen gearbeit und gemüet“, kehrte er am Montag in der Osterwoche (10. April) nach Augsburg zurück ². Mit Genugthuung konnte er auf das vollbrachte Werk zurücksehen,
10 mit Ausdauer, Weisheit und Gerechtigkeit hatte er gehandelt, und noch nach Jahrhunderten hat der Geschichtschreiber der Schweiz dankbar sein Andenken erneuert ³. —

Peter von Argon hatte seit sieben Jahren fast ununterbrochen die wichtigsten Rathsäemter bekleidet, als er gegen Ende des J. 1444 die Stadt
15 Augsburg verließ, sich nach Ulm begab und von da aus sein Bürgerrecht auf- sagte (oben S. 199, 1). Der Hergang selbst, die Motive, die dazu führten, die Schritte, welche man von Seiten der Stadt that, um Peter von Argon zur Zurücknahme seiner Erklärung zu bewegen, alles das ergibt sich am deutlichsten aus dem Briefe, in welchem der Rath ihm eine besondere Stel-
20 lung innerhalb des Bürgerrechts einräumte (oben S. 200). In der mit dem großen Insignel der Stadt versehenen Urkunde vom Atermont. vor St. Antonientag (12. Janr.) 1445 bekennen die Burgermeister — damals Ste- fan Hangenor und Jörg Strauß — und kleiner und großer Rath gemein- lich ⁴: „als der ersam wyse Petter von Argun, unser lieber alter burger-
25 maister, uns durch seinen santbrieffe sein burgrecht uffgesagt hett für sich, sin wib, kind und sin hab und gut, darumb daz er vermaint, er were ze vil und ze swärlich mit unsern und unser statt mercklichen ampten beswärt und be- laden, also daz er sein und seiner kind nucz und notdurft hett müßen in vil sachen rumen laußen, daz im ze mal schädlich und unfäglich were und och
30 umb etlich ander sachen; und nachdem und er sich in unsern räten und ußer- halb unsern räten gen menglichem, armen und reichen, der ganczen gemain so erberlich, redlich und williglich gehalten hat, dez halben wir in nicht gern

1. Eschubi 496^a. Joh. v. Müller, Gesch. der Schweiz. Eidgenoss. IV, 183.

2. So schreibt der Augsburger Rath dem von Nürnberg am 11. April und sendet ihm eine Abschrift der Tädigungs- briefe, die P. v. Argon mitgebracht (Briefb. IV^b Nr. 219). BR. 1447 Bl. 49^b, Quasimodo (16. April): 'dem von Ar- gun zu den eidgenossen. it. 60 gulb. von

12 tagen mit 13 pfäritten, mer 102 gulb. von 34 tagen mit 7 pfär., mer 33 gulb. 13 gr. dem Ostheimer am haimritten der stett gesellen, potten und ander schentung'.

3. Joh. v. Müller, S. 180 ff.

4. Briefb. V. Nr. 467 Bl. 137^a u. ff. Ein erstes Concept mit mannigfachen Ab- weichungen das. Bl. 136^a.

von unser statt komen lauffen wölten: darumb haben wir im unser treffen-
lich raubbottschaft gen Ulme nach gesendet, nämlich unsern lieben burger-
maister Stephan Hangenor und Symon Zaller, unser raubfründ, und in
ernstlich lauffen bitten, wider zu uns ze komen, so wölten wir siro dest gern
sein schonnen und im lieb und fründtschaft bewysen, darinn er sich gutwillig
vinden lauffen hätt und wider zu uns komen ist und von im all erberkait
und guten [willen] vernomen haben, in dem wir in mer dann zu ainem mal
ernstlich und flißiglich gebetten und erbetten haben, unser burger wider ze
werden", so ist er mit Weib und Kind, Hab und Gut wieder Bürger zu
Augsburg geworden, „also daz wir in berauten und beholffen sollen sin und
si by iren rechten beliben lauffen in unser statt und anderhalben daby behal-
ten als ander unser burger". Die besondern Zugeständnisse, welche man
ihm machte, enthält folgender Passus: „wir haben auch allen sinen erben
und nachfomen eines names verwilliget und ewigklich versprochen und ver-
haissen für uns und alle unser nachfomen und och daz gevestnett durch unsern
großen rautt mit ainhelliger stimme in kraft dicz brieffz also: wanne er, sin
wib oder kind seins stammes und nammez, ir ains oder mer, ewigklich nit
mer unser burger wölten sein oder beliben, so mügen si gemainlich oder
samentlich ir burgerrecht uffgeben, wann oder uff wellich zite sie wellen in
ainem yedem jar, uber kurz oder uber lang ... und sollen alsdann ... nicht
mer zu nachstur geben von allem irem güt denne drh nachsturen ungeferlich,
die si von irem güt uff daz nächst jare davor ze stwer gegeben hand;
und wer och ob si ir ligend güt in unser statt und ettern in jar und tag nach
irem uffsagen dez burgrechtz nicht verkauffen noch vertriben möchten nach un-
ser statt recht, dasselbig gut sullen und wölten wir in dennocht in unserm
burgrecht ligen lauffen, unß daz si es verkauffent oder verandern motgen
(1. mogent) nach werden nach unser statt recht; und alle die wile sullen sie
uns davon ze stur geben und tün als ander gest". Keine dieser Freiheiten
sollen sie „mit dehainerlay fraußen noch ungeschichten" verwirken, kein zu-
künftiges Erkenntniß oder „Gesagt", keinerlei Recht, von wem es auch die
Stadt erlangen möge, sie daran hindern können. „Und als auch der benant
von Argun begert hat in noch sin nachfomen nicht ze trängen weder zu den
von herren noch zu den von zunften zu komen, damit er vermaint, vil sachen
unbekumbert ze sein, solichs wir im also verwilliget haben, und daby groß
und clainer raut in ernstlich gebetten und erbetten hat, daz er zu eeren und
zu lieb uns und der ganczen gemain¹ zu den koufflütten in ir zunft komen

1. Die folgenden Worte im ersten
Concept so: „wider zu den koufflütten in
ir zunft komen ist und haben im daby

zugesagt, sein mit schwären ampten ze
schonnen, so wir beste kunnen und
mügen".

ist nach vorgeschribner underschaidung". Die nächsten Jahre blieb dann Peter v. Argon allerdings mit schwerern Aemtern verschont, aber noch im J. 1445 wurde er von der Zunft der Kaufleute mit Jörg Rördlinger in den kleinen Rath entsandt¹. Doch trat er nur unter Bezugnahme auf den ihm zu Theil
 5 gewordenen Freibrief ein²: 'Item als her Peter von Argun, alter burgermeister ze Augspurg, den clainen raut uff donerstag vor s. Pauls beferung tage (21. Janr.) schweren solt, da meldet er vor in ainem raut, daz sollich schweren im nicht schaden solt an seinen abredungen und sachen, alz im denne
 10 dez ain versigelter brieft mit der statt groußem insigel gegeben ist, daz im zugesagt ist billich ze sein. daruff er also den raut geschworen hatt und seins briefts abschrift ist in Matheus stattschrybers register der missisen yngeregistrieret'.

Im J. 1446 wurde P. v. Argon zum Sigler, 1447 mit Konr. Bögelin zum Burgermeister erwählt. 1449 war er einer der drei Baumeister.
 15 Als er 1450, Mittw. nach dem heil. Dreikönigstage (7. Janr.) einhellig wiederum zum Burgermeisteramt berufen wurde, sträubte er sich dasselbe anzunehmen. Erst nach wiederholtem Zureden verstand er sich dazu, „wiewol er erkant an im selbs, das er disen kriegsleuffen weder nuze noch weise were zu regieren, als dan diser wirdigen stat wol gezeme und notturftig wer; so
 20 dan ain ratt ye nit anders wolte haben, so wolt er in zu willen werden, doch also wurde ettwas verkurtzt, wolt er ganz on nachred sein, wan er wer den sachen zu jung und zu unweise in all wege". Außerdem machte er folgende Vorbehalte: „wurde auch ain sterbent hie das jare, wolte er ye zuvoran nit hie bleiben, und wen das jar ain end hette, so wolte er dan hinfur kain burger mer hie sein und sagte das burgerrecht also offentlichen vor dem ratte auf
 25 und batte, das also ein zu schreiben, wan er wolt sich des also halten“³. Gegen Ende des Jahres wurde Peter von Argon, während er von Augsburg abwesend war, vom Rathe aufgefordert heimzukehren, da sein College, der Burgermeister Heinrich Langenmantel gen Rom sei⁴. Er entschuldigte sich
 30 zunächst mit Geschäften, denen er nothwendig ein End machen müsse, ließ dann aber wenige Tage darauf ein ausführlicheres Schreiben nachfolgen, welches an die zu Beginn des Jahres gepflogenen Handlungen erinnerte. Außerdem hieß es aber: „nun han ich die zeit unß her auch iezo furßlich in

1. Rathsbecr. Bb. II Bl. 70^a.

2. Das. Bl. 74^a.

3. Dies Actenstück mit der Ueberschrift: „sollich abschrift hat der von Argon vor diser zeitt dem stattschreiber geben und bevolchen, die ein zu schreiben“ findet sich Bl. 204^a des Copialbuchs A (vgl. den Schluß der Einltg.), welches Bl. 199

—334 unter dem Titel: „Volgt hernach was die von Argun und die von Augspurg für hendl gehabt haben“ den größten Theil der im Folgenden benutzten Documente enthält.

4. Schr. v. 25. Nov. 1450 (die Hs. irrig 1451), das. Bl. 207^b.

einer clainen sach wol gemerkt, wie früntlich man mir und den meinen ist, das mir wol ain notturst sey, das ich mir und den meinen ain ander wesen furnemen nach gestalt der leuf, als mich dan mercklich anlangt, und wan mir nun an mengem und vil fruntschafft wirt furgehalten, das mir in kunfftig zeit grossen frummen und nuß bringen mag". Die Anspielung auf Ver- 5 gänge der jüngsten Zeit, die ihm seine Stellung klar gemacht haben, ist verständlich: aber wie sehr ihn auch der Handel mit dem Längenmantel (oben S. 201) verdross, er versprach dem Rathe doch zum Schluß jenes Briefes, er wolle keinen definitiven Vorsatz fassen, ohne vorher nochmals den Versuch einer Einigung mit ihnen gemacht zu haben¹. In seiner Antwort forderte 10 ihn der Rath auf, vor allem heimzukehren und sein Bürgermeisteramt, wie es sich zieme, zu verwalten; „habt ir dan mit uns zu reden, des wollen wir euch gutlich verhern und fruntlich antwort geben, als sich gepuren wirt"². Peter von Argon begab sich in der ersten Hälfte des December wirklich nach Augsburg, jedoch nur auf kurze Zeit und ohne daß die erneute Bespre- 15 chung ein anderes Resultat herbeigeführt hätte. Im Gegentheil wirkten grade die Vorgänge dieser Rathssitzung³ dazu mit, die Stimmung der beiden Theile nur noch mehr zu verbittern. Zunächst scheint allerdings der Rath die Reden, welche Peter von Argon bei jener Zusammenkunft führte, nicht so beurtheilt zu haben, wie sie es ohne Zweifel verdienten und 20 später auch von ihm beurtheilt wurden. Wir sehen ihn wenigstens in keiner Weise dagegen auftreten, und als Peter v. Argon einige Tage darauf die Stadt verläßt, geschieht das in guter Freundschaft, mit des Raths Erlauben und Willen⁴. Man hatte ihn vor seinem Abscheiden ersucht, nochmals mit sich zu Rathe zu gehen. Am 15. Dec. meldete Peter v. Argon von Wasser- 25 burg aus⁵, er habe das gethan, aber das Ergebniß sei das alte. Er vermöge sich nicht zu mehrerm zu verpflichten als zu einem „gedinglichen furnemen"; solch bedingtes Bürgerrecht ihm zu gönnen, sei dem Rathe, wie er wohl verstanden, nicht fügsam; und so bleibe ihm nichts übrig, als „sein wesen anderhalb furzunemen". Er wünscht dies aber sofort thun zu können 30 und bittet deshalb, ihm den Rest seiner Amtsdauer nachzusehen, „wan es doch umb eine claine zeit ze thund ist".

Danach kam Peter von Argon nicht wieder in die Stadt. So oft er auch den Wunsch äußerte, der Rath gestattete es nicht, selbst dann nicht als er im Frühjahr 1451 die Hochzeit seiner Tochter mit dem Ritter Buppilin 35

1. Schr. v. Wasserburg, den 30. Nov. 1450 a. a. O. Bl. 200^a.

2. Schr. v. 1. Dec. das. Bl. 207^b.

3. Oben S. 202 und unten S. 408.

4. S. unten den Brief Eberh. v. Stain vom 28. Junij 1451.

5. Copialbuch A Bl. 201^a.

von Stain in seinem Hause zu Augsburg feiern wollte¹. Die mannigfachen Beschwerden des Raths wie die Gegenforderungen Argons mußten so durch Botschaften und auf Tagen außerhalb Augsburgs verhandelt werden. Eine Zusammenkunft, die im März 1451 Heinrich Langenmantel und Gabriel
 5 Ridler mit ihm zu Günzburg hatten², verlief resultatlos. Im Juni suchte der Schwäher Peters von Argon, Eberhard vom Stain, zwischen beiden Theilen zu vermitteln³. Aus der Verhandlung sei nur ein Punkt hervorgehoben, da die übrigen sich alle in den nachfolgenden Ausgleichungsversuchen wiederholen und weiterspinnen. Der Rath hatte jene Rede Peters v. Argon
 10 zum Gegenstand einer Beschwerde gemacht und Widerruf und Genugthuung gefordert. Treffend läßt er darauf durch den Vermittler entgegnen: „were es so unrecht gewesen, als ir es iezo gegen im fürnemen, so hettent ir desselben mals billich weiter mit im geredt; so seh er darnach ettlich tag bei euch gewesen und in guter fruntschafft und darnach mit eurm erlauben und guten
 15 wiln aus eur stat geritten sich zu bedencßen, als ir dann gebetten hettend“. Man kann nicht behaupten, daß der Rath, so gegründet auch seine Beschwerde der Sache nach war, auf diesen Punkt sonderlich glücklich geantwortet habe⁴: — — „fuegen wir ewch zu wissen, das der genant P. v. A., als der unser geschworne burgermeister was, auf ain zeitte in unserm ratte ge-
 20 ringe sachen zu ainer beschwernuß meldet⁵ auf ain mainung, sein sachen in andern stat zu setzen; dargegen wir vermainten, nachdem er unser geschworne burgermeister wer, er billich seinem ampt auswarten solte, darauf er uns zusagt, er wolt sollich sein furnemen ansten lassen und dem burgermeister-
 ampt aus wartten, des wir on zweifel sein solten. also wir uns des genzlich
 25 an in verliesen und im darumb gelaupen, wir wolten sunst mere dismals mit im geredt haben. darnach thete er sich aus unser stat, sollicher rede als ganz vergessen, wiewol wir im fruntlich schriben zu komen, sein ampt zu versehen, als sich gepurt, dan des mals als er komen und unserm (!) ratte mit unbillichen Worten belaidigt, der wir von im billich vertragen weren,
 30 wolten wir doch uns selbst und unser wirdigen stat, auch dem burgermeister ampt zu ehren, so im desmals was bevolchen, nichts ernstlichs furnemen, wiewol das unser notturst gewest wer, damit gelegen zeit wartten, damit wir vermainen, was unser notturst gegen im sei, daran nichts begeben haben“.

Peter von Argon war Mitglied der Rittergesellschaft des St. Georgen-

1. A. a. O. Bl. 276^a, Klage P. v. Argon's gegen die Stadt beim Landgericht.

2. Instruction für die Abgesandten das. Bl. 205^a; Schreiben P. v. Argon's v. 26. April (das. Bl. 203^b), in dem er auf Zureden der Herzogin von Bayern, der Gemahlin H. Ludwigs, den Rath um

Ansetzung eines gütlichen Tages bittet.

3. Schr. Eberhards v. Stain v. 28. Juni, das. Bl. 209^b ff.

4. Antwort des Raths an Eberh. v. Stain v. 5. Juli 1451, das. Bl. 208^b.

5. Oben S. 201 und 406, 7.

bundes geworden, und diese nahm sich nun seiner Streitsache mit Eifer an. Wiederholt erschienen einzelne Ritter in Augsburg, um mit dem Rathe zu unterhandeln oder sich über Festsetzung von Tagen zwischen der Gesellschaft und dem Rathe zu verständigen¹. Ein Tag zu Gmünd verlief resultatlos², erst am 29. Nov. 1451 zu Mindelheim kam es zu einer Ausgleichung.³ Die Lädigung, welche Ber von Rechberg von Hohenrechberg, Hauptmann der „ritterschafft mit sant Jörgen schilt der parthei zu obern Schwaben an der Thunaw“, der Ritter Markward von Schellenberg und Hans von Anöringen, Landvogt zu Burgau, zu Stande brachten, gieng dahin⁴: Peter von Argon soll die Worte, die er vor dem Rathe zu Augsburg geredet, 10 widerrufen und zwar in der festgestellten Form⁵:

Was der von Argon wider ain ratt hat geredt, das sol er vor ainem ganzen ratt und der gesellschaftt widersprechen wie volgt.

Ich han geredt in ainem ratt zu Augspurg, ich sey gewarnet von edlen und unedlen, man hab mich auf die knie bracht und man welle mich gar 15 umbstossen und mir mecht bescheiden, als vor zitten ain ratt hab gethan dem Alpparßhofer, dem Hörlin, dem Nördlinger, dem Kadauer⁶. an dem allen han ich dem alten ratt und auch dem iezigen ratt unschuldiglich, unrecht und ungutlich gethan und bitte den ratt zu Augspurg mir das zu vergeben, das wil ich und al mein frund hinfur umb ainen ratt auch umb arm 20 und reich verdienen.

das sol er thun vor ainem ratt zu Augspurg, vor ainer manung der gesellschaftt und vor ainer manung gemainer stette, da bei soln die von Augspurg an iedem ende ir botschafft han.

Ferner soll P. v. Argon für das Münzhaus, das ihm die von Augs- 25 burg frei gemacht haben, 300 Fl. Rh. geben⁶. Bringt er innerhalb der

1. BM. 1451 Bl. 39^b, dom. 7ma (1. Aug.): 'it. 2 H. 2 f. für schenkwein hern Marquarten von Schellenberg und Hannsen von Anöringen; it. 2 H. 2 f. schenkwin hern Hannß von Stadigon und Eberharten von Stain'. Schreiben v. 28. Aug. im Copialb. A Bl. 287^a über Verhandlungen Hans v. Stadions u. a.

2. Der von Ber v. Rechberg am 28. Aug. auf den 1. Sept. nach Gmünd angesezte Tag war dem Rathe zu kurz, ein auf den 9. Sept. nach Ehingen anberaumter Tag zu entlegen; er wünschte ihn statt dessen nach Mindelheim, Ussingen, Burgau oder Gmünd. Am letztern Orte fand eine Zusammenkunft am 8. Oct. Statt, bei der Boten von Nürnberg, Ulm, Nördlingen, Dinkelsbühl,

Memmingen, Kaufbeuern, Gmünd und Reutlingen zugegen waren. Ber v. Rechberg u. a. erboten sich mit Peter v. Argon nach Augsburg zu kommen, was aber die Augsb. Botschaft, Ludwig Hörlin und Ulrich Nöcklinger, nicht zugestehen konnte. Das Resultat war die Ansetzung eines neuen Tages nach Mindelheim. Copialb. A Bl. 287^a—290^a u. BM. 1451 Bl. 51^a.

3. Copialb. A Bl. 304^a.

4. Das. Bl. 303^b.

5. Den ersten und den dritten Namen hat Zink (ob. S. 297, 13) nicht erwähnt. Über Hans Alpershofer s. Städtechron. IV, 316 A. 4. Auf wen und worauf die Erwähnung Nördlingers anspielen soll, vermag ich nicht anzugeben.

6. Vermuthlich handelt es sich hier

nächsten drei Jahre ein anderes Haus zu Augsburg, das nicht bereits der Stadt steuert, freieigen und 600 Fl. Rh. werth ist, in der Stadt Steuer, so sollen ihm die 300 Fl. zurückbezahlt werden.

Über Wage, Münze und Zoll, die er vom Bischofe als Leibding gekauft hatte, soll er der Stadt Urkunden ausstellen und sich verpflichten, alles wie von Alters her zu halten, nicht mehr „Leibe“ darauf zu kaufen ohne des Rathes Zustimmung, und falls der Rath selbst diese Rechte vom Bischof zu kaufen geneigt ist, ihm nicht daran hinderlich zu sein¹.

Hat P. v. Argon alle diese Punkte erfüllt und drei Nachsteuern gezahlt, so mag er den wol gen Augspurg aus und ein wandern als ain gast on geferde“.

Ein kleines Wort dieses Spruchbriefes hielt die wirkliche Ausführung der Tädigung auf und vereitelte die Ausgleichung am letzten Ende ganz. Der Rath wollte Peter von Argon, als er in die Stadt zu kommen sich anschickte, nicht gestatten, in seinem eigenen Hause abzustiegen, sondern verlangte von ihm, er solle in einem „offnen Wirthshaus“ Herberge nehmen. Dies Ansinnen gab zu neuen Verhandlungen Anlaß. Die Tädinger Ber von Rechberg und Hans von Rnöringen nannten die Forderung des Rathes fremd und unbillig², der von Argon sei schon in jenem Spruch v. 29. Nov. des vergangenen Jahres „weiter betedingt, als er vermaint, dan er schuldig gewesen ist ze thon; derselben teding er doch gern redlich und auf rechtlich nachkomen were, darein ir im aber neuerung tragent und vermaint, das er an ainen offen wirt reitten solle, das wir unsers tails nit abgeredt haben, und hetten da bei gemeint, das eurthalb wol zimlich were, sollichem eurm verschreiben auch der teding zwischen eur und des von Argun gemacht on eintreg nachzefomen“. Der Rath antwortete³: „nachdem ir selbs wol verstand, das der von Argon unser burger nit ist, darumb er billich, sol er in unser statt wandl haben, sich halte als ain gast, des studs halb bis her irrung gewesen ist. wiemol ir meldt, das ir solchs nit vertedingt habt, so hat doch gelaut, das er seinen wandl sol haben als ain gast, nachdem er kain burger ist; so ist auch billich, das er sich hake als ain gast, das wir auch nit anders zuegesagt haben“.

Der Streit wurde nun immer erbitterter. Die beiden Unterhändler ließen bereits das Wort fallen: „wir verstanden wol, das ir uns iezo auch

wie bei dem Waghaus (ob. S. 182, 13) darum, daß P. v. Argon ein Haus in geistliches Eigenthum mit Genehmigung des Rathes gebracht hatte und nun den der Stadt daraus erwachsenden Steuer- ausfall in der angegebenen Weise decken

sollte (vgl. Müllich Bl. 57^a).

1. Vgl. A Bl. 205^a und oben S. 182, 15.

2. Schr. v. 27. März 1452, A S. 182, 15.

3. Schr. v. 30. März, das. Bl. 293^b.

vor langsam und verzügig antwurt gnug gegeben hand"¹, und als Peter von Argon im Juni 1452 aufs neue das Verlangen stellte, wegen seiner Sprüche gegen etliche Augsburger Bürger vor den Rath zu kommen, drohte er, falls man seinem Gesuch nicht willfahre, sich an andere Gerichte zu wenden². Der Rath forderte nur wie früher Angabe der Ansprüche, welche Peter von 5 Argon gegen sie erhebe³. Dieser machte alsbald seine Drohung wahr, und am 26. Juni lud der Ritter Hans von Wallenrod, Landrichter zu Nürnberg, den Rath von Augsburg vor, am 18. Juli auf dem Landgericht des Burggrafenthums Nürnberg zu Dnolzbach (Ansbach) dem Peter von Argon zu antworten⁴. An dem anberaumten Tage⁵ erschien Namens der von 10 Augsburg Andres Fridinger mit „ainer papirin zedel“, darin der Rath erklärte, daß er, obschon nicht schuldig, vor diesem Gericht zu antworten, doch dem Markgrafen von Brandenburg und dem Landgericht zu Ehren und seiner selbst Glimpsen halb seinen alten Burgermeister entsandt habe, um „uns ratte, burgermaister und gemaine mit unsern freyhaitten abzüvordern 15 und nach irer inhalt uns zü recht erpietten und unsern glimpfen der sachen halben, sovil und notturftig sein wirdet, zu erzelen“. Die Klage, welche P. v. Argon durch seinen Fürsprechen anstellte, gieng auf Ersatz des ihm an seinen Renten und Gülten zugefügten Schadens und auf Wandel und Rehrung wegen des Verbots, die Stadt zu betreten. Zur Motivirung des 20 Klagenanspruchs ließ er auf die Maßregeln hinweisen, welche die Stadt gegen seinen Zoller ergriffen hatte, um ihm die Wahrnehmung der Rechte seines Herrn zu erschweren, auf den Nachtheil, der ihm aus einem Rathsbeschlusse über den Zoll erwachsen sei, auf die ihm in den Weg gelegten Hindernisse, den Nachbann von den Bier- und Weinschenken zu erheben und Zins und 25 Rente von seinen Häusern und Gärten einzuziehen. Dieser Klage setzten die namens der Stadt Erschienenen, Andres Fridinger und Oswald Mair, Diener der von Augsburg, „aufferthalben des rechten“ die Einwendungen ihrer Auftraggeber entgegen, beriefen sich auf ihre Freiheit vom Landgericht und ließen eine unbesiegelte Abschrift ihres Privilegs verlesen. Der Kläger 30 verlangte zunächst, man solle niemand hier anhören, der nicht mit Fürsprechen auftrete; die Einrede selbst betreffend, so habe er „alwegen gehört, das das lantgericht von römischen kaisern und kunigen also hoch gefreiet, das auch durch die gemainen churfürsten bestettigt were, das es one alles mittl nechste nach ainem römischen kaiser und konig alle richtende gerichte ze richten 35

1. Schr. v. 3. April, das. Bl. 294^a.

2. Schr. v. 20. Juni, das. Bl. 295^b.

3. Schr. v. 4. April, v. 22. Juni, das. Bl. 295^a, 296^a.

4. Das. Bl. 331^b.

5. Über die Verhandlungen vgl. das. Bl. 314^b ff. (das Original des hier mitgetheilten Notariatsinstruments im GrA. zu Augsburg) und Bl. 317^b ff.

hat" ¹. Zugleich erklärte Johann Ulmer, der Landschreiber des Landgerichts: wollten die von Augsburg sich auf ihre Freiheit berufen, so sollten sie dieselbe „in Gerichtsform hören lassen und in Gericht legen“; er wollte dann des Landrichters Freiheit dabei legen und dagegen verlesen lassen, und es
 5 werde sich wohl erfinden, welcher Freiheit vor der andern nachgegangen werden sollte. Außerdem hätte die Stadt vor kaum einem Vierteljahr ihrer eigenen, jetzt angerufenen Freiheit zuwider sich vor diesem Gericht aus der Acht gegen Conzen Wolf von Haideck gelöst und so diesem Gericht unterthänig gemacht. Würden sie Appellation einlegen, „als sy sich mit geberden
 10 erzaigten“, so geschehe solches „freventlich und ohne alle beschweruñß“. Darauf verließen die von Augsburg das Gericht. Auf die Frage des Richters erkannte das Gericht mit gemeiner Folge und Urtheil: antworten die von Augsburg, solange das Gericht noch sitzt, so soll geschehen was Rechts; wonicht, so soll dem Argon seine Klage gericht werden und Recht für sich
 15 gehen. Letzteres geschah denn auch. Gegen solches Erkenntniß nahm der mit Andres Fridinger erschienene „Oswalt Hainzl genant Mair, ein offner notary“ vor den Zeugen Jos Deylin und Berthold Pfingzig von Nürnberg, Hans Ainfürn von Nördlingen und Seiz Berlin von Dinkelsbühl einen Protest auf, worin die Stadt ob solcher Beschwerde an den Kaiser appel-
 20 lirte ².

Zugleich richtete die Stadt eine Aufforderung an Peter v. Argon, sein ihren Privilegien widerstreitendes Fürnehmen von Stund an abzustellen, ihr dafür nach ihrer Freiheit Abtrag, Wandel und Rehrung zu thun und seine Antwort binnen den nächsten acht Tagen zu senden; „geschehe des nit“, heißt
 25 es zum Schluß, „so musten wir furo weiter gedacht sein, unser notturst gen dir furzunemen“ ³. Statt Peters v. Argon replicirte Ber von Rechberg: wollte jener nicht „rechtlos funden werden“, so habe er endlich ein fremdes Gericht anrufen müssen. „Doch wil ich sein mechtig sein“, erklärte der Briefschreiber, daß er sich zu unverdingtem Recht auf den Kaiser stelle, „der doch
 30 eur und unser rechter herr ist, von dem alle weltliche recht und freihait fließen“; sonst auf den Cardinal-Bischof Peter von Augsburg, den Pfalzgrafen Friedrich und andere Fürsten. Er hoffe, sie werden sich daran genügen lassen; wonicht, so mögen sie wissen, die Rittergesellschaft werde Peter von Argon, „nachdem er uns gewont ist“, nicht verlassen ⁴. Der Rath
 35 machte dagegen geltend, der Handel habe begonnen, ehe P. v. Argon in die Gesellschaft gekommen und erwartete deshalb, sie werde sich seiner in diesen

1. Vgl. dazu Kluckhohn, Ludwig der Reiche S. 61 ff.

2. Vgl. das oben cit. Notariatsinstrument.

3. Schr. v. 26. Juli, Bl. 296^b.

4. Schr. v. 28. Juli, Bl. 297^b; vom

14. Aug. Bl. 300^b.

Sachen nicht weiter annehmen; die Stadt werde sich bei ihren Freiheiten, von denen ihr Gegner sie dringen wolle, zu handhaben wissen und sei seinen „Rechtboten nachzufahren“ nicht schuldig¹. In ähnlicher Weise berief sich die Stadt auf ihre Freiheiten gegenüber dem Grafen Ulrich v. Württemberg, der sie aufgefordert hatte, sich an dem Rechtgebot Peters von Argon, „der 5 unser rätte und diener ist“, genügen zu lassen².

In dem Schriftenwechsel mit dem Rath tritt Peter von Argon selten selbst hervor. Dagegen that er persönlich einen Schritt, den er im Vertrauen auf seine freundliche Stellung zu den Zunftmeistern, wie sie einst bestanden hatte, unternehmen mochte. Er wandte sich am 2. Sept. an die 10 Zünfte der Stadt mit der Bitte um Sicherheit und Geleit, um sich vor ihnen gegen die ihm widerfahrenen Verunglimpfungen zu verantworten³. Ihre Erwiderung ist folgende:

Petter von Argon, uns nimpt frembde, nachdem ir euch gen unsern herrn den rattgeben, unser statt und uns umb eurs aigen gefeulichen nuße 15 willen, als euch der nicht volgen mechte, unbillich verhandelt und daruber mit frembden gerichtten furgenommen habt, das ir uns uber das alles mit fruntlichen wortten geturt schreiben und damit ersuchen, des alle unser vor- eltern und wir als from erber leut von menigclichen alwegen vertragen ge- west und bisher unangesunnen send bliben, das wir auch nit gerne von euch 20 haben und bei solchem eurm willen wol versten, was eur furnemen bisher bei uns geweest ist, des wir euch wenig lobß nachsagen migen; wan ir wol wist, wer in unser wirdigen statt glait zu geben hat, das unsere gemain ze thund nit zuestatt, sunder unserm erbern ratte unser statt notturfft und sachen zu handeln bevolchen send; da eur sachen nit anders dan als die ergangen 25 und an in selbs send furgetragen, auch darin, als uns bedundte, bisher minder, dan sich nach gestalt der sachen darzu wol geburt hett zu thun, gen euch geprauht ist worden, von aller erberkait in unser statt nie me gehert und uns auch von euch unbillich geschehen ist, als wir auch solichs ersuchens, das wider alles erbere wesen ist, von euch billich vertragen [gewest weren], 30 wen das uns von euch zu clagen und darumb unser notturfft, als darzu gehörte, furzunehmen wol geburte und euch des unvergessen sein wollen, euch auch dabei dafur anzusehen und solchs von euch menigclich zu sagen und zu clagen wissen.

Geben von unser aller wegen under Simon Zollers, Hansen Vittels, 35 Ludwig Hörllins und Clausen Granders insiglen, des wir uns mit in ge-

30. Hs. 'alle erb. w.'

1. Schr. v. 1. Aug. Bl. 298^b; v. 23. Aug. Bl. 301^b.

2. Schr. v. 9. u. 16. Aug. Bl. 299^b f.

3. Bl. 302^b: 'Wie der von Argon

allen zunfften geschriben hatt. Dem erbern und weisen dem zunfftmaister und der ganzen zunfft der lauffleute meinen guten frunden'.

brauchen dismals auf afftermontag vor des hailigen kreuz tage exaltacionis 12. Spt. anno 1452 jar.

5 Aller zunffte der statt Augspurg neue und alte zunfftmaister und zwelffer von unfer aller und der ganzen gmaind wegen¹.

Der Prozeß gegen die Stadt hatte inzwischen seinen Fortgang genommen. Auf St. Lorenzenabend (9. Aug.) war dem Bürgermeister Leonhard von Radau die „anlait“ mit der Aufforderung verkündet, die Klage in 6 Wochen und 3 Tagen zu beantworten². Peter von Argon fuhr dann in
10 seiner Sache so lange fort, bis er „die von Augsburg mit iren leiben mit rechter clag und urtl in die auchte und ir gute und habe in anlait brächte“³. Inzwischen hatte aber auch die Stadt das ihrige gethan.

Am 4. October fand wiederum eine Sitzung des Landgerichts Statt⁴. Der Anwalt und Klagführer des Peter von Argon, Daniel Ulmer, stellte
15 jetzt an Hans Holzberger, den geschwornen Anlaiter des Gerichts, das Gesuch, ihm „Bollung und Bollbrief“ herauszugeben, um nun die früher erkannte Immission in Hab und Gut derer von Augsburg ins Werk setzen zu können. Da traf ein Scheinbote der Augsburger ein und brachte einen kaiserlichen Inhibitionsbrief, der über die Sache weiter zu richten untersagte und sie an
20 den Kaiser selbst zog. Dagegen legte Daniel Ulmer eine „westvalische Ladung“ vor, darin die von Augsburg Peter von Argon gen Westfalen „für den freien Stuhl zum Bolmerstain vor der Burg in dem Burghof obendig Bolmerstain“ gefordert hatten. Damit sei die Stadt von ihrer Appellation abgegangen und die Inhibition kraftlos. Das Gericht erkannte jedoch im ent-
25 gegengesetzten Sinne: dem Inhibitionsbrief sei Folge zu leisten und kein Bollbrief auszuhändigen; was vor der Inhibition geurtheilt sei, solle Kraft und Fürgang haben.

Beide Parteien rüsteten sich, vor dem Kaiser zu erscheinen. Der Augsburger Rath bevollmächtigte am 12. Oct. Heinrich Langenmantel, alten
30 Burgermeister, und Andreas Fridlinger der Stadt „spruch und vordrung“ gegen Peter v. Argon „von uberfarung wegen unfer freihaitten umb pen und scheden“ geltend zu machen⁵. In dem ihnen mitgegebenen Commissorium (befelschnus) heißt es⁶: „die vererung sol sein ain clainat bey 100 guldin und 1000 guldin daren. wer dan das kaiserlich insigl gemacht und das

1. Bl. 302^b—303^b. Von den vier das Document Besiegelnden ist Simon Zeller aus der Zunft der Kaufleute, Hans Bittel aus der der Kramer, L. Hbrnlin von den Metzgern und Claus Grander von den Salzfertigern.

2. Bl. 299^a.

3. Bl. 323^a.

4. Gerichtsbrief des Hans von Wallenrode, Bl. 317^b—324^b.

5. Bl. 307^a.

6. Bl. 305^b.

ander stette ir freihait bestetten lassen, solt ir auch unfer bestetigung nemen und gewalt haben, darumb zu geben 300 oder 400 guldin“. Sie werden angewiesen, den Handel mit dem v. Argon zu erzählen: die Lädigung, das Anrufen fremder Gerichte, die unbilligen Schadensersatzansprüche des Gegners; wird auf die Hauptsache eingegangen, so sollen sie daran erinnern, wie er seinem Bürgermeisteramt nicht nachgegangen sei und den Rath verunglimpft habe. Vermeint der Kaiser, daß die Stadt auf seinem Rechttag auch in der Hauptsache Recht nehmen, das andere Recht abthun oder einen gütlichen Tag versuchen soll, „solt ir antwurten, das ir nit gwalt hat, das recht zu Westvalen abzuthun, dem wir vermainen nachzugen, noch gutlich 10 tage zu suchen“. — Peter von Argon machte sich selbst auf den Weg; aber noch ehe er dahin kam, starb er zu Wien¹. Schon früh ist der Verdacht geäußert worden, der Tod sei nicht auf natürlichem Wege erfolgt: „und man hat in“ — heißt es in einer Chronikenhandschrift aus dem Anfang des 16. Jh. — „haimlich gehendt an ain widen, die wisseden, als er von Wien 15 zoch von dem kaiser“, und dazu ist am Rande bemerkt: „die von Augspurg schuffen“². Es muß dahingestellt bleiben, ob dies mehr als ein bloßes Gerücht war, zu dem vielleicht schon das Anrufen des westfälischen Gerichts den ersten Anstoß gegeben hatte; der geheime Schrecken, den die Femgerichte und ihre Mißbräuche gerade zu jener Zeit erregten, mochte dann vergrößernd 20 hinzugetreten sein³. Der Streit zwischen der Stadt und den Söhnen Peters

1. Bl. 282^a heißt es unter der Überschrift: Ettlich Artidel wider den von Argon aufgezeichnet, die Appellation an den Kaiser sei angenommen „und verbotbrief darauf ausgegangen, ladung gegeben auf Peter von Argon und darnach, als er under wegen starb, auf sein erben“. Vgl. ob. S. 206, 13 und Städtechron. IV, 328, 20. Der Fehler Zint's ob. S. 206, 20, der anonymen Chronik des 15. Jh. Bl. 85^b, Gassers und Stettens, welche alle P. v. Argon im J. 1451 sterben lassen, berichtigt sich nach der gegebenen Darstellung. Noch auffallender ist der Irrthum der Frank'schen Annalen (Steichele S. 87), welche z. J. 1454 „Peter von Argen“ als Bürgermeister von Augsburg aufführen. Müllich Bl. 90^b hat richtig 1452.

2. In der, Städtechron. IV, 17 unter Nr. 5 beschriebenen Hs. der anonymen Chron. des 15. Jh.; der Passus fehlt der Hs. derselben Chronik, welche IV, 16 besprochen ist.

3. Interessante Augsburg betreffende Femgerichtsurkunden sind in Marq. Freher, de secretis judicii (ed. Goebel,

Ratisb. 1762) p. 191—200 mitgetheilt. Seit Gablon, ein Augsburger Bürger, hatte im J. 1437 mit einigen Helfern Claus Reichenbach gehenkt und war darum vom Bruder des Getödteten, Heinrich R., vor dem Freigrafen zu Bolmerstein, Heintze vom Founbe, verklagt. Der Freigraf beauftragte den Bürgermeister Konrad Bögelin mit andern Wissenden zu ersuchen, um welcher Schuld willen Claus R. getödtet sei und ob Seit Gablon Briefe von einem Freigrafen, der über jenen gerichtet, im Besitz habe. Die Benommenen sagten aus, Claus R. habe Brief und Siegel gebrochen, sei meineid und treulos geworden; Brief und Schein von einem Freigrafen haben sie nicht gehabt auch nicht bedurft, sondern ihn „auf die ersten ursach verrichtet“. Der Bürgermeister bat den Freigrafen, ihn nun wissen zu lassen, was Rechtens sei: „als wir on zweifel seyen, ir wissen die gerechtigkeit wol und seiend auch darzu genaigt, damit sie den gang gewinne, wann solche grosse rede und ruff under den unwissenden leuten umb die thate,

von Argon setzte sich noch durch eine Reihe von Jahren fort, aber in den uns erhaltenen Schriftstücken tritt nirgends eine auf jene Nachricht hinzielende Anführung hervor.

Der Leichnam Peters von Argon wurde nach Augsburg gebracht, um
 5 in der von seinem Vater gestifteten St. Antonskapelle beigesetzt zu werden. Auch jetzt noch hielt der Rath engherzig an seiner buchstäblichen Rechtsauslegung fest, die in dieser ganzen Angelegenheit so verhängnißvoll geworden war. Burk. Zinkl erzählt (S. 206, 15), man habe erst Erlaubniß vom Rath erwirken müssen, daß nicht auch gegen den Todten noch jenes Verbot die
 10 Stadt zu betreten zur Anwendung gebracht sei. Aus den Klagen der Söhne vernehmen wir¹, wie man noch dem „toten Leichnam und der selen seligkeit groß schmachait und unehre“ angethan, ihnen und ihrer Mutter untersagt, den Todten zur Erde bestatten zu helfen; wie der Rath die Priesterschaft ersuchte, nicht mit der Prozession zum Grabe zu ziehen, „aller erberkait“ in
 15 der Stadt gradezu untersagte, zu dem Opfer zu gehen und seinen geschworrenen Diener in die Kirche schickte, um zu sehen, wer das Verbot übertrete.

Der Argonische Handel machte der Stadt noch jahrelang zu schaffen². Nach dem Tode Peters von Argon war die Ladung vor das kaiserliche Kammergericht auf die Erben des Verstorbenen gestellt worden. Der Punkt, um
 20 den sich alles drehte, war die Frage, ob die Stadt der Jurisdiction des Landgerichts unterworfen sei oder nicht und demnach die eingelegte Appellation „von wurden“ oder „von unwurden“. Der Vertreter der Stadt wies auf die Folgen hin, die sich an die Entscheidung knüpfen würden³: „also beger ich das eur kaiserlich gnad und die rechtsprecher über die sachen sitzen und
 25 die ze herzen nemen wollen, damit die wirbig alt herkomen statt Augspurg dem reich und euren kaiserlichen gnaden nit entzogen und dem landgericht des burggrafthums zu Nurnberg underthenig gemacht werde und wolte betrachten, wie vil dem reich, euren kaiserlichen gnaden und allen reichstetten daran gelegen ist“.

das uns alle gerathen bedünkt, das ir darinne nichts ansehend dann die gerechtigkeit“. Als „freischöpfen und wissende der hailigen hailichen acht“, die bei der

und Wächter, Beitr. z. deutschen Gesch. S. 239

Am 9. Juni 1455 fand eine feierliche Sitzung des kaiserlichen Kammergerichts Statt¹. Gegen die Forderung der von Augsburg, ihre Appellation als „von wurden“, die Prozesse und Ladungen an das Landgericht als „von unwirten“ anzuerkennen, machte der Anwalt derer von Argon geltend, die Stadt habe „außerhalb Rechts“ appellirt, habe zu gleicher Zeit sich an das westfälische Gericht gewendet und damit sich der Appellation „mit der That“ begeben. Außerdem sei die Appellation materiell unbegründet, die Freiheit des Landgerichts gehe über alle andern Gerichte, die Stadt habe sich demselben früher unterworfen und endlich sei es unmöglich gewesen, vor ihrem Landvogt Recht gegen sie zu bekommen. Die Replik der Stadt hob dagegen hervor: die Stadt gehöre unter kein Landgericht, sondern notorisch unmittelbar unter das Reich; die Stadt habe sich in einem Falle allerdings dem Landgericht des Markgrafen unterworfen, aber daraus entstehe noch kein Gerichtszwang; ihr Landvogt sei nie um Recht gegangen, wäre da Recht versagt worden, so hätte Peter v. Argon an den Kaiser gehen müssen. Die Ladung vor das westfälische Gericht sei geschehen, weil P. v. Argon die Stadt „an irem gelimpf zu schmecken“ sich unterstanden, die Appellation dagegen wegen des Eingriffs in ihre Freiheit erhoben, also um einer andern Sache willen; „dazu so sei das gericht zu Westfalen nit volfurt, sunder davon gelassen worden“. Nach diesen Parteivorträgen ergab sich ein Incidentpunkt; die kaiserlichen Räte fanden, daß die Appellation der Augsburger das Datum des Astermontags vor Mariä Magd. (18. Juli) 1452 trage, der Urtheilsbrief dagegen von einer Astermontag nach Mariä Magd. (25. Juli) eingelegten Appellation rede. Es wurde deshalb ein Aufschlag von 9 Wochen 6 Tagen bestimmt, innerhalb dessen die Parteien vor dem dazu bestellten Commissari, Heinrich Marschall zu Pappenheim,

1. Bl. 307^b ff. Dabei waren folgende Personen anwesend und sprachen Urtheil in der von Argon Sachen: „des ersten von unsers herrn des kaisers wegen markgraf Albrecht von Brandenburg hofmeister, der saß am rechten und het den stab in der hand und ist im rath gewesen, da man geurteilt hat, doch wolt er nit urtl sprechen; it. der bischofe von Gurgh, maister Ulrich Niederer, maister Harttung, der camermaister, der marschalck, der Zebinger, der Foldersdorfer, her Sigmund Wisbräcker, der Flebinger, ain landt comenter teutsch ordens, Ulrich Wälzlin der cantler. herzog Albr. v. Osterreich rätte: her Jacob Truchseß zu Walzburg, maister Petter Kettler und her Alexander, sein cantler. der herzog v.

Sachsen rätt: maister Hans Löbing, pfarrer zu s. Sebold zu Nurmberg. h. Albr. v. München rätt: der Neuchtrainer. markgraf Albrechts v. Brandenburg rätte: doctor Knorr, maister Hertwig vom Stain und sein marschall ainer von Sedendorf. von graf Ulrich von Wirtenberg wegen: der propst von Stutgarten. von der Hag-naw wegen: maister Niclas Hanneman“. Graf Heinrich von Lupfen und Meister Gebhard Willach waren vor dem Gericht, „wurden aber niederzusetzen nicht erfordert“. Der Kammermeister ist Hans Ungnad (Städtechron. III, 365), der Marschall Jörg Fuchs (das.), der Zebinger Walther Zebinger, Rath R. Friedrichs (Chmel, Gesch. R. Fr. I, 494).

die Läuterung der Documente vollführen sollten¹. Nachdem dies geschehen, erkannte das Kammergericht in der Sache selbst. Die Entscheidung fiel wider die von Augsburg aus: die Appellation wurde verworfen und die Sache an das Landgericht zurück verwiesen². Hier wurde die Verhandlung im Januar
 3 1456 wieder aufgenommen und unter dem Vorsitz des Ritters Konrad von Ehb, Landrichters, am 29. dss. Mts. dahin erkannt, die vor der Inhibition ergangenen Urtheile seien noch bei Kräften, mithin auch die über die Stadt verhängte Acht. Entledigten sich die von Augsburg derselben bis zum nächsten Landgerichte, so sollten sie mit ihren Einreden gegen die Argonschen
 10 Erben verhört, wenn aber nicht, diesen „Vollung und Vollbriefe“ ausgehändigt werden³. Letzteres geschah. Am 2. März 1456 schrieb der Ritter Hans v. Seckendorf zum Hilpoltstein, Landrichter, dem Herzog Albrecht von Bayern⁴, die Söhne Peters von Argon, Antoni und Sigmund, hätten vor dem Landgericht Bestätigung der Acht „ermunden“ und Hab und
 15 Gut der Augsburger „erklagt und ervollet“. Darüber seien ihnen kaiserliche und landgerichtliche Briefe ausgefertigt und Kurfürsten, Fürsten, Glieder und Unterthanen des Reichs zu Schirmern und Helfern gegeben. Er forderte deshalb Herzog Albrecht im Namen des Markgrafen Albrecht von Brandenburg auf, die von Augsburg als „echter“ nicht fürder in seinem Land zu
 20 „hawsen, hosen, egen oder trenden“, noch ihnen Kauf und Handel zu gestatten; dagegen den von Argon behülflich zu sein wider der von Augsburg Leib und Gut, bis sie ihren Ungehorsam kehren, aus der Acht kommen und sich mit den von Argon richten würden⁵.

1. Bl. 324 ff.

2. Das Urtheil selbst fehlt im cit. Copialbuche, erwähnt wird es in dem Gerichtsbriebe des Hans v. Seckendorf zu Hilpoltstein v. 29. Janr. 1456 (bas. Bl. 219^b ff.), dem zufolge Anton und Sigmund von Argon am 12. Janr.; da die Appellation der Augsburger verworfen sei, das Landgericht um Austrag ihrer Sache baten. Die Sitzung des Kammergerichts hatte vermuthlich im August 1455 stattgefunden, wozu auch die oben angegebne Aufschlagsfrist stimmen würde: BM. 1455 Bl. 121^a: 'it. 601 gulb. 6 groß 2 a hant her Andres Frisinger ußgeben, verzert, verschenkt und verbrucht mit seinen mitryttern Cunrat Gumpfenberger, maister Valentin und ander, alz er umb Oswalbi (5. Aug.) by dem kaiser gewesen ist, alz denn daz allez in seinem zedel mit seiner hand geschriben aigenlich vermerket ist, in des von Argun sach'.

3. Bl. 228^a.

4. Urf. auf Papier im Reichsarchiv zu München mit dem aufgedruckten Siegel des Landgerichts.

5. Bl. 281^a findet sich ein Entwurf zu einer Tädigung zwischen der Stadt und denen v. Argon v. 8. Aug. 1456. Danach sollten den letztern alle Rechte und Freiheiten in Augsburg bleiben; der Nachsteuer sollten sie ledig sein, ebenso der Verpflichtung, ein Haus in der Stadt Steuer zu bringen. Das Spital zu St. Anton verbleibt, wie es Peter v. A. geordnet. Die v. Argon mögen ihren Vater in allen Kirchen zu Augsburg besingen lassen, in welchen sie wollen. Beide Theile sollen einander Lieb und Dienst, Zucht und Ehre erweisen, als ob die Sache zwischen ihnen nie vorgefallen, „und wer ir vatter in leben, so solten im die von Augsburg auch ehr und zucht erzaigen“. Wegen der Schäden wird „meines Herrn Gnade“ (des Markgrafen?) die v. Argon „ergehen“. Beide Theile sollen bis zum

Es folgte das gewöhnliche Nachspiel. Die Augsburger hatten von dem kaiserlichen Kammergerichtsentscheid appellirt¹ und wurden dafür von dem Fiscal vor den Kaiser „in recht gebordert, gehaischet und geladen“, um hierfür wie für die vor Jahren ins Werk gesetzte Austreibung der Juden Rehrung und Wandel zu thun. Nachdem dem Reiche für beides ein „zimblischer abtrag und benügen“ geschehen, enthob sie der Kaiser aller weiteren Verantwortlichkeit². — Es handelte sich aber noch darum, mit dem Markgrafen von Brandenburg und denen von Argon wieder ins Gleiche zu kommen. Im J. 1457 beschäftigte sich eine ganze Reihe von Landgerichtssitzungen mit dieser Angelegenheit. Sie ergeben sich aus der BK. des Jahres, die zugleich 10 die bedeutenden Summen, welche die Stadt verwenden mußte, verzeichnet. Bl. 4^a: 'item 1000 guldin gegeben marggrauf Albrechten von Brandenburg, die sin diener Fricz Elain hngenomen hant uff sampstag nach Viti (18. Juni) a^o 57'. (Bl. 4^b) 'it. 1000 guldin marggrauf Albrechten von Brandemburg gegeben vertädings gelz alz er die statt uff der aucht ge- 15 laußen hett vor Mathye apostoli (24. Febr.) a^o 57'. (Bl. 48^a, vor In- vocavit [6. März]) 'it. 76 guldin zu dem tag gen Onolspach verzert und verglait hern Hainrichen marschall mit den dry raubbotten, hern Ulrichen Köhlinger, her Jörigen Strawß, hern Endressen Fridinger mitsampt dem kuster vicari, dem techant zu sant Maritien, dem statschryber und andern 20 iren mitryttern zum lanntgericht gegen den von Argun; mer 4 guld. hern Wilhalmen Kofstuscher³, der daz wort getan hant; mer 25 guld. dem lanntschryber, alz er die statt uff dem lanntgerichtsbuch geschriben hant uff der aucht'. Ein anderer Landgerichtstag zu Ansbach fand vor Urbani (25. Mai) Statt das. Bl. 51^b: 'it. 70 guld. zerung und gelaitgelz dem custor und 25 vicari⁴, dem Köhlinger, dem Fridinger, Strawß und andern iren mitryttern'; ein späterer um Galli (16. Oct.), f. Bl. 56^a. Bl. 57^b: 'it. 200

15. Aug. anzeigen, ob sie so thun wollen. — Die Lädigung, allzu günstig für die v. Argon, kam nicht zur Ausführung.

1. „... alß burgermaister, rathe und gemainde der statt Augspurg bey iezo vergangen tagen von etlichen urteilen, in den sachen zwischen in und weylent Peter von Argun in unserm kaiserlichen cammergericht ergangen, geappelliert haben“ Bgl. Rathsbuch. Bd. IV Bl. 99^b: 1456, 8. Mai werden gen Oesterreich zu kaiserlichen Rechten Rabauer, Heintr. Langenmantel und Gabriel Nibler auf das Kammergericht zum 24. Juni verordnet.

2. Urk. R. Friedrich III. vom 5. Nov. 1456 bei Stetten, Geschl. Nr. LIX (vgl.

Beil. III, oben S. 379).

3. Chorherr zu Ansbach, Städtechron. II, 451.

4. Hier wie vorher Z. 20 ist der Domcustos Johannes Rawtsch gemeint (Mon. Bo. XXXIV^a p. 421, XXXV^a p. 76, 235). BK. 1457 Bl. 4^a: 'it. 25 1/2 guld. 3 groß umb 4 becher, waugen 3 markt (!) und ain quintlin, dem jungen Mattan bezahlt uff sampstag vor Oculi (19. März) a^o 57, sind all vier dem custor geschenkt für sein mit in bez von Argun sach uf dem lanntgericht ze Onolspach getan'. Auch die BK. 1458 Bl. 2^a verzeichnet eine „dem custor dem Rawtschen“ gereichte Bekehrung für seine Mithwaltung in derselben Angelegenheit.

[gulb.] marggrauf Albrechten von Brandenburg umb ainen urtailbrieft in der von Argon sach'. — Die Stadt Augsburg war mit ihrem Anspruch auf Befreiung vom Landgericht nicht durchgedrungen. Reichten ihre kaiserlichen Privilegien dazu nicht aus, so suchte sie nun mitsammt andern Reichsstädten durch besondern Vertrag mit dem Markgrafen solche Exemption zu erwerben. BR. das. Bl. 61^b: 'it. 16 gulb. dem Radower selb vierd gen Nürnberg durch geschafft der stett, alz man vor hern Hainrichen marschall, dem kaiserlichen commissarien, mit marggrauff Albrechten von Brandenburg getaget hant von dez lantgerichts wegen dez burggraufthums zu Nürnberg acht tag umb Michaelis (29. Sept.) mit Hainrich Crafft von Ulm'. BR. 1458 Bl. 2^a: 'it. 3456 guldin unser anzale marggrauf Albrechten von Brandenburg um die fryhait für daz lantgericht dez burggraufthums ze Nürnberg, die man by Hainrich Langenmantel gen Werd uff Invocavit (19. Febr.) seinen räten und canzler geantwurt hant'. Durch Urkunde vom Sonntag vor Antonientag (16. Janr.) 1458 wurden die Städte Augsburg, Ulm, Nördlingen, Hall, Gmünd, Memmingen, Donaunwörth, Siengen, Alsen und Bopfingen von der Jurisdiction des Landgerichts zu Nürnberg befreit¹:

Im nächsten Jahre erfolgte endlich auch die Ausgleichung der Stadt mit den von Argon durch die Vermittlung des Markgrafen Albrecht von Brandenburg, auf den beide Parteien gütlich übereingekommen waren. Dieser gab am Samstag vor Reminiscere (17. Febr. 1459) zu Ansbach seinen Spruch dahin ab². In der Hauptsache soll es bei den früher ergangenen Urtheilen verbleiben, d. h. die von Augsburg sollen die von Argon an ihren Freiheiten und Gerechtigkeiten, wie sie der Freibrief ihres Vaters bestimmt, wie an ihren Zöllen, Zinsen, Renten, Gülten und allen Zuständigkeiten unbeirrt und unbeengt lassen. Die Schadensansprüche, welche die von Argon erheben, werden wie in den frühern Urtheilen als „dunkel“ und „groß dargelegt“ bezeichnet; die Kläger werden deshalb aufgefordert, sie „stückweise“ anzugeben und vor Gericht zu benennen, worauf alsdann ergehen soll was Rechtens ist. Die „Wort“, welche sich „inner- und ausserhalb rechts begeben und verlaufen“ haben, sollen „abe sein“. Was endlich die Prozeßkosten betrifft, so sollen die von Augsburg den von Argon für die am Landgericht wie am kaiserlichen Hof verursachten Schäden binnen Jahresfrist 10000 Fl. rheinisch in drei Terminen, 2000 zu Ostern, 3000 zu Michaelis, 5000 auf Sonntag Invocavit (2. März 1460) abtragen. — Noch am nemlichen Tage, dem 17. Febr., stellte der Rath den im Spruch=

1. Wegelin, Landvogtei II Nr. 190 S. 244 ff.

2. Stetten, Geschl.-Nr. LX. Die Vertreter der Stadt waren: der Bürger=

meister Lienhard von Radow, der alte Bürgermeister Jörg Strauß und Meister Valentin Licentiat.

briefe ausbedungnen Schuldbrief über 10000 Fl. aus, der nach Abbezah-
lung der letzten Rate von denen von Argon zurückgegeben werden sollte¹.
Wenige Tage nachher faßte der Rath dann folgenden Beschluß.

(Rathsdecr. Bd. V Bl. 84^a.)

Als unser gnediger herr marggrauf Albrecht von Brandenburg x. 5
der spenn halb, die von Augspurg und die von Argon antreffent, ain be-
richtnüs nach lut der spruchbrief darüber begriffenn, der datum lut uff
^{17. Febr. 1459.} samstag vor Reminiscere in der vasten anno LIX, gemacht, hant ain raut
^{22. Febr.} auff donerstag nach Reminiscere ainhelllich erkennt und füro in ewig zeit ze
halten gesezt: welher von Argon nun füro in die statt Augspurg mit wegen 10
ze kommen begerte, das ain raut der dehain aufnem, si geben denn den
srybrief, irem vater gegeben, ain raut wider oder täten aber redlich ver-
schreibung, damit der irhalb unkressfig gemacht würd; desgleichen dehainen
burger innerhalb der stat oder der ußerhalb herein ze kommen begerte, dahain
solich sryhait mer ze geben. 15

1. Rathsdecr. Bd. V Bl. 156^a; das.
Bl. 156^b der erste Quittanzbrief derer
von Argon vom Montag in den Oster-
feiertagen (26. März 1459). Über die

Zahlung der letzten Rate erwachsen Strei-
tigkeiten, die zu Verhandlungen vor dem
Hofgericht zu Rotweil in den J. 1462
und 1463 Anlaß gaben (A Bl. 253 ff.).

VII.

Über Münze und Preise in Augsburg.

(Von E. Hegel.)

Im Anschluß an die in Band I (S. 224—262 und Nachträge Bd. II,
5 531 f.) geführte Untersuchung über Münze und Preise in Nürnberg beabsichtige ich hier diejenigen Erläuterungen über die Geldverhältnisse in Augsburg zu geben, welche zum Verständniß der Chroniken, sofern sie solche betreffen, nothwendig sind, und sodann damit zusammenzustellen, was in Bezug auf Vermögens-, Verkehrs- und Lebensverhältnisse für die national-
10 ökonomische Auffassung von Wichtigkeit erscheint.

Die in ihrer Art verdienstliche Arbeit von Benschlag, Versuch einer Münzgeschichte Augsburgs u. 1835, giebt zwar eine historische Beschreibung und Abbildung der Münzen von Augsburg und andren schwäbisch-alemanischen Städten und Gebieten, läßt aber wie beinahe alle unsere Münzgeschich-
15 ten des Mittelalters eben das, was wir am meisten zu wissen wünschen, das Verhältniß der alten Gold- und Silbermünzen zu dem heutigen Geldwerth und somit das Verständniß der Preise vollständig bei Seite und enthält ebenso wenig eine genügende Darlegung der Veränderungen und periodischen Wandelungen des alten Münzwesens für sich.

20 Ich halte mich hier an die Stellen der uns vorliegenden Augsburger Chroniken, welche theils über die Sache Aufschluß geben, theils nähere Erklärung verlangen und entnehme aus dem von Prof. Frensdorff dargebotenen archivalischen Material, besonders den Stadtrechnungen (sog. Baurechnungen) von Augsburg, weitere Beispiele und Belegstellen.

25 Es sind zu betrachten: 1. die Münzverhältnisse in der doppelten Gold- und Silberwährung für sich, 2. die Münzwerthe mit den heutigen verglichen, 3. die Preise.

1. Die Münzverhältnisse Augsburgs von Mitte des 14.
bis nach Mitte des 15. Jahrhunderts.

Der Ausgangspunkt ist auch hier wieder zu nehmen von dem Münzgesetz Kaiser Karl's IV. von 1356, durch welches der Münzfuß für die neue Hellermünze so festgesetzt wurde, daß ein Pfund = 240 Heller gleich einem Gulden oder Goldflorengelten sollte (s. Bd. I, 239). Dasselbe wurde von König Wenzel im J. 1385 für die Länder und Reichsstädte in Franken und Schwaben erneuert mit der Bestimmung, daß in den vier Städten Augsburg, Nürnberg, Ulm und Hall Heller mit den Zeichen von Kreuz und Hand geschlagen werden sollten, von welchen ein Pfund einen guten ungarischen oder böhmischen Gulden gelten sollte; es soll keinem Fürsten und keiner Stadt erlaubt sein, eine geringere Hellermünze zu schlagen, doch mögen sie neben den Hellern auch Pfennige schlagen, halb fein Silber und halb Zusatz (die Heller waren nur zu $\frac{1}{8}$ fein Silber), im Werth von je 2 Hellern (s. das Münzgesetz Bd. I, 240 f.).

15

Nach diesem Münzgesetz war das Verhältniß der Gold- und Silbermünze das folgende:

1 Gulden (ungarischer oder böhmischer) = 1 \mathcal{L} . Heller oder $\frac{1}{2}$ \mathcal{L} . Pfennige, oder in Schillingen (ß), von denen 20 auf das \mathcal{L} . gerechnet wurden, ausgedrückt = 20 ß. hl. oder 10 ß. dn. (Pfennige), in der Stückzahl = 240 hl. oder 120 dn.

Das im Verkehr am meisten gebräuchliche Silbergeld und in Augsburg die gewöhnliche Rechnungsmünze waren die Silberpfennige. Nun gab es aber dort solche von verschiedener Benennung und von sehr verschiedenem Werth: wir finden neben den Augsburgern Würzburger, Nürnberger, Regensburger, Münchener, Ingolstädter, Landshuter, Passauer, Amberger, Ottinger u. s. f. (s. Zink S. 223, 3 und öfter). Jede dieser benachbarten Münzstätten prägte Silberpfennige und zwar wetterfernd mit geringerem Feingehalt, weil jede zuerst den Vortheil der Münzverschlechterung an sich zu bringen suchte. Von dem reichsgesetzlichen Fuß 1 \mathcal{L} . hl. = 1 Guld. oder $\frac{1}{2}$ \mathcal{L} . dn. = 1 Guld. wurde sofort und überall abgewichen.

Nach den uns vorliegenden urkundlichen Angaben über den Werth der in Augsburg gangbaren Münze wurde dort in demselben Jahr 1368 der Gulden bald zu $15\frac{1}{2}$ ß. dn., bald zu $16\frac{1}{2}$ und wieder zu $11\frac{1}{2}$ gerechnet.

Urkunde Karl's IV. von 1368, Oct. 28 (im Augsb. Stadtarchiv): Befehl an den Rath von Augsburg die gewöhnliche Reichsteuer an den Burggrafen Friedrich von Nürnberg zu zahlen: „also daß ir im je für sechsendhalbten schilling haller einen guldin rechnen sullet“.

35

‘Summa von den juden: 142 guldin und 39 *℥*. dn., die guldin gerait ze $16\frac{1}{2}$ *ß*. dn., summa von den juden: 156 *℥*. 3 *ß*. dn.’ (BR. vom Ende des Jahrs).

‘40 guldin, die machent 23 *℥*. dn. auspurg.’ (BR. vom 24. Dec.).
 5 Hier ist der Guld. zu $11\frac{1}{2}$ *ß*. dn. gerechnet, ebenso wie im Folgenden.

‘It. 22 guldin dem statschreiber gen Ulm von der zunftbrief wegen, jeder guldin gerait umb $11\frac{1}{2}$ *ß*. dn. auspurger’ (BR. vom 7. Jan. 1369).

Beide mal, wo der Guldin zu $11\frac{1}{2}$ *ß*. dn. gerechnet ist, steht der Zusatz: Augsburger. Die Augsburger Pfennige waren also in dem Ver-
 10 hältniß von $11\frac{1}{2}$: $15\frac{1}{2}$ und $16\frac{1}{2}$ = 1 Guld. besser als die anderen.

Als Würzburger Pfennige wird diese geringere Gattung ausdrücklich bezeichnet an folgender Stelle der Stadtrechnung von 1369: ‘It. wir haben geben dem von Frpberg dem vigtum 3750 guldin 33 guldin 10 *ß* dn. wirzpurger 4 dn. wirzp. von der herren wegen von Bahren umb die zwen zoll.
 15 allez ungerisch und beheimisch guldin, je der guldin gerait umb 18 *ß*. dn. minder 4 dn.’. Der ungarische Gulden galt hiernach schon 18 *ß*. weniger 4 dn.

In der oben angezogenen Urkunde Karl’s IV. von 1368 sind unter „Haller“ offenbar Silberpfennige zu verstehen. Wo von der geringeren Sel-
 20 termünze im eigentlichen Sinn die Rede ist, wird dies durch den Zusatz „eiteler, jetteler, italiger haller“, d. h. nichts als Heller, ausdrücklich bemerkt.

‘It. 267 guldin dem burggraven von Nurnberg fur 300 *℥*. jettel haller, die wir im gauben von dez kaysers stiur wegen’ (BR. vom J. 1369).

‘It. 800 *℥*. haller ehteller haller haben wir geben den juden von dem
 25 herzogen von Teck von dez kaysers stiur wegen, do fur haben wir geben 600 *℥*. dn. wirzpurger und fur den ufwechsel an den wirzpurger an jedem pfund 8 dn., die summe macht 20 *℥* dn., wan wir sie bezalten mit cruizer und regenspurger’ (BR. vom J. 1370).

Aus der ersten Stelle ist das damalige Kursverhältniß von *℥*. eitler
 30 Heller zu Guld., 300 *℥*. hl. = 267 G., ersichtlich. Aus der zweiten ergibt sich, daß der Würzb. dn. nicht je 2 Heller, sondern nur je $1\frac{1}{2}$ Heller werth war, und da man statt in Würzburgern nur in geringeren Regens-
 burgern und Kreuzern (Hellern mit dem Kreuz) auszahlte, mußte man von diesen auf jedes Pfund noch 8 dn. als Agio darauf legen.

35 Man sieht, mit welchen Schwierigkeiten der Geldverkehr bei dieser Münzverwirrung sich auseinander zu setzen hatte.

In den letzten Decennien des 14. Jahrhunderts nahm die Verschlechterung der Silbermünze, wie die Augsburger Stadtrechnungen zeigen, raschen Fortgang.

Im Jahr 1372 änderte sich der Kurs der Pfennige drei oder vier mal: der Gulden wird gerechnet zu 17 ß. dn. , zu $18\frac{1}{2}$, dann zu 18 weniger 4 dn. , dann wieder zu 18 ß. (BR. im Anfang, im Juli und August und zu Ende). Im J. 1374 nahm Karl IV. bei der Reichsteuer den Gulden noch zu $15\frac{1}{2}$ ß. dn. an (Urfunde im Augsb. Stadtarchiv); doch zwei Jahre später finden wir diesen bereits 24 ß. dn. gleichgesetzt (BR. von 1376), im Jahr 1377 gleich 26 ß. 4 dn. und so fort.

Das Unheil der Münzverschlechterung hatte im Jahr 1396 einen unerträglichen Höhepunkt erreicht. Wir begegnen in der Augsburger Chronik zu diesem Jahr derselben Plage, wie in Nürnberg. Die am meisten verbreiteten Regensburger Pfennige waren so „böös“ geworden, daß man deren 5 ℥. um 1 ungarischen Gulden gab (Bd. IV, 107 und Zint S. 51 vergl. mit Bd. I, 105 u. 358). Darum entschloß sich der Rath von Augsburg, wie der von Nürnberg, zu einer durchgreifenden Münzreform. Es wurde eine neue Münze aufgeworfen, Augsburger Pfennige, von denen $\frac{1}{2}$ ℥. 15 gleich einem ungarischen Gulden gelten sollte. Es war nichts anderes als die Wiederherstellung der alten reichsgesetzlichen Münzwährung Karl's IV., welche schon R. Wenzel durch sein Münzgesetz von 1385 bezweckt hatte.

In der Augsburger Stadtrechnung des Jahres 1396 findet sich hierüber nur die kurze Notiz: 'Sie an disem sunntag, genennt Ecce deus vor Afra (23. Juli) haben wir geben die neu augspurger pfenning alz der raut ufgeworffen haut und haben je geben 12 neu Augspurger für ainen schilling'. Die letzten Worte wollen nichts weiter sagen, als daß 1 ß. nicht 12 alte dn. , sondern 12 neue Augsburger dn. bedeuten sollte. Es gab seitdem in Augsburg wie in Nürnberg alte und neue Pfunde, die man auch als große und kleine unterschied, und das Werthverhältniß der alten Pfennige zu den neuen war, hier wie dort, wie 4 : 1, so daß 1 $\text{ß. dn. Augsb.} = 4 \text{ ß. dn.}$ der alten Münze in der Stadtrechnung von 1396 gleichgesetzt wird (s. die Beispiele Bd. IV, 108 Note 2). Man behielt aber in Augsburg wie in Nürnberg die Rechnung in alten oder kleinen ℥. bei, indem man das ℥. zu 60 dn. der neuen Münze statt zu 240 dn. annahm. Stadtrechnung von 1397: '400 ℥. dn. je 60 Augspurger pfenning für ein pfunt gerait'. Ein ß. dn. oder der 20. Theil dieses Pfunds galt also nur 3 dn. der neuen = 12 dn. der alten Münze. In Nürnberg hingegen rechnete man das ℥. alt nur zu 30 Pfennigen, weil man dort immer noch bei dem alten Hellerpfund = $\frac{1}{2}$ ℥. dn. stehen geblieben war, während man in Augsburg schon längst die Pfennigrechnung eingeführt hatte (s. meine Abhandl. über die Nürnb. Münze Bd. I, 238 und II, 532).

Um die Angaben der Augsburger Chroniken richtig zu verstehen, ist

es wesentlich zu unterscheiden, wo neue oder alte, große oder kleine *M.* dn. gemeint sind. Wenn es also in der Chronik (Bd. IV, 108) und nach dieser bei Zink (S. 51, 38) heißt: 'man schlug ain münz, die soll man nemen $\frac{1}{2}$ *M.* für ain neuen ungerischen guldin'; so ist eben $\frac{1}{2}$ *M.* dieser
 5 neuen Pfennige in der Anzahl von 120 dn. zu verstehen. Der Zusatz der alten Chronik: „und für 1 reinischen guldin 10 Auspurger“ ist in dieser Fassung sinnlos und vermuthlich auch deshalb von Zink weggelassen; vielleicht hat ursprünglich da gestanden 'minder 10 Ausp.', denn der rheinische Gulden war damals höchstens nur so viel, im Verhältniß von 120:110,
 10 geringer als der ungarische, wie noch näher gezeigt werden soll.

Die Chronik berichtet an der citirten Stelle weiter, welche Anstalten der Rath traf, um den gesetzlichen Werth und Cours der neuen Silbermünze aufrecht zu erhalten; es war Alles umsonst! schon zwei Jahre nachher, im J. 1398, mußte man $\frac{1}{2}$ *M.* und 34 dn. Augsb., d. h. 154 statt 120 neue
 15 dn. für einen neuen ungarischen Gulden geben. Und auch die Stadtrechnung mußte gezwungen dem gesunkenen Cours der neuen Münze nachfolgen. 'Wir haben', heißt es in der von 1398, 'die guldin am usgeben verrait für 2 *M.* dn. und 7 *ß.* dn.' Da hier kleine *M.* = 60 dn. und *ß.* = 3 dn. zu verstehen sind, so war dieser Cours zu 141 dn. nur wenig günstiger als
 20 der des gewöhnlichen Geldverkehrs.

Die neue Augsburger Silbermünze verringerte sich fortschreitend im Werth, gleichwie früher die alte. Zink merkt zum J. 1419 an: 'ain ungerischer guldin galt 3 *M.* dn. und ain reinischer guldin galt 18 groß oder 2 oder 3 dn. mer ungewärlch, und galt ain groß $7\frac{1}{2}$ dn.' (S. 148 vergl.
 25 mit S. 130, 11 zum J. 1420.)

Hiernach war der ungarische Gulden von dem ursprünglichen gesetzlichen Cours zu $\frac{1}{2}$ *M.* neue Augsb. dn. oder zu 2 *M.* alter Rechnung = 120 dn. auf 3 *M.* = 180 dn. gestiegen. Der Cours des rheinischen Gulden wird in Groschen je = $7\frac{1}{2}$ dn. angegeben. Diese aus Böhmen stammende
 30 größere Silbermünze haben wir auch in Nürnberg in dieser Zeit gefunden, wo sie gleich 7 dn. und nachher gleich 8 dn. galt (s. Bd. II, 532), ebenso wie auch Zink sie für die spätere Zeit im J. 1466 = 8 dn. setzt (S. 115 Z. 8). Nach jener Angabe nun vom J. 1419 und 1420 war der Cours des rheinischen Gulden zu 137 bis 138 dn., während der ungarische auf
 35 180 dn. stand. Und hiemit stimmt ziemlich überein die Notiz der Stadtrechnung von 1421: 'it. 140 ungerisch guldin . . trifft an rinischem gold: 182 guld. rinischer'.

Die fortdauernde Münzverschlechterung und steigende Geldverwirrung im Handels- und Marktverkehr führte im J. 1458 abermals eine Münz-

krisis herbei. Zink berichtet über diese allgemeine Calamität ausführlich an zwei Stellen seiner Chronik S. 111 bis 113 unter der Überschrift: 'von ainer münz' und S. 222 — 224.

Den Anfang der Überschwemmung mit einer Fluth böser Münze machte im J. 1457 Graf Ulrich von Öttingen durch Prägung von schwarzen Pfennigen, welche durch Schwaben und Bayern gingen und von welchen je 22 Groschen, was den Groschen zu 8 dn. gerechnet 176 dn. giebt, 1 Gulden galten. Diese verschlechterten sich in rascher Progression, so daß man bald 30 Groschen für einen Gulden geben mußte und daß man sie in Augsburg herabsetzte auf den Kurs von 5 Öttinger = 4 Augsburgern oder anderen guten Pfennigen. Allein das Übel wurde ärger, als andere fremde Münzstätten dem Vorgang von Öttingen nachfolgten und namentlich in München die verbotenen Öttinger nur umgeprägt wurden. In München war der conventionsmäßige Münzfuß 7 ß . Münchener dn. = 1 Gulden. Man hatte aber dort die österreichische Silbergeldrechnung, wonach 1 sog. langer Schilling = 30 dn. war und 8 von diesen ß . auf 1 fl . dn. (240 Stück) kamen (vgl. Westenrieder, Beiträge zur vaterländischen Historie. Bd. 8 S. 1—148). Demnach waren 7 ß . Münchener = 210 dn., d. i. nach Augsburger Währung = $3\frac{1}{2}$ fl . (vergl. Zink S. 113, 13). Diese Münchener Pfennige wurden nun in Masse immer schlechter ausgeprägt, so daß man bald deren 12 ß . d. i. 360 in der Anzahl für einen Gulden geben mußte. Und hierauf ließ auch noch der Kaiser in Grätz dergleichen schlechte Pfennige schlagen und machte daraus eine Zwangswährung in den österreichischen Ländern, was ihm auf Kosten seiner geprellten Unterthanen ein gut Stück Geld (12000 fl .) und gewiß keinen geringeren Gewinn dem privilegierten Münzmeister zu Grätz einbrachte. Die Münchener und gleichartigen österreichischen Pfennige sanken schließlich dergestalt im Werth, daß man 10 fl . = 80 lange ß . oder 2400 Münchener dn., in Augsburger Währung (1 fl . = 60 dn.) 40 fl . dn. für einen Gulden gab (Zink S. 113 Z. 14. 15).

30

Zink schildert die Folgen dieses heillosen Zustands für das tägliche Leben und den Markt- und Handelsverkehr. Am furchtbarsten drückte derselbe auf die untere Volksklasse, da die Preise der Lebensmittel und Waaren nach Maßgabe des verringerten Münzwerts aufschlugen, der Arbeitslohn aber sich nicht damit sofort in's gleiche setzen konnte. Wenn der gemeine Arbeiter, sagt Zink (S. 111, 26), für seine Tagarbeit 10 bis 12 dn. verdiente, so konnte er sich dafür kaum um einen Pfennig werth Brod kaufen. Der Kaufmann und Geldwechsler hingegen mußte sich nicht bloß zu helfen, sondern zog auch großen Gewinn davon. Er schickte das schlechte

Geld nach Osterreich, wo es gesetzliche Währung hatte, bezahlte damit seine Schulden und kaufte Waaren, namentlich guten österreichischen Wein. 'Da ist manig man mit verdorben und der ander reich worden', sagt Zink (113, 6).

Der Nothstand und die Unzufriedenheit des armen Volks in Augsburg drängte den Rath der Stadt zu durchgreifenden Maßregeln der Abhilfe. Die geringen Öttinger Pfennige wurden zuerst im Werth herabgesetzt, dann ganz verboten und im J. 1458 eine neue Augsburger Münze aufgeworfen. Man schlug die Mark zu 6 Loth weiß, sagt Zink (S. 223) und machte 21 Groß für 1 Gulden und zwar, wie das Rathsdecret vom 3. Juli 10 ausdrücklich sagt, für 1 rheinischen Gulden (die betr. Rathsbeschlüsse finden sich citirt in den Notizen zu S. 223 und 24). Das Nähere ergibt sich aus der folgenden Urkunde.

An St. Bartholomäus Abend (23. Aug.) 1458 bezeugt Stephan Gräselin, der Goldschmied und Münzmeister, daß Rath und Bürger von Augsburg mit Rath und gutem Willen des Bischofs Peter mit ihm einig geworden sind, eine neue Münze in Augsburg zu schlagen, so daß 'jede mark pfenning an lauterem gutem brandsilber haben sol 6 lott und das derselben pfenning an der auszal 36 an ain lott gewicht gan sollen'. Die Mark Silber wird ihm zum Preis von $7\frac{1}{2}$ Gulden rheinisch angeschlagen; kann er 20 sie billiger bekommen, so soll es sein Nutzen sein, doch daß das Brandsilber probehaltig sei. Dem Bischof hat er von jeder Mark 4 Pfennige, der Stadt 2 Pfenn. als Schlagschaz zu entrichten (s. auch Vorschlag, Versuch einer Münzgeschichte Augsburgs S. 59).

Diese neue Augsburger Pfennigmünze war dem Gewicht nach derjenigen von 1396 gleich (s. Augsb. Chronik in Bd. IV, 108, 3 'und solten 23 36 dn. 1 lot haben'), aber dem Feingehalt und Werth nach geringer, denn von der letzteren wurden $\frac{1}{2}$ ℔. oder 120 dn. gleich einem Gulden gesetzt, von dieser neuen aber 21 Groß = 168 dn. oder in kleinen ℔. und f. ausgedrückt = 2 ℔. und 16 f. dn.

30 Der Rath gebot, daß in Augsburg allein diese neue Münze gebraucht werden sollte; nur für den Handelsverkehr mit Auswärtigen war zuerst noch die fremde Münze gestattet, nachher aber wurde sie bei hoher Geldstrafe durchaus verboten.

Zink schildert die für den Handelsstand nachtheilige Folge dieser Beschränkung in einer Weise, als ob er überhaupt mit der Einführung des 35 neuen Geldes wenig zufrieden gewesen sei. Seine Aeußerungen S. 223 scheinen selbst im vollen Widerspruch zu stehen mit der Schilderung der durch die böse Münze verursachten Noth an der früheren Stelle S. 111. Dort klagte er, daß Niemand die böse Münze gern nehmen wollte, daß man in

vielen Städten weder Brod, noch Wein, noch andere Lebensmittel feil finden konnte; und hier rühmt er nachträglich, daß als die Ottinger gingen und der Gulden 30 oder 24 Groß galt, da war gute Zehrung und Jedermann hatte Geld genug, und man kaufte um einen Ottinger und Münchener, so gut wie um einen Augsburger, alles, was man bedurfte, Wein, Brod, Fleisch und andere Dinge. Natürlich empfand es der Kaufmann sehr zu seinem Schaden, daß er um den rheinischen Gulden jetzt nur 21 Groschen in Silber erhielt; während er früher bis 30 Groschen in der alten Münze dafür einwechselte und für das billige Geld mehr einkaufen konnte, als nun für das theure. Der Grund davon lag aber nicht in der bloßen Einführung der neuen Münze, sondern, wie wir noch sehen werden, in dem unbilligen Zwangscurs der neuen geringhaltigen Münze. Und damit löst sich jener scheinbare Widerspruch Zink's, der an der andern Stelle (S. 114, 16 f.) selbst zugesteht, daß wenn man die böse Münze länger hereingelassen hätte, es zum Verderben der Stadt gewesen wäre; die Fremden hätten Waaren, Fabricate, Häuser u. s. w. mit ihrem schlechten Gelde um scheinbar hohe Preise gekauft und die betrogenen Verkäufer würden erst hinterher erfahren haben, daß das Geld nur den zehnten Theil der Summe werth sei.

Die späteren Folgen dieser Münzreform von 1458 waren, nachdem man den gezwungenen Curs der Augsburger Pfennige wieder aufgegeben hatte, sehr wohlthätig. Die theuren und wohlfeilen Preise wurden nicht mehr künstlich durch den veränderlichen Münzwertb hervorgebracht, und Zink kann im J. 1466 die gute und herrliche Münze in Augsburg nicht genug rühmen, wie sie seit Menschen Gedenken nicht gewesen sei. Damals galt aber der Gulden = 206 dn. oder in Groschen 25 Groß 6 dn., den Groschen zu 8 dn. gerechnet, oder in kleinen ℥ . und ß = 3 ℥ . 8 ß 2 dn.; man habe nur gute Pfennige im Verkehr gehabt, die man früher zu höherem Werth, als der Gulden noch 18, 20, 21 Groschen galt, angenommen (Zink S. 115). Der Gulden wurde jetzt allerdings besser verwerthet, als nach dem Münzgesetz von 1458, da er statt 21 Groß wieder 25 Groß 6 dn. galt; dies beweist aber nur, daß der wirkliche Werth der Silberpfennige sich von selbst hergestellt hatte.

2. Die Münzwertbe verglichen mit den heutigen.

Wir haben als sichersten Werthmesser für die deutschen Münzwertbe sowohl der Gold- als der Silbermünzen im 14. und 15. Jahrhundert den ungarischen Gulden (Goldflore) gesehen, dessen Gewicht und Feingehalt sich mit geringem Unterschied immer gleichblieb und der nur um etwa zwei Sil-

bergroschen durchschnittlich den Werth eines heutigen ungarischen Ducaten übertraf (s. B. I S. 230). Darum finden sich in dieser Zeit die Münzwerthe sowohl der übrigen Goldmünzen, als auch der Silbermünzen in der Regel auf das Verhältniß zu dem ungarischen Gulden zurückgeführt und nach diesem der jedesmalige Geldkurs bestimmt.

Ein ungleich weniger sicherer Werthmesser ist der rheinische oder deutsche Gulden, weil dieser, ursprünglich zwar nach dem Muster des florentinischen und ungarischen Gulden geprägt, zuerst an Feingehalt, dann auch an Gewicht immer mehr verlor und, gleich wie die Silbermünze, nur viel langsamer, im Verlauf der Jahre im Werth herunterging. Die Münzconventionen der rheinischen Kurfürsten im 14. und 15. Jahrhundert bezeichnen diesen allmählichen Stufengang seiner Werthverminderung. Die ungarischen Goldmünzen hatten nur 2 Grän Zusatz, waren also wie die venezianischen Zechinen $23\frac{5}{8}$ fein; die heutigen ungarischen Ducaten sind zu $23\frac{3}{4}$ fein. Die rheinischen Gulden wurden nach der Convention von 1368 noch 23karätig gemünzt, in dem Münzrecess von 1399 wurde der Feingehalt zu $22\frac{1}{2}$, in dem von 1409 auf 22 Karat herabgesetzt; es dauerte nicht 10 Jahre, so kam man 1417 auf den 20karätigen und zuletzt 1425 auf den 19karätigen Fuß herab, der seitdem der gewöhnliche Fuß der sg. Gulden Landwährung blieb (s. B. I, 229—235).

Ich habe gleichfalls früher gezeigt, daß der reine Goldwerth nach heutigem Preis des Goldes in Silber (im Verhältniß von $15\frac{1}{2}:1$) bei dem ungarischen Gulden = 3 Thlr. 7 Sgr. (überall von Bruchtheilen unter $\frac{1}{2}$ Sgr. abgesehen), bei dem rheinischen von 1386 = 3 Thlr. $3\frac{1}{2}$ Sgr., bei dem rheinischen von 1399 = 3 Thlr. $1\frac{1}{2}$ Sgr., bei dem von 1409 = 3 Thlr. weniger $\frac{1}{2}$ Sgr., bei dem von 1425 nur noch 2 Thlr. $16\frac{1}{2}$ Sgr. betrug (s. ebendas.). In den folgenden rheinischen Münzconventionen von 1437 und 1444 behielt man Schrot und Korn des Münzfußes von 1425 für den Gulden bei. Erst in dem Münzvertrag von 1464 (s. Hirsch, Münzarchiv VII, 43) findet sich wieder eine Abweichung im Gewicht; hiernach sollen 103 (statt 100) Stück auf anderthalb kölnische Mark Gold gehen, also $68\frac{2}{3}$ auf die raue Mark und $86\frac{14}{16}$ auf die feine. Der reine Goldwerth des Gulden von 1464 berechnet sich hieraus (indem ich den Bd. I, 228 angenommenen Goldpreis von 460 Thlr. für das Vereinspfund beibehalte) zu wenig über 2 Thlr. 14 Sgr.

Wenn man die fortlaufenden Kursangaben für den ungarischen und den rheinischen Gulden in Augsburger dn. mit den hier berechneten Werthen vergleicht, so wird man sie mit der fortschreitend zunehmenden Differenz der letzteren in passender Uebereinstimmung finden.

Gemäß einer Münzconvention mehrerer schwäbischer Fürsten und Reichsstädte (des Herzogs Leopold von Oestreich, des Bischofs Burkhard von Augsburg, des Grafen Eberhard zu Württemberg, des Grafen von Ottingen, der Städte Ulm, Eßlingen, Gmünd) vom Nov. 1396 sollen von den neuen S
Hellern, welche zu schlagen sie übereinkamen, 1 ℓ . und 4 ß . für einen ungarischen Gulden und 1 ℓ . 3 ß . für einen rheinischen Gulden gelten (Monum. Boica coll. nova VII. 1 p. 105, auch bei Hirsch VIII, 7). Dies
ergiebt ein Verhältniß von rheinischen zu ungarischen Gulden wie 24 : 23
und, der Werth des letzteren zu 3 Thlr. 7 Sgr. angenommen, für den rheinischen Gulden den Werth von 3 Thlr. 3 Sgr., wie eben nach dem Stande 10
der rheinischen Münzconventionen zwischen 1386 und 1399.

Nach Zint war der Cours des ungarischen Gulden im J. 1419 und
1420 zu 180 dn., der des rheinischen bis zu 138 dn., nach der Stadtrechnung von 1421 waren 140 G. ung. = 182 G. rheinisch (s. ob. S. 425, 36).
Hiernach war der Werth des rheinischen G. um so viel heruntergegangen, 15
daß auf 23 ungr. mehr als 29 rhein. kamen oder daß, der Goldwerth des
ungr. Guld. zu 3 Thlr. 7 Sgr. angenommen, der rheinische nur noch den
Werth von 2 Thlr. 14 $\frac{1}{2}$ Sgr. hatte; das ist noch um 2 Sgr. geringer als
derjenige Werth, den wir vorhin aus der rheinischen Münzconvention von
1425 ermittelt haben. 20

Nach der Stadtrechnung von 1451 gab man für 100 Dukaten 133
Gulden rheinisch (S. 208 Note 2). Hiernach stellt sich das Verhältniß unge-
fähr wie 1 : 1 $\frac{1}{3}$ und berechnet sich der Goldwerth des rheinischen Gulden
zu 2 Thlr. 14 Sgr., wie wir ihn nach der Convention von 1464 gefunden
haben. 25

Aus diesen ermittelten Werthen der Goldmünzen nach heutigem Goldpreis, wobei freilich von dem ziemlich hohen und ungleichen Schlagschatz abgesehen ist, läßt sich nun leicht auch der nach dem Cours der Goldmünzen bestimmte Werth der Silbermünzen, ℓ . ß . und dn., angeben.

Nach den oben erwähnten Reichsmünzgesetzen von Karl IV und Wenzel sollte 1 ℓ . Heller oder $\frac{1}{2}$ ℓ . dn. gleich einem ungarischen Gulden gelten; also waren 120 Silberpfennige = 3 Thlr. 7 Sgr. und der ß . oder 12 von diesen = 9 $\frac{7}{10}$ Sgr. Man rechnete aber in Augsburg schon im J. 1368, statt 10 ß ., 11 $\frac{1}{2}$ ß . guter Augsb. dn. und 15 $\frac{1}{2}$ bis 16 $\frac{1}{2}$ ß .
geringerer dn. auf den Gulden. 35

Durch die Münzreform von 1396 wurde in Augsburg die reichsgesetzliche Münzwährung wieder hergestellt und machte man $\frac{1}{2}$ ℓ . oder 120 der neuen Pfennige wieder gleich einem ungarischen Gulden; man rechnete aber fort nach alten, nun kleinen, ℓ ., von denen 4 auf ein neues oder gro-

ßes kamen; 2 kleine $\text{H.} = \frac{1}{2} \text{H.}$ der neuen dn. waren also einem guten ungarischen Gulden gleich gesetzt und 1 H. à 60 neue dn. hatte den Werth von 1 Thlr. $18\frac{1}{2}$ Sgr., 1 ß dn. oder $\frac{1}{20}$ dieses H. den von nicht ganz $2\frac{1}{2}$ Sgr. und 1 neuer dn. den von ungefähr 10 Pfennig preuß.

5 Die neuen Silberpfennige gingen aber bald wieder herunter und man rechnete im J. 1419 und 1420 3 H. dn. auf einen guten ungarischen Gulden; 1 H. dn. hatte demnach damals nur den Werth von 1 Thlr. $2\frac{1}{3}$ Sgr. 1 ß den von etwas über $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Nach der Münzreform von 1458 wurden 21 Groß = 168 dn. oder
10 2 H. 16 ß dn. gleich einem Gulden rheinisch gesetzt. Da der rheinische Gulden, wie wir vorhin sahen, damals nur noch 2 Thlr. 14 Sgr. werth war, so kam 1 H. dn. nur dem Werth von $27\frac{1}{7}$ Sgr. gleich.

Im J. 1466 war nach Zins der Gulden (rheinisch) in der von ihm sehr gerühmten Silbermünze = 206 dn. oder 3 H. 8 ß 2 dn. = 25
15 groß 6 dn. Lassen wir für den rheinischen Gulden noch den gesetzlichen Werth der Convention von 1464 und den wirklichen von 1451 gelten = 2 Thlr. 14 Sgr., so war 1 H. dn. nur etwas über $21\frac{1}{2}$ Sgr. werth und 1 Groß = 8 dn. nur etwa $2\frac{9}{10}$ Sgr.

Wir haben aber im Bisherigen die Münzwerthe der alten Gold- und
20 Silbermünzen überall nur mit denen der heutigen Goldmünzen verglichen, wobei der Goldpreis im Verhältniß zu dem des Silbers wie $15\frac{1}{2} : 1$ angenommen ist, und die ermittelten Münzwerthe haben nur in so weit ihre Richtigkeit, als man sich denkt, daß sie in heutigen Goldmünzen ausgedrückt werden sollten. Ganz anders aber stellt sich das Verhältniß dar, wenn man
25 die alten Münzwerthe mit den heutigen Silbermünzen vergleichen will, weil der Goldpreis im 14. und 15. Jahrhundert bedeutend niedriger, oder der Silberpreis bedeutend höher stand als gegenwärtig (vergl. Bd. I S. 227). Und die Schwierigkeit dieser doppelten Vergleichung wird noch dadurch erhöht, daß der Goldpreis gegen Silber im 14. und 15. Jahrhundert durchaus
30 nicht constant, sondern im langsamen Steigen begriffen war, so daß man schon nach einigen Decennien ein anderes Werthverhältniß beider Metalle bei der Berechnung der Münzwerthe zu Grunde legen muß.

So fanden wir in unserer früheren Untersuchung nach der rheinischen Münzconvention von 1386 das Verhältniß von Gold zu Silber wie
35 $1 : 10\frac{3}{4}$, nach der von 1409 schon wie $1 : 11\frac{1}{6}$ angenommen (s. Bd. I S. 232 und 234). Nach dem rheinischen Münzabschied von 1425 sollten von den 19karätigen Gulden $66\frac{2}{3}$ auf die rauhe, also $84\frac{4}{19}$ auf die feine Mark gehen, ferner Weißpfennige zu $\frac{2}{3}$ fein Silber, 104 auf die kölnische Mark gewogen, 21 Stück gleich einem neuen Gulden gelten (s. Hirsch VII,

34 und dazu meine Berichtigung in Städtechron. Bd. I, 235 Note 2). Hiernach gingen von diesen Weißpfennigen 156 Stück auf die feine Mark Silber; da nun die feine Mark Gold zu $84\frac{4}{10}$ Gulden ausgeprägt wurde und von diesen jedes Stück mit 21 Silberpfennigen bezahlt werden sollte, also die Mark Gold mit $1768\frac{8}{10}$ dn., so ergibt sich hieraus schon wieder 5 eine Steigerung des Goldpreises auf $1:11\frac{1}{8}$. Und gehen wir weiter zu der rheinischen Münzconvention von 1464 (bei Hirsch VII, 43), so stellt sich durch dieselbe Berechnung ein Verhältniß des Goldes zum Silber schon wie $1:12\frac{1}{4}$ und etwas darüber heraus.

Die oben angeführte Bestimmung des Vertrags des Rathes von Augs- 10 burg mit dem Münzmeister Gräslin vom J. 1458, wonach diesem die köln. Mark Silber zu $7\frac{1}{2}$ Guld. rheinisch angerechnet werden sollte, gewährt uns einen guten Anhaltspunkt, um die Richtigkeit der hier eben auf anderem Wege gefundenen Aufstellung über das Werthverhältniß der beiden Metalle zu prüfen. Wenn die ungeprägte Mark Silber im Werth von nahezu 14 Thlr. 15 mit $7\frac{1}{2}$ Guld. rhein. bezahlt wurde, so erhielt man für 1 Guld. rhein. nur 1 Thlr. 26 Sgr. an Silbergehalt. Wir haben aber gefunden, daß nach heutigem Goldpreis der Guld. rheinisch damals 2 Thlr. 14 Sgr. werth war; vergleicht man nun diese beiden Werthe, den einen zum damaligen, den andern zum heutigen Goldpreis, so ergibt sich das Verhältniß von 56:74 Sgr. 20 oder nahezu das Verhältniß von $15\frac{1}{2}:11\frac{3}{4}$. Dieser Goldpreis zu $11\frac{3}{4}$ im J. 1458 steht genau in der Mitte zwischen den vorhin gefundenen Verhältnißzahlen aus den Jahren 1425 und 1464 und zeigt, wie regelmäßig das Aufsteigen des Goldpreises im 15. Jahrhundert statt fand.

Wollen wir nun die nach dem heutigen Goldpreis in Silber im Ver- 25 hältniß von $15\frac{1}{2}:1$ oben ermittelten Münzwerthe in den damaligen Goldpreis umsetzen, wonach das Silber bedeutend höher gegen Gold stand, so werden wir scheinbar beträchtlich geringere Werthe erhalten, und zwar in dem Maß geringere, als der Goldpreis zur Zeit niedriger stand. Ein Friedrichs- d'or zum heutigen Silberwerth von 5 Thlr. 20 Sgr. wäre zu Anfang des 30 14. Jahrh., als der Goldpreis im Verhältniß wie 11:1 stand, nur mit wenig Pfennigen über 4 Thaler in Silber bezahlt worden, nach der Mitte des Jahrhunderts, bei dem Verhältniß wie 12:1, schon mit 4 Thlr. $11\frac{1}{2}$ Sgr. und so weiter. Dieselben Reductionen sind mit den früher angegebenen Münzwertthen vorzunehmen, wenn wir wissen wollen, wie 35 viel sie damals nicht in Gold, sondern in Silber gegolten haben. Der ungarische Gulden war daher zu Ende des 14. Jahrhunderts, als das Werthverhältniß von Gold zu Silber wie 11:1 war, in Silber nicht wirklich 3 Thlr. 7 Sgr., sondern nur nahezu 2 Thlr. 9 Sgr. werth, und wenn

durch die Münzreform in Augsburg vom J. 1396 $\frac{1}{2}$ \mathscr{H} . neue Pfennige = 2 \mathscr{H} . zu je 60 dn. einem solchen Gulden gleich gesetzt wurde, so wurde für diese 120 dn. nur ein Silbergehalt von dem letzteren Betrage verlangt; es scheint jedoch, daß er noch beträchtlich geringer war, weil der Kurs des neuen Geldes sofort bedeutend herunterging.

Im J. 1419 galt der ungarische Gulden in Augsburg = 3 \mathscr{H} . in Silber, und wir haben danach den Münzwert von 1 \mathscr{H} . dn. zu 1 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr. angegeben. Allein wenn der Goldpreis damals zum Silber etwa $11\frac{1}{8} : 1$ stand, so genügte der Silbergehalt von $23\frac{1}{2}$ Sgr. für 1 \mathscr{H} . dn. und von 2 Thlr. $10\frac{1}{2}$ Sgr. für den ungarischen Gulden; und da der rheinische Gulden damals, nach Zink, im Verhältniß zu diesem wie 180 : 138 stand, der Silbergehalt von 1 Thlr. 24 Sgr. für den rheinischen.

Im J. 1458 wurden in Augsburg neue Silberpfennige geprägt, von denen 168 dn. oder 2 \mathscr{H} . 16 β dn. = einem rheinischen Gulden gelten sollten. Der rheinische G. war zur Zeit nach heutigem Goldpreis 2 Thlr. 14 Sgr. werth, der damalige Goldpreis aber stand, wie wir sahen, zu Silber wie $11\frac{3}{4} : 1$; deßhalb brauchte man damals nur einen Silbergehalt von 1 Thlr. 26 Sgr., um den rheinischen Gulden zu bezahlen. Der gesetzliche Silbergehalt der neuen Pfennige von 1458 ist bekannt (s. oben S. 427): sie wurden 6löthig fein geprägt und 36 Stück sollten 1 Loth wiegen; also gingen 576 auf die rauhe Mark und $1802\frac{2}{3}$ auf die feine = 14 Thaler¹. Hieraus berechnet sich der Silberwerth von 168 dn., welche gleich 1 rhein. Gulden gelten sollten, nur zu 1 Thlr. 9 Sgr. statt zu 1 Thlr. 26 Sgr., wie er hätte sein sollen. Der Münzmeister hatte Schlagschatz an den Bischof 4 dn. und an die Stadt 2 dn. von jeder Mark zu geben, und das übliche Geldgeschenk von der neuen Münze zu entrichten ('darnach hatt der benant Gräslin münczmaister hedem geschwornen burgermaister in sitzendem raut zwen groß und hedem ratgeben des clainen und alten rautz und hedem stattschryber 1 groß alz herkomen ist gegeben': aus dem Rathsprotokoll vom 3. Juli); doch fiel ihm und seinen Genossen immer noch ein sehr bedeutender Gewinn zu, da ihm vertragsmäßig die Mark Silber zu $7\frac{1}{2}$ Gulden veranschlagt war, er aber in gemünztem Silbergelde dafür nur 10 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. an Silbergehalt statt 14 Thlr. lieferte. Nun begreift sich Zink's Beschwerde über den neuen gesetzlichen Kurs, wonach man 1 Gulden für 21 groß oder 168 dn. in Silber hergeben sollte, und seine Bemerkung, daß

1. Ich glaube, daß auch hier nur von kölnischem Gewicht die Rede ist; wäre ein davon verschiedenes Augsburger Gewicht gemeint, so würde wohl bei 1 Loth der Zusatz Augsb. nicht fehlen, wie z. B. in

Wenzel's Münzgesetz von 1385 ausdrücklich die Nürnberger Mark genannt ist (Bd. I S. 241). Uebrigens war die Augsburger Mark nur um 1 Procent schwerer als die kölnische.

das wenig Leuten gefiel, und sein Ausruf: 'aigner nutz will die welt verderben' (S. 223 f.). Der Rath suchte den Zwangscurs durch hohe Geldbußen aufrecht zu erhalten, aber es war nicht möglich; man konnte die geringhaltige Augsburger Münze nur in Augsburg selbst wieder zum gleichen Werth anbringen, und der fremde Kaufmann nahm sie nicht. 5

Der natürliche Curs stellte sich also wieder her und Zink rühmt die gute Silbermünze im J. 1466, da der rheinische Gulden wieder mit 25 Groß 6 dn. = 206 dn. bezahlt wurde. War der Silbergehalt, ungerchnet den Schlagschatz, dieser 206 dn. dem damaligen Werth des rheinischen Gulden in Silber ungefähr entsprechend = 1 Thlr. 26—28 Sgr. (je nachdem man 10 das Verhältniß des Goldpreises von $11\frac{3}{4}:1$ nach dem Augsburger Münzvertrag von 1458 oder das von $12\frac{1}{4}:1$ nach der rheinischen Münzconvention von 1464 annimmt), so stellte 1 fl. = 60 dn. in Silber ungefähr den Werth von etwa $16\frac{1}{2}$ Sgr., und 1 groß den von $2\frac{1}{2}$ Sgr. dar.

3. Preise.

15

Wir haben uns mit Vorstehendem nur den Weg gebahnt, um mit einiger Sicherheit die in den Augsburger Chroniken vorkommenden Preisangaben in heutiges Geld übertragen zu können. Da das Werthverhältniß der beiden Edelmetalle zu einander verschieden von dem gegenwärtigen war, so genügt es offenbar nicht zu bestimmen, wie viel für eine Waare oder eine 20 persönliche Leistung zu einer gewissen Zeit in Gold oder nach dessen heutigem Werth in Silber bezahlt wurde, sondern man muß in gleicher Weise angeben, was dafür in Silber gezahlt wurde, und diese letzteren Preisbestimmungen werden überall scheinbar die niedrigeren und jene scheinbar die höheren sein. Man kann daher nicht einfach angeben, was eine Sache nach 25 dem Preise des 14. oder 15. Jahrhunderts in heutigem Gelde kostete, sondern nur zwiefach in Gold oder Silber läßt sich dies ausdrücken¹. Da man damals alle größeren Zahlungen in der Regel in Gold, Gulden, machte, aber fortwährend in Silber, fl. ß. und dn. rechnete, so war man mit Nothwendigkeit darauf hingewiesen, beständig das Werthverhältniß beiderlei Münzen zu 30 berücksichtigen und die Kurse zu Rathe zu ziehen. Um so weniger darf man dies bei der Uebertragung auf heutige Münzwerthe außer Acht lassen.

Die Preise des 14. und 15. Jahrhunderts mit den unsrigen verglichen, zeigen im Allgemeinen nur den damals viel höher stehenden Werth der

1. Dies habe ich, abgesehen von anderem fehlerhaften Verfahren, von vorn herein gegen alle Preisbestimmungen von Mone in den verschiedenen Bänden seiner

Zeitschrift für die Gesch. des Oberrheins und von Ennen in seiner Geschichte von Köln Bd. II einzuwenden.

Edelmetalle und des Geldes; zu diesem Zweck genügt eine geringe Zahl von Beispielen, und es ist nicht nöthig, hier die schon am andern Ort (Bd. I, 255—262) für Nürnberg nach den verschiedenen Kategorien der Werthe aufgeführten Preise durch viele andere zu vermehren. Wichtiger und belehrender ist die Vergleichung der alten Preise unter sich und mit den heutigen aus dem Gesichtspunkt, in wiefern daraus die verschiedene Schätzung der Dinge in Bezug auf Schwierigkeit oder Leichtigkeit der Production, Seltenheit oder Häufigkeit u. s. f. hervorgeht.

Zink giebt (S. 102 f.) bei dem Schießen im J. 1440 die Werthe der verschiedenen Dinge, welche als Preisstücke ausgesetzt wurden, in Gulden an. Wir können den heutigen Goldwerth des rhein. G. dieser Zeit zu 2 Thlr. 15 Sgr. und das Werthverhältniß von Gold und Silber wie $11\frac{1}{2} : 1$ annehmen, wonach jener G. damals in Silber mit 1 Thlr. $25\frac{2}{3}$ Sgr. bezahlt wurde. So erhalten wir das folgende Preisverzeichnis:

Preise im J. 1440.	Heutiger Werth	
	in Gold.	in Silber.
Ein Pferd nm. . . . 18 Guld. rhein.	45 Thlr.	33 Thlr. 12 Sgr.
Ein (silberner) Becher 12 " "	30 "	22 " 8 "
Ein Doh 8 " "	20 "	14 " $25\frac{1}{3}$ "
Ein Doh 7 " "	$17\frac{1}{2}$ "	12 " $29\frac{2}{3}$ "
Ein Becher 5 " "	$12\frac{1}{2}$ "	9 " $8\frac{1}{3}$ "
Ein Becher 4 " "	10 "	7 " $12\frac{2}{3}$ "
Eine Armbrust . . . 3 " "	$7\frac{1}{2}$ "	5 " 17 "
Ein Ring 2 " "	5 "	3 " $21\frac{1}{3}$ "
Ein Ring 1 " "	$2\frac{1}{2}$ "	1 " $25\frac{2}{3}$ "
Summa 60 Guld. rhein.	150 Thlr.	111 Thlr. 10 Sgr.

Ein gutes Pferd, ein Kriegspferd wurde bedeutend höher bezahlt, als hier angesetzt ist. Zink erzählt (S. 270) von einem Pferd, das 40 G. werth war, aber von dem Knecht, der es einem Bürger in Augsburg stahl, um 10 G. in Friedberg verkauft wurde (vgl. Bd. I, 259).

An anderer Stelle werden 120 fette Schweine zu 350 G. Werth veranschlagt (S. 169, 16), also das Stück zu nahezu 3 G.

Für den Preis der unedlen Metalle merken wir an, daß der Centner Blei einmal im J. 1433, zur Bedachung der Erker an Peter Egens Haus, auf $1\frac{3}{4}$ G. zu stehen kam (Zink S. 154, 1) und ein ander mal im J. 1464 zur Bedachung des Perlachthurms auf $2\frac{1}{2}$ G. (S. 303 Note 2).

Außerordentlich ungleich waren die Preise der Lebensmittel, bedingt durch theure und wohlfeile Jahre, durch Krieg oder Frieden, gestörten oder gesicherten Handelsverkehr, gute oder schlechte Wege, geordnete oder schlimme

Münzverhältnisse. Wir finden bei Zinf häufige Angaben über wohlfeile und theure Preise und über den erstaunlich raschen Wechsel insbesondre der Kornpreise.

Im J. 1417 gab es einen kalten Winter und viel Schnee, in Folge davon stiegen die Preise zu außerordentlicher Höhe, so daß ein Schaff Roggen 5 7 fl. dn. und ein Schaff Hafer 3 fl. dn. galt; im folgenden Jahr sanken sie schnell herunter und im J. 1419 war es so außerordentlich wohlfeil, daß ein Schaff Roggen nur 1 fl. dn. und ein Schaff Hafer 15 ß oder $\frac{3}{4}$ fl. dn. galt; die Preise waren also, vorausgesetzt, daß das Silbergeld nicht schlechter geworden, um das 4fache und 7fache heruntergegangen (Zinf S. 147). 10 Diese Wohlfeilheit dauerte noch an im J. 1420; außerordentlich leicht war das Leben 'und waren überall die leut ainander freuntlich und guet gesellen und nerten sich die leut gering und liederlich und was guet gewinnen und was im land gueter frid'. Nur wurde diese seltne Freude wieder getrübt durch das furchtbare Sterben im J. 1420, welches nach Wahraus 15 (IV, 232) 16000 Menschen in Augsburg dahin raffte. Daher auch Zinf hinzufügt (S. 130, 13): 'es was jederman reich, wer nun leben solt, aber es starb unmaßen fast hie in der stat und überall uff dem land'. Damals begründete Zinf seinen ersten Hausstand; er erzählt, mit wie wenig er und seine Frau auskamen: die Frau verdiente an Spinnerlohn wöchent- 20 lich auf 4 fl. Wolle 32 dn. und er mit Abschreiben für den Serttern 4 Groschen und in der Woche für 4 Serttern 16 Groschen; das machte zusammen (1 Groß zu $7\frac{1}{2}$ dn.) 152 dn. und bei fleißiger Arbeit im Ganzen für die Woche 3 $\text{fl.} = 180$ dn. (S. 129, 30). Da nun damals der ungarische Gulden gerade = 3 fl. dn. galt (S. 148, 3), so bestritten Zinf und seine 25 Frau ihren Haushalt wöchentlich mit 3 Thlr. 7 Sgr. in Gold oder 2 Thlr. $10\frac{1}{2}$ Sgr. in Silber.

Wie das möglich war, zeigt der Preiscourant, den er für die Jahre 1419 und 1420 mittheilt (S. 147 und 130): wir halten uns an den letzteren und übertragen ihn in die oben (S. 433) ermittelten Geldwerthe, wo- 30 nach 1 $\text{fl. dn.} = 60$ dn. in Gold 1 Thlr. $2\frac{1}{3}$ und in Silber $23\frac{1}{2}$ Sgr. gleich kam, und 1 Groß = $7\frac{1}{2}$ dn. sich ungefähr zu 4 Sgr. in G. und zu 3 Sgr. in S., 1 dn. zu $6\frac{1}{2}$ Pfenn. preuß. in G. und zu $4\frac{2}{3}$ Pfenn. in S. berechnet.

Preise im Jahr 1420.	Heutiger Werth					
	in Gold.			in Silber.		
	Thlr.	Sgr.	preuß. Pf.	Thlr.	Sgr.	preuß. Pf.
Ein Schaff (zu 8 Metzen = 205,30 Liter oder ungefähr 3¾ Berliner Scheffel) Roggen galt 1 <i>℔</i> dn.	1	2	4	—	23	6
Ein Schaff Korn (Dinkel oder Spelt) 10 Groß	1	10	—	1	—	—
Ein Schaff Hafer . . . 15 <i>ß</i> dn.	—	24	3	—	17	6
Eine Metze bester Erbsen 16 dn.	—	8	8	—	6	3
Ein Pfund Fleisch 1 dn.	—	—	6½	—	—	4¾
6 oder 7 Eier 1 dn.	—	bito	—	—	bito	—
Wein, die Maß 1½ dn.	—	—	9¾	—	—	7
Guter Frankenwein. . 2—3 dn.	—	1—1½	—	—	¾—1	—
Elässer 4 dn.	—	2	2	—	1	6
Welschwein. 6—8 dn.	—	3—4½	—	—	2—2½	—
Ein Pfund Schmalz . . . 4 dn.	—	2	1	—	1	6
1 Fuder (starke Fuhr) Holz 9—12 <i>ß</i>	—	14½—18	—	—	10½—14	—

Die Fleischpreise waren auch in gewöhnlichen Jahren sehr niedrig, nach der Taxe von 1424 wurde für das *℔*. besten Rindfleisches nur 2 dn. bezahlt, und ein unerlaubt hoher Preis war 2½ dn. (s. Zint S. 167 und Note 4). Bei einem reichen Obstjahr merkt Zint an, daß man 100 Birnen 5 um 1 dn. gab (S. 286, 31).

Den stärksten Schwankungen unterlagen die Kornpreise, von welchen Theuerung und Wohlfeilheit des Lebens am meisten abhängt. Es ist schon bemerkt worden, daß sie im J. 1417 4 bis 7 mal höher waren als im J. 1420. Dieselbe Theuerung trat plötzlich im J. 1433 ein (Zint S. 154):
10 1 Schaff galt 3 *℔*. dn., welches 14 Tage vorher nur 17 Groschen gegolten hatte, d. h. es war von 127½ dn. bis zu 180 dn. aufgeschlagen; und wurde darnach immer theurer, so daß Roggen und Korn 7½ *℔*. dn., Gerste 4 *℔*. dn. und Hafer 3 *℔*. dn. galten. Die Theuerung hielt an in den folgenden Jahren und der Preis des Roggens stieg im Jahr 1437 sogar bis auf 10 *℔*. dn.
15 (S. 158 Note 5). Ein *℔*. dn. hatte allerdings damals nicht mehr denselben Werth wie im J. 1419. Zu dieser Zeit wurden 138 dn. auf den rheinischen Gulden gerechnet; wie viel im J. 1437 auf denselben kamen, hierüber liegt mir keine Angabe vor, doch wurden schon in der Stadtrechnung von 1431 2½ *℔*. d. i. 150 dn. auf den rhein. G. gerechnet und im J. 1441
20 eine neue Münze aufgeworfen zu 160 dn. für den Gulden. Lassen wir den Werth des Gulden = 2½ *℔*. dn. noch für das J. 1437 gelten, so waren 10 *℔*. dn. oder der Theuerungspreis für das Schaff Roggen = 4 Guld. rhein., oder in unserem Gelde 10 Thlr. 6 Sgr. in Gold und 7 Thlr. 13¾ Sgr. in Silber. Die Stadt ließ Korn aus Wien kommen;

weil aber Herzog Ludwig von Bayern es den Augsburgern nicht gönnte und nicht durch sein Land ließ, weder auf dem Land- noch auf dem Wasserwege, kam es durch den Transport wegen des weiten Umwegs noch theurer, zu 12 *℥*. dn.; die Stadt ließ es aber doch den armen Leuten um 9 *℥*. (Zink S. 159 f.). In den Jahren 1438 und 39 ging der Preis von 11 *℥*. wieder herab auf 3 *℥*. dn. Während des Kriegs im J. 1462 stiegen alle Preise, die vorher wohlfeil waren, weil viel Landvolf in die Stadt herein floh und Niemand verkaufen wollte. Dennoch war der Preis des Roggens nicht höher als 4 *℥*. dn. = 30 Groß, der vorher 20 Groß war (S. 256, 12); nach den früher berechneten Geldkursen von 1466 stellt sich jener höhere Preis für das Schaff Roggen auf 2 Thlr. 26 Sgr. in Gold und 2 Thlr. 6 Sgr. in Silber. Hierauf traf der Rath von Augsburg eine ähnliche Anordnung, wie der von Nürnberg im Markgrafenkriege (s. Bd. II, 299 ff.): er ließ alle in den Häusern der Bürger vorhandenen Vorräthe von Korn und andern Bodenfrüchten aufschreiben, setzte eine Preistaxe fest, für den Roggen 26 Groß u. s. f. und bestimmte, wie viel Jeder an Korn u. s. f. um diesen Preis hergeben mußte (S. 257).

Es ist im Allgemeinen zu bemerken, daß im Verhältniß zur Wohlfeilheit der Lebensmittel Arbeit und Dienste gut bezahlt wurden. Zink giebt einmal den Lohn für gemeine Tagarbeit zu 10 bis 12 dn. an (s. ob. S. 426, 36). Das war allerdings unter Umständen blutwenig, wenn wie damals im J. 1458 10 dn. nur 1 guten Silberpfennig werth waren; aber es war nicht wenig in gewöhnlichen Zeiten, wenn man für das *℥*. besten Fleisches nicht mehr als 2 dn. zahlte, und mehr als ausreichend in wohlfeilen Jahren wie 1420, wo man bei einem Lohn von nur 10 dn. sich täglich ein Pfund Fleisch oder 7 Eier (1 dn.), ein Viertel (16 auf die Metze) Erbsen (1 dn.), eine Maß Wein (1½ dn.) und das nöthige Brod dazu verschaffen konnte und doch noch die Hälfte der Einnahme für Wohnung, Kleidung und sonstige Bedürfnisse übrig behielt. Besonders hoch war der Kriegssold (vgl. Bd. I, 259). Im Jahr 1450 wurden Claus von Langenlor und sein Sohn, beide selbst fünf Gewaffnete mit einem Renner und 6 Pferden auf ein Jahr von der Stadt um 350 Gulden in Gold genommen (S. 194 Note 3): das macht eine Summe von 875 Thlr. in Gold und (nach dem Verhältniß von 11¾ : 1) von 663¼ in Silber. Im Kriegsjahr 1462 mußten die Zünfte der Stadt eine jede der Reihe nach eine Anzahl Soldaten zu Fuß aufstellen, mit Harnisch ausrüsten, im Felde unterhalten und besolden. Die Söldner erhielten monatlich 1½ Gulden und die Kost dazu (S. 253). Zink erwähnt, daß er selbst im J. 1421 für Solddienst in 10 Monaten 30 Gulden zurücklegte (S. 130, 27). Als Wagmeister im Dienst von Peter Egen erhielt er

53 G. für das Jahr, und als Diener einer Handelsgesellschaft 60 G. (S. 133, 7. 26). Auch die untergeordneten Nebenämter, die er bei der Stadt übernahm, wurden ihm reichlich bezahlt. Für Erhebung des Kornungelds erhielt er 43 Gulden das Jahr (S. 141, 20); für das Siegelamt auf dem
 5 Weinstadel ebenfalls 40 Gulden (Beil. I S. 335, 2).

Einige Preise für künstlerische Arbeiten entnehme ich aus den gleichzeitigen Annalen des Benedictinermönchs von St. Ulrich und Afra, Johannes Frank (herausg. von Steichele im Archiv für die Gesch. des Bisthums Augsburg Bd. 2, 78—122). Ein Gemälde zu dem heiligen Kreuz auf dem
 10 Fronaltar der Kirche zu St. Ulrich, welches in Flandern angefertigt wurde, kostete im J. 1455 200 Gulden, ein anderes von Meister Hans von Keß für den Frühmefaltär im folgenden Jahr 400 Gulden (a. a. O. S. 91 und 94). Eine Processionsfahne zu malen kam auf 14 Gulden, das Tuch und die Fransen dazu 20 G. Ein hölzerner Esel mit dem Erlöser darauf für die
 15 Vorstellung am Palmsonntag wurde von einem Meister zu Ulm für 10 G. geschnitten und der Maler Jörg in Ulm bemalte ihn um 7 G. (a. a. O. S. 93).

Jene Preise für die beiden Kirchengemälde an den Hauptaltären entsprechen nach unserem Gelde, der eine zu 200 G. in Gold berechnet der Summe von 493 $\frac{1}{2}$ Thlr. und in Silber der von 373 $\frac{1}{2}$ Thlr., der an-
 20 dere zu 400 G. in Gold dem Werth von 986 $\frac{2}{3}$ Thlr. und in Silber dem von 746 $\frac{2}{3}$ Thlr. Sie waren für die damaligen Geldverhältnisse hoch genug, wenn man daneben hält, daß Zink ein Haus in Augsburg um 200 G. kaufte und nachdem er viel hineingebaut, um 300 G. wieder verkaufte, und daß ihm zwei andere Häuser im Ankauf und mit Neubauten zum Betrag
 25 von 120 G. zusammen nicht mehr als 254 G. zu stehen kamen (S. 133 und 135). Ein großer Grundbesitz, der Markt Zusmarshausen, wurde im J. 1395 von Hans Kem an den Bischof von Augsburg um 1930 ungarische G. verkauft (S. 75 Note 1). Der reichste Kaufmann in Augsburg, Ulrich Arzt, der einer großen Handelsgesellschaft vorstand, wurde um 1425 doch
 30 nicht höher im Vermögen als zu 40,000 G. geschätzt, was in unserem Gelde nach Gold berechnet eine Summe von 102,000 Thlr. ausmacht, und in Silber (im Verhältniß von 11 $\frac{1}{2}$: 1) ungefähr 74,666 Thlr. Das Jahreseinkommen eines andern sehr reichen Bürgers, Peter Egen, belief sich auf 2600 G. (Bd. IV, 328, 15); er versteuerte an die Stadt, nach dem Satz der Ver-
 35 mögenssteuer von 1 G. auf 240 oder von $\frac{5}{12}$ p. C., ein Vermögen von 10—12000 G. (s. Beil. IV). Zink selbst machte als Mitglied einer Handelsgesellschaft einen Jahresgewinn von 200 G., wovon er nur die Hälfte verbrauchte (S. 134, 3): er hielt sich mit Recht für reich, als er später einmal 1000 G. verdiente (137, 24).

Den Handelsgewinn von eingeschoffenem Capital giebt Zinf für drei Jahre auf 23 p. C. an, also $7\frac{2}{3}$ p. C. auf das Jahr, womit er sehr zufrieden war (S. 134, 2). Der gewöhnliche Capital- und Hauszins belief sich nur auf 5 p. C. (S. 134, 14 u. S. 135, 8 und S. 157 Note 1). Für Leibding wurde 10 p. C. gegeben (S. 75 Note 1) und unter besonders schwierigen Zeitverhältnissen bei einem städtischen Anlehen im J. 1373 sogar 1 G. Leibrente für 7 G. Capital oder $14\frac{2}{7}$ p. C. (Bd. IV, S. 33, 4).

Glossar.

Ausgearbeitet von M. Lexer.

(Vgl. die Vorbemerkungen zu den Glossaren der früheren Bände.)

A. Es entspricht öfter einem früheren *ā*, *ou* oder *ei*, z. B. kam kaum, ramen räumen, samen säumen; ach auch, lab laub, erlaben 46,23, urlab widerlassen 241,14, rāplich, anander einander; altes *a* ist erhalten in opfart, opfarten 24,5.11. gagenwortig. (Vgl. IV, 358^a.) *)

ab Präp. von 98,26. 142,16. 149,7.8. 154,9. 178,1. 216,4. 217,12. 238,1.28. 278,20. 289,23. 292,27. 313 Anm. 5, 319,7; ab einem klagen 78,27. 82,21. 340,27 (von einem 341,12); — ob, wegen 78,27. 107,1. 211,12. 238,20.

ab Adv. bei verprennen 27,20. 28,2.3; bei zerprechen 27,22.

ab brechen einem etwas, ihm Abbruch thun, Schaden zufügen 89,9.

ab dringen st. Vb. abnöthigen 239,5.

ab ent m. Vorabend 2,26. 5,12. 58,28. 136,14. 191,28 u.

ab entür f. Wagniß 6,15, Wettschießen 103 A.1; abenturlich Adj. 252,3; abenteurer-308,12 ff.

ab er Adv. wieder 9,8. 16,9. 16,12. 23,36.38. 26,5. 82,20. 83,16. 90,1. 91,17. 94,1.2. 108,11. 306,1; ferner 105,8.

ab erächter m. ein mit der Oberacht belegter 313 A.5. — Heltauß 2.

ab bereilen einem etw., abjagen 254,19. 275,18.

ab eszen sich, figürl. seinen Unwillen aufzehren, sich besänftigen 203,10. Vgl. Birlinger 9^a.

ab gān unterbleiben 94 A.2; nachgelassen, abgezogen werden 31,36. 44,25. 94 A.2; von todes wegen abgān oft.

ab gang m. Schaden, Mangel 149 A.4. 170,4. 179,25. 394,16.

ab hacken einen Wald 28,3.

ab komen einer Person oder Sache, ihrer ledig werden 112,33. 117,22. 217,20.

ab lān nachlassen 51,22; ablassen 156,17.

ab lasz, a plasz m. 45,7 ff.

ab laszen etw., davon ablassen 25,5; nachlassen 52,9. 73,10. 100,8. 120,24.

ab lösen einen Thurm, abbrechen 318,7.

ab nemen etw., aufheben, entfernen 120 A.1. 300,1; eines Dinges abn. davon Abstand nehmen 86 Bar. 3; intransf. schlechter werden 113,27.

ab red f. Leugnung 322 A.3. Vgl. Gr. Wb. I. 87.

ab reden mit einem, verabreden 154 A.2. 409,23; abredung 405,8.

ab reiten schw. Vb. abrechnen 158 A.1.

ab sagen einem, den Dienst aufkündigen 94 A.2; Fehde ankündigen 246,16. 248,8. 251,16; — s. entsagen, widersagen.

ab schaiden n. Weggang 381,2.

ab schlahen abschlagen 28,30. 51,12. 88,17; im Preise heruntergehen 147,17. 161 A.3.

ab schrecken einem etw., durch Drohen und eingeßößte Furcht abnehmen 17,9. 140,2. — Gr. Wb. I. 109.

ab sein abgethan, aufgehoben sein 94 A.2. 146 A.3. 218,20.

*) Die Citate in Klammern beziehen sich auf Glossare der vorhergehenden Bände.

- abstān** vom Pferde 217,27. 384,6.
abstoszen einem das Herz 10,5; ab-
 laden 236,17. — Schmeller III. 663.
abtilgen den Unglauben 88,5.
abtrag *ft. m.* Buße, Entschädigung
 379,21.
abtragen entwenden 274 A. 2; einem
 etw. abtr. gutmachen 25,13. 60,6.
 194,4. 199,19. 202,7. 204,16. 210,
 32. — Gr. Wb. I. 141.
abtreiben, aufheben 209,4.5; den
 sturm abtr. zurückschlagen 38,24.
abtretēn 62,8.14.16. 63,3. 280,24;
 vom Glauben abtr. 317,31; vom
 Sturme 279,17.
abtuen abschaffen, ablegen 46,23. 73,
 29. 86,17. 198,23. 303,10. 312,28.
 358,11; die Klage abt. 341,17; etw.
 ersparen und abtuen 120 A. 2; die
 hand abtuen, die (gewaltthätige oder
 wohlthätige) Hand zurückziehen 78,27.
 366,35.
abwerfen die Brücke 221 A. 2.
abwesen *n.* Abwesenheit 299,18.
ach auch 347,6.
ächer, *pl.* ächern Ähren 29,27.
acht *ft. f.* Aufmerksamkeit 49,4; Bor-
 sorge 256,26.
acht *ft. u. schw. f.* Bann 205,28;
 aucht 413,11.
achtend, der achte 12,29. 313 A. 5.
 (IV. 359^a.)
ächter *m.* der Geächtete 313 A. 5.
äckerfarch *n. pl.* äckerfärcher mit
 Eiern (Eicheln) gemästete Schweine
 243,24; *f.* öcker.
ackergurlach *n.* Adergaul 282,14.
 Mhd. gurre schlechtes altes Pferd,
 ebenso noch in vielen Mundarten. Vgl.
 R. 127.
ackerlengē *f.* 107,4. 172,1. 175,14.
äckern *schw. Bt.* adern 181,16.
adorieren einem 227,9.10.
aftermantag Dienstag 54,3; after-
 montag 2,22. 10,27.29. 11,19. 12,25.
 83,4. 99,1. 168,6.12. 186,6. 190,15.
 240,7. 265,15.32. 270,6. 271,19.
 315,8. 328,3. 413,1; aftermēntag
 99 A. 3. 169 A. 1. 335,32. 348,13.17.
 25. 390,15. 394,1.
agst *f.* Art 184,24.
ai als Anlaut *f.* unter ei.
alafantz *m.* Geschenk, Schmieralie
 3,30; Gewinn 222,19. Vgl. Schmel-
 ler I. 40. Gr. Wb. I. 203 ff.
albeg Adv. immer 78,19; allbeg
 232,23; albegen 297,2; allbegen
 107,4; allweg 146 A. 3. 343,12. 359,
 19; alwegen 202,11. 267,31; all-
 wegen 290,19. 343,21; allerwegen
 96 A. 1.
allerding Adv. gänzlich 394,7.
allerhaimlichost sehr vertraut
 358,1.
almuessen *n.* 45,19.
als vergleichend 5,29. 49,15. 149,14.
 153,13.14. 160,7; Kürzung von alles
 ganz 291,6.
also neben Adj. 19,21. 22,14. 38,25;
 Continuativ-Partikel 129,9.
am im 106,14. 182,6.
amelber *f.* 236,20 (auch bair. amel-
 ber Schmeller I. 53) — gleichbedeu-
 tend mit dem folgenden:
amerele *f.* cerasum armeniacum
 326,18.20. Ital. amarella. — Gr.
 Wb. I. 276.
ämerling *m.* die Ammer, Goldam-
 mer 183,29. — Gr. Wb. I. 279.
ampt *n.* Meßamt 10,23.
an Präp. mit verschiedenen vom Schrift-
 deutschen abweichenden Bedeutungen:
 in 3,12. 29,20. 40,17. 87,7. 122,14.
 130,1. 133,17. 134,7. 148,8. 312,21;
 bei 17,22. 38,26. 42,39. 46,12.
 72,16. 310,30; gegen 9,32. 91,10.
 17. 92,3 ff. 94,3.6; zu 46,10. 409,
 23; mit 83,7.
An Präp. ohne 6,22. 37,6. 358,18.29;
āne 37,10; gewöhnlich *on*; *f.* auch
aun und *oun*.
anander einander 131 A. 4. 145 A. 6.
 358,9. 359,16. 364,12.
anderhalb Adv. auf der andern Seite,
 anderwärts 376,5. 406,30; ander-
 halben 161,11.
anderst Adv. 5,33. 80,1. 84,2. 118,
 11. 140,5. 143,21. 224,7. 234,1;
 anderstwā 17,34; anderswā 100 A. 1.
 389,1; anderschwā 377,33; anders-
 wau 354,18.
andingen einem eines Dinges, es ihm
 zumuthen, auftragen 301 Bar. 2.
anfāhen anfangen 53,23.29. 55,22.
 27,30. 56,6. 66,20. 87,8. 146,5.
 206,32 *ic.*
anfal *m.* Einfall 34,21; *f.* das folge-
 anfallen, einfallen, von der Bitter-
 rung (Schnee, Kälte, Rebel) gebraucht
 27,9. 34,17. 255,23. — Gr. Wb. I.
 323.
anfang *m.* Ursache 9,31.
angān anfangen, beginnen 28,20. 94
 A. 2. 235 A. 2. 282,2.3.4. 284,11.16.
 286,12.
anger *m.* Pl. ānger 329,4.5.16.

angesicht, in angesicht ir augen, vor ihnen 196,18. — Gr. Wb. I. 351.
 angewinnen einem etw., es ihm abgewinnen 230,13.
 anheben ft. Bb. anfangen 33,32. 69,25. 72,5.7. 110,25. 144,9. 147,10. 148,12. 154,7.18. Im Partic. auch schwach, angehept 114,9. 146,1.
 anheim Adv. daheim 150 A.1.
 anhin Adv. wā anhin, wohin 108,9.
 anklagen einen um etw. 140,3.
 ankomen; ich kome an, mir gelingt etwas 126,2; mich komt etw. an, gelangt an mich 375,7; eine Person oder Sache ankomen, an sie kommen, ihrer habhaft werden 2,7. 18,24. 21,3.20. 39,15. 43,34. 49,28. 92,21. 117,29. 131 A.4. 190,1. 217,27. 226,19. 290,15.
 anlangen einen, an ihn gelangen, ihm zu Ohren kommen 393,16.
 anlasz m. Anlaßbrief, Compromiß 401,13. — Schmell. II. 494.
 anlaszen sich 130,15. 367,35.
 anlaufen einen, überfallen 184,31. Vgl. anreiten.
 anlegen festsetzen, bestimmen 65 A.1; anwenden 197 A.1; veranschlagen 195,19.21; einem etw. anleg. anthun 184,35; angelegt, gepanzert, gerüstet 42,14.18.19. 97,28 (angelegt in harnasch) 267,7. 288,18. 329,21.
 anleger m. der etwas bestimmt, festsetzt 180 A.1.
 anlegung f. Contingent 8,11; Auf-erlegung von Steuer etc. 283 A.2.
 anleit f. Immission 413,11 (IV. 360a).
 anlügen einen, über ihn Lügenhaftes aussagen 306,16. 307,1.27.28. 308,2.
 anmüten einen eines Dinges 340,24; anmütung 340,25; s. mueten.
 anpeiszen speisen 106,18 (IV. 359b).
 anreichen einen, an ihn reichen, ihn angreifen 355,9.
 anreiten einen, zu Rosse angreifen 6,24.
 anrufen schw. Bb. einen frid anr. 291,10; daß recht anr. 304,16.
 anrüren, berühren, betreffen 347,22.
 anschlag m. 49,13. 90,4. 195,17. 242,13. 249,12. 261,24. 262,14. 272,1. 317,31.
 anschlahen, laiteren anschl. anlegen 38,21.
 anschreiben, angeschribne schulden 100 A.2.
 ansehen bedenken, erwägen 120 A.1

u. 2. 391,15.23; einen höher ansehen, ihm mehr Steuer auferlegen 120 A.1; einem etw. ze straf ansehen 283 A.2.
 ansitzer, Beiwohner, Aufseher 159 A.2.
 ansprach f. Anspruch 213,9.
 ansprechenlich Adj. ansprüchig 328,13.
 anstal m. Anstellung 132,21; Waffenstillstand 342 A.1; bei Gr. Wb. I. 472 nur in der zweiten Bedeutung.
 anstān einen Dienst antreten 263 A.2. — Gr. Wb. I. 481 Nr. 10.
 antreffen betreffen, angehen 341,18. 347,23.
 antreten an den sturm 279,15.
 antwurt f. Bertheidigung 29,14. 299,3.5. 300,24; antwurter Bertheidiger 296 A.5.
 antwurten übergeben, ausliefern 31,11. 65,8.10. 76,6. 88,14. 132,12. 302,24; sich antw. stellen 49,7; antwurter Überbringer 346,30.
 anwenden einen, angreifen 313 A.5. — Gr. Wb. I. 518.
 anzal f. 94 A.2. 177 A.3. 257,13. 260 A.3. 419,11.
 anziehen einen, bezüchtigen, anklagen 211,9. 225,20. 296 A.5. — Salt-aus 50.
 appenteker m. 385,29.
 arbeit f. Anstrengung, gewöhnlich in Verbindung mit müe oder nôt 14,6. 34,19. 64,15. 102,14. 150,13. 159,25. 160,7. 175,21. 181,4. 205,7. 212,6.11. 284,25.
 arbeiten etw., daran arbeiten 298,10; durch kriegerische Arbeit übel zurechten 259,15; darunter arbeiten zwischen den Parteien vermitteln 83 A.3; sich arb. anstrengen 61,21.
 arbisz f. Erbse 256,13. 257,10; s. erbisz.
 ärker m. 215 A.2; ärgger 153,22.
 arkwān m. 308,23; arkwon 70,24. 71,6; arkwonon einen, auf ihn Argwohn haben 302,18.
 arm, die willig (freiwillig) armen, willigen armütten 315,23 A.2.
 armbrost n. 36,11. 38,23. 103,2 u. öfter.
 artist m. 22,35.
 artz n. Erz, Metall 91,7.
 asche schw. f. 149,13; in der aschenligen, in eingäscherten Orten 65,2.
 atzen schw. Bb. zu essen geben 48,6; ein Land brennen und atzen 21,26.

- 275,26. Vgl. durchätzen bei Frisch I. 44^a: omnia consumere, quae ad victum pertinent; diese Kriegsleute durch äßten das Land wie die Raupen.
- au = a: pauld 367,9; = a z. B. auch ach, aubent, getaun 80,1. lauszen, maulen, mauler, raut 3,31. 83,3. schmauheit, staut steht 64 A. 2. saume, schaul ꝛ. (IV. 360^b).
- aubent *m.* Vorabend 22,12. 30,33. 81,3. 92,1.
- aubenteur *f.* 102,20; aubenteurer 310,17.
- auch Interj. ach 42,6. 97,9.
- aucht *f.* acht.
- auf — vgl. den Anlaut af.
- aufbinden 23,41; vgl. üspinden IV. 395^b.
- aufbrechen 17,29. 38,33. 95,13; aufbruch 95,9.12; — auß dem Hinterhalte hervorbrechen 249,18.
- aufdrummetten zum Aufbruch blasen 265,7. 266,26; auftrummetten die einer Verkündigung vorhergehenden Trompetensignale geben 288,14.
- aufenthalt *m.* Aufrechterhaltung 300,7. — Gr. Wb. I. 637 Nr. 3.
- aufenthalten sich, aufhalten 310,10.
- auffertag Auffahrts-, Himmelfahrts-tag 3,12. 10,29. 29,28. 87,10.
- aufgån vom Feuer 149,11. 182,23. 242,20.22; vom Brunnenwasser 154,25. 302,28. 303,5.
- aufgeben übergeben 24,22; ein schlos aufg. 60,23. 165,4.6. 259,10; burgrecht aufg. 74,5; etw. aufgeben zum Fortschicken 160,2.
- aufheben st. Vb. einem etw., wegnehmen 49,24; sich aufheben erheben 44,1.3. 99,17; Partic. schw. aufgehpt (nämlich die finger) 288,23.
- auflegen auferlegen 45,21; den satl auflegen 151,17.
- aufnemen annehmen 15,3; das bistumb aufn. 86,24. 87,3; busze aufn. 64,7; tåding aufn. 205,9; an etw. aufn. zunehmen 198,3.
- aufrufen schw. Vb. zum Aufbruche rufen 265,7.
- aufsagen das Bürgerrecht 393,15.
- aufschlag *m.* Aufschub 51,19. — Heltaus 65; Jarnde zu Brant S. 363^a; *f.* üfslag.
- aufschlahen theurer werden 113,23.24.25. 154,7.11.13. 155,16. 178,26. 181,17. 219,27. 236,18. 256,9.
- aufschütten das Korn 158 A. 5.
- aufsehen *n.* auf einen ein aufs. haben, auf ihn merken, Respect haben 72,17.
- aufsetzen eine Steuer 33,5. 209,7; außsetzen, aufgeben 50,29. — Vgl. mhd. Wb. II^a. 351^b.
- aufspinnen zu Ende spinnen 129,4.
- auftuen einem (nämlich das Thor) 43,31.
- aufwechsel *m.* Aufgeld, Agio 155,10. 285,17. — Gr. Wb. I. 773.
- aufwerfen eine neue Münze 223,18. 28; ein Thor 18,22. 32,17. 42,23; ein Banner 43,30. 264,12.
- aufziehen sich erheben, außmarschiren 38,32.
- auge, under augen in Gegenwart 202,23; einem etw. under augen schicken, ihm einhändigen, zur Einsicht schicken 85,20; under augen gelouben mündlich, persönlich versprechen 367,7.
- aun ohne 353,8. 358,33.
- aunser *m.* Tasche 274 A. 2. Vgl. über dieses Wort Gr. Wb. I. 586 (aser) u. Birlinger 35^b.
- ausz — vgl. den Anlaut üsz.
- auszer Adv. herauß 108,24; auß 380,1; *f.* üszer.
- auszkomen, fortkommen, gerettet werden 183,2. 242,30.31. 243,9.
- auszmachen vollenden 14,30. 111,2. 189,23. 314,2.
- auszprennen eine Beste 20,26.31. 42,39.
- auszrichten thun, zu Stande bringen 90,16. 130,16. 137,22; abfertigen 49,9. 107,34. 108,31. 225,11; schlichten, zu Ende bringen 79,9. 86,4. 153,5. 201,24; absolviren 301,15.16; verleumben 297,8.
- auszrichtung Abfertigung 78,14.21.
- auszscheiden außziehen 104,11.
- auszschreiben zu Ende schreiben 54,3.
- auszsetzen außnehmen 304,25.
- ausztrag *m.* Entscheidung 298,10; ausztragen entscheiden 51,14; nützen 89,11.
- auszwarten mit Dat. pflegen, versehen 407,22.24. — Gr. Wb. I. 1009 Nr. 5.
- auszug Außflucht 246,16. — Gr. Wb. I. 1042 Nr. 5.

B. P. Verhärtung des w zu b: albeg 78, 19. 232, 23. albeggen 107, 4. schreiben, wittbe 122, 11. 128, 12; Anfügung von unorg. h, p an m: bekümben 99 A. 3. frembd 327, 6. frumben 19, 29. tumb 56, 1; sampt 32, 15. 39, 20. 142, 15. saumpt 156, 13. sampten 18, 5; unorg. ist auch das b in verpriebsen (IV. 361).

bachant schw. m. 125, 32.

pache schw. m. Expedseite 34, 30 (II. 539^a).

bachen, pachen st. Bb. baden 257, 24; buch 180 A. 1. huech 179, 26; puechen 180, 4; gepachen 272, 5.

pächlin n. 183, 30.

packtbrief Vertragssurkunde 94 A. 2; f. patt.

pad st. n. Redensart das pad ausgieszen müssen, etw. allein büßen müssen 207, 15; fehlt im Gr. Bb.

bald Adv. schnell 42, 16. 22. 49, 6. 51, 27. 52, 4; Sup. beldest 181, 7.

palg st. m. Getraidehülse 180 A. 1.

balle, palle, schw. m. Waarenballe 37, 30. 33. 75, 16. 76, 1. 2. 5. 9. 137, 21. 183, 15. 19. 22. 260, 6. 348, 26. 349, 21. 22 ff.; pallenfürer 216, 12.

palma bent Palmsonntag 268, 6; palmtag 268, 5. palemtag 348, 13. palmwuche 102, 5.

pām = paum 184, 25.

ban st. m. Pl. benne 212, 17; bänne 358, 11; panprief 361, 27; bannen 60, 12. 13.

ban st. f. Bahn 179, 13. 180, 13; als st. m. 98, 15. 293, 31; auch mhd. m. u. f.

baner, banner st. n. 18, 32. 23, 8 ff. 39, 17. 43, 30. 271, 7; banier 17, 14; paner 23, 15. 40, 29.

banerherr 22, 19; bannerherr 273, 4. 5 (I. 481^a).

pank st. f. Plur. penk Fleischbant. 72 A. 2.

bännig Adj. im Banne befindlich 81 A. 3; bennig 102, 8. 9. 12.

bantzert st. n. 330, 23.

pār st. f. Bahre 22, 17. 36; bar 327, 8, f. darüber A. 2.

barchat st. m. 128, 6. parchat 285, 14; parchant 285, 16; barchattuech 274, 7. 285, 19; barchanttuech 113, 21. 23. 25. 114, 18. — Bgl. Birlinger 47^b f.

bärheuslin n. Reichenhaus 294, 1.

parke f. Parke 32, 10. Bgl. Gr. Bb. I. 1133.

barlich Adv. offenbar 34, 1. 50, 30, von bar nacht, bloß; mhd. bärliche Bb. I. 141^b.

basz, pasz Adv. Comp. von wol, besser, mehr 17, 24. 36, 16. 62, 19. 27. 44, 23. 48, 6. 103, 7. 124, 10. 138, 29. 147, 18. 153, 5. 7. 164, 12. 178, 23. 182, 4. 184, 23. 199, 33. 221, 7. 17. 233, 27. 260, 18. 265, 8. 282, 16. 289, 21. 291, 24. 312, 12; bas 120 A. 2. bazz 358, 14. bazze 354, 31; mit abermaliger Steigerung baszer 160 B. 6. Bgl. furbasz.

patt = pact 216 A. 2. pattung f. 393, 18; pattbrief 253 A. 2. 263 A. 2. 296 A. 2.

pau st. m. Plur. pau 27, 28 und peu 119, 16.

pauch st. m. nach seins pauchs willen leben 10, 15.

paugen schw. Bb. pauken 266, 32.

pauld = pald 367, 9.

baum m. Plur. bēm 186, 28. peem 326, 12; f. pām.

pau maister 128, 3. 274, 3. 4 ff. (f. pāmaister); Aufseher über einen Bau 314, 8 A. 4.

paur schw. m. 36, 1. 3. 4. 41, 15 u.

pawen bauen 51, 21. 54, 13. 153, 25; im Partic. gewöhnlich stark gepawen 44, 26. 29. 105, 9. 116, 13. 142, 2. 208, 1. 293, 4, verpawen 135, 1; schwach: wolerbaut 109, 1.

beck, peck schw. m. Bäder 72, 11. 118, 23. 120, 22 A. 2. 168, 8. 169, 2. 179, 26. 28.

beckin n. 10, 21.

bedacht st. m. Erwägung, Bedenkzeit 304, 28; f. bedenken.

bedecht bedeckt 23, 12 (auf derselben Seite die gleichbedeutenden bedeckt und verdeckt).

bedädingen = betädingen 203, 29; bededingen 4, 20. 9, 19. 31, 7. 60, 8. 61, 6. 76, 4. 100, 8.

bedaucht f. bedenken u. bedunken.

bedenken erwägen 119, 27. 159, 2; ebenso sich bedenken 38, 1. (mit Accus. der Sache) 39, 27. 48, 37. 50, 21. 124, 30 (bedaucht).

bedenken n. Erwägung, Bedenkzeit 304, 28.

bedunken dünken, Prät. bedaucht 106, 21. 107, 18. 132, 20. 146, 14. 178, 28; bedunkte 412, 26; Conj. bedunkte 352, 20.

bedürfen brauchen (mit folgendem

- Infin.) 25,30. 390,20; mit Accus. der Sache 150,10.
 befehlen einem eine Person oder Sache, anempfehlen, anvertrauen 96 A.1. 377,13; befehnus f. 239 A.4. 300,20.
 began einen, dessen Leichenseier halten 23,36. 38.
 begeben sich, sich herbeilassen 204,19; nachgeben, auf sein Recht verzichten 211,13. 407,33; zutragen 248 A.1.
 begeren an einen etwas 16,6. 9.
 beghart st. m. Laienbruder 27,1. — Frisch I. 76^a.
 begnaden begnadigen 117,5; begnaden 185 A.4.
 begrebnus f. Begräbniß 22,11; Grabstätte 314,1.
 begreifen einen, antreffen, ergreifen 131 A.4.
 behaben einen bei recht, sein Recht ihm behaupten 188,11; f. beheben.
 behaft Adj. verpflichtet, verantwortlich 48,40.
 behalten behaupten 165,5; aufbewahren 37,37. 38. 50,6; gefangen halten 65,11.
 behamlen schw. Vb. aufhalten, gefangen nehmen 310,11. Vgl. über dieses alte Wort Gr. Wb. I. 1325.
 beheben st. Vb. (im Partic. schwach) inne haben, behaupten 46,39. 279,27. 366,6; zurückhalten 178,13. 240 A.1. etw. erstehen 134,17; einander bei recht beheben 230,8; f. behaben.
 behelf st. m. Ausbülfe 392,5. — Vgl. Schmell. II. 180.
 behend Adj. schnell (vom Feuer) 182,25; Adv. 78,19.
 behueten schw. Vb. bewachen 2,11; beschützen 41,13.
 bei Präp. durch 85,21; mit 31,24; vor Zahlwörtern 146,13.
 beigestendig sein beistehen 157 A.2. 355,9; bigestendig 341,24; beistendig 12,16.
 bein st. n. müde bain machen 124,18. 21. 321,11.
 pein st. f. Strafe 195,27; f. pën.
 beingwand st. n. 19,14 (IV. 362^a).
 beispil st. n. Fabel, Parabel 229,4. 5. 230,5. — Mhd. Wb. II². 491^b.
 beistendig f. beigestendig.
 beiwesen n. Anwesenheit 79,3.
 beiwohnung f. Gesellschaft, Zusammenleben 391,26. — Gr. Wb. I. 1409 Nr. 2.
 bejagen an einem etw. 42,11.
 bekanntlich sein einer Sache, sie eingestehen 274 A.2. — Gr. Wb. I. 1414.
 bekantnus f. Geständniß 305 A.2.
 bekennen entscheiden (= erkennen, wie auch B. liest) 72,18; sich bek. erkennen 272,25.
 bekëren einem etw. zurückgeben, erstatten 347,40.
 beklagen einen mit recht, ihn gerichtlich belangen 70,11.
 bekommen einem, begegnen 216,9. 310,13. 311,5. — Gr. Wb. I. 1426 Nr. 4.
 bekommenlichen Adv. passend, bequem 357,5; f. quomenlich.
 bekrenken einen, schwächen, Abbruch thun 308 A.1 (IV. 362^b).
 bekümben einen mit sanknus, in Arrest setzen 99 A.3. — Gr. Wb. I. 1433 Nr. 5.
 belegen belagern 173,20.
 beleiten, belaiten begleiten, geleiten 22,32. 41,8. 45,4. 99,11. 225,2.
 bëm f. baum.
 pën f. Strafe 248 A.1. 392,21. peen 82,14; f. pein.
 benedicier, verderbt auß pönitencier, Bußprediger 45,12. 20; f. benedencier IV. 362^b.
 benennen Partic. benämpt 248 A.1; benempt 322 A.3; ernennen 208 A.3.
 benönnen zwingen 131 A.4.
 benüegen Impers. mit etw. zufrieden sein 134,3. 139,4. 162,6. 174,16. 198,25. 296 A.5; sich benüegen lassen 341,21. 347,37.
 benüegen n. 264,2. 347,19. 379,21.
 berätenlich Adv. mit Berathung 120 A.2; berätenlichen 389,26; berauten sein mit Rath beistehen 355,10.
 beraubung, bei beraubung seiner kirchen unter Androhung, ihn seines Kirchenamtes zu entsetzen 84,15; bei beraubung aller freihait 247,1.
 berechten richten, verurtheilen 202,31. 203,11. 232,4. 234,16; hinrichten 17,35. 71 A.2. 306,6. 317,14.
 bereden überreden 296 A.5.
 bereit, berait Adj. vom Gelde, baar 128,16. 132,12. 240,22; zubereitet (ein berait kalb) 167 A.4. S. 168; gerüstet 194,1.
 bereiten ausrüsten 194,1; berait gerüstet 218,6.
 berenhüt f. Bärenhaut 208 A.2.

berennen eine Stadt, feindlich (mit Reiterei) angreifen 219,15. 16; 194, 1 (man hat es auch berent muß gelesen werden statt berait).

pergamen *n.* 129,19.

bericht unterrichtet 128,16.

berichten ausgleichen, beilegen 205, 4; berichtnus, *f.* 420,6.

berichtgewalt *m.* Vollmacht, etw. auszugleichen 247 *A.* 1.

perlachturn 303,12 ff., *f.* IV. 362^b.

personirt, wol pers. schön von Gestalt 198,5.

beruefen, berüefen *schw. Bb.* berufen 62,17. 227,7; öffentlich ausrufen 11,11. 288,14. 299,5; beschreien, anklagen 274,16. 275,1. 296,13. — *Vgl. mhd. Bb. II. 805^a.*

beschätzen *schw. Bb.* 13,8. 10. 232, 4. 292,3; beschätzen 30,13. 343, 10; beschetzen 7,24. 13,13. 16,12. 252,10. 301,9.

beschatzung *f.* 7,33. 8,1.

beschechen *st. Bb.* geschehen 42,9. 64,16. 26. 66,14. 70,6. 146 *A.* 3. *ic.*; daneben auch geschechen *z. B.* 64, 25. 71,1.

bescheiden einem etw., bestimmen, anordnen 210,25.

bescheidenheit Bedingung 134, 10. 135,5. 215,3. 226,1; für das Bedürfnis ausreichende Menge 182,2; *vgl. II. 540^b.*

bescheidenlich *Adj.* mäßig, billig 352,21.

bescheiszen *st. Bb.* betrügen 38,4. 52,34. 153,17. — *Gr. Bb. I. 1561 Nr. 3.*

bescheren *schw. Bb.* 140,21.

beschicken kommen lassen 71,22. 76,24. 120,16. 18; *f.* besenden.

beschirmen 41,10 = sicher belaiten 41,8.

beschlieszen verschließen 131 *A.* 4. beslieszen 185 *A.* 4; zum Abschluß bringen 247 *A.* 1.

beschlößen *schw. Bb.* betleiden 139, 9; — *mhd. sloufe f.* Befleidung (in die man sliuft schlüpft), sloufen Kleider an- und ausziehen, besloufen betleiden. — *Mhd. Bb. II². 406^b ff. Schmeller III. 436.*

beschreiben aufschreiben, verzeichnen 210,12. 257,9. 12. 321,21.

beschreien = beruefen 274,16.

beschulden verdienen 367,38; beschult verschuldet 149 *A.* 5.

beschweren *st. Bb.* beschwören 10,1.

beschwernus *f.* Beschwerde 73,28.

besehen besichtigen, zusehen, prüfen 25,9. 1. 9,14. 25. 129,6.

besenden kommen lassen, versammeln 12,37. 14,20. 52,19. 21. 210,10; *f.* beschicken.

besessen sein begütert, ansässig sein 122,10.

besetzen eine Feste mit Kriegeren 50, 3; ein recht besetzen ein Gericht zusammensetzen, Gericht halten 80,25. 27. 217,6; bes. und entsetzen ein- und absetzen 341,10.

besingen einen, für ihn einen Trauergottesdienst abhalten 22,13. 15. 16. 24,3. 68,17. 69,27. 238,2.

besinnlich *Adj.* bei Besinnung, bei Verstand 166,9.

besitzen ein land, einnehmen 167,14. — *Gr. Bb. I. 1626 Nr. 3.*

beslieszen *f.* beschlieszen.

bestân, bestên bleiben, dauern 32, 1. 45,11. 52,3 *ic.*

bestatten bestätigen 120,1. 284,22; bestätten 340,18. 20; besteten 15, 8. 26,15. 16. 30,1; bestetten 15,13. 16.

bestatten zu der erden, dem Leichnam eine stätte bereiten, beerdigen 69,11. — *Gr. Bb. I. 1658.*

bestellen Prät. bestalt *z. B.* 130,16. 24.

besuechen untersuchen 267,19.

besunder *Adv.* besonders 49,32; ebenso besunderbar 349,11.

peszern Buße thun 46,3; sühnen 238,2.

peszerung Buße 46,9.

bet, pet *st. f.* Bitte 76,13. 353,9. 358, 22. 365,13. 367,2.

betâdingen, betedingen (= betegedingen) unterhandeln, verabreden, festsetzen (einen tag) 152,7. 214, 32. 280,7. 281,14. 18. 289,24; einen mit einem bet., als Mittler zwischen ihnen unterhandeln 211,33.

betagen einen, ihn auf einen bestimmten Tag vorladen 310,21.

betagt alt 301 *A.* 1.

pettgeward 34,28.

pettlîn *n.* 128,14.

pettstatt *st. f.* 387,9.

bevor *Adv.* im voraus 351,22. 357, 32. 359,6; *f.* empfor.

bewaren versehen (mit dem hail. sacrament) 51,16 (*Gr. Bb. I. 1763 Nr. 4*); die eere bewaren durch Zu-

sendung eines Fehdebriefes 248 A. 1;
f. unbewart.
bewart = bewert (und diese bessere
Lesart hat auch die Hs. B), befestigt 5,
17. 25. 6, 1.
bewegen schw. Bb. 92, 9. 138, 20.
257, 7.
beweisen schw. Bb. 212, 6. 289, 8.
bezeugt mit zeug versehen, ausgerü-
stet 18, 18. 40, 21. 94, 9. 97, 28. 261,
22. 344, 7 (bezugt); f. erzeugt. —
Mhd. Bb. III. 919^b.
bezicht st. f. Beschuldigung 308, 5. —
Gr. Bb. I. 1799.
bezwungen eingeengt, abgesperrt
103, 10.
pfaffhait f. 10, 22. 25, 2. 21, 27. 26,
23. 29, 9. 12. 82, 11. 87, 9. 354, 13.
pfalburger Bürger, der außerhalb
der Stadtmauer wohnt 389, 35. —
Haltaus 1463 f.
pfand st. n. Plur. pfand, Pfand, was
zur Sicherung der Ansprüche eines an-
dern dient 44, 20. 70, 14.
pfanhaus das Siedehaus in einem
Salzwerke 101, 21; pfannhaus 182,
23.
pfarit st. n. Pferd 60 A. 1 u. 2. 86
A. 1. 90 A. 3. 95 A. 1. 152 A. 1.
208 A. 2; pfard 9, 25; Demin. pfärd-
lin 106, 22. 107, 23. 24. 30. — Aus
mittellat. paraveredus, parefridus,
ahd. parafrid, farefrit, mhd. pfer-
frit, phärit, pherit.
pfingsten Imperf. mir wird pfing-
sten, ich bekomme Angst, Furcht 213,
1. 219, 25. — Bei Schmid 61 es pfing-
stellt ihm, er befürchtet eine Strafe,
einen ungünstigen Ausgang der Sache.
Ohne Zweifel hängt das Wort mit
„Angst, beängstigen“ zusammen.
pfingstfeiren Pl. Pfingstfeiertage
103, 4.
pfiffen, pfiffer 74 A. 3.
pflaume schw. f. 326, 18. 20.
pflastern 146, 1 ff.; pflastrot Adj.
gepflastert 74, 13.
pflegen einer Person oder Sache 56, 3,
159, 12; pfleger 34, 33. 35, 9. 14. 17.
21 u.; pflegerin 36, 6.
pflegguot zur Verwaltung anvertrau-
tes Gut, Geld 100 A. 2.
pflöcken was plöcken 363, 2.
pichte st. f. 377, 3; pichter 44, 4.
biderb Adj. 123, 18; bider 41, 18;
piderman 202, 26, Plur. biderleut
41, 22. 27. 202, 10.

bierschenk schw. m. 71, 12. 118, 2.
145, 5. 316, 1.
bigestendig f. beigestendig.
pild st. n. Form, Glockenmantel 327, 15.
pilgerin st. m. Pilger 45, 15. 17.
pillich Adv. mit Recht 4, 22. 25, 11.
33, 26. 36, 7. 39, 7. 47, 30. 157, 14.
170, 15. 174, 16. 202, 6 u.; pillichen
341, 20. 343, 12. 22. 371, 17. 374, 13;
pillichait f. 341, 4. 345, 14.
pipper st. m. Pfeffer 155, 11. 186, 21.
pir schw. f. Birne; Redensart: pirn
sieden, dasz die stil nit nasz wer-
den, schlau, überflug sein 73, 7.
bis Imperat. f. sin.
bischel st. m. = büschel, Bündel
271, 31.
pittel st. m. = püttel Gerichtsbote,
tautol. pot und pittel 85, 22.
plaphart st. m. = behemischer
grosch 112, 4. 6 (IV. 364^b).
plaw Adj. blau 208, 11; plawschrich-
tig 23, 14 = plaw strichig IV. 61, 8.
pleiben n. zu ewigem bleiben für
immer 391, 26.
bleich (blaiich), pleich st. f. ge-
bleichte Leinwand? 114, 22; Bleich-
plaz 252, 19. 293, 3; plaichen 285,
14. 16; blaicher 71, 13. 330, 10. 386,
1. — Ueber die zwei Bleichen in Augs-
burg vgl. Birlinger 64^a.
pleuen schw. Bb. blau schlagen, prü-
geln 233, 25.
plöcken schw. Bb. in den plock le-
gen 228, 29; f. pflöcken.
plöde Adj. schwach, gebrechlich (blöde)
28, 34. — Vgl. Schmeller I. 235.
Zarnke zu Brant S. 373^b.
blosz Adj. entblößt 22, 39. 23, 24. 24,
16; plozz 164 A. 7.
bluetzapfen Plur. die geworbenen
Soldaten 174 A. 1. — Frisch I. 114^b.
boden? 169, 6. Vgl. Nürnberger Po-
lizeiordnungen S. 234 (15. Jh.): Es
sol kein fleischhacker einich po-
demlein, schultern oder ars-
stücke von den sweinen einsaltzen.
pöfel n. 88, 26; pövelvolk 93, 2.
bok st. m. 216 A. 2 (II. 542^b).
pollwerf st. n. Bollwerk 176, 19. 21.
177, 6. 7; bollwerk 221 A. 2.
port f. Meereshafen 105, 10; vgl. mhd.
Bb. II. 525^a.
port, porte schw. f. Thor, Pforte 32,
17. 289, 16.
pörtzel st. m. eine Krankheit 32, 36.
312, 17. 21. — Gr. Bb. II. 553;
f. pürtzel.

portzen *f.* wällenportzen.

bös *Adj.* schlecht, vom Gelde 51,26. 28. 29. 30. 111,16. 17. 19 *z.* 113,6. 27. 114,16. 222,20. 22. 282,13; vom Vieh 282,14; bösllich *Adv.* 41,27. 43,38. 52,34; böswicht 38,3. 4. 7. 92,24. 93,5. 7. 96,13 u. oft.

pösemreis *st. n.* Besenreis 181,24.

pot *st. n.* Gebot 257,22. 345,11.

pottengram *st. n.* Podagra 316,15.

pottenprot *n.* Botenlohn 354,18.

pötz = pös 9,27.

brandsilber reines Silber 427,17. — *Gr. Wb.* II. 301.

branger *st. m.* 241,20.

prantschatzen 245,24. 295,18. 296,5 (*II.* 543^a).

prastlen *n.* Prasseln 318,14; *mhd.* prasteln.

pratspiesz *st. m.* 103,17.

praute *schw. m.* daß weiche Fleisch ohne Wein 167 *U.* 4; *mhd.* bräte, *Wb.* I. 233^b.

brechen, prechen *st. Vb.* den frid prechen 33,31. 32. 34,1; einen brief brechen 13,10. 11; an einem prechen, von ihm abfallen 43,26; *intrans.* hervorbrechen 51,2; in die kirchen prechen 92,19; sich lösen, abrutschen 30,25; durch Erbrechen, Speien ausgeworfen werden 312,19. 20.

brechen *n.* Mangel 150 *U.* 1; prechenhalb wegen Mangels 26,28.

precze *schw. f.* 180 *U.* 1.

predig *f.* 46,5. 6. 10. 12. 15.

pregant *schw. m.* 17,4 (= *frühait* *IV.* 49,10) 272,9, vom mittellat. brigantes leichtes Fußvolk. — *Diez roman. Wb.* I. 86 *f.*

preisen *schw. Vb.* 198,1.

prennen einen, ihn durch Brand schädigen 16,18. 31.

brew *schw. m.* Bierbräuer 120 *U.* 2.

priarch *schw. m.* 11,16. 20,24. 26. 123,15; eine Form für patriarch, die ich sonst nicht belegen kann. Das Wort ist in den *Hss.* deutlich und ohne irgend ein Abkürzungszeichen geschrieben.

brief Schuldbrief 44,21.

prinnen *st. Vb.* 13,20. 23,27. 34,39. 303,4 *z.*

prisan *f.* Gefängniß 268,22 (*IV.* 364^a).

profant *m.* Proviant 259,27 aus providenda. — *Diez rom. Wb.* I. 331.

progen *schw. Vb.* trogen 212,12. —

Städtechroniken. V.

Mhd. Wb. I. 261^b; *bair.* brogeln groß thun, sich prahlen. *Schmeller I.* 256.

brôthaus Junsthauß der Bäder 72, 4. 6. 8. 74,8. 9. — *Vgl. Birlinger* 77^b.

bruch, pruch *st. m.* bruch sein mangeln 335,37; pruch machen in etw., es brechen 74,2; Entzweiung machen 15,4.

prüchig *Adj.* wort-, treubruchig 153, 10. 171,16. 272,32. 290,27. 292,9.

brüchen brauchen 335,39.

brueder mit *schw. Genit.* bruedern 31,21.

prüfen merken, sehen 293,25.

prüfen *schw. Vb.* abprühen (die Schweine) 168,11. 13. 169,4.

prunnenkast *schw. m.* 144,13. 145, 5. 6.

buchîn *Adj.* von der Buche 155,15.

bueb *schw. m.* Schurke 279,8.

büeberei *f.* Collect. von bueb Gefindel, Kriegsknecht 88,26. 89,10. 117, 15. 17. 21. 155,19. 221 *U.* 2. 304, 14. *Vgl. II.* 543^b und *Schmeller I.* 142.

püezen einen, Buße auferlegen, strafen 184,21.

pülacht *Adj.* rund, kuglicht, wulstig 379,3. *Vgl. bollete u. glatte becher III.* 433^a (unter knorat).

bûmaister, pûmaister 74 *U.* 3. 91 *U.* 1. 100 *U.* 3. 152 *U.* 1. 154 *U.* 2. 379,1. 380,12. 384,4. *Vgl. IV.* 365^b.

bumd, ze b. = ze bûwend zu bauen 385,5.

punt *st. m.* Plur. punde Punct, Artikel 12,21.

puntnus *f.* 2,31. 12,20. 19,32. 20, 3. 25,20. 24. 29,11. 46,37.

pürg *n.* Gebirge 153,18.

burge, purge *schw. m.* Bürge 9,22. 48,40. 49,5; pürge 48,39. 49,11.

burgfeld *n.* 5,29. *Birlinger* 82^b führt aus einer Urkunde von 1316 an: acker auf burchvelt bei Augsburg, u. aus *Gassaruß*: burgschlag oder burgfeld.

burghuet *f.* 226,1. Im *Voc.* purghute oder gepewe unter den vesten, suburbana.

burgrecht Bürgerrecht 73,23. 74,3. 4. 199,2. 403,25. 200,9. 201,32.

burkfrid *st. m.* 397,10. — *Schmell. I.* 604.

pürtzel *m.* 293,7; *f.* pörtzel.

Castraun *m.* Hammel 384,25; castran 169 *U.* 1; ital. castrone.
centen *m.* Zentner 7,10. 154,1. 155,11. 12.
chenell *m.* Zimmet 155,13.
cisma *n.* Schisma 61,13. 20. 62,6. 63,2.
common *n.* Gemeinde 256,28. 397 *U.* 2 (im Gloss. zum II. u. IV. Bande ist das Wort fälschlich als Maßc. angegeben).
copert *n.* Umschlag, Einband 66,20. Im Voc. kopert oder puchdeck.
cotember *f.* Quatember 23,41.
crös *n.* Gefröse 167 *U.* 4. — Ez sollen von allen kalbskopfen die oren gesniten und die mitsampt den krosen, wüsten und fussen nach notturft gesäubert und gereinigt werden. Nürnberger Polizeiord. S. 228.
custer *m.* 350,26. 418,25; custrey 350,17.

D. Oft steht es im Anlaut statt der Teu-
 nuß: datten 16,32. deber. drink-
 gelt. bededingen. dieff 5,34. deiff
 10,1. dochterman 8,34 *u.* Ungor-
 ganisch tritt es an die Liquida *n*: Änd-
 lin 135,27. Andlein 140,26. günden
 317,29. künden 343,13. 345,17.
 kornschrant 72,9. 98,27. ze tünd
 100 *U.* 2. 341,33. ze tünde 352,39.
 ze manend 356,4. ze pringende 355,
 29. (Vgl. IV. 366^a).
dahinden *Adv.* zurück 95,16. 18. 23.
 96,15.
dann *Adv.* denn 6,24. 25,37. 26,26.
 28,28. 33,30. 36,10. 37,3. 41,9.
 50,24. 58,9. 63,1. 2. 69,14. 27. 106,
 12. 138,12. 13. 159,6; als 5,33. 35,
 17. 37,11. 62,26. 27. 28. 29. 81,17.
 111,6. 131,2. 138,14. 29. 202,6; in
 Verbindung mit als: dann als 80,1;
 außer, mit Ausnahme 19,21. 33,28.
 49,6. 62,14. 63,17. 143,22. 234,1.
 275,23. 278,27. 326,4.
dannan *Adv.* hinweg 131 *U.* 4.
dannen *Adv.* hinweg 5,20; von dan-
 nen von da 186,33.
dannocht *Adv.* damals noch 5,27.
 30. 154,13. 183,16. 194,6. 199,13.
 220,10. 266,7; dennoch 59,9. 68,14.
 81,17. 112,3. 175,27. 182,2. 186,
 10. 204,6. 232,9. 236,23. 241,4.
 246,16; ein verstärktes noch 162,2.
 175,13; *f.* dennoch.
dar *Adv.* dahin 24,38. 31,26. 83,5.

91,11. 143,14. 150,20. 225,1. 232,
 6. 363,29. 31.
där *Adv.* da 146,18; dieses där ist auch
 enthalten in den Compositionen daran
 dabei 52,23. 359,41; darmit dadurch
 16,1. 161,18; darbei daran 46,8;
 darumb deshalb 45,2. 34, herum 44,
 28; darvor früher 72,20; darwider
 dagegen 47,7 *u.*
dargeben anschuldigen, anklagen 348,
 29. — Gr. 286. II. 774 *Ar.* 5.
darüber über etwas hinaus, dagegen
 221 *U.* 2. 224 *U.* 1. 377,36. 378,3.
darunder *f.* arbeiten und reden.
daselben *Adv.* daselbst 5,30. 64 *U.* 2.
 108,29. 110,2. 112,14. 178,32. 240,
 17 *u.*
dausznan *Adv.* draußen 103 *U.* 1.
deber = teber 284,24.
dehain irgend ein 100 *U.* 1; fein 96
U. 1. 100 *U.* 1 u. 3. 120 *U.* 2. 158
U. 5. 224 *U.* 2. 322 *U.* 3. 342 *U.* 2.
 347,29. 377,38; dhain 94 *U.* 2. 178,
 32.
deifl Teufel 10,1.
denn *Adv.* außer, mit Ausnahme 5,31;
 denne dann 360,5. 380,2.
dennoch *Adv.* damals noch 359,41;
 ebenso:
dennocht *Adv.* 245,6; dennoch 198,
 25. 283,19. 23. 293,22. 303,20; *f.*
 dannocht.
dernider *Adv.* danider 42,33.
derschlaifen schleifen 259,14.
dervor davor 6,1.
des = das 6,23, wie schon mhd. dez
 für daz.
dest *Adv.* desto 178,23. 257,29. 283
U. 2; dester 31,22 (ließ: dester
 gerner) 36,16. 39,6. 44,23. 114,
 25. 124,10. 153,7. 160,6. 182,4.
 186,29. 191,15. 199,9. 212,13. 221,
 7. 224,12. 233,27. 239,9. 260,18.
 288,3. 289,20.
diemüetig *Adj.* 293,29. 375,18;
 diemutiklich 375,12; diemüetigen
 92,13.
dieweil während 72,9.
dik, dick *Adv.* oft, gewöhnlich in Ver-
 bindung mit oft 39,6. 75,19. 92, 3.
 122,20. 129,30. 146 *U.* 3. 201,7.
 210,10. 312,20. 341,13; dike 126
U. 3. 347,15.
dingen, einen in kost dingen, gegen
 Bezahlung in Kost geben 123,17; einen
 bestellen und dingen, in Dienst neh-
 men 318,4. 323,10; sich an einen

dingen, mit ihm einen Vertrag schließen 393,21.
dinglach *n.* Collect. 128,14.
dinkflüchtig *Adj.* dem Gerichte durch die Flucht sich entziehend 99,21. 126 *U.* 3. — *Gr. Wb.* II. 1172.
dinkhaus Rathhaus 33,4 (IV. 367^a).
dinstag 23,37.
dirre zusammengez. auß diser 383,2.
ditzhalb *Adv.* dießhalb 35,16.
doch, verstärkend vor bis 64 *U.* 2.
dornschlag *m.* Donnerschlag 2,24. 30,31.33.
dornstag Donnerstag 5,4. 18,12. 24,27 (der griene d.). 27,2. 41,41. 137,25. 182,18. 191,22. 220,14. 233,32. 255,6. 271,8.20. 273,8. 283,2. 284,26. 286,7. 305,5. 321,13. 329,25.
draben, gedrap 313 *U.* 5.
drauen drohen 230,16.
dreu drei *Neutr.* 133,26. 134,2.5; drew 23,14.15.17, aber auch drei 23,18.
dreuen drohen 324,3; dreuung 306,18.
drinkgelt 144 *U.* 2.
dröwort Drohwort 240,5.
drumetter *m.* 143,5.
duggaten *m.* 208 *U.* 2; ducaten 155,12.13.
dunken, dünken *Prät.* daucht 102,1. 108,5 (*Inf.* ohne *zu*) 162,5.
durch *Präp.* causal, wegen 61 *U.* 6. 97,9. 102,10. 110,19. 318,31.
durchächter *m.* Verfolger 13,14.
durchschlecht *Adj.* schlechtthin, ohne Bedingung und Vorbehalt 394 *U.* 3; als *Adv.* durchschlechts 394,25. — *Gr. Wb.* II. 1671.

E. *Ed* steht für *ö* (*œ*) in derfer 5 *Var.* 15. genen; für *œ*: hecher 103,12. 153,21. gehert 28,33. 412,28. verherten 29,13. verhern 406,13. zerstören 50,17. *e* = *â*: mentag; = *ei*: flesch, Fleisch; fredig; helig, helikeit 367,13.14. = *ou*: bem, pem Bäume, zerstreten 229,33. Unrechtes *e* ist angefügt: warde 11,18. 32,28. 49,31. batte 405,26. bazze 354,31. nachte 354,17. rüffe 354,12. name 11,24. 18,2. achte 155,25. banne 155,26. Als unbestimmter Zwischenlaut in Consonantenverbindungen: garen 328,21. geren gern, keren, koren 7,2. 27,35. 30,24. 114,9. 147,12. 148,15.16 *ic* palem 348,13.

turen 4,3. 154,20. warem 30,32. 186,7. 311,28. 326,10. zoren 88,18. 202,5. 209,24. 316,23. Clifton des *e* sehr häufig, *z.* B. gwan, gewalt 7,19. 20. globen 12,19. glait 13,2. eitl 6,7. stadl 5,19. ainr 5,28. schöffl 7,2 *ic*. (IV. 367^b.)
eben *Adj.* recht, passend 231,8. 362,13; glatt, guter Weg 260,15; als enclitische Partikel 16,21 (doch stund vielleicht ursprünglich: also lagen sie etwa lang da). — *Vgl. Gr. Wb.* III. 12 *Nr.* 8.
ebenweichtag, Neujahrstag 6,11; ewenweych aubent 334 *U.* 2. (IV. 368^a).
edling *m.* Sohn eines Edelmannes 23,31. 91,13 (IV. 368^a).
ee = *ê*: geen gegen 2,23. 4,16.27. 5,26. 6,12. 20,29 *ic*.; eer 28,26; wee 10,10. seelhaus 54,6. eehaftin; = *ou*: peem 326,12.
*ê*haft *f.* Recht, rechtliche Befugniß 397,11 (*Plur.*); eehaftin 381,21. — *Vgl. Schmell.* I. 5.
*ê*halte *m.* Dienstbote 169 *U.* 1 (II. 545^a).
ei = *i*: zeins, zeinsmaister 335,33. 34; = *e*: feinderhaus; = *eu* (*iu*) deiff 16,1. Reitlingen 39,24. 44,7. 11. scheizlich (IV. 368^a).
eichenloch Eichenwaldung? 260,7; *f. Anm.* 1.
eichîn *Adj.* von der Eiche 155,15.
eigenlich *Adv.* genau, speciell 358,16. 397 *U.* 2; eigenlichen 354,30. 358,36. 377,8; eigentlich 87,22. 108,9. 119,22.28. 202,14. 230,23; eigenlichen 36,20. 300,11; Comp. eigentlicher 172,23.
eigenschaft, für ain eigensch. ganz gewiß, genau 357,34. — *Schmell.* I. 36.
eignen als Eigenthum ansprechen 214,2.
eilen einen, verfolgen, ereilen 278,33; eilend *Adv.* 37,3.
ein, in ain werden eines Dinges 346,19; in ein komen 377,14.
einantworten wie das einfache antworten übergeben 49,14. 66,2. 88,8; über einantworten 335,36.
einbrinnen *st. Wb.* zusammenbrennen 243 *U.* 1.
einfallern hineinfallen, gerathen 367,24.
einicherlai, aincherlai irgend etwas 235 *U.* 2.
einst *Adv.* einmal 133,9. 165,23.

eingeben übergeben 90,24.
 einhalben Adv. auf einer Seite 182 A. 1.
 einhellig Adj. mit einhelliger Stimme einstimmig 404,16; ebenso:
 einhelliglich Adv. 368,2. 377,26;
 einhelliklichen 158,13. 390,34.
 einzig einzig 66,7. 309,31.
 einlegen, feuer einl. 240,17.21. 241 A. 1.
 einmalen ft. Vb. Getraide in Vorrath malen 180,1.
 einöde f. allein stehender Bauernhof? 148,14. Vgl. Schmeller I. 66.
 einreiten Einzug halten 58,13.17. 61,2.4. 383,32. 386,18.
 einrennen schw. Vb. intr. angreifen 262,19; etw. mit morter einr. mit Mörtel vermischen, verbinden 315,5.
 einrüss Adj. einspännig, dem nur ein Pferd zusteht 18,10. 253,8; einris 253 A. 2 (I. 484^b).
 einsetzen verpfänden 8,35.
 einstan, daß Amt antreten (hier: in daß reformirte Kloster treten) 104,2.
 eintrag thun, widersprechen 47,14; on eintreg ohne Widerspruch 409,26. — Faltaus 303.
 einung f. Bündniß 20,36. 50,10.
 einzechtig Adj. einzeln 58,21. 167 A. 4; mhd. einzeht. — Gr. Wb. III. 348.
 einzernen sich, abnehmen, schwinden 245,31; einzernen 281,9.
 einzucken schnell hincinziehen 196,12.
 eischen ft. Vb. erfordern, heischen 253,11.
 eisen Pl. Gefängniß 71,25. 101,1. 240,7. 268 Bar. 22. 271,30. 273,18. 275,12.13 (IV. 368^b).
 eisenhuet m. 330,23 (II. 545^b).
 eisinin Adj. aus Eisen 103,13; eisenen 253,21.
 eitel, eitel Adj. u. Adv. bloß, nur 6,7. 42,8. 99,8. 112,22. 113,21. 115,6. 117,17. 226,7. 253,18. 252,25. 261,23. 266,17. 272,14. 277,18. 287,24. 315,13. 326,24; vgl. 423,19 ff.
 ellend Adj. schlecht 33,10; schwach, jung 140,16 (141,14: bei andern jungen kinden); Adv. 26,26; ellendlich Adv. 139,29. ellenklich 139,25. 140,16.
 empfâhen ft. Vb. empfangen 39,7. 46,14.19. 64,10. 76,17. 81,25. 185,3.5.10.
 empfehlen einem etw., übergeben, damit beauftragen 67,12. 71,18. 95,5.

157,5; Vollmacht geben 233,11; empfehlenus f. 367,29.
 empfor (aus in bevor) Adv. empfor geben, daß Verlangte im Voraus geben, also nachgeben, nachlassen 11,36. 188,18. 233,23; Geld empfor legen 133,27; f. Anm. 3 und vgl. bevor (I. 485^a).
 empieten ft. Vb. sagen lassen 276,29. 320,32.
 emprechen einem mit dem rechten gegen ihn vor Gericht losgesprochen werden 47,19 (IV. 369^a).
 en Negation vor dem Vb. enwesten 47,25.
 end ft. n. Ort, Platz 5,26.28. 33,10. 62,2. 64,16. 87,20. 295,18. 394,4; Ende, Erfolg 132,5. 299,31 (Plur.) 309,21; An ents 26,17; on ends 8,13 (II. 546^a).
 endlich Adj. rüstig, tapfer 6,23. 41,20. 42,13.18. 94,10. 192,15. 253,2. 277,13. 287,20. 309,34; endgültig 280,12. — Gr. Wb. III. 464.
 engen einen an etw. 169,1.
 entgaltus f. 392,21.
 entgelten eines Dinges 4,21.
 enthalten sich eines, vor ihm Stand halten 221 A. 2; einen enth. ihm Aufhalt geben 377,33; sich enth. aufhalten 394,4.
 entladen werden einer Person oder Sache, befreit werden 83,21. 352,25. 361,4. 367,5.
 entlehen 168 A. 1.
 entpfömden berauben 268 A. 3.
 entrennen sich, trennen, uneinig werden 236,8.
 entreiten wegreiten, entfliehen 249,20. 254,18.
 entrichten einen einer Sache, sie ihm bezahlen 274 A. 2. — Gr. Wb. III. 586 Nr. 5.
 entsagen einem, wie absagen 238,16. 343,8. 347,31.
 entschaiden, Schiedsrichter sein, vergleichen 210,34. 211,16. 362 A. 1.
 entschuldigen von Schuld freisprechen 309,22.
 entsetzen 341,10; f. besetzen.
 entslagung Befreiung, Losprechung 82 A. 1.
 entslahen ft. Vb. freigeben 100 A. 2. — Gr. Wb. III. 602 Nr. 3.
 entweren einem etwas 131 A. 4. 268 A. 3; einen einer Sache 315 A. 5, ihn aus dem Besitze (gewer) derselben seyn, sie ihm entziehen (II. 546^a).

enweg Adv. aus dem Wege, fort 377, 29.
 êr st. f. Pracht, Majestät 24, 20.
 erber Adj. 2, 31. 6, 52. 9, 12. 18, 6.
 33, 27. 52, 10. 11 x.; erberg 377, 15;
 erberklich Adv. 40, 5. 45, 3. 197, 1.
 erbisz f. Erbse 130, 3. 147, 22. 154, 12.
 159, 10. 160, 15. 21. 161, 10; f. arbisz.
 erde st. u. schw. f. 6, 10. 17. 23, 24.
 erdbidem m. Erdbeben 30, 31.
 erdenken sich eines Sinnes, ersin-
 nen, ausdenken 140, 2.
 erfahren st. Vb. durchfahren, durchrei-
 sen 104, 9 (Gr. Wb. III. 788 Nr. 3);
 ausfindig machen 94 A. 2; erforschen
 184, 18. 285, 1; an einem etw. erf. sich
 bei ihm erkundigen, von ihm erfahren
 52, 19. 211, 34; sich erfahren, erkundi-
 gen, Rathß erholen 377, 8.
 erfeulen, verfaulen machen 101, 3.
 ergân vor sich gehen, geschehen 53, 20;
 ebenso sich ergân 53, 32. 102, 14.
 131 A. 4; mit ergangem zins 134, 14
 (f. Anm. 3) 135, 4.
 erheben sich, im Partic. schwach er-
 hept 9, 33. 115, 30. 131 A. 4. 166, 18.
 262, 24. 284, 16.
 erholen sich, sich aufhelfen, etw. er-
 werben 269, 11.
 erkant, bekannt 167, 1.
 erkantnus f. Entscheid, Beschluß 52,
 20. 73, 4. 120 A. 2. 359, 36. 37; er-
 kantnusse 391, 8.
 erkecken schw. Vb. wieder aufleben,
 ermutigt werden 129, 5. — Gr. Wb.
 III. 865.
 erkennen beschließen, entscheiden, im
 Prät. mit und ohne Rückumlaut 3, 23.
 17, 18. 52, 13. 16. 62, 16. 67, 23. 69, 23.
 73, 1. 80, 27. 82, 13. 184, 36. 206, 28.
 226, 10 u. öfter.
 erker m. 179, 4; ergger 153, 26. 154, 2.
 356, 21.
 erklagen sich, beklagen 33, 36; sich
 von einem (über ihn) erkl. 341, 12;
 auf einen um etw. sich erkl. 48, 21;
 sich erkl. mit Accus. (50, 11) oder
 Genit. (201, 30) der Sache, wegen der
 man sich beklagt.
 erlâben erlauben 46, 23.
 erleiden 39, 24. 299, 33.
 êrlich Adj. Ehre bringend 193, 9; Adv.
 43, 24. 194, 23.
 ermürden ermorden 107, 17. 301, 3.
 315, 22. 25. 316, 3. 4. 5. 9. 10. 323, 2;
 ermurden 302, 23.
 erneuern bearbeiten 53, 23; erneue-
 rung Bearbeitung 54, 2; ernüren er-
 neuen 212 A. 2.

eröugen sich, vor Augen stellen, ereig-
 nen 235 A. 2.
 erbitten durch Bitten bewegen 240, 20.
 erschaiden unterscheiden 119, 29.
 erschellen st. Vb. bekannt werden
 73, 14; vgl. Gr. Wb. III. 959.
 erschieszlich Adj. gedeihlich 246
 A. 1. 249 A. 3.
 erschrocken Adj. erschrecklich 26, 26.
 ersprieszen st. Vb. im Perf. mit
 haben gedeihen, helfen 229, 34.
 erst, am ersten zuerst 113, 18. 20. 114,
 19. 115, 30. 207, 9. 234, 16. 310, 16;
 des ersten 188, 9.
 erstân austreten, ertragen 369, 9.
 ersticken 147, 12 kann trans. oder
 intrans. sein; vgl. Gr. Wb. III. 1013.
 erstochen, ein erstochen leben
 machen, tödten 53, 19.
 erstören zerstören 89, 4. 110, 20; auf-
 lösen 64, 25; erstörung Untergang
 391, 20.
 ersuechen untersuchen 119, 28. 36.
 ertantzen den hanen 152, 2, hier in
 übertragener Bedeutung. Der hanen-
 tanz kommt noch in Augsburg vor,
 Birlinger 109^a.
 erteilen entscheiden, urtheilen 217, 9.
 ertrich n. 315, 17. 319, 16.
 êrung f. Geschenk 376, 19.
 erwerben an einem etwas = bejagen
 42, 27.
 erwerfen todt werfen 38, 26. 255, 13;
 f. werfen.
 erwören sich, vertheidigen, den Sturm
 abschlagen 267, 31.
 erzeigen sich, erscheinen 49, 2.
 erzeugt mit zeug versehen, ausge-
 rüstet 94 A. 2. 174 A. 1. 194 A. 3. 253
 A. 2. 263 A. 3; f. bezeugt.
 eserturn m. (Var. osterturn) 93, 22;
 f. Anm. 3. Dieser Thurm wird bei
 Birlinger 128^b nicht aufgezählt.
 eszen st. Vb. Partic. geszen 106, 22;
 geeszen 108, 24; eszent ding Spei-
 sen 111, 25. 115, 15. 147, 14. 154, 12.
 219, 10 (II. 547^a).
 eszen n. Mittagßmahl, nach eszens
 (mit ausgelassenem »zeit«) 271, 21. —
 Gr. Wb. III. 1168 Nr. 3.
 etter schw. m. Zaun, im Plur. Hegung,
 Mark um einen Ort, Gerichtsbezirk
 404, 23. — Vgl. über dieses uralte
 Wort Schmell. I. 128. Gr. Wb. III.
 1180 f.
 etwa Adv. vor Adj. u. Adv. gar, ziem-
 lich, sehr 42, 13. 65, 2. 71, 15. 92, 3.
 104, 5. 145, 3. 146, 20. 148, 6. 153, 16.

163,17. 268,9. 301,8; etwan 34,31. 42,19. 65,5. 68,14.18. 74,2. 75,19. 88,16. 92,6. 103,14. 123,15; etwen 99 A. 3; etwie 99 A. 3. 341,13; etwo 239,12.
 etwan Adv. eine Zeit lang 151,23; früher, vor Zeiten 47,9; etwo 226,7.
 eu = ei, leut liegt 35 Bar. 16; verheut.
 ew Dat. u. Accus. eudy 79 A. 2. 341,24. 347,35. 349,9. 354,20.26. 371,5 z.; ewer euer 375,2.11.13 z.
 êwig, ewig gelt 119,15.24; zu ewigen tagen 169 A.1. 171,8.11; ewiger kauf 397 A. 2.

F. V. An die Stelle von b getreten ist f in fieber; ff durch Assimil. entstanden in hoffart 10,16. 24,36.
 fâhen st. Bb. fangen 8,21. 100,6. 183,30.32. 184,13. 216,18. 228,29. 240,6. 268,21. 274,9; vachen 88,17.
 fallen vom Schnee 34,18 (vgl. anfallen); von etw. fallen 368,2.
 valsch Adj. vom Gelde 51,34; vom Inſigel 17,34.37.
 fanknus st. f. Gefängniß, Gefangenschaft 2,4. 13,8. 70,17. 99 A.3. 100,6.7. 131 A.4. 234,7. 276,9. 280,21. 309,1. 317,4; f. fenknus.
 fane schw. m. 23,25; Dmin. fänlîn 89,14; Collect. vânlach 103 A.1.
 fard n. 134,18; ebenso:
 fardel n. Bündel, Ballen 49,25. 128,6. 151,4. 152,20. 285,17; fartl 186,20. 21 (IV. 370^b f.).
 faren st. Bb. abgehen 27,34. 52,34. 73,11 u. öfter auf S. 389 f.; etw. faren lassen, nachlassen 47,8. 51,23. 152,10. 156,23.
 fasnacht f. 127,1. 181,14; herrn fasn. 233,32. 258,8; rechte fasn. 258,21.
 fast Adv. sehr 9,6. 15,7. 32,5. 45,32. 49,16. 68,12.14. 73,27. 97,22. 107,12. 130,15. 139,2. 143,25 (hier streift es schon an die schriftdeutsche Bedeut.) 148,6.13. 182,1 z.; Comp. fester mehr 107,7. 111,21. 154,14. 267,3. 293,14.20.23.
 fastenmess f. Jahrmarkt in den Fasten 44,32. 150,19; — fastwuche 186,10. 233,16.
 faszen den Brunnen 144,11; woll faszen einkaufen 186,18.
 vater Gen. schwach vatern 206,18.
 vechde f. Fehde 235 A. 2.

fechten st. Bb. Prät. facht 3,7. 42,33; fachten 32,30. 40,1. 42,23. 101,10.
 vêchwerk st. n. buntes Pelzwerk 283 A. 2 (I. 500^a).
 feil, fail Adj. wohlfeil 164,12. 312,13.
 feinderhaus = fenderhaus Speicher, Zehentkasten 243,6. — Mhd. vant st. n. Ertrag, vende ernte ein, beziehe Naturalertragnisse; bair. den zehend fänden. — Schmell. I. 535. Mhd. Wb. III. 236^a.
 feind adjectivisch 12,35. 14,27. 27,26. 328,18 (Gr. Wb. III. 1458 Nr. 2); veintlich Adv. dient zur Verstärkung des Begriffes, sehr 244,4. — Gr. Wb. III. 1461.
 feindglöglîn n. 282,22.
 feinfa m. Schmetterling 181,19; verderbt aus feifalter, ahd. fifaltarâ, ein Wort, das in den Mundarten die verschiedensten Entstellungen erfahren hat, z. B. im kärnt. beinfalter oder bloß falterle, im salzburgischen weinfalten, bair. feinfalter z. Vgl. Schmeller I. 506. R. 89. Gr. Wb. III. 1440.
 feiren schw. Bb. ohne Arbeit sein 186,19.
 feist Adj. 169,16.
 veld n. Kriegsfeld, Lager 17,30. 170,14. 173,4. 219,34. 258,20. 260,26. 261,29. 263,1.8. 265,13.16.
 veldsiech Adj. 12,30 (= âzsezel IV. 42,10) außsâzig; weil die Außsâzigen außerhalb der Stadt in abgesonderten Wohnungen lebten. — Mhd. Wb. II^a. 357^a.
 fenknus f. Gefängniß, Gefangenschaft 40,6. 48,32. 49,9.12. 51,4. 70,16. 143,10; f. fanknus.
 fer, ver Adj. weit, entfernt 160 A. 1; Comp. verrer ferner 298,9; Adv. ver weit 311,5; so ver so fern 47,29. 52,22. 185,9. 221,2; fere, vere 186,25. 217,26. 277,17. 314 A. 5; ferr, verr 20,8. 28,28. 77 A. 1. 172,8. 335,35; ferre, verre 45,17. 167 A. 4. 180,11. 352,26. 376,9; Comp. ferrer, verrer 111,6. 239 A. 4. 249 A. 3. 296 A. 5. 335,38.
 verantworten einen, für ihn antworten, ihn vertheidigen 328,15.
 verderben st. Bb. intrans. zu Grunde gehen, banferot werden 145,9. 215,16.20; Part. verdorben 52,26.33. 114,30.32. 126,27. 215,16.20.
 verdienen n. Verdienst 319,1.
 verdriesz st. m. Verdruß, Unwillen,

- Überdruß 299,9. 300,3.8.22. 323 A.3;
 verdrieszen 49,32; verdreust 102,
 15. 105,19; Prät. verdrosz 14,18.
 16,13. 33,25. 51,6.14. 75,9. 139,31;
 verdrusz 7,17. 25,10. 132,20. 201,28.
 verendern, etw. an einen andern Ort
 oder in einen andern Besitz bringen
 8,24. 100 A. 1. 277,5. 360,23; ver-
 ändern 401,26. — Haltauß 1831.
 verfähen einfassen, einfrieden 215
 A. 1.
 verfallen niederfallen, stürzen 242,27.
 verfolgen auf eine gütliche Abrede
 zusammentreten 298,7. — Schmeller I.
 528.
 vergân verschwinden 29,20; sich ver-
 gân, vertragen (= die sich weder mit
 fug noch glimpf vertragen konnten).
 vergeben einem, ihn vergiften 45,27.
 323,11.16. 325,26; einem etw. verg.
 verzeihen 408,19; Partic. vergeben,
 vorgeblich 118,18.20.
 vergelten bezahlen 162,22. 389,4.
 vergraben sich, mit einem Graben
 umgeben, sich verschanzen 244,13. 245,
 7. 265,28; die wagenburg vergra-
 ben 259,25.
 vergûlden 153,22.
 vergunnen erlauben 31,15. 81,7.
 17.23.
 vergwissen einem etw., ihm dafür
 Sicherheit geben 31,37.
 verhalten, etw. zurückhalten und da-
 durch Verlust erleiden 162,13; ver-
 schweigen 300,13.
 verhandeln sich, zutragen 47,16;
 sich betragen 412,16.
 verhandlung schlechte Handlung 300,
 27.
 verheben st. Bb. zaubern, zu spät
 kommen 42,4.
 verheften schw. Bb. mit Beschlag
 belegen 100 A. 2. 350,14. — Haltauß
 1860.
 verhegen schw. Bb. mit einem Zaun
 umgeben 277,11; sich verheggen 244,
 13. 245,7.
 verheit Adj. verdorben, niederträchtig
 302,21; verheut 96,13. Vgl. über
 dieses in oberd. Mundarten weit ver-
 breitete Wort besonders 2. 137.
 verhängen zulassen 218,22. 284,22;
 verhenknus Zulassung 25,1.
 verhenmarkt m. 54,6; der heutige
 Obstmarktplatz in Augsburg. — Bir-
 linger 157^b.
 verhindern sich, zurückbleiben 273,
 26. 278,28.

verhören hören 86,13.14.
 verhüeten bewachen 270,25.
 verirren in Irrthum bringen 62,9.
 verjehen st. Bb. aussagen, einge-
 sehen 302,22. 310,18. 316,8. 323,9;
 eines Dinges verj. 71,7.26; auf einen
 verj. über ihn etw. aussagen 305,20.
 307,23. 309,2. 311,1. 321,15. 322,
 13.16. 326,4.
 verkären schw. Bb. ändern 124,2.
 198,9.14.22; an einen andern Ort
 bringen 8,23. 151,13.
 verkösten sich, mit Proviant versehen
 218,19.
 verkumern, verkümben in
 Beschlag nehmen 45,3. 151,15. —
 Schmeller II. 299.
 verlaszen hinterlassen 185 A.4. 197,6.
 206,22. 276,4. 299,25; sich an etw.
 oder einen verl. sich darauf verl. 299,
 25. 407,25.
 verlaugnen mit Genit. 64,11.
 verlegen versperren, abschneiden 251,
 24.
 verlügen st. Bb. einen gegen einem,
 verleumden, falsch anklagen 229,31. —
 Schmell. II. 456.
 verlusten schw. Bb. gelüsten 379,26.
 vermachen einschließen, verschließen
 175,2.
 vermären einen, in's Gerede bringen
 229,17. Voc. vermern oder offenbarn.
 vermugen, vermügen n. Kraft,
 Macht 94,6. 97,29. 131 A. 4.
 verpachen st. Bb. zu Ende baden
 180,5.
 verpauen sich, mit Wall und Graben
 umgeben, verschanzen 284,24. Diese
 Bedeutung hat sich verbauen auch bei
 Schmeller I. 136, nicht aber die von
 ihm vermuthete „nachlassen, nachlässig
 werden“. Vgl. Schmid 46: bau, ehe-
 maliger Wall um die Stadt Ulm.
 verpeugen schw. Bb. verkaufen, ver-
 steigern 249,2.22. 251,10. 273,16.
 330,26. Bairisch baiggen steigern.
 Schmell. I. 158; schwäb. beugen im
 Aufstreich verkaufen. — Vgl. darüber
 Gr. Bb. I. 1372.
 verpflichtet st. f. Verpflichtung 219
 A. 3.
 verpieten st. Bb. in Beschlag nehmen
 44,31.35. 45,3 (Haltauß 1833); ei-
 nem die Stadt verpieten 316,19.20.
 verpinden sich gegen oder zu einem
 12,1.3. 222,6; einem verpunden sein
 12,12.
 verprennen im Prät. mit und ohne

Rückumlaut 37, 19. 64, 6. 14. 66, 3. 4. 117, 33. 149, 20 *ic.*; einen verpr. ihn durch Brand schädigen 20, 28. 256, 24. verpriefen 46, 39. 163, 4. 238, 31; gewöhnlicher verpriebsen 11, 27. 12, 22. 53, 9. 213, 18 (an der letzten Stelle haben die *Hff.* verpriebsst). verprinnen *st.* *Bb.* 35, 3. 42, 34. 51, 6. 183, 3; zu Ende brennen 243, 7. 8; durch Brand etwas verlieren 138, 18.

verpugt = verpucht? 254, 16; *f.* fürpuchen, voreilen, zuvorkommen bei Schmeller I. 276.

verrätterschaft Verrath 40, 8.

verreden ablehnen 366, 34.

verreiten *schw.* *Bb.* verrechnen 152 *U.* 1. 425, 17.

verrichten ausgleichen, versöhnen, beilegen 16, 23. 19, 20. 28. 21, 31. 25, 7. 28, 11. 12. 15. 29, 6. 44, 13. 47, 10. 101, 14. 166, 16. 195, 16. 24. 211, 33. 287, 4. 291, 13; sich verrichten sich zurecht finden 228, 8. — *Bgl.* *mhd.* *Wb.* II. 650^b *ff.*

versagen verleumben 142, 13 (III. 426^a).

versamung *f.* 320, 25.

versaumen einen, ihn durch Zaudern irren, abhalten 47, 25; sich versämen 47, 15, *etw.* versämen versäumen 163, 15. 21.

verschaffen mit *schw.* *Partic.* verschaffen, zutheilen 124, 16.

erscheinen *st.* *Bb.* ablaufen (von der Zeit) 134, 5. 393, 14.

verschlähen *st.* *Bb.* sperren 80, 9. 10. 82, 23. 27. 175, 3; verstecken, sich in Hinterhalt legen 251, 26. 264, 6. — *Bgl.* Schmeller III. 442.

verschmächen einem, ihn schlecht dünken 190, 25.

verschmechen verächtlich behandeln 138, 17.

verschreiben *st.* *Bb.* *Prät.* verschreib, schreiben, melden 85, 13; verschreiben 354, 27. 360, 3; verschreiben schriftlich 358, 36.

verschulden um einen *etw.*, verdienen 203, 3; durch Schuld verlieren 232, 7 oder verdienen 310, 26. 326, 2.

verschuldern durch Spiel verlieren 113, 1. — *Bgl.* Schmeller III. 354 *f.*

versehen sich zu einem eines Dinges 49, 23. 50, 19.

versehenlich *Adv.* vorausichtlich 200, 21. 318, 26; versehenlichen 188, 20. 352, 8.

verseit = versagt, verboten 70 *U.* 3.

versetzen verwehren 283 *U.* 2; be- drängen 351, 15; *etw.* gegen einem vers., ihm verpfänden 15, 29. — *Bgl.* *mhd.* *Wb.* II². 355^a.

versieden *st.* *Bb.* zu Tode siedeln 17, 37 (IV. 372^b).

versprechen einen, ihn gegen an- dere vertreten, verteidigen 86, 2. 158 *U.* 5. 217, 26. 248 *U.* 1. 300, 2. 328, 16. 341, 32. 349, 7. 360, 6; sich zu ei- nem verspr., sich ihm verdingen 133, 6. 25; — *f.* vorsprech.

verstän, sehen, bemerken 298, 26. 299, 18.

verstelen *st.* *Bb.* heimlich entfernen 274 *U.* 2. — Schmeller III. 630.

fert *Adv.* im vorigen Jahre 246, 10; ein allgemein obd. und auch mitteld. nach- weisbares Wort, worüber man vgl. *Q.* 94; *f.* auch fierdig.

vertädigen verteidigen 248 *U.* 1; vertedingen durch Verhandlung zu Ende führen 239, 8.

fertigen, vertigen absenden 162, 29. 247 *U.* 1. 380 *U.* 2.

vertrag *m.* Vergleich 298, 4.

vertragen einen einer Person oder Sache, ihn derselben überheben, damit verschonen 60 *Bar.* 9. 83, 23. 113, 30. 114, 33. 171, 1. 210, 18. 230, 11. 248, 6. 292, 22. 343, 20. 347, 39. 390, 12. 407, 29. 412, 19. 30.

vertrauen, mir wird über einen ver- traut, er wird mir anvertraut 323 *U.* 3.

vertreiben die leptag, leben 283 *U.* 2.

vertrösten sicher stellen 88, 11; mit doppeltem *Accus.* 373, 5.

verübel nemen *etw.* 201, 29; *f.* für- übel. — *Bgl.* Zarnke zu Brant 378^a.

verwant betheilt 249 *U.* 3. 394, 6; *f.* gewant.

verwapnet in harnasch 288, 18.

verwarlosen *schw.* *Bb.* 149, 12. 152, 13. 275, 2.

verwegen sich *etw.* zu thun, dazu ent- schlossen sein 266, 30; einer Person od. Sache sich verwegen sie aufgeben, dar- auf verzichten 107, 12. 142, 28; vgl. unterwegen u. *mhd.* *Wb.* III. 634^b *f.* *Q.* 253.

verwerfen *st.* *Bb.* bewerfen (mit Kall, Mörtel) 179, 5.

verwesen versehen 392 *U.* 2.

verweser Stellvertreter 274 *U.* 2.

verworen *n.* = verwaren, verw. tuen, protestiren 47, 14. — Galtaus 1910.

verwornheit Verwirrung 52,30.
 verwürken schw. Bb. 200,14.
 verzagen, im Perfect mit haben 32,7; verzagt 41,12.26.
 verzeren aufbrauchen, durchbringen 43,38.39. 245,26 (verzören); das leben verzeren zubringen 312,30.
 verziehen st. Bb. aufschieben, hinhalten 145 A.6. 207,6. 314 A.5.-374,18.
 verziehen n. on, an verziehen ohne Verzug 12,17. 344,7. 367,8.
 verzügig Adj. aufhaltend, verzögernd 410,1.
 vese schw. f. der unenthülste Spelt 257,10.17. — Mhd. Wb. III. 329^b.
 fest, vest st. u. schw. f. Beste 6,9. 20,30. 27,38. 31,15. 35,28. 42,37.40. 65,5 u.
 fester f. fast.
 vestigung Befräftigung 169,9.
 vestnen befestigen, befräftigen 9,2. 248,6. 283,10. 289,27. 404,15.
 vicari m. 59 A.2. 69,2. 84,9.14.18. 85,3. 366,7.29; vicarier 60,15.
 vich st. n. 18,2.4.8. 20,11.14.22. 22,8.10 u.
 fiefer st. m. Fieber 97,22. 98,17.
 viend m. Feind 131 A.4.
 vierbanner = furbanner, Feuerbanner, rothseidenes Banner 33,7.
 fierdig = ferdig, fertig Adj. vorjährig 329,6; f. fert.
 vierdung st. m. der vierte Theil eines Pfundes 180 A.1; vgl. mhd. Wb. III. 307^b und Birlinger 160^b, wo es aber sehr unbestimmt definirt wird als „Theil eines Pfundes“.
 viertage Plur. die vier Tage vor dem Sonntag Invocavit 2,39.
 viertel n. vom Wein 387,1 (II. 549^b).
 vilkünnet Adj. viel verstehend, wissend 309,25.
 villeichten Adv. 366,21.
 vinden anfeinden 343,14.
 vinger m. durch die vinger zusehen, etw. unbemerkt hingehen lassen 295,21. — Gr. Wb. III. 1654 Nr. 10.
 vingerling m. Fingerring 23,2.
 vintschaft, Feindschaft 341,28. 343,9.
 firmen schw. Bb. mit dem Sacrament der Firmung weihen 136,15.
 visier st. n. Abriß, Plan 314 A.5. — Schmell. I. 636; mhd. Wb. III. 330^b.
 fleiszen sich eines Dinges 140,1.
 flêsch = fleisch 72,9. 130,4. 147,23. 167,18.20 ff. 168,4.10 ff. 178,27. 180,16. 253,19. 256,7. 272,7 u. öfter.

flêschheckel m. Fleischbauer 14,20.23.
 flöchen schw. Bb. flüchten, in Sicherheit bringen 235 A.2; ebenso: flöchenen 115,24.
 flügel st. m. Tischflügel 385,11.
 flügmär st. n. Gerücht 94 A.2. — Schmell. II. 606.
 vogelnest 163,7.
 vogt st. m. 49,38. 99 A.3. 100 A.1; vogtei 22,4.
 volge st. f. Abstimmung zur Fassung eines Urtheils; die mērer volg Majorität 47,18. 376,31.
 volgen verabsolgen 38,1. 210,26.28. 32.
 volharren schw. Bb. ausharren, bis zum Ende bleiben 367,22.
 vollgaun in Erfüllung gehen 340,18. 352,3.
 volpringen zu Ende bringen 44,26. 29. 161,5. 293,4. 301,6. 303,14. 314,2.
 von Präp. causal, wegen 52,6. 160,7.
 vor Präp. causal, wegen 37,35. 43,4.
 vor Adv. früher 23,37. 24,1.10. 52,2. 69,26. 73,24. 74,16. 76,26. 77,5. 83,10. 84,12. 89,29. 130,17. 133,16. 135,11. 138,29. 202,3. 285,12. 308,24 u.
 vorchach st. n. Föbrenwald 260,7. 270,8. — Mhd. Wb. III. 384^b.
 forcht 1,7. 46,9. 84,12. 95,10.19 u.; förchtsam 93,25.
 vordern, befördern 274,5; an einen etw. vordern, es von ihm fordern 208,14.
 vorderst vorzüglichst 146,15.
 vorhalten vorbehalten 347,15.
 vorhanden f. hant.
 vorkirche schw. f. Vorhalle bei einer Kirche 178,32. — Mhd. Wb. I. 821^a.
 vormund (Var. vormunder) einer Sache, Sachwalter 1,15.
 vorrat m. Vorberathung 391,23.
 vorrede Vorverhandlung 352,1.
 vorschen einen, ausforschen 315,21.
 vorschlahen einen, ihm den Vorzug, das Übergewicht geben 184,14.
 vorsein einem eines Dinges, beschützen 6,32.
 vorsprech schw. m. Anwalt, Bertheidiger 47,12.16. 321,25; f. versprechen.
 vorwort n. Vorbehalt 149 A.3; vgl. fürwort.
 frag f. Umfrage des Vorsitzenden 377,20 (I. 487^a); peinliche Frage 310,30.

- fragen mit Gen. der Sache 108,7.
 fraidig Adj. kühn, verwegen, übermüthig 309,30; frêdig 194,22 (IV. 374^a).
 fraisam (richtig freissam) Adj. verwegen, wild 229,6.12. 230,6. 316,29; fraisamklich Adv. Schrecken erregend 316,18 (III. 427^a).
 fraufel f. frevel.
 fraulîn waß freulîn 99,4.6.
 freishaim Adj. wohl nur auß freissam verderbt 166,5.
 freiung f. 250,4.8. 269,3.
 fremd, mich nimmt von einem etw. främd, frembde, scheint mir von ihm seltsam, befremdend 347,3.5. 412,14. — Gr. Wb. IV. 127 Nr. 6.
 fremdiglich Adv. fremdartig 124,1.
 freszigkait Böllerei 97,4. — Gr. Wb. IV. 66.
 freulîn n. 99,9. 139,26.30. 140,7.9. 203,11.
 freund Verwandter 123,3. 124,5.8.23. 125,3.17 u.
 frevel Adj. gewaltthätig, frevelhaft 53,20. 184,36; Adv. 89,5.
 frevel st. f. 270,2; fraufel 404,29; freveln n. 53,18.
 frevenlich Adj. frevelhaft 300,9; frevenlichen Adv. 52,27. 170,20. 298,15. 347,15. — Gr. Wb. IV. 179.
 frewen sich 199,27.
 frid st. m. 16,27.30.33. 33,17.25.30. 32. 34,1; fridprecher 28,29.
 friden schw. Bb. beilegen 285,17. — Gr. Wb. IV. 188.
 frist f. im Plur. 373,4; fristen erhalten 375,19.
 fromen m. Nutzen 19,29; f. frummen.
 fromen schw. Bb. es wird an mich etw. gefrombt, von mir bestellt 19,29; f. frümen.
 frôn hof m. 46,5. 74 A. 3. 97,25. 98,26. 359,39 (IV. 374^a).
 frôn vest f. öffentliches Gefängniß 313 A. 5. — Schmell. I. 613.
 frum Adj. tüchtig, redlich, rechtschaffen 52,37. 113,7.31. 124,29. 125,21. 127,7.9. 128,8. 152,14 u.; frumkait f. 89,1. 135,24. 138,20.
 frümen schw. Bb. einen zu etw., bestellen 240,24. — Schmell. I. 612. 2. 103; f. fromen.
 frummen m. Nutzen 207,11.
 fuchsîn Adj. vom Fuchse 139,7.
 fuerder st. m. vom Holze 147,27.28.
 fueg st. f. was schicklich, passend ist 85,24. 209,25. 251,27.
 füegen schw. Bb. verfügen, zulassen 291,22; sich füegen geschehen, ereignen 33,26. 47,10. 48,27. 71,6. 95,18. 142,12. 166,18. 185,15. 302,28. 329,22; sich schicken, passen 34,11.
 füeglich Adv. schicklich, passend 316,21; vgl. vergân.
 füeterung, auf fuet. reiten, faren, fouragiren 262,16. 273,12.
 für, vergleichend für tod 70,6.
 füran Adv. in Zukunft.
 fürbasz, fürpasz Adv. Comp. weiter, weiterhin, in Zukunft, tempor. u. local 22,2.22. 65,4. 79,11. 111,3. 126,3. 153,5. 162,26.30. 171,2 u.; mit weiterer Steigerung fürbaszer 146 A. 3. 350,25. 352,30. 358,25. 361,4; vgl. III. 419^b.
 fürchten, vürchten schw. Bb. Prät. forcht 3,21. 5,7. 69,15. 84,12; forchten 8,14. 16,12. 34,10; mit Dativ der Person 93,14.17. 107,16.
 fürdern einen, ihm förderlich sein 353,5. 376,24.
 fürderlich Adj. förderlich, behülflich 217,3; ebenso fürdrig 352,16; fürdrung f. 352,12; furderung 353,4.
 furgang m. furg. haben vorgehen, geschehen 352,17.
 fürheben st. Bb. etw. vorhalten, zeigen 47,27; anzeigen, auseinandersetzen 154,16.
 fürkomen vorkommen, erscheinen 65 A. 1. 150,17; etwas fürk. abwenden 159,2. 180,20. 214,6.
 fürmunder m. 357,6.
 fürnem Adj. fürnemste gasze Hauptgasse 146,15.
 fürnemen einen, gerichtlich belangen 206,6; ein fürn. tuen, etw. vornehmen 203,4.21.
 furnemlich Adv. mit Vorhaben, absichtlich 301 Bar. 2.
 füro Adv. was füran 299,3. 300,22 u. oft.
 fürpfand st. n. Unterpand, vorausgegebenes Pfand 75,5. 346,27. 347,17.
 fürpieten einen, ihn vor Gericht laden 47,12. 239,29.
 fürschlacht st. n.? Damm vor den Häusern 147,1.4; vgl. geschlacht n. bei Birlinger 191^b u. fürsclak m. Wasserwehr, Schutzbau bei 2. 219.
 fursehen sich, für etwas sorgen 16,24; fürsichtigkait Vorsicht 6,15.
 fürstentumb 63,7; f. Ann. 2.
 furträgenlich Adj. zuträglich 349,8.

fürübel haben etw. 342 A. 1; f. ver-
übel.

fürwort Verwand 269, 11; Vertrag,
Bedingung 344, 25; Vorbehalt 394,
26; vgl. vorwort u. mhd. Wb. III.
809b.

fûsz, fuesz, ze fuesz oder ze fueszen
gân 291, 14. 15.

fûszschlag m. Fußspur 313 A. 5.

G. Wechselt inlautend mit h, ch: negst
u. necht, schlagen (39, 13) u. schla-
hen, maniger u. manicher; ist auß
k erweicht: lingen 22, 38; häufig tritt
die Doppelung gg an die Stelle von k
oder ck: prugg 22, 19. 21. 23, 36.
egg 54, 6. ärgger 153, 22. glogge 1,
12. duggaten 208 A. 2. storggen
110, 3 u.; unorganischer Antritt von
g: vingerling 23, 2 (IV. 374^b f.).

gäch Adj. schnell, voreilig 25, 12; gech-
lingen Adv. plötzlich 272, 4. 318, 28.

gadem st. n. Pl. gadmer, Stodwerf
35, 29. 153, 26. 208, 2 (gaden). 215, 9
A. 2. 315, 2. 4. — Mhd. Wb. I. 455^b.
Schmell. II. 15. 2. 105.

gagenwortig Adv. 365, 16; gagenwor-
tigen 366, 39; gagenwürdigkait 341,
11.

galtnus f. Lösegeld 233, 10.

gân gehen, j. B. 35, 1. 45, 19. 46, 18.
51, 9. 78, 4. 7. 9 u.; gân (vom Gelde)
115, 3; auf einen gân auf ihn com-
promittiren, ihn als Mittelsperson
wählen 11, 25.

gangen gehen, auf diese volle Form
weisen noch: du gangest 352, 13. er
gange 352, 36. es gang 393, 22. sie
gangent 381, 2. — Vgl. mhd. Wb. I.
462^b.

gant f. gerichtliche Auktion 70, 14. 134,
7; f. Num. 4 und Schmell. II. 57.

gantz Adv. ganz und gar 150, 5. 224
A. 1. 391, 24. — Schmell. II. 58.

gar Adv. vollends 2, 9. 72, 19; in Ver-
bindung mit gantz 35, 2.

gast st. m. Fremder 7, 5. 10, 31. 11, 12.
16, 2. 3. 175, 7. 200, 13. 224, 5. 11. 16.
375, 5. 392, 2. 14. 409, 30. 31; in Ver-
bindung mit fremd: fremde und gest
178, 23.

gastgeb schw. m. Gastwirth 126, 15.
357, 8.

gastung f. Gastwirthschaft 127, 14
(III. 428^a).

gaun gehen 377, 27.

ge—. Abfall dieses Präfixes im Partic.

Prät. j. B. bracht 96 A. 1. 114, 21.
159, 22. praucht (gebracht) 344 A. 2.
praucht (gebraucht) 352, 30. bliben
95, 17. 329, 7. brochen 33, 32. 319,
4. funden 115, 19. 198, 12. 276, 32.
288, 5. 327, 9. gangen 36, 18. 58, 16.
87, 6. 15. 115, 17. geben 113, 9. 10.
135, 5. goltên 52, 4. 115, 7. 162, 2.
256, 13. 285, 13. goszen 320, 21. 327,
16. graben 320, 21. griffen 115, 15.
274, 13. gunt 200, 17. kauft 49, 18.
114, 18. 21. 26. 32. 137, 30. 160, 19.
286, 1. kert 24, 18. klagt 78, 27.
206, 8. komen 35, 10. 41, 7. 44, 34,
92, 1. 5. 160, 9. kostet 161, 2. kriegt
115, 20. schreckt 17, 9. tan 238, 33.
tun 100, 2. treten 63, 5. zogen 4, 19.
92, 3. 4. 124, 25. 143, 2. 304, 2.
zwungen 306, 17. — Bei manchen der
nun folgenden Wörter tritt ge voran,
um eine Vereinigung oder Verstärkung
anzudeuten (IV. 375^a).

geben ergeben 65, 9. 131, 3; die
flucht geben 17, 12.

gebet f. Bitte 394, 13; f. pet.

gechlingen f. gäch.

gedechtnus f. Erinnerung, Denk-
mal 7, 22 (warzeichen IV. 33, 15).
375, 31.

gedenken, Prät. gedaucht 107, 17;
nach etw. ged. darnach streben 51, 10;
einem an etw. ged. es ihm nicht ver-
gessen 159, 22; sich ged. bedenken
210, 1.

gedenkbuch Memorial 380, 8.

geding st. n. Bedingung, Vorbehalt,
Uebereinkunft 162, 16. 189, 1. 199, 24.
202, 3. 21. 235 A. 2. 244, 16. 258,
10. 391, 18. 22. 36; gedingt 389, 35
(IV. 375^b).

gedinge schw. m. Zuversicht, feste
Hoffnung 162, 17. 203, 9.

geen neben gên Präp. mit dem Dat.
gegen, zu, nach, j. B. 5, 26. 6, 12. 29.
7, 4. 9. 34, 10. 11. 13 u.

geeinen sich, vereinigen 33, 18.

gefallen an Geld einkommen 45, 10.

gefâr st. f. Hinterlist, böse Absicht 119,
4; ebenso:

gevâr st. n. 300, 21; geveren schw.
Wb. hinterlistig überfallen 17, 20.

gefârde, geverd st. f. u. n. was
gevâr 12, 17. 23. 100 A. 1. 389, 5.
35. 391, 2. 6. 392, 22.

gevârlîch Adv. hinterlistig, mit bö-
ser Absicht 58, 26. 274, 12. 296 A. 5;
gefârlîchen 48, 6; gevârlîchait f.
298, 17 (vgl. IV. 375^b).

gefatter schw. f. Pathin 141, 12. — Mhd. Wb. III. 280^a.
 gefenknus f. was fenknus 179, 8. 232, 13.
 geferlich Adj. partheiisch, geferl. nutz Eigennuß 412, 15 (vgl. dazu 71, 3—7).
 gefiell st. n. Collect. von fell 128, 5. — Schmeller I. 525. Das Wort hatte früher auch die Bedeutung von Pelzwerk; so durften nach den Nürnberger Polizeiorb. S. 99 die schauben nur mit erlaubtem gefille unterfüttert sein.
 gevolgen verabsolgen 347, 16.
 gefügel st. n. Collect. von vogel 183, 28. 184, 2.
 gefuoren schw. Vb. mit fuore, Nahrung versehen 241, 25. — Mhd. Wb. III. 263^a.
 gegenbuch Gegenrechnungsbuch, Buch des gegenschreibers 335, 34.
 gegenreiten n. Rennen, Turnier 97, 11. 98, 10. 30.
 gegenschreiber 335, 3; f. gegenbuch.
 gegenwürtig 311, 24. 312, 31.
 gehalten 146, 6. 7.
 gehalbiert 23, 10.
 gehandelt Handel treiben 380, 4.
 gehas z Adj. feindselig gesinnt 228, 10.
 geheim f. Heimlichkeit 120 A. 2. 302, 1. 13. 352, 28. 358, 2. 9; vertrauter Umgang 212 A. 2.
 geheizen verheizen 8, 35. 101, 5.
 geinfelt mit der Infel versehen 24, 4.
 geisz, gaisz st. f. 266, 17. 275, 23. 277, 10.
 geit = mhd. git contrah. auß gibet 7, 5 ff. 74, 5. 118, 2. 125, 28. 129, 8. 335, 3.
 geitigkait f. Geiz 97, 3.
 gelächter n. Spott 231, 7.
 gelaszen sich an oder zu (hintz) etw., sich darauf verlassen 53, 13. 233, 22.
 gelatt = glatt Adj. 229, 16.
 gelegenhait f. Stand der Dinge 119, 30. 358, 16. 365, 22.
 geleger st. n. Lager 131 A. 4.
 gelêrt, gel. aid, der nach einer vorge-sagten Formel gesprochen wird 9, 23. 11, 5. 25, 16 n.
 geleuf n. Gelaufe, Auflauf 330, 16.
 geligen st. Vb. aufhören 181, 11; ein-
 nes Kinds geligen niederkommen 130, 18. 135, 26. 29. 136, 3. 6. 13. 18. 22. 137, 1. 140, 10. 25. 141, 4. 7. 10. 157, 16. — Mhd. Wb. I. 988^a.

geliger st. n. Lager 116, 12.
 gelimpf, glimpf st. u. schw. m. Angemessenheit, Recht, Befugniß 46, 39. 48, 24. 201, 24. 209, 24. 210, 26. 211, 19. 235 A. 2. 269, 11. 296 A. 5. 316, 23. 341, 27. 347, 23; Reumund 86, 3. 416, 17.
 gelimpfig Adj. angemessen 212 A. 2; ebenso glimpflich 316, 21.
 gelimpfen schw. Vb. recht, angemessen finden 300, 17.
 gelouben geloben 367, 9; glöben 12, 19.
 gelt st. m. Preis 154, 6.
 gelten st. Vb. zahlen 31, 34. 44, 24. 112, 12. 119, 22; einen gewissen Preis haben, kosten 52, 3. 4. 113, 25. 26. 115, 7. 9. 130, 2. 5. 9. 11. 154, 1. 155, 9. 11. 161, 27. 162, 2. 6. 222, 18. 223, 20. 21. 25. 256, 11 ff.; an Rente eintragen 31, 13; gelten, bei einer Wette 329, 28.
 gelter m. der Zahler, sowol der Schuldner (der Zurückzahlende) als der Darleiher 99 A. 3. 100, 1. 4 A. 2; — 138, 10. 240, 4. 389, 32. — Mhd. Wb. I. 524^b.
 geltschuld f. 52, 32. 221, 4. 226, 17. 231, 18. 239, 18. 389, 3.
 gemacht st. m. Ruhe, Wolbehagen 20, 18. 106, 9; — Ort, wo man sich pflegt und ruht, Zimmer 133, 17. 242, 22; Plur. gemech 242, 21. — Mhd. Wb. II. 13 f.
 gemahel st. f. Gemahlin 115, 24. 185, 17.
 gemacht st. n. Plur. gemacht, genitalia viri 137, 9; gehört nicht zu machen, sondern wie „Macht“ zu machen, mögen, können (Zeugungsvermögen). — Schmell. II. 547. R. 183.
 gemein, gemain Adj. allgemein, gemeinsam, verbündet 29, 15. 37. 30, 1. 2. 38, 29. 69, 18. 20. 179, 20 n.; gemain Adv. mit einem gem. haben mit ihm zu thun haben 309, 27; gemeine sin Mittelsperson sein 401, 2, ebenso: gemeiner man 62, 20. 400, 9; gemainlich Adv. alle zusammen 12, 6. 25, 3. 33, 36. 34, 5; ebenso: gemainlichen.
 gemein, gemain f. Gemeinde 38, 9. 52, 30. 37. 53, 10. 18.
 gën = gegen, mit der Bedeut. zu 160, 12. 14. 15.
 genant bestimmt, festgesetzt 27, 33 (benant IV. 70, 4). 74, 6.

- geneigt sein auf (zu) eine Person oder Sache 52,8. 62,19.
 genen = gönnen 15,19.
 genesen st. Vb. gerettet werden 212, 20. 316,32.
 genießen st. Vb. Beweise beibringen, sich dadurch als gerechtfertigt betrachten 47,27. — Schmell. II. 709.
 genüege st. n. ein gen. tun um etw., es bezahlen 100,9. — Schmell. II. 687.
 genügen schw. Vb. sich an etw. gen. lassen 102,19; genügen n. 47,23. 33. 97,17. 20.
 geobern einem, über ihn die Oberhand gewinnen 90,1.
 gepaur schw. m. 35,32.
 gepend st. n. Kopfschmuck 34,36. — Vgl. darüber Weinhold's deut. Frauen im Mittelalter S. 465.
 gepieten st. Vb. ausrufen lassen 10, 29 (= berueffen, z. B. 11,11); etw. anbefehlen, auferlegen 219,7; einem aus dem Land gepieten, ihn Landes verweisen 325,33.
 geprauchen sich einer Sache 298,16.
 gepraucht = gepracht 353,3. 5.
 gepreche schw. m. Gebrechen, Krankheit 137,8. 164,14 A. 7.
 geprechen st. Vb. fehlen (in Bezug auf Gesundheit) 292,20.
 gepreste schw. m. was gepreche 135,17.
 gerad Adj. gewandt, tüchtig 138,18. 197,15. — Schmell. III. 48 f.
 geratten st. Vb. 327,16. 23. 25. 27.
 gerecht Adj. gerichtet, gerüstet 94 A. 2. 212 A. 2.
 geregen sich, bewegen 48,34.
 gereisig Adj. 131 A. 4. 222 A. 2 (an der letzten Stelle auch geraise leute = geraisige); f. reisig.
 geren f. gern.
 geren schw. Vb. im Prät. mit Rückumlaut garte 44,9; aber begerten 44,15.
 gerenn n. Angriff mit Reiterei 278,32.
 gericht st. n. Vollstreckung des Urtheils, Hinrichtung 71 A. 2.
 gerichten ausgleichen, beilegen 281, 35. 282,1.
 geritt Ritt 153 A. 3 (IV. 376b).
 gering Adj. klein 189,11; Adv. leicht 146,19. 148,1.
 geringweis Adv. ringsum 320,20; geringsweis 175,15; f. ringweis.
 gern Adv. Comp. gerner 114,25. 199, 9 (so soll es auch 31,22 heißen); gewöhnlich geren, z. B. 68,13. 87,19. 88,2. 24. 89,9 u.
 gerüchen schw. Vb. 375,13.
 geruren sich 48,27.
 gesasz st. n. Haus, Wohnung 146 A. 3. 215 A. 2; gesasz 134,16.
 gesatz st. f. u. n. Gesetz, Sagung 72,20. 377,4. 34.
 geschäft st. n. Befehl 157 A. 2. 263 A. 2, f. schaffen.
 geschau st. f. obrigkeitliche Untersuchung 51,31. 113,21 (temp. Accus. Plur.) 24; geschawer m. der die geschau anstellt 51,32. 33. Vgl. Birlinger 190^a ff.
 geschicht f. Begebenheit 175,30. 288,29; von geschicht zufälliger Weise 133,2. 185,15. 316,25. — Schmell. III. 338.
 geschickt Adj. fertig, gerüstet 279, 15; tauglich an dem geschicksten 145 A. 1.
 geschlosz st. n. 291,31. 292,8.
 geschmeltz st. n. Schmelzwerk 384 A. 2. 387,6. — Mhd. Wb. II². 430^a; f. schmelzen.
 geschrift f. 129,27. 202,1.
 geschwellen st. Vb. Prät. geschwal 30,22.
 geschwistergit Plur. 122,6.
 geschworen, der einen Schwur geleistet, sich eidlich verpflichtet hat 51, 30. 269,13. 300,3.
 gesegnen, segnen d. h. das Zeichen (signum) des Kreuzes über einen machen 107,10. 108,14.
 gesein, verstärktes sein 83,23. 106,4. 115,24. 143,14. 152,1. 280,5. 286,5.
 geseisen 122,13 umstellt aus segeisen, segensen Sensen? (III. 437^a) oder Sägen, Sägeisen? Dese hat in seinem Abdrucke die Worte die geseisen machen einfach fortgelassen.
 gesell m. Kaplan 129,10. — Schmell. III. 228.
 gesellschaft Bund 27,14. 15. 19. 22; Handelsgesellschaft 73,21. 133, 26. 134,5. 6.
 geseszen f. sitzen.
 gesetzet oder ungesetzet, was geseszen 388,26.
 gesinnen etw. außsinnen 323 A. 3.
 gespänst n. Spud 24,33.
 gespreust unterstützt, gespreizt 318, 9 von spreuszen, mhd. spriuzen.
 gestalt, ain gest. haben beschaffen sein 49,35. 39. 267,5; f. stellen.

gestân dauern 275,6; gestaun zu stehen kommen, kosten 352,21.
 gestift *n.* Stift, Kloster 158 A. 5.
 gestreift, vom Tuch 7,8; vgl. IV. 31 A. 8.
 gestreusz *st. n.* Buschwerk 107,18.
 gestürzt *f. kopf.*
 gesumiren sich, versammeln 14,1.
 geszlin *n.* 146,3.
 getât *f.* That 25,13. 181,9. 192,20. 193,10. 245,20. 250,3. 251,16. 274,15. 283,8; getaut 389,2; getätter *m.* 313 A. 5.
 geträsch *st. n.* Lärm, eigentlich der durch das „Dreschen“ verursachte Lärm 106,15.
 getriben durch vieles Gehen kennbar, gebahnt (vom Wege) 106,23. — Schmeil. I. 470.
 getter *st. n.* Gitter 103,13. 16.
 geturren *anom.* Vb. wagen, getrauen; Präs. getar 327,2. 329,1; Plur. geturren 192,23; ir geturt 412,18; Prät. getorst 64,4. 219,11. 229,9. 230,15. 231,18. 257,21. 290,14. 312,12. 329,6; Conj. getörst 229,17. 230,10; Plur. getorsten 50,22. 79,14. 224,13. 15. 232,23. 234,18. 286,20. 22. 288,24. 316,30. 321,8.
 gewalt *st. m.* Macht, Heereßmacht 8,28. 21,4. 26. 27,10. 33,3. 34,3. 14. 37,7. 167,9. 173,4. 271,25. 238,17 *u.*; einē (über ihn) gewalt haben 232,24; Vollmacht (oft schon mit Beisehung von voll, voller gewalt) 4,32. 7,26. 9,13. 15,3. 6. 45,13. 35. 62,4. 67,13. 20. 22. 69,13. 82,2. 3. 63,14. 19. 81,6. 113,10. 119,11. 120,9. 211,3. 314,11. 341,6 *u.*; in einer Stadt gewalt haben, ein städtisches Amt verwalten 43,35; vgl. das folgende.
 gewaltig sein oder werden einer Person oder Sache 88,16. 21. 89,18 (geweltig) 90,23; mit einem hohen (städtischen) Amte bekleidet 128,2. 196,23. 202,14. 238,23. 274,2. 19. 280,22. 283,3. 292,11. 12. 300,6. 316,13 (vgl. III. 429^a. IV. 377^b).
 gewand, gewant *st. n.* Tuch 44,33. 36. 45,6. 310,3. 317,12. 380 A. 2.
 gewandschneider Tuchhändler, der das Tuch ausschneidet oder bei der Elle verkauft 321,3. — Schmeil. III. 484.
 gewandern 179,12.
 gewant betheilt 145 A. 6. 281,5. 24. 27; *f.* verwant.

gewapnet in Waffen 2,3; gewapnet 1,5.
 gewar *st. f.* Sicherheit, sicherer Aufenthalt, Heimat 258 A. 3; ebenso:
 gewarhait *f.* 19,23. 63,18. 20. 189,3. 199,11. 24. 204,34. 252,7. 266,34. 274,2. 286,9. 291,18. 27. 305,30. 321,17. 348,16. — Schmeil. IV. 126.
 gewärlichen Adv. Bürgschaft leistend 377,36.
 geweichen *st. Vb.* ausweichen 147,3.
 gewer *st. f.* Besitz 199,32; gewör 306,6; vgl. entweren.
 gewerb *st. m. u. st. n.* (entsprechend dem mhd. gewērp u. gewērbe) Werbung 218 A. 1. 235 A. 2; — Geschäft, Gewerbe 70 A. 3. 102,16. 128,7. 130,17. 132,9. 133,9. 137,22. 335,25.
 gewerbe *schw. m.* der ein Gewerbe treibt 66,13.
 gewerbijg Adj. sich umthunend, ein Gewerbe treibend 122,9 126,27.
 geweren *n.* Bezahlung, Ablieferung des eingenommenen Geldes 274,10.
 geweren *schw. Vb.* verwehren, verhüten 103,21.
 gewerschaft *f.* Bürgschaft 346,27.
 gewertig sein einem = im warten, dienen 169,12. 202,11. 276,12.
 gewinden *schw. Vb.* vom Wehen des Windes 180,10.
 gewinnen *st. Vb.* erwerben 148,1. 319,8; dingen, anwerben 108,16. 149,5; einem etw. anhaben, ihn überwinden 244,14. 315,10.
 gewishait *f.* Bürgschaft, Sicherheit 8,35.
 gewiss Adj. zuverlässig 262,17. 354,14. 21; versichert, verbürgt 166,23.
 gewiszen *st. f.* das Gewissen 184,18; Einsicht, sich über etw. ein wissen nehmen, darüber zur Einsicht kommen 46,11.
 gewonlich Adj. 73,11.
 gewürken *schw. Vb.* thun, ausüben 197 A. 1.
 gezeug *st. m.* was zeug 5,17. 192,25.
 gezeugnus *st. f.* Beweis, Zeugniß 323,5. 8.
 gezwanknus *st. f.* Zwang, Bedrängniß 171,7.
 gichtig Adj. eingestehend 96 A. 1. — (IV. 377^b).
 gisz *f.* = güsse 10,7.
 glaubsbrief Beglaubigungsschreiben 108,27.

glên, glän *ft. f. contrah.* auß glavin
glävin Lanze 97,12. 98,19 (I. 489^a).
glentz *ft. n.* Frühling 311,28. 326,
10; als Masc. 66 A. 1. — Mhd. Wb.
I. 965^a.

glimpf *f.* gelimpf.

glingg *Adj.* lint 106,24.

globen *f.* gelouben.

gluet, gluot *ft. f.* 4,5. 303,2; Plur.
303,3.

glung *ft. n.* Collect. für Lunge und
die edleren Eingeweide 167 A. 4. —
Schmell. II. 484.

glüpnus *ft. f.* Gelübde 171,9.

gnädenjâr Jubiläum 45,9. 11. 14.
195,25. 26. 196,1.

goldstain Probierstein 110,9.

golsch *m.* 114,22 „eine Art Parchent,
so zu Ulm gemacht wird“ Frisch I.
532^c; *f.* auch Schmid 238. Birlinger
198^a. Im Frankfurter Handelsbuche
(1559) I. 7^a werden unterschieden Me-
minger, Ravensburger und Ulmer
golschen.

gonst *f.* 378,2; zu gonsten 375,30.

gotsacker 90,9.

gotsrecht Plur. Sterbsacramente 68,
23. 69,11. (IV. 377^b.)

grâ Gen. grâwes grau 7,9.

grab *schw. m.* Graben 5,27. 28. 30.
14,29 (sonst in diesem Absage graben).
35,23. 164,7. 179,2. 17; Demin.
grablîn 5,34; grabmaister 14,24.

graben graphieren 17,34.

grad *f.* gerad.

grasig *Adj.* mit Gras bewachsen 5,34.

grätt? 167 A. 4. Vgl. vielleicht grat-
tel Füße, Birlinger 200^a; gritt, grit-
tel Gabel, welche die beiden Schenkel
am Rumpfe bilden. Schmell. II. 125.
L. 122 (grattel).

grausam *Adv.* sehr 197,15.

grausen *schw. Wb.* mit Dat. der Per-
son 107,1. 8. 12. 293,24.

grebnus *ft. f.* Grabstätte 294,12.

gred, gret *ft. f.* Treppe 178 A. 3.
319,9. — Vgl. mhd. Wb. I. 569^a.
Schmell. II. 101. L. 123. Birling.
202.

greifen nach einem 317,3.

griemig *Adj.* = grimmig 28,17. 31,
20.

grien = grün 133,19.

griesz *ft. m.* Sand 177,1; grieszig
Adj. 226,8.

grime *Adj.* schrecklich; in schrecklicher
Menge vorhanden 180,12.

grimen *n.* Kneipen, Zwicken (von

Schmerzen im Unterleib) 293,9; mhd.
krimen.

grön = grün 103 A. 1.

gorach *n.* Coll. Röhricht, mit Schilf-
rohr bedeckter Platz 110,2. — Mhd.
Wb. II. 702^b.

gross *ft. u. schw. m.* Groschen z. B.
115,7. 8. 10. 130,11. 26. 132,8. 148,
4. 155,10 *ic.*; grosch 112,6; grozz
71 A. 2.

grosz, eines Kindes grosz, schwanger
sein 137,10. — Mhd. Wb. I. 579^a.

grueb *schw. f.* Grab 202,16.

grunt *ft. m.* Plur. gründ Fundament
320,4.

guet *ft. n.* Gut, Werthsachen 21,9.
34,28. 29. 35,4. 41,7 *ic.*; Geld 3,
13. 14,11; Kaufmannsgut 45,3. 4.
50,33. 34. 36; Landgut 25,9.

guetigkait *f.* gütlicher Vergleich 11,
26; güetlichait 100 A. 2. 215,1.

guldin *ft. m.* 51,28. 39. 52,2. 3. 75,
7 *ic.*

gült *ft. f.* Abgabe, Zins 52,14. 158
A. 5. 290,2. 328,22 *ic.*; Leibding-
geld 75,3 (II. 554^a).

günden gönnen 347,29.

gürtler *m.* 118,24.

güss *ft. f.* großes Wasser, Uberschwem-
mung 32,8. 311,27 (I. 489^a).

gw — *f.* diesen Anlaut unter gew.

III. Als Dehnungszeichen in hausracht
27,35; Vortritt eines hauchenden h
vor vocalischem Anlaut in handwerk
(Maschine), helfant, herschawen.
Vgl. Weinholds alem. Gr. § 230.

haben *schw. Wb.* halten 1,7. 14. 2,31.
8,4. 12,4. 58,22. 76,16. 122,19.
143,10. 228,24. 287,17 *ic.*; im Prät.
stark hūeben (verwechselt mit heben)
228,11; *f.* hân.

habend vermöglîch 391,29.

haber *m.* 34,33. 41,5.

hächse *schw. f.* Oberbein des Kalbes
167 A. 4 (mhd. hahse, Kniebug an
den Hinterfüßen). — Schmeller II.
147.

haftpfenning Haftgeld 239,15.

haiden *ft. m.* Art der Zimmerleute,
die im Gegensatz zum Breitbeile schmal
und lang ist 36,3. — Schmeller II.
151. L. 131.

halb *Adj. u. Adv.* halb 108,17 (mit
Flexion des prädicativen *Adj.*); mit der
Hälfte (des Volks) 57,13; halbes
44,25; wegen 34,14. 186,20.

halm *m.* Plur. helm 124, 16.

halt Füllpartikel, eben 276, 27 (IV. 378^b).

halten Stand halten, sich behaupten 267, 32; einen halten ihn zu etwas halten, bringen 84, 17; auf einen halten ihm auflauern 51, 1; sich eines Dinges halten daran festhalten 204, 12, 14; von einem nichts halten, ihn nicht anerkennen, nichts von ihm wissen wollen 59, 9, 10; intransf. im Hinterhalte sein 272, 23. 273, 10.

han schw. *m.* 152, 2.

hân (seltener haben) *z.* B. 1, 8, 10, 3, 3, 5, 6, 7, 27, 13, 1, 19, 29 *u.*; ir hând 79, 7, 170, 24, 198, 24; ir habent 289, 13, ich hiet (hätte) 96 A. 1, sie hietten 88, 15; Part. gehept (neben gehapt) *z.* B. 46, 4, 14, 47, 11, 114, 27, 153, 2, 3, 156, 9, 166, 14, 274, 5, 8, 279, 21, 327, 18; hân halten 84, 3.

handel *m.* Handlung 200, 14; Streit 296 A. 5.

handeln behandeln 30, 12, 89, 4, 296, 12, 297, 10, 412, 25; abhandeln, abhalten 300, 21; mit einem etw. zu handeln (zu thun, zu schaffen) haben 343, 11; sich handeln zutragen 275, 2.

hangen sich neigen 214, 4, 8.

hant *st.* *f.* in treumans hant 220, 28 (*f.* treuman); kainer hant irgendwelch 60, 23, 73, 28; maniger hand 210, 12; mit sein selbs hand selbst 83, 20, 22; einem an die hand stossen begegnen 115, 18; an die hand geben 71, 18; an die hend antworten 217, 8; etw. an den henden führen 131 A. 4; von der hand direct, ohne Zwischenhändler 155, 12; etw. von hand geben schriftlich ausfertigen 290, 8; etw. vor handen haben vorhaben, beabsichtigen 145 A. 6, 392, 17; zu iren handen an sich 64 A. 2; zu der statt henden 216 A. 2; zu (ze) hand sogleich, auf der Stelle 39, 13, 72, 7, 108, 23, 170, 28, 186, 8, 266, 33, 288, 28.

hantbüchse, hantpüchse tragbares Feueergewehr 36, 11, 183, 7, 252, 21, 253, 22, 259, 26, 329, 20.

hanthaben schw. *Bb.* beschützen, erhalten 159 A. 2, 188, 11, 212 A. 2, 378, 2, 381, 26.

hantierung *f.* 99, 14, 102, 10.

hantwerk 5, 18; 38, 17; hantwerksleut 22, 16; hantwerk für antwerk

Kriegsmaschine, Steinschleuder 5, 18, 38, 18; dazu handwerkleut 38, 17 (IV. 360^a).

hantzwehl *f.* Handtuch 71, 20 (II. 555^a).

har *f.* Verschiebung, Verzögerung (von harren) 299, 32; in die har, in die Länge 299, 33. — Vgl. Schmeller II. 226. Barnde zu Brant S. 459^a.

harnasch *st.* *m.* Harnisch 37, 17, 41, 35, 43, 39, 97, 28, 152, 11, 195, 11, 219, 7, 234, 17, 249, 22, 251, 10, 267, 26, 277, 10, 278, 20, 288, 18, 384, 5.

harsch *st.* *m.* 18, 1, 3 (von Zinf fälschlich als Eigennamen aufgefaßt; *f.* IV. 50, 19 u. über das Wort I. 489^b).

hart *Adv.* schwer, sehr 17, 23, 67, 19, 108, 18, 147, 5, 271, 16, 278, 6; Comp. herter 88, 22; *f.* hert u. hört.

hauen (houwen) *st.* *Bb.* Prät. heu 273, 4, hue 10, 26, 28; sie huen 278, 16, hueen 251, 6 (*Var.* heuen); hewen 272, 27; hauende schwein 107, 21 = wilde schwein 108, 26.

haupt *st.* *n.* zu haupten 22, 36, 37; — haupt vich ein Stück Vieh 20, 32, 22, 10, 39, 12, 41, 42, 43, 8, 189, 29, 192, 31, 266, 16, 272, 19, 275, 16, 23, 277, 9, 286, 9.

hauptguet, Kapital 31, 36, 44, 21, 24.

hauptman Vorfigender 61, 29 A. 6, 63, 19.

hauptstat *f.* Richtstätte 93, 22, 306, 27, 307, 16.

haus Schloß 22, 16, 19, 23, 38, 28, 5, 8, 123, 20; Geschlecht haus von, zu Österreich 171, 9, 12, 172, 21; zu haus komen, heirathen 129, 33; *f.* hûs.

hausen einen, beherbergen 15, 26, 48, 6, 12, 295, 27, 325, 34; — intransf. haushalten 73, 26, 148, 18.

hausgenosze schw. *m.* Münzer, Leute des Münzmeisters 52, 1. — Halt- aus 846. Frisch I. 428^b (die gleiche Bedeutung hat hûsgenosze IV. 108, 12, was im Glossar hätte angegeben werden sollen. Vgl. Städtechron. IV. XXX).

häuslichen *Adv.* h. sitzen ansässig sein 372, 19; vgl. hûshablich.

hausplunder *st.* *m.* Hausgeräth 272, 19, 277, 16; ebenso:

hausrât *st.* *m.* 27, 35, 70, 12, 276, 23, 31, 277, 3.

heben *st.* *Bb.* aus der Taufe heben 141, 9, 158, 2 (im Partic. schwach gehept 141, 2, 6); — sich heben erheben,

aufbrechen 20, 20. 124, 14. 21. 125, 13. 143, 12. 273, 1.
 heben schw. Vb. halten 206, 16. Vgl. Schmeller II. 138.
 hecher Comp. höher 103, 12. 153, 21.
 heftig Adv. arg 288, 10.
 hegge f. 107, 18.
 heilach? 390, 10.
 heiligkeit f. Sacrament 137, 21 (hier wol das Sacrament der letzten Dlung). — Mhd. Wb. I. 652^b.
 heiltum n. Reliquien 24, 11. 25, 4. 294, 20; Plur. hailtumer 26, 23.
 heim Adv. zu Hause 133, 1.
 heimen schw. Vb. ins Haus aufnehmen, beherbergen 16, 3.
 heimlich Adj. geheim, vertraut 322, 14. 16. 20. 323, 4; heimlich f. Heimlichkeit 235, 13. — Mhd. Wb. I. 654^b.
 heimsteurf. Mitgift 31, 29. — Salt- aus 868.
 heint Adv. heute Abend 112, 11 (II. 555^b).
 heizen verheizen, geloben 201, 12 (ließ: das die junkfraw).
 helfant m. Elephant 229, 9.
 helfen mit Accusat. der Person, nützen 159, 21. 307, 11.
 helnparte f. 278, 16; auch schon mhd. neben helmbarte die Formen helnbarte, hellenbarte. Mhd. Wb. I. 91^a.
 henken schw. Vb. Prät. hankt 93, 22.
 hentschuech 23, 1.
 herbstmess f. 311, 13.
 herdan Adv. von einem Orte her, weg 17, 24. 27, 24. 146, 16.
 herhaim Adv. 34, 33. 35, 5. 7. 36, 24. 37, 10. 11 u.
 herschaft f. versammelte Herren 89, 18. 106, 3. 237, 8. 280, 1. 287, 8. 317, 20; — in herschaft sitzen in Besitz u. Gewalt sein 199, 29. 31. 200, 24.
 herschawen schw. Vb. = erschawen zuschauen, prüfen 49, 39.
 hort st. f. Herde 17, 8.
 hert Adj. hart, fest 59, 12. 61 A. 6. 147, 11. 179, 15. 196, 16. 315, 12; Adv. hart, beschwerlich, taum 122, 19. 143, 10. 173, 25. 181, 26. 193, 7; — hertigclich Adv. 184, 11; hertikait Härte 323 A. 3.
 hertzog schw. und st. gebraucht z. B. 3, 28. 31. 32; 18, 29.
 heszig Adj. aufässig, feind 97, 2.
 heuslin n. 144, 11.
 hew n. Heu 41, 5.

hiengst = hengst 30, 21.
 hietten = hüten 2, 18. 4, 5.
 himl Traghimmel 23, 34. 24, 2. 9.
 himmelkind 90, 10.
 hin Adv. fort, davon 43, 20. 182, 9. 270, 18.
 hindan Adv. von da hin 108, 8. 182 A. 1. 185 A. 4; weg 377, 30. 389, 14.
 hinde schw. f. Hirschtub 13, 22. 25; hindinfuesz 198, 15. 17.
 hindennach Adv. späterhin 112, 8. 124, 27.
 hinder Prap. hinder sich zurück, rückwärts 38, 27. 73, 5. 93, 12. 322, 1. 7; etw. hinder sich treiben hintertreiben 63, 16; hinder einen sworn, ihm schwören 100 A. 1.
 hinderhuet f. 50, 37. 173, 14. 190, 20. 245, 16. 249, 13. 278, 34. 330, 14.
 hinderschilt m. 97, 13 (vgl. IV. 237, 1: sy hetten nit mer an, denn schilt vor in und einen hüt auf).
 hinderziehen einen, hinter ihn ziehen, ihm in den Rücken fallen 32, 17. 42, 23.
 hinfart die letzte, Tod 305, 21. 306, 12. 307, 3. 13.
 hinnach Adv. nach 267, 13; später 53, 7.
 hinnen Adv. von hier 196, 11; von hinna 390, 9. von hinnan 389, 32; adjectivisch von hinnen landen 96, 13.
 hinschieben st. Vb. Vorschub thun, forthelfen 18, 26. 48, 6. 359, 18. — Schmeller III. 311.
 hintz Prap. zu (aus hin ze) 50, 19. 53, 14. 341, 19. 343, 21; Adv. jetzt, heute (wenn nicht vielleicht besser die Lesart von B hätte aufgenommen werden sollen) 277, 27.
 hiut Adv. heute 347, 7. 24. 359, 29. 390, 35.
 hoch Adv. sehr 201, 29; etw. hoch reden betheuern 203, 8; Comp. hoher theurer (Gegensatz von neher) 11, 2. höher 168, 1; Sup. höchst theuerst 168, 16.
 hoch f. Höhe 22, 18.
 höhern höher machen 164, 6.
 hochzeiten schw. Vb. Hochzeit halten 293, 15.
 hof m. Turnierhof 74, 14. 15 A. 3.
 hofen schw. Vb. in den Hof nehmen, beherbergen 15, 26. 48, 6. 13. 295, 27. 325, 34.
 hofmaister 18, 35. 385, 17. — Mhd. Wb. II. 120^a.

hofsach *f.* 145 A. 1 (vgl. IV. 380^a).
hofstat *st. f.* Platz, wo ein Hof, Gebäude gestanden, Hofraum, dann überhaupt Platz, Boden 319, 7. 13. — Voc. giebt für hofstat die Synon. plan, poden, tenne.
hofwein ein wälscher Wein, eigentlich wol Wein aus dem Hofkeller, in welchen die besten eingelegt wurden 242, 5.
holper *f.* zusammengesetzt aus hol u. per (mhd. bære, ber), also Tragbahre, auf der sich ein hol (Hölzung, Kasten) befindet 319, 14. Vgl. die mit bere zusammengesetzten radberen (Schubfarren), schiebberen bei Schmeller I. 189, ebenso ratber u. mistber (Mistbahre) im mhd. Wb. I. 145^a. Das Wort holper kann ich übrigens aus andern Quellen nicht nachweisen.
holtz *st. n.* Wald 107, 27. 243, 19. 272, 18. 275, 4. 277, 10. 302, 3. 19; Demin. höltzlin 301, 16.
holwanger *m.* Verräther 287, 26 (III. 431^b).
hopt = haupt Stück 221 A. 2.
hoptgüt = hauptgüt 220 A. 2.
hor *schw. f.* Stunde 359, 30.
hor *st. n.* Genit. horwes, Roth 146 A. 3. — Mhd. Wb. I. 710^a. Schmid 286.
hör *st. n.* Heer 8, 11. 32, 18. 279, 18.
hör *st. f.* das Hören, Aufmerken 322 A. 3.
hörberg *f.* 150, 6.
hörbst 148, 6.
hören gehören 39, 3.
hört *Adj. u. Adv.* = hert hart, fest, schwer 179, 18. 20. 24. 181, 12. 194, 8. 260, 15. 315, 9.
hosen *Plur.* 23, 3. 274, 18.
huck *st. f.* Verkaufsladen oder Platz der hucker 257, 19; hucker Kleinbändler 118, 24. 120 A. 2 (IV. 380^b).
huererei 43, 37.
huet *f.* Aufsicht 201, 2; Hinterhalt 35, 18. 43, 11. 13. 48, 28. 51, 2. 189, 14. 190, 23. 245, 16. 249, 17. 264, 7. 270, 8.
hueten, hüeten mit Genit. bewachen 103, 14; auf einen, auf ihn eine huet haben, ihm auflauern 2, 1. 5. 4. 6. 48, 26.
hueter, hüeter *m.* Wächter 2, 12. 18; Hirt 11, 10.
hülle *schw. m.* Haufe 146 A. 3.
hult *st. f.* nach Fem. hulden stellen 51, 10; hulden *schw. Vb.* huldigen 345, 24. 25.

hültzin *Adj.* hölzern 147, 1. 176, 21. 177, 1.
hungersterben *Vb.* 57, 12.
hüpsch *Adj.* 40, 22; hüpschlich *Adv.* 73, 8; hüpschait 66, 14.
hüs *st. n.* Haus, öfter auf S. 384 u. 385; *Plur.* hüs (Hütte, Zelt) 385, 5; Rathhüs 65 A. 1.
hüshablich *Adv.* mit Haus u. Hof 379, 25; hüshablichen 388, 27. 389, 12.
hüszins *st. m.* Mietzgeld 253 A. 2; hauszzins 335, 4.
hüt *f.* Haut 167 A. 4.
hüt = hiute heut 377, 27.

I. Altes i noch gewahrt in obrist schierist; ziemlich häufig tritt es an die Stelle von ü: bischel, tinn, flichtig 153, 17. giss, scharmitzeln, schissl 10, 21. zigel, zille. wir migen 412, 22; i = ie dinstag 23, 37; = iu (eu) unfrintschaft 349, 2, kauf lit 348, 8 (IV. 380^b f.).
icht etwaß 47, 31. 157 A. 2. 268, 19. 303, 29 (im abhäng. Satz negativ 215 A. 1); ichte 349, 11; genitivisch ichtes 100 A. 1. 212 A. 2. 335, 37. 341, 19. 343, 11. 347, 29. 354, 27. 359, 33. 35; ichts 103, 19. 182, 24. 329, 13. 22. 394, 6. 397 A. 2.
ie = i hiert 11, 10. hiers, hiersch 13, 22. 25. geschier 34, 28. griemig 28, 17. 31, 20. schierm 261, 14. wieder 9, 4; = e, ë: fierdig, gefiell, hiet 96 A. 1. hietten 88, 15. hiengst; = ê (ei): wienig; = iu (eu): tiefl, vierbanner; = üe: grien 24, 27. 133, 19. hietten. miest, miesten 6 Bar. 30. 7 Bar. 28. schlieg 11, 14. stierend 25, 9. viert 23, 7 (IV. 381^a).
ie *Part.* je, jemals 2, 25. 26, 20. 31, 39. 34, 7. 48, 35. 78, 15; ie — ie 72, 18. 184, 23. 196, 6 u. öfter; immer, immerhin, in jedem Falle 47, 16. 113, 4. 117, 23. 125, 29. 162, 5. 204, 11. 205, 10. 257, 1. 294, 25; ie nit niemals 356, 21.
ieglich jeder 40, 16. 48, 8. 52, 21. 62, 8. 63, 3. 5. 66, 17 u.
iement Jemand 377, 38.
iendert *Adv.* irgend 341, 31. 352, 25. 355, 8. 360, 4.
ietweder *Pron.* jeder von beiden 344 A. 2.
im *Dat. Sing.* sich 274, 20. 302, 18.
imber *m.* Ingwer 114, 22. 155, 12;

ahd. *gingibero* aus dem provençal. *gingebre*.
immerdar Adv. fortwährend 158,16.
in Dat. Plur. sich. 1,10. 34,35. 46,11. 151,13.14. 304,28 zc.
in Präp. *biß*, gegen. (*bisz* verstärkend) *bisz* in neun 105,11; *zu* 225,2.
in Adv. *hinein* 43,32.
in, *inn* Adv. *inne*, *innen* 22,3; *inn* sein 25,29. 71,17. 141,19; *innan* 131 A. 4.
inantworten 8,31.
inner Präp. *innerhalb*, während 265,17.
innsasz schw. *m.* *innsasz* werden (als Bischof) eingesetzt werden 76,19.
inwendig mit Dat. *innerhalb*, *innen* 373,3.
irren hindern 161,1; einen an etw. 169,1.
irrigkait Irrthum, Entzweiung in kirchlichen Dingen 61,13. 62,7. 63,2. 69,28; Störung, Verwirrung 111,12.
irrung Streit 342 A. 2.
iu hat sich nur in seltenen Fällen erhalten, z. B. *liupriester*, *urliug*, *verdriusset* 354,19. *ziug*; manchmal als *ü*: *hüt*, *fründ*, *urlüg*, *tür*.
iwer euer 344,6.

Järgang Jahreslauf, Ereignisse im Jahre 326,7.
järlich tautol.: alle *jär* *järlich* 134,12. 135,6; alle *jär* *järlichen* 346,32.
jenhalb *jenseits* 5,17. 7,31. 13,30. 23,35. 282,3.
jettel = eitel 423,22.
judenrecht 376,33. 377,14.
judenschul 377,5.
judhait *f.* Judenthümlichkeit 44,19; ebenso *judischeit*, *judischeit* oft in Beilage III.
junkfräulîn 200,32. 201,1.
junkherr junger Herr 124,1. 197,9. 263 A. 2.

Kalkofen 42,34.
kalzidom *m.* ein Edelstein, *achates chalcidionius* 283 A. 2; mhd. *kalcedôn*.
kâm Adv. *faum* 39,24. 98,6. 107,7. 114,28. 138,19. 147,19. 161,1.
kamer *f.* Plur. *kämer* 268,16. 385,1; *kamermeister* 386,30.
kamergulden *m.* 364,17. 27. 367,26. „*Kammergulden* hieß anno 1425 eine Art Ducaten“. Frisch I. 498c.

kante *f.* Kanne 10,21. 74 A. 3. — Gr. Wb. V. 172.
karg Adj. unfruchtbar 219,29.
karg *f.* ein Gewicht, ital. *cargo* 155,11.
kärlach *n.* Collect. Karren 319,13.
karlin *m.* eine Goldmünze 365,5. 367,24. — Vgl. Frisch I. 165c. — Gr. Wb. IV. 221 („als Goldmünze gewöhnlich zu drei Goldgulden“).
karpüchse kleineres fahrbares Gefäß 259,1. 265,21. — Gr. Wb. V. 228.
karter *m.* Wollträmpler 184,28. — Birlinger 270a.
karwuche schw. *f.* 75,15. 317,11.
kast schw. *m.* Brunnenkasten 144,12. 14. 15. 145,1.2.8. 154,21. 155,3.6.
kastner *m.* Verwalter des Kornkastens, Rentmeister 309,33. — Gr. Wb. V. 272.
katzenstadl 5,19.27.
kätzer = *ketzer* 45,34.
kauf *m.* Preis, Marktpreis 161,16. 326,27. — Gr. Wb. V. 319 Nr. 3.
kaufen mit einem, von ihm kaufen, mit ihm Handel treiben 51,31. — Gr. Wb. V. 325 Nr. 1. b.
kaufmanschaft Waare 70 A. 3. 99,14. 356,26; ebenso
kaufmanschatz *m.* 321,3; *kaufmanschatz* treiben Handel treiben 132,18.
keck Adj. tapfer, fühn 6,2. 41,20. 192,15. 277,31. 292,14; *kecklich* Adj. u. Adv. 17,21. 41,20. 114,1. 265,28. 278,2. 279,16.
kein, *kain* irgend ein 73,28; *umb kain* umsonst 53,3; *kainerlai* irgend ein 6,3.
kellerhals *m.* 33,1.4 (IV. 382a).
kellerin *f.* Wartfrau bei einer Wöchnerin 141,12. — Birlinger 274b.
kellernaister 1,16.
keltin *f.* Kälte 27,10. 180,6 (IV. 382a).
kennen mit Genit. der Sache 107,28.
kergger Kerker 294,4. 28.
kern, *m.* Dinkel, Spelt 34,33. *keren* 13,15. 154,11.
kersch *fl. f.* Kirsche 326,20.
kertze schw. *f.* C. 23.
kerung *f.* Vergütung 379,18.
ketzer *m.* Sodomit 26,32.34; *ketzerrei* 26,34. 67,7.9. — Gr. Wb. V. 640 A. 2.
kind *n.* Plur. Kind 58,26, *Demin.* *kindlîn* 301,12. 302,17; Collect.

- kindlach 140,7; wee zu ainem kinde werden Geburtswehen bekommen 301,11. 302,4.
- kinden schw. Vb. ein Kind gebären 137,20; ahd. chindôn, mhd. kinden, türnt. kindeln u. kindern. — Mhd. Vb. I. 820^b. R. 158.
- kindlîntag Tag der unschuld. Kinder 192,3; kindlistag 6,6.
- kintpett f. 141,16. — Gr. Vb. V. 727 Nr. 2.
- kirchgang m. 233,24. (Auf welche Art kirchgang bezieht sich die Anspielung?)
- kirchweichin f. 54,11.
- kiris = kürisz Harnisch, Küras 174,10; kiriszer m. 277,19. 278,3.
- kislingstein 315,5.
- kistler m. Schreiner 103 A. 1. 385,11. — Gr. Vb. V. 859.
- kitl ff. m. Rod 282,13.
- kitzenmarkt Zidleinmarkt 154,26; f. Anm. 4.
- klagen zu einem um etw. 47,12. 100,1. 205,18. 299,5; ab einem klagen 78,27. 82,21. 340,27; sich von einem kl. 209,10. 341,12. — Gr. Vb. V. 923 β.
- klein Adj. ein klain ein wenig 108,8; Adv. etw. klain (gering) achten 205,13; umb ain klains 204,7.
- kleinat, klainat n. 23,30. 34,36 (Schmud). 99,6. 102,23. 103 A. 1. 212,7. 225,3.12. 308,13.20.23.
- knopf Knopf 153,22. — knopf als auf einem turn oder geheuse. Voc.
- knopfen schw. Vb. Knospen treiben 311,29. Vgl. Schmeißer II. 374.
- kocher m. Röcher 269,8; bezieht sich wol auf eine sprichwörtliche Redensart.
- kocke schw. m. eine Art von breiten rundlichen Schiffen 396,3. Im Voc. kock ein grosz schiffe. — Mhd. Vb. I. 857^a.
- köcklich = kecklich 266,28.
- komen einem, was bekommen 185 A. 1.
- kopf m. Becher 102,24. 209 A. 1. 225,13. 350 A. 1. 373,3. 384,17.21. A. 1. 387,6; zwifacher kopf 386,25 (III. 442^b unter zwifach); gestürztter kopf Sturzbecher (ohne Fußgestell) 384 A. 1.
- korgericht n. Ehegericht 140,3.6. — Frisch I. 167^c; schwäb. koren, wegen Verwandtschaft Ehedispens nachsuchen. Schmid 323. — Mhd. kor Prüfung, koren prüfen, mhd. Vb. I. 830^a.
- korisz m. = kürisz Küras 174 A. 1.
- korngült f. Kornzins 158 A. 5. 221,4. 226,17. 329,1.
- kornhaus 208,2.
- kornpoden 159,12.
- kornschrant f. 72,9. 98,27.
- kornschütte f. 159 A. 3; ebend. korenschüttehaus.
- kornungelt 141,20. 142,1. 209,5.
- kost f. Lebensmittel 26,29. 257,1; sich in kost verpflichten 392,16 (vgl. dazu 393,12 ff.); Aufwand 102,14. 131 A. 4. 159,25. 207,7.13.
- kosten, sich kosten lassen Geld aufwenden 154,17.
- kostlich Adj. der sich viele Kosten, großen Aufwand macht 10,20; kostbar 154,17. 163,20.
- kott n. 31,9; kottig 146,22. 147,2.5.
- kötzer = ketzer oft auf S. 45 u. 46.
- kramer m. 2,21. 126,26.27. 127,3. 153,20; kramerin 140,18; kramerei 321,3; kramerzunft 118,23.
- krank Adj. schwach 3,2. 89,30. 92,17.
- kraut n. kraut und rieben 110,4. 154,13.
- krautwurm Raupe 181,20.25. 182,1. 292,26.
- kreutzer m. Johanniter 23,36.
- krieche f. Plur. kriechen Kriecher, Pflaumenschlebe 326,20; aus der franz. Benennung die créque. — Weigand I. 639.
- kriegen Krieg führen 195,22; proceßieren 145,10; einen krieg. betriegen 130,22. 131,11. 217,2.
- krutt n. Krant 384,29.
- kuche schw. f. Küche 323,15; kuchin 133,18. 146 A. 3. 384,34.
- kuchinfleisch 221 A. 2.
- küeln n. kleine, junge Kuh 128,14.
- kummernus f. 369,36.
- kündig Adv. bekannt 96 A. 1.
- künnen können, wissen, verstehen; wir künden 343,13. 345,17; er kond 34,18. 239,11; er kund 17,34; sie kunden 38,24; Partic. küend 49,14, kundend 47,14.
- kunst f. Kenntniß 62,26.
- kuntschaft f. Kunde, Nachricht 193,2. 262,18. 265,5; Nachforschung 50,32; kuntschaftleut Spione 251,26.30.
- kuresser m. Kürassier 195 A. 1.
- kürsen f. Kleidungsstück von Pelzwerk, kürsen und peltz 139,4. — Mhd. Vb. I. 916^a; kürsner 120 A. 2. 125,6. 10. 17. 149,2; kürsnerwerk 125,4.

kurtz kurzweg 120,23; mit kurtz kurzum 133,6; einem zu kurtz tuen ihn benachtheiligen 85 A. 1; mir geschieht etw. zu kurtz, kommt für mich zu spät 68,27; kortzlich Adv. vor kurzem 324,10. Vgl. Schmell. II. 334. kurzweil f. 42,14.

L. Wechsel mit r: Kufflingen 4,13 (Kuffringen IV. 27,13), murmeln 52,17 u. murmern 118,16. mortar u. mortel. salwürke; Ausfall: wend 117,28; Doppelung: bezallen 145,4. gemallet 215,12. gestollen 185,15. 274,11. 283,7. 297,13. 15. 303,17. 317,10. zill (vgl. IV. 383a).

lâb n. Laub 292,27.

lach Bildungsilbe mit collectiver Bedeutung, f. ackergurlach, dinglach, kärlach, kindlach, stenglach, vânlach (IV. 383b).

lache schw. f. Pfütze 154,26 A. 4.

ladbrief Vorladungsschreiben 86,17.

laden ft. Bb. einladen 80,22; vorladen 47,34. 85,1. 3. 18. 68,4. 10; immer mit starker Form (nur 382,14 schwach) wie schon mhd. die Verwechslung mit dem folgenden ft. Bb. auftritt:

laden aufladen, belasten 34,31. 265,8.

laden m. Fensterladen 196,12; Bäckerladen 180,5.

laiblach n. Collect. 180 A. 1.

lân lassen 5,7. 19. 45,3. 46,4. 51,9. 53,10. 64,5. 9. 80,6. 112,21. 114,2. 156,6. 23. 159,18. 225,5. 229,3. 24. 268,18. 20. 275,18. 286,20. 312,28 u.; er lât 118,1. 228,28, latt 328,22; ir lând 119,7; Partic. gelân 47,8; f. laszen u. lauszen.

landsdieb m. 238,1.

landswerung 134,13. 135,7.

lantleuf Plur. Ereignisse im Lande 228,7.21; lantlöffe 235 A.2; landsleuffe 391,21; f. lauf.

lantmansweis Adv. vertraulich, gerüchtweise 94 A.2. 357,33 (I. 492^a).

lantwein Wein der im Lande wächst 130,7. 147,25.

laszen von etw. 125,1; sich an einen, verlassen 53,16.

lauf m. Plur. läuffe, Vorgang, Ereigniß 64 A.2. 351 A.2. 354,31. 357,33; loüff 60 A.1. loüffe 120 A.2.

laufen, sie luffen 125,32. 261,34; luefen 103,17; lueffen 101,4; loffen

291,31; geloffen 124,18. 262,5. 266,4; loffend 339,22; lër laufen leer, ohne Schaden ausgehen 18,9.

laugen n. in laugen steen leugnen 322 A.3.

laun = lân lassen 365,27.

lauszen lassen 379,25.

laut m. Inhalt 25,25.

lauten, mich lautet etw. ein ding, gilt mir gleich 100 A.2.

lautenmacher 242,23.

lauterlich Adv. klar, deutlich 148,6.

lauterwein mit Gewürzen angemachter Wein 256,29; mhd. lûtertranc.

lechmaister 145 A.6. — Vgl. Schmeller II. 422.

leckerhait f. Schlechtigkeit, böser Streich 15,30. 279,7; mhd. lecker m. überhaupt ein sittenloser Mensch, leckerheit, das Wesen eines solchen. Mhd. Wb. I. 957^a.

leckerlich Adv. auf schlechte Weise 52,34; vgl. das vorige.

ledig, einem etw. ledig sagen 31,13; einen ledig zelen, frei lassen 234 A.1. 394,7; ledigklich Adv. ungehindert 258,11.

leffel m. 10,22.

legelin n. Fäßchen 323,13. 15.

legen einen, gefangen setzen 2,10. 46,29. 48,32. 51,4. 70,16. 71,25. 100,6. 101,1 u.; einen tag legen anbe- raumen 11,28; auf einen kuntschaft legen ihn beobachten lassen 50,32; auf etw. legen Geld darauf verwenden 226,1; sich in eine Sache als mittler legen 83 A.3.

legern, einen herausz legern, auß dem Lager loden 264,2.

leib, umschreibend mit sein, ir selbs leib selbst 41,26. 61,21. 86 Bar.3. 91,11. 325,6; auf seinen leib etwas kaufen, ein Leibgeding kaufen 182,15; leiplich in eigener Person 12,15.

leibgeding 8,2. 119,15.24; leib- tinggelt 371,6; f. lîbting.

leichen, laichen schw. Bb. betrü- gen 113,5. 215,18. 239,21. 310,5 (IV. 383b).

leidig Adj. betrübend, traurig 170,26. 291,29. 292,1.

leihen borgen, übertragen 79,30. 113,5; Prät. lehe 74 A.3. lich 76,15. 133,11; Plur. lihen 79,31; Partic. glichen 163,4.

leinen lehnen 36,14.

leinwât f. Reinwand 114,23. 119,2. 285,15.

leisten, mit pfarden laisten 9,25 (IV. 384^a).

leit = liget 35,16. 42,37. 73,30. 105,18. 109,2. 12. 110,6. 123,6. 136,9. 12.20. 137,4. 17.18.27. 139,19.22. 140,15. 141,13. 142,19. 143,16. 158,9. 206,17. 261,18. 269,5. 275,13.28. 290,21. 294,26. 311,9. 324,1. 327,11.

lengern länger machen 54,13.

lengs Adv. nach lengs der Länge nach, ausführlich 313,4. 14.

lesterlich Adv. schmachvoll 38,4.

letst lezt 24,6. 8; auf das letst 112,33; an dem letsten 68,26. 111,15; im letsten 298,6.

letzt f. Ende 286,10; mhd. Wb. I. 943^b.

leupriester Weltgeistlicher, im Gegensatz zu Ordensgeistlichen 59 A. 5. 214 A. 1; leupriesterei 214 A. 1; mhd. liutpriester, Wb. II. 531^b; f. liupriester.

leuten, Prät. lautte 103,22; einem leuten (vom Todtengeläute) 68,17. 327,19.

leutern auseinandersehen 130,29.

librei f. Abzeichen an der Kleidung 271,27. — Schmeller II. 417. Weigand II. 56.

libting n. Leibgebing 177 A. 3. 346,22. 26.32. 347,13. 19.

lieb st. f. Lust, Freude 34,22. 43,28. 260,27; lieb oder leid sein 12,37. 45,5. 58,12. 217,13.

liecht st. n. einzelnes Licht, Kerze 23,34; zwischen liechts in der Dämmerung.

liecht Adj. hell, der liechte galgen 317,16.

liederlich Adv. leichtthin, leichtfertig 114,24 Bar. 25. 148,1. 163,21. 188,13. 220,16. Vgl. darüber den wolbe-gründeten Einwand gegen Grimm's Ableitung des Wortes von luoder bei Weigand II. 49.

liegen st. Vb. auf einen etw. liegen, ihn anlügen 307,11.21. 308,5; lie-ger m. Lügner 118,5.

ligen, es ligt mir hert liegt schwer auf mir, geht mir übel 191,26. 194,8.

listig Adj. schlau 9,31. 49,13. 309,26.

liupriester = leupriester 59 A. 5. 82,8. 86 Bar. 3. 214,4. 10.

löblich Adj. u. Adv. 26,24. 31,27; löblichen 157,12.

lod schw. m. grobes Wollenzug 7,9; lodweber 46,21 (IV. 384^b).

loffen f. laufen.

losen schw. Vb. hórchen, zuhören 229,20. — Schmeller II. 500. R. 181.

losen schw. Vb. loosen 321,4.

lösen schw. Vb. an Geld einnehmen 114,29. 308,16; auflösen 301,9. 302,2.

lotterpfaff 77 Bar. 8.

lüchter m. Leuchter 385,14.

luegen schw. Vb. spähen, schauen 142,15. 224,20. 228,20. 251,27; lügen 204,26; f. zuluegen.

lün st. n. Lohn, Kosten 367,33.

lusten gelüsten 211,26.

lüt m. Inhalt 185 A. 4; Adv. laut, nach Inhalt 393,20. 27.

lüter Adj. bloß, rein 180 A. 1.

lützel Adj. u. Adv. wenig 2,27. 39,5. 44,5. 46,21. 111,16. 133,11. 151,21. 182,11. 183,2. 184,16. 195,23. 326,16.

M. Erhalten ist altes m in zumft 1,6. gadem; auß wn affim. in bund (vgl. IV. 385^a).

machen, ein grosz volk machen 26,5; eine flucht m. 40,9. 13. 42,25; einem einen ruf machen, ihn in übeln Ruf bringen 100,2; etw. machen, vereinbaren 60,20.

macht f. mugen.

macht f. mit macht 35,20. 44,8, wo-für sonst mit gewalt 35,20. 44,8.

mächtigkeit in der Anrede an den König 375,2. 12.

mader m. Marder, Fell desselben 283 A. 2.

magt Jungfrau 120 A. 1.

maiestat schw. f., Plur. 24,1. 14.

mairhof-m. 209,11.

malen st. Vb. Prät. mül 180 A. 1.

man, Dat. Plur. mannen 6,19.20; mans namen haben ein Mann sein 31,10.

mangeln einer Person, sie vermissen 19,17.

manghaus 144,12. 155,1. 208,1.4.

manig Adj. manch 34,31. 74,3; ma-nich 68,15.

manlich Adj. u. Adv. mannhaft, tapfer 6,2. 17,21. 166,5. 251,16 u.

manslaht m. Todtschläger 296,13. Vgl. mhd. Wb. II². 389^a.

mäntag 152 A. 1. 347,42. 383,31; f. mēntag.

märe f. Nachricht, Neuigkeit 170,27. 196,17. 238,20. 367,33; mör 143,8.

markt *m.* Marktplatz 44,28.
 marter *f.* Folter 305,20. 306,14.15.
 17.18. 307,6. 309,5.14; martern
 foltern 310,30.
 masz *f.* ze mitler masz mittelmäßig
 311,25.
 mäsigen ermessen, anschlagen 120
 A. 1 (in A. 2 ermessen). — Schmeil.
 II. 226.
 maulen malen 153 A. 3; mauler
 ebenda u. 158 A. 1. 384,36.
 maur *st. f.* Mauer, Gen. meur 215
 A. 1. Plur. meur 5,25. 215 A. 1;
 mit *schw.* Plur. meurn 16,25; *f.*
 mûre.
 medlin Mädchen 315,26.
 medrin *Adj.* vom Mardefelle 283,19.
 meen mähen 329,4.
 meiden *m.* Hengst, Wallach 131 A. 4
 (I. 493^a).
 mein, main *m.* (dieses Geschlecht hat
 das Wort wenigstens 92,16) Falsch-
 heit, Unrecht 93,17. 270,3. 305,24.
 — Mhd. Wb. II. 105^a. Schmeller II.
 586 und über die alliterirende Formel
 mein u. mort Grimm's Rechtsalterth. 7.
 meinaid, mainaid *Adj.* 153,10.
 171,17. 292,9. 296,13.
 meinen, mainen wollen, wünschen
 9,9; meinung Anordnung, Vorschrift
 304,20.
 mel *n.* Gen. melbs 179,25.27. 180,
 1.4.8.9. 181,7.10.
 menig *Adj.* manch 104,5. 113,6; meng
 74,2; menich 198,22.
 mëntag Montag 234,9. 240 A. 1.
 292,21. 377,25.
 mentsch, diese Form kommt neben
 mensch bei Zinf sehr häufig vor, z. B.
 92,4. 97,5. 98,28. 137,7. 149,23.
 177,9 u. *f. w.* Vgl. über diese pala-
 tale Modification des sch Weinhold's
 aleman. Gramm. § 192 S. 159.
 mër Comp. mit dem merren mit der
 Majorität 185 A. 1.
 merken *schw.* Vb. mit einem Zeichen
 versehen 375,11.
 merklich *Adj.* groß, bedeutend, wich-
 tig 2,19. 9,30.33. 21,27 u. öfter.
 meslin *n.* ein kleines Getreidemaß 184,
 4.6. Vgl. Schmeller II. 625. R. 187.
 mesner *m.* 149 A. 4; auß lat. man-
 sionarius.
 mess *f.* Jahrmarkt 50,22.24. 99,16.
 151,1.6. 153,17. 155,19.
 meszerlin *n.* 283,18.
 met *m.* 7,1. 11,4.

mettin *f.* 70,23 (IV. 385^b).
 metz *schw. m.* 7,10. 45,24. 130,3.
 147,22. 161,23.
 metzg *st. f.* Fleischbank 44,26.27.28.
 72,8. 169,4.
 metzgen schlachten 168,5.9. 169,4
 A. 1.
 meurlin *n.* Demin. von maur 44,28.
 174,27.
 michel *Adj.* groß 17,8. 169 A. 1. 221
 A. 2. 226 A. 2. 256 A. 2. 390,17.
 miltau *st. n.* Mehltbau 311,30. —
 Mhd. Wb. III. 53^a. Schmeller II. 567.
 miltrung *f.* 120 A. 1.
 minne *st. f.* gütliches Übereinkommen
 334,24.
 minnen *schw.* Vb. beschlafen 178,7.16.
 minst Superl. mindest 133,9. 169 A. 1.
 289,2 (so wenig als möglich).
 miststatt *st. f.* 251,28.
 mit Präp. in der Bedeutung durch, ver-
 mittelst 58,22; mhd. Wb. II. 195^b
 Nr. 5.
 mithällig *Adj.* zustimmend 340,26.
 mitleiden *n.* das Mittragen einer
 Last, Steuer u. 391,17.18.22.26.36.
 37. 392,4. — Schmeller II. 438.
 mittel *n.* Mitte 66,21; *Adj.* 326,9;
 on alles mittel unmittelbar 248 A. 1.
 410,34.
 mittelpüchse, mittelgroßes Geschöß?
 253,17. Vgl. mettelpüchse II. 561^a.
 mittervasten *f.* Donnerstag vor
 dem Sonntag Lätare 99 A. 3.
 mitwuch, mitwuche *schw. f.* 2,24.
 3,12. 23,40. 32,12. 55,33. 100,1.
 149,17 u. *als st. m.* 139,17. 140,17.
 278,30; auch *schw. m.* 320,16. Vgl.
 II. 561^b.
 möchtigen = mächtigen 9,18 ent-
 spricht dem gewaltig sin IV. 36,15;
 vgl. dazu gewaltig im Glossar zum
 IV. Bande.
 mon *m.* Mond 12,25.27.
 monstrantze *schw. f.* 92,20.
 mör *f.* märe.
 mör *n.* Meer 105,10.11. 179,17; über
 mör kommen auß dem gelobten Lande
 kommen 199,16 (I. 493^a).
 mord, mort *st. n.* 3,13. 70,23. 217,
 31. 241,6. 302,15. 323,18 (auch 42,35
 ist groszes mord zu lesen); Plur.
 311,11; mörderisch 317,4; mortlich
 40,23, mörtlich 173,18.
 mordprander Mordbrenner 305 A. 2.
 morder *st. m.* (Var. mortel) Mörtel
 315,5. 319,7.

mos *ft. n.* Sumpf 179,15 (*moss*), *Plur.*
 möser 260,23. 330,23.
 müen *schw. Bb.* quälen, kümmern 201,
 29. 214,22; muen ärgern 46,23.
 mueme *schw. f.* Verwandte 201,1.
 müeszen bei Wünschen: mögen, sollen
 (wie *mhd.*) 40,18. 128,9. 138,1.
 müeszig, einer Person oder Sache
 müeszig gän, sie vermeiden 246,4.
 377,27.
 muet *ft. m.* Sinn, Gefinnung 43,37.
 52,28. 74,23. 170,19.26. 171,18.
 192,13. 296 A.5. 309,11 (in Verbin-
 dung mit *sinn*); müt 349,32.
 mueten sein Verlangen zu erkennen
 geben 233,7; muetung 209,23.27.
 213,10; *f.* anmüten.
 muetwille 42,28. 53,20; muetwil-
 lig 35,26.
 mugen, mügen können, vermögen,
z. B. 41,30. 42,28. 48,36. 88,3. 95,
 23. 137,11. 293,12 *cc.*; du macht
 352,23; du machst 94 A.2.
 müllin *f.* 7,4. 26,31. 179,24.
 müntz *f.* 51,26.28.38 *cc.*; Münzstätte
 72,4.6. 182,14; müntzen 51,37;
 müntzer 72,11; müntzschmitte 38,
 10. 74,8.
 müre *f.* Mauer 146 A.3; *f.* maur.
 murmeln *n.* 52,17. 99,20. 274,1.9
 (Gerücht); murmern 118,16.

N. Erhalten hat sich altes *n* in ich war-
 nen 229,22; eingeschoben ist es in der
 ersten Person: ich lebe 139,25.29;
 besonders aber in der zweiten *Plur.*:
 ir bittend 97,19. gedenkent 289,13.
 habent 289,13. händ 170,24. hütet-
 ten 229,23. länd 119,7. sind 91,2.
 108,5. 119,9. send 108,3. stand
 277,26. tund 349,13. tond 119,8.
 tuend 277,26. ir tätten 91,4. wa-
 rent 316,19 *cc.* In der dritten Person
Pl.: sie hustenten 145,7. Ferner in:
 Angnes 34,4. rengnen 32,4.5. 311,
 28. torend 139,26. undient 115 Bar.
 26. sunst. Antritt: nun die gewöhn-
 lichere Form neben nu, schwestern
 (Rom. Sing.) 125,11. Ausfall: schwein-
 nis, rinderis 167,19. Aus *m* entslan-
 den: hain 2 Bar. 39. helnparte.
 Gunpenperg 11,22 (Gumpenberg
 IV. 40,17). — *Vgl.* IV. 386^b.
 nach *Adv.* später 74,16.
 nachbann *m.* 397 A.4.
 nachfaren folgen, der clager soll
 dem antwurter nachfarn 296 A.5. —
 Heltaus 1387.

nachgepaur Nachbar 243,28; nach-
 paur 49,19.
 nachhengen einem, ihm nachteilen,
 ihn verfolgen 302,20. — *Schmell.* II.
 213.
 nachred *f.* 247 A.1.
 nachrichter 71 A.2.
 nächst *Adv.* jüngst 357,33. 376,3;
 nechst 247 A.1; nächsten 366,18;
 — nächstkünftig 393,30.
 nachsteur *f.* 15,19.26. 73,3.9.15.
 200,7. 207,23.25 u. oft in Beilage V.
 (IV. 386^b).
 nachts *Adv.* 45,16, vor nachtes 380,
 31 (IV. 386^b).
 nachtsall = nahtsælde *f.* Nachther-
 berge 249 A.1. — *Schmell.* III. 235.
 nackt *Adj.* nackt 139,9. 217,28.
 282,13.
 nagelgestein *n.* Nagelfluh? 315,13.
Vgl. 315,5 (in der mitte kislingstain
 mit mortereingerent und gegoszen).
 nagelkolben *m.* mit Nägeln verse-
 hener Kolben 317,6.
 nähe *Adv.* (nähe 45,17), *Comp.* ne-
 her billiger 162,9. 276,28; näher 157
 A.1; nähner 242,4.
 nähent *Adv.* nahe 14,17. 122,10.
 143,16. 242,30. 275,7; beinahe 272,
 28. 295,1; nächent 127,7. 180,11.
 näm *f.* gewaltsames Nehmen, Berau-
 bung 21,5. 172,19. 189,9. 295,19.
 namhaft *Adj.* mit Namen bekannt
 278,11.
 nämlichen *Adv.* namentlich 52,25.
 377,35; namenlichen 377,5.
 neben *Präp.* mit Genit. 107,22.
 negst 26,22. 29,15 neben der gewöhn-
 lichen Form nechst.
 neid *m.* Haß 322 A.3; neid und hasz
 269,9. 307,26.27. 323 A.3; neidig
 und heszig 97,2. — *Vgl.* *mhd. Bb.*
 II. 347^a.
 neigen sich, beugen, unterwerfen 44,9.
 51,13. 156,4.
 new *Adj.* neu 51,39; von neuen 33,
 30. 145 A.1; neuerung *f.* etwas neues
 409,22.
 nicht nichts 151,23. 213,2; nichts
 377,36. 397 A.3; bei nichten 114,2;
 mit nichten 356,31; umb nichten
 114,2. 199,22. 202,4. 214,13.
 nider *Adj.* niedrig 5,26.29.
 niderlag *f.* 18,13. 40,23.
 niderlegen einen, besiegen 37,1. 43,
 14. 151,21. 281,21; niderlegung
 Niederlage 152 A.1; etwas niderle-

gen unter Beschlag legen 49,29; niederlegung 347,1 (IV. 387^a).
 niederligen unterliegen, umkommen 6,24. 18,11.28. 40,11.
 niederschlagen sich, lagern 20,18. 32,13. 284,20.25.
 nieman 19,15, sonst schon die Form mit dem unorgan. Auslaute t: niemant.
 niendart Adv. nirgend 50,30. 125,9. 286,21; niendert 79,14. 100 A. 1. 117,18. 179,26. 229,1.
 nieten schw. Vb. sich eines Dinges nieten, bestrebt sein, sich befeißigen 42,15. 53,30. 122,3. 312,30. 313,5.9. — Mhd. Wb. II. 345^a.
 noch, weder noch 24,33 (II. 562^a).
 nohet Adv. nahe 12,26.
 nom f. = nām 296,4.
 nôt f. Schaden, Kampf, on nôt = on, āne schaden (z. B. 34,22. 35,7. 37,10) 37,6. 40,38. 43,2.9; mir ist nôt, ich muß 17,31.
 notdurft, notturft f. Erforderniß, Bedürfniß 70 A. 3. 146,21. 160 A. 1. 199,20. 380,2. 394,3.4.5; was in einer Rechtsache, bei einem Vertrage erforderlich ist 46,40. 51,25 (Zeile vorher ist wohl gaben statt haben zu lesen) 75,6. 94 A. 2. 222,10. 298,11; notturftig 64,20; notturftigkeit 119,26.
 nottel st. f. vorläufiger Auffatz zu einer förmlichen Ausfertigung, aus lat. notula 204,1.12.14.24. — Schmell. II. 720.
 nötten zwingen, nöthigen 6,3. 32,14. 53,15. 162,11. 175,8. 217,27. 276,9. 288,1. 290,29; Roth thun 233,23; genötht tod sein eines gewaltsamen Todes sterben 166,10.
 nū Adv. jetzt neben nun 18,18. 27,9. 30,37. 41,6.13. 42,1 z.
 nuesch st. m. Pl. nüsche, Trog 110,8; Rinne 146 A. 3. Mhd. nuosch Rinne. — Schmell. II. 712. R. 200.
 nūn Adv. nur 130,13. 222,25 (IV. 387^a).
 nutz st. m. 10,16; Adj. 154,17.20; Adj. Comp. nützer 207,8.

O. Erhalten hat sich ursprüngliches o (ô) in manchen Fällen als Suffixvocal der Comparison u. der zweiten schwachen Conjugation: genädigost 343,16. haimlichost 350,32. langost 77 A. 1. 145 A. 6. nützlichost 349,8. obrost 340,10; — gemürot 146 A. 3.

gemachot 379,4. pfiastrot 74,13. panotten 181 A. 1. samanoten 41,32. verordnet 120 A. 1. wartotten 90 A. 3. — o = u: fromen 19,29. flohen 40,15 (fluchen 40,10). gewonen 36,27 (gewunen 37,8). gonst. kortzlich 324,10. zogen 38,15 (zugen 38,13). — o = â: ablosz 45,18. geton 30,16. wond. sie komen (neben kamen) 30,33. 34,10 z. nom 296,4. sie nomen (neben namen) 17,8. 20,14. 21,4. 22,2.23 z. — o = ou: och 100 A. 1. hopt 221 A. 2. hoptgüt. loffend 339,22. erlobt 99 A. 3. — o = uo: ton 4 Bar. 32. tond 117,18. 119,8. — ö = e, ë sehr oft z. B. erwölt 10,5. 55,20.23.26. 58,2.4.5 z. hörberg 150,6. 163,4. hör. hörbst 130,1. 148,8. mecht 408,16. wör 17,10. wören 35,27. wörlich 105,8. mör. hört. schöffel z. — ö = üe: grön 103 A. 1. hönr 384,27.
 ob Präp. über, mehr als 18,7. 23,4.39. 39,14. 112,23. 277,18; bei 107,31; oberhalb 18,27. 69,30.
 ob Conj. wenn 80,23.
 ob Adv. oben 22,25.
 ober m. der Obere, Vorgesetzte 62,25.26.
 oberkor n. 256,24.
 oberst m. nämlich der oberste tag Dreikönigstag (der hailigen dreier könig tag 391,30) 2,19. 6,13. 7,14. 10,7. 27,37. 29,15. 30,32. 140,13. 192,9. 202,30. 292,17; der oberste abent 2,26.
 obligen einem, ihn bewältigen, bestegen 39,23. 40,13. 277,34.
 obman Schiedsrichter 401 A. 4.
 obrist, oberst 159 A. 1.
 obs st. n. Obst 154,12; opsz 178,22. 293,1. 326,16.24.
 och auch 100 A. 1. 358,31. 359,16. 380,32. 404,23.
 öcker = ecker m. Eichelweide, Eichelmaß 243,19.
 offen Adj. vom Wasser, eisfrei 180,9. 181,15; öffentlich 203,20. 204,33. 205,11. 392,15. 409,23; offen schlösz 259,10.13 (II. 562^b).
 onmaszen Adv. außerordentlich 34,32.
 öpfel 286,30. 293,1. 326,16.20.21.
 opfer, opfern bei der Todtenfeier 24,5 ff. 69,28.
 ordnen verordnen 97,30; ordnung Gesetz, Regel 68,17.
 ort st. n. Pl. ört 294,10. 314,3. 315,7.11; der vierte Theil eines Guldens 73,12. 154,2. 350 A. 1. 384,18.

ort *st. m.* in übertragener Bedeutung den schweren ort haben, daß schwere Endstück haben, schlecht wegkommen 156,8.

orzaiger 178 A. 3.

osterfeiren Pl. 100,1. 270,21.

osterwein Wein aus Österreich 112, 22. 114,13. 242,1.

ou = a: oun, brout 180 A. 1. grous 185 A. 4. 405,9 (IV. 388^a).

oun Präp. ohne 146 A. 3. 167 A. 4. 224 A. 1. 293 A. 2. 377,31. 394,25.

Quadrant *m.* Quadratsteine 315,4; ebenso quadrater stein 319,16.

quintlin *n.* 418 A. 4.

quitbrief *m.* Quittung 371,8; ebenso: quittantz *f.* 263 A. 2. 371,8.

quittieren einen als Bischof, ihn in der Quittung Bischof nennen 75,7.

quomenlich Adv. passend, zukommenlich 315,24; quomenlichen 340,24. 341,33; *f.* bekommenlichen.

Radprechen *schw. Vb.* 71,9.27. 72,2. 317,17. 323,2.

rai — *f.* unter rei —.

râmen = raumen *schw. Vb.* 319,6.

râplich = rôplich Adv. u. Adv. râuberisch 313 A. 5.

râsten *schw. Vb.* begraben sein (von Heiligen) 319,1. — Mhd. Vb. II. 557^b. Im Voc.: raststat, da die heyligen râsten oder lygen, cathacumba.

râtfragen einen 128,26.

râtgeb *schw. m.* Mitglied des Rathes 47,23. 131,7. 159,3. 180,20. 199, 14.25.34. 200,16. 203,11 *u.*; rautgeb 348,9. 354,10. 359,5. 384,4.9. 391,14.

râtstieg *f.* Treppe am Rathhause 283,4.

râtstube *schw. f.* 11,5.

ratz *schw. m.* Raupe 292,26. — Schm. III. 174. Birling. 371^b.

raumen *schw. Vb.* verlassen 291,28.

rautzfründ Mitglied des Rathes 404, 3; ebenso:

rautzgesell *m.* 359,14.

rech *st. n.* Reh 13,25; rehbûg *m.* Gelenk am Vorder- oder Hinterbeine eines Rehes 193 A. 4.

rechen *st. Vb.* Part. gerochen 21,28. 25,11. 31,4. 32,22. 38,30. 64,27.31.

recht *st. u. schw. n.* Recht, Gericht, Gerichtsverhandlung *u.*; an dem rechten vor Gericht 47,18; auf recht in Folge eines Urtheils 69,21; ausserhalb der rechten außer, nach der Gerichtsverhandlung 205,20; das recht (den Rechtsweg) anfahren und ihm nachkommen 206,32; dem rechten an aufschlag geben, die rechtliche Entscheidung verschieben 51,19; ein recht besetzen (*f.* besetzen); einen mit recht beklagen ihn gerichtlich belangen 70,11; einen rechtens (zum Rechte) behelfen 304,16; des rechten begeren 214,16; einem recht pieten 343,12; einen zu recht bekümben von Rechtswegen verhaften 99 A. 3; *etw.* zu recht erkennen 206,25; einem mit dem rechten empreden (*f.* empr.); zum rechten (vor Gericht) gân 100 A. 3; einem mit recht zugân ihn von Rechtswegen pfänden 70, 11; einem recht halten ihm gegenüber sich vor Gericht stellen, Rede stehen 341,20; einen zu dem rechten (zu gerichtl. Verhandlung) halten 349,26; im rechten hangen nicht beigelegt sein 207,14; zum rechten kommen vor Gericht erscheinen 347,25; mit dem rechten rechtlich 49,29; mit recht in Folge des Urtheilspruches 238,8; mit fruntlichen rechten im Vergleichungswege 214 A. 1; recht nemen und geben den Rechtsstreit verhandeln 100 A. 1 u. 3; dem rechten nachfahren den Proceß weiter führen 205,28; einem des rechten sein ihm vor Gericht Rede stehen 343,21, ebenso: einem rechts vor sein 299,6; einem rechts wider sein Gegenlage vorbringen 49, 30; das recht schieben appelliren, an ein höheres Gericht verweisen 206, 3.31; am rechten sitzen Gericht halten 416 A. 1; zu recht sprechen urtheilen 69,19; zu dem rechten (vor Gericht) sich stellen 80,13; das recht treiben processiren 206,24; von einem rechten zu dem andern zug nemen (*f.* zug); — Urtheilspruch 81, 3.5; Vollstreckung des Urtheils, Hinrichtung 51,9. 305,27. 306,6.

rechtfertigen einen, gerichtlich behandeln 85 A. 1; inquiren 274 A. 2. Vgl. Frisch II. 97^c.

rechttag *m.* 69,24. 51,15.

rechnung *f.* Raube 151,18.

recken *schw. Vb.* Prät. räckte 199,3.

rede *st. f.* red und widerred Klage

- und Gegenlage 29,13. 47,17; dar-
under reden zwischen den Parteien
reden, vermitteln 89,28.
- redlich Adj. hinreichend, gültig 371,
8; angemessen, passend 215 A. 2.
- reichlich Adj. reich, herrlich 142,18.
— Mhd. Wb. II. 691^b.
- reichsnen schw. Vb. herrschen, an un-
serer Stelle etwa: übel haufen, wirth-
schaften 117,28 (vgl. 14,2: und lieszen
sie also herschen). — Mhd. Wb. II.
696^a.
- reifen m. Reif 326,15 (es könnte hier
aber auch der Infinitiv sein).
- reisachportze schw. m. Reifgebü-
schel, Reismelle 177,1. Vgl. Schmell.
I. 204 und färrt. porzen junges Na-
delholz, porzach Waldanflug 2. 337;
f. wällenportze.
- reis, rais st. f. Zug, Kriegszug, Krieg
42,14. 94 A. 2. 194,2. 208 A. 2. 218,
10. 222 A. 1. Davon: raisen n. 392
A. 2; raiswagen 254,29; reisig
Adj. beritten, Reiter 6,18. 21,21. 35,
35. 101,8. 173,1.21. 191,7.27. 192,
18. 193,14.19. 244,19. 250,10. 253,
23. 258,6.12.13. 260,1.3 u.; raisi-
ger burger 42,18; rais. gesell 245,
19. 302,5.14.18. 344,7; rais. leut
249,3; rais. pferd 192,22. 249,15;
rais. volk 219,33. 252,25; rais. zeug
Reiterei 3,6. 18,16.19. 21,21. 39,28.
42,7. 191,2.24. 192,21. 194,13.14.
16. 221 A. 2. 222,13. 245,12. 250,16.
251,1. 253,6. 260,23. 262,15.
- reiten st. Vb. zu reiten haben, zu
reiten im Stande sein, daß dazu nö-
thige haben 98,1. — Im Prät. rait,
3. B. 105,28. 106,11.20 u.
- reiten, raiten schw. Vb. rechnen 31,
35. 423,1.7.15; auf ainander raiten
zusammenrechnen 295,10; raitung 32,1.
- reitgelt st. m. 86 A. 1. 199,26. 299,
28. 399,5.
- rengnen schw. Vb. regnen 32,4.5.
311,28. 326,12.
- renner m. Rennbube, der die Rosse zu
besorgen hat 98,12.23. 194 A. 3. 263
A. 2. — Mhd. Wb. II. 720^b.
- rennfane schw. m. 23,28 (IV. 359^a).
- rennschilt st. m. 24,17 (IV. 359^a).
- revett st. m. Speisezimmer der Mönche
53,5 (IV. 359^a).
- rewen reuen, bereuen 312,28; Part.
gerewen 67,19; gerawen 124,13.
292,1.
- richten schw. Vb. in die rechte Lage
bringen, versöhnen, schlichten, beilegen
21,37. 28,17. 29,14. 44,10. 48,2.
51,20. 60,17. 152,12. 156,6.19. 188,
20. 193,16. 204,3.10. 211.2.6. 296,
1.2; — bezahlen 9,24; über einen
richten, hinrichten 51,8.11. 67,21,
ebenso: einen richten 306,27. 307,17,
und zu eines leibe richten 149 A. 5;
sich auf den weg richten 108,6.
- richtig Adv. sich mit einem richtig
machen, ausgleichen 210,24.
- richtung Friedensschluß 9,2. 19,29.
21,38.
- rifier f. Gegend 8,12 (IV. 389^a).
- rinderin Adj. vom Rind 167,19.
168,4.
- rindermarkt m. 146,3. 148,10.
- ring m. Kreis oder Bogen, in welchem
bei Gericht die Urtheilspreeker um den
Richter saßen 399 A. 2. — Schmell.
III. 109.
- ring Adv. ze, zu ring rings 174,27.
177,16; ebenso: ze, zu ringweis
97,26. 98,2.13. 174,22. 177,14.15;
ringsweis 276,3; f. geringweis.
- ring Adj. u. Adv. leicht, gering 167
A. 4. 170,26. 322 A. 3.
- rinkmaur st. f. 27,23.24. 30,26.
- roh Adj. vom Tuch, ungebleicht, dem
weis entgegenesetzt, rohe tuech 134,
18. 285,21; rochtuech 155,10; roch-
fardl 285,19; rochfartl 135,1; f. far-
del.
- romfart st. f. Pilgerfahrt 45,7.
- romor f. Lärm, Auflauf 88,7; rumor
185 A. 4. (Im Glossar zum I. Bd. ist
das Wort irrthümlich als Masc. an-
gegeben.)
- rorkast schw. m. 134,7. 154,23; rör-
kast 154,26; rörenkast 145 A. 1.
- rörprunne schw. m. 144,2. 155,6.
- röslen schw. Vb. ein Roß führen 107,
24.
- rossvolk Gegensatz von Fußvolk 94
A. 2.
- rotte st. f. Abtheilung 174,2; nach
Grimm's Gesch. der deutsch. Spr. 244
bezeichnet mhd. rotte die Zahl von vier-
en. Vgl. dazu mhd. Wb. II. 772^a u.
Schmell. III. 169. Davon:
- rottierung Genossenschaft, Bund
258,2.
- rotz m. 312,20.
- rucke, rugge st. u. schw. m. zu ruck
von rückwärts 313 A. 5; ze rugg an
in hinter ihnen 96,2; in übertragener
Bedeutung: Schuß, Rückhalt 171,1.12.
222,2. 228,27. 233,22.
- ruef st. m. einem einen ruf machen,

ihn in's Geschrei, in üble Nachrede bringen 100,2; rüffe Gerücht 354,12.
ruefen, rüefen schw. Bb. 39,25. 42,10. 44,7. 64,27.30. 107,22. 127,16; rüffen, einen von hinnen rüffen als verbannt ausrufen 235 A. 2.

ruer *f.* die rote 293,11.

rüeszel *st. m.* 107,21.

ruete *f.* als Maßstab 146,16; die rutin empfangen 153,16.

rüffen *j.* rufen.

rugen schw. Bb. anzeigen, anlagen 45,34.

ruggin Adj. von Roggen 180 A. 1.

rümen schw. Bb. säubern 384,34.

rumor *j.* romor.

rurpirn? 326,17 scheint in den zwei Hss. doch verschrieben zu sein für turpirn, worauf die Lesart von B dürrpirn weist, daß wäre die gewöhnliche Holzbirne, die ja gedörrt zu werden pflegt.

rüstgelt *n.* 94 A. 2. 177 A. 3.

rüwen ruhen 403,29.

S. Unlautendes *s* vor *l* und *w* hat sich in manchen Fällen noch erhalten statt *sch* (*f.* unter *sl*, *sw*); auch in *würser* ist es noch nicht zu *sch* verdichtet. Nicht in *r* geht es über in *wasen* (*f.* *sin* und vgl. Weinholds alem. Gramm. S. 353); über die Verdichtung des *sch* in *tsch* *f.* *mentsch*.

sacher *st. m.* der Hauptbetheiligte in einem Streite oder Kriege 281,22. — Schmell. III. 188.

sackman machen plündern 6,8. 35,4. 43,34. 117,33. 118,4.5. 173,15. 238,13. 267,26. 268,10 A. 3. 288,5. 292,6. 305,18. 309,28. 311,16 (I. 495^b); ebenso:

sackraub nemen 43,8.

sacktrager *m.* Art zünftiger Leute bei Getreidemärkten oder Schranken 94 A. 1. — Schmell. III. 196.

sag *st. f.* Aussage 305 A. 2; Inhalt 25,25. 48,22. 185 A. 4; Gerücht, Gerede 176,5. 218,11. 274,1.9.

säld *st. f.* Glück 91 A. 1. 130,12. — Mhd. Bb. II². 35^a.

saltzfertiger *m.* Salzspediteur 120 A. 2; gewöhnlich saltzferker von ferken *d. i.* fertigen, führen, an einen gewissen Ort schaffen. Vgl. Frisch I. 260^a.

saltzstadel *st. m.* Salzmagazin 142,5.8. 160,18.

salwürke schw. *m.* = sarwürke, der Panzer verfertigt 184,27. 185 A. 4. Im Voc. noch weiter entsteht in salwirt, lorifex (I. 496^a sarburt).

samat *m.* 283 A. 2; samatin Adj. 283,20.

sambtkouf *st. m.* Kauf oder Verkauf in Bausch und Bogen 167 A. 4. Mhd. sametkouf, Bb. I. 867^a.

samelot *m.* Camelot, ein Zeug aus Kamelhaaren, der am besten in Italien, Amiens und Cambray gefertigt wurde, 283 A. 2. Mhd. schamelot; vgl. Weinholds deutsche Frauen S. 420.

samenen schw. Bb. sammeln, versammeln 376,31; samnen 41,32. 68,3. 117,8.17. samen 14,3. 17,27. 18,5. 36,21.24.34. 37,22. 38,8. 39,13. 40,27. 43,29. 52,36. 217,10. 219,18. 271,13. 278,21. 284,29. 289,10. 320,11; sammen 13,33; samblen 3,5; samnung *f.* 18,15. 139 A. 1. 192,22; samblung 7,19.

sämen = saumen säumen 32,15. 39,30.31. 51,18. 142,15. 226,4.

samentlich alle zusammen 58,21. 120 A. 2. 404,19.

sämlich Adj. so beschaffen, dieses, dergleichen 355,11.15. 358,35. — Mhd. Bb. II². 45^b.

santbrief *n.* Brief 403,25. — Schm. III. 265.

sarch *st. m.* Sarg 294,18.22.

saum *st. m.* Last, die ein Saumthier trägt 380 A. 2 (IV. 392^a).

saume schw. *m.* Saame 181,18; Saat 183,20.

saumen sich 3,5. 43,29. 156,13; *f.* sämen.

schäb *f.* schaub.

schade Adj. schädlich, Comp. scheder 327,4. — Mhd. Bb. II². 63^b.

schaden *st. m.* Zins von geliehenem Gelde 31,36. 32,2. 44,22.

schaff *st. n.* als Maß für Getreide 130,2.3. 147,13.17.21 ff. 154,4.5.10. 159,9.10. 160,10.11.12 *cc.*; scheffl 13,15; schöfl 26,21.

schäffler *m.* Faßbinder 120 A. 2; scheffler 52,27.

schaffen, schuef, geschäft thun, ausrichten 10,32. 50,37. 51,2. 95,8.21. 118,2. 132,1. 142,16. 178,12. 189,13. 195,9. 201,17. 228,2. 233,30. 234,1. 330,1; weder kalt noch warm schaffen nichts ausrichten 4,28 (= schüffen nit vil IV. 28,13); anordnen, befehlen 15,33. 25,17. 69,4.

79,5. 83,1. 215 A. 2. 250,7. 347,38. 356,25. 414,17; vermachen 166,22.
schalk st. m. Plur. schelk ungetreuer, hinterlistiger Mensch 2,13. 215,19. 217,7; schalkhaftig Adj. 9,31. 216,6. 222,23. 229,13. 309,26; schalkhait f. 113,4.
schamlich Adj. schmäblich, Schande bringend 42,6; schamlich, schamlichen Adv. auf schmäbliche, schimpfliche Weise 296,11. 297,7. — Mhd. Wb. II². 134^b f.
schantz st. f. eigentlich das Würfelspiel (von cadere, cadentia), dann der Einsatz bei einem Spiele und allgemeiner: Spiel, Wagniß, wobei man gewinnen und verlieren kann 211,9. — Vgl. Diez roman. Wb. II. 242. Jarnde zu Brant S. 341^a.
scharmützel, **scharmützel** 42,12. 16. 21. 191,5. 192,17. 261,10. 21. 264,3; scharmützel 21,20.
scharpf Adj. scharf, von Waffen 97,12. 98,19; von eingegrabener Schrift 320,21; scharpfe wort 205,21; scharpfe (heftige) frau 138,15.
schattel f. Schachtel 385,27. 29; vom ital. scatola, das aber aus dem deutschen schachtel entstanden ist. — Diez rom. Wb. II. 60.
schatzen, **schätzen** schw. Vb. meinen, veranschlagen 153,15. 261,7; schetzen 320,14.
schaub, **schäb** st. m. Bündel Stroh 385,2; Fadel 13,20 (IV. 390^b).
schaul f. Schale 343,34.
schaur st. m. Unwetter, Hagel 124,15.
schaur f. Becher 225 A. 3; tautolog. schaurbecher 222 A. 1; mhd. schiure; bei Frisch II. 166^a: schauer ein Pocal.
scheffel f. schaff.
scheibe schw. f. Mondscheibe 12,36; Salzscheibe 7,10. 251,21 (I. 495^b).
scheiden st. Vb. entscheiden 266,74.
scheinberlich Adv. deutlich, augenscheinlich 274 A. 2.
scheiszhaus 71 Bar. 20.
scheizlich Adv. scheu, furchtsam 301 A. 1; mhd. schiuzlich von schiech scheu. — Schmell. III 339.
schelm st. m. Viehseuche 13,22. 23 (IV. 390^b).
schenden schw. Vb. beschimpfen 297,15.
schenk f. Gabe, Geschenk 358,29; davon: schenkhaver schw. m. 386,3; schenkwin 59 A. 1 u. 2. 91 A. 1. 197 A. 4. 364,11; — schenken außschen-

ten 286,1. 312,6 (auszschenken 286,5).
schentzieren schw. Vb. Schande an-thun, beschimpfen 202,22.
scheren st. Vb. hin sch. davon eilen, verschwinden 254,20. 270,18.
scherg schw. m. Gerichtsbote 249,1. 4. 321,5.
schicken sich, begeben 162,26. 301,13, führen (vom Wege) 106,25; eignen 184,23; mit einem etw. zu schicken (zu thun) haben 325,30.
schickung f. Anordnung 345,18.
schieben st. Vb. etw. für einen, sich in einer Sache an ihn wenden 76,4; das recht schieben (f. recht); überweisen 349,25.
schiedlich sin Schiedsrichter sein 401,2.
schier Adv. schnell 42,20. 107,7. 173,24. 174,8. 354,29; schierist 325,1; oft schon mit der Bedeutung „beinahe“ 26,26. 107,12. 111,25. 139,27. 249,11. 254,15. 256,17. 273,2. 277,17.
schiesz schw. m. Giebel 149,1. 8. 178 A. 3. 242,26 (IV. 377^a).
schilling m. = 12 dn. 7,3; im Plur. ausnahmsweise schillinger (nach Analogie von haller?) 223,10.
schiltfeszl st. m. den Schild tragender Knappe 7,22. 19,16 (IV. 391^a).
schimpf st. m. Scherz 219,14.
schin st. f. Schiene 7,10.
schirm st. m. Schuß 49,15. 100 A. 1; Schirmdach 261,14. (schierm) 26. In einem auf der Freiburger Univers.-Bibl. befindlichen „Feuerbuche“ vom J. 1432 (Hs. Nr. 362) heißt es S. 85^b: so die vygende (Feinde) an die vest oder statt komen weren mit gūten kaczen oder schiermen und layter an-sloszen und stürmen wölten. — Vgl. karnschirm (I. 491^a).
schlachhaus 134,17. 135,4.
schlacht st. f. Art, Geschlecht, aller schlacht allerlei 326,9; dehainer slaht keinerlei 389,2.
schlag st. m. Münzschlag, Gepräge 224,18.
schlahen st. Vb. schlagen 30,12. 111,13. 14. 116,29. 117,2. 22. 172,14. 271,5; sich an einen (zu ihm) schl. 290,28; sich mit einem, kämpfen 18,6; geld schlahen 222,15; ein veld (Lager) schlahen 258,19; einen grund schl. legen, Pfähle einschlagen 226,5 (derselb turn stät auf eitel pfelen 226,7).

schlechmalen, slechmaln Adj.
 schlechm. brot, preczen, Brot von
 einfachem, ordinärem Mehl, dem sem-
 ln (von Semmelmehl) entgegengesetzt
 180 A. 1. 221 A. 2.
 schlecht Adj. geschlichtet. beigelegt
 11, 31, 33. 29, 17. 77, 11. 79, 11, 23.
 83, 8. 102, 3. 199, 32. 204, 3, 6. 213,
 18. 214, 8. 232, 11. 234, 10. 296, 5;
 einfach 5, 33. (schwach) 138, 30. 308
 A. 1; es was alles schlecht alles einß,
 man kümmerete sich nicht darum 219, 24;
 schlechts weges geraden Wegß 381, 1.
 schlechtlich Adv. schlechthin, ohne
 Bedingung 344, 25; schlechtigklich
 einfach, schwach 6, 1.
 schleifen, schlaifen schw. Vb.
 50, 16. 71, 8, 26. 72, 2. 131, 5. 317, 16.
 schleir ft. f. Schleier, Kopfstuch 139, 8.
 Vgl. darüber Weinhold's deutsche Frauen
 463 ff.
 schlichten, schlecht machen 83, 8.
 schwäch, schmech Adj. u. Adv.
 schwählich 78, 26. 232, 16. 283, 11.
 307, 22. 356, 28; smecken Schmach,
 Schande anthun 18, 17.
 schwächait f. Schmach 64, 27, 31.
 152, 19. 221, 9. 269, 6. 274, 19. 284, 5;
 schmauheit 91 A. 1; ebenso:
 schwähe f. 359, 13.
 schmaltzig, der schm. sambstag,
 Samst. vor Fastnacht 233, 30; noch
 allgemein schwäb. Benennung. — Bir-
 ling. 399^a.
 schmelzen schw. Vb. mit Schmelz-
 arbeit einlegen 384, 20; f. geschmeltz.
 schmidpoge schw. m. verderbt auß
 schwiboge 144, 10. 179, 2.
 schmucken sich, schmiegen, die Flü-
 gel einziehen 264, 17.
 schneiben ft. Vb. schneien 182, 7.
 183, 20, 21, 24. 186, 8, 10; mhd. sni-
 wen.
 schneiden ft. Vb. gewand u. an
 sich schneiden, es sich machen lassen,
 sich damit bekleiden 283 A. 2. — Vgl.
 Schmell. III. 485; mhd. Vb. II^a.
 438^a.
 schön Adv. auf schöne, aufmerksame
 Art 50, 6. 139, 3.
 schön f. Schönheit 138, 20.
 schönen mit Genit. der Person 96, 1.
 schranke schw. m. od. f. 131 A. 4;
 vgl. II. 565^b.
 schrien ft. Vb. Prät. schro 223, 8.
 Vgl. Weinhold's alem. Gramm. S. 326.
 schrofte schw. m. zerflüfteter Fels
 107, 16. — Mhd. Vb. II^a. 216^b.

schuechhaus 160, 13. 208, 4 (I.
 496^b).
 schüffeln schw. Vb. zusammenschie-
 ben, häufen 146 A. 3. — Mhd. schü-
 belen.
 schuldigen, anlagen 170, 10.
 schütten schw. Vb. Prät. schutte
 schütteln 92, 21; schuette 244, 29.
 schwarz Adj. vom Gelbe, „auf
 schwarz“ geprägt, mehr Kupfer als Sil-
 ber enthaltend 123, 21. 222, 15 ff. —
 Schmell. I. 312.
 sohwecher ft. m. Schwiegervater 31,
 28.
 schweifen schw. Vb. wanfen, taumeln
 97, 15.
 schweinîn Adj. 34, 29. 167, 19, 20.
 168, 4. 169, 5.
 schweren ft. Vb. schwören 8, 23. 15, 5.
 16, 7, 9, 11 u. zu einem (ihm) schwe-
 ren 14, 36; f. geschworn.
 schwieger ft. f. Schwiegermutter
 141, 21.
 schwinde Adv. schnell 235 A. 2.
 seckeln n. 316, 3.
 seid, seit Adv. seither, später 64, 14.
 71, 1. 74 B. 6. 100, 10. 122, 12. 125, 7.
 205, 7; ebenso:
 seider (Comp. des vorig.) 126, 19, 27.
 140, 11. 144, 2. 163, 11, 17. 192, 1;
 seidher 148, 6; Sup. seiderst 396
 A. 1.
 sein f. sin.
 selb in Verbindung mit Zahlwörtern:
 selb ander (selbst mit noch einem an-
 dern) 142, 24. 266, 18. 316, 13; selb
 dritt 96, 8. 316, 30. 325, 9; selb viert
 2, 3. 126, 2. 216, 15. 253, 5, 6. 303, 20;
 selb fünft 195, 20. 253, 5. 330, 9;
 selb sibent 253, 3; selb achtend 12,
 29; selbzehent 2, 14. 194, 21. 249, 7.
 sêle schw. f. 138, 1; seelhaus Woh-
 nung für arme Weibspersonen, die den
 Sterbenden vorzubeten, die Seelmeßen
 zu besuchen hatten u. dgl. 54, 6 (Schm.
 III. 227); sêlmess 24, 4.
 semeln, semln Adj. von Semmel-
 mehl 180 A. 1.
 setzen, einsetzen, bestimmen, anordnen
 (im Prät. mit Rückumlaut) 4, 29, 31.
 6, 36. 48, 39. 51, 11, 15. 100 A. 2. 217,
 4. 289, 26; die Pferde auß dem Wagen
 setzen, ausspannen 295, 20. 297, 4;
 an einen setzen, ihn feindlich angreifen
 282, 21; hinein setzen, angreifen, dar-
 ein hauen 194, 18; auf einen etw.
 setzen, ihn in einer Sache zum Schieds-
 richter wählen 290, 5; ihm eine Sache

- (die Kriegsführung) übertragen 3,22; eine setzen, aussteuern, verheirathen 124,10; — sich setzen niederlassen 389,2.12; sich einer Sache setzen, widersetzen 52,25. 204,18. 389,16.
- setzschilt st. m. gleichbedeutend mit setzartsche (s. Glossar zum I. und II. B.) großer Schild mit eiserner Spitze, womit er in die Erde getrieben wurde und hinter welchem man sich gegen feindliche Geschosse decken konnte 253,22.
- sextern m. 53,23. 129,25.26.28.29.
- sibenschlaffer tag, 27. Juni 32,33.
- sicher Adv. gewißlich, wahrhaftig, ein Lieblingwort Zink, für das sich fast auf jeder Seite des Textes Belege finden; daneben sicherlich 158,11. 198,5.19. 283,10. 319,2 und höchst selten wahrlich, z. B. 153,1.
- sichern, etw. in die stat sichern, sicher in die Stadt bringen 37,37.
- sider was seider 201,18.
- siechhaus Krankenhaus 175,2.4. 187,24.
- sigler m. 15,32.
- sin und sein das Vb. Subst. Folgende Formen sind anzumerken: du bis 66,21; wir seien 129,31; ir sind 91,2. 108,5. 119,7. 289,17; ir sient 341,25; ir send 108,3; sie seind 258,5; sie send 66,10. 110,15. 115,30. 144,7. 183,4. 200,17. 277,30; wir, sie wasen (neben waren) 4,5. 13,8. 29,19. 33,18. 39,5. 50,10. 61,14. 89,27. 113,31. 147,1. 163,1. 182,1. 191,4. 193,5. 218,14. 220,10. 249,23. 277,8. 292,26; Part. gewesen, daneben gewest 249 A.3. 296 A.5. 301 A.1. 412,19.22; Imperat. bis 99,9. 163,23. 183,5. 196,20. 258,15. 295,12; — bei einem inn sein wohnen 71,17.
- sin, sinn st. m. kein sin keinen Gedanken, gar nichts 36,13; Plur. sinne Verstand, Weisheit 205,2; sich ains sinns erdenken etwas ausfinden, erdenken 198,27; ebenso ain sinn finden 159,4.
- sinwel Adj. rund 105,10.
- sitt. st. m.? 200,7; sittig Adj. ruhig, anständig 119,7; sittlich Adv. ruhig, sachte 318,14.
- sitzen st. Vb. sich aufhalten, wohnen 112,14. 115,22. 169,12. 391,36; auf etw. sitzen, es inne haben 60,22; in der herschaft sitzen s. herschaft; in nutz und gewer sitzen in rechtlich anerkanntem Besitze sein 199,32; der pichte sitzen Beichte hören 377,3; still sitzen ruhig sein 60,20; Part. gesessen ansässig, wohnhaft 94,11. 127,7.9. 137,29. 179,28. 292,13. 316,1.
- slahen st. Vb. schlagen 74 A.3. 96 A.1.
- slachmalin s. schlechm.
- slacht was schlecht 221 A.2.
- slacht s. schlacht.
- so Relat. 29,12.
- sollen, schuldig sein 207,28.
- soller st. m. Vorplatz im obern Stockwerke 133,18; aus lat. solarium.
- sorg f. auf einen sorg haben, auf ihn Acht haben, sich vor ihm fürchten 20,19; einer Sache sorg haben, für sie besorgt, in Furcht sein 35,12.
- spän st. m. Pl. spän, spen, Zermürfnis, Streitigkeit 29,12. 172 A.1. 298,4. 420,6 (I. 497^b).
- sparen schw. Vb. schonen 189,9.
- spatiern 30,21.
- spech st. f. Rundschaffung, Rauer 50,25.32.
- speisen, mit Speise, Proviant versorgen 177,18. 219,5; ausrüsten 142,19.
- spiesz st. m. Spießträger 6,18. 17,20.27. 18,4. 20,34.34. 21,24. 22,8. 27,7.8.38. 39,11. 43,11.12.21.
- spil st. n. Wahlspiel, Loos 195,23; spielen loosen 253,9.
- spitz st. m. Spitze des Heeres, Schlachtordnung 277,30; ebenso spitz f. 266,27. 267,3. 277,21.
- sprächen schw. Vb. mit einem sprechen, sich berathen 220,5. — Mhd. Vb. II². 538^a.
- sprachhaus (Var. scheiszhaus) Abtritt 71,20. — Schmell. III. 585.
- sprechen st. Vb. entscheiden 234,6.11. 290,7; zu einem zu sprechen haben eine rechtliche Forderung an ihn haben 47,31. 100 A.1. 206,7. 213,11. 299,1. 324,17. 341,19. 343,13.21; s. zuspruch.
- spruchbrief 420,7.
- stab st. m. Richterstab 416 A.1. — Grimm's Rechtsalterth. 761 ff.
- stadel st. m. 142,3.4. 236,17 (= weinstadel).
- stallung f. Pferdeställe 57,6; Einstellung der Feindseligkeiten 347,20.22.
- stalmiet f. Stallgeld 387,8.
- stän stehend gestanden, stehen; anstehen, dauern, sein z. B. 18,25. 25,33. 41,10. 64,8. 151,23. 204,11. 205,1.

210,19. 213,2 *ic.*; von *etw.* *stân*, davon zurücktreten 58,12; in die *buesze stân* 64,8; der *Conj. Prät.* *stande* 351 *U.* 3, *gestand* 62,21 weist auf die ältere Form des *Inf.* *standen*; — *staun* 158 *U.* 5.
stapfe *schw. m.* Stufe 74 *U.* 3. 147, 1.5. 319,10.
stätt, stët, stett *Adj. u. Adv.* fest, treu, beständig (= *treulich* *j. B.* 11, 27). 12,22. 120,2. 210,30. 289,27; 83,15. 202,10. 234,6. 240,23. 286, 22. 287,2. 290,7. 324,15.16; *stät- tiglich* immer 116,16.
statt *st. f.* Stadt *Gen.* *stett* 105,22; Ort, Platz 71,19. 321,4; einem eines Dinges *statt* *tuen* es ihm *willfahren* 42,12; ebenso *statt* *geben* 195,9; — *Gelegenheit* 45,21.
statwerkman 154 *U.* 2.
stechen *st. Bb.* turnieren 97,18. 176, 17; *stechen n.* 74,21.22. 98,25.
steig *st. f.* schmaler Weg 107,24.
stein *st. m.* Hagelschloße 2,24. 187,1.
steinhaus Herrenhaus, Schloß 27,27. 242,20.
stellen *schw. Bb.* im Stalle unter- bringen 57,7.
stellen *Prät.* *stallte*, nach *etw.* *st.* darnach *trachten* 50,30. 51,10. 53,7; wie *gestalt* wie *beschaffen* 354,31. 367,28.
stenglach n. Coll. von *stange* 103 *U.* 1.
sterb *schw. m.* pestartige Krankheit 26, 11.19.25. 68,14. 148,16. 149,21. 294,11; ebenso:
sterbent m. 129,33. 137,6. 293,27.
stettlin n. 20,31. 173,9.14.
stewer f. Steuer 404,22; *stur* 404, 28; *steuermaister* 274,7; *steuer* Hilfe 92,8.
stieg f. Treppe 163,7.20.
stille f. Stillstand, Ruhe 48,33 (vgl. IV. 103,1 also *ward ez gestillet*); *stillen* den Krieg 156,19; *stilliklich* *Adv.* 42,18.
stimmaister Taxator, Werthbestim- mer 263 *U.* 2.
stock *st. m.* Mauerstock 315,3.15.
stöcken *schw. Bb.* in den *stock* legen, gefangen setzen 228,29. 363,2.
stoltz *Adj.* hochfahrend, übermüthig 42,10. 167,19. 190,22. 201,28. 239, 23; *stattlich* 139,11.
storgg *schw. m.* Storch 110,3.
störzl m. Landstreicher, Bettler 26,35 (IV. 392^b).

stosz *st. m.* Streitigkeit 47,5.
stoszen *st. Bb.* *ain* *hinderhuet* *sto- szen*, sich in *Hinterhalt* legen 249,13. — Vgl. *Schmell.* III. 663: *etnem ei- nen* *halt* *stoszen*, *insidias ponere alicui*.
strausz *st. m.* Streit, Zwist 47,5. 52,7. 118,15.
strecken, *hinausschieben* 330,3.
streitig *Adj.* hartnäckig 203,16. — *Schmell.* III. 690.
strenglich *Adv.* 172,18.
stüblin n. 133,18. 274 *U.* 2.
stuck *st. n.* Abschnitt, daß in einem Ab- schnitt *Erzählte* 53,26.28; *Gewand-*, *Leinwandstück?* 48,10. 114,22; vgl. 308,12.20.22.
stucklen n. Plur. kleine Stücke 125, 26.
stumpf *Adv.* unhöflich, stichelnd 358,3. — Vgl. *Frisch* II. 352^b.
stunt, stund f. von *stund* an so- gleich 73,20. 74,13. 124,14. 125,20. 151,19 *ic.*; von *stunden* 264,27. 302, 22; ebenso *zu, ze stund* 20,13. 108, 25. 360,3; *zu, ze stund* an 20,34. 33, 24.26. 43,6. 71,18. 86,18 *ic.*
stur f. *stewer*.
sturm m. Kampf 263,2.
sturmbaner n. 24,17.
sturmding 219,33.
sturmglogge 1,11. 39,13. 158,6. 223,29. 279,1. Dafür auch *bloß* die *sturm* 37,2. 175,11. 267,6. 278,26. 330,17; sie wurde auch über *Misse- thäter* *geläutet* 283,5. 284,2 (IV. 393^b).
sturmzeug m. 36,10. 38,17.
sünden *schw. Bb.* *sündigen* 184,13.20.
sunder *Adv.* besonders 375,5; *sondern* 51,13. 146 *U.* 3. 160 *U.* 1; *Präp.* ohne 120 *U.* 2.
sunst *Adv.* 5,32. 6,23. 151,5. 167,1. 206,6 *ic.*
sünwenden Plur. *Sommersonnen-* *wende* 168 *U.* 1.
swärlichen *Adv.* *wehe* *thuend*; sehr, ganz und gar 377,5.
swas *was* immer 389,35.
swaiger Schwager 394,23.
swiboge *schw. m.* 144 *U.* 2.

T. Über die Erweichung desselben im Anlaute siehe oben unter D. Unorga- nische Anfügung von t: mir *auszkom-* *ment* 129,11. *dannoht, dennoht.* *ainest. anderst. böstlich* 52 *Var.* 34.

- irthalben 18,19. eurthalb 409,24.
gewaptnet 140,5. kante 74 A. 3.
der sterbent. Affinilirt auß et in
patt, pattbrief, punt. Abfall in
schlechmalen (IV. 393^b).
- taber *m.* befestigter Ort 117,7.8; tä-
ber 116,13.30; vom slav. tabori.
- tachwerk *n.* 154,3.
- täding *n.* u. *f.* (auß tagedink) Unter-
handlung, Vertrag 104,2. 189,26.
205,9. 350,17.30. 359,24. teding
238,27. 259,7. 364,4. 409,21; tä-
dingen (auß tegedingen) 6,31. 93,
11. 143,21; tedingen 6,27. 25,15.
83,7. 140,4; tädingbrief 380,9.
- tag *m.* Pl. tåg 169 A.1. 273,17; an
tag komen sich zeigen 52,32; zu
seinen tagen komen mündig werden
200,32; — Rechtstag, Verhandlung
29,15. 33,14.16. 47,9.10. 83,4. 251,
6. 296,9 und öfter (davon tagen z. B.
192,28); Termin 41,35. 48,33.38.
232,12.22. 273,17. 278,8. 282,10.27.
- tagwerker 384,35.
- tal *n.* gen tal, abwärts 23,29.
- tanzhaus 72,5.6.8.13. 160,10. Über
das Tanzhaus in Augsburg vgl. Bir-
linger 109.
- techant *m.* 38,5.11.
- teilen einen, ihm einen Theil geben,
ihn theilen 124,6.
- teuchel *f.* Röhre zu Wasserleitungen
145,7. — Schmell. I. 426. Gr. Wb.
II. 1036.
- teure *f.* Theuerung 158,17.19. 219,
28; teurin 170,1 (Bar.). 167 A.4;
tewer 147,15.
- ticht *n.* Gedicht 66 A.1; mhd. tihte.
- tief *Adj.* vom Wege, morastig 10,9.
147,2.5.8. — Mhd. Wb. III. 34^a.
- tiefl *m.* Teufel 10,1.
- tinn = dünn 38,21.
- tochter, im Pl. schw. tochteren 150,1;
Demin. töchterlîn 124,26; tochter-
man 8,32.34.
- to d, groszer tod = sterb 26,18. 149,
22. 164,13.
- ton *f.* tûn.
- tôret *Adj.* thöricht 139,28; törend
139,26; mhd. tōreht.
- törlîn *n.* Demin. von tor 221 A.2.
- töten für nichtig erklären 248 A.1.
- tragen einem feintschaft 298,26. 299,
7. 300,17; tragen und zûziehen 341,
28. 343,9.
- traid *n.* Getreide 326,14.
- tratzig *Adj.* trozig 51,5; ebenso:
- tratzlich 190,21. 214,14. 313,10;
mhd. tretzec, trazlich.
- traw *st. f.* Drehung 51,7.
- trawen, trauen 88,3. 206,11. 214,
16. 269,13.
- treffen mit einem, zusammentreffen,
kämpfen 190,27.
- treffenlich *Adj.* vortrefflich, wichtig
2,34. 7,25. 9,13. 21,36. 62,4. 105,
25. 172,15. 297,7 u. öfter.
- treiben, gewerb treiben 132,8. 133,
9; kaufmanschaft tr. 137,21; kauf-
manschatz tr. 132,18; das recht
treiben processiren 206,24; rauberei
treiben 310,26.
- treten von einer Sache 46,5.
- treuman Curator, einem etw. in treu-
mans hant geben zum Aufbewahren
geben 220,28; — ebenso: einem etw.
in trewen befehlen 268 A.3. — Schm.
I. 467. Saltaus 1805 (treuhänder).
- trinkstube *schw. f.* 145,1.
- trost *st. m.* Hoffnung 2,36 (Plur.);
Hilfe 267,10; trösten, Prät. trost
129,1.
- tröstlich *Adj.* u. *Adv.* muthig, zu-
versichtlich 11,35. 38,22. 191,13. 195,
1. 254,33. 255,10. 277,31; zum Troste
gereichend 20,15.
- tröwort *n.* Drohwort 239,25.
- truche, truhe *schw. f.* Kiste 220 A.2;
Schrank 139,7. 276,21. 315,24; Sarg
69,30; um Sand und Steine zu mes-
sen 146,13. — Vgl. Schmell. I. 487.
- truchsäsz *m.* 19,3.
- trucken *Adj.* ein trucken grab, in
dem kein Wasser ist 5,27; ein trucken
meurlîn, Mauer ohne Mörtel? 174,
27.
- trugnus *f.* Spud 24,26. 108,17.
- tüchlîn *n.* 376,2.
- tuech *n.* 7,6.7.8.9. (Vgl. I. 103 A.4.)
- tugentlich *Adv.* höflich, freundlich
213,6. 221,2. 225,14.
- tüll *st. n.* Zaun 215 A.1 (IV. 394).
- tum *st. m.* Dom 22,16. 23,41; tumb
56,1; tumbprobst 60,15; tumbte-
chant 60,15; tumbherrn 22,33.
- tûn, tuen, tun, ton; wir tûgen
346,16. ir tond 119,8. sie ton 356,
20. sie tond 258,5; Conj. man tûe
326,5; Prät. er dett 36,1. man tett
34,35. ir tätten 91,4. sie tatten 33,
34. Part. getaun 145 A.6. geton
115,19. tan 238,33. tun 100,2. Ge-
rundiv ze tûnde 352,39. 353,9.17.
ze tund 100 A.2. 397 A.2.

tünichen schw. Bb. 153 A. 3. tun-
chen 215,11.
tunne schw. f. Lonne 88,10. 111,18.
112,16. 114,20.
tür Adj. = tiur theuer 375,31.
turn st. m. 69,22; turen 4,3. 154,20;
Pl. türn 215,4.5.11; Demin. türn-
lin 158,6.
turnay n. 20,1.
turren anom. Bb. wagen, getrauen
13,35. 41,24; Prät. torst 103,19.
229,11. torsten 48,27. 49,26. dor-
sten 48,34; f. geturren.
türstig Adj. kühn, verwegen 230,9.
270,2; vom vorigen.

U. Durch Verdampfung aus a entstan-
den: er wurd 10,3. wurd 10 Bar.18.
sung 10 Bar. 23. fund 35,6; aus â:
sie numen 191,11; Verdampfung des
Umlautes ü aus i: gepürg 37,34.
57,10. unsünig 9,36. wüllkür. wür-
ser. Württemberg 21,2 (sonst ge-
wöhnlich Wirtemb.). Würtzburg 21,
13.25 (Wirtzburg 21,12 14). zwü-
schen 351 A.3; u=o (ahd. ë) in wuche
(IV. 395^a).

übel, ubl Adv. einem übel reden
(von ihm, über ihn) 306,25; schlecht
218,22; oft dient übel nur zur Ver-
stärkung des Begriffes und kann mit
sehr übersetzt werden 14,18. 31,2.5.
75,10. 184,2.21. 221,14. 267,1. 295,
22. 302,16.

über Präp. darüber hinaus, gegen 153,
11. 299,30. 341,27. 345,24. 347,15;
ohne 355,11.

über Adv. übrig 138,12; hinüber 254,
17.

überal, überall alle, im Ganzen
21,4. 36,34. 145,7. 151,11. 152,3.
207,27; über die stat überall über
die ganze Stadt 311,16.

übereilen überfallen 17,31. 193,22;
vgl. überrennen.

überfaren übertreten 235 A. 2. 389,
5; überfarung 413,31.

übergân übertreten 45,1.

überheben einen eines Dinges, ihn
davon entledigen; Partic. schw. über-
hept 114,33. 131 A. 4.

überhert überherrscht, überwältigt
209,19. — Mhd. Bb. I. 683^a.

überhin Adv. hinüber 625,20.

überkomen überein kommen 46,22.
überlast st. m. erdrückende Last 329,
12. 356,32.

übermuet m. hochfahrendes Wesen
51,5.7.

üermügen einem (= über einem
mögen), ihm überlegen sein 310,19.
— Mhd. Bb. II. 4^b.

überrennen überfallen 50,25. 51,2.
vgl. übereilen.

überschwenklich Adj. 267,28.

übersehen einem etwas 53,19.

übersetzt überlastet, gedrängt 209,
19. — Mhd. Bb. II². 354^b.

üe = ü in rüeszel.

übung f. Gelegenheit 316,22. —
Vgl. Schmeller I. 14.

ûf — f. auch den Umlaut auf.

ûffartag was auffertag 354,15.

ûfgân vom Brunnenwasser 144 A. 2.

ûfheben st. Bb. 75 A. 3; Partic. schw.
uffgehabt aufgehoben 248 A.1; ûfhe-
bung 247 A.1.

ûfsetzen wie das einfache setzen 6,34.

ûfslag n. 64 A. 2; f. aufschlag.

ûfwechsel was aufw. 423,26.

umb Präpos. wegen 8,1. 67,6. 289,8.
310,27; von 206,16; umb die weg
reiten in der Welt herum reiten 132,
21; Adv. herum z. B. 177,15.

umbfâhen einfriedigen 5,33.

umbgân 58,25; in der Reihe herum-
gehen 118,20.

umbgang m. ringsum führender Gang
177,14.

umbgraben mit einem Graben um-
geben 115,16. 116,11.

umblegen einschließen 291,7.

umbschlahen transf. umzingeln, er-
beuten 275,16 (vgl. mhd. Bb. II².
377^a); intransf. sich ändern, abfallen
89,27.

umbschranken mit Schranken um-
geben 115,16. 116,11.

umbsunst Adv. 124,17.21.

umbtragen einen für tod, ihn schon
als Leiche ansehen, behandeln 70,6;
vgl. das gleichbedeutende umbziehen
bei Schmeller IV. 246.

umbwerfen sich, rasch umwenden 245,
17.

umbziehen umringen 18,23. 116,2.

unbehuet unbewacht, ohne Besatzung
35,16.

unbekantlich Adv. ohne sich zu
erkennen 272,25.

unbekumbert nicht beschwert, sorg-
los 58,20. 212 A. 2. 276,27.

unbericht ungeschlichtet 205,1.

unbesint verrückt 293,10; vgl. un-
sinnig.

unbewart ohne Vertbeidigung 50,2;
unbew. aller Eren ohne die Ehre
(durch Absage) gewahrt zu haben 237,
23. 238,11. 248 A. 1.

und statt des relat. Pron. 194,8. 195,
19. 342 A. 1; für die relat. Partikel
als 12,12. 45,21. 54,1. 91,12. 98,
10. 101,12. 111,13. 131,14. 162,22.
232,22. 341,32; — im Beginn eines
untergeordneten Satzes 300,19.

underkeufl *m.* Zwischenhändler 22,
29.

underkomen etw., dazwischen kom-
men, verhindern 269 A. 1.

underrede Rede, Verhandlung einer
Mittelsperson 298,7. Vgl. unterred-
ner, disceptator inter partes bei
Haltaus 1958.

underschaid *ft. m.* Bedingung 199,
23 (underschid) 222,25 (ebenso un-
derschaidung 405,1); Erklärung, Un-
terweisung 335,37. Vgl. mhd. Wb.
II². 106.

underschaidenlich *Adv.* zum Un-
terschiede 375,16.

understân transf. dazwischen stehen,
verhindern 53,3. 87,19. 88,1. 172,
3.5. 188,13. 281,8. 356,24 (auf ei-
nen Infinit. understanden weist der
Imperat. understand 245,2); sich ei-
ner Person oder Sache understân, sie
unternehmen, auf sich nehmen 139,26.
211,21.

undertädinger *m.* Unterhändler,
Bermittler 281,2..

underwegen bleiben, laszen 66,16.
93,19. 95,1. 150,15. 201,18. 341,
17; under wegen unterwegs 5,9.

underwegen sich einer Sache, sich
derselben unterziehen, sich dazu ent-
schließen 155,27; vgl. verwegen.

underwinden sich einer Sache, sie in
Besitz nehmen 27,36; etw. unterneh-
men 203,7.

underziehen sich einer Sache, sie in
Besitz nehmen 8,22. 347,12.17.

undiet *ft. f.* schlechtes Volk, Gesindel
115,11.26.29. 116,14.15.19. 117,15;
als Maßc. 13,27.28. — Mhd. Wb. I.
325^b. Schmeller I. 404.

unentsagt, ohne Absage geleistet zu
haben 221 A. 2. 238,11.

unerberklich *Adv.* 33,21.25. 37,
31.

unerschiedlich *Adj.* nicht gedeih-
lich, unzureichend 246 A. 1.

unervordert aller recht, ohne recht-
liche Anklage 237,21.

unfride *ft. m.* 37,35.

unfuer *ft. f.* üble Aufführung, Unfug
93,1.

ungearbeit sein, arbeitslos sein 167
A. 4.

ungeengt unbelästigt 200,2.

ungefärllich, ungevârllich *Adv.*
= an gefârde, ohne Hinterlist, ohne
böse Absicht, wahrhaftig 25,25. 64,22.
100 A. 2 und 3. 168 A. 1. 313,1. 314,
16. 335,39. 390,23. 391,38; oft gränzt
es mit seiner abgeschwächten Bedeutung
schon an das schriftdeutsche un gef ä h r
oder drückt dasselbe geradezu aus, z. B.
144,2. 148,4. 234,25. 238,22.

ungelimpf *ft. m.* unangemessene Be-
handlung, Unrecht 348,30. 360,5.

ungelt *ft. n.* 6,36. 10,33.35. 33,2.6.
52,6 ff. 118,16 ff.; ungelter *m.* 274,
5; ungelthaus 144,14. 155,3. 274,6.

ungemachsam *Adv.* ungemächlich
147,7.

ungepauen unangebaut, unbestellt
26,28.

ungerner Comp. 124,27.

ungeschicht *f.* Unthat 404,29. —
Mhd. Wb. II². 117^a.

ungeschlacht *Adj.* bössartig, roh
71,4; schlecht (vom Weine) 312,5. —
Mhd. Wb. II². 388^a.

ungesetzt *f.* gesetzt.

ungestalt übel aussehend, häßlich
147,7.

ungestäm *Adj.* ungestüm (vom Unge-
witter) 26,30; ungestüem (vom Feuer)
243,1.7; ungestümigkeit 32,7.

ungeszen ungespeist 107,30.

ungetrunken ohne getrunken zu ha-
ben 107,30.

ungewarlich *Adv.* unvorsichtig 48,
30 — Vgl. mhd. Wb. III. 506^a.

ungewarnt, ungewarnter sach un-
versehend, ohne daß davor gewarnt
wird 7,16. 40,1. 151,10. 170,15.
237,23. 238,11.17.

ungewitter *n.* schlechte Witterung
181 A. 1.

unmaszen *Adv.* 10,8. 130,13.

unpild *ft. n.* Unbegreifliches, Wunder-
ding 181,26; vgl. mhd. Wb. I. 122^b.

unpillich *Adv.* 7,33. 167,3 u. öfter;
unpillichen 60,2.

unrât *ft. m.* Noth, Unheil 201,19.
205,7. 300,3; unrault 369,3. —
Mhd. Wb. II. 577^a.

unrichtig *Adj.* aus der Richtung ge-
bracht, verrückt 103,16.

unsinne *st. f.* Berrücktheit 24,39;
unsinnig verrückt 9,36. 24,34.
untröstlich *Adj.* ohne Muth, ent-
muthigend 41,12.
untrutz *Adj.* sehr trozig 112,30. (Vgl.
über daß vor *Adj.* verstärkende *un* mhd.
Wb. III. 182^a. R. 247; schwäb. wird
es auch absolut für sehr gebraucht: es
regnet *un* Schmid 524.) Es ist aber
sehr wahrscheinlich, daß im Original
urtrutz, urdruz gestanden hat, daß
wäre dann = mhd. urdrütze (was
Verdruß bereitet), daß aber später z. B.
bei Seb. Brant auch „verdrüßlich,
überdrüßig“ bedeutet; s. urtrütz in
Zarnkes Commentar zu Brant S. 451^a.
untz, uncz *Präp. u. Adv.* biß, so
lange 94 A. 2. 96 A. 1. 323 A. 3. 353,
8. 359,26. 404,26. 405,33.
unverdingt, ohne Bedingung, Vor-
behalt 391,38.
unvergriffenlich *Adv.* ohne einem
andern in seine Befugnisse vor- oder
einzugreifen 247 A. 1. — Schmell. II.
106.
unwert *Adj.* werthlos 112,7. 113,2.
unwiszent bewußtlos 108,17.
unzeitig unreif 286,30.
unzucht *st. f.* Betragen gegen die
Zucht, Gewaltthätigkeit 184,28.
uo = ô lûn 367,33 (Weinholds alem.
Gr. § 78).
üppig *Adj.* hochfahrend, üppige wort
167,20. 201,28. 239,25. 240,5. 276,
31 (= stoltze wort 239,23). — Mhd.
Wb. III. 193^b.
urfehd *st. f.* Verzicht auf Fehde, eid-
liche Versicherung, sich nicht zu rächen
234 A. 1. urfehbrieff 185 A. 4 (II.
571^a f.).
urgiht *st. f.* erzwungene Aussage eines
Missethäters vor Gericht 308 A. 1. —
Schmeller II. 14.
urlaub *st. m.* Erlaubniß zum Gehen,
Entlassung 30,14. 103,10. 139,32.
162,24 (urlâb), 206,16. 248,17.
urlauben *schw. Vb.* entlassen, fort-
schicken 379,26. 380,2.
urliug, urlüg *st. n.* Krieg 2,28. 175,
25. 244,4. 284,15; als Maßc. 187,27.
urteil, urtail *st. f.* 118,19. 217,7.
296,14; urtl 47,21. 22,34. 118,20.
206,28.
ûsz, us, uz (im Gloss. ist ûsz angesetzt)
vgl. auch ausz.
ûszbezeichnen durch ein Zeichen
kenntlich machen 375,11.14.

ûszbringen zu Stande bringen 353,
8. 377,38.
ûszer *Präp.* auß 146 A. 3. 340,15.
355,10. 377,16. 379,26. — Mhd.
Wb. III. 197^b.
ûszgeschlossen arglist und ge-
färde, wofür sonst immer âne argl. u.
gef. 100 A. 1. 389,13. 391,2.
ûszmachen vollenden 66 A. 1.
ûszrichten bezahlen 94 A. 2. 359,25;
thun, besorgen 181 A. 1. 380,30.
ûszslahen *intransf.* 96 A. 1 (Schluß).
Vgl. in derselben Anmerkung, Spalte 1
unten: die mein wägen mit gewalt
ausz dem wege geslagen haben und
fürgefahren sint.
ûsztrag *st. m.* 369,2; ûszträgenlich
Adj. 341,2. 344 A. 2. 345,22.
ûszwendig *Adj.* = ûzman Gegen-
satz von purger 177 A. 3.
ûszwendigen *Adv.* außerhalb 389,
13.

W = b in herwerg 57,5. 98,29. 198,20.
wâ, wo 27,29. 33,9. 40,16. 48,4. 99,
19. 108,4.8 x.; wâ ausz 107,10.15;
wâ hin 73,13. 107,9. 117,18. 200,3.
wach *f.* 283 A. 2; wacht 24,28. 392
A. 2; wachter 125,7. 282,23.
wâg *st. f.* städtische Wage, Wagamt 133,
3.4 ff. 154,1. 182,13. 276,8 11; Fol-
ter 315,21; s. wegen.
wagenman Fuhrmann 231,30. 295,
19; Pl. wagenleut 180,23.
wagenpurg 219,6. 221,17. 244,13.
246,7 x.; wagenpurgwagen 253,24.
wäger *Comp.* besser 250,24. 276,8.12
(weger). 401,22; s. IV. 397^a f.
wagissen *m.* Pflugschaar (IV. 397^a);
im Voc. wegeysen.
wai — s. unter wei.
wâllenportze *schw. m.* was reisach-
portze 228,8; die wellen Reifigbüschel
Schmell. IV. 54.
walstat *st. f.* 38,25. 278,5.20.
walten eines Dinges 4,29.32.
wandel *st. m.* Umgang, Verkehr 309,
26. 409,28.30; Genugthuung, Buße
206,13. 379,18.
wandeln, begehen, treiben 70 A. 3;
handeln u. wandeln 325,29.
wandelbar *Adj.* vom Wege 326,10.
wânen *schw. Vb.* glauben 43,31; Part.
wônd 89,26. 142,28. 229,26.
wann *Conj.* als 113,22. 373,3; denn
6,32. 8,5.13.15. 14,27. 17,31. 27,
13. 43,39 x.

wappner *m.* Bewaffneter 287,28 (II. 572^a).

wär substantivisch, wär hân Recht haben 63,16; für wär sagen als Wahrheit eingestehen, bekennen 151,18; — mhd. *Wb.* III. 519^a f.

wâr, die volle Form dieses Pron. Adv. noch in wâran 119,16. wârauf 118,19. wârbei 52,19.

warem = warm 186,7.9.11.

warhaftig = werhaftig Adj. bauerhaft 154,18.

wârlich Adj. wahrhaft 300,26.

warnung *f.* 32,16. 35,9; vgl. ungewarnt.

wart *st. f.* Wache, Vorposten 272,11.

warten eines Dinges, es erwarten, abwarten 186,15. 201,31. 202,20. 343,14; es bewachen 70 A. 3; dafür sorgen, bedacht sein 218,10; auf einen oder etwas warten, aufslauern 41,4. 43,11. 50,25. 216,8.9.

wärtig Adj. von einem eines Dinges wärtig sein, von ihm abhängig, ihm zu Willen sein 370,12.

wasserwaide 32,23 (IV. 397^b).

weg, in vil wege auf vielerlei Art 377,35; in all wege in jeder Hinsicht 405,22; *f.* auch allweg, enweg, underwegen.

wegen *st. Vb.* Part. gewegen, an der Folter wâgen, foltern 305,20. 309,1.

wêger *m.* Aufseher über die Wage 276,8, wâger 276,11; ebenso:

wêgmaister = wâgmaister 133,4.5.

wegsam Adj. 311,26.

wegschaide *schw. f.* Scheideweg 106,23.

weichen weihen 82,9.12. 84,19 (weihen 126,24); sich weichen, sich dem geistlichen Stande widmen 126,22; weichbischoff 82,8.

weichsl *st. f.* 326,18.20.

weidenlich Adj. stattlich 249,10 (III. 440^b).

weiden intransf. weiden 229,11.27. 32; mhd. weidenen.

weihennechten (eigentl. Dat. Pl.) 19,34. 25,26. 30,30; daraus ein Singul. gebildet weihennecht 10,6.

weihin *f.* Weihe 54,20.

weil *st. f.* Zeit 107,1. 157 A. 1. 278,9; ain weil eine Zeit lang 42,16; weil (Accus.) während der Zeit 293,27; ebenso: die weil 100,5, in der weil 376,5; alle die weil so lange 12,12; in der weilen damals 86,21; ebenso: in denselben weilen 167,6;

bei einer weil von Zeit zu Zeit 103,9; ebenso: ie bei der weil 48,35. 252,4; von weil zu weil 53,32. 160,1.

weiler *m.* 148,14.

weinstadel *m.* Niederlage für Wein 114,23. 218,11. 256,24. 312,5. 334,31. 335,1.

weinungelt *n.* 86,6.10.17. 209,5. 274,6.

weis *f.* in stiller weis heimlich 39,31; kain weis auf keine Weise 307,29; getâne weis Art, wie etw. geschehen ist 53,18.

weisen *schw. Vb.* ausweisen, lauten 200,1; einen an oder von etw. weisen dazu oder davon bringen 203,16. 214,26. 341,16.

weislos Adj. ohne Führer 228,26.

weisz Adj. vom Gelde (mehr Silber als Kupfer) dem schwarz entgegengesetzt 223,15.31 ff.; vom Tuche: gebleicht (Gegensatz von roh) 285,16.17. 21; weiszfardel 155,9.

welen Prät. walt 58 A. 2.

wellen, wöllen wollen 12,12. 28,15. 62,11.13. 159,18; 412,32. 415,25.27 *ic.*; wiltu 129,17; wend = wellend 117,28. ir wellend 367,26.

wen = wenne wann 12,18; wenn 15,18.

wenden *schw. Vb.* verhindern, abwenden 14,22. 87,19. 188,13; einem etw. wenden, umkehren, zum Bessern wenden 199,18; einen wenden zur Umkehr bringen 203,16.

wendig Adj. rückgängig 194,3; wändig 364,19.

wenne Adv. wann 94 A. 2; wenn 26,10. 28,12. 32,27. 44,26. 69,24 *ic.*

wer, wâr, wôr *st. f.* Vertheidigung, Abwehr 17,10. 41,23. 221,12; Waffe 31,8. 317,5.

werben *st. Vb.* etw. werben, darnach trachten, es zu Stande bringen 10,18. 81,17. 129,24. 225,11. 377,36. 394,4; nach etw. w. 53,7; einen werben bestellen, anwerben 35,14.18. 173,26. 212,2. 218,5; etwas an einen w., es von ihm zu erreichen suchen 8,21. 9,12. 14,35. 220,21; einen zu etw. w. 305,12; mit einem 307,29; zusammen werben zu einer Zusammenkunft einladen, bringen 237,17; — Handel treiben 132,9; vgl. gewerb.

werden *st. Vb.* Anzumelden sind die Formen: wirstest 352,38. wirstet 203,19. 344 A. 2; wurd (als Subj.)

- 10,3; warden 3,16. 33,28; — mit dem Infinit. 49,31. 33. 107,1.6.10. 293,24. 303,4 u. öfter.
- weren, wören schw. Vb. wehren, verwehren 3,24. 35,27. 284,23.
- weren schw. Vb. leisten, bezahlen 51,32. — Schmell. IV. 132.
- werentlich Adj. weltlich 246 A. 1; werntlichkeit Weltlichkeit, d. h. weltliche Rechte u. Güter 356,30. — Halt. auß 2073.
- werfen schleudern 5,19. 35,28. 36,13. 16. 38,18 u.; geworfen werden von einem geschleuderten Gegenstande getroffen, verwundet werden 17,24; f. erwerfen.
- werk st. n. Bollwerk 177,4.
- werkman Handwerker 30,23. 315 A. 5. 318,4; Plur. werkleute 35,24. 29. 31. 50,15.16. 119,24. 133,23. 314,13. 319,3; werkmeister 133,23. 314,15 A. 5; werktag 318,6.
- werlich, wörlich Adj. wehrhaft, tapfer 17,7. 35,23. 105,8. 220,16. 230,12. 277,13.22. 316,29.
- wern = wer in 11,13.
- wert st. n. dn. wert = pfennwert was einen Pfennig werth ist 112,1 (mhb. Vb. III. 603b); haller wert 124,19.
- werung f. festgesetzter Werth 112,17. 113,13.14. 223,1. — Bgl. Schmell. IV. 134.
- wesen n. mit wesen sein wohnen 25,30. 165,8; ain ander wesen oder sein wesen anderhalb furnemen sich anderwärts niederlassen 406,2.30; mit wessen wohin kommen 420,10 (IV. 398^a f.); davon:
- wesenlichen Adv. mit Haus und Hof 388,27. — Schmell. IV. 175.
- wetter st. n. Ungewitter, Bliß 30,28.
- wide schw. f. Strang aus gedrehten Baumzweigen 414,15.
- wider Präp. gegen 8,29. 57,12; Adv. zurück 13,3. 16,1; wider sein dagegen sein 49,30. 91,7.
- widerfart st. f. Rückkehr 34,15. 17. 107,35.
- widergeben zurückgeben 22,2. 50,6. 57,13.
- widerkeren zurückkehren, Perf. mit haben 303,27; widerkeren n. Rückkehr 4,12; den schaden widerk. vergüten 44,11.
- widerlaufen st. Vb. etw. widerl. gegen dasselbe laufen, dagegen handeln, einen gethanen Ausspruch zurücknehmen 64,9. 204,21. 241,14 (widerlassen); intransf. widerrufen werden 204,17 (doch ist es wol auch an dieser Stelle transitiv zu nehmen durch die einfache Besserung von müesten in müest er).
- widerpart st. f. Gegenpartei, Zwiespalt 52,5.17. 88,7. 118,13.15.
- widerred f. Widerspruch 12,17; Gegenlage; f. red.
- widersachbrief Fehdebrief 248,3; gleichbedeutend mit widersagbrief.
- widersacher m. 350,25.
- widersagen Fehde, Krieg ankündigen 16,28. 33. 27,13. 15. 19. 31,3. 50,13. 248,5. 285,4; widersagbrief 238,19. 348,17. 21. 24.
- widerspénig Adj. widerspenstig 155,24; widerspénigkait Streitigkeit 284,10; f. spán.
- widertail st. m. was widerpart 131 A. 4. 362,13. 365,25. 366,5. 8. 369,2. 370,13 (IV. 398^b ist bei diesem Worte das Citat 109,11 nachzutragen).
- widerwart schw. m. Gegner 351 A. 3; ebenso: widerwertiger 249 A. 3.
- widerwertig Adj. entgegengesetzt, feindselig 268 A. 3. 289,18.19. 299,15.
- wiegen f. 68,5. 6. 7.
- wienig = wénig 292,29. 326,17.18.
- willig Adj. freiwillig; f. arm.
- willpann = wildpann Jagdrecht 209,12 (II. 572^b).
- windig Adj. 33,12 (IV. 398^b).
- winterban st. f. Schlittenweg 311,26.
- winterpaw m. Wintersaat 181,15.
- wintmülin f. 105,9.
- wismad st. n. Wiese 37,13.
- wiszen anon. Vb. Im Präp. vereinzelte Versuche einer schwachen Bildung: er waist 167,7. 227,19; Prät. west 46,11. 48,28. 99,19. 128,23. 27 u. Plur. westen 47,25. 52,11. 88,18; Conj. wiste 298,19. 299,17. wisten 65 A. 2. 298,25. 359,35; Part. Präp. wiszed = wissend (die wissenden die westphäl. Fehme 414,15); Part. Prät. gewist 36,20. 54,1. 82,13. 287,23.26; gewest 96 A. 1. — Bgl. Weinb. alem. Gramm. S. 403 ff.
- wiszenhait f. Bewußtsein 311,9.
- witzig Adj. klug, verständig 71,13.
- wolbeschaiden Adj. der guten Bescheid zu geben weiß, sein Handwerk versteht 154 A. 2.
- wolgetân Adj. schön 197,8.

wolkenprust *ft. f.* Wolkenbruch 30, 24.
 wöllen *f.* wellen.
 wönd *f.* wänen.
 wonen *sich* eines Dinges, *sich* daran gewöhnen, es zu thun pflegen 117, 21.
 — *Mhd. Wb. III. 805^a Nr. 2.*
 wör — *f.* wer —.
 wort *ft. n.* einem das wort tun für ihn sprechen, sein Anwalt sein 321, 25. 26. 418, 22; *etw.* zu wort han zur Ausrede nehmen 204, 31; *Gen. Plur.* der worten = in der Absicht, Meinung 354, 31. 358, 36. — *Schmell. IV. 165.*
 wuche *schw. f.* Woche 3, 3. 10, 9. 17, 5. 33. 18, 3. 88, 9. 90, 15. 118, 14. 129, 4. 25 *ic.*
 wuecher *ft. m.* Zinsen 44, 24; wuechern *n.* 45, 32.
 wüesten *Prät.* wuste 21, 4.
 wuet *f.* 64, 9; wüetrich 38, 12.
 wüllkür = willkür freiwilliger Entschluß 11, 26.
 wunden *schw. Vb.* verwunden 11, 10. 184, 32. 311, 7. 21.
 wunder *ft. n.* Gegenstand der Bewunderung, Wunderbares 66, 14.
 wunsch, *Plur.* nach allen wunschen 311, 30.
 wurfpeihel *ft. n.* Streitart 317, 6.
 würken *schw. Vb.* weben 114, 19. 285, 19.
 wurklich = würdiglich 99, 5 (*würdiglichen* 157, 13).
 würme *f.* Wärme 182, 8.
 würser *Adv. Comp.* übler, schlimmer 69, 14. — *Mhd. Wb. III. 747^b.*
 wurtzen *schw. Vb.* Wurzel schlagen 87, 20.

Zablen *n.* Zappeln, Bewegung hin u. her (*Var. zebel*) 95, 20.
 zächa latinisiertes zeche, Verein, Zunft 149 *n.* 4.
 zagel *ft. m.* Schwanz 23, 26.
 zarten *schw. Vb.* mit Dativ, zartes Wolmollen zeigen, lieblosen 135, 28. — *Mhd. Wb. III. 852^a.*
 zaun, *etw.* ab einem zaun brechen 216, 4.
 zechen *schw. Vb.* 212 *n.* 2.
 zechkerze Zunftkerze 22, 28; *f.* zächa.
 zedel *ft. m.* 343, 15. 417 *n.* 1; *Dem.* zedelîn 94 *n.* 2.
 zehand *f.* hant.
 zehend *schw. m.* Bezeichnung eines Districtes um Augsburg 25, 29; *f.* IV. 64 *n.* 3.

zehent *ft. m.* als Wortspiel 266, 4.
 zeichen *n.* Wunderzeichen 10, 2 (*vgl. dazu IV. 38, 3).* 319, 2.
 zeihen *ft. Vb., Prät. Plur.* sie zigen 291, 4.
 zeitig *Adj.* reif 48, 16. 286, 14. 30.
 zendel *ft. m.* feiner Seidenstoff 23, 30 (*IV. 399^b).*
 zeren zu einem, bei ihm etwas verzehren 112, 2; seinen pfening zeren 392, 16.
 zergân zu Ende gehen, ablaufen 318, 29; vom Schnee, schmelzen 181, 13. 14. 186, 8.
 zergelt *n.* 59 *n.* 2.
 zering *Adv.* ringsum 25, 4.
 zerlaszen *sich*, auseinandergehen, verlaufen 98, 26. — *Mhd. Wb. I. 952^b.*
 zerprechen zerstören 20, 9. 31. 27, 22. 26. 38, 11. 50, 15; die ordnung zerbrechen 96 *n.* 1.
 zerreiten auseinander reiten 89, 21. 24. 27. 219, 1. 221, 13. 320, 2. 7.
 zerrinnen anfangen zu mangeln, gebrechen 257, 2 (*IV. 399^b).*
 zerrütten *sich*, *Prät.* zerrutte, entzweien 201, 27.
 zerschlaifen *schw. Vb.* machen, daß *etw.* auseinandergeht, zerstören 268 *n.* 3.
 zerung *f.* Kosten, Aufwand, Geld 167 *n.* 4. 177 *n.* 3. 358, 16. 38; Reisegeld 44, 4. 125, 14. 16. 304, 1; da was gut zerung war gut, leicht zu leben 223, 22.
 zetragen *sich* = zertragen entzweien 70, 3.
 zeug *ft. m.* Kriegzeug, Geschütz, Truppen 3, 4. 5, 8. 18, 16. 19. 20. 33, 19. 36, 28. 40, 22. 42, 4. 48, 30. 50, 4. 259, 19; raisig zeug Reiterei 3, 6. 39, 28. 42, 7. 96, 9; Turnierzeug 74, 19. 23; *f.* ziug.
 zewegen, zuwegen *Adv.* einen zuw. bringen 61, 18.
 ziech *f.* Bettüberzug 139, 7; Stoff zu Ueberzügen 114, 22. *Vgl. darüber Birlinger 439^a f. Schmeller IV. 221. R. 265 und mhd. Wb. III. 874^a.*
 zieglstadel *m.* 272, 10. 278, 32.
 ziehen *ft. Vb. Prät.* zoch, *Conj.* züeg, *Plur.* zugen (auch zochen 93, 4) erziehen 140, 11; *sich* zu einer Sache ziehen, sie als die seinige beanspruchen 48, 5; *sich* zum Frieden ziehen 281, 6.
 zigel *m.* = zügel 107, 23.

zil *st. n.* Frist 9,20. 24.
 ziler *m.* zilstat *f.* 103 A. 1.
 zille *schw. f.* Boot, Kahn 32,9. Mhd.
 zülle. — Vgl. Schmeller IV. 253.
 Z. 265.
 zimlich *Adj.* mäßig 73,14.
 zimmerwerk 74 A. 3.
 zingeschier *n.* 34,28.
 zini = zinîn (Var. zinen) *Adj.* von
 Zinn 24,15.
 zinne *schw. f.* 38,20; zinne im Wap-
 pen 23,8.
 zirde *st. f.* Pracht 97,31.
 zieg *st. m.* Geschütz 5,5; *f.* zeug.
 zobel *st. m.* 283 A. 2.
 zog *st. m.* Zug, feindlicher Angriff 65
 A. 1 (IV. 400^a).
 zollen verzoßen 221 A. 2; zoller Zoll-
 einnehmer 309,32.
 zorn, mir ist zorn mich verdrießt es
 173,19.
 zucht *st. f.* Artigkeit, einem zucht und
 ere erbieten 98,24. 99,10. 197,11;
 Plur. mit zuchten 35,1; — einen in
 gueter zucht und huet halten gut
 erziehen und beaufsichtigen 201,2. —
 Vgl. Schmeller IV. 247.
 züchtig *Adv.* wolgezogen 197,9.
 zufall *st. m.* Plur. zufelle Nebenein-
 künfte 296 A. 2. 336,14.
 zufaren an etwas gehen, sich aufma-
 chen 48,20. 71,15. 163,9. 178,12.
 198,9. 201,15. 217,10. 291,3.
 zug *st. m.* Aufschub, Frist 76,27. 77,
 4. 209,22. 246,3. 8. 12. 247,3. 5.
 393,29; Appellation 206,34. 207,1.
 — Vgl. Schmeller IV. 230 *f.* u. mhd.
 Wb. III. 931^a.
 zugân vor sich gehen 377,9; zugaun
 352,11. 353,19.
 zugehör *f.* = zugehörde Ort, Haus
 zu dem man gehört, Heimat 138,14.
 zuhand *f.* hant.
 zukaufen sich gegen einem, einschmei-
 cheln 143,6. — Schmeller II. 284.
 zukommen einem, ihm, seinem Eigen-
 thume rechtlich beikommen 48,7.
 zukunft *f.* Ankunft 382,16.
 zulegen einem, ihm helfen, Partei für
 ihn nehmen 298,18; auf einen etw.,
 ihm mit Geld ausbelfen 352,10.
 zulegen sich, Beilager halten 164,2.
 zuluegen *schw. Wb.* zuschauen 318,
 26; zulueger Zuschauer 98,8; *f.*
 luegen.
 zumft *st. f.* 1,6; sonst zunft (*schwach*:
 zunften 52,35); zunftmaister 52,18.
 zun = zu den 386,21.

zurichten ausrüsten 329,20; rüsten
 und zurichten 94,5.
 zurüsten sich, ausrüsten 21,18.
 zusagen einem feintschaft 282,29.
 zusatz *st. m.* die aus den Zünften ge-
 nommenen Beisitzer in wichtigen Rath-
 versammlungen 58,19. 168,2. 169
 A. 1. 209,26. 368,1.
 zuschreiben einem feintschaft 278,
 12.
 zuschub *st. m.* Vorschub, Beistand
 235 A. 2. 265,29. 285,8. 287,30;
 Plur. zuschüeb 245,33 (könnte aber
 auch der Conj. Prät. von zuschieben
 sein).
 zusprechen einem um etw., ihn an-
 fordern, anklagen 200,13. 212,3; *f.*
 sprechen.
 zuspruch *m.* rechtliche Forderung
 oder Klage 80,14.
 zûziehen *f.* tragen.
 zwank *m.* 6,3 (vielleicht wäre zwank
 muesz zu bessern in zwanknus?).
 zwanknus *f.* Zwang, Bedrängniß
 171,1. 220,8. 233,19.
 zwei, zwai *neutr.* Form; im Rom.
 Acc. Masc. zwên 35,17. 32. 38,24.
 41,39. 133,19. 136,16. 153,9. 159,
 5. 9; Fem. zwue 172,1.
 zweifeln, mir zweifelt 107,1.
 zwilauf *st. m.* Streit, Entzweiung 29,
 8. 21. 52,5. 8. 55,31. 87,8. 101,18.
 105,21.
 zwilch *st. m.* 114,23.
 zwinger *st. m.* Raum zwischen der
 Stadtmauer und dem Graben, Befesti-
 gung daselbst 93,20. 21. 131 A. 4.
 Noch jezt giebt es in Augsburg einen
 obern, mittlern und untern Zwinger
 mit den *f. g.* Zwingerhäuslein, die von
 unbemittelten Personen bewohnt wer-
 den, ähnlich wie in Nürnberg die vie-
 len Thürme der Stadtmauer. Vgl.
 Birlinger 441^b. Im Voc. zwinger
 oder vormaur.
 zwir *Adv.* zweimal 96,2; ebenso:
 zwierend 133,9; mhd. zwiren, zwirent.
 zwischen Präp. mit Genit., *z. B.* 16,
 22. 89,19. 105,22. 155,27. 166,17.
 170,30. 187,23. 27. 207,2. 211,32 *cc*;
 nur selten mit dem Dativ, *z. B.* 164,
 17.
 zwitracht *st. f.* Plur. zwitrecht 29,
 11. 391,19; zwitrachtigkeit 47,1;
 zwitrechtigkeit 132,14.
 zwölfpote *schw. m.* Apostel 290,9.
 zwue *f.* zwei.

Personenverzeichnis.

Vorbemerkung.

Die Namen der oben S. 18,29 ff. und S. 54,23 ff. mitgetheilten Verzeichnisse leiden an so großer Incorrectheit, daß von ihrer Aufnahme in das nachfolgende Register abgesehen werden mußte; es konnte dies um so eher geschehen, als die richtigern Verzeichnisse, welche sich in Städtchron. Bd. IV finden, bereits in dem Register desselben Berücksichtigung gefunden haben.

S. 8.

Aberödorfer 341, A. 2.
 Absberg (Asperg), Heinr. v. 40,4.
 Adelzhauser,
 Georg 138,7, A. 3. — Seine Frau
 Barbara v. Westernach 138,15, A. 4.
 Heinrich 138,5, A. 2.
 Agram, Bischof Johann v. 385,21.
 Ahelfingen, Hans v. 313, A. 5.
 Abinger, Ulrich 120, A. 2.
 Aichelberg, v. 357,11.
 Ainkürn, Hans (v. Nördlingen) 411,18.
 Aislinger, Claus 134, A. 2.
 Aislingerin 134,8.
 Albrecht II., König 158. 163. 378, A. 3.
 379.
 Alexander V., Papst 61, A. 5. 66,6.
 Alexander, Kanzler des H. Albrecht VI.
 v. Oesterreich 416, A. 1.
 Alpershofer, Hans 408,17, A. 5.
 Alt, Caspar 275,21, A. 3.
 Andre 305, A. 2.
 Apulien (Pullen), König Karl v. 32,25.
 Aquileja (Aglä), Patriarchen s. Friaul,
 Patriarchen.
 Argon s. Egen.
 Armagnac, Graf Bernhard v. 174,3.
 177, A. 2.
 Arst, Meister Rudolf, Erzpriester 59,12.
 80,24. 81, A. 1. 82,9. 86,1. 129,19.
 Arst, Ulrich 72. 73. 75,15. 389. 439,21.
 —, Ulrich 74,4, A. 1. 112,20. 148,11,
 A. 2.
 Augsburg, Bischöfe
 St. Simeon 55,3. 318,31.
 St. Ulrich 54,19. 55,5. 318,31.

Friedrich I. 55,14, A. 1.
 Ulrich (v. Schöned) 55,14, A. 1.
 Heinrich (v. Schöned) 55,14, A. 1.
 Markward (v. Randed) 55,14, A. 1.
 Walther (v. Hochschliß) 1,19. 55,15.
 Johann I. (Schadland) 2,23. 55,17.
 Burkard (v. Ellerbach) 10,4. 11,29.
 15,33. 27. 28,9. 37. 38. 45,36.
 46. 55,17. 67. 75, A. 1. 346.
 430,2.
 Eberhard (v. Kirchberg) 55. 58,3.
 338,4. 340,13. 346,33. 347,2.
 Anselm (v. Renningen) 55,20. 58
 —61. 68. 69. 75—87. 132,15.
 339—371.
 Friedrich (v. Grafened) 58—61. 64,
 A. 2. 76,18, A. 4. 77. 132,15.
 339,12. 340. 341. 342,22. 343
 —360.
 Peter (v. Schaumberg) 55. 56,5.
 87. 96,7. 102, A. 4 u. 5. 103,23,
 A. 2. 104,1. 157,10. 158,2. 182,
 16. 208,13. 209—213. 215, A. 1.
 280,4, A. 1. 281,3. 290. 294,21.
 304,10. 308, A. 1. 314,1, A. 1.
 317, A. 2. 320,9, A. 1. 330, A. 1.
 370. 371,6. 397. 411,31. 427.
 Johann (v. Werdenberg) 56,4.
 Aurhan, Hans 141.
 Awer, Stefan, Unterrichter zu Landshut
 322, A. 3. 326, A. 1.

Bach,

Karl 346, A. 3.
 Konrad 346, A. 3.

490 Personenverzeichnis (Baden, Markgraf. — Brandenburg, Markgraf., Albrecht).

Baden, Markgrafen 39,32. 187,30. 231, A. 1.

Karl 244, A. 1. 245,10. 254,25. 257,31. 280. 281.

Bamberg (Babenberg), Bischöfe 8,8. 29, 36. 187,30. 190,28. 191. 304,10.

Georg 245,29, A. 2. 281,33.

Bäfinger,

Franz 99. 100. 153. 160,14.

Jörg 100, A. 2.

Konrad 100, A. 2.

Simon 100, A. 2.

Basrabo f. Swinar.

Bauchup 216, A. 2. 249.

Baumgartner, Konrad (v. Nürnberg) 213, A. 1.

Bayern, Herzöge 2,32. 3,37. 6,28. 9,32. 11,16. 21,33. 29. 31. 37,27.

38. 39,17. 59 Bar. 3. 11. 75.

Otto (Markg. v. Brandenburg) 8,32.

Bayern = Ingolstadt

Stephan II. 5,13. 9,2. 16,34. 17.

31. 33. 36,28. 37,32. 38. 39,11.

43. 44,1. 45,8. 46,36. 48,28.

50. — Seine Gemahlin [Thaddea

Visconti] 31,23; seine Tochter

[Elisabeth, Königin v. Frankreich]

31,24.

Ludwig (der Bärtige) 65, A. 1. 70,4.

74,17, A. 3. 77,15. 78. 79. 83,

A. 3. 106,4, A. 2. 108. 131. 155.

156. 159,15. 160. 161. 164,18.

165—167. 179,8. 361,18, A. 2.

383. 438,1.

Ludwig (der Höckerige) 156. 164,19.

165—167. 177,12. 399, A. 2. —

Seine Gemahlin, Margarethe von

Brandenburg 165, A. 2.

Bayern = Landsknecht

Friedrich 3. 5,13. 8. 19,30. 22,4.

33,18. 45,26. 46,36.

Heinrich 65, A. 1. 70. 131, A. 4 (?).

165, A. 6. 166,15. 341, A. 2.

Ludwig (der Reiche) 111,10. 165,22.

166,12. 167,12. 216, A. 1. 218

— 221. 225 — 228. 231 — 240.

244—252. 254, A. 2. 255. 256,

A. 1. 258, A. 6. 261—281. 284.

289. 295, A. 1. 301, A. 1. 304.

305. 306, A. 1. 308, A. 1. 309,32.

312, A. 1. 313, A. 5. 317,26.

321. 322. 323. 325,23. 327,1.

328. 329,31, A. 1. 330,3, A. 1. —

Seine Gemahlin, Amalie v. Sach-

sen 224,24, A. 3. 407, A. 2.

Bayern = München 304,11.

Johann 46,36. 48. 49,4.

Ernst 74,17. 78. 79. 80. 82. 83.

131, A. 3 u. 4. 164,9. 340,29,

A. 3. 341,14, A. 2. 342,5. 344,6.

350,19. 356,7. 361,20.

Wilhelm 60,16. 61,5. 65, A. 1. 74,

17. 78. 79. 80. 82. 83. 131, A. 3

u. 4. 340,29. 341,14, A. 2. 342,5.

344,10. 350,20. 356,8. 383,26.

Albrecht 101,16. 111,10. 165,1.

185, A. 3. 217. 222. 231,2. 251,

A. 3. 298,6. 329, A. 1. 416, A. 1.

417. — Seine Gemahlin, Anna

(v. Braunschweig) 185,16.

Johann 111,10. 217. 222,7, A. 1.

237, A. 2. 271. 280, A. 1. 282,28.

Sigmund 111,11. 222,7, A. 1. 225,

A. 3. 280,2.

Bechrer (Bachrer) Pauls 141,8. 335.

336,7.

Beck, Jörg (zu Rempten) 101, A. 2.

Beckin (Bürgerin zu Memmingen) 122,10.

Behaim, Heinr. 351.

Beham, Cunz (zu Nürnberg) 127,6, A. 1.

Beham, Hans 159,6, A. 3. 160,12.

Benedict XIII., Papst 61,16. 62,22,

A. 2. 63, A. 1.

Berg, v. 18,7.

Beringer, Hans 314,10, A. 4.

Berlin, Seiß (v. Dinkelsbühl) 411,18.

Bernauer, Agnes 185, A. 3.

Berner, Hans, Pfarrer zu St. Stefan

70,21.

Bessarion, Cardinal 242,8, A. 1.

Biberbach, Marschall v.

Erlinger 39,10.

Bitschlin (Pitschlin), Konr. 3,28. 15,14.

Blaicher, Michel 176,20. 226,7.

Bland, Maler 158, A. 1.

Böhmen, König

Georg (Bodiebrad) 255. 281,31.

290. 291. 296, A. 3, 5. 317,31,

A. 2.

Bombrecht, Heinr. 359,10.

Bopfinger, Hieronymus (v. Nördlingen)

190,12.

Boroch, Jude 9,34.

Branda, Cardinal 90,7, A. 2. 360,13.

361,15.

Brandenburg, Markgrafen

Friedrich I. 95,6. 96, A. 1. 350,5,

A. 1. 361, A. 2. 372, A. 3.

Albrecht (Achilles) 97. 98. 155,28.

165. 166,1. 167,16. 176,15.

179,6. 187—195. 205,12. 207,

A. 1. 218. 224. 225. 230—236.

237. 242,17. 244—252. 254.

255. 257,34. 258—267. 269,1.

270—281. 290,3. 304. 317,25.

328, A. 2. 334,10. 399, A. 2.

410, 13. 416, A. 1. 417, 19. 418.
419. 420, 5. — Seine Gemahlin
Anna 224, 24. 225, 12.
Friedrich II., Kurfürst 245, A. 2.
Johann (der Alchymist) 99, A. 1.
187, 29. 237, A. 2. — Seine Toch-
ter Barbara 98, 31. 99.
Braunschweig, Herzöge
Erich 185, A. 3.
Friedrich 246, A. 1.
Heinrich 246, A. 1.
Wilhelm 246, A. 1.
Bremen, Bischof Gerhard 246, A. 1.
Bud, Hans (v. Ravensburg) 247, A. 1.
Bülach, Gebh. 416, A. 1.
(Burggraf, Heinrich) 268, 8.
Burggraf, Friedrich, Dompropst 60, 15.
Burggraf, Friß 91, A. 1. 365, 18.
Burggraf, Ulrich, Domdechant 38, 11.
Burgund, Herzöge v. 227. 228, 17. 255, 3.
311, 14.
Philipp 227, A. 4. 236.
Burtembach, Jörg 313, A. 5.

Calixtus III., Papst 227, A. 1.
Campaner, Heinrich 143, 19.
Caspar, Wäger 276.
Castel, Friedrich, Graf v. 269, A. 1.
Cesarini, Julian, Cardinal 91, 1, A. 1.
Cham, Rudolf v. (v. Zürich) 400, 12.
Chiemeer (Kemse), Bischof v. 157, 10.
Silvester 195, 12.
Cilli, Graf Hermann v. 106, 6, A. 2.
Claus, Lechmeister 145, A. 6.
Claus, Peter 120, A. 2.
Closener, Jörg, zum Hirschhorn 213, A. 1.
Constanz, Bischof v. 171, A. 1. 237, A. 1.
399, 16.
Constat, Ulrich v. (v. Erfurt) 395, 18.
Cusa, Nicol. v., Bischof v. Brixen 101.
102.

Dach, Hans 14, 27.
Derrer (von Nürnberg)
Antoni 238.
Jörg 190, 9.
Diether, Erhard (v. Siengen) 247, A. 1.
Dornsparg (= Dornstein) Kolman v. 14,
34.
Dratzieher, Jörg 311, 4.
Drechsel, Peter 81, A. 1.
Drittmer, Hans 133, 2.

Eber, Valentin, Stadtschreiber 296, 8.
306, 5, A. 2. 329, 31. 330, 6. 380, 7,
A. 2. 417, A. 2. 419, A. 2.
Eberhard, Bruder (v. St. Lienhard) 27, 1.
Eberlin 185, A. 4.

Ebron, Hans (zu Wildenberg) 326, A. 1.
Edenberger, Balthasar 113, A. 1.
Effinger, Heinrich (v. Zürich) 400, 12.
Egen,
Lorenz 74, A. 3. 196. 197, 6. 342,
A. 2. 351, A. 1. 395. 396. 398,
9. Seine erste Frau, Margaretha
Dächlin 395, 12, A. 1; seine zweite
Frau, Dorothea Waldstromairin
395.
Peter 7, 12.
Peter 99, A. 3. — 182, A. 1. — 198,
A. 4.
Peter (v. Argon) 133. 137, A. 3.
150, 6. 153, 24. 154. 163, 26.
176, A. 3. 177, A. 3. 181, A. 1.
182, 13. 196, 21. 197—207. 276.
277. 338, 7. 379, A. 4. 384. 385.
390, 31. 391, 14. 395—420. 438,
39. 439, 37. Seine Frau, Elisa-
bet Gwerlichin 157, 16. 197, 11.
200, 30. 206, 23. 207, 25. 393,
A. 1 (?)
Antoni 182, 15. 206,
23. 276, 28. 290,
2. 393, A. 1. 417,
13, A. 2.
Seine Söhne { Jacob 182, 16. 206,
23. 310, A. 1. 311.
Sigmund 158, 1. 182,
15. 206, 23. 252,
A. 1. 417, 13, A. 2.
Egen, Hans (v. Dinkelsbühl) 247, A. 1.
Ehinger (von Ulm),
Hartmann 351, A. 2.
Ulrich 213, A. 1. 247, A. 1.
Walther 91, A. 1. 157, A. 2. 190, 11.
Eichstädt, Bischöfe 8, 9. 17, 18. 187, 31.
189, 22. 193, 12. 237, A. 2. 240. 241,
25. 242, 18.
Wilhelm 330, A. 1.
Albrecht 378, 14.
Eisenburg, v. 58, A. 2.
Burkard v. 369, 31.
Bupelin 369, A. 5.
Ellerbach, die v. 16, 4.
Elling (= Eglinger), Stefan 11, 15.
Endorfer, Hans 160, 10. 248, A. 1.
Engelhard, Bürgermeister v. Lauingen
255, 13.
Engelschalt 86, A. 1. 90, A. 3.
Engerlin, Peter, Mstr. 46, 6.
Erenfels, Heint. v., Propst v. St. Victor
zu Mainz 86, 25. 87, 3. 368. 369.
Erfurt, Propst v. 364, 14.
Erhard 98, 29.
Erhard 335. — 385.
Eringer, Hans 14.

Erlbach (Ellerbacher), Heinrich, Stadtschreiber 226, 13, A. 2. 295, A. 1. 296 — 298. 301, A. 1. 322, 18, A. 1, 3. 323, A. 3.

Ertinger, Hans 5, 2.

Eugen IV., Papst 208, A. 3. (211, 1.) (226, 22.)

Eyb, Konrad v. 417, 6.

Faimingen, Seib Marschall v. 396, 8.

Falkenstein, Thomas v. 173, A. 3. 178.

Feber, Hans (v. Rempten) 247, A. 1.

Feierabend, Jörg (Ludwig?) 321, 18, A. 2.

Feiselmann, Jude 376, A. 4.

Felber, Hans (v. Ulm) 145, A. 5. 154, 16, A. 2.

Fend, Hans 39, 4.

Ferrara, Bischof Lorenz v. 317, A. 2.

Feyer, Wilhelm 295, 15. 296, 1, A. 1:

Fideler,

Heinrich 397, A. 4.

Herbart 162.

Finninger, Mathis 185, A. 1, 2 u. 4.

Fledinger 416, A. 1.

Foldersdorfer 416, A. 1.

Fonrde, Heintze v. 414, A. 3.

Foscari, Francesco, Doge v. Venedig 333, 16.

Frank „im pach“, Johannes (zu Bamberg) 127, 13.

Frankreich, Könige

Karl VI. 31.

Karl VII. 173, A. 5. 176, A. 2. 236. 237, 14, A. 1.

Ludwig XI. (Dauphin, „König Delphin“) 173, 25. 174—176. 177, 18.

Franz, Grabenmeister 14, 24.

Frauenberger, Hans, Ritter 97. 98.

Frei, Hans 295, 20.

Freiberg, v. 3.

Eberhard 14, 35.

Eberlin 253, 5.

Friedrich (zu Eisenberg) 356, 10.

Heinrich 17.

Konrad 9, 29. 423, 13. — Seine Gemahlin 9, 36.

Konrad 33.

Thomas 64, A. 2.

Wieland 166, A. 5. 167, A. 3.

Freiburg, v., Hans 251, 8.

—, v. (Pfleger zu Mering) 273, 25.

Freising, Bischof v. 81, A. 3.

Friaul, Patriarchen

Markward (v. Mandegg) 11. 25, 35.

Ludwig (Herzog v. Teck) 105, 2. 123, 15, A. 4.

Fridinger, Andreß 120, A. 2. 203, 28.

205, 15. 213, 20. 233, 2. 247, 10, A. 1.

248, 2. 251, 13. 268, 13. 292, A. 1.

297, 9. 298, 14. 301, A. 1. 410. 413,

30. 417, A. 2. 418.

Fride, Peter, Meister 84, A. 1 u. 5. 132,

13. 362, 4. 364, 8. 365. 366. 368.

369.

Fridingen, Wilhelm v. 401, A. 1.

Friedrich III., Kaiser 99, 18. 100, 4. 112.

113. 115—118. 163. 164. 171. 176.

195, 13. 198, 19. 205, 17. 208, 6. 211.

213. 227. 236, 26. 237. 240. 241.

244. 246. 247, 9. 248, A. 1. 255, 3.

260, A. 2. 262, A. 1. 276. 280. 281.

282, 5. 284, 9. 285, A. 1. 287, 9. 290

— 292. 296. 298, A. 4. 304. 311, A. 1.

317, 23, A. 2. 320, 26. 324. 325. 328.

329, 31. 330, A. 1. 378, A. 3. 379.

380. 386. 387, 2. 396, 20, A. 3. 398,

34. 399, A. 2. 413—418. 426, 22. —

Seine Gemahlin Eleonore 115, 24. 164,

2. 290, A. 3. 291.

Fronburger 329.

Fry 303, A. 2.

Fuchs, Bleicher 386, 1.

Fuchs, Jörg 416, A. 1.

Fugger 100, A. 2.

Endres 141, A. 3. 310, A. 2.

Jacob 141, A. 3.

Gablon, Seib 414, A. 3.

Gang, Jos 385, 20.

Ganger, Kramer 153, 20.

Gasner, Konrad 252.

Geir, Claus, Bierschent 71.

Gemmingen, v. 218, A. 2.

St. Georg, Pröpste v. 181, 2.

Johann 69. 84. 85, 3. 361, 14, A. 1.

Gerütter, Lienhard, Stadtdiener 334, 22.

Gessel, Leonhard, Domdechant 268. 269.

Giß, Hans 183, 33.

Glaslopf f. Hüenerkeufel.

Gleichen, Graf v. 188, 1.

Glettner 185, A. 4.

Göb (Gob), Alexi (v. Memmingen) 190, 12. 247, A. 1.

Goldschmidt, Petermann (v. Luzern) 400, 11. 401, 20.

Gossenbrot,

Hans 7, 12. 9, 14. 10, 13. 30, 18.

Hans 148, 21.

Jörg 394.

Sigmund 349, 20, A. 2. 394.

Gossenloher 67, 6.

Grabner,

Bernhard 142. 143, 2.

Wiguleis 142, A. 4.

Graf, Michel, Stadtschreiber zu Zürich
172, A. 1.
Grafeneck, Ulrich v. 291, A. 3. 317, A. 2.
Gran, Bischof v. 106, 5.
Grander,
 Glaus 412, 36. 413, A. 1.
 Thomas 334, 21.
Gräslin (Gräplin), Stefan (Hans?) 100,
 A. 3. 223, 12, A. 2. 224, 1. 427, 13.
 432, 11. 433, 27.
Gred,
 Bartholomäus 281, 13. 284, 14.
 Jacob 249, A. 3. 289, 23.
Gregor XII., Papst 61, 15. 62, 17. 63,
 A. 1.
Gremlinger, Wilh. 226, A. 2.
Grienenbach 311, 7.
Griessherr, Meßger 71.
Grombach 364, 18.
Gronembach, Lienhard v., Stadtvogt 380,
 26.
Grönenbach 95, A. 1.
Groß, Hans 2, 9.
Großhai, Ulrich 314, 11, A. 4.
Grumbach (Krumbach), Joh. 81, A. 1.
 85, 9.
Grünbach, Johannes 160, 15.
Gualfredinis, Petrus de 81, A. 1.
Gumpenberg, v.
 Heinrich 11, 22.
 Jörg 250, A. 1.
Gumpenberger, Konrad 417, A. 2.
Gurf, Bischof Ulrich v. 280, A. 1. 416,
 A. 1.
Gwerlich, Domherr 369, 24.
Gwerlich, Hans 146. — Seine Frau
 197, 12.

Hachberg, Markgraf Wilhelm v. 172, 21.
Hadel, Konrad (v. Kaufbeuren) 247, A. 1.
Häggel 222, A. 2.
Hähenried, Heinrich v. 348, 14, A. 1.
Haideck, v. 342, A. 2.
Haidenreichsturn, Lorenz v. 385.
Haingel, Konr. 95, A. 1.
Häl,
 Jörg, Junker, 216, A. 2.
 Wilhelm, Ritter, 383, 23.
Häl, Jörg 263, A. 2.
Hall, Konrad v. (v. Rempten) 95, A. 1.
 356, 7. 363, 9. 382, 13.
Haller, Ulrich 148, A. 2.
Hangenor (Hagor),
 Hans 3, 22.
 Stefan 150, A. 8. 152, A. 1. 190,
 10. 191, 23. 195, 14. 198, 5. 213,
 20. 376. 379, A. 1. 380, 23.

386, 22. 399. 403, 23. 404, 3.
414, A. 3.
Hannemann, Nicolaß, Meister 416, A. 1.
Hanolt, Ulrich (v. Kaufbeuren) 392, A. 2.
Hanrei, Müller 252, A. 4.
Hans, Bruder 26, 35.
Hans, Meister (zu München) 314, A. 5.
Hänslin von Bibrach (Stadtpfeifer zu
 Ulm) 126, 18.
Harscher, Gotfried, Domdechant 60, 15.
 269, A. 2. 352, 24.
Hartmann, Maler 158, A. 1.
Hartung, Meister 416, A. 1.
Haselnuß, Herman 2, 5.
Häpler, Bartholome, Brieffschreiber 126,
 A. 3. 321, 20, A. 2.
Haym 359, 10.
Heideck, v. 17, 19. — 298, 5.
 Johannes 65, A. 1.
 Konrad 188, 9.
 Kong Wolf 411, 8.
Heidorn, Joh. 362, A. 1.
Heimburg, Gregor, Doctor 298, 6.
Heinrich, Herr, Kaplan 350, 21.
Heinriet, v. 218, A. 2.
Helena 110, 19.
Helfenstein, Grafen 15, 28. 29, 1. 39, 34.
 Ulrich (d. A.) 2, 38. 3. 169, A. 2.
 Konrad 169, A. 2. 225, A. 5.
 Friedrich 169, A. 2. 225, A. 5.
 Ulrich 95, A. 1. 86, A. 1. 169. 383, 20.
 Johann 169, A. 3.
 Friedrich 262, 10.
 Ulrich 254, A. 2.
 Konrad 254, A. 2. 259, 7, A. 2 u. 3.
Henneberg, v. 40, 9.
Heppeler, Claus 149, 20, A. 5.
Herbst, Ulrich 120, A. 2.
Herwart (Hörwart) 91, A. 1.
 Hans 72, A. 4. 73.
 Lucas 394, 2.
 Peter 393, 24.
Hieronimus (v. Prag) 63. 64.
Hildesheim, Ernst Bischof v. 246, A. 1.
Hiltmar, Joh., Domcuster zu Würzburg
 85, A. 1. 362, 21.
Hochstetter, Ulrich, Gewandschneider 120,
 A. 2. 394, 23.
Hofmair,
 Hans 148, 9, A. 2. — 200, 28.
 Jacob 74, A. 3.
 Sigmund 162. 200, 28.
Hofmann, Hans 220, A. 2. 234, A. 1.
Hohenburg (Hompurg), Ulrich, Graf v.
 262, 10.
Hoheneck, Walther v. 101.
Hohenlohe (Hohenloch), v. 9, 11. 16, 16.
 21, 15. 25.

Hohentann, v. 58, A. 2.
 Hoi, Hans v. 184, 30. 185, A. 1 (?) 208, A. 2.
 Holzberger, Hans 413, 15.
 Holzhaimer, Hans 349, A. 2.
 Holzer (Holzer), Hans, Vorsprecher 321, 24. 322, 3. 324, 1. 326, 3, A. 1.
 Horn, Söldner 54, 5.
 Horneß, v. 218, A. 2.
 Horner (Horn), Ulrich 9, 15. 10, 13.
 Hörnlin,
 Ludwig 59, Bar. 3. 2. 60, A. 2. 202, 13. 342, A. 2. 408, 17.
 Ludwig 233, 2. 297, 9. 408, A. 2. 412, 36. 413, A. 1. 415, A. 2.
 Bartholome 371, A. 1.
 Hornathi, Radisl. 32, 23.
 Hößlin,
 Hans 113, 8.
 Konrad 60, A. 2.
 Hopf, Heinrich, Prior zu St. Ulrich 314, A. 4.
 Höwinger 106, 11.
 Hueber, Barthol. 120, A. 2.
 Hüenerkeufel, Jörg 321, 24. 322, 13. 323.
 Hug 100, A. 2.
 Hürnheim, Walther v. 213, A. 1.
 Huß, Johannes 63. 64. 66, 4.
 Jäcklin, Stadtdiener 342, 26.
 Jacob, Hochmeister der Juden zu Augsburg 374, 2. 376, A. 4. 380, 18.
 Jenisch, Barthol. 196, 14.
 Jßung,
 Jörg 145, A. 6.
 Konrad (auf dem Stein) 3. 5, 1. 9, 14. 10, 13. 28, 24.
 Sebastian 65, A. 2. 66, A. 1. 76, 3. 78. 83, 17. 84, 1. 86, 8. 90, A. 3. 339, 20. 344, 15, A. 3. 345, 30. 349, 27. 350, 7. 351, A. 1. 356, A. 2. 361, 9. 397, A. 5.
 Imhof, Konrad 201, A. 1.
 Imhofer, Hans 120, A. 2.
 (Innocenz, Papst) 45, 8.
 Johann XXIII., Papst 58—65. 66, 1. 339, 11. 340, 17. 341, 7. 342, 21. 347, 4.
 Johann, Bischof v. Lubus, päpstl. Referendar 84, A. 1.
 Johann, Meister (v. Hildesheim) 314, A. 5.
 St. Johannes 110, 25.
 Johannes, Official 77, A. 2.
 Jörg, Meister, Maler 153, A. 3. 384, 36. 386, 21. 396, 22.
 Jörg, Maler (zu Ulm) 439, 16.
 Jos, Kürschner zu Memmingen 125, 6.

Jos, Meister (v. Worms) 23, A. 3.
 Josepp, Jude (v. Donauwörth) 381, 6.
 Isenburg, Graf Ludwig v. 246, A. 1.
 Kaltebach, Heinrich 145, A. 6.
 Kären, Christan 231, 21.
 Karg, Leopold 145, 9.
 Karl IV., Kaiser 4, 27. 7, 25. 8. 9. 10, 12. 12—16. 19, 34. 21—24. 156, 22. 268, A. 1. 388, 17. 422. 423, 18. 424.
 — Seine Gemahlin 9, 5. 23, 5. 24.
 Kagenelnbogen, Graf von 32, 34. 39, 33. 288, 8.
 Kagenstein, Jörg v. 374, 3.
 Kagenzager 103, A. 1.
 Kautsch, Johannes, Domcustos 418, A. 4.
 Keller, Heinrich 285, A. 1.
 Keltenhofer, Peter, Maler 215, A. 2.
 Kempnater, Hans s. Schilchhans.
 Kempten, Abt Gerwig II. v. 101.
 Keppler, Gebhard (von Ravensburg) 322, A. 3. 323, A. 2.
 Kesselring, Hans v. 357, 12.
 Kesselschmid, Andreß 41, 29.
 Kettner, Peter, Meister 416, A. 1.
 Key, Caspar v., Maler 158, A. 1.
 Hans v., Maler 439, 11.
 Keyel, Heinrich (v. Nürnberg) 100, A. 2.
 Kindlein, Valentin, Steinmetz (zu Straßburg) 314, A. 5.
 Kipfenberg (zu Memmingen) 122, 12.
 Kirchberg, Graf Eberhard v. 79, A. 2.
 Kistler, Hans 215, 13. 216, A. 1. 217, 26, A. 4.
 Kitz, Pfaff v. Heiligkreuz 67, 4.
 Klein, Fritz 418, 13.
 Klingensfeld, v. 3, 14.
 Klinkhamer (Glaß Langenlor) 194, 21. 195, 3, A. 1. 226, 11, A. 2. 232, 4. 234. 258, 6. 438, 30.
 Klostern, Bleicher 71, 14.
 Knobloch, Hans 310, A. 2.
 Knöringen, v. 59, A. 1.
 Burkard 310, A. 1. 311, A. 1.
 Hilpold 262, 27. 269, A. 1. 282, 9.
 Hans 262, A. 3. — 408, 9, A. 1. 409, 18.
 Knorr, Doctor 416, A. 1.
 Kobolt, Glas (v. Lauingen) 200, 26. 201, A. 1. — Seine Frau, Barbara 200, 28.
 Barbara 200, 29. 201, A. 1.
 Felix 200, 29. 201, A. 1.
 Kochin, Hans 396, 1.
 Koler, Hans 334.
 Köln, Erzbischof v. 90, 13. 176, 14. 237, 15. 317, 24. 363, 31.
 Friedrich 353, A. 3.

Dietrich 353, A. 3.
 Wilhelm 353, A. 3.
 Kölner 145, 3.
 Konrad, Meister 361, A. 1.
 Kopp,
 Hans (Goldschmid) 386, 32.
 Ulrich (Goldschmid) 386.
 Köslinger, Wilh. 305, 7, A. 2. 307—310.
 Kraft (v. Ilm),
 Heinrich 419, 10.
 Rang 195, 15. 354, 23.
 Kramer, Jos 38, 19. 78, 24. 86, 9. 128.
 130, 15. 132, 6. 137, A. 3. 152, 22.
 342, A. 2.
 Krene, Hans (v. Baumgarten) 258, A. 6.
 Kreutter, Mathias 120, A. 2.
 Keil Kreuz, Propst zu 160, 19. 181, 1.
 Krumbach f. Grumbach.
 Kuch, Jörg 185, A. 1.
 Kuchlin 74, A. 3.
 Kuehans (v. Ehingen) 323, A. 1.
 Kuelnbeck, Bernh. 138, 10.
 Dorothea 138.
 Kufinger, der 60, A. 1.
 Kung, Up 17, 37.
 Künigegger 310, 25.
 Kumpelman (Kongelm.),
 Peter 2.
 Peter 274, A. 2.
 Ulrich 41. — 59, 15. 60, A. 1. —
 78, 24. 342, A. 2. 351, A. 2. 356,
 A. 2.
 Lämlein 353, 15.
 Landau, Luz v. 44, 13.
 Landenberg, v. 173, 2.
 Landus, Hieronymus, päpstl. Legat 255,
 A. 1. 280, A. 1.
 Lang, Grib 160, 15.
 Lange, Paulus 84, 6. 359, 10.
 Langenlor,
 Glaus f. Klinthamer.
 Johann 194, A. 3.
 Langenmantel 6, 30.
 Augustin 248, A. 1.
 Elisabeth (zu St. Martin) 141, 9.
 Gabriel 95, A. 1.
 Hans (v. Nabaun) 40. 202, 15. 408,
 17. — 74, A. 3.
 Hans (v. Wertingen) 46, 20.
 Hans 60, A. 2.
 Hans 201. 414, A. 3.
 Hartmann 225, 8, A. 3. 237, 13.
 248, A. 1. 249, 1.
 Heinrich 164, A. 5. — 217, A. 1.
 222, 5, A. 1. 228, 1. 233, 1. 248,
 A. 1. 274, A. 2. 292, 12. 297, 9.
 298, 13. 300, 16. 405, 29. 406, 7.

407, 4. 413, 29. 414, A. 3. 418,
 A. 1. 419, 13.
 Rienhard (v. Nabaun) 209, 7, A. 2.
 225. 233, 1. 237, 13. 260, 23. 281,
 13. 284, 14. 289, 23. 296, 8. 297.
 299, 14. 301, A. 1. 306, 4. 322,
 A. 3. 328, 15. 330, 5. 394, 12.
 413, 8. 415, A. 2. 418, A. 1. 419.
 Peter 2.
 Ulrich 94, A. 2.
 Wilhelm 248, A. 1.
 Rauginger,
 Glaus 85, 10.
 Hans 314, A. 4. 398, 13.
 Rahembog 353, 15.
 Lederhenslin 185, A. 1, 2 u. 4.
 Reicht, Söldner (zu Würzburg) 127, 24.
 Reiter, Bruno von der 131, A. 3.
 Remblin, Jude 371, A. 1.
 Rementti, Peter, Lautenmacher 242, 23.
 Reisch, Burk. der 27, 12.
 Rieber,
 Hubellin 364, 13.
 Eberhard 60, A. 2. 349.
 Peter 397, 10.
 Rieber, Pfaff 354, 16.
 Riebbart, Heintz 74, A. 3. 133, 22. 137, 30.
 Riechtenstein, der v. 3, 14.
 Rimburg, Peter v. 368, 10.
 Ringg, Hans 310, A. 2.
 Rithauen, Herzog Witold v. 368, 11.
 Röhing, Hans, Pfarrer zu St. Sebald
 zu Nürnberg 416, A. 1.
 Lorenz, Fleischhacker 14.
 Rupsen, Grafen v.,
 Hans 346, A. 2.
 Heinrich 416, A. 1.
 Ruz, Hans 46, 2.
 Ruz, Heintz (v. Neutlingen) 247, A. 1.
 Ruz, Peter 385, 9.

Mähren, Markgraf Jost v. 24, 8. —
 Seine Gemahlin 23, 5. 24, 23.
 Raiburg, — 1. 285, 4,
 A. 1. 296
 Mailand, G. 368, 15.
 Mailand, S.
 Barnab 43.
 Mainz, Bi.
 59, 7. 1. 45, 3.
 237, 236, 3.
 0. 366.
 Adolf (I.
 Johann 1. 340,
 27, 9.
 Dietrich (von Isenburg) 247, A. 1.
 280. 288, 7.
 Adolf (von Nassau) 279. 280, 23,
 A. 3. 287, A. 3. 304, 9.

Mair (Mahr),
 Contz 165, A. 2. 414, A. 3.
 Nicolaus 120, A. 2.
 Oswald [Hainzel gen. Mair] 410, 27.
 411, 16. 414, A. 3.
 Mändel, Leonh. 120, A. 2.
 Mang, Hans 181, A. 1.
 Mangmaister, Hans 46, 20. — 59, 17.
 60, A. 1.
 Mansberg, Ulrich v. 8, 20.
 Mantua, Markgraf Ludwig III. v. 98,
 32. 99, 4, A. 1.
 Manß 359, 30.
 Margaretha, Kellnerin B. Zintß 141, 12.
 Markward 360, 27.
 Martin V., Papst 55, 22. 63, 6. 76, 12.
 80—87. 90. 92, 6. 354. 357. 358.
 360—370.
 Martinus, Meister 365, 36.
 Matheiß, Meister (zu Ulm) 314, A. 5.
 Matheus, Stadtschreiber 405, 11.
 Maximilian I., Kaiser 290, A. 3.
 May 334, 18.
 Mechslainer, Rath S. Albrechts v. Bayern
 416, A. 1.
 Meiß, Hans 170. 171, A. 1.
 Meissen, Bischof v. 369, 4.
 Menchinger, Seibold 10, 13.
 Mengersreut, Meister Oswald v. 59. 60.
 80. 81, A. 1. 82, A. 3. 85, A. 3. 341, 7.
 352. 353, 10. 357. 360, 20. 361, 1.
 364.
 Mentler, Johann (v. Lübeck) 395, 20.
 Merkel, Heinz 334, 18.
 Merz, Jörg 120, A. 2.
 Mesß, Bischof Georg v. 280, 19, A. 2. 281.
 Meuting (Mutting), Hans 133, 26. 184,
 32. 334.
 Jörg 303, A. 2.
 Ludwig 112, 21. 248, A. 1. 380, 10,
 A. 2.
 Minner, Konrad 3, 23.
 Mittelburg, Amelie v. 268, A. 3. 269,
 A. 1.
 Montani, Joachim v. 143.
 Montfort, Graf Rudolf v. 83, A. 3. 342,
 24, A. 3. 343, 28. 344, 2.
 Mospurger (Mosperger), Weber 273.
 Mülch, Jörg 414, A. 3.
 Müller, Andres 225, A. 3.
 Münsterler, Hans 141, A. 3.
 Münsterlerin 140, 18. 141, A. 3.
 Mutenhofer, Jacob 169, A. 1.

 Natan 418, A. 4.
 Reidhart, Heinrich 361, 16.
 Reipperg (Reidberg) v. 3, 13.
 Renningen, Hans v. 348, 15.

Nicolaus V., Papst 164, 4. 211, A. 1.
 Nördlinger 408, 17.
 Hans 249, 26, A. 3. 250. 393, A. 1.
 Herm. 5, 2. 17, 36.
 Herm. 83, 17. 84, 6. 351, A. 2.
 Jörg 405, 3. 414, A. 3.
 Rothast, Heinr. zu Wernberg 96, A. 1.
 Rottel, Niclas, Provinzial des Domini-
 kanerordens 103, A. 2.
 Nürnberg, Burggrafen 8, 8. 16, 15. 39, 33.
 Friedrich V. 422. 423.
 Johann III. 373, 20.
 Nürnberg, Schottenkloster Georg Abt v.
 80. 81. 360.

 Oberndorf, Marschall zu,
 Seifrid 341, A. 2.
 Oberschönensfeld, Äbtissin v. 268, A. 3.
 269, A. 1.
 Ochsenfuß 305, 9, A. 2. 306—310. 311, 1.
 323.
 Öhen (Öheim, Ehem), Thomas 196, 13.
 222, A. 1. 274, A. 1. 314, 9, A. 4. 322,
 A. 3.
 Onsforg,
 Hartmann 15. 47—51. 397, A. 4.
 Jörg 297, 14.
 Jos 48—51.
 Martin 313, A. 5.
 Stephan 48, 24.
 Ortenburg, Grafen
 Friedrich III. 123. — Seine Ge-
 mahlin, Margaretha v. Teß 123,
 11, A. 3.
 Oesterreich, Herzöge 59 Bar. 3. 11.
 Leopold III. 13. 20. 28. 29, 34. 32.
 Leopold IV. 430, 2.
 Albrecht III. 20.
 Friedrich (mit der leeren Tasche) 64.
 340, 30. 344. 352, 34.
 Albrecht V. 149, A. 5.
 Sigmund 101. 102. 142. 143, A. 2.
 176, 12. 233, 20. 235, 10. 236,
 27. 237, 5, A. 2. 281, 31. 317,
 A. 2.
 Albrecht VI. (Bruder R. Friedr. III.)
 173, 25. 176. 233, A. 1. 236, 21.
 237, 10. 255, A. 1. 281. 282, 5.
 290. 387, 3. 416, A. 1.
 Ostheimer 403, A. 2.
 Ott, Konrad (v. Ulm) 247, A. 1.
 Ott, Georg, Stadtvogt 226, A. 2. 248,
 A. 1.
 Öttingen, Grafen 39, 34. 188, 1. 271, 13.
 304, 11. 355. 430, 3.
 Johann 273, A. 1. — 381, 13. 385.
 Ludwig 273. — 355, A. 4.
 Ulrich 47, 35.

Ulrich 222,15. 223,5. 246, A. 1.
252, A. 1. 257,34. 258,19. 259,
22. 270,22. 272,32, A. 1. 309. —
426.
Wilhelm 157,11. 272, A. 1.
Öttinger, Oswald 131,10, A. 4.

Pacher, Ristler 103, A. 1.
Padua (Badaw), Herr v. 25,35. 32. 43.
Pappenheim, Marschall
Haupt 49. 50. — 79, A. 2. — 94,
A. 2. 350. 373, A. 1. 375,33.
376,21. 377. 378. 383. 385.
Heinrich 208, A. 2. 213, A. 1. 220,
A. 2. 241,25. 257,34. 262, A. 1.
275,27. 317, A. 2. 378,24. 396,
11. 416,26. 418,18. 419,7.
Konrad 378,24.
Sigmund 253,4.
Passau, Bischöfe v. 210—212.
Georg (v. Hohenlohe) 80,1. 106,5,
A. 2. 350,5.
Ulrich 317, A. 2. 328, A. 3.
Paul II., Papst 317,22.
Paulo, Nicol. 396,3.
Pedin, Hanslin 364,9.
Penzenauer, Hörwart 41,37.
Peutinger 329,22.
Hans 394.
Ulrich 394.
Pfalzgrafen bei Rhein (Herzöge v. Hei-
delberg) 21,34.
Ruprecht I. 2,38. 29,33. 39,32.
40,7.
Ruprecht II. 42.
Ruprecht III. (Clem) 29,34. 43,17.
Ludwig III. 65,11. 76,3. 90,13.
340. 346,6. 348,29. 349,10. 350.
400,2.
Friedrich I. 111, A. 1. 102,7. 218.
227, A. 3. 228,17. 234. 235, A. 1.
264,26. 279. 280. 304,24. 317,
26. 411,32.
Otto (v. Mosbach) 151, A. 2. 152.
193,17. 235,2. 236,2. 255, A. 1.
Johann (v. Neumarkt) 372. 373.
374,24.
Ludwig (v. Beldenz) 287,15, A. 3.
Pfettner (Pfotten)
Pauls 3,22. 15,14.
Pfinzig, Berthold (v. Nürnberg) 411,18.
Pfister, Leonh. 120, A. 2.
Pflug 295,15.
Pisä, Barthol. de, Dr. jur. 81, A. 1.
Pius II., Papst 102. 227,1. 236,26.
237,12, A. 1. 280, A. 3. 304, A. 1.
Placentinus, Cardinal 363,24. 366,37.
367,31.

Plienspach, Jos 41,29.
Ploß,
Egloff 159,5.
Jörg 59 Bar. 3. 16. 81,21. 82, A. 3.
85,26. 91, A. 1. 95, A. 1. 106,
A. 2. 131,7. 132, A. 1. 338,19.
342,16. 345,31. 346, A. 2. 349,
A. 5. 351. 353. 354. 357,6. 359,
16. 360,20. 364. 365,17. 368,
14. 372. 374.
Polen, König v. 255,3. 368,11.
Portugal, König v.
Alfonso 164, A. 1.
Eduard 164, A. 1.
Braun, Laurenz 110,7.
Preisinger 273,20.
Priol, Hans 15,31.
Prißbuch (Preischuech),
Thomas 66, A. 1.
Ulrich 3,23.
Brun, Hans 397, A. 5.
Buggenhofer 180, A. 1.
Büttinger 68. 69.
Büttinger, Hans 225,9, A. 3.
Büttrich,
Jacob 2. 10. 12,29.
Jacob (v. Reicherzhausen) 47.

Madauer f. Langenmantel.
Ragusa, Erzbischof v. 358.
Rägglin (Rögglin) 216. 217.
Ramung,
Hans 296, A. 1.
Hermann 218,12.
Rappolt (Ropolt, Ratohold) 5,1.
Ruger 28,24. 39,4.
Thomas 2,6.
Rauch, Pauls 226,13, A. 2.
Raut, Hans 103, A. 1.
Rapser, Sigmund (v. Ulm) 91, A. 1.
Rechberg, v. 28,3.
Ber 204,9. 378, A. 4. 408,6, A. 2.
409,18. 411,26.
Hans 172,21. 173, A. 3. — 216,
A. 1 u. 2.
Wilhelm 249. 251,5. 253,1. 269,
A. 1.
Rechlinger,
Konrad 2,20. 5,1.
Peter 65, A. 1. — 80, A. 2.
Ulrich 164, A. 5. 180, A. 1. 181,
A. 1. 213, A. 2. 399,19. 408,
A. 2. 414, A. 3. 415, A. 2. 418,19.
Reding, Ital (v. Schwyz) 400,11. 401,20.
Regensburg, Bischof v. 280,5.
Reichenbach,
Glaus 414, A. 3.
Heinrich 414, A. 3.

Reicher, Bäcker 179, 28.
 Reichertsweil, Berthold v. 369, A. 5.
 Reinau (Reinach), Hans v. 295, 16, A. 1.
 296, 4, A. 1. 310. 311, A. 1. 317.
 330, 9.
 Reinmann 100, A. 2.
 Rem 347, 13. 350, 7.
 Andreas 393.
 Bartholom. 248, A. 1. 392, A. 2.
 Gilg 250, A. 1. 414, A. 3.
 Hans 13, 21.
 Hans 75, A. 1. 346, 18. 439, 27.
 Hans 75. 76. 78, 3, A. 3. 80, 4, A. 2.
 250, A. 1. 338, 20. 340, 30. 346.
 349. 353, 15. 354. 359, 15. 361,
 1. 397, A. 5. — Seine Tochter
 Anna Minnerin 250, A. 1.
 Jacob 250, A. 1. — Seine Frau
 Walburg 250, A. 1.
 Jörg 414, A. 3.
 Sigmund 248, A. 1.
 Rephon, Hans 384, 16, A. 1.
 Reussen, Konr. v. 8, 20.
 Reysler 385, 38.
 Ried f. Riether.
 Riederer,
 Barthol. 5, 1.
 Caspar 43, 23.
 Peter 145, A. 1. 396, A. 3.
 Ulrich, Meister, Dompfropst zu Frei-
 sing 291, A. 3. 416, A. 1.
 Wernher 3, 23.
 Riedler (Rigler),
 Bartholome 184, 34. 185, A. 1.
 Franz 329, 27.
 Gabriel 152, A. 1. 164, A. 5. 180,
 A. 1. 198, A. 1. 213, A. 1. 222, 5.
 274, 14, A. 2. 297, 10. 379. 407,
 5. 415, A. 2. 418, A. 1.
 Hans 397, 20.
 Hilpolt 329, 28.
 Jörg 248, A. 1.
 Stefan 279, 8.
 Riethem, Albrecht v. 399, A. 2.
 Riether, Andreas (v. Nürnberg) 250, A. 1.
 — Seine Frau Veronica Remin 250,
 A. 1.
 Rig, Bischof v. 353, 6.
 Rimpfing 222, A. 1.
 Rinderbach, Mathis v. (v. Hall) 247, A. 1.
 Rippeler, Hans, Stadtdiener 99, A. 3.
 Risenberg (Risenburg), Boreß (Berghin,
 Bergh) v. 8. 9, 11.
 Roggenburg, Hans, Büchsenmeister 177,
 A. 3.
 Roggenburg, Heinrich, Meister 414, A. 3.
 Romer, Heinrich 165, A. 2. 379, 3, A. 1.
 387, 6.

Roßtaufcher, Wilhelm, Chorherr zu Un-
 bach 418, 22.
 Rott,
 Heinrich 160, 11.
 Jörg 120, A. 2.
 Ott 356, 5.
 Rottennanner, der 242, 29.
 Röttlingen, Grafen v. 7, 15.
 Ruch, Johannes (v. Nördlingen) 320, A. 2.
 Rudelshofer, Hans („Pfaff Hans“) 354,
 25.
 Rudolf, Bischof v. Lavant, päpstl. Legat
 102, A. 5.
 Ruedolf, Ludwig 217, 24. — Seine Witt-
 we 217, 23; ihr Sohn 217.
 Veit 393.
 Rummel (zu Nürnberg) 364.
 Franz 189, 7.
 Hans 364, 24.
 Wilhelm 364, 24.
 Ruprecht, röm. König 57. 151, A. 1.
 373, A. 1. 396, A. 3.
 Ruprecht, Hans 134, 10, A. 2.
 Sachsen, Herzöge 176, 14. 237, 1. 317,
 25.
 Friedrich II. (Kurfürst) 224, A. 3.
 246, A. 1.
 Wilhelm 187, 31. 191, 18. 236, 2.
 237, 11. 280, 3. 281, 25.
 Sachsenheim, v. 44.
 Sagenhart 135, 5.
 Salzburg, Bischof v. 29. 33. 81, A. 3.
 195, 13.
 Sattelbogen, Erasmus v. 94, 10, A. 2.
 95, 12, A. 1. 96, A. 1. 383, 23.
 Sattler, Heinrich (v. Alen) 247, A. 1.
 Saul (= Colonna), v. der, Legat 10, 20.
 Saulheim, Herman Hiert v. 373, A. 1.
 Saunßheim (Sunsheim), v. 20, 13. 43.
 Savoyen (Soffoi), Herzog v. 236, 28.
 Schad, Ulin 13, 19.
 Schafepfittlin 386, 28.
 Scharfzan (zu München) 145, A. 1.
 Scheirn, Abt v. 310, 6.
 Schellenberg v. 28, 25. 241, A. 1.
 Markward v. 213, A. 1. 408, 8, A. 1.
 Schenk 74, A. 3.
 Scherer, Peter 78, 24. 80, 20.
 Scheufelin, Martin 70.
 Schilchhans 221, A. 2. 249, 24. 255, 17.
 277, 22.
 Schliß, Kaspar, königl. Kanzler 375, A. 1.
 379, 8. 384, 33. 385, 22.
 Schluder, Hans 342, 6.
 Schmedt, Jörg 258, A. 6.
 Schmid, Hans (v. Krumbach) 122, 17.
 Schmid, Thomas 216, A. 2.

Schmücker,
 Heinrich 65, A. 1. — 86, A. 1. 351,
 A. 2.
 Jörg 334, A. 1.
 Konrad 248, A. 1.
 Schön,
 Hans 126, A. 3.
 Ulrich 126, 26, A. 3. 144, 5.
 Ulrich 126, A. 3.
 Schongauer, Heinrich 75, A. 1.
 Schottland, König v. 237.
 Schryer 217, A. 1.
 Schultheiß von Pernheim (zu Nürnberg)
 127, 9.
 Hans 127, A. 2.
 Heinz 127, A. 2.
 Schuster, Andres, Stadtknecht 316, 27.
 317, 1.
 Schütter (Schitter), Joh. 314, 9, A. 4.
 Schwab, Hans (zu Ortenburg) 104, 23.
 123, 19.
 Schwangau, v.,
 Bärtlin 348, 15.
 Heinrich 165, A. 3.
 Jörg 165, 4.
 Konrad 348, 14.
 Markward 348, A. 1.
 Ulrich 348, 14.
 Schweiklin, Heint. 226, 13, A. 2. — 316,
 26.
 Schwelcher,
 Benß 346, A. 3.
 Wieland 37, 27. 346, A. 3.
 Seckendorf, v. 259, A. 3. 416, A. 1.
 Georg 127, 20, A. 3.
 Hans (zu Hilpoltstein) 417, 12, A. 2.
 Segefferin, Margret (v. Walhaupten)
 140, 9.
 Seidenschwanz, Gabriel 100, A. 2.
 Seiß, Hormacher (von Ingolstadt) 145,
 A. 6.
 Seybold, Ulrich, Metzger 169, A. 3.
 Seybold, Konr. (v. Memmingen) 129, 10.
 Sigmund, Kaiser 55, A. 6. 58—65. 66,
 A. 1. 76. 78—85. 87—91. 94. 95.
 106—108. 131. 132, 4. 146, A. 3.
 148, 9. 150. 151, A. 1. 152, A. 1. 155
 —158. 163, 22. 164, A. 3. 339. 340,
 20. 341—370. 372—378. 382—386.
 396, 20.
 Sparnarnaw, Peter (v. Erfurt) 395, 18.
 Speidelholz, Hans, Bierschenk 381, 18.
 Speier, Bischof v. 237, A. 2.
 Spengler 216, A. 2.
 Sperbersegg (Sparberegg), Wilhelm v.,
 Augsb. Domherr 239, 24, A. 5. 240,
 A. 1.
 Spilbenß (zu Balingen) 126, 14.

Splender, Rembold (v. Straßburg) 395,
 19.
 Stadion (Stadigon), Hans v. 408, A. 1.
 Stain, Hertwig v., Meister 416, A. 1.
 Stalberger, Winand 364, 11.
 Stein, v. 18, 7. 20, 26.
 Buppilin 406, 35.
 Eberhard 407, 6. 408, A. 1.
 Stölzlin, Friß 134, A. 2.
 Stonß, Caspar 231, 20. 329, 8.
 Störflerin v. Mering, B. Zinß Schwie-
 germutter 128, 13. 135, 23. 337, 6.
 Strauß (Struß),
 Hans 228, 2.
 Jörg 120, A. 2. 169, A. 3. 213, A. 2.
 233, 29. 306, 4. 316. 317, 7. 329,
 30. 330, 5. 384, 25. 403, 23. 415,
 A. 2. 418. 419, A. 2.
 Stribel, Ulrich 226, 6.
 Strobel 272, 26. 275, 15. 277, 13.
 Stumpf, der 192.
 Seiß 313, A. 5.
 Stur, Ulrich 145, A. 6.
 Stüßi (Stuß), Bürgermeister zu Zürich
 172, A. 1.
 Stuttgart, Propst v. 416, A. 1.
 Sulz, Graf Hermann v. 91, A. 1.
 Sulzer,
 Hartmann 112, 20.
 Ulrich 99, A. 3.
 Sumerman, Erhard 303, 16.
 Sunderlin, Hans 313, A. 5.
 Suntheim, Otto v., Dompropst 3, 26.
 27, 25. 28, 25.
 Swarz, Ulrich 120, A. 2.
 Sveinmig, Hans v. der 395, 21.
 Swinar, Borsiboi (Badrabo) v. 44, 35.
 Tanhan, Heinrich, Doctor 208, 10, A. 2.
 Taubner, Hans 334, 15.
 Tegg (Tegg), Herzöge
 Friedrich 3, 7. 4. 5. 10, 14. 17. 123,
 A. 3. 423, 25.
 Friedrich 123, 14, A. 4.
 Ludwig f. Friaul, Pa-
 triarchen.
 S. Kinder } Ulrich 123, 14, A. 4.
 355, 24. 385, 28.
 Margaretha f. Orten-
 burg.
 Tendrich,
 Hans 13, 21.
 Ulrich 2, 20.
 Ulrich 220, A. 2. 274. 275, 2. 283.
 S. Söhne } Hieronymus 283, A. 2.
 Jacob 283, A. 2.
 Tegel (v. Nürnberg) 238, A. 1.

Teglin, Jos (v. Nürnberg) 411, 17.
 Thapfan, Jörg 248, A. 1.
 Tierstein, Oswald, Graf v. 263, 14, A. 2.
 269. 282.
 Tollinger, Wilhelm 216, A. 2.
 Trient, Bischof v. 157, 10.
 Georg 142.
 Trier, Erzbischof v. 317, 25.
 Truchseß, Andreß 268. 269.
 Erpß 269, A. 1.
 Heinrich 253, 5. 258, A. 6. 268,
 A. 2. 269, A. 1. 284, 30.
 Johann 269, A. 1.
 Trudenprot (zu Villach) 104, 19.
 Übeleisen, Wilh. 120, A. 2. 314, 9, A. 4.
 Ulmer, Johann 411, 1.
 Daniel 413.
 St. Ulrich, Abte 181, 1. 279, 5.
 Melchior 178, A. 3. 303, 8. 314.
 Ulrich, Pfarrer („zu den willig armen“)
 315, 22, A. 2.
 Umbach 41, 28.
 Heinpß 43, 23.
 Ungarn, König v. 25, 34. 290, 16. 291, 9.
 Königin 32, 26.
 Ungarn, Palatin v. 32, 24. 106, 5.
 Ungelter (v. Ulm),
 Hans 91, A. 1.
 Peter 363, 8.
 Ungenad, königl. Kammermeister 386, 31.
 416, A. 1.
 Ungerland, königl. Herold 79, 21.
 (Urban, Papst) 10, 5.
 Uttenried, Jos 253, A. 2.
 Valentin f. Eber.
 Vällisser, Jörg 159, A. 2.
 Veder, Hans 239. 240, A. 1. 285, A. 1.
 Vener, Rembot, Vicentiat 362, A. 1.
 Verona (Bern), Herr v. 32.
 Better, Jos (v. Hagenau) 327, A. 4.
 Bittel, Hans 180, A. 1. 330, 5. 361, A. 1.
 412, 35. 413, A. 1.
 Vogel, päpstl. Vot 85.
 Bögelin,
 Gabriel 78, A. 3. 354, 21.
 Konrad 198, A. 1. 338, 7. 352, 31.
 353, 12. 382, 12. 384, 7. 398, 26.
 405, 14. 414, A. 3.
 Ludwig 203, 28. 226, 12, A. 2. 232,
 2. 234, A. 1.
 Peter 42, 4.
 Wagemann, Frey 313, A. 5.
 Wagner, Heinpß 133, 21.
 Waldburg, Jacob Truchseß zu 416, A. 1.

Waldegg, Heintr. von 11, 22.
 Waldenselß (Wallenselß),
 (Hans) 253, 6. 282, 9.
 Wilhelm 253, A. 2.
 Waldstromer,
 Hans 395, 10. Seine Frau Anna
 von Grafenreut 395, 10.
 Franz 395, 11, A. 3.
 Hans 395, 11, A. 3.
 Waler (Waller),
 Kraft 4. 5, 17. 11.
 Seipß 11, 14.
 Wilhelm 13, 19.
 Wallenrod, Hans v. 410, 7. 413, A. 4.
 Walsee, v. 7, 18.
 Reinprecht 159, A. 1.
 Wälplin, Ulrich 416, A. 1.
 Walzhofer, Jos 28, 24.
 Wassermüller 120, A. 2.
 Wattlech, Predigermönch 67, 4.
 Weichß, Wigilois v. 305, A. 2.
 Weigersheim, Hans v. (v. Straßburg)
 395, 19.
 Weinsberg, Konrad von 151. — 153.
 373, A. 4.
 Weiß, Heinpß, Weberkellermeister 1, 16.
 Welden, Ernst v. 269, A. 1.
 Welfer, Bartholome 120, A. 2. — 182,
 A. 1. 220, A. 2. 233, 29. 234, 8, A. 3.
 268, 12. 274, A. 1. 297, 9. 397, A. 5.
 Welfer, Bierschenk 316, 1.
 Wenzel, röm. König 14. 15. 16, 9. 19,
 34. 21, 32. 22, 31. 23, 38. 26. 29, 33.
 30. 31, 32. 44. 46. 47, 36. 87, 15.
 123, A. 4. 373, A. 1. 422, 7. 424, 18.
 — Seine Gemahlin 23, 5. 24.
 Werdenberg, Grafen von
 Eberhard 1, 20.
 Haug 329, A. 3.
 Heinrich 17, 6. — 268, A. 1.
 Wernher, Hans 70, A. 3.
 Westernach, v. 262, A. 1.
 Stel 95, A. 1. — 344, 5.
 Westerstetten, von 251, 8. 262, 11. 353, 1.
 Friß 344, 5.
 Rudolf, Domherr zu Augsburg 353.
 Wettenhausen, Propst von 160, 16.
 Weyß 134, A. 2.
 Weyß 385, 32.
 Widemann, Silg 248, A. 1.
 Wieland, Hans 340, A. 3 und 5. 344,
 A. 3. 349, A. 2. 350, 7. 352, 33. 359,
 10.
 Wigenläß 329, 26.
 Wilhelm 77, A. 2.
 Wirsung, Schneider 103, A. 1.
 Württemberg, Grafen 2, 33. 59 Bar. 3. 11.
 156, 1. 259.

Eberhard (der Greiner) 2,34. 3. 8,
19. 9,10. 16. 19. 20,27. 21.
22. 39. 40. 49,10.
Ulrich 4. 18. 29,36. 36,29. 40,3.
Eberhard (der Milde) 340,30. 342,
28. 430,3.
Ludwig 258, A. 2.
Ulrich V. 187,30. 189, A. 3 u. 4.
190. 191. 192,29. 218,4. 236,
5. 244, A. 1. 245,9. 247,7, A. 1.
248, A. 1. 252, A. 1. 254,25,
A. 2. 257,31. 258, A. 4. 264,
25. 265,1. 266,1. 270. 271.
280. 281. 304,10. 412,4. 416,
A. 1.
Eberhard (im Bart) 218,4. 304,10.
Wißbräcker, Sigmund 416, A. 1.
Wolf, Konrad (v. Nördlingen) 100, A. 2.
Wolf, Peter 208, A. 2.
Wolfenrütter 386,32.
Wolffurt, der v. 385,19.
Wölflin, Hans 77,8.
Worms, Bischof v. 42,31.
Wuehrer, Jobst (v. Ulm) 323, A. 1.
Würzburg, Bischöfe 8,8. 21,14. 39,33.
85, A. 1. 218,4, A. 2. 304,9. 362,19.
Johann (von Brun) 127, A. 3.
Gottfried (Schenk v. Limpurg) 188,
A. 3.
Johann (v. Grumbach) 245. 255,
A. 1. 279. 281,32.

Zebinger, Walther 416, A. 1.
Zeiselmeister, Nicolaß, Meister 358. 365.
367,41. 368,5.
Zeller, Simon 160,13. 201, A. 1. 404,
3. 412,35. 413, A. 1.
Zenger, die 9,6.
Zertniß (Bierschenk) 145,5.
Ziegelbach, Ulrich 160,17. 180, A. 1.
181, A. 1.
Zingg, Lienhard 197, A. 1.
Zint,
Burkard (der Vater des Chronisten)
122. 135,17.
Burkard (der Chronist) 53. 78. 104.
122—143. 145, A. 2. 161,4.
178,26. 194,4. 203,14. 275,

A. 3. 295,4. 312. 313. 333—
338. 374. 398. 438. 439.
Seine Ge-
schwister } Johannes 122,7. 124,
A. 1. 135,13.
Konrad 122,7. 124, A. 1.
135,14.
Margrethe 122,7. 135,
19.
Elisabeth, seine erste Frau 128,19.
135,22. 137. 148,17. 337,6.
Anna 130,19. 135,27.
136,9. 150,1.
Johannes 136.
Dorothea 136. 150,2.
Conrad 136,7. 137,17.
164,13.
Dorothea 136,14.
Rinder er-
ster Ehe } Burkard 136,16. 139,
14.
Anna 136.
Wilhelm 136,23. 142.
143.
Jacob 137.
Barbara 137,15. 139,
21.
Dorothea Kuelinbedin, B. Zintß
zweite Frau 138. 139,16.
Dorothea Münsterlerin, B. Zintß
dritte Frau 140. 141. 313, A. 2.
Anna 140,26.
Rinder dritter
Ehe } Johannes 141,4.
Barbara 141,8.
Elisabeth 141.
Anna, B. Zintß vierte Frau 313.
327,11. 337.
Rinder aus } Ursula 327,10.
vierter Ehe } Ursula 328,4.
Ledige Kinder } Jörglin 140,10.
B. Zintß } Hildegard 140,14.
Zizla 89, A. 2. 90, A. 4.
Zoller, Heinrich 295, A. 1.
Zoller, Bartholom. 17,35.
Zollern, Grafen
Friedrich der Ottinger 130.
Züricher (v. Ravensburg) 400, A. 3.
Zwiffel, Söldner (zu Würzburg) 127,24.
Zyrin, Thomas 385,34.

Ortsverzeichnis.

Aachen (Ach) 14, 12. 61, A. 2. 163, 27.
 171, 4, A. 2. 198, 20. 386, 14. 399, 2.
Alen 188, A. 2. 191, 25. 194, 11. 419,
 16.
Abach 109, 10.
Achalm 18, 27.
Affing (Dffingen) 259, 2. 266, 13.
Aibling 109, 11.
Aichach 36, 34. 41, 35. 81, A. 3. 109, 6.
 179, 7. 266, 23. 277, 15.
Aigen, neuen A. 108, 33.
Aislungen 39, 2.
Albed 17.
Alexandria 396, 2.
Altenburg (Ungrisch-) 108, 34.
Althegnenberg 273, 27.
Altheim 250, A. 1.
Amberg 96, A. 1. 234, A. 1.
Ammergau 348, A. 1.
Amstetten 109, 4.
Ansbach (Onispach) 195, 8. 205, 13. 206.
 224, 23. 225. 300, 20. 304, 13. 410,
 9. 418. 419.
Aquileja 109, 20.
Arnswang 95, A. 1.
Augsburg,
 St. Anna (Unser Frauen Brüder)
 144, 14, A. 5. 146, A. 2. 243, 3,
 A. 1.
 St. Anton, Spital u. Kapelle 196,
 25. 415, 5. 417, A. 5.
 Barfüßerkloster 52, 36. 53.
 Der Becken Brunsthaus 121, 2.
 Bleiche 293, 3.
 Brothaus 72. 74.
 Burgfeld 5, 29.
 Des Dirkhaimers Haus 149, 18.
 Des Domdechanten Haus 215, A. 2.
 268. 275, 8.
 Der Domherren Steinhaus 242, 20.
 Des Dompropsts Haus 215, A. 2.

Domkirche (U. L. Frauen) 10, 24.
 56, 1. 57, 15. 68. 98, 27. 136, 9.
 11. 186, 31. 215, 11. 294. 327,
 11. 359.
Peter Egenß Haus am Weinmarkt
 150, 6. 153, 25. 163, 26. 182,
 A. 1. 197, A. 1. 384. 385. 386,
 A. 3. 396.
Eserthurm (Öser) 93, 22, A. 3. 154,
 23.
Unter den Fischern 149, A. 4. 187,
 23.
Fischmarkt 145, A. 1. 168, 7.
Frauenthor 214, 2. 215, 9.
Fronhof 46, 5. 74, A. 2 u. 3. 97,
 26. 98, 26. 294, 7. 359, 40.
Galgen 5, 18. 39, 12. 270, 9.
St. Gallus 69, 22. 164, 7.
St. Georg 69, 9. 127, 2. 149, A. 4.
 294, 30.
Des Gewerlichß Haus 146, A. 1.
St. Gilgen 327, 14.
Göggingerthor 2, 4. 146, 8. 179, 4.
Gößenbrotß Haus 148, 21. 149.
Heil. Grabgasse 247, A. 2.
Heil. Grabkapelle 247, 11, A. 2.
Des Hallers Hof 148, A. 2.
Hanreibach 252, A. 4.
Hanreimühle 252, 19.
Haunstetterthor 153, 21, A. 3. 154,
 21. 251, 29. 271, 26. 282, 24.
 302, A. 1.
Hauptstat 93, 22.
Heiligkreuz, Kloster 5, 26. 57, 5.
Heiligkreuzgasse 147, 7. 154, A. 2.
Heiligkreuzthor 147, 7, A. 2. 214, 1.
Hemerlinß Mühle 252, 20.
Hoheweg 147, 4, A. 1.
Horbrud, Kloster zu der 70, 19.
St. Jacobskirche 14, 21.
St. Jacobsthor 176, 19. 221, A. 2.

St. JohannisKirche 74,12. 294.
 Judenberg 141,19, A. 3.
 Judengasse 46,1. 134,7. 145,2.
 148,21.
 Judenschule 381.
 St. Katharina, Kloster 103,6.
 Katharinengasse 134, A. 2. 160, A. 2.
 Kapenstadel 5.
 Weite Kirchgasse 133,17. 137,29.
 Ripenmarkt 154,26. 336,27.
 Des Rönkelmans Haus 146,4.
 Kornschranne 98,27.
 Vom Kunolt 134, A. 2.
 Der Kürsner Haus 149,1.
 Lache bei St. Ulrich 154,26.
 St. Leonhardskapelle 145,6, A. 3.
 149,1.
 Des Lupriesters Haus 214.
 Luginöland (im Vogelgesang) 158,
 A. 1. 164,5.
 Manghaus, oberes (vor St. Ulrich)
 144,13. 155,1. 208,1.
 — neues (hinter dem Schubhause)
 208,4.
 St. Margarethenkloster 103,8. 133,
 A. 2.
 St. Martin 141.
 Messg. 44. 72.
 Milchberg 133, A. 2.
 St. Moriz 73, A. 5. 136,20. 137.
 139.
 Münze 72,6. 74. 182, A. 1.
 Reidbad 134, A. 4.
 Vorstadt zu St. Nicolaus 12,30.
 206,15.
 Perlach (Berlach, Berlachplatz) 1.
 17,35. 145,1. 168,7. 283,4,
 A. 2.
 Perlachthurm 67,15. 143,6. 158,
 4, A. 1. 282,13. 303,14.
 St. PeteröKirche 168,15.
 Predigerberg 134, A. 2.
 Rathhaus (Dinghaus) 2,11. 25,27.
 33,4. 163. 215, A. 2. 268,21.
 275,10.
 Rindermarkt 146,3. 148,10.
 Vom Ror 134, A. 2. 141, A. 3.
 Rosenau 103, A. 1. 187,20.
 Rothes Thor f. Haunstetterthor.
 Salta zum Rothenthor 149, A. 4.
 Sächseingasse 134,16, A. 4. 142,2.
 275, A. 3. 336,28.
 Salzstadel 142,5. 160,18. 334,28.
 335. 336.
 Schöfflerbach 252, A. 4.
 Haus der Scharfzan (v. München)
 160, A. 2.
 Schlachhaus, oberes 134,17. 135,4.

Schlechtenbad 316,12.
 Salta zum Schlechtenbad 134, A. 2.
 Schuderingers Haus 54,6.
 Schubhaus 160,13.
 Der Schuster Zunfthaus 70,10.
 336,21.
 Schwibogenthor 144,11, A. 3. 179,2.
 Seelhaus 54,6.
 St. Servacius 330,10.
 Siechhaus 187,24.
 Spital 302,28.
 St. Stefan 70,22.
 Stierhof 279,4.
 Vorstadt vor Streffingerthor 5,31.
 14.
 Tanzhaus 70,9. 72.
 Der Herren Trinkstube 145,1, A. 1.
 St. Ulrich (Kirche u. Kloster) 45,37.
 54. 57,5. 137,27. 140,15. 158,
 1. 178,31. 250,4. 256,25. 269,
 3. 293,29. 294. 313,15. 314.
 319. 320. 327. 439,10.
 Gred zu St. Ulrich 319,9.
 Ungeldhaus am Weinmarkt 144,14.
 155,3.
 Vogelthor 179,1.
 Wage (Fronwag) 182, A. 1.
 Wagenhalß (Vorstadt) 41,38.
 Weberhaus 144,15. 155,5. 215,
 A. 2.
 Weinmarkt 74,9. 134, A. 2. 160.
 Weinstadel 335. 336,27.
 Wertachbrücke 164,8. 179,28.
 Wertachbruderthor 153,23.
 Zollhaus 71,9. 251,17.
 Muffee 109,10.
 Avignon (Avien) 10,5. 61,16. 62,1.
Baden 65,3. 161,24. 170,5. 171, A. 1.
 399,16. 402,21. 403,7.
 Balingen 126.
 Ballenberg 20,30.
 Bamberg (Babenberg) 45,31. 87, A. 1.
 92,23. 93,2. 127,12. 193,16. 232,
 A. 2. 383.
 Banhide 106,13.
 Basel 61, A. 1. 123, A. 4. 150. 156,
 A. 5. 174,10. 175. 237, A. 1. 376.
 399,21. 402,17.
 Bassen 109,8.
 Baumgarten 396,15.
 Bayerödorf 190, A. 5.
 Beirut 396, A. 1.
 Bergen j. Stadtbergen 37,22. 270,10.
 Bergen j. Unter-Bergen (Berg) 35,15.
 Bern f. Verona.
 Bern 170,2. 173—175. 239, A. 4.
 Bettlern 46,28.

Beurn f. Kaufbeuren.
 Biberbach 28, 7. 39, 15.
 Bibrach 18. 125, 20. 188, 5. 281, 29.
 Binzwangen 248, 10.
 Bischofsheim 44.
 Bisein 142.
 Blaubeuren 44. 259, A. 2.
 Bobingen 181, 5, A. 1.
 Boßberg 250, 10, A. 1.
 Böhmisches-Brod 155, A. 2.
 Bologna 61, 16.
 Bopfinger 7, 30. 9, 1. 20, 7. 188, 4. 191, 25. 194, 11. 246, A. 1. 281, 29. 419, 17.
 Bopen 68, 7. 348, A. 1.
 Brandenburg 20, 25.
 Braunau 109, 5. 217.
 Breisach 171, A. 2.
 Breslau 88. 362, 8.
 Bruch 109, 6.
 Bruch (an der Mur) 109, 14.
 Brugg (an der Aar) 173.
 Brügge (Brugg) 29, 22.
 Brunel (Braunegg) 102, 4. 105, 3.
 Brüssel 7, 6.
 Buchenberg 101, A. 2.
 Budweis 255, A. 1.
 Burgau 408, A. 2.
 Burghausen 33, 21.
 Burgheim 109, 8. 179, 7. 221, 16.
 Burkersdorf 109, 2.

Candia 105, 18.
 Canerol 26, 9.
 Ceneda 109, 19.
 Chioggia (Glöb) 26.
 Chur 339.
 Cilli 104, 26.
 Cividale (Sibendat) 105, 1. 109, 19.
 Conegliano 109, 20. 215, 15. 216, 2.
 Constanz (Costniz, Costenz) 16, 10. 21, 8. 61—65. 66, A. 1. 74, 21, A. 3. 85, 6. 102, 22. 161, 21. 233, A. 1. 236, 25. 237, A. 1. 344. 349, 29. 350, 4. 351. 352. 353, 11. 354. 355. 359. 362, A. 1. 372, 24. 382, 19. 400, 2. 402, 17.
 Cypern (Ziboldt) 132, 7.

Dachau 31, 8. 109, 6.
 (Denbaur) 8, 11.
 Dieffenhofen 65, 7.
 Dietfurt 109, 5.
 Dillingen 11, 30. 58, 6. 67, 8. 110, 12. 211. 294, 21. 321, 9. 344. 370, 28.
 Dingolfing 109, 5.
 Dinkelsbühl 7, 30. 9, 1. 20. 45, 5. 74, A. 3. 157, 6. 188, 3. 194, 11. 237.

238. 246, A. 2. 266, 1. 271, 14. 281, 28. 408, A. 2.
 Dingelbach 273, 20.
 Döffingen 202, A. 2.
 Donaumörth 7, 30. 9, 1. 30, 28. 46, 27. 60, A. 2. 68. 74, A. 3. 131, A. 4. 156. 157. 159. 188, 4. 219—221. 234, 22. 237, 19. 239, 5. 240. 241. 249. 254. 258, 1. 259, 19. 273, 1. 281, 29. 306, 23. 309. 370, 4. 381, 6. 383, 28. 399, A. 2. 419.
 Doornik (Dorn) 7, 9.
 Dornsparg 37, 18.
 Drauburg (Ober-) 104, 20.
 Durazzo (Toraczen) 396, A. 1.

Ebelberg 109, 4. 117, 32. 118.
 Efferding 109, 9.
 Eger 383.
 Egling (Ellingen) 37, 19.
 Ehingen 125. 126, 5. 408, A. 2.
 Ehrenberg 65, 1, A. 1. 109, 16.
 Einsiedeln 402, 22.
 Elchingen 16, 17.
 Emß 109, 4.
 Erding 109, 6.
 Eßlingen 7, 31. 20, 27. 39, 23. 188, 6. 190—192. 230, 29. 231, 21, A. 1. 246. 247, A. 1. 260, A. 2. 430, 4.
 Ettal 105, 5.

(Falkenburg) 3, 11.
 (Falkenstein) 173. 175. 176, 1. 178.
 Farnsburg 173, A. 4. 176, A. 1.
 Feistritz (Windisch-) 104, 26.
 Feldkirch 386, 7, A. 2.
 Feltre 109, 19.
 Fischament 109, 1.
 Florenz 84, A. 2. 110, 4.
 Flüglingen 43, 17.
 Frankfurt 14, 10. 26, 14. 64, A. 2. 99, 17. 128, 7. 150, 19. 151, 1. 152, 1. 153, 17. 171, A. 2. 265, 1. 289. 311, 12. 348, A. 1. 364, 29. 386, 8, A. 2.
 Frauenbrunnen, Kloster 13, 32. 14, 4.
 Freising 70, A. 3. 160, A. 1. 308. 356, 24.
 Friedberg 6, 7. 71. 83, 4. 131, A. 4. 165, 3. 179, 8. 251. 252, 12. 255, 24. 256, 1. 258, 23. 263, 11. 264. 265, 19. 266, 23. 271. 272. 275, 30. 276, 29. 278. 279. 282. 305, A. 2. 329, 11.
 Friesach 104, 18.
 Frohnleiten 109, 14.
 Füssen 37. 38, 2. 58, 6. 110, 11. 350, 14.

Gablingen 5, 20. 6, 29.
 Ganghofen 109, 6.
 Gastein 109, 12.
 Gastein (Hof-) 109, 13.
 Geislingen 169, A. 2. 190, 6. 192, 29.
 225, 24.
 Genf 161, 22. 358, 24.
 Gent 29, 22.
 Genua (Genaw) 25, 34.
 Gereut (Horgaugereut) 249, 25. 250, 1.
 Gersthofen 67, 5. 77, 8.
 Giengen 22, 2. 30, 24. 164, A. 7. 188,
 4. 189. 191, 25. 194, 11. 275. 281,
 28. 282, A. 2. 327, A. 1. 419, 16.
 Glöb s. Chioggia.
 Gmünd 7, 26. 104, 17. 188, 3. 189. 246,
 A. 1. 408, A. 2. 419, 16. 430, 4.
 Gnegheim 127, A. 3.
 Göggingen 57, 8. 181, A. 1. 252, 13.
 Görz 104, 26.
 Gossensaß 183.
 Gotschee 104, 26.
 Göttnitz 104, 23. 123, 10.
 Gräfenberg 93, 5.
 Graispach 258. 259.
 Gräß 109, 14. 112, 14. 115, 25. 118, 1.
 426.
 Greifensee 173, 1.
 Gundelfingen 110, 13. 164, A. 7. 231,
 22. 255, 7. 259, 21. 260. 261. 262.
 263. 264. 265, 13. 266, 2. 286, 8.
 Günzburg 194, 1. 407, 5. 408, 4, A. 2.
 Gunzenhausen 275, 26.

Habelsheim (Habezhaim) 27, 11.
 Haderstorf 117.
 Haideck 188, 25.
 Haimburg 108, 34.
 Haimertingen 135, 14.
 Hall 25. 28, 3. 188, 4. 254, 5. 265, 4.
 270, 19. 271, 14. 281, 28. 419, 16.
 422, 9.
 Hall (im Innthal) 101, 21. 182, 18.
 183, 5.
 Hallein 104, 16.
 Hallstadt 109, 10.
 Haunstetten (Haußstetten) 41.
 Haunswies (Haußwies) 10, 29.
 Heide 109, 18.
 Heidelberg 29, 33. 65, A. 4. 152, 7. 192.
 227, A. 3. 232, A. 2.
 Heidenheim 254. 257, 33. 258, 21.
 Heilbronn 188, 4. 265, 4. 348, A. 1.
 Heilsbrunn (Holsprunn) 8, 12.
 Heiterwang 109, 17.
 Helfenstein (Burg) 169, A. 2. 225, 24.
 Hellenstein 258, A. 4.
 Herbertshofen (Hörbischhofen) 41, 43.

Hiltensburg 169, A. 3.
 Höchstädt (an der Aisch) 195, 12.
 Höchstädt (Höchstetten) 11. 37, 25. 110,
 12. 248, 9. 249. 251, 1. 255, 7. 261.
 262. 264, 16. 271, 16. 272, 23. 273.
 286, 8. 313, 17, A. 5.
 Hochstraß 108, 33.
 Hof 334.
 Hohenzollern 130. 131. 230, 14. 368, 3.
 Hollenbach 259, 4.
 Höllestein 181, 25.
 Horgau 249, 25. 250, 1.
 Hornberg 273, 2.
 Hundsmark 109, 15.
 Hurlach 37, 12. 252.

St. Jacob (an der Birse) 174, A. 2. 175,
 A. 1.
 St. Jacob (an der Sihl) 172, A. 1.
 Jaspalus 108, 32.
 Jettingen 255. 284, 21.
 Ingolstadt 80, A. 2. 109, 8. 114, 7. 145,
 A. 6. 159, 20. 167, A. 3. 177, 13.
 221. 225, 16. 226, A. 2. 227, 17. 232.
 233, 12. 234. 236, A. 1. 261, 5. 278,
 22. 306, 6. 308, 20, A. 1. 310, 29.
 323, A. 2.
 Innichen 105, 3.
 Innungen 252, 13.
 Innsbruck 105, 4. 183, 19.
 Isny 188, A. 2.
 Judenburg 109, 15.

Kadolzburg (Katlöburg) 165, 21.
 Kaiserstuhl 400, 13.
 Kaltenbrunn 109, 19.
 Kaltenburg 295, 16, A. 1. 296, 3. 301, 9.
 St. Katharina 395, 17.
 Kaufbeuren (Beurn, Beirn) 17. 37, 11.
 38. 110, 11. 140, 12. 188, 5. 253, 24.
 276. 408, A. 2.
 Kempten 109, 16. 188, 5. 270, 19. 281, 29.
 Kirchberg 171, A. 1.
 Kirchheim 9.
 Kitsee (Göpe) 108, 34.
 Klagenfurt 104, 18.
 Koblenz 344, 10. 347, 21.
 Köln 61, A. 1. 226, 21. 227, 12. 353,
 23, A. 3.
 Kornneuburg 109, 3. 291, 18.
 Groß-Röß 267, 20.
 Klein-Röß 267, 20.
 Krainburg 104, 21.
 Kremß 109, 4. 117, 25.
 Krumbach 122, A. 3.
 Ruffingen (Rufflingen) 4, 13.
 Kurzenreichen 252, 14.
 Rottenberg 88, 7. 90. 91, 6.

- Laibach** 104,21. 123,6.
 (Landau) 4,13.
Landberg 4,12. 40,35. 48,31. 104,14.
 183,11. 342,6, A. 1. 386,2.
Landhut 60. 109,7. 114,6. 138,8. 159.
 160, A. 1. 227,24. 228,1. 232,32.
 233. 234,1. 248,3. 298, A. 3. 306,
 A. 1. 322,10, A. 3. 323,15. 326, A. 1.
 328. 342.
Langenau (Naw) 191. 267. 268,2, A. 1.
Langendorf 108,33.
Langenreichen 252,14.
Laufenberg 109,11.
Laugna 250, A. 1.
Lauringen (Laugingen) 17,37. 81,11, A. 3.
 110,12. 131, A. 4. 158, A. 5. 166,23.
 167, A. 3. 255. 261. 262. 264,16.
 271,16. 273. 275,15. 286,7. 297,
 A. 1. 320. 321.
Lechhausen 256,2. 267,13. 329.
Leibniz 109,14.
Leipheim 189,26.
Leiterhofen (Lauterhofen) 37,22.
Lengbach 109,2.
Leoben 109,13.
Lermoß 109,17.
Leutkirch 188, A. 2.
Liden (England) 349, A. 5.
Lichtenau 189,6.
Lichtenberg 9,36.
Lichtenegg 95, A. 1.
St. Lienhard 109,7.
Lienz 104,20.
Lindau 84,19. 188,6. 386,6. 400,30.
 401,11, A. 1. 403,6.
Linz 109,9. 117,33. 357,2.
Lodi 59, A. 2.
Löwen 7,7.
Lug, Paß 101,21.
Lurg 75,4, A. 1. 346,25. 347.
Lüttich 311,14.
- Maienberg** 109,10.
Maiensfeld 230,18.
Mailand 31. 150,7.
Mainz 47,8. 59,7. 287,14, A. 3. 289,4.
 340, A. 5.
Malghera 179,18.
Mantua 102,2. 227,7.
Marburg 109,13.
St. Martin 109,18.
Matray (Matre, Matron) 101,21. 105,4.
Maugersheim 20,30.
Mautern 109,3.
Mauterndorf 104,17.
Mecheln 7,6.
Medberg 21,9.
- Memmingen** 7,32. 16. 17,27. 38,30.
 60,1. 74,21. 102,22. 104,11. 122,10.
 123. 124,22. 125,6. 126. 129. 135.
 188,4. 258, A. 3. 270,20. 281,29.
 327. 338. 343,28. 355, A. 2. 356,9.
 383, A. 4. 385,37. 386. 408, A. 2.
 419,16.
Menchingen, j. Schwabmünchen 36,26. .
Meran 68.
Mergenthau 5,14. 11,8.
Mergentheim 236, A. 1.
Mering (Möringen) 34—36. 138. 251.
 273,26.
Merl 334,4.
Mestre 109,20.
Mindelheim 1. 22,8. 55,15. 104,14.
 123,14. 203. 204. 408,5, A. 2.
Mittenwald 105,5. 183.
Mömpelgard (Munpelgarten) 14,6. 174.
Monat 109,18.
Monheim (Manhaim) 254. 258.
Montechiaro 109,20.
Mördingen 50,35. 219. 254,13. 396,8,
 A. 3.
Moßburg 109,7.
Mühlbach 105,3.
Mühlhausen 40,30.
München 30,36. 31. 37. 45. 49. 50,7.
 70, A. 3. 74, A. 3. 104,14. 109,6.
 111,18. 113,21. 164, A. 5. 216. 217.
 222,5, A. 1. 241,21. 251,9. 278. 308.
 314, A. 5. 322, A. 3. 340, A. 3. 342,6.
 349. 356,25. 426.
Münzingen 20,30.
Murnau 110,12.
- Naffereit** 109,17.
Neresheim 270,24, A. 5.
Nesselwang 109,16.
Neuburg (a. d. Donau) 165. 179. 221,
 15. 305,14. 309. 386,22.
Neuburg (Kloster-) 109,3.
Neubürg 42,37.
Neufeld 230,19.
Neufirch 116,10.
Neumarkt 109,3.
Neustadt (a. d. Aisch) 244,15. 245.
Neustadt (Wienerisch-) 99,18. 115. 324,
 A. 2. 380,11.
Neustadt 311,5.
Nordendorf 252,14.
Nördlingen 7,30. 9,1. 30. 50. 74,20.
 155,18. 157,5, A. 2. 168, A. 1. 176,
 A. 3. 188,3. 194,10. 220,12. 231,1.
 246, A. 1,2. 254,6. 259,17. 271. 281,
 28. 305,2. 355, A. 4. 419,16.
Nürnberg 8,9. 13,4. 14,13. 15. 16,24.
 21. 34,6. 40,9. 42,36. 46,31. 49,27.

64, A. 2. 73. 74, 20, A. 3. 80. 81. 83.
85. 90. 91, A. 1. 93—96. 102, 22.
114. 127. 128, 7. 150, 3. 153, A. 3.
157. 161, A. 1. 176, 11, A. 3. 177,
A. 3. 188—193. 220, A. 2. 221, A. 1.
230. 236, 12. 237. 238. 242. 245, 23.
246, A. 2. 279, 28. 280. 281, 7. 284,
13. 287, 1. 289, 26, A. 2. 296, A. 3.
317, 21. 320, A. 1. 324, 10, A. 3. 334, 5.
362, A. 1. 363, 30. 364. 366. 367, 12.
373, A. 1. 374, 23. 379, A. 1. 382.
393. 399. 403, A. 2. 408, A. 2. 419.
422, 9. 424. 439, 13.
Rußdorf 109, 2.

Oberhausen 26, 31. 57, 8. 258, 24. 260,
9. 270, 10. 316, 4.
Oberndorf 27, 37. 37, 18.
Obermeutingen 252, 16.
Oberthürheim 251, 4.
Oesterreich 108, 34.
Ofen 106, 8, A. 2. 108. 370, 16.
Oppenheim 236, 2.
Ortenburg 104, 20. 123, 20.

Padua (Badaw) 32, 13. 43. 109, 20.
Paindlkirchen 6, 20. 277, 9.
Parenzo 26, 9.
Paris 19, 35.
Partenkirchen 105, 5. 186, 12.
Passau 109, 9. 117, 34. 177, A. 3.
Papenhofen 181, A. 1.
Pausenbrunnen 123, 10.
Pavia 360, 16.
Perfen 143, 20.
Petronell 108, 34.
Pettau 104, 26.
Pfaffenhofen 109, 8.
Pfannenbergl 109, 15.
Pferse 57, 8.
Pfullendorf 188, A. 2.
Piacenza 59, A. 2.
Pissenreut 193, A. 1.
Pisa 61, A. 5.
Plawen 109, 18.
Pöchlarn 109, 3.
St. Pölten 109, 2.
Pontenaw 26, 9.
Pöttmes 109, 7. 243, 28.
Prag 4, 27. 10. 22. 24. 45, 27. 46. 63,
10. 87, 20. 88. 89, A. 1. 150, 16. 155,
19. 255, A. 1. 379, A. 1.
Pratteln 174, A. 2.
Preßburg 83, 18. 108, 34. 131, A. 3.
361, 8. 382, A. 4.
Prittriching 35, 16.

Maab 108, 33.
Radmannsdorf 104, 21.
Radolfszell 65, A. 4. 177, A. 3. 188, 5.
235, 9.
Radstadt 104, 16.
Rägelbrunn 109, 1.
Ragusa (Radus) 396, A. 1.
Rain 41, 43. 109, 8. 159, 20. 179, 8. 221,
16. 254. 260, 7. 261, 6. 266, 23. 267,
23. 271, 22. 282. 295, A. 1. 305, 14.
309. 310. 323, A. 2.
Ravensburg 72, 2. 188, 5. 231, 3. 281,
30. 402, 17.
Ravenstein 20, 30.
Rednisehembach 193, A. 5.
Regensburg 34. 42. 74, 18, A. 3. 79, 26.
80. 82, 20. 102, 22. 109, 9. 131, A. 1, 3.
166, A. 5. 227, A. 4. 233, 15. 234, 1.
281, 34. 287. 289, 27. 290, 11. 301,
A. 1. 311, 4. 324, A. 2. 328, 8. 349,
A. 5. 351, A. 2. 372, 13, A. 1. 373,
17, A. 2. 386, A. 2.
Rehling (Rehlingen) 37, 8.
Reichenweil 24, 28.
Reisniz 104, 22. 123.
Reitwang 104, 15.
Reutlingen 18. 19. 20, 27. 39, 25. 44.
188, 6. 192, 31. 408, A. 2.
Rhodus (Rodi) 105. 110, 16.
Rieg 123, 9. 135, 15.
Rodi 396, A. 1.
do Rogge 108, 32.
Rom 10, 19. 44, 2. 45, 8. 46. 57, 9. 58, 7.
59, 4, A. 2. 60, 11. 61, 15. 81—86.
105, 21. 132. 150. 164. 195. 196, 1.
208, 6, A. 2. 210. 363, 21. 364—366.
367, 42. 368. 369. 405, 29.
Rosenhain 109, 11.
Rotenburg a./T. 8, 9. 20. 21. 27, 11. 43.
157, 4, A. 2. 176, A. 3. 188, 4. 194,
14. 246, A. 1. 254, 5. 265, 4. 271, 14.
281, 28. 372, A. 1.
Rottenhaßlach 33, 16.
Rottenman 109, 13.
Rotweil 78, 1. 130. 188, 5. 239, 27. 240,
A. 2. 252, A. 1. 356, 14. 402, 18. 420,
A. 1.
Rovoredo 142, 19.

Saaz 91, A. 1.
St. Salvator 109, 19.
Salzburg 85, 6. 104, 16.
Saran 26, 9.
Saro 108, 20.
Schaffhausen 65, 7. 188, 6. 231, 3. 402,
17.
Schalmara 108, 32.
Schärding 109, 4.

- Scheifling 109, 14.
 Scherneck 37, 8. 266, 13.
 Schildberg 107, 34.
 Schladming 109, 13.
 Schöneck 4, 16.
 Schongau 5. 260, 3.
 Schrobenausen 109, 7. 278, 22. 305, A. 2.
 Schwabach 246, A. 1.
 Schwabed 3, 37. 4.
 Schwabheim 259.
 Schwarz 153, 18.
 Schweinfurt 246, A. 1.
 Seckenheim 279, A. 2.
 Seefeld 105, 4. 216, 11.
 Serravalle 109, 19.
 Siena (Hochensinn) 150, 7. 227, 1.
 Sinzheim (Sundshaim) 151. 152, A. 1.
 Spalt 8, 12. 193.
 Speier 29, 37.
 Spital 104, 20.
 Stainhaus 108, 33.
 Stein (am Galian) 143, 16.
 Steppach 37, 22.
 Sterzing 75, 4, A. 1. 105, 4. 183, 15.
 Stoppingen 20, 31.
 Straßburg 59 Bar. 3. 2. 85 Bar. 3. 6. 126, A. 3. 169, A. 3. 171, A. 2. 235, 8. 362, A. 1.
 Straubing 222, A. 2.
 Stuttgart 21, 2. 270, A. 5.
 Sulz, Kloster 194, 15.
 Sulzbach 42, 38.
 Szerard (Ungarn) 339, 13. 359, 21.
 Tachau 90, 18.
 Täferdingen 396, A. 3.
 Taufß 96, A. 1.
 Telfß 109, 18.
 (Teuringen) 4, 13.
 Thann 109, 5.
 Thomaßwigg 109, 5.
 Toblach 105, 3.
 Tölß 110, 12.
 Totiß 106. 108, 32.
 Treviso 109, 20.
 Trient 142, 25. 143.
 Trieste 26, 9.
 Trino (Trydin) 342, A. 3.
 Troja 110, 19.
 St. Tron (Trauten) 7, 7. 311, 18.
 Überlingen 188, 5. 382, 19.
 Uffenheim 279.
 Ulm 7, 28. 16. 17. 20. 22. 28. 29, 15. 31, 32. 33, 36. 39, 27. 44. 45. 55, 24. 59, A. 1. 60, 7. 65, 1. 74, 20, A. 3. 78, 22. 81, A. 3. 86, 8. 91, A. 1. 94, A. 2. 102, 22. 126. 131, 5. 150, 1. 154, 15. 155—157. 161, A. 3. 169, A. 2. 176, A. 3. 177, A. 3. 188, 3. 189, 25. 190. 191. 192, 2. 199. 201, 18. 219, 29. 220, 12, A. 2. 225. 228. 231, 1. 246. 247, 6, A. 1. 248, 2. 251. 254, 26. 257, 32. 258, A. 4. 260, 28, A. 2. 267. 268, A. 1. 270. 271. 272. 275, 28. 281, 28. 285, A. 1. 286. 295, 21. 296. 297, 12. A. 1. 304, A. 2. 306, A. 1. 312, A. 2. 321, A. 1. 322, 20. 327. 342. 343, 28. 351, A. 2. 352, 32. 354, 22. 355. 356, A. 2. 359. 361, 22. 363. 371. 380, 22. 382, 18. 403, 15. 404, 2. 408, A. 2. 419, 15. 422, 9. 423, 6. 430, 4. 439. Ufingen 408, A. 2.
 St. Veit 104, 18.
 Benedig 25, 35. 26. 32, 8. 37, 34. 110, 16. 128. 132, 6. 133. 137. 155, 11. 179. 181, 24. 183, 15. 186. 216, 8. 303. 333. 394, 20. 396.
 Verona (Bern in Ramparten) 43.
 Vicenza 139, 14.
 Villach 104, 18.
 Vilß 109, 16.
 Vilßbiburg 109, 6.
 Vohburg 109, 8.
 Volmerstein 413, 22.
 Waging 104, 16.
 Waldsee 125.
 Wallerstein 272, 34.
 Walßrieden 109, 5.
 Wangen 188, A. 2.
 Wantweil 13, 31.
 Wasserburg 33, 25. 104. 240, 17. 241, 10. 310, 3. 317, 13. 396, 17. 406, 26, A. 1.
 Weil 2, 37. (9, 1). 39, 19. 40, 16. 188, 6. 246, A. 1.
 Weinßberg 151, A. 1. 152, A. 1.
 Weißenburg 8, 9. 30, 17. 43, 18. 157, 6. 188, A. 2. 189, 21. 192. 301, 5.
 Weißenburg (in Ungarn) 158, 9.
 Weißenhorn 2, 30. 17, 1.
 Wellenburg (Wöllenpurg) 16, 2. 48—51.
 Wellenheim 259, A. 3.
 Welßberg 105, 3.
 Wemdingen (Wendigen) 46, 26. 272, A. 1.
 Werd f. Donaumörth.
 Werfen 104, 17.
 Wertingen 6. 37, 25. 38, 35. 110, 13. 177, A. 3. 249. 250. 251. 265, A. 2. 286. 289, 30.
 Westendorf 252, 14.

Wettenhausen 160, A. 3.

Widdern 218.

Wien 105, 28. 109, 1. 112. 115, 27. 123.
23. 149, A. 5. 159. 160, 22. 161, A. 2.
206, 14. 290. 291. 292, 2. 297, A. 1.
298, A. 4. 334. 379, 2. 437, 24.

Wieselburg 108, 34.

Wimpfen 188, A. 2. 246, A. 1.

Windenheim 30, 18. 43, 10. 188, A. 2.

Wippach 104, 26.

Wittislingen 301, 8.

Wolfertshausen 110, 12.

St. Wolfgang 109, 10.

Wolfseberg 37, 27. 43, 3.

Würzburg 21, 25. 85. 86. 127. 151,
A. 1. 363, 21.

Zell f. Radolfzell.

Zibelli 155, 13.

Zirl 109, 18. 216, 10.

Znaim 158, 9.

Zürich 161, 21. 170—175. 178, 5. 233.
239, 12. 258, A. 6. 399—403.

Zusmarshausen 5, 21. 37, 23. 75. 76. 346.
347. 349. 350, 9. 439, 26.

Verichtigngen.

§. 6,1 ließ: als dervor geschriben.

§. 7,3 ließ: fern.

§. 19,23 ließ: biß an ir gewarhait;

§. 22,19 ließ: truegen in von dem hauß biß an die prugg.

§. 32,13 ließ: und schlueg sich da nider.

§. 50,1 ließ: da waren.

§. 112,3 ließ: dannocht.

§. 229,3 ließ: auch.

§. 300,7 ließ: außenthalt.

§. 408, A. 5 ließ: ob. §. 202,13.



